This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

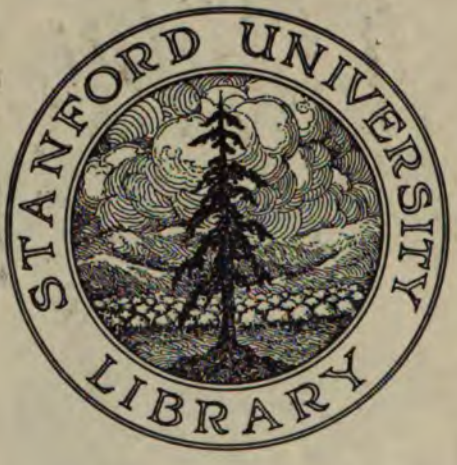
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Music Library

Das
katholiſche deutſche Kirchenlied
in ſeinen Singweiſen

von den früheſten Zeiten bis gegen Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Erſter Band.

Auf Grund handſchriftlicher und gedruckter Quellen bearbeitet

von

Wilhelm Bäumker.

Freiburg im Breisgau.
Herder'ſche Verlagshandlung.
1886.
Zweigniederlaſſungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.

ML3075
B142
v.1

161100

STANFORD LIBRARY

Das Recht der Ueberſetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Seiner Majeſtät

dem

König Albert von Sachſen,

dem hohen Schirmherrn deutſcher Kunſt und Wiſſenſchaft

in tiefſter Verehrung und Dankbarkeit gewidmet

vom

Verfaſſer.

Vorrede.

Dem Leser, der mit aufmerksamem Blicke die Literatur über das Kirchenlied verfolgt, wird es nicht entgehen, daß bis zur Mitte dieses Jahrhunderts die Thätigkeit der Katholiken auf ein sehr enges Gebiet beschränkt blieb. Bis dahin kümmerten sich fast nur protestantische Forscher um das Kirchenlied.

Abgesehen von einzelnen Abhandlungen in Zeitschriften gab auf katholischer Seite eigentlich J. Wolf den Anstoß zur geschichtlichen Behandlung des Kirchenliedes in seinem Büchlein „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde" 1815. Im Jahre 1848 gab Hölscher sein kostbares Büchlein heraus: „Das deutsche Kirchenlied vor der Reformation". Gleichzeitig schrieb Kienemund seine „Kurze Geschichte des katholischen Kirchengesanges", worin auch das deutsche Kirchenlied berücksichtigt wird. Eingehender befaßte sich damit Bollens in seinem Buche „Der deutsche Choralgesang in der katholischen Kirche" 1851.

Sammlungen älterer Kirchenlieder lieferten Aurbacher 1831/33, Körner 1841. Gärtner gibt in seiner schönen, bisher wenig beachteten Sammlung »Te Deum laudamus« Wien 1855 ff. eine vortreffliche geschichtlich-kritische Abhandlung über das Kirchenlied. Alte Choral-Melodien gab 1836 Töpler heraus. Die »Cantica Spiritualia« München 1845/46 bringen 300 alte Lieder in harmonischer Bearbeitung für Klavier, Orgel oder 4stimmigen Gesang. Freiherr von Harthausen publicirte 1850 seine „Geistlichen Volkslieder" mit ihren ursprünglichen Weisen.

Vor allen andern ragt hier Kehrein, Direktor des Lehrerseminars in Montabaur († 1876) hervor, der in seiner dreibändigen Sammlung 1855 ff. die katholischen Kirchenlieder aus den ältesten Gesangbüchern von Vehe, Leisentrit, Corner ꝛc. und den Psalter Ulenbergs herausgab. Auf Veranlassung dieses Gelehrten unterzog sich dann K. S. Meister, Musiklehrer am genannten Seminar, der mühevollen Arbeit, der obengenannten Textsammlung auch die Melodien hinzuzufügen. Im Jahre 1862 erschien der I. Band, die Lieder für den Weihnacht-, Oster- und Pfingstfest-Kreis enthaltend. Beide Werke bilden eine Zierde unserer Literatur. Meister zeigte durch seine Behandlung der Melodien den Weg, den man in Zukunft bei Herstellung derartiger Sammlungen einzuschlagen habe.

Ueber die meinerseits veranstaltete Fortsetzung dieses Werkes schreibt R. Freiherr von Liliencron, Redakteur der „Allgemeinen deutschen Biographie", Herausgeber der „historischen Volkslieder der Deutschen", in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung, München 1884, No. 92: „Als 19 Jahre nach dem Erscheinen jenes ersten Bandes sein Verfasser 1881 aus dem Leben abgerufen ward, ohne seine verdienstliche Arbeit zum Abschluß gebracht zu haben, da vollends mußte man fürchten, daß sie nun für immer ein Torso bleiben

werde. Aber ihr war dennoch ein besseres Geschick beschieden, und mit Freuden können wir hinzufügen, das denkbar beste. Es fand sich ein Fortsetzer, der seiner Aufgabe zum wenigsten im gleichen Maße gewachsen war, wie sein Vorgänger, der aber diesen zugleich übertraf an umfassender Kenntniß und Benutzung der einschlägigen Literatur." Das reiche Material an gedruckten und handschriftlichen Quellen, welches mir zu Gebote stand und sich seit dem Jahre 1882 durch Zusendungen aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz fortwährend bedeutend vermehrte, der große Zuwachs an literarischen Hülfsmitteln seit dem Jahre 1862 veranlaßten mich, dem lebhaften Wunsche meiner literarischen Freunde zu entsprechen und meinen eigenen, im Jahre 1883 erschienen Band durch eine neue Grundlage zu vervollständigen, ohne Rücksicht auf den von Meister hinterlassenen, noch nicht vergriffenen I. Band.

Die einleitenden geschichtlichen Aufsätze in meinen beiden Bänden sollen dem Leser ein Bild von der Entwicklung des katholischen deutschen Kirchenliedes von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts in festgezogenen Umrissen darbieten. Die Vorreden und Berichte aus den Gesangbüchern bilden die Aktenstücke dazu.

Die Literaturverzeichnisse (Bd. I. S. 40—51; Bd. II. S. 20—26)[1] und die Bibliographie (Bd. I. S. 51—124 und Bd. II. S. 26—43) nehmen zwar eine absolute Vollständigkeit nicht für sich in Anspruch; ich glaube aber doch, das zur Stunde Mögliche geleistet zu haben.

Da die Gesangbücher aus dem 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts die Grundlage unseres Kirchenliedes ausmachen, so habe ich diese, soweit sie mir bekannt geworden sind, in ihren Quellen und nach ihrem gegenseitigen Verhältnisse geschildert. Nach dieser Methode alle Gesangbücher bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zu behandeln, verbot mir die Rücksicht auf den Raum. Aus diesem Grunde sind die späteren Gesangbücher mit einer kurzen Beschreibung in die Bibliographie verwiesen worden.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in den Melodien. Diese bilden daher die Grundlage, auf welcher die ganze Darstellung sich aufbaut. Für die Texte mußte auf die Sammelwerke von Kehrein, Wackernagel u. a. verwiesen werden. Gern hätte ich auch die Texte, welche noch nicht wieder publicirt sind, vollständig mitgetheilt; allein schon die Rücksicht auf den Raum gestattete mir dies nicht. Vielleicht ermöglicht das neu erwachte Interesse für das Kirchenlied die Weiterführung der Kehrein'schen Textsammlung bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

An die erste Textstrophe mit der Melodie und ihren Hauptvarianten schließt sich eine Uebersicht über diejenigen Texte, zu welchen die Melodien Verwendung gefunden haben, und dann historische Notizen über die Texte, sowie über die Singweisen. Schreibweise und Textunterlage sind so, wie ich sie in der an erster Stelle angegebenen Quelle vorfand. War hier die

1) Während dieser Band gedruckt wurde, erschienen noch folgende Bücher:

Joseph Pape, Das Kirchenlied zu erweiterter Benutzung, insbesondere für Schule und Haus bearbeitet. Büren i. W. Chr. Hagen. 8. (1885)

Joseph Mohr, Die Pflege des Volksgesanges in der Kirche. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Regensburg. Pustet. 1885. 8.

Joseph Ewald, Theoretisch praktische Anleitung zur Behandlung des Kirchenliedes in der kath. Volksschule. Paderborn und Münster. Schöningh. 1885. 8.

Rochus, Freiherr von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530. 8. Berlin und Stuttgart. W. Spemann. (1885.)

letztere unklar und verworren, so wurden spätere Gesangbücher zu Rathe gezogen. Eine gereinigte Schreibweise und verbesserte Textlegung, welche den Regeln unserer heutigen musikalischen Declamation entspricht, zu geben, konnte ich mich nicht entschließen, da ja mein Werk urkundlichen Charakter haben soll.

Für die historischen Auseinandersetzungen will ich hier einen Gesichtspunkt näher bezeichnen, von welchem aus namentlich die zwischen Katholiken und Protestanten strittigen Lieder von mir betrachtet wurden. Schreibt sich irgend ein Autor einen Text oder eine Melodie selbst zu, so schenke ich ihm so lange Glauben, bis ich vom Gegentheil überzeugt bin. Wenn z. B. in den von Luther selbst redigirten Gesangbüchern sein Name über verschiedenen Liedern steht, so nehme ich an, daß Luther irgend welchen Antheil an denselben habe. Da dieser, wie in den meisten Fällen nachweisbar ist, sich nicht auf die Melodien erstreckt, so bleiben also die Texte übrig. In wieweit hier Luther neugedichtet, verbessert und erweitert habe: diese Frage glaube ich in der Einleitung und in der Geschichte der einzelnen Lieder zu einem allseitig befriedigenden Abschluß gebracht zu haben. Die besondere Redaction der Melodien der genannten Lieder rührt wahrscheinlich von Joh. Walther, dem Freunde und musikalischen Berather Luthers her.

Beilagen mit mehrstimmigen Compositionen deutscher Kirchenlieder zu geben, hielt ich schon deshalb für nicht gerathen, weil dadurch der vorliegende Band zu umfangreich geworden wäre.

Wie ich schon in der Vorrede zum II. Bande bemerkte, erfordert die Darstellung des Verhältnisses des Kirchenliedes zur Kunst des mehrstimmigen Satzes ein besonderes Werk. Diese von v. Winterfeld für das protestantische Kirchenlied in 3 Quartbänden behandelte Frage (vgl. Literaturverzeichniß S. 45, No. 100) kann auf einigen Bogen nicht erledigt werden. Ich beabsichtige deshalb diesen Stoff in einem besondern Bande zu bearbeiten.

Einzelne mehrstimmige Tonsätze, deren Nebenstimmen in unsern Gesangbüchern als selbständige Singweisen auftreten, sind an den betreffenden Stellen mitgetheilt worden. Mir lieferte in dieser Hinsicht u. a. das Singebuch von B. Triller (1555) 1559 vortreffliches Material.

Was nun die Ausstattung dieses Bandes angeht, so hat sich dieselbe gegenüber meinem zweiten Bande in Bezug auf den Druck etwas verändert. Für die urkundlichen Texte kam die Schwabacher Schrift in Anwendung, einmal aus dem Grunde, weil sie dem Originaldruck in den ältesten Gesangbüchern am meisten entspricht, sodann auch, um die alten Texte augenscheinlicher hervortreten zu lassen.

Schließlich möchte ich mit ein paar Worten auf die praktische Bedeutung des vorliegenden Werkes aufmerksam machen. Die alten Lieder sind nach ihrem Texte und ihrer Melodie dem Staube der Bibliotheken und der Vergessenheit entzogen. Dem lebenden katholischen Kirchengesange ist seine geschichtliche Basis zurückgegeben. Was nun? Ich antworte mit den trefflichen Worten, welche der Herausgeber der »Cantica spiritualia« seiner Sammlung vorausschickte: „Unter den Tausenden von geistlichen Gesängen und Liedern, die aus der älteren Zeit auf uns gekommen, befinden sich noch gar viele, welche mit geringer Aenderung, Reinigung und Abrundung, unbeschadet ihres Kernes und ihrer Eigenthümlichkeit, auch jetzt noch die Zierde eines jeden Gesangbuches bilden würden. Und welch' allgemein anerkannte und von den Neueren so selten erreichte Kraft liegt nicht in den meisten die-

ſer alten Lieder, bei aller ihrer Einfalt und ſelbſt oft der mangelhafteſten Form? u. ſ. w. Denn nicht blos die alten Liedertexte, auf welche bisher bei ſolchen Sammlungen faſt ausſchließlich das Augenmerk gerichtet war, auch die alten Liederweiſen, und dieſe manchmal vielleicht um vieles mehr noch als jene, verdienen wieder ans Licht gezogen und durch eine ihrem Alter und ihrer Eigenthümlichkeit angemeſſene harmoniſche Bearbeitung in ihrer Wirkung aufs neue verſucht zu werden. Denn Text und Melodie hängen ja im Liede wie Leib und Seele zuſammen, und was hilft es, wenn wir auch die alten Liedertexte wieder haben, aber ihr eigentlicher Geiſt, durch den ſie einſt ſo mächtig wirkten, ihre Sangweiſe, uns fehlt oder entfremdet iſt!"

Ich erlaube mir nun einige ganz kurzgefaßte Vorſchläge für eventuelle Sammlungen zu machen.

1) Solche Lieder, welche nicht nur alt, ſondern veraltet ſind und in ihrer Textfaſſung mehr zu hämiſchen Bemerkungen Veranlaſſung geben als die Andacht befördern, ſoll man einfach fallen laſſen.

2) Andere alte Lieder, welche nur durch einzelne ganz unverſtändliche Ausdrücke Anſtoß erregen, können mit paſſender Umänderung beibehalten werden, dabei iſt das Original möglichſt ſchonend zu behandeln und nur das abſolut Nothwendige zu ändern. Umdichtungen reſp. Verballhornifirungen älterer Texte ſind nicht zu empfehlen. Wer hat das Recht dazu, ältere Lieder umzudichten? Entweder Jeder oder Niemand. Nehmen wir das erſtere an, welche Confuſion würde entſtehen, wenn bald Dieſer bald Jener ſich berufen fühlte, ältere Lieder nach ſeinem Geſchmacke umzudichten! Und welche Faſſung ſoll von allen dieſen möglichen Umdichtungen in unſere Geſangbücher kommen? Wer den Beruf in ſich fühlt Kirchenlieder zu dichten, mag an neuen ſich verſuchen, aber die alten ſo laſſen, wie ſie ſind.

Was die Singweiſen angeht, ſo iſt hier die Schwierigkeit nicht ſo groß. Die Textlegung muß natürlich nach den Regeln unſerer muſikaliſchen Declamation erfolgen. Im Uebrigen wäre ſtrenger Anſchluß an die alten Singweiſen wünſchenswerth. In neueſter Zeit iſt auch die „Geſangbuchfrage" bei uns Katholiken wieder auf die Tagesordnung gekommen in der ſehr empfehlenswerthen Schrift „Ein Wort zur Geſangbuchfrage von G. M. Dreves 1884". Zugleich hat der verehrte Autor eine Sammlung alter Lieder in vortrefflicher Textredaktion folgen laſſen unter dem Titel: „O Chriſt hie merk". 1885.

Ein allgemeines deutſches Geſangbuch (vgl. II. Bd. S. 7) kann nach dem Urtheile kompetenter Männer nur zu Stande kommen, wenn die hochw. Herren Biſchöfe ſich über die Einführung eines ſolchen einigen und eine Commiſſion mit der Herausgabe betrauen, wobei der „Cäcilienverein für alle Länder deutſcher Zunge" hülfreiche Hand leiſten könnte. Ein ſolches Geſangbuch hat allerdings der Form nach früher niemals exiſtirt. In der That war es aber wohl vorhanden in dem ſogenannten Kern, den die meiſten Geſangbücher des 17. Jahrh. enthalten. Dieſen Kern wird Jeder aus dem vorliegenden Werke herausfinden können, wenn er diejenigen Lieder ausſucht, welche (nach den Ueberſchriften) in die meiſten Geſangbücher übergegangen ſind. Hoffentlich liegt eine ſolche materielle Einheit in unſerem deutſchen Kirchenliede nicht in unberechenbarer Ferne. Das deutſche Kirchenlied hat einen nicht geringen Antheil an der religiöſen Bildung unſeres Volkes und iſt darum des Schweißes der Edlen werth.

Bemerkungen über die Tonarten, die Notenschrift und Rhythmik der alten Lieder.

Die Tonarten, welche in den alten Gesangbüchern vorkommen, sind folgende:

I. Ton dorisch	D e f g a h c d	Grundton D
II. Ton hypodorisch	a h c D e f g a	
III. Ton phrygisch	E f g a h c d e	Grundton E
IV. Ton hypophrygisch	h c d E f g a h	
V. Ton lydisch	F g a h c d e f	Grundton F
VI. Ton hypolydisch	c d e F g a h c	
VII. Ton mixolydisch	G a h c d e f g	Grundton G
VIII. Ton hypomixolydisch	d e f G a h c d	
IX. Ton äolisch	A h c d e f g a	Grundton A
X. Ton hypoäolisch	e f g A h c d e	
XI. Ton jonisch	C d e f g a h c	Grundton C
XII. Ton hypojonisch	g a h C d e f g	

Die mit ungeraden Zahlen bezeichneten Tonreihen sind die authentischen, die andern die plagalen. Jede plagale Tonreihe hat denselben Grundton, wie die ihr entsprechende authentische. Der Unterschied zwischen beiden liegt in dem verschiedenen Aufbau der Melodie. In der authentischen Tonreihe ist der Grundton der Ausgangspunkt der Melodie, in der plagalen der Angelpunkt derselben. In der ersteren bildet sich die Melodie vom Grundtone ausgehend und steigend bis zu dessen Octav; in der letzteren steigt die Melodie eine Quart unter den Grundton hinab und eine Quint über denselben hinauf.

Transpositionen mit Vorzeichnung von einem ♭.

I. Ton dorisch	G a b c d e f g	Grundton G
II. Ton hypodorisch	d e f G a b c d	
III. Ton phrygisch	A b c d e f g a	Grundton A
IV. Ton hypophrygisch	e f g A b c d e	
V. Ton lydisch	B c d e f g a b	Grundton B
VI. Ton hypolydisch	f g a B c d e f	
VII. Ton mixolydisch	C d e f g a b c	Grundton C
VIII. Ton hypomixolydisch	g a b C d e f g	
IX. Ton äolisch	D e f g a b c d	Grundton D
X. Ton hypoäolisch	a b c D e f g a	
XI. Ton jonisch	F g a b c d e f	Grundton F
XII. Ton hypojonisch	c d e F g a b c	

Obwohl Vorzeichnungen von 2 ♭♭ erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts in den Gesangbüchern vorkommen, gibt es doch schon früher Transpositionen, bei welchen eigentlich 2 ♭♭ vorgezeichnet sein müßten. Es findet sich aber nur ein ♭ als Vorzeichnung. Das zweite wird im Verlaufe des Textes dem e vorgesetzt. Ich füge deshalb auch die Transpositionen mit zwei ♭♭ hier an.

I. Ton dorisch	C d es f g a b c	Grundton C
II. Ton hypodorisch	g a b C d es f g	
III. Ton phrygisch	D es f g a b c d	Grundton D
IV. Ton hypophrygisch	a b c D es f g a	
V. Ton lydisch	Es f g a b c d es	Grundton Es
VI. Ton hypolydisch	b c d Es f g a b	

VII. Ton mixolydisch	F g a b c d es f	Grundton F
VIII. Ton hypomixolydisch	c d es F g a b c	
IX. Ton äolisch	G a b c d es f g	Grundton G
X. Ton hypoäolisch	d es f G a b c d	
XI. Ton jonisch	B c d es f g a b	Grundton B
XII. Ton hypojonisch	f g a B c d es f	

Vorzeichnung von einem und zwei ♯♯ kommen in einzelnen Gesangbüchern aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts vor.

Bei transponirten Kirchentonarten findet man die ursprüngliche Tonart, indem man die vorgezeichneten ♯♯ zählt und die Finalnote (Grundton)[1] um so viele Quinten zurückführt als ♯♯ vorgezeichnet sind. Umgekehrt zählt man bei Vorzeichnung von ♭♭ so viele Quinten aufwärts vom Grundton, als ♭♭ vorgezeichnet sind. Schließt z. B. ein Lied auf dem Grundton a mit Vorzeichnung von einem ♯, so finde ich die ursprüngliche Tonart, wenn ich von a eine Quinte abwärts zähle, das wäre d. Somit stände die Melodie in der dorischen Tonart. Sind z. B. zwei ♭♭ einer Melodie vorgezeichnet mit dem Grundton c, so finde ich die ursprüngliche Tonart, wenn ich zwei Quinten aufwärts zähle. Das gäbe den Grundton d, Tonart: dorisch.

Diese Transpositionen ließen die alten Tonreihen an sich unberührt, weil die Stellung der ganzen und halben Töne innerhalb derselben unverändert blieb. Man verwandte jedoch die Vorzeichnung des ♭ auch dazu, um eine Melodie in eine ganz andere Tonart überzuführen, namentlich um die alten Kirchentöne auf das Jonische und Äolische (unser dur und moll) zu reduciren. Man transponirte nicht blos so, daß man die Melodie intact ließ, sondern auch in andrer Weise. Setzte man dem dorischen ein ♭ vor, so hatte man die äolische Tonart nach d transponirt, beim lydischen auf f erhielt man bei demselben Verfahren das Jonische nach f transponirt u. s. w. Noch mehr erreichte man durch Anbringung der chromatischen Zeichen innerhalb der Melodie. So verwandelte man in der mixolydischen Tonreihe f in fis, um das Jonische auf g zu erhalten (unser g dur). Sehr häufig finden wir in der transponirten dorischen Tonart auf g, welche also ein ♭ Vorzeichnung hat, es statt e, damit hatte man das Äolische auf g, bisweilen erhalten wir durch Hinzufügung von fis unser regelrechtes g moll. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts können wir an den Melodien unserer Kirchenlieder diesen Uebergang der alten Tonarten in das Jonische und Äolische (resp. unser dur und moll) verfolgen. Der Leser mag dies aus den mitgetheilten Transpositionen sowie aus den über den Melodien angebrachten chromatischen Zeichen, welche in den frühesten Gesangbüchern nicht vorkommen, ersehen. In den Gesangbüchern aus dem Ende des 17. Jahrhunderts finden wir Lieder in ganz moderner Notation bis zu 3 ♭ und ♯ Vorzeichnung. Es kommen aber auch die Tonarten vor, welche bei uns 4 ♯ oder ♭ vorgezeichnet haben. In den Gesangbüchern, welche mir zur Verfügung standen, fand ich jedoch bei B dur resp. G moll nur ein ♭ vorgezeichnet, bei Es dur resp. C moll nur 2 ♭, bei As dur resp. F moll nur 3 ♭, ebenso verhält es sich bei der Vorzeichnung mit ♯♯. Die übrigen nothwendigen chromatischen Zeichen werden dann im Verlaufe der Melodie selbst angebracht.

---

1) Die meisten Singweisen schließen auf dem Grundton oder dessen Octav. Vereinzelt kommen auch Schlüsse in der Secunde, Terz, Quart und Quint vor.

Einen bestimmenden Einfluß auf die weitere Gestaltung der Singweisen im oben genannten Sinne übte auch die harmonische Begleitung aus. Wir können das ersehen aus denjenigen Gesangbüchern, welche außer der Melodie noch einen (meistens bezifferten) Baß enthalten, wie Vogler's Catechismus 1625, die Mainzer und Würzburger Gesangbücher 1628 ff., Spee's Trutznachtigall 1649, die Würzburger Evangelien 1653 ff., der Mainzer Psalter 1658, die Hirtenlieder des Angelus Silesius 1657, 1668, das Molsheimer Gesangbuch 1659, Keusche Meerfräwlein 1664, die Bamberger Gesangbücher 1670, 1691, Braun's Echo 1675, Sirenes Partheniae 1677, das Straßburger Gesangbuch 1697 u. a.; außerdem die mehrstimmig abgefaßten Gesangbücher Bamberg 1628 und das Psalteriolum, Cöln 1642 u. a.

Die in diesem Bande aufgenommenen Singweisen vertheilen sich nach den Tonarten wie folgt: Ueber ein Drittel der Melodien steht in der dorischen Tonart. Ebensoviel in der jonischen. Das letzte Drittel nehmen fast zu gleichen Theilen die mixolydischen, äolischen und phrygischen Melodien ein. Lydische Melodien kommen nur ganz vereinzelt vor.

In den alten Gesangbüchern kommt bis zum Jahre 1700 folgende Notenschrift zur Anwendung:

Maxima. Longa. Brevis. Semibrevis. Minima. Semiminima. Fusa. Semifusa.

Im vorliegenden Werke sind das folgende:

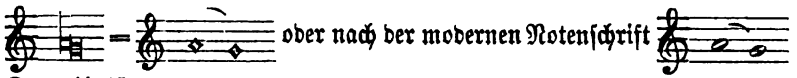
Von der Semibrevis an kommen aus ökonomischen Rücksichten die runden Noten statt der eckigen zur Verwendung, weil nach einer Mittheilung des Herrn Verlegers, der Band sonst um einige Bogen stärker geworden wäre.

Die Schlüssel und Pausezeichen findet man auf Seite 240 notirt. Ich bemerke nur noch, daß alle diese Schlüssel in unsern Gesangbüchern vertreten sind. Ich habe aus den alten Schlüsseln den Schlüssel, der in unsern Gesangbüchern schon im 16. Jahrhundert vorkommt, ausgewählt und denselben allen Singweisen vorgezeichnet. Dadurch wird an den Melodien nichts geändert, das Lesen resp. Singen derselben aber Jedem ermöglicht.

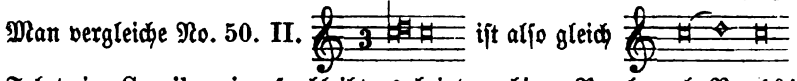
Stellenweise kommen in den alten Gesangbüchern die geschwärzten Noten der Mensuralmusik vor: . Sie bezeichnen einmal das Eintreten des 3. Taktes, wenn die Melodie vorher im geraden Takt stand. Vgl. No. 56.

Kommen sie vereinzelt im 3. Takt vor, so bedeuten sie weiter nichts, als eine Rhythmusverschiebung, wenn die kurze Note der langen vorausgeht. Man vergleiche z. B. Nr. 22. Der Werth der Noten wird dadurch nicht alterirt.

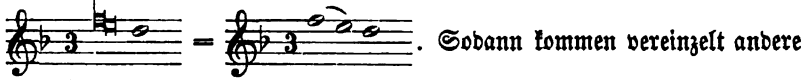
Die Ligaturen wurden beibehalten und zwar in der Form, welche in den alten Gesangbüchern steht: nicht wie sie im II. Bande des vorliegenden Werkes gezeichnet sind. Sie haben den Werth der Semibreven

 oder nach der modernen Notenschrift

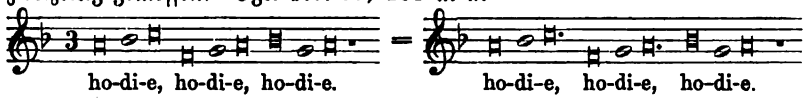
Das gilt für den geraden Takt. Im 3. Takt dagegen hat die erste Note der Ligatur $^2/_3$, die letzte $^1/_3$ des Werthes, wenn keine Semibrevis folgt.

Man vergleiche No. 50. II.  ist also gleich

Folgt eine Semibrevis, so bleibt es bei der obigen Regel, vgl. No. 101

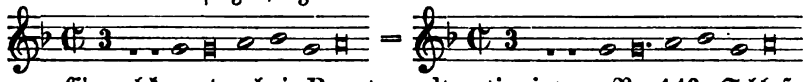
 . Sodann kommen vereinzelt andere

Schreibweisen aus der Mensuralmusik zur Verwendung. Die Brevis wird im tempus perfectum d. h. im ungeraden Takt dreizeitig gemessen, gilt also = , wenn ihr wiederum eine Brevis, eine Longa, Maxima oder eine gleichwerthige Pause folgt. Folgen aber kleinere Notengattungen, Semibrevis, Minima, Semiminima oder die entsprechende Pausen, so wird sie zweizeitig gemessen. Vgl. No. 49, 101 u. a.

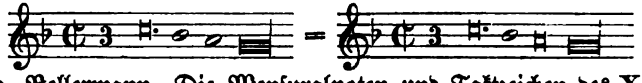


ho-di-e, ho-di-e, ho-di-e. ho-di-e, ho-di-e, ho-di-e.

Ferner ist die Brevis im Tempus perfectum (ungeraden Takt) dreizeitig, also = zu nehmen, wenn ihr bis zur nächsten Brevis oder größeren Note drei Semibreven folgen, vgl. No. 143



Einmal kommt auch ein Punctum alterationis vor. No. 143. Schluß. Dieses steht vor zwei Semibreven, denen eine Brevis oder größere Note folgt. In diesem Falle wird die zweite der beiden Semibreven alterirt, d. h. sie erhält doppelten Werth.



Vgl. H. Bellermann, Die Mensuralnoten und Taktzeichen des XV. und XVI. Jahrhunderts. Berlin 1858. S. 17, 22, 23.

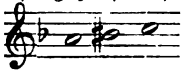
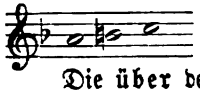
Die Tempuszeichen in unsern alten Gesangbüchern bedürfen keiner weiteren Erklärung. Die Melodien stehen entweder:

im tempus imperfectum: geraden Takt, oder
im tempus perfectum: ungeraden Takt.

Nur sei bemerkt, daß das Zeichen für das tempus imperfectum diminutum (unsern Alla-breve Takt) in den Gesangbüchern auch im ungeraden Takt (tempus perfectum) vorkommt. Es vertritt hier die Stelle des alten und bezeichnet hier ebenfalls eine doppelt schnelle Bewegung.

Obwohl jede Melodie nach einem geordneten Zeitmaß gesungen wurde, kommen Taktstriche erst in einzelnen Gesangbüchern aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts vor. In den Würzburger Evangelien (2. Auflage) 1656 und im Mainzer Psalter 1658 fand ich sie zuerst. Wenn früher Striche | oder = vorkommen, so soll damit ein Melodie- und Textabschnitt gekennzeichnet werden. Die Rhythmik der alten Volksweisen ist eine sehr

mannigfaltige. Taktwechsel, wie wir uns ausdrücken würden, ist etwas ganz Gewöhnliches. Gerade hierdurch wird den Melodien ein reich bewegtes Leben zugeführt, welches gegen die Monotonie einer im strengen Takt sich gleichmäßig bewegenden modernen Singweise vortheilhaft absticht.

Sodann ist über die Versetzungszeichen noch folgendes zu merken: Das ♯ oder ♭ innerhalb der Melodie gilt nur für die Note, welcher es vorgezeichnet ist, und ihre Wiederholungen, falls diese nicht durch ein Pausezeichen (𝄽) von einander getrennt sind. Ein Auflösungszeichen folgt niemals. Dieses kommt nur vor bei ♭ Vorzeichnung, wenn statt ♭ oder es: h oder e genommen werden sollte. Dieses Auflösungszeichen ist aber nicht das unsere ♮, sondern das Erhöhungszeichen ♯.  ist also gleich 

Die über dem Notensystem stehenden ♯♯ und ♭♭ kommen in spätern Gesangbüchern vor. Die in ( ) stehenden sind von mir hinzugefügt worden. Das Wiederholungszeichen steht in älteren Gesangbüchern oft über der letzten Note . Damit werden die Pausen des Auftaktes kompletirt.

Diese Mittheilungen werden genügen, um die Schwierigkeiten, auf welche man etwa beim Lesen der Melodien stoßen möchte, zu heben.

Allen Bibliotheksverwaltungen und Privatpersonen, welche mich durch Zusendung von Material, Notizen u. dgl. in meiner schwierigen Arbeit unterstützt haben, spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus namentlich:

Bäumker, Dr. Clemens, O. Prof. der Phil. an der Universität zu Breslau.
Bellermann, Heinrich, Professor und Musikdirektor in Berlin.
Biltz, Dr. in Berlin.
Böckeler, Domchordirigent und Redacteur des Gregoriusblattes in Aachen.
Böcker, Dr., Pfarrer in Fischeln bei Crefeld.
Böhme, F. M., Professor in Frankfurt a. M.
Bodmann, Regierungsrath und Bibliothekar in Hannover.
Bohn, P., Gymasiallehrer in Trier.
Brambach, W., Bibliothekar in Karlsruhe.
Crecelius, Dr. W., Professor und Gymnasialoberlehrer in Elberfeld.
Dickebohm, Bernh., Stadtpfarrer in Hamburg.
Dobel, Dr., Stadtbibliothekar in Augsburg.
Dreves, G. M., S. J. in Prag.
Dziatzko, Prof. Dr., Oberbibliothekar in Breslau.
Ebben, Dr., Präses in Gaesdonck bei Goch.
Effing, A. W., Bibliothekar der städt. Wessenberg-Bibliothek in Constanz.
Eitner, Robert, Redact. d. Monatsh. f. Musikgesch. in Templin (Uckermark).
Esseling, Pfarrer in Brochterbeck in Westfalen.
Gabler, J., Dechant in Neuhofen a. d. Ybbs (Oesterreich).
Giese, Dr., Generalvikar in Münster, Vorsteher der Bibliothek des Ludgerianums und des Priesterseminars daselbst.
Gottwald, P. Benedict, O. S. B. Stiftsbibliothekar in Engelberg (Schweiz).
Göttinger Universitätsbibliothek.
Havermann, H., Kaufmann in Barmen.
Habert, Jos. Ev., Organist in Gmunden a. Traunsee (Oesterreich).

Hamburger Stadtbibliothek.
Hasak, Dechant in Weißkirchlitz bei Teplitz (Böhmen).
von Heinemann, Dr. O., Herzogl. Oberbibliothekar in Wolfenbüttel.
Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).
Höllerl, A., Redacteur des Lit. Handweisers in Wien.
Hölscher, Dr., Gymnasialdirektor a. D. in Recklinghausen.
Idtensohn, Dr., Stiftsbibliothekar in St. Gallen.
Jacobs, E. Dr., Gräflicher Bibliothekar in Wernigerode.
Kade, O. Dr., Großherz. Musikdirektor in Schwerin.
Kaufmann, A. Dr., Archivar in Wertheim.
Krehl, L. Prof. Dr., Regierungsrath u. Oberbibl. an der Univ. zu Leipzig.
Keuffer, Max, Stadtbibliothekar in Trier.
Kopfermann, Dr., Custos an der königl. Bibliothek in Berlin.
Kotthoff, Dr., Geistl. Gymnasiallehrer in Paderborn.
Kutschgank, J., Can. Cap. Senior in Bautzen, Bibliothekar des Domstiftes.
Linke, Dr. Joh., Archidiaconus in Altenburg.
von Liliencron, Freiherr Rochus, Klosterpropst in Schleswig.
Maier, Jul. Jos. Dr., Custos an der königl. Bibliothek in München.
Moufang, Dr., Präses und Bibliothekar des Priesterseminars in Mainz.
Pertz, Dr. W., Oberbibliothekar der herz. Bibl. in Gotha.
Pfaff, Fr. Dr., Bibliothekar an der Universität in Freiburg (Baden).
Rosej, Dr., stellvertretender Oberbibliothekar an der k. Bibliothek in Berlin.
Rosenthal, Ludwig, Antiquar in München.
Schäffer, Jul. Dr., Direkt. des k. akad. Inst. f. Kirchenmusik in Breslau.
Scheeben, J. M. Dr., Professor am Priesterseminar zu Cöln.
Schletterer, H. M. Dr., Kapellmeister in Augsburg.
Schmidt, A. Dr., Universitätsprof. u. Direkt. des Georgianums in München.
Stamminger, Dr., Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Würzburg.
Stammler, Stadtpfarrer in Bern (Schweiz).
Stender, Dr., Bibliothekar an der k. Pauliniſchen Bibliothek in Münster.
Tilike, A., Bischöfl. Assessor in Heiligenstadt.
van Damme, Canonicus in Gent.
Velke, Dr., Stadtbibliothekar in Mainz.
Verkoyen, Pfarrer in Friedrichsthal bei Saarbrücken.
Weicker, W. Dr., Bibliothekar in Zwickau (Königr. Sachsen).
Westermayer, G. Dr., Pfarrer in Feldkirchen (Bayern).
Wille, Dr., Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Heidelberg.
Wienand, Buchhändler in Paderborn.

Schließlich habe ich noch in ehrfurchtsvollem Danke meines hohen Protectors S. Majestät des Königs Albert von Sachsen zu gedenken, welcher, der Ueberlieferung seiner hohen Ahnen folgend, sein großes Interesse an diesem Zweige kirchlicher Wissenschaft dadurch bekundete, daß er den Verfasser des II. Bandes zum Ritter des Albrechtsordens ernannte. Die Pflicht der Dankbarkeit fordert es, dieser öffentlichen Auszeichnung auch meinen öffentlichen Dank folgen zu lassen. Dieses glaube ich am besten dadurch thun zu können, daß ich Seiner Majestät mein ganzes Werk ehrerbietigst dedicire.

Niederkrüchten, den 25. Oktober 1885.
(Rheinprovinz)

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite

Vorrede v

I. Allgemeiner Theil.

Einleitung. I. Ueberſicht 3
II. Das deutſche Kirchenlied vor der Reformation 5
III. Luther und das deutſche Kirchenlied 16
IV. Das katholiſche deutſche Kirchenlied nach der Reformation . . . 32
V. Literatur.
a. proteſtantiſche 40
b. katholiſche 49
VI. Bibliographie 51
VII. Die vorzüglichſten katholiſchen Geſangbücher aus dem 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts nach ihren Quellen und ihrem gegenſeitigen Verhältniſſe geſchildert nebſt Beſchreibung einiger ſpäteren Geſangbücher 124
VIII. Vorreden aus den Geſangbüchern 187

II. Beſonderer Theil.

Adventslieder. No. 1—29 243
Weihnachtslieder. No. 30—95 271
Lieder auf das Feſt der unſchuldigen Kinder. No. 96—98 353
Neujahrslieder. No. 99—106 356
Lieder von den heiligen drei Königen. No. 107—115 366
Lieder vom Namen Jeſus. No. 116—130b 375
Lieder auf das Feſt Mariä Lichtmeß. No. 131—133 391
Krippen- und Wiegenlieder. No. 134—173 393
Faſten- und Paſſionslieder. No. 174—241 419
Oſterlieder. No. 242—294 502
Lieder für die Bittwoche. No. 295—325 572
Lieder von Chriſti Himmelfahrt. No. 326—336 625
Pfingſtlieder. No. 337—354 635
Lieder von der allerheiligſten Dreifaltigkeit. No. 355—370 662
Fronleichnam. Altarsſakrament. No. 371—413 693
Nachtrag. No. 414—421 737
Regiſter der deutſchen Lieder 744
Regiſter der lateiniſchen Lieder 759
Regiſter von Liedern aus andern Sprachen 762
Regiſter der weltlichen Lieder 762
Namen- und Sachregiſter 764
Citate 767

I.

Allgemeiner Theil.

STANFORD LIBRARY

Einleitung.

I. Uebersicht.

Im deutschen Volke hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein bedeutender Reichthum an geistlichen resp. Kirchenliedern angesammelt. Seit der Reformation unterscheiden wir ein katholisches und ein protestantisches Kirchenlied. Beide sind hervorgegangen aus dem geistlichen Volksgesange des Mittelalters jedoch in der Weise, daß dem katholischen Kirchenliede die Priorität zukommt. Die Texte der älteren Kirchenlieder aus den frühesten Zeiten bis in das erste Viertel des 17. Jahrhunderts hinein sind von Wackernagel, Mützell und Kehrein gesammelt und herausgegeben worden. Das vorliegende Werk reproducirt in seinem ersten und zweiten Bande die Singweisen zu den katholischen Liedern der genannten Epochen bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

Es liegt wohl in der Natur der Sache begründet, daß eine Sammlung von Kirchenliedern die Ordnung, welche das Kirchenjahr in seinen heiligen Zeiten und Festen bietet, beibehält.

Dieser I. Band enthält daher die Singweisen der Kirchenlieder für die Hauptfeste des Kirchenjahres: Weihnachten, Ostern und Pfingsten mit ihren Vor- und Nachfeiern, sowie auch die Lieder vom h. Altarssacrament, welche sich an das Fronleichnamsfest anschließen. Die Anzahl derselben beträgt im ganzen 420, abgesehen von den vielen Varianten, welche die Melodie in mehrfacher Form enthalten. Für eine Geschichte der Melodien war es erforderlich, nicht nur die älteste Form zu geben, sondern auch die späteren Fassungen ihr zur Seite zu stellen, um dem Leser die Möglichkeit zu bieten, die spätere Ausgestaltung der Melodie selbst verfolgen zu können. Die mitgetheilten 420 Singweisen stammen theils aus vorreformatorischen Handschriften, theils aus den katholischen Gesangbüchern und Liederdrucken vom Jahre 1537 an, als das erste, Vehe'sche Gesangbuch erschien, bis zum Jahre 1700. Die Melodien derjenigen deutschen Lieder, welche in den katholischen Gesangbüchern aus dem 16. und dem Anfange des 17. Jahrh. (bis z. Jahre 1605) enthalten sind, wurden des historischen Interesses wegen sämmtlich in unser Werk aufgenommen. Aus den Gesangbüchern der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts konnten die meisten Lieder berücksichtigt werden, dagegen wurden aus der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts, als der Verfall des alten Kirchenliedes sich schon bemerkbar machte, nur diejenigen Melodien reproducirt, welche entweder einen streng kirchlichen Charakter tragen, oder irgend ein musikalisches Interesse bieten. Dieselben Regeln waren

maßgebend für die Bearbeitung des II. Bandes. Die „Auswahl“ (S. 3 daselbst) ist daher in dem ebengenannten Sinne zu interpretiren.

Die Melodien dieses I. Bandes haben nach meinen Ermittelungen folgenden Ursprung.

1. Dem gregorianischen Choralgesang entstammen die Nummern 1, 4, 6, 7, 20, 31, 32, 34, 35, 131, 181, 183, 190, 192, 193, 194, 195, 203, 210, 214, 241, 246, 261, 262, 263, 269, 271, 272, 277, 278, 301, 303, 320, 326, 328, 331, 342, 343, 344, 346, 347, 349, 350, 351, 355, 358, 363, 364, 371, 373, 374, 380, 385, 409.

2. Vorreformatorische lateinische oder deutsche Gesänge: 17, 18, 30, 32a, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 60, 67, 68, 69, 76, 77, 78, 85, 94, 95, 99, 101, 104, 107, 111, 116, 117, 123, 134, 135, 136, 140, 141, 142, 145, 147, 147a, 148, 149, 150, 151, 176, 177, 186, 187, 188, 197, 200, 201, 205, 207, 208, 218, 219, 242, 244, 245, 247, 256, 257, 259, 260, 265, 267, 274, 277, 281, 295, 297, 298, 300, 302, 306, 307, 309, 310, 311, 312, 315, 317, 321, 322, 323, 326, 337, 366, 373, 379, 380, 384, 389, 412.

Diese sind in den Ueberschriften oder auf irgend eine andere Weise als „alt“ beglaubigt.

Man könnte füglich noch die meisten Lieder hinzurechnen, welche Wackernagel in seinen II. Band aufgenommen hat. Diese tragen in dem vorliegenden Werke die Ueberschrift W. II.

3. Aus den Gesangbüchern der böhmischen Brüder stammen folgende Texte und Melodien.

20 (Text), 43 resp. 114 (Text), 186 (Melodie), 188 (Text), 191 (Text), 248 (Text u. Melodie), 345 (Text), 381 (Melodie).

4. Im französischen Psalter von Marot und Beza 1566 stehen die Melodien 28 und 221 (vgl. II. Bd. S. 47 ff.).

5a. Texte von protestantischen Kirchenliedern, welche in katholische Gesangbücher übergingen, findet man unter folgenden Nummern: 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 14, 16, 30, 31, 34, 36, 45, 47, 49, 68, 76, 82, 103, 105, 106, 117, 123, 131, 184, 190, 194, 195, 198, 200, 202, 203, 205, 220, 221, 243a, 244, 249, 255, 261, 263, 264, 271, 276, 283, 284, 297, 327, 331, 337, 342, 344, 350, 355, 363, 366, 367.

5b. Melodien protestantischer Kirchenlieder, welche in katholische Gesangbücher übergingen: 10, 14, 82, 88, 105, 112, 202, 243a, 264, 276, 283, 284, 297, 381, 387.

6. Weltliche Volksliederweisen. No.:

26. Benzenauer Ton.
84. **Aus fremden landen kom ich her.**
100. **Wilhelmus von Nassauen** (Geusenlied).
103. Wendische Nationalweise (?).
109. Hirtenlied.
200. **Mein freud möcht sich wol meren.**
217. **Blijschap van mijn vliet.**
220. Lindenschmidlied (Variante).
222. Bruder Veitston (Variante).
294. **Den lustelijcken Mey.**
308. **Wer das elend bawen wil** (Jakobston).
405. **Entlauber ist der walde.**
407a. **Insbruck ich muß dich lassen.**

Außerdem noch die in der Einleitung S. 13 ff. mitgetheilten Lieder des H. von Loufenberg.

7. Melodien, die zu einander in harmonischer Beziehung stehen und in mehrstimmigen Tonsätzen vorkommen, findet man unter folgenden Nummern: 44, 50, 52, 69, 95, 99, 123, 140/141, 221, 244, 316, 350/351.

Von den noch übrig bleibenden Melodien rührt nach meinem Dafürhalten eine ganze Anzahl namentlich bei Leisentrit aus dem lateinischen Kirchengesange: von alten Sequenzen, Prosen oder Tropen her, die der Vergessenheit anheimgefallen sind; andere mögen im Volksgesange der betreffenden Zeit ihren Ursprung haben.

Ich gebe nachstehend einen Abriß der Geschichte des deutschen Kirchenliedes von den ersten Anfängen bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Als Ergänzung hierzu dienen meine Aufsätze in der Einleitung zum II. Bande „Herkunft und Charakteristik der Melodien" und „Ueber die Stellung des Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts".

II. Das deutsche Kirchenlied vor der Reformation.

Wie der gregorianische Choral den liturgischen Gesang der katholischen Kirche bildet, so machen die in diesem Choral enthaltenen Hymnen und Sequenzen das eigentliche Lied dieser Kirche aus. Zum deutschen Kirchenlied dürfen wir daher an erster Stelle die Uebersetzungen dieser lateinischen Lieder rechnen, welche entweder die alte Singweise beibehalten oder eine andere dem Text entsprechende Melodie tragen. Im weiteren Sinne gehören zum deutschen Kirchenliede die freigedichteten geistlichen Lieder mit ihren Melodien, mögen sie nun dem Volksmunde entstammen, oder von einzelnen Dichtern, resp. Componisten herrühren, insoweit sie unter Zustimmung der kirchlichen Behörde beim Gottesdienste wirklich zur Verwendung gekommen sind, oder ihrem ganzen Charakter nach zum kirchlichen Gebrauche sich wenigstens eigneten. Ich glaube nun nach dem Gesagten folgende Definition geben zu können.

Unter „Kirchenlied" verstehen wir jene strophisch gegliederten geistlichen Gesänge in der Landessprache, welche vermöge ihres kirchlichen Charakters dazu geeignet sind, während des Gottesdienstes, mag dieser nun innerhalb oder außerhalb der Kirche stattfinden, von der ganzen Gemeinde gesungen zu werden und zu diesem Zwecke von der kirchlichen Obrigkeit entweder stillschweigend geduldet oder ausdrücklich approbirt sind.

In dem universalen Charakter der katholischen Kirche liegt es begründet, daß bei der Ausübung der Liturgie im Abendlande eine Sprache, nämlich die lateinische, als Cultussprache herrschend wurde. Da das Verständniß dieser Sprache den romanischen Völkern näher liegt, so war ihnen die Möglichkeit geboten, am öffentlichen Kirchengesange sich zu betheiligen. Aus diesem Grunde entwickelte sich bei ihnen weniger der kirchliche Volksgesang in der Muttersprache. Die Glaubensboten, welche das Christenthum in Deutschland verkündigten, führten mit der römischen Liturgie auch den gregorianischen Choralgesang ein. War in einzelnen Gegenden, die früher

schon zum römischen Reiche gehört hatten, z. B. am Rhein und in Gallien, eine andere, z. B. die sogenannte „gallicanische Liturgie", üblich, so wurde sie durch die Maßregeln Pipins und Karls des Großen zu Gunsten der römischen allmählich abgestellt.[1]

Das Volk, welches durch Belehrung in den Geist und das Verständniß des Gottesdienstes eingeführt werden mußte, verhielt sich anfangs, wie dies natürlich war, schweigend und zuhörend, während die Sänger, welche den lateinischen Choral vortrugen, bei der Einübung der Gesänge mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Johannes Diaconus berichtet darüber: „Unter den Nationen Europa's waren es vorzüglich die Germanen oder Gallier, welche im Erlernen des kunstmäßigen Gesanges nicht leicht müde wurden. Dagegen hatten sie den Fehler, daß sie die Gesänge nicht intact lassen konnten. Aus Leichtsinn mischten sie von ihren eignen Gesängen etwas unter die gregorianischen. Dazu kommt noch die natürliche Wildheit. Bei ihrem mächtigen Körperbau besitzen sie gewaltige Stimmen. Die Modulationen, welche sie gehört haben, vermögen sie nicht in zarter Weise wiederzugeben; vielmehr arten ihre an den Trunk gewöhnten, heiseren Kehlen in natürliches Geschrei aus und bringen so Töne hervor, welche dem Gepolter eines vom Berge herabrollenden Lastwagens ähnlich sind, so daß die Zuhörer mehr betäubt als gerührt werden". (Vita S. Greg. c. 6.) Die Singlehrer hatten also keine beneidenswerthe Arbeit. Es läßt sich daher leicht erklären, daß solche, die den Gesang wirklich erlernt hatten, wenig Lust verspürten, andere darin zu unterrichten. Der Bischof Chrodegang von Metz fand sich deshalb veranlaßt im Jahre 759 folgende Verordnung zu erlassen: „Wenn solche übermüthige Sänger gefunden werden, welche die Kunst, deren sie mit der Gnade Gottes theilhaftig geworden sind, andere nicht lehren wollen, so sollen diese schwer und strenge bestraft werden, damit sie sich bessern und das Talent, welches Gott ihnen verliehen, auch zum Unterrichte anderer verwerthen".

(Chrodegangi Regula in den Concilia Germaniae von Schannat und Hartzheim I, 111.)

Allmählich lernten jedoch die Deutschen den lateinischen Choral singen. Das Volk aber, nachdem es die Elemente christlichen Glaubens und christlicher Sitte in sich aufgenommen und mit seinem ganzen Gemüthe erfaßt hatte, fühlte bald den unwiderstehlichen Drang in sich, seine innersten religiösen Empfindungen in Wort und Weise zum lebensvollen Ausdruck gelangen zu lassen. Karl der Große, dem der Kirchengesang sehr am Herzen lag,[2] vermochte wegen der mangelhaften Cultur der deutschen Sprache das Kirchenlied in der Muttersprache nicht zustande zu bringen. Um aber doch dem Bedürfnisse des Volkes Rechnung zu tragen, schrieb er in seinem Capitular v. J. 789 vor, daß das ganze Volk die Doxologie »Gloria Patri et filio« u. s. w., und der Priester mit dem Volke und den h. Engeln das »Sanctus« singen solle. (Pertz III, S. 64.) Ludwig II wies im Jahre 856 dem Volke den Responsoriengesang zu (Pertz III, S. 439). Ob diese Verordnungen wirklich befolgt worden sind, ist nicht zu ermitteln. Wohl wissen wir, daß die Worte „Kyrie-eleis" es sind, welche in Ermangelung von Liedern in der Muttersprache, dem Volke dazu dienten, seine religiösen Empfindungen

1) Vgl. mein Buch: „Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland". Freiburg 1881. S. 11 ff.

2) Vgl. Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland. 1881. S. 17 ff.

im Gesange kund zu geben. Bei allen möglichen Veranlassungen ertönte dieser Ruf: bei Begräbnissen, Wallfahrten, auf dem Schlachtfelde, beim Empfange hoher Persönlichkeiten, bei Inthronisationen u. dgl. Der Bauer sang ihn hinter dem Pfluge, der Arbeiter in seiner Werkstätte, der Kranke auf seinem Lager.[1] Häufig artete derselbe in einen unverständlichen Jubel aus, so daß die Statuten von Salzburg (799) vorschreiben mußten: „Das Volk soll lernen „Kyrie eleison" singen und zwar nicht so unordentlich wie bisher, sondern besser." (Binterim Concilien II, 227). Melodien dieses Volksrufes sind, wie es scheint, nicht aufgezeichnet worden. Es läßt sich aber annehmen, daß die verschiedenen Singweisen des „Kyrie eleison" im gregorianischen Choral, welche das Volk beim sonn- und feiertägigen Gottesdienste in der Kirche singen hörte, die Grundlage seiner Rufe bildeten. Ein Seitenstück hierzu sind die „Jubilationen", welche auf der letzten Silbe des „Alleluia" nach dem Graduale in Uebung gekommen waren. Schon der h. Augustinus berichtet hierüber: „Die Sänger, vom Text der Lieder anfänglich zu heiliger Freude begeistert, werden bald von seligen Gefühlen so überfüllt, daß sie durch Worte nicht mehr auszudrücken vermögen, was in ihrem Innern vorgeht; sie lassen deshalb das Wort beiseite und strömen ihre Gefühle in eine Jubilation aus. Die Jubilation ist nämlich ein Gesang, der den Aufschwung desjenigen Herzens offenbart, welches durch Worte seinen Gefühlen keinen Ausdruck mehr zu geben vermag. Und wem gebührt eine solche Jubilation mehr, als dem höchsten unaussprechlichen Wesen? Unaussprechlich nennen wir dasjenige, was wir nicht auszusprechen vermögen; und wenn man Gott nicht aussprechen kann, obwohl man es muß, was bleibt da weiteres übrig als sich der Jubilation hinzugeben? Denn das Herz kann sich freuen, ohne Worte auszusprechen; und die Größe der Freude kann nicht nach Silben abgemessen werden!" (Ennaratio in Psalmos. Ps. 32. conc. I.).

Um diese Jubilationen der Vergessenheit zu entreißen, kam man auf den Gedanken, die Melodien dadurch zu fixiren, daß man ihnen Texte unterlegte, nach der Regel: „So viele Silben so viele Noten" oder „Hauptnoten", falls Ligaturen angewendet wurden. Auf diese Weise entstanden im Choralgesange die Sequenzen, welche Notker Balbulus in einem Antiphonar aus dem von den Normannen zerstörten Kloster Gimedion vorfand und in großer Anzahl selbst verfaßte. Ein ähnliches Verfahren wurde eingeschlagen, um in die volksthümlich gewordenen „Kyrie eleison-Rufe" eine bestimmte Ordnung zu bringen. Man fixirte auch hier die Melodien dadurch, daß man ihnen deutsche Texte unterlegte. Diese Gesänge schlossen alle wieder mit den Worten „Kyrie eleis". Bei der feierlichen Einsetzung des Bischofs Diethmar in Prag (973) sang die Geistlichkeit Te Deum laudamus, der Herzog aber mit den Großen des Landes:

Christe kinado, Kyrie eleison
unde die heiligen alle helfant uns! Kyrie eleison.

Die Einfältigen und Unwissenden riefen „Kyrie eleison". (Hoffmann S. 18).

Auf diese Weise entstanden die ersten deutschen Kirchenlieder „Leisen" genannt. Der bis jetzt bekannt gewordene älteste Leis lautet:

---

1) Die Belege hierzu möge man in Hoffmann's Geschichte des Kirchenliedes 1861. S. 11 ff. nachsehen.

1. Unſar trohtin hat ſarſalt
ſancte petre giuualt,
Daz er mac ginerian
ze imo dingenten man.
Kyrie eleyſon,
chriſte eleyſon.

2. Er hapet ouh mit vuortun
himilriches portun.
Dar in mach er ſkerian
den er uuili nerian.
Kyrie eleyſon,
chriſte eleyſon.

3. Pittemes den gotes trut
alla ſamant upar lut,
Daz er uns ſirtanen
giuuerdo ginaden.
Kyrie eleyſon,
chriſte eleyſon.

(Wackern. II, 20.)

1. Unſer Herre gab Gewalt
Sancto Petro mannigfalt,
Daß er wohl erhalten kann
Jeden, der ihn ruſet an.
u. ſ. w.

2. Er hat von ſeinem Worte
Des Himmelreiches Pforte,
Darein mag er ſchalten,
Den er will erhalten.
u. ſ. w.

3. Bitten wir den Gottestraut
All' zuſammen überlaut,
Daß er uns den Sündern doch
Wolle ſein genädig noch.
u. ſ. w.

(Lindemann, Blumenſtrauß. S. 180.)

Die Melodie dieſes Liedes iſt in Neumenſchrift uns erhalten (Königl. Bibl. München cod. lat. 6260 fol. cimel. IIIa aus dem IX. Jahrh.). Bisher iſt es aber noch niemand gelungen, dieſelbe zu entziffern.

Ein anderes deutſches Lied auf den h. Gallus aus dem 9. Jahrhundert, vom Mönche Ratpert in St. Gallen verfaßt, damit das Volk es ſinge, iſt mit der Melodie verloren gegangen und nur in einer lateiniſchen Ueberſetzung (Nunc incipiendum u. ſ. w.) auf uns gekommen.

Die von J. Grimm publicirten Uebertragungen von Hymnen aus dem 8. Jahrhundert waren wohl mehr zur Erklärung des Textes als zum Singen beſtimmt. Auch das Reimevangelium des Otfried von Weißenburg, welches ſtellenweiſe mit Neumen verſehen iſt, ſcheint in der Praxis keine Verwendung gefunden zu haben, obwohl Otfried es ſchrieb, „thaz wir Kriſte ſungun in unſara zungun".

Von dem Weihnachtsliede aus dem 11. Jahrhundert

„Nu ſis uns willekomen Herro Criſt"

(Hoffmann No. 2) iſt eine Melodie nicht nachzuweiſen.

Erſt im 12. Jahrhunderte gelangte der geiſtliche Geſang in der Mutterſprache zu einer größeren Entfaltung. Als der h. Bernhard im Jahre 1146 an den Ufern des Rheines den Kreuzzug predigte, ſang das Volk deutſche Lieder. Intereſſant iſt die Bemerkung des Mönches Gottfried, der den Heiligen auf ſeinen Reiſen begleitete: „Als wir die deutſchen Gegenden verlaſſen hatten," ſchreibt er, „hörte euer Geſang „Chriſt uns genade" auf, und niemand war da, der zu Gott geſungen hätte. Das romaniſche Volk nämlich hat keine eignen Lieder nach Art eurer Landsleute, worin es für jedes einzelne Wunder Gott dankſagte."

(Bernardi op. ed. Mabillon 1719. II. col. 1180ff. bei Hoffmann S. 39.)

Weitere ſog. Leiſen finden wir bei den Kreuzfahrern in Uebung: „Nu helfe uns das heilige Grab" oder „Chriſt herre du biſt gut". In der Schlacht bei Tusculum (1167) ſtimmte der Erzbiſchof Chriſtian den Geſang an, welchen die Deutſchen im Kriege zu ſingen pflegten: „Chriſt, der du geboren biſt". Bekannt ſind auch die Lieder Spervogels „Er iſt gewaltic

unde starck", „Christ sich ze marterenne gab" und „Wurze des waldes". Die Melodien dieser Lieder sind uns leider nicht überliefert worden. Ein anderes aus dieser Zeit „Ave vil liehtir meres sterne" wurde ohne Zweifel nach der Melodie der Sequenz »Ave praeclara maris stella« gesungen. (Vgl. in meinem II. Bd. No. 8.)

Wackernagel hat uns in seinem großartigen Werke über das Kirchenlied, abgesehen von den Liedern der Minnesinger, 43 Liedertexte resp. religiöse Dichtungen aus dem zwölften Jahrhunderte mitgetheilt.

Darunter die bekannten

„Ju in erde leite
aaron eine gerte."

Der Refrain „Sancta Maria" am Schluß deutet wohl darauf hin, daß das Lied wirklich gesungen worden ist. Ein anderes

„Oberestiv magenchraft"

hat die Ueberschrift „Gesang zur Messe".

Einige Uebertragungen alter kirchlicher Hymnen lauten:

„Kum schepfaer heiliger geist."
Veni creator spiritus.
„Wir singen ere und lobesank."
Hymnum dei gloriae.
„Got sage wir gnade und eren dank."
Hymnum dicamus domino.
„Wir sullen gotes güte."
Hymnum dei clemencie.
„Aller hohster got der gute."
Summe deus clemencie.

Diese Lieder konnten nach der Melodie der lateinischen Hymnen gesungen werden, wenn man in derselben die Ligaturen auflöste, sodaß auf jede Silbe des deutschen Textes eine Note kam, ein Verfahren, welches später die böhmischen Brüder für ihre deutschen Gesänge durchweg in Anwendung brachten.

Daß deutsche geistliche Lieder im 12. Jahrhundert schon eine weite Verbreitung gefunden, geht aus den Worten des Reichersperger Propstes Gerhoh hervor. Dieser schreibt in seiner Erklärung der Psalmen (1148): „Die ganze Welt jubelt das Lob des Heilandes auch in Liedern der Volkssprache; am meisten ist dies bei den Deutschen der Fall, deren Sprache zu wohlklingenden Liedern geeigneter ist." (Comment. aur. in Psalmos. Ps. 49.)

Im 13. Jahrhundert, als in den Künsten und Wissenschaften ein mächtiger Aufschwung erfolgte, blühte in Deutschland der Minnegesang. Nicht ausschließlich der Verherrlichung der irdischen Minne gewidmet, rief er eine stattliche Anzahl tiefempfundener religiöser Poesien, namentlich viele begeisterte Lieder zum Lobe der h. Jungfrau Maria ins Leben. Diese Dichtungen kamen ebenso wie die späteren Lieder der Meistersinger nur ganz vereinzelt in kirchlichen Gebrauch. Dagegen ist der Einfluß derselben auf die künstliche Ausgestaltung des Strophenbaues und der Melodie des späteren Volksliedes ein sehr bedeutender, wie wir sogleich sehen werden.

Diesem Jahrhundert, vielleicht auch noch dem vorigen, gehören folgende Lieder an, welche mit ihren Weisen uns überliefert worden sind:

„Sant Mari, muoter unde meit
al unsriu not sî dir gekleit“ (vgl. No. 307 in diesem Bande).
„In gotes namen varen wir“.
„Christ ist erstanden“.
„Nu biten wir den heiligen geist“.

Die beiden letzteren sind dem Sequenzengesange entsprossen, denn das Osterlied hat seine Motive im »Victimae paschali laudes« und das Pfingstlied in der Sequenz »Veni sancte spiritus et emitte coelitus«.

Mit dem Beginne des 14. Jahrhunderts treten wir in die Blüthezeit des weltlichen und geistlichen Volksgesanges ein. „Es war eine merkwürdige Zeit“, sagt Arnold, der Herausgeber des Locheimer Liederbuches, „eine Zeit, wo der Volksgeist in strotzender Jugendfrische erstand, wo das Städtewesen und die Gewerbe einen so wunderbaren Aufschwung nahmen, wo jeder Handwerker unbewußt Künstler war, wie uns die Arbeiten der damaligen Steinmetzen und Holzschneider, der Waffenschmiede und Gelbgießer, der Glaser und Schlosser beweisen. Es war unausbleiblich, daß sich das geistige Leben, als dessen Träger das Volk jetzt in seine ursprünglichen Rechte eintrat, zunächst im Volksliede äußerte, und ebenso, daß es von den Städten und Gewerben ausgehen mußte, wo die künstlerischen Anlagen zunächst zu Tage getreten waren, denn das Landvolk war durch den feudalen Druck für eine solche geistige Erhebung viel zu sehr verkommen, wie denn auch das Volkslied fortwährend eine abweisende Stellung den rohen Bauern gegenüber einnimmt.

Unter dem Einflusse des Innungswesens, der Seele des damaligen Handwerkes, lag der Gedanke nahe, das Dichten, welches in der ersten Zeit, frei und ungebunden nur der augenblicklichen Erregung gefolgt war, gleichfalls zunftmäßig zu betreiben. Es wurden Singschulen errichtet, Regeln für Strophenbau und Reim aufgestellt, die von der Annahme ausgingen, daß auf die Form eines Liedes dieselbe kleinliche Sorgfalt verwendet werden müsse, wie auf das Ciseliren eines Harnisches, und — das Meistersänger-Lied war fertig“.[1] Der geistliche Volksgesang wurde namentlich gefördert durch die in diesem Jahrhundert immer mehr in Uebung kommenden Weihnachts-, Passions- und Osterspiele. Zwar war bei diesen Aufführungen, welche zuerst in den Kirchen, und dann, als diese sich nicht mehr zweckmäßig erwiesen, im Freien abgehalten wurden, anfänglich die lateinische Sprache die herrschende; aber schon bald wurden dem Volk zuliebe deutsche Lieder eingeschaltet. (Vgl. II. Bd. S. 10 ff.) Auch die Geißler, welche im Jahre 1349 Deutschland durchschwärmten, sangen Bußlieder in deutscher Sprache z. B.: „Nu ist die betevart so her“ (Melodie II. Bd. No. 183). Ihnen aber einen besondern Einfluß auf die Entwicklung des deutschen geistlichen Volksgesanges zuzuschreiben, scheint mir kaum gerechtfertigt zu sein; denn daß bei Bittfahrten deutsche Lieder gesungen wurden, war nichts Ungewöhnliches. Die Kreuzfahrer sangen „Nun helfe uns das heilige Grab“ oder „Christ Herre du bist gut“. Die Pilger, welche nach St. Jakob di Compostella zogen, hatten ebenfalls ihre Wallfahrtslieder, u. a. „Wer des elend bawen will“ (II. Bd. No. 184).

Neue Bereicherungen erhielt zunächst der lateinische Kirchengesang, dann aber auch das deutsche Lied durch die Einrichtung neuer Feste: Fron-

1) Jahrbücher für musik. Wissenschaft. II. Bd. 1867 S. 18.

leichnam (1264), Dreifaltigkeit (1334), Mariä Empfängniß (1356), Mariä Heimsuchung (1389) und viele andere Heiligenfeste.

Ein großes Verdienst um den deutschen Kirchengesang erwarb sich Johannes der Mönch von Salzburg durch seine Uebersetzungen lateinischer Hymnen, denen er die Choralweisen applicirte, z. B.:

„Ave, lebentigs oblat".
Ave vivens hostia.
„Christe, du bist liecht und der tag".
Christe qui lux es et dies.
„Lob, o Sion, deinen hailer".
Lauda Sion Salvatorem.
„Lobt all zungen des ernreichen".
Pange lingua gloriosi.

Aus dem reichen Schatze der deutschen geistlichen Lieder dieses Jahrhunderts mögen folgende hier angeführt werden:

Also heilig ist der tag.
Christ fur gen himel (Mel. Christ ist erstanden).
Da Jesus an dem creuze stund.
Du lenze gut, des jares teurste quarte.
Eia der großen liebe, die dich (Mel. Laus tibi Christe).
Ein kindlein in der wigen.
Eia herre got, was mag das gesein.
Erstanden ist der heilig Christ.
Gelobet seist du, Jesu Christ.
Jesus war zmitternacht geborn.
Joseph lieber Joseph mein (Mel. Resonet in laudibus).
In dulci jubilo, singet vnd sit vro.
Komt, ir kinder, singet fein.
Lob sollen wir singen dem vil werten Christ (Mel. Laus tibi Christe).
Maria saß in jrem sal.
Maria stund in swinden smerzen.
Myn herz is ervüllet mit vrölichkeit.
O du armer Judas (Mel. Laus tibi Christe).
O Jesu du bist milt und gut.
O starker got al unser not.
Uns komt ein schif gefaren.
Wir danken dir, lieber herre (Mel. Laus tibi Christe).

Wackernagel theilt uns in seinem Kirchenlied I. Band No. 263—366 im Ganzen 133 lateinische Lieder mit, die vielfach Volksgesänge waren und bald auch deutsche Texte erhielten, unter andern:

Ave vivens hostia.
Dies est laetitiae.
En trinitatis speculum.
Exultandi tempus est.
In hoc anni circulo.
Iure plaudant omnia.
In natali Domini.
Laus tibi Christe, qui pateris.
Nunc angelorum gloria.
Omnis mundus iucundetur.
Patris sapientia.
Puer natus in Bethlehem.
Puer nobis nascitur.
Quem pastores laudavere.
Quem nunc virgo peperit.
Resonet in laudibus.
Surrexit Christus hodie.

Betrachten wir nun die Melodien der Lieder dieses Jahrhunderts etwas näher, so finden wir unter ihnen dreierlei Gattungen: 1) die dem gregorianischen Choral entnommenen Singweisen, 2) die alte knappe Form der geistlichen Volkslieder, 3) die künstlich ausgesponnenen Weisen der höfischen Lyrik und der Meistersinger. Man vergleiche die Lieder „Eia Herre Gott", „O starker Gott" und „Du lenze gut" mit den früheren Volksliedern „Christ ist erstanden", „Nu bitten wir den heiligen Geist", „Nu ist die betevart so her" u. a., um den Unterschied zwischen Volkslied und Kunstlied sich klar zu machen. Auffallend ist, daß diese künstlichen Tongebilde im weltlichen sowohl wie im geistlichen Volksgesange Verwerthung fanden. Die Limburger Chronik berichtet zum Jahre 1356: „In disser Zeit sang man des Tagelied von der heiligen Passion und war neu, und machte es ein Ritter „O starker Gott, all unser not" u. s. w." Zum Jahre 1360 bringt die Chronik eine weitere Notiz:

„Sang und Spiel ändern sich in deutschen Landen: In denselbigen Jahren verwandelten sich die Carmina und Gedichte in Teutschen Landen. Dann man bishero lange Lieder gesungen hatte mit fünf oder sechs Gesetzen. Da machten die Meister neuwe Lieder, das hiesset Widergesang mit drei Gesetzen. Auch hatte es sich also verwandelt mit dem Pfeifenspiel, und hatten aufgestiegen in der Musica, daß die nicht also gut war bishero, als nun angangen ist. Dann wer vor fünf oder sechs Jahren ein guter Pfeifer war im Land, der dauchte ihn jtzund nit ein Slihen".[1]

Aehnlich Petrus Herp in der Frankfurter Chronik zum Jahre 1360: »Musica ampliata est, nam novi cantores surrexere et componistae et figuristae incepere alios modos assuere«.

Außer dem Meistergesange scheinen diese Berichte noch ganz etwas Anderes im Auge gehabt zu haben. Vergleichen wir die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstandenen Singweisen lateinischer und deutscher Volksgesänge mit den früheren Liedern, so finden wir, daß sich eine ganz neue Tonart, unser Dur, hier eingebürgert hat. Die Singweisen „In dulci iubilo, singet und seid froh", »Resonet in laudibus« oder „Joseph, lieber Joseph mein", »Dies est laetitiae« oder „Erstanden ist der heilig Christ" u. a. sprechen uns so modern an, als ob sie nach heutiger Art componirt worden wären. Sie stehen sämmtlich in unserm modernen F dur, oder in der lydischen Tonart der Alten, die durch ein vorgesetztes ♭ zum Jonischen (unserm Dur) umgestaltet worden war. Bei den Pfeifern und fahrenden Musikanten erfreute sich diese Tonart einer besonderen Beliebtheit. Daher mag sie den Namen »modus lascivus« erhalten haben.

Im 15. Jahrhundert treten deutsche Kirchenlieder resp. geistliche Volkslieder in so großer Anzahl auf, daß man darüber staunen muß. Die Melodien wurden vielfach dem weltlichen Volksliede der früheren Zeit, ehe noch der Meistergesang seinen Einfluß auf dasselbe ausgeübt hatte, entlehnt. Heinrich von Loufenberg, der um 1445 Dechant in Freiburg (im Breisgau) war und später in das Johanniter-Kloster in Straßburg eintrat, machte es

1) Jahrbücher für musik. Wissenschaft 1, 1863. S. 141.

sich zur Aufgabe, nicht nur weltliche Volksliederweisen für das Kirchenlied zu gewinnen, sondern auch die Texte geistlich umzudichten, wobei er die Anfangsworte derselben und ihre Melodien beibehielt. Er that dieses, um den vielfach anstößigen Text der weltlichen Lieder zu beseitigen und die schöne Melodie zu retten, ein Verfahren, welches später bei den protestantischen Liedercomponisten vielfach Nachahmung fand. Auch Luther billigte dieses, „denn der Teufel" meinte er, „brauche nicht alle schönen Melodien für sich allein zu haben".

Als Beispiele mögen hier angeführt werden:

„Ach töhterlin, min sel gemeit".
„Ich weiß ein lieplich engelspil".
„Es taget minnencliche".
„Ein lerer ruft vil lut uß hohen sinnen".
„Ich wölt, daß ich da heime wär".
„Ich weiß ein stolze maget vin".
„Es stot ein lied in himelrich".

Außerdem besitzen wir von H. von Loufenberg Uebersetzungen lateinischer Hymnen und eine Anzahl freigedichteter Lieder, namentlich zum Lobe der heiligen Jungfrau.

Wackernagel theilt im II. Bande seines Kirchenliedes im ganzen 92 Liedertexte dieses Dichters mit. Darunter sind 15 als zweifelhaft bezeichnet.

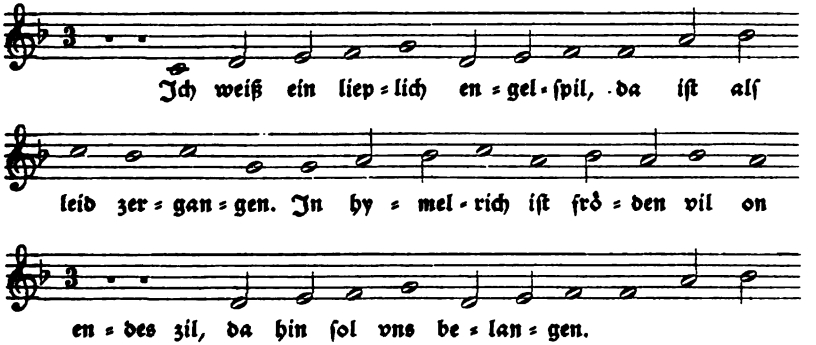
Folgende mögen hier genannt werden:

„Bis grüst, stern im mere". Ave maris stella.
„Ein kind ist gborn ze bethleem". Puer natus in Bethlehem.
„Got ist geborn ze bethleem".
„Got si gelobet ewenclich".
„Kum, heilger geist, erfüll min herz".
„Maria, honigsüsser nam".
„Min richer got, min herre christ".
„Uß dem vätterlichen herzen". Corde natus ex parentis.

Ich gebe nachstehend[1] zwei Lieder mit Volksweisen, die mindestens 100 Jahre älter sind und von Loufenberg geistlichen Texten applicirt wurden. Eine dritte Weise „In einem kripfli lit ein kind" findet man unter den Weihnachtsliedern.

---

1) (W. II, 710)



Von bekannten Meistersingerliedern aus dieser Zeit wären zu nennen:

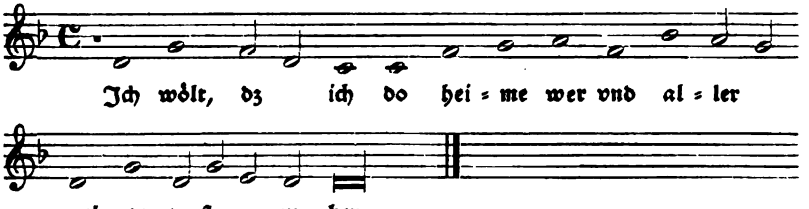
„Maria zart, von edler art."
„Die frau von himel ruff ich an."
„O Jesu Christ, dein leiden ist." (O Jesu Christ, dein nam der ist.)
„Ach hülff mich leidt und senlich klag."

Außerordentlich günstig für die Vervielfältigung und Verbreitung des Kirchenliedes war die Erfindung der Buchdruckerkunst und später die Erfindung des Notendruckes mit beweglichen Typen zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Viele Kirchenlieder erschienen jetzt in Agenden, Plenarien, Gebetbüchern, sowie in einzelnen Drucken und fliegenden Blättern, wie man aus der Bibliographie ersehen mag.

Von den Liedern mit Melodien kann ich nur die wichtigsten hier anführen:

Dich muter gotes ruef wir an.
Die geschrift gibt uns weis und ler. (Herzog Ernst Ton.)
Der heilig geist mit seiner gnad. (Mel.: Spiritus sancti gratia.)
Der spiegel der dreifaltigkeit. (Mel.: En trinitatis speculum.)
Dis sind die heilgen zehen gebot.
Die heiligen drei könig mit irem stern.
Ein kindelein so löbelich. (2. Strophe aus dem Liede: Der tag der ist so freudenreich.)
Ein kind geborn zu Bethleem. Puer natus in Bethlehem. (Verschiedene Formen.)
Es flog ein täublein weise.
Es flog ein vögelein leise.
Es giengen drei freulach also fru.
Frau, von herzen wir dich grüßen.
Freu dich, du werde Christenheit.
Gegrüßt seist, (Maria) du königin.
Got des vaters weisheit schon. (Mel.: Patris sapientia.)
Got der vater won uns bei.
Got sei gelobet und gebenedeiet.
Heb uf din cruze und gang nach mir. (Spätere Fassung: Christ spricht zur Menschenseel vertraut.)
Ich lag in einer nacht und schlief.
Jesus ist ein süßer nam.
Jesus der gieng den berg hinan.
In mitten unsers lebens zeit. (Mitten wir im leben sind.)
Königin der himel, freu dich, Maria.
Kom, heiliger geist, herre got.
Maria, gotes muter, won uns bei.

(W. II, 715.)



Straßburger Handschrift B 121. Bl. 27 und Bl. 52.

In der Einleitung zum Locheimer Liederbuch (Jahrbücher f. musik. Wissenschaft II. Jahrg. 1867, S. 36) findet man noch drei weitere Melodien. Auch die obigen sind der Aufzeichnung Arnolds entnommen.

Mein zung erkling und frölich sing. (Pange lingua.)
Mit diesem newen jare.
Sancta Maria, bit got für uns.
Süßer vater, herre got.
Vater unser, der du bist, Kyrie eleison.
Vater unser, der du bist im himelreich.
Wer sich des meiens wölle.
Wir glauben (all) in einen got.

Aus dem 15. oder Anfange des 16. Jahrhunderts mögen auch folgende bekannte Lieder stammen:

Al welt sol billich frölich sein.
Auß herrem we klagt menschlichs geschlecht.
Ave Maria, du himel künigin.
Da got der herr zur marter trat.
Da Jesus in den garten gieng.
Der zart fronleichnam der ist gut. (Mel.: Ave vivens hostia.)
Die muter stund vol leid und schmerzen. (Mel.: Stabat mater.)
Es freuet sich billich jung und alt.
Es floß ein ros von himel herab.
Es kam ein schöner engel.
Es sungen drei engel ein süßen gesang. (Mel.: „Maria gotes muter reine magd, al unsre not.")
Es wolt gut jäger jagen.
Freu dich, du himel königin.
Geborn ist uns ein kindelein.
Gegrüßt seistu, hailigs opfer rein. (Mel.: Ave vivens hostia.)
Gegrüßt seistu, Maria rein.
Ich glaub in got den vater mein.
Ich waiß ein maget schone.
Jesus Christus unsere seligkeit.
O herr, das sind die deinen gebot.
O ewiger vater, bis gnedig uns.
O hoch und heilges creuze.
So fallen wir nider auf unsere knie, den waren.
Wir fallen nider auf unsre knie, Mariam.
Wir wollen alle singen, wir wollen.

Indem ich meine Zusammenstellungen hiermit schließe, bemerke ich noch, daß die Zahl der Melodien, namentlich aber der Texte vor der Reformation eine bedeutend größere ist. Nicht uninteressant dürfte es sein, das Wachsthum der Lieder nach dem II. Bande von Wackernagels Werk festzustellen. Der ganze Band umfaßt 1448 Nummern, darunter viele geistliche Gedichte, die natürlich niemals gesungen worden sind.

Otfried von Weißenburg		No. 1 — 19
9.	Jahrhundert	20 — 21
10.	„	22 — 25
11.	„	26 — 27
12.	„	28 — 189
13.	„	190 — 429
14.	„	430 — 639
15.	„	640 — 1057
15. u. 16.	„	1058 — 1410
Nachträge		1411 — 1448

Das deutsche Volk besaß also vor dem Ausbruche der Reformation einen Schatz von geistlichen Volksliedern, resp. Kirchenliedern, wie ihn kein

anderes Volk der Welt aufzuweisen hat. Inwieweit dieses geistliche Lied eigentliches Kirchenlied war, habe ich in meiner Abhandlung „Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie“ (II. Bd. S. 8 ff.) klargelegt.

III. Luther und das deutsche Kirchenlied.

Luthers Thätigkeit auf dem Gebiete des deutschen Kirchenliedes in dichterischer und musikalischer Hinsicht wird auf der einen Seite als eine äußerst verdienstvolle über Gebühr gepriesen, auf der andern Seite selbst von Protestanten sehr gering angeschlagen.[1] Wir wollen in der folgenden Abhandlung seine Stellung zum deutschen Kirchenliede als Dichter und Componist einer eingehenden Prüfung unterziehen. Luther erkannte sehr wohl die äußerst wichtige Stellung, welche der Gesang im Gottesdienste einnahm. Deshalb wandte er dieser Angelegenheit seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Den lateinischen Choralgesang schätzte er sehr hoch, aber er konnte ihn schon des Textes wegen, der stellenweise mit seiner Lehre in Widerspruch stand, in der alten Form nicht beibehalten. Dagegen erkannte er in dem deutschen Kirchengesange das geeignetste Mittel zur Verbreitung seiner neuen Lehren. Anfangs behalf er sich noch mit dem lateinischen Choral, dann stellte er das deutsche Lied mehr in den Vordergrund und endlich erhob er es zum liturgischen Gesang der neuen Gemeinden, ohne jedoch den lateinischen Gesang abzuschaffen. Die **Formula Missae et communionis pro ecclesia Wittenbergensi** 1523 enthält fast sämmtliche lateinische Meßgesänge. In der deutschen Ausgabe „**Ein weyse Christlich Mess zu halten vnd zum tisch Gottis zu gehen**“ Wittenberg 1524 heißt es: „Ich wollte auch, daß wir viel deutsche Gesänge hätten, die das Volk unter der Messe sänge, oder neben dem Gradual auch neben dem Sanctus und Agnus Dei. . . . . Aber es fehlt uns an deutschen Poeten und Musicis, oder sind uns noch zur Zeit unbekannt, die christliche und geistliche Gesänge, wie sie Paulus nennet, machen könnten, die es werth wären, daß man sie täglich in der Kirche Gottes brauchen möchte. Indeß lasse ich mir gefallen, daß man singe, weil das Volk das hochwürdige Sacrament empfähet: Gott sei gelobet und gebenedeiet u. s. w. Zudem ist auch dieß ein schon christlich Lied: Nun bitten wir den heilgen Geist u. s. w. Item: Ein Kindelein so löbelich. Denn man findet jhr nicht viel, die etwa einen Schmack oder rechtschaffenen Geist hätten; das rede ich derhalb, daß, so irgend deutsche Poeten wären, da durch bewegt würden, uns geistliche Lieder zu machen.“[2] Mit einer wörtlichen Uebersetzung der Meßgesänge unter Beibehaltung der alten Melodien war ihm nicht gedient, denn „daß man den lateinischen Text verdollmetscht und lateinischen Ton und Noten behält, lasse ich geschehen; aber es lautet nicht artig noch rechtschaffen. Es muß beyde Text und Noten, Accent, Weise und Geberde aus rechter Mutterspracb und Stimme kommen; sonst ist alles ein Nachahmen wie die Affen thun.“[3] „Auf eine Zeit“, erzählt Matthesius,

---

1) M. Bernhard, Special-Superintendent, Vorrede zu M. Chr. G. Göz, Beitrag zur Geschichte der Kirchenlieder. Stuttgart 1784.

2) Ges. Werke Th. X. S. 2771 (bei Rambach, Luthers Verdienst um den Kirchengesang. Hamburg 1813. S. 54). 3) Th. XX. S. 264 ff. Das. S. 56.

„kommt Luther zu Eisenberg am Ostertag in die Kirchen, und als man da den Introitum deutsch sang in die lateinischen Noten, rümpfet er sich hart. Wie er heim zu Tische kommt, fragt ihn sein Wirth, was ihm gewesen wäre. Ich dacht, spricht er, es würde mich die kalte Pese ankommen über ihrem läppischen Gesang. Will man deutsch singen, so singe man gute deutsche Lieder; will man lateinisch singen, wie's Schüler thun sollen, so behalte man den alten Choral und Text und thu' das Unrein davon."[1] Obwohl er selbst im Jahre 1525 in Gemeinschaft mit den Musikern Rupff und Walther versuchsweise eine deutsche Meßliturgie für die Pfarrkirche in Wittenberg eingerichtet hatte, welche anstatt der lateinischen Chorgesänge zu dem Graduale Credo, Sanctus, Agnus Dei und der Communio die Lieder: Nun bitten wir den heiligen Geist — Wir glauben all an einen Gott — Jesaia dem Propheten — Gott sei gelobet und gebenedeiet — Jesus Christus unser Heiland — und das deutsche Agnus Dei (Christe du Lamm Gottes) empfiehlt, so wollte er doch die lateinische Messe nicht ganz abgeschafft wissen. Er schrieb 1526 (Deudsche Messe vnd Ordnung Gottisdienstes, Wittenberg.) in Bezug auf diese Angelegenheit: „Diese (die lat. Messe) will ich nicht aufgehoben und verändert haben; sondern wie wir sie bisher bey uns gehalten, so soll sie noch frey sein, derselbigen zu gebrauchen, wo und wenn es uns gefällt oder Ursachen bewegt. Denn ich in keinem Wege will die lateinische Sprache aus dem Gottesdienste lassen gar wegkommen; denn es ist mir alles um die Jugend zu thun" u. s. w.[2] Aehnlich berichtet Walther über Luthers Intentionen: „Derowegen sind die deutsche geistliche reine alte und lutherische Lieder und Psalmen für den gemeinen Haufen am nützlichsten, die lateinischen aber zur Uebung der Jugend und für die Gelehrten".[3] Alte deutsche Kirchenlieder fand Luther in großer Anzahl vor, aber er konnte sie nicht alle gebrauchen, weil sie mit seiner Lehre nicht übereinstimmten. Im Val. Bapst'schen Gesangbuche, welches 1545 unter Luthers Redaction erschien, finden sich folgende alte Lieder. (I. Theil Bl. Q. 4. b.)

„Nu folgen etliche geistliche Lieder, von fromen Christen gemacht, so vor vnser zeit gewesen sind":

1. Dies est laetitiae.
2. Der Tag der ist so freudenreich.
3. Resonet in laudibus.
4. Nunc angelorum gloria.
5. In dulci iubilo, Nu singet vnd seid fro.
6. Puer natus in Bethlehem. Ein Kind geborn zu Bethlehem.
7. Christe, der du bist tag vnd liecht.
8. Christ ist erstanden.
9. Christ fuhr gen himel.

Andere alte Lieder wurden erst „christlich corrigirt" und dann in die Gesangbücher aufgenommen. Die neue Lehre bedurfte aber auch neuer Lieder. Deshalb wandte sich Luther an seine Freunde und suchte sie zur Liederdichtung anzuspornen. Im Jahre 1524 schrieb er an Spalatin folgende Zeilen: „Gnade und Friede! Ich bin willens, nach dem Beispiel der Propheten und Altväter der Kirche deutsche Psalmen für das Volk zu machen, nämlich geistliche Lieder, damit das Wort Gottes sich auch durch den Gesang unter den Leuten erhielte. Wir suchen also überall Poeten. Da nun [illegible] sowohl

1) Rambach, S. 91. 2) Daselbst S. 87. 3) M. Prätorius Syntagma musicum I, 449 ff. Daselbst S. 213.

Fülle als Geschmack im deutschen Ausdruck gegeben ist, und du beides durch viele Uebung ausgebildet hast, so bitte ich dich, daß du hierin mit uns Hand anlegest und versuchest, irgend einen der Psalmen in ein Lied zu bringen, wie du hier ein Beispiel hast. Ich wollte aber, daß die neuen und höfischen Wörtlein wegblieben, damit die Worte für das Volk auf's einfachste und gewöhnlichste, doch zugleich lauter und geschickt gesagt, und der Sinn klar und ganz nach den Psalmen wiedergegeben werde. Hier muß man also die Freiheit haben, wenn man den Sinn gefaßt hat, den vorhandenen Ausdruck dahinten zu lassen und sich in anderen bequemeren Worten zu bewegen. Ich aber habe keine so hohe Gabe, daß ich das, was ich wünsche, selbst vermöchte. Darum will ich versuchen, ob ihr etwa ein Haman, Assaph oder oder Jedithun seid. Eben darum wollte ich auch Joh. Doltzen bitten, der auch gar reich und zierlich in Worten ist" u. s. w.[1] In derselben Angelegenheit wandte er sich im Jahre 1530 an den Humanisten Eoban Hesse in Erfurt.

Diese Mahnung zum Liederdichten, die Luther auch an andern Orten wiederholt, fand, wenn auch nicht bei den Genannten, doch anderweitig Anklang und rief eine lebhafte Thätigkeit auf diesem Gebiete hervor, so daß im Jahre 1533 Lieder in Hülle und Fülle vorhanden waren, gute und schlechte. Infolge dessen sah Luther sich zu folgender Bemerkung veranlaßt:

„Es sind auch geistliche Lieder durch andere zu dieser Zeit gemacht; weil aber derselbigen sehr viel sind, und der mehrer Theil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wollen in diß Gesangbüchlein setzen, sondern die besten daraus geklaubet und sie hernach gesetzt"[2].

Im Jahre 1545 steht auf dem Titel des unter Luthers Redaction erschienenen B. Bapst'schen Gesangbuches die Warnung D. M. L.:

„Viel falscher Meister itzt Lieder tichten,
Sihe dich für vnd lern sie recht richten,
Wo Gott hin bawet sein kirch vnd sein wort,
Da wil der Teuffel sein mit trug und mord."

Ueber die Frage, in wieweit Luther sich selbst an der Dichtung neuer Lieder betheiligt habe, sind die Protestanten unter sich nicht recht einig. Der bedeutendste Hymnologe Ph. Wackernagel schreibt ihm folgende Lieder zu:

1. Ach Gott vom himel sich darein.
2. Aus tiefer not schrei ich zu dir.
3. Christ lag in todesbanden.
4. Christum wir sollen loben schon.
5. Christ unser herr zum Jordan kam.
6. Der du bist drei in einigkeit.
7. Diß sind die heilgen zehn gebot.
8. Ein feste burg ist unser Gott.
9. Ein neues lied wir heben an.
10. Erhalt uns herr bei deinem wort.
11. Es spricht der unweisen mund wol.
12. Es wolt uns Gott genedig sein.
13. Gelober seist du Jesu Christ.
14. Gott der vater won uns bei.

1) M. Bernhard, M. Chr. G. Göz, Beitrag zur Geschichte der Kirchenlieder, Stuttgard 1784. S. XXXI; auch Rambach a. a. O. S. 57.

2) Geistliche Lieder, auffs new gebessert zu Wittenberg. 1533. Vorrede (bei Rambach S. 75).

15. Gott sei gelobet und gebenedeiet.
16. Herr Gott dich loben wir.
17. Jesaia dem Propheten das geschah.
18. Jesus Christus unser Heiland, der den.
19. " " " " der von.
20. Kom du schepfer heiliger geist, der.
21. Kom Gott schepfer heiliger geist, besuch.
22. Kom heiliger geist herre Gott.
23. Mensch wiltu leben seliglich.
24. Mit frid und freud ich far dahin.
25. Mitten wir im leben sind.
26. Nu bitten wir den heiligen geist.
27. Nu freut euch lieben Christen gmein.
28. Nu kom der heiden heiland.
29. Sie ist mir lieb die werde magd.
30. Vater unser im himelreich.
31. Verleih uns friden gnediglich.
32. Vom himel hoch da kom ich her.
33. Vom himel kam der engel schar.
34. Wär Gott nicht mit uns diese zeit.
35. Was fürchst du feind Herodes ser.
36. Wir gleuben all an einen Gott.
37. Wol dem der in Gottes furcht stet.

Außerdem noch folgende Texte, die eigentlich nicht zu den Kirchenliedern gehören:

38. Ach du armer Heinze, was hast du getan.
39. Der babst und greul ist ausgetriben.
40. Für allen freuden auf erden.
41. Nu treiben wir den bapst heraus.

Nach meinen im I. und II. Bande niedergelegten Forschungsresultaten vertheilen sich die Lieder wie folgt:

I.

Ueberarbeitung und Erweiterung vorreformatorischer deutscher Lieder:
a) mit Beibehaltung der alten ersten Strophe: No. 13, 14, 15, 22, 25, 26;
b) andere Dichtungen nach Vorlage älterer Lieder: No. 3, 7, 23, 30, 32 (?), 36.

II.

Uebersetzung von Hymnen und andern lateinischen Gesängen: No. 4, 6, 16, 20, 21, 28, 31, 35.

III.

Psalmlieder: No. 1, 2, 8, 11, 12, 24, 34, 37.

IV.

Freie Bearbeitung einzelner Bibelstellen: No. 5, 17, 29.

V.

Sonstige Lieder: No. 9, 10, 18, 19, 27, 33.

Die Kritiker sind darin einig, daß nicht alle diese Texte dichterischen Werth besitzen. „Bekanntlich sind Luthers Uebersetzungen lateinischer Gesänge die schwächsten aller seiner Dichtungen", sagt Achelis. No. 3 nennt er „eine eigenthümliche Mischung von plastischer Poesie und Derbheit bis zur Geschmacklosigkeit". No. 21 „eine allzuwortgetreue Uebersetzung, so daß die erste

Strophe ohne das Original unverständlich bleibt". No. 28. „Wiederum eine allzugetreue, daher auch mißlungene Uebersetzung". Andere, z. B. No. 2, 8, 9, 27, werden dagegen sehr gelobt.[1]

Von den genannten Liedern gingen viele ganz oder theilweise, mit mehr oder weniger Abänderungen einzelner Stellen in spätere katholische Gesangbücher über. Es sind die folgenden: No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 36, 37.

Den Beweis hierfür findet man in den Anmerkungen zu den einzelnen Liedern im I. und II. Bande dieses Werkes.

Bevor ich dazu übergehe, die Melodien zu den Liedern Luthers einer Prüfung zu unterziehen, muß ich folgendes vorausschicken.

Luther war nicht nur ein großer Musikliebhaber, sondern auch ein tüchtiger Kenner der Musik, der diese Kunst praktisch übte, so gut er konnte. Die Abendstunden nach der Mahlzeit waren der musikalischen Unterhaltung gewidmet. „Da sang man schöne liebliche Motetten von Senfl, Josquin und andern Meistern, zu welchem Ende er bisweilen geübte Sänger bei sich zu Gaste lud und eine Cantorey in seinem Hause anrichtete." Außerdem spielte er die Querflöte und die Laute.[2] Componist war er nicht; denn als man einmal Motetten von Senfl sang, verwunderte er sich und bemerkte: „Eine solche Mutete vermöchte ich nicht zu machen, wenn ich mich auch zureißen sollte, wie er dann auch wiederum nicht einen Psalm predigen könnte als ich".[3] In seinen sämmtlichen Schriften findet man keine Stelle, welche besagt, daß Luther sich selbst die Erfindung irgend einer Melodie zu einem Kirchenliede zugeschrieben habe. Inwiefern seine Zeitgenossen ihn als Urheber von Melodien ansahen, soll die folgende Ausführung zeigen.

Das Syntagma musicum 1614ff. von Michael Prätorius enthält einen Bericht Joh. Walthers, des Freundes und Berathers Luthers in musikalischen Dingen, in welchem gesagt wird, daß Luther die Noten für den kirchlichen Lesevortrag der Epistel, des Evangeliums und der Einsetzungsworte des h. Abendmahls *selbst gemacht* und sie Walthern vorgesungen habe, um dessen Bedenken darüber zu hören.

Von einer eigentlichen Melodiebildung kann aber hier gar keine Rede sein, denn wir haben es mit dem bekannten auf einem bestimmten Ton sich haltenden declamatorischen Gesang zu thun, in welchem bei den größeren und kleineren Interpunktionen des Textes gewisse constante Melodieformeln eintreten.

Sodann bezeugt Walther, daß Luther die deutschen Choralgesänge meistentheils gedichtet und *zur Melodey gebracht habe*. Es sei unter anderem aus dem deutschen Sanctus (Jesaia dem Propheten das geschah) zu ersehen, wie er alle Noten auf den Text nach dem rechten Accent und Concent so meisterlich und wohl gerichtet habe.

Unter dem Ausdruck „zur Melodie bringen" haben wir das Anpassen älterer Melodien auf neugedichtete Texte zu verstehen, wie wir gleich sehen werden.

Sleidanus berichtet in seinen Commentariis de statu religionis et

---

1) Die Entstehungszeit von Luthers geistlichen Liedern. Marburg 1884. (Wer sich über diesen Gegenstand unterrichten will, findet hier die gewünschte Auskunft!)
2) Vgl. Rambach. S. 194 u. 196.
3) Daselbst S. 191.

reipublicae Carolo V. Caesare. Argent. 1555 am Ende des 16. Buches über das Lied „Eine feste Burg": »Psalmum hunc ad tempus illud, moeroris et angustiae plenum accomodans, ut dixi, quum sermone populari vertisset, inflexa nonnihil sententia, numeros etiam addidit et modulos, argumento valde convenientes et ad excitandum animum idoneos«.

Dieser spricht also von der „Hinzufügung" einer sehr passenden und ergreifenden Melodie.

D. Chythräus berichtet in der Vorrede zu den Cantica sacra in usum ecclesiae et juventutis Hamburgensis 1588: »Lutherus praecipuas doctrinae christianae partes et totam Christi historiam.... lectissimis verbis expositas et rhythmis concinnis comprehensas et melodiis elegantibus et aptissimis, quae rebus et verbis textus subjecti apposite congruunt illustravit«.

Hier ist demnach von einem „Ausschmücken" mit Melodien die Rede.

Das Zeugniß Paul Ebers (Die Sontags Euangelia etc. Wittenberg 1561. Vorrede), Luther habe „die stück des Catechismi vnd etliche Bet vnd Danckpsalm Dauidis in deudsche Reimen vnd liebliche Melodien gefasset", kommt nicht in Betracht, da von Winterfeld bereits darauf aufmerksam macht, daß die meisten Katechismuslieder Luthers urkundlich entlehnte Weisen haben, nur eine: „Mensch wiltu leben seliglich" könne ihm mit einiger Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden.[1]

Ich gebe nun das Resultat meiner Forschungen.

I. Melodien des gregorianischen Choralgesanges finden sich mit mehr oder weniger Varianten zu folgenden Texten.

No. 4, (35) : A solis ortus cardine.
" 6 : O lux beata trinitas.
" 10, 28, 31 : Veni redemptor gentium.
" 16 : Te Deum laudamus.
" (20), 21 : Veni Creator Spiritus.

II. Dem vorreformatorischen deutschen Kirchenliede sind entnommen.

No. 3. Umbildung der Melodie „Christ ist erstanden".
" 7. In Gottes namen fahren wir.
" 13. } Vorreformatorische Melodien mit gleicher oder veränderter Anfangsstrophe.
" 14.
" 15.
" 22.
" 25.
" 26.
" 36.

III. Weltliche Volksweisen.

No. 12 wird im Choralbuch von Jakob und Richter, Berlin, Stubenrauch o. J. No. 196, als dem weltlichen Volksgesange entnommen bezeichnet.

No. 27 hat zwei Melodien. Die eine gehört der alten Tageweise an: „Wach auf meins Herzens schone, zart Allerliebste mein" in Val. Trillers Singebuch. 1555. Bl. O. III. (Erks Choralb. Berlin 1863. No. 194.)

1) Der evangelische Kirchengesang. Leipzig 1843. I, 161.

No. 30. Bergreihenweise.

No. 33. **Aus fremden landen kom ich her** (in Val. Trillers Singebuch 1555 Bl. F. III.).

IV. Herkunft anderer Lieder:

No. 19 ist die alte Melodie des Liedes von Huß »Jesus Christus nostra salus«. Vielleicht aus dem gregorianischen Choral, denn in den Hymni von Pothier Solesmis 1884 steht sie bei dem Hymnus »Jesus dulcis amor meus«.

No. 24. Nach Rittelmeyers Schrift „Die ev. Kirchenliederdichter des Elsasses" ist die Melodie aus Straßburg. (Jakob u. Richter, Choralbuch No. 362.)

No. 5 ist nicht die Melodie des weltlichen Liedes „**Aus hartem weh klagt sich ein Held**" wie Erk angibt. (Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch No. 111.)

In neuerer Zeit suchte die protestantische Forschung[1] auf Grund der oben angeführten historischen Zeugnisse Luther die Melodien folgender Lieder zu vindiciren:

Ein feste Burg ist unser Gott.
Jesaia dem Propheten das geschah,
Wir glauben all an einen Gott.

In Bezug auf das letztere Lied hat Hoffmann von Fallersleben (Kirchenlied No. 126) den vorreformatorischen Ursprung der Melodie constatirt. (Vgl. No. 366 in diesem Bande.)

Die beiden andern haben ihre Motive im gregorianischen Choralgesang und zwar in Gesangstücken des V. Kirchentones. Eigentlich ist dieser lydisch (Tonreihe f—f ohne ♭ Vorzeichnung). Durch Vorsetzung eines ♭ identificirte man ihn mit der jonischen Tonart. Dieses Verfahren war bereits im 14. Jahrhundert gäng und gäbe.

Man vergleiche meine Angaben zu dem Liede »Resonet in laudibus« u. a. in der Geschichte des Kirchenliedes (Einleitung S. 12). In den „Monatsheften für Musikgeschichte" [Jahrgang XII] habe ich den Beweis für meine obigen Behauptungen erbracht.

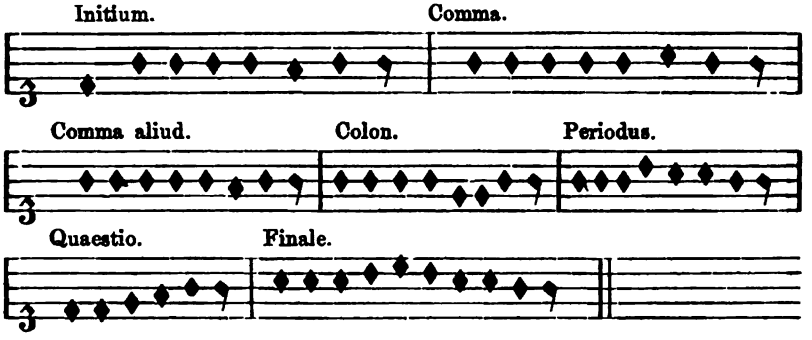
Dagegen ist nun namentlich mit Bezugnahme auf das Lied „Ein feste Burg" gewaltig polemisirt worden. Von verschiedenen Seiten wurden mir dabei allerlei Behauptungen zugeschoben, an die ich gar nicht gedacht hatte. Unter anderm wird gesagt, ich hätte den Reformator für unfähig erachtet eine Melodie zu erfinden. Durchaus nicht! Denn wenn Wizel in seiner Vorrede zu den „**Verdeutschen Kyrchengesengen**" 1546 sagt, daß „**in halbem Germanien schier kein pfarrer oder schuster in dorffen also vntüchtig ist, der ym nicht selbst ein liedlein oder zwey bey der zech mache, das er mit seinen bawren zur kirchen zu singen habe**", dann wird auch der musikalisch gebildete Luther wohl imstande gewesen sein, eine Melodie zu componiren. Aber eine andere Frage ist die, ob er dieses wirklich gethan hat. So fragt der Special-Superintendent Bernhard in Stuttgart in seiner Vorrede zu dem Buche M. C. G. Göz, Beitrag zur Geschichte der Kirchenlieder 1784 (S. XIX): „Wie sollte ein so geschäftiger Mann mit Liederdichten mit Compositionen und Noten sich haben abgeben können,

1) Winterfeld I, 160 ff.

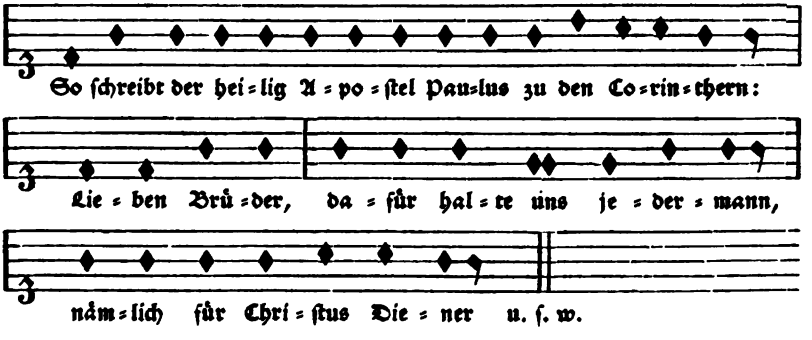
der auf der hohen Schule sein wichtiges Amt hatte, eine Menge Schriften herausgab, von allen Orten her mit Fragen, Briefen und Gutachten angelaufen wird?"

Ich gebe nun zunächst die Accente für den Lesevortrag der Epistel und des Evangeliums und der Einsetzungsworte »Qui pridie quam pateretur«. „Unser Herr Jesu Christ, in der Nacht da er" u. s. w., welche nach Walthers Aussage Luther selbst gemacht hat.

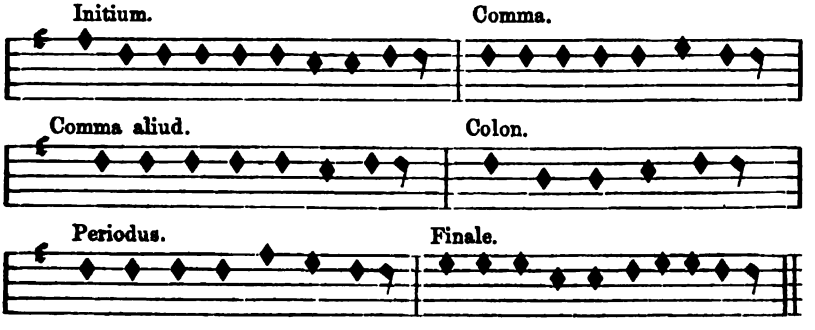
1. Accente für die Epistel.



Jetzt folgt ein »Exemplum«, in welchem diese Regeln zur Anwendung kommen.

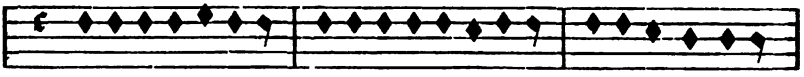


2. Die Accente für das Evangelium.

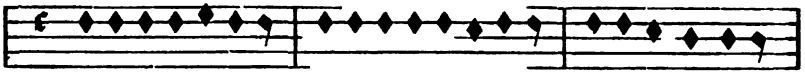


Vox personarum.

Comma. Comma aliud. Colon.

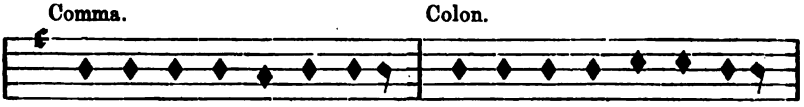


Periodus. Quaestio. Finale.

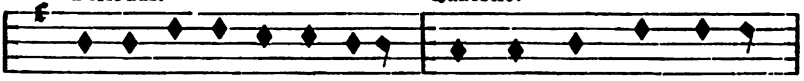


Vox Christi.

Comma. Colon.



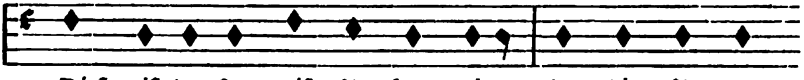
Periodus. Quaestio.



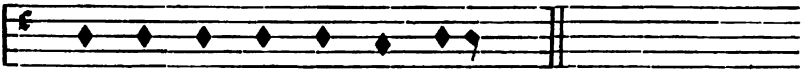
Finale.

Jetzt folgt das Evangelium vom vierten Adventssonntage als Exemplum.

So schreibt der hei=lig Jo=han=nes in seim E=van=ge=li=on:

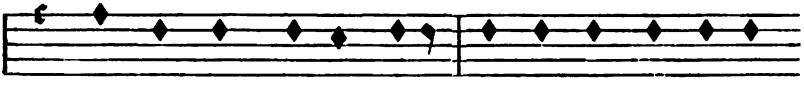


Dieß ist das Zeug=niß Jo=han=nis, da die Ju=den

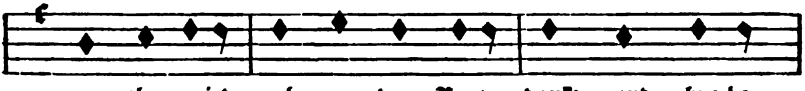


san=dten von Je=ru=sa=lem u. s. w.

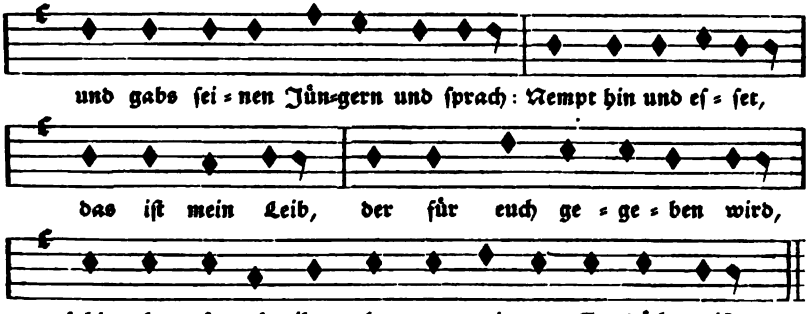
3. Exemplum.



Un=ser Herr Je=su Christ, in der Nacht da er ver=



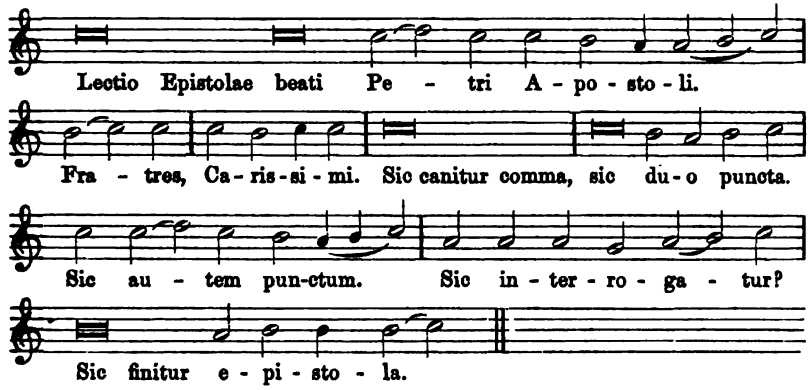
ra=then wird, nahm er das Brot, dankt und brachs,



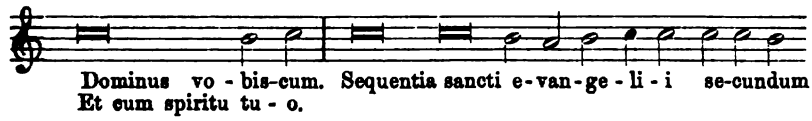
Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes 1526. Luthers Sämmtliche Werke. Erlanger Ausgabe. Bd. 22. S. 226—244. Separatabdruck. Frankfurt a. M. und Erlangen. Verlag von Heyder und Zimmer 1854. (Im Original stehen nur 4 Linien.)

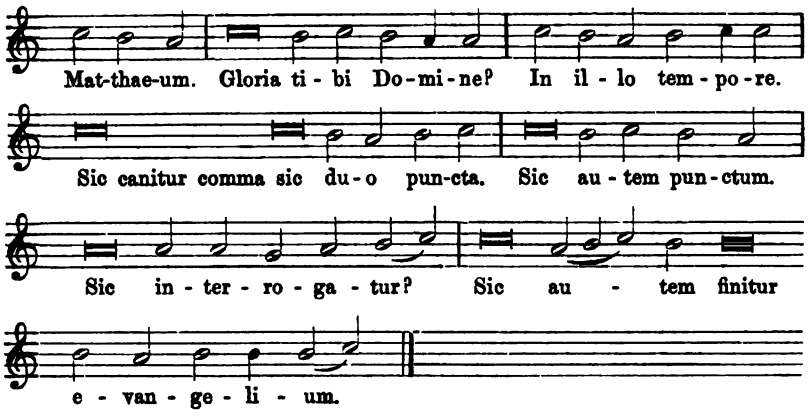
Aus diesen Mittheilungen wird der im gregorianischen Choralgesang bewanderte Leser ersehen, daß wir hier nur eine Nachahmung der bekannten Accente für den kirchlichen Lesevortrag (choraliter legere) vor uns haben. Wenn man die althergebrachten Gesangsformeln, welche in jedem Lehrbuche des gregorianischen Chorals zu finden sind, mit den obigen vergleicht, so wird man sagen müssen, daß die ältern schöner und der Natur des Sprachgesanges angemessener sind. Um den Vergleich sofort anstellen zu können, will ich zum Ueberfluß einige in der Diöcese Köln übliche, alt hergebrachte Accente hieher setzen.

Tonus Epistolae.

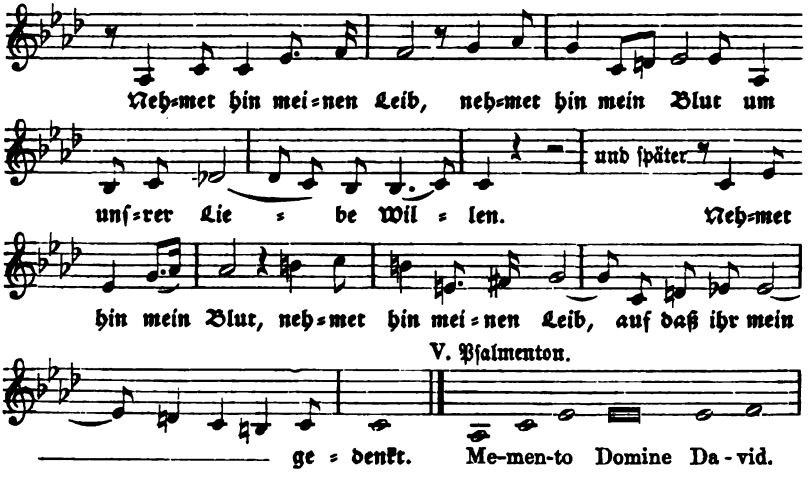


Tonus Evangelii.





Als ich die Luther'ſche Melodie zu den Einſetzungsworten des letzten Abendmahles prüfte, kam mir unwillkürlich ein in der katholiſchen Kirche üblicher »Concentus« in den Sinn, den Richard Wagner zu denſelben Worten im Parſifal in ſo vortrefflicher Weiſe verarbeitet hat.



[1]

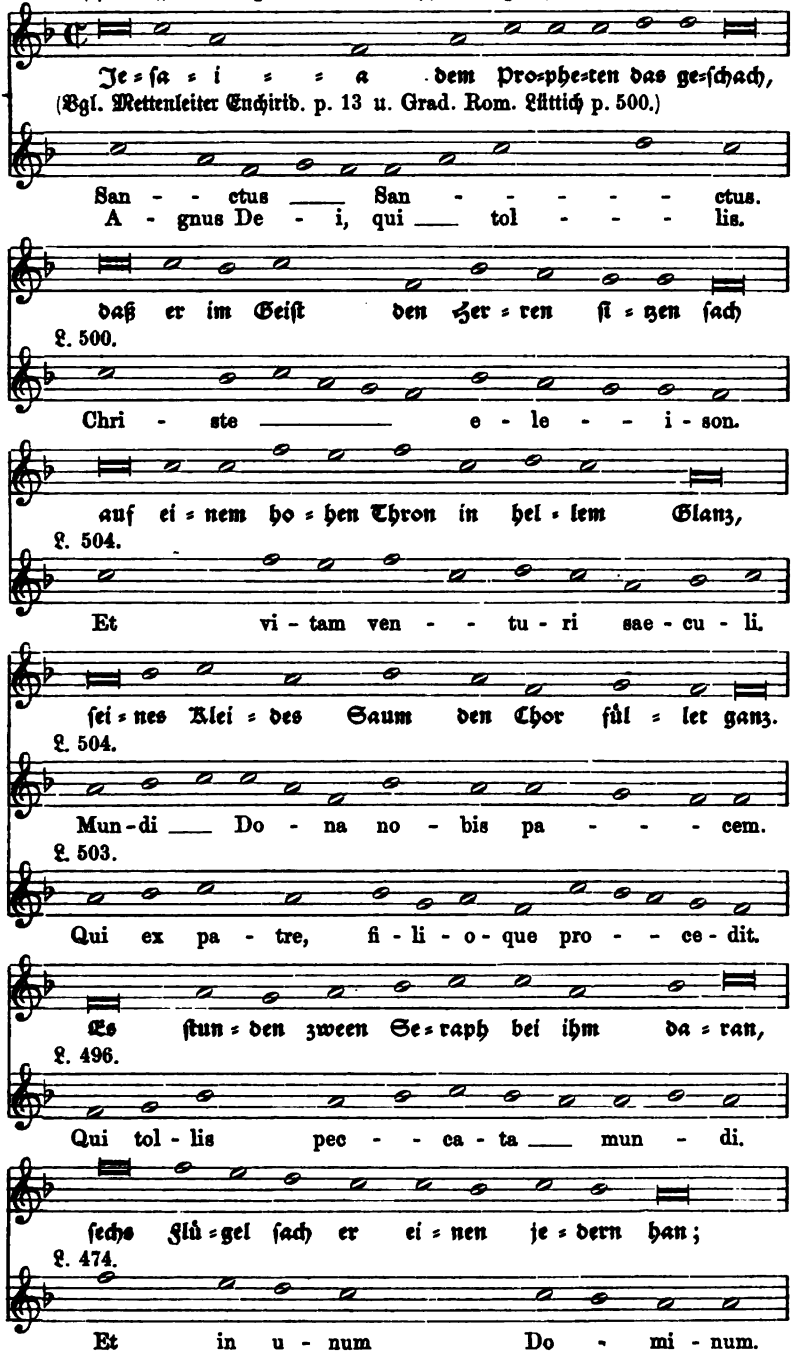
Da ſieht man, was ein Muſikus mit einem kirchlichen »Concentus« anzufangen weiß.

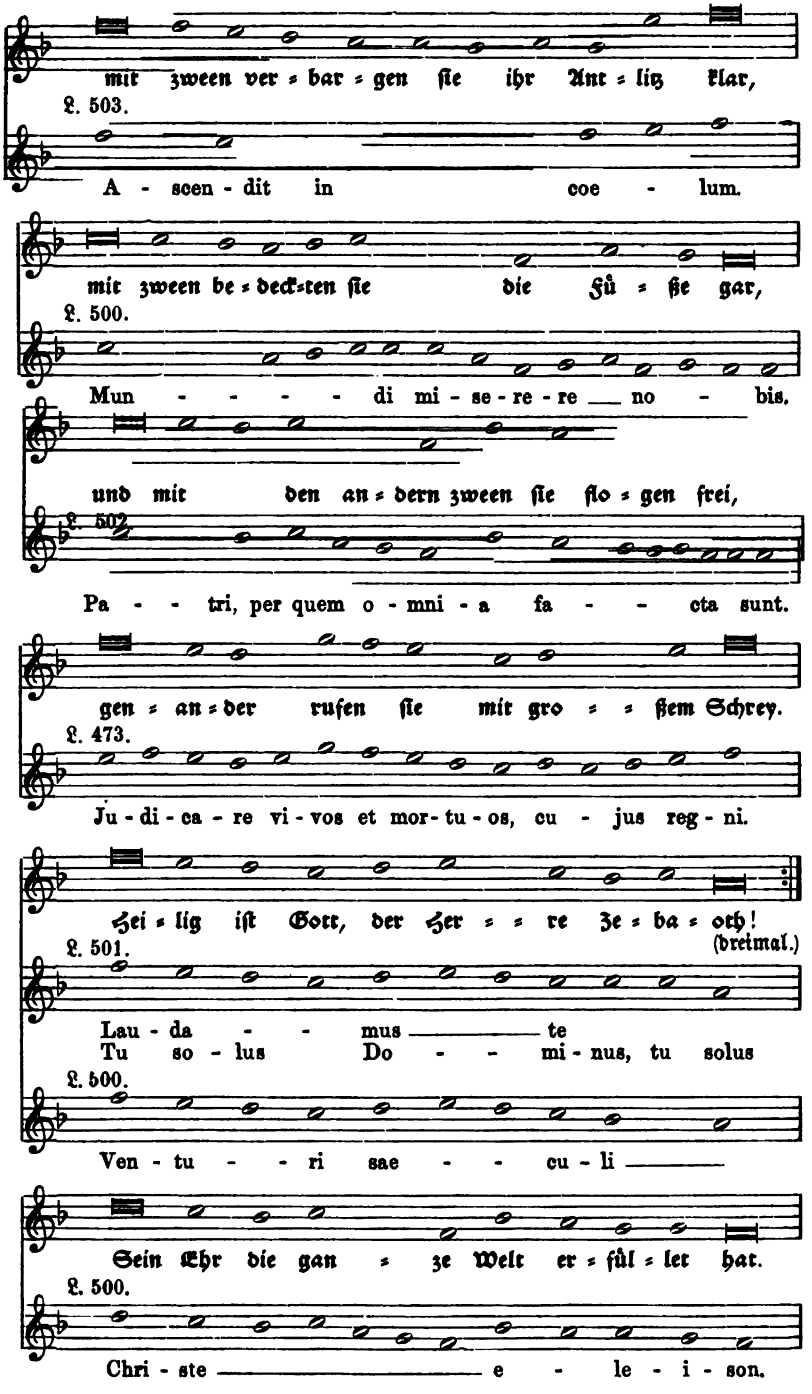
Doch genug hiervon. Kommen wir auf die beiden Lieder „Jeſaia dem Propheten" und „Ein feſte Burg iſt unſer Gott" zurück.

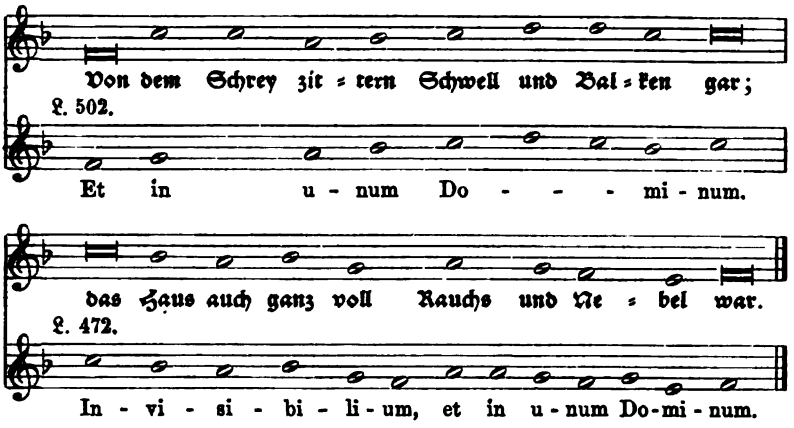
Da die Monatshefte nicht in jedermanns Händen ſind, ſo reproducire ich hier meine damaligen Zuſammenſtellungen und überlaſſe dem geneigten Leſer die Beurtheilung. Die Choralmelodien ſind dem Lütticher Graduale vom Jahre 1854 entnommen. Es war mir trotz vielfältiger Bemühungen nicht möglich, ein altes Auguſtiner=Gradual ausfindig zu machen. Vielleicht würde ein ſolches noch beſſere Auskunft geben.

1) Gleicht dem Schluß des »Ite missa est« in summis festis.

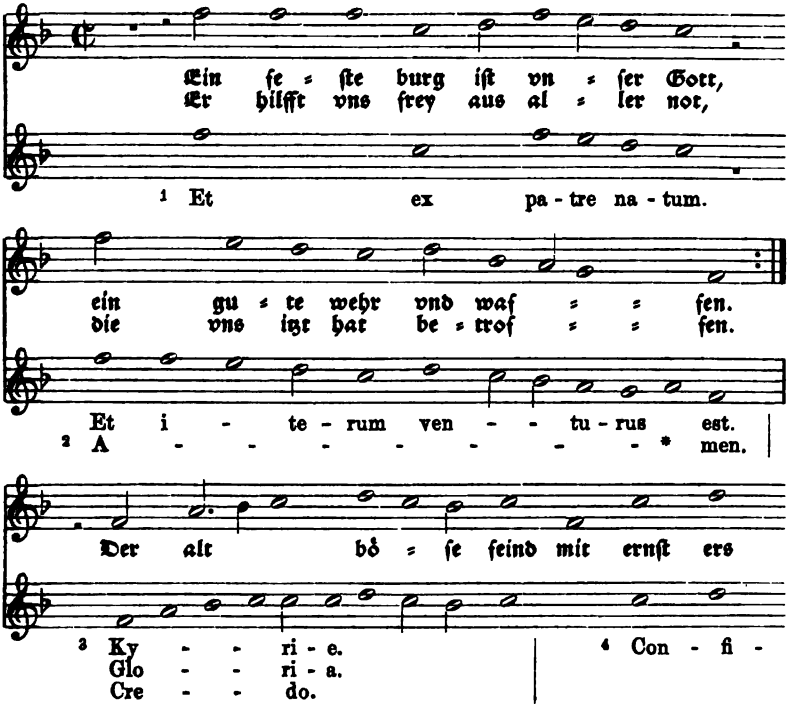
Deutſche Meſſe 1526 (vgl. S. 25). B. Bapſt Geſangbuch 1545.



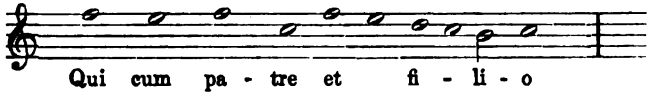

mit zween ver = bar = gen ſie ihr Ant = litz klar,
L. 503.
A - scen - dit in coe - lum.
mit zween be = deck=ten ſie die Fů = ße gar,
L. 500.
Mun - - - - di mi - se - re - re no - bis.
und mit den an = dern zween ſie flo = gen frei,
L. 502.
Pa - - tri, per quem o - mni - a fa - - cta sunt.
gen = an = der rufen ſie mit gro = = ßem Schrey.
L. 473.
Ju - di - ca - re vi - vos et mor - tu - os, cu - jus reg - ni.
Hei = lig iſt Gott, der Her = = re Ze = ba = oth!
L. 501.
(dreimal.)
Lau - da - - mus te
Tu so - lus Do - - mi - nus, tu solus
L. 500.
Ven - tu - - ri sae - - cu - li
Sein Ehr die gan = ze Welt er = fůl = let hat.
L. 500.
Chri - ste e - le - i - son.



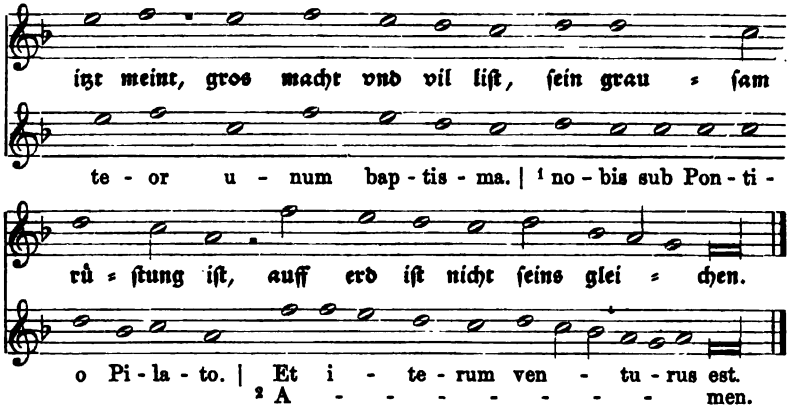
Bal. Bapſt'ſches Gſgb. 1545.



1) Lütticher Grabuale S. 502. Auf der nächſten Seite ſteht noch folgende Phraſe:

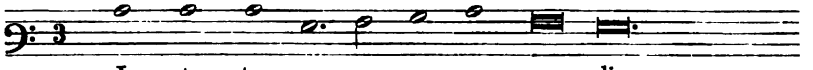


2) S. 475 u. 504. * mit d. Schluß f b a g g f. 3) S. 500, 501, 502. 4) S. 503.



Die Melodie zu dem Liede: „Ein feſte Burg" kommt, wie mir Herr Dr. Otto Kade in Schwerin mittheilt, vor dem Jahre 1530 (Luthercodex) oder, wo man demſelben keine Autorität beimeſſen will, vor dem Jahre 1531 gar nicht vor. Der Text findet ſich allerdings in dem Augsburger Geſangbuch 1529, niederdeutſch auch 1530 (Roſtocker Druck). Ebenſo in dem noch nicht wieder aufgefundenen Klug'ſchen Geſangbuche 1529. Erſt mit dem Jahre 1531 treten zwei gedruckte Sammlungen mit Text und Melodie zu dem Liede auf. („Kirchengeſenge ꝛc." 1531. Gedruckt zu Nürenberg durch Jobſt Gutknecht; ferner „Geiſtliche Lieder Luthers ꝛc." 1531. Gedruckt zu Erffurdt. Andreas Rauſcher.)

Die erſte Zeile der obigen Melodie findet ſich in der Motette: Deus misereatur: Secunda pars: »Laetentur et exultent omnes populi«, die in dem von O. Kade neu herausgegebenen Walther'ſchen Geſangbuche vom Jahre 1524 No. 41 ſteht. Die Stelle lautet:



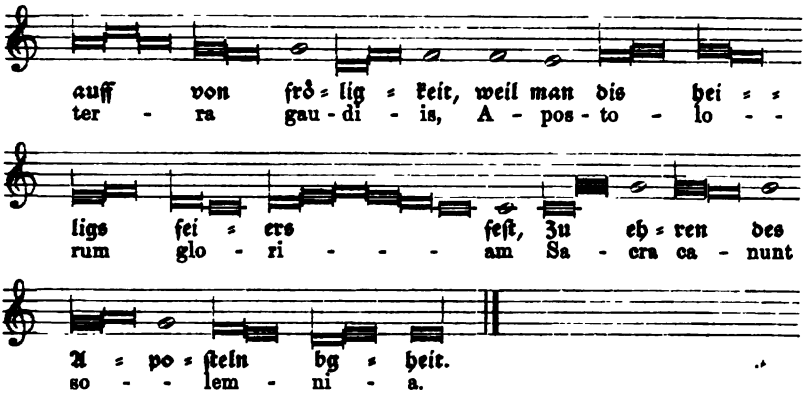
In der kath. Zeitſchrift „Athanaſia" (1828, 2. Heft) wird behauptet, die fragliche Melodie ſei dem Hymnus »Exultet coelum laudibus« entnommen. Daß dieſes nicht der Fall iſt, zeigt das nachſtehende Lied. Auch die weiteren Angaben über die Herkunft der Melodien Luther'ſcher Lieder ſind ganz unhaltbar.

Es frolock was im Himel iſt.

An eines jeden Apoſtels u. ſ. w. Feſtag der Hymnus Ecclesiasticus: Exultet coelum laudibus etc.

Leiſentrit 1584.

1) Lütticher Graduale S. 483. 2) Vgl. Anmerkung 2 auf der vorigen Seite.



Die Ueberſetzung des Hymnus iſt von Rutgerus Edingius. **Teutſche Euangeliſche Meſſen.** Cöln 1572. II. S. 1.

Nicht näher nachweisbar ſind die Melodien zu den Liedern 1, 2 (zwei), 5, 9, 11, 18, 23, 27 (eine), 29, 32, 34 und 37.

Die meiſten Singweiſen zu Luthers Liedern haben auch in dem Falle, daß ſie älterer Herkunft ſind, eine beſondere Redaction erfahren, die wir als eine gute bezeichnen können. In dieſer Faſſung gingen ſie aus den früheſten proteſtantiſchen Geſangbüchern in ſpätere katholiſche über. Sie finden ſich hier entweder bei den Luther'ſchen Texten (ſiehe oben) oder auch bei anderen. Mit Ausnahme der Melodien 8, 9, 11, 12, 17, 23, 27 (eine), 29, 34 und No. 20 nebſt 35, welche beiden letzteren keine Melodien, ſondern nur die Tonangaben »Veni Creator Spiritus« und »A solis ortus« bei ſich führen, ſtehen die Singweiſen in katholiſchen Geſangbüchern. Man kann ſich hierüber näher unterrichten, wenn man die betreffenden Texte im I. oder II. Band des vorliegenden Werkes nachſchlagen will.

Unſer Urtheil über Luthers Thätigkeit auf dem Gebiete des deutſchen Kirchenliedes können wir demnach in folgender Weiſe kurz präciſiren:

Luther erhob den vor ſeiner Zeit mehr geduldeten deutſchen Kirchengeſang allmählich zum liturgiſchen Geſang der neuen Gemeinden. Die vorreformatoriſchen deutſchen Kirchenlieder, welche ſeiner Lehre nicht widerſprachen, nahm er ohne Bedenken in ſeine Geſangbücher auf. Sodann überarbeitete und erweiterte er andere vorreformatoriſche Kirchenlieder, überſetzte Hymnen und dichtete mehrere neue Lieder. Als Componiſten mehrſtimmiger Tonſätze, ſowie als Melodieerfinder können wir ihm ein beſonderes Verdienſt nicht zuſchreiben. In ſeiner Stellung als Liturg und auch als Muſikkenner hatte er natürlich ein beſonderes Intereſſe daran, daß ſeine Lieder, wie Walther ſich ausdrückt, „zu (paſſenden) Melodien gebracht wurden". In Gemeinſchaft mit den Kapellmeiſtern Rupff und Walther wird er die Melodiefrage erledigt haben. Möglich iſt, daß er in dieſer Angelegenheit die letzte Entſcheidnng ſich vorbehielt. „Ihr Herren verſteht eure Musicam und eure Noten löblich, was aber der geiſtliche Sinn und das Wort Gottes iſt, ſo glaube ich auch ein Wörtchen dabei mitreden zu dürfen" ſagte er zu den genannten beiden Muſikern, als dieſe im Jahre 1524 drei Wochen lang bei ihm ſich aufhielten, um die erſte deutſche Meſſe zu bearbeiten.

Will man demnach Luther, wegen seiner unermüdlichen Thätigkeit, das alte Kirchenlied im Sinne der neuen Lehre weiter auszubilden, umzugestalten und im Volke zu verbreiten, den Vater des evangelischen Kirchengesanges nennen, so ist dagegen nichts einzuwenden. Vater des deutschen Kirchenliedes ist er nicht.

IV. Das katholische deutsche Kirchenlied nach der Reformation.

Dem Zusammentreffen verschiedener Zeitumstände ist es zuzuschreiben, daß der deutsche Kirchengesang im 16. Jahrhundert einen so unerwarteten Entwicklungsgang nahm. Zunächst war die Buchdruckerkunst, welche man als Erbtheil aus dem vorigen Jahrhundert überkommen, der Verbreitung der Lieder äußerst günstig. Dazu kam die Erfindung des Notendruckes mit beweglichen Typen. Während die früheſten Notendrucke mit geschnittenen Holztafeln hergestellt wurden, kamen im Jahre 1512 in Deutschland die beweglichen Typen bereits zur Anwendung und zwar bei dem Druck des Oeglinschen Liederbuches[1]. So konnten deutsche Liederbücher im Volke die weiteſte Verbreitung finden und fanden sie auch in der That: denn um diese Zeit machte sich ein ganz außerordentlicher Trieb zum Singen geltend.

Vorzüglich waren Zech- und Liebeslieder, Balladen und historische Gesänge im Schwange. „Sie sind," sagt Böhme in seinem altdeutschen Liederbuche (S. XXXVI), „der treue Ausdruck einer unbefangenen, freilich oft im höchsten Grade sorglosen Lebensfreude, von welcher trotz der politisch-socialen Noth das 16. Jahrhundert erfüllt war — es sind Lieder, welche den Genuß des Lebens feiern, nicht selten allerdings in der allermateriellsten Art, jedoch meist noch so, daß dieser Sinnengenuß den höheren Gütern des Lebens nicht entgegengesetzt wird, sondern dieselben gelten läßt." Auf der anderen Seite bemühte man sich, diesen weltlichen Gesängen geistliche Lieder entgegenzustellen. Heinrich Knoblochzer empfiehlt in der Vorrede zu den deutschen Hymnen, Heidelberg 1494, seine Uebersetzungen lateinischer Kirchengesänge: „vff das diße nütz materi auch in gewonheit der leyen keme, damit sie also von jungen gevbet vnd darnach für andere schampere oder weltliche lider gesungen würden." Katharina Zellin berichtet in der Vorrede zu ihrem Gesangbüchlein, Straßburg 1534: „Dieweil dann nun so vil schandtlicher Lieder: von mann vnd frawen: auch den kinden gesungen werden: inn der gantzen welt: inn welchen alle laster buolerey und anderer schandtlicher Ding: den alten vnd jungen fürtragen wirt: vnd die welt ye gsungen will haben: dunckt es mich ein seer guot vnd nutz ding sein: wie diser mann (M. Weiße) gethon hat: die gantz handlung Christi vnd vnsers heyls inn gsang zubringen: ob doch die leut also mit lustiger weiß vnd hellen stymmen jrs heils ermanet möchten werden: vnd der teuffel mit seinem gsang nit also bey jnen statt hette." Johannes Gruens, der die Hymni von Kethner im

1) Monatshefte für Musikgeschichte VI. S. 146.

Jahre 1555 herausgab, meint, „die Musica sey nicht zu vnzüchtigen dingen vnd gotlosen liedern erfunden worden, wie sie dann zu vnsern zeiten von vilen bösen leuten gemainlich mißbraucht wurdet, sondern zu Gottes ehr vnd wecklegung der schweermütigkeit".

Das Volk brachte die Lust zum Singen natürlich auch mit in die Kirche, und in welcher Begeisterung es dort seine deutschen Lieder sang, geht aus der Bemerkung Wizels zum »Victimae paschali laudes« hervor: „Hie iubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim vnd unsäglicher freud: Christ ist erstanden" u. s. w. Dieser Volksgesang beim Gottesdienste hatte sich bereits vor der Reformation in vielen Kirchen Deutschlands unter stillschweigender Genehmigung der kirchlichen Oberen eingebürgert; in welchem Umfange, mag der Leser aus meiner Abhandlung im II. Bande „Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie" (S. 8 ff.) ersehen. Die Bischöfe und Concilien betonten es aber bei jeder Gelegenheit, daß der gregorianische Choralgesang der liturgische Gesang der katholischen Kirche sei und auch in Zukunft bleiben müsse.

Der Vortrag dieses herrlichen Kunstgesanges scheint aber an vielen Orten, namentlich auf dem Lande, wo es an gebildeten Sängern fehlte, ein äußerst roher und wenig erbauender gewesen zu sein. Das Provinzialconcil zu Cöln 1536 wünscht, daß „das Gebrüll die Recitation nicht unverständlich machen solle".[1] Die Provinzialsynode von Trier 1549 schreibt vor, „die Sänger sollten nicht so schreien als ob sie verrückt oder übermüthig wären";[2] das Provinzialconcil zu Salzburg 1569 rügt es, daß diejenigen, welche den Choral vortragen, mehr „Schreier" als Sänger seien.[3] Auch die Synode von Besançon 1571 will das „Geschrei" abgestellt wissen.[4] Nach diesen Citaten kann man sich nicht darüber wundern, wenn Luther in seiner Lobrede auf die Musik von einem „wüsten, wilden Eselgeschrey des Chorals" spricht, wie man denselben in den Klöstern und Stiften zu hören gewohnt war, „wo sie das Quicunque blöken und die Psalmen mit eitel Jägergeschrey und mit starken feisten Succentorstimmen hinaustönen und also zugleich heulen, murmeln und plärren".[5]

---

1) Ne boatus confundat recitationem. Schannat, Concilia Germaniae, tom. VI. p. 255 ff.

2) Nequaquam sublato in altum clamore, ne vel insanire vel animi lascivia gestire videantur potius quam fervore spiritus exultare. Schannat, Concilien VI. S. 548 ff.

3) Summorum autem cantorum provincia est, ut divinum officium in Choro . . . . . devote reverenterque ab omnibus persolvatur, praesertim a vicariis, regentibus Cantoribus et Lectoribus, qui saepe vociferatoribus magis quam concinentibus similes incomposite clamitant u. s. w. Später heißt es: Ferri enim non debent, qui, cum Angelorum et coelestium spirituum in Psalmis et Hymnis Deo decantandis, in Ecclesia Dei speciem quandam repraesentent, inconcinnos clamores edendo, agresti et incondita vociferatione et ad feritatem barbaricam composito sono rigidas voces extorquentes, audientium non raro animos, quos mulcere debuerant, exasperando magis ac obstrependo conturbent. Daselbst tom. VII. p. 276 ff.

4) Et cum psallendi gratia chorus fiat, nemo labia sua muta aut clausa tenuerit, sed omnes pariter cum simili et decenti alacritate modulentur, sic tamen ne boatus solum sine intelligentia audiatur. Daselbst tom. VIII. S. 198 ff.

5) Forkels Gesch. der Musik II. S. 76 ff. Luthers Ges. Schriften Th. XIX. S 1920; bei Rambach a. a. O. Anhang S. 89.

Das Volk war von einer solchen Caricatur des Choralgesanges, welche man ihm darbot, wenig erbaut. Wizel constatirt in seiner Vorrede zum Hymnologium Ecclesie 1545 die „vnmenschliche verachtung des Gregorianischen Gesanges vnterm volck".

Luther, der die Lage der Dinge gut kannte, suchte sie mit kluger Vorsicht zur Verbreitung seiner Lehre auszunutzen. Er gestattete dem singlustigen Volke in größerem Umfange, als dies bisher geschehen war, beim Hauptgottesdienste deutsche Lieder zu singen und sorgte selbst für neue Lieder und Gesangbücher. Das Volk griff mit beiden Händen zu und sang sich förmlich in die neue Lehre hinein, ohne es zu wissen. Der Jesuit Conzenius meint, „Luthers Gesänge haben mehr Seelen umgebracht, als seine Schriften und Reden," und der spanische Carmeliter Thomas a Jesu schreibt: „Es ist äußerst zu verwundern, wie sehr diejenigen Lieder das Lutherthum fortgepflanzt haben, die in deutscher Sprache haufenweis aus Luthers Werkstatt geflogen sind und in Häusern und Werkstätten, auf Märkten, Gassen und Feldern gesungen werden".[1]

Im Jahre 1524 erschienen die ersten lutherischen Gesangbücher:

1) Etlich Cristlich lider, Lobgesang vnd Psalm, dem rainen wort Gottes gemeß, auß der heyligen schrifft, durch mancherley hochgelerter gemacht, in der Kirchen zu singen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung ist. Wittenberg 1524. kl. 4. Dasselbe enthält 8 Lieder mit 5 Melodien.[2]

2) Enchiridion Oder eyn Handbuchlein, eynem yetzlichen Christen fast nützlich bey sich zu haben, zu stetter vbung vnd trachtung geystlicher gesenge, vnd Psalmen, Rechtschaffen vnd kunstlich vertheutscht u. s. w. A. Schluß: Gedruckt zu Erffordt zcum Schwartzen Hornn, bey der Kremer brucken. 1524. Jar. kl. 8. 25 Lieder mit 15 Melodien.[3]

3) Geystliche gesangk Buchleyn. Wittenberg 1524. quer 6. Das erste mehrstimmige protestantische Gesangbuch von Johann Walther mit 32 deutschen und 5 lateinischen Liedern.

Im selbigen Jahre erschien auf Anregen Thomas Münzers das Buch „Deutsch Euangelische Meßße u. s. w." Alstedt 1524. 4. mit 9 Uebersetzungen lateinischer Hymnen und den Melodien dazu.

Von jetzt an erscheinen fast in jedem Jahre neue Gesangbücher. Böhme zählt bis zum Jahre 1537 im ganzen 17 Stück auf und bis zum Ende des Jahrhunderts 52. Die Gesangbücher ohne Melodien, die verschiedenen Auflagen desselben Buches und die Einzeldrucke sind hier nicht mit einbegriffen. Man findet diese alle in Wackernagels Bibliographie 1855 und ersten Bande vom Kirchenliede 1864 verzeichnet. Die Anzahl ist eine ungemein große.

Auf katholischer Seite war bis zum Jahre 1524 eine Menge von geistlichen Liedern im Druck erschienen, wie die von mir gegebene Bibliographie zeigt. Im genannten Jahre wurde auch der Hymnarius von Sigmundslust gedruckt mit Uebersetzungen von Hymnen in Versen, aber ohne Melodien. Das Verdienst, das erste deutsche katholische Gesangbuch ver-

1) In Polit. lib. II. c. 19. Mog. 1620. Thesaurus Sapientiae. Antwerp. 1603. lib. VIII. p. II. fol. 41; bei Koch, Gesch. d. K. L. 1866. I. S. 244.

2) 3) Andere Ausgaben in Wackernagels Bibliographie S. 49 u. 57 ff.

faßt zu haben gebührt dem Stiftspropst Michael Vehe in Halle. Sein „New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder", gedruckt zu Leipzig im Jahre 1537, wurde die Grundlage der späteren Publicationen auf diesem Gebiete.

Manche alte katholische Lieder waren in der von Luther beliebten erweiterten Form durch die protestantischen Gesangbücher bereits in's Volk gedrungen, ehe Vehe sein Büchlein herausgab. In den katholischen Gesangbüchern finden wir daher viererlei Formen alter Kirchenlieder vertreten: 1. das alte einstrophige vorreformatorische Lied; 2. das Luther'sche erweiterte Lied; 3. das Vehe'sche ebenfalls erweiterte Lied; 4. ein mixtum compositum aus Vehes und Luthers Lied. Da ferner in den protestantischen Gesangbüchern über den alten Liedern, welche von Luther in irgend einer Weise verändert oder erweitert worden waren, sein Name steht und zwar meistens ohne den Zusatz „gebessert", so entstand natürlicher Weise im Laufe der Zeit ein heftiger Streit über das Eigenthumsrecht. Corner nennt in der Vorrede zu seinem Gesangbuche 1631 die Lieder: 1) „Der Tag der ist so frewdenreich"; 2) „Gelobet seystu Jesu Christ"; 3) „Christ ist erstanden"; 4) „Nu bitten wir den H. Geist"; 5) „Wir glauben all an einen Gott"; 6) „Jesus ist ein süsser Nam" u. dgl. mehr, welche mit Luthers Namen verunreinigt seien, von welchen doch die gantze deutsche Christenheit weiß, daß sie älter seien als Luther vnd sein newes Evangelium. No. 1 und 3 stehen im Val. Bapst'schen Gesangbuche (von Luther redigirt) unter den ältern Liedern, No. 6 habe ich in keinem protestantischen Druck unter Luthers Namen gefunden. Bei den übrigen ist die erste vorreformatorische Strophe von Luther verändert (No. 5) resp. erweitert worden.

Infolge der in der Vorrede Corners (siehe diese) noch weiter gemachten Aeußerungen kam der Herausgeber der „Harmonia Davidica" 1659 auf den Gedanken, daß alle Lieder allgemein christlichen Inhalts, die er in protestantischen Gesangbüchern vorfand, ursprünglich katholisch gewesen sein müßten. Er nahm eine große Anzahl in sein Gesangbuch auf und lieferte damit nur den Beweis, daß im Protestantismus außer dem negativen Elemente auch ein positives, christlich gläubiges noch vorhanden war.

Ich glaube in meiner Geschichte der betreffenden Lieder die Streitfrage über das Eigenthumsrecht in den meisten Fällen zum endgültigen Abschluß gebracht zu haben.

Verfolgen wir nun weiter die Thätigkeit auf katholischer Seite für das deutsche Kirchenlied.

Gleichzeitig mit Vehes Gesangbüchlein erschien Wizels „Deutsch Betbuch" mit 10 Liedern, aber ohne Melodien. Wizel hat sich um das katholische Kirchenlied große Verdienste erworben. Er war unermüdlich thätig, durch Uebersetzung und Erklärung liturgischer Bücher das Volk in das Verständniß und in den Geist der lateinischen Kirchengebete und -Gesänge einzuführen, sodann machte er die Katholiken auf die alten deutschen Lieder aufmerksam und dichtete selbst manche neue hinzu.[1]

Außer den „Hymni von Rethner" (1555), welche man kaum als ein Gesangbuch bezeichnen kann, erschien bis zum Jahre 1567 kein weiteres

1) Vgl. Odae Christianae 1541. Ecclesiast. Liturgia u. Hymnologium Ecclesiae 1546. Verdeutsche Kyrchengesänge 1546. Vespertina Psalmodia 1549. Psaltes ecclesiasticus 1550. (Bibliographie im I. u. II. Bd.)

katholisches Gesangbuch. Bei den Protestanten waren unterdessen die prachtvoll ausgestatteten Gesangbücher im Verlage von V. Bapst in Leipzig 1545 ff. und viele andere in die Hände des Volkes gelangt. Das spornte zur Nachahmung an. Joh. Leisentrit, Domdechant in Budissin (Bautzen) und seit 1560 Administrator des Bisthums Meißen, gab im Jahre 1567 ein ähnliches, mit Holzschnitten und Zierleisten ausgestattetes, sehr umfangreiches katholisches Gesangbuch heraus, welches noch zwei weitere Auflagen erlebte (1573 und 1584). Meine Quellenforschungen haben ergeben, daß Leisentrit nicht nur das Vehe'sche Gesangbuch fast ganz in das seinige aufnahm, sondern auch protestantische Gesangbücher nicht gerade spärlich benutzte und zwar ohne jegliche Bemerkung. Diese Handlungsweise, sowie seine Bemühungen, den deutschen Volksgesang in das Hochamt einzuführen,[1] fanden bei manchen Katholiken Opposition. Ich glaube seine Aeußerung in der Vorrede des II. Theils, wo er von seinen „**mißgönnern vnd verleumdern guttes gerüchts, welche vnuerwarter auch vnuerschulter sachen hoch wider ihn verbittert sein**", dahin deuten zu müssen. Leisentrit hatte sich übrigens, in der Hoffnung, manche Protestanten zur Kirche zurückzuführen, an Papst Pius V. gewandt, und um die Erlaubniß gebeten, bei der h. Messe und Spendung der Sakramente die Landessprache anwenden zu dürfen. Der Papst gab abschlägigen Bescheid, befahl ihm dagegen, den Leuten dieses Verlangen auszureden und dafür zu sorgen, daß die katholische Religion in der Lausitz erhalten bleibe. (Otto, Lexikon der oberlausitz. Schriftsteller II. 430).

In den Jahren 1575 und 1576 erschien in Dilingen ein Auszug aus Leisentrits Gesangbuch auf Befehl des Bischofs Veit von Bamberg. Hier haben wir also das erste katholische Diöcesangesangbuch. Diesem folgten bald andere autorisirte Ausgaben. Man vergleiche das Speirische Gesangbuch (gedruckt in Cöln) 1599, das Constanzer 1600, das Mainzer 1605, Paderborner 1609, Würzburger 1628, Osnabrücker 1628 u. a. m.

Die oben angeführten Gesangbücher von Vehe, Leisentrit, das Dilinger Gesangbuch, sowie die Sammlung der Lieder des Hecyrus 1581 und das kleine Dilinger Büchlein 1589 enthalten fast gar keine volksthümlichen Lieder und Rufe; und doch waren diese bei Processionen, Bittfahrten, bei Heiligenfesten in sehr großer Anzahl schon vor der Reformation im Munde des Volkes üblich. Diese auffallende Erscheinung hat wohl darin ihren Grund, daß die Herausgeber der genannten Sammlungen dem Volke fern standen und sich die protestantischen Gesangbücher zum Muster nahmen. Erst die Tegernseer Gesangbücher vom Jahre 1574 an (herausgegeben von Adam Walasser) und das Münchener Gesangbuch 1586 enthalten eine An-

1) „**Es können vnd mögen auch aus den vorgehenden Psalmen vnd Geistlichen liedern etliche ausgezogen, vnd nach gelegenheit der zeit, nit allein vor vnd nach der Predigt, Sondern auch an stat des Patrem vnd Offertorij auch des Commun, vor die hand genomen, vnd durch die Catholische Christliche gemein andechtig gesungen werden, Welchs wir dem trewen vnd auffrichtigen Christlichem Pastori vnd Seelsorger nach erforderung seiner eingepfarten andacht wollen trewlich vnd Christlicher meinung befohlen haben, gleichwoll also vnd keiner andern gestalt, dann das die Lateinische gesenge nit allenthalben abgeschafft, sonder vielmehr durch dieses mittel vnd zulassung, der gemeine einfeltige vngelerte Man, in gehorsam Heiliger Christlicher Kirch möcht erhalten werden**" u. s. w. Gesangbuch II. Theil. Nota. S. 301.

zahl volksthümlicher Lieder, das letztere mit den Melodien. Weiter waren auf diesem Felde thätig: der Domvikar Haym von Themar in Augsburg (1584 ff.), die Schulmeister Koler (Rufbüchlein 1601) und Beuttner (Gesangbuch 1602), die Verfasser der Straubinger Sammlungen (1590, 1607, 1615), der Herausgeber des Mainzer Cantuals 1605, Corner (1631) u. a. m. Ueberdies kamen viele dieser Lieder in Einzeldrucken heraus.

Im 17. Jahrhundert nahm die Anzahl der Gesangbücher und Liederdrucke mehr und mehr zu. Abgesehen von den Bischöfen, welche die Diöcesangesangbücher einführten, waren es namentlich die Mitglieder der geistlichen Orden, welche den deutschen Volksgesang pflegten und für dessen Verbreitung sich bemühten.

Den Jesuiten gehören die in den Jahren 1619, 1623, 1625 und 1634 bei Peter von Brachel in Cöln erschienenen Gesangbücher; bekannt ist auch ihr „Psälterlein", welches mir erst in einer späteren Auflage vom Jahre 1630 vorliegt. Als Herausgeber von Liedersammlungen sind zu nennen: Conrad Vetter (Ritterspron 1605, Paradeißvogel 1613), Georg Vogler (Katechismus 1625), P. A. Curtz (Harpffen Davids 1659), J. Balde (Ehrenpreis 1647), Spee (Trutznachtigall u. Güldenes Tugendbuch 1649), P. Johann Müller (Duderstadter Gesangbuch 1671), P. Joh. Dilatus (Marianische Kirchfahrt 1682). Außerdem gaben die Jesuiten die Davidische Harmonie 1659, das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 und den Nordstern 1671 heraus. Vermöge des internationalen Charakters des Ordens kamen auch Volksweisen anderer Nationen in unsere deutschen Gesangbücher. Ich erwähne nur die Melodie des Geusenliedes „Wilhelmus von Nassouwe", die italienische »Amarillida bella«, die niederländische »t' was een Ridder«. (Vgl. die Uebersichten der Melodien zum I. und II. Bd.)

Die Benediktiner, aus deren Mitte der erste deutsche Liederdichter Otfried von Weißenburg († 870) hervorging, sind im 17. Jahrhundert vertreten durch den Abt David Gregorius Corner, der das umfangreichste katholische Gesangbuch herausgab (1625, 1631).

Der Orden der Dominikaner hatte sich schon früher um das deutsche geistliche Lied verdient gemacht. Der Minnesinger Eberhard Sax (1309) ist Verfasser des Marienlobs „Künde ich wol mit worten schone, würken ganzes lobes krone", Johannes Tauler († 1361) dichtete „Vns komt ein schif gefaren" u. a., Jakob Tietz „Ave ich grus dich edlen stam" (1513), Johann Dungscher gab den Psalter (Trier 1621) heraus. Von den Cistercienfern lieferte Kethner im Jahre 1555 eine Uebersetzung der in diesem Orden gebräuchlichsten Hymnen mit den Melodien. Lieder von Mitgliedern dieses Ordens findet man in dem Büchlein „Hülff in der Noth" 1693. (Vgl. auch No. 97 und 130 in der Bibliographie des II. Bds.) Den Augustinern gehört das sogenannte Clausener Wallfahrtsgesangbuch 1653, den Karmelitern die „Heilige Hertzens-Frewd" vom Pater Fulgentius a. S. Maria. Cöln 1696. Unter den Franziskanern ragt Thomas Murner († 1537) auch als Dichter polemischer Lieder hervor. Außerdem gehört ihnen der Seraphische Lustgarten (1635) und die liebliche Kinder Cythar (1632). In der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts treten die Kapuziner mit drei bekannten Dichtern auf, Fr. Prokopius, P. Martin von Cochem und Laurentius von Schnüffis, von denen der erste durch seine Marienlieder sich den Dichternamen erworben

hat, der zweite als Herausgeber von Gesangbüchern sich auszeichnete. (Vgl. in der Bibliographie des I. Bandes die Jahre 1659, 1661, 1674 und II, 1660 und 1700.) Die geistlichen Dichtungen des letztern sind für das Kirchenlied von keiner Bedeutung. (Vgl. Bibliographie II. Bd. 1682 ff.)

Außer den eigentlichen Gesangbüchern erschienen im 16. und 17. Jahrhundert auch noch Sammlungen von Psalm-, Evangelien- und Katechismusliedern.

Auf protestantischer Seite wird die lange Reihe derselben eröffnet mit dem Buche „Der gantz Psalter, das ist alle Psalmen Dauids" u. s. w. 1537 (von verschiedenen Autoren). Im Jahre 1538 folgte „Der gantz Psalter durch Jacoben Dachser". Auf katholischer Seite verfaßte zuerst Rutgerus Edingius im Jahre 1574 eine gereimte Uebersetzung des ganzen Psalters, welche gegen die Psalmlieder des Bonner Gesangbuches gerichtet war. Bedeutender als diese Publikation ist der Psalter Ulenbergs vom Jahre 1582 mit Melodien. In der Vorrede polemisirt der Autor in derber Weise die Psalmlieder Luthers und erwähnt lobend die calvinischen Psalter von Melissus, Lobwasser und Datenus. Dazu kamen im 17. Jahrhundert der Mainzer Psalter vom Jahre 1658 und die Harpffen Davids 1659, beide mit Melodien.

Die Evangelienlieder, Würzburg 1653, wozu in der zweiten Auflage (1656) noch Epistellieder hinzutreten, sind nach dem Muster der bereits 100 Jahre früher erschienenen „Sonntagsevangelien" von dem protestantischen Cantor Nicolaus Herman in Joachimsthal (1560) abgefaßt.

Die Katechismuslieder finden sich als Anhang zu den in Cöln bei Quentel von 1599 an erschienenen Gesangbüchern, sodann in den verschiedenen Auflagen des Mainzer Cantuals vom Jahre 1605 an, u. s. w. (Näheres hierüber im II. Bd. S. 205.)

Da über die Entwicklung der Melodien das Nothwendige schon gesagt worden ist (II. Bd. S. 4 ff.), so schließen wir hiermit unsern Abriß der Geschichte des Kirchenliedes. Indem wir in aller Kürze das Ergebniß unserer Forschungen recapituliren, wollen wir zugleich eine irrthümliche Auffassung, der man nicht selten begegnet, richtig stellen.

Infolge der Reformation gestaltete sich das deutsche Kirchenlied zum liturgischen Gesang der lutherischen Gemeinden. Eine wahre Fluth von Gesangbüchern sorgte für die Verbreitung desselben im ganzen protestantischen Deutschland. Der Rückschlag auf die weitere Entwicklung des katholischen Kirchenliedes blieb nicht aus. Zwar hielten Papst und Bischöfe daran fest, daß der gregorianische Choral nach wie vor der einzig berechtigte Gesang der katholischen Kirche auch in Deutschland bleiben müsse. Durch die Befolgung dieses Grundsatzes wurde aber der weiteren Entfaltung des katholischen deutschen Kirchenliedes ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt, denn im außerliturgischen Gottesdienste: bei stillen Messen, Nachmittags- und Abendandachten, bei Predigten und Katechesen, war hinreichende Gelegenheit geboten, den deutschen Volksgesang zu pflegen. Auf katholischer Seite wurde man sich infolge der Reformation des alten vorreformatorischen Liederschatzes erst recht bewußt. Die ersten protestantischen Gesangbücher gaben deutliche Fingerzeige. Man sammelte also auch hier die alten Lieder und fügte manche neue hinzu. Eine stattliche Reihe von Gesangbüchern legt Zeugniß davon ab, daß man auch katholischerseits mit Aufwand aller Mittel dafür thätig war, der protestantischen Lieder sich zu erwehren

und dem Volke katholische Liedersammlungen darzubieten. Wie Luther und seine Anhänger dem alten Liederschatze manche Lieder entlehnten, so nahmen später die Herausgeber katholischer Gesangbücher aus den protestantischen Sammlungen manche „tiefgläubige und frommempfundene Lieder", wie Bone sich ausdrückt[1], in ihre Gesangbücher herüber. Wenn auf Grund dieses gegenseitigen Verfahrens der Vorwurf der „Liederarmuth" hergeleitet wird, so ist das eine ebenso ungerechte wie unwissenschaftliche Manipulation.

Diesem Vorwurf liegt indessen eine andere irrthümliche Auffassung zu Grunde. Die plötzliche und wirklich großartige Ausbreitung, welche das deutsche Kirchenlied im 16. Jahrhundert erfuhr, hat namentlich auf protestantischer Seite die irrthümliche Meinung hervorgerufen, als ob die Blüthezeit des geistlichen Volksgesanges in dieses Jahrhundert falle. Das ist aber unrichtig, denn die Blüthepeiode fällt in das 14. und 15. Jahrhundert. Das erste katholische Gesangbuch von Vehe hat den größten Theil seiner Melodien ältern geistlichen Liedern entnommen. Die neuen Melodien sind wenig populär und verrathen auf den ersten Blick den mehrstimmigen Tonsetzer. Leisentrit's Gesangbücher enthalten außerdem noch eine große Anzahl Choralmelodien. Viele nicht näher nachweisbare Singweisen sind höchstwahrscheinlich alten Sequenzen entnommen. Die übrigen Gesangbücher ergeben dasselbe Verhältniß.

Aehnlich verhält es sich mit dem protestantischen Kirchenliede, welches ebenfalls seine Singweisen entweder dem lateinischen Choral oder ältern geistlichen und weltlichen Volksliedern entnahm. Arnold stellt in der Einleitung zum Locheimer Liederbuch[2] die Behauptung auf „die Melodien zu den Kirchenliedern müssen bis zum Jahre 1570 sammt und sonders als entlehnte ältere Volksweisen angesehen werden, so lange es nicht möglich ist, wenigstens von einigen die gleichzeitigen Verfasser mit historischer Sicherheit zu ermitteln". Wenn wir auch diese Behauptung in ihrem ganzen Umfange nicht vertreten wollen, so geht doch daraus hervor, daß von einer „Blüthezeit" wenigstens in Bezug auf die „Weisen", mit denen wir uns hier befassen, nicht die Rede sein kann.

Der alte vorreformatorische Melodienschatz erhielt sich in den katholischen Gesangbüchern bis zum Ende des 17. Jahrh. Doch wurden die alten Weisen mehr und mehr modernisirt und korrumpirt, neue süßlich sentimentale Melodien traten schon in der Mitte dieses Jahrhunderts hinzu. Damit soll aber nicht in Abrede gestellt werden, daß das alte Kirchenlied durch manche vortreffliche Singweisen bereichert wurde. Erst im 18. Jahrhundert verschwindet das alte Erbtheil aus unsern Gesangbüchern, um „gelehrteren" Texten und „künstlicheren", vielfach nichtssagenden Singweisen Platz zu machen.

---

1) Aschbach, Kirchenlexikon III, 330.
2) Jahrbücher für musikal. Wissenschaft. 1867. S. 21.

V. Literatur.[1]

a. Protestantische.

1. Schambach, Joh. Christoph, De veteris recentisque ecclesiae hymno »Te Deum laudamus«. Wittenberg., 1686.
2. Tenzelii, W. E., Exercitationes selectae de hymnis. Lipsiae, 1690.
3. Rango Sendschreiben von der Musica, alten und neuen Liedern. Greifswalde, 1694. 4.
4. Serpilii, G., Lieder-Concordanz. Pirna, 1696.
5. Olearius, Joh. Christoph, Entwurf einer Liederbibliothek, darin von den Liedern, deren Autoribus und Commentariis gehandelt wird. Arnstadt, 1702.
6. G. Serpilii zufällige Gedanken über Olearii Liederbibliothek. Regensburg, 1702. 2 Theile.
7. Ludovici, Gottfr., Schediasma de Hymnis et Hymnopoeis Hennebergicis. 1703. (o. Ort.)
8. Olearius, Joh. Chr., Ev. Liederschatz, darin auf alle Sonn- und Festtage ein gewisses Lied gesetzet und dabei von dessen Autore, Werth, Kraft, Fatis, Historien, Mißbräuchen, Verfälschung, Commentatoribus u. s. w. gehandelt wird. Jena, 1705. 1706. 1707. 4 Bde.
9. Olearius, Joh. Chr., Observationes ad Crusii homilias hymnodicas. 1705.
10. Serpilius, G., Anmerkungen über D. Pauli Sperati Lied „Es ist das Heyl uns kommen her". Regensburg, 1707.
11. Mayer, Joh. Friedr., Dissertatio Fridericiana de Hymno „Erhalt uns Herr bei deinem Wort". Kiel, 1707. 4.
12. Cyprianus, D. Ernst Salomon, De propagatione Haeresium per cantilenas. Coburgi, 1708. (Jenae, 1715.)
13. Götzel, G. H., De Hymnis et Hymnopoeis lubecensibus, h. e., Lübeckische Liederhistorie u. s. w. Lübeck, 1709. 4.
14. Olearius, Joh. Chr., Homiletische Lieder-Remarquen über einige Passionsgesänge. Arnstadt, 1709.
15. Olearius, Joh. Chr., Anmerkungen über Vischers Passionslied. 1710.
16. Schmidii, Joh. Andr., Dissertatio de modo propagandi religionem per carmina. Helmstadii, 1710.
17. Moelleri, Joh. Joach., Theatrum hymnologicum et deliciae hymnologicae. 1710. (?).
18. Scultetus, de Hymnopoeis Silesiorum. Viteberg., 1711.
19. Avenarii, M. Joh., Liedercatechismus mit raren Historien und nachdenklichen Remarquen. Leipzig, 1714.
20. Schamelius, Historisches Register des Naumburgischen Gesangbuches. 1717.

1) Soweit sie nicht im II. Bande S. 20 ff. angegeben wurde.

21. Wetzel, Joh. Caspar, Hymnopoeographia oder Historische Lebensbeschreibung d. berühmtesten Liederdichter. Herrnstadt. 4 Theile. 1719—1728.
22. Theologisches Bedenken der Wittenbergischen Universität wider das Hallische Gesangbuch. Frankfurt, 1716.
23. M. Christian Ernst Kleunii, Synopsis hymnologiae illustris nobilisque germanicae. Gryphiswaldiae, 1718.
24. Joh. Martin Schamelii Rettung und Beantwortung unterschiedener schwer scheinender Stellen und Redensarten der ev. öffentlichen Kirchengesänge. Leipzig, 1719. 3 Theile.
25. Kohlreiffii neugezierte Lieder-Crone. Razeburg, 1720.
26. Georgii Serpilii Historische Untersuchung: Wer doch des bekannten Liedes: Da Jesus an dem Creutze stund, eigentlicher Autor sei. Regensburg, 1720.
27. Schamelius, J. M., Naumburgisches glossirtes Gesangbuch nebst einer kurz gefaßten Geschichte der Hymnopoeorum. Nürnberg, 1720.
28. Serpilius, G., Unterschiedliche Nachrichten von dem Schwedischen Leich- und Begräbnißliede: „Mein Wallfahrt ich vollendet hab". 1720. Ohne Ort.
29. Olearius, Joh. Christoph, Ev. Lieder-Annales über hundert Gesänge, daraus zu sehen, wie alt etwa ein Lied sein möchte. Arnstadt, 1721.
30. Olearius, Joh. Christoph, Nachricht von einem alten und sehr raren lutherischen Gesangbuche, das zu Leipzig 1542 herauskam. Mit vielen Anmerkungen. (1721?)
31. M. David Heermanns erklärter Lieder-Schatz mit vielen Anmerkungen. Görlitz, 1722.
32. Wernsdorfius, Georg, De prudentia in cantionibus ecclesiasticis adhibenda. Wittebergae, 1723.
33. Gaezii, Georg. Heinr., Dissertatio de Odio pontificiorum in hymnos ecclesiae lutheranae. Lubecae, 1723.
34. Vogt, Historische Untersuchung, wer doch des alten und bekannten Liedes: „Allein Gott in der Höh' sey Ehr", eigentlicher Autor sei? Stade, 1723. 4.
35. Schamelius, Joh. M., Ev. Liedercommentarius, worin das glossirte Naumburger Gesangbuch weiter ausgeführet u. s. w. 2 Theile. Leipzig, 1724. (2. vermehrte Auflage 1737.)
36. Liebler, Joh. Bern., Hymnopoeographia Oleriana, oder Olearische Liederhistorien, darinnen unterschiedene Olearii als berühmte Liederdichter und Liederfreunde aufgeführt werden. Naumburg, 1727.
37. Klug, Joh. Daniel, Gedanken, was von den neueren Liedern zu halten sei. Hamburg, 1729.
38. Plantin, Angermannus, Dissertationes historico-philologicae Περι Υμνοποιων, sive de auctoribus hymnorum ecclesiae Sueo-Gothicae. Pars prior. Upsalae, literis Wernerianis. 1728. 4. Pars posterior, Ebendas. 1730. 4.
39. Busch, P., Ausführliche Historie und Erklärung der Lieder „Ein feste Burg ist unser Gott" — „Erhalt uns Herr bei deinem Wort" und des »Te Deum laudamus«, sowie Betrachtung der evangelischen

Wahrheit von der Communion unter beiderlei Gestalten in einigen vor Luther schon bekannten Liedern. Hannover, 1731—1735.
40. M. Johann Avenarii ev. Lehr- und Lieder-Predigten, darinnen Vita et fata autorum beschrieben. Leipzig, 1731.
41. D. Christ. Math. Pfaffii Dissertatio de recta Theologiae hymnodicae conformatione. Tubingae 1731.
42. M. Michael Lilienthals alte und neue Lieder mit historischen Nachrichten. Königsberg, 1736.
43. Der theologischen Facultät Leipzig Responsum wegen des neuen Nordhäuser Gesangbuchs. 1737.
44. Gottschaldt, J. J., Allerhandt Lieder-Remarquen. Erste Piece. Leipzig, 1737. Andere Piece. Ebendas. 1738. Dritte Piece. Ebendas. 1738. Vierte Piece. Ebendas. 1739.
45. Wimmer, G., Ausführliche Liedererklärung. 4 Theile. Altenburg, 1749.
46. Wetzel, Joh. Caspar, Analecta hymnica, das ist: Merkwürdige Nachlesen zur Lieder-Historie, aufs Neue mit vielem Fleiß gesammelt und den gelehrten Lieder-Freunden zum Dienst in Druck gegeben von J. C. Wetzeln Hofpredigern und Archi-Diacono in Römhild. Gotha, 1751—1756. 2 Bde.
47. Adami, Philosophisch-musikalische Betrachtung über das göttlich Schöne der Gesangsweise in geistlichen Liedern, bei öffentlichem Gottesdienst. Breslau, 1755.
48. Riederer, Dr. J. B., Abhandlung von Einführung des deutschen Gesanges in die ev. luth. Kirche überhaupt und in die Nürnbergische besonders, wobei auch von den ältesten Gesangbüchern und Liedern, so bis zu Luthers Tode herausgegeben und verfertigt worden, gehandelt wird. Nürnberg, 1759.
49. Schöber, D. G., Beitrag zur Liederhistorie der evangelischen Gesangbücher, welche bei Lutheri Lebzeiten zum Druck befördert worden. Erster und zweiter Beitrag. Leipzig, 1759—1760.
50. Mähler, J. P., Einleitung in die Liedergeschichte, Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. Remscheid, 1762.
51. Kießling, Joh. Rud., Historische Nachricht von der i. J. 1712 in Erfurt über die drei Lieder: „O, Herr Gott, dein göttlichs Wort", „Erhalt uns Herr bei deinem Wort", „das alte Jahr vergangen ist" entstandenen Religionsstreitigkeit. Coburg, 1767.
52. Liebichs, Ehrenfried, Gedanken über die ev. luth. Kirchenlieder und deren von Neueren damit vorgenommenen Veränderungen. Hirschberg und Leipzig, 1768.
53. Ulber, Christian Samuel, von Veränderung der Kirchenlieder. Hamburg, 1768.
54. Klopfstocks Einleit. vom Kirchengesang. Kopenhagen u. Leipzig, 1769.
55. Hörner, O. F., Nachrichten von den Liederdichtern des Augspurgischen Gesangbuchs. Schwabach, 1775.
56. Haug, B., Die Liederdichter des würtemb. Landgesangbuchs nebst ihren kurzen Lebensumständen. Stuttgart, 1780.
57. Teller, W. A., Kurze wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge. Zur Anwendung auf das für die K. preuß. Lande bestimmte allgemeine Gesangbuch. Berlin, 1781.

58. Der Werth der alten Lieder erinnerlich gemacht von einen ev. luth. Prediger. Leipzig, 1781.
59. Nöthige Berichtigung, der von Herrn Probst Teller herausgegebenen kurzen und wahrhaften Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge, besonders von Dr. Luthern. Dessau, 1782.
60. Ist es recht die alten Kirchengesänge zu verändern? Eine Untersuchung nach dem Sinne des sel. Dr. Luthers. Von einem Liederfreunde. Dessau, 1782.
61. Schwart, Christ. Gottlob, Betrachtungen über das große Bedürfniß neuer und verbesserter Kirchengesänge. Leipzig, 1783.
62. Göz, M. Christ. Gottlieb, Beitrag zur Geschichte der Kirchenlieder. Nebst einer Vorrede von M. Bernhard. Stuttgart, 1784.
63. Schmieder, B. F., Hymnologie oder über Tugenden und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder. Halle, 1789.
64. Liebner, J. A., Ueber Dr. M. Luthers Lieder und Dichtkunst. Wittenberg, 1791.
65. Beesemeyer, Dr. Georg, Beiträge zur Geschichte der Literatur und Reformation. Ulm, 1792.
66. Heerwagen, F. F. T., Literaturgeschichte der evangelischen Kirchenlieder nach den Gesangbüchern zu Bayreuth, Braunschweig, Berlin und Anspach. Erster Theil. Neustadt 1792. Zweiter Theil. Schweinfurt, 1797.
67. Kritik der neuen Liedersammlung für die Stadtkirchen in Leipzig nebst allgem. Winken für künftige Sammler kirchlicher Gesänge. Dresden, 1797.
68. Beesemeyer, Versuch einer Geschichte des deutschen Kirchengesangs in der Ulmischen Kirche. 1798. 4.
69. Johannsen, J. F., Historisch-biographische Nachrichten von älteren und neuern geistlichen Liederdichtern. Schleswig und Leipzig, 1803.
70. Richter, G. L., Allgemeines biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter. Leipzig, 1804.
71. Rambach, A. Jak., Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang, oder Darstellung desjenigen, was er als Liturg, als Liederdichter und Tonsetzer zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes geleistet hat. Nebst einem aus den Originalen genommenen Abdrucke sämmtlicher Lieder und Melodien Luthers, wie auch der Vorreden zu seinem Gesangbuche. Hamburg, 1813.
72. Kinderling, J. F., Kritische Betrachtungen über die vorzüglichsten alten, neuen und verbesserten Kirchenlieder. Berlin, 1813.
73. Natorp, B. C. L., Ueb. d. Gesang in den Kirchen der Protestanten. Essen, 1817.
74. Knecht, Luthers Verdienste um Musik und Poesie. Ulm, 1817.
75. Rambach, A. Jak., Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet von ..... Altona und Leipzig, 1817—1833. 6 Bde.
76. Müller, J. J., Luthers Verdienst um die Musik. Frankfurt, 1817.
77. Grell, K., Dr. M. Luthers geistliche Lieder nebst dessen Gedanken über die Musica, von Neuem gesammelt und herausgegeben. Berlin, 1817.

78. Frantz, K. W., Ueber die älteren Kirchenchoräle. Durch Beispiele erläutert. Quedlinburg, 1818.
79. Löffler, J., Nachrichten von Liederdichtern des Gesangbuches für die protest. Gemeinde des Königreiches Bayern. Sulzbach, 1819.
80. Arndt, E. M., Von dem Wort und dem Kirchenliede nebst geistlichen Liedern. Bonn, 1819.
81. Mortimer, P., Der Choralgesang zur Zeit der Reformation oder Versuch die Frage zu beantworten: Woher kommt es, daß in den Choralmelodien der Alten etwas ist, was heut zu Tage nicht mehr erreicht wird. Berlin, 1821. 4. Mit vielen Melodien.
82. Kocher, Conr., Die Tonkunst in der Kirche. Stuttgart, 1823.
83. Beck, F. A., Luthers Gedanken über die Musik. Berlin, 1825.
84. Gebauer, A., Luther und seine Zeitgenossen als Kirchenliederdichter. Leipzig, 1827.
85. Langbecker, E. C. G., Das deutsch-evangel. Kirchenlied, ein Denkmal zur 3. Jubelfeier der Augsburger Confession. Berlin, 1830.
86. Mohnike, Hymnologische Forschungen. Stralsund, 1831—1832, 2 Bde.
87. Becker, C. F. und Billroth, G., Sammlung von Chorälen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen herausgegeben. Leipzig, 1831.
88. Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit von — Breslau, 1832. 2. Ausgabe. Hannover, 1854. 3. Ausgabe daselbst 1861.
89. Rambach, A. J., Der h. Gesang der Deutschen in einer nach der Zeitfolge geordneten und mit geschichtlichen Bemerkungen begleiteten Auswahl der vorzüglichsten seit Gellerts und Klopstocks Zeit erschienenen Lieder. Altona und Leipzig. 2 Theile. 1832, 1833.
90. Häuser, J. E., Geschichte des christlichen, insbesondere des evang. Kirchengesanges und der Kirchenmusik von Entstehung des Christenthums an bis auf unsere Zeit. Quedlinburg u. Leipzig, 1834.
91. Saemann, C. H., Der Kirchengesang unserer Zeit. Königsberg, 1834.
92. Historische Nachricht vom Brüder-Gesangbuch. Gnadau, 1835.
93. Jansen, J. H. F. L., Die ev. Kirchengesangskunde oder Encyclopädisches Handbuch aller nöthigen und nützlichen Kenntnisse zur Ausführung eines erbaulichen, sowohl Gemeinde-, als Altar- und Chorgesanges in den ev. Kirchen. Mit einen Vorworte von Dr. H. Gräfe. Jena, 1838.
94. Winterfeld, C. von, Luthers deutsche geistliche Lieder nebst den während seines Lebens dazu gebrauchten Singweisen und einigen mehrstimmigen Tonsätzen über dieselben von Meistern des 16. Jahrhunderts u. s. w. Leipzig, 1840, 4.
95. Tucher, Gottlieb, Freiherr von, Schatz des ev. Kirchengesangs, der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen des 16. Jahrhunderts geschöpft etc. Stuttgart, 1840. 4.
96. Wackernagel, Phil., Das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nic. Hermann und Ambr. Blaurer. Stuttgart, 1841.
97. Thilo, W., Das geistliche Lied in der evang. Volksschule Deutschlands. Erfurt, 1842.

98. Weis, Dr. G., Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes nebst vergleichender Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches. Breslau, 1842.
99. Stip, Gerh., Beleuchtung der Gesangbuchsbesserung, insbesondere aus d. Gesichtspunkte des Cultus. Hamburg, 1842. Musikbeilagen von Ritter Sigm. Neukomm.
100. Winterfeld, C. von, Der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniß zur Kunst des Tonsatzes 1843—1847. 4. 3 Theile. Das 16., 17. und 18. Jahrhundert umfassend.
101. Layriz, F., Kern des deutschen Kirchengesanges. Eine Sammlung von 200 Chorälen, meist aus dem 16. und 17. Jahrhundert, in ihren ursprünglichen Tönen und Rhythmen in alterthümlicher Harmonie, 4stimmig zum Gebrauch in Kirche und Haus. Nördlingen, 1844. 2. vermehrte Auflage. Das. 1849. 3. Auflage 1855.
102. Vom deutschen Kirchenlied, wie's unsere Väter dichteten und sangen, und vom musikalischen Theil des protestantischen Cultus überhaupt. Nebst einem Anhang alter Singweisen. Mörs, 1844.
103. Pasig, Dr. Jul. Leop., Dr. Martin Luthers geistliche Lieder. Mit Anmerkungen und Beilagen begleitet. Leipzig, 1845.
104. Anthes, F. C., Die Tonkunst im evangelischen Cultus nebst einer gedrängten Geschichte der kirchlichen Musik. Wiesbaden, 1846. kl. 4.
105. —— Allgemein faßliche Bemerkungen zur Verbesserung des ev. Kirchengesanges. Wiesbaden, 1846.
106. Crusius, Dr. Fr., Dr. M. Luthers geistliche Lieder, vollständig und unverändert mit Erläuterungen. Magdeburg, 1846.
107. Koch, E. E., Geschichte des Kirchenlieds und des Kirchengesangs. Stuttgart, 1847. 2 Theile.
108. Winterfeld, C. von, Ueber Herstellung des Gemeinde- und Chorgesanges in der ev. Kirche. Geschichtliches und Vorschläge. Leipzig, 1848.
109. Heinisch, Joh. Fried., Der Gemeindegesang in der ev. Kirche von der Zeit der Reformation bis auf unsere Tage. Eine Kritik des rhythmischen Chorals etc. Bayreuth, 1848.
110. Tucher, Freiherr von, Schatz des ev. Kirchengesanges im ersten Jahrhundert der Reformation. Herausgegeben unter Mitwirkung Mehrerer. Leipzig, 1848. 2 Theile. 4.
111. Naue, Dr. Joh. Fr., Ueber den sogen. quantitirend-rhythmischen Choral. Halle, 1849.
112. Osten, von, Die Liederdichter des Würtembergischen Gesangbuches. Leonberg, 1849.
113. Mosche, K., Das Kirchenlied der Reformationszeit des 16. Jahrhunderts, eine Weckstimme für die Gegenwart. Lübeck, 1849.
114. Kriebitzsch, K. L., Geistliches Lied und Choralgesang in seiner geschichtlichen Entwicklung und Bedeutsamkeit für das kirchliche Leben, nebst einem Liederverzeichnisse und Notizen über deren Verfasser und Componisten. Jena, 1849. 2. Aufl. 1859.
115. Schauer, Dr. J. K., Geschichte der biblisch-kirchlichen Dicht- und Tonkunst und ihrer Werke. Jena, 1850.
116. Liere, C. und Rindfleisch, W., Geschichte und Erklärung der gangbarsten evangelischen deutschen Kirchenlieder. Berlin, 1851.

117. Stip, G. C. H., Hymnologische Reisebriefe an einen Freund des protestant. Kirchenliedes, I. Band (3 Hefte). Berlin, 1851—1852. II. Bd. (1 Heft) Hannover, 1853.
118. Koch, E. E., Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen insbesondere der deutschen evangelischen Kirche. Stuttgart, 1852/53. 4 Bde. 1. Aufl. 1847. 3. Aufl. 1866—77.
119. Beyer, E., Lehr- und Bekenntnißlieder der evang. Kirche, erklärt und mit historischen Einleitungen versehen. Berlin, 1852.
120. Schauer, J. K., Geschichtliche Nachrichten über den Ursprung und die Ausbildung der Choralmelodien der deutschen ev. Kirche. Weimar, 1852.
121. Bauer, W., Das Kirchenlied in seiner Geschichte und Bedeutung. Zur Beleuchtung der Gesangbuchsnoth im Großherzogthum Hessen. Eine Weckschrift für die Gebildeten in der Gemeinde. Frankfurt a. M., 1852.
122. Stip, G. C. H., Beiträge zur Hymnologie. Hannover, 1853.
123. Frantz, Cl., Geschichte der geistlichen Liedertexte vor der Reformation mit besonderer Beziehung auf Deutschland von ..... Halberstadt, 1853.
124. Schneider, K. F. Th., Luthers kleiner Catechismus mit seinen geistlichen Liedern und Psalmen. In unveränderter Gestalt. Berlin, 1853.
125. Schauer, J. K., Luthers Reformationslied „Ein feste Burg" geschichtlich und erbaulich behandelt, mit Musikbeilage und Lithographie. Coburg, 1853.
126. Wangemann, Archidiacon und Seminardirektor in Cammin, Kurze Geschichte des ev. Kirchenlieds . . . mit besonderer Beziehung auf Bollhagens Gesangbuch. Treptow, 1853.
127. Bäßler, Ferd., Ev. Liederfreude. Auswahl geistlicher Lieder von der Zeit Luthers bis auf unsere Tage. Mit literar-geschichtlicher Einleitung, biogr. Skizzen und erbaulichen Zügen aus der Geschichte berühmter Lieder. Berlin, 1853.
128. Heinrich, Erzählungen über ev. Kirchenlieder, mit Vorwort von Ahlfeld. 4 Bde. Halle, 1854—1860.
129. Stip, G. Ch. H., Luthers sämmtliche geistliche Lieder mit Singweisen. Leipzig, 1854.
130. Schirks, W., Luthers geistliche Lieder. Nach dem Originaltext herausgegeben und mit kurzen erläuternden Bemerkungen versehen von . . . Halle, 1854.
131. Hoffmann von Fallersleben, In dulci jubilo. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie. Mit einer Musikbeilage von Ludwig Erk. Hannover, 1854. 2. Ausgabe.
132. Schade, O., Geistliche Gedichte des XIV. und XV. Jahrhunderts vom Niederrhein. Hannover, 1854.
133. Lange, J. P., Geistliches Liederbuch nebst einer Theorie des Kirchenliedes und Beleuchtung der namhaft. kirchl. Gesangbücher. 2. Ausg. Zürich, 1854.
134. Kraußold, Dr. L., Historisch-musikal. Handbuch für den Kirchen- und Choralgesang. Erlangen, 1855.
135. Schirks, W., Geistliche Sänger der christlichen Kirche deutscher

Nation. Nach den Originaltexten mit mehreren Hymnologen herausgegeben von ..... Halle, 1854—1858. Von demselben, Geistliche Sängerinnen. Das. 1855—1856.
136. Rittelmeyer, Die ev. Kirchenliederdichter des Elsasses. Jena, 1855. (6. Bd. der Beiträge zur theol. Wissenschaft von Reuß und Canitz.)
137. Cunz, F. A., Geschichte des deutschen Kirchenliedes vom 16. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. 2 Theile. Leipzig, 1855. 12.
138. Wackernagel, Phil., Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im XVI. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1855.
139. Stip, Das Kleinod der evangel. Religionsfreiheit: Erhalt uns Herr, bei deinem Wort. Jubelschrift. Leipzig, 1855.
140. Leitritz, W., Beiträge zu fruchtbarer Behandlung der durch die preußischen Regulative bestimmten ev. Kirchenlieder. Zeitz, 1856.
141. Naumann, Ueber Einführung des Psalmengesanges in die ev. Kirche. Berlin, 1856.
142. Schneider, R. F. Th., Luthers geistliche Lieder nebst einer kurzen Geschichte ihrer Entstehung. 2. Aufl. Berlin, 1856.
143. Dreher, Carl, Dr. M. Luthers sämmtliche geistliche Lieder mit Singweisen, historischen Nachweisungen und Erzählungen. Carlsruhe, 1857.
144. Göring, Chr. E., Gesangbuchskunde, d. i. Anleitung zur Kenntniß, Würdigung und Benutzung der bewährtesten evangel. Kirchengesänge und Kernlieder. Erlangen, 1858—1859. 2 Theile.
145. Bäßler, Ferd., Auswahl altchristlicher Lieder vom 2. bis zum 15. Jahrhundert. Urtexte und deutsche Uebersetzungen mit Anmerkungen. Berlin, 1858.
146. Eulmann, F. B., Brosamen aus der Geschichte geistlicher Lieder und Liederdichter, besonders des Elsasses und der Pfalz. Straßburg, 1858.
147. Göbeke, Carl, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Erster Band 1859. (Enthält eine Bibliographie zum Kirchenlied.)
148. Heinrich, J. G., Der accentuirend-rhythmische Choral. Oder: Wie läßt sich der evangel. Choralgesang in seiner wahren Einfachheit allgemein durchführen? Glogau, 1861.
149. Gesken, Joh., Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 ff. kritisch bearbeitet und mit geschichtlichen Einleitungen ꝛc. Hannover, 1862.
150. Eulmann, B., Hymnologische Studien und Kritiken. 1862.
151. Roosen, B. E., Das ev. Trostlied und der Trost ev. Lieds um die Zeit des 30jährigen Kriegs. In geschichtlicher Uebersicht. Dresden, 1862.
152. Döring, G., Choralkunde in drei Büchern. Danzig 1865.
153. Geschichte des ev. Kirchenliedes für Schule und Haus, bevorwortet von K. Zimmermann. Halle, 1865.
154. Daniel, Zerstreute Blätter. Halle, 1866. Enthalten auch Hymnologisches.
155. Weber, H., Der Kirchengesang Zürichs, sein Wesen, seine Geschichte, seine Förderung. Zürich, 1866.
156. Jahrbücher für musikalische Wissenschaft herausgegeben von Friedrich

Chrysander. Zweiter Band. Leipzig, 1867. Enthält das Locheimer Liederbuch (1450) nebst Einleitung von W. Arnold.

157. Haase, H., Evang. Liederkunde. Geschichte und Erklärung der 80 Kirchenlieder der 3 preußischen Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober 1854, sowie von 60 nichtregulativen Kirchenliedern. 5. Aufl. Langensalza, 1868—1870.

158. Schletterer, Dr. H. M., Geschichte der geistlichen Dichtung und kirchlichen Tonkunst, in ihrem Zusammenhange mit der politischen und socialen Entwickelung insbesondere des deutschen Volkes. I. Bd. Hannover, 1869.

159. Vilmar, Luther, Melanchthon, Zwingli, nebst einem Anhange: Das evang. Kirchenlied, nach Vilmars Tode herausgegeben von Piderit. Frankfurt 1869.

160. Liliencron, R. von, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert, gesammelt und erläutert. 4 Bände. Leipzig, 1865—1869. Der Nachtrag, die Töne und Register enthaltend, bringt viele Melodien alter Kirchenlieder.

161. Götzinger, E., Literaturbeitrag aus St. Gallen. (Geschichte des ev. Kirchengesanges in St. Gallen.) St. Gallen 1870.

162. Kade, Dr. O., Ein feste burgk ist unser got. Der neu aufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530, eine handschriftliche Sammlung geistlicher Lieder und Tonsätze. Mit Facsimiles und musik. Beilagen. Dresden (1872), quer 4.

163. Greiner, L. D., Unser Schul-Liederschatz. Die für unsere Volksschule vorgeschriebenen Memorirlieder besprochen und beleuchtet. Zugleich eine Methodik u. Gesch. des Kirchenlieds. Stuttgart, 1875.

164. Saran, Rob. Franz und das deutsche Volks- und Kirchenlied. Leipzig, 1875.

165. Schöberlein, Dr. Ludw., Schatz des liturgischen Chor- und Gemeinde-Gesanges nebst den Altargesängen in der deutschen evang. Kirche. Aus den Quellen vornehmlich des 16. und 17. Jahrhunderts geschöpft mit den nöthigen geschichtlichen und praktischen Erläuterungen versehen und unter musikal. Redaction von Professor F. Riegel ꝛc. herausgegeben von .... Göttingen, 1881. 4. (2. Ausgabe.)

166. Köstlin, H. A., Luther als Vater des evang. Kirchengesanges. Leipzig, 1881.

167. Bachmann, J., Geschichte des ev. Kirchengesanges in Mecklenburg, insbesondere der mecklenb. Gesangbücher. Ein hymnologischer Beitrag. Rostock, 1881.

168. Blätter für Hymnologie, herausgegeben von Albert Fischer. Gotha, 1883. Lex.-8. dito 1884. 1885 herausgegeben von A. Fischer und Dr. Johannes Linke. Altenburg. Lex.-8.

169. Küchenmeister, Dr. R., Das ev. Glaubenslied „Ein feste Burg ist unser Gott" in Rücksicht auf die Quellen, Gelegenheitsursachen und die Zeit der Entstehung des Liedes (Anfang 1528) und seiner Melodie betrachtet. Mit einer Musiknotenbeilage. Dresden, 1884.

170. Braitmaier, Herm., Das evang. Kirchenlied. Historische Entwicklung und methodische Behandlung in Fragen und Antworten. Leipzig, 1884.

171. Achelis, E., Die Entstehungszeit von Luthers geistlichen Liedern. Marburg, 1884. 4.
172. Weber, G., H. Zwingli, seine Stellung zur Musik und seine Lieder. Die Entwicklung des deutschen Kirchengesanges. Eine kunsthistorische Studie. Zürich, 1884.
173. Bachmann, Dr. J., Zur Entstehungsgeschichte der geistlichen Lieder Luthers. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben. Leipzig, 1884. 4.

Literatur.

b. Katholische.[1]

1. S. Casimiri, Regis Polon. Hymnus B. M. V. (Omni die dic Mariae, Alle Tage sing und sage.) vers. lat. germ. conscripsit Barzaeus, Canonicus Claroverd. Lucernae, 1648. 12.
2. Voigt, A., a St. Germano, Von dem Alterthume und Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen. 1775.
3. Kurze Geschichte der deutschen Kirchenlieder in der „Literatur des kath. Deutschland". Coburg, 1775. I. Bd. 1. Stück. S. 29—80.
4. „Ueber die Ausbreitung des kath. Kirchengesanges im kath. Deutschland neuerer Zeit" in den Ephemeriden der Menschheit 1781. Bd. II, S. 248 ff. (bei Koch, Gesch. d. K. L. VI, S. 544).
5. Einleitung zum Gebrauch des neuen Gesang- und Melodienbuchs bei der Gottesverehrung der kath. Kirche. Tübingen, 1808.
6. Mastiaux, Ueber Choral- und Kirchengesänge; Beitrag zur Geschichte der Musik im 19. Jahrhundert. München, 1813.
7. Jäck, M. F., Psalmen und Gesänge der h. Schrift, nebst den Hymnen der ältesten christl. Kirche. Metrisch übersetzt von .... Freiburg, 1817. 2 Bde.
8. Weinzierl, F. J., Hymnen und Lieder für den kath. Gottesdienst aus dem Lateinischen in gereimte Verse übersetzt. Augsburg, 1817.
9. Görres, J., Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Frankfurt, 1817.
10. Die Sionsharfe oder Abhandlung über das Wesen, die Geschichte und die Literatur der kath. Kirchengesänge in der „Athanasia" von Benkert. Würzburg, 1828. 2. Bd.
11. Zur Geschichte des deutschen kathol. Kirchenliedes in der von Kerz'schen kath. Literatur-Zeitung. 1828. Juniheft. S. 345—360.
12. Zabuesnig, Katholische Kirchengesänge in das Deutsche übertragen mit dem Latein zur Seite. Neue Ausgabe mit einer Vorrede von Carl Egger. Augsburg, 1830. 2 Bde.
13. Töpler, M., Alte Choral-Melodien nebst Texten zum kirchlichen Gebrauche. Soest, 1836.
14. Deycks, Dr., Ueber kath. Kirchengesang in der Cäcilia, Zeitschrift für die musikal. Welt. Mainz, 1837. 17tes Heft.
15. Der Volksgesang in der katholischen Kirche. Historisch-politische Blätter. 1843. I. Bd.

1) Vgl. II. Bd. S. 23 ff.

16. Cantica spiritualia oder Auswahl der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit mit ihren originalen Sangweisen. 2 Bde. München 1845/46. 2te Ausgabe Regensburg, Pustet, 1869.
17. Königsfeld, Lateinische Hymnen und Gesänge aus dem Mittelalter, deutsch von .... Mit lateinischem Urtext, Einleitungen und Anmerkungen von A. W. von Schlegel. Bonn, 1847. II. Band daselbst 1865.
18. Hölscher, Dr. B., Das deutsche Kirchenlied vor der Reformation. Mit alten Melodien. Münster, 1848. 12.
19. Simrock, C., Lauda Sion. Hymnos sacros antiquiores latino sermone et vernaculo edidit. Altchristliche Kirchenlieder und geistliche Gedichte, lateinisch und deutsch. Cöln 1850. Spätere Auflage Stuttgart, 1868.
20. Kienemund, Heinr. Aug, Lehrer zu Neuendorf bei Worbis. Kurze Geschichte des kath. Kirchengesanges. Geistlichen, Schullehrern, Seminaristen und allen Freunden des Kirchengesanges gewidmet von .... 2te Aufl. Mainz, 1850. Die erste Aufl. erschien 1848.
21. Bollens, Fr., Der deutsche Choralgesang der kath. Kirche, seine geschichtliche Entwicklung, liturgische Bedeutung und sein Verhältniß zum protestantischen Kirchengesange. Ehrenrettung desselben wider die Behauptung, daß Luther der Gründer des deutschen Kirchengesanges sei. Tübingen, 1851.
22. Kehrein, Joseph, Kirchen- und religiöse Lieder aus dem zwölften bis fünfzehnten Jahrhundert. Theils Uebersetzungen lateinischer Kirchenhymnen (mit dem lateinischen Text), theils Originallieder aus Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien, zum ersten Male herausgegeben von ..... Paderborn, 1853.
23. Hölscher, Dr. B., Niederdeutsche Geistliche Lieder und Sprüche aus dem Münsterlande. Nach Handschriften aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Herausgegeben von ..... Mit Anmerkungen, Wörterbuch und einer Musikbeilage. Berlin, 1854.
24. Gärtner, Wilhelm, Te Deum laudamus! Großes, katholisches, geistliches Lieder-Buch auf Grund katholischer Gesangbücher, Anthologien und literarischer Denkmäler aus allen christlichen Zeiträumen gesammelt, geordnet und versehen mit einer einleitenden kritischen Abhandlung über das katholische kirchliche Lied überhaupt und über das deutsche insbesondere. 3 Bände. 8. Wien, 1855—1857.
25. Kehrein, Joseph, Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen aus den ältesten deutschen gedruckten Gesang- und Gebetbüchern zusammengestellt von ..... Würzburg, 1859—1863. 3 Bde.
26. Weller, E., Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert. Freiburg im Breisgau 1862 und 1864. Enthält im II. Bande eine Bibliographie zum deutschen Kirchenliede.
27. Meister, Karl Severin, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen. Erster Band. Freiburg i. Baden, 1862.
28. Dreves, L., Lieder der Kirche. Deutsche Nachbildungen altlateinischer Originale. 2. Aufl. Schaffhausen, 1868.

29. Witt, Dr. Fr., Geſtatten die liturgiſchen Geſetze beim Hochamte deutſch zu ſingen? Regensburg, 1873.
30. Bohn, P., Beiträge zur Geſchichte des kathol. deutſchen Kirchenliedes, in der „Cäcilia“. Trier, 1877/78.
31. Pailler, Wilhelm, Weihnachtslieder aus Oberöſterreich. Mit 38 Singweiſen. Innsbruck, 1881.
32. Kayſer, Dr. J., Beiträge zur Geſchichte und Erklärung der älteſten Kirchenhymnen. Mit beſonderer Rückſicht auf das römiſche Brevier. 2. Aufl. Paderborn, 1881.
33. Gabler, Joſ., Die Tonkunſt in der Kirche. Linz 1883. S. 269—347. Geſchichte des deutſchen kath. Kirchengeſanges.
34. Gabler, Joſ., Neue Geiſtliche Nachtigall. Sechshundert religiöſe Volkslieder mit ihren Singweiſen in der Diöceſe St. Pölten geſammelt und herausgegeben. Linz, 1884.
35. Dreves, Guido Maria, S. J. Ein Wort zur Geſangbuchfrage. Zugleich Prolegomena zu einem Büchlein geiſtlicher Volkslieder. Freiburg im Breisgau, 1884.

VI. Bibliographie.[1]

(Vgl. II. Bd. S. 26 ff.)

1. (1470.)[2] Gaiſtliche vßlegong des lebes Jheſu Criſti. 1) „Ave: got griß dich, raine magt“. 2) „Maria, mutter, reine magt“. (Wackern. II, 1026 u. 1027.)
2. (1470.) Der Roſenkranz von V. L. Frawen vnd Vßlegung des Pſalters ꝛc. Gedruckt zu Straßburg. 12. Enthält die Lieder: „Maria zart“, mit XXI Geſetzen vnd „die Fraw vom Hymel“. (Wackernagels Bibliographie 5.)
3. (1470.) Diß büch legt vß Marie Roſenkrantz vn pſalter Das güldin Roſenkrentzlin Sant Anna bruderſchafft. Darin das Lied: Groß gnad iſt vffgeſtanden. 18 Bl. 4. (Wackernagel, Bibliographie 4; K. L. II, 1061.) Bibl. zu Gotha.
4. (1470.) Sequentz von vnſer lieben frowen, deß münichs von ſaltzburg, optime compoſita. Am Schluß: Zu vlm gedruckt durch Johannem tzeiner von Rütlingen. Enthält die Sequenz: „Ave balſams creatur“. (Wackernagel, Bibliographie 3.) Stadtbibliothek in Augsburg.
5. (1470.) Das büchlin halt jnn von erſt Die ſiben zyt von vnſer lieben frowen ꝛc. 192 Bl. 8. Gedruckt um 1470. Ueberſetzungen kirchlicher Proſen und einige Lieder. (Hoffmann 259, Wackernagel, Bibliographie 1. Gödecke, Grundriß I, 174. Kehrein I, 33.)

---

1) Der öfters citirte Sammelband von Einzeldrucken wurde mir von Herrn Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld zur Verfügung geſtellt.

2) Die in ( ) ſtehenden Jahreszahlen ſind von mir hinzugefügt.

6. 1478. Kreuzfahrtlied. Ueberschrift: Frid vnd gnad allen christen menschen zuuor. Als man zalt 1478 jar . . Folioblatt ohne Ort. „Zu jherusalem vff der heiligen erde platz Ist gewesen der aller höhest schatz". (Weller, Annalen II, 203.)

6a. 1490. Das deutsch Benedicite. Das deutsch Gracies. nurenberg von Hanns Hoff 1490. Großfolioblatt mit Holzschnitt. „Beit in deines drones vesten verliech den kvnden vnnd den gesten den segen deiner rechten hant" ꝛc. (Germania 1879, S. 399.)

7. (1490.) Die zehen gebote. Gedruckt zu Nürnberg durch Weygel Formschneyder. Ohne Jahr. Holzschnittblatt. „Wer will eingien in das ewig leben". (Wackern. II, 1135.)

8. 1493. Der Psalter Marie, d. h. Passionslieder in Herzog Ernsts Ton, von Meister Sixt Buchsbaum. Erfurt, Hans Sporer 1493. 4. (Göd. I, 147. Gärtner XXXI. Kehr. I, 33.)

9. (1493.) Hijr heuet sik an Crux fidelis to dude. Am Ende einer um 1493 zu Rostock gedruckten Auslegung der zehn Gebote. 32 Bl. in Folio. „Der werlde wolluſt du verlate vnde dy nu meer to gade kere". (Wackernagel II, 1015.) Stadtbibliothek in Stralsund.

10. 1494. Vslegunge der hymbs nach der zitt des ganczen iares. mit ieren herclerungen. vnd exponierungen. vast nützliche von latin zu tütsch. 1494. 10 Bogen 8 mit Uebersetzungen von Hymnen in Prosa, nur eine in Versen. (Wackern., Bibliogr. 10. K. L. II, 570. Gärtner XXX.) „Min zung erkling vnd frölich sing von dem zarten lichnam fron". Bibl. zu Freiburg i. B.

11. 1494. Hierinnen stönd ettlich tewtsch ymni oder lobgesange mit versen. stücken vnd gesatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der beicht ainem yeden. not synd Darnach ettliche kurtz vnd vast nutze vermanungen. Getruckt von Heinryco Knöblötzer zu Haidelberg Anno 1494. 22 Bl. 4. 12 Uebersetzungen in Prosa, die den lateinischen Originalen an Zahl der Silben entsprechen, und 14 deutsche Hymnen nach Weisen lateinischer; eine Art Reimprosa. (Göd. I, 147; Hofm. 262 und 482; Gärtner XXX; Kehrein I, 33; Wackernagel, Bibliographie 8.)

12. 1494. Ein vast notdurfftige materi, einem yeden menschen, der sich gern durch ein ware grüntlich bycht flyssiglich zu dem hochwirdigen sacrament deß fronlychnams vnsers herren, ze schicken begeret. Diß materi ist auch den schlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, jren vnderthonen verkünden solten. 64 Blätter 4. gedruckt von Heinrich Knöblötzer zu Heidelberg im Jahre 1494. Erklärung des Vater unsers, des Ave Maria, Ueberſetzung lat. Lieder ꝛc. (Wackernagel, Bibliographie 9; Göd. I, 147; Gärtner XXX; Kehrein I, 33.)

13. 1494. In disem büchlin wirt begriffen vnser lieben frawen psalter mit drey rosenkrentzen ꝛc. mit ainem kostlichen A b c ꝛc. Aus der Cartuß zu güterstain. 24 Bl. 8. Dann 15 Bl. 16. Gedruckt durch Cunrat Dinckmut zu Vlm Anno jm 94 jar. „O du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüsseſt wort". (Wackern., Bibliogr. 11; K. L. II, 1058.) Bibl. zu Stuttgart.

14. 1497. Der Curß vom ſacrament. Vßlegung des Gloria patri. Sant Bernarts Roſenkrantz. Vollendet zu Baſel vff ſampſtag nach ſant Lucastag. 1497. 42 Bl. 8. (Nähere Beſchreibung bei Kehrein I, 63; Wackernagel, Bibliographie 14; Hoffmann 265 nebſt Proben bei letzterem No. 131—133.) Königl. Bibl. in Berlin. (Bildet den Anhang von No. 16.)

15. 1497. Von ſant Vrſulen ſchifflin. Getruckt zu ſtraßburg vff grüneck von meiſter bartholomeus küſtler. In dem iar. 1497. 25 Bl. 4. Enthält das Lied: „Ein zyt hort ich vil gutter mer von einem ſchyfflin ſagen“ (W. II, 1017), von meiſter iohannes göſſeler pfarher vnd doctor zu ſant ioſt zu Raſſenſpurg. (Wackernagel, Bibliogr. 15; Göd. I, 148; Mone, Hymnen III, S. 527.) Andere Ausgaben bei Wackernagel II, S. 769. Königl. Bibl. in Berlin.

16. 1497. Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1497. 183 Bl. 8. Im Anhange (Titel von No. 14) Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen von Ludwig Moſer, bei Wackernagel II, 1070—1074.

Verbum supernum.
„Das öbriſt wort iſt gangen vß“.
Ave vivens hostia.
„Ave, lebende hoſtia, die warheit vnd das leben“.
Pange lingua.
„Nv ſing, zung, des hochwirdigen“.
Veni creator spiritus.
„Kvm ſchöpffer gott, heiliger geiſt“.
Salve mater salvatoris.
„Ave, ſalue, gaude, vale, o maria, nu ze male“.

17. 1497. Dy ſchydung vnnſer lieben frawen in geſangs weyſe. Gedruckt tzu Nürnberg. von Peter wagner. 1497. 7 Bl. 8. Enthält das Gedicht: „Vns ſagt geſchrifft gar offenbare“. (Wackernagel, Bibliographie 13 und K. L. II, 1057; Göd. I, 147; Kehrein I, 34.) Erlanger Univerſitäts-Bibliothek.

18. 1497. Die Fronica in dem brieff don. Gedruckt vnd volendt tzu Nürnberg von peter wagner. 1497. 25 Blätter kl. 8. Enthält das Gedicht: „O ſüſſer got, nach dein genaden ſteet mein gyr, von Regenboge“. (Wackernagel, Bibliographie 12; K. L. II, 428; Gödecke I, 149.) Vgl. unten 1512. Erlanger Univerſitäts-Bibliothek.

19. (1500.) Vnſer lieben frawen Roſenkrantz in herczog ernſts meladey. Ohne Ort und Jahr. 8 Bl. in kl. 8. „Die geſchrifft gibt vnß weyß vnd ler“, von Sixt Buchsbaum. (Wackernagel, Bibl. 21; Gödecke I, 147.) Andere Ausgaben bei Weller, Annalen II, 148 ff. u. 322. Abgedruckt in Wackern. K. L. II, 1062. Erlanger Univerſitäts-Bibliothek.

20. (1500.) Gebetbuch ohne Titel ohne Angabe des Druckortes und Jahres (vielleicht 1490 gedruckt) mit Ueberſetzungen und Reimen in Proſa. u. a. vom ganzen Officium und der Meſſe de Beata Maria Virgine. „Alles getützet durch ainen hochgelerten Doctor nach ordnung vnd mainung der kriſtenlichen kirchen vnd wie ſy geſprochen vnd gebettet werden In allen geiſtlichen ſtatten.“ Ausführlich beſchrieben von Meiſter, Das kath. deutſche Kirchenlied 1862. Anhang III. Univerſitäts-Bibliothek in Freiburg.

21. (1500.) Jesus ackerman. „Ein schon Maister gesang jm dez muscat blut". 4 Bl. kl. 8. „Hertz, mut schweig, rast vnd gedenck wy fast". (Wackern. II, 650.)
22. (1500.) Ein new lied von dem Rosenkrantz vnd bruderschafft Marie, ym Jorg Schillerß thon. Nürnberg (ohne Jahr). 4 Bl. kl. 8. „Mit singen wil ichs heben an". (Wackern. II, 1064.)
23. (1500.) Es flog ein clains walt vogelein. Lied von der Verkündigung Mariä. Blatt fol. ohne Ort und Jahr, bei W. II, 881. (Wackernagel, Bibliographie 22.) Universitäts-Bibliothek in Würzburg.
24. (1500.) Das ist ein hüpsch lied vnd lobgesang von Maria der wirdigen vnd hymmelischen keyserin. Vnd ist in dem Vnerkanten thon. 4 Bl. 8. Ohne Ort und Jahr. „O Virgo vite via, tu mundi spes, Maria, vnd in dem tron" ꝛc. (Wackernagel, Bibliogr. 26; K. L. II, 433; Mar. Liederkranz 264.) Universitäts-Bibliothek in Erlangen.
25. (1500.) „Maria muter außerkorn". „Zur mettenzeit gefangen wart". 2 Lieder ohne Ort und Jahr. 3 Bl. 4. Breslauer Universitäts-Bibliothek. (Hoffmann 339.)
26. (1500.) Eyn sinnyge beclagung der moder goedes als sy stonde an dem cruytz zo latine geheischen Stabat mater doloroſa. Ohne Ort u. Jahr. Kleinfolioblatt. 10 Str. „Eyn moder stoend dröuentlichen am cruytz jnd weynde jemerlichen". (Hoffmann 351.) Köln, Wallrafianum.
27. (1500.) (Marienlied) „Ich sing eüch hie auß freyen mut ain newes lydlin fein". Folioblatt mit Holzschnitt ohne Ort und Jahr in verschiedenen Ausgaben. (Weller, Annalen II, 146; Wackernagel, Bibliogr. 1072; Mar. Liederkranz, S. 259.) Kgl. Bibl. in Berlin.
28. (1500.) Di siben hertzlaid von vnser Lieben frawen in dem guldin regenbogen don. 8 Bl. 12. Ohne Ort und Jahr. „Maria, verleich mir syn vnd krafft". (Wackern., K. L. II, 1028.) Königl. Bibl. in Berlin.
29. 1500. Sunte margareten passye. Gedruckt in Magdeborch durch Simon Mentzer 1500. 24 Bl. 4. (Weller, Annalen II, 323.)
30. 1500. Sunte Barbaren passye. Gedruckt in Magdeborg durch Simon Mentzer 1500. 18 Bl. 4. (Weller, Annalen II, 323.)
31. 1500. Sunte Dorotheen passien. Gedruckt in der stad Magdeborch durch Simon Mentzer 1500. 14 Bl. 4. (Weller, Annalen II, 322.)
32. (1500.) Von dem tod ein geistlich lied zu singen. Ich stund an einem morgen heymlich an einem ort. Getruckt zu Straßburg. O. J. 4 Bl. kl. 8. (Wackernagel, Bibliogr. 25. K. L. II, 1297.) Universitäts-Bibliothek zu Erlangen.
33. 1501. Ortulus Anime. Getruckt vnd seliclich volendt durch Hans grüningern vff vnser lieben frowen abent der verkündung in dem iar als man zalt 1501 iar. Straßburg. 12 Bl. und 264 gez. Bl. 8. Enthält Uebersetzungen lat. Hymnen und erschien ferner 1503, 1507, 1509 und 1513 in Straßburg; 1516 und 1518 in Nürnberg, 1518 in Paris, 1520 und 1523 in Basel. (Wackernagel, Bibliogr. 28; Kehrein I, 34; Gärtner XXXI.)

Proben bei Hoffmann No. 134—137. Wackernagel, K. L. II, 1075 ff. Königl. Bibliothek in Berlin. Bibliothek in Straßburg.

34. 1503. Salus anime. Gedruckt vnd geendet in der Kayſerlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel. 1503. 287 Bl. 16. (Wackernagel, Bibliogr. 29; Kehrein I, 34. Proben daraus in „Marianiſcher Liederkranz". Augsburg 1841. S. 179 u. 256. Vgl. auch Wackern., K. L. I, S. 372.) Bibl. in Weimar.

35. 1503. Von der vberwirdigſten muter gotes vnd reinen iunckfrawen Maria ſchoner entpfahung Hieronymi Schenck von Sumawe deutſches Carmen mit bewerung der heiligen geſchrifft. Impreſſum in nobili Vrbe herbipolen̄. per me Martinum Schubart Anno dn̄i 1503. 6 Bl. 4. „Maria gut, won bej mir heut", mit Melodie. (Göd. I, 147; Wackernagel, Bibliogr. 31; und K. L. II, 1261; Hoffmann 467, 468; Kehrein I, 34; Gärtner XXXI; Mar. Liederkranz S. 3.) Stadtbibliothek in Colmar.

36. 1504. Ein Salue regina von Hieronymo Schenck von Sumawe jn ein Carmen gemacht vnd mit bewerten ſchriften gezirt vnd erleucht. Impreſſum in Ducali Epiſcopalique Ciuitate Herbipolen̄. per Martium Schubart Anno 1504 ꝛc. 12 Bl. 4. „Salue ich grus dich, lilg vnd ros", mit Melodie. (Wackernagel, Bibliogr. 32 und K. L. II, 1262.)

37. (1504.) Die fraw von himel, mit vier ſtimmen. Wolfgang Huber. Patris ſapientia: Die weyßheit vnd göttlich warheit. Daſelbſt. 2 Blätter in hoch 4. (Wackern. II, 1030, 1033.) Münchener Staatsbibl. Mus. pract. 156, 13 u. 12.

38. (1505.) Das Lied „Maria zart von edler art". Einzeldruck in fol. (Hoffmann 455; Gärtner XXXI.)

39. 1505. Daſſelbe nach einem Drucke von Wolfgang Huber in Nürnberg. 4 Bl. in kl. 8. (Marian. Liederkranz S. 255.) Bibliothek in Kremsmünſter und München.

40. 1506. Fünnff andechtiger geſetz nüw gedicht, mit ingefürter ermanung, das leydenn chriſti zu betrachten vnd mariam ſeine liebe muter, mit erinnerung yres hertzenleydes vnd mitleydens, anzeruffen vmb getruwens fürbitten gegen yrem lieben kynde, dem Thichter vnd allen Criſtglaubigen menſchen zu erwerben ablas der ſünden, hye zeitlich vnd dort ewig freüd, mit zal der Reimen vnd der melody maria zart, Geſetzt vnd gedicht zu Haydelberg 1506. Offenes Blatt. „Maria zart, deinn ſonn verrart". (Wackern. II, 1037.)

41. 1507. Dat lyden der hilger Machabeen. vnd afflas tzo Mauyren bynnen Colen. Gedruckt tzo Colen vnder XVI huyſſer. Jm jair vnſes heren 1507 ꝛc. 18 Bl. 4. (Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein, S. 364.)

42. 1507. Eyn nye leedt van der alder hilgeſten moder ſunthe anna, in der wiſe vnd thone alß men ſinghet maria tzarth. Ghedruckt tho Brunßwygk dorch Hans Dornn ynt iar 1507. Es iſt das Lied „O Anna tzart, tho duſſer varth". (Wackernagel, Bibliogr. 34 und K. L. II, 1257.) Bibliothek zu Wolfenbüttel.

43. 1508. Das ist die hymelfart vnser lieben frauwen in des regenbogen langen don, Gar ein hüpsch lied zu singen oder zu lesenn. Dis buchlin ist getruckt in der Keyserlichen frystat, straßburg, durch Martinum Flach, jn dem Jar als man zalt nach, Christus geburt 1508 jar. 8 Bl. kl. 8. Es ist das Lied „Da gott zu ym in ewigkeit". (Wackernagel, Bibliogr. 35; Göd. I, 147; Kehrein I, 35.) Universitäts-Bibliothek in Erlangen.

44. (1508.) Ein schons lyed. von dem leben der heyligen Junckfrawen vnd martrerin Sant Katherina. In dem Muscatplût thon. Gedruckt zu Nürnberg. durch Herr Hansen Weyssenburger. 4 Bl. kl. 8. ohne Jahr. „Ein iunckfraw fein, sant Katherein". (Wackern., Bibliogr. 36 und K. L. II, 654.) Erlanger Universitäts-Bibliothek.
Dito Gedruckt zu straßburg durch Martin flach, Als man zalt 1508 jar. (Daselbst. Gödecke I, 148; Hoffmann 473.)

45/46. 1509. Eyn sueberlich liett off carmen von sant Vrsulen schijff ader broderschafft in dem Buche „Die historien von sant Vrsulen vnd den Elffthausent jonffrauwen" ꝛc. Gedruckt zo Coellen vp sant Gereonsstrasse tzo der roeder portzen In dem jair vns hernn 1509. (Wackernagel, Bibliogr. 47; Göd. I, 148.) Königl. Bibl. in Berlin.

47. (1509.) Eyn schon lied von der vnbefleckten entpfencknüß Marie, in dem thon Maria zart. 10 Strophen. Es ist das Lied „Maria schon, du himelsch kron", von Niclaus Manuel. (Wackernagel, K. L. II, 1263; Gärtner XXXI.)

48. (1510.) Das ist ein schonn lied von der welt lauff, vnd von dem schweren, vnd von denen die gott lesteren. 4 Bl. kl. 8. Ohne Ort und Jahr. „Wenn ich ann sich der welte lauff", von Herm. Franck dem binder. (Wackernagel II, 1308.)

49. (1510.) Ein rosenkrantz von vnser lieben frawen gar ein hübsches Lied. In dem brieff don. 4 Bl. kl. 8. Ohne Ort und Jahr. „Hilff maria meyd, so mag vns wol gelingen". (Wackernagel, Bibliogr. 53 und K. L. II, 1063.) Erlanger Universitäts-Bibliothek.

50/51. (1510.) Von vrsprung deſs Sacramendts der Penitentz, Auch wie gnad vnd ablaß (auß not) sich yetz zu disen zeitten so groß außprait durch die barmhertzikait gots, vnd doch von etlichen dürfftigen gar schmächlich entpfangen wirt. Vnd ist zu singen in des Regenbogen brief weiß. 6 Bl. kl. 8. o. Ort und Jahr. „Gott hat nach seinem Leiden". (Wackernagel, Bibliogr. 55 und K. L. II, 1303.) Erlanger Universitäts-Bibliothek.

52. (1510.) Ein hubsches lied von einem Apfell der bedeuten ist Jesum vnseren seligmacher Vnd ist ynß Regenbogen langen thon. Gedruckt zu Nürmberg. „Gesang thut vns von einem Apffel sagen." 3 Bl. kl. 8., ohne Jahr. (Wackernagel, Bibliogr. 51 und K. L. II, 1318.) Erlanger Universitäts-Bibliothek.

53. (1510.) Das ist ein hubschs liede von vnser lieben Frawen als sie vber das gebyrg gieng. Ist im roten zwinger thon. „Wer

ich in aller meyſter ſchul geweſen". 4 Bl. kl. 8., ohne Ort und Jahr. (Wackernagel, Bibliogr. 50; K. L. II, 1299.) Erlanger Univerſitäts-Bibliothek.

54. (1510.) Der kempffer gaiſtlich. „Groſs lieb thut mich betzwingen, das ich muß heben an". Blatt in fol. (Wackernagel, Bibliogr. 48 und K. L. II, 1149.) Königl. Biblioth. in Berlin.

55. (1510.) Die zehen gebot in geſangs Weyßz. „Die zehen gebot ſolt du leren, wilt du die freůd im himel meren". Daſſelbe Blatt, auf dem das Lied „Der kempffer gaiſtlich" ſteht. (Wackernagel, Bibliogr. 49 und K. L. II, 1126.) Kgl. Bibl. in Berlin.

56. 1511. Ayn ſuberlich lyet off carmen von ſant Vrſulen ſchijff ꝛc. Andere Aufl. vom Jahre 1509. (Wackernagel, Bibliogr. 56.) Königl. Bibliothek in Berlin und Univerſitäts-Bibliothek in Breslau.

57. 1511. Daſſelbe. Zo Cöllen jn der Smierſtraſſen by Antonio Keyſer. (Wackernagel, Bibliogr. 57.) Königl. Bibliothek in Berlin.

58. 1512. Ein ſer andechtig Criſtenlich Buchlein aus hailigen ſchrifften vnd Lerern von Adam von Fulda in teutſch reymenn geſetzt. Wittenburgk durch Simphorian Reinhart. 1512. 36 Bl. 8. Gereimte Vorrede Wolff Cyclops von Czwickau und fünf Gedichte von Adam von Fulda. (Gödecke, Grundriß I, 147; Wackernagel, Bibliogr. 60 und Seite 458.) Stadtbibliothek in Hamburg.

59. 1512. Ein lied von der Fronica wie ſie vonn Hieruſalem gen Rom iſt kumen. Jm brieff thon des Regenbogens. Gedrůckt zu Nůrmberg durch Wolffgang Hůber. Anno 1512. 24 Bl. 8. „O ſůſſer got, nach dein gnaden ſtet mein begir". (Vgl. 1497. Wackernagel, Bibliogr. 58; Gödecke I, 149; Hoffmann 475.)

60. (1512.) Von dem helgen ſacrament ein hůpſch lied Jn der brieff weyß Regenbogen ton. Zu Straßburg getrůcket mich Mathis hůpfuff fleiſſiglich. 4 Bl. kl. 8., ohne Jahr. „Ein iunger ſinen meyſter fraget". (Wackernagel, Bibliogr. 61 und K. L. II, 427.) Andere Ausgaben bei Weller, Annalen II, 149. Erlanger Univerſitäts-Bibliothek.

61. 1513. Die Bruderſchafft ſancte Vrſule. Gedruckt zu Nůrnberg 1513. 28 Bl. 4. Enthält das bekannte Lied: „Eyn zyt hort ich vil". Vgl. 1497 und 1509. (Wackernagel, Bibliogr. 63.) Bibliothek zu Wolfenbüttel.

62. 1513. Ein lyedt von dem Roſenkrantz, wie man beten ſol nach ordenlicher vffatzung der Bruderſchafft in des Schilers don tzu lob ere vn preis der aller erwirdigiſtenn gotes gebererin Marie. Jn dem Prediger Cloſter tzu Hall geſatzt vnnd geordenth Nach Chriſti geburt 1513. 1 Bogen 4. „Ave, ich grus dich edlen ſtam", von Bruder Jacob Tietz von Freynſtadt. (Wackern. II, 1065.)

63. 1513. Dyt is Sybillen boich vnd ſaget ꝛc. Gedruckt tzo Coellen vp dem Lygelſteyn 1513. 20 Bl. 4. (Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein S. 294.) Vgl. No. 76.

64. 1513. Sent Barbaren paſſie. Gedruckt tzo Collen vp dem Lygelſteyn by myr Henrich van Nuyß. Anno 1513. 10 Bl. 4. (Göd. I, 149; Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein. S. 34.)

65. 1513. Dorotheen paſſie. Gedruckt tzo Coellen vp dem Lygelſteyn, In dem jair vns heren 1513. 8 Bl. 4. Niederrheiniſches Gedicht. (Göd. I, 149; Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein. Hannover, 1854 S. 3.)

66. 1513. Ein hûpſch lied zu ſingen wie die gôtlich weißheit vnd weltliche thorheyt wider einander ſtryten vnd diſputieren vnd iſt in dem gedicht Hans foltz balbierers hanen kratts thon. Straßburg, durch Mathis hûpfuff. 1513. 4 Bl. kl. 8. „Gôtliche weißheit vnd weltliche dorheite". (Wackern. II, 1049.)

67. 1513. Sent margareten Paſſi. Coellen by Henrich van Nuyß. 1513. 8 Bl. 4. (Göd. I, 149; Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein. S. 74.)

68. 1514. Daſſelbe. (Schade, S. 75.)

69. 1514. Das Plenarium oder Ewangely buoch: Summer vnd Winter teyl, durch dz gantz iar ꝛc. Nach der geburt Chriſti 1514 Gedruckt durch den fürſichtigen Adam petri von Langendorff burger zu Baſel. In dem iar ꝛc. 8 und 286 Bl. fol. Enthält die Lieder: „In mittel vnſers lebens zeyt" und „Kum heiliger geyſt herre gott: erfûll". (Wackernagel, Bibliogr. 65; Gärtner XXXI; Kehrein I, 35.) Stadtbibliothek in Colmar und Königl. Bibl. in Berlin. Andere Ausgaben Baſel 1516, 1518 u. 1522 in München und Freiburg i. B.

70. 1514. Sent Anſelmus vrage tzo marien. Gedruckt tzo Coellen vp dem Lygelſteyn by myr Henrich van Nuyß 1514. 22 Bl. 4. (Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein. S. 239.)

71. (1514.) Sent katherinen paſſie. 12 Bl. 4. (Schade, Geiſtl. Gedichte vom Niederrhein. S. 104.)

72/73. 1515. Zwo Lieder von den ſyben Worten Jeſu Chriſti, vnd von den zehen Geboten Gottes aus der Bibel gezogen durch Johann Bôſchenſtein, im Ton: Es wohnet Lieb bey Liebe 1515. Es ſind die Lieder: „Do Jeſus an dem creutze ſtund" und „Wôlt ir mich mercken eben vnd wôlt". (Wackernagel, Bibliogr. 75 und K. L. I, 376, II, 1327 ff u. 1330; Göd. I, 148; Gärtner XXXII; Hoffmann 218; Kehrein I, 35.)

74. 1515. „Dich frau vom himel ruf ich an". Offenes Druckblatt mit Noten bei Uhland 317. (Hoffmann, No. 68.)

75. 1515. Das leiden Jeſu Chriſti vnnſers erlôſers. Sonders andâchtiger lere Nutzperlicher betrachtung auß den vier Euangeliſten entlichen durch Wolffganng von Mân. in geſatz weiß bezwungen. Cum gratia et Priuilegio. Gedruckt vnd ſâligklich volendt. In der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch den Junngen Hannſen ſchônnſperger Anno dni 1515. 67 Bl. 4.

(Wackernagel, Bibliogr. 78; K. L. II, 1319—1325; Göd. I, 148.) Bibl. in Berlin u. Gotha.

76. 1515. Dyt is Sybillen boich. Dasſelbe wie v. J. 1513.

77. 1515. Das iſt der ſegen des ſtarcken Poppen, dardurch er ſelig iſt worden. In dem brieff thon des Regenbogens. Nürnberg durch Jobſt Gutknecht 1515. 4 Bl. kl. 8. „Ich kam einsmals fur des Paradyſe thor". (Wackernagel II, 331.)

78. 1515. Ein geyſtlich lied von den Siben worten vnſers lieben herren die er an dem fron krütz ſprach. Getruckt zu Straßburg von Mathis hüpfuff als man zalt 1515 Jar. 4 Bl. 8 mit 2 Holzſchnitten. „Es fert ein heylige zyt da har mit ſchalle". (Wackern., Bibl. 70, K. L. II, 1326.) Erlanger Bibl.

79/80. 1517. Paſſio Chriſti von Martino Myllio in Wengen zuo Ulm gaiſtlichen Chorherrn, gebracht, vnnd gemacht nach der gerümpten Muſica, als man die Hymnus gewont zebrauchen. Vnd hie bey angezaigt vor ydem gedicht, vnder was Melodey zuo ſingen werd. Cum gratia et priuilegio etc. Am Schluß: Getruckt vnd vollend, in koſten des erbern Joannis Haſelbergs auſs der reichen ow Coſtenzer bistums. Anno 1517. Kalend. April. 4 Bogen und 1 Bl. 4 mit 26 Liedern. (Wackernagel, Bibliogr. 80 und K. L. II, 1337—1346; Hoffmann K. L. 301 bis 303; Kehrein I, 35.)

Ich gebe hier ein vollſtändiges Verzeichniß der Lieder nebſt Angabe der Melodien:

1) Von Adam vnd Eue ſündtlichem vall zuo ſingen vnder der Melodey deſs hymnus Conditor alme ſyderum.
„Gott in ſeim gemüet ewig beſchloß".

2) Von der verfluochung Adam vnd Eue, zuo ſingen vnder Melodey deſs hymni Rex chriſte factor omnium.
„Als Sathanas diſs wort vernam".

3) Die Chriſtenlich verkündung von Gabriele Ertzengel, zuo ſingen vnder dem thon. Vt queant laxis.
„Nach dem, den menſchen Cherubin mit ſchaden".

4) Der ſun gottes würt zeitlich geborn, vnder Melodey. Petrus beatus cathenarum.
„O Zartes Kind, mein gott
Biſs grüſt, Maria rain".

5) Von dem Palmtag zuo ſingen vnder Melodey. Ex more docti.
„Nach treiſſig jaren Chriſtus gieng".

6) Wider die beflecker deſs Tempels gottes, zuo ſingen vnder Melodey des Hymnus. Chriſte redemptor gentium.
„Gott hatt gemacht drey Tempel ſchon".

7) Von dem erbärmlichen ſchaiden Jeſu vnd Marie ſeiner muoter, vnder Melodey. Audi benigne conditor.
„O Jeſu mein Herr, warer gott".

8) Von dem nachtmal Chriſti, vnder Melodey. Verbum ſupernum prodiens.
„Als Phaſe, gott des herren kam".

9) Jeſus waſcht ſeiner Junger fûſs, zuo ſingen vnder Melodey des Hymni. Primo dierum omnium.
„Der Herr Jeſus vom tiſch auffſtund".

10) Jeſus gat an ôlberg, zuo ſingen vnder Melodey des Hymni. Sanctorum maritis inclyta.
„O Sünder tracht mit fleiſs, wie dein erlôſung ſey".

11) Jeſus wûrt gefangen, zuo ſingen vnder Melodey. Beata nobis gaudia.
„Als Chriſtus vollendt ſein gepett".

12) Jeſus wûrt von erſt für Annam gefürt, zuo ſingen vnder Melodey des Hymni.
„Als gfangen iſt, Herr Jeſus Chriſt".

13) Jeſus wûrt gefürt für Caypham, zuo ſingen vnder Melodey.
„Jeſus der Herr ward bald von dan".

14) Jeſus wûrt die nacht im hauſs Cayphe verſpott, zuo ſingen vnder Melodey.
„Ach menſch wainent betracht, wie ieſus din got".

15) Jeſus wûrt Pylato geantwurt, zuo ſingen ꝛc.
„Nacht ſpot, ſchmach, ſchand, verſpeyung vil".

16) Jeſus wûrt für Herodem gefüeret, zuo ſingen ꝛc.
„O Jeſu du mein herr vnd gott".

17) Jeſus leit die gaiſel vnd ruoten, zuo ſingen ꝛc.
„Pylatus hort die groſſe klag".

18) Jeſus wûrt krônt mit Dorn, zuo ſingen ꝛc.
„Noch gnûegt nit Jeſu marter groſs".

19) Jeſus wirt dem volck von Pylato gezaigt, zuo ſingen vnder melodey. Beata nobis gaudia.
„Pilatus wolt mit fleiſs den herrn".

20) Jeſus wirt in tod geurtailt, zuo ſingen ꝛc. (wie 19).
„Die ſchreiber, Prieſter, Phariſei".

21) Jeſus trâgt ſein Creûtz, zuo ſingen vnder Melodia.
„Nach vrtails val, on alle weil".

22) Zuo dem angeſicht Jeſu, geteutſcht. Salue ſancta facies, vnder Melodia. Ave viuens hoſtia zuo ſingen.
„Grûeſt ſeyeſtu angeſicht
Got vnſers erlôſers".

23) Jeſus wirt genagelt an das Creûtz, zuo ſingen vnder Melodey, deſs lieds Auff dieſer erd mein hertz begert.
„Jeſus der her, truog ſein Creûtz ſchwer".

24) Jeſus hangt am Creûtz, zuo ſingen vnderm Hymſs. Vexilla regis prodeunt, der auch geteûtſcht.
„Die künglich paner gend herfür
Des Creûtz opfer ſcheindt nach gepür".

25) Jeſus ſteygt in die hell, zuo ſingen vnnder Melodey.
„Als gott am Creûtz geſtarb".

26) Jeſus wirt vom Creûtz gelôſſt, vnder Melodey des Hymni. Aue maris ſtella.
„Nach dem vnd der tage".

Exemplare auf der Stadtbibliothek in Ulm, der Königl. Bibliothek in Berlin und München.

81. 1517. Sent Salomone Martyr mit ſeben Kinder Maccabeen figuren die Schmertz vnd Druck Marie vnd Lyden ihres Kindes Jeſu . . geſchreuen vnd affgeuerdicht in Colne by den ſeluigen hilligen Macabeen. Jnt Jaer vns Herrn Duſent vunffhondert vnd ſeuentzen vp den XVIII Daig des Moyntz May geendet. Helias Mertz V. F. G. geborner Vnderdaen. 4 mit 15 Holzſchnitten. (Weller, Annalen II, 579.)

82. 1518. Der ewigen wißheit betbüchlin. Gedruckt vnd vollendet in der loblichen ſtat Baſel, durch meyſter Jacoben von Pforzheim, in coſten Marx werdemüller von zürch. Nach chriſti geburt als man zalt 1518 iar u. ſ. w. 20 ungez. und 208 Bl. mit römiſchen Ziffern kl. 8. Enthält 6 Lieder, eines von Seb. Brant und 5 von Heinr. Suſo. (Hoffmann 485; Kehrein I, 35 u. 64; Wackernagel Bibliogr. 81; Marianiſcher Liederkranz S. 156.) Königl. Bibliothek in München. Königl. Bibl. in Berlin.

83. (1518.) Jnß wildpad hin ſtat mir mein ſin. Darein hab ich verlangen. Gaiſtlich. Blatt in kl. fol. „O wee der jämerlichen not“. (Wackernagel, Bibliogr. 91 u. K. L. II, 1281.) Königl. Bibl. in Berlin. Daſelbſt auch das folgende Lied.

84. (1518.) Ain ſchönen tagweyß gaiſtlich von vnſſer frawen, Jn dem thon Wach auff mein hort. Blatt in klein fol. „Wach auff mein hort ſo ſchönne“. (Wackern., Bibliogr. 90 u. K. L. II, 1400.)

85. (1518.) Das lied von der Fiſcherin gayſtlich zu ſingen. Jn dem Weltlichen thon. Offenes Blatt 4. „Ich waiß mir ain fraw fiſcherin die lebt in ewigkait“. (Wackern., Bibliogr. 89 u. K. L. II, 1282.) Königl. Bibl. in Berlin.

86. (1518.) Ich ſtond an ainem morgen, geiſtlich. Offenes Blatt in ſchmal folio. „Ich ſtund in groſſen ſorgen“. (Wackern., Bibliogr. 88 u. K. L. II, 1296.) Königl. Bibl. in Berlin.

87. (1518.) Ein ſchon geyſtlich lied von dem todt. Vnd iſt in dem thon Jch ſtund an einem morgen. Blatt in kl. fol. „Jch ſtund an einem morgen haymlich an einem ort“. (Wackern., Bibliogr. 87 u. K. L. II, 1295.) Königl. Bibl. in Berlin.

88. (1518.) Ein new lied von der entpfencknuß Marie. Jn des Nachtigals ſenfften thon. Blatt kl. fol. „Jr ſolt loben die reyne meydt“. (Wackern., Bibliogr. 85 u. K. L. II, 1399.) Königl. Bibl. in Berlin.

89. (1518.) Ein new geiſtlich lied von der iunckfraw Maria. Jn dem thon. Es wonet lieb bey lieb. Blatt in fol. „Mit luſt ſo wil ich ſingen, hört wz ich ſingen wil“. (Wackern., Bibliogr. 84 u. K. L. II, 1157.) Weitere Ausgaben bei Weller, Annalen II, 147. Königl. Bibl. in Berlin u. München, Hofbibl. in Wien.

90. (1519.) Ain tagweiß von der liebhabenden ſeel zu got jrem gemahel auß dem Pater noſter in der weiß der morgen Stern hat ſich auff geſchwungen. Blatt in fol. „Wach auff, mein ſeel, wann iſt es an der zeite“. (Wackern., Bibliogr. 94.) Königl. Bibl. in Berlin.

91. 1519. Diß lied ſagt von einem Apffel vnd von dem leyden

Christi. In dem alten Zwinger thon. Gesang thut vns von einem Apffel sagen. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Anno 1519. (Wackern., Bibliogr. 93 u. K. L. II, 1318.) Königl. Bibl. in München.

92. 1520. Hortulus anime zu Teutsch mit außlegung der heiligen Meß. In der loblichen stat Basel. Gedruckt zu Basel durch Thomam Wolff im iar nach der geburt christi 1520 u. s. w.

Enthält u. a. die Gesänge:

1. „Ere sey dem vatter vnd dem sun".
2. „Die sele christi heylige mich".
3. „Des bitten wir dich, herre".
4. „O Engel vnd verkünder".
5. „Das wort Aue lond vns singen".
6. „Herr Jesu christe, ich bitt dich durch".

(Wackern., Bibliogr. 95 u. K. L. II, 1097—1102.) Bibl. des prot. Seminars in Straßburg.

93. (1520.) Aue preclara getutst durch Sebastianum Brant. „Aue durch leuchte, stern des meres" mit Melodie. Gedruckt zu Tübingen. (Wackern., Bibliogr. 1071.) Königl. Bibl. in Berlin.

94. (1520.) Ein new geistlich lied von dem leyden vnsers Herren, O Jesu Christ, dein nam der ist, so gewaltigklich. Gedrückt zu Nürenberg durch Jobst Gutknecht. 4 Bl. 8. ohne Jahr mit Holzschnitt. 9 Str. (Weller, Annalen II, 149. Daselbst auch neuere Ausgaben.) Königl. Bibl. in München.

95. (1520.) Ein hübsches lied von sant Katherinen leben. In des Muscatplutten thon. 4 Bl. 8. „Ein junckfraw fein, sant Katherein", von Muscatblut. (Wackern., Bibliogr. 98 u. K. L. II, 654.) Bibl. in Weimar.

96. (1520.) Van Marien eyn suuerlyk ledelyn. 1 Blatt 8. „Uri fro myn herte lycht in sorghen". (Wackern., Bibliogr. 97.) Marien-Bibl. in Rostock.

97. (1521.) Gott dem aller höchsten jn der ewigen säligkait zu eeren, Vnd der aller rainysten über alle keüschait, der aller edelsten junckfraw Marie zu lob, ist dyß Alphabet zu Augspurg jn der kayßererlichen stat in den truck geben worden. 1521. Gefürdert, eingebracht vnd nachgereimbt durch ain reütters oder kryegsman. gedruckt durch Melchior Ramminger zu Augspurg. 3 Bl. 4. Das Gedicht besteht aus 2 Theilen: 1) Der Leich des Mönchs von Salzburg „Ave balsams creatur". 2) „O Herr gott vatter Jhesu Christ, gib vns armen sünder frist". (Wackern., Bibliogr. 100 u. K. L II, 580.) Königl. Bibl. in Berlin.

98. 1521. Die Maynung diß büchleins. Die geystlich straß bin ich genannt. Jm Leyden Christi wol bekannt. Folgen 18 Reime. Nürnberg, J. Gutknecht 1521. 40 Bl. 4. mit Darstellungen der Passion. Katalog 37, No. 2889 von Rosenthal in München.

99. (1521.) „O got du höchstes gute, ein schöpffer aller ding". Gedruckt zu München durch Andre Schobsser. 2 Bogen 4. (Wackern., Bibliogr. 1076.)

100. 1522. Ein heilſame ermanung des kindlein Jeſu an den ſunder getzogen auß Eraſmo. Hieronymus Emſer. 4 Bl. 4. „Die weyl bey mir allein man findt". (Wackern., Bibliogr. 111 u. 112; K. L. II, 1401.) Königl. Bibl. in Berlin.

101. 1523. Hortulus anime. zu Teutſch. Getruckt zu Baſel durch Thomam Wolff, für den erſamen Johann Wattenſchnee. Im iar 1523. 15 u. 243 Bl. 8. (Wackern., Bibliogr. 125.)

102. 1523. In diſem Biechlin ſeind begryffen dreü gedicht, In geſangsweyß. Außgangen Durch Johann Böſchenſtain. Das Erſt von Göttlicher Maieſtat. Das Annder von den Zehen gebotten. Das drit von begerung göttlicher gnaden In den gegenwürtigen trüebſelikayten. 4 Bl. 4. Das erſte Lied hat die Ueberſchrift: „Ain new gedicht durch Johann Böſchenſtain. „Gott ewig iſt, on endes friſt". Das zweite lautet: „Welt jr mich mörcken eben". Das dritte: „Von wunderlichen dingen, ſo will ich heben an". (Wackernagel, K. L. I, S. 382.) Königl. Bibl. in München.

103. 1524. Hymnarius: durch das gannтz Jar verteutſcht, nach gewöndlicher weyß vnnd Art zw ſynngen ſo yedlicher Hymnus, gemacht iſt. Got zu lob, eer vnd preyß. Vnnd vnns Chriſten zu troſt. Am Schluß: Gedruckht zw Sygmundſluſt durch Joſephn Piernſyeder: in verlegung des Edln, vnnd Veſtn, Görgen Stökhls An Sannd Andreasabent nach d'geburt Chriſti vnſers Sälygmachers. ym: 1524 Jar u. ſ. w. 18 Bogen kl. 4. 7 Blätter Regiſter. 1 Titelblatt. S. 1—268 Ueberſetzungen von Hymnen in Reimen. Die erſte Strophe ſteht jedesmal unter einem vierzeiligen Notenſyſtem, in welches aber keine Noten eingetragen ſind. Dann folgen 26 nicht gez. Blätter „Nachuolgent etlich ſchöne gepet vnnd Lobgeſanng zw Got vnd Maria". Bemerkenswerth iſt u. a. die Contrafactur zum Salve Regina. Salue Jheſu Chriſte, miſericordia, Vita u. ſ. w. ſodann Aduocate noſter u. ſ. w. Et teipſum benedictum filium dei patris nobis u. ſ. w. O Clemens, O pie: O dulcis Jheſu fili Marie. Deutſch: „Biß gegrüeſt du khünig Chriſte vnſer barmhertzikhait" u. ſ. w. Später „Ain lobgſanng zun Oſtern". Chriſtus iſt erſtanden" 7 Strophen bei Wackern. II, 938. (Ausführlich beſchrieben bei Wackernagel K. L. IV. S. 1113.) Das von mir benutzte Exemplar iſt auf der Univerſitätsbibl. in Göttingen.

104. (1524.) Ain nutzbar hailſam lied In dem thon freüd über freüd. Kleinfolioblatt mit Holzſchnitt ohne Ort und Jahr, enthaltend das Lied: „Hailige trifaltigkait" ꝛc. (Wackern., Bibliogr. 146.) Königl. Bibliothek in Berlin.

105. 1525. Ain hüpſchs Lied von Göttlicher Maieſtat. Vnd ſingt mans wie Maria zart. Getruckt zu Freyburg im Breyßgaw durch Johannem Wörlin. Anno dñi 1525. 4 Bl. 8. mit Holzſchnitt. „Gott Ewig iſt, on endes friſt". 8 Strophen. (Weller, Annalen II, 150.)

106. 1525. Briederlich uermanen alle Chriſtenliche hertzen, dieweyl Gotsleſtrung, trutzliche verachtung der waren mutter gottes

Marie, mit mer artickeln, durch vffrürige ler alle Teütſche land beleſtiget, iſt diß nachuolgend Dicht vffgericht vnd gemacht worden. Vnd ſingt mans wie den Reyter orden. Getruckt vnd vollendet in der loblichen Statt Freyburg im Breyßgaw, durch Johannem Wörlin. 1525. 6 Bl. 4. „O Gott, du höchſtes gutte, ein ſchöpfer aller ding" von Michel Haug. Ein anderer Einzeldruck erſchien zu „München durch Andre Schobſſer". (Wackern., Bibliogr. 208 u. K. L. V, 1134 u. 1135.)

107. 1525. Drey gedicht, in geſangsweyß. Außgangen durch Johann Böſchenſtein. Getruckt zu Nürnberg, durch Hanß Hergot. 1525. 10 Bl. 8. Dieſelben Lieder wie in Nr. 102. (Wackern., K. L. I, S. 383; II, 1330—1332.)

108. 1526. Ain Miſſal, oder Meſſpuech vber das gantz jar, mit allen Introiten oder Eingänngen der Meß, Kyrieleyſon, Et in terra, Collectn, Gradualn, Tracten, Alleluia, Sequentzen, Epiſteln, Evangelien, Patrem, Offertorium, Prefationn, Sanctus, Communio, Complenda, mit ſampt allen Concordantzn. Von latein in teütſch gezogen. München, H. Schobſſer in verlegung des Joſ. piernſieder zu ſwatz. 1526. Katalog 37 v. Roſenthal in München, No. 2946.

109. (1526.) Bergkreyen. Etliche Schöne geſenge, newlich zuſamen gebracht gemehret und gebeſſert. 5 Bog. kl. 8., ohne Angabe von Ort und Jahr. Enthält 58 Lieder, darunter viele geiſtliche. (Wackern., Bibliogr. 245.) Bibliothek in Weimar.

110. (1526.) Ein Lied von dem tod wie er alle ſtend der welt wegk nimpt. In des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter weiß ein gemeß. Gedruckt zu Nürmberg durch Kunegund Hertogin. 4 Bl. 8. „O Welt, was iſt dein meyſterſchafft". (Wackern., Bibliogr. 237 u. K. L. II, 629.) Bibliothek zu Weimar.

111. 1527. Nouus Hortulus Anime. New Gerthlein der Seele. Paulus Schedel. Leyptzigk, durch Nickel Schmidt. Im Jhar 1527. 8. 104 foliirte Blätter und 12 unfoliirte doch ſignirte. S. 101: Ein andechtigk vnd gar fruchtbar liedlen von dem leyden Chriſti vnſers lieben Herrn. 1527. „Thorſt ich mich vnderwinden" mit der Melodie. (Wackern., Bibliogr. 257.) Königl. Bibliothek in Berlin.

112. (1527.) Ein new lied, wie ſich niemant fürſicht auff den todt. Vnd iſt im thon wie man die Narrenkapp ſingt oder das Lied von der ſtat Coll. 4 Bl. 8. Nürnberg durch Chriſtoff Gutknecht. Ohne Jahr. „So heb ichs an mit ſchallen". (Wackern. K. L. V, S. 921.)

113. (1528.) Ein hübſch geiſtlich lied von den ſiben gezeyten des tags, Patris ſapientia genant. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter. 4 Bl. 8. „Got in ſeiner maieſtat, Jeſus vnſer Herre". (Wackern., Bibliogr. 267 u. K. L. II, 931.) Königl. Bibliothek in Berlin.

114. 1528. Das Vater vnſer vnd Aue Maria außgelegt. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter. In Reimpaaren. 8 Bl. 8. (Wackern., Bibliogr. 271.) Königl. Bibliothek in Berlin.

115. 1528. Der gulden Paradeyß öpffel. Ins Zwingers thon. Getruckt zu Augſpurg durch Melchior Kamminger. 4 Bl. 8. „Adam vnd Eua ſpeyß bracht groſſen harmen“ von Pamphilus Gengenbach. (Wackern., Bibliogr. 274 u. K. L. II, 1316.) Königl. Bibl. in Berlin.

116. 1529. Alle Kirchengeſang vnd gebeth des gantzen iars, von der heyligen Chriſtlichen Kirchen angenommen, vnd bißher ym löblichen brauch erhalten .... Nu wider vberſehen mit fleyß, vnd zirlicher verdeutſcht. Auch ynn vielen ſtucken gemehrt. Durch M. Chriſtophorum Flurheym von Rytzingen u. ſ. w. Gedruckt zu Leyptzigk durch Jacob Thanner 1529. Zwei Theile. Der erſte zählt 355 Blätter, der zweite 224. Enthält nur Proſa-Ueberſetzungen (Wackern., Bibliogr. 288; Kehrein I, 36 u. 37.) Königl. Bibliothek in München. Großherz. Bibliothek in Gotha. Stadtbibliothek in Augsburg.

117. 1529. Ein geiſtlich Lied, von den ſiben worten, die der Herr an dem Creutze ſprach. Ein ander Liede, von eynem Apffel, vnd von dem leyden Chriſti. In dem roten Zwinger thon. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter. 4 Bl. 8. Ein anderer Druck erſchien daſelbſt „durch Valentin Newber“. (Wackern., Bibliogr. 275 u. 276.) Königl. Bibliothek in München und Berlin.

118. 1530. Dreů gar Nützliche vnd Fruchtbare Lieder, Im thon Maria zart, gar maiſterlichen, durch Jörgen Preining, vor zeyten Weber zu Augſpurg, gemacht vnnd zuſamen geſetzt ꝛc. Am Schluß 1530. 8 Bl. 8., ohne Ort.

1) „Gott ewig iſt, on endes friſt“.
2) „Jheſus ain wort, der höchſte hort“.
3) „Chriſtus der herr, verleih mir leer“.

(Weller, Annalen II, 204.) Bibl. in Wien.

119. 1535. Brevier, Teutſch Römiſch. Nämlich den Kloſterfrawen, die nach dem lat. Röm. brevier ... jre tagzeit bezalen. Auch der prieſterſchafft. Augsburg. Weißenhorn. 1535. 4. Kat. 37 von Roſenthal in München, No. 663.

120. 1537. Ein new Geſangbüchlin Geyſtlicher Lieder von Michael Vehe. Siehe die Beſchreibung.

121. 1537. Deutſch Betbuch allen Gottsförchtigen zu heyl, an tag außgangen. Durch Georgium Vuicelium Seniorem .... Anno 1537. o. O. 243 gez. Blätter und 3 Bl. Druckfehler. 8. Auf Bl. 191—206: „Etliche Chriſtliche Geſenge, Gebette, vnd Reymen, für die Layen, Georgij Wicelij“. Nun folgen dieſelben Lieder, welche in den Odae Christianae 1541 ſtehen, mit Ausnahme des Lobgeſanges: „Benedeyt biſtu“. Siehe 1541. (Weller, Annalen II, 52.) Bibliothek in Zürich.

122. 1537. Zway Schöne Gayſtliche Lieder von den Syben worten, die vnnſer erlöſer Jheſus Chriſtus am Creůtze ſprach. Lanndßhut 1537. „Do Jheſus an dem Creutze ſtund“. „Als Jeſus in der marter ſein“, von J. Böſchenſtain. (Wackern., Bibliogr. 362 u. K. L. I, S. 406, II, 1327 u. 1329.) Königl. Bibl. in München.

123. 1537. Ein new geyſtlich Lied von dem leyden vnnſers Herren, O Jeſu Chriſt, dein nam der iſt. 1537. Gedruckht zu Lanndßhut. (Wackern., Bibliogr. 363.) Königl. Bibl. in München.

124. (1540.) Ein new lied, der Jeger geyſtlich. Ein geiſtlich tagweiß von vnſer fraw. Im thon wach auff mein hort ꝛc. Gedruckt zu Regenſpurg durch Hannſen Khol. 4 Bl. 8 ohne Jahr. 1) „Es wolt gut Jeger Jagen". 2) „Marey meyn hort, vernim meyn wort". (Weller, Annalen II, 195; Mar. Liederkranz S. 271.) Königl. Bibl. in München.

125. (1540.) Ein ſchön Newes Lied, vonn der hayligen Eher. In des Hertzog Ernſts weyſe oder Thon. 8 Bl. 8. „O Gott in dem Himelreich". (Wackern., Bibliogr. 417.) Kgl. Bibl. in Berlin.

126. 1541. Odae Christianae. Etliche Chriſtliche Geſenge, Gebete vnd Reymen, für die Gotsförchtigen Läyen, Georgij Wicelij. ꝛc. 1541. Zu S. Victor Auſſerhalb Mentz Drückts Franciſcus Behem. 4 Bogen 8. Enthält folgende Lieder:

1) „Die Propheceien ſind erfüllt", im Ton: Ein kindelein ſo löbelich.
2) „Aus des Vaters hertzen ewig". (Corde natus.)
3) „Zw diſch diſes lemblins ſo rein". (Ad coenam agni.)
4) „Lobſinget mit freuden". (Festum nunc celebre.)
5) „Komm heiliger Geiſt warer Got, Bedenck vns in all vnſer not". (Veni creator spiritus.)
6) „Jeruſalem du ſelig ſtad, darin frid". (Urbis beata.)
7) „Benedeyt biſtu Herr ein Got vnſer väter".
8) „Vater im himel wir deine Kinder".
9) „O Gelde ſey gegrüſſet ſchon". (Weltliches Lied.)
10) „Da Jeſus an dem Creutze ſtund".
11) „Gott lobſinget, Gott danckſaget". (Pange lingua.)

(Wackern., Bibliogr. 436; Göd. I, 217; Kehrein I, 37.) Königl. Bibl. in Berlin, Bibl. in Heidelberg und Göttingen.

127. 1549. Vespertina Psalmodia. Die Funffzig Veſperpſalmen, ſo die Heilige Kyrche Gottes, alle tage durch die wochen, offentlich zu ſingen vnd zu leſen pflegt . . Gedruckt zu Cöln in koſten Johan Quentels, Im Jar 1549. $27\frac{1}{2}$ Bogen 4. Proſa-Ueberſetzung der 50 Pſalmen nebſt Erklärung von Wizel. Univerſitäts-Bibl. in Freiburg i. Baden.

128. 1550. Psaltes ecclesiasticus von Wizel. Siehe Beſchreibung.

129. 1552. Ein ſchöner Chriſtlicher Ruff vnd Danckſagung zu Jeſu Chriſto vnſerm Herrn ꝛc. mit ſampt einer Letania . . . Gedruckt zu Wien, durch die Wittib Adlerin in Sant Annen Hof. 1552. 8. 145 Strophen. „Nun gib vnns Gnad zu ſingen". (Weller, Annalen II, 196.) Bibliothek in Wien.

130. 1555. Die Hymni von Kethner. Siehe die Beſchreibung.

131. 1557. Libellus agendarum. Salisburgi 1557. 8. „Mitten vñſers lebens zeit". „Chriſt iſt erſtanden". (Wackern. II, 994, 944.)

132. (1560.) Ein ſchön Lied Von den heiligen drey Königen zu ſingen. Nürnberg bey Valentin Fuhrmann. Ohne Jahr. 4 Bl. 8. 1) „Ich lag in einer Nacht vnd ſchlieff". 2) „Gott ſo wöllen wir loben vnd ehren". (Wackern. II, 915.)

133. (1560.) Ein ſchön Geſang, vom Leyden vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti. In ſeinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht. Nürnberg durch Valentin Newber. 4 Bl. 8. Ohne Jahr. (Wackern., K. L. II, 1189.)

134. 1566. Drey Geiſtliche Lobgeſang von den Heyligen drey König, das recht new Jar damit anzuſingen. Regenſpurg 1566. 6 Bl. 8. „Ich lag inn einer nacht vnnd ſchlieff". „Mit Gott ſo wöllen wir loben vnd ehrn die Heylig 3 Künig mit jrem Stern". (Wackern. II, 914, 919.)

135. 1567. Joh. Leiſentrits Geſangbuch. Siehe Beſchreibung.

136. 1567. Ein new Geſangbüchlin Geiſtlicher Lieder u. ſ. w. Gedruckt zu Meyntz durch Franciſcum Behem. Anno 1567. Nachdruck des Mich. Vehe'ſchen Geſangbüchleins vom Jahre 1537. 10 Bogen und 3 Blätter 8. Königl. Bibliothek in München.

137. 1568. Ein edel Kleinat der Seelen. Von der ordnung vnnd Betrachtung der alten Chriſtlichen Kirchen, an den fürnemſten zeiten vnnd Feſten des gantzen Jars. Vnd was ein frommer Chriſt darbey wiſſen vnd nutzlich bedencken ſoll. Mit einem angehenckten Regiſter. Anno Dñi 1568. Getruckt zu Dilingen durch Sebaldum Mayer. 4 Bl., 281 gez. Bl. und 3 Bl. 12. Widmung Adam Walaſſers vom Jahre 1561 an R. Fugger. (Vgl. die Ausgabe v. J. 1562 in der Bibliographie des II. Bdes. No. 12.) Enthält 27 alte Kirchenlieder ohne Melodien. (Kehrein I, 56; Wackern., K. L. I, 473; Weller, Annalen II, 54.) Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Dechanten Haſak in Weißkirchlitz bei Teplitz.

138. 1570. Obſequiale, Vel liber Agendorum, circa Sacramenta, Benedictiones, et Ceremonias ſecundum antiquum vſum, et ritum Eccleſie Ratisbonenſis. 1. Cor. 4. Sic nos existimet homo, etc. Ingolstadii Ex Typographia Weissenhorniana. 1570. 167 Bl. 4. mit 15 deutſchen Liedern. Am Schluſſe heißt es: Sequuntur nunc aliquot Cantiones germanicae, quibus singulis suo tempore in Ecclesia cath. Ratispo. tuto vti possumus.

1) „O ſüſſer Vatter Herre Got".
2) „Mitten wir im leben ſeind".
3) „Resonet in laudibus".
4) „Pver natus Bethleem. Ein Kind geborn zu Bethlehem".
5) „Der tag der iſt ſo frewdenreich".
6) „In dulci iubilo".
7) „Chriſt iſt erſtanden".
8) „Erſtanden iſt der Heylig Chriſt".
9) „Künigin in dem Himmel".
10) „Nun mercket auff jr lieben kind".
11) „Da Jeſus zu Bethania was".
12) „Jeſus iſt ein ſüſſer nam".
13) „Vater unſer der du biſt im Himmelreich".
14) „Komm heiliger Geiſt Herre Gott".
15) „Der zart Fronleichnam".

No. 3 iſt nur lateiniſch. Sämmtliche Lieder ſind mit Melodien verſehen. (Wackern., Bibliogr. 915; Kehrein I, 38.) Das von mir benutzte Exemplar gehört der Univerſitätsbibl. in Breslau. Ein anderes findet ſich auf der k. Bibl. in Berlin.

139. (1570.) Rosenkrantz vnser lieben Frawen. Reimweiß. Straubing. Ohne Jahr. (Weller, Annalen II, 166.)

140. 1573. Joh. Leisentrit's Gesangbuch. Zweite Ausg. S. Beschreibung.

141. 1574. Der gantz Psalter Dauids, nach der gemeinen alten Kirchischen Latinischen Edition auff verß vnd Reimweiß gar trewlich, verstendlich vnd geschicklich gestellet, durch Rutgerum Edingium. Mit angehenckten Lobgesengen des Alten vnnd Newen Testaments, vnd sunst allen anderen Christlichen furnemlich Kirchischen Hymnen vnd Lobgesengen. Zu Cölln, durch Maternum Cholinum. Anno 1574. 20 Bl. und 520 S. kl. 8. ohne Melodien. Dedikation und Vorrede „Dem Ehrwirdigen Herren in Got, Herren Godofridt von Werden, Abten des löblichen Gotteshauß zu S. Panthaleon in Collen, meinem gepietenden vilgunstigen lieben Herren". 23 Seiten; dann folgt: „Vorrede oder Eingang folgendes Buchlins zum Christlichen Leser". 4 Seiten; Lateinisches und deutsches Register, 10 Seiten. Die Uebersetzung der Psalmen und der Lobgesänge des Alten und Neuen Testamentes „reimweiß" S. 1—402. Daran schließt sich eine Uebersetzung des »Te Deum« und des »Symbolum Athanasii«. S. 411—484 stehen „Gemeine Kirchische Hymnen oder Lobgesenge", welche bereits in den 1572 erschienenen „Teutsche Euangelische Messen" enthalten und hieraus im III. Bande von Kehreins Sammlung abgedruckt sind. Den Schluß (S. 485—519) bildet eine Uebersetzung des Officiums vom Leiden Christi: „Taglich Gezeit vnd Betrachtung des Leidens vnsers Herrn vnd Selichmechers Jesu Christi". S. 520: „Maternus Cholinus dem guthertzigen Leser".

Leisentrit hat diese Sammlung für die dritte Auflage seines Gesangbuches benutzt, wie aus der Beschreibung der Leisentrit'schen Gesangbücher zu ersehen ist. In der Vorrede polemisirt der Verfasser gegen die Psalmenübersetzungen in den protestantischen Gesangbüchern „besonderlich in den Luterischen Psalmbuchlin so vor etliche jaren durch vnsere liebe Bonnische verlauffene Kirchendiener zusamengeflickt, augenscheinlich zu sehen, da sie vnter andern Psalmen den 139 Psalm also verfelschet, das er wedder an haut noch har sich mit dem Psalm wie jn Dauid durch den H. Geist beschriben, reimet", u. s. w. Er habe sich deshalb der Arbeit unterzogen, den Psalter reimweiß oder verßweiß zu übersetzen „vmb al solche giftige verfelschte psalmbuchlin dem gemeinen man auß den henden zuschlagen, vnd einen reinen gesunden Catholischen lautern psalter wie denselbigen die Kirche iuxta vulgatam editionem vor vil hundert jaren im brauch gehabt, dafur zu geben" u. s. w.

In der Vorrede an den Christlichen Leser bemerkt er, man könne die Psalmen auf die Melodie singen, deren der Chor sich bediene, oder auch auf eine beliebige andere. Die „Kirchischen Hymnen" möge man auf die „Chorweise" singen. Stadtbibliothek in Augsburg; Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. (Vgl. auch Wackernagel, Bibliographie 939; Gödeke I, 219.)

142. 1571. Ein kurtze vnnd doch Christliche Vermanung zur Buß, auß dem Schönen Gleichnus vom Feigenbaum. Luce am 13. Cap. in diesen bösen vnd geferlichen zeiten, darinnen sich Gottes gerechte Straff vnd Rach heuffig fülen vnd sehen lest, sehr notwendig zu lesen. Item drey Geistliche Lieder mit drey anhenggenden Gebettlein auff jetzt gegenwertige Sterbenszeit gerichtet. Am Schluß: Getruckt zu Regenspurg durch Hans Burger. Anno Domini 1571. Die Vorrede ist unterzeichnet: Aug. Gressel, Iglauiensis.

1) „Ich danck dir lieber Herre".
2) „O Gerechter vnd doch frommer Gott".
3) „Allmechtiger gütiger Gott".

Stadtbibliothek in Augsburg.

143. 1574. Catholische Teutsche vnd Lateinische Gesang, nach alter weiß vnd form der Heiligen Christlichen Kirchen, durch das gantz Jar, nit allein in der Kirchen, sonder auch zu hauß vnd darauß, zu Gottes lob vnnd ehr, auch zu seiner Seelen hail vnd wolfart zu gebrauchen. Getruckt zu Tegernsee. 1574. 111 Bl. 8. mit 33 deutschen und lateinischen Liedern ohne Melodien. (Kehrein I, 38; Göd. I, 218; Wackernagel, Bibliogr. 944.) In früheren Gesangbüchern und Agenden kommen nicht vor:

1) „Auß hertem wee".
2) „Es flog ein kleines waldvöglein".
3) „Es floß ein roß von Himmel herab".
4) „Christ vnser Herre".
5) „Ave viuens hostia".
6) „Frölich so wil ich singen".
7) „Mit Gott so wöllen wir singen".
8) „Die Geschrifft die gibt vns weiß".

Stadtbibliothek in Frankfurt a. Main.

144. 1574. Das Leiden vnsers Herren Jesu Christi, auß den vier Euangelisten zusammengezogen vor 50 Jahren von Herren Wolffgang von Män im Gefängniß gemacht, jetzt widerumb in Truck gegeben. Tegernsee. 1574. 8. Vgl. die Ausgabe 1515. (Weller, Annalen II, 322.)

145. 1575. Kurtzer Außzug: Der Christlichen vnd Catholischen Gesäng, deß Ehrwirdigen Herrn Johannis Leisentritij .... Auß Beuelch des Hochwürdigen in Gott Fürsten vnd Herren, Herrn Veiten, Bischoffen zu Bamberg, ... also auß zuziehen vnd zu singen verordnet. Gedruckt zu Dilingen durch Sebaldum Mayer. 1575. 244 S. 8. (Wackern., Bibliogr. 946 und K. L. I, S. 500; Göd. I, 218; Kehrein I, 39.) Königl. Bibl. in Berlin.

146. 1576. Kurtzer Außzug wie vorhin. Siehe die Beschreibung.

147. 1576. Ein Lobsame Catholische Frolockung von wegen des new gebornen Königs Jesu Christi vnsers Herren vnnd Heylandts. Gestellt durch Paulum Hoffeum in der Societet Jesu. Gedruckt zu Dilingen, durch Sebaldum Mayer. 2 Bogen 8. Beginnt: „Helfft mir das Kindlein wiegen". (Wackern., K. L. I, S. 500.) Königl. Bibl. in Berlin.

148. 1576. Piae ac devotae Benedictiones et Gratiarum Actiones in Rhytmos coniectae: ante et post mensam dicendae vel canendae. Zwey ſchöne, andächtige Benedicite vnd Gratias, Rheymweyß, vor vnd nach dem eſſen nutzlich zuſprechen oder zuſingen. Tegernsee. 1576. 1 Bogen 12. Enthält folgende Lieder:

1) „O Gott höchſter allmächtigkeit".
2) „O König gut in ewigkeit".
3) „Allmechtiger ewiger Gott".
4) „O Gott im höchſten Zimmelsthron".

(Wackern., Bibliogr. 950.) Darmſtädter Hofbibliothek. Stadtbibliothek in Augsburg.

149. 1577. Schöne alte Catholiſche Geſang vnd Ruff, auff die fürnemſte Feſt des Jars, auch bey den Kirchfärten vnnd Creutzgängen nutzlich zu gebrauchen. Jetzt zum andern mal gebeſſert vnnd gemehret. Mit Röm ꝛc. Getruckt zu Tegernſee. 1577. 246 Bl. quer 16. Vgl. 1574 u. 1581. (Wackernagel, Bibliogr. 954, K. L. I, S. 502; Gärtner XXXIX; Göbecke I, 218; Kehrein I, 38; Weller, Ann. II, 55.) 33 Lieder. Zum erſten Male finden ſich hier:

1) „Als Jeſus Chriſt geboren war zu Herodis Zeiten".
2) „O Menſch gedenck mit danckbarkeit".
3) „Patris sapientia, Christus in agone".
4) „Wohlauff zu Gott mit Lobesſchall".
5) „Nun gib vns Gnad zu ſingen".
6) „Zu Maria der Junckfraw zart".
7) „Gelobet ſeiſt du Jeſu Chriſt". (Ruf.)
8) „Wir fallen nieder auff vnſre knie, Mariam".
9) „Hertzliches bild Maria klar".
10) „Mutter Gottes in ewigkait".
11) „In Gottes namen hebn wir an vnd ruffen all Gotts Engel an".
12) „Frewt euch jhr Chriſten vberall".

Königl. Bibliothek in München.

150. 1578. Catholiſch Pfarbuch Oder Form vnd Weiſe, Wie die Catholiſchen Seelſorger in Ober vnd Niderlauſitz (jtziger hochgefehrlicher zeit) jhre Krancken eingepfarten ohne vnterſcheidt beſůchen etc. Durch den Ehrw. Herren Johan Leiſentrit etc. Zu Cöln, durch Maternum Cholinum. Anno 1578. 316 gez. S. und 3 Bl. 4. Darin das Lied: „Ach gůttiger Heilandt Jeſu Chriſt, der du mein einig Erlöſer biſt". (Bei Wackern. V, 1320. Beſchrieben in Band IV, S. 1129.)

151. 1580. Ritus ecclesiastici Augustensis Episcopatus etc. Dilingae 1580. 4. Enthält 10 deutſche Kirchenlieder, dazu 9 Melodien am Schluß.

1) „Der tag der iſt ſo frewdenreich".
2) „Ein Kind geborn zu Bethlehem".
3) „Mitten vnſers lebens zeyt".
4) „Sieſſer Vatter herre Gott".
5) „Chriſt iſt erſtanden".
6) „Erſtanden iſt der heylig Chriſt".
7) „Chriſtus fur mit ſchallen".
8) „Kumb heyliger Gaiſt Herre Gott".

9) „Der zart Fronleichnam".
10) „Jesus ist ein süsser nam".

No. 7 wird nach der Melodie von No. 10 gesungen. Bibliothek des Georgianums in München.

152. 1580. Passio oder das Leyden vnsers Herrn Jesu Christi.... zusamen gezogen vnd in gesangs weise gestellt. Tegernsee 1580 (von Wolfg. von Män.). Vgl. 1515, 1574. (Weller, Annalen II, 322.)

153. 1581. Cölnisches Gesangbuch von 1581 wird angeführt bei Bollens 92; Gärtner XXXIX; Kehrein I, 39; Weller II, 56.

154. 1581. Gesangbuch von Hechyrus. Siehe die Beschreibung.

155. 1581. Schöne alte catholische Gesang vnd Rüff ..... Jetzt zum dritten mal gebessert vnd gemehret. . . Getruckt zu Tegernsee 1581. 294 Bl. quer 16 und 9 Bl. Vorrede nebst Register. Vorrede von Adam Walasser. 52 Lieder. (Wackernagel, Bibliogr. 969; Göd. I, 218; Kehrein I, 38.)

156. 1581. Die Passion von H. von Themar. Siehe die Beschreibung.

157. 1582. Die Psalmen Dauids in allerlei Teutsche gesangreimen bracht: Durch Casparum Vlenbergium. Siehe Beschreibung.

158. 1583. Teutsche Euangelische Messen, Lobgesenge, vnd Kirchen Gebete, (vgl. 1572 II. Bd) Jetzt aber nach der letzten Edition fleissig vbersehen, mercklich gemehret, vnd verbessert.... Durch Rutgerum Edingium .... Zu Cölln, durch Maternum Cholinum. 1583. 31 Bl. u. 470 gez. S. 8. (Wackern., K. L. I, S. 527; Kehrein I, 39, 66; Weller, Annalen II, 54.) Kgl. Bibliothek in Berlin.

Das von mir benutzte Exemplar der gen. Bibl. trägt den falschen Titel: Kirchische Messen vnd Vespergesenge auff alle fürnemste Festtage der Heiligen Gottes, durchs ganze Jar etc. Ghetruckt zu Cöllen durch Maternum Cholinum. Anno 1583. Ohne Autorangabe. Sodann: „Das Ander Theyl". 15 Bogen 8., wie a. 1572 im II. Bde.

159. 1583. Val. Leucht (Pfarrer der Stiftkirche S. Severin in Erfurt), Corona Sacerdotum. Ein feiner kurtzer begriff, von der Würdigkeit der heiligen Priesterschafft: . . . ordentlich in schöne Teutsche Reymen gesetzet, Mit lieblichen Historien geziehret . . Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz, durch Casparum Behem, Anno 1583. 5 Bl. u. 39 gez. Bl. 4. „O Jhesu Christe Gottes Sohn, der du regierst des Himmels Thron". (Weller, Annalen II, 152 u. 196.)

160. 1584. Joh. Leisentrits Gesangbuch. 3. Ausgabe. Siehe Beschreibung.

161. 1584. Creutzgesang von H. von Themar. Siehe die Beschreibung.

162. 1586. Sechs schöne catholische Lieder: Darunder vier Psalmen Dauids vnd zwen Gebett-Gesäng.

1) „Ach Gott vom Himmel sieh darein".
2) „Wer in der Hülff deß Höchsten ist".
3) „Auß tieffer Noth schrey ich zu dir".
4) „Wo Gott der Herr nit bey vns hält".
5) „O Herre Gott dein Göttlich Wort".
6) „Erhalt vns Herr bei deinem Wort".

Alle in jhren nachgesetzten gewönlichen Melodeyen. Gedruckt zu Jngolstadt durch Dauid Sartorium. 1586. 8 Bl. 8. Stadtbibliothek in Augsburg.

Alle Lieder sind protestantischer Herkunft.

163. 1586. Zwölff Geistliche Kirchengesäng, für die Christeliche Gemein in Druck verfertigt. In jhren eigenen Melodeyen. Gedruckt zu Ingolstadt durch Dauid Sartorium. Anno 1586. 8 Bl. 8. Enthält die Lieder:

1) „Vatter vnser der du bist im Himmelreich".
2) „Im Mittel vnsers Lebens zeit".
3) „Der Tag der ist so frewdenreich".
4) „Gelobet seyst du Herr Jesu Christ".
5) „Jesus ist ein süsser Nam".
6) „O süsser Vater Herre Gott".
7) „Da Jesus an dem Creutze stund".
8) „Christ ist erstanden".
9) „Erstanden ist der heilig Christ".
10) „Christ fur gen Himel".
11) „Kom heiliger Geist".
12) „Der zart Fronleichnam".

(Wackern., K. L. I, S. 543; Weller, Annalen II, 213.) Königl. Bibliothek in München.

164. 1586. Gesang und Psalmenbuch. München. Siehe die Beschreibung.

165. 1587. Gesangbüchlein darinnen die alte Catholische Gesäng vnd Melodeyen sampt derselben restituierten recht vnuerfälschten Texten zusammen gezogen . . . Inßpruck, 1587. 16. (Gödecke I, 218; Hoffmann Vehe's Gesb. 125.)

166. 1588. Ein schön Lied von der Himmelfart der allergebenedeytisten Jungkfrawen Mariae, vnd was sich bey jhrer Begräbnuß zugetragen ꝛc. 13 Blätter mit 3 Liedern.

1) Vns sagt die Gschrifft gantz offenbare. 44 Str. dazu die Melodie auf der Rückseite des Titels.
2) Aureus Nummus Multitudinis et magnitudinis dolorum Christi corporalium per Joan Georgium Tibianum in versus et hunc ordinem redactus. Anno 1588. Es folgt das Lied „Christus der Herr hat für vns glitten".
3) Dolores Virginis, matris Mariae et Gladiji interni, qui prae multitudine numerari nunquam possunt. Altera pars nummi. Folgt das Lied „Maria hat auch dapffer gstritten". Stadtbibliothek in Augsburg.

167. 1588. Innsbrucker Gesangbuch. Siehe die Beschreibung.

168. 1589. Gesangbüchlein ꝛc. Inßpruck 1589. 16. Siehe 1587. (Gödecke I, 218.)

169. 1589. Die Psalmen Dauids, wie die hiebeuor in allerleij art Reymen vnd Melodeyen, durch Herrn Casparum Vlenbergium in Truck verfertigt, newlich abgesetzt, vnd allen anfangenden Schülern der Music zu dienst einfeltig mit vier Stimmen zugerichtet: Durch Cunradum Hagium Rinteleum, dieser zeit des durchleuchtigen, Hochgeboren Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Wilhelmn, Hertzogen zu Gülich, Cleue, Berg, Grauen zur Marck vnnd Rauenßberg, Herrn zu Rauenstein ꝛc. Musicum. Werdet voll ꝛc. Epheſ. 5. Gedruckt zu Düsseldorff durch Albert Buyß, im jahr nach Christi geburt 1589. 4. Mehrere vierstimmige Sätze daraus habe ich mitgetheilt am Schluß des II. Bandes. Stadtbibl. in Mainz.

170. 1589. Dilinger Geſangbuch. Siehe Beſchreibung.

171. 1589. Zwey Schöne Geiſtliche Lieder, vom ſtreyt deß Fleiſchs wider den Geyſt, das Erſt, In deß Buchsbaums vnd Felbingers Thon zu ſingen. Das Ander. Im Thon, Da Jheſus in den Garten gieng. Am Ende: Gedruckt zu Straubing, bey Andre Summer 1589. 4 Bl. 8. 1) „Nun höret zu jhr Chriſtenleut, wie Leyb vnd Seel mit ein ander ſtreyt". 2) „Wer zu mir in mein Reich wil kemmen". (Weller, Annalen II, 186.) Königl. Bibliothek in München.

172. 1590. Anſing Lieder. So von alters her, von der Jugent, zu vnderſchiedlichen Zeiten vnd Feſt Tägen im Jar, vor den Heuſern geſungen worden, vnd noch zu ſingen pflegen. Am Schluß: Gedruckt zu Straubing, bey Andre Sommer 1590. 20 Bl. 8. Das Büchlein enthält 13 Lieder ohne die Melodien. Darunter folgende zum erſten Male:

1) „Da Jeſus in den Garten gieng".
2) „Die heilig rein vnd auch die fein".
3) „Ich lag in einer Nacht vnd ſchlieff". (Vgl. No. 132 u. 134.)
4) „Ich weis mir ein Blümlein das iſt fein".
5) „In Gottes Namen heben wir an, die heiligen drey König ſind wolgethan".
6) „Mit Freyden wöllen wir ſingen".
7) „Mit freydt ſo wöll wir heben an".
8) „Mit Gott ſo laſſen wir vnſer Geſang erklingen".
9) „Mit Gott ſo wöllen wir loben vnd ehrn". (Vgl. No. 132 u. 134).
10) „Nun hör, Menſch, was dich Gott lehren wil".
11) „Zu Bethlehem ein Licht erſchein".

(Wackern. I, S. 563.) Königl. Bibliothek in München.

173. 1590. Siben Schöne Geyſtliche Kyrchen Geſäng, für die Chriſtliche Gemein, in den Druck verfertiget, zu ſingen, in jhren gewönlichen Melodeyen ꝛc. (Es ſind die Lieder No. 13, 1, 2, 15, 14 u. 12 aus d. Obſequiale v. J. 1570 und „Da Jheſus an dem Creutze ſtund".) Anno D. 1590. Am Ende: Gedruckt zu Straubing bey Andre Summer. 8 Bl. 8. (Weller, Annalen II, 214.) Königl. Bibliothek in München.

174. 1590. Weinnächt oder Kindtleßwiegen Geſang von H. v. Themar. Siehe die Beſchreibung.

175. 1591. Catholiſch Geſangbüchlein, inner vnd auß der h. Meß, Communion vnd Proceſſion zu gebrauchen, ... für die Jugendt vnd gemeine leyen des biſchofthumbs Würtzburg zuſammen colligiert. Würtzburg, 1591. 12. (Göd. I, 218; Kehrein I, 40. Neue Aufl. 1592, 1594, 1626, 1627, 1628, 1649 nach Kehrein's Angabe.)

176. 1593. Ein ſchön andächtigs Liedt vnd gedicht, von vnſer lieben Frawen, jetzt von newem vberſehen, gebeſſert, vnd inn ein kömblichere Ordnung geſtellt ꝛc. Getruckt zu Dillingen bey Johan Maier 1593. 11 Bl. 8. 33 Strophen. „Maria zart, von edler Art, Ein roß ohn allen Doren" ꝛc. Dieſe erweiterte Faſſung des Liedes rührt her von Renwart Cyſat, Stadtſchreiber zu Lucern. (Weller, Annalen II, 171.) Bibliothek in Frauenfeld.

177. 1594. Catholiſche Kirchen-Geſang vor vnd nach dem Cate-

chiſmo zu ſingen. Coſtantz 1594. (Weller, Annalen II, 59.) Kantonsbibl. in Luzern.

178. 1595. Tibianus (Burger und Latein. Schulmeiſter zu Vberlingen), Joh. Georg., Encomia B. Mariae Semper Virginis. Das iſt: Allerley Lobſprüch vnd fünff hundert heyliger Namen, ſo Mariae ... gegeben worden ... in teutſche Rhytmos geſtellt. 1595. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee bey Leonhart Straub, 1595. 210 Seiten. 4. (Weller, Annalen II, 196.) Königl. Bibl. in München.

179. 1595. Beurer, Joh. Jac., Hymni Trisagii vnd Geiſtliche Lobgeſäng des hocherleuchten Vatters Synesii von Cyren, ſampt etlichen Lobgeſängen des auch hocherleuchten Vatters Georgii Nazianzeni in Reymen verfaſſet. Freyburg im Br., Mart. Böckler 1595. 8. (Weller, Annalen II, 196.)

180. 1596. Catholiſches Geſangbuch. Dilingen 1596. 12. (Weller, Annalen II, 61.)

181. 1597. Drey Betbüchlein deß H. Auguſtini, welche zu Latein Meditationes, Soliloquia vnd Manvale genennet..... trewlich verteutſcht durch W. H. Johannem Schwayger, vnſer lieben Frawen Stifftkirchen zu Franckfurt am Mayn, Scholaſtern. Zu Cöln durch Arnoldum Quentel, im Jar 1597. (Die Vorrede ſchließt 1571.) Enthält Seite 123 das Lied: „Mein Gmüt ſehr dörr vnd dürſtig iſt" mit einer Melodie; ſpäter im Paderborner Geſangbuch 1609. Stadtbibliothek in Trier.

182. 1598. Catholiſche Kirchengeſäng für die Chriſtliche Catholiſche Jugend, vnd andere etc. (vgl. Bibliographie im II. Bd. 1594.) Ingolſtadt 1598. 12. (Göd. I, 218; Kehrein I, 40.)

183. 1598. Geſang vnd Pſalmenbuch... Auß den alten approbirten Authoren... vnd auff ein newes corrigiert.. Gedruckt zu München bey Adam Berg. 1598. quer 16. 5 Bl. 235 gez. Bl. und 8 Bl. Regiſter und Gebete. quer 16. 54 Geſänge mit Melodien. (Weller, Annalen II, 63.) Bibliothek in Ulm.

184. 1598. Ein andechtiger Rüff, von dem Heyligen Beichtiger vnd Nothhelffer S. Leonhart ꝛc. Getruckt zu Thierhaupten im Jar 1598. 4 Bl. 8. Auf der Rückſeite des Titelblattes die Melodie. „In Gottes Namen heben wir an, wir rieffen all S. Leonhart an". 53 Str. Vgl. II. Bd. S. 134. Sammelband von Einzeldrucken.

185. 1598. Kurtze Hiſtoriſche, warhaffte vnd gründliche Narration oder Beſchreibung, Von dem Anfang, Vrſprung, Herkommen, Frucht vnd Nutzbarkeiten des Wallfahrtens..... Auß Göttlicher heiliger Schrifft vnd approbierten, oder bewerten Hiſtorien..... zuſammen getragen vnd in teutſche Rhytmos geſtellt, durch Joannem Georgium Tibianum, diſer zeyt burgern vnd Latiniſchen Schulmeiſtern der Catholiſchen Reichsſtatt Vberlingen am Bodenſee. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhart Straub 1598. 156 S. 8. Stadtbibliothek in Augsburg.

186. 1598. Ein ſehr ſchön New Geiſtlich Lied vnd Lobgedicht. Von

vnſer lieben Frawen Maria der außerwelten Gottes gebärerin, vnd Allerſeligſten Himmelkönigin... In der weiß, In dich hab ich gehoffet Herr. Cum Licentia superiorum. Gedruckt zu Freiburg jn Vchtland Bey M. Wilhelm Mäß. Am Schluſſe: Anno 1598. 8 Bl. 8. 35 Str. „Ein Jungfraw zart von Edler Art, Jrs gleichen nie geboren ward" ꝛc. (II. Bd. No. 21.) Hinter dem Liede ſteht der Name des Autors H. J. Soder. Dann wird geſagt, es ſei erſtlich 1596 vom Abt Ulrich zu Einſiedeln bei Martin Böckler zu Freiburg i. Br. in Druck gegeben worden, dann aber „durch den Autorem ſelbs widerumb verſchaffet nachzutrucken". (Weller, Annalen II, 171.) Bibl. in Frauenfeld.

187. 1599. Geiſtlicher Ruff zu dem heiligen Marterer Sebaſtiano, Darinn ſein Leben vnd Leiden begriffen wirdt ꝛc. Gedruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. Im Jar 1599. 15 Bl. 8. „Jw deinem lob, Herr Jeſu Chriſt, weil du der ſach anfänger biſt". 92 Str. (o. Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

188. 1599. Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſeng. Cölln, Arnoldt Quentel, 1599. Siehe Beſchreibung.

189. 1600. Daſſelbe, beſchrieben bei Wackern., K. L. I, S. 621.

190. 1600. Conſtanzer Geſangbuch. Siehe Beſchreibung.

191. 1600. Ein Pſalm oder Geiſtlich Lied, Von eytelkeit der Welt vnnd vnfürſehner vberfallung deß zeitlichen Todts: Jm Thon der H. ſiben wort Chriſti am Creutz. Gedruckt zu München durch Nicolaum Henricum. 1600. 7 Bl. 8. mit Mel. „O Welt dein pracht vnd vbermut". (Weller, Annalen II, 228.) Königl. Bibl. in München.

192. (1600.) Ein ſchön Newes geyſtlich Lied, von der holtſeligen Jungkfrawen Maria, Jm Thon, wie man ſingt von dem wacker Maydelein. Blatt in fol. ohne Ort und Jahr. „Jch ſah einmal ein wunderſchöne magt". (Weller, Annalen II, 196; Hoffmann, S. 393.) Univerſitäts-Bibl. in Würzburg.

193. 1602. Catholiſch Geſangbuch u. ſ. w. Durch Nicolaum Beüttner von Geroltzhofen. Grätz 1602. Siehe die Beſchreibung.

194. 1602. Speculum poenitentiae, d. i. Leben Mariae Magdalenae, dann auch Marthae vnd Lazari ... wiederum vberſehen vnd gemehrt mit ſchönen Figuren in truck geben. O. O. 1602. Der Autor iſt: J. Auguſtin, Benedictinerabt zu Einſiedeln. Der Anhang enthält geiſtliche Lieder. Kat. 37 von Roſenthal in München, No. 204.

195. 1603. Der Pſalter Davids von Vlenberg. Cöln, bei Arnold Quentel. 1603. 12. Univerſitäts-Bibliothek in Freiburg.

196. 1603. Ein Andächtiger Rueff für die Pilgram. Vom H. Biſchoff Bennone: Darinn ſein Leben gueten Thails, vnd etliche Wunderwerck begriffen. Anno. D. 1603. Am Schluß: Gedruckt inn der Fürſtlichen Hauptſtatt München, bey Adam Berg. Anno 1603. 10 Bl. 8.

1) „Jhr lieben Chriſten ſinget her
zu Gottes vnd Sants Bennons Ehr". 89 Str. (mit Mel.)

2) „Wir grüeſſen dich von Hertzen ſehr,
Souil wir ſeyen kommen her".
Str. 90 bis 106 (mit einer andern Melodie).
3) „Wir kommen wider zu dir her
Vnd grüſſen dich nochmalen ſehr". 21 Str. (mit Mel.)
4) „In Gottes Namen heben wir an
Zu loben einen Heiligen Mann". 44 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

197. 1604. Klingenſtein, Bernh. (Muſikdirektor zu Augsburg), Rosetum Marianum, Vnſer lieben Frawen Roſengärtlein von XXXIII lieblichen ſchönen Roſen oder Lobgeſängen auf Got vnd Maria durch XXXIII berühmte Componiſten zu fünff Stimmen. Dillingen, Adam Meltzer, 1604. 4. (Weller, Annalen II, 65.)

198. 1604. Newe auſerleßne Geiſtliche Lieder, Welche nit allein lieblich zu ſingen: Sonder auch allen guthertzigen Chriſten gantz tröſtlich vnd nützlich zu leſen vnd zu betrachten. Von einer Geiſtlichen Perſon alſo in Reimen verfaſt vnd geſtellt: An jetzo aber auffs new in Truck geben etc. Gedruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. 1604. 3 Bogen 8. mit Melodien.

1) „Am Weyhnacht abent in der ſtill".
2) „Laſt vns das Kindlein wiegen".
3) „All Tugent ſchon, vil Ehr vnd Lohn".
4) „Wer Ohren hat zu hören".
5) „Der grimmig Todt mit ſeinem Pfeil".
6) „O Hochheiliges Creutze".
7) „An jenem Tag, nach Dauids ſag".

(Weller, Annalen II, 171.) Bibliothek in Frauenfeld.

199. 1605. Catholiſch Cantual. Mainz 1605. Siehe die Beſchreibung.

200. 1605. Ritterſporn das iſt, Fünff außerleßene wolgeſcherffte, ſchöne vnd gantz Chriſtliche Betrachtungen, durch welche alle Chriſtglaubige, gleichſam als durch einen mächtigen Stachel oder Ritterſporn angetrieben vor Gott vnd allen Heyligen, zu dapfferen Sieg vnd Rittermäßigen Helden werden mögen. Allen denen zu gefallen, ſo nach der alten Teutſchen Fromb vnd dapfferkeit dürſt, mit ſonderm Fleiß zuſam geordent, vnd meiſten theils auß dem Latein ins Teutſch gebracht worden. Durch Conradum Vetter Societet Jesu. Ingolſtadt, durch Andream Angermayer. 1605. 12.

Iſt die Grundlage des im Jahre 1613 erſchienenen „Paradeißvogel" von demſelben Autor.

Das von mir benutzte Exemplar, welches mir Herr L. Roſenthal in München zur Verfügung ſtellte, iſt defect. Es enthält die Lieder No. 1, 13, 14, 15 und 17 im Paradeißvogel 1613. Vgl. die Beſchreibung in dieſem Bande.

201. 1606. Pſalmen Dauids, wie die hiebeuor vnter allerley Melodeyen in Teutſche Geſangreimen durch H. C. Ulenbergium bracht: nachmals aber für die gemeine jugent einfeltig mit 4 Stimmen geſetzt vnd jetzund wiederumb auffs New mit Fleiß vberſehen vnd corrigiert, auch die beigefügte Lobgeſänge des Alten vnd Newen Teſtaments deß etc. Ulenbergij, mit 4 Stimmen hinzugeordnet durch Cunradum Hagium.

Gedruckt zu Vrsel im Churfürstenthumb Meyntz 1606. Fol. Kgl. Pauliniſche Bibliothek in Münſter.

202. 1606. Münchener Geſangbuch von 1606. (Neumaier, Geſch. der chriſtl. Kunſt 1856. I, S. 356.)

203. 1606. Ein ſchon andächtig Lied vnd Gedicht von vnſer Lieben Frawen, Jetzt von neuwem etc. Gedruckt, Zu Fryburg inn Vchtland, bey Stephan Philot, 1606. 8 Bl. 8. 31 Str. „Maria zart", vgl. 1593. (Weller, Annalen II, 171.) Bibliothek in Aarau.

204. 1607. Ein hübſch new Geiſtlich Lied von der H. Junckfrauwen vnd Märterin S. Katharina. In ſeiner eignen Melodey zuſingen. Gedruckt, Zu Fryburg inn Vchtland, bey Stephan Philot, Anno 1607. 8 Bl. 8. 49 Str. „In der Hauptſtatt Salamina." (Weller, Annalen II, 172.) Bibl. in Aarau und Frauenfeld.

205. 1607. Drey ſchöne newe Lieder. Das erſte: Von den drey Himmelfürſten, S. Mauritz, Victor vnd Vrs, mit ſampt der gantzen gſelſchafft. Im Thon: Wie man den Danhauſer ſingt. Das ander: Das Geiſtlich Meyen Lied. Im Thon: Es nahet ſich der Sommer, etc. Das dritte: Ein klägliche Lied eines jrrenden Menſchen: Im Thon: Ich kann vnd mag nicht frölich ſein, etc. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhart Strauben Wittib, Anno 1607. 8 Bl. 8.

1) „Ein Lied ſo will ich heben an
wann jhr mir wöllen nachſingen".
2) „Es nahet ſich der Sommer".
3) „Ach Gott wie kann ich frölich ſein".

(Weller, Annalen II, 172.) Bibl. in Frauenfeld.

206. (1607.) Drey ſchöne geiſtliche Lieder. Das erſte: Von dem Heyligen Blut, ſo zu Williſaw vom Himmel gefallen drey Spilern auff jr Scheibentiſch, etc. In ſeiner eignen weyß zuſingen. Das ander: Ein klägliches Lied eines jrrenden Menſchen, Im Thon: Ich kan vnd mag nit frölich ſein. Das dritte: Auß hartem Wehe klagt Menſchlichs Gſchlecht. Im Thon: Auß hartem Weh klagt ſich ein Held. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhart Strauben Wittib. Ohne Jahr. 8 Bl. 8.

1) „Koent ich die Welt verlaſſen".
2) „Ach Gott wie kan ich frölich ſein".
3) „Auß hartem weh klagt".

(Weller, Annalen II, 173.) Bibl. in Frauenfeld.

207. 1607. Straubinger Rufbüchlein. Siehe die Beſchreibung.

208. 1608. Catholiſche Geiſtliche Geſänge. Vom ſüſſen Namen Jeſu u. ſ. w. von der Fraternitet S. Caeciliae zu Andernach. Siehe die Beſchreibung.

209. 1608. Zwey ſchöne Newe Geiſtliche Lieder. Das Erſte Von dem Lobwürdigen Gotshauß Sanct Anna etc. Im Thon Einsmahls war ich Entſchlaffen etc. Das ander Von

vnſer lieben Frawen Siben Schmertzen etc. Im Thon Vacantz du Edle Zeith, etc. Getruckt ... 1608. 4 Bl. 8.

1) „Ich hab mir Auſſerwöhlet
Ein Orth das mir gefeller".
2) „Ach Jammer Angſt vnd Noth".

(Weller, Annalen II, 197.) Bibl. in Aarau.

210. 1609. Het Prieel der Gheeſteligcke Melodie u. ſ. w. (wie 1614. Bibliogr. II. Bd. No. 50.) Tot Brugghe. Ghedruct by Pieter Soetaert 1609. Enthält 26 lateiniſche, 99 niederländiſche und 15 franzöſiſche Lieder mit 114 theils alten, theils neuen Melodien. (Cäcilia, Trier, 1878, S. 11.) Inbetreff der hier verwandten Volkslieder-Melodien vgl. meinen Aufſatz in den Monatsheften f. Muſikgeſchichte, 1884, No. 3. Stadtbibliothek in Trier.

211. 1609. Rosetum Marianum oder Vnſer lieben Frawen Roſengärtlein von XXXIII Lobgeſängen mit drey Stimmen. Meyntz, Balth. Lipp 1609. 4. Vgl. 1604. (Weller, Ann. II, 65.)

212. 1609. Vier ſchöne Geiſtliche Lieder: Das erſte: Der Geiſtlich Jäger, etc. Das ander: Von dem Heiligen Batt, In ſeiner eygnen Melodey zu ſingen, vnd in Truck zuvor nie außgangen. Das dritt: Auß hartem wehe klagt menſchlichs Gſchlecht, etc. Im Thon: Auß hartem wehe klagt ſich ein Heldt. Das vierdt: Ich hab ſo viel von Gottes Wort gehört, in Leſen vnd Schreiben: Getruckt zu Bruntrut, bey Chriſtoffel Crakaw. 1609. 6 Bl. 8. Dichter des letzteren: Bartel Drechßler.

1) „Es wolt ein Jäger jagen".
2) „Gottes gnad vnd ſein barmhertzigkeit".

(Weller, Annalen II, 173.) Bibl. in Frauenfeld.

213. 1610. Alte Cathol. Geiſtl. Kirchengeſäng ... Auß Beuelch des etc. Biſchoffen Eberharten zu Speier. Cölln, Quentel, 1610. Siehe 1599.

214. 1610. Caspar Ulenbergs Pſalmen. Cölln, Joh. Odendall, 1610. 12. (Weller, Annalen II, 339.) Erſte Ausgabe 1582.

215. 1611. Drey ſchöne Lobliche Creützgeſang, die erſten zwey von den H. Biſchoff vnd Beuchtigern S. Vlrich vnd S. Simprecht, das dritt von der H. Märterin S. Affra, Hilaria, ſampt jrer H. Geſellſchafft, vnd diſer Loblichen Reichſtatt Augſpurg Patronen allhie.... Getruckt zu Augſpurg, bey Dauid Francken. 1611. 5 Bl. 8. Mit Mel.

1) „In deinem namen Herr Jeſu Chriſt".
2) „Dein gnad verleih vns Jeſu Chriſt".
3) „In Gottes Herren Namen, heben wir zu ſingen an".

(Weller, Annalen II, 216.) Bibl. in Augsburg.

216. 1611. Ein ſchöne Bilgerfahrt, auff die ſtraß gen Einſiedlen ꝛc. In der weiß, Wie man den Graffen von Rom ſingt. Gedicht durch Davidt Müßlin. Getruckt zu München, bey Anna Bergin Wittib. 1611. 8 Bl. 8. „Ellend hat mich vmbgeben, In diſer Welt ſo hart". (Weller, Annalen II, 174.) Bibl. in Frauenfeld.

217. 1611. Ein new Geiſtlich Lied. Von dem löblichen vnd Ehrwürdigen Gotshauß bey vnſer lieben Frawen zu Werden-

ſtein. Derſelbigen ſeiner groſſen Patrönin vnd Nohthelfferin der Himmelkönigin Marie zu Ehren geſtellt. Durch Hugonem am Stein, Bürgern zu Williſaw. Im Thon: Es ſteht ein Schloß in Oſterreich, ꝛc. Maria du biſt gnaden voll, Kein Menſch dir lob verſchweigen ſoll. Gedruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhard Strauben, Anno 1611. 4 Bl. 8. „Es ſtaht ein Hauß im Schweitzerland". (Weller, Annalen II, 174.) Bibl. in Frauenfeld.

218. 1611. Ein Schön new Lied, von S. Fridlin. Inn der Weyß, wie man den Geiſtlichen Joſeph ſingt. M. M. Getruckt im Jahr 1611. ohne Ort. 4 Bl. 8. „Mein frölich hertz dz treibt mich an zu ſingen". (Weller, Annalen II, 174.) Bibl. in Frauenfeld.

219. 1612. Roſenkrantz, Oder der Heyligen Junckfrawen Mariae Pſalter.... Erſtlich verteutſchet, durch den Hochwürdigen vnd wolgelehrten Herrn Valentinum Leuchtium. Ingolſtatt 1612. „Gantz ſehr betrübt die Mutter ſtund". (Mar. Liederkranz S. 182. Weller, Annalen II, 75.) Königl. Bibliothek in München.

220. 1612. Kurtze beſchreibung der Gottſeligen Frawen S. Xta Gräffin von Kirchberg .... Darauff volgt jetztgenannte Hiſtori Reimenweiß,.. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhard Straub, Anno 1612. 9 Bl. u. 154 gez. S. 8. Widmung Abraham Gemperlins dat. Freyburg in Vchtland, zu anfang deß newen Jahrs 1590, an den Abt Matthias des Kloſters Viſchingen. „Vor Zeiten ſaß im Schweitzerlandt Ein Graff, derſelbig war genandt". (Weller, Annalen II, 175.) Bibl. in Zürich und Frauenfeld.

221. 1613. (Conſtanzer Geſangbuch.) Catholiſch Geſangbüchlein bei dem Catechismo, an fürnehmen Feſten, inn Proceſſionen, Creutzgängen, Kirchfahrten, vnd an andern Ohrten, ſehr nützlich zu gebrauchen. Getruckt zu Coſtanz am Bodenſee bey Jakob Straub, 1613. 350 S. mit 60 Liedern u. 54 Melodien. Vermehrte Auflage von 1600. Königl. Bibl. in München. U. a. kommen hier zum erſten Male vor:

1) „Kompt her jr lieben Kindlein".
2) „O Wunder groß".
3) „Reich vnd Arm ſollen frölich ſein".

222. 1613. Zwey ſchöne, newe Geiſtliche Lieder. Gedruckt zu Grätz, bey Georg Widmanſtetter. Im Jahr 1613. 8 Bl. 8. mit Mel.:

1) „All Tugent ſchon, vil Ehr vnd Lohn".
2) „Wer Ohren hat zu hören".

(Weller, Annalen II, 217.)

223. 1613. Geiſtlicher Ruff, zu dem heiligen Martyrer S. Veit, darinn ſein Leben vnd Leyden begriffen. Mehr ein ſchöner Ruff, von vnſer lieben Frawen, zu alten Oettingen. Anno 1613. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu Ingolſtatt, durch Andream Angermayr. 4 Bl. 8. „Wir heben an zu Gottes Lob, von einer wunder ſchönen Prob". 56 Str. (o. Mel.). Der zweite Ruf 12 Bl. 8. hat ein beſonderes Titelblatt,

ſodann das Lied: „Nvn laſt vns frölich heben an, Zu ſingen als was ſingen kann". 121 Str. (mit Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

224. 1613. Andächtiger vnd Catholiſcher Ruff, von dem H. Regenſpurgiſchen Biſchoff S. Wolffgango, Als ſein Heylthumb, Nach ſechshundert Jahren, von dem Hochwürdigen ꝛc. Herrn Wolffgango, Biſchoffen zu Regenſpurg, Probſten ꝛc.... Anno 1613, den 5. Maij, inn S. Emmerami Kloſter allda, andächtig vnd herrlich erhaben worden ꝛc. Getruckt zu Jngolſtatt, durch Andream Angermayer. Anno 1613. 19 Bl. 8. „Das walte Gott inn ſeinem Thron, den loben wir mit newem Thon". 179 Str. (mit Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

225. 1613. Der geiſtlich Bruder Claus: Ein außbündig ſchönes vnnd lehrreiches Lied, von dem vbernatürlichen Beruff, Wandel vnd Geiſt Nicolai von Flů Lynſidels vnd Landtmanns zu Vnderwalden inn der Eydgnoßſchafft. Jm Thon: wie man S. Franciſcum von Aſſiſio ſingt: Oder Willhelm bin ich der Thelle ... Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, Bey Leonhardt Straub, Anno 1613. 7 Bl. 8. Am Schluſſe: Johann Joachim Lychhorn von Bellheim, Patricius zu Gelnhauſen vnd Cronweiſſenburg. „Ein luſt hab ich zu ſingen Auß Chriſtlichen Muth". (Weller, Annalen II, 174.) Königl. Bibl. in Berlin. Bibl. in Frauenfeld.

226. 1613. Andächtiger Ruff von dem heiligen Leben vnd Marterkampff der glorwürdigen Jungfrau Sanct Barbara. Gezogen auß den namhafften Griechiſchen vnd Lateiniſchen Scribenten u. ſ. w. Anno Domini 1613. Getruckt zu Jngolſtatt durch Andream Angermayer. 11 Bl. 8. „Jv Gottes Namens Lob vnd Ehr, ſein wir zuſamen kommen her". 160 Str. (mit Mel.). Sammelband mit Einzeldrucken.

227. 1613. Speculum poenitentiae u. ſ. w. wie 1602. Cölln, 1613. Enthält 12 geiſtl. Lieder.

228. 1613. Vetters Paradeißvogel. Siehe Beſchreibung.

229. 1614. S. Thomae Aquinatis Ecclesiae Doctoris de sanctissimo Eucharistiae Sacramento Sequentia. Lauda Sion Saluatorem, Latine, Graece, Germanice edita. Augustae Vindel. ad insigne sancti Nicolai. Permissu Superiorum. 1614. Am Schluß: Excudebat Christophorus Mangius. 8 Bl. 8.

1) »Lauda Sion Saluatorem«.
2) »Σιὼν αἶνει τὸν Σωτῆρα«.
3) „Lob, o Sion, lob mit Ehren,
Deinen Heyland, Gott den Herren,
Mit Cimbeln vnd Lobgeſang". 24 Str. (ohne Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

230. 1614. Klag Menſchliches Lebens: Sammt treuhertziger Warnung, wie ſich ein Chriſt darinn ſolle verhalten. Zu München bey Johann Smiſchek, Kupfferſtecher zu finden. Cum licentia Superiorum. Anno 1614. 8 Bl. 8. Am Schluß:

Gedruckt zu München, bey Anna Bergin, Wittib. „Auff diſer Erden in gemain drey Ding ich fürnemblich bewain". Mit 4 Kupfern (ohne Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

231. 1614. Ein new Lied. Von der Gottſeligen wie auch Heiligen Frawen Sanct Ita, ein geborne Gräfin von Kirchberg, ꝛc. Derſelben zu Ehren gemacht von einer verehelichten Weibsperſonen, zu Troſt allen Chriſtlichen Frawen welche in Gott vertrawen. Im Thon: Wie der Juncker Studinger. Gedruckt zu Rorſchach am Bodenſee, bey Johann Rösler. 1614. 8 Bl. 8. Am Schluſſe: Barbara Münchheym iſt mein Nam ꝛc. „Vor zeit zu Dockenburge ſaß, ein Herr deß Nam Graff Heinrich was". (Weller, Annalen II, 175.) Bibl. in Aarau und Frauenfeld.

232. 1615. Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng u. ſ. w. Cölln. A. Quentel 1615. 12. Vgl. 1599 u. ſ. w. (Weller, Ann. II, 71.)

233. 1615. Geiſtliche Vbung vnd andächtige Geſäng, durch das gantze Jar zu gebrauchen, in der löblichen Sodalität, vnd ſonſten in Verſamblung der allerheiligſten Dreifaltigkeit, vnd ſeligſten Himmelskönigin Mariae, faſt nach gewönlicher in katholiſcher Kirchen Melodey zu ſingen. Gedruckt in der Churfürſtlichen Stadt Meyntz, durch Johann Albin, im Jar 1615.

Das Buch enthält 28 deutſche Lieder, welche zum größten Theile Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen ſind und, wie auch der Titel angibt, ſich in ihren Singweiſen genau an die Choralmelodien halten. (Cäcilia, Trier 1878, S. 11.) Stadtbibliothek in Trier.]

234. 1615. Certamen poëticum etc. Monachii . . . Annae Bergiae viduae 1615. 29 Bl. 12. Enthält die lateiniſche Ueberſetzung folgender Lieder, die mit abgedruckt ſind:

1) „Der grimme Todt mit ſeinem Pfeil".
2) „Kompt her wer Cron vnd Inſel tregt".

(Weller, Annalen II, 198.) Bibl. in Frauenfeld.

235. 1615. Vnſer liebe Fraw zu S. Marienthal, das iſt Hiſtoriſcher Relationsbericht von Miraculoß oder Wundergeſchichten zu S. Marienthal im Elſaß bey Hagenaw gelegen. Mäyntz 1615. Enthält: Lauretaniſche Litanei der H. Gottesgebärerin Maria. Im thon: wann mein ſtündlein vorhanden iſt, ꝛc. oder auch: Es iſt vns das heil kommen her. Von Joh. Faber, genannt Brandſchied. Heylig biſt du, o Maria. (Mar. Liederkranz S. 276.)

236. (1615.) Hyſtoriſche, warhaffte Erzellung eines groſſen wunderwercks ꝛc. Geſchehen im Dorff Erißweil, Anno 1482 mit dem Hochwürdigſten, Heyligiſten Sacraments deß Altars ꝛc. In der Melodey: Wer mag den Sündfluß Singen ꝛc. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Jacob Straub. 8 Bl. 8. ohne Jahr. „Vil guts hat vns erzeigen". (Weller, Annalen II, 198.) Bibl. in Frauenfeld.

237. 1616. Catholiſche, Geiſtliche Kirchen Geſäng, auff die fürnembſten Festa, Auch in Processionen, Creutzgängen, vnnd

Kirchfärten: Bey der heiligen Meß, Predig, in Häuſern, vnd auff dem Feld ſehr nützlich zugebrauchen, Mit viel ſchönen andächtigen Weyhnächtgeſängen vermehret vnd mit fleiß corrigiert. Gedruckt zu Paderborn, durch Matthaeum Pontanum, Anno 1616. Titelbl. u. 2 Bl. Vorrede, 3 Bl. Index, 168 pag. Seiten. 16. Enthält 41 lateiniſche, 75 deutſche und 4 Miſchlieder mit 41 Melodien nur zu den Weihnachtsliedern. S. 97, wo die Faſtenlieder beginnen, hören die Melodien auf. Königl. Bibl. in Breslau.

Außer verſchiedenen »Puer natus«-Liedern treten zum erſten Male hier auf:

1) „Die Heiligen drey König mit jhrem Stern".
2) „Nun wöllen wir ſingen jederzeit".
   ſodann die Melodie zu:
3) „Es wolt gut Jäger jagen".
   und die Texte:
4) O Lamm Gottes vnſchuldig. } ohne Melodie.
5) So offt ich mir bild Jeſum ein. }

238. 1616. Catholiſch Cantual oder Pſalm Buch Darinnen viel Lateiniſche vnnd Teutſche alte catholiſche Geſäng begriffen, welche man auff die fürnembſte Feſt deß gantzen Jahrs, auch bey dem Ampt der heiligen Meß, Proceſſionen, vnnd ſonſt zu ſingen pfleget. Paderborn, durch Matthäum Pontanum. 1616. 8. 112 Lieder mit 80 Melodien. (Weller, Annalen II, 67.)

239. 1617. Catholiſche Kirchengeſänge, auff alle Feſt des gantzen Jahrs, in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchfährten, bey der H. Meß, Predig, Begräbnuſſen, in Häuſern vnnd auff dem Feldt, ꝛc. zugebrauchen ſehr nutzlich. Mit zweyen Litaneyen, Sieben Bußpſalmen, vnd mit viel ſchönen Geſängen von vnſer L. Frawen, ꝛc. vermehrt. Durch gnädigen Consens. Deß Hochwürdigen Fürſten vnd Herrn, Herrn Dietherichen Biſchoffen deß Stiffts Paderborn, ꝛc. außgangen. Getruckt zu Paderborn, durch Matthaeum Pontanum, 1617. 12.

Nach dem Titelblatt 6 Seiten Dedication und Vorrede, ſodann 361 gez. Seiten und 5 Seiten Index, der aber unvollſtändig iſt. Das Büchlein enthält nach meiner Zählung 56 lateiniſche und 133 deutſche Texte mit 116 Melodien.

Es ſtützt ſich auf die früheren zu Paderborn (1609, 1616) erſchienenen Geſangbücher und auf das Cölniſche Geſangbuch vom Jahre 1599. Neu ſind die Lieder:

»Ave mater gloriosa, Stella sole clarior«.[1]
»Ave Maria gratia plena, ſo grüſſen die Engel« mit Melodie.
„O du ſüſſer JEſu Chriſt, Wie warſtu erblichen".

Melodie des Pavierliedes zu dem Texte „Der grimmig Todt mit ſeinem Pfeil". Königl. Bibl. in Berlin.

---

1) Die Ueberſchrift lautet: Rhythmi in laudem B. Mariae Virginis, in Ducatu Geldriae, in Putten, in impresso vetustissimo libello inventi et excerpti ab admodum Reverendo, Religioso et erudito Dn. Alberto Eggink, Abbate in Abdinghoff: in praecedentis hymni (Omni die dic Mariae) formam redacti, ita ut ad ejus numeros musicos queant decantari. S. 244.

240. 1617. Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng, auff die fürnemſte Feſte, auch in Proceſſionen, Creutzgängen vnd Kirchenfährten, Bey der h. Meß u. ſ. w. Auß Beuelch des ..... Herrn Eberharten Biſchoffen zu Speier etc. Gedruckt zu Cölln, durch Arnoldt Quentel. 1617. 12. Erſter Theil 245 Bl. (wie in der Ausgabe v. J. 1599). Zweiter Theil 72 Blätter. Die Ausgabe vom Jahr 1613 hat dieſen zweiten Theil noch nicht. (Vgl. Wackernagel K. L. I, S. 622 und die Ausgabe v. J. 1619.)

241. (1618.) Threnodia oder ſöhnliches Klaglied. Vber den trawrigen Tödtlichen Abſchid auß diſer Welt, Weiland der etc. ... Frawen Annä gekrönten Römiſchen Keyſerin, etc., Welche den 14. December deß 1618. Seliglich in Gott entſchlaffen iſt. Im Thon: Woher kompt mir doch diſe zeit. 4 Bl. 8. Ohne Ort und Jahr. „Hör auff mein Seel trawr nit ſo ſehr, obſchon dein Sünd ſeind noch ſo ſchwer". 25 Str. (o. Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

242. 1618. Zwey ſchöne newe Geiſtliche Lieder. Das Erſte: Von vnſer lieben Frawen in Gormund. Im Thon: Da Jeſus an dem Creutze ſtund. Das Ander: Ein ſchöne Bilgerfahrt, auf der Straß gen Einſidlen zuſingen. Im Thon: Wie man den newen Tellen ſingt. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhard Strauben Anno 1618. 8 Bl. 8.

1) „Frölich ſo wil ich heben an,
Deß ich mich vnderwunden han".
2) „Ellend hat mich vmgeben,
In diſer Welt ſo harr". (Von David Müßlin.)

(Weller, Annalen II, 198.) Bibl. in Aarau.

243. 1619. Drey ſchöne newe Chriſtliche Lieder. Das erſte. „Jeſulein, du biſt mein troſt allwegen", etc. Das ander. „Ach höchſter Gott allein, du biſt der helffer mein", etc. Das dritte. „Jeſulein mein, was ſoll ich thun, der leydige Sathan", etc. 4 Bl. 8. Am Schluß: Getruckt zu Augſpurg, bey Georg Kreß. 1619.

1) 7 Strophen (o. Mel.).
2) 9 Strophen (o. Mel.).
3) 14 Strophen (o. Mel). Sammelband von Einzeldrucken.

244. 1619. Zwei ſchöne Newe Lieder. Das Erſte, Von den heyligen dreyen Himmelfürſten S. Mauritz, Victor vnnd Vrs ... Das Ander, Von der H. Jungfrawen Regina .. München, Anna Bergin. 1619. 8 Bl. 8. „Ein Lied ſo wil ich heben an". „Es war eins Heyden Tochter". (Weller, Annalen II, 173.) Kgl. Bibliothek in Berlin.

245. 1619. Ein ſonders Andächtiger Hymnus Von der Menſchwerdung deß ewigen Sohn Gottes, vnſers lieben Herrn vnd Heylandts Jesu Christi: Allen Frommen Gottliebenden Chriſten zu ſonderem Troſt, geiſtl. Frewd vnnd ewigem Nutz auß dem Latein ins Teutſch gebracht. Gedruckt zu Newburg an der Thonaw durch Lorentz Danhauſer. Anno Salutis 1619. 14 Blätter. 12. Enthält den Hymnus de Incarnatione:

»Ecce tandem sempiternus, Sempiterni filius«. „Sihe nun mehr deß Ewigen Allzeit ewiger Sohne" (50 Strophen). Die Melodie (am Schlusse) ist eine Umbildung der Weise „Jesus ist ein süsser nam" wie das Lied im Constanzer Gesangbuch 1600: „Dein süsse Gedächtnuß Jesu Christ".

246. 1619. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln, A. Quentel. Dasselbe wie 1617. Es ist die um 72 Blätter vermehrte Ausgabe von 1599. Der Anhang enthält 48 Lieder mit 44 Melodien, darunter circa 10 die in bisherigen Gesangbüchern nicht stehen, u. a.:

1) „Als Gott Mensch geboren war".
2) „Aue Maria voller gnad".
3) „Derjenig Tag des Zorns".
4) „Dich edle Königin wir ehren".

247. 1620. Threni oder Klaglieder, in welchen Christi Marter, Creutz, Wunden vnd Leiden in der Fasten betracht wird. Würtzburg, Joh. Volmar 1620. 12. (Weller, Annalen II, 199.)

248. 1621. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Die um 96 Blätter vermehrte Ausgabe von 1599, vgl. 1617 u. 1619. (Wackernagel K. L. I, S. 622).

249. 1621. Rueff Von dem heyligen Ritter S. Gergen. Getruckt zu Augspurg, bei Sara Mangin, Wittib. 1621. 8 Bl. 8. „Zu Gottes Lob, d'gehret würd, Kyrie eleison". 108 Str. mit Melodie. Sammelband von Einzeldrucken.

250. 1621. Der Psalter, das ist, Ein Bericht von dem grossen Rosenkrantz der Ertzbruderschafft Jesu vnd Mariae, neben Beschreibung deren dazu gehörigen fünffzehen Geheimnussen vnsers Christlichen Catholischen Glaubens, in Teutsche Gesangreimen bracht etc. Per R. P. F. Joannem Dungscherum, Ordinis Praedicatorum, Concionatorem Trevirensem. Gedruckt zu Trier durch Aegidium Immendorff, Anno 1621. 491 Seiten. 12. Enthält u. a. den Rosenkranz in gereimten Versen mit 5 Melodien. Später ist das Lied »Jesu nostra redemptio« übersetzt: „O Lieb vnd Gier, Herr Jesu Christ", sodann 7 deutsche Psalmen für die einzelnen Wochentage mit 7 Melodien. (Cäcilia, Trier, 1878 S. 11.) Stadtbibl. in Trier.

251. 1622. Sieben schöne Geistliche Lieder etc. Getruckt zu Dilingen in der Academischen Truckerey bey Vlrich Rem. 1622. 8 Bl. 12. Enthält dieselben Lieder wie „Newe außerleßne G. Lieder. München 1604. (Weller, Annalen II, 218.) Königl. Bibl. in München.

252. 1622. Geistliche Jubell oder Frewdengesäng. Vom Leben vnd etlichen wunderwercken etc. Ignatij, von Loiola, wie auch Francisci Xauerij etc. So jüngst von Bäpstlicher Heiligkeit Greorio XV. offentlich Canonizirt, vnd für Heilig erkandt worden den 12. Martij 1622. Jhm Thon Frew dich du Himmel Königin etc. Getruckt zu Dilingen inn der Academischen Truckerey bey Vlrich Rem. 1622. 22 gez. Seiten. 8.

1) „Himmel vnd Erden ſtimm zuſam". 57 Str. (ohne Mel.)
2) „Frewdt vber frewdt O Chriſtenthumb". 103 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

253. 1622. Kurtzer Begriff deß Lebens S. Ignatij Loiola, Stiffters der Societet Jeſu. Darbey auch etwas von S. Francisco Xauerio auch der Soc. Jesu, kürtzlich wirdt angerürt. Dem gemainen Mann zu gfallen in Teütſche Vers rezogen. Getruckt zu Jnßprugg, bey Daniel Paur. 1622. 8. Bl. 8. „Wolan, ein Newes Geſang erkling dem groſſen Schöpffer aller Ding". 49 Str. (o. Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

254. (1622.) Jngolſtädter Jubelgeſang am 12. März 1622, an welchem Tage Jgnatius von Loiola vnd Franciſcus Xauerius von Bapſt Gregor XV. canoniziert vnd für Heilig erkandt worden. Jm Thon, Frew dich du Himmel Königin. 12 Bl. 8. „Frew dich, Jgnati, Edler Heldt, dich lobt vnd ehrt die gantze Welt". 119 Str. (ohne Mel.) (Wackern. V, 1492.)

255. 1624. Obsequiale vel liber agendorum. Jngolſtadt. Ed. II, 1624. (Gärtner XXXIX.) Vgl. 1570.

256. 1624. Paradeißvogel .... Durch Conradum Vetter .. Zu Jngolſtatt durch Wilh. Eder 1624. 8 Bl. n. 230 gez. Seiten. Neue Ausgabe von 1613. (Weller, Annalen II, 169.) Kantonsbibl. in Luzern.

257. 1624. Das Leben der Seeligen Kloſter-Jungkfrawen Eliſabethen u. ſ. w. Zu Augſpurg, bey Johannes Keyel, auff dem Maurberg, in dem Waſſerthurn. 1624. Titelblatt und 29 gez. S. 8. „Gott der Herr ſol gelobet werden, Jn all ſeinen Wercken auff Erden". (Weller, Annalen II, 175.) Bibl. in Frauenfeld.

258. 1625. Alte Catholiſche Geiſtliche Kyrchengeſäng, auff die fürnemſte Feſte u. ſ. w. Gedruckt zu Cölln, in der Quenteleyen durch Johannem Kreps. Anno 1625. Der erſte Theil ſtimmt mit der Ausgabe 1599 überein. Der zweite Theil iſt gegen die Ausgaben 1619 und 1621 bedeutend vermehrt. Er zählt 118 Blätter und 3 Seiten Index mit 77 Liedern und 67 Melodien. Die neu hinzugekommenen Lieder ſtammen größtentheils aus den in den Jahren 1619 und 1623 bei P. von Brachel in Cöln erſchienenen Geſangbüchern, ſowie aus dem Geiſtl. Triumphwagen. 1622. Univerſitätsbibliothek in Breslau.

U. a. finden ſich hier zum erſten Mal:

1) „Der Menſchen Heil ein kleines Kind".
2) „Dort oben in des Himmelsthron".
3) „Recht und billich zu loben iſt".

259. 1625. Judicium Dei. Letzter Poſaunen Schall, Welchen der Sigfürſt vnd Oberiſte Herrſcher Himmels vnd Erden, Chriſtus Jeſus .... bald bald ergehen wirdt laſſen .... Jm Thon Erzürn dich nit O frommer Chriſt, etc. oder wie man den grimmen Todt ſingt. Ein anders vraltes Lied von dem Jüngſten Gericht, Jn ſeiner eygnen Melodey. Könden auch beyde in einem Thon geſungen werden. Ge-

druckt zu Rauenſpurg bey Johann Schröter, 1625. 8 Bl. 8. „Kombt her was Cron vnd Pnſel tregt". „An jenem tag, nach Dauidsſag". (Weller, Annalen II, 175.) Bibl. in Frauenfeld.

260. 1625. Catechismus Jn auſserleſenen Exempeln etc. Durch P. Georgium Voglerum. Siehe die Beſchreibung.

261. 1625. Groß Catoliſch Geſangbuch in die vier hundert Andechtige alte vnd new geſäng und ruff ... Alles mit ſonderm fleiß, aus dem mehrern bißhero getruckten geſangbüchern zuſam getragen, theils auch von newen geſtelt durch Dauid Gregorium Cornerum. Bei Georg Endtner dem Jüngern, Bürger in Nürnberg. Zueignung Datum: Wien 1625. (Bei Böhme, Altdeutſches Liederbuch, S. 788.) Siehe die Beſchreibung der Auflage 1631.

262. 1625. Geiſtlicher Paradeiß Vogel. Neiß 1625. (Göd. I, 218; Hoffmann VIII; Kehr. I, 41.) Vgl. 1663. Ob identiſch mit No. 69 in der Bibliogr. des II. Bds?

263. 1625. Zwey ſchöne newe Geiſtliche Lieder. Das Erſte, Von dem Gottſeligen Pater Fidelis, geweſenen Capuciners, vnd Guardian, ... Das Ander. Von der Gottſeligen Mutter Eliſabetha .... zu Reithe bey Waldſee, ... Gedicht durch Matthiam Renawern von der Weißaw. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, durch Leonhardt Straub, im Jahr, 1625. 4 Bl. 8.

1) „Ein Lied will ich jetzt heben an,
bitt wolt mit fleiß zu hören".
2) „Zv Lobe Gott dem Herren,
mercket auff jr Chriſtenleuth".

(Weller, Annalen II, 176.) Bibl. in Aarau.

264. 1625. Hymnus Oder Lobſpruch Vnſer lieben Frawen ſehr Andechtig zu ſingen oder betrachten ... Auß der Lateiniſchen in vnſer Teutſche Sprach verdolmetſcht, vnd wider in Vers gebracht, etc. Gedruckt zu Rauenſpurg, durch Johannem Schröterum, Jm Jahr, 1625. 12 Bl. 12. „Alle Tag Mariae ſag, Groß lob mein Seel". (Weller, Annalen II, 199.) Bibl. in Frauenfeld.

265. 1625. Vnſer lieben Frawen Krufft in Mönchen .... Beſchriben durch M. Johan: Bartholome Schreckenfuchs Prieſtern. Jngolſtatt 1625.

1) „Süſſe Mutter Chriſti".
2) „Mutter Chriſti frewe dich".

(Mar. Liederkranz S. 159 und 279.)

266. 1626. Ein ſchönes Lied, vom Leben Marter vnnd Todt, deß ſeeligen Vatters Fidelis, Capciners, welcher in Pündten zu Todt geſchlagen worden. Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey Leonhardt Straub, Anno 1626. 4 Bl. 8. „Ein Liedlein will ich heben an". (Weller, Annalen II, 176.) Bibl. in Frauenfeld.

267. 1627. Ein ſchön newes Geiſtliches Lied, Von S. Regina, vor niemals in Truck außgangen, Jnn ſeiner eygnen Melodey

zu ſingen. Sonſten der Blümleinmacher genandt. Gedruckt zu Augſpurg, bey Johann Gottlieb Morhardt, Anno 1627. 4 Bl. 8. „Es was eins Heydens Tochter". (Weller, Annalen II, 176.) Bibl. in Frauenfeld.

268. 1627. Catholiſch Manual oder Handbuch, darinn begriffen ſeyndt: Die Euangelia mit den Epiſteln deß gantzen Jahrs u. ſ. w.

Cantuale oder Pſalmbüchlein, Teutſcher vnnd Lateiniſcher, meiſtentheils alter Geſäng, ſampt dem Catech. Musico. u. ſ. w. Jetzt von newem vberſehen, vermehret, mit vielen ſchönen Geſäng vnnd Gebett verbeſſert, welches ſonderlich an jetzigen reformirten Catholiſchen örtern nutzlich zugebrauchen. Getruckt zu Meyntz, bey Anthonio Stroheckern, im Jahr 1627. 154 S. 8. und 8 S. Regiſter, 6 S. Vorrede: Von Ordnung dieſes Geſangbüchleins. 70 deutſche Lieder und 45 lateiniſche mit 80 Melodien. Vermehrte Auflage des Cantuals vom Jahre 1605. Bibliothek des Minoriten-Convents in Würzburg.

269. (1627.) Vier ſchöne Geiſtliche Lieder. Das Erſte, Das Ave Maria, Gegrüßt ſeyſt du Maria zart. Das Ander, Der Engliſch Gruß, zu vnſer L. Frawen, Gegrüßt ſeyſt du Maria rein. Das Dritte: Von vnſer L. Frawen, ein newer Ruff. Ave Maria du Himmel-Königin. Das Vierte, Von dem ſüſſen Namen Jeſu. Jeſus iſt ein ſüſſer Nahm, etc. Gedruckt zu Augſpurg, bey Johann Gottlieb Morhardt. 4 Bl. 8. ohne Jahr. (Weller, Annalen II, 177.) Bibliothek in Frauenfeld.

270. 1627. Würzburger Geſangbuch von 1627 durch Biſchof Phil. Adolf. (Böhme 789; Kehrein I, 40.)

271. 1628. Daſſelbe. Siehe Bibliographie im II. Bde. No. 72.

272. 1628. Paderborner Geſangbuch von 1628. (Gärtner XXXIX; Kehrein I, 41.)

273. 1628. Catholiſche Kirchen Geſäng, auff die fürnembſte Feſt vñ durch das gantze Jahr, ſo aus Gn. verordnung des Hochw. Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Frantz Wilhelmen Biſchoven zu Oßnabrugk, etc. Auß den alten approbirten Authoren der Catholiſchen Chriſtlichen Kirchen, Allen Pfarrhern, alten Leuten vnd jungen Kindern zu gutem verfaſt, auch vor vnd nach dem h. Ampt der Meßen, Predigt vnd bei dem Catechismo oder Chriſtlicher Lehr vnd ſonſten zu ſingen zugelaſſen. Getruckt zu Cölln. Durch Peter von Brachel. Anno 1628. 1 Titelblatt. Auf der Rückſeite das biſchöfl. Wappen. 21 Seiten Vorrede, 222 pag. Seiten und 3 Seiten Index.

Das Buch enthält 76 Lieder und Litaneien mit 65 Melodien. 2 Melodien ſind doppelt abgedruckt. Es hat ſeine Texte und Melodien hauptſächlich dem i. J. 1619 in demſelben Verlage erſchienenen Geſangbuche entnommen. Neue Melodien finden ſich zu den älteren Texten.

„Heut iſt gefahren Gottes Sohn".
„Hör mein Gebet du frommer Gott".
Exemplar im Beſitze des Herrn Wienand in Paderborn.

274. 1628. Frewdengesang darinn daß Leben, Leiden vnd Sterben dreyer seel. Martyrer auß der Societet Jesu, Paulus Michi, Jacobus Ghisay vnd Johannes de Gotto. Ingolstadt, Greg. Hänlin 1628. 8. (Weller, Annalen II, 200.) Bibl. in Frauenfeld.

275. 1628. Catholisches Gesangbuch Auß vnterschiedlichen, von der Römischen Catholischen Kirchen approbierten Gesangbüchern, von allerley Tugentgesäng vnnd Bußpsalmen colligirt, welche in Processionibus, Creutzgängen, Wallfarten, bey der H. Meß, Predig vnd Kinderlehr zu gebrauchen. Sampt etlichen Lateinischen vnd Teutschen Hymnis oder Lobgesängen, auff Sonn- vnd fürnehme Festäg deß gantzen Jahrs, neben den gebreuchlichen Tonis Vespertinis, vnnd Lytania B. Mariae Virg: etc. Mit 4. Stimmen componirt, in welchen der Discant allzeit führet den Choral; durch Johann Degen Sacellanum ad D. Martini Bambergae. Getruckt zu Bamberg, durch Augustinum Crinesium. Anno 1628. 8.

1 Titelblatt und 3 Bl. Vorrede. 607 Seiten und 8 Seiten Register (nicht alphabetisch). Enthält 132 deutsche und 26 lateinische Lieder mit 96 Melodien, davon sind 2 einstimmig, die übrigen vierstimmig. Zum ersten Male stehen hier circa 22 Texte mit 8 Melodien, darunter „Ich weiß ein schöns Lustgärrelein“ und die Melodie zu dem Rosenkranzliede: „Die Schrift die gibt vns weiß und lehr“, im „Herzog-Ernst“-Ton. Siehe im II. Bd. S. 376. Neue Auflagen mit einstimmigen Liedern 1670 und 1691. Germanisches Museum in Nürnberg.

276. 1629. Molßheimer Gesangbuch. In der Vorrede der Ausgabe vom J. 1659 (II. Bd. S. 63) als erste Auflage angegeben.

277. 1629. Catholische Alt vnd newe Gesäng, So wol in der Kirchen bey der heiligen Meß vnd Predig, als auch anderßwo bey Handarbeit nutzlich zu gebrauchen. Jetzt widerumb von newem 1629 Gedruckt zu Heydelberg, Bey David Fuchßn, auff dem Kornmarckt zu finden. 12. Enthält 153 meist ältere Lieder mit 112 Melodien. 1 Titelblatt. Die Vorrede („Dedicatio“) zählt 8 Seiten; darauf ein leeres Blatt, dann die Gesänge auf 378 signirten Seiten. Der Index („Verzeichnuß der Catholischen Kirchen Gesang“) umfaßt 7 nicht signirte Seiten. Königl. Bibl. in Hannover.

278. 1629. Catholische Geistlike Kerkengesang vp de vornembste Feste vnd sonsten dorch dat gantze jahr nüttelick tho gebruken. Sampt den seuen Bothpsalmen vnd andere vtherlesene Catholische Leder vnd Psalmen. Dem gemeinen Vaterlandt tho nütte in düsse korte Form vnd Sprake auergesatt. Gedruckt tho Münster in Westph. bey Bernard Raßfeldt 1629. (Göbecke I, 219; Hölscher 105.) Vgl. unten 1677.

279. 1630. Het Prieel der gheestelicker Melodiie u. s. w. Antwerpen 1630. 8. Vgl. die Ausgaben vom J. 1609 in der Bibliographie dieses und vom J. 1614 in der Bibliographie des II. Bds. Exemplar im Besitze des Herrn Dompropstes Kayser in Breslau.

280. 1630. Alte vnd Newe Geistliche Catholische außerlesene Gesäng, auff Sonn- vnd fürnehme Festäg des gantzen Jars, Processionen, Creutzgängen vnd Wallfarten, bey der H. Meß, Predig, Kinderlehr in Häusern vnd auff dem Feld sehr nützlich vnd andächtig zugebrauchen. Auß sonderm Befelch, deß Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippi Adolphi, Bischoffen zu Würtzburg, vnd Hertzogen in Franken, ꝛc. Sampt einem General Baß zu der Orgel, vnd jetzo new in Truck außgangen. Gedruckt in der Fürstlichen Hauptstadt Würtzburg, bey Elias Michael Zinck. Anno 1630. 12. Dieselbe Ausgabe wie 1628. (vgl. Bibliographie des II. Bds unter 1628). Von den 16 Liedern, die sich hier zum ersten Male finden, erwähne ich:

1) „Himmel vnd Erd schaw was die Welt".
2) „Jesus rufft dir o Sünder mein".
3) „Jesu deß Menschen höchste Zier".
4) „O Mensch bewein dein Sünde groß" (mit der richtigen Melodie).
5) „O Trawrigkeit, o Hertzenleyd".
6) „Wo kompt es here". Königl. Bibl. in Würzburg.

1630. Frewd- vnd Schrecken Zeichen, den vnsterblichen Seelen der sterblichen Menschen gegeben. Gedruckt 1630. Folioblatt ohne Ort. „O Ewigkeit, O Ewigkeit".

281. 1630. Zwey Trostliche Jubel-Gesang der Augspurgischen Confession, auff jhr Jubelfest, zu sonderbaren Ehren gemacht, vnnd gesungen. Im Jahr 1630. 7 Bl. 8. ohne Ort.

1) „In Luthers Jubilo, Schreyen wir Mordio".
Im Thon: In dulci iubilo. 8 Str. (o. Mel.).
2) „Wir solten iubilieren, Springen mit allen vieren". 17 Str. (ohne Mel.).
Im Thon: Christ lag in Todtes-Banden. Sammelband von Einzeldrucken.

282. 1630. Psalter C. Ulenbergs Cölln 1630. Vermehrte Auflage v. J. 1582 ꝛc.

283. 1630. Ein schöns Geistliches Lied, Von der H. Jungfrawen Clara, ꝛc. Componiert von Melchior Heylig Capellan daselbsten. Getruckt zu Costantz am Bodensee, bey Leonhardt Strauben. Anno 1630. 11 Bl. 8. „Zu Assis ist geboren ein schönes Töchterlein". (Weller, Annalen II, 177.) Bibliothek in Frauenfeld.

284. 1631. Groß Catholisch Gesangbüch... Durch P. Dauid Gregorium Cornerum. Siehe die Beschreibung.

285. (1631.) Der Geistliche May. Das ist Ein schön Geistliches, Lied, von dem schönen Gardten, darinnen die liebe Gottes, vnd andere Schöne Tugenden, als schöne Blumen abzubrechen seindt. Im bekandten Thon, oder auff die weiß wie die Tageweiß zu singen. Getruckt zu Ynsprugg bey Johann Gächen. O. Jahr. 4 Bl. 8. „Es nachet sich gegen dem Summer, singen die waldtvögelein". 26 Str. (o. Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

286. 1631. Geistliches Jubel: oder Frewdengesang. Vonn dem Leben vnnd etlichen fürnemmen Wunderthaten deß H. Dieners Gottes Isidori, deß Baursmanns von Madrit auß Hispannien. Welcher in dem Jahr 1622 den 12. Martij u. s. w. in die Zahl der Heyligen Gottes eingeschriben worden. Im Thon: Der grimmig Todt mit seinem Pfeil. Gedruckt zu Inßprugg durch Johann Gächen. 1631. 4 Bl. 8. „Hoert an von mir, wol mit Begier, Was ich hier kurz thu singen". 20 Str. (o. Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

287. 1631. Corners Geistliche Nachtigal. Wien 1631. (Weller, Annalen II, 339.) Vgl. Ausgabe vom Jahre 1649.

288. 1631. Catholisches Gesangbuch, in Kirchen, zu Hauß, in Processionibus vnd Kirchfahrten, gar heilsam, nutzlich, löblich vnd andächtiglich zu gebrauchen. Mit Fleiß seligirt, corrigirt vnd vermehrt durch Valentinum Schlindel, von Hirschfeldt auff Pautten, im Stifft Töpel. Getruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. 1631. 12. 4 Bl., 453 gez. S., 3 Bl. Register mit mehrstimmigen Liedern. (Böhme, S. 789; Kehrein I, 42; Weller, Annalen II, 132.)

289. 1631. Catholische Kirchen Gesänge, auff die fürnembste Feste, Auch in Processionen, Creutzgängen, vnd Kirchenfahrten zu gebrauchen, sampt einem Catechismo. Auß Befelch deß Hochwürdigen Fürsten vnd Herren, H. Eberhardten Bischoffen zu Speier ꝛc. Anjetzo mit vielen newen Gesängen vermehret. Mit Röm. Käy. May. Gn. vnd Freyheit. Gedruckt zu Meyntz, durch Hermann Meres, In Verlegung Johann Kreps in der Quenteley. Anno 1631. 16. 709 pag. Seiten und 11 S. Index. S. 1—4. Titelblatt und Vorrede; S. 5—33 Katechismuslieder mit 20 Melodien. S. 35—683 die übrigen Lieder: 49 lateinische, 212 deutsche und 12 Mischlieder mit 196 Melodien. S. 683—707 der „Gülden Rosenkrantz" 8 Texte mit 4 Melodien. 7 Melodien sind doppelt abgedruckt zu verschiedenen Texten. Das Gesangbuch ist eine vermehrte Auflage der früher in Cöln (bei Quentel) erschienenen Gesangbücher. Neu sind u. a.

1) »Dulcis Jesu, dulce nomen.
Süsser Jesu, Süsser Nahm".
2) Last klingen, last klingen, Ewer Stimmen rein".

Stadtbibliothek in Mainz.

290. 1631. Den Boeck der Gheesteliicke Sanghen, Bedeelt in twee deelen, Den Bliiden Requiem ende Ghelvckighe Vyt-vaert van een Salighe Seele ꝛc. Door eenen Religieus van d'Oorden van Sinte Francois ghenaemt Minder-broederen Capucynen. T'Hantwerpen, By Hendrick Aertssens, inde Cammerstrate, inde witte Celie. Anno 1631.

Das Buch enthält auf 382 Seiten kl. 8. 142 neugedichtete geistliche Lieder vom P. Lucas von Mecheln mit Melodien. Diese sind meistens Volksliedern entnommen. Vgl. meinen Aufsatz in den Monatsheften für Musikgeschichte 1884. No. 8. Exemplar im Besitze des Herrn Kanonikus van Damme in Gent.

291. 1631. Vier Geistliche Lieder vnnd Kirchen-Gesänger. Durch A. M. von newem componirt, vnd zusammen gesetzt. Ge-

truckt zu Ingolstatt durch Gregorium Hänlin, im Jahr 1631. 8 Bl. 8. mit Melodien.

1) „Wir Menschen bawen alle veſt".
2) „Als Jeſus Chriſt geboren war".
3) „Reich vnd Arm' ſolln frölich ſeyn".
4) „Frewt euch jhr Chriſten all' zugleich".

(Weller, Annalen II, 177.) Bibl. in Frauenfeld.

292. (1631.) Das heylige Creutz Lied. Auß dem heiligen Paſſion vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti genommen. In ſeiner gewonlich Weyß zuſingen. Gedenck hiebey, O frommer Chriſt, daß du diß Leidens Vrſach biſt. 8 Bl. 8. Ohne Ort und Jahr. „Es gieng vnſer liebe Frawe zu morgens in das tawe". 100 Str. (o. Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

293. 1631. Ein ſchönes Lied, Vom Leben ꝛc. Fidelis, Capuciners ꝛc. (wie 1626.) Getruckt zu Coſtantz am Bodenſee, bey L. Straub. 1631. 4 Bl. 8. „Ein Liedlein wil ich heben an". (Weller, Annalen II, 176.) Bibl. in Zürich.

294. 1632. Liebliche Kinder Cythar, Mit newen ſchönen Geſängen vnd Melodeyen zugerichtet. Für die löbliche alte Kinderlehr des Franziſkaner Obſeruanten Cölniſcher Prouintz. Gedruckt zu Cöln, bey Peter von Brachel. Anno 1632. 12. 67 gez. Seiten mit 7 lateiniſchen und 19 deutſchen Liedern nebſt 2 Litaneien, dazu 15 Melodien. Königl. Bibliothek in Berlin.

295. 1632. Der Geiſtlich Bruder Claus ꝛc. vgl. 1613. Ohne Ort. 8 Bl. 8. „Ein Luſt hab ich zu ſingen". (Weller, Annalen II, 174.) Bibl. in Aarau.

296. 1632. Ein ſchön newes Liedt, von dem gantzen Leben vnd Marter, auch Wunderwercken deß S. Pater Fidelis ꝛc. Getruckt im Jahr 1632. 4 Bl. 8. ohne Ort. „Mit Luſt ſo will ich heben an". (Weller, Annalen II, 200.) Bibl. in Aarau.

297. 1632. Ein andächtiger Rueff, Vonn vnſer lieben Frawen, vnd wunderlichen Vrſprung deß Kloſters Ettall, für die Pilger vnd Wahlfarter, ſo dahin kommen. Gedruckt zu Augſpurg, durch Andream Aperger 1632. 8 Bl. 8.

1) „Laſt vns Gott loben allzugleich".
2) „Gegrüſt ſeyeſt du Maria rein, Voll Gnaden iſt ꝛc."
3) „O Maria dich heben wir an zu loben".

Sammelband von Einzeldrucken.

298. 1633. Ein newes Geiſtliches Geſang, von dem H. Franciſco Xauerio ꝛc. In ſeiner aignen beygeſetzten Melodey, Chorweiß lieblich zu ſingen. Getruckt zu München bey Cornelio Leysserio. Anno 1633. 8 Bl. 8. „Heiliger Franciſce, liecht der Heidenſchafft". 32 Str. (mit Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

299. 1634. Catholiſche Kirchen Geſäng, auff die fürnembſte Feſt des gantzen Jahrs, wie man dieſelbe zu Cölln, vnd anderſtwo, bey allen chriſtlichen Cathol. Lehren pflegt zu ſingen .... Jetzo auffs new vberſehen, ſo viel die Melodey als den Text belangt, corrigirt, mit new Geſängen vermehrt vnd in eine beſtändige Form gebracht. Gedruckt zu Cölln Bey

Peter v. Brachel. 1634. 12. 708 S. u. 6 Bl. Reg.; 9 latein. und 243 deutsche Texte nebst 225 Melodien. Das Buch enthält fast alle in den früheren bei P. von Brachel (1619, 1623, 1625, 1628) erschienenen Gesangbüchern enthaltenen Lieder. Neu sind hier:

„Die Gottheit rein anbett verborgen hie".
„Wo soll ich bleiben mein Gott vnd Herr".
„Jesu Vatter des ewigen Liechts".

mit den Melodien. Königl. Bibl. in Berlin.

300. 1635. Seraphisch Lustgart mit wolriechenden Blumen Catholischer gesäng gezieret durch einen Franciscaner von der Obseruantz Cölln bey Peter von Brachel. Cum Priu: Senat. et permissu Superiorum. Anno 1635. 753 Seiten 12. inclus. 8 S. Vorrede. Am Schluß noch 8 S. Inhaltsverzeichniß und 11 S. alphabetisches Register. 10 lateinische, 274 deutsche Liedertexte mit 212 Melodien: 193 einstimmige, 11 mit beigesetztem Baß. 7 Lieder haben doppelte Melodien, von denen die zweite »Melodia domesticalis« genannt wird. Außerdem sind 2 Lieder vierstimmig und 3 dreistimmig gesetzt.

Das Buch hat eine andere Einrichtung als die sonstigen Gesangbücher. Die Lieder sind geordnet nach dem Kalender (Directorium) des Franziskanerordens, wobei die kirchl. Festzeiten in den betreffenden Monaten eingeschaltet werden. Der Kalender beginnt mit dem Fest der Beschneidung des Herrn (1. Januar) und schließt mit dem Fest der unschuldigen Kinder (28. December). Dann folgen: 1 Lied auf den h. Franciskus, Lieder von den h. h. Aposteln, Beichtigern, Jungfrauen im allgemeinen und von der Kirchweihung. S. 671—747 Wallfahrtslieder; den Schluß bilden 2 lateinische Gesänge vom h. Franciskus.

Die meisten Lieder und Melodien kommen schon in früheren Gesangbüchern vor. Der Verfasser nennt selbst den Psalter Ulenbergs, die Himmlische Harmoney. Mainz 1628, das Würzburger Gesangbuch und das schöne Gesangbuch von Rudgerus Edingius (ohne Melodien).

Außer diesen sind aber auch vlämische Gesangbücher benutzt worden. Ich verweise auf das Lied: „Mit Geistlicher frewd, Melodios", welches im Vlämischen den Reim „melodieus" hat. Die Melodie hierzu ist dem ebenfalls vlämischen Volksliede »Den lustelijcken Mey« entnommen. Andere Uebertragungen aus dem Vlämischen sind: „Die zeit ist da, das man soll frölich singen" Den tijdt is hier«, ferner „Als ich hingieng spatzieren wol in das felde grün, vnd mich wolt recreeren ꝛc.

Einzelne Lieder tragen einen dramatischen Charakter, z. B. S. 324: Gespräch zwischen der Allerseligsten Jungfrawen, Joannem dem Täuffer, Heiligen Elisabeth, vnd der liebenden Seelen: „Durchleuchtigste Fürstin, Maria Jungfraw rein", ferner S. 121: „Gespräch zwischen der Allerseligsten Jungfrawen, Ertz-Engelen Gabriel, Allen lieben Engelen, vnd dem Menschlichen Geschlecht „Sey gegrüsset Maria schon" und S. 636: „Was ist vor newe Frewd". Das Lied „Wie schön leuchst vns o Morgenstern, O Edles holtz, o

Creutz des Herrn" ist nach Text und Melodie eine Ueberarbeitung des bekannten Nicolai'schen Liedes. Von Spee sind „Bey Finster nacht zur ersten wacht" und „Ein Schäfflein außerkohren". Sie finden sich später in der Trutznachtigall 1648 und sind vom Verfasser des Lustgart jedenfalls einer früher erschienenen Ausgabe des „Geistlichen Pfälterlein"s entnommen worden. Von den Melodien wiederholen sich manche. Stadtbibliothek in Hamburg.

301. 1635. Vexillum patientiae Oder Creutz Fahnen, In welchem siben newe geistliche Gesänglein, von den siben Patrocinijs, so in der Fürstlichen Hauß-Capellen, in Weyland deß durchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn, Hertzog Ferdinanden in Bayrn ꝛc. hochseligister Gedächtnuß, auff den 4 Altären Jährlich solemniter celebriert werden. Allen frommen Christen zu nutz vnd trost in Truck verfertiget. München bey Cornelio Leysserio, Churfürstl. Buchtrucker vnd Buchhandler. Anno 1635. Dedication von J. Khuen. 14 Seiten und 1 Tafel mit 7 Melodien. 8. Sammelband mit Einzeldrucken.

302. 1635. Fünff Geistliche Lieder vnd Kirchen Gesänger. Das Erste: Der Geistliche Scheck oder nutzliche Betrachtung des Todts. Das Ander. Das Euangelium auff den heiligen Weyhnacht-Tag. Das Dritt. Zu dem Newgebornen Christ Kindlein u. s. w. Das Vierdt. Ein ander Weyhnachtgesang. Das Fünfft. Das Euangelium auf den H. Ostertag. Jedes in beygestellt eigner Melodey. Durch A. M. von newem componiert. Gedruckt zu Ingolstatt durch Wilhelm Eder, Anno 1635. 8 Bl. 8. Es sind die Lieder v. dem Druck des Jahres 1631 und das Lied: „Hochgelobter Herr Jesu Christ, der du an heut geboren bist". 3 Str. sodann: „Selige Mutter ausserkhorn". 3 Str. Alle mit Ausnahme dieses letzten mit den Melodien. Sammelband von Einzeldrucken.

303. 1635. Ein schönes noch nie an tag gegebenes geistlichs Lied, auß der gantzen Histori von der Judith, auß jhrem Buechlein gezogen. Im Thon. Wie der Engelländisch Tantz gesungen wirdt. Zu Ynßprugg, bey Daniel Paur, 1635. 4 Bl. 8. „Von einer schönen Gschicht, werden wir vnderricht". 28 Str. (o. Mel.). Sammelband von Einzeldrucken.

304. (1635.) Vier schöne Geistliche Lieder. Das Vatter vnser... Das Ave Maria: Gegrüst seyst du Maria zart... Die zwölff Stuck deß Apostolischen Christlichen Glaubens: Ich glaub in Gott den Vatter mein... Ein Lied auff das heilig Fest vnsers Herren Fronleichnam: Der zart Fronleichnam der ist gut... Augspurg, Johann Schultes. 4 Bl. 8. ohne Jahr. (Weller, Annalen II, 178.) Königl. Bibl. in Berlin.

305. (1635.) Drey Schöne Gaistliche Lieder. Das Erste, Von S. Catharina, Das ander, Von S. Barbara. Das dritte, Wie man das Newe Jahr ansingt. Augspurg, Johann Schultes. 4 Bl. 8 ohne Jahr.

1) „Die heilig rein vnd auch die fein".
2) „Ich weiß mir ein Blümlein das ist fein".
3) „Wir kommen mit grossen Frewden dar".

(Weller, Ann. II, 178.) Kgl. Bibl. in Berlin. Zu No. 1 u. 2 vgl. 1590.

306. 1635. Drey ſchöne Geiſtliche Lieder, Das erſte: Von dem Wunderlichen Blut zu Williſaw. Im Thon: Kombt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn. Das ander, Was iſt deß Menſchen Ding. Geſtellt allbeyd durch Hugonem Amſtein, Burgern zu Williſaw. Das dritte Lied, Ein ſchöne Bilgerfahrt auff der Straß gen Einſidlen zuſingen. Im Thon: Wie man den newen Tellen ſingt. Getruckt zu Lucern, bey Johann Hederlin, Im Jahr 1635. 8 Bl. 8.

1) „Mein junges Gmüt daß reizt mich an".
2) „Zv ſingen hab ich im Sinn".
3) „Ellend hat mich vmgeben".

(Weller, Annalen II, 200.) Bibl. in Aarau.

307. 1635. Zwey ſchöne vnd gar andächtige geiſtliche Lieder, von V. L. Frawen im Advent vnd ſonſt täglich zu ſingen. Straubing bey Simon Haan. Im Jahr 1635. 4 Bl. 8.

1) Ave Maria gratia plena! ſo grüſſet der Engel die Junckfraw Maria". 12 Str.
2) „Ave Maria gegrüſt ſeyſt du von mir". 15 Str. (o. Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

308. 1635. Zwey ſchöne Newe Lieder ꝛc. wie 1619. Getruckt zu Lucern bey Joh. Hederlin. Im Jahr 1635. 7 Bl. 8.

„Ein Lied ſo wil ich heben an".
„Es war eins Heyden Tochter".

(Weller, Annalen II, 173.) Bibl. in Aarau.

309. 1635. Drey gar ſchöne newe geiſtliche Lieder, Das Erſte: von der heiligen Büſſerin Magdalena. Das Ander: von der heiligen Junckfraw Barbara. Das Dritt: von der H. Junckfraw Dorothea. Getruckt zu Ynßprugg bey Daniel Paur 1635. 4 Bl. 8.

1) „Ach Magdalena, mea gaudia!"
Im Thon: Ach Hertzig Hertz mit ſchmertz. 6 Str. (o. Mel.)
2) „Wer ehren will den Herren".
Wie man den Maiſter Hilleprandt ſingt. 6 Str. (o. Mel.)
3) „Es was ein Gottfürchtiges vnd Chriſtlichs Junckfrewlein". 15 Str. (o. Mel.) In ſeiner aignen Weiß.

Sammelband von Einzeldrucken.

310. (1635.) Zwey ſchöne newe geiſtliche Geſang. Der geiſtlich Scheck vnd Bräutſchafft genandt. Das Erſte: Von dem himmliſchen Bräutigam Jeſu. Das ander: Von der geiſtlichen Braut. Augſpurg, Marx Anthony Hannas. 4 Bl. 8. ohne Jahr.

1) „Wie vnausſprechlich iſt die freud". 7 Str. (ohne Mel.)
2) „O Jeſu mein, o mein Jeſu". 22 Str. (ohne Mel.)

(Weller, Annalen II, 177.) Königl. Bibl. in Berlin. Unter demſelben Titel erſchienen die zwei Lieder zu Ynßprugg bey Johann Gächen. 4 Bl. 8. Sammelband mit Einzeldrucken.

311. (1635.) Ein gar newes Geiſtliches Lied, Von Maria der Mutter Gottes ... Ein anders, von dem Engel Gabriel ... Augſpurg, Johann Schultes. 4. Bl. 8. ohne Jahr.

1) „Ave Maria gegrüſſet ſey von mir".
2) „Als Engel Gabriel Befelch empfangen".

(Weller, Annalen II, 178.) Königl. Bibl. in Berlin.

312. (1635.) Memoriale, Wie ein Christ seiner Seele zusprechen solle ... Augspurg Johann Schultes. 4 Bl. 8. ohne Jahr. „Betracht O Menschenkind, Wie schwer". (Weller, Annalen II, 178.) Königl. Bibl. in Berlin.

313. (1635.) Ein schöner Ruff, Zu ... S. Sebastian, Darinnen sein gantzes Leben ... Augspurg Joh. Schultes. 4 Bl. 8. ohne Jahr. „Zu deinem Lob, Herr Jesu Christ". (Weller, Annalen II, 178.) Königl. Bibl. in Berlin.

314. 1635. Beste Schildtwach der H. Catholischen Kirchen, zu trost allen betrübten Hertzen in kurtze Reimen verfast, oder zu singen. Im Thon Ah limen optatum. Getruckt Im Jahr 1635. 4 Bl. 8. „O Selige Mutter voll gnaden vnd güter." 21 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

315. 1635. Ein newes Lied, Von der Wallstadt der Allerseligsten etc. Mariae Der vnbefleckten Junckfrawen zu Werdenstein etc. In seiner eignen Melodey zusingen. Getruckt zu Lucern, bey Johann Hederlin, Im Jahr 1635. 4 Bl. 8. „Im Schweitzerlandt Seynd veste Flüe hoch Felsen". (Weller, Annalen II, 200.) Bibl. in Aarau.

316. 1636. Mortis Bellum vniuersale: Deß Todes allgemeiner Krieg. In welchem alle Menschen vnderhalten, bestritten werden, vnd das Leben verlieren müssen. Zway newe Lieder. Heut von zweyen Soldaten obernandten Armen gesungen vnd gemacht. Villeicht bleiben sie morgen auch in diser Schlacht. Gedruckt in dem Täglichen Läger. Anno 1636.

1) „O Mensch steh ab von deiner sünd". 25 Str. (ohne Mel.)
2) „Kayser König dryfache Kron,
Ynsel vnd Bischoffs Stabe". 8 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

317. 1636. Rader, M. Posaunenschall der vier letzten Dinge. Cölln, 1636. 24. mit Mel. (Weller, Annalen II, 200.)

318. 1636. Ter tria coelestia cantica, Das ist: Neun Himmelische Lobgesäng ... Durch Gallum Thomae, weylandt Pfarrherrn (zu Burggau) Augspurg 1636. (Mar. Liederkranz, S. 162; Weller, Annalen II, 200.) Königl. Bibl. in München.

319. 1636. Lobgesang dem Heyligen Sisinnio Römischen Diacono Vnd Martyri. Als er von der Stadt Rom erhaben, inn deß Collegij der Societet Jesu Kirch zu Neyß Transferirt Anno 1636. In der zu dessen Heyligen Ehr, angestellten Procession, Dedicirt vnd gesungen. Im Thon: Frew dich du Himmel Königin. Cum Facultate Superiorum. Gedruckt zur Neyß 1636. 4 Bl. 8. 86 Str. „Heut Gott zu ehren singen wir". (Weller, Annalen II, 578.)

320. 1636. Ein andächtiger Rueff. Vonn vnser lieben Frawen, vnd wunderlichen Vrsprung deß Closters Ethal, für die Pilger vnd Wahlfarter, so dahin kommen. Gedruckt zu Augspurg, durch Andream Aperger, auff vnser lieben Frawen Thor. 1636. 8 Bl. 8. „Lasset vns Gott loben all zugleich". (Weller, Annalen II, 219.) Königl. Bibl. in München.

321. 1636. Zway ſchöne newe Lieder, Zu vnſer Lieben Frawen, in Betrübten: vnd Kriegszeiten, von Geiſtlich vnd Weltlichen gantz troſtreich zu ſingen. Gedruckt im Jahr 1636. 8 Bl. 8.
1) „O Selige Muetter,
voll Gnaden vnd Gûter".
Im Thon: Ah limen optatum, da mihi virtutem contra hostes tuos. 25. Str. (ohne Mel.)
2) „Maria, du vil hoher Nam,
ich armer Sûnder rûff dich an".
Im Thon, wie man das von S. Catharina ſinget.
Sammelband von Einzeldrucken.

322. 1637. Drey ſchöne newe Geiſtliche Lieder . . . Gedruckt zu München, bey Cornelio Leyſſerio, auff das Jahr 1637. 8 Bl. in kl. 8. (Mit Melodien.)
1) „Maria Himmel Königin
Der gantzen Welt ein Herrſcherin".
2) „In Schwartz will ich mich kleyden".
3) „Solls ſeyn ſo ſeys, wie mein Gott will".
(Gärtner XLI; Mar. Liederkranz, S. 296; Weller, Annalen II, 158.) Königl. Bibl. in München.

323. 1637. Drey ſchöne Geiſtliche Lieder: Das Erſte: Geiſtlich Jäger. Das Ander: Auß hartem wehe klagt Menſchlich Gſchlecht. Das dritte: Ich hab ſo vil von Gottes Wort. Luzern, David Hautt. 1637. 4 Bl. 8.
1) „Es wolt gut Jäger jagen". 8 Str. (ohne Mel.)
2) 9 Strophen (ohne Mel.).
3) Ein Bergk-Reyen. 4 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

324. 1637. Drey ſchöne Geiſtliche Lieder, Das Erſte, Ich weiß ein ewiges Himmelreich, Im Thon: Es ligt ein Schlößlein in Oeſterreich, etc. Das Ander, Mein frölich Hertz das treibt mich an zu ſingen, etc. Das dritte, Ein Blümlein auff der Heyden, etc. Im Thon: Der Sommer fährt dahin, etc. Lucern, Getruckt bey David Hautt, Im Jahr, 1637. 4 Bl. 8. (Weller, Annalen II, 179.)

325. 1637. Zwey ſchöne Lieder. Das Erſte: Von Verachtung der Welt. In einer bekanten Melodey. Das Ander: Im Thon: Ach Banden hart, etc. Lucern, Getruckt bey David Hautt, Im Jahr 1637. 4 Bl. 8.
1) „Nach dir O geiſtlich Leben". 16 Str. (ohne Mel.)
2) „Mein Gott vnd Herr ſteh du mir bey". 11 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

326. 1637. Zwey ſchöne geiſtliche Lieder: das erſte, von der chriſtlichen Demuth, etc. . . . . Das ander Iſt ein Geiſtlich Lied, daß vns Gott die lieben Frûcht auff dem Feld Segnen, behûten vnd bewahren wölle u. ſ. w. Durch einen Liebhaber der Gehorſamen Jugent. Lucern, Getruckt bey David Hautt Im Jahr 1637. 4 Bl. 8.
1) „Wer Ohren hat zu hören,
der merck was ich jhm ſag". 20 Str. (ohne Mel.)
In der Melodey: wie die Geiſtliche Fortuna.
2) „Herr Gott Vatter in deinem Thron
durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn". 5 Str. (ohne Mel.)
In der Melodey: Wie ſchön leucht vns der Morgen Stern.
Sammelband von Einzeldrucken.

327. 1637. Zwey geiſtreiche Lieder: Das Erſte der Morgenſtern, das Ander, Befehlung zu Gott vmb ein ſelig End. Lucern, Getruckt bey David Hautt. 1637. 4 Bl. 8.

1) „Wie ſchön leucht vns der Morgenſtern
voll Gnad vnd Warheit von dem Herrn". 7 Str. (ohne Mel.)
2) „Mein junges Leben hat ein End,
mein Frewd vnd auch mein Leid". 10 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

328. 1637. Zway ſchön: gar newe Geiſtliche Lieder. Das Erſte Lied. Wo kombt es here, das zeitlich Ehre, etc. In der Melodey: Mein Hertz verwundet, etc. Das ander Lied: Sag was hilfft alle Welt, mit allem Guet vnnd Gelt. In der Melodey zu ſingen: Ach mein Gott kan es ſeyn, etc. 1637. Ohne Ort. 4 Bl. 8.

1) 17 Strophen (ohne Mel.)
2) 9 „ „ „ Sammelband von Einzeldrucken.

329. (1637.) Klaglieder, Vber den Tödlichen Abgang Jhrer Röm: Kay: May: Ferdinandi II von Gottes Gnaden u. ſ. w., welcher diß 1637 Jahr, den 15. Februarij, ſein Leben vollendet vnnd in Gott Seliglich Entſchlaffen. Jm Thon: Selig iſt der Tag in dem ich muß ſcheyden, etc. Getruckt zu Jnßprug bey Johann Gächen. 4 Bl. 8. ohne Ort u. Jahr.

1) „Ach was für Trawren, Weinen vnd Klagen". 14 Str. (ohne Mel.)
2) Klag der Allerdurchl: Röm. Kayſerin Eleonora
„Hilff Gott, wie wird mir dann werden". 6 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

330. 1637. Geiſtliche Begierden Zu dem lieben vnd Heiligen Schutz-Engel, Reymen weiß alſo verfaßt, Durch einen ſonderbahren ſelbigen heiligen Schutz Engels Liebhabern. Jn dem Thon, Der grimme Todt mit ſeinem Pfeil, etc. Lucern, Getruckt bey David Hautt, Jm Jahr, 1637. 4 Bl. 8. „O Engelein, du Schützer mein, Du Troſt vnd Frewd meins Hertzen". (Weller, Annalen II, 178.)

331. 1637. Ein ſchönes Lied Vom Menſchen vnd Todt Begreifft in ſich die Streittigkeit deß Menſchlichen Lebens. Jn der Weiß, Wie man den Geiſtlichen Buxbaum ſingt. Getruckt zu Lucern, Jm Jahr, 1637. 4 Bl. 8. „Avn höret zu was ich euch ſing, von Abenthewr ein ſeltzam Ding". (Weller, Annalen II, 179.)

332. 1638. Geiſtlicher Pſalter in welchem die auſserleſenſte alt: vnd newe Kirchen vnd hausgeſang neben den lieblichsten Pſalmen Dauids verfaſset ſeindt. Colln 1638 Jn verlegung Peter Greuenbruchs. 12.

Dieſes Geſangbuch iſt, nach der Vorrede zu urtheilen, der Abdruck einer früheren Ausgabe in gröberer Schrift, der hier zum erſten Male die Melodien hinzugefügt worden ſind. Es enthält auf 449 Seiten 241 Lieder mit 100 beigedruckten meiſt ältern Melodien. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß viele Lieder des Pſälterleins von Spee gedichtet ſind. Folgende Lieder, die ſpäter in der „Trutznachtigal" 1649 ſtehen, finden ſich mit mehr oder weniger Textvarianten ſchon hier vor. 1) Ach Vatter hoch entwohnet. 2) Ach wann doch Jeſu liebſter mein. 3) Bey finſter nacht zur erſten wacht. 4) Gleich früh wann ſich entzünder. 5) Jch newlich früh zu Morgen. 6) O wie ſcheinbar Troſt von oben. 7) Thu auff Thu

auff du edles Blut. 8) Wann morgenröth die nacht ertödt. 9) Heli lamma Sabactani Vatter, liebster Vatter mein. Außerdem finden sich hier die 3 im Index der „Trutznachtigal“ angegebenen Lieder 1) Der Wind auf lären strassen. 2) Jeruſalem du schöne Statt. 3) Ein Schäfflein außerkoren. (Vgl. Cäcilia, Trier, 1878 No. 2.) Stadtbibliothek in Trier. Das von mir benutzte Exemplar ist Eigenthum des Pfarrers Hasak in Weißkirchlitz bei Teplitz.

333. 1638. Zwey schöne Gesang. Das Erste Ein schöner Grueß zu der Hochgelobten Jungfrawen vnd Mutter Gottes Maria. Im Thon: Ist das der Leib Herr Jesu Christ. Das ander: O Wunder groß, auß Vatters Schoß etc. in seiner bekandten Melodey. Getruckt zu Ynßprugg, bey Johan Gächen. Anno 1638. 4 Bl. 8.

1) „Grüßt seyst du schöns Jungckfräwlein“. 20 Str. (ohne Mel.)
2) „O Wunder groß“. 5 Str. (ohne Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

334. 1638. Geistliches Adieu. Oder Beurlaubung der Welt. Einer Gottliebenden Seel, so alles Zeitliches zuverlassen u. s. w. von newem componirt vnd auffgesetzt. Im Thon: O heyliger Franciſce du Engelischer, etc. Gedruckt zu Straubing, durch Simon Haan. Anno 1638. 4 Bl. 8. „O Welt, O Welt dein falscher Schein“. 10 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

335. 1638. Epithalamium Marianum, Oder Tafel Music, deß himlischen Frawenzimmers, mit newen geistlichen Gesänglein gezieret, vnd allen Liebhabern der Erbaren, vnd Verfolgern der vnerbaren, schändlichen Liedern zu Nutz vnd Trost in Truck verfertigt. Getruckt zu München, Bey Niclas Hainrich 1638. 8. Dedication vom Sacellanus Joannes Khuen. v. 15. Auguſt 1636. 12 Lieder auf 27 ungez. Blättern. Vgl. No. 83 und 92 der Bibliographie im II. Bande.

336. (1638.) Der Guldine Psalter vnser lieben Frawen. Gesangsweiß gestellt durch Sixt Buchsbaum, jn Hertzog Ernsts Melodey. Getruckt zu Ynßprugg, bey Johann Gächen. Ohne Jahr. 15 gez. S. 8. „Die Schrifft die gibt vnns weiß vnd Lehr“. 21 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

337. 1638. Florilegium Marianum Der brinnendt Dornbusch. Mit zwölff Geistlichen Gesänglein, meniglich zu gutem, sonderlich den Ordenspersonen zu trost in Truck verfertigt. Getruckt zu München, Bey Niclas Hainrich. 1638. 27 Blätter 8. mit Notentafel. Gewidmet der Aebtissin Anna Maria Geroldtin von J. Khuen Sacerdos. dat. München 25. 3. 1638. Sammelband von Einzeldrucken.

338. 1638. Drey schöne geistliche Lieder, Das Erste: der geistlich Buxbaum, Von dem Streit deß Fleisches Wider den Geist, das Ander Wider die drey Ertzfeind der Seelen. Das dritte Gar sehr ist mein hertz entzünt, gegen Jesu Marien Kindt. Getruckt zu Lucern 1638. 4 Bl. 8.

1) „Nun höret zu jhr Christenleut“. 14 Str. (o. Mel.)
2) „O Gott, verley mir deine genad“. 7 Str. (o. Mel.)
3) „Gar sehr ist mir mein Hertz entzündt“. 8 Str. (o. Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

339. 1638. Ein ſchön Advent vnd Weynacht Lied ꝛc. Das ander ꝛc. Getruckt zu Lucern Bey Dauid Hautt. 1638. 4 Bl. 8.
1) „Es iſt ein Rooß entſprungen". 15 Str. (o. Mel.)
2) „Reich vnd Arm ſollen frölich ſeyn". 6 Str. (o. Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

340. 1638. Diſes Lobgeſang iſt zu Ehren der Vilſeligiſten Hochgebenedeyteſten Jungfrawen vnd Muetter Gottes Marie u. ſ. w. von einem auß den Sünder doch guethertzigen Catholiſchen Chriſten gemacht: Folgendts inn das Gottshauß Einſidlen perſönlich auffgeopffert, da dann ſein eygen Handtſchrifft vnd Namen zu finden iſt u. ſ. w. Im Thon: Ich gieng mit luſt durch einen Waldt. Getruckt zu Xnnßprugg, bey Johann Gächen. Anno 1638. 4 Bl. 8. „Ein Jungckfraw zahrt von Edler Arth". 34 Str. (o. Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

341. 1638. Zwei ſchön newe Geiſtliche Lieder, Das erſt Von einem Holtzhacker vnd Edelmann u. ſ. w. Im Thon: Warum betrübſt du dich mein, ꝛc. Das ander Lied Von deß Menſchen Armſeligkeit, vnd zergencklichen Frewden. Im Thon: Wie man die ſiben Wort ſingt. Getruckt zu Xnßprugg, bey Daniel Pauer. 1638. 4 Bl. 8.
1) „Der Menſch mueß hon vil Angſt vnnd noth, wann er im Schwaiß gewinnt ſein Brot". 22 Str. (o. Mel.)
2) „O Welt dein Pracht vnd Vbermut". 24 Str. (o. Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

342. (1638.) Drey Geiſtlich gſang, Das erſte Der Geiſtliche Jäger. Das ander: Es flog ein Vögele Leiſe, zu einer Jungfraw rein, ꝛc. Das dritte, Aue Maria Klare, du liechter Morgenſtern. Jedes in ſeiner bekandten Melodey. Zu Xnßprugg bey Johann Gächen. o. Jahr. 4 Bl. 8. (o. Melodien.)
1) „Es wolt guet Jäger jagen". 8 Str.
2) 7 Strophen.
3) 12 Strophen. Sammelband von Einzeldrucken.

343. 1638. Drey ſchöne newe Geiſtliche Lieder... Das Erſte Von vnſer L. Frawen. Das Ander von dem Leyden Chriſti, die geiſtliche Farb genandt. Das Dritt Von dem Willen Gottes... Augſpurg, Chriſtoff Schmid. 1638. 8 Bl. 8.
1) „Maria Himmel Königin".
2) „In Schwartz will ich mich kleyden".
3) „Solls ſeyn ſo ſeys, wie mein Gott will".
(Weller, Annalen II, 179.) Königl. Bibl. in Berlin.

344. 1638. Ein Schönes newes geiſtliches Lied, ſampt ainem ſchönen Rueff, von S. Anna: Dabey auch ein ſchönes Klaglied... Jeſus mein Troſt, mein ſüſſe Frewd... Paſſaw, Conr. Froſch. 1638. 8 Bl. 8.
2) „Jeſus Maria Anna".
3) „Gott gnade dir du liebe Seel". Von Anna Schielin.
(Weller, Annalen II, 179.) Königl. Bibl. in Berlin.

345. 1638. Die Vnbefleckte, Allerreiniſte Jungfraw vnd Muttet Gottes, Großwunderthetig zu Werden Stein, Lucerner Gebiets, in dem Schweitzerland, Jetzt new Reymen weiß

verfaßt, Im Thon, Nachtigall, dein edler Schall etc., Sampt vnſer lieben Frawen Letaney Geſangsweiß. Getruckt zu Lucern, bey David Hautt, Im Jahr, 1638. 8 Bl. 8.

1) „In dem Edlen Schweitzer Land". 30 Str. (ohne Mel.)
2) „Frew dich, du Himmel Königin,
frew dich, Gottes Gebärerin!" 42 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

346. 1638. Fünff ſchöne andächtige Faſten Gſänger. Das bitter Leyden vnd ſterben Jeſu Chriſti zu betrachten, ſo wol zu Hauß als in der Kirchen zu ſingen. Dz erſt im Thon: Ohn dich mueß ich mich aller Freüden maſſen. Das ander, das Geiſtlich Ohrwerck. Das dritte, O Hochheiliges Creutze, das vierdte Da Jeſus in den Garten gieng. Das fünfft zu der Verwundten Seiten Chriſti. Zu Nußprugg bey Johann Gächen. O. Jahr. 8 S. 8. (ohne Melodien.)

1) „Ohn dich wil ich mich aller Frewden maſſen". 21 Str.
2) „O Menſch mit fleiß gedenk all ſtund". 13 Str.
3) 15 Strophen.
4) 11 Strophen.
5) „Ich dich O Hertzwund Chriſti grüß". 4 Str.
Sammelband von Einzeldrucken.

347. 1638. Ein ſchöner Rueff, von dem heiligen Vorlauffer vnd Tauffer Chriſti Johannes etc. Getruckt zu Nußprugg bey Johann Gächen. 4 Bl. 8. „Dv Heiliger Johannes, du vil heiliger Mann". 17 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

348. 1639. Catechismûs In aûſserleſenen Exempeln, kürtzen Fragen, ſchönen Geſängern, Reymen vnd Reyen für Kirchen vnd Schûlen von newem fleiſsig aûſsgelegt vnd geſtelt dûrch R. P. Georgium Voglerum Engensem der Societet Jesv prieſtern. Würtzburg Bey Elias Michael Zinck: A°. 1639. 8. Neuer Abdruck der Ausgabe vom Jahre 1625.

349. 1639. Etliche geiſtliche Geſänger, So in der Ertz Bruderſchafft der Allerſeligſten Jungfraw vnd Mutter Gottes Mariae Vnder dem Titul deß H. Roſenkrantzes, So allezeit Abends nach dem Gebett geſungen, Allen denſelbigen Brûdern vnd Schweſtern zur Befürderung mehrer Andacht, in Truck geſetzt worden. Gedruckt zu Wirtzburg, Im Jahr 1639. 21 gez. Seiten. 16.

1) „Es flog ein Engel in eyle".
2) „Merck auff O Chriſt, nun wer du biſt".
3) „Ave Maria klare".
4) „Mein Hertz das brind, in Lieb entzûnd".
5) „Mein Seel ſchaw her, dein Ghör ſperr". Nr. 1, 2, 3 und 5 mit Melodien.
Bibliothek des Minoriten-Conventes in Würzburg.

350. 1639. Zway ſchöne andächtige Geſänger. Zu der allzeit gebenedeyteſten Jungkfrawen vnd Mutter Gottes etc. Dieſelbige vmb jhr Intercession vnd Fürbitt, forderſt zu diſen gefährlichen Kriegs Empörungen demütig: vnd andächtigklich anzurueffen: Das Erſte: In vnſer L. Frawen Schutz-

Mantel Melodey. Das Ander in seiner aignen Melodey zusingen. Getruckt Im Jahr, 1639. 4 Bl. 8 ohne Ort.

1) „Zv dir steht vnser Hoffnung ganz".
2) „Wer Zungen hat vnd rueffen kan".

(Weller, Annalen II, 201 und 219.) Königl. Bibl. in München.

351. 1639. Ein schönes newes Geistliches Lied von den heiligen fünf Wunden Christi in Form aines geistlichen Gesprächs deß Engels, vnd ainer kleinmüthigen trostlosen Seel. Im Thon wie man die Kayserin singt etc. Gedruckt zu Paßaw. Durch Conradum Frosch. Anno 1639. 4 Bl. 8. „O Seel, O Seel, O Seel wie lang". 43 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

352. 1639. Ein andächtiger Rueff etc. wie 1636. 8 Bl. 8. (Weller, Annalen II, 219.) Königl. Bibl. in München.

353. 1639. Schnitter Lied: Das ist: Kurtze reymen, wie alle Blumen, deßgleichen alle Menschen, dem zeitlichen Todt vnderworffen. Sampt einem schönen Lateinischen . . . . Freyburg im Vchtland. Verlegt durch Joh. Häderlin zu Lucern. 1639. 6 Bl. 8. „Es ist ein Schnitter heißt der Todt." (Weller, Annalen I, 403.) Königl. Bibl. in Berlin.

354. (1639.) Ein schön newes Geistliches Lied. Das Geistlich: Einsmals ich lust bekam, genandt. Einsmals ich lust bekam, anzusprechen Gottes Sohn. Gedruckt zu Augspurg, bey Christoff Schmid. Ohne Jahr. 4 Bl. 8. 18. Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

355. 1640. Vier schöne newe geistliche Lieder, Von vnser lieben Frawen der etc. Getruckt zu Jnßprugg, durch Michael Wagner. Anno 1640. 10 Bl. 8 mit Melodie.

1) „O Muetter der Barmhertzigkeit
sey vnns Barmhertzig allezeit".
2) „Jn weiß will ich mich Klaiden".
3) „Maria braith dein Mantel auß".
4) „Der gulden Rosenkrantz".

(Weller, Annalen II, 201 u. 221; Marian. Liederkranz S. 323 ff.) Königl. Bibl. in München.

356. 1640. Ein schönes newes Lied von dem grimmigen vnd bittern Todt, vnd wie es dem Sündigen Menschen in vnd nach demselbigen ergeht. Jm Thon: Erzürn dich nicht O frommer Christ. Gedruckt zu Paßaw bey Conrado Frosch. 1640. 4 Bl. 8. „Der grimmig Todt mit seinem Pfeil". 19 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

357. 1640. Drey schöne newe geistliche Lieder, Vonn vnser lieben Frawen der Muetter der Barmhertzigkeit . . . Getruckt zu Jnßprugg, durch Michael Wagner 1640. 8 Bl. 8. mit Mel.

1) „O Muetter der Barmhertzigkeit,
dein heylig Bild vns sehr erfrewdt".
2) „Maria du Barmhertzigs Weib".
3) „Maria Brunn der güetigkeit".

(Weller, Annalen II, 201 u. 220; Marian. Liederkranz S. 342 ff.) Königl. Bibl. in München.

358. (1640.) Zwey ſchöne newe Geiſtliche Lieder. Das Erſte: Zäher, der Ewigkeit vergoſſen vnd auffgeopffert. Ach was iſt das, mein Hertz das bimbt, etc. Das ander: Iſt ein Geſpräch, einer verdampten Seel mit jhrem Leib. Merck auf du Gott-vergeßne Welt etc. Im Thon: Der grimmig Todt mit ſeinem Pfeil, etc. Augſpurg, bey Marx Antonj Hannas. 6 Bl. 8. ohne Jahr. (Weller, Annalen II, 221.) Königl. Bibl. in München.

359. 1640. Der Paſſion, Das iſt: Ein ſchön New Geiſtlich Lied, Vom Fall Adam vnd Eva, vnd Wiederbringung Menſchliches Geſchlechts, durch Chriſti Leyden vnd Aufferſtehung. Jetzo aller frommen Chriſten zum erſtenmahl in Truck verfertigt. Im Thon, wie man die Sieben Wort ſinget, Da Jeſus an dem Creutze ſtund. Getruckt zu Lucern, Im Jahr 1640. 4 Bl. 8. „Die Heilige Dreyfaltigkeit in einer ewigen Gottheit". 42. Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

360. 1640. Seufftzer zu vnſer lieben Frawen, der Mutter Gottes, vnd Patronin. In ein New Lied verfaſſet, von einem ſondrn Liebhaber derſelben. Im Thon: Kehr vmb mein Seel vnd Trawre nicht etc. Lucern, im Jahr 1640. 4 Bl. 8. „Maria, Mutter Gottes rein, du biſt mein troſt zuflucht allein". 31 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

361. 1640. Der alte Schnitter. Das iſt, Ein Newes Schnitter Lied, oder Blůmel Gſang, von dem vralten Schnitter genandt Todt. Welcher von anfang d' Welt bißhero alle zeitige vnd vnzeitige Bluemen deß Menſchlichen Geſchlechts hat abgeſchnitten, vnd noch täglich ja ſtündlich vnd augenblicklich abſchneidt, auch hinfůro wird abſchneiden biß zu end der Welt. Zu Nutz vnd Warnung aller noch ſtehenden, grůnenden vnd blůhenden Blumen geſchriben, geſungen vnd getruckt zu Nßbrugg, bey Michael Wagner. Im Jahr, 1640. 2 Bog. 8. mit Mel.

„Der alte Schnitter Tod genand,
Von Gott in d'Welt geſand,
Sein Sichel ſchon wetzet".

(Weller, Annalen II, 222.) Königl. Bibl. in München.

362. 1640. Klaglied der armen betriebten vnd betrangten lieben Seelen in dem Fegfewr . . . Gedruckt zu Nßprugg, bei Michael Wagner. Anno 1640. 8 Bl. 8. „O Schwehre Gottes Hand, Wie biſt allhie zue land". (Weller, Annalen II, 221.) Königl. Bibl. in München.

363. 1640. Jesus, Maria, Joseph, Ein ſchönes newes Geiſtliches Lied, von diſen dreyen hochheiligen Perſonen etc. Getruckt zu Nßprugg, bey Michael Wagner. Anno 1640. 8 Bog. 8. mit Mel. „Aller gueter ding ſeynd drey Jesus, Maria, Joseph". (Weller, Annalen II, 221.) Königl. Bibl. in München.

364. 1640. Ein ſchön Geiſtlich Lied. Von dem Wunderlichen Blut Zu Williſaw. Im Thon: Kompt her zu mir, ſpricht

Gottes Sohn, etc. Lucern, Getruckt Bey David Hautt, Im Jahr 1640. 4 Bl. 8. „Mein junges Gmüht das reitzt mich an". (Weller, Annalen II, 180.)

365. (1640.) Ein newes Lied, Von der Lieb vnd Zuversicht zu der werthen Jungkfrawen vnd Mutter Gottes Maria. (Ohne Ort und Jahr.) 4 Bl. 8. mit Mel. „Amor thuet mich bezwingen, daß ich jetzt muß singen". (Weller, Annalen II, 201 u. 221; Marian. Liederkranz S. 366.) Königl. Bibl. in München.

366. 1640. (Balde, Jac.) Ehrenpreiß der Allerseligsten Jungfrawen vnd Mutter Gottes Mariae. Auff einer schlechten Harpffen jhres vnwürdigen Dieners gestimbt vnd gesungen. Nachgetruckt im Jahr 1640. 8 Bl. 8. mit Melodie. „Ach! wie lang hab ich schon begert, Maria dich zu loben". (Weller, Annalen II, 201; Mar. Liederkranz S. 313.) Königl. Bibl. in München.

367. (1640.) Ein Lobgesang Von Mariae Hilf, auf dem welschen Berg bey Milheim. In beygesetzter Melodey: Kan auch sungen werden, Frew dich du werthe Christenheit. Augspurg, bey Marx Antoni Hannas. 4 Bl. 8. „Wir wandlen hier ins Herren Hauß". (Weller, Annalen II, 201.) Bibl. in Aarau.

368. 1640. Lobgesang Zu Ehren der Vielseeligisten Hochgebenedeyten Jungfr. Maria Zu Einsidlen. etc. Getruckt zu Lucern, Bey David Hautt, Im Jahr, 1640. 4 Bl. 8. „Ein Jungfraw zart, von edler arth". 35 Str. (ohne Melodie.) Sammelband von Einzeldrucken.

369. 1640. Bruder Clauß: Das ist: Vonn dem Leben, Lehr, Standt, Handel vnd Wandel deß seligen Manns Brudr Clausen, Einsidel vnnd Landmanns von Vnderwalden etc. In ein Lied verfasset, Im Thon, wie man den Thellen singt. Getruckt zu Lucern, im Jahr 1640. 7 Bl. 8. „Ein Lust hab ich zu singen". Vgl. 1613. (Weller, Ann. II, 175.)

370. 1640. Geistlich Meyen-Lied, Von dem Gnadenreichen lieblichen Meyen, Jesum Christum am Creutz hangend etc. Im Thon: Es nahet sich dem Sommer, der Winter ist bald dahin. Getruckt zu Lucern. Im Jahr 1640. 4 Bl. 8. „Es nahet sich dem Sommer, so singen die Vögelein". 17 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

371. (1640.) Ein schön newes Lied, Von der Hocheiligen vnd Hocherleuchten Jungfrawen vnd Ordens-Stifftерin S. Clarae, Der Seelen-Bräutigam genandt. Wolauff mein Seel, jetzt ist die Zeit, jetzt ist der Tag etc. Ins Schnitters Melodey, oder Blümelgesang . . . Zu Augspurg, bei Marx Antoni Hannas. 4 Bl. 8. (Weller, Annalen II, 221.)

372. 1641. Mausoleum Salomonis. Der Potentaten Grabschrifft, Vrlaub vnd Abschidt. Von den zeitlichen Digniteten, mit Erklärung aller Eytelkeit. Durch zwölff Geistliche Gesänger... Permissu Superiorum. München, Bey Melchiorn

Segen. 1641. 3 Bogen 12. mit Melodien. Dichter Joh. Khuen. (Weller, Annalen II, 580.)

373. 1641. Zwei schöne newe Lieder, Das erste Die Himmel-Rosen genannt, von Christi Leben, Todt vñd Wandel. Die siben Worte Christi, am Creutz gesprochen. Inßbrugg, bey Michael Wagner 1641. 8 Bl. 8. mit den Liedern: „Es floß ein Rooß vom Himmel herab", 61 Strophen, und „Da Jesus an dem Creutze stund", 9 Strophen (ohne Melodien). Sammelband von Einzeldrucken.

374. (1641.) Zwey newe Geistliche Lieder, Auff den Geistlichen Stand gericht u. s. w. Zu Augspurg, bey Marx Anthony Hannas. Ohne Jahr. 4 Bl. 8.

1) „Gegrüßt seyst du, Francisce,
du Engelischer Mann". 5 Str. (ohne Mel.)
2) „O Wehe, wie ist meim Hertzen,
wie lang ist mir die zeit". 8 Str. (ohne Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

375. 1641. Klag- vnd Frewd Lieder Erstlich, Der armen betrübten vnd betrangten lieben Seelen in dem Fegfewr. Das Ander, Jubelgesang, einer Erlößten Seel auß dem Fegfewr. Beyde Im Thon: Montebau: oder, O der bösen Stundt, da ich war verwundt, etc. Jetzt von Newem Getruckt zu Lucern, bey David Hautt. 1641. 8 Bl. 8.

1) „O Schwehre Gottes Hand". 50 Str. (ohne Mel.)
2) „O Milte Gottes Hand". 27 Str. (ohne Mel.)

Sammelband von Einzeldrucken.

376. 1641. Klaglied der armen betrübten und betrangten Seelen im Fegfewr. Ingolstadt 1641. 4 Bl. 8. (Weller, Ann. II, 202).

377. 1641. Der Seelen Trostgarten, Das ist: Ein schön new Lied, zu Lob vnd Ehren der Allerseligsten vbergebenedeyten Gebärerin vnnd Mutter Gottes Mariae. Im Thon: Es nahet sich der Sommer. Lucern, Im Jahre Christi 1641. 4 Bl. 8. „Tröstlicher schöner Meyen, Ach fröliche Sommerszeit". 15 Str. (o. Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

378. 1641. Ein schön Geistlich Lied, von der H. Jungfrawen vnd Martyrin Catharina. Wie sie von dem Heydnischen Keyser Maximiniano gemartert worden. Getruckt zu Lucern, Im Jahr 1641. 4 Bl. 8. „Wir lobn die heilig vnd die rein, die heilig Jungfraw Catherein". 24 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

379. (1641.) Zwey schöne Gesang. Das Erste vom Geistlichen Weinstock. Christo Jesu sein bitters Leyden vnd Sterben zu betrachten. Das Ander Das Magnificat, seiner Gebenedeiten Muetter, wie sie zu jhrer Baß Elisabeth vber das Gebürg gangen. Könden beyde in einer Weiß, auch bey Creitzgengen gesungen werden. Getruckt zu Inßprugg bei Johann Gächen (ohne Jahr). 4 Bl. 8.

1) „Was wöllen wir aber singen
wöllen singen ein süesses Gsang
von den edlen Weingardten
der ist erpawet schon". 14 Str. (ohne Mel.)

2) „Maria hat jhr fürgenommen
vber das Gebürg zu gehen". 16 Str. (ohne Mel.)
Sammelband von Einzeldrucken.

380. 1641. Ein schön Lied genannt Maria Zahrt, von Edler arth, etc. Durch einen büssenden Sünder, in seiner grossen Kranckheit, der Mutter Gottes zu Ehren vnd Liebe componiert vnd gedicht. Jetzo von newem vbersehen, an vielen Orten corrigirt vnd gebessert. Getruckt zu Lucern im Jahr 1641. 8 Bl. 8. „Maria zart, von Edler art, Ein Roß ohn alle Doren". 32 Str. (ohne Mel.) Sammelband von Einzeldrucken.

381. 1643. Zwey schöne Lieder, Das Erste. Vom Leben, Marter vnnd Todt, deß seeligen Vatters Fidelis, Capuciners, welcher in Pündten zu Todt geschlagen worden. Das Ander. Von S. Maria Magdalena. In der Weyß. Gut Rüter rydt wol durch das Ried, mit lust sang er ein Tagelied. Gedruckt zu Lucern, Im Jahr 1643. 4 Bl. 8.
1) „Ein Liedlein will ich heben an".
2) „Der heilig Geist mit seiner Gnad".
(Weller, Annalen II, 180.)

382. 1644. Psalter Des H. Propheten Dauids, vnter allerley Melodeyen in Teutsche Gesang-Reimen bracht. Durch Casparum Ulenbergium Lippiensem u. s. w. Getruckt zu Cölln ex aedibus siue officina Quenteliana In Verlegung Herrn Geruvvini von Kreps beyder Rechten Doctoris. Im Schwanen vor S. Paulus. Anno M. DC. XLIV. Mit Röm. Keys. May G. vnd Freyheit. 16. 5 Seiten Widmung, 7 S. Vorrede, 6 S. Register, alle nicht numerirt. Psalter S. 1 bis 594. S. 595: „Des heiligen Aurelij Augustini Psälterlein, welches er auß den Psalmen Dauids gezogen vnd der Monica seiner mutter zugerichtet hat". — Cantica S. 615—675. S. 676: „Folgen etliche alte Catholische Kirchengesäng auff die fürnembste Feste durchs gantze Jahr in jhrem gewöhnlichen Thon zu singen". 27 bekannte Kirchenlieder. Nur das erste „Vater vnser der du bist" mit Mel. Folgen S. 718—724 die Antiphonen U. L. F. mit Gebeten in Prosa. Als Anhang S. 1—60: „Das Ampt für die Abgestorbenen", das Officium defunctorum in deutscher Prosa. Das Exemplar gehört der »Bibliotheca Rhetorum Prov. Germ. S. J.« (Wynandsraede.) Erste Ausgabe 1582.

383. 1646. Ein schön newes Kirchengesang nach der Wandlung, oder Auffhebung des heiligen Sacraments zu singen... Neben noch anderen, drey Gesängern vor der Predig, vorm H. Sacrament vnd vor der Kinderlehr zu singen. Alle in voriger Melodey. Gedruckt zu Coßnitz bey Johan Geng, 1646. 8 Bl. 8. mit Holzschnitt. Der eigentliche Drucker war G. Decker in Basel.
1) „Frewt euch jhr lieben Christen".
2) „Frewt euch jhr lieben Seelen".
3) „Frewd euch jhr Christen alle".
4) „Frewt euch jhr fromme Kinder".
(Weller, Annalen II, 159.)

384. 1647. Ehrenpreiß der Allerſeeligiſten Jungkfrawen vnd Mutter Gottes Mariae: Auff einer ſchlechten Harpffen jhres vnwürdigen Dieners geſtimbt, vnd geſungen. Zu Nutz, Troſt vnd wolgefallen aller Sodalium in vnſer lieben Frawen Bruderſchafften. Nachgetruckt zu München, bey Lucas Straub, In Verlegung Johann Wagner Buchhandlern. 1647. 8 Blätter. Auf der Rückſeite des Titels 2 Melodien. Das 36ſtrophige Gedicht: „Ach wie lang hab ich ſchon begeret, Maria dich zu loben" iſt von J. Balde. Stadtbibl. in Augsburg.

385. 1647. Geiſtliches Pſälterlein PP. Soc. Jesu, in welchem außerleſene alte vnd newe Kirchen- vnd Hausgeſäng u. ſ. w. 1647. 12. (Weller, Annalen II, 97.)

386. 1648. Fünff Schöne andächtige Geiſtliche Geſänger vor vnnd nach dem Roſenkrantz zugebrauchen. Durch die H. Adventzeit, biß auff Weyhnächten. In der Melodey, Ave Maria klare, etc. Getruckt zu München, bey Lucas Straub. Im Jahr, 1648. 7 Bl. 8.

1) „Gleich wie der Hirſch thut lauffen".
2) „O Gott im höchſten Throne".
3) „O Gott thue vns Gefangnen".
4) „Laſt vns loben mit Frewden".
5) „Wir wollen auch begehren".
6) „O Mutter vnſers Herrn".

(Weller, Annalen II, 222.) Königl. Bibl. in München.

387. 1649. Trutznachtigal v. Spee. Beſchrieben im II. Bde, S. 51.

388. 1649. Geiſtliche Nachtigal, der Catholiſchen Teütſchen. Das iſt Außerleſene Catholiſche Geſänge, auß gar vielen Alt und Neuen Catholiſch. Geſangbüchern in ein gute und richtige Ordnung zuſammengetragen, auch theils von Neuem geſtellet. Jetzo zum drittenmal Corrigiert und verbeſſert durch D. H. David Gregorium Cornerum, der H. Schrifft Doctorn, Abbten zu Göttweig Benedictiner Ordens, etc. Gedruckt und Verlegt durch Gregorium Gelbhaar, Kayſ: Hoff Buchdruckern in Wien. Anno 1649. Mit Kayſerlicher Freyheit. Inner 6 Jahren ohne Consens Hochernanten Herrn Abbtens nicht nachzudrucken. 8. 36 Seiten Vorrede von Corner und 4 Seiten Regiſter, ſodann 640 pag. Seiten mit 318, incl. d. Ueberſetzungen aus dem Lateiniſchen 363 Liedern und 181[1] Melodien. Am Schluß 10 Seiten alphabetiſches Regiſter. Dann 7 Seiten Correcturen und ein Anhang von 15 Seiten mit 3 Liedern, der zum Buche gehört, denn er beginnt auf der letzten Seite des Blattes, auf welchem die Correctur ſteht.

1) „Ein geiſtlich Reiſe Lied im Thon: In deinem groſſen Zorn. „In allen meinen Thaten, Laß ich den Höchſten rathen" u. ſ. w. 16 Strophen.
2) „Scheiden machet Augen naß" mit Melodie.
3) „Das walt mein Gott der mich die Nacht".

1) 281, vgl. Bibliographie des II. Bds. Nr. 117, iſt Druckfehler.

1) von P. Flemming. Teutſche Poëmata, Lübeck (1642.)
3) ſteht in der von David von Schweinitz herausgegebenen „Penta-Decas Fidelium etc.“ Das iſt Geiſtlicher Hertzensharffen, Von fünffmal-zehen Seiten. Fünffter Theil. Alten Stettin 1650. Univerſitäts-Bibliothek in Breslau.

389. 1649. Alte vnd Newe Geiſtliche Catholiſche außerleſene Geſäng, auff Sonn: vnd fürnehme Feſttäg deß Jahrs, Proceſſionen, Creutzgängen vnd Wallfahrten, bey der H. Meß, Predig, Kinderlehr, in Häuſern vnd auff dem Feld, ſehr nutzlich vnd andächtig zugebrauchen. Auß ſonderm Befelch, deß Hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Joannis Philippi, deß H. Stuls zu Mäintz Ertzbiſchoff, deß H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz Cantzler, vnd Churfürſt, Biſchoffe zu Wirtzburg, vnd Hertzog zu Francken, etc. Sambt einem General Baß zu der Orgel, vnd widervmb new in Truck außgangen. Gedruckt zu Wirtzburg, bey Elias Michael Zincken, Im Jahr 1649. Titelblatt. 5 S. Vorrede, 17 Seiten Inhaltsverzeichniß. Darauf 495 pag. Seiten und 8 S. alphabetiſches Regiſter, mit denſelben Liedern wie auch in den Ausgaben 1628 u. 1630.

Meine Bemerkung bei der Beſchreibung des Geſangbuches v. 1628 (II. Bd. S. 34), daß in der Ausgabe v. J. 1649 die Melodien nicht über dem Texte, ſondern für ſich allein ſtehen, iſt dahin zu berichtigen, daß dies nicht der Fall iſt. Ich hielt irrthümlicher Weiſe die in meinem Beſitze ſich befindende Ausgabe, der das Titelblatt fehlt, während die Vorrede v. 15. März 1649 datirt iſt, für die Ausgabe v. J. 1649. Wie ich jetzt aus der Vergleichung mit einem vollſtändigen Exemplar erſehe, iſt meine Ausgabe eine ſpätere. Univerſitätsbibl. in Freiburg i. B.

390. 1649. Eyn Schön Neüw Lyedt Von der Eytelkheytt dieſſzer Stolzen wält In Seyner Eignen Melodey. Gedhruckht Im Jahr 1649. 4 Bl. 8. ohne Ort. „Wo kompt es here Dz Zeyttlich Ehre“. (Weller, Annalen I, 287.) Bibl in Zürich.

391. 1649. Sechs Schöne andächtige Geiſtliche Geſänger vor vnnd nach dem Roſenkrantz zugebrauchen. Von Weyhnächten biß auff Liechtmeß. In der Melodey, Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, etc. Getruckt zu München, bey Lucas Straub, Im Jahr, 1649. 4 Bl. 8.

1) „O Menſch behertz die groſſe Gnad“.
2) „Nvn iſt der Roſenkrantz vollendt“.
3) „Nvn ſey gegrüſſt O H. Zeit“.
4) „O Edle Kindlbertherin“.
5) „Herr vnſer Herr wie wunderlich“.
6) „Nimb jetzt O edle Jungkfraw ſchon“.

(Weller, Annalen II, 222.) Königl. Bibl. in München.

392. 1649. Heylig Creutz Das iſt: Kurtze Hiſtory, Von dem Hochheyligen Creutz Chriſti, Welches ein Ochs von Braband, auß der Statt Arras, in das Land Entlibuch Lucerner Gebiets getragen. Zu Lucern, auffs new gedruckt, vermehrt vnnd corrigiert Im Jahr 1649. 4 Bl. 8. „Ein Luſt hab ich zu ſingen, mit Demuht heb ich an“. (Weller, Annalen II, 180.)

393. 1650. Tabernacula Pastorum, die Geistliche Schäfferey, Mit vilherlei Newen Gesänglein. ꝛc. Getruckt bey Lucas Straub. In Verlegung Johann Wagners in München. 1650. 16. Die Widmung ist unterzeichnet Joannes Khuen, Sacerdos. VI und 441 S. und 33 S. Notenbeilagen enthaltend 12 (2 und 3stimmig gesetzte) Melodien, nach welchen alle Gesänge gesungen werden können. Stadtbibliothek in Augsburg.

394. 1652. Zwey schöne newe Geistliche Lieder. Das erste: Ein Bittlied zu vnser lieben Frawen, O selige Mutter, voller Gnaden, etc. Das ander: Zu dir O Jungfraw Maria rein, schreyen wir alle in gemein, etc. Gedruckt zu Lucern, Bey David Hautt. Im Jahr 1652. 4 Bl. 8. (Weller, Annalen II, 180.)

395. 1652. Lobgesang Zu Ehren der Vielseligsten Hochgebenedeyten Jungfr. Maria Zu Einsidlen etc. Gedruckt zu Lucern, Bey David Hautt, Im Jahr 1652. 4 Bl. 8. „Ein Jungfraw zart von Edler Art", vergl. 1598. (Weller, Annalen II, 180.)

396. 1652. Catechismus etc. Durch R. P. Georgium Voglerum Engensem der Societet Jesu priestern. Würtzburg bey Elias Michael Zinck. 8. Neue Ausg. von 1625. Stadtbibl. in Augsburg.

397. 1652. Dies irae dies illa, das ist, Geistliches Todtenlied der Christlichen katholischen Kirche bei Besingnussen (d. h. Begräbnissen, die mit Gesang begleitet werden) der Christglaubigen Abgestorbenen gebräuchig. Sehr andächtig zu betten vnd zu singen. Im Jahr. 1652. Permissu Superiorum. Getruckt zu München bei Lucas Straub. In Verlegung Joh. Wagners Buchhändlers daselbst.

Fliegendes Blatt 12. Enthält das Dies irae und die deutsche Uebertragung: „Ein tag des Zorns, der Jüngste tag, da All's wird z' Aschen werden" mit Melodie. (Lisco, Dies irae. Berl. 1840. S. 106.)

398. 1653. Catholische Sonn- vnd Feyertägliche Evangelia, vnd darauß gezogene Lehrstück. Sambt etlichen, zu der Christlichen Lehr vnd Lob Gottes gehörigen, am end beygesetzten, Gesängen. Alles in Teutsche Reymen vnd Melodey verfasset. Neben andächtigen, auß jedem Evangelischem Text gezogenen Gebetten. In Kirchen, Schulen, vnd Gottseeligen Versamblungen, auch zu Männiglichs privat andacht, nützlich zugebrauchen. Mit Röm. Kayserl. Mayestät Freyheit, nicht nachzudrucken. Gedruckt zu Wirtzburg, bey Elias Michael Zincken. Im Jahr 1653. 8.

1 Titelblatt, sodann Dedication „An die Allerheiligste Dreyfaltigkeit" (3 Seiten). „An den Christlichen Leser" (5 Seiten). „An die Organisten vnd Sänger" (2 Seiten). „Außzug deren Evangelien vnd Gesängen, so einerley art der Reymen haben, vnd jhre Melodey mit einander können abwechßlen" (4 Seiten). Dann folgen 509 pag. Seiten und ein Register der Sonn- und Feiertage (3 S.). Das Buch enthält Evangelienlieder und Lehrstücke in Reimen nebst Gebeten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres. Das Evangelienlied ist jedesmal mit einer Melodie versehen. Das Lehrstück wird nach derselben Melodie gesungen. Am Schluß stehen noch „Etliche andere, zu der Christlichen Lehr, vnd Ehr Gottes gehörige Gesäng. Vatter vnser, der Englische Gruß, der

Glaub, die Zehen Gebott, die fünff Gebott der Kirchen u. s. w." Im ganzen finden sich hier 112 Melodien, nach Abzug der Wiederholungen 71 Originalmelodien, theilweise älteren Ursprungs. Die meisten sind neu, und rühren wahrscheinlich von dem Capellmeister Buchner her (vgl. II. Bd. S. 53). Viele Lieder aus dieser Sammlung (namentlich der vermehrten Auflage vom Jahre 1656) gingen in Folge des Erlasses des Erzbischofs Johann Philipp vom Jahre 1656 (vgl. II. Bd. S. 18) in die Mainzer Gesangbücher 1661, 1665 über. Später verschwanden sie wieder daraus, wie das Mainzer Gesangbuch vom Jahre 1679 zeigt. Exemplar auf der Stadtbibliothek in Augsburg. Melodien in diesem Bande No.: 115, 166, 229, 407.

399. 1653. Außerlesenes Bett- Betracht- vnd Gesang Büchlein von den Sieben fürnembsten Schmertzen Mariae Matris Dolorosae. In allen Processionen durchs Jahr, Fürnemblich aber auff der Pilgerfahrt nach Eberhards Clausen, zu vnser L. Frawen Miraculoser H. Capeln gar nützlich zugebrauchen. Gezieret mit viel Anderen New vnd Vhralten vberauß schönen Melodeyen vnd Catholischen Kirch-Gesängen etc. Superiorum Permissu et Approbatione. Getruckt zu Trier, durch Hubertum Reulandt im Jahr 1653. 12.

Das Büchlein zählt 300 pag. Seiten, sodann 4 Seiten Index und einen Anhang S. 301—324 (wohl nicht vollständig). Auch sonst ist das Exemplar defect. Es enthält im Ganzen 95 deutsche und 24 lateinische Lieder mit 60 Melodien. Die meisten sind ältern Gesangbüchern, namentlich dem Kölner Psälterlein, entnommen. Einigemale wird das mehrstimmige Psalteriolum vom Jahre 1642 citirt. Auch viele neugedichtete Lieder zur schmerzhaften Mutter mit neu componirten Melodien finden sich vor. Das Lied „Ihr Himmelsgeister ohne Zahl" trägt die Melodie des protest. Kirchenliedes: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und das Marienlied „Dich Fraw vom Himmel" die des damals sehr beliebten Volksliedes „Ein schöne Dahm". (Näher beschrieben in der Cäcilia. Trier, 1878, S. 19.) Das von mir benutzte Exemplar gehört der Stadtbibliothek in Trier.

400. 1654. Ein geistliches Lied, Von dem heyligen vnd wunderthätigen Francisco Xaverio, u. s. w. Von newem vbersehen, gebessert vnd gemehrt, im Jahr 1654. Getruckt zu Lucern, bey Gottfrid Hautt. 6 Bl. 12. „Heyliger Francisce, Liecht der Heydenschafft". (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern und Frauenfeld.

401. 1654. Trutznachtigal von Spee. 2. Auflage. Vgl. 1649.

402. 1654. (Balde, J.) Ehrenpreiß (2c. wie 1640) Amberg. Georg Haugenhofer 1654. 6 Bl. 12. „Ach wie lang hab ich schon begert". (Weller, Annalen II, 201.) Königl. Bibl. in München.

403. 1655. Ein Newes Lied Von dem Vrsprung, Zunemmung, vnnd etlichen auß den fürnembsten Wunderzeichen deß Gnadenreichen Orths Vnser Lieben Frawen im Stein. In seiner eygnen Melodey zusingen: Sonsten auch wie man die Dornacht Schlacht: Item Ein Jungfraw zart von Edler art, etc. singen thut. Getruckt im Jahr 1655. 8 Bl. 8. ohne Ort. „Vil Berg vnnd Thal im Schweitzerlandt". (Weller, Annalen II, 202.) Bibl. in Aarau.

404. 1656. Catholische Sonn- vnd Feyertägliche Evangelia, vnd darauß gezogene Lehrstück: Wie auch Sonn- vnd Feyertägliche Episteln: Sambt etlichen, zu der Christlichen Lehr vnd Lob Gottes gehörigen, am end beygesetzten, Gesängen. Alles in Teutsche Reymen, vnd Melodey verfasset. Neben

andächtigen, auß jedem Evangelischem Text gezogenen, Gebetten. In Kirchen, Schulen vnd Gottseeligen Versamblungen, auch zu männiglichs privat-Andacht, nützlich zugebrauchen. Mit Röm. Kayserl. Mayestat Freyheit nicht nachzudrucken. Gedruckt zu Wirtzburg, bey Elias Michael Zincken. Im Jahr 1656. 8.

Diese neue Ausgabe der Würzburger Evangelien ist durch die Hinzufügung der „Sonn- und Feyertäglichen Episteln" und sonstiger Lieder bedeutend vermehrt. Dedication und Vorrede wie in der alten Ausgabe 12 Seiten. Seite 13—790 Evangelien-, Epistel- und sonstige Lieder. Am Schluß noch 6 Seiten Register und Druckfehlerverzeichniß. Die Einrichtung ist ganz dieselbe wie in der Ausgabe vom Jahre 1653. Zuerst ein Evangelienlied mit der Melodie, dann das Lehrstück und schließlich das Epistellied in derselben Melodie. Im Ganzen finden sich hier 118, abzüglich der Wiederholungen 73 Melodien, von diesen sind 8 neu, dagegen hat die Ausgabe 1653 6 Melodien, welche hier fehlen.

405. 1657. Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. Siehe Beschreibung im II. Bd. S. 52.

406. 1657. Ein lied von der newerbawten Cappell genant Mariezell Bey Surse. Getruckt im Jahr 1657. 4 Bl. 8. ohne Ort. „Wolan mein Seel, thuo auff dein mund Marie Lob verkünden". (Weller, Annalen II, 202.) Bibl. in Aarau.

407. 1658. Geistliche Nachtigal, der Catholischen Teütschen. Das ist Außerlesene Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt und Neuen Catholisch. Gesangbüchern in ein gute und richtige Ordnung zusammen getragen, auch theils von Neuem gestellet Jetzo zum dritten mal Corrigiert, und verbessert durch H. H. David Gregorium Cornerum, der H. Schrifft Doctorn, Abbten zu Göttweig Benedictiner Ordens, Röm: Kajs: Majstätt Rath Gedruckt und Verlegt durch Johann Jacob Kürner, in Wien Anno 1658 Mit Kaiserlicher Freyheit Inner 10 Jahren ohne Consens Hochernanten Herrn Abbtens nicht nachzudrucken. 8.

Titelblatt und 14 Blätter Vorrede von Corner. 2 Blätter Inhaltsverzeichniß, sodann 597 pag. Seiten und 10 Seiten Index. Enthält dieselben Lieder, welche auch die Ausgabe vom Jahre 1649 bringt. Königl. Bibliothek in Göttingen.

408. 1658. Die Psalmen des Koniglichen Propheten Davids: In Teutsche Reymen und Melodeyen verfasset. Mäyntz 1658.

Anderer Titel: Kayserlicher Psalter, das ist Psalmen Dauidß etc. Getruckt zu Franckfurt am Main. Im Jahr 1658. Siehe die Beschreibung im II. Bde. S. 53.

409. 1659. Psälterlein der P. P. Soc. Jesu. Ed. 14. 1659. (Hoffmann 500.)

410. 1659. Harpffen Davids mit teutschen Saiten bespannt. Augspurg 1659. Siehe Beschreibung im II. Bde. S. 54.

411. 1659. Davidische Harmonia. Siehe die Beschreibung.

412. 1659. Der Groß-Wunderthätigen Mutter Gottes Mariae Hülff, Lob-Gesang. Gerichtet auff all jhre hohe Fest, vnd auff die Sonntäg deß gantzen Jahrs. Jedes Gesang in seiner eygenen schönen Melodey, sampt dem Orgel Baß dabey. Gestelt durch Fr. Procopium, Capucciner, der Oesterreichi-

schen Provintz Predigern. Vnd dann: Durch Georgium Kopp, der Zeit deß Fürstl. Hoch-Stiffts Passaw Organisten... Getruckt zu Passaw bey Georg Höller, im Jahr 1659. VIII, 373 S. und 4 S. Register. Stadtbibliothek in Augsburg.

413. 1661. Eucharistiale, das ist: Sechs vnd zwainzig gelehrte Geistreiche, doch mit grosser Klarheit wol außgeführte diser Zeit nothwendige nützliche Discursen oder Predigen vom Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Gantz new gestellet durch Fr. Procopium. ... Opusculum I. Gedruckt zu Passaw bey G. Höller, im Jahr Christi 1661. 8. XVI und 608 Seiten mit 6 Melodien von G. Kopp, Organist des Fürstl. Hochstiftes Passau. Stadtbibliothek in Augsburg.

414. 1661. Mäyntzisch Gesangbuch, In welchem begriffen seynd die außerlesenste, sowol alte, als neue Catholische, Latein und Teutsche Gesäng, so man das gantze Jahr in der Kirchen, in Bitt vnd Wallfarten, in Geistlichen Bruderschafften oder Versamlungen, in Kinderlehrn und Schulen pflegt zu singen: Auß sonderem Befelch deß Hochw. Fürsten, und Herrn, Herrn, Johann Philips deß Heiligen Stuls zu Mäyntz Ertz-Bischoffs, etc. deß H. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürsten, Bischoffen zu Würtzburg, Wormbs und Hertzogen zu Francken, etc. Von vielen, mit der Zeit eingeschlichenen, untauglichen Texten, ungereumbten Reymen, und andern dergleichen Truckfehlern geleutert, und verbessert, mit ernstlichem Verbott ohne außtrückliche Erlaubnuß, nichts darzu oder darvon zu thun, noch darin zu endern, Wie dann auch Mit Römischer Käyserl. Majestät, und Chur-Mäyntzischen Freyheit. Mäyntz, Und in Franckfurt zu finden. Im Jahr 1661.

502 Seiten 16. 6 Seiten Vorrede und 16 Seiten mit Registern. Das Buch enthält 251 Liedertexte, darunter 57 lateinische mit 163 Melodien. Einzelne kommen doppelt vor, z. B. S. 155 u. 165; S. 7 u. 494. Es finden sich hier viele Lieder aus den Würzburger Evangelien, welche im Erlaß Johann Philipps vom 28. Juni 1656 zum Gebrauch empfohlen worden waren. Vgl. II. Bd. S. 18 und die Vorrede in diesem Bande. Exemplar im Besitze des Herrn Wienand in Paderborn.

415. 1664. Egerisches Gesangbuch. In der Vorrede von Brauns Echo 1675 angeführt.

416. 1665. Mäyntzisch Gesangbuch. Dasselbe wie 1661. Exemplar im Besitze des Herrn Dechanten Hasak in Weißkirchlitz bei Teplitz.

417. 1665. Paderborner Gesangbuch von 1665. (Gärtner XXXIX.)

418. 1666. Rôi Patris Friderici Spee Societatis Jesv. Gülden Tugent-Buch. Das ist, Werck vnd Vbung der dreyen Göttlichen Tugenden: Glaubens, Hoffnung, vnd Liebe .... Anno 1666. Gedruckt zu Cöllen. Bey Wilhelm Friessem. 1 vol. 774 S. 12. Mit vielen Liedern ohne Melodien. Universitätsbibliothek in Freiburg.

19. 1666. Münchener Gesangbuch von 1666. 12. (Weller, Annalen II, 109. 4)

420. 1666. Muſicaliſche Collectur . . . Lucern, Gottfrid Hautt. 1666. 12. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern.

421. 1666. Gueter Tag, Das iſt, Kurtz- vnnd guete Gebettlein, täglich ſehr nutzlich zugebrauchen. So auch mögen geſungen werden. Im Thon: Jeſus wie ſüß. Sampt Chriſtlicher Kurtzweyl, Das iſt Kurtz- vnd gute Geſänglein, vilfältig darmit das Gemüth zuermuntern. So auch mögen, Gebetts Weiß, gebraucht werden. An vnderſchidlichen Orthen zu vor, vnd an jetzo zu Lucern nachgetruckt Bey Gottfrid Haut Anno 1666. 14 Bl. 12. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern.

422. 1666. Pſalter-Spiel Von zehen Seiten, das iſt Zehen ſchöne Geiſtliche Geſäng nach folgender Ordnung u. ſ. w. Der Chriſtlichen Jugent inſonders, dann auch allen andern Gottſeeligen Seelen zu geiſtlicher Ergötzung an Tag geben. Durch R. D. P. K. Anno 1666. Cölln, bey Friederico Frieſſem. 16. 48 Seiten mit 10 Liedern und 9 Melodien.

1) „Muß es dan gelitten ſeyn".
2) „Wer betrachtet leicht verachtet".
3) „Was fang ich an mein Gott und Herr".
4) „Was iſt der Menſch auff dieſer Erd?"
5) „O höchſtes Gutt mein Seel vnd Blut".
6) „Ade zu guter Nacht".
7) „Was ſind ich vor ein Kindelein?"
8) „O Maria Jungfraw reine".
9) „O Ignati waß für flammen ſchlaget auß".
10) „Einen Engel Gott mir geben von der erſten ſtunden an".

Angebunden ein Liederbuch von 61 Seiten ohne Titelblatt mit 28 Liedern nebſt Melodien auf den h. Auguſtinus. Bibliothek in Gaesdonck bei Goch (Rheinprovinz). Vgl. Gregoriusblatt 1885, Nr. 5.

423. 1666. Rheinfelſiſches Geſangbuch. Siehe die Beſchreibung.

424. 1667. Marianiſcher Jubel, das iſt: Außerleſne Geſänglein von Maria der Himmelkönigin . . . Neben 2 gantz newen 1. die geiſtliche Cynthia. 2. der Blumengarten . . . Getruckt zu Lucern, bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1667. 12 Bl. 12. mit 11 Liedern. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern und Frauenfeld.

425. 1667. Mariale Processionale. Das iſt, Hundert kleine kurtze gar annehmliche Sermonel, Gerichtet für die Proceſſionen über Land zu der ſeligſten Jungfräul. Mutter Gottes Mariam, deren 50. dienen zu gutter Auß ingleichen die andere 50. zu ordentlicher Wiederheimbführung derſelben, zu Mehrung der Andacht ſehr nutzlich. Darbey auch die hierzu gehörige Geſänge. Durch P. Fr. Procopium. Capucciner der Oeſterreichiſchen Provintz, ſonſt aber von Templin auß der Marck Brandenburg gebürtig, Prieſter vnd Prediger. Tot tibi sint laudes, Virgo, quot Sydera coelo. Cum Gratia et Privilegio Sac. Caes. Maj. Saltzburg, Druckts vnd verlegts Joh. Bapt. Mayr, Hoff- vnd Academiſcher Buchdrucker vnd Händler. Anno 1667. 8. Das

Buch enthält am Schluß S. 288—312 8 Marienlieder (ohne Melodien).

1) „Hoer mich du armer Peregrin".
2) „Kombt her ihr liebste Kinder mein".
3) „Maria Hülff, du edler Schatz".
4) „O Jungfräwlicher Gnaden-Glantz".
5) „Maria zu dir komme ich".
6) „Mein Seel erschwinge dich".
7) „Ave O Fürstin mein".
8) „Hochgeehrtes Jungfräwlein".

426. 1667. Alt-Catholischer Kirchen Jubel: Das ist, Etlich außerlesene Alt-Catholische Kirchen-Gesänglein, . . . Neben etlich beygesetzten Newen. Permissu Superiorum. Getruckt zu Lucern Bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1667. 12 Bl. 12. Mit 20 Liedern. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern und Frauenfeld.

427. 1668. Geistliches Psälterlein der P. P. Soc. Jesu, in welchem die außerlesensten u. s. w. Cölln 1668. Genauer Abdruck des älteren Psälterleins ohne Melodien. Die zu diesen Liedern gehörenden Melodien, 193 an der Zahl, stehen in einem besonderen Theile. Cölln. 1650. (Cäcilia, Trier. 1878, S. 19.) Stadtbibliothek in Trier.

428. 1668. Musicalische Collectur, Oder Außerlesne, Geistliche, Trost- vnd Lehrreiche Gesänglein, ... Gedruckt zu Costantz, Bey Johann Jacob Straub, Anno 1668. 30 Bl. 12. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern. Andere Ausgabe in Frauenfeld.

429. 1668. Zwey sonders bewährte Marianische Tagzeiten. I. Officium Von der Vnbefleckten Empfängnus Mariae etc. II. Der Schmertzliche Curtz Höchst gedachter etc. von St. Bonaventura beschrieben. Nachgedruckt zu Costantz, Bey Johann Jacob Straub, Im Jahr 1668. 16 Bl. 12. Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern.

430. 1668. Christliche Weißheit, Das ist, Verzeichnuß d' Stuck, welche ein Christ wissen soll. etc. Reymensweiß in schöne Fragen vnd Antworten gestellt . . . Lucern, bey Gottfrid Hautt, 1668. 6 Bl. 12. (Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern.

431. 1668. Ignatianischer Jubel; Das ist, Etliche außerlesene Gesänglein von dem H. Vatter Ignatio Loyola, Stiffter der Societet Jesu, Alle in besondere Melodey, so hin vnnd wider zufinden. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu Costantz, Bey Johann Jacob Straub, Im Jahr 1668. 12 S. 12. mit 5 Gesängen. (Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern und Frauenfeld.

432. 1668. Josephinischer Jubel; Das ist Ausserleßne Gesänglein von S. Joseph dem Nehr-Vatteren Jesu, Bräutigamb Mariae, Vnd Allgemeinem Welt-Patronen . . . Permissu Superiorum. Getruckt zu Lucern, bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1668. 6 Bl. 12. mit 8 Gesängen. (Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern und Frauenfeld.

433. 1668. Eißfeldisches Gesangbuch. Dieses wird in der Vorrede der Ausgabe vom Jahre 1690 genannt. Wackernagel (V. S. 1330) erwähnt es mit folgenden Worten: „Das 1668 zu Duderstadt bei Joh. Westenhoff erschienene Gesangbuch, 18½ Bogen 12. scheint aus dem Cornerischen geflossen, aber eines der besseren zu sein."

434. 1668. Jubel guter Dingen d. i. von den drei allerbesten Dingen der Welt, d. i. auserlesene Gesänglein von vnd zu Jesu, Maria, Joseph. Lucern, Gottfrid Hautt. 1668. 12. (Weller, Annalen II, 181.) Bibl. in Luzern.

435. 1668. Ein Geistliches Lied, zu dem Ertz-Engel S. Michael. In seiner eygnen Melodey zu singen. Gedruckt im Jahr, 1668. 4 Bl. 8. ohne Ort.

1) „O Vnüberwindlicher Held".
2) „Sanct Gabriel, O edler Geist".
3) „Tröst die Betrangten".
4) „O Ihr Schutz-Engel alle".
5) „O Engel, O ihr Geister rein".

(Weller, Annalen II, 223.) Königl. Bibl. in München.

436. 1668. Englische Schildwacht Von dem lieben H. Schutz-Engel . . . In seiner eygnen Melodey zusingen, Oder im Thon: Frewd euch jhr lieben Christen. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu München, bey Maria Magdalena Schellin Wittib, 1668. 8 Bl. 12. „Schutz Engel mein Beschützer trew". (Weller, Annalen II, 223.) Königl. Bibl. in München.

437. 1669. Ein schönes Lobgesang von dem heiligen Francisco Xaverio etc. In seiner eignen Melodey lieblich zu singen. Gedruckt zu München, bey Sebastian Rauch, 1669. 12 Bl. 12. „Heiliger Francisce, Liecht der Heydenschafft". (Weller, Annalen II, 223.) Königl. Bibl. in München.

438. 1669. Desiderium Collium aeternorum. Engel-Post. Auß dem Himmelischen Jerusalem herab in das Babylonische Jammerthal u. s. w. von Joanne Kven. München. 16. Verlegts J. Jäcklin, Churfürstl. Hofbuchtrucker. XX u. 719 Seiten u. 5 S. Register (ohne Melodien). Stadtbibliothek in Augsburg.

439. 1670. Bamberger Gesangbuch, Worinnen Außerlesen Christlich Catholische und Geistreiche Gesänger, auff Sonn- und fürnembste Festäg, und sonsten das gantze Jahr durch bey Processionen, Creutzgängen, Bitt- und Wallfahrten, auch bey dem Ampt der H. Mess, Predig, Kinderlehre, und Bruderschafften, in Häusern, und auff dem Feld, sehr trost- und nutzlich zu gebrauchen. Zuvorn von weiland deß Ehrwürdigen Herrn Johan: Degen, gewesenen Sacellano in S. Martins Pfarrkirchen allhier, mit Fleiss zusammen getragen, anjetzo vermehrt. Ex permissu Superiorum. Bamberg In Verlegung Johann Eliae Höffling Bibliop: Academ: Getruckt in d' Hochfürstl. Truckerey, Durch Johann Jacob Immel. 1670. 16.

1 Titelblatt, 6 S. Vorrede, 14 S. Inhaltsverzeichniß; sodann 552 gez. Seiten mit 259 Liedern und 176 Melodien. Am Schluß 12 S. alphab. Register. Stadtbibliothek in Augsburg.

440. 1670. Geiſtliche Vbungen von einem jeden Chriſtglaubigen auff das wenigiſt einmahl in dem Tag mit Andacht zuverrichten. Auß dem Römiſchen Exemplar, ſo Anno 1662. außgangen, zu München Anno 1663 nachgetruckt, Anjetzo aber zu Eingang diß 1670. Jahrs, in Reymen verfaßt worden, in der Melodey wie folgt. Getruckt zu München, bey Sebaſtian Rauch, 1670. 6 Bl. 12. mit Mel. „O Heiligſte Dreyfaltigkeit! Demûtig ich dich ehre". (Weller, Annalen II, 223.) Königl. Bibl. in München.

441. 1670. (J. Kuen) Tabernacula virtutum. Kirchenjubel in der Ferdinand-Kapelle der Graf Wartenbergiſchen Behauſung bei Ausſtellung der transferirten Reliquien, d. vierten Sonntag nach Oſtern 1670. München 1670. 108 Seiten 8.

442. 1671. Catholiſches bewehrtes Kirchen-Geſangbuch. Würzburg 1671. (Cantica Spirit. 2. Ausgabe. 1869, Vorrede u. I, 154.)

442a. 1671. Geſangbüchlein mit einer Litaney der H. Patronen des Eichsfelds. Duderstadii 1671.

Das Buch iſt von dem Jeſuiten P. Johann Müller herausgegeben, der ſich um die Verbreitung des deutſchen Kirchenliedes im Eichsfelde ſehr verdient gemacht hat. Wolf führt in ſeiner „Kurzen Geſchichte des Kirchengeſanges im Eichsfelde. Göttingen 1815" ein Lied von dieſem Pater an: „O Laſt der Sünden".

443. 1671. Ein Newes Lied S. Francisco Borgiae Dem Dritten General der Geſellſchaft Jeſu etc. München, Getruckt bey Sebaſtian Rauch, Im Jahr 1671. 11 Blätt. 12. mit 2 Mel.

1) „Singt all mit Frewd".
2) „Ach Käyſerin! vnder denn ſchönen".
3) „Ich nimb vrlaub, O ſchnöde Welt".

(Weller, Annalen II, 223.) Königl. Bibl. in München.

444. 1673. Catholiſch Mauual oder Fuldiſch Geſangbuch. (In der Vorrede der Ausgabe vom Jahre 1695 angegeben.)

445. 1673. Queſtenberg, A. Jacobina von, Andächtige Geiſtliche Gebett, Hymni, Collecten vnd Pſalmen. Mit beygefügten Thonen. So in dem Hochlöblichen Stifft vnd Jungfraw-Cloſter bey den Himmelporten, Canonissarum Regularium S. Augustini in Wienn gebettet vnd geſungen worden. Mit 2 Kupfern. 7 Theile in 1 Bd. 8. (Catalog Haybinger, Wien 1876.)

446. 1673. Ein new andächtiges Lied zu Ehren der vnbefleckten Empfängnuß Mariae. etc. Einſidlen, Anno 1673. 4 Bl. 8. „Wach auff mein Sinn, wach auff mein Sinn, Mariae lob zuſingen". (Weller, Annalen II, 202.) Bibl. in Aarau.

447. 1674. Corners Geiſtl. Nachtigal v. 1674. (Cantica spiritualia 2. Aufl. 1869. I., S. 152.)

448. 1674. Catechismale das iſt: Dreyhundert Halbſtündige Sermones, Oder Kinder-Lehr-Predigen, . . . Durch P. F. Procopium . . . Opusculum I—VI . . . Saltzburg 1674. 1675. 5 vol. 8. Mit vielen eingeſtreuten Liedern ohne Noten. Univerſitätsbibliothek in Freiburg.

449. 1675. Catholiſches Manual; Begreiffend ein Vollſtändigs in der Hertzogl. Br. Lün. Reſidentz-Statt Hannover übliches Geſang-Buch, Mit 400 Geſängen. Gezogen aus allen Catholiſchen Geſang-Büchern, ſo je zufinden geweſen, um alle Geſänge, ſo wol new als alte, Teutſch und Lateiniſche, beyſamen in einen Band zubringen; Welches von vielen frommen Chriſten oft zuvor eyferigſt geſucht, aber niemals gefunden. Mit vorgeſetztem immerwehrenden Calender: und folgends ſehr andächtigen Gebet- Meß- und Roſenkrantz-Büchel. Zu End der Geſängen aber, ein Gut-Evangeliſch-Catholiſche Glaubens Bekäntnis in Form einer herlichen Defenſion aller der Römiſch-Catholiſchen Glaubens Puncten, aus Gottes Wort, wider allen Anfall, geſetzet. Hannover gedruckt und verlegt von Wolffgang Schwendiman Hoff-Buchdr. 12.

Es iſt daſſelbe Geſangbuch, welches Wackernagel K. L. I, 743 ff. (vgl Bibliographie im II. Bde. unter d. Jahre 1675.) beſchrieben hat, nur mit verändertem Titel. Ich gebe eine kurze Beſchreibung des mir zur Verfügung ſtehenden Exemplars. Titelblatt wie oben. Dedication: „Denen Durchleuchtigſten, Durchl. Durchl. Princeßinnen, Pr. Felicitas Charlotta, Pr. Henrietta Maria Joſepha, Pr. Wilhelmina Amalia Gebornen Hertzoginnen zu Braunſchweig, Lüneburg, Calenberg, Göttingen, und Grubenhagen, etc. Meinen gnädigſten Princeßinnen" etc., unterzeichnet: „Hannover 1. Mart. An. 1675." Privilegertheilung von Johan Friederich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg v. 19. Febr. 1675." 1 Seite Approbation v. 1. Febr. 1675 von Valerius Ep. Mar. Vic. Apost. Dann folgt die Vorrede „An den andächtigen Singer" aus der „Davidiſchen Harmony 1666" abgedruckt. 2 Seiten. Kalender 14 Seiten. Jetzt beginnen die gez. Seiten 1—48 „Kurtzes Gebett-Büchel", ſodann Seite 1—654 die Geſänge ohne Noten. Hier und da finden ſich halbblattgroße Kupferſtiche. Am Schluſſe 8 Seiten Regiſter.

Es folgt mit beſonderem Titel: „Gut-Evangeliſch-Catholiſche Glaubens-Bekantnüs, Erſtlich in Römiſcher, Käyſerlicher Wahl' vor 17 Jahren zu Franckfurth, Denen Großmächtigſten, und Durchleuchtigſten Königen, Chur-Fürſten, Fürſten, und Herren Ständen; Anjetzo Allen in gemein, die da Gott, die Warheit und ihrer Seelen ewiges Heyl lieben, zu heylſamer Bericht Von redlichen, gut-Catholiſchen, des Uhralten H. Römiſchen Reichs Unterthanen, aus klarem Wort Gottes, vorgetragen. Permissu Superior. Hannover, Bey Wolffg. Schwendimann. Anno 1675", 23 Seiten. Das Geſangbuch enthält den ganzen Kern der alten kath. Lieder. Daß auch viele proteſtantiſche aufgenommen worden ſind, kann nicht Wunder nehmen, da der Verfaſſer die Davidiſche Harmony benutzt hat. Das mir zur Verfügung ſtehende Exemplar gehört der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel.

450. (1675.) Kleines Catholiſches Geſangbüchl. Hannover bei Wolffgang Schwendiman. 32. Im Catholiſchen Manual daſelbſt auf der letzten Seite angezeigt.

451. (1675.) Immerwehrendes Lob Gottes, R. P. Spee. Hannover bei Wolffgang Schwendiman. 32. Im Catholiſchen Manual daſelbſt auf der letzten Seite angezeigt.

452. (1675.) Catholiſches Schatzkäſtlein, ſampt Geſangbüchl. Hannover bei Wolffgang Schwendiman Hoff-Buchdrucker. 32. Im Catholiſchen Manual v. 1675 auf der letzten Seite angezeigt.

453. 1675. Echo Hymnodiae Coelestis, Nachklang der himmliſchen Sing-Chöre, das iſt, Alte- und Neue Catholiſche Kirchen-

Gesänge, Auf die fürnehmste Zeiten deß gantzen Jahrs, wie auch Fest-Täge der gebenedeyten Mutter Jesu, und etlich anderer Heiligen Gottes. Aus approbirten Authoren der Catholischen Kirchen zusammen getragen, mit neuen Gesängern vermehret: Und zum Geistlichen Trost Aller andächtig-Catholischen Christen, zum nutzlichen Gebrauch der Herren Schul- und Kirchen-Bedienten allenthalben, bey denen gehaltenen Gottesdiensten und Wallfahrten, mit annehmlichen Melodeyen, zum Singen und Schlagen, aufs fleissigste gestellet. Von Joanne Georgio Braun, von Ubthal, Chor-Regente in Eger. Sultzbach, In Verlegung Wolfgang Moritz Endters, und Johann Andreae Endters Sel. Erben. Druckts Abraham Liechtenthaler. Permissu Superiorum. Anno 1675. 12.

1 Seite Titelblatt. Auf der Kehrseite beginnt die Dedication, 2 Seiten lang; sodann 5 Seiten Vorrede und 2 S. Inhaltsverzeichniß. Auf 591 pag. Seiten folgen dann 211 Lieder mit 143 Melodien. Am Schluß 11 Seiten Inhaltsangaben u. 8 S. alphab. Register nebst $1\frac{1}{2}$ S. Correcturen von Druckfehlern. Das Buch enthält zwar noch einen Kern alter Lieder, stellenweise sind aber die alten Melodien stark modernisirt worden. Die größere Anzahl der Lieder ist neu: von Khuen, Spee, Angelus Silesius, aus der „Harpffen Davids" etc.

454. 1675. Geistliche Jubel, Oder Frewden-Gesäng. Vom Leben vnd etlichen Wunderwercken deß H. Vatters Ignatii, von Loiol, wie auch S. Francisci Xaverii etc. Im Thon: Frew dich du Himmel-Königin, Frew dich Maria, etc. Gedruckt zu München, bey Sebastian Rauch, Im Jahr 1675. 12 Bl. 12.

1) „Frewd über Freud O Christenthum".
2) „Frew dich du Zier der Christenheit".
3) „Dein Lieb, Ignati, ist entzünd".

(Weller, Annalen II, 224.) Königl. Bibl. in München.

455. 1675. Christliche Nachtigall, das ist, der Edlen vnd lieben Jugendt der Hertzoglichen Stadt Lutzenburg, zu geistlicher Lust und Lieb, auff 75 außerlesen schöne melodeyen 75 newgemachte Gesänglein, so auch Gebettweiß gebraucht werden mögen, auffgesetzt durch P. Dominicum Nergent der Societet Jesu Priestern. Gedruckt zu Cölln bei Wilhelm Friessem 1675. Ohne Melodien. Stadtbibliothek in Trier.

456. 1676. Psalter Davids vnd Lobgesänge durch C. Ulenberg verteutscht sampt alten Kirchengesängen etc. Cölln 1676. Bibliothek des Dechanten Hasak in Weißkirchlitz bei Teplitz.

457. 1676. Corners Geistliche Nachtigal. Siehe die Bibliographie des II. Bds. Nr. 117.

458. 1677. Münsterisch Gesangbuch, Auff alle Fest vnd Zeiten deß gantzen Jahrs, in der Kirchen bey dem Ampt der H. Meß, vor- vnd nach der Predig, auch in Processionen vnd Bittfahrten, in Geistlichen Bruderschafften vnd Versamblungen, auch in der Christlichen Lehr, vnd in den Schulen, wie auch zu Hauß, oder im Feldt, beym Reisen

oder arbeiten gar nützlich zu gebrauchen. Jetzo auffs new übersehen, vnd mit vielen schönen, alten vnd newen Gesängen auß vnderschiedtlichen bewehrten Gesangbüchern vermehret, vnd in diese Ordnung gebracht. 1677. Gedruckt zu Münster in Westphalen, Bey Dietherich Raeßfeldt. 16.

1 Titelblatt. „Vorrede an dem Christlichen andächtigen Sänger" 9 Seiten; „Eine bequeme Ordnung, wie das teutsche Gesäng in der Kirchen durchs gantze Jahr gar ordentlich kan gesungen werden" 9 Seiten; sodann 2 Seiten mit besonderen Bemerkungen. Darauf 1 Blatt mit den Liedertexten: „Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr" und „O Lamb Gottes vnschüldig". Sodann S. 1—586: 304 Liedertexte, darunter 35 lateinische, für die verschiedenen Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Am Schluß 12 Seiten alphab. Register.

„Melodeyen, über die Gesänge und Psalmen deß Münsterischen Gesang-Buchs. Welche umb Mehrung der Ehr, und deß Lobs Gottes, auch zum Heyl und Trost des Nechsten, allen Liebhabern deß Geistlichen Gesangs, und sonderlich auch allen Organisten, Cüstern und Schulmeistern zum Dienst und Nutzen zusamen gefügt, und in diese Ordnung gebracht durch Rudolph Nagell, C. Z. A. etc. Münster in Westphalen, Bey Diederich Raeßfeldt. Im Jahr 1677".

„An den Christlichen Sänger" 6 Seiten, sodann 54 Blätter mit 197 Melodien zur ersten Textstrophe.

Die Melodien sind theils dem Cölner Psalter 1638, theils dem Gesangbuch Nordstern 1671 und früheren Münsterschen Gesangbüchern entnommen. Neu ist u. a. „Kom, O kom H. Geist". Ein niederdeutsches Gesangbuch ist in Münster bereits im Jahre 1629 nachweisbar. (Siehe die Bibliogr. No. 278.) Ein hochdeutsches erschien im Jahre 1674 (vgl. die Bibliographie im II. Bde.) Aeltere Auflagen mit derselben Seitenzahl und im selbigen Format ohne Titelblatt findet man auf der Bibliothek des Ludgerianums in Münster.

Die Redaction der Melodien in diesen früheren kleineren Gesangbüchern v. 1674 etc. ist aber eine sehr vernachlässigte, sodaß der Bearbeiter der Melodien im Gesangbuche von 1677 recht hat, wenn er bemerkt, daß „Die Melodeyen hin und wieder in underschiedlichen Gesängen verwüstet und verfälschet seyn". Ueber die Einführung des deutschen Gesanges in das Hochamt vgl. die Abhandlung im II. Bde. Seite 16. Exemplare auf der Bibliothek des Ludgerianums und auf der Pauliniſchen Bibliothek in Münster. Das von mir benutzte gehört dem Herrn Gymnasialdirektor a. D. Hölscher in Recklinghausen.

459. 1677. Handbuchlein Paradeis Christlicher andacht R. D. Jacobi Merlo Horstij S. T. L. Pastoren Pasculi B. M. V. in Collen darinnen begriffen Ampt der H. Mutter Gottes der abgestorbenen Seelen Buspsalmen kleine Tagzeiten mit außerlesenen Gebetter Litanien gezieret Sampt einem Bild so die H. H. reliquien der Heilige 3 Königen vnd S. Vrsulae angeruhrt. Cöllen In verlegung Joan: Antony Kinchy A. 1677. 348 Seiten 16. mit vielen deutschen Liedern (ohne Melodien.) Uebersetzungen lateinischer Hymnen.

460. 1678. Annus Seraphicus Seraphisches Lieb-Jahr, Oder Anmüttige Zu Göttlicher Liebe anleitende Lieder, auf alle Tage deß gantzen Jahrs von R. P. Barth. Christelio der Societät Jesu außgefertigt. Cum Facultate Superiorum. Gedruckt zu Ollmütz, bey Johann Joseph Kilian, 1678. 6 Bl. 557 gez. Seiten, 8 Bl. Register etc. und 20 Bl. Mel. 12. (Weller, Annalen II, 228.) Königl. Bibl. in München.

461. 1679. Catholiſch Cantual, d. i. Alt und Neu Mayntziſch Geſangbuch. Gedruckt zu Maynz, bey Thriſtoph Küchler, im Jahr 1679.

588 Seiten 12. 7 Seiten Vorrede, 5 Seiten Inhaltsverzeichniß und 10 Seiten Regiſter. Enthält 65 lateiniſche, 182 deutſche Lieder mit 172 Melodien. Vermehrte Auflage von 1661 reſp. 1665. Die Lieder aus den Würzburger Evangelien ſind hier wieder entfernt, dagegen viele neue lateiniſche und deutſche Lieder aus der Sammlung „Neuſche Meerfräwlein" 1664 aufgenommen worden. Zum erſten Male findet ſich auch das Lied: „Mein Wallfahrt ich vollendet hab". Kantonsbibliothek St. Gallen.

462. 1679. Ein ſchönes Lobgeſang an Maria. 1679. Ohne Ort. (Weller, Annalen II, 224.) Hiſt. Verein in Bamberg.

463. (1680.) Drey ſchöne newe Geiſtliche Lieder: Maria Königin, Mutter vnd Helfferin, Maria Salve, etc. Das Ander: Ave Maria gratia plena, So grüſſet der Engel etc. Das Dritte: Anna die du ein Mutter biſt, Mariä, ſo Königin deß Himmels iſt, etc. Im Thon: Wie man die Kaiſerin ſingt. etc. Augſpurg, Zu finden bey Johann Philipp Steudner. 4 Bl. 8. o. J. (Weller, Annalen II, 224.) Stadtbibl. in Augsburg.

464. (1680.) Zwey ſchöne neue Geiſtliche Lieder, Das Erſte: Ach allerliebſte Mutter mein: Lieb über alles Lieben, etc. Im Thon: Ich lig ietzt da, und ſtirb dahin, etc. Das Ander: Süſſeſter Jeſu, meins Hertzens Begehren, wie lang ſoll ich etc. Im Thon: Wie man die Labella ſingt. Augſpurg, zu finden bey Jacob Koppmayer. 4 Bl. 8. ohne Jahr. (Weller, Annalen II, 224.) Stadtbibliothek in Augsburg.

465. (1680.) Vier ſchöne neue geiſtliche Lieder: 1) „Maria ſei gegrüßt". 2) „O du Mutter aller Gnaden". 3) „Gantz inbrünſtiglich, will ich lieben dich". 4) „Nun werde ich nicht mehr leben". Augsburg, o. J. 4 Bl. 8. ohne Melodien.

466. (1680.) Drei ſchöne, neue geiſtliche Lieder 1) von St. Catharina „Die heilig rein und auch die fein, die heilig Jungfraw S. Catharein". 2) von St. Barbara „Ich weiß mir ein Blümlein das iſt fein, mit rothem Gold geziret". 3) „Nun hört ihr zart Jungfräulein". Augsburg, o. Jahr. 4 Bl. 8. ohne Melodien.

467. (1680.) Zwei neue Lieder vom h. Sebaſtian. Augsburg. 6 Bl. 8. 1) „Zu deinem Lob Herr Jeſu Chriſt". 2) „Heiliger Sebaſtian wir ruffen dich all freundlich an". (Ohne Melodien.)

468. 1682. Geſangbuch des P. Martin von Cochem. v. 1682. (Weller, Annalen II, 118.)

469. 1683. Trutz-Nachtigal (5. Aufl.) Cöllen, In Verlag Johan Willhelm Frieſſems Buchhändlern 1683. Vgl. 1649.

470. 1683. Himmliſche Nachtigall, Singend die Gottſelige Begirden der büſſenden, heiligen und verliebten Seel. In Hoch-Teütſche Sprach überſetzt und verfaßt, auch mit neuen Kupfferſtichen, und anmuthigen Sing-Weiſen gezieret durch Joannen Christophorum Hainzmann Phil. et

Med. Doctor: in deß Heil. Röm. Reichs Löbl. Gottshauß Weingarten Physicum Ordinarium. In Verlegung deß Authoris. Weingarten Getruckt durch Johann Adam Herckner im Jahr 1683. 16.

Eine freie Ueberſetzung der Pia Desideria von Hugo. Am Schluß die Singweiſen mit beziffertem Baß von J. W. S. 3 Bücher, jedes mit 144 Seiten. (vgl. No. 113 der Bibliographie im II. Bande.) Stadtbibliothek in Augsburg.

1684. Dieſelbe Ausgabe.

1699. Andere Ausgabe. Augſpurg, Auf Unkoſten des Authoris Und bey Kroniger u. Göbels Erben zum Verkauff zu finden. Stadtbibliothek in Augsburg.

471. 1684. Rosetum Marianum oder Vnſer lieben Frawen Roſengärtlein. Augſpurg, 1684. 4. Vgl. 1604 u. 1609. (Weller, Annalen II, 65.)

472. (1684.) Zwey ſchöne Geiſtliche Lieder das erſte: Von unſer lieben Frauen zu Wertenſtein. Das ander: Chriſti Mutter ſtuhnd voll Schmerzen. Beyde in ihrer eignen Melodey zu ſingen. Ohne Ort und Jahr. 8. 1) „Frölich ſo wollen wir heben an". (Weller, Annalen II, 202.)

473. 1684. Ein ſchön neües Lied, Von einem köſtlich und Purpur-Rothen Perlein: Das iſt, Von dem Leben und Marter der heiligen . . . . . Martyrin Margaretha etc. Getruckt zu Solothurn Im Jahr 1684. 8. „Ein köſtlich Ding iſt, was ich ſing Ein ſchöne Margaritha". (Weller, Annalen II, 202.)

474. 1686. Geiſtliches Pſälterlein der P. P. Soc. Jesu. Cölln. Wittwe Paul Metternich 1686. 12. (Weller, Annalen II, 573.) Bibl. in Kopenhagen.

475. 1687. Geiſtliche Lieder, vor der Predig vnd ſonſt nach Abtheilung der Zeit nutzlich zu ſingen. München, 1687. 16. (Weller, Annalen II, 122.) Königl. Bibl. in München.

476. 1687. Zwey ſchöne newe Geiſtliche Lieder Das Erſte, iſt das Zürich Lied, in der Weiß wie der Danhauſer. Das Ander iſt das Dürr-Rüte Lied, in der Weiß wie der Juncker Hämen, oder in Gottes Namen Amen. Am Schluſſe: 1687. den 28. Mertz. 4 Bl. 8. ohne Ort. Hinter dem 1. Liede: Hanß Rycher.

1) „O Menſch wach auff in dieſer Zeit".
2) „O Herr vmb deine Gnad ruff ich dich an".

(Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern.

477. 1688. Außerleſene, Catholiſche Geiſtliche Kirchen-Geſäng, ſo man bey den Proceſſionen und Chriſtlicher Kinder-Lehr im Stifft Münſter zu ſingen pflegt, Zum Glück ſeligen newen Jahr, jetzo auffs new uberſehen, mit vielen außerleſenen Geſängen vermehrt, gebeſſert, und in ein beſſere Ordnung gebracht. Mit Gnad und Freyheit nicht nachzutrucken. Gedruckt zu Münſter in Weſtphalen, Bey der Wittiben Raeßfeldt, Im Jahr 1688. 12.

1 Titelblatt und 2 Seiten Vorrede (wie in der Ausgabe vom Jahre 1674 II. Bd. S. 57.) S. 5—163 folgen 96 Lieder mit 13 Melodien. Am Schluß ein alphabetisches Register auf 5 Seiten. Diese Ausgabe schließt sich in ihrer ganzen Einrichtung und Ausstattung an die vom Jahre 1674 (nicht 1677!) an. Gräflich Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

478. 1689. Silesius, J. A. (Joh. Scheffler), Sinnreiche Beschreibung der vier letzten Dinge. Mit der himmlischen Procession vermehrt. Glatz, 1689. In Liedern. Gödecke, S. 476, No. 4.

479. 1690. Deß Miranten, Eines Welt und hochverwirrten Hirtens nach der Ruhseeligen Einsamkeit. Wunderlicher Weeg. Durch F. Laurentium von Schnüffis, Vorder-Oesterreicher Provintz Capucinern. Gedruckt und verlegt zu Costantz am Boden See, durch David Hautt, Fürstl. u. Academ. Buchdruckern. Anno .... 306 S. 16. mit Melodien. Stadtbibliothek in Augsburg. Universitätsbibliothek in Freiburg.

480. 1690. Eißfeldisches Gesang-Buch, Darinn Außerlesene alt und neue in Kirchen, Schulen und Wallfahrten übliche Gesänge zu finden. Nebst einem Bettbuchlein. Mit Jhro Churfürstl. Gn. zu Maintz Special Privilegio. Edition VI. Duderstadt, Verlegt durch Johan Westenhoff, Anno 1690. 16.

1 Titelblatt. 6 Seiten Dedication, unterzeichnet: „Geben Duderstadt am Sontag Exaudi, Anno 1686. Johann Westenhoff, Buchtrucker daselbst". 2 Seiten Vorrede und 3 Seiten Privilegertheilung vom Mainzer Erzbischof Anselmus Franciscus. Auf der Kehrseite die Tafel der beweglichen Feste. Auf 416 signirten Blätter folgen dann die Lieder, 197 an der Zahl, darunter 12 lat. Texte mit 53 Melodien. Der Anhang enthält ein „Catholisch Gebeth-Buch u. s. w. Duderstadt, Verlegt durch Johan Westenhoff, Anno 1686", 63 Seiten; sodann folgen noch 9 nicht gez. Blätter mit dem alphabetischen Register der Lieder. Außer einem Kern älterer Lieder enthält das Buch viele neuere.

Nach der Vorrede erschien das Gesangbüchlein zuerst im Jahre 1668. Der vorliegende sechste Druck ist „mit vielen neuen Gesängen vermehrt, und einem kurtzen Gebettbüchlein gezieret worden". Herzogl. Bibliothek in Gotha.

481. 1691. Drey schöne geistliche Lieder, Das Erste in der Melodey wie der Wilhelmdell. Oder, Ach Gott wem soll ichs klagen. 1673. 38 Str. Das ander Lied, von den dreyen lösen Feinden. In der weiß, wie der geistlich Hauptmann. 1691. 44 Str. Das dritt: Im Thon, Ach Gott was soll ich singen. (1670.) 91 Str. 12 Bl. 8. ohne Ort.

1) „Wach vff wach vff O Menschе".
2) „Ich ruffe dich O Herr jetz an".
3) „O Herr Gott wir thun dich preisen".

(Weller, Annalen II, 182.) Bibl. in Luzern.

482. 1691. Ein newes Lied Von dem Ursprung, Zunehmung, und etlichen auß den fürnembsten Wunderzeichen deß Gnadenreichen Orths, Unser Lieben Frauen im Stein, In seiner eygnen Melodey, oder wie die Dornacher Schlacht, oder wie ein Jungfrau zart von edler Art, zu singen. Solothurn Bey Peter Joseph Bernhardt, 1691. 8. (Weller, Annalen II, 182.)

483. 1691. Gründtlicher Vortrag Dessen, Was sich bey dem wunderthätigen Gnaden-Bild der schmertzhafften Mutter Gottes in der Hertzog-Spital Kirchen zu München Anno 1690.

zugetragen ..... München 1691. „Sieh die Mutter voll der Schmertzen" etc. (Mar. Liederkranz, S. 189.)

484. 1691. Geistliches Ehren-Cräntzlein, Des heiligen Vatters Joannis von Capistrano ..., Durch Thomas Bernard de Liliis, Geweſenen Röm. Käyſ. und Königl. etc. Componist zu Augſpurg, Obriſt Trompeter zu Cölln, Director des Luſt-Feurwercks und Teutſcher Poët. Den 13. May Anno 1691. Regenſpurg, Gedruckt bey Joh. Egidi Raith, Biſchoffl. Regenſpurg. Hoff-Buchdruckern. 4 Bl. 4. „Auff ihr Paucken und Trompeten". (Weller, Annalen II, 229.) Königl. Bibl. in München.

485. 1691. Bamberger Geſangbuch, Worinnen Außerleſen Chriſtlich Catholiſche und Geiſtreiche Geſänger, auff Sonn- und fürnembſte Feſtäg, und ſonſten das gantze Jahr durch bey Proceſſionen, Creutzgängen, Bitt- und Wallfahrten, auch bey dem Ampt der H. Meß, Predig, Kinderlehre, und Bruderſchafften, auch Morgen- und Abends-Seegen-Geſänger, in Häuſern, und auff dem Feld, ſehr troſt- und nutzlich zu gebrauchen. Zu vorn von weiland deß Ehrwürdigen Herrn Johann Degen, geweſenen Sacellano in S. Martins Pfarrkirchen allhier, mit Fleiß zuſammen getragen, anjetzo zum zweittenmahl vermehrt. Ex permissu Superiorum. Editio Bamberg Secunda. In Verlegung Johann Eliae Höffling, Bibliop: Academ: Getruckt in der Hochfürſtl: Truckerey, Durch Johann Jacob Immel, 1691. 12.

1 Kupferſtich mit S. Heinrich und S. Kunigunda, ſodann das eigentliche Titelblatt. 6 Seiten Dedication, unterzeichnet von „Hannß Elias Höffling Bibliop: Academ:". 2 Seiten Privilegertheilung von Biſchof Marquard Sebaſtian, ſodann 562 gez. Seiten mit 241 Liedern und 167 Melodien. Am Schluß 11 Seiten alphabet. Regiſter. 2 Seiten Regiſter von Wallfahrtsliedern und 1 Seite Inhaltsangaben. Stadtbibliothek in Augsburg.

486. 1693. Alte und Newe Geiſtliche Catholiſche außerleſene Geſänger, auff Sonn- und fürnehme Feſttäg deß gantzen Jahrs, Proceſſionen, Creutzgängen, und Wallfahrten, bey der H. Meß, Predig, Kinderlehr, in Häuſern, und auff dem Felde ſehr nutzlich und andächtig zugebrauchen. Auß ſonderem Befelch deß Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joannis Philippi, deß H. Stuls zu Maynz Ertz-Biſchoffen, deß Heil. Römiſchen Reichs, durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürſten, Biſchoffen zu Würtzburg und Wormbs, Hertzogen zu Francken, Sambt einem General-Baß zu der Orgel, mit ſonderbahrem groſſem Fleiß auffs new ſambt etlichen ſchönen am End beygetruckten Gebetten und newen Liedern anjetzo vermehrt, corrigirt und verbeſſert. Würtzburg, bey Martin Richter 1693. 12.

Vorrede von 1649 (5 Seiten), ſodann Inhaltsverzeichniß (17 Seiten). 476 paginirte Seiten mit den Liedern und Melodien. Am Schluß 2 Regiſter auf 11 Seiten, ſodann ein Anhang von 19 Seiten mit (neueren) Liedern, welche zu Wallfahrten können gebraucht werden. Die Melodien ſtehen hier wie in der Ausgabe vom Jahre 1628 ff. in Verbindung mit

dem Texte der ersten Strophe. Der Inhalt ist derselbe wie in den früheren Auflagen. Vgl. 1628 im II. und 1630 in diesem Bande.

487. 1694. Psalter Ulenbergs mit uhralten bewährten Kirchen-Gesängen Cölln 1694. Vgl. 1582.

488. 1695. Mirantische Maul-Trummel Oder wohlbedenckliche Gegen-Säze böser, und guter Begirden .... Durch S. Laurentius von Schnüffis .... Costantz .... 1695. 16°. Mit vielen Bildern und Melodien. Universitäts-Bibliothek in Freiburg.

489. 1695. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng etc. Trier 1695.

(Vgl. No. 132 der Bibliographie im II. Bande.) Ist ein Nachdruck des in Cöln in der Quentelayen durch Johannem Kreps 1625 gedruckten Gesangbuches.

490. 1695. Ein mährisches Directorium chori auf Befehl des Bischofs Karl, Grafen von Lichtenstein edirt.

Enthält 40 Lieder in deutscher und 43 in böhmischer Sprache, mit den Melodien. (Beschrieben in den „Fliegenden Blättern" von Witt 1881, S. 6.)

491. 1695. Harpffen Davids mit teutschen Seiten bespannt. Augspurg 1695. 16. (Frühere Ausgaben 1659 und 1669. Siehe die Beschreibung im II. Bande, S. 54.)

492. 1696. Catholisches Gesang-Büchlein In welchem Unterschiedeliche Catholische Gesänge auff die fürnehmsten Fest des gantzen Jahrs in der Kirchen und bey den Processionen Creutzgängen oder Wallfahrten und andern Orthen sehr nutzlich zu gebrauchen. Mehrmahln von den Authore mit schönen Neuen Geistlichen Gesängen verbessert und zum Druck verfertiget. Permissu Superiorum. Amberg Gedruckt bey Christian Oeser 1696. 16. 1 Blatt 230 Seiten u. 11 Bl. Ohne Melodien. Universitäts-Bibliothek in Göttingen.

493. 1696. Mirantische Maul-Trummel etc. Durch F. Laurentium von Schnüffis. Vorder-Oesterreichischer Provintz Capucinern. Gedruckt bey J. Adam Köberle in der Fürstl. Bisch. Truckerei. Zu Constantz in Verlag Leonh. Parcus. Anno .... XXII und 338 S. mit Melodien. Stadtbibliothek in Augsburg.

494. 1697. Gottliebender Seelen Paradeys, darinnen Anmuthige ..... Gebetter in allerley Anligen .... Samt geistreichen Hymnis etc. Vorhero durch den Hochgelehrten und geistreichen Herrn Jacobum Merlo Horstium .... in Latein herausgegeben. Anjetzo aber ins Teutsche übersetzet von Andrea Bresson, Art. et Philos. Mag. von Stadt Volckach in Francken. Bamberg. In Verlegung Arnold Heyl. 1697. 16. XIV und 780 Seiten. Vgl. 1677. Stadtbibl. in Augsburg.

495. 1697. Geistliches Psälterlein der P. P. Soc. Jesu. Cölln bey H. und Frantz Metternich 1697. 12. (Weller, Annalen II, 573.) Bibliothek in Kopenhagen.

496. 1697. Straßburger Gesangbuch 1697. 12.

Das Titelblatt fehlt in dem mir zur Verfügung stehenden Exemplare. Das erste Blatt enthält die »Approbatio et Mandatum Rmi. D. V. Generalis«, ... unterzeichnet: »Datum Argentinae, Die 23. Februarii Anni

1697. Fr. de Cammilly Vic. Gen. De Mandato Riccius«. (3 Seiten.) Sodann folgt die Ertheilung eines Privilegs auf 10 Jahre: „Auß sonderbarem Befehl und Genaden Ihro Hochfürstlichen Eminentz, Herrn, H. Cardinals, Landgraffen von Fürstenberg, Fürsten und Bischoffen zu Straßburg“: Wilh. Egon an den bischöfl. Buchtrucker Michael Storck. In der Privilegertheilung wird das Buch „Newvollkommenes Catholisches Gesangbuch des Bischthums Straßburg“ genannt und dabei der Gebrauch anderer Gesangbücher untersagt.

Das Büchlein enthält sodann auf 614 pag. Seiten 266 Liedertexte. In den Indices (18 S.) ist das Lied „Nichts ist so edel als die Zeit“ ausgelassen worden. Melodien sind 149 vorhanden. Auf zwei Melodien wird hingewiesen, die im Buche selbst nicht vorkommen. „All Menschen herkommen auß Erden“ und „Himmel und Erden stimmet an“. Außer dem Kern alter Lieder und Melodien enthält das Buch eine ziemliche Anzahl neuer Lieder ohne Kraft und Schwung. Der Einfluß der Figuralmusik macht sich in der rhythmischen Ausbildung der Melodien bedeutend bemerklich. Dem Liede: „O ihr edle Himmels Knaben“ ist ein fünfstimmiger Canon beigegeben. Exemplar im Besitze des Herrn Dechanten Hasak in Weißkirchlitz bei Teplitz.

497. 1699. Katholisch Cantual, d. i. Alt und Neu Mayntzisch Gesangbuch u. s. w. Gedruckt zu Maynt. In Verlag Joh. Mayrs, Hoff und Universitäts Buchdruckers. 1699. 588 S. 16. mit Melodien. Stadtbibliothek in Augsburg.

498. 1699. Himmlische Nachtigall. Neue Auflage des Buches vom Jahre 1683.

499. 1699. Paderborner Gesangbuch von 1699. (Gärtner XXXIX.)

500. 1700. Catholisches Gesang-Büchlein In welchem Unterschiedliche Catholische Gesänge auff die fürnehmsten Fest des ganzen Jahrs in der Kirchen und bey denen Processionen Creutz-Gängen oder Wallfahrten und andern Orthen sehr nutzlich zu gebrauchen. Und anietzo von dem Authorn wieder mit schönen Neuen Geistlichen Gesängern vermehrt und eyfferigst zum Druck beförderet. Permissu Superiorum. Amberg Druckts Christian Oeser 1700. 16. 1 Bl. 233 S. 21 S. ungez. Ohne Melodien. Universitätsbibliothek in Göttingen.

VII. Die vorzüglichsten katholischen Gesangbücher aus dem 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts

nach ihren Quellen und ihrem gegenseitigen Verhältnisse geschildert nebst Beschreibung einiger späteren Gesangbücher.

Das Vehe'sche Gesangbüchlein 1537.

Ein New Ge- | sangbüchlin Geystlicher | Lieder, vor alle gutthe | Christen nach or- | denung Chri- | stlicher kir | chen. | Ordenung vnd Gebrauch der | Geystlichen Lieder, so in diesem bü- | chlin begriffen synt, findest du am | ende diß Büchlins. | Ephe. 5. | Werdet voll des heyligen gey- | stes, vnd redet vnder-

einander von Psalmen | vnd geystlichen Lobgesengen, Synget lob | dem Herren in ewerm hertzen. | Gedruckt zu Leiptzigk durch | Nickel Wolrab. | 1537. |

Das Vehe'sche Gesangbuch zählt 87 Blätter in kl. 8. Die Paginirung ist von Blatt 50 an unrichtig und bleibt um 10 Nummern im Rückstand. Das letzte paginirte Blatt 70 muß also die Zahl 80 tragen, sodann folgen noch 7 unpaginirte Blätter.

Inhalt: Blatt 1 Titel; Blatt 2 Vorrede an den „Radtsmeister der löblichen Stadt Hall, Caspar Querhamer". Sodann folgen die Lieder größtentheils mit Melodien. Dieselben sind nicht numerirt. Würde man das thun, so erhielte man 55 Nrn. Texte. Doppelt sind abgedruckt:

„Vnser zuflucht o Gott du bist".
„Erbarm sich vnser Gott der Herr". } 1 Strophe.
„Mein seel macht den Herren groß".

Schöne Noten im 5zeiligen System. Blatt 64 (resp. 74) b folgen gothische Choralnoten im 4zeiligen System zu der Prosa „Aue durchleuchte stern des meres" Ave praeclara maris stella von Seb. Brant. Blatt 69 (resp. 79) „Ende des Gsangbüchleins geystlicher Lieder". Sodann folgen noch 5 Lieder. Am Schlusse heißt es: „Ende der Gesäng aus der heyligen Schrifft G. W. (G. Witzel!) Sodann folgt „Ordnung vom gebrauch der Psalmen vnd Lieder", 4 Seiten. Alphabet. Register 3 Seiten (unvollständig); Correcturen $1^1/_4$ Seite. Am Ende „Gott allein die Ehre".

Melodien enthält das Buch 47, davon ist eine doppelt abgedruckt: auf den Seiten 35a und 40b.

Die Lieder des Vehe'schen Gesangbuches sind der Vorrede zufolge entweder alte, oder von Caspar Querhamer und einem andern gutherzigen Christen (G. Wicel) verfaßte. Alt sind folgende Lieder:

*1) Christ ist erstanden. Blatt 31.[1]
*2) Dangk sagen wir alle mit schalle. 30.
*3) Das synt die heyligen X gebot. 8.[2]
*4) Der tag der ist so freudenreych. 28.
*5) Dich fraw von hymmel ruff ich an. 35.
*6) Fraw von hertzen wir dich grüssen. 34.
*7) Gegrüsset seyst du Maria. 4.
*8) Gelobet seyst du Jesu Christ. 29.[3]
*9) Gott der vatter won vns bey. 47.[4]
*10) Gott sey gelobet vnd gebenedeyet. 49.[5]
*11) Ich glaub in Gott vatter almechtigen. 5.
*12) Jesus Christus vnser Heyllandt. 46.[6]

Das * vor dem Text zeigt an, daß das Lied mit einer Melodie versehen ist. Die Zahl nach dem Texte bezeichnet die Blattnummer.

1) Nachweisbar die ersten 3 Strophen.
2) Es gibt viele ältere Lieder von den zehn Geboten; ob die Fassung bei Vehe zu den alten Texten gehört, scheint mir zweifelhaft, da sie mit den bekannten älteren Liedern nicht übereinstimmt, sondern mehr wie eine Nachdichtung zu dem Luther'schen Liede aussieht.
3) Nachweisbar die erste Strophe.
4) Alter Litaneigesang mit variirendem Texte.
5) Erste Strophe alt, aber hier in der Fassung, welche Luther ihr gab. Die übrigen Strophen sind neu hinzugedichtet.
6) Wahrscheinlich alt, ohne die Strophen 6 bis 19.

*13) In dulci iubilo. 30.[7]
*14) In Gottes namen fahren wir. 44.[8]
15) Königyn der hymmel. 32.
*16) Kom heyliger geyſt, Herre Gott. 44.[9]
*17) Mein zung erklyng. 45.
*18) Mitten wir ym leben ſynt. 59.[10]
*19) Nu bitten wir den heyligen geyſt. 43.[11]
*20) O ewiger vatter, biß gnedig vns. 49.
*21) O Gott, wir loben dich. 9.[12]

Von G. Wizel.

22) Da Jheſus an dem Creutze ſtundt. 72.
23) Die Propheceyen ſind erfüllet. 69.
24) Lobſinget mit freuden. 70.
25) Vatter ym hymel, wir deine kinder. 71.
26) Zu diſch dieſes Lemlins ſo rein. 70.

Von Seb. Brant.

*27) Aue durchleuchte ſtern des meres. 64. Demnach höchſt wahrſcheinlich von

Caspar Querhamer.

*28) Ach Herr, dein ohren neyg zu mir. 20.
*29) Ach lieber Herr, ich bitte dich. 60.
*30) Als Jeſus Chriſtus vnſer Herr, entziehen. 43.
*31) Als Jeſus Chriſtus vnſer Herr von todten. 42.
*32) Als Maria nach dem geſätz. 39.
*33) Auß hertzemgrundt ſchrey ich zu dir. 27.[13]
*34) Die menſchen warlich ſelig ſynt. 26.
**35) Erbarm ſich vnſer Gott der Herr. 22. 23.
36) Ewiger Gott, wir bitten dich. 61.
*37) Gelobet ſey Gott ewiglich. 51.
*38) Gelobet ſei Gott vnſer Herr. 38.
*39) Ich glaub in Gott den vatter mein. 7.
*40) In dieſer zeyt loben wir all. 32.
**41) Mein ſeel macht den Herren groß. 36.
*42) Mein wort, o Herr, zu ohren nym. 14.
*43) Mit hertz vnd mundt ich loben wil. 16.
*44) O Gott vatter, dangk ſag ich dir. 46.
*45) O heyliger Gott, erbarm dich mein. 18.
*46) O Jeſu Chriſte Gott vnd Herr. 41.
47) O ihr heyligen Gottes ſtundt. 63.
*48) O wie groß iſt die ſeligkeyt. 62.
*49) So bald der menſch erſchaffen ward. 50.
**50) Vnſer zuflucht, o Gott, du biſt. 3. 4.
*51) Wer da wonet vnd ſich enthelt. 24.
*52) Wir ſollen all dangk ſagen Gott. 40.

Die Vehe'ſche Sammlung repräſentirt das erſte, bis jetzt bekannt gewordene katholiſche Geſangbuch mit Muſiknoten. Der Herausgeber hat aber die beim katholiſchen Volke ſchon vor der Reformation üblichen Lieder und Rufe nicht ſo berückſichtigt, wie man hätte erwarten ſollen. Wir können dieſes daraus ſchließen, daß die Lieder des Vehe'ſchen Geſangbuches mit den

7) Alt, aber aus proteſtant. Quelle, wie die fehlende Str. Mater et filia beweiſt.
8) Ob alle Strophen alt?
9) 10) 11) Nachweisbar die erſte Strophe; in No. 18 mit der Luther'ſchen Redaction.
12) Dieſe Proſaüberſetzung hat große Aehnlichkeit mit derjenigen, welche im Erfurter Geſangbuche 1531 das „Alt Tedeum Laudamus" genannt wird.
13) Eine Umdichtung des proteſt. Liedes: „Aus tiefer Not ſchrey ich zu dir".

handschriftlich überlieferten oder anderweitig bekannt gewordenen vorreformatorischen Liedern kaum in der ersten Strophe übereinstimmen. Vielleicht stand Vehe auch dem Volke fern, sodaß ihm jene Lieder nicht bekannt waren.

Die früher schon erschienenen protestantischen Gesangbücher enthielten, wie aus dem **Erfurter Enchiridion 1524, Straßburger Kirchenampt 1525, Erfurter Gesangbuch 1531** und vielen andern zu ersehen ist, manche ältere vorreformatorische Lieder mit „gebesserten" resp. erweitertem Texte, sodaß sie für viele ältere Singweisen die älteste gedruckte Quelle abgeben, z. B. **„Gelobet seist du Jesu Christ", „Nun bitten wir den heiligen Geist", „Komm heiliger Geist Herre Gott", „Mitten wir im Leben sind", „Wir glauben (all) in einen Gott", „Gott sey gelobet vnd gebenedeyet".**

Es lag deshalb sehr nahe, daß die Herausgeber katholischer Gesangbücher, die früher erschienenen protestantischen benutzten. Vehe hat dieses unzweifelhaft gethan, denn er bringt alte katholische Lieder in der von den Protestanten beliebten „gebesserten" Form, z. B. **„In dulci jubilo", „Gott sei gelobet und gebenedeyet", „Mitten wir im Leben sind".** Das Beispiel Luthers, der alte katholische Lieder erweiterte, ahmte Vehe nach und dichtete ebenfalls neue Strophen hinzu. Man vergleiche die Nrn. 1, 8, 10, 14, 16, 18, 19 des Verzeichnisses und die Geschichte der einzelnen Lieder.

Die Melodien zu den genannten ältern Texten sind ebenfalls alt. Nur die zu No. 3 von den X Geboten scheint mir eine neue zu sein. Zu den älteren Melodien gehört die des Liedes No. 27 **„Aue durchleuchte" = „Ave praeclara maris stella"**, ferner Nr. 39 **„Ich glaub in Got" = „Wir glauben (all) in einen Gott".**

Die Einleitung zum Vater unser **„Vnser zuflucht o Gott du bist"** trägt die Melodie des Luther'schen Psalmliedes **„Aus tieffer not schrey ich zu dir"** (II. Bd. S. 213). Die Melodie des darauffolgenden Vater unsers wird im Mainzer Cantual 1605 als eine alte bezeichnet. Dem Text **„Erbarm sich vnser Gott der Herr"** sind zwei Melodien beigegeben. Die erste kommt in den späteren kath. Gesangbüchern zu dem Liede **„Aus hartem Weh klagt menschlichs Geschlecht"** vor. Eine Melodie ist zweimal notirt zu den Liedern **„Dich fraw von hymmel"** und **„Wir sollen all dangksagen Gott".**

Die neuen Melodien sind nach der Vorrede von Johanne Hoffmann und Wolffgango Heintzen componirt.

In Bezug auf die Einführung des deutschen Gesanges in den Gottesdienst hält Vehe an der in seiner Gegend üblichen Tradition fest, wonach nur vor und nach der Predigt und bei Processionen deutsche Lieder gesungen wurden. Das am Schlusse mitgetheilte Regulativ lautet:

Ordnung vom gebrauch der Psalmen vnd Lieder.

Sontag vnd Feyertag.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht, o Gott du bist.
Gegrüsset seyst du, Maria.

Nach der Predig.

Ich glaub in Gott.
Oder, Das sint die zehen Gebott.

Christag, vnd newen jars tag.

Vor der Predig.

Der tag der ist so freudenreich.

Nach der Predig.

Gelobet seist du, Jesu Christ.
Oder, Dangk sagen wir all mit schal.

Ostertag.

Vor der Predig.

Christ ist erstanden.

Nach der Predig.

In dieser zeyt loben wir all.
Oder, Königin der hymmel, frew dich Maria.

Hymmelfart Christi.

Vor der Predig.

Gelobet sey Gott ewiglich.

Nach der Predig.

Als Jesus Christus vnser Herr.
Oder, Königin der hymel.

Pfingsttag.

Vor der Predig.

Nu bitten wir den heyligen.

Nach der Predig.

Kom, heyliger geist, Herre Gott.

Christi fronleychnams tag.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht. vnd Gegrüsset seistu.

Nach der Predig.

Gott sey gelober vnd gebene.

In der Processíon des selbigen tags.

Mein zung erkling.
Jesus Christus vnser heyll.
Gott sey gelober vnd ge.
Auß hertzens grund.
Erbarm sich vnser Gott der Herr.
O heyliger Gott, erbarm dich mein.
O Gott, wir loben dich.
Item, Auch die andern Psalmen, Lobgesang, dangk vnd bitt lieder.

Marci vnd in der Creutzwochen.

In Gottes namen faren wir.
Gott der vatter won vns bey.
O ewiger vatter, biß genedig vns.
O heylger Gott, erbarm dich mein.
Item, die andern Psalmen, Lobgesang, vnd dangklieder, mit dem lied,
Sobald der mensch erschaff.
Item, Mitten wir im leben.

Vff alle vnser lieben frawen fest.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht, o Gott, du bist.
Gegrüsset seyst du Maria.

Nach der Predig.

Conceptionis: Fraw von hertzen.
Natiuitatis: Dich fraw von hy.
Visitationis: Meine sele macht den Herren groß.
Assumptionis: Wir sollen all dangksagen.
Annuntiatonis: Gegrüsset seystu.
Oder, Fraw von hertzen.
Purificationis: Als Maria nach.

Johannis des Teuffers.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht. vnd Gegrüsset seistu.

Nach der Predig.

Gelobet sey Gott vnser Herr.

Apostel tag.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht.
Gegrüsset seist.

Nach der Predig.

O Jesu Christe, Gott vnd Herr.
Oder, Als Jesus Christus vn.

Aller heyligen tag vnd vff sonderliche Fest der heyligen.

Vor der Predig.

Vnser zuflucht etc. Gegrüsset.

Nach der Predig.

O wie groß ist die seligkeit.
Oder, O jr heyligen Gottes frundt.

Volgt das Register.

Exemplare des Behe'schen Gesangbüchleins befinden sich auf der Hofbibliothek in Wien, sodann auf den Bibliotheken in Göttingen, Gotha und Hannover. Ein Mainzer Nachdruck vom Jahre 1567 auf der k. Bibliothek in München.

Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Gymnasialdirektor a. D. Dr. Hölscher in Recklinghausen.

Wizels Psaltes ecclesiasticus. 1550.

PSALTES ECCLESIA- | STICUS. | Chorbuch der Heili- | gen Chatolischen Kirchen, | Deudsch, jtzundt new | ausgangen. | Durch Georgium | Vuicelium. | Mit Khöm. Keis. Maiestat | Gnade vnd Freyheit. | In verlag Johan. Quentels, Bürger vnd Buchdrücker zu Cölen. | Gedruckt durch Frantz Behem, | zu S. Victor bey Mentz. | Im Jar | M.D.L. klein 4.

Auf der Rückseite des Titelblattes einige Sprüche aus Lactantius Firmianus und ein Psalmvers. Auf 6 ungezeichneten Blättern folgt dann

die Vorrede. Ein siebentes Blatt enthält ein Verzeichniß aller Chorgesänge und Gebete dieses Buches, welches 180 gez. Blätter umfaßt. Am Schluß (Blatt 180 b) steht: „Ende des Kyrchischen Chorbuchs. Inhalt:

1) Catechumenischer Tauffhandel.
2) Die Kirchische Lytanien.
3) Verdeudschte Frue gezeit.
4) Kirchische Missen.
5) Sieben Exhortation bey den sieben Sacramenten.
6) Responsorien.
7) Antiphen durchs Jar.
8) Allerley Collecten.
9) Matutin Lob.
10) Vesperlob sampt den Completorien.
11) Precationen im Abentlobe Gottes.
12) Prefation in Amptern der Missen.
13) Weihenachten gesenge.
14) Palm, Ostern vnd Pfingstgesenge.
15) Processiongesenge.
16) Creutz-Wochen.
17) Gewönlichs Marienlob.
18) Vnterrichtung von allerley Kirchischer benediction.
19) Item von Kirchischen Spectakeln.
20) Braut Misse.
21) Was zur Leich gehöret, vnd desgleichen u. s. w.

Aus dieser Inhaltsangabe ersehen wir schon, daß wir kein eigentliches Gesangbuch vor uns haben. Es stehen auch keine Melodien darin, aber wegen der alten deutschen Kirchenlieder mit den historischen Notizen dazu haben wir uns veranlaßt gesehen, das Wissenswerthe hier zusammenzustellen und auch die Uebersetzungen alter lateinischer Lieder in ihren Anfangszeilen mitzutheilen.

Bl. 53 a. Dich Gott loben wir, Dich HErr bekennen wir, Dich ewigen Vater ehrwirdiget das gantz Erdreich, u. s. w. Das Te Deum.

Bl. 53 b. Das Benedictus also.
Gesegnet sey der HErr, der Gott des Jsraels, denn er hat heimgesucht, vnd erlösung geschaffet seinem Volck ꝛc.

Bl. 56 a. Sonderlich wird an diesem sehr grossen Fest, der kurtz Sequentz gesungen, Grates genent, der auch daselbst deudsch ist, vnd darauff vnsere Alten sungen:
Gelobet seystu Jhesu Christ, ꝛc.

Bl. 58 b. Quem pastores, ꝛc.
DEn die Hirten lobeten sehr, Erboten die Engel lob vnd ehr ꝛc.

Bl. 59 a. Nunc Angelorum, ꝛc.
Nu ist die Engelische herligkeit den Menschen auff erden erschienen ꝛc.

Bl. 59 b.
Dies est letitie.
Der tag der ist so freudenreich ꝛc. (1. Strophe.)
Orto Dei filio.
Ein Kindelein so löbelich, ist vns geboren heute, ꝛc. (2. Str.)
Vt Vitrum non leditur.
Als die Sonn das Glas, mit irem klaren scheine, ꝛc. (3. Str.)
Angelus Pastoribus.
Die Hirten auff dem felde warn, erfuren newe mere, ꝛc. (4. Str.)

Bl. 60 a. In Natali Domini.
An des HErren geburtstage frewen sich alle Engel, ꝛc.
Puer natus in Bethlehem.
Es ist das Kind zu Bethlehem geborn, des sich Jerusalem frewet, ꝛc.
Exultandi tempus est.
Nun ists Zeit, das man fur freuden auffspringe, ꝛc. (2. Strophe.)
Alle welt sey frölich, weil der Heiland geboren ist, ꝛc.

Bl. 60 b. In dulci Jubilo.
In dulci Jubilo, Singet vnd seid fro, ꝛc.

Bl. 61 a. Resonet in Laudibus.
Zion sampt den gleubigen sol von Lobe erschallen, ꝛc.
Vt Sol uitrum penetrat.
Wie die Sonn durch ein Glas dringt, da doch kein riss geschicht, ꝛc.

Bl. 61 b. Puer nobis nascitur.
Das Kind ist vns geborn, das aller Engel regent ist, ꝛc.
En Trinitatis Speculum.
Der Spiegel der Dreifaltigkeit, erleuchtet der Welt Finsterkeit. ꝛc.

Bl. 88 a. Trawrgesang, auch von vnsern Vorfaren gesungen.
Da Jhesus an dem Creutze stund, vnd jm sein ꝛc.

Bl. 98 a. Das Victime Paschali vntern Prosen durchs Jar.
Hie iubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher freud.
Christ ist Erstanden, von der Marter bande, des ꝛc.

Bl. 99 a. Gemeinen Mans Processgesang.
Also Heilig ist der Tag, das jn kein Mensch mit lobe erfüllen mag, ꝛc.

Bl. 100 b. Regina coeli, &c. Daruon hernach. Vnter diesem vntaddelichem gesange, pflegt der Läy deudsch zu anworten:
Ein Königin in dem Himel, des Frewe dich Maria, ꝛc.
Item vnsere lieben Vorfaren haben auch auff Ostern deudsch also gesungen:
Frewet euch alle Christenheit, Gott hat nu vberwunden, ꝛc.

Bl. 103 b. Es werden in dieser Creutzfart (Marcusprocession) auch die schönen Ostergesenge, lateinisch vnd deudsch vbers feld gesungen. Zu dem, haben vnsere Voreltern mancherley, besondere, andechtige gesenge zu singen gewisset, dero freilich vber die 50. durch allen Christen Lande vnd Stedt zuhauff zulesen weren. Zwey oder drey wil ich hernach zur kleinen Litany erzelen.

Bl. 105 b. Creutzwoche. Vnsere lieben Vorfaren sungen in dieser Bittfart vnter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes:
Gott der HErr ein ewiger Gott, hat vns geben zehen Gebot, durch die hand des Moysi, hoch auff dem berge Sinai, Kyrie eleison, ꝛc.

Bl. 106 b. Gott ward an sein Creutz geschlan, Er hatt noch nie kein vbels than, ꝛc.

Bl. 107 a. Noch ein ander alt deudsch Lied.
In Gottes Namen faren wir, Seiner Gnaden begeren wir. ꝛc.

Bl. 108 a. Gemeiner Läygesang auff dis here Fest.
Christ fure zu Himel, was sendet Er vns herwider, ꝛc.

Bl. 112 a. Hie (bei den Prosen Spiritus sancti vnd Veni) singt die gantze Kirch.
Nu bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

Bl. 116 a. Vnter der Prosen dieses Fests, (Dreifaltigkeit) wird vom Volck deudsch gesungen.
Des helffen vns die Namen drey, die Einige Gottheit wone vns bey, ꝛc.

Bl. 118 b. Warleichnamsfest: Darunter (Lauda Zion) singt der gemein Man:
Gott sey gelobet vnd gebenedeiet, der vns selber hat gespeiset, Mit seinem Fleische vnd mit seinem Blute, Das gib vns lieber HErre zu gute, Kyrie eleeson. (Einzige Strophe!) Der Text, Jhesus Christus vnser Heiland, ꝛc. wird als ein Lied von Huß bezeichnet, darin er die Misse oder das Sacrament des Altars Hostiam nennet, das ist, ein Opffer, wider die jtzigen Albimontenser.

Bl. 119 b. Ein Christlich vnd Catholisch Liedt hieruon, welches zu singen, als Pange Lingua, ꝛc.
Gott lobsinget, Gott danckſaget, Lobs vnd dancks sey kein mass, ꝛc.

Exemplare auf der Convictsbibliothek in Tübingen, auf der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel, auf der Stadtbibliothek in Colmar, den Universitätsbibliotheken in Bonn, Breslau und Freiburg in Baden.

Andere Bücher Wizels, welche deutsche Lieder enthalten, findet man in der Bibliographie dieses Bandes beschrieben unter den Jahren 1537 und 1541, 1549 und im II. Bande unter 1545 und 1546.

Die Hymni v. Kethner 1555.

Die hym= | ni, oder geistlichen | Lobgeseng, wie man | die in der Cystertienser | orden durchs gantz | Jar singet. || Mit hohem vleis ver= | teutschet, durch, Leonhar | dum Kethnerum. || Anno. M.D.L.V. 8. A. Schluß: Gedruckt zu Nürnberg | durch Valentin | Geyßler.

1 Titelblatt mit Holzschnitt, sodann auf 5 Seiten die Dedication vom Schwager Kethners, Johannes Gruen, an den Abt von Hailßbron, Herrn Friderico Schörmer (Bl. aII—aIIII). Auf der Kehrseite von Bl. aIIII bis Bl. eVI folgen 37 Uebersetzungen lateinischer Hymnen mit 33 Melodien. Von diesen wiederholen sich 5; es bleiben demnach noch 27 alte Choral-Melodien. Ueber jedem Hymnus stehen die Anfangsworte des lateinischen Textes. Unter den Noten ist der deutsche Text ohne jede Rücksicht auf die Silbenvertheilung aufs Gerathewohl abgedruckt worden, sodaß es schwer hält, manche Texte nach den beigegebenen Melodien zu singen.

Die Uebersetzungen rühren nicht alle von Kethner her, sondern sind theilweise ältern Ursprungs.

1) »Ad coenam agni providi«: „Laßt vns nun all fürsichtig sein" steht bereits in dem auf Anregen Thom. Münzers herausgegebenen Büchlein „Teutsch Euangelisch Messze. Alstedt 1524", ferner im (protest.) Augsburger Gesangbuche 1529. (W. III, 503.)

2) »A solis ortus cardine«: „Christum wir sollen loben schon" Strophe 1, 2, 3, 4 und 8 des Luther'schen Liedes im Erfurter Enchiridion 1524.

3) »Christe qui lux es et Dies«: „Christe, der du bist tag vnd liecht" im (protest.) Schumann'schen Gesangbuche 1539 unter den Liedern „von den Alten gemacht".

4) »Enixa est puerpera«: „Die edle Mutter hat geborn" Strophe 5, 6, 7 und 8 des oben citirten Liedes „Christum wir sollen loben schon" und eine neue Strophe.

5) »Pange lingua gloriosi«: „Mein Zung erkling vnd frölich sing" von Johann Mönch von Salzburg.

6) »Veni Creator Spiritus«: „Komb Gott Schöpffer Heiliger Geist" im Erfurter Enchiridion 1524, von Luther.

7) »Veni Redemptor gentium«: „Nun komb der Heiden Heiland" im Erfurter Enchiridion 1524, von Luther.

Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.

Die Gesangbücher Leisentrits 1567, 1573, 1584.

Geistliche | Lieder vnd Psalmen, der | alten Apostolischer recht vnd warglau- | biger Christlicher Kirchen, so vor vnd nach der | Predigt, auch bey der heiligen Communion, vnd | sonst in dem haus Gottes, zum theil in vnd vor den | Heusern, doch zu ge- wönlichen zeitten, durchs gantze | Jar, ordentlicher weiß mögen gesungen werden, | Aus klarem Göttlichem Wort, vnd Heiliger ge- | schrifft Lehrern (Mit vorgehenden gar schönen | vnterwei- sungen) Gott zu lob vnd ehre, Auch zu er- | bawung vnd erhal- tung seiner heiligen allge- | meinen Christlicher Kirchen, Auffs | fleissigste vnd Christlichste | zusamen bracht[1]. | Durch | Johann: Leisentrit von Olmutz, | Thumdechant zu Budissin etc. | An Leser. | Dis klein gedicht, kauff liefs vnd richt, | Christlicher pflicht, es rewt dich nicht. | Cum Gratia & Priuilegio. | Am Schluß: Gedruckt zu Budissin, durch Hans Wolrab M. D. Lx v ij. 8.

Das ander Theil | Geistlicher lie- | der von der allerheiligsten Jung- | frawen Maria der außerwelten Mut- | ter Gottes, Auch von den Aposteln, Martyren, | Vnd anderen lieben Heiligen, mit vorgehenden gar | schönen, vnd jetziger zeit zu wissen nottwendi- gen | vnterweisungen, Aus heiliger Geschrifft vnd der- | selben Lehrern, GOTT zu Lob vnd seiner ge- | liebten Mutter, auch allen heiligen Gottes zu | ehren, mit schuldigstem Catholischem | fleis zusamen bracht.[1] | Durch | Johann: Leisentrit von Olmutz, | Thumdechant zu Budissin, etc. | Lucc am 1. | Alle geschlechte werden mich selig sagen, denn | er hat grosse ding an mir gethan, der do mechtig ist | vnd sein Name heilig. | Psal. 138. | Mir aber (O Gott) sint deine freund Ehren- | wirdig, vnd jre Fürst- liche wirde starck worden. | Am Schluß: Gedruckt etc. (wie oben). 8.

Der erste Theil enthält:

1 Titelblatt und 11 nicht gez. Blätter mit der Vorrede an den Kaiser Maximilian etc., sodann ein zweites Titelblatt, mit welchem die Paginirung beginnt: Im ganzen 355 mit römischen Ziffern gez. Blätter. Am Schluß befinden sich noch 13 ungez. Blätter mit einem Gebete Leisentrits und verschiedenen Registern.

Der zweite Theil enthält:

1 Titelblatt und 8 ungez. Blätter mit der Vorrede an den Abt Balthasar von Ossigk und der Epistola ad Hecyrum. Das zweite Titelblatt beginnt mit p. II. Die letzte paginirte Seite trägt die Zahl LXXV. Es folgen noch 9 ungez. Blätter mit dem Register u. a.

Die alphabetischen Inhaltsverzeichnisse der Lieder sind unvollständig, daher die variirenden Angaben der Hymnologen über die Zahl der Lieder. Da die Leisentrit'schen Gesangbücher für das katholische Kirchenlied von großer Bedeutung sind, so habe ich es für zweckmäßig gehalten, ein vervollständigtes Inhaltsverzeichniß mit kurzer Angabe der Quellen zusammen zu stellen.

---

1) In der Ausgabe vom Jahre 1573 heißt es noch „gemehret vnd gebessert". 1584: „Abermals reuidiret gemehret vnd gebessert".

Leisentrit 1567.[1]

I.

Laufende Nr.

1. Ach Gott las dir befolen sein. Bl. 280. Um 1 Strophe vermehrt im protest. Straßb. Gesangbuch 1568.
2. *Ach Gott von Himel sich darein. 270. Umdichtung von Luthers Lied.
3. *Ach Herr dein ohren neig zu mir. 244. Behe.
4. *Ach lieber Herr ich bitte dich. 291. Behe.
5. *Allmechtiger gütiger Gott, du allerhöchster. 63.
6. Almechtiger Schöpffer vnd Gott. 263.
7. Als Jesus Christ gecreutzigt war. 94. Bonner Gesangbuch 1561.
8. *Als Jesus Christus vnser HErr, von todten. 164. Behe.
9. *Als Maria nach dem gesetz. 53. Behe.
10. *Also heilig ist der tag. 120. Wizel 1550 (alt).
11. *Als wir warn beladen. 14. Trillers Singebuch (1555) 1559.
12. *Am Sabath frü Marien drey. 140. N. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
13. *Angelus ad uirginem. 15.
14. *Aus des Vaters hertzen ewig. 26. Wizel 1537.
15. Aus grosser angst vnd tieffer not. 282. Trillers Singebuch (1555) 1559.
16. *Aus hertzen grundt schrey ich zu dir. 243. Behe.

17. *Barmhertziger ewiger Gott, dir klag ich. 316. Hecyrus.
18. *Barmhertziger ewiger Gott, vns danckbar. 310.
19. **Barmhertziger Herr Jhesu Christ, dem alles. 129.
20. Barmhertziger Herr Jhesu Christ, des macht vnd gwalt. 328.
21. **Bey deiner Kirch erhalt vns Herr. 279. Umdichtung von Luthers Lied: Erhalt vns Herr.

22. *Cedit Hyems eminus. 144.
23. *Christe geborn in reinigkeit. 41.
24. Christe du bist der helle tag. 347. Er. Alberus. Hamburger Enchiridion 1558.
25. *Christ der du bist das liecht vnd tag. 346. Salus anime 1503.
26. Christ fuhr gen Himel. 168 (alt).
27. *Christ ist erstanden etc. Alleluja. 118. Aus Behe. (3 Str.)
28. Christ ist erstanden etc. Kyrioleison. 119 (alt).
29. *Christo dem Osterlemlein. 133. Nic. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
30. *Christum hat Gott zum Sacrament. 221.
31. *Christum wir solleu loben schon. 25. Luther.
32. Christus der vns Selig macht. 76. Aus Hecyrus von M. Weiße. Brüdergesangbuch 1531.
33. *Christus ist vnser speis vnd tranck. 220.
34. Christus mit seinen Jüngern ging. 289. Von Joh. Zwick. Straßburger Gsb. 1537.

35. *Da Jesus an dem Creutze hung. 91. J. Böschenstain.
36. Da Jesus an dem Creutze stund. 93. Aus Behe von Wizel 1537.
37. *Da kommen solt der Welt Heilandt. 7. N. Hermans Sonntagsevang. 1561.
38. *Da Maria im Kindelbet. 55. Ebendaselbst.
39. *Dancket dem Herren Christo. 21. N. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
40. *Dauck sagen wir alle mit schalle. 20. Behe.
41. Das Fest vnd herrlich zeit. 167. Später in Rutgerus Edingius Teutsche Euangelische Messen, Cöln 1572 S. 340.
42. *Das ist der tag, den Gott gemacht hat. 39. Hecyrus.
43. *Das Sacrament ein gheimnus ist. 221.
44. *Das sind die heilgen Zehn Gebot. 147. Behe.
45. *Der blosse Buchstab schafft den Todt. 298.
46. *Der Glaub in lieb so thetig ist. 299.
47. *Der Glaub ist ein bestendig hab. 298.
48. *Der Heiden Heylandt kom her. 5.

---

1) Die Angaben beziehen sich nur auf den Text. Das * bezeichnet Melodie.

49. *Der heilgen leben. 138. Deutsch Euangelisch Meſſe. Alſtedt 1524 (von Thomas Münzer?).
50. *Der heilig Geiſt vnd warer Gott. 182. Trillers Singebuch (1555) 1559.
51. Der Herr Gott iſt mein trewer Hirt. 242. Daſelbſt.
52. *Der Herr vnd Gott von ewigkeit. 196. Daſelbſt.
53. *Der Menſch iſt recht ſelig vnd from. 239. Daſelbſt.
54. *Der tag der iſt ſo frewdenreich. 19. Behe.
55. *Des Königs Panir gehen hervor. 90. Deutsch Euangelisch Meſſe. Alſtedt 1524 (Münzer?).
56. *Dich Gott wir loben vnd ehren. 259. Hecyrus.
57. Die aller höchſt barmhertzigkeit. 149.
58. Die Erbſünd kompt von Adams ſchuldt. 115. Gegenlied zu dem proteſt. Liede „Durch Adams Schuld iſt ganz verderbt".
59. *Die Menſchen warlich ſelig ſind. 251. Behe.
60. Die Prophezeien ſeind erfüllt. 33. Aus Behe von Wizel.
61. *Die Oſterlich zeit bringt vns. 124. Hecyrus.
62. Dies est laetitiae in festo regali. 48.
63. Dies est laetitiae in ortu regali. 45.
64. *Die zeit iſt ſehr heilig. 38.
65. *Durch den vngehorſam. 10. Hecyrus.
66. *Durch Jeſum Chriſt, geleret iſt. 219.

67. *Ecce Maria genuit. 51.
68. **Ein jeder menſch der da ſelig werden wil. 191. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
69. *Ein kind geborn zu Bethlehem etc. Hie leit. 23 (alt).
70. Ein Kind geborn zu Bethleem etc. Sein name. 24. Trillers Singebuch (1555) 1559.
71. *Ein Kindt von Gott vns geben iſt. 35.
72. *Ein Knecht ders Herren willen. 278.
73. En trinitatis speculum. 50.
74. **Erbarm ſich vnſer Gott der Herr. 246. Behe.
75. *Erſtanden iſt der heilig Chriſt. 131 (alt).
76. Erſtanden iſt der Herre Chriſt. 132. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
77. *Es iſt ein Kindlein vns geborn. 34. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
78. *Es iſt nun vorhanden die zeit. 66. Hecyrus.
79. *Es kam ein Engel hell vnd klar. 31. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
80. *Es kommen vber vns geferlich zeit. 313.
81. *Es war ein mal ein groſſer Herr. 277. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
82. Ewiger Gott wir bitten dich. 286. Behe.
83. Exultandi tempus est. 45.

84. *Feſt vnd hoch auff dem Thron. 165. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
85. *Frew dich du werde Chriſtenheit. 141. alt. Wizel 1550, Kleinat 1562.

86. *Gelobet ſey Gott ewiglich. 169. Behe.
87. *Gelobet ſey Gott vnſer Herr. 253. Behe.
88. *Gelobet ſeiſtu Jeſu Chriſt. 18. Behe.
89. Gott der Herr ein ewiger Gott. 149. alt (bei Wizel 1550).
90. *Gott des Vaters weißheit ſchon. 74.
91. *Gottes Namen ſolt jr loben. 236. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
92. *Gott heilger ſchöpffer aller ſtern. 3. Deutsch Euangelisch Meſſe. Alſtedt 1524 (von Th. Münzer?).
93. Gott lobſinget, Gott danckſaget. 215. Wizel 1537.
94. *Gott ſey gelobet vnd gebenedeyet. 216. Aus Behe.
95. *Gott Vater im höchſten Thron, wir bitten. 289 und 199.
96. Gott ward an ein Creutze geſchlan. 156. Wizel 1550 (alt).
97. Groß iſt Gottes barmhertzigkeit. 306.
98. *Gros vnd heilig vber allen. 77. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
99. Gütiger Jeſu Chriſt. 123.

100. *Herr Chriſte Schöpffer aller welt. 95. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
101. Herr Gott Vater in ewigkeit. 197.

102. *Herr Gott Vater im Himelreich. 263. Von C. Huberinus. Kleiner Catechismus Augsburg 1544.
103. *Herr Jesu Christ, mein trost du bist. 331.
104. *Herr Jesu Christ war mensch vnd Got. 326. P. Eber. Frankfurt 1563.

105. *Ich das elend menschlichs leben. 336.
106. *Ich gleub in Gott den Vater mein. 154. Vehe.
107. Ich gleub in Gott Vater Allmechtigen, der erschaffen. 302.
108. *Ich preise Gott mein lebenlang. 232.
109. Jesu Christ der du bist kommen. 57. Hecyrus.
110. Jerusalem du selig Stadt. 274. Wizel 1537.
111. *Jesus Christus des barmhertzigen Gottes Son. 85.
112. *Jesus Christus ist erstanden. 127.
113. *Jesus Christus vnser Heilandt. 213. Vehe.
114. *Jesus Christus vnser Herr vnd Heiland. 126. Hecyrus 1581, Anhang zum Brüdergesangbuch 1566.
115. *Jesus Christus vnser seligkeit. 73.
116. *Ihr Christen jetzund fröhlich seid. 21.
117. *In armut Christus ist geborn. 109. In Vehe's Lied „Sobald der Mensch erschaffen war" enthalten.
118. *In dieser zeit loben wir all. 142. Vehe.
119. *In dulci iubilo. 23. Vehe.
120. In Gottes namen fahren wir etc. Vorleih vns. 152. Aus Vehe.
121. In Gottes namen fahren wir etc. Nu hilff. 154. Wizel 1550 (alt).
122. *In Gottes wort üb dich mit fleis. 300.
123. In hoc anni circulo. 49.
124. In natali Domini. 47.

125. Kom der Heiden trewer Heiland. 6. Hecyrus.
126. Kom Gott Schöpffer heiliger Geist, besuch. 175. Luther. Erf. Enchiridion 1524.
127. Kom Gott Schöpffer heiliger Geist, dieweil. 183. Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.
128. *Kom heiliger Geist Herre Gott, deiner. 180. Nach Mich. Weiße 1531 bearbeitet.
129. *Kom heiliger Geist Herre Gott, erfüll. 185. Vehe.
130. *Kom heiliger Geist warer Gott, bedenck. 177.
131. *Kom heiliger Geist warer Gott, gib. 176.
132. *Kom heiliger Geist warer trost. 174.
133. Kom Herr Gott o du höchster hort. 30. V. Trillers Singeb. (1555) 1559.

134. *Last vns all mit jnnigkeit. 303.
135. *Last vns Jesum Christum vnsern Heylandt. 162.
136. *Last vns in einigkeit, Gott zu lob. 9. Hecyrus.
137. *Last vns loben Gott. 307.
138. Last vns nun all vorsichtig sein. 122. Deutsch Euangelisch Messe. Alstedt 1524 (Münzer?).
139. Laus Domino resonet. 45.
140. *Lob ehr sey Gott im höchsten thron. 79. Hecyrus.
141. *Lob sey Gott in ewigkeit. 37. Hecyrus.
142. *Lob saget vnd dancket dem Herren. 223.
143. Lob singet mit frewden, alle. 168. Aus Vehe von Wizel.
144. Lob vnd danck wir sagen. 98. V. Trillers Singebuch (1555) 1559.

145. Mach zu nicht lieber Herr. 282.
146. Magnum nomen Domini. 47.
147. Mein hertz für frewd auffspringt. 166. Nic. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
148. **Mein seele macht den Herren gros. 13. Vehe.
149. *Mein wort O Herr zu ohren nim. 225. Vehe.
150. *Mein zung erkling, vnd frölich sing. 211. Vehe.
151. Mensch wiltu leben seliglich. 150. Eine Zusammensetzung von Strophen aus den beiden Liedern Luthers „Mensch wiltu leben seliglich" und „das synd die heylgen zehn gebot".

152. *Mit hertz vnd mund ich loben wil. 227. Behe.
153. *Mitten wir im leben sind. 324. Behe.

154. *Nim von vns Herr Gott. 156.
155. Nobis est natus hodie. 46.
156. *Nunc Angelorum gloria. 50.
157. *Nu bitten wir den heiligen Geist. 184. Behe.
158. Nuhe feiret alle Christen leut. 29. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
159. *Nu höre zu jeder Christenman. 333.
160. *Nu last vns im glauben. 238. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
161. *Nun last vns singen. 210.
162. *Nun singet lob mit jnnigkeit. 343. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.

163. *O du ewiger Gott, zurstöre. 281. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
164. *O du Gütigster Herr vnd Gott. 342.
165. O Gnediger Vatter vnd Gott. 345.
166. *O Gott Vater danck sag ich dir. 261. Behe.
167. *O Gott Vater im Himelreich. 348. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
168. *O Gott Vater im höchsten Thron. 233. Daselbst.
169. *O Gott wir loben dich. 255. Behe.
170. *O gütiger Schöpffer vnd Herr. 65. Von Hecyrus, mit Varianten auch bei Ebingius „Teutsche Ev. Messen 1572".
171. O gütigr Gott in ewigkeit. 283. Wenzesl. Linck. 1526.
172. *O gütigster Herr Jesu Christ. 42. Hecyrus.
173. *O gütiger vnd süsser Gott. 319.
174. *O heilger Gott erbarm dich mein. 230. Behe.
175. *O heiliger Geist der du mit grossem gwalt. 172. Hecyrus.
176. *O Herr Gott Vater won vns bey. 194. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
177. *O Herr ich klag, das ich mein tag. 330. In H. Finds „Schöne auserlesene lieder Nürnberg 1536" (um 1500 componirt).
178. *O Herr Jesu Christ Gottes Son, aller heiligen. 161.
179. *O Herr Jesu Christ Gottes Son, der du von. 209. Hecyrus.
180. *O Herr wir sagen dir lob vnd danck. 264. C. Huberinus. Kl. Catechismus 1544.
181. *O Jesu Christ, bis du mein gantz zuuorsicht. 328.
182. *O Jesu Christ, dein Nam der ist. 68. Bibliogr. No. 94 u. 123.
183. O Jesu Christ vnser Heyland. 344.
184. O Jesu Christ, welcher du bist, im Himmelreich. 70.
185. *O König Jsrael gerecht. 79 (zweiter Theil von: Lob ehr sey Gott im höchsten Thron). Hecyrus.
186. O Mensch bedenck zu dieser frist. 337. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.

187. *Preiß sey Gott jm höchsten throne. 33. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
188. Puer natus in Bethlehem. 44.
189. Puer nobis nascitur. 44.

190. Quem pastores laudauere. 48.
191. *Quiescat ira tua. 158.

192. Resonet in laudibus. 45.

193. Sey gelobt vnd gebenedeyt. 198. Hecyrus.
194. *Singet frölich alle gleich. 130. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
195. Singet Lob vnd Preiß mit schallen. 214. Daselbst.
196. Sit laus honor et gloria. 200.
197. *So bald der mensch erschaffen war. 99. Behe.
198. Spiritum sanctum hodie. 187.
199. Spiritus sancti gratia. 186.
200. Surrexit Christus hodie. 144.

201. Tres Magi de gentibus. 49.

202. *Vnglück sampt seinem bösen Heer. 287. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
203. *Vnser Herr Jesus Christus. 218.

204. *Vater im Himel wir deine Kinder. 292. Aus Behe von Wizel.
205. *Von der Christlichen gemeine. 272. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
206. *Von des ewigen Vaters Thron. 81.
207. *Von edler art, gantz schön vnd zart. 275. B. Trillers Singb. (1555) 1559.
208. *Vorley vns frieden gnediglich. 287. 3 Strophen (erste von Luther?).

209. *Wach auff liebe Christenheit. 28. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
210. *Wann mein stündlein vorhanden ist. 323. N. Herman, Historien von der Sindflut. 1562.
211. *Weil Gott trew vnd warhafftig ist. 113.
212. *Wenn der ewige Gottes Sohn. 349. Hecyrus.
213. *Wer da wonet vnd sich enthelt. 248. Behe.
214. Wer auff Gottes barmhertzigkeit. 116.
215. *Wer Gottes Wort wil recht verstan. 300.
216. *Wir Christen all jzt frölich sein. 137. B. Dietrich. Nürnberg. 1543.
217. Wir dancken dir ewiger Gott. 265.
218. *Wir dancken dir lieber Herre. 96. Walasser. Ein edel Kleinat. 1562.
219. Wir sagn dir danck Herr Jesu Christ. 343.
220. *Wir wollen heute loben vnd preisen. 207.
221. Wol auff nu last vns singen all. 4. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.

222. *Zu Tisch dieses Lemleins so rein. 121. Aus Behe von Wizel.
223. Zv dir erheb ich meine Seel. 235. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.

II.

224. *Als Maria die Junckfraw rein. Bl. 17. B. Trillers Singeb. (1555) 1559.
225. Ave Hierarchia. 25.

226. *Christus in diese Welt ist kommen. 50. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.

227. *Da Jesus Schöpffer aller ding. 48. N. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
228. *Dich Fraw von Himmel. 12. Aus Behe.
229. Die ersten Menschen Gott der Herr. 37. Hecyrus.

230. *Fraw von hertzen wir dich grüssen. 22. Aus Behe.

231. *Gegrüsset seistu aller heiligste Maria. 23.
232. *Gegrüsst seistu Maria rein. 13. Hecyrus.
233. *Gott der Vater wohn vns bey. 54. Behe.
234. *Gütigster Herr Jesu Christ. 39. Hecyrus.

235. *Herr Gott dich loben alle wir. 52. P. Eber?
236. *Herr Jesu Christ Gottes Sohn. 41. Hecyrus.

237. *Illuminare Jerusalem. 73.
238. *In Gottes Namen fahren wir. 59. Aehnlich wie im 1. Theil.

239. *Königin der Himele. 24. Aus Behe.

240. *Laudem Deo dicam per secula. 60.

241. *Maria zart von edler art. 15. alt.

242. *Nun last vns Gott den Vater samentlich. 35. Hecyrus.

243. *O der süssen gnaden gros. 19. B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
244. *O ewiger Vater bis gnedig vns. 56. Behe.
245. *O Jhesu Christe Gott vnd Herr. 33. Behe.
246. O ihr heiligen Gottes freund. 44. Behe.
247. *O wie gros ist die seligkeit. 43. Behe.

248. Surrexit Christus hodie. 74.

249. **Wir sollen all danckſagen Gott. 10. Behe.
250. *Wir wollen singn ein lobgesang. 46. N. Hermans Sonntagsevangelien 1561.

Das Leisentrit'sche Gesangbuch 1567 enthält also 250 Texte.
Diese vertheilen sich wie folgt.

27 lateinische Texte.

47 Lieder aus Vehe. Nicht aufgenommen sind die Nrn. 7, 11, 27, 30 und 50 des Verzeichnisses bei Vehe. Das Lied No. 1 daselbst ist von Leisentrit nur theilweise benutzt worden. Dem Lied No. 12 daselbst fehlen bei Leisentrit die eingeschobenen Strophen 6 bis 19.

Noch 8 Lieder aus Wizels Werken. 1 von J. Böschenstain. 1 von R. Edingius.

25 Lieder von Hecyrus, wovon aber zwei (32 und 114 bei Leisentrit) den Gesangbüchern der böhmischen Brüder entnommen sind, darunter No. 32 von M. Weiße.

39 Lieder von Val. Triller.

9 Lieder von N. Hermann.

4 Lieder von Luther.

14 sonstige protestantische Lieder.

Merkwürdig bleibt es, daß Leisentrit nicht die geringste Andeutung darüber gibt, daß er das katholische Gesangbüchlein von Vehe fast ganz abgedruckt und das protestantische von V. Triller so ausgiebig benutzt habe, während er doch in einem Briefe, der nach der Vorrede zum II. Theil (1567) abgedruckt ist, erwähnt, daß er von Hecyrus Lieder für sein Gesangbuch erhalten habe (Vgl. II. Bd. S. 49).

Melodien enthält das Leisentrit'sche Gesangbuch 181.

Davon wiederholen sich drei. No. 11 u. 65; 98 u. 111; 232 u. 250.

Aus dem Vehe'schen Gesangbüchlein finden sich hier 36 Melodien. No. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 28, 29, 32, 34, 35 (2 Mel.), 37, 38, 39, 40, 41 (2 Mel.), 42, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 51 und 52 des Verzeichnisses von diesem Buche.

Zu den Texten 3, 12, 31, 33 daselbst bringt Leisentrit andere Melodien.

Dem lateinischen Kirchengesange sind entnommen die Melodien zu No. 11, 13, 14, 22, 25, 29, 31, 37, 38, 39, 48, 49, 52, 55, 56, 61, 65, 67, 69, 75, 77, 78, 84, 90, 92, 98, 100, 111, 130, 131, 132, 135, 140, 150, 154, 156, 162, 163, 170, 185, 187, 191, 204, 205, 208, 218, 222, 224, 231, 237, 240, 243 und eine große Anzahl, die ich nicht nachzuweisen vermag.

Dem geistlichen Volksgesange gehören die Melodien zu No. 10, 35, 85, 122, 176, 177, 202, 220, 239, 241.

Melodien protestantischer Kirchenlieder tragen die Nrn.: 2, 16, 21, 79, 104, 113, 115, 179, 182 und 216. Ich rechne hierzu nicht diejenigen Melodien, welche dem lateinischen Kirchengesange oder dem vorreformatorischen geistlichen Liede angehören und zuerst in protestantischen Gesangbüchern vorkommen.

Die zweite Auflage des Leisentrit'schen Gesangbuches erschien im Jahre 1573 und wurde von Gregorius Leisentrit, dem Vetter des Johann Leisentrit, besorgt. Dieser betheiligte sich nur an der Revision, „so vil seiner hohen geschefft halben hat geschehen können".

Der erste Theil zählt 20 ungezeichnete und 339 gezeichnete Blätter. Am Schluß finden sich noch 6 ungez. Blätter mit dem Index.

Der zweite Theil enthält 9 ungez. und 49 gez. Blätter mit noch 6 ungez. Blättern am Schluß.

Diese zweite Auflage stimmt im ganzen mit der ersten überein. Die wenigen Aenderungen will ich hier angeben.

Die lateinischen Lieder »Illuminare Jerusalem« (mit Mel.) und Surrexit Christus hodie (ohne Mel.) gingen aus dem II. Theil 1567 in den I. Theil v. J. 1573 über. Die Melodie zu dem Liede „In Armut Christus ist geborn" I, 1567 ist in I, 1573 als zweite Melodie dem Liede „Sobald der Mensch erschaffen war" beigegeben. Das Lied „Ich glaub in Gott den Vatter mein" I, 1567 hat I, 1573 den Anfang: „Wir glauben all an einen Gott".

Zwei Liedertexte finden sich in der zweiten Auflage, welche in der ersten nicht stehen:

1) „Nun laß o Herr den diener dein". (1 Str. ohne Mel.)
2) »Eia, eia nunc simul jubilemus«. (ohne Mel.)

dagegen fehlen hier

I. Texte mit Melodien.

1) „Die Osterlich Zeit".
2) „Ei Knecht ders Herren willen".
3) „Nu höre zu jeder Christenmann".
4) „O ewiger Vater bis gnedig".
5) „Vnser Herr Jesus Christus".
6) „O Gott wir loben dich".
7) »Laudem Deo dicam«.
8) »Cedit hyems eminus«.

II. Die Melodien zu folgenden Texten.

1) „Christus ist vnser speis vnd tranck".
2) „Der blosse Buchstab schafft den Todt".
3) „Erbarm sich vnser Gott der Herr". (eine.)
4) „Gott Vater im höchsten Thron".
5) „Kom heiliger Geist, Herre Gott, erfüll".
6) „Wer Gottes wort wil recht verstan".

III. Folgende Texte.

1) »Ave Hierarchia«.
2) „In Gottes namen fahren wir" (ein Text).
3) »Spiritus sancti gratia«.
4) „Wer auff Gottes barmhertzigkeit".

Die zweite Auflage hat also 12 Texte und 14 Melodien weniger als die erste, dagegen 2 neue Texte, also im ganzen 240 Texte und 167 Melodien.

Die dritte Auflage vom Jahre 1584, von Joh. Leisentrit selbst besorgt, ist eine bedeutend vermehrte.

Inhalt: Ein Titelblatt in lateinischer Sprache: Catholicum Hymnologium Germanicum orthodoxae vereque Apostolicae ecclesiae etc. A. Reverendo Dno Joanne Leisentritio Decano Budissinen: etc. Darauf 7 ungez. Blätter mit einem Briefe des Papstes Gregor (Datum Roma. die 6. Julii 1577) an Joh. Leisentrit, und einem Schreiben dieses letzteren an den Apostolischen Nuntius J. F. Bonhomius vom 27. Januar 1584. Beide Briefe sind in lateinischer Sprache abgefaßt. Dar-

auf folgen weitere 12 ungez. Blätter, enthaltend ein zweites, deutsches Titelblatt, die Dedication an den Kaiser Maximilian u. a. m. Mit dem dritten Titelblatt beginnt die Paginirung durch arabische Ziffern: 360 gez. Blätter. Am Schluß noch 24 ungez. Blätter, von denen das letzte abgesehen von der Holzschnitteinfassung leer geblieben ist.

Diese enthalten ein Lieder- und Sachregister, sodann die Protestatio vere catholica (Joan. Leisentrii) in piae precationis contra haereses hoc tempore recitandae easque abiurandi formam redacta cum vera peccatorum confessione u. a. m. Am Schluß heißt es: »Salvo tamen per omnia Sedis Apostolicae et omnium Catholicorum prudentius sentientium iuditio. Cum gratia et Priuilegio. **Gedruckt zu Budiſſin, Sonſt Bautzen genant, In der Hauptſtadt des Marggrafſthumbs Ober Laußnitz. Durch Michael Wolrab 1584**«.

Der zweite Theil enthält zunächst ein Titelblatt und 7 ungez. Blätter mit einer Epistola dedicatoria des Autors ad. Rev. etc. Dominum Martinum Archiepiscopum Pragensen, sedis Apostolicae legatum etc. Datum die prima mensis Aprilis 1584. u. a. Mit dem zweiten Titelblatt beginnt die Paginirung durch arabische Ziffern. Bl. 1—217 stehen die Lieder mit ihren Melodien. 217—218a **Die Werck der Barmhertzigkeit**, Bl. 218b—225b Lieder- u. Sachregister, Bl. 226—228 die Epistola Lamperti Episcop. Neapolitan. ad Joan. Leisentritium. Bl. 229—238a verschiedene lateinische Gebete, Sententiae Patrum pro authoritate ecclesiae, ein Schreiben des Patriarchen von Konstantinopel ad Germanos Lutheranos. Bl. 238b ein Nachwort des Autors. Den Schluß bilden zwei ungez. Blätter mit der Erklärung »Salvo tamen« (wie oben).

Mit Rücksicht auf das mitgetheilte Inhaltsverzeichniß der ersten Auflage will ich im Folgenden das Verhältniß der dritten Auflage zur ersten klar stellen.

In der Ausgabe 1584 kommen folgende Lieder in Wegfall:

I. Texte mit Melodien.

No. 22, 159, 169, 203, 226, 227 und 240 des Verzeichnisses von 1567.

II. Texte ohne Melodien.

No. 121, 199, 214 und 225.

III. Die Melodien zu folgenden Liedern.

No. 33, 45, 49, 74 (2. Melodie), 95, 117, 129, 205, 215, 235. Der Text dieses letzteren ist in den Ruf „**In Gottes Namen heben wir an**" eingeschaltet worden. 72, der Text ist übergegangen in das Lied „**Beidt heupt vnd Leib**".

Aus dem ersten Theil der Ausgabe 1567 gingen in den zweiten Theil der Ausgabe 1584 über: No. 38*, 44*, 49* (die Melodie geht auf das Lied „**Christ der Engel Zier**" über) 56*, 87*, 89, 96, 106* (mit dem Anfang „**Wir glauben all an einen Gott**") 109, 117* (die Melodie geht auf das

* bezeichnet mit Melodie.

Lied über „Sobald der Menſch erſchaffen war“), 120, 148**, 151, 154*, 191*, 204*, 197*.

Aus dem zweiten Theil 1567 ging in den erſten 1584 über No. 237*.

Neue Lieder im I. Theil 1584.

1. *Aller barmhertzigſter Herre Gott. Bl. 319. Edingius 1572. II, S. 222.
2. Als Jheſus Chriſt geboren war, zu Herodis zeiten. 59. M. Weiße 1531. Tegernſee 1577.
3. **Auß hertem wee klagt menſchlichs gſchlecht. 7.
4. *Beidt heupt vnd Leib von einem Geiſt. 292.
5. Glorj Lob vnd ehr ſey dir Chriſt. 95. Edingius 1572. S. 186.
6. *Gott iſt auff Erden kommen. 65.
7. *Gott Vater mein, im höchſten thron, der du dein allerliebſten Sohn. 334.
8. *Ich wider ſage dir Sathan. 347. Edingius 1572. II, S. 217.
9. *Jeſus iſt gar ein ſüſſer nam. 54. Tegernſee 1577.
10. *Jeruſalem du ſelge Stadt. 266. Edingius 1572. S. 489. Die Melodie ſteht 1567 bei dem Liede „Von der Chriſtlichen gemeine“.
11. *Kom heiliger Geiſt Schöpffer mein, vnd geuß. 179. Edingius 1572. S. 369.
12. *König der heiligen Engel. 167. Edingius 1572. S. 356.
13. *Lob ſey Gott im höchſten thron. 23.
14. *Mein lieber Gott der iſt mein Hirt. 336. Joh. Leon 1575.
15. *Mein Seel dem Herren ſing Lobſang. 353. Edingius 1572. II, S. 223.
16. Mein Zung erkling zu aller friſt. 216. Edingius 1572. S. 385.
17. Mitten im lebn ſind wir im Tod. 328. Edingius 1572. S. 135.
18. *Mitten wir im leben ſeind. 327.
19. *Nu wol Gott das vnſer geſang. 55. Joh. Zwick 1540.
20. *O gütiger Herr Chriſt, des lichts. 125. Edingius 1572. S. 274.
21. *O Jheſu vnſer Erlöſer. 150. Edingius 1572. S. 343.
22. O Menſch gedenck mit danckbarkeit. 100. Tegernſee 1577.
23. *O welch ein ſelige groſſe frewd. 171. Edingius 1572. S. 362.
24. *Reicher Gott ewiger Vater. 300. Edingius 1572. II, S. 218.
25. *Secht heut wie der Meſſias. 92. M. Weiße 1531.
26. *Sey gegrüſt du hoher Feſtag. 128. Edingius 1572. S. 299.
27. *Schöpffer aller ding König Chriſt. 120. Edingius 1572. S. 180.
28. *Steh bey vns heilige Dreyheit. 200. Edingius 1572. S. 379.
29. *Tewres Creutz wo findt man deinsgleich. 123. Edingius 1572. S. 269.
30. *Wolauff zu Gott mit lobesſchall. 193. Tegernſee 1577.

Neue Lieder im II. Theil 1584.

31. *Ach Herre Gott, köndt ich aus. 28. Bergkreyen 1536.
32. *Als die Weiſen verwarnt von Gott. 117.
33. *Als Johannes zu Chriſto ſandt. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
34. Als Jheſus von ſeinm Leiden redt. 118.
35. *Ave Jesu Christe. 146.
36. **Ave in aeuum sanctissima caro. 194.
37. *Ave Maria klare. 17.
38. *Bis gegrüſt du Meerſtern. 15. Edingius 1572. II, S. 16.
39. *Chriſt der Engeln zier. 63. Edingius 1572. II, S. 61. (Melodie 1567 No. 49.)
40. *Chriſt der Herr ſeine Jünger fragt. 67. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
41. *Chriſti port wird jtzt durchgenig. 11. Edingius 1572. II, S. 55.

42. *Da Christ sein Jünger warnen thet. 85. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
43. *Der Herr Gott Israels sey benedeit. 13. Edingius 1572. II, S. 184.
44. *Den König den gecreutzten. 128. Edingius, Psalter 1574. S. 487.
45. *Der letzte tag nu kommen wirdt. 206. M. Moller 1584.
46. Der obrist Richter Christus. 209.
47. *Die Schrifft zeigt vns an klar vnd hell. 69. N. Hermans Sontagsev. 1561.
48. *Do Jesus jetzt in Tod gehn solt. 65. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
49. *Ehrwirdiger der Martyrer. 79. Edingius 1572. II, S. 128.
50. *Ein newes licht ist entsprossen. 81.
51. *Es frolock was im Himel ist. 57. Edingius 1572. II, S. 1.
52. **Es was ein Gottfürchtiges. 88. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
53. Friß Sauff vnd lebe nur im sauß. 212. (Als Ton angegeben zu einem Gegenlied No. 71.)
54. *Gegrüsset seystu Maria volr gnad. 200.
55. *Gnade gütiger Herre Gott. 94.
56. *Gott der du deiner Ritter Kron. 100. Edingius 1572. II, S. 118.
(56 a.) *Gottes des Vaters weißheit schon. 141. Auch im I. Theile 1584.
57. *Gott in der höh sey preis vnd ehr. 15. Edingius 1572. II, S. 199.
58. Herr Christe Licht vnd leben. 110. Edingius 1572. II, S. 135.
59. *Hertzliches bildt Maria klar. 18. Tegernsee 1577.
60. Heut singt die liebe Christenheit, dem Herrn. 107.
61. *Heut singt die liebe Christenheit, Gott lob. 101. N. Hermans Sonntagsevangelium 1561.
62. *Jesu der Welt behalter from. 93. Edingius 1572. II, S. 157.
63. *Jesu du Kron der Jungfrawen. 87. Edingius 1572. II, S. 26.
64. *Jesum Christum der welt Heylandt. 71. N. Hermanns Sonntagsev. 1561.
65. Jesus am Galileischen Meer. 113.
66. *Jesus Christus nostra salus. 196. Von Huß.
67. Jesus Christus vnser Heiland, dem die Bösen. 197. Das vorige übersetzt.
68. Jesus Christus vnser Heiland, den vns der Vater. 193. (Aus Behe. Aehnlich im I. Theile 1584.) Hier als Ruf in 14 zweizeiligen Strophen.
69. Jesus zu seinen Jüngern sprach, Als ihm war. 120.
70. *Jesus zu seinen Jüngern sprach, So mir jemandt. 75. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
71. Ihr Christen nehmt an diesſn bericht. 212. Gegenlied zu No. 53.
72. **In Gottes Namen hebn wir an. 104. Tegernsee 1577.
73. *Isti sunt sancti qui pro testamento. 112.
74. *Judicabit judices. 208.
75. Kom her aller heiden Heylandt. 22. Edingius 1572. S. 28.
76. *Kompt last vns frolocken dem Herrn. 126. Edingius 1572. II, S. 181.
77. *Libera me Domine.
78. *Mein seel sol gros machen den Herren. 10. Edingius 1572. II, S. 186.
79. *Mein süsser Gott Herr Jesu Christ. 41.
80. *Mutter Gottes in ewigkeit. 27. Tegernsee 1577.
81. Nu las o Herr den diener dein. 38. Edingius 1572. II, S. 47.
82. *Nu höret zu jhr Christen Leut. 200. H. Witzstat.
83. *O Anna zart, zu dieser fart. 44. Bibliogr. No. 42.
84. *O Heilandt Herr Jesu Christ. 168.
85. *O Herr Jesu Christ Gottes Sohn. 192. Hier als Ruf in 23 zweizeiligen Strophen; in vierzeiligen Strophen im I. Theil.
86. *O Mensch siech was du redst vnd thust. 212.
87. *Saulus vmbs gsetz eyuert gar sehr. 58. N. Hermans Sonntagsev. 1561.
88. *Schöpffer Himmels vnd aller ding. 92. Edingius 1572. II, S. 113.
89. *Siehe des Martrers Laurenti. 77. Edingius 1572. II, S. 100.
90. *So heilig dis Fest ist. 190. Edingius 1572. S. 387.
91. Thomas des Herrn zwelff Jünger ein. 112.

92. *Vnser zuflucht o Gott du bist (mit Vater unser der du bist). 198. Behe.
93. *Vnser Zuflucht o Gott du bist (mit Vater unser im Himelreich). 199.

94. *Wir loben dich Gott vnd Herren. 203. Edingius 1572. II. S. 182.
95. *Wend von vns Herr deinen zorn. 145.

96. *Zank, hader, gros vneinigkeit. 216.

Die dritte Ausgabe von Leisentrits Gesangbuch enthält demnach (mit No. 56a) 97 Texte mehr als die erste. Von diesen kommen bereits im I. Theil 1567 mit wenigen Veränderungen vor die Nrn. 56a, 68 und 85. Die Quellen, welchen dieselben zum größten Theile entnommen sind, habe ich in kurzen Notizen angegeben.

37 Texte sind von Rutgerus Edingius[1] (Teutsche Euangelische Messen Cöln 1572 und Psalter Cöln 1574).

2 Lieder sind aus Behe.

Aus protestantischen Quellen stammen 14 Lieder (10 von N. Herman und 4 von andern Autoren). Ein lateinisches Lied ist von Joh. Huß und zwei rühren von M. Weiße (Brüdergesangbuch 1531) her.

Die 83 Melodien vertheilen sich wie folgt:

33 sind dem lateinischen Kirchengesange entnommen: No. 7, 10, 11, 12, 20, 21, 23, 26, 27, 28, 29, 35, 36, 38, 39, 41, 44, 49, 51, 52, 56, 62, 63, 66? 73, 74, 76, 77, 78, 88, 89, 90, 94, 95.

Melodien aus protestantischen Gesangbüchern tragen die Nummern 3, 32, 61 und 92. No. 66 ist die alte Weise des Huß'schen Liedes. No. 82 bringt den Ton des Lindenschmidliedes. Auch No. 19 gehört wahrscheinlich dem weltlichen Volksgesange an.

Von den übrigen mögen noch viele dem lateinischen Kirchengesange angehören, andere dem geistlichen Volksgesange entnommen sein.

Die dritte Ausgabe von Leisentrits Gesangbuch zählt demnach 250 + 97 = 347 Texte. Ausgefallen sind 11. Es bleiben also 331 Texte.

Melodien enthält dieselbe 181 + 83 = 264. In Wegfall kommen 18. Es bleiben demnach 246 Melodien. Die Melodie zu dem Liede „Die Osterlich zeit" aus der ersten Ausgabe 1567 ist in der dritten vertauscht mit einer andern aus dem Gesangbuche des Hecyrus 1581. Hinzugekommen ist eine zweite zu der Litaney aus der ersten Ausgabe „Vater im Himmel".

Die dritte Ausgabe enthält demnach 247 Melodien. Von diesen wiederholen sich 12 zu folgenden Texten:

1) „Durch den vngehorsam".
   „Als wir warn beladen".
2) „Gros vnd heilig vber allen".
   „Jesus Christus des Barmhertzigen".
   „Tewres Creutz, wo findt man".
3) „Gegrüst seistu Maria rein".
   „Wir wollen singen ein Lobgesang".
4) „Herr Christe Schöpffer aller Welt".
   „Schöpffer aller ding, König Christ".
5) „Kom heilger Geist warer trost".
   „O welch' ein selige grosse freudt".
6) „Wolauff zu Gott mit lobesschall".
   „In Gottes Wort üb dich mit fleis".

1) Da die Bücher keine Indices haben, so fügte ich die Seitenzahl hinzu.

7) „Der Herr vnd Gott von ewigkeit".
„Steh bey vns heilige Dreyheit".
8) „Da Maria im Kindelbeth".
„Christi port wird itzt durchgengig".
9) „Es war ein Gottfürchtiges".
„Fest vnd hoch auff den Thron".
10) „Jesus Christus nostra salus".
„Jesus Christus vnser Heylandt".
11) „Kom heilger Geist warer Gott, gib".
„Kom heilger Geist Schöpffer mein vnd geuß".
12) „Gott des Vaters Weißheit schon".
„Judicabit judices".

Das von mir benutzte Exemplar der Ausgabe 1567 gehört dem Herrn Gymnasialdirektor a. D. Hölscher in Recklinghausen, die zweite Ausgabe 1573 stellte mir der Senior des Domkapitels in Bautzen Herr Canon. Kutschgank zur Verfügung. Das Exemplar der dritten Ausgabe lieh mir Herr Pfarrer Verkoyen in Friedrichsthal bei Saarbrücken.

Außerdem sind folgende Bibliotheken zu nennen.

1. Ausgabe. Universitätsbibliotheken in Breslau und Berlin. Convictsbibliothek in Tübingen. Herzogl. Bibl. in Gotha.

2. Ausgabe. Königl. Bibliothek in München. Herr Dr. Bitz in Berlin.

3. Ausgabe. Universitätsbibliothek in Breslau. Stadtbibliothek in Augsburg.

Dilinger Gesangbuch 1576.

Kurtzer Außzug: | Der Christli= | chen vnd Catholischen | Gesäng, deß Ehrwirdigen | Herrn Joannis Leisentritij, Thum= | dechants zu Budessin | Auff alle Sontag, | Fest vnd Feyertäg, durch das gantz | Jar, in der Catholischen Kirchen | sicherlich zu= | singen. | Auß Beuelch des Hochwür= | digen in Gott Fürsten vnd Herren, | Hern Veiten, Bischoffen zu Bamberg, | sampt eines Ehr= würdigen Thumm=Capitels | daselbsten, für derselbigen Hoch= löbli= | chen vnd Kayserlichen Stifft al= | so außzuziehen vnd zu= sin= | gen verordnet. | Mit Röm. Kayser May. Freyhait. | Gedruckt zu Dilingen, durch | Sebaldum Mayer. | M.D.LXXVI. kl. 8.

Das Buch, mit Bildern und Zierleisten schön ausgestattet, zählt 244 gez. Seiten, 3 Seiten Vorrede und 2 Seiten Register, welches aber nicht alphabetisch geordnet ist. Von den 62 numerirten Liedertexten ist einer „Kom h. Geist Herre Gott, erfüll vns deiner Gnaden gut" ohne Melodie. Dieselbe Melodie haben No. 27, 28; 20, 31, 41, 42, 43; 46, 47, 48; also bleiben noch 54 Singweisen.

Die Texte und die Melodien sind aus Leisentrit entnommen mit Ausnahme der folgenden:

1) „O süsser Vatter Herre Gott, verleih das wir erkennen".
2) „Vater vnser der du bist im Himmelreich".
3) „Mitten wir im leben seind".
4) „Erstanden ist der heilig Christ".

Dieſe ſind nach Text und Melodie aus dem Obsequiale ecclesiae Ratisb. Ingolſtadt 1570.[1] No. 4 hat außer den 14 Strophen aus dieſer Agende noch 3 Schlußſtrophen aus Leiſentrit.

Ueber den Zweck des Buches gibt die mitgetheilte Vorrede Auskunft.

Das von mir benutzte Exemplar ſtellte mir Herr Antiquar L. Roſenthal in München zur Verfügung. Außerdem ſind noch Exemplare auf der K. Bibl. in München, Stadtbibliothek in Augsburg und der K. Bibl. in Berlin. Dieſes letztere trägt die Jahreszahl 1575.

Prager Geſangbuch von Hecyrus 1581.

Chriſtliche Gebet | vnd Geſång auff die | heilige zeit vnd Fayer= | tage vber das gantze Jar. | Ephes: 5. cap. | Jhr ſolt vom Wein | nit truncken werden, da= | rinn vnkeuſchheit iſt, ſon= der wer= | det vol des heiligen Geiſtes, vnd | redet vntereinander von Pſal= | men vnd Lob, vnd Geiſtlichen ge= | ſången, Singet vnd lob ſinget | dem Herren in ewren hertzen. | Cum consensu Reue | rendissimi Anthonii Archiepi- | scopi Pragensis & c. | Gedruckt zu Prag durch | Michael Peterle, 1581. 8.

1 Titelblatt und 8 Bogen ohne Blattzahlen mit Buchſtaben ſignirt.

Blatt A II ſteht die Vorrede vom Verfaſſer „Christophorus Hecyrus, ſonſt Schweher", Paſtor in Caden.

Blatt A III: Vnterricht auff dieſe Gebet vnd Lobgeſång.

Blatt A IV u. ſ. w.: Der erſte Theil der Gebet vnd Geſång auff die heilige zeit vnd Fayertage.

Blatt E II b: Der Ander Theil der Gebet vnd Geſang von den Heiligen. An den Feſten der Jungfrawen Marie. Am Feſt der verkündigung Marie mögen geſungen werden ettliche Geſang die im Aduent geſetzt ſein.

Blatt F VIII b: Der dritte Theil der Gebet vnd Geſang auff alle Tag vnd zeit.

Schlußblatt H VIII: Summa Deo laus, pax viuis, requiesque Sepultis. Gedruckt zu Prag, bey Michael Peterle. Mit Röm. Kay. May. Freyheit nicht nach zudrucken. Cum consensu Reuerendissimi Anthonij Archiepiscopi Pragensis etc. ANNO DOMINI M.D.LXXXI.

Das Buch enthält 52 Lieder und 23 Melodien mit eingeflochtenen Gebeten. Die Lieder ſind numerirt.

Ich gebe hier ein alphabet. Verzeichniß derſelben.

1. Allmechtiger gütiger Herr, dir ſey allzeit. No. 49. Im Thon wie oben das 34.
2. *Barmhertziger ewiger Gott, dir klag ich. 15.*
3. Chriſtus der vns ſelig macht, kein böß. 16. Patris sapientia.*
4. *Da Chriſtus der König der ehrn. 19. Cum Rex gloriae.
5. *Das iſt der tag den Gott gmacht hat. 9. Haec dies quam fecit Dominus.*
6. Das ſeind die zehen Gottes gebot. 47. Im Thon: Im Namen Gottes faren wir.

Die vor dem Text mit * bezeichneten Lieder haben Melodien.

1) Bibliographie No. 138.

7. *Dich Gott wir loben vnd ehren. 48. Te Deum laudamus.*
8. Die ersten Menschen Gott der Herr. 40. Im Thon: Da Jesus an den Creutze.*
9. *Die Osterlich zeit hat vns bracht. 21.*
10. Durch den vngehorsam vnsers Vatters Adam. 2. In der Melodey, Aue Hierarchia.*
11. *Es frewn sich der Engel schar. 35. Congaudent angelorum chori.
12. Es ist nun vorhanden die zeit. 13. Im Thon: Ex more docti.*
13. *Gegrüst seystu Maria rein. 34.*
14. Gelobt seystu Herr Jesu Christ. 6.
15. Gott der du den Ehlichen stand. 50. Gesang wie oben das 45.
16. *Gottes Son auff erd ist kommen. 18. Der Passion.
17. *Gott Vatter der barmhertzigkeit. 44.
18. Gott Vatter im höchsten Thron. 28. Im Thon: Aue virgo virginum.*
19. Gütigster Herr Jesu Christ. 41. Im Thon: En e mola typica.*
20. Herr Jesu Christe warer Gottes Son. 4. Im Thon: Mittitur archangelus.
21. *Herr Jesu Christ Gottes Son von einer Jungfraw rein. 42.*
22. *Herr Jesu öffne vnsern Mund. 23.
23. *Ich glaub in den Allmechtign Gott. 45.
24. Jesu Christ der du bist kummen. 11. Im Thon: A solis ortus cardine.*
25. Jesus Christus in die Welt ist kummen. 43. Gesang im Thon: Es wirdt schier der Jüngste tag her kommen.
26. *Jesus Christus vnser Herr vnd Heiland, der für vns den bittern tod vberwand. 22.*
27. *Jesus Christus vnser Heiland, der für vns den tod vberwand. 20.
28. Kom der Heiden trewer Heyland. 1. Das Gesang Veni redemptor.*
29. König der ehrn Jesu Christ. 24. Gesang im Thon wie oben die 19. Cantio.
30. Lasset vns lobn vnsern Gott. 8. Im Thon: In natali Domini.
31. *Last vns all Gott den Vatter samentlich. 39.*
32. Last vns bedencken zu aller frist. 51. In der weiß wie oben das Vatter vnser gesungen wirdt.
33. Last vns in einigkeit. 3. Im Thon: Aue rubens rosa.*
34. *Lob ehr sey Gott im höchsten thron. 17. Gloria, laus et honor.*
35. *Lob, ehr vnd preise, sey hertzlicher weise. 38.
36. Lob sey Gott in dem höchsten Thron. 5. Im Thon: A solis ortus cardine.
37. *Lob sey Gott in ewigkeit. 7.*
38. Maria selge Jungfraw rein. 36. Im Thon: O sancta mundi Domina.
39. Mein Zung lob Gott für all wolthat. 32. Pange lingua gloriosi corporis.
40. O der grossen barmhertzigkeit. 30. Ein ander Gesang im Thon wie oben der 20.
41. O Gott Vatter im höchsten Thron. 27. Im vorigen Thon.
42. O Gütigster Herr Jesu Christ. 10. Gesang in der vorgesetzten melodey.*
43. O Gütigster Schöpffer vnd Herr. 14. Audi benigne conditor.*
44. *O heiliger Geist der du mit grossem gwalt. 25.*
45. O Herr Jesu Christ Gottes Son. 29. Im Thon: Jesus Christus nostra salus, quod.*
46. O Wie ein heiligs wolleben. 31. O sacrum conuiuium, in der andern weiß, Jesus Christus.
47. Sey gelobt vnd gebenedeiet. 26. Gesang im Thon: O lux beata Tri:*
48. *Wenn der ewige Gottes Son. 52.*
49. *Wir dancken dir gütigster Herr. 12.
50. Wir solln heut Gott in den Himmeln. 37. Gesang im Thon wie oben 33.
51. *Wir solln heut loben vnsern Gott. 33.
52. *Zu dir o Gott im höchsten thron. 46.

Die meisten Lieder hat Hecyrus selbst gedichtet. No. 3 von M. Weiße findet sich schon im Gesangbuche der böhmischen Brüder vom Jahre 1531. Ebendaselbst steht auch das bei No. 25 als „Ton“ angegebene Lied: „Es wird schier der jüngste Tag herkommen“. No. 26 steht mit der Melodie im Anhange zum großen Brüdergesangbuche vom Jahre 1566.

Was nun die 22 Melodien angeht, welche den Liedern beigegeben sind, so gehören die Nrn. 4, 7, 11, 13 und 34 dem lateinischen Choralgesange an, No. 21 trägt eine altdeutsche Volksweise und No. 26 und 31 sind dem Gesange der böhmischen Brüder entnommen.[1]"

Von diesen Liedern hat Hecyrus 25 seinem Freunde Leisentrit überlassen. Dieser nahm sie 1567 in sein Gesangbuch auf[2], versah sie aber durchweg mit andern Melodien. Nur die von No. 2, 7 und 34 stimmen miteinander überein. Außerdem findet sich die Melodie von No. 9 mit wenigen Varianten in der dritten Auflage von Leisentrits Gesangbuch 1584. Exemplar auf der Stadtbibliothek in Augsburg.

Ulenbergs Psalter 1582.

Die Psalmen Dauids | in allerlei Teutsche gesang= | reimen bracht: | Durch | Casparum Vlenbergium Pastorn | zu Keisersswerd, vnd Canonichen | S. Swiberti daselbs. | Psal. LXXXVIII. | Selig ist das volck, das jauchtzen kan. | Gedruckt zu Cöln, durch Gerwinum Ca= | lenium vnd die Erben Johan Quentels, | Im Jar M.D.LXXXII. | Mit Römis. Keiserlicher Maiestat Gnad | vnd Freiheit nit nachzůdrucken. | 12.

1 Titelblatt. 20 Bl. Vorrede. 3 Bl. „Erinnerung von den melodeien vnd ihrer signatur". S. 1—640 die 150 Psalmen Davids mit den Melodien. S. 641—661 „Des heiligen Aurelij Augustini Pselterlein, welchs er aus den Psalmen Dauids gezogen, vnd der Monica seiner mutter zugerichtet hat": „Got vatter, Herr allmechtig, gros hieroben". S. 662—668 alphabetisches Register. S. 669—744:

„Kurtzer bericht der gantzen Christlichen Catholischen Religion, samt Warnung wider allerlei vnser zeit Irthum, beid den Catholischen vnd fremder lehr anhengigen nützlich weiterer erklerung nachzufragen zu befürderung ihrer seligkeit". Am Schluß noch 2 Seiten Correcturen. Die Psalmenübersetzungen gehören zu dem Besten, was auf kath. Seite in jener Zeit gedichtet worden ist. Sie sind den Uebertragungen des Rudgerus Edingius, welche 10 Jahre früher in Cöln erschiegen, vorzuziehen, weil die Ausdrucksweise glatter und der Reim ungezwungener ist.

Melodien enthält die Sammlung nach Abzug der Wiederholungen 81. Die Ausgabe v. J. 1613, welche durch Aufnahme der „Cantica oder Lobgesänge des Alten vnd newen Testamentes" vermehrt ist, hat 5 Melodien mehr. Die Ausgabe vom Jahre 1644 hat auch noch einen Anhang älterer Kirchenlieder mit einer Melodie zu dem Liede: „Vater unser der du bist".

Viele Texte und Melodien gingen in die späteren Gesangbücher über. (Vgl. die Mittheilungen im II. Bd. S. 50.)

In diesem Bande tragen folgende Lieder Melodien des Psalters:

---

1) Man vergleiche hiezu die Notizen zu den einzelnen Liedern im I. u. II. Bande.
2) Ich habe diese mit einem * nach dem Text bezeichnet. Vgl. auch II. Bd. S. 49.

„Es führt drei König Gottes Hand" Pſ. 31.
„Herr Gott Vatter in Ewigkeit" Pſ. 87.
„Nun laßt vns ſonderlicher weiß" Pſ. 17.

Andere möge man im Namenregiſter unter „Ulenberg" nachſehen.

Ueber den Zweck des Buches gibt die mitgetheilte Vorrede (1613) Auskunft.

Exemplare auf der Königl. Bibl. in Berlin und auf der Bibl. des Collegium Ludgerianum in Münſter.

Die Lieder des Haym von Themar.

I.

Paſſion, oder | Das aller heyligiſt bitter leiden vnd | ſterben Jheſu Chriſti, vnſers einigen | Erlöſers vnd Seligmachers, auß den vier Hey: | Euangeliſten genommen, vnd Reymmen weyß, in ein Ca= | tholiſch Creützgeſang gemacht worden, Zuuor inn Truck | nye außgangen, vnnd inn bey getruckter Melodey, | gar andechtig zuſingen. | Durch einen Catholiſchen Prieſtern, | Allein dem wahren einigen Sohn Gottes vnd | Mariä, zu ewiger danck= ſagung, vnd friſcher gedechtnuß, | ſeines aller Heyligſten Creutz verdienſt, für das gantz Menſchlich | geſchlecht geſchehen etc. Darnach auch der Chriſtlobwürd: Brů= | derſchafft (newlicher jaren in vnſer lieben Frawen Thumb | ſtifft Augſpurg auffgericht) vnd ſonſt allen Catholi= | ſchen Kirchfärttern, wann man mit dem Creutz | geht, zunutz vnd wolfahrt inn denn | Truck geben wor= den, Anno |

Johan Dominij. 1581. Haym. |

Auf der Rückſeite:

ANo Chriſtj 320. lebt der Hey: Kirchenlehrer, Eusebius Pamphilus Catholiſcher Biſchoff zu Caesarien, in Palestina geweſen. Der ſchreibt inn ſeiner Kirchen Historien im 9. Büch, am erſten Capitel, von den Creütz oder walfahrt geſängen alſo. Die Chriſten ſingen Hymnos. Das iſt lobgeſäng oder Pſalmmen Den gantzen Weg, vnd durch die Gaſſen der Statt etc.

O Domine Jhesu Christe { Passio tua, salus nostra. / Et mors tua, Vita nostra.

Sodann folgt die Paſſion:

„In Gottes namen heben wir an, Das Leyden Chriſti ſingen ſchon. O Menſch laß dirs zu Hertzen gahn". mit der Melodie. 227 Strophen auf 23 nicht gez. Blättern. kl. 4.

II.

Chriſtenliche Catholiſche Creutz | geſang, vom Vatter vnſer vnnd Aue | Maria, von denn zwölff ſtucken deß A= | poſtoliſchen Glaubens, etc. | Durch einen Catholiſchen Prie= | ſtern, Gott zu lob vnd ehr, vnnd der gemai= | ner lobwürdigen Bruderſchafft zum Hayligenberg, | inn vnſer lieben Frawen Thumbſtifft inn Augſpurg, etc. Auch | ſonſt anderen Catholiſchen Chriſten zu gutter wolfart, | wann man mit dem Creutz gehet, wie auch inn |

der Kirchen zusingen ist, inn den Truck | gegeben worden. | Mercks wol. | Das Aue Maria ist im Himel erdacht, | Hat vns das Vatter vnser auff Erden bracht. | Denn Christlichen glauben, haben die Apostel gmacht, | Kein frommer Christ das nie veracht. | Anno 1584. Johann Haym. | kl. 4.

6 nicht gez. Blätter incl. Titelblatt mit den 3 Liedern:

1) „Vatter vnser der du bist, Kyrieleyson,
im Himel da ewige frewde ist", mit Melodie.
2) „Gegrüsset seyst du Maria zart, Kirieleyson.
Geboren von Königklicher art,
Maria rain".
3) „Ich glaub in Gott den Vatter mein, Kirieleyson.
Der Himel vnd Erd erschuff gar rain".

III.

Drey Gaystliche vnd Catholische | Lobgesang, Christo vnserm einigen Selig- | macher, vnd Mariae allgemainer Christenhait für- | bitterin, zu Lob vnd Ehrn, auch der Lobwirdigen | Bruderschafft zum Hayligenberg, In vnser lieben | Frawen Thumbstifft zu Augspurg, vnd sonst | allen frommen Catholischen Christen zu | guttem inn Truckgeben worden. | Das Erst, Aue viuens Hostia, auß dem Ca- | tein, durch einen Catholischen Priestern in Reimen | gestelt, vnnd auff das Fest vnsers HERRN Fronleich- | nambstag inn der Procession, Wie auch sonst durchs gantze | Jar, nach der wandlung im Ambt der hayligen Meß, | in bey getruckter Melodey, Vom zartten Fron- | leichnam andechtig zusingen. | Das ander Lobgesang, vom zarten Fron- | leichnam Jesu Christo der ist gut, auch in ob- | gemelter Melodey zusingen. | Das dritt Lobgesang, Von Maria der Mut- | ter Gottes, auff alle jhre Festag durchs gantz Jar, | inn obgemelter Melodey auch zusingen. | Anno Domini 1584. Johann Haym. | kl. 4.

12 Blätter incl. Titelblatt. Auf der Kehrseite des Titelblattes das Lied: „Gegrüßt seystu heilig opfferrain" mit Melodie. Sodann die Lieder:

„Der zart Fronleichnam der ist gut" und
„Maria Mutter Gottes in ewigkait,
Erwölet auß Himels throne".

in der obigen Melodie.

Außerdem noch folgende Lieder ohne Melodien:

1) „Königin inn dem Himel".
2) „Christus fur gehn Himel".
3) „Komm hayliger Gayst, Herre Gott,
Erfüll mit deiner gnaden gut".

Schließlich: „Ein newer Catholischer Christen: ruff, zu der heiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit, vmb abwendung alles vbels, Allgemainer Christenhait zubitten". „Kyrieleyson. Du bist ein schöpffer deß Himels vnd auch der Erden", mit Melodie.

No. 1 und 3 bei Behe. 2 bei Leisentrit 1567.

IV.

Schöne Christenliche Catholisch Wein= | nächt oder Kindtleß wiegen Gesang, etc. Allen Gott= | liebendten Christen, die sich in Christo Jesu, jhrem Haylandt, dem | New gebornen Christ Kind= lein zuerfrewen begehren, wie man | es zu Weinnächt zeytten zu Augspurg, in vnser lieben | Frawen Thumbstifft, Järlich zusin= gen pflegt. | Vnnd dann | Göttlicher, Hayligsten Triefaltigkait, Lobwürdigen, Christlichen | Bruderschafft zum Hayligenberg An= dex. Newlicher Jaren, in vnser lie= | ben Frawen Thumbstifft Augspurg auff gericht, Wie auch allen frommen Ca= | tholischen Christen, zu nutz vnnd gutem, Sampt etlichen Lettaneyen | von den lieben Hayligen Gottes, in den Truck geben worden | Durch Johannem Haymmen von Themar, Thumb= | uicarier vnnd Prie= stern Hoherstifft Augspurg. | 1590. | kl. 4.

42 Blätter. Am Schluß: „Gedruckt zu Augspurg, bey Josiam Wöhrly, bey dem Hayligen Creütz, hinder der Kirchen, Anno 1590. Jar".

Das Büchlein enthält folgende Lieder; die mit einem * bezeichneten sind mit Melodien versehen.

1. *Der tag der ist so frewdenreich.
2. Als nu jhr zeyt verhanden war.
3. Die Edlen König Weiß vnd reich.
4. Alß vier zehen tag verlauffen schier.
5. Herodes auch gantz zornig wardt.
6. *Es ist ein Kindelein geborn.
7. *Es schreibt Lucas der Euangelist.
8. *Als Jesus Christ geboren war.
9. *Es kam ein Engel hell vnd klar.
10. *Maria saß in jhrem Saal.
11. *Es flog ein Vögelein leyse.
12. *Es ritt ein Fürst, in frembde Landt.
13. *Jesus war zmitternacht geborn.
14. *Ein Kindlein in der wiegen.
15. *Puer natus in Bethleem.
    Ein Kindt geborn zu Bethlehem.
16. *In dulci Jubilo.
17. Gelobet seystu Jesu Christ.
18. *Gegrüst seyst Maria, Du Königin.
19. *Jesus ist ein süsser Nam, vnser lieben Frawen ruffen wir an.
20. *Maria Gottes mutter won vns bey.
21. *O lieber Herr S. Peter, wir ruffen dich an mit fleiß.
22. *Maria Gottes Mutter, Bitt Gott für vns.
23. *Die Haylig Jungkfraw S. Barbara.

Die Lieder, welche Melodien haben, sind in den I. und II. Band dieses Werkes aufgenommen worden.

Die gesperrt gedruckten Lieder erscheinen hier mit den Melodien zum ersten Mal.

Die Melodie, welche in No. III dem Liede „Gegrüßt seystu" beigegeben ist, findet sich mit Varianten im Obsequiale 1570 zu dem Liede „Der zart Fronleichnam". Das Lied IV. No. 1 ist aus Vehe. No. 2, 3, 4 und 5 stehen bei Vehe in dem Liede „Sobald der Mensch erschaffen war".

Die Melodie von No. 9 (Leisentrit) ist hier neu. No. 15 ist dem betreffenden Liede im Obsequiale 1570 sehr ähnlich. Von No. 16 stehen Melodie und 3 Strophen bei Vehe 1537. No. 17 hat den Luther'schen Text. Die Melodie von No. 20 ist derjenigen, welche bei Vehe zu dem Liede „Gott der Vater won vns bey" steht, verwandt.

Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.

Das Münchener Gesangbuch 1586.

Gesang vnd Psalmenbuch. | Auff die fürnemb- | ste Fest durchs gantze Jar, inn | der Kirchen, auch bey Processionen, | Creutzgäng, Kirch vnd Wahlfarten | nützlich zugebrauchen. | Auß den alten approbirten Authorn | der Christlichen Kirchen zu gutem in di- | se Ordnung gebracht. | Jedem Lobgesang vnnd Psalmen ist sein | gewönliche Melodey mit vleiß zuge- | ordnet worden. | Mit Geistlicher vnd Weltlicher Obrigkeit be- | willigung in Truck verfertigt. | 1586. | Gedruckt zu München, bey | Adam Berg. | Cum gratia et priuilegio Caes: Maiest. | 8.

1 Titelblatt, auf dessen Rückseite die Vorrede beginnt. Diese zählt 3 Seiten, dann folgt ein nicht alphabetisch geordnetes Register (2 S.) und ein Ruf: „O liebe fromme Christen" (5 Bl.). Auf Blatt 1—111[1] stehen die Lieder mit den Melodien.

Ich gebe zunächst ein Verzeichniß der Lieder mit den Quellennachweisen.

1. *Also heylig ist diser Tag. Bl. 26. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
2. *Auß hertem weh klagt. 1. T 1574, 1577. Melodie bei Vehe 1537 zu dem Liede „Erbarm sich vnser Gott der Herr".
3. *All welt soll billich frölich sein. 108.
4. *Christ der du bist liecht vnd tag. 16. Leisentrit 1567.
5. *Christ ist erstanden. 20. T 1574. Vehe 1537, Leisentrit 1567. Dazu
5a. *Es giengen drey Frawen. 21.
6. *Da Jesus an dem Creutze stund. 15. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
7. Der Tag der ist so freudenreich. 4. T 1574, 1577. Vehe 1537.
8. Dich Gott wir loben vnd ehren. 32. T 1577. Leisentrit 1567.
9. *Der König wirdt sein wolgemut. 92. Ulenberg 1582.
10. *Dies est laetitiae. 3. T 1574. ff. Leisentrit 1567 vgl. No. 7.
11. Ein Kind geborn zu Bethleem. 8. T 1577. Obsequiale, Ingolstadt, 1570.
12. *Erstanden ist der heylig Christ. 23. T 1574, 1577. Obsequiale 1570.
13. *Es floß ein Rosn von Himmel herab. 17. T 1574.
14. *Erhör O Gott die klage mein. 84. Ulenberg 1582.
15. *Es frewet sich billich Jung vnd Alt. 106.
16. *Frew dich du werde Christenheit. 24. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
17. Frewd euch jhr Christen vberal. 53. T 1577.
18. Gegrüsset seyst du Maria zart. 59. Haym von Themar 1584.
19. *Gelobet seystu Jesu Christ. 5. T 1574, 1577. Vehe 1537, Leisentrit 1567.
20. Gott des Vatters weißheit schon. 14. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
21. *Gelobt sey Gott der Vatter. 70.
22. *Gott sey mir gnädig dise zeit. 82. Ulenberg 1582.
23. *Hör mein Geber du frommer Gott. 89. Ulenberg 1582.
24. *Jesus ist ein süsser Nam. 8. T 1574, 1577. Obsequiale 1570, Leisentrit 1584.
25. *In dulci iubilo. 6. T 1574, 1577. Vehe 1537.
26. *In mitten vnsers lebens zeit. 10. T 1577. Vehe 1537.
27. *In Gottes namen hebn wir an. 49. T 1577. Leisentrit 1584.

1) Blatt 110 und 111 sind nicht gezeichnet.
Das * bezeichnet „mit Melodie".

28. Ich glaub in Gott den Vatter mein. 60. Haym von Themar 1584.
29. *Ich rueff zu dir mein Herr vnd Gott. 87. Ulenberg 1582.
30. *Königin der Himmlen frew dich Maria. 27. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
31. *Kom heyliger Geist Herre Gott. 27. T 1574, 1577. Behe 1537.
32. Mein gmüet sehr dürr vnd durstig ist. 67.
33. *Mein Hirt ist Gott der Herr. 98. Ulenberg 1582.
34. *Mein Hertz auff dich thut bawen. 101. Ulenberg 1582.
35. Nun gib vns gnad zusingen. 34. T 1577.
36. O Herr wir preisen deine güetigkeit. 55.
37. *O liebe fromme Christen. 1.
38. *O Maria dich heben wir an zu loben. 46.
39. O du heylige Dreyfaltigkeit. 62.
40. *O Selig dem der teure Gott. 78. Ulenberg 1582.
41. *O Gott mein rhum schweig. 94. Ulenberg 1582.
42. *Patris sapientia. 12. T 1574, 1577. Vgl. No. 20.
43. *Puer natus in Bethleem. 7. T 1574, 1577. Obsequiale 1570.
44. Regina coeli. 27. T 1577.
45. *Süsser Vatter Herre Gott. 11. T 1574, 1577. Obsequiale 1570.
46. Surrexit Christus hodie. 24. T 1574, 1577. Leisentrit 1567.
47. So fallen wir nider auff vnsere Knie, den wahren. 56.
48. *Straff mich Herr nit in grimmen mut. 76. Ulenberg 1582.
49. *Straff mich Herr nit in grimmen mut. 80. Ulenberg 1582.
50. *Vatter vnser der du bist. 57. Haym von Themar 1584.
51. *Warumb empören sich die Heiden. 105. Ulenberg 1582.
52. *Wol auff zu Gott mit lobesschall. 29. T 1577. Leisentrit 1584.
53. *Wir fallen nider auff vnsere Knie Mariam. 45. T 1577.
54. *Wol auff jhr Völcker all. 99. Ulenberg 1582.
55. *Zu dir ruff ich in böser zeit. 90. Ulenberg 1582.

J. J. 1574 gab A. Walasser zu Tegernsee ein Gesangbüchlein mit vielen volksthümlichen Liedern und Rufen heraus. Die Melodien wurden als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht den Texten beigefügt. Im Jahre 1577 erschien eine vermehrte Auflage dieses Gesangbüchleins an demselben Orte, ebenfalls ohne Melodien. (Vgl. in der Bibliographie 1574 u. 1577.)

Auf diese Gesangbücher stützt sich, wie die Vorrede besagt, das Münchener Gesangbuch 1586. Der Herausgeber dieses letzteren wollte den Texten der genannten Bücher die Melodien beigeben. In wie weit dieses geschehen ist, kann man aus der obigen Zusammenstellung ersehen. Ich habe zunächst die Tegernseeer Gesangbücher verzeichnet (T), in welchen das betreffende Lied des Münchener Gesangbuches enthalten ist; sodann habe ich die ältern Quellen angegeben, in welchen die Lieder, wenn auch mit mehr oder weniger bedeutenden Varianten schon früher vorkommen. Genauere Auskunft hierüber findet man in der Geschichte der einzelnen Lieder.

Das Münchener Gesangbuch, welches sich durch seine volksthümliche Haltung in Text und Melodie den früher besprochenen Gesangbüchern (von Behe, Leisentrit und Hecyrus) gegenüber vortheilhaft auszeichnet, enthält (No. 5a mit eingerechnet) 56 Lieder mit 42 Melodien.

Folgende Texte treten hier, resp. in den Tegernseer Gesangbüchern zum ersten Male auf: 2, 3, 5a, 13, 15, 17, 21, 27, 32, 35, 36, 37, 38, 39, 42, 44, 47, 52 und 53.

Folgende Melodien kommen in früheren Gesangbüchern nicht vor: 3, 5a, 13, 15, 16, 21, 27, 37, 38, 52.

Von Haym von Themar sind No. 18, 28 und 50 mit der Melodie.

Aus Ulenbergs Psalter stammen folgende Texte mit den Melodien: 9, 14, 22, 23, 29, 33, 34, 40, 41, 48, 49, 51, 54 und 55.

Dieſelben Melodien ſind wiederholt abgedruckt zu den Liedern:
1) 22, 40, 48,
2) 14, 23, 29, 41, 55,
3) 33, 54,
4) 15, 53.

Es bleiben alſo noch 34 Melodien übrig, darunter 10, für welche unſer Geſangbuch die älteſte Quelle bildet. Auch diejenigen Melodien, welche bereits früher nachweisbar ſind, haben hier ihre eigenthümlichen Varianten.

Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Gymnaſialdirektor a. D. Dr. Hölſcher in Recklinghauſen. Soviel mir bekannt finden ſich Exemplare auf der Königl. Bibliothek in München, auf der K. K. Bibliothek in Wien und auf der Pauliniſchen Bibliothek in Münſter.

Dilinger Geſangbuch 1589.

Ein ſchönes | Chriſtlichs | vnnd Catholiſchs | Geſangbüchlein, für | die gemeynen Leyen: | Auff die fürnemſten | Feſt im gantzen Jar. | Gedruckt zu Dilingen, | Durch | Johannem Mayer. | D.M.LXXXIX. | 16.

141 gez. Seiten und 3 Seiten Regiſter, welches aber unvollſtändig iſt. Da überdieß die Beſchreibungen bei Meiſter und Wackernagel ungenau ſind, ſo gebe ich das Verzeichniß der Lieder.

1. *Alſo heilig iſt der tag. Seite 49.
2. *All Augen hoffen in dich Herr. 101.
3. *Chriſtus der vns ſelig macht. 39.
4. *Chriſt iſt erſtanden. 46.
5. Der tag der iſt ſo frewdenreich. 7.
6. *Dancket dem Herren Chriſto. 16.
7. Da JEſus an dem Creutze ſtund. 43.
8. Ein Kind geboren zu Bethlehem. 28.
9. *Es kam ein Engel hell vnd klar. 20.
10. Erſtanden iſt der heilig Chriſt. 51.
11. Erhöre Gott die klage mein. 124.
12. *Felſchlich vnd arg betrogen iſt. 37.
13. *Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt. 9.
14. *Groß vnd heilig vber alle. 33.
15. Gegrüßt ſeyſt du Maria zart, Voller gnaden. 91.
16. Gott ſey mir gnedig diſer zeit. 120.
17. Hör mein Gebett du frommer Gott. 131.
18. *In dulci iubilo. 12.
19. Ich glaub inn GOtt den Vatter werth. 92.
20. *In Gottes Namen fahren wir. 97.
21. Ich ruff zu dir mein Herr vnd Gott. 130.
22. Kom Herr Gott O du höchſter hort. 5.
23. Kom heiliger Geiſt HErre Gott. 136.
24. *Kom heiliger Geiſt wahrer Troſt. 134.
25. Mit einem ſüſſen ſchall. 13.
26. *Mein zung erkling. 137.
27. *Nvn feyret alle Chriſtenleuth. 17.
28. Nvn gib vns gnad zuſingen. 55.
29. *Nv lobet Gott im hohen Thron. 140.
30. *O Gütiger Schöpffer vnd Herr. 31.
31. *O Selig, dem der tewre Gott. 111.
32. *Preiß ſey Gott im höchſten throne. 14.

* bezeichnet „mit Melodie“.

33. *Puer natus in Bethlehem. 28.
34. *Resonet in laudibus. 25.
35. Singen wir mit frölikeit. 25.
36. *Straff mich Herr nit in eiffermut. 107.
37. Straff mich Herr nit in eyffermut. 115.
38. *Surrexit Christus hodie. 51.
39. Vatter vnser im Himmelreich, der du vns lehreſt. 89.
40. *Wolauff nu laßt vns ſingen all. 3.
41. Wir loben dich Herr in deinem Thron. 104.

Alſo im Ganzen 41 Lieder mit 23 Melodien.

Zum erſten Male finden ſich hier die Texte 2, 12 [aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.] 15, 19, 25, 35, 39 und 41.

Aus Ulenbergs Pſalter 1582 ſtammen No. 11, 16, 17, 21, 29, 31, 36, 37.

No. 28 ſteht im Tegernſeer Geſangbuch 1577 und No. 34 in Obſequiale 1570.

Die übrigen Texte ſind aus Leiſentrits Geſangbuch 1567 (reſp. Vehe 1537).

Was die Melodien angeht, ſo ſtammen drei (29, 31 und 36) aus Ulenbergs Pſalter. No. 34 aus dem Obſequiale 1570. No. 2 trägt die Melodie des alten lateiniſchen Geſanges »In natali Domini«, tritt aber hier zum erſten Male auf. Ebenſo iſt die Melodie von No. 38 eine neue. Die übrigen 17 Melodien kommen ſchon bei Leiſentrit (reſp. Vehe) vor. Das Triller'ſche Lied No. 12 hat die Melodie des Hymnus »Vexilla regis« (bei Leiſentrit: „Des Königs Panier".)

Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Profeſſor Dr. Crecelius in Elberfeld. Es befinden ſich ferner Exemplare auf der Königl. Bibliothek in München und der K. Hofbibliothek in Wien.

Das Innsbrucker Geſangbuch 1588.[1]

Catholiſch | Geſangbüchlein, bey | dem Catechiſmo, auch fürnembſten | Feſten des Jars, vnd inn den Pro- | ceſſionen oder Walfahrten zu- | gebrauchen. | Der Jugend vnd allen liebhabern Ca- | tholiſcher Religion zu gutem in diſe Ord- | nung zuſamen gebracht | .

Lehret vnd vermanet einander mit Pſalmen, lob | vnd Geiſtlichen Geſangen, ſinget vnd lobſinget dem | Herrn in ewren Hertzen, Epheſ. 5. Coloſſ. 3. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. | Zu Inßprugg Truckts Hans Paur. 1586. MDLXXXVIII.

2 Blätter Vorrede und 129 gez. Bl. Am Schluß 3 Blätter Regiſter und Correctur.

Das Büchlein enthält 66 Lieder mit den Melodien.

Zum erſten Male finden ſich hier:

„Aue, Maria, du Himmelkönigin".
„Der Engel kam von Himels thron".
„Der Kirchengebott ſetz" (Katechismuslied).

1) Es war mir nicht möglich, das Exemplar aus Wien zu erhalten. Ich habe aber der Vollſtändigkeit wegen die kurze Beſchreibung nach Wackernagel (K. L. I, S. 551) hier eingefügt.

„Es iſt fürwar zu klagen gar".
„Es iſt nit gnug, kan ich dir ſagen".
„Es muß erklingen vberal".
„Gelobet ſeiſtu, Chriſte, in deiner".

Exemplar auf der K. Hofbibliothek in Wien.

Das in Cöln 1599 gedruckte Speiriſche Geſangbuch.

Alte Catholiſche | Geiſtliche Kirchen= | geſeng, auff die fürnemſte | Feſte, Auch in Proceſſionen, | Creutzgängen vnd Kirchenfär= | ten: Bey der H. Meß, Predig, in | Heuſern, vnd auff dem Feld zu= | gebrauchen, ſehr nützlich, | ſampt einem Ca= | techiſmo. | Auß Beuelch | Deß Hochwürdigen Für= | ſten vnd Herrn, Herrn Eber= | harten Biſchouen zu Speir, | vnnd Probſten zu Weiſ= | ſenburg, etc. in dieſe | ordnung ge= | ſtelt. | Gedruckt zu Cölln, | Durch Arnoldt Quentell. | M.D.XCIX. | Mit Röm: Keyſ: Mayeſt: Priuil: vnd Freiheit. | 16.

1 Titelblatt. 2 S. Vorrede und 8. S. alphabet. Regiſter, in welchem das Lied „Ach Jeſu lieber Herre" fehlt. Außerdem 245 gez. Blätter. Bl. 1—20 Catechismusgeſänge (ähnlich wie im Mainzer Cantual 1605; vgl. II. Bd. S. 205).

Bl. 21—242 ſtehen die Lieder, 174 an der Zahl, darunter 42 lateiniſche, mit 114 Melodien. Doppelt abgedruckt ſind die Melodien:

1) „Wir fallen nider auff vnſere knie".
   „Es frewet ſich billich jung vnd alt".
2) „Straff mich Herr nicht in eyffermut".
   „Erhör O Gott die klage mein".

Es bleiben alſo noch 112 Melodien. Die weiteren Ausgaben dieſes Büchleins 1600, 1610, 1613, 1617, 1619, 1625 bis zum ſogenannten Mainz-Speierer Geſangbuch 1631 haben alle dieſe Auflage mit 245 Blättern unverändert beibehalten. Dagegen hat die Ausgabe v. 1617 ff. einen Anhang von 71 Blättern, die von 1625 einen ſolchen von 118 Blättern (vgl. die Bibliographie). Die Ausgabe von 1599 ſtützt ſich hauptſächlich auf Behes und Leiſentrits Geſangbücher. Auch Ulenbergs Pſalter 1582 und das Münchener Geſangbuch ſind benutzt worden.

Zum erſten Male treten hier folgende Lieder und Melodien auf:

1. **Ach Jeſu lieber Herre, dir ſey lob. Blatt 106.
2. Betracht mit fleiß, O frommer Chriſt. 232.
3. Das heyl kompt vns gewißlich her. 227. Umdichtung des Spengler'ſchen Liedes „Es iſt das Heyl vns kommen her".
4. *Der Spiegel der Dreyfaltigkeit. 40. 1 Str. bei Wizel 1550. (En trinitatis speculum.)
5. *Ein Kindt geborn zu Bethlehem u. ſ. w. frewet euch. 36. (Puer natus in Bethlehem laetamini.)
6. *Ein Kindt geborn zu Bethlehem, in dieſem Jahr. 38. (Puer natus in Bethlehem, in hoc anno.)
7. *Ein Kindt geborn zu Bethlehem u. ſ. w. O lieb. 37. (Puer natus in Bethlehem, Amor.)
8. *Erſtanden iſt der heilig Chriſt. 76. (In dieſer Textfaſſung und Melodie neu.)
9. *Es iſt ein Ros entſprungen. 29.

Das * bezeichnet „mit Melodie".

10. Gegrüſt ſeiſtu Maria rein, Du biſt auß Gottes gnad. 156.
11. Joſeph lieber Joſeph mein. 47.
12. *Litanei der Heiligen. 96.
13. *Litanei vnſer lieben Frawen. 179.
14. *Lobe Syon deinen Herren. 129.
(Lauda Sion Salvatorem.)
15. Lob ſollen wir ſingen, dem viel werthen Chriſt. 70.
(Laus tibi Christe, qui pateris.)
16. *Magnum nomen Domini. 41. (Text bereits in Leiſentrits Geſangbuch 1567. Melodie hier zum erſten Male.)
17. *Maria rein O Jungfraw zart. 159. [Melodie ſchon bei Leiſentrit „Da kommen ſolt der welt Heylandt“. (Ave maris stella.)]
18. *O jungfraw zart Maria ſchon. 241.
19. *O jhr Heiligen Gottes freundt. 192. (Text ſchon bei Behe 1537. Melodie hier neu.)
20. *O liecht heilge dreyfältigkeit. 123. (Ueberſetzung des Hymnus »O lux beata Trinitas« von Rutgerus Edingius „Teutſche Euangeliſche Meſſen“. Cöln, 1572. S. 24. Melodie bei Leiſentrit 1567.)
21. *O anbettlich Dreyfältigkeit. 125.
(O Adoranda Trinitas.)
22. *Psallite vnigenito, Jesu Dei filio. 47.
23. *Puer nobis nascitur rector angelorum. 39.
24. *Salue festa dies mit dem Ecce renascentis. 77.
25. *Seydt frölich vnnd Jubilieret. 42. Die erſte Strophe in N. Hermans Sonntagsevangelien 1561.
(Omnis mundus iucundetur.)
26. *Victimae paschali mit eingeſchalteten deutſchen Liedern. 74.
27. *Wir bitten euch jhr Engel klar. 185. (Melodie bei Leiſentrit 1567 zu dem Liede „Herr Gott dich loben alle wir“.)

Auch die Lieder, welche früheren Geſangbüchern entnommen ſind, haben mancherlei Varianten in Text und Melodie aufzuweiſen, welche in den hiſtoriſchen Notizen zu den einzelnen Liedern vermerkt ſind.

Das Conſtanzer Geſangbuch 1600.

Catholiſch | Geſangbüchlein, in | fünff vnderſchidliche Theil | abgetheit bey dem Catechiſmo, | auch fürnemmen Feſten, in Pro= | ceſsionen, Creutzgängen vnd | Kirchenfärten ſehr nutzlich | zugebrauchen. | Sampt zweien Letaneyen, | vom Zarten Fronleichnam | Chriſti, vnd ſeiner werden Mutter, | item Pſalter Marie, alles in | Geſangs weyß ge= | ſtelt. | Cum facultate Superiorum. | Getruckt zu Coſtantz am Bo= | denſee, bey Nicolao Kalt. | 1600. | 16.

Nach dem Titelblatt 2 Blätter Vorrede, ſodann 127 mit arabiſchen Ziffern gez. Blätter, daran ſchließen ſich Bl. I bis LXVI, mit römiſchen Ziffern paginirt. Dann folgen wieder unter arabiſchen Ziffern Bl. 130 bis 176. Am Schluß 3 Blätter Regiſter, welches nicht alphabetiſch geordnet iſt. Ein Anhang bringt auf 21 nicht gez. Blättern den Catechismus von Caniſius. Das Geſangbüchlein, deſſen Ausſtattung eine ſchlechte iſt, enthält im Ganzen 117 Liedertexte (18 lateiniſche, 97 deutſche und 2 Miſchlieder) mit 78 Melodien. 2 Melodien ſtehen doppelt zu denſelben Liedern, welche ich aus dem Cölner Geſangbuch 1599 angegeben habe. Auch der Text „Alſo heilig iſt der Tag“ iſt doppelt abgedruckt mit Varianten in den Melodien. Die meiſten Texte und Melodien ſind dem vorhin beſchriebenen Cölner Geſangbuch vom Jahre 1599 entnommen, einige ſind aus dem Geſangbuche Leiſentrits 1567, dem Pſalter Ulenbergs 1582 und dem Münchener Geſb. 1586.

Neu sind hier folgende Texte und Melodien:

1. *Als wir waren beladen. Bl. 8. (Nur die Melodie, Text von Triller, bei Leisentrit 1567.)
2. *Auß hartem wehe klagt. 2. (Nur Melodie; Text: Tegernsee 1574. Leisentrit 1584.)
3. *Dein süsse gdächtnuß Jesu Christ. 36.
4. *Frew dich du Himmel Künigin. 76.
5. *Gegrüst seystu Maria rein, voll Gnaden. 127.
6. *Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn. 166. (Vorher schon in protest. Gesangbüchern.)
7. Lehren will ich des Christen Hertz. XXXI. (Vnser lieben Frawen Psalter.)
8. *O Gott Vatter von Himmel reich, Herr Jesu Christ. 118. (Litaney vom hochw. Sacrament deß zarten Fronleichnams Jesu Christi.)
9. *O hochheiliges Creutze. 56. (Mit der Melodie einer Baßstimme.)
10. *Wol auff nun laßt vns singen all. 1. (Nur die Melodie ist neu. Der Text von Triller, bei Leisentrit 1567.)

Das von mir benutzte Exemplar gehört der Stadtbibliothek in Augsburg.

Das Exemplar, welches Wackernagel (I., S. 622) beschreibt (vgl. II. Bd. S. 30, No. 31), stimmt mit dem Augsburger vollständig überein. Nur steht auf dem Titelblatte des ersteren nach dem Worte „Kirchfärten" der Zusatz „auß befelch für das Bistum Costantz."

Das Beuttner'sche Gesangbuch (1602.) 1660.

Catholisch | Gesang Buch, | Darinnen vil schöne, newe, | vnd zuvor noch nie im Druck gese- | hen, Christliche, andächtige Gesänger, die | man nicht allein bey dem Ambt der heiligen | Meß, in Processionibus, Creutz: vnnd | Walfahrten, sondern auch zu | Hauß sehr | nützlichen gebrauchen | mag. | Jetzund von newem sonders fleiß v- | bersehen, corrigirt, vnd zum sibenden- | mahl in Druck verfertigt, | Durch | Nicolaum Beüttner, von | Geroltzhoven. | Cum Licentia Superiorum. | Gedruckt zu Grätz, | Bey Frantz Widmanstetter. | In Verlegung Sebastian Haupt. | Im Jahr, 1660. | 8.

1 Titelblatt, 4 Bl. Vorrede und „Nützlicher Vnderricht". 408 gez. Seiten mit den Liedern und, S. 380—408, einem Anhange von Bußpsalmen, Litaneien und Gebeten. Am Schluß auf 3 ungez. Blättern das alphabetische Register. Nicolaus Beuttner, Schulmeister und Choralist in Merzenthal, aus Geroltzhoven gebürtig, gab zuerst im Jahre 1602 sein Gesangbuch heraus. Die vorliegende Ausgabe ist, wie aus dem Titel zu ersehen, die siebente. Da die Vorrede vom 1. Mai 1602 beibehalten wurde, und auch von einer vermehrten Auflage nicht die Rede ist, so nehme ich die Beschreibung des Buches an dieser Stelle vor und nicht später zum Jahre 1660.

Das Gesangbuch enthält 141 deutsche numerirte Lieder mit 86 Melodien. Beuttner hat eine ganze Anzahl von Liedern aus früher erschienenen kath. Gesangbüchern geschöpft. Ich habe in der folgenden Zusammenstellung die Quellen angegeben, in welchen die Lieder entweder unverändert oder mit Abweichungen zu finden sind. Daß Beuttner alle von mir citirten Quellen gekannt habe, will ich nicht behaupten. Die Gesangbücher von Vehe, Lei-

sentrit (auch die 3. Ausgabe von 1584), die Lieder des Hahm von Themar, das Cölner Gesangbuch vom Jahre 1599 (resp. das Constanzer v. J. 1600) und das Münchener Gesangbuch v. Jahre 1586 hat er gekannt und benutzt. Auch protestantische Liederdrucke oder Gesangbücher haben ihm vorgelegen. Das beweisen die Lieder 18, 31, 50, 74, 97, 100 und 101. Außerdem bringt er noch andere protestantische Lieder aus Leisentrits Gesangbüchern: 24, 41, 51, 60, 67, 79, 80, 81, sodann No. 4 von M. Weiße und No. 22 das Lied Hußens »Jesus Christus nostra salus« deutsch. Die übrigen Texte scheiden sich in alte Kirchenlieder und in volksthümliche Rufe und Litaneien. Die ersteren hat Beuttner mit mehr oder weniger Abänderungen aus ältern Gesangbüchern herübergenommen, die letzteren dagegen hat er (vgl. die Vorrede) aus dem Volksmunde aufgezeichnet.

Von den 86 Melodien gehört eine, No. 122, dem Gesangbuche der böhmischen Brüder 1531 an. Die Melodien, welche Beuttner in früheren Gesangbüchern vorfand, nahm er selten unverändert in seine Sammlung auf. Die meisten mußten sich einer volksmäßigen Redaction oder Umgestaltung unterziehen. Zum ersten Male traten hier die Melodien auf zu folgenden Liedern: 36, 37, 42, 49, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 63, 65, 66, 68, 70, 71, 72, 76, 77, 78, 80, 83, 85, 86, 90, 96, 99, 100, 103, 104, 105, 106, 110, 111, 112, 114, 118, 123, 124, 125, 127, 128, 129, 131, 132, 133, 134, 136, 137, 138, 139, 140.

Andere volksthümliche Weisen werden als bekannt vorausgesetzt. Die Ueberschrift zu No. 98 lautet: „Im Thon: Ich waiß mir ein Blümblein ist hubsch vnd fein, etc.“ Das Lied No. 45 soll gesungen werden „wie man die Tagweiß singt: Oder, Ich stund an einem Morgen“. Zu den beiden Liedern 75 und 97 wird als Ton angegeben „O Christe Morgenstern“. Dieses Lied, welches im Buche selbst nicht steht, erschien zuerst im Jahre 1579 in einem Leipziger Zweilieberdruck und findet sich von 1586 an (Leipziger Gesangbuch) in vielen protestantischen Gesangbüchern.

Aehnliche Melodien tragen die Lieder: 24 und 31; 37 und 129; 42 und 65; 66 und 134.

I. Theil.

1. *Auß hartem weh klagt. Seite 11. 1 Strophe mehr als das Münchener Gsb. 1586. Melodie „Erbarm sich vnser Gott der Herr“. Behe 1537 mit Varianten.
2. Also heilig ist der Tag. 43. Cöln, 1599.
3. Christe der du bist Liecht vnd Tag. 31. Leisentrit 1567.
4. *Christus der vns seelig macht. 35. Von M. Weiße 1531, bei Leisentrit 1567. Mel. »Patris sapientia«.
5. Christ ist erstanden. 44. Libellus Agendarum Salisburgi 1557 und Ritus eccl. Aug. Episcop. Dilingae, 1580. In diesen beiden Büchern 1 Strophe mehr „O du h. Creutze“.
6. Christ der fuhr gen Himmel. 53. Strophe 1, 3 und 5 bei Leisentrit 1567.
7. Christ vnser lieber Herre. 53. Nach dem Tegernseer Gsb. 1574 verändert und erweitert.
8. *Christ der fuhr gen Himmel, frew dich Maria. 54. Als Ruf bearbeitet neu. Mel. „Freu dich du Himmelskönigin“.
9. Der Tag der ist so frewdenreich. 14. Bei Behe. Beuttner 1 Strophe mehr.
10. Da Jesus an dem Creutze stund. 40. Leisentrit 1567 mit Varianten.
11. *Der zart Fronleichnam. 68. Obsequiale 1570. In der vorliegenden Fassung neu.

Das * bezeichnet „mit Melodie“.

12. Ein Kind geborn zu Bethlehem. 20. 14 Strophen, davon 7 bei Leisentrit 1567 mit Varianten.
13. Ein Kind geborn zu Bethlehem ꝛc. Nun frewet. 21. 1 Strophe. Cöln 1599.
14. *Erstanden ist der heilig Christ. 46. Nach dem Obsequiale 1570 erweitert mit Varianten.
15. *Frew dich du werthe Christenheit. 50. Text in dieser Fassung neu. Melodie München 1586 mit Varianten.
16. Frew dich du werthe Christenheit, daß Gott ist auffgefahren. 57.
17. Gegrüst seystu Maria zart, Kyrie eleison. 6. H. v. Themar, Creutzgesang 1584. München 1586.
18. Gelobet seyst du Jesu Christ. 19. Luther'sche Fassung. Erfurter Enchiridion 1524.
19. *Gott sey gelobet vnd gebenedeyet. 74. 1 Strophe mehr wie bei Vehe 1537.
20. Gott der Vatter wohn vns bey. 80. In dieser Fassung neu.
21. *In mitten vnsers Lebens Zeit. 22. Vehe 1537 mit Varianten.
22. *Jesus Christus vnser Heylandt, Dem die Bösen. 72. Leisentrit 1584.
23. Jesus ist gar ein suesser Nam. 79. Tegernsee 1577. München 1586.
24. *Komb Herre Gott du höchster Hort. 2. Von Triller. Leisentrit 1567.
25. *Königin in dem Himmel. 42. 2 neue Strophen zu Vehe 1537.
26. *Komm heiliger Geist wahrer Trost. 62. Leisentrit 1567.
27. *Komm heiliger Geist Schöpffer mein. 64. Von Edingius, bei Leisentrit 1584 mit Melodievarianten.
28. Komm heiliger Geist, Herre Gott. 58. Vehe 1537.
29. *Mein Zung erkling. 66. Vehe 1537.
30. Mit einem süssen Schall. 18. 1 Strophe mehr als das Dilinger Gsb. 1589 und Cölner 1599.
31. *Nun komb der Heyden Heylandt. 1. 2 Strophen weniger als Luthers Lied im Erfurter Enchiridion 1524 und in den Hymni von Kethner 1555.
32. Nun bitten wir den heiligen Geist. 61. Vehe 1537.
33. *O Vatter vnser der du bist. 4. H. von Themar, Creutzgesang 1584 mit Varianten.
34. *O Vatter vnser der du bist im Himmelreich. 7. Obsequiale 1570 mit Varianten.
35. O Vatter vnser der du bist, im Reich der genaden. 25.
36. *O Jesu du bist milt vnd bist gut. 26.
37. *O Herre Gott das seynd dein Gebott. 28.
38. *O Gütiger Schöpffer Gott vnd Herr. 29. Leisentrit 1567 mit Varianten.
39. *O Süsser Vatter Herre Gott. 38. Im Obsequiale 1570 ohne die letzte Strophe bei Beuttner, und im Münchener Gesangbuch 1586 ohne die zweite. Varianten in der Melodie.
40. *O Heiliger Geist, der du mit grossem Gwalt. 59. Von Hecyrus bei Leisentrit 1567 mit vielen Varianten in Text und Melodie.
41. *Preiß sey Gott in höchsten Throne. 16. Von Triller. Leisentrit 1567 mit Varianten.
42. *Sey hochgelobt vnd benedeyt. 82. Von Hecyrus bei Leisentrit 1567. Mel. ähnlich der „Es floß ein Rosn vom Himmel herab". München 1586.
43. *Vnd Christ der ist erstanden, Von seiner Marter. 45. Text in dieser Form neu. Melodie „Jesus ist ein süsser Nam". Obsequiale 1570 mit Varianten.
44. *Vnd Christ der ist erstanden, Alleluia. 49. 1 Strophe. Melodie „Erstanden ist der heilig Christ". Obsequiale 1570. Dilinger Gesangbuch 1576.
45. Wolt jhr mich eben mercken. 32. Vgl. Bibliogr. a. 1515 u. 1523.
46. Wir gelauben all in einen Gott. 77. Verschieden von der bisherigen Fassung in kath. und protest. Gesangbüchern.

II. Theil.

47. *All Welt soll billich frölich seyn. 248. 2 Strophen mehr als im Münchener Gesangbuch 1586 mit Melodievarianten.
48. Ave Maria Himlkönigin, vnd aller Welt. 263. Cöln 1599.
49. *All Augen hoffen auff dich Herr. 354. In dieser Fassung neu.
50. Auß meines Hertzen grunde. 375. (11 Strophen.) Im protest. Hamburger Gesangbuch 1592 und im Greifswalder 1592 mit Varianten.

51. Christ du bist der helle Tag. 379. Von Erasmus Alberus bei Leisentrit 1567.
52. *Da Jesus in den Garten gieng. 103.
53. *Da Jesus Christ auff Erdenreich gieng. 116. Text neu. Melodie „Wolauff zu Gott mit Lobesschall". München 1586 mit einigen Varianten.
54. *Die erste Frewd die Maria empfieng. 123.
55. *Das ist Mariae guldener Rosenkrantz. 154.
56. *Den lieben Sanct Johannes loben wir. 165.
57. *Der Heilig Herr Sanct Wolffgang. 200.
58. *Das erste Blut das Christus vergoß. 203.
59. *Da Gott der Herr auff Erden gieng. 207.
60. Da Christus sein Jünger warnen thet. 289. Von N. Herman, bei Leisentrit 1584 mit Varianten.
61. Das heilig Creutz vnsers Herrn. 291.
62. Den heiligen Bischoff Sanct Nicola. 296.
63. *Dich Gott wir loben vnd ehren. 309. Von Hecyrus, bei Leisentrit 1567 mit Varianten. Melodie eine andere.
64. Der Frid deß Herren Jesu Christ. 372.
65. *Es kam ein schöner Engel. 129. Melodie ähnlich der Weise „Es floß ein Rosn von Himmel herab". München 1586.
66. *Es flog ein Täublein weisse. 134.
67. Es war einmal ein grosser Herr. 231. Von Triller bei Leisentrit 1567; von Beuttner erweitert.
68. *Es war einmal ein reicher Mann. 301.
69. Es wolt gut Jäger jagen. 329.
70. *Ehr sey Gott in der Höhe. 361.
71. *Gegrüst seystu Maria ein Königin. 162. Melodie neu. Vom Text einige Strophen in H. von Themar „Weinnächt Gesang" 1590.
72. *Gott der Himmlisch Vatter. 228.
73. *Gelobt sey Gott der Vatter. 324. Melodie München 1586 mit Varianten. Text zählt hier 33 Str.; bei Beuttner 19.
74. Gehabt euch wol zu disen Zeiten. 356. Augsburger Einzeldruck 1550. Leipziger (protest.) Gsb. 1582.
75. Gott zu Lob vnd auch zu Ehren. 367.
76. *Herr, Gott himmlischer Vatter erhör doch. 96.
77. *Heiliger Herr St. N. hab vns. 193.
78. *Heiliger Herr St. Lorentz. 298.
79. *Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott. 331. Von P. Eber bei Leisentrit 1567 mit Varianten.
80. *Herr Gott Vatter im Himmelreich. 352. Mel. neu. Der Text in C. Huberinus Catechismus 1544 in 3 vierzeiligen Strophen (Leisentrit 1567) ist hier um 8 weitere vermehrt worden.
81. Herr Gott wir sagen dir Lob vnd Danck. 357. Wie bei dem vorigen Liede. Huberinus hat 3 Str., Beuttner 9.
82. *In Gottes Namen walsarthen wir. 85. Bebe 1537 mit einigen unbedeutenden Varianten.
83. *Ich waiß ein edlen Weingartner. 106.
84. In Gottes Namen heben wirs an, Von Maria. 120.
85. *In Gottes Namen so heben wir an, Vnd was Gott. 148.
86. *In Gottes Nahmen so fahren wir, Herr deiner. 177.
87. In Gottes Namen heben wir an, Vnser liebe Fraw. 213.
88. Jesus gieng in den Garten. 214.
89. In Gottes Namen so heben wirs an, Hilff Maria. 233.
90. *In Gottes Namen so wöllen wir fahren, d. h. Geist. 253.
91. In Gottes Namen heben wir an, Gott wölln wir loben. 271.
92. „ „ „ „ „ „, Zu singen von Maria. 275.
93. * „ „ „ „ „ „, Vnd ruffen all Gottes Engel. 312. Einige Strophen bei Leisentrit 1584 und im Münchener Gesangb. 1586. Melodie wie im letzteren mit Varianten.
94. *Jerusalem du selige Statt. 316. Text von Wizel bei Leisentrit 1567. Beuttner hat die 3 letzten Strophen geändert und die Melodie vereinfacht.
95. *Ihr lieben Christen kompt nun her. 340. Melodie in Ulenbergs Psalter 1582 „Straff mich Herr nicht".

96. *In Gottes Namen heben wir an, der alle ding. 346.
97. Im Namen deß Herren Jesu Christ. 370. Morgenlied nach dem protest. Liede „Ich danck dir lieber Herre“ (Schumanns Gsb. 1539) bearbeitet.
98. Ich danck dir Herr Allmächtiger Gott. 377.
99. *Komb heiliger Geist zu vns herab. 259.
100. *Kompt her jhr Singer vnd trett herfür. 363. Ueberarbeitung des Brautliedes von N. Herman „Hiefür, Hiefür, vor eines frommen breutgams thür“. 1556. Melodie neu.
101. Lobt Gott den Herrn, denn er ist sehr freundlich. 358. Zweiliederdruck. Nürnberg. Guttnecht. o. J. Leipziger (protest.) Gesb. 1582.
102. Lobt Gott in seinem höchsten Thron. 360.
103. *Merckt auff jhr Sünder alle. 112.
104. *Mariam die Jungfraw werthe. 145.
105. *Merckt jhr die grosse Marter. 182.
106. *Maria ist ein liechter Stern. 189.
107. Maria Gottes Mutter, nu stehe. 195.
108. Merckt auff jhr frommen Christenleuth. 209.
109. *Maria zart von edler Art. 219. Melodie Leisentrit 1567 mit Varianten. Text in dieser Fassung neu.
110. *Mein Gemüth sehr dürr vnd durstig ist. 343. Text von 30 Strophen (ohne Mel.) im Münchener Gsb. 1586. Beuttner hat 15 Strophen, theilweise neue.
111. *Nun helfft vns all Gott ruffen an. 127.
112. *Nun wölt jhr hören ein süeß Gesang. 142.
113. Nun bett jhr Frawen vnd jhr Mann. 216.
114. *Nun singet all mit reichem Schall. 241.
115. Nun wölln wir aber heben an, zu singen von einem Rosenkranz. 269.
116. Nun wöllen wir auch singen, sogar mit. 273.
117. Nun wöllen wir aber heben an, wölln singen. 278.
118. *O Herr Gott Vatter im Himmelreich, Erbarm dich. 88. Litaney.
119. O Herre Gott erbarme dich, wol vber vns. 187.
120. O Herr wir preisen dein Gütigkeit. 265. In dieser Fassung neu. Erste und letzte Strophe im Münchener Gsgb. 1586.
121. O Herre Gott erbarme dich, wol vber vns. 294.
122. *O Herre Gott ich klage dir. 333. Mel. „Nun loben wir mit Innigkeit“. Brüdergesangbuch 1531.
123. *O Herr ich klag, daß ich mein Tag. 337. Einige Strophen bei Leisentrit 1567. Melodie neu.
124. *Sanct N. lieber Herre mein, Du wölst auch vnser. 100.
125. *So bitten wir Gott den Vatter. 109.
126. So fallen wir nider auff vnsere Knie. 262. München 1586.
127. *Sanct N. lieber Herre mein, du wöllst vnsr. 279.
128. *Sanct N. du heiliger Martyr groß. 282.
129. *Sanct N. lieber Herre mein, du wölst vnsr. 285.
130. Sanct N. du reine Magd. 287.
131. *So heben wir auch zu loben an den Ritter. 319.
132. *Vnd Jesus gieng ein harten Gang. 137.
133. *Vnd Jesus ist ein süesser Nam. 169. In dieser Fassung neu.
134. *Vnd vnser lieben Frawen. 198.
135. Vnd Christ der ist erstanden, Frew dich Maria. 244. Das alte Lied als Ruf bearbeitet und erweitert.
136. *Wolts auff jhr Mann vnd auch jhr Weib. 173.
137. *Was wöllen wir aber heben an, wölln singen von. 224.
138. *Wol an den heiligen Jüngsten Tag. 238.
139. *Wol in dem Namen Jesu Christ. 256.
140. *Was wölln wir aber nun heben an. 305.
141. Zu Ehrn der Göttlichen Mayestat. 266.

Das von mir benutzte Exemplar befindet sich auf der Universitätsbibliothek in Breslau.

Mainzer Cantuale 1605.

Catholisch Cantual oder | Psalmbüchlein: | Darinnen viel | Lateinische vnnd Deutsche, | aber meistentheils alte Catholiche | Gesänge begriffen, welche man auff die | fürnembsten Fest deß gantzen Jahrs, auch | bei dem Ampt der H. Meß, Processio= | nen, vnd sonst zusingen | pflegt. | Jetzt von Newem vbersehen, ver= | bessert, vnd in ein feine Ordnung gebracht | vnd gestelt: Ein jedes mit seinen | Noten vnnd Melo= | dey: | Außtheylung sampt einem Ordent= | lichen Register. | Gedruckt in der Churfürst= | lichen Statt Meyntz, durch | Balthasar Lippen, Im | Jahr 1605.

6 Blätter mit der Vorrede und 208 gez. Seiten 8. S. 1—99 Lieder für die kirchlichen Festzeiten. S. 100—138 Processionsgesänge. S. 139—181 Catechismus Gesäng mit einer Vorrede, die im II. Bd. S. 205 abgedruckt ist. S. 181—202 Gesäng von vnser lieben Frawen. S. 203—208 zwei alphabetisch geordnete Register.

Das Büchlein, dessen frühere Auflagen bis jetzt nicht bekannt geworden sind, enthält 74 deutsche und 39 lateinische Texte, dazu ein Mischlied mit 91 Melodien.

Nach den Angaben der Vorrede können wir die Lieder in drei Gruppen vertheilen:

1) in solche, „so zuuor nie getruckt, aber bey vnsern lieben Vorfahren gebreuchlich gewesen".
2) „etliche auß andern Catholischen Büchlein".
3) „etliche (jedoch wenig) Newe.

Eine direkte Benutzung von Vehe's (resp. Leisentrits) Gesangbuch hat stattgefunden bei den Liedern „O ewiger Vatter biß gnedig vns" und „Mein Seel macht den Herren groß". Eine Anzahl anderer Lieder, darunter „Es ist ein Ros entsprungen", findet sich im Cölner Gesangbuch 1599.

Zum ersten Male finden wir hier folgende Lieder und Melodien.

1. Adoro te devote latens Deitas. S. 85.
2. Dies est laetitiae, nam processit hodie. 30.
3. Eia mea anima. 32.
4. Exultemus et laetemur hodie. 58.
5. Jure plaudant omnia. 31.
6. O salutaris hostia. 98.
7. Resurrexit Dominus. 71.
8. Surgite Sancti. 101.
9. Alle Welt springe vnd lobsinge. 17.
10. Abel der opfferte Gott ein Lamb. 98.
11. Aber wollen wir singen. 133.
12. Christus ist erstanden, Kyrie eleison. 69.
13. Christus fuhr gen Himmel, Kyrie eleison. 76. Mel. No. 12.
14. Dich Gott wir loben vnd ehren. 123.
15. Ein Kindelein so löbelich. 1. 2 Str. ohne Melodie.
16. Es ist ein tag der fröligkeit. 28.
17. Es ist erstanden Jesus Christ. 72. Mel. No. 7.
18. Es sungen drey Engel. 135.
19. Frewt euch jhr lieben Seelen. 96.
20. Für allen dingen ehren wir Gott. 136.
21. Geborn ist vns ein Kindelein, von einer Jungfraw. 8.
22. Groß vnd Herr ist Gottes Nam. 21.

23. Gott der ſey gelobet vnd gebenedeyet. 80.
24. Geborn iſt vns ein König der ehre. 35.
25. Joſeph lieber Joſeph mein, hilff mir. 24.
26. Ich bette dich an demütiglich. 86. Mel. No. 1 oder 34.
27. Jeſus Chriſtus vnſere ſeligkeit, der vmb vnſertwillen. 132.
28. Ich weiß ein Maget ſchöne. 189.
29. Maria, Maria, Chriſt den ſie. 57.
30. Sancta Maria bitte Gott für vns. 192.
31. Vns iſt geborn ein Kindelein, von einer. 19.
32. Von einer Jungfraw außerkohrn. 9.
33. Wer ſich deß Meyens wolle. 60.
34. Wir wollen alle ſingen, wir wollen. 99.

9 dieſer Texte ſind Ueberſetzungen lateiniſcher Lieder:

No. 9. Omnis mundus iucundetur.
14. Te Deum laudamus.
16. Dies est laetitiae.
17. Resurrexit Dominus.
22. Magnum nomen Domini.
24. Quem Pastores laudavere.
26. Adoro te.
31. Puer nobis nascitur.
32. Nobis est natus hodie.

No. 12 und 13 ſind als Rufe bearbeitet. No. 15 bildet eigentlich die zweite Strophe des Liedes „Der Tag der iſt ſo frewdenreich", kommt aber als ſelbſtändiges Lied außer bei Wizel 1550 in katholiſchen Geſangbüchern ſonſt nicht vor. No. 23 tritt hier zum erſten Male in ſeinem ganzen vorreformatoriſchen Texte auf. Luthers Citate aus dem alten katholiſchen Liede treffen dieſe Faſſung. No. 25 iſt verſchieden von dem Liede gleichen Anfanges im Cölner Geſangbuch 1599. No. 29 iſt in das Victimae paschali eingeſchoben.

Von den 91 Melodien, welche das Büchlein bringt, wiederholen ſich 8. Zum erſten Male finden ſich hier die Melodien zu folgenden Liedern: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 18, 20, 21, 23, 27, 28, 29, 30, 32, 33 und 34.

Außerdem ſtehen neue Weiſen zu den Texten:

Surrexit Christus hodie. S. 66.
Betracht mit fleiß o frommer Chriſt. S. 174.

Dem lateiniſchen Liede No. 5 iſt ein zweiſtimmiger Satz beigegeben, der eine verbeſſerte Auflage des alten Organums aus der »Musica enchiriadis« (10. Jahrhundert) bildet. Die erſte Stimme findet ſich ſpäter bei dem Liede „Nachtigall dein edler Schall". (Corners Geſangbuch 1631).

Von den Melodien zu den Katechismusliedern, ſtimmen zwei: „Ich glaub in Gott den Vatter" und „Vatter vnſer" mit den Weiſen des Cölner Geſangbuches 1599 überein. Die letztere Melodie ſteht ſchon mit Abweichungen in Behe's Geſangbüchlein 1537.

Das Mainzer Cantual gehört zu den Geſangbüchern, welche einen volksthümlichen Charakter tragen.

Vermehrte Auflagen dieſes Buches erſchienen zu Hildesheim 1625 und Mainz 1627. (vgl. die Bibliographie No. 268, II. Band No. 67).

Die Ausgabe 1605 befindet ſich auf der Herzogl. Bibliothek in Gotha und auf der k. Hofbibliothek in Wien.

Das Straubinger Rufbüchlein 1607.

Ein new Rueff= | Büchlein, | Vonn Etlichen | sonderbarn Catholischen, Wahl= | fahrten=Gesängen, so Gott, seiner lieben | Mutter, vnd dem heyligen Sacramenten deß | Altars zu Ehren, gemacht, vnd füglich zum Preiß | Gottes mögen gesungen | werden. | Wie nachfolgendes Blat zu erken=nen geit. | 1607. quer 8.

1 Titelblatt mit einem Holzschnitt und 1 Bl. Vorrede, darauf 82 nicht gez. Blätter mit den Liedern. Am Schluß: Non semper Hyems. Zu Straubing, bey Andre Sommer.

Das Büchlein enthält folgende Rufe:

1. *Ach ach wie mag ich frölich seyn,
   Wann ich gedenck der grossen Pein.
   Passion.
2. *O hochheyliges Creutze.
3. *Hoert zu jhr Christen überall,
   Frew dich S. Benno.
4. *Jhr lieben Christen singet her,
   Frew dich S. Benno.
5. *Ave Maria du grosse Keyserin
   vnd aller Ding ein Herscherin.
6. Gelobet sey Gott der Vatter
   in seinem höchsten Thron.
7. Mit Gott der allen dingen
   ein Anfang geben hat.
8. Als man zehl dreyzehenhundert Jahr
   vnnd sieben vnd dreyssig das ist war.
9. In Gottes Namen hebn wir an
   Vnnd rüffen all Gotts Engel an.

Zum ersten Male treten hier auf die Texte 1, 3, 4, 5, 7 und 8 und die Melodien zu No. 2 und 5. Die Melodie zu No. 1 ist gleich der Weise „Wolauff zu Gott mit Lobesschall" und zu 3 und 4 „Frew dich du Himmelskönigin".

Exemplar auf der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel.

Andernacher Gesangbuch 1608.

Catholische | Geistliche Gesänge, | Vom süssen Namen Jesu, | vnd der Hochgelobten Mut= | ter Gottes Mariae etc. | Von der Fraternitet S. Ceciliae | Zu Andernach in Lateinisch vnd Teut= | sche verß Componirt vnnd Collegirt. | Vtriusque sexus parthenicis priuatim | & in pijs congregationibus. Auch in | Bittgängen, Walfahrten, Creutzgängen, | Processionen, Stationen, Gottsdrach= | ten, Frücht vnd Landsägnungen | vnd bey der Kinderlehr | zugebrauchen. | Gedruckt zu Cölln, | Durch Gerhart Greuenbruch. | Anno M.DC.VIII. 16.

1 Titelblatt, sodann 17 ungez. Blätter mit einer Dedication in lateinischer Sprache »Ad Sereniss. Principem ac Dominum, D. Ferdinandum, Utriusque Bavariae Ducem, Comitem Palatinum Rheni,

Archiepiscop. Diaecesios Colon. electum, et confirmatum Coadiutorem etc.« datirt vom 1. März 1608, von der Fraternitas S. Caeciliae intra Andernacum. Ein darauf folgendes Epigramm ist unterzeichnet Ex fraternitatis eiusdem nomine M. Baltasarus Solen, Daunenis.

Darauf folgt die Vorrede zu dem Christlichen Leser. S. 1—609 stehen die Lieder, welche numerirt sind (I—CLXXVII.) Am Schluß 15 nicht gez. Seiten mit einem lateinischen und deutschen, alphabetisch geordneten Index.

Wie aus der Vorrede ersichtlich, sollte diese Sammlung dazu dienen dem protestantischen Bonner Gesangbuch, welches am Rheine in vielen Auflagen[1] verbreitet war und auch in den Händen mancher Katholiken sich befand, ein katholisches an die Seite zu setzen. Die Bruderschaft der h. Cäcilia zu Andernach begann bereits im Jahre 1604 mit den Vorarbeiten zu diesem Gesangbuche. Eine Eigenthümlichkeit desselben liegt darin, daß jedem deutschen Liede ein lateinisches beigegeben ist, entweder ein alter Hymnus oder ein späteres lateinisches Lied, oder ein auf Grundlage des deutschen Textes angefertigtes neues lateinisches Lied, wobei das Versmaß in lateinischer Sprache erklärt wird. Daher die über vielen Liedern stehenden Bezeichnungen »Dimetri fere Octosyllabi« oder »Jambicus Tetrastrophus Dimetri« und ähnliche. Weil aber die Melodien bunt durcheinander geworfen sind und die alten Hymnen theils die alten Weisen tragen, theils mit neuen Melodien versehen worden sind, so halte ich es für zweckmäßig eine Zusammenstellung sämmtlicher lateinischer Texte zu geben unter Beifügung des betreffenden deutschen Liedes.

Ich habe sodann in kurzen Notizen angegeben, aus welcher Zeit, oder von welchem Autor der Text herstammt. Die Belege dafür findet man in den Sammlungen Daniels, Mone's und Wackernagels. Für diejenigen Texte, welche in diese Sammlungen nicht aufgenommen worden sind, habe ich meine Quelle in einer Anmerkung notirt. Das * zur Seite der deutschen Lieder gibt an, daß der betreffende Text zum ersten Male in diesem Gesangbuch vorkommt.

1. Ad caenam agni prouidi. 235. VI. s.[2]
   Zum Tisch dieses Lämbleins so rein.
2. Adeste nunc puelluli. 24.
   Kompt her jr Kinder singet fein.*
3. Adoro te supplex latens Deitas. 375. Thomas von Aquin.
   Ich bitt innig dich verborgne Gottheit ahn.*
4. Ad te Maria supplices 448.
   Dich Fraw von Himmel ruff ich ahn.
5. Altis homo suspirijs. 7.
   Auß hertzen weh klagt menschlichs gschlecht.
6. Alme Domine. 224.
   Jesu lieber Herr.*
7. Amor Jesu continuus. 90. Bernhard von Clairvaux.
   Die liebe Jesu stetigkeit.*
8. A solis ortus cardine. 106. C. Sedulius.
   Christum wir sollen loben schon.
9. Assumpta est Maria in Coelum. 435. Antiphon.
   Maria ist erhöcht vber alle Chor der Engel.*
10. Audi benigne conditor. 175. Gregor I.
    O Schöpffer mildt, vnd gütig sehr.*

---

1) Mir bekannt sind 1561, 1569, 1579 und 1595. 2) s = saeculum.

11. Aue Aue Aue Maria Gratia plena. 410. Der englische Gruß.
Gegrüsset seiestu Maria Voller gnaden.
12. Aue Maria candida. 416.
Gegrüst seistu Maria rein.
13. Aue Maria clara. 381.
Aue Maria klare.
14. Aue Maria gratia plena Ingressus domum virginis. 412.
" " " " **Der Engel kam zu Maria.***
15. Aue Maria regina nobilis. 436.
Aue Maria du Himmels Königin.
16. Aue Maris Stella. 388. V. Fortunatus.
Gegrüst seistu Meerstern.
17. Aue mundi spes Maria. 445. Bonaventura (?).
Der Welt hoffnung Maria schon.*
18. Aue praeclara et Sanctissima Maria. 443.
Gegrüsset seystu allerheiligste Maria.
19. Aue viuens Hostia. 362. XV. s.
Gegrüst seist heilges Opffer rein.
20. Augusta regum corpora. 142.
Ich lag in einer nacht vnd schlieff.
21. Aulae polaris incolae. 510.
O Ihr heilig Gottes freundt.
22. Author Deus caelestium. 2.
O Gott im höchsten Himmelsthron.*

23. Benedicamus Domino. 542. Responsorium.
Wir wöllen loben vnserm Herrn.*
24. Benedicamus laudes Christo. 533. Responsorium.
Wir wollen Lob preiß sagen Christo.*
25. Benedicta tu in mulieribus. 381. Antiphon.
Benedeit bistu vnder den Weiberen.*
26. Benedictus Dominus Deus Israel. 562. Lobgesang des Zacharias.
Der Herr Gott Israels sey gebenedeit.

27. Christe Redemptor omnium. 517. XII. s.
Christ vnser Herr Erlöser bist.*
28. Christe qui lux es et dies. 568. VII. s.
Christ, der du bist das Liecht vnd tag.
29. Christi fidem cum Catharinā nobilē. 499.
Als Sancta Cathrina ein Christin worden war.*
30. Christus surrexit hodie. 250. XIV. s.
Der heilig Christ erstanden ist.
31. Clarum decus jeiunij. 169. Gregor I.
Der Fasten grosse wirdigkeit.*
32. Conditor alme siderum. 21. VI. s.
O heiliger Schöpffer aller Stern.*
33. Credo in Deum patrē omnipotentē. 335. Das apostol. Glaubensbekenntniß.
Ich glaub in Gott Vatter Allmächtigen.
34. Crucis cruente stipite. 171.
Da Jesus an dem Creutze stundt.
35. Crux fidelis inter omnes. 209. V. Fortunatus.
Theures Creutz wo findt man deins gleich.
36. Cum Christus Agni mystico. 197.
Als Jesus an dem Nachtmal saß.*
37. Cum luce prima Sabbathi. 247.
Am Sabath früh Marien drey.
38. Cum Matre Jesu Virgine. 278.
Jesum vnd seine Mutter zart.*

39. Da Passionis tristem. 284.
Gib vns gnad zu betrachten.*
40. De stirpe Dauid nata. 66.
Es ist ein Ros entsprungen.

41. Dei rogantes nomine. 601.
Theilet vns mit ein gute ſteur.*
42. Deum precemur, supplices. 296.
Laſt vns Gott treulich ruffen an.*
43. Deus sacri baptismatis. 582.
O Herr du haſt vns auſſerkorn.*
44. Dicata summo templa Numini. 539.
Laſt vns gehen zum Hauß des Herrn Chriſt.*
45. Dies est laetitiae In ortu regali. 52. XIV. s.
Der tag iſt ſo frewden reich Allen Creaturen.
46. Domine ne in furore tuo arguas me. 256. Pſalm 6.
Ach Herr ſtraff mich nicht in deinē grimmē.*
47. Dies est laetitiae, nam processit hodie. 92. XIV. s.
Dieſer tag viel freuden hat dan vns iſt geboren Gott.*

48. En nauis institoris. 87.
Vns kompt ein Schiff gefahren.* Tauler † 1361.
49. E nocte Christus tartari. 232.
Erſtanden iſt der heilig Chriſt.
50. En trinitatis speculum. 70. XIV. s.
Der Spiegel der Dreyfältigkeit.
51. Est Jesus nobis natus in Bethleem. 32.
Ein Kind iſt vns geboren zu Bethleem.*
52. Exaltata es. 434. Antiphon.
Du biſt erhaben.*
53. Ex more docti mystico. 157. Gregor I.
Als wir recht wol gelernet ſein.*
54. Exultet coelum laudibus. 477. XII. s.
Der Himmel jetzt frolocken ſoll.*
55. Exultet orbis gaudijs. 252.
All Welt ſoll billich frölich ſein.
56. Exurge sponsa, post mea. 590.
Chriſt ſprach zus Menſchen Seel vertraut.*

57. Festum nunc celebre. 308. Rhab. Maurus.
Diß herlich hoch Feſt heut.*
58. Fit porta Christi peruia. 36. V. s.
Die pford Chriſti nun offen ſtaht.*
59. Flamen sidereum sacrum potensque. 323.
O heiliger Geiſt, der du mit groß gewalt.

60. Gaude Maria Templum summae Maiestatis. 379. XV. s.
Frew dich Maria Tempel der höchſten Maieſtet.*
61. Gloria laus et honor sit. 189. Theodulfus.
Lob ehr vnd preiß ſey dir Herr Chriſt.*
62. Gloria Patri et Filio. 340. Doxologie.
Lob Ehr ſey Gott Vatter Vnd dem Sohn.*
63. Grates nunc omnes reddamus Domino Deo. 112. VI. s.
Danck ſagen wir alle, mit ſchalle dem Herren.

64. Hodierna lux diei. 407. XII. s.
Dieſen tag wir feyren wollen.*
65. Huc jubilus symphonus. 306.
Frewd euch jr Chriſten alle.*
66. Huc properè contendite. 543.
Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt.*

67. Jam lucis orto sidere. 565. V. s.
Dieweil die Sonn jetzt tringt heran.*
68. Jesu corona virginum. 505. Ambroſianiſch.
Jeſu aller Jungfrawen Kron.*
69. Jesu Deus dilecte. 575.
Ach Jeſu lieber Herre.

70. Jesu Deus dulcissime. 418.
Mein süsser Gott Herr Jesu Christ.
71. Jesu dulcis memoria. 598. Bernhard von Clairvaux.
Jesus süß dein gedächtnuß ist.*
72. Jesu fauo suauius. 585.
Jesus ist gar ein süsser Nam.
73. Jesu nostra redemptio. 312. V. s.
O Jesu vnser erlöser.*
74. Jesu, quadragenariae. 178. V. s.
Jesu der du geordnet hast.*
75. Jesu redemptor orbis. 138.
O süsser Herr Jesu Christ.*
76. Jesu Saluator seculi. 514. XI. s.
Jesu seeligmacher der Welt.*
77. Illustris alto Nuncius. 44.
Es kam ein Engel hell vnd klar.
78. In dulci jubilo, nun singet vnd seit fro. 81. Mischlied.
Mit einem süssen schall Nun frölich singet all.
79. In hoc anni circulo. 120. XIV. s.
Diß new Jahr ist freudenreich.*
80. In natali Domini. 128. XIV. s.
Zur geburt des Herren Christ.*
81. In nomine Patris, Et Filij. 329. Das Kreuzzeichen.
Im Namen des Vatters, Vnnd Gott des Sohns.
82. Inuentor rutuli dux bone luminis. 214. A. Prudentius.
O gütiger Herr Christ des liechts erfinder bist.
83. Inuiolata intacta et casta es Maria. 401. XV. s.
O Maria laß geniessen Deiner vorbitt die dich grüssen.*
84. Judicabit Judices Judex generalis. 607. Leisentrit 1584.
Der öberst Richter Christus Wirdt Gerichte sitzen.
85. Kyrie eleison. 221. Responsorium.
86. Laetare nunc Ecclesia. 241.
Frew dich du werde Christenheit.
87. Lauda Sion Saluatorem. 341. Thomas von Aquin.
Lobe Sion deinen Herren.
88. Laudemus omnes vna. 291.
Wir wollen all heut loben.
89. Laudes Crucis attollamus. 520. Adam von S. Victor.
Last vns stimmen nun erklingen.*
90. Laudes Deo perenniter. 61.
Gelobet seystu Jesu Christ.
91. Laus sit Deo parenti, Deo ter optimo. 280.
Gelobet sey der Vatter, In seinem höchsten Thron.
92. Laus sit Deo parenti, Qui sponte promissum. 99.
Lob sey Gott im höchsten thron, Der auß Barmhertzigkeit.
93. Laus sit patri ampla sublimi. 79.
Preiß sey Gott im höchsten throne.
94. Laus tibi Christe qui pateris. 203. XIV. s.
Lob sollen wir singen dir viel heilger Christ.
95. Litaniae Lauretanae et Romanae de Sanctis. 256.
96. Lumen ad reuelationem gentium. 399. Antiphon.
Ein Liecht zu erleuchten die Heiden der Welt schnell.*
97. Magnificat anima mea Dominum. Et exultauit spiritus meus. 429.
Mein Seel soll groß machen den Herren mein. Lobgesang Mariä.
98. Magni parentis Abraham. 5.
O Herr Gott Vatter Abraham.*
99. Magnum nomen domini Emanuel. 34. XIV. s.
Maria geboren hat Emanuel.*
100. Maria flos, orbis honos. 110.
Maria rein, du hast allein.*

101. Maria sole clarior. 440.
Hertzliches Bild Maria klar.
102. Maria virgo nobilis. 451.
Maria zart von edler art.
Du bist ein Kron ꝛc.
103. Maria virgo virginum. 461. XV. s.[1]
Maria aller Jungfraw Kron.*
104. Mentes ouate piae. 352.
Frewt euch jhr lieben Seelen.
105. Mortis citatae tempore. 603.
Wan mein stündlein vorhanden ist.
106. Mundi secuta lubrica. 507. G. Fabricius. Basel 1553.[2]
Maria Magdalena zwar.*

107. Natus est nobis hodie. 94. XV. s.
Es ist ein Kindlein vns geborn.
108. Nicolai solennia. 492. XV. s. (?)
Sant Nicolasen heiligs Fest.*
109. Nouis adeste gaudis. 40.
Jr Christen jetzund frölich seyd.
110. Nouum ordimur hymnū nouū melos. 148.
Wollet jhr hören singen ein wunder liedt.*
111. Nunc Angelorum gloria. 75. XIV. s.
Heut ist der Engel glorischein.*
112. Nunc Angelorum supplices. 470.
In Gottes Namen fahn wir ahn.
113. Nunc dimittis seruum tuum Domine. 400. Lobgesang Simeons.
Nun laß O Herr den Diener dein.*
114. Nunc insonent gratissima. 330.
Singet zu Gott mit lobesschall.
115. Nunc voce laeta dulciter. 348.
Nun last vns sonderlicher weiß.*

116. O beata, beatorum Martyrum solennia. 479. XIII. s.
O der heilgen, vnd der seelgen Märtrer Christi heilges Fest.*
117. O Crux. 528. Antiphon.
O Creutze.*
118. O Digna Crux sublimis. 531. XV. s.
O hoch vnd heilges Creutze.
119. O Gloriosa Domina. 397. Ven. Fortunatus.
O Olorwürdig Fraw hoch von ehrn.*
120. O lux beata Trinitas. 331. V. s.
O liecht heilge Dreyfältigkeit.
121. O Mater Christi fulgida. 431. XV. s.[3]
O Mutter Christi rein vnd klar.*
122. Omnes aduigilate. 488.
Wacht auff jhr Christen alle.*
123. Omnis mundus jucundetur. 58. XIV. s.
Seyt frölich vnd jubilieret.
124. Orante Jesu supplice. 195.
Da Jesus in dem Garten gieng.*
125. Os in coelum, terra pono. 426.
Mein Gsicht ich gen Himmel kehre.*

126. Pange lingua gloriosi. 358. Thomas von Aquin.
Mein Zung erklingt vnd frölich singt.
127. Paruulus nobis nascitur. 96. XV. s.
Gott Vatter in dem höchsten thron.*

---

1) Stiftsbibliothek in St. Gallen Cod. No. 309.
2) Vgl. Wackernagel, K. L. I, 518.
3) Stiftsbibliothek in St. Gallen Cod. 408.

128. Pater noster, qui es in Coelis. 572. Das Gebet des Herrn.
Vatter vnſer der du biſt in den Himmelen.
129. Patris sapientia. 180. XIV. s.
Gott des Vatters weißheit ſchon.
130. Perenne carmen Angeli. 434. XV. s.
Die Engel ſingen ſüſſen ſang.*
131. Pium, Deus hunc ordinem. 553.
Zu dieſer vnſer Bilgerfahrt.*
132. Pium rogamus supplices. 275.
In vnſern nöhten bitten wir.*
133. Praeco preclarus sacer et Propheta. 474.
O heilger Chriſt Prediger vnd Teuffer.*
134. Psallite vnigenito Jesu Dei filio. 63. XV. s.
Singt vnd klingt Jeſu Gottes Kind. 64.
135. Puer natus amabilis in hoc Anno. 116.
Das ſüſſe liebe Jeſulein, In dieſem Jahr.*
136. Puer natus de virgine. 114.
Ein Kindt geborn von einer Magt.*
137. Puer natus in Bethleem Bethleem. 126. XIV. s.
Ein Kindt geborn zu Bethleem, Bethleem.
138. Puer nobis nascitur. 30. XIV. s.
Vns iſt geborn ein Kindelein.*
Von dem Himliſchen Fürſten.

139. Quem nunc Virgo peperit. 84. XIV. s.
Den geboren hat ein Magdt.*
140. Quem terra, pontus aethera. 395. Ven. Fortunatus.
Den Himmel Erd vnd tieffes Meer.*
141. Quiduis amor suffert Dei. 484.
Die Liebe Gottes alles leid.*
142. Qui solis excellit jubar. 205. G. Fabricius. Baſel, 1560.[1]
Der vbertrifft der Sonnen glantz.*

143. Regina coeli laetare, Alleluia. 222. XIV. s.
Königin des Himmels erfrew dich Maria.
144. Regina foelix aeteris. 227.
Frew dich du Himmel Königin.
145. Resonet in laudibus. 73. XIV. s.
Zu Bethlem ward Gott geborn. *
146. Rex Christe factor omnium. 199. Gregor I.
Schöpffer aller ding König Chriſt.
147. Rex gloriose martyrum. 486. V. s.
König der heilgen Märtyrer.*
148. Rex Israel tuus tibi. 192. G. Fabricius. Baſel 1553.[2]
Dein König Iſrael kompt daher.*

149. Salue Crux sancta, salue mundi gloria. 528. XV. s.
Dich Creutz ich grüß Aue der Welt glory groß.*
150. Salue Regina, Mater misericordiae. 468. XI. s.
Gegrüſſet ſeiſtu Edleſte Königin.*
151. Saluete flores Martyrum. 112. A. Prudentius.
Gott grüß euch Martrer Blümelein.*
152. Salutis ecce fertiles. 155.
Nun iſt die gnadenreiche zeit.*
153. Sit laus honor et gloria. 333. XV. s.
Glori Lob Ehr dem Vatter ſey.*
154. Spiritum sanctum hodie. 326. XV. s.[3]
Den heilgen Geiſt vnd waren Gott.

---

1) Vgl. Wackernagel I, 508.
2) Daſelbſt 507.
3) Ich fand das Lied bei Triller 1555 notirt.

155. Stabat mater dolorosa. 163. Jacobus de Benedictis.
Christi Mutter stundt mit schmertzen.*
156. Sub mystico velamine. 356.
Christum hat Gott zum Sacrament.
157. Summi largitor praemij. 161. Gregor I.
O geber höchstes Himmels lohn.*
158. Summi triumphum Regis. 299. Sequenz X. s.[1]
Christus fuhr gen Himmel.
159. Surrexit Christus hodie. 234. XIV. s.
Warhafftig nun erstanden ist. = Erstanden ist d. h. Christ.

160. Te Deum laudamus. 557. Ambrosius.
Wir loben dich Gott vnd Herrn.
161. Te Mariam laudamus. 456. XIV. s.
Maria Lob wir bzeugen hie.*
162. Templo Chorus superno. 493.
Es ist ins Himmels Throne.*
163. Te lucis ante terminum. 571. Ambrosius.
Wir bitten dich, O trewer Hirt.*
164. Te supplicamus Auspice. 547.
In Gottes Namen Wallen wir.
165. Tibi Virgo proni supplicamus. 1.
Wir fallen nider auff vnsere knie.
166. Tres Magi de gentibus. 135. XV. s.
Drey König auß frembden landt.*
167. Tuae saluti credita. 578.
O Christ hab acht der lieben zeit.*
168. Tuam Deus clementiam. 289.
Wir bitten hoch in vnsrem leidt.*

169. Veni creator Spiritus. 317. Gregor I.
Kom heilger Geist warer trost.
170. Veni redemptor gentium. 18. Ambrosius.
Kom der Heiden trewer Heiland.
171. Veni Sancte Spiritus, Et emitte. 320. König Robert von Frankreich.
Kom heilger Geist Schöpffer mein.
172. Veni Sancte Spiritus Reple tuorum. 315. Antiphon XIV. s.
Nun bitten wir den heiligen Geist.
173. Verbum bonum et suaue. 404. XII. s.
Das wort Aue süß vnd gute.*
174. Vexilla regis prodeunt. 186. Ven. Fortunatus.
Des Königs Phanier gehn herfür.*
Des Creutz geheimnuß u. s. w.
175. Victimae paschali laudes immolent. 254. XII. s.
Christus ist erstanden Von der Marter alle.
176. Virgo editura filium. 48.
Als Maria die Jungfraw schon.*
177. Virgo Dei puerpera. 391.
Maria Mutter Gottes.*
178. Virgo Deum purissima. 421.
Als Maria die Jungfraw rein.
179. Vincenti. 484. Antiphon.
Dem vberwinder.*
180. Vita sanctorum: decus angelorum. 239. XI. s.
Der heilgen leben thut stets nach Gott streben.
181. Vox clara ecce intonat. 15. V. s.
Ein klare stimm schaw wirt gehört.*
182. Vrbem sanctam vidi Hierusalem. 540. Prose.
Ich sah Jerusalem die heilge Statt.*

---

1) Stiftsbibliothek in St. Gallen Cod. 340.

183. Vrbs beata Jerusalem. 534. VII. s.
Jeruſalem du ſelge Statt.*
184. Vt natus est in Bethleem. 132.
Es hat geborn ein Kindelein.*

Dieſe 184 Nummern bezeichnen aber nicht ausſchließlich eigentliche Lieder. Es ſind auch Proſatexte darunter: Vgl. No. 9, 23, 24, 25, 33, 52, 62, 81, 85, 95, 96, 117, 128, 179.

Alle Texte mit Ausnahme von No. 63, 143 und 172 ſind mit Melodien verſehen.

Ich gebe nun ein Verzeichniß derjenigen lateiniſchen Texte aus früher und ſpäterer Zeit, welche die Originalmelodie bei ſich haben.

1, 6, 7, 8, 9, 16, 17, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 32, 35, 45, 46, 50, 52, 57, 60, 61, 62, 64, 71, 73, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 87, 89, 94, 95, 96, 97, 99, 107, 108, 111, 113, 117, 120, 123, 126, 127, 129, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 145, 146, 149, 150, 153, 154, 158, 159, 160, 161, 166, 169, 171, 172, 173, 175, 179, 180, 182.

Eine Anzahl älterer lateiniſcher Lieder trägt die Ueberſchrift „In ſeinem Kirchenthon oder wie folgt". Hier haben wir alſo neue Melodien, welche den betreffenden Texten urſprünglich nicht eigen ſind:

No. 10, 31, 53, 54, 67, 68, 74, 76, 106, 119, 121, 140, 147, 151, 155, 157, 163, 170, 174, 181, 183.

Dieſe ſind alſo als ſolche bezeichnet, welche nicht den Kirchenton zur Melodie haben. Andere tragen dieſen Vermerk nicht, gehören aber doch dazu: 3, 19, 27, 33, 58, 118. Zweifelhaft ſind 84, 103, 116, 130.

Folgende Lieder ſind in den Ueberſchriften durch die genannten Versmaßbeſtimmungen gekennzeichnet und nach meiner Anſicht lateiniſche Ueberſetzungen deutſcher Originaltexte: 2, 5, 13, 20, 22, 29, 40, 59, 65, 70, 75, 77, 90, 92, 93, 98, 100, 109, 114, 164, 177, 184.

Außerdem ſcheinen auch folgende Texte zu den Ueberſetzungen zu gehören: 4, 12, 15, 21, 34, 37, 39, 48, 49, 51, 55, 56, 66, 69, 72, 86, 88, 91, 101, 102, 104, 105, 110, 112, 122, 124, 131, 144, 156, 162, 165, 167, 176, 178.

Die Lieder 106, 142, 148 rühren von dem proteſtantiſchen Dichter G. Fabricius her. Ich finde ſie in Georgii Fabricii Chemnicensis, uiri clarissimi, Poematum sacrorum Libri XXV. Ex postrema autoris recognitione. Basileae per Joannem Oporinum 1567. S. 225, 226 und 238. Wackernagel bringt dieſelben Lieder in ſeinem I. Bande aus früheren Ausgaben der Werke dieſes Dichters. Merkwürdig bleibt, daß der Herausgeber des Andernacher Geſangbuches zu No. 106 »Mundi secuta lubrica«, einem Liede von der h. Magdalena, die Ueberſchrift ſetzt: „In ſeinem Kirchen Thon oder wie folgt". Daraus ſollte man ſchließen, dieſer Text gehöre zu den ältern lateiniſchen Kirchenliedern. Da nun aber die mir vorliegende Sammlung der Lieder des Fabricius gar keine älteren lateiniſchen Lieder enthält, ſo glaube ich, daß auch das fragliche Gedicht, welches die Ueberſchrift trägt »De peccatrice recepta«, den Fabricius zum Autor hat.

Als zweifelhaft bleiben noch übrig: 14, 18, 36, 38, 41, 42, 43, 44, 115, 125, 132, 133, 141, 152, 168.

Gehen wir nun dazu über, das Verhältniß des Andernacher Geſangbuches zu den früheren Geſangbüchern klar zu legen, ſo müſſen wir zunächſt

feſtſtellen, daß 105 deutſche Texte hier zum erſten Male auftreten. Sodann dienten dem Herausgeber als Quelle für die übrigen Lieder die Geſangbücher von Vehe, Leiſentrit (namentlich die dritte Ausgabe 1584), das Münchener Geſangbuch 1586, das Cölner 1599, das Conſtanzer 1600 und das Mainzer Cantual 1605; für die Melodien tritt noch der Pſalter Ulenbergs 1582 hinzu.

Neue Melodien finden ſich 80 vor und zwar zu folgenden Texten: 2, 9, 10, 11, 14, 17, 20, 23, 24, 25, 29, 30, 31, 38, 41, 42, 46, 48, 52, 58, 60, 62, 64, 66, 67, 71, 74, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 89, 96, 97, 100, 103, 108, 110, 113, 116, 117, 119, 122, 124, 125, 127, 128, 130, 133, 139, 140, 141, 147, 149, 150, 151, 155, 157, 163, 166, 167, 168, 170, 173, 174, 176, 179, 182, 184. Eine Anzahl derſelben wird damaligen Volksliedern entnommen ſein. No. 66 iſt der ſog. Jakobston, No. 110 ein Hirtenweiſe, No. 167 „Dein gſund mein Frewd, oder Frölich bin ich aus Hertzengrund".

Wie oben bemerkt, bringt der Herausgeber eine Reihe altkirchlicher Weiſen. Außerdem hat er eine große Anzahl Melodien den genannten Geſangbüchern entnommen und dieſelben in der bunteſten Weiſe durcheinandergewürfelt. Der Leſer kann ſich davon überzeugen, wenn er die Lieder des Index in meinem I. und II. Bande nachſchlagen will.

Exemplar auf der K. Bibliothek in München.

Vetters Paradeißvogel 1613.

Paradeißvogel, | Das iſt, | Himmeliſche Lobgeſang, vnd | ſolche Betrachtungen, dardurch das | Menſchliche Hertz mit Macht erluſtiget, von | der Erden zum Paradeiß, vnd Himmeliſchen Frew- | den gelockt, erquickt, entzündt, vnd verzuckt wirdt: Mei- | ſten theils auß den heiligen alten Vättern, mit ſonderm | Fleiß außerleſen, zuſam̄ gezogen, vnd auß dem Latein, | allen frommen alten Teutſchen zugefallen in | vnſer Sprach gebracht, | Durch Conradum Vetter der | Societet Jeſu. | Lock vns, lock vns, O Vögelein, | Vom Nebel in der Sonnen Schein: | Daß wir vns von der Erd erſchwingn, | Vnd mit dir in dem Himmel ſingn. | Zu Ingolſtatt durch Andream Angermayer. | Anno Domini M.DC.XIII. | 1 Bd. kl. 8.

Auf der Rückſeite des Titelblattes das Fuggerſche Wappen mit der Unterſchrift: „GOTT gſeng den Stammen vnnd das Gſchlecht, Das nichts begert allein was recht."

11 Seiten Dedication und Vorrede. 3 Seiten Regiſter, ſodann 230 paginirte Seiten mit den Liedern und 3 Melodien nebſt einem vierſtimmigen Satze. Der Inhalt iſt folgender:

1) Liebliche Betrachtung von der Glori deß Paradeiß, gemacht von Petro Damiano Cardinaln zu Oſtia, auß deß heiligen Auguſtini Sprüchen.

»Ad perennis vitae fontem«.
„Zvm Brunnen deß ewigen Lebns".

2) Deß H. Bernhardi, Abts zu Clareuallen etc.

»Jesu dulcis memoria«.
„Jeſu wie ſüß wer dein gedenckt,
Sein Hertz mit Frewde wirdt vberſchwenckt,
Noch ſüſſer vber alles iſt,
Wo du, O Jeſu ſelber biſt".

3) „Alle Tage sing vnd sage", vierstimmig. Siehe II. Bd. S. 382.

4) Inbrünstiges Lobgesang deß heiligen Bernhardi zwischen Christo vnd seiner Mutter Maria vmbgeweßlet:

„Deß höchsten Vatters höchster Sohn du bist".

5) Von der wunderreichen Geburt Christi sonderbare Verß deß H. Bernhardi.

„Ganz Frewden voll,
Der Christen Chor auffhupffen soll".

6) Nachtigall deß H. Bonauenture.

»Philomena, praeuia«.
„Nachtigall dein edler Schall,
Ist ein gewisses Zeichen".

7) »Vexilla Regis prodeunt«.

„Deß Königs Fahnen gehr herfür
Das heilig Creutz thut scheinen".

8) »Pange lingua«.

„Zung, liebe Zung, thu da das best,
Vnd gib vns hie berichte".

9) Planctus Beatae Mariae Virginis, Im Thon Maria zart. „Maria rein dein Klag allein, Ist vber alles Klagen". 52 Strophen. Mit Melodie (steht im II. Bd. No. 27).

Strophe 11: „Da steht mit Grund, die Mutter stund,
Lateinisch Sabat Mater.
Wol componirt, mit Versen zirt,
Zusingen vnd zulesen,
Josquin ist Meister gwesen".

10) »Sabat Mater«.

„Die Mutter stundt hertzlich verwundt". Mit Melodie.

11) »Planctus Beatae Mariae Virginis«.

„Maria Klag war schwär vnd groß,
Als sie sach ihr Kind also bloß,
Genagelt an das Creutz mit schmertz,
Was Leyd lidt da jhr ellends Hertz?" 33 Strophen.

12) Deß heiligen Abts Bernhardi Gebett zu den vnderschidlichen Glidern Christi in seiner heiligen Marter.

Füße: „Sey du gegrüst, O Heil der Welt".
Knie: „Ich grüsse dich Herr Jesu Christ".
Hände: „Gegrüst seyst guter Hirt Jesu".
Seite: „Gegrüst sey, Jesu, höchstes Gut".
Brust: „Gegrüst seyst du mein Gott mein Heil".
Herz: „Von Hertzen grüß ich dich, O Hertz".
Angesicht: „Du blutigs Haupt ich grüsse dich,
Gekrönt mit Dörnen ich dich sich,
Durchstochen vnd zerrissen wüst,
Zerschlagen vnd mit Schimpff gegrüßt" ꝛc.

13) Deß Wolgebornen Herrn Johannsen Freyherrns zu Schwartzenberg, etc. Wunder schönes Reimgedicht, genannt „Kummertrost". (Vor 100 Jahren.)

„Wer Weiß wil seyn vnd vnberört" etc. S. 133—182.

14) Deß H. Bernhardi Klag oder Gesprech zwischen der Seel vnnd dem Leib eines Verdampten. Facht an im Latein »Noctis sub silentio«.

„Ich lag ein mal zu Winters Zeit".

15) Deß H. Dominici Carthäusers Ermahnung zur Buß. Facht an im Latein: »Homo Dei Creatura«.

„O Mensch der du von Gott erschaffn".

16) »Cur mundus militat«.

„Wem kriegst, O Welt, in diſem Heer?"

17) „Die Mayestät vnd Herrligkeit,
Der gantzen Welt, streckt ſich ſo weit". etc.

Die 6. Strophe:

„Der grimmig Todt mit ſeinem Pfeil", ſodann noch 22 Str.

18) „Mein Buß hab ich ſo lang geſpart
Biß ich bin auff der letzten fahrt".
Von Joh. v. Schwartzenberg.

19) „So offt ich ſchlagen hör die Stund,
Gſegn ich mein Stirne, Hertz vnd Mund".

20) „O lieber Herr Gott, nim von mir,
Alls was mich hindern mag von dir".
v. Bruder Claſen v. Niederwald.

No. 1, 13, 14, 15 und 17 ſtehen im „Ritterſporn" 1605. Dieſes Büchlein von Vetter bildet die Grundlage des „Paradeißvogels". Vgl. in der Bibliographie d. J. 1605. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Breslau.

Voglers Catechismus 1625.

Catechismus | In auſserleſenen Exempeln, kurtzen Fragen, | ſchönen Geſängern, Reymen vnd Reyen für | Kirchen vnd Schulen von newem fleiſsig auſsgelegt vnd ge= | ſtelt | Durch R. P. Georgium Voglerum Engen- | sem der Societet JESV prieſtern. | Würtzburg | Bey Jahann Volmari Ao. MDCXXV. | Cum permissu sup: et | priuil. S. Caes. Maies. 8.

1 Titelblatt mit einem Kupferſtich, auf welchem Engel und Heilige mit Muſikinſtrumenten dargeſtellt ſind. Dann folgen 15 nicht gez. Blätter. Dieſe enthalten die Dedication des Druckers an Chriſtian Baur von Eyſeneck, Röm. K. M. auch F. F. Bamberg. vnd Würtzburgiſchen Rath, Approbation, Druckprivilegium, Vorrede an den günſtigen Leſer und das vierſtimmige Lied „Kom heyliger Geiſt Schöpffer mein".

Der Catechismus mit eingeſtreuten ältern Liedern und gereimten Verſen umfaßt 1035 Seiten.

1) Catechiſmus D. Petri Canisii in Frag vnd Antwort für gemeine Leyen vnd Junge Kinder geſtellt (S. 1—34).

2) Catechiſmus in Exempeln (S. 35—505).

3) Kinder Jubel Catholiſcher Geſang. (S. 506—604).

4) Catechetiſch Ohrwerck auff alle Stund in gemein. d. i. das Lied „So offt ich ſchlagen hör die Stund" (S. 605—608).

5) Geiſtliches Morgenſüpplein. (S. 609—614).

6) Geiſtliches Schlafftrünclein. (S. 615—620). S. 621—637 folgen verſchiedene Regiſter.

7) Fragen vnd Reyen. Außlegung aller vnd jeder Stuck deß Catechismi in Fragen vnd Antwort, mit darauffgehörenden Choris. Wie dieselbige auff jeden Sontag in der Kirchen, vnd die Wochen hindurch, in den Schulen sollen widerholt, recitiert, vnd gleich darauff mit vndergezognen Intercalar Versen, auff zweyen Chören, gesungen werden. Wie folgt (S. 638—1035).

Das Buch enthält 152 Lieder (resp. gereimte Texte) mit 66 Melodien und sechs 4stimmigen Tonsätzen. Die meisten eigentlichen Lieder stehen in der Abtheilung „Kinderjubel". Besonders beliebte Melodien „Frew dich du Himmelskönigin", „O vnüberwindlicher Held" u. a. wiederholen sich mehrmals.

Die älteren Liedertexte, welche sich hier vorfinden, sind größtentheils den in Cöln bei Quentel und Brachel (1619 und 1623) erschienenen Gesangbüchern entnommen. Zum ersten Male finden wir hier das Passionslied „O Mensch bewein dein Sünde groß". (Vgl. No. 221); außerdem circa 25 neue Lieder, welche theiweise in die späteren Gesangbücher, namentlich in die Corner'sche Sammlung 1631 und den von den Jesuiten herausgegebenen Cölner Psalter 1638 übergingen.

Eine Anzahl Melodien entlehnte der Verfasser den obengenannten Gesangbüchern. Das Lied S. 20 „Es seyn die Heyligen Sacrament" hat die phrygische Weise des Lutherschen Liedes „Aus tiefer not" zur Melodie.

Sodann haben meine Vergleichungen ergeben, daß 17 Melodien dem französischen Psalter von Marot und Beza (vgl. II. Bd. S. 47) entnommen sind.

Vogler S. 448. Weil dann der Baum. Psalm 9.
S. 462. Gar gern gib. Psalm 117.
S. 463. Heylig, Heylig. Psalm 30.
S. 593. Auff, auff mein Kind. Psalm 105.
S. 599. Bey guter Zeit. Psalm 24.
S. 766. Mein Vatter süsser Bräutigam. Psalm 24.
S. 663. In dir wil ich inbrünstiglich. Psalm 106.
S. 668. Daß einer sey ein wahrer Christ. Psalm 83.
S. 754. Hoffen auff Gottes Gütigkeit. Psalm 113.
S. 762. O Vatter gib vns gnädiglich. Psalm 91.
S. 770. O Gott ich bitt dich inniglich. Psalm 5.
S. 817. Auff einem Berg Sina genant. Psalm 109.
S. 829. Glaub Hoffnung sambt der Liebe. Palm 25.
S. 835. Das vierdt helt schöne Kinderlehr. Psalm 52.
S. 905. Das schöne Wortlein Sacrament. Psalm 42.
S. 946. Guts thun, böß lassen. Psalm 42.
S. 915. Die Tauff ein Wasserbad. Psalm 60.

Die Melodie „O Mensch bewein dein Sünde groß" (S. 546) ist die Baßstimme eines vierstimmigen Satzes, und dem Liede „Gegrüsset seystu Maria, du bist voll Gnad vnd Zier" (S. 572) ist nach der Ueberschrift die Volksweise „Wer sich deß Meyens" beigegeben worden.

Das von mir benutzte Exemplar gehört der Bibliothek des Minoritenconvents in Würzburg.

Corners Gesangbuch 1631.

Groß Catolisch | Gesangbüch | Darin fast in die fünff | hundert Alte vnd Neüe Ge- | sang vnd Ruff, in ein gut vnd | richtige Ordnung auß allen | biß hero außgangenen Ca- | tholischen Gesangbüchern zu | sammen getragen vnd ietzo | aufs Neüe Corrigirt worden. | Durch | P. Dauid Gregorium Cornerū | der H. Schrifft Doctorn Jetzo | Priorn auff Göttweig. | Cum Gratia et priuelegio S. Cae. M. | Getruckt in verlegung | Georg Enders des Jünger | See: Erben in Nürmb: | Ao. 1631. 8.

1 Titelblatt und 15 nicht gez. Blätter mit der Dedication, der Vorrede und dem Inhaltsverzeichniß. Darauf folgen 1039 gez. Seiten mit den Liedern, welche numerirt sind. (I bis CCCCXCIX). Am Schluß ein alphabetisches Register auf 14 nicht gez. Seiten.

In der Vorrede sagt Corner, daß sein Gesangbuch bereits im Jahre 1625 in 2000 Exemplaren gedruckt worden sei, und daß er jetzt eine verbesserte und vermehrte Auflage veranstaltet habe. Als Quellen werden angeführt die Gesangbücher, welche „in Maynz (1628), Cölln (1619, 1623 bei Brachel), Würtzburg (1628), Heydelberg (1629), Amberg (?) vnd andern Orthen indessen neulich außgangen seyen" sowie der Catechismus vom P. Georgius Vogler, Soc. Jesu (1625). An einer andern Stelle führt Corner noch Leisentrits Gesangbuch (1567 u. 1584), Ulenbergs Psalter (1582) und die in Cöln gedruckten Speirischen Gesangbücher (1599, 1613, 1617, 1625) an. Ich habe in ( ) die Jahreszahlen beigefügt, damit man sich über die benutzten Quellen in der Bibliographie des I. u. II. Bandes orientiren kann.

Außerdem hat Corner, wie meine Vergleichungen ergeben haben, noch folgende Sammlungen benutzt: Das Beuttner'sche Gesangbuch vom Jahre 1602, die Straubinger Creutzgesang 1615 und den Paradeißvogel von Vetter 1613. Den beiden ersten hat er viele Rufe entnommen.

Da ich die erste Auflage vom Jahre 1625 nirgendwo ausfindig machen konnte, so muß ich mich auf die Beschreibung der zweiten beschränken.

Dieselbe enthält 76 lateinische und 470 deutsche Texte mit 276 Melodien.

6 Texte sind doppelt abgedruckt.

1. Ave Maria gratia plena, **So grüssen die Engel.** S. 69 mit 14 Strophen, S. 574 mit 13 Strophen.
2. **Gelobet seyst Maria rein.** S. 57, und S. 804 mit den Anfangsworten „Gegrüsst seystu Maria rein".
3. **Gegrüsst seystu Maria rein.** S. 815 und 817.
4. **Jesus der gieng den Berg hinan.** S. 209 und 349.
5. **Maria Mutter Jesu Christ.** S. 582 mit 15 Strophen, S. 587 mit 12 dieser Strophen.
6. **Die Mutter Gottes ruffen wir an.** S. 553 und 926.

Das Corner'sche Gesangbuch repräsentirt, wie die Vorrede treffend bemerkt, den Kern aus den früher erschienenen Gesangbüchern. Sowohl die streng kirchlichen, als auch die volksthümlichen geistlichen Lieder sind in einer Auswahl hier vereinigt. Außer diesen ältern Liedern bringt Corner eine große Anzahl neuer Texte und Melodien. Die zahlreichen neuen Rufe sind jedenfalls aus dem Volksmunde aufgezeichnet worden. Von Corner selbst rühren 19 Liedertexte her. Es sind folgende:

1. Dir sey Lob, Preyß vnd Ehre. S. 838.
2. Da Gott die Welt erschaffen wolt. S. 65.
3. Dem grossen Gott, dem Schöpffer aller dinge. S. 699.
4. Deß Tages Liecht komt jetzt herfür. S. 1.
5. Eh das vergeht deß Tages schein. S. 35.
6. Grüsst seyst Maria Gnadenvoll. S. 813.
7. Grüst seystu Maria, Himmlisch Monarchia. S. 51.
8. Gott Vatter der Allmächtigkeit. S. 813.
9. Groß Lob vnd Ehre sag mein Seel dem Herren. S. 933.
10. Heilger Geist, O Herre mein. S. 286.
11. Jesu du süsser Heyland mein. S. 3.
12. Mensch thu offt vnd viel bedencken. S. 25.
13. O Vatter liebster Vatter mein. S. 811.
14. O Jesu Christ mein Gott vnd Herr. S. 38.
15. O Mutter Gottes außerkorn. S. 542.
16. Sey gegrüst du edle Speiß. S. 444.
17. So offt mir klingt in meinen Ohren. S. 25.
18. Vatter im höchsten Throne. S. 837.
19. Zu einer Jungfraw zart. S. 47.

Von diesen Liedern ist nur No. 7 im Gesangbuche Corners 1631 mit den Buchstaben D. G. C. (David Gregorius Corner) bezeichnet. Die übrigen, welche in dessen „Geistliche Nachtigal" 1649 übergingen, sind dort in der genannten Weise gekennzeichnet. Der Vollständigkeit wegen will ich noch hinzufügen, daß dieses letztere Gesangbuch noch folgende von Corner gedichtete Lieder enthält, welche in der großen Ausgabe v. J. 1631 nicht stehen:

1. Der Tag vertreibt die finstere Nacht. S. 35.
2. Jesu meins Hertzen süssigkeit. S. 54.
3. Vns ist geborn ein Kindelein, von einer Jungfraw rein. S. 89.
4. Wer Christum will zum Freunde han. S. 382.

Wir gehen nun dazu über, das Verhältniß des Corner'schen Gesangbuches zu den protestantischen Gesangbüchern klar zu stellen. (Vgl. dazu die Vorrede.)

Corner bezeichnet 7 Lieder mit der Ueberschrift »Incerti authoris«.

1) S. 22. „Dancket dem Herren, dann er ist sehr freundlich." Dieses Lied steht ohne die beiden Zusatzstrophen im Brüdergesangbuch 1544, hat also wahrscheinlich den J. Horn zum Autor.

2) S. 41. „Die Sonne wird mit jhrem schein". Ohne die letzte Strophe im Brüdergesangbuch 1531, rührt also von M. Weiße her.

3) S. 23. „Herr Gott nun sey gepreiset". In dieser Fassung bereits im Erfurter (protest.) Gesangbuche 1550 und in vielen protestantischen Gesangbüchern vor Corner. (Vgl. Fischers Lexikon I, 265.)

4) S. 933. „Lobt Gott den Herren, denn er ist sehr freundlich". Mit Weglassung der vorletzten Strophe und dem Anfange „Lobet den Herren, denn u. s. w." in einem Drucke: Zwey schöne Geistliche Lieder, an stadt des Gracias zu singen nach dem Essen. Nürnberg, durch Fridrich Gutknecht. o. J., sodann in vielen protestantischen Gesangbüchern vor Corner (Fischer II, 38.)

5) S. 24. „Singen wir auß Hertzengrund." Stimmt überein mit der Fassung des protest. Gesangbuches „Hundert Christenliche Haußgesang. Gedruckt zu Nürmberg durch Johan Koler (1569). Ein ähnliches Lied steht im Eichorn'schen Gesangbuche Frankfurt a. d. O. 1569

und in vielen andern protestantischen Gesangbüchern vor Corner. (Fischer II, 258).

6) S. 924. „Warumb betrübst du dich mein Hertz". Dieses Lied erschien zuerst in dem Druck „Zwey schöne newe Geistliche Lieder. Getruckt zu Nürmberg durch Val. Newber, sodann im Joh. Eichorn' schen Gesangbuche 1569. Corner hat jedoch die Strophe „Auff daß du nicht lidst" mehr. Diese findet sich in dem niederdeutschen Gesangbuche „Dthsettinge Etliker Psalmen vnd Geistliker Leder. Lübeck 1567". Außerdem steht das Lied in einer großen Anzahl protestantischer Gesangbücher vor Corner. (Fischer II, 321.)

7) S. 893. „Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut". Dieses Lied steht ohne die letzte Strophe im Brüdergesangbuch 1531 und ging sodann in viele protestantische Gesangbücher über. Der Autor ist M. Weiße.

Mit der ersten Ausgabe von Leisentrits Gesangbuch 1567 hat Corner folgende aus nicht katholischer Quelle stammenden Lieder gemeinsam. No. 12, 15, 31, 32, 37, 38, 52, 55, 79, 81, 84, 100, 104, 171, 221, 235 des von mir gegebenen Verzeichnisses.

Mit der dritten Ausgabe 1584: No. 2, 42, 52, 61, 67 des Verzeichnisses.

Außerdem sind noch folgende Lieder zu nennen:

1) „Auß meines Hertzen grunde". S. 9. 7 Strophen wie im Hamburger Gesangbuch 1592 und vielen andern protestantischen Gesangbüchern. (Wackernagel V, S. 177.) Bei Beuttner hat das Lied 11 Strophen.

2) „Sälschlich vnnd arg betrogen ist". S. 344, von Triller. Auch im Dilinger Gesangbuch 1589 und Cölner 1599.

3) „Herr Gott wir sagen dir Lob vnd Danck". S. 16, wie in Beuttners Gesangbuch No. 81 des Verzeichnisses.

4) „Heut triumphieret Gottes Sohn". S. 250. Das Lied kommt auch im Neyßer Gsb. 1625 und Bamberger 1628 vor. Ueber die früheren protest. Quellen vergleiche man No. 276 der Melodien im I. Bande.

5) „Kompt her zu mir spricht Gottes Son". S. 870. Vgl. No. 220 der Melodien im I. Bande.

6) „O Lamb Gottes vnschuldig". S. 194. Im Paderborner Gsb. 1616 ohne Melodie. Vgl. No. 202 der Melodien im I. Bande.

7) „O Herre Gott in meiner noht". S. 971. Das Lied steht hier und im Bamberger Gsb. 1628 mit der Ueberschrift „Deß berümten Musici Jacobi Galli, sonst Händl genannt, vorbereitung zum sterben, an die heilig Dreyfaltigkeit".

Der Text ist von Nicol. Selnecker, in dessen „Psalter Leipzig 1578" und „Christliche Psalmen, Lieder etc. Leipzig 1587" er steht. In diesem letzteren Buche findet sich unter der Melodie die Bemerkung „Jacob Handel comp.", welche natürlich nur auf die Melodie Bezug nimmt. Daher rührt wohl die irrige Angabe in Corners Gesangbuch und in den protestantischen Gesangbüchern vor Corner. (Vgl. Fischers Lexikon II, S. 170.)

8) „O Mensch bewein dein Sünde groß" aus Voglers Catechismus 1625 resp. dem Würzburger Gesangbuch 1628. Vgl. No. 221 der Melodien im I. Band.

9) „Seyd frölich vnd jubilieret". S. 115. aus dem Cölner Gsb. 1599. Vgl. No. 49 im I. Bande.

10) „Wach auff, wach auff O Menschenkind" S. 899. Aus dem Straubinger „Creutz vnd Kirchen Gesänger 1615". Das Lied erschien zuerst in einem Einzeldruck, Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. o. J. und findet sich sodann in den Gesangbüchern der Wiedertäufer 1570 und 1583. Vgl. Wackernagel III, 1280.

11) „Als der gütige Gott vollenden wolt sein Wort". S. 50, von M. Weiße im Brüdergesangbuch 1531. Vgl. No. 20 in diesem Bande.

12) „Gelobet seyst du Jesu Christ". S. 97. Ein mixtum compositum aus Vehe's und Luthers Lied. Vgl. No. 30 in diesem Bande.

13) „Deß Heilgen Geistes reiche Gnad". S. 288. Greifswalder Gesangbuch 1587. Vgl. No. 351 in diesem Bande.

14) „Gen Himmel auffgefahren ist". S. 268. Vgl. No. 327 in diesem Bande.

Im ganzen wären es demnach 42 Lieder in Corners Gesangbuch, die theils von protestantischen Autoren herrühren, theils ihrer ersten Quelle nach nicht katholischen Ursprungs sind.

Meine Vergleichungen haben ferner ergeben, daß abgesehen von den bereits angeführten Liedern 8 lateinische und 53 deutsche Texte zum ersten Male hier vorkommen, darunter das alte Lied des Conrad von Queinfurt „Du Lentze gut".

Von den 276 Melodien, welche das Gesangbuch enthält, wiederholen sich 8.

1. Ave Maria gratia plena. S. 69 und 573.
2. Gleich wie der Hirsch zur Wasserquäll. S. 60.
   Parvulus nobis nascitur. S. 99.
3. Es floß ein Ros vom Himmel herab. S. 353.
   O du heilig Dreyfaltigkeit. S. 340.
4. Jesus ist ein süsser Nam. S. 316.
   O Seel in aller Angst vnd Noth. S. 447.
5. Jesus der gieng den Berg hinan. S. 349.
   Mein Gmüht sehr dürr vnd durstig ist. S. 1027.
6. Heilger Gott, Herr Zebaoth. S. 17.
   All Tugent schon. S. 877.
7. Frewt euch jhr lieben Seelen. S. 439.
   Gelobt sey Gott der Vatter. S. 778.
8. Last vns S. Peter ruffen an. S. 629.
   Nun lobet Gott im hohen Thron. S. 931.

Aus protestantischen Gesangbüchern stammen 12 Melodien. Man vergleiche die Nummern 82, 202, 221 u. 276 im I. Bande u. 94, 196, 197 III, 233, 291, 316 II, 323 u. 346 im II. Bande.

Aus dem französischen Psalter von Marot und Beza. (vgl. II. Bd. S. 47) sind drei Melodien entnommen. Vgl. No. 41, 111 und 236 im II. Bande.

Aus dem Gesangbuch der böhmischen Brüder ist eine Melodie nachweisbar. No. 309 im II. Bande.

Zum ersten Male treten hier 57 Melodien auf, darunter viele aus dem Volksmunde geschöpfte Weisen. Einige sind weltlichen Ursprungs, z. B. der Benzenauer Ton (No. 26 im I. Bande), „Mein Gmüth ist mir verwirret" (II. Bd. 395), der Jakobston (I. Bd. 308). Das herrliche alte Früh-

lingslied „Du Lentze gut", von Conrad von Queinfurt, erscheint hier in seiner ursprünglichen Gestalt zum ersten Male. Die Melodie steht zwar schon in B. Trillers Singebuch (1555) 1559, aber mit einem umgearbeiteten Texte.

Die übrigen Melodien hat Corner den oben angeführten ältern Gesangbüchern entnommen.

Das von mir benutzte Exemplar befindet sich auf der Universitätsbibliothek in Würzburg. Wackernagel gibt an, daß auch auf der Wiener Hofbibliothek und in Kloster-Neuburg bei Wien Exemplare vorhanden seien.

Davidische Harmonia 1659.

Davidische | Harmonia. | Das ist, Christlich Ca= | tholische Gesänge, mit | vorgesetzten Melodeyen, auff | alle hohe Fest durch das gantze | Jahr, wie auch auff andere Zeiten | vnd Fälle. | Zusammen getragen, | Auß vnterschidlichen Gesang Bü= | chern, vnd jetzo zum erstenmal in dise | Form gebracht. | Permissu eorum, ad quos | pertinet. | Gedruckt zu Wienn, bey | Johann Jacob Kürner, | im Jahr 1659. | 16.

1 Kupferstich und 1 Titelblatt. Seite 1—7 Vorrede, 8—9 Register, sodann folgen die Lieder S. 10—271. Am Schluß 6 Seiten Register.

Das Buch enthält im ganzen 115 Lieder mit 95 Melodien, welche sehr nachlässig redigirt sind. Drei derselben wiederholen sich.

Der Herausgeber hat fast nur protestantische Gesangbücher als Vorlagen benutzt. Ich habe 74 Lieder gefunden, für welche sich ältere protestantische Quellen nachweisen lassen. Nicht nur ganz bekannte Lieder Luthers: „Christ lag in Todtes Banden", „Nvn frewt euch lieben Christen gmain" und andere, hat der Verfasser entweder unverändert oder mehr oder weniger „gesäubert" in sein Gesangbuch aufgenommen, sondern er hat sogar alte katholische Lieder, welche er in katholischen Gesangbüchern finden konnte, aus protestantischen herüber genommen. Die bekannten vorreformatorischen Lieder: „Mitten wier im Leben seynd" und „Nvn bitten wir den heiligen Geist", bringt er in der Textfassung und mit der Erweiterung Luthers. Sogar die Uebersetzung des Te Deum „Herr Gott dich loben wir" und das Magnificat „Mein Seel erhebt den Herren" nimmt er mit den Melodievarianten aus protest. Gesangbüchern. Die „Litaney für allgemeine Noth vnd Anligen" ist ebenfalls in Text und Melodie nach protestantischer Vorlage bearbeitet und erweitert worden.

Für die specifisch katholischen Lieder, wie z. B.: „O Christ hie merck", „Frewt euch jhr lieben Seelen", „Maria Mutter Jesu Christ", mag der Verfasser kath. Gesangbücher benutzt haben. Für die Lieder: „Komm H. Geist mit deiner Gnad", „O Gott mein Erlöser", „O Jesu du mein Süssigkeit", vermochte ich bis jetzt eine ältere Quelle nicht aufzufinden.

Daß der Herausgeber alle Lieder, die er aus protest. Gesangbüchern herübergenommen, wegen ihres allgemein christl. Inhaltes für ursprünglich katholische gehalten haben soll, scheint mir doch kaum glaublich zu sein. Der eigentliche Grund für dieses Verfahren wird am Schluß der Vorrede angedeutet: Man wollte die zum Katholicismus zurückgekehrten Gemeinden ihre alten Lieder weiter singen lassen und andern die Rückkehr des Singens wegen nicht erschweren. Vgl. die Vorrede.

Ich gebe, um meine Behauptungen zu beweisen, das Inhaltsverzeichniß der Lieder mit Hinweisung auf die Nummern im I. oder II. Bande, wo man nähere Auskunft finden kann. Das * vor dem Texte zeigt an, daß dem Liede eine Melodie beigegeben ist; das * nach dem Texte gibt an, daß das betreffende Lied entweder protestantischen Ursprunges ist oder doch aus protestantischen Gesangbüchern abgedruckt wurde.

Das von mir benutzte Exemplar gehört der Univ. Bibl. in Göttingen.

*Ach Gott vom Himmel sih darein. 152. * II, 323.
*Ach Gott vnd HErr wie groß, ꝛc. 137. * II, 264.
Ach HErr mich armen Sünder. 125. * II, S. 350.
*Ach lieben Christen seyd getrost. 188. * II, 287.
*Allein Gott in der Höh sey Ehr. 229. * II, 291.
*Allein zu dir HErr JEsu Christ. 127. * II, 268.
*Allein auff Gott setz dein vertrawen. 179. * II, 286 mit einer andern Melodie.
Als JEsus Christus Gottes Sohn. 78. * Die ersten 6 Str. aus dem 14str. Liede von M. Weiße im Gesangbuch der Böhm. Brüder 1531.
*An jenem Tag nach Davids sag. 113. II, S. 323 mit einer andern Melodie.
*Auß tieffer Noth schrey ich zu dir. 132. * II, S. 213.
*Auß meines Hertzen Grunde. 235. * II, 237.
*Ave Maria klare du liechter, ꝛc. 14. II, 15. II.

*Christum wir sollen loben schon. 17. * I, 35.
*Christus der vns selig macht. 43. * I, 188.
*Christus der ist mein Leben. 254. * II, 337.
*Christ ist erstanden. 48. I, 242.
*Christ lag in Todtes Banden. 50. * I, 284.
Christ fuhr gen Himmel. 77. I, 326.
Christ fährt dahin. 77. Voglers Catechismus 1625.
*Christ vnser HErr zum Jordan. 123. * I, 10.
*Christe der du bist Tag vnd Liecht. 245. Im Schumann'schen Gesangbuch 1539 unter den Liedern „von den Alten gemacht", im Zwickschen Gesangbuch Zürich 1540 dem W. Meuslin zugeschrieben. Vgl. W. II, 564.
Christ der du bist der helle Tag. 246. * Von Erasmus Alberus. Hamb. Enchiridion 1558.

*Da JEsus an dem Creutze stunt. 45. I, 197.
*Danckſagen wir alle. 28. * Protest. Bearbeitung der Sequenz Grates nunc. I, 31.
*Dancket dem HErrn, dann er ist sehr ꝛc. 240. * II, 254.
*Danck sey Gott in der Höhe. 238. * II, 245.
*Das alte Jahr vergangen ist. 30. * I, 105.
*Der Tag der ist so frewdenreich. 23. * I, 43. Alt, aber hier in protest. Fassung.
*Der du bist drey in Einigkeit. 83. * I, 355.
*Der Herr ist mein getrewer Hirt. 196. * II, 289.
*Der grimmig Todt mit seinem Pfeil. 255. II, 329 mit einer andern Melodie.
*Diß seynd die H. Zehen Gebott. 116. Wie bei Vehe I, 295.
*Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 200. * II, 258a.

*Ein Kind geborn zu Bethlehem. 27. I, 52. Wie im Cölner Gesangbuch 1599.
*Erbarm Dich mein O HErre Gott. 130. * I, 14.
*Erhalt vns HErr bey deinem Wort. 151. * II, 316.
*Es führt drey König Gottes Hand. 32. I, 108. Melodie II, 367.
Es ist gewißlich an der Zeit. 270. * Von B. Ringwald. Geistl. Lieder vnd Gebetlin. Frankfurt a. d. O. 1586.
*Ewiger Gott wir bitten dich. 72. II, 275. Melodie I, 267.
*Ewiger Vatter biß gnädig vns. 74. I, 298.

*Frew dich du Himmel Königin. 53. II, 10.
*Frewt euch jhr lieben Seelen. 87. I, 405.

Gegrüßt seystu Maria rein. 57. II, 69.
*Gelobet seystu JEsu Christ. 25. I, 45. Strophen von Vehe und Luther.

*Gleich wie der Hirsch zur Wasserquell. 11. I, 94.
*Gott der Vatter wohn vns bei. 84. * I, 297. Luther'sche Fassung.
*Gott sey gelobet. 143. I, 384. Behe's Lied mit Hinzufügung der alten Strophe „das Sacramente vor vnserm letzten Ende".

*Helfft mir Gottes Güte preisen. 31. * I, 106.
HErr Christ thue mir verleyhen. 267. * Von Jeremias Nicolai in Phil. Nicolais Frewdenspiegel. Frankfurt 1599.
*HErr Christ der einig Gottes Sohn. 203. * II, S. 211.
*HErr Gott dich loben alle wir. 98. * II, 93. Melodie wie bei Corner.
*HErr Gott dich loben wir. 219. * I, 363.
*Herr Gott nun sey gepreiset. 241. * II, 196.
HErr JEsu Christ war Mensch, ꝛc. 250. * II, 346.
HErr JEsu Christ ich weiß gar wol. 260. * Von B. Ringwald, Geistliche Lieder vnd Gebetlin. Frankfurt a. d. O. 1586.

*Ich danck dier lieber Herre. 233. * II, 244.
*Ich hab mein Sach Gott heimbgestelt. 207. * II, 284.
*JEsu wie süß, wer dein gedenckt. 173. I, 124.
*JEsus Christus vnser Heyland. 52. * I, 283.
*JEsus Christus vnser Heyland, der von vns den Gottes Zorn. 146. * I, 380.
*Ihr lieben Christen frewt euch nun. 265. * Von Erasmus Alberus. Einzeldruck 1546. (W. III, 1032.)
*Ihr Praedicanten schreyet all. 155. II, 324 mit einer anderu Melodie.
*In dulci Jubilo. 22. * I, 50. Alt, aber hier in der Fassung der prot. Gesangbücher.
*In dich hab ich gehoffet HErr. 187. * I, 117.
In Gottes Namen wallen wir. 58. I, 295. Behe's Lied mit Hinzufügung der Doxologie.
In Gottes Namen fahren wir. 183. * Dreistrophiges, neues Lied im Bonner (protest). Gesangbuche 1561.

*Komb Gott Schöpffer H. Geist. 81. * I, 344.
Komm H. Geist mit deiner Gnad. 79. 4 Strophen. Quelle mir unbekannt.
*Kombt her zu mir spricht Gottes Sohn. 164. * I, 220.

*Litaney von vnser lieben Frawen. 90.
*Litaney von allen Heyligen. 105.
*Litaney für allgemeine Noth vnd Anligen. 190. * Nach der Litaney im Bal. Bapst'schen Gesangbuche 1545 bearbeitet in Text und Melodie.

Maria Mutter JEsu Christ. 89. I, 335.
*Mein Seel erhebt den HErren. 230. * Text und Melodie im Bal. Bapst'schen Gesangbuche 1545.[1]
*Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin. 262. * II, 347.
*Mitten wier im Leben seyndt. 247. * I, 300.

*Nun bitten wir den H. Geist. 80. * I, 337.
*Nun frewt euch lieben Christen gmain. 198. * II, 295 mit der Melodie von No. 289 daselbst.
*Nun gib vns Gnad zu singen. 65. I, 370.
*Nun kom der Heyden Heylandt. 10. * I, 1.
*Nun last vns den Leib begraben. 263. * II, 358.
*Nun lob mein Seel den HErren. 226. * II, 290.

*O Christ hie merck. 85. I, 394.
*O Gott mein Erlöser. 128. II, 263. Quelle mir unbekannt.
*O Gütiger Gott in Ewigkeit. 185. * II, S. 268; Mel. No. 321 daselbst.
*O HErre Gott begnade mich. 133. * II, 267.
*O JEsu du mein Süssigkeit. 55. I, 124. Quelle mir unbekannt.
*O ihr Heiligen Gottes Freund. 103. II, 114; II.
*O Lamb Gottes vnschuldig. 47. * I, 202.

---

1) Die kath. Gesangbücher haben andere Uebersetzungen (vgl. II, 51).

*O Maria dich heben wir an zu loben. 94. II, 14.
*O Menſch bewein dein Sünde groß. 35. * I, 221.
*O vnüberwindlicher Heldt. 101. II, 96.

*Sag, was hilfft alle Welt. 167. II, 348a.
*Sey Lob vnd Ehr. 232. I, 267.
*Singen wir auß Hertzen grund. 242. * I, 76; II, 251.
*Sols seyn so seys. 169. Wie in Corners Nachtigall 1649.
So wahr ich leb, spricht Gott, ꝛc. 139. * Nicol. Hermans Sonntagsevangelien 1561. S. 166.

*Vater vnser im Himmelreich. 120. * II, 346.
*Verleyh vns Fried genädiglich. 184. II, 280 wie bei Leisentrit 1567.
*Vom Himmel hoch da komm ich her. 18. * I, 82.
Von Gott will ich nicht lassen. 211. * II, 285.
Vom Himmel kam der Engel Schaar. 21. * Luther. Klug'sches Gsb. 1543.
*Von deinetwegen seynd wir hie. 62. II, 180.

*Warumb betrübst du dich mein Hertz. 204. * II, 283.
*Wann ich in Angst und Nöthen bin. 215. * II, 281.
*Wenn mein Stündlein verhanden ist. 251. * II, 332.
*Wenn wir in höchsten Nöthen seyn. 210. * II, 282.
Wer da wil hören die H. Meß. 140. Wie im Bamberger Gesangbuch 1628.
Wer in dem Schutz deß höchsten ist. 213. * II, S. 278.
*Wir fallen nider auff vnsere Knye. 60. II, S. 132.
*Wir glauben all an einen Gott. 118. * I, 366.
*Wie schön leuchtet der Morgenstern. 216. * II, 296.
*Wo Gott zum Hauß nicht gibt sein Gunst. 148. * II, 210.
Wol auff zu Gott. 56. I, 370.
*Wol dem der in Gottes Forchten steht. 149. * Das Luther'sche Lied aus dem Erfurter Enchiridion 1524 mit Hinzufügung der Doxologie.

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

Christliches | Catholisches zu St. Goar | übliches Gesang-Buch, mit | vorgesetzten Melodeyen auff alle hohe | Feste durchs gantze Jahr, wie auch auff an- | dere Zeiten vnd Fälle mit Fleiß zusam- | men getra- | gen, vnd in diese Form gebracht, vnd meh- | rentheils dem Wienerischen, | Davidische Harmonie | genannt, nachgedruckt | Permissu eorum, ad quos | pertinet. | Erstlich gedruckt zu Wien, bey Johann Ja- | cob Kürner, im Jahr 1659. | Vnd jetzo mit ver- | schiedenen Liedern vnd Psalmen vermehrt, nachgedruckt | zu Augs- | purg | Bey Simon Utzschneider, auff vnser lieben Frawen Thor. | Im Jahr Christi. 1666. 12.

1 Titelkupfer mit den Worten „Rheinfelßisch Deutsches Catholi- sches Gesangbuch 1666". Das zweite Blatt bringt den obigen Titel. Vor- rede wie in der Dav. Harmonie, 418 Seiten mit 178 Liedern und 147 Melodien. Sodann folgt die Approbation:

Praesens Liber qui Harmonia Davidica intitulatur, nihil continet in fide suspectum, aut bonis moribus adversum; Quare ad fidelium consolationem securè imprimi poterit. Ita censeo in Carmelo Colon. Die 23. Dec. A. 1664. Ego Fr. Jac. Emans S. T. D. & Prof. O. Ord. Carmel.

Auf der Rückseite dieses Blattes beginnt das Register (17 Seiten), welches die Lieder für die einzelnen Sonn- und Festtage angibt. Daran schließt sich ein alphabetisches Register von 8 Seiten.

Die Davidische Harmonie erscheint hier in bedeutend vermehrter aber auch verbesserter Auflage in Bezug auf die Melodien. Die unsingbaren Me-

lodien des ersteren Buches sind entweder richtig gestellt oder durch andere ersetzt worden.

Das Rheinfelsische Gesangbuch enthält zunächst sämmtliche Lieder der Davidischen Harmonie mit Ausnahme der drei Litaneien und des Liedes „Wohlauff zu Gott mit Lobesschall."

Außerdem finden sich hier 67 Lieder und 56 Melodien, welche in der Davidischen Harmonie nicht enthalten sind. Davon sind 48 Texte mit 37 Melodien früheren katholischen Gesangbüchern, namentlich dem Kölner Psalter 1638 entnommen. Da nur eines dieser Lieder „Wohlauff nun laßt vns singen all" protestantischen Ursprunges ist (Vgl. Triller's Singebuch 1559), so ist also das Rheinfelsische Gesangbuch um 47 specifisch katholische Kirchenlieder reicher geworden.

Obwohl der Herausgeber der Dav. Harmonie nach der Vorrede die Verse abdruckt: „Hier ist nicht Opitz Kunst: Nicht Orpheus süsse Leyer" u. s. w. hat der Verfasser des Rheinfelsischen Gesangbuches die Kunst des genannten Dichters nicht verschmäht. Er nahm 19 Psalmenübersetzungen desselben in sein Gesangbuch auf. Die 19 Melodien dazu gehören sämmtlich dem französischen Psalter von Marot und Beza an. (Vgl. II. Bd., S. 47.)

Ich gebe hier ein Verzeichniß derselben nach der Ausgabe Dantzigk 1637.

1. Auff meine Seel vnd sage Lob. S. 399. Opitz S. 287. Melodie Psalm 103.
2. Auß disem tieffen Grunde. S. 376. Opitz S. 374. Melodie Psalm 130. (II, 390.)
3. Bewahr O Gott mich. S. 380. Opitz S. 30. Melodie Psalm 16.
4. Das ist mir lieb, daß mein. S. 414. Opitz S. 331. Melodie Psalm 74.
5. Der Himmels-Baw vnd Zier. S. 383. Opitz S. 41. Melodie Psalm 19.
6. Erbarme Gott, erbarme meiner dich. S. 367. Opitz S. 138. Melodie Psalm 51 (II, 372).
7. Gott ist die Zuflucht wann wir. S. 408. Opitz S. 123. Melodie Psalm 46.
8. Gott ist mein Hirt. S. 387. Opitz S. 54. Melodie Psalm 23.
9. Herr geuß deines Eyfers Flammen. S. 363. Opitz S. 98. Melodie Psalm 38 (II, 369).
10. Herr höre mein Gebett vnd Flehen. S. 378. Opitz S. 400. Melodie Psalm 143 (II, 386).
11. Herr schicke ja nicht Rache. S. 357. Opitz S. 10. Melodie Psalm 6 (II, 329).
12. Herr laß mein Recht für dich. S. 406. Opitz S. 115. Melodie Psalm 43.
13. Lobt frölich Gott, singt jhm zu. S. 403. Opitz S. 78. Melodie Psalm 33.
14. Mein Hertz heb dich von der Erden. S. 389. Opitz S. 57. Melodie Psalm 25.
15. O Herr höre mein Gebett. S. 372. Opitz S. 283. Melodie Psalm 102 (II, 376).
16. O selig ist vor aller Welt. S. 359. Opitz S. 76. Melodie Psalm 32 (II, 368).
17. Wer jhm deß Höchsten Schirm erkießt. S. 411. Opitz S. 260. Melodie Psalm 91.
18. Wie ein Hirsch, den man will. S. 393. Opitz S. 112. Melodie Psalm 42.
19. Wie schön vnd voller Lieblichkeit. S. 396. Opitz S. 239. Melodie Psalm 84.

Das Rheinfelsische Gesangbuch, wahrscheinlich auf Betreiben des Jesuitenpaters Johann Morren, der von 1660 bis 1668 der kleinen 300 Seelen zählenden katholischen Gemeinde in St. Goar vorstand, herausgegeben, sollte ebenfalls dazu dienen, den Protestanten den Rücktritt zur katholischen Kirche zu erleichtern. (Vgl. den Schluß der Vorrede und Grebels Geschichte der Stadt St. Goar 1848. S. 374 ff.)

VIII. Vorreden aus den Gesangbüchern.

Vorrede aus Vehe. 1537.

Dem Achtbarn Ersamen vnd Fursichtigen weisen Herrn Caspar Querhamer, der löblichen Stadt Hall, Radtsmeister, meinem großgunstigen Hern vnd besondern freundt, Wunsche ich Michael Veh, Doctor vnd Probst der stifftkirchen zu Hall, heyll vnd ewigen fryden.

GRoßgünstiger lieber Herr vnd freundt Ich hab in kurtzuerschienen tagen etliche geystliche Lieder vnd Lobgesang, zum teyl von den Alten, zum theyl von ewer weißheyt, vnd einem andern guthertzigen Christen, auß dem Euangelio, Psalmen, vnd heyliger geschrifft, zu fürderung der andacht, vnd mehrung göttliches Lobs gemacht, in ein Gesangbüchlin zuhauff getragen. Die melodeien der alten lyder, auch ettliche von E. W. gemacht, vnuerendert lassen bleiben. Ettliche aber synt von den wirdigen Herrn, vnd in der Musica berümpten meistern, Johanne Hoffmann, vnd Wolffgango Heintzen, des Hochwürdigsten durchlauchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vnd herrn, Herrn Albrechten der heyligen Rom. kirchen Cardinals Ertzbischoffs zu Meyntz vnd Magdenburg etc. meines gnedigsten Herren, künstreichen organisten, von neuwem mit fleiß gemacht worden. Vnd dweyll bey E. W. vnd auch mir in vergangner zeitt, von vylen gutten Christen fleissigs ansüchen geschehen, vnd offt begert worden, zuuerschaffen das etliche geistliche vnuerdechtliche gesanglyder würden angericht, welche vom gemeynen Leyen Gott zu lob vnd ehren, zu auffweckung des geysts vnd anreytzung der andacht, möchten in vnd ausser der kirchen, vor vnd nach der predig, Auch zur zeit der gemeinen bitfarten, vnd zu andern heyligen gezeitten gesungen werden, hat michs für gut angesehen solchs büchlin (welchs kein schandt od schmachlyd in sich schleust) durch den truck zu mehrern vnd vylen mit zutheilen, welchs ich in der besten meinung gethan E. W. vnd der andern arbeyt, dardurch fruchtbar zumachen, Auch euch vnd allen frommen Christen damit zu dienen E. W. wol jr diß lassen wolgefallen. Vnd ob es von etlichen würd getadelt, deren schmacheit, in gedult mit schweigen helffen verantworten. Hiemit seyt Gott befolhen. Datum zu Hall in Sachssen. 1537.

Die Hymni von Kethner 1555.

Dem Erwirdigen Vatter In Christo vnd Herrn, Herrn Friderico Schörmer, Abbt deß Closters Hailßbron seinem gnedigen vnnd günstigen Herrn.

HOchwirdiger Inn Gott Vater vnd gnediger Herr, Ewren gnaden ist vnuerborgen, Das die Musica Erstlich nicht zu vnzüchtigen dingen vnd Gotlosen liedern erfunden worden. Wie sie dann zu vnsern zeyten vonn vilen bösen leuten gemainlich mißbraucht wurdet, sonder zu Gottes ehr, vnd wecklegung der schweermütigkeit, Auch wie Theophrastus vnd Democritus schreiben, zu lindernus viler kranckheit, vonn Heyligen vnd künstlichen leuten erfunden vnd erdacht worden, Wie wir solches ein fein Exempel haben am Dauid, welcher mit seiner Harpffen vnd mit seinen Psalmen, den bösen geist, der den König Saul plagete, vertreiben vnd stillen kont, Von welcher vrsach wegen auch souil schöner sprüch hin vnd wider in der heyligen schrifft gefunden werden die vnns zu solchem Gottesdienst vermanen, Das wir Gott mit geistlichen liedern vnd Lobgesengen ehren vnnd preisen sollen, Wie dann Sanct Paulus sagt, zu den Collossern am dritten Capitel, Last das wort Gottes in euch wonen reichlich, In allerley weißheit, Lernet vnd vermanet euch selbs mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geistlichen liedern, In der gnade, Vnd singet dem Hern jn ewren hertzen. Aus welchem leichtlich zuuerstehen ist, Das Psalmen vnd Hymnos singen, nicht allein, nicht sünd vnd vnrecht, Sonder vil mehr von Gott gebotten vnnd ein treffentlicher Gottesdienst sey. Weil aber nun mein lieber Schwager seliger Leonhardus Kettner, Etzliche Hymnos, So in Ewr Gnaden vnd derselben Ordens Clöstern vnd Kirchen gebreuchlich gesungen werden auff ewr gnaden anregen vnd

verursachung auß dem Latein jns deutsch gebracht hat, Jn ewr gnaden Kosten vnnd verlegung, vnd doch nach dem gnedigen willen Gottes mit todt abgangen, Ehe er solche hette jn trück außgehen lassen, Vnnd ewr gnaden (denen ers gemeint) zuaignen können, So hab ich in diesem fall meinem lieben verstorbnen Schwager seligen gern dienen, Vnd Ewr. G. solche verdeütschte Hymnos zuschreiben, wollen, Damit nicht allein Ewr gnaden Christlich gemüt gegen Gottes wort, den leuten möchte kunt werden, Sonder das menigklich merckte vnd verstünde das auch noch in ewr gnaden, Cloſter ein kleines heufflein der Christen vberig, Gott gebe lang, Die weil sampt die Clöster den bösen namen haben müssen, Als thue man darin nichts, Dann das man dem teuffel diene, mit gotlosen singen, fressen, sauffen vnd andern sünden mer, Bit derhalben E. Gnaden gantz vndertenig, die wolle in solchem jrem Christlichem fürnemen fort faren, Vnd gottes wort, auch alle die, so solches lehren, fürdern, vnd jnen helffen, Damit die Christlich Kirch auch bey vns zunemen möge, Vnd nit den namen haben müsse, Dieweil es ein Cloſter ist, Alls müste man vonn stundan dem Teuffel darinnen dienen, Sonder das der rechte gottesdienst erhalten, Vnd sein ehr vnnd glori gepreiset werde, Damit beuilhe ich ewr gnaden in den schutz vnd schirm des allerhöhesten E. G.

Diener Johannes Gruen.

Vorrede aus Leisentrits Gesangbuch. I. Theil 1567.

Dem aller Durchlauchtigsten vnd Grosmechtigsten Fürsten vnd Herren, Herrn Maximiliano dem Andern Römischen Keyser, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, etc. etc. (folgen die weiteren Titel) Gnad, Fried, heil vnd alle wolfart von Christo Jesu vnserem HERRN, vnd mein andechtigstes Gebet zu GOTT dem Allmechtigen, sampt meinen vnterthenigsten gehorsamsten vnd pflichtigsten diensten beuor.

Aller] Durchleuchtigster vnd grosmechtigster Römischer Keyser, auch zu Vngern vnnd Behem König etc. Aller gnedigster Herr. Wir lesen bey dem Eusebio in Historia Ecclesiastica, vnnd andern der Christlichen Kirchen Lehrern, vnsern lieben vorfahrn, von den Arrianischen vnd dergleichen Ketzern, Wie dieselben mit hohem ernstlichen fleiss sich bemühet, Wieder die Altgleubigen Catholischen Christen, gar viel vnd mancherley lester vnnd schmehlieder, Jn Landes gebreuchlicher sprach, Zuuolziehen, Vnd dieselben an vnterlas zusingen, Domit sie auffrur, mord, vnd alles vbel an vnd zugerichtet, Die Catholischen gar hefftig geplaget, vnd vber andere tegliche verfolgung vnnd wiederwertigkeitten, Bey menniglich in grosse verachtung gebracht.

Diesem nit vngleich hat Paulus Samozatenus auch gethan, vnd die Psalmen, so zu Christi vnsers HErren vnd Heylands lob vnd ehr, Von vnseren lieben vorfahren vnnd Altgleubigen Christen, aus sonderlicher eingebung des heiligen Geistes, gemacht vnd volzogen gewesen, er abgeschafft vnd an stat derselben, Zu forderung seines vnmenschlichen hochmuts vnd Ketzereyen, andere eigensinnige vnchristliche lieder erdacht, Vnd dieselben zusingen verordnet, Domit er seinen anhang gemehret, Vnd viel menschen von vnserem vralten Christlichen glauben abgefüret, in mancherley Secten vnd parthein (wie der Ketzer art vnd eigenschafft ist) zerteilet.

Aller gnedigster Herr vnd Keyser, Jtziger zeit gehet es in gar viel orten, Stetten, Flecken vnd Dörffern, nit viel anders zu, dann die alde, eintrechtige, vnzertrenliche vnd allein seligmachende Christliche Religion, Wird durch die vnzelbaren manichfeltigen Secten, wohn vnd meinungen, gar jemmerlich geschmehlert, vnd werden teglich allerley trözige, auffrürische, lester vnd schandlieder, so wol zuuerachtung ordentlicher Obrigkeit, als zuuertilgung, des alden Christlichen Glaubens, gemacht, Gesungen vnd gebraucht, nit allein vor vnd in den Heusern, Sondern auch offentlich in dem Hauss Gottes, Dardurch der gemein man wird verbittert, sonderlich aber die vnschüldige Jugent jhr dieselben zu jhren lebtagen einbildet, Doraus dann ein Vnchristlicher eiffer, grosser verachtung, vnuerwindtliche schmehung, vnd hinderlistige geferliche verfolgung, wieder die Altgleubigen Christen entsprossen vnd vberhand genomen, auch von tag zu tag in Catholischen ortern mit

gewalt pflegen einzureissen, machen die leut gantz jrre, bosshafftig, ja auch abfellig von rechter Christlicher han vnd aller andacht.

Da solchem vnordentlichem beginnen, neben Göttlicher hülffe, Zeitlich nit wird geraten, sondern das die Catholische Jugent solte solchs trotzigen vorhabens auch gewonen, Dormit erzogen werden vnd erwachssen, Jst in warheit einer newen, nach ergerer, bosshafftiger Welt künfftig zubesorgen, Dann je gewesen, Wie albereit die frommen auffrichtigen alten Christen nit wenig darüber sich bekümmern, vnd doch das gemeine, besonder aber das junge Volck das singen jhnen nit wehren lest, singet was jhnen vor kümmet es sey Christlich oder vnchristlich etc.

Weil ich dann, vnwirdig, allhie in der Geistlichen mir befohlener Jurisdiction, so weit sich dieselbe erstrecket, Jn gar vil ortern desgleichen bisher sehen vnd hören müssen, doch jhnen für mein person, allein was E. Röm: Key: May: aus angeborner güttigkeit, durch aller gnedigste einsehung gethan, nit stewren noch weren können, Bin ich vervrsacht worden, neben Göttlicher verleyhung (krafft tragendes Ampts) meinen möglichen fleis disfals vorzuwenden, Vnd habe erstlich zu lob, ehr vnd preis GOTtes, darnach zu auffnemung vnd erhaltung der Altgleubigen, wahrer, Apostolischer, Christlicher Kirchen, letzlich vnd sonderlich zu forderung der menschen Seelen selickkeit, mit schüldigem Christlichem fleis, die nothwendigsten alten Kirchen geseng, auch etliche Psalmen, Vnnd andere geseng mehr, Aus klarem Göttlichem Wort, so wol aus den Orthodoxischen Gottsfürchtigen heiliger Schrifft Lehrern, mit vorgehenden Melodeyen, vnd auff ein jedes vornembst Fest kurtzen, doch Christlichen vnterweisungen zusammen bracht, vnd in zwe bucher verordent, so *vor vnd nach der Predigt*, ja auch ane verletzung der substantz Catholischer Religion, *Bey der Mess*, *vnter dem Offertorio vnd heiliger Communion*, Zum theil auch *in vnd vor den heusern*, Durchs gantze Jar, Zu gewönlichen zeitten, mögen aus gelesen oder vnuermischter weis gesungen werden.

Domit niemand in obgedachter meiner Jurisdiction vrsach habe vorzuwenden, Als mans an Christlichen gesengen hette mangeln lassen, Vnd also auch den frommen gutherzigen Christen (im fall der notturfft) Einiges Vnchristliches Liedt vor die handt zunemen, Vrsach gegeben würde, sonder hiermit zufrieden sein, frembde Lehr, fremde Gottes dienst (als die vnter den Apostoln vnd Apostolischen successorn vnd nachfolgern, Jn alder vnd gemeiner Christenheit, gar nicht bekand noch gebreuchlich gewesen) desto ernstlicher meiden, sich dieselben nicht jrren, Viel weniger verfüren lassen, wies dann des menschen heil, vnd der Seelen seligkeit notturfft erfordert.

Zu deme vnd vber das, Hab ich in höchster bewegung der vorstehenden noth, auch auff emsig anhalden vnnd begeren der Catholischen Religions Hertzlich vorwanten, nicht sollen noch können vnterlassen, solch gesangbuch durch den druck, in tag zu geben, Vor allen dingen aber, Ewer Röm: Key: May: etc. hochverstendigem vnd angebornem recht Christlichem Juditio vnd vrtheil es zu vnterwerffen, in vnterthenigster bit Ewer Röm: Key: Ma: geruchen, nit dz werck, welchs gar gering vnd schlecht ist, sonder das gemüth bewegen, vnd mit Keyserlicher güttigkeit allergnedigst an vnd vernemen, mich sampt mir befohlenen Catholischen heufflein, in aller gnedigstem Schutz erhalden.

Darkegen, Das der almechtige Gott durch Jesum Christum vnsern Herren, in welches hand das hertz des Königes stehet, wolle E. Röm: Key: May: sampt jhrem geliebten gemahl, gebrüdern, Erben, Auch dem gantzen haus von Osterreich, vnd allen regirenden Christlichen Potentaten, seinen Göttlichen segen geben, vnd mit seiner vnerschöpten barmhertzigkeit, ein langes leben, glückselige regierung, Sieg vnd vberwindung, Wieder all jhre Feinde, verleyhen, Das erkennet sich die gantze Catholische Clerisey vnnd ich an vnterlass, mit recht andechtigen hertzen auffs fleissigste zu bitten schüldig vnd pflichtig, Thun es auch jeder zeit gantz willig vnd gern, Datum Budissin den 1. May: Anno 1567.

E. Röm: Key: May:
Aller vnderthenigster Capplan
vnd hochdemütigster diener.
Johan : Leisentrit,
Thumdechant zu Budissin, etc.

Vorrede aus dem II. Theil des Leisentrit'schen Gesangbuches 1567.

Dem Ehrwirdigen vnd andechtigen in Gott Herrn, Herrn Balthasari, des Gestiffts vnnd Gottes hauß zu Ossigk Abt vnd Prelaten, der Catholischen, Wargleubigen, Christlicher Religion, bestendigem Patrono, seinem Gnedigen Herrn.

Wünschet Johan: Leisentrit Thumdechant zu Budissin, etc. Gnad, Fried vnd Barmhertzigkeit, von Gott dem Himelischen Vater, durch Christum Jesum vnsern Herrn.

Ehrwirdiger in GOTT Gnediger HErr, Aus was hochdringenden vnd sonst erheblichen vrsachen, Ich mit gar grosser müh, arbeit, vnd vnkosten, das Deutsche Gesangbuch de tempore zusammen bracht, vnd durch den druck an tag kommen lassen, wird in der Vorred an die Röm: Kay. May: etc. Vnseren aller gnedigsten Herrn, Etlicher massen gemeldet. Vorsehe mich, das hirdurch, neben Göttlicher hülff, etlichen vnordentlichen vorhaben vnd beginnen, so bey den Catholischen bereit einreisset, solte gestewert, vnd die frommen, Alt vnd rechtgleubigen Christen, als der süglicher erhalten werden.

Weil aber die alte Apostolische, vnd recht Christliche Kirch glaubet, heldet vnd schützet, die Vorbitt der lieben Heiligen, dieselbe auch im Altenvnd Newen Testament gegründet ist, welche von den maul Christen vnd meister klügeln, gar vnbillich vorachtet wird, Vornemlich aber von der Hochheiligen Jungfrawen Maria, der ausserwelten Mutter Gottes, gar schimpfflich reden thun.

Habe ich aus warem Christlichem gemüth vnd eyffer, zu forderung vnd erhaltung der ehren, lobs vnd preises, der reinen zarten Jungfrawen Mariae, vnd der andern lieben Heiligen Gottes, auch nicht können noch sollen vnterlassen, Ein sonderlich Buch (welchs das andere Theil des Deutschen Gesangbuchs genant wird) zuuolzihen, Darinnen nit allein Gesenge von der Mutter vnd heiligen Gottes, sonder auch rechte Christliche vnterweisungen zubefinden, welche jtziger hochuorgiffter zeit, sehr notwendig sind zuwissen.

Demnach dann der hochwirdigste in Gott Fürst vnd Herr, Herr Anthonius Ertzbischoff zu Prag etc. mein gnedigster Herr, der alten, vnzertrenten, Catholischer vnd warer, Christlicher Religion (Got lob) mit gar trewem, auffrichtigen vnnd Christlichen hertzen verwant (denen der Allmechtige gutige Gott, nach seinem Göttlichen willen, zu trost vnd forderung der guthertzigen Christen, ein lange zeit erhalten wolle) kan ich wol leiden, vnd bin zufriden, das sein F. G. es Judicire, vnd ob ich darmit zu viel oder zu wenig gethan, kan vnnd wil ich mich, als (vnwirdig) ein mitgliedt Catholischer Kirchen, gar gern weisen lassen.

Weil ich aber auff den rechten Fels vnd grundtfeste bawe, so verhoffe ich nicht allein, sonder bin es auch gewis, sein Fürstliche so wol E. G. vnd alle recht Geistliche vnd Catholische Prelaten, werden mit mir zu frieden sein, mein Hertz, willen vnd meinung, gegen Catholischer Religion, hir mit im besten vermercken, vnd dieser meiner erklerung glauben, meinen missgönnern aber vnd verleumdern guttes gerüchts, welche vnuerwarter auch vnuerschulter sachen, hoch wider mich verbittert sein, keine stadt noch raum geben.

Derhalben vnd dieweil mir bewust, das E. G. in der rechten, warhafftigen, volkommenen erkentnis Catholischer Christlicher Kirchen, sich Christlich vnd Gottselig verhalten, Auch die Ehr der ausserkornen mutter Gottes vnd anderer lieben heiligen, ernstes fleis thun befördern, Hab ich vor allen dingen bey mir beschlossen, dieses Gesangbuch de Sanctis, E. G. wolmeinende zu dediciren, vnd wegen erzeigter wolthat, mit einem zeichen der danckbarkeit kegen E. G. mich zuerkleren, ganz dinstlich bittende E. G. wollen solchs in gnaden erkennen, mein vorhaben, mühe vnd fleis mit Christlicher lieb annemen, mein gnediger Herr sein vnd bleiben.

Dargegen den Allmechtigen Gott, dz er E. G. sampt dem hoch gedachten Herrn Ertzbischoffe vnd andern dergleichen Christlichen Prelaten, in der Heiligen, Allgemeinen, jmmerwerender, Christlichen Kirchen, bis zum ende bestendiglich erhalte. Ihre vnterhanen vnd befohlenen Schefflein, vor allem jrthumb, Secten vnd Rotten (so wider den einigen Vralten Catholi-

schen Glauben eingerissen) gnediglich behüte, vnd in rechtem, warhafftigen, stets werenden auch durch die lieb wirckenden glauben, einhellig zu zeitlicher vnd ewiger wolfart, vor allem vbel beware, höchstes fleis zu bitten, Ich keins weges wil vorgessen, Hiemit was E. G. lieb vnd dienstlich. Datum Budissin, etc. den 4. May, Anno 1567.

Auf die Vorrede folgen einige Epigramme und dann der Brief an Hecyrus. Aus diesem theile ich einen wichtigen Passus mit.

Eruditione et pietate praestanti viro, Domino M. Christophoro Hecyro, Ciui et Archigrammateo Buduicensi, Catholicaeque fidei assertori, Amico suo Charissimo. Joannes Leisentritius senior, Ecclesiae Budissinen: Decanus etc. S. P. D.

Novum genus hominum exoriri videmus, Charissime Hecyre, a quo meus animus vehementer abhorret, summis enim conatibus student supprimere funditusque evertere omnia, quae ad plantandam et conservandam Orthodoxam et Catholicam religionem spectant u. s. w. Am Schlusse heißt es: Qua propter cum illa, simul et reliqua Germanice versa atque ad schismata et seditiones (ut praefatus sum) reddita, nihil aliud nisi amarulentiam et aemulationem sonantia passim vulgo decantentur: non quievi donec pro retinenda fide Catholica vereque Christiana pietate promovenda et recuperanda, aliquot Hymnos Ecclesiasticos congererem, et Germanice redditos, partim etiam a me ipso compositos, vetustioris Ecclesiae nostrae Orthodoxae melodiis, quantum fieri potuit, applicarem. Unde praesens confeci Hymnologium, cui et tuas cantiones Catholicae religioni consentaneas, mihi bono et Catholico Zelo communicatas, pariter inserui, et ea, qua debui et potui diligentia in praesentem librum, magnis profecto impensis absolvendum, redegi, ut eo, commodius Haereticae cantilenae ex Catholicorum manibus excuterentur. Si Deus voluerit et si vixerimus, plura his similia in usum Catholicorum brevi Typis excudi faciam, Deus omnipotens, Pater Domini nostri Jesu Christi, te salvum atque incolumem diu conservet, faxitque ut Leisentritium tuum redames, atque in illorum numero retineas, qui tibi ex animo favent. Datum Budissinae in domo nostra Parochiali. 6. Calend: Aprilis Anno Domini 1567.

Leisentrits Gesangbuch 1573. Vorrede aus dem II. Theil.

Dem Durchlauchtigen hochgebornen Fürsten vnd Catholischem, wahrem Christlichem Potentaten vnd Herrn, Herrn Albrecht Pfalzgraffen bey Rein, Hertzogen in Ober vnd Nieder Bayern etc. Meinem gnedigen Fürsten vnd Herren etc.

Gottes gnad, Heilfertigen Friedt, Seligmachende bestendigkeit, vnd allen Christlichen zustandt, von Jesu Christo vnserem Heylandt vnd Seligmacher, sampt meinen demütigen vnd jederzeit bereit willigen diensten beuor.

An Hertzogen in Beyern.

DVrchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, Catholischer Christlicher Potentat, Genediger Herr, Es ist menniglichē kund vnd offenbar, hirneben auch in dem Ersten vorgehenden theil dieses Deudschen Gesangbuchs, aus der dedicatoria epistola an die Römische Kayserliche auch zu Hungern vnd Behaim König: May: etc. gründtlichen zuuornemen, Aus was erheblichen bewegnussen, der Ehrwirdige vnd Ehrnveste Herr Johan Leisentrit, des Bischthumbs zu Meissen, in Ober vnd Nieder Lausitz Administrator, vnd höchsterwenter Key: May: daselbst, in Geistlichen sachen Commissarius generalis, Thumdechant zu Budissin etc. mein geliebter Herr vnd Vetter, des vorschienen 67 Jahres, vornemlich aber durch Göttliche hülff, zu erhaltung allgemeiner, Heiligen, Christlicher Kirchen heils, vnd förderung Göttlicher ehre, lobs vnd preiß auch den einfeltigen gutherzigen Christen, zum besten, vordeudschte Hymnen, Sequentzen, vnd Psalmen, de tempore wie sie die Wahre Allgemeine Christliche Kirchen, in Lateinischer sprach recht vnd Seliglich gebrauchet, (warlich mit grosser mühe, arbeit vnd vnkosten) anzuordnen, vnd folgends durch den Druck an tag kommen zulassen, vorursacht worden, Dadurch zu diesen vnsern hochgefehrlichen zeiten, etzlichen Ketze-

rischen, hochergerlichen vnd auffrührischen, Bergkreyen vnd Liedern, gesteweret, vnd dieselben aus der Catholischen Zenden wiederumb gebracht würden. Demnach aber kurtz vorschiener zeit, vngefehrlich bey vier jar lang nacheinander, zu Ingelstad in der hochlöblichen, recht Christlicher Vniuersitet vnnd hoher Schulen, ich studiret, vnd aldo augenscheinlich befunden, wie mit gar ernstlichem fleiß, E. F. G. aus angeborne, wahrem Christlichem gemüt, trachten, anordenen vnd befehlen, durch die Professores daselbst, neben den freyen künsten vnd Philosophien, auch die Theologiam vnnd Heilige Schrifft, vnuorfelschter, recht Catholischer weiß, zu tractiren, zu lernen vnd in tag zu geben, hirinnen vnkosten vnd notwendige Christliche sorgfeltigkeit, gar nit sparen, Hierdurch E. F. G. kegen Gott, vnd seiner heiligen Allgemeinen Christlicher Kirchen, vnd derselben wahren Gottesdienst, offentlich vnd in wahrer that also hertzlich geneigt, zu erkennen ist, das jedes frommes, gutherziges Mensch, E. F. G. nicht vnbillich, ohn vnterlaß sol danckbar sein, in seinem teglichē gebet, kegen Gott, Zu dem ist es auch gewis, das von etzlichen hochgelerten, großgeachten vnd Gottsfürchtigen Mennern, ich vernommen, das E. F. G. solten willens gewesen sein, anzuorden, das etzliche Psalmen vnd Catholische gesenge, in die deutsche sprach möchten transferiret, vollzogen vnd vor den gemeinen Catholischen Man, in tag gegeben werden, Weil aber vnd alßbald, berürtes meines Herrn vnd Vetters Gesangbuch, durch den Druck außgangen, solte E. F. G. jr anordnung haben einstellen lassen, Daraus ich, (vnwirdig) vnd jeder zuerkennen, das solch Gesangbuch E. F. G. wird gefallen vnd es beliebet haben, welchs in E. F. G. Landen so wol als in andern Christlichen Prouincien Stedten vnd flecken (wo die Altgleubige, recht Christliche vnd Seligmachende Catholische Religion, im schwang ist) bey den frommen guthertzigen menschen (Gott lob) bestendigen nutz thut schaffen.

Derhalben vnd demnach dieser Exemplar keine mehr zu bekommen, aber der gemeine Catholische trewhertzige Christ, hirnach, mit grossem ernstlichē fleiß forschet vnd fraget, hab ich mehr gedachten meinen Herrn vnd Vettern, bitlichen vormöcht, das sein Ehrwird, solch Gesangbuch (so viel seiner hohen geschefft halben hat geschehen können) auffs newe vbersehen, was vorhin vnrecht gesetzt vnd gedruckt, corrigiret, gemehret vnd gebessert, auch inhalt und vormög der Altglaubigen Christen, embsiges vnd hoch fleissiges bitten vnd begeren, auffs newe zu Drucken dem Buchdrucker zugestelt, daneben weil es dann nicht allein (wie oben gedacht) kund vnd offenbar ist, Sondern auch das werck in warer that offentlich zeugnus gibt, das E. F. G. mit hertzlicher trew vnd auffrichtigkeit, ja mit Gottseliger angeborner recht Fürstlicher bestendigkeit, in jhrer Vralten Vorfaren vnd hochlöblichster gedechtnus, Altvätern, fusstapffen getretten, vnd also neben vnd durch Göttlicher vorleihung, der alten, wahren, Christlicher Religion, hertzlich vorwandt sein, vnd in der vnzertrenten, Christlicher Kirchen einigkeit, standthafftig vorbleiben, die vntereinander selbst vneinige, vngegründte, ja vnbestendige newe Lehrer, sich nichts jrren lesset, sonder wider dieselben jre oben angezogene in heiliger Schrifft wolgegründte Theologos, (vnter welchen der Ehrwirdige Edle, Ehrnueste vnd zu erhaltung der Kirchen Gottes, vnd derselben eingeleibten gliedern, woluordienter, hoch Christlicher förderer, Herr Martinus Eisengrein, der heiligen schrifft Doctor, Probst zu Ottingen, vnd der hohen Schul zu Ingolstadt Vicecantzler etc. mein großgünstiger Herr vnd Patron, nit der geringste ist) hefftig schreiben, der Ketzer vngrundt, vnd vnbestendigkeit erweisen vnd darthun lassen, welchs jtziger hochvorgifftiger zeit, den betrübten, Altglaubigen vnd von Ketzern hochengstigten Catholischen Christen zu hohem trost gereichet vnd hirdurch also confirmiret vnd gestercket werden, das sie numehr alle widerwertigkeit vnd verfolgungen (weil die Catholische Religion noch solche Potentaten, schützer vnd schirmer hat) auch in diesen vnsern betrübten örtern, als der gedültiger tragen vnd leiden, Solches ich meinem einfalt nach in warheit hochbeweget, vnd vor Christlich erachtet, dieses andere Theil des Gesangbuchs von den Heiligen Gottes, aus kurtz erzelten vrsachen, vor allen dingen E. F. G. zu dedicīren vnd derselben zuzuschreiben, damit es dem gemeinen Christlichen man, desto lieber vnd den Catholischen standthafftigen Christen, als der augenemer werde, auch der einfeltige Christ, sich desto fleissiger darinnen ersehen

vnd also augenscheinlich erfahren möchte, wie doch gar Christliche vnd gute, ja sehr angeneme Gesenge, die Altglaubige, Catholische vnd Christliche Kirche, in Lateinischer sprache, durchs gantze Jahr brauchet, dadurch wir Gott vnd Mariam seine gebenedeyte Mutter, auch alle lieben Heiligen, loben, ehren vnd preisen, zu förderung vnseres heils, vnd ewiger gedechtnus der lieben Heiligen vnd Martyrer Christi, denen wir nachfolgen, vnd jhre fürbit bey Gott vns mit zu teilen, begeren sollen: Bitte derhalben E. F. G. ich auffs demüttigste vnd vnterthenigiste E. F. G. geruhen, vielerwentes meines geliebten Herrns vnd Vetters, auch meine vrsachen genediglich bewegen, diese mühe, arbeit vnd möglichen fleiß, mit Fürstlichen gnaden annemen, vnd jhr Christlich gefallen lassen, daneben mein gnediger Fürst vnd Herr, sein vnd bleiben, vnd gar nicht zweiffeln, das des gantze Catholische heufflein, so Gott alhie in Lausnitz, noch wunderlich erhelt, sol vnd wird (wie es dann one dis geschicht) Gott den Himlischen Vater, durch Jesum Christum vnseren einigen Heylandt vnd seligmacher, vor E. F. G. vnd aller derselben vorwandten, langes leben, glückliche regiment, vnd allen wilferigen zustandt, mit gebürendem fleiß, trew vnd andechtigkeit, ohn vnterlaß zu bitten, keinen möglichen fleiß sparen, dessen E. F. G. zu vns alhie, samptlichen vnd sonderlichen, gewis, vnd keines andern sich genediglich vorsehen sollen vnd wollen, Der Allmechtige gütige vnd Barmhertzige Gott, wolle E. F. G. in glückseliger regierung, zu trost, hülff vnd beystandt, ja zu schutz vnd schirmen, der Catholischē, wahrer, Christlicher Religion, lang erhalten, gesegenen vnd gebenedeyen, in ewigkeit Amen. Datum Budissin, den 6. August: Anno 1573.

E. F. G.
Demüttiger vnd gehorsamer
Diener.
Gregorius Leysentritt zu
Olomutz vnd Budissin.
Canonicus &c.

Vorrede aus dem Dilinger Gesangbuche v. 1576.

DJeweil (laider) als die täglich erfahrung mit sich bringet, an vilen enden vnd orthen in der Kirchen vor vnd nach der Predig auch vor, nach vnd vnder dem H. Ampt der Meß, teutsche Lieder oder Gesäng, der ein guten thail nit Catholisch, sonder verdächtlich sind, gesungen werden, will vonnöten sein, hierinn Christliche mittel zu suchen, auff das dieselbigen abgeschafft vnd gute Catholische darauff sich (das sie ohne irrthum seyen) menigklich verlassen mag, an die stat verordnet werden.

2. Hiemit sollen alle andere Gesäng, so in disen vnd also nit begriffen, abgeschafft werden.

3. Dise aber vnd ein jedes zu seiner zeit, wie allda verzaichnet, soll vorthin gesungen werden.

4. Auß dem H. Ampt der Meß, soll wegen diser Gesäng nichts außgelassen werden.

5. Wie an ainem jeden ort bißhero vor, nach oder vnder dem H. Ampt der Meß, die Predig angefangen ist worden, soll forthin, auch also war genommen werden, vnd darauff ehe das der Prediger auff die Cantzel steiget, ein Catholisch gesang (wie dann zu jeder zeit verzeichnet) gesungen werden, Daß ander gesang, wann er nun die Predig angefangen vnd darauff ein heilig Vatter vnser vnd der Englisch Gruß gebettet, Daß dritte Gesang, nach vollenter Predig, Daß vierte nach der Vesper, vnd also durch das gantze Jahr alle Sontag, Fest vnd Feiertäg.

6. Solche Gesäng, sollen die Schulmaister jre Schuler in der Schul lehren, alß dann in der Kirchen singen, auff das auch das Gemain volck solche begreiffen vnnd mit singen könne.

7. Vnd der vrsach, auff das menigklich in kurtzer zeit, solche Gesang lernen möge, seind nit auff alle vnd jede Sontag, Fest vnd Feyertäg, besondere Gesäng, sonder etwan ein Gesang, auff mehr Sontag, Fest vnd Feyertäg verordnet zu singen, wie dann auch hierauff das Gesangbüchlein des Erwürdigen Herrn Leisentritj gerichtet.

8. Es ſeind alle Geſang, einander nach mit ziffer vermerckt, Wann ſichs derhalben begibt, das einmaln im Jar geſungen wirdt, wirdt ſolcher Geſang nit widerum geſetzt, ſonder mit ſeiner ziffer vermerckt, wo er zuſuchen iſt.

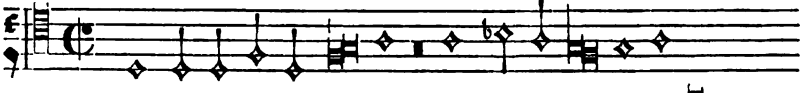
Aus dem Pſalter Ulenbergs 1582.

Die 40 Seiten umfaſſende Vorrede polemiſirt namentlich gegen die proteſtantiſchen Pſalmlieder und beſpricht außerdem die Zeitverhältniſſe in nicht gerade ſäuberlichen Ausdrücken. Da die Vorrede der Ausgabe vom Jahre (1603) 1613 einen Auszug aus der vorliegenden bringt, ſo gebe ich hier nur den auf die Melodien bezugnehmenden Paſſus.

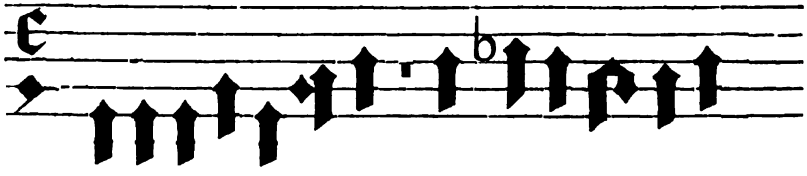
Erinnerung von den melodeien vnd ihrer ſignatur.

Man findet viele leut, in ſonderheit vnter denen, welche in catholiſchen Stifft vnd Pfarſchulen erzogen ſind, die wol auff den Chorgeſang verſtand haben; wiſſen ſich aber nicht mit der ſignatur vnd noten musicae figuralis zubehelffen. Derwegen iſt im anfang mein bedencken geweſen, die melodeien in beiderlei noten für alle Pſalmen zuſetzen. Dieweil ich aber hernach erinnert worden, daß ſölches faſt vnförmlich ſtehen, vnd in dem büchlein groſſe reume nemen wurde, hab ich ein ander mittel bedacht, damit auch denen, welche des Chorſangs allein kündig ſind, gedienet werden möchte: Vnd iſt diß, Daß für alle melodeien zweierlei claues signate gezeichnet ſind; iſt aber eine ſignatur von der andern mit einem langen vberzwerch gezogenem ſtrichlein vnterſcheiden. Wenn denn nun einer die melodeien in Chornoten haben vnd ſingen wil, der ſehe allein auff die erſten claues, welche nach Chorſangs weiſe gezeichnet ſind, laſſe die andern faren, vnd ſinge denn alle noten gleich wie Chornoten. Wer ſich aber hierin nicht füglich richten kan, der thu ihm alſo; ſchreibe die melodeien aus, die er begeret zu faſſen, verzeichne allein die erſte ſignatur, welche auff Chorweiſe geſchrieben iſt, laſſe die andere bleiben, ſetze darnach an ſtat der Figuralnoten ſeine bekante Chornoten; ſchreibe für die vierecketen ◇, auch für die geſchwenzten ◇ ♩ eine ſölch ; für dieſe gebundene eine ſölche ; für dieſe , eine ſölche ; für die letzten , eine ſölche , ſo hat er die melodeien in Chornoten. Zum Exempel

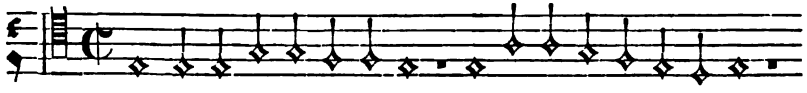
Des dreiſſigſten Pſalmen melodei ſtehet alſo:



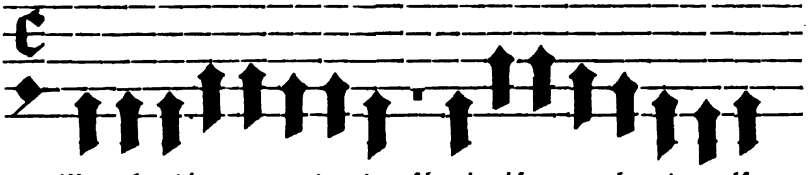
Wer diß wil in Chorſang vberſetzen, der thu hinweg daß mit dem Zeichen ¢, vnd verwechſele darnach die Noten, wie izt gemeldet, ſo gibt ſichs auff dieſe weiſe:



Ein anders. Die Buspſalmen gehen alſo an:



Wenn nu die Figuralsignatur mit ihrem zeichen weggethan wirt, vnd die verwechselung mit den noten geschicht, in massen oben stehet, so gibt sichs also:



Was aber die pausam oder das schweigzeichen angehet, das also geschrieben ist —, soll der Chorsenger wissen, wo das stehet, da muß er so lang still halten, als man vber einer solcher noten singet, nach der mensur einen schlag, vngeferlich so lang, daß man den othem gemechlich hole. Auch sind die melodeien also zugerichtet, daß eine jegliche syllabe jhre einzige besondere noten hat; denn lange notenzüge vber einem wort zumachen hab ich zu diesem wercke nicht dienlich erachtet: Nun aber kümt es wol, jedoch nicht offt, daß mitten im Psalm ein versus mit einer syllaben notwendiglich verlenget wirt; alsdann muß man am gelegenen ort zwo syllaben vnter eine noten zwingen: Wo aber das geschehen soll, da ist ein solches zeichen ⌣ gesetzt, bedeutet, daß die beiden syllaben, da das zeichen vnter stehet, vnter eine noten gehören; vnd muß dieselbe alda gebrochen werden. Also kan man alle melodeien in Chorsang bringen, sie schicken sich auch sein dazu; Es möchten denn die aus dem g bmol gehen einem nicht fast wol geübeten Chorsenger etwas schwerer zusein düncken; Das doch nicht ist, wenn man sich nur weiß nach der besonderen art vnd eigenschafft des bmollargesangs zuhalten. Wiewol ich auch etliche sölcher melodeien, wenn sie mehrmal fürfallen, dem Chorsenger zubehilff auß dem g bmol in d bdur versetzt habe; wie an des andern Psalmen melodei zusehen; damit sie sich etwas besser zum Chorsang geben. Zweiffel nicht, wer des Chorsangs ein wenig bericht hat, wirt aus dieser anleitung die melodeien einnemen vnd brauchen können: Das denn geschehe zu des allmechtigen Gottes ehr, welche mit dieser arbeid gesucht wirt, Amen.

Münchener Gesangbuch 1586.

An den Geistlichen Leser.

Freundlicher geliebter Leser, Es sagt der heylig Apostel Paulus, zu den Colossensern, recht vnnd wol lehret, vnd vermahnet euch selbst, mit Psalmen, Geistlichen Lobgesängen, Danckſagungen vnd singet Gott zu ewrem Herrn. Weil die Engel im Himmel (wie der Prophet Esaias, am sechten Capittel bezeugt) den Allmechtigen Ewigen Gott, mit dem heyligisten Gesang Sanctus, ꝛc. vnaufhörlich loben, ehren vnd preisen, Zu welchem von seiner Allmacht, wir gleichsfals also erschaffen, vnd geordnet, das seinen Göttlichen genaden, wir vm̃ alle empfangne vnnd künfftige wolthaten, auch mit müglichistem fleiß, vnd inbrinstiger andacht, Danckſagen, sein lob, vermüg der Lehr, des heyligen Pauli, nach vnsern höchsten kräfften mehren, vnd zieren sollen, Wie dann Bernhardus meldt. Das die vndankbarkeit, ein prinnender Wind sey, der den Brunn, der Göttlichen genaden, vnnd Barmhertzigkeit verzert, hinweck nimbt, vnd außdrucknet. Aber in disen Geistlichen Gesangen, vnnd Psalmen, die nit allein inn den Creützgengen, oder Kirchfärten, sonder vor vnnd nach der Predig, auch zu allen höchsten Festen, vnnd zeiten zugebrauchen sein, sagt man Gott hochsteissigen lob ehr vnd danck, bitt jne für alles anligen, der Algemainen Christlichen Kirchen, Es wirdt auch, ein Christlich Hertz erwöckt, entzünt, vnd auffgemuntert, zu Gottgefelliger, auch angenemer andacht, vnd Gott der Herr, in seinen lieben Heyligen, gelobt Psal. 150. Weil ich dann, von vielen Andechtigen Gotsförchtigen, Personen, hoch ermahnet, vnd gebeten worden, Das klein Gesangbüchlein, welches hieuor zu Degernsee angefangen

zudrucken, mit der zuuersicht, vnnd hoffnung, es werde ohne frucht nit abgehn, vnd die vorigen Degernseische Büechlein nit allein keine Noten vnd Melodey haben, sondern auch nimmer zubekommen sein, hab ich desto mehr vrsach gehabt, auff vorgeende gnedige bewilligung baider Geistlich vnnd Weltlichen hohen Obrigkeiten, nit weniger auch mit vorwissen des Ehrwirdigen inn Gott Vatters, Herrn Quirin Abte des Closters Degernsee, dises nützlich vnd guet Gesangbüchlein, mit zugesetzten Noten, vnd Melodeyen, dem Allmechtigen Gott, vnd seinen lieben Heyligen, zu lob ehr vnd preiß, auch hail vnd wolfart, viler Seelen, in Druck mit ehistem, zubefürdern, Ich hoff auch, es sollen durch diß Büchlein, allerley falsche Sectische Gesangbücher, welche von vnsern widersachern, in das edel Catholisch Bayrland gebracht, vnd eingeschlichen, Dardurch die ainfeltigen verfüert, abgeschafft, vnnd außgereit werden, vnd diß Gesangbüchlein, bey Geistlichen, Weltlichen, Jungen vnd Alten Personen nütz, auch alles guts schaffen. Wann man sich in demselben andechtig, vben, beluſtigen, diſe Gesang lernen, die zeit mit Geistlichen gedancken wol anwenden, böß geschwätz Leichtfertige, vnzüchtige Bulerlieder, welche bey der jungen Welt, sonsten fast im gebrauch vermeiden wirdt, in sonderheit, wirdt man also auch den bösen Geistern, jrem eingeben, rath vnd that, mit ernst widersteen können, Ich hab auch zu mehrer auffmunderung, der frommen Catholischen Christen andacht, vnd lieb gegen Gott, auch jhrem Negsten, die 7 Buß Psalm, vnd anders so ein andechtiger Priester, reimweiß in schöne thön gebracht, Weil diſe Gesang, gar andechtig vnnd kläglich, auch fürnemlich in der Fasten zugebrauchen sein, darzu verordnet vnd gesetzet. Diß alles Christlicher lieber Leſer, hat man dir vmb besserer vnderweisung willen, anzeigen sollen, damit diß Büechlein, zu deiner Seelen hail, vnd deines Nechsten besserung gericht werd, gebrauch dich derhalben desselben, sehr offt mit frewden, vnd gedult, biß etwas anders, das zu aufferbauung, der Catholischen Christen, gleichsfals dienstlich sein wirt, hernach volgt.

Speierisches Gesangbuch. Cöln (Quentel) 1599.

Vorrede an den Andechtigen Leſer.

DJeweil der H. Königliche Prophet Dauid die Lieb jugend, Gott zu loben angereitzet, mit dieſen worten, jhr Kinder lobendt den Herren, lobet den namen deß Herren, Psal. 112. auch der H. Apoſtel Paulus in der Epiſtel an die Coloſſern, alle Menſchen zu ſolchem lobwerck Gottes auffmundert, Alſo ſprechend: Lehret vnd vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen vnd Lobgeſängen vnd Geiſtlichen geſängen, vnd mit danckſagung ſinget Gott in ewern hertzen, Vnd dann viel andechtige fromme vnd Gottsförchtige Perſonen offtermals gewünſchet vnd begeret haben, das etliche außerleſene geſäng zuſammen gezogen vnd gedruckt wurden. So ſeindt nun der Jugend, Lateiniſchen und Teutſchen Schulkindern, vnd dem gemeinen Mann, ſonderlich deß Stiffts Speyr, zu dienſt vnd gutem, ſchöne, alte, Catholiſche, Andechtige vnd Geiſtliche Kirchengeſäng, ſo wol Lateiniſche als Teutſchē in dieſes Büchlein verfaſt worden[1], vor vnd nach dem Catechismo, den Predigen, in vnd auſſer der Heiligen Meß, bey den Creutzgängen vnd Kirchfärten, ja auch daheim in den Heuſern, vnd daraußen auff dem Felde, in vnd bey der Handtarbeit, zu vnderſchiedlichen zeiten, durch das gantze Jahr zu ſingen vnd zugebrauchen, auff das von Jung vnd Alt Gott gelobt vnd gepreiſet, viel böſe ſchendtliche vnd der jugendt ſehr faſt ſchädtliche Lieder, ſo bey dieſer argen böſen Welt im ſchwanck gehen, vermeidet, vnd abgeſchafft werden, dieſer getröſter hoffnung vnd zuuerſicht, es werden beyde Jung vnd Alt, Manns vnd Weibsperſonen, dieſe wolmeinend geringe mühe vnd arbeit jhnen gefallen laſſen, vnd dem allmechtigen Gott zu Lob, Ehr vnd preyß, ſich fleiſſig drinnen vben, vnd jhr Andacht erwecken.

Aehnlich lautet die Vorrede im Conſtanzer Geſangbüchlein vom Jahre 1600.

---

1) Conſtanz 1600: „vor vnd nach dem Catechiſmo, ja auch in den Häuſern zu vnderſchidlichen Zeiten durch das gantze Jar zu ſingen".

Beuttners Gesangbuch (1602) 1660.

Dem Catholischen Christlichen Leser wünscht von Gott dem HErrn, Nicolaus Beüttner von Geroltzhoven im Franckenlandt, der Zeit im Fürstenthumb Steyr, Schulmeister vnd Kirchendiener, Glück vnnd Hayl auch zeitliche vnnd ewige Wolfahrt, durch JEsum CHristum, Amen.

Freundlicher Günstiger lieber Leser: wiewol viel herrliche, schöne, vnd von der Catholischen Kirchen approbierte Gesangbüchlein vorhanden, so hab ich doch auff freundtlich ersuchung guter Herrn vnnd Freund, nicht underlassen können, diese gar alte herkommende Catholische Gesänger, welche von vnsern lieben Voráltern erdacht, vnd nicht allein in der Kirchen, sonder auch in Processionibus, Creutz: vnd Walfahrten, auch in jhren Häusern andächtig gesungen, vnd GOtt damit gelobt haben. Weil aber bey etlichen Pfarrkirchen kein Choralsinger, auch man an etlichen Orthen, als in Dörffern, nicht haben kan, hab ich dises Büchlein in zwey Theyl gemacht. Im Ersten, daß man von einer Zeit zu der andern in der Kirchen bey dem Ambt der Heyligen Meß, Teutsche Gesäng GOTT zu lob, vnd allen seinen lieben Heyligen zuehrn, singen, vnnd Christlich gebrauchen kan. Im Andern Theyl aber, hab ich die Kirchfährter Rüff, deren man etliche beym Ambt der Heyligen Meß, wie auch in Processionen vnnd in Häusern, nach eines jeden guten Wolgefallen, gar wol sicher singen mag, welche ich eines theyls selber, vnd etliche von frommen Catholischen Christen, die solche von jhren lieben alten Voráltern gelehrnt, vnd ich auch von jhnen erfahren, fleissig, vnd auffs einfältigist zusammen gebracht.

Weil ich dann gesehen vnnd gehört, daß schier so offt ein Kirchen oder Gottshauß, so offt andere Gesäng vnd Rüff, in Processionen, vnnd bey der heyligen Meß, gar vngleich mit den Gsätzen, Reimen, Sylben vnnd Melodeyen, Auch haben jhrer etliche an manchen Orthen, von der Catholischen Kirchen verworffene Gesangbücher gebrauchet, in denen spöttische vnnd verbottene Gesänger durcheinander gemengt seyndt begriffen gewesen, nun aber gäntzlich abgeschafft, mag man wol gnugsahme Catholische Gesangbücher bekommen, vnnd gar kein Außredt suchen.

Weil dann nun jetzundt vmb diese Resier allenthalben diese fast gleichförmige Gesänger nützlich gebraucht werden, hab ich desto mehrer Vrsach gehabt, auff daß nicht solche schöne alte Gesänger in abwesen, vnnd leichtferiger weiß in Vergessenheit gerathen, solche zusammen in ein Buch zu bringen, vnnd denen, so nach vns kommen werden, zu einer Gedächtnuß diß Büchlein verehren wöllen, damit man mög forthin denen alten Fußstapffen, vnsern lieben Voráltern, deren ein jeder frommer Christ fleissig nachfolgen soll, vnnd sich vor den verbottnen Büchern gantz vnnd gar enthalten. Bin hochfleissig bittend, der Christliche Leser wölle hiemit für lieb nemmen, vnnd wo vbersehen, daß in etlichen zuvil, oder zu wenig wäre, dasselb günstlichen vnd gutwillig Catholisch corrigiern: Solches stehet mir allezeit Gehorsamblich zuverdienen. Thue mich hiemit dem günstigen Leser in sein Christlich Gebett vnderthäniglichen befehlen. Datum zu St. Lorentzen, den 1. Tag May, im 1602. Jahr.

Nicolaus Beüttner Geroltzhovens: Choralis: apud
D. Laurent: Valle Merzens:

Nützlicher Vnderricht denen Vorsingern.

Es ist nicht allweg an Versen, oder Reimen gelegen sonder am Verstandt vnnd Andacht, vnnd wie sich der Text vnder die Noten am besten schickt, auch die einfältigen solches desto besser vnd leichter lehrnen vnd begreiffen können: Derohalben die Jenigen, so vorsingen, sollen zuvor die Melodey, Item den Text, etlich mahl wol vbersehen vnd lehrnen, so kan man den Text desto leichter vnderbringen, auch fleissig achtung geben, damit die Wörter, welche lang, gleichfals, welche kurtz wöllen gesungen werden, nit grob vndereinander mengen, ein confusion machen, sonder alles fein langsam, verständig, vnd außdrucklich nennen, vnd daß sich die Melodey fein reimet, so kan man solches verstehen, vnd leichter nachsingen: vnd wo viel Text ist, desto geschwinder, wo aber wenig Text, deso langsamer singen, damit die Melodey vnd Text miteinander jhren rechten fortgang haben.

Von Syllaben vnd Wörtern, oder Vocaln.

WO zu viel oder wenig Sylben weren, mag man wol darzu oder darvon nehmen, damit die Melodey fortan für sich bleibe. Als Exempel: Wo heiligen, das seynd drey Syllaben, so lese man heilgen, zwo Sylben darfür, wann der Text zulang vnder die Noten wäre: Item, vnser, vnsr, leben, lebn, gewesen, gewesn, vnd dergleichen: Wo aber zu wenig Text und mehr Noten stünden, so kan man den Text amplificirn, oder mehren: Als, Gbett, lese man Gebett, Himml, Himmel, geheiligt, geheiliget, Jeruslem, Jerusalem, etc.

Von Noten vnd Melodey.

WO viel Text vnd zu wenig Noten, Item, wo zu vil Noten, vnd wenig Text wären, so kan man die Noten, ganze vnnd halbe Schläg von einander theylen, oder die Schwartzen vnd halbe Schläg zu gantzen machen, vnnd den Text fein drunter applicieren. Man kan auch etliche bekandte Melodey auff etliche Gesäng fein andächtig singen, vnd welche tauglich oder bequem seyndt, nützlichen gebrauchen.

(Es folgen noch einige Passus, die auf den Gesang keinen Bezug haben: „Von Ergernuß, vnnützem Geschwätz, vnnd bösen Wandlen", sodann „Von Gebräuchen".)

Vorbericht aus dem Mainzer Cantual (1605) 1627.[1]

Ordnung vber dieses nachfolgendte Cantual oder Psalmbuch.

IN diesem Cantual seynd, mehres Theils alte Catholische Gesänge, so zuvor nie getruckt, aber bey vnsern lieben Vorfahren gebräuchlich gewesen, zusammen getragen, etliche seynd auß andern Catholischen Büchlein genommen, etliche aber von newem darzu gesetzet, vnd an vielen Oertern vermehret vnd gebessert, wie der günstige Leser hinden in dem Register zumercken hat.

Wie die Pastores vnd Custodes oder Kirchner diese Gesäng gebrauchen mögen.

ES solten die Pastorn wol billich das Ampt der heiligen Meß durchauß Lateinisch singen, vnd die Leyen darbey das H. Leyden Christi auß jhren Betbüchern oder an jhren Rosenkräntzen nach dem Exempel jhrer Vorfahren betrachten, jhrem Heylandt darfür danckcn, vnd so wol jhre eygene, als die gemeine Noth der gantzen Christenheit hierin befehlen, auch die Gnade vnd Verdienste Christi, die er vns am heiligen Creutz erworben, durch diß Melchisedechisch Opffer desto kräfftiger an sich ziehen. Dann zu diesem End hat Christus der Herr das H. Hochwürdig Sacrament deß Altars eingesetzet, nicht allein der Communion halben, sondern daß es wehre ein täglich jmmerwerendes Opffer nach der Ordnung Melchisedech, durch welches vns zwar sein heilig Leyden fürgebildet, vnd ins Gedächtnuß gebracht, seine erworbene Dienste aber desto reichlicher vns zugewendet würden. Wie dann alles was in der H. Meß gesungen oder gelesen, alle eusserliche Ceremonien so darinn gebraucht, alle Priesterliche paramenta vnd Kleydung nichts anders thun, als daß sie dem gemeinen Mann den Todt des HErrn verkündigen.

Nun geschicht aber offt, daß die Kirchner oder Opfferleuht wenig hülff haben im singen, vnnd dem Choral allein zuschwach seyn. So müssen auch bißweilen die Pastorn noht halben die Meß lesen, vnnd können sie nicht singen, wann sie gleich gern wolten, darumb daß sie mehr als ein Kirch bedienen vnd verwalten müssen. Vber das haben viel Leyen jetzo ein grössere Lust bey dem Gottesdienst zu singen, als obgesagter Weiß zubetten oder zubetrachten.

Damit nun solche einfallende Mängel ohne Abgang der Catholischen Religion vnnd Christlicher Andacht verbessert werden, können die Pastorn

1) Da in meinem Exemplar v. J. 1605 die Vorrede fehlt, so habe ich dieselbe der Ausgabe v. J. 1627 entnommen. Sie stimmt mit der vom J. 1605 fast wörtlich überein.

vnd jhre Kirchner vnder dem Ampt, es werde dann gesungen oder gelesen, auch Nachmittags bey der Vesper, oder beym Catechismo, folgende Ordtnung Teutsch zusingen halten.

Ordtnung in dem Singampt zu halten.

Zum ersten: Wann das Ampt der Meß gesungen wirdt, sollen der introitus, Kyrie, Gloria, & in terra pax (wann die Zeit davon ist) Item die Collecten vnd die Epistel, darnach das Alleluia, Jedoch nit in Septuagesima oder in der Fasten, Lateinisch gesungen werden.

Zum andern, vor das Gradual oder Tractum, auch vor dem Sequentz, auch bißweilen vor das Alleluia, wann keine hohe Feste seyn, mögen die Kirchner ein Teutsches Gesang auß diesem Büchlein nehmen, wie es die zeit, oder das Fest mit bringen, jedoch müssen diese Gesäng nicht all zu lang seyn.

Zum dritten, wann aber grosse hohe Fest seyn, wird das Alleluia billich gesungen, wie auch der Sequentz, vnter welchem doch auch etliche kurtze bekante gewöhnliche Teutsche Verß mögen mit gesungen werden, als in den heiligen Weyhnachten: Grates nunc omnes, vnd, Gelobet seystu Jesu Christ. In den H. Ostern, Christ ist erstanden, vnd das Victimae paschali, wie an seinem Ort notirt wird. In den H. Pfingsten, Nun bitten wir den, etc. vnder den Sequentz, Veni sancte Spiritus, & emitte coelitus, &c. allzeit nach zweyen Lateinischen Versen, am H. Fronleichnams Tag, Gott der sey gelobet, vnder das Lauda Sion, nach etlichen Versen, wie es die Zeit leydet.

Zum vierdten, das Evangelium soll auch gesungen werden, vnd sollens die Christen mit gebürender andacht anhören, das ist, auch nichts darunter singen.

Zum fünfften, nach dem Evangelio, wann der Priester will predigen, soll er erst das Credo Lateinisch anfangen, wann es das Fest erfordert, darauff kan der Kirchner anfangen den Apostolischen Glauben auß dem Catechismo vnd wann der Glaub außgesungen, hebt man die Predig an. Nach vollendter Predig, singt der Kirchner das Vatter vnser vnnd Ave Maria, vnder deß verfüget sich der Pastor wider zu dem Altar, singt, oder spricht das Dominus vobiscum vnnd lieset das Offertorium darunder oder vor daßselbig mag das Volck aber, ein Teutsch Gesang singen, biß zur Praefation.

Zum sechsten, die Praefation vnd Sanctus, sollen auch gesungen, vnd nie außgelassen werden.

Zum siebenden, von dem Sanctus an biß zu der Eleuation, ist mit Teutschen Gesängen still zuhalten, vnd sollen in dieser Zeit die Leyen bey sich selbst jre andacht vben gegen das H. Hochwürdig Sacrament, mit betten, Betrachtung des H. Leydens Christi, hievor dancken, sich vnnd die jhren, auch alle jhre Nohr darinn befehlen, wie sie dann auch in der Predig, im Catechismo, auch sonsten von den Pastorn hiezu sollen vnderweiset werden.

Zum achten, nach der Eleuation soll allzeit ein Teutsch Gesang von dem H. Sacrament gesungen werden, nemblich einen Sontag oder Fest, Gott der sey gelobet, den andern, Frewet euch jhr lieben Seelen, den dritten, Wir wollen alle singen, den vierdten, O salutaris hostia, vnd Abel der opfferte, etc. den fünften, Der heilige wahre Leichnam, etc.

Zum neundten, wann grosse Fest seyn, soll das Pater noster, vnd Agnus Dei, gesungen werden. Sonst mag man auch an deren statt von dem heiligen Fronleichnam Christi fort singen.

Zum zehenden, Wann viel Communicanten seyn, werden etliche Verß, auß dem Ave viuens hostia, Teutsch vnnd Lateinisch gesungen, biß zu der Postcommunion.

Zum elfften, Die Collecten am Endt der Meß, welche man nennet die Postcommunion, sollen allzeit gesungen werden, wie auch das Ite missa est, oder Benedicamus, nach dem die Zeit erfordert, sampt seinem Deo gratias.

Zum zwölfften, nach dem Deo gratias, mag man das Ampt beschliessen, mit einem kurtzen Gesäng von dem fürfallenden Fest, oder von vnser Lieben Frawen, Ave gegrüsset, oder von dem Patrono desselben Orts Sancte N. bitt Gott für uns. Vnnd diese Ordnung soll gehalten werden von den Pastorn, vnnd jhren Kirchnern zu dem Singampt.

Ordnung im Leßampt.

Wann der Paſtor die Meß nicht ſingt, ſondern allein lieſet, mag der Cuſtos Teutſche Geſäng ſingen. 1. Vom Introitu biß zum Evangelio, ſondern daß man mit andacht hören ableſen. 2. Vom Offertorio biß baldt zu der Elevation. 3. Von der Elevation biß zum Segen deß Prieſters. 4. Nach dem Prieſterlichen Segen mag man auch mit einem Geſang beſchlieſſen.

Bey der Predig.

Wann der Paſtor an einem Ort das Ampt helt, vnd an dem andern allein predigt mag er vor der predig den Glauben, nach der Predig das Vatter vnſer, Ave Maria oder etwas anders ſingen.

Bey der Vesper, Salve vnd Catechismo.

Wo es gebräuchlich auff die höchſten Feſt die Vesper oder das Salve zuſingen, ſoll darunder nichts Teutſches ſondern alles in Latein geſungen werden. Nach vollendter Vesper oder Salve mag eins oder mehr teutſche Geſäng nach dem es das Feſt erfordert, werden hinzugethan. In Weyhnachten vnd Oſtern, wo man keine Vesper helt, mögen Nachmittags in der Kirchen die Chriſtliedlein vnnd Oſtergeſäng geſungen werden.

Dieſe obgeſatzte Ordnung dienet denen Paſtorn, vnd Kirchnern am allermeiſten, welche bißher noch keine gewiſſe weiſe in den Teutſchen Geſängen gehalten, oder welche Catholiſche vnd Vncatholiſche Geſänge durch einander gemenget, vnd in jhren Kirchen bißher nicht ohne jhrer Schäfflein groſſe Ergernuß, Glaubens- und Seelen gefahr geſungen haben.

Wo man aber das heilig Ampt durchauß Lateiniſch helt, vnd andere beſſere Gewonheiten im ſingen gebräuchlich ſeyn, die nicht dem Catholiſchen Glauben, noch der H. Kirchen Gebott, oder Satzungen zuwieder lauffen, daſelbſt iſt dieſe Ordnung vnvonöthen.

Catholiſche Geiſtliche Geſänge etc. Von der Fraternitet S. Ceciliae zu Andernach 1608.

An den Chriſtlichen Leſer.

VNder aller liſtigkeit (Günſtiger Leſer) welche der böſer Feindt, die Menſchen von dem alten, allein ſeligmachenden Glauben abzuwenden, gebrauchen pflegt, iſt zwar nicht die geringſte, das er ſich am allerfleiſſigſten bemühet, allgemach auß den Hertzen der Menſchen auß zurotten, die betrachtung nit allein der groſſen geheimnuſſen Gottes, ſonder auch des lebens, vnd wandels ſeines geliebten Sohns, deſſen hochgelobter Mutter, der zwölff Apoſtelen, als auch aller Heiligen Gottes, welcher leben vnnd ſterben vns allen zu einer Regel, vnd vorbilt das höchſte gut zuerlangen vorgeſtellet werden.

Solches aber auß den Hertzen der Menſchen gantz vnd gar außzutilgen, dieweil es in ſich abſchewlich, jha nicht allein den gelehrten, ſonder auch ſchlechten, einfaltigen leuthen ein grewel ſcheint zu ſein, da ſich jetweder in erzehlung deren welche ſich zum theil in dem Leben des Selichmachers Jeſu Chriſti, vnd ſeiner vielgeliebten Mutter Mariae, zum theil auch in verfolgung der lieben Apoſteln, wie auch aller Heilgen Gottes zu getragen haben, beluſten pflegt. So iſt kein bequemer weg, noch mittel von dem böſen Feindt das zuerlangen, erfunden worden, dann der hochgelobten Mutter Gottes, wie auch aller Heiligen Bildnuß, ſambt deren Leben vnd wandel, in kurtze Geſäng verfaſte hymnos, allgemach abzuſchaffen, als durch welche auch die gemeine einfältige Leuth, zu leſen vnd ſchreiben nie angefürt, allezeit genugſam erinnert werden, deren, welche zu aufferbawung jhres Chriſtlichen wandels, jha auch zu betrachtung der groſſen wolthaten Gottes des Allmächtigen, inſonderheit dienlich vnd nützlich ſeindt: erhelt derhalben durch ſölcher Bildnuſſen, vnd Chriſtlicher Geſäng abſchaffung, der abgeſagter Feindt des Menſchlichen geſchlechts, welches er auff andere viel mittel mit nichten zu wegen könte bringen.

Dieses Vatters der lügen spitzsinnigkeit, seindt meisterlich vnserer zeit abtrinnige Caluinisten, Lutheraner, vnnd was sonst mehr für monstra hin vnd wider herumber schweben, als gehorsame Kinder nachgefolgt, wie dan zu sehen ist das gethan hat der Melanthon, Bucerus, vnd andere newgleubige, viel örter zu geschweigen, vornemlich binnen Bon, vnd sonst durch das gantze Ertzstifft Cölln: welcher faction Predicanten, nach einpflantzung der newen falschen meinungen, nach abschaffung der Vhralter Christlicher Kirchen Ceremonien, nach verdamung der vor viel hundert Jahren im brauch gewesnen Bildnussen, nicht haben beruhen können, biß sie auch gentzlich alle Christliche, von der Mutter Gottes (welcher sie dan insonderheit seindt feindt) sambt viel anderen heilgen Gottselige Gesäng außgemonstert, vnd an statt derselben ein Teutsches Psalm vnd Gesangbuch (das Bonnisch Psalm oder Gesangbuch intituliert) zu Bon gedruckt, hin vnnd wider in aller Gemüth eingepflantzet hetten, welches auch der massen gebraucht vnd geliebt (vielleicht dieweil kein anders zur zeit Teutsch Catholisch vorhanden) ist worden daß es wegen der Exemplaren manglung, zum zweiten mal in druck außgangen, zum seylen kauff bracht ist worden, vnd herdurch noch etwas vom Lutherthumb (jetzt schwerlich abzuschaffen) conseruirt vnd kleben blieben.

Derhalben solchem vnfall, etlicher massen vor zukommen, auff dz die bißhero sehr geliebte Ketzerische Psalm, vnnd Gesangbücher, allgemach wie sie eingerissen, also auch in verdruß der Leser kommen möchten, haben wir vnsrer vor zweyen Jahren gethaner verheischung nach, diß Geistlich Gesangbuch, von allen auch anderen Catholischen hymnen, vnd Lobgesängen gemehrt vnd gebessert, jetzunder so wol Lateinisch als Teutsch, sampt beygetruckten Melodyen, Gott zu förders, vnnd der Hochgelobter Mutter Gottes, vnnd Jungfrawen Mariae etc. zu Lob vnnd Ehr, auch dem gemeinen Man, vnd sonderlich der Jugendt zum besten, vnd nutz in druck außgehen lassen.

Damit auch wir vnd jedermenniglich, in Stätten vnd Dörffern, widerumb zu den Catholischen Festen, in Processionen, Stationen, Gottsdrachten, Creutzgängen, Bittgängen, Frücht oder Landsegnung, Pilgerfarten, vor oder nach der Predig, vnnd Kinderlehr, vnsern Gottesdienst, altem löblichen Christlichen brauch nach, mit Fasten, Betten, Gesängen, mit Creutz vnd Fahnen, Wachsliechtern, vnd Klockengeleuth, etc. verrichen vnd (wie in Göttlichen sachen billig) zierlich halten mögen.

Es wirdt sich aber allhie, wie auch in allen andern gutten wercken, gantz vnd gar nicht ahn Tadler, vnd dieses Büchleins (doch in keinem guten) obseruirer mangeln lassen, da einem vielleicht etliche schlechte Melodyen, oder der jetzt scharffsinniger Welt, etlicher versen einfältiger Text, miß fallen wirt, dem andern das beygefügte Latein, (als dem gemeinen Man vnnützlich) außzulassen am besten scheinen wirdt, Dem dritten auch eine grosse vermessenheit, das demnach keiner Gottseliger Psalmen meldung gethan wirdt, in deren statt, auch etliche bey den Lutherischen bekandte Gesäng beygesetzt seind.

Welcher Obseruirer geschliffne wort bey dem günstigen Leser nach vnserer meinung gegebenem bericht, in keinem weg stat noch platz haben werden: Dan weil vnser Buch nicht allein ist den Gelehrten, vnd scharpffsinnigen, sonder vielmehr den einfältigen Leuten, vnd albereit auffwachsenden Kindern, zu guttem vnd heil zu bereit. Ist dannoch vonnöten gewesen deren verstand vnd naturen, in vielen sich zu accommodiren, vnd dieweil bey vielen einfältigen, Alten Leuthen wunderbarliche Meditationes, vnnd Melodyen von dem Christkindlein, auch allerseligsten Jungfrawen Maria, gefunden werden, welche der jetziger scharpffsinniger Welt zur andacht nicht bequemlich, so haben wir als viel müglich, jhre alte Tonos behalten, vnd andere Text der Jugendt, vnd auch einfältigen zu gefallen, also appliciert, das sie sich deren ohn schew, auch im angesicht vnd in gehör der Ketzer, mit einē Gottseligem eyffer gebrauchen mögen: So ist auch das Latein nicht vor den gemeinen einfältigen Man hinzu gesetzt, sonder zum theil weil viel auch ein wenig im Latein erfahren, mehr zu demselbigen lust tragen als zu dem Teutschen, zum theil auch das zu zeiten, an Gottseeligen örtern, Processionen, vnd Kinderlehr die junge Knäblein, mit den jungen Mägdlein, zween Chor gebrauchen, vnd also nach dem 148. Psalm Jung vnd Alt in dem Lob Gottes

erſchallen möchten, vnnd könten: Viel weniger wehr es für eine vermeſſenheit zurechnen, das in vnſerm Büchlein etliche auch bey den Lutheriſchen bekandte Geſäng beygeſetzt ſeindt, da ſie doch nit bey den Lutheriſchen als new, ſondern vor deren geburt, bey den Catholiſchen gebraucht, vnd von denen (wie auch andere viel mehr ſachen) in reiſſenden Wolffs weiß abgenommen, vnd in ſchaffskleidern verkaufft ſeindt worden: Alſo das wiſſentlich nichts gegen den erſten alten, wahren, Catholiſchen, Apoſtoliſchen vnd beſtendigen Römiſchen Glauben eingeſetzt ſey, vnnd da deſſen im geringſten etwas were, wollen wirs gern emendirt haben: Der Pſalmen aber iſt kein meldung gethan, das ſich vnſer Buch derhalben nicht zu weit erſtrecket, da doch ſich einjetweder, nach ſeinem wolgefallen des Ehrwürdigen Herren Caſpari Vlenbergij, gantz fleiſſig verteutſchen Pſalters, gebrauchen künte. Viel mehr aber haben wir vns zu beſörchten, vnd derhalben nicht an guter ermahnung manglen laſſen, das vielleicht wie dan offtermahlen (Gott ſey es geklagt) geſchicht, vnſere geſäng von den leichtfertigen Jungfrawen, vnd Knaben, Gott vnnd ſeiner Hochgelobten Mutter, mehr zum ſpot, als zum Lob an vnbequemen örtern, vnnd zeiten vornemblich zur Veſper vnder der Kronen, mit andern vnnützen vnd inſonderheit leichtfertigen geſängen vermiſcht werden, welche da ſey mit Göttlichen Geſängen angefangen, zu letzt mit groben, vnnd vnſaubern Bulers Liedlein enden, wer derhalben gut, das denſelben allzeit vor augen ſtünd, was recht vnd wol ein Geiſtlicher Poet, Leuinus Brechtius, in der warheit von den ſelben alſo geſchrieben hat.

Pro cantilenis lubricis,
Vae personabit horridum,
Lamenta, planctus, verbera,
Blasphemiaeque perpetes;
Pro dissolutis gressibus,
Saltare cum Proserpina,
Flagris adacti flammeis,
Furijsque compallemini.

Das iſt,

Vor leichtfertigen Liedlein,
Ach wie wirdt jhre Klage ſein,
Sie werden heulen, weinen thun,
Vor ſingen danzen bey der Kron,
Darnach wirdt ſie auch quelen,
Das ewig Fewer der Hellen.

Vnd ſolches wehklagen, fängt bey etlichen ahn (auch etwan mit ſtreichen) ſo bald ſie zur Ehe gegriffen haben. Viel anders, vnd mit gröſſerem bißhero geſpürten nutzen, wiſſen ſich vnſerer Chriſtlicher geſäng, zur Gottes, vnnd ſeiner Hochgelobter Mutter Ehr, zu gebrauchen, vornemblich die Jungfrawen, welche auß freyem willen, ohn einiges Glübt, vnſer lieben Frawen Schweſterſchafft, zu jhrer, doch vornemelich zu beſörderung der Kinderlehr eingetreten, vnnd angenommen haben, deren bey zeit der Kinderlehr, Pilgerfahrt, vnd Proceſſionen demütige Geſäng ſo viel erhalten haben, das bey vielen die Kronen, vnd bey denſelbigen gebreuchliche Bulersliedlein, in verdruß kommen ſeindt, vnnd iſt zu verhoffen, das durch gemelter Jungfrawen im Gottesdienſt ſönderlichen eiffer viel leichtfertigkeit abgeſchafft, vnd in deren platz viel Tugenden eingepflantzt werden.

Vnd wolt Gott das deren, vnd vieler anderer Gottſeliger Menſchen Exempel nach, ſich alle fromme Eltern befleiſſigen wolten, jhre Kinder offtermahlen in die Kirch, vnd Kinderlehr zu führen, auch neben dem betten, vnd Catechiſmo, dieſe Geiſtliche Geſäng (die auch an ſtatt des Gebets gebraucht werden können, in welchem der allerſüſſeſte Nam Jeſus, vnnd Maria, ſo offt vnnd lieblich repetirt wirdt) fein lernen vnd zu gemüt führen. Dan wer kan außſprechen, was ein Mütterlich Hertz vor freude haben wirdt, wan ſie jhr liebes Kindlein, das noch nicht viel reden kan, würd hören, wie die junge Vöglein das allerſüſſeſte Jeſulein, auß dem reinen vnd kleinen Mündlein quidelen? O wie ſelig ſeindt die Eltern, deren Kinder mündlein, erſt den Honig ſuſſen Namen Jeſus anruffen, loben vnd preiſen?

Dan gemeinlich was im Namen Gottes anfangt, das endet sich auch in Gottes Namen: O derhalben jhr selige Kinder, die den Namen Jesus vnd Maria zu reden anfanget: O ein seliges end dieser Kinder in dem allein seligmachenden Name Jesu, wie wirt die milte Mutter Gottes Maria jhren Sohn diesen Kinderen am end so lieblich zeigen.

Daher dann recht vnd wol vnsere Mutter die Christliche Kirch in einem Gottseligen hymno jederman zum lob Gottes ermant, da sie singet: Te senes & te juuentus, paruulorum te Chorus, turba matrum, virginumque simplices puellulae, voce concordes, pudicis perstrepent concentibus, saeculorum saeculis: Das ist O Gott dich sollen loben die Alten vnd die Jugend, vnd der kleiner Kinder geschafft, die Schar der Märtrer vnd Jungfrawen die einfältige junge Mägdlein, sollen mit gleicher stimmen züchtig, erklingen lassen, jhr Gesang zu allen zeiten.

Welchem kan wol hinzugesetzt werden, was man list bey dem Heilgen Propheten Dauid, im 148. Psalm auff diese weiß: Die König der Erden vnd alles Volck, die Fürsten, vnd alle Richter der Erden, sollen loben den Namen des Herren. Dessen spruch hat sich nicht geschembt nachzufolgen, Albertus IV. ein Hochgeborner Fürst, vnd Ertzhertzog in Osterreich, als von im schreibt Cuspianus in vita Alberti V. welcher wo er auch ist in die Kirchen kommen, hat er sich zu den singenden gestelt, vnd auß besonderem eiffer, vnd liebe Gottes, hertzlich mit gesungen.

Also hat auch Gregorius Magnus, ein heilger Pabst, zu Rom zwei besunder Häusser gebawt, in welchem die Kinder besonder die heilge Geistliche Gesäng lehrten. Welchem dan auch nachgefolgt Paulus des Namens der dritte welcher (da jhm wol bewust, das der Kinder andacht, vnd Lobgesäng Gott, vnnd der liebe Mutter Gottes angenehm ist) hat zu Laurer ein Collegium von zwölff zartstimmigen, züchtigen vnd andächtigen Jünglein, angestelt, welche vnser L. Frawen der Mutter Gottes Lob in jhrer geburts Capellen, alle stundt täglichs gesungen fried, vnd vergebung der Sünde von Gott, vnd seiner L. Mutter gebetten. Wie dasselb dann auch mit einem grossen Wunderzeichen bezeugt, vnd bestetiget ist worden, daruon zusehen historia Lauretana lib. 3. c. 3. Wil allhie verschweigen des demütigen Vatters Francisci, welcher zu Weihnachts Fest, in der Kirchen ein Christkriplein gemacht, vnnd Hew darein gelegt, ein Ochß und Eselein darbey gestelt, vnd wolte also nach dem Gebott Christi, wie die Kinder das Himelreich nemen, vnd also mit den Kindern auff einfältige weiß Gott mit reinem Lob loben vnnd preisen. Dan gewißlich Gott wils also haben, das die Kinder im anfang jhrer sprach, stim vnd reden, erstlich das süsse Jesulein herausser zieren sollen, dauon dan mit verwunderung in dem 8. Psalm gesagt wirdt: Herr du hast dir lob gemacht auß den Mündlein der jungen Kinder, ja es fangen dich an zu loben, die noch an der Mutter Brüsten liggen.

Derhalben hat auch Christus, in der herrlichen Procession von Betphage vnnd Bethanien gen Jerusalem, niemandt vom Lob Gottes heischen still schweigen. Also da klein vnnd groß Mans vnd Weibs geschlecht, so jhm mit Palmzweigen entgegen kamen, die so vor jhm hergiengen, vnnd nach kamen, auch seine Jünger, die vmb jhn waren fieng an der gantze hauff so mit jhm herunder stiegen, mit freuden Gott zu loben mit lauter stimme vber alle thaten die sie gesehen hatten, vnnd sprachen: Gebenedeit sey der da kombt ein König im Namen des Herrn: Fried sey im Himel vnd Ehre in der hohe, O sanna etc.

Wiewol diß die Juden vnd Phariseer vbel verdroß, vnnd wolten Jesus solt sie heischen still schweigen, vnd darumb straffen: Er antwort aber vnnd sprach zu jhnen: Ich sage euch wo diese schweigen, werden die stein schreien. Also nicht allein gefelt Gott dem Allmächtigen aller Menschen Lobgesäng, sonder auch zu zeiten derselben Lob begert vnd erfordert.

Weil dan Gott der Allmächtig sein Lob, auch durch die kleine Kinder will ausgebreit haben, so verhoffen wir, es werden alle Catholische diese vnsre arbeit vnd gutte meinung nit verachten, sonder vielmehr billigen, vnd im guten annemen, die Ketzerische Bücher, nach dem Exempel S. Pauli verbrennen, die Weltliche Liedlein, vnd leichtfertigkeit abschaffen, vnd die alten Ceremonien, vnd heilge Gesäng, zu gewönlicher zeit vnnd ordnung bey der Kinderlehr, Predig, Creutzgängen, Bittgängen, Pilgerfahrten,

Früchr, oder Landt segnung, Processionen, Stationen, Gotts-drachten, mit Wachskertzen, Windtliechtern, Glockengeluth, Orgelen, Posaunen, Seitenspiel vnd Gesang, auff alt Catholisch brauchen, also Gott, vnd die Mutter Gottes bitten, jhnen dienen vnnd Lobsingen, so ist kein zweiffel, die Allerseligste Mutter Gottes vnnd Jungfraw Maria, sampt allen Heilgen, werden den lieben Gott erbitten, das er vmb solches Lobs willen, den Eltern, Kindern, vnd jedermenniglich, in diesem vnd jenem Leben frieden, vnd alles guts widerfahreu lassen, Amen.

Vorrede aus dem Psalter Ulenbergs 1603 u. 1613.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johan Wilhelm, Hertzogen zu Gülich, Cleue, vnd Berge, Grauen zu der Marck vnd Rauensperg, Herrn zu Rauenstein, meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Es ist kündig auß den Kirchen historien vnd heiligen Vättern, daß vor alters die Ketzer vnter andern mitteln, damit sie jhr Werck vnd Jrrthumben fortgesetzt, auch allerley von jhnen selbs gemachte geistliche Lieder und Lobsenge gebraucht, dadurch sie das gemeine Volck freundlich an sich gehalten, oder sunst zu jhren Rotten gezogen haben. Solches zeuget vom Apollinari dem Ertzketzer Nicephorus libro II. cap. 12. Von den Arrianern, Historia Tripartita libro 10. cap. 8. Von Paulo Samosateno, Eusebius libro 7. cap. 24. Von Harmonio einem Syrer, des Ketzers Bardesanae son, Nicephorus libro 9. cap. 16. Von den Donatisten, der H. Augustinus Epist. 119. ad Januarium. Vnd sind dieselbige Gesenge in gemeiner Landsprach vnter seinen lieblichen Melodeyen dergestalt zugericht gewesen, daß sie die menner in Zechen bei dem Wein, auch bey jhrer arbeid, vnd die Weiber am rocken haben singen können. So haben sich auch die Sectarien in jhren beykünfften mit solchem vleis vnd eifer in denselben Lobsengen geübt, daß sie wol gantze nächte darüber beynander blieben, wie Nicephorus am obgemeldten ort von den Arrianern zeuget, Ja es haben die Donatisten den Catholischen jhren vnfleiß in sölcher vbung verweißlich auffrücken dürffen, Jnmassen auß der 119. Epistel des H. Augustini zuuermercken.

Wenn nu sölche list von den Ketzern gebraucht worden, So haben die Catholische Bischöue vnd Lehrer mit gebürlichem vleiß dazu gethan, haben für das gemein Volck das zusingen fast geneigt, andere Catholische vngefelschte Gesenge zugerichtet, damit sie nicht durch brauch der Sectischen Lieder von gemeinschafft der H. Kirchen abgefürt würden: Wie sich denn umb solche arbeid der H. Ephraim wider des Harmonij vnd seines vatters Bardesanae Rotten in Syrien: der H. Chrysostomus wider die Arrianer zu Constantinopel: der H. Augustinus wider die Donatisten in Africa, trewlich angenommen, Jnmassen auch von Mario Victorino Afro kündig, daß er Catholische Lobsenge von der H. Dreyfeltigkeit (ohn zweiuel wider die Arrianer) gemacht. Also hat man dem vnrath umb etwas wehren, vnd die anschlege der widerwertigen hinder sich treiben können.

Was dieses fals die Sectarien bei vnsern zeiten vorgenommen, wie sie die Psalmen Dauids gesangsweiß für das gemeine Volck zugericht, vnd jhre Jrrthumben hin vnd wider behendiglich eingeschoben: was massen sie auch (ein jegliche Secte zu jhrem vorteil) neben den Psalmen allerhand lieder gemacht, Darunter etliche zufinden: so nicht allein mit falscher lehr vergifft, sonder auch bissig vnd zu erbitterung der gemüter auff Catholische Geist- vnd weltliche Oberkeit gestellet: vnd wie sie sölchen Gesangbüchern verfürische Catechismos, Sectische Kirchen Ordnung, vnd was deßgleichen ist, angehenckt: vnd dadurch bey dem vnbehürsamen gemeinen Volck vnheil angericht, daß ist aller welt genügsamb kündig.

Nun haben sich hingegen im alten Christenthumb fromme bedechtige Menner funden, die sölchen vnrath zeitlich vermerckt, vnd auß Christlichem einer, nach dem exempel der obgemeldten H. Vätter, gegenwehr zuthun fürgenommen: Haben derwegen an Stat der Sectischen Lieder gute Catholische, vnd vngefelschte Gesangbücher für die Leyen gestellet, vnd dem gemeinen

Volck zu dienst außgehen lassen: Wie denn der Ehrw. wirdigen vnd Hochgelehrten Herrn Johan Leisentrits, Thumdechanden zu Budissin, vnd Rudgeri Edingij (anderer zugeschweigen) außgangene Psalmen vnd Gesangbücher vorhanden.

So hab Ich mich durch derselben Herrn arbeid, damit sie der Christenheit in Teutschen landen ohn zweiuel mercklich gedienet, neben andern vrsachen auch bewegen lassen, an solch Gottselig, hochnotwendig Christlich werck, nach meinem einfalt die hand mit zulegen. Hab derwegen die Psalmen Dauids fürgenommen, vnd dieselben nach jhrem rechten wahren verstand, so viel mir dem nachzuforschen möglich gewesen, in allerley Teutsche Reimen bracht, hab auff ein jedes genus Carminis oder art reimen besondere Melodeyen zugerichtet vnd verordnet. Darunter auch etliche, fast die beste vnd lieblichste Melodeyen auß dem Marotischen oder Caluinischen Psalter gebraucht worden: Jnmassen vor alters der H. Ephraim des obgedachten Ketzers Harmonij liebliche Melodeyen behalten, vnd andern, reinen Catholischen Text vnter denselben den Catholischen in Syria zusingen verordnet. Daß also, wer da wil, gesangweiß mit dem H. Propheten Dauid Gott loben, preisen, jhm dancken, seine Wercke rühmlich erzelen, jhn anruffen, vnd kürtzlich in allerley zustand, mit jhm reden kan.

Und dürffen sich die einseltigen nicht besorgen einiger auffsetzlichen felschung, oder hinderlistigen teuscherey, deren die widerwertigen in etlichen fast vielen Psalmen zu vberzeugen: Denn ob Ich wol wegen der gezwungenen art zu reden, sölche version vnd dolmetschung brauchen müssen, welche die Gelehrten paraphrasin nennen: vnd derhalben des Propheten Wort nicht also genaw nach den Syllaben vnd Buchstaben behalten können, sonder zuweilen den Text etwas erweitern, vnd den sinn mit mehren worten paraphrastischer weiß geben müssen; so wirt sich doch befinden, daß gleichwol des Texts inhalt volkömlich da ist, vnd die ware meynung des heiligen Geists allenthalben vnuerrückt bleibet.

Diß Büchlein, Durchleuchtiger, Hochgeborner Gnediger Fürst vnd Herr, hab Ich für ein vnd zwenzig Jaren, da es erstlich in Truck gefertigt worden, auß damahls angezogenen bewegnussen Ew. F. G. vnderthenig dediciert vnd zugeschrieben: Wie Ichs denn jetzt abermahl vnter derselben E. F. G. löblichen Namen außgehen lassen, nachdem es widerumb vbersehen, vnd mit einem nicht geringen zusatz gemehret. Denn Ich auch die andere Gesenge des Alten vnd Newen Testaments, was deren hin vnd wider in der heiligen Schrifft zufinden, hinbey gethan, weil sie von demselbigen Geist, der die Psalmen Dauids gesungen, durch die außerwehlte Werckzeugen, den Moysen, Exodi 15. Deuteron. 32.; die Debora vnd Barac, Judic 5.; Die Anna Elcanae weib, 1. Reg. 2.; Die Judith, Judie 16.; Den Propheten Jsaiam, Jsaiae 12. vnd 26.; Den König Ezechiam, Jsaiae 38: Den Jonam, Jonae 2: Den Habacuc, Hab. 3: Die H. Mutter Gottes Maria, Lucae 1: Den Zachariam, Lucae 1: Den alten Simeon, Lucae 2, gestellet worden: Bitte nochmahl vnterthenig, Ew. F. G. wölle Jhr diese meine geringe arbeid in jhren schutz vnd schirm befohlen sein lassen: Dieselbe hie mit dem Allerhöchsten in gnaden langweilig zugefristen befehlend.

Datum Cölln den 20. Augusti, Anno 1603.

Ew. F. G. vndertheniger

Casparus Vlenbergius Lippiensis.

Paradeißvogel 1613.

Der Hochwolgebornen Frawen, Frawen Mariae Fuggerin zu Kirchberg, Weissenhorn, vnd Mindelheim, ꝛc. Gebornen Gräffin von Schwartzenberg, Meiner gnadigen Frawen, Gottes Segen vnd alle Wolfart.

VOR siben Jaren, Hochwolgeborne gnädige Fraw, haben E. G. ein kleines Büchlein, der Rittersp… intituliert, von mir, als einem alten Schuldner vnd Diener, gnedig empfangen. Wann aber solches Büchlein schon lengst zukauffen nicht mehr verhanden, vnnd der Trucker solches dem gemeinen Mann, vnd vilen andächtigen Hertzen zu bestem wünsch, widerumb vnder die Preß zunemmen, vnd nachzutrucken, bey mir deßhalben ange-

halten: Als hab ich solches nit allein zuuor mit gutem Fleiß vbersehen, vnd wo von nöten corrigirt, sond' auch mit reichem Zusatz also ersetzt vnd gemehret, daß es billich für ein news Büchlein zuhalten, vnd mit einem newen Namen sollen geziert werden. Derwegen ich es nit mehr Ritterspor sonder guter Vrsachen halber, den Paradeißvogel nennen wöllen.

Dann, wie diser Vogel, nach angeben deren, so von seiner Natur schreiben, sich nie auff den Erdboden lasset, sonder jederzeit in der Höhe deß lustigen vnd hayteren Lufts lebt vnd schwebt, auch so gar, wann er zu Rasten gedrungen wirdt, mit nichten auff die Erden kombt, sonder von Gott wunderbarlich mit zweyen Schnirckeln vnd gleichsam Schnürlein versehen, sich an die eusserstennÄstlein der Bäum gantz artlich anhenckt, vnnd solcher Gestalt auch schlaffend im freyen Lufft bleibt.

Eben also ist auch dises Büchlein beschaffen, dz es die Hertzen, Gemüter, vnd Seelen dern, die es lesen, betrachten, vnd erwegen, mit macht von dem schwern, staubigen, katigen Erdboden, vnd jrdischem Tunst vber sich locket, erhebt, vnd gleichsam verzuckt, von der Tieffe in die Höch, von der Finsternuß zum Liecht, von dem Jrrthumb zur Warheit, von Gefar der Laster zur Sicherheit der Tugendt, von Kümmernuß zum Trost, vom Tod zum Leben, mit eim Wort, von disem Jammerthal vnd Nothstall in das Himmelische Paradeiß, vnder die Himmelische Paradeißvögel, vnder die liebliche Nachtigallen, vnder die schneweissen, vnd süssingende Schwanen, vnder die hochfliegende Adler aller Patriarchen, Propheten, Aposteln, Euangelisten, Martyrer, Beichtiger, Jungfrawen, ja aller Engel, Ertzengel, Cherubin, vnd Seraphin, da man die einige von Ewigkeit außerlesene Taub Mariam die Jungfrewliche Gebärerin vnd Mutter Gottes, da man den wahren Pelican, vnnd einigen Phönix Christum Jesum, da man Gott selber, vnd in jme alles das sehen, haben, vnd besitzen wirdt, was kein Aug nie gesehen, kein Ohr nie gehört, vnd in keines Menschen Hertzen nie kommen ist.

Wie nun dises E. G. eigenthumblich zugehörendes Büchlin, nit gemindert, sonder an jetzo gemehret, vnd wo nit durch mich (allgemach zum Grab hindeichenden) doch etwann durch andere, noch mehr vnd mehr möchte gemehret werden: Also wünsche E. G. ich, das sie sampt jrem hochgeliebten Herrn Gemahel, Herrn Söhnen, vnd Frewlin, von Gott in allen Gaben vnd Gnaden, zeitliche vnd ewige Wolfart betreffend, jmmer fortwachsen, mehr vnd mehr gemehret, gesegnet, erhalten, vnd den einigen Geber solcher Gnaden, in disem vnd künfftigem Leben, ewig lieben, loben vnd preisen mögen. Bitte darneben E. G. als derselben allzeit bleibender Schuldner, die wöllen jhr, was an meinem Vermögen abgeht vnd ermangelt, den guten Willen gnedig gefallen lassen. Datum Jngolstatt an dem Fest der Reinigung der aller reinisten Jungfrawen Marie, im Jahr 1613.

Ewer Gnaden Vnwürdiger Diener

Conrad Vetter.

An den Leser.

WEil etliche schöne in disem Büchlein begriffne Hauptstuck, nicht allein zulesen, vnd zubetrachten, sonder auch andächtig zusingen bequem, vnnd schon ohne daß vorhin jedes in seiner Melodey vnd Thon, mit beygesetzten Noten, getruckt außgangen: Als die Nachtigall S. Bonauenturn: Der Jubel S. Bernhardi im Thon, Gelobet seystu Jesu Christ: Das Lobgesang deß H. Fürstens Casymiri, zu vier Stimmen componiert: Maria Rein, dein Klag allein, im Thon; Maria Zart, von edler Art, etc. Hab ich diß Orts die Noten nicht beysetzen wöllen, weil es meniglichen frey steht, nach Wunsch vnnd Wolgefallen einen schönern vnnd allerschönsten zuerwehlen: auch an jhme selber billich ist, Gott den Herrn nit nur auff eine, sonder auff allerley Weise, vnd allerley Thon, zuloben vnd zupreisen.

Welches ich sonderlich darummen melden wöllen, weil meniglichen bewüßt, was bißweilen, vnd schier gemeinglich für vnschambare, vnzüchtige, ärgerliche, vnd der Jugend hochschädliche Reimen vnd Rayen Lieder, den gantzen Sommer auff der Gassen, vnd den Winter in den Stuben gesungen werden, da man doch bedencken soll, wie vil den Eltern selber daran gelegen, ob die zarten junge Hertzen jrer Söhnen vnd Töchtern, als noch newe

Geschirlein, mit Hönig oder Gifft, mit gutem oder bösem Safft, mit züchtiger od' vnzichtiger, löblicher oder schändtlicher, Göttlicher od' Gottloser Anführung vnnd Vnderweisung eingenommen vnd angefüllt werden. Vnnd warumben solte es den jungen Knaben vnd Jungfrawen nicht tausentmal lustiger vnd lieblicher seyn, S. Bonauenture holdselige Nachtigall, in den Sommerrayen auff der Gassen nachzusingen, als andere leichtfertige Bulenlieder? Von deme so vil nit kan gesagt werden, als vil daran gelegen. Lebe wol, vnd bitt Gott für mich.

Paderborn 1616.

Günstiger Leser.

GAnz weißlich vnd fürsichtig haben vnsere Gottselige Voreltern, die Christliche fürwendung gethan, daß, so wol die fürnemste Hauptstück vnd geheimniß vnsers Catholischen Glaubens, als auch viele erbäwliche Vnderricht, vnd Wegweisung eins Gottgefälligen Lebens Reymenweiß verfasset, mit holdseligen Melodeyen gezieret, durch den Truck menniglich, gleichsam in die Hand vnnd Busem geschoben würden. Dann des milden Trosts vnd inniglicher Süssigkeit, so die Erwachsene auß solchen Kirchengesängen schöpffen, vnd offt mit reichlicher vergiessung der hellen Andachtträher, an Tag geben, zugeschweigen, weisets die tägliche erfahrung klärlich auß, daß durch solches Exercitium, die liebe Jugendt, vnd vngefälschte Kindheit, die hohe vnd treffliche Geheimnissen der Göttlichen Weißheit, leichtlich vnd gleichsam Spielweiß ergreiffe, wolfasse, vnnd trewlich behalte.

Desto lieber ich solche Christliche Gesänge für dißmahl, mit außlassung etlicher Noten (weil ohne das solchē Abgang, die es Schulhälter vnd Schulhälterin mit dem Vorsingen, leichtlich ersetzen werden) vnd etwas wenigern Truck, in diß kleine Format eingezogen, deren Beschwehrnuß zu ringern, welche etwan sich grössern Kostens schewen oder beschweren mochten.

Segnet mich der liebe Gott bey wolfähriger Gesundheit, will ich das grössere Gesangbuch wol außgebessert, vnd mit ansehelichem Zusatz vermehrt, in zimlichem wrrth, dem Leser förderlichst zu Handt richten, Hiemit Gottes schutz befohlen, Dat. Paderborn den 22. Febr. Im Jahr 1616.

Matthaeus Pontanus
Typog.

Paderborner Gesangbuch 1617.

Dem Hochwürdigen in GOtt Fürsten vnd Herrn, Herrn Dietherichen von Gottes Gnaden erwehlten vnd bestettigten Bischoffen des Stiffts Paderborn, etc. Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

HOchwürdiger Fürst, Gnädiger Herr, als der HOcherleuchter Esaias im Geist, den Heylandt der Welt erkennet, vnd den vbergrossen Seelenschatz, so dannenhero den Außerwehlten GOttes entspringen solte, hat er nachfolgender massen frewdigens Hertzens gejauchzet vnnd frolocket, Exulta et lauda habitatio Sion quia magnus in medio tuo sanctus Israël. Zwar weil wir die Zeit vberroffen, darinnen die Sonne der Gerechtigkeit erglänzet, vnd das Liecht der Warheit vber die Veste Sion herfür brochen ist, frolocken vnd preisen GOtt billich in vnserm Hertzen mit Psalmen vnnd Geistreichen Gesängen, offerentes illi semper hostiam laudis et fructum labiorum, inmassen vns solchs der Apostel lehrt, dann er je aller Ehren würdig, vnnd sein Lob keines Zung außsprechen kan, In erwegung, dann der Mensche insgemein von Naturn zum Gesang geneigt, vnd dahero viel sich beflissen, durch eytele Weltsichtige Gedicht die Irrdische Weltkinder zuerlüstigen: Andere durch geschminckte hypocritische Syrenengesänge, die Vnuerständigen, in Irrsalen vnd Aberglauben zuuergleiten, dagegen aber viele, wegen Christtragender Liebe vnd Andacht, vnzellige Geistliche Cantiones, so auß den Psalmen Dauids, als alten Kirchischen Hymnis, in Teutsche Rhytmos verfasset, vnd dadurch GOtt zuuerehren den Catholischen fürgebildet, Vnnd nach dem erspürt das dannenhero nicht wennig Geistliche Früchten bey jedes alters vnd Stands

Personen, auch treffliche Liebe vnd affection zur pietet der Gemeinde angeberet ist, haben demnach mehre Vrsach genommen sich in derngleichen Geistlichen Gedichten zugebrauchen, ist also ein Büchlein auffs ander herfür gangen.

Weiln demnach, Gnädiger Fürst, durch die menge der Authorn gedachter Gesänge anzahl, von Tag zu Tag dermassen, gewachsen vnd zugenommen hat, daß vnmüglich ist alle in ein Buch zubegreiffen, gleichsam das dieselben zumahl von allen vberlauffen, gelehrnt vnd zum gebrauch gezogen werden, als hab ich auff antreiben vnd gutachten, verständiger trewhertzigen, etlich fürnehme Collectanea, auß den Alten vnd Neuwen nach Art vnd erheischung dern Festen vnd Zeiten außerlesen, in ein Fasciculum zusammen getragen, vnd ans Liecht kommen lassen, in Hoffnung, weiln dieselben wegen des Büchleins geringigkeit von jedwedern ohn sonderbare Kosten, können zu weg gebracht, durchsungen vnd behalten werden. Auch das die materi vnd Posten theils an sich bekandt, theils newe Geist- vnd liebliche Gedichte haben, solle dieser Arbeit nicht allein Vielen angenehm vnd gefällig seyn, sondern beyde Jungen vnd Gewachsenen sich damit zu Hauß, Feldt vnd Kirchen, ꝛc. Christlich zuüben, Anlaß geben. Damit aber ich, zu solchem meinem Intento fürderlich gedeye, dabenebens wegen deren geraumen Zeit, von Ewer Fürstl. Gnaden mir gnädig indulgirter exemption vnd Befreyunge, meine in Vnderthänigkeit schuldige Gemüths Danckbarkeit in etwa erzeigte, hab kein vmgang haben mögen, diß obgedacht Büchlein deroselben vnderthänig widerumb auffs new zu dedicirn vnnd zu zuschreiben demütigs fleisses bittende, E. F. G. jmmer wie vor, mich dern Fürstlichen protection anbefohlen seyn, diese meine geringfügige labores im besten verstehen, vnd vnder dern hochberühmten autorament, approbation vnd Bewehrunge herfür gehen vnd zu Tag kommen lassen wollen. Die welche ich langwehrender glückseeliger Fürstlicher Regierunge zu fristen, GOtt den Allmächtigen ergeben vnd fleissigst befehlen thue. Geben zu Paderborn, den 19. May, Anno 1617.

E. F. Gn. Vnderthäniger gehorsamer
Matthaeus Pontanus
Buchtrucker.

An den günstigen Leser.

Günstiger Leser, weil dieses grosse Psalmbuch mit Noten, so ich Anno 1609 getruckt auffgangen, vnd von vielen geliebt, als bin ich verursacht, dasselbe widerumb auffzulegen, vnd mit viel vnd mehr Gesängen zuerweittern, versehe mich es werde hierin der gutherzige Leser, ein sonders wolgefallen tragen. So mir hernacher weittere Anleittung gegeben wirdt, wil ich mich allzeit der Andacht gutter Catholischer Hertzen accomodiren, hiemit GOtt befohlen.

Matthaevs Pontanvs.
Typograph.

Mainzer Gesangbuch 1628.

Vorred an den günstigen Leser.

Demnach in dieser Churfürstlichen Stadt Mainz in nechsten Jahren her mercklich vnd augenscheinlich gespührt worden, daß zur fortsetzung eines Christlichen Eyffers, vnd Gottgefelliger Andacht, nicht allein in der lieben Jugend, sondern auch in beydes Geschlechts Bürgern vnd Innwohnern gemeldter Stadt, vnder anderen die Teutsche Catholische Kirchengesäng gantz nütz- vnd beförderlich seyn; Als hatt es etliche liebhaber deß Gottesdienst für gut angesehen solche Gesäng aus den bewerthsten bißhero in vmbligenden Städten, als Cölln, Speyr, Wirtzburg, Bamberg, etc. Getruckten Gesangbüchern in ein bessere Ordnung zu verfassen, auch mit etlichen newen, jnsonderheit vnsere der Stadt vnd Ertzstiffts Patronen betreffenden Lobgesängen zuvermehren, vnd vber daß ein Bassum generalem deren jedem beyzufügen. Welches dann von jhnen bestes fleisses beschehen,

vñd mir auff Ew. willen vnd begehren deß Hochwürdigsten in Gott Fürsten vnd Herrn, Herrn Georgii Friderici Ertzbischoffen zu Maintz, Bischoffen zu Wormbs, deß H. Römisch. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler vnd Churfürst, etc. meines gnädigsten Herren, in Truck zugeben vergünt. Worauff ich dasselbig in gegenwertiger Form außgefertigt, bin der tröstlichen Hoffnung es werden meine geliebte Mittbürger vnd Bürgerin, auch andere mehrermehlter Stadt vnd Ertzstiffts Maintz jnnwohner, jnnsonderheit aber Pfarrherrn, Catechisten, vnd Schulmeister, an deme ein dencknüziges Gefallen vnd Beliebnuß tragen. Geben Maintz am heiligen Pfingstabend deß 1628 Jahr.

Antonius Strohecker.

Vorrede aus dem Osnabrücker Gesangbuch 1628.

Von GOttes Gnaden Frantz-Wilhelm, Postulierter Bischoff zu Oßnabrugk, Probst zu Regenßburg, Graff von Wartenberg, Herr zu Wald, etc.

DJeweil nach den Theologischen vnd fürnemsten dreyen Haupttugenden, dē Glauben, Hoffnung vnnd Liebe, die nechste vnd vortrefflichste Zierath des Christlichen hertzens ist, die Andacht oder GOTTesforcht, auß welcher alles, so wol zeitlich als ewiges Gut, wie auß einer brunnquell, reichlich entspringet vnd herfleust, nach außsprach deß heiligen Apostels Pauli in seinem nechsten Sendschreiben zum Thimotheo am 4. Capittel: die Andacht ist zu allen dingen nützlich, vnd hat verheissung dieses vnnd des zukünfftigen Lebens, Also daß, welcher ein Christlichen, auffrichtigen, friedsamen mit allerhand notturfft versehenen, wider alle Feinde bewehrten, vnnd zur ewigen Herrlichkeit leitendem wandel vnd Leben führen wil, mit dieser Tugend zuvorderst versehen, vnnd in derselben zum fleißigsten geübt seyn müsse.

Nach dem auch hergegen, nichts also vngereimbt, vnnd in einer Christlichen gemein so vngezimtes ding ist, als anschawen das einfältige Volck ohne GOtt vnnd sein Forcht, gleich wie die vnvernünfftige Thier, weit von aller affection vnd neigung zum Gebett vnnd Andacht allein dahin gesehen, wie sie zeitliche haab vnnd gut zusammen scharren vnnd behalten mögen. Auch noch viel kläglicher zuvernehmen, daß vnwissende, einfältige Leyen vnterm schein wahrer Andacht, Gebett oder Gesäng, mit allerhand Jrrthumben vnnd falschen Lehren, verführt vnd angefult werden, Also, da Wir tragender Obrigkeit halber, solches bey uns hertzlich erwogen, seind mit allem fleiß dahin gesinnet vnd bedacht, daß in den Vns anbetrawten Christlichen Seelen vnd Hertzen, wahre Religion, Andacht vnd Gottesforcht, zum förderstē erhalten, vortgesetzet, vnnd was vielleicht an einem oder andern mangeln würde, zum ehisten eyngesäet vnd gepflantzet würde, Welche Andacht Wir in deme gesetzt vnd gestellet haben wollen, daß nit allein GOTTes des Allmechtigen Mayestät vnnd Hochheit mit demühtigem vnnd niderträchtigem gemüht vnnd gedancken, recht Christlichem hertzen von den vnserigen jnniglich verehret vnd angebetten werde, Sondern auch das mit offentlichen eusserlichen Zeichen vnnd Ceremonien, als kniebiegen, händfalten vnd sonderlich mit öffentlichem Betten vnd Singen, eben diese Hochheit GOTTes mit Forcht vnd Andacht, bekennet, gelobt vnd angeruffen werde.

Hierbenebenst aber, befinden wir es selbsten vnnd werdens von vnseren darzu Deputierten also glaublich berichtet, daß bey vnsern Unterthanen, theils durch natürliche angeborne neigung, theils durch langen hergebrachten brauch vnnd Gewonheit, diese Affection eyngepflantzet, bestercket vnnd befestiget worden, daß sie an Feyr vnd Sonntagen *vor vnd nach dem Ampt der Heil. Meßen, Predig, vnd bey der Christlichen Lehr oder Catechismo*, jhr Andacht auch darin stellen vnd setzen, daß sie nebenst inniglichem Gebett, Christliche Gesänge, nach mutterlicher art vnd sprach, mit lauter stim gebrauchen mögen.

Dabey wir vns Vätterlich vnd gnedig, der Apostolischen ermanung vnnd Exempels entsunnen, (1. Corinth. 9. v. 22.) seind den schwachen worden als ein schwacher, auff daß wir die schwachen gewünnen, seind jederman alles worden, auff daß wir jhnen allen helffen vnnd sie alle seelig machen könten. Haben also vnseren vns anbetrawten gemühtern vnnd inclinationen, in so viel gnedig vns accommodirt, daß gegenwertiges Büchlein

verfertigt wurde, welches andächtige vnnd der rechten wahren allein seligmachender Catholischer Religion gemäßen Gesänge begriffe, auß welchen die Seelsorgere vnd Pfarrverwaltere, Schulmeister oder welchen das Gesäng in Kirchen anbefohlen seyn möchte, nach gegebener Ordnung sichere vnd zur zeit bequeme vnnd taugliche Gesänge außnehmen, beym heiligen Ampt der Meß, auch vor vnd nach der Predig vorsingen vnnd halten sollen, ja so gar in gemeinen vnnd familiar brauch vnd vbung bringen sollen, daß man hernacher auff Acker vnd Werckstätte, in häußern vnnd gassen, kein vnziemliche, Ketzerische vnnd verdächtige Gesäng vnnd Lieder höre, auch von Thürn vnnd Kirchen keine andere abgesungen vnd geblasen werden sollen, als eben diese, welche in vorgesteltem Buch verfasset vnnd begriffen seyn.

Mit welchem vnserem ernstlichem vnnd endlichen Willen Wir vns gewiß versehen, daß nebenst eynführung vnnd bestettigung des wahren heylsamen Catholischen Apostolischen Glaubens, vnd Beförderung Göttliches Nahmens vnnd Ehren, vnserer vns anvertrawte Seelen Heyl vnd Seeligkeit, wie auch die Vbung also mit rechtschaffenen, Christlichen recht Catholischen Glauben vnd guten Sitten, am meisten befördert vnd promovirt werden solle.

Dann also hats Gott dem Allmechtigen gefallen (Exod. 15. v. 20.) daß nebenst dem Eltisten des außerwehlten Jsraelitischen Volcks, auch Maria die Schwester Aaronis mit Paucken oder Trommen dem weiblichen Geschlecht vorgehen vnnd des glücklichen Durchzugs durchs rohte Meer mit Lobgesang, laut auß die Göttliche Güte vnd Barmhertzigkeit lobte vnnd preisete. Also hat den frommen alten vnd schier Christlichen haußschuleren den ältern Tobiam, der Engel Raphael vnterwiesen, daß er für empfangene wolthaten vnter den Haußgeschäfften, Gott Gesangsweise loben solle, Dann also ermahnet er jhnen, in seinem Abzug: Daß ich bey euch gewesen bin, ist Gottes wille, dem sagt vnd singet lob vnd danck. (Tob. 12. v. 18.)

Gleicher gestalt hat die Siegreiche Vberwinderin Judith mit welcher die Andacht erzogen, erwachsen vnnd beym gantzen Judischen Volck vermehret worden, nach zerschlagung der Assyrier dieses Lobgesang dem HErrn gesungen vnd gesprochen: Fahet an dem HErren auff den Trummen, singet dem HERren mit Cymbalen, singet jhm ein new Lobgesang: Ja diese Arth mit Gesang, GOtt zu loben, ist dem königlichen Propheten David dermaßen angelegen gewesen, daß er nicht allein mit mühe den Psalter zugerüstet, mit vnkosten allerley Spieler vnnd Sänger bestelt, sondern auch das gantze Volck angereitzet, mund vnnd stimm nicht zusparen beym Lob vnd Danck Gottes: wie klärlich außweiset das sechszehende Capitul ersten Buchs der Königen Chronick, der 32. 69. 95. vnd 97. Psalmen, Ja damit sich kein alter oder standt der Menschen hiervon entschuldigte, rufft er reyenweiß auff aller Menschenstandt, im 148. Psalm: Jhr Könige auff Erden vnnd alle Völcker, Fürsten vnd alle Richter auff Erden, Jüngling vnd Jungfrawen, Alten mit den Jungen, lobet den Nahmen deß HErren, das Lobgesang sollen thun alle seine Heiligen.

Jst aber diß nicht allein bey Judischer und alten Testaments Andacht bestanden, sondern habens die H. Apostoln vnd jhre Lehrjüngere vnder die erstangehende noch blühende vnnd eyffrige Andacht der newer Christen Gesetz in gebotten, daß sie in jhren versamlungen vnd Kirchen, sich des Lobgesangs vben vnd brauchen sollen, dann also treibt die Colosser an, der H. Paulus (Coloss. 4. v. 16.) vermahnet auch selbst mit Psalmen vnnd Lobgesang vnnd geistlichen Gesängen vnd mit danckſagung vnd singet GOtt in ewrem hertzen. Gleicher weise, vnterweiset bemeldter Apostel die Epheser wie sie in Kirchen vnnd freundlichen Zusammenkünfften, sich mit Göttlichem Lob verhalten solten, sprechend: Redet vntereinander von Psalmen vnd Lob vnd geistlichen Gesängen, singet vnd lobsinget dem Herren in ewerem hertzen. (Ephes. 5. v. 19.)

Vnd diese Andacht zwar, wie sie bey den Kirchen jhren Anfang gewonnen, also hat sie sich in die Stätt vnd gassen, in heußeren, Kauff- vnnd Handwercksladen, vnd so gar auff dem Acker außgestrecket, wie dann der H. Basilius (lib. de spir. cap. 7 & 29.) von seiner zeit Christen schreibet, daß wider der Arrianer Gottloßigkeit alle gassen vnnd Felder erschollen seyn, mit dem Lobgesang der Allerheiligster Dreyfaltigkeit, Ehr sey dem Vatter vnnd dem Sohn vnd dem H. Geist, etc. Wie dann auch einen

Christlichen Meyrhoff also beschreibet, der H. Hieronymus (epist. 17 ad Marcellam.) Meyrhöff vnnd gantzer Bawrschafft ist ein stillschweigens ausserhalb des Psalmengesangs, wo du dich hinwendest, so singt der Ackermann am pflug Alleluia, der schwitzender Schnitter vnd Kornärndter, der fleissiger Weingärtner trösten vnnd erquicken sich mit den Psalmen Davidts, diß pfeiffen die Hirten, diß sind die Wehr vnnd zeug der Ackerleute. Dahero dann der H. Chrysostomus (homil. in Psal. 41.) wie in allem also auch in diesem altem Gottseligem Gebrauch zuerhalten emsig ermahnet so ernstlich die Haußwirt vnnd Vätter daß sie Hauß vnd Hoff mit Geistlichen Gesängen, so sie in Kirchen gelernet, erfüllen sollen. Dieses, spricht er, sag ich euch nicht darumb, daß jhr allein GOtt lobet, sondern daß jhr ewre Weib vnnd Kinder lehret, dieselbe Lieder singen, nicht allein wann sie weben, ärnden oder sonst einiges Haußwerck verrichten, sondern auch vornemlich am Disch vor vnnd nach dem essen, daß jhr singet mit ewren weib and kindern mit Lobgesang vom Tisch abgehet.

Vnnd bey diesem so löblichen Gebrauch zu verharren, befinden die heilige vnnd Hochgelährte Männer, große vornehme vrsachen, dann sie sahen, daß durch Lieblichkeit deß Gesangs vnd Melodey viel heilsame Lehr die Hertzen durchtrungen, vnnd theils zum rechten Glauben, theils zum Christlichen Wandel anreizeten. Von jme selbsten bedenckts der heiliger Augustinus (lib. 9. confess. c. 6 & lib. 10. c. 33.) daß jhm zum offtern die augen vnd wangen mit zähern vberlauffen vnd einen anfang seiner Andacht gewonnen, wann er in der Kirch zu Meyland den Gesang, welches vom H. Ambrosio angestelt, beywohnete, vnd dieses hat der heiliger Ambrosius (Conc. de basil. non tradendis haereticis Niceph. Callist. hist. Eccles. lib. 9. cap. 16. lib. 33. cap. 8. Horat. Tursell. lib. 2. vitae P. Xauerii cap. 30.) nicht allein beym Augustino sondern auch bey vielen andern so mit Arrianischem gifft inficirt waren, zur erkäntnuß der warheit nützlich zu seyn, gespüret, wie auch der H. Ephren in Syria, der heiliger Chrysostomus zu Constantinopel, vnnd zum newlichsten der heiliger Franciscus Xauier in bekehrung der blinder Heydenschafft durch gantz Indien nichts ersprießlich zu dempffung der Jrrthumb vnd Ketzereyen befunden, als eben durch Christliche Gesäng in Lands vnnd Mütterlicher spraach, so wol der Jugend als auch gemeinem Volck die Christliche Lehr vorhalten.

Dieweil Wir dann ebener massen bedacht vnd gesinnet, alles was zum geistlichen Seelen frommen besten pflantzung vnd auffwachsen ersprießlich seyn mag, bey Vnsern Vnterthanen vor die hand zu nemmen, vnnd hierbey glaubwürdig verstendigt werden, daß durch Vnsers Stiffts Pfarr- vnd Kirspels Kirchen, so wol in Stätten als Fleck- vnnd Dörffern, in offentlichen Kirchen vnnd Schulen vor vnd nach den Predigen, auch vnter dem hohen Ampt der H. Meß, nicht allein verdächtige Lieder vnd Gesäng gesungen, sondern auch von Christlichen Kirchen verworffener vnnd verdamter, ja auch offentlicher außgeruffener Ketzer, schädlich spargierte vnnd außgesprengte Bücher, offentlich vor vnnd in die hand genommen, vnschuldige Jugendt vnd Leyen hierauß verdamlich, zu jhrem ewigem schaden vnterwiesen werden, Alsso daß sie an statt wahrer Andacht, Gebett vnd Gesäng mit Gottslästerlichen wider GOtt, wider seine liebe Heiligen angefült werden: Vnnd da sie bey Sonn- vnnd heiligen Tagen GOtt schuldige dienst leisten, seine huld vnnd gnad erwerben, anstehende häuffige Straffen mit Gesang vnd Gebett ablehnen solten, vielmehr die ruthen vnd zorn Gottes mit solcher Gottloßigkeit auff sich laden.

So ist Vnser endlicher Wille vnnd ernstliche Meynung welchen Wir mit diesem, allen Pfarrherrn, Predigern, Seelsörgern, Capellan vnd welchen der Kirchengesäng wird anbefohlen sein, Ober- vnd Vnter Schulrectoren vnnd Meistern, Custern, Thurnwechtern, Bläsern vund Spielleuten, in gnaden zuwissen thun, daß sie alle obged. Bücher, auß Kirchen, Schulen, vnnd Gebrauch des gemeinen Volcks abschaffen, Hingegen auß Vnserm Befehlich jhnen vorgetragenes Gesäng vnnd Psalmenbuch an hand nehmen, darauß die liebe Jugend vnterweisen, den Alten in Kirchen vorsingen, von Thürnen, Morgens, Abendts vnnd Mittags, anders nichts abblasen oder spielen, als was in diesem Büchlein mit sicherer Ordnung vnd designation vorgeschrieben wird.

Wann aber nun wider gnediges Verſehen vnnd Hoffnung etliche gefunden werden ſolten, welche dieſem vnſerm gnedigen Willen zugegen handlen würden, werden Wir nach ernſt dieſes Vnſers wolmeinens, wider dieſelbige mit arbitrari Straffen nach eines jeden Standts vnnd Condition, durch vnſere Geiſtliche vnnd Weltliche Beampten procediren vnd verfahren laſſen, Demnach ſich ein jeder wird zurichten vnnd vor ſchaden zu hüten wiſſen, etc.

Aus Voglers Catechismus 1625.

Günſtiger Leſer.

NAch dem ich nun in das zwänzigeſt Jahr ohn vnderlaß den Catechismum in Kirchen vnd Schulen, auß Befelch meiner Vorſteher gelehrt, vnnd wie man ſpricht, Lehrgelt gnug hab geben müſſen, biß ich ein Weiß hab angetroffen, welche der noch blüenden Jugendt zu gleich angenem nutz vnd bequem, dan auch den Eltern fürderlich were: hab ich nach langwieriger Vbung, dieſen Catechismum practicum nicht mit den Catechiſten weder an tauglichen Exempeln, noch an kurtzen Außlegungen Geſängeren oder anderen Vbungen, nichts mangle.

Weil aber diß Buch allermeiſten für Kinder iſt angeſehen, ſoll keiner hie ſubtile Witz vnnd ſpitzfündige oder ſcharpffgedrete Sachen ſuchen, weil dergleichen subtiliteten der lieben Jugend ſehr wenig nutzen.

Hie wirdt die Chriſtliche Lehr für Kinder Kindiſch, für Einfeltige Einfeltig: recht vnd ſchlecht für Augen gelegt: auch vnderweilen ein Ding auff zwo, drey, vierley Weiß vorgebrockt vnd eingeſtrichen, damit noch zarte Jugend nothwendige Stück zur Seligkeit, entweders auff dieſe, oder auff ein andere Weiß annemlich ergreiffen möge: Dann auch, daß Göttlicher Dingen Erkandtnuß, je länger je tieffer wurtzle, in Wachßweiche Hertzen eingetrückt, gantz feſtiglich haffte, nur durch kurtze Exempel, jetzt durch kurtze Fragen vnd Antwort, dann durch Geſänger in vnderſchiedlichen Melodeyen, Concerten vnd Reyen: damit auch der Catechiſt mancherley Mittel, Weiß vnnd Griff in der Hand habe nur dieſen, nur jenen zu helffen, mit lieblicher Abwechßlung ohn welche der Verdruß ſich vber die maſſen bald erregen wil. Soll ſich der Verhör- vnd Lehrmeiſter bey Leib nicht ſchämen, mit Kindern Kindiſch, vnd ſchlecht mit ſchlechten Leutlein zu handlen, weil auch die Weißheit deß ewigen Vatters vnſer ſchwachheit auff vnnd angenommen, nach vnſerm Verſtand ſich wöllen richten, etlichen Milch, ſtarcke Speiſen den anderen, dargereicht, mit höchſter Gedult vnd Demuth.

Zum andern, iſt dieſer Catechiſmus ſo wol für Kirchen als Kinderſchulen vermeint, damit in den Schulen die gantze Wochen hindurch werde widerkewet, was nechſtuerwichnen Sontags in der Kirchen war außgelegt: daß jede Außlegung mit jhren Fragen vnnd Antwort deſt leichter möchte in friſcher Gedächtnuß behalten werden: dann auch, daß man daheimb, fürnemblich winterszeit, in den Spinn- vnd Neeſtuben etwas kurtzweiliges habe zu leſen, zu ſingen, vnd fürzubringen.

Zum dritten, iſt alles in kurtze Fragen vnd Antwort eingetheilt, dieweil man mit langen Predigen, die Kinder, vnd einfältige Leut, gemeinlich mehr verwirret, als befördert: daß auch die Elteren vnnd Lehrmeiſter kurtze Fragen gleich an der Hand haben, jhre Kinder zuexaminieren, was ſie zugenommen in Erkantnus Gottes: damit dann die Kinder angewieſen werden von gehörter Catechiſmus Lection zu diſputieren, entweders daheim vorm Tiſch, oder aber offentlich in Kirchen vnd Schulen.

Zum vierdten, hab ich newe Geſänger vnd Reyen darumb gemacht, weil ich geſehen, daß gar keine Geſänger vorhanden, in welchen der Catechiſmus mit ſeinen Außlegungen, zu dem Ziel, welcher der Catechiſt haben ſoll, begriffen. Gedachte bey mir ſelbſten, es ſtehe vber die maſſen lächerlich, daß etliche ein gantzes Jahr lang zwey oder drey Geſänger die Catechetiſchen Jugend wollen vorſingen, die ſich auff außgelegte Matery, ſo wenig ſchicken als der arme Judas auff Pfingſten.

Zum fünfften, ſollen die Reyen in zweyen Chören gegen einanderen alſo geſungen werden, daß nach zwo Strophis ein Intercalar Verß, werd eingemengt, wie fol. 470. vnd 644. zuſehen, durch welche faſt tröſtlich, in newer

anmütiger Weiß, nicht allein der Verstandt, sondern auch der Will, sein lieblich vnd kindlich, sich in Gott den Herren erschwinge, mit Glauben, Hoffen, Lieben, Loben, Danckſagen, Anruffen, etc. Wer aber dieſes Buch in Kirchen vnd Schulen nutzlich brauchen wil, muß meines erachtens verſchaffen, daß auff das wenigſt drey Exemplar die Knaben, vnd drey die Töchteren haben, auß welchen ſie ein Stropham gegen dem anderen ſingen. Der gemein Hauff aber, kan leichtlich einen Intercalar oder zwen, außwendig lernen, vnd bedarff keiner Bücher.

Zum ſechſten, ſeyn zwar viel Melodeyen allhie zufinden: jedoch, ſoll deſſethalben keiner erſchrecken, weil nicht vonnöthen, daß einer mehr, als einige, außwendig lerne: vber ein einige Melodey, können alle vnd jede Chori geſungen werden. Zu kurtzweyliger Abwechslung aber, kan man nun in dieſer, nun in jener Weiß ſingen. Wo gar keine, auß getruckter gefiele, wird ſehr leicht ſein einem jeden, ein andere Melodey zu erdencken, nach eignem Luſt Guſt vnd gefallen: vber welche ſich alsbald der ganze Catechiſmus ſchicken wirdt, wann nur ein einiges Geſätzlein, mit new erfundner Melodey eintrifft. Der Generalbaß welcher bey etlichen zufinden, iſt dahin vermeint, daß man vnderweylen die Orgel darzugebrauchen köndte.

Zum ſiebenden, wer Exempla haben wil, für diß oder jenes Stück deß Catechiſmi, der beſehe Indicem. fol. 621.

Zum achten, wil allerdings vonnöthen ſeyn daß man in Vnderweyſung der Jugend gute Ordnung halte, welche vngefehr in folgenden Stücken ſteht. Darumb merck.

I.

Daß die füglichſte Zeit den Catechismum zulehren, iſt die Nachmittag Zeit am Sontag: ſo bald man dann vmb halber eins das Klocken Zeichen höret, ſollen Chriſtliche Elteren, ſich mit jhren Kindern vnd Geſind, die Tauff vnd Firmpatten mit jhren Anvertrawten, ſtrack zu der Kirchen verfügen: drob vnd dran ſeyn, daß jhrem Ampt vrd verſprechen nach, Sonn- vnd Feyertäg heyliger von jhnen zugebracht, vbermäſſiges Freſſen, Sauffen, Tantzen, Spielen, Müſſiggang', vnd dergleichen nicht geringe Laſter vermyden bleiben.

II.

Sobald die Kinder verſamlet ſeyn, ſollen die Knaben auff jhren Bäncken abgeſönderet, mit jhren Verhörmeiſtern ſitzen: Die Töchteren ebenmäſſig mit jhren Lehrmeiſterin: von welchen ſie erſtlich in geheim ſollen fürgeſchriebene Lection abhören: dann ſollen ſie die Kinder lehren beichten, communicieren, Meß hören, den Roſenkrantz betten: etwas ſagen von dem nechſtkünfftigen Feſtag: wie ſie jhre Elteren vnd Haußgeſind zur Beicht vnd Communion ſollen ermahnen. Dann kan man fragen wer ſeine Haußgenoſſen oder andere im Catechiſmus vnd Glaubens Sachen vnderwieſen: wer Flucher, Gottsläſterer, die Weinſauffer geſtrafft: wer täglich Meß gehört, den Roſenkrantz gebettet, Weyhwaſſer heimgetragen, ſein Altärlein, ſein Krippelein auffgericht, was man darbey gebettet oder darbey für ein Andacht verricht. Denen die fleiſſig ſein geweſen, ſollen Verhör- vnd Lehrmeiſterin Gaben geben.

III.

Weil viel nicht betten können, oder ſehr vbel betten, können die Verhörmeiſter vnnd Lehrmeiſterin zeigen, wie das Morgen- vnnd Abendſtund- vnd Schußgebett zuuerrichten, was man zu dem Geleut des Aue Maria betten, bey dem Roſenkrantz betrachten ſoll.

IV.

Nach der verhör, ſoll man etwas ſingen, entweders auß dem Kinderiubel nach Gelegenheit deß Feſts, oder auß den Hanptſtücken des Catechiſmi wie fol. 5. 11. 15. 20. 25. 30. 403. 415. 435. 440. 465. 603. verzeichnet. Oder ſo man wil, auß den Choris außgelegter Matery.

V.

Soll der Catechiſt alſo den Anfang machen, daß er ſich erſtlich mit dem groſſen, dann auch mit dem kleinen Creutz auff der Stirn, Mund, vnd Bruſt bezeichne, und bette, wie fol. 1. zufinden.

Die Kinder aber, vnnd das gantze Volck jhm nachſpreche mit gebognen Knyen gegen dem Altar. Aber gegen jhrem Geſicht, ſoll der Catechiſt ſtehn, vnd acht geben, ob die Kinder mit zuſammen gelegten Händen, mit in Himmel auffgehebten Augen, züchtig, andächtig jhr Ampt verrichten. Darzu dann auch alle Verhörmeiſter vnnd Lehrmeiſterin in jhren Bäncken behülfflich ſeyn werden.

VI.

So bald das Gebett verricht, ſoll der Catechiſt widerholen, was vor acht Tagen geſagt iſt: alſo, daß er auß einem, oder mehr Kindern was ſie behalten, erfrage, vnd jhnen auff das geſpor helffe, damit nicht die Elteren, zugleich mit jhren Kindern, verſchämbt werden.

Mann kan auch zwey, oder mehr, auß voriger Lection diſputieren laſſen, doch alſo, daß ſie zwar in der Schulen darzu ſeyen abgericht vnd verhört worden auß dem Buch.

Als dann ſoll mit Erzehlung oder Ableſung ſchöner Exempel, widerholte Matery etwas kräfftigers den Kindern vnd dem Vmbſtand eingetrieben werden. Welche Exempel im Indice fol. 621. kündten auffgeſucht werden.

VII.

Dann ſoll man offentlich etliche Kinder hören, wie ſie den Cathechiſmum Caniſij vnderweilen auch in reymen gegen einander recitieren: wie ſie jhr Kinderſpiel gelernet, was ſie für Exempel behalten haben, die fleiſſigen loben vnd begaben, darzu dann vnderweilen die Elteren reiche Herren, vnnd Matronen ſtewren ſolten, kan meines erachtens kein Gelt beſſer angelegt werden.

VIII.

Dann kan der Cathechiſt fortfahren in ſeiner außlegung: erſtlich ſagen wo von er jetzunder reden woll: zum anderen ſoll er kein lange Predig noch gewäſch machen. Sondern in ſehr kurtzen fragen, ſehr kurtzen antworten ſein Lehr den Kindern vorbrocken vnd einſtreichen: gleich darauff etlich auß jhnen mit freund vnd lieblichen Worten examinieren, ob ſie die Antwort auff jede Frag trewlich behalten. Zum dritten kan er etwan ein Exempel erzehlen, welches ſich auff außgelegte Stücklein ſchickt, weil Exempel vnnd Gleichnuſſen viel helffen zu erklärung der Sachen, vnd die Hertzen lieblich bewegen.

IX.

Sollen die Kinder ermahnet werden, was geſagt iſt fleiſſig zubehalten: alle vnd jede Stück daheim, vnd in den Schulen, die gantze Wochen zu widerholen, darauß zu diſputieren: jhren Eltern vnd Freunden zu erzehlen, was ſie gehört und behalten haben.

X.

Volgt der Beſchluß, in welchem erſtlich daß Gebett ſoll geſprochen werden wie fol. 33. verzeichnet. Dann ein Chorus mit ſeinem Intercalar geſungen, welcher die Wochen hindurch gelernet vnd geübet worden in den Schulen, vnd außgelegte Matery deß Catechiſmi in ſich halte.

XI.

Zur vnderweiß der Kinder wird ſehr nutz vnd behülfflich ſeyn. Daß erſtlich die Schulkinder täglich in dem Catechiſmo, oder Kinderſpiel lernen leſen oder auffſagen.

Zum andern, daß ſie alle Mittwochen vnd Freytag, auß letzter Catechiſmus Lection diſputieren.

Zum dritten daß ſie täglich im Anfang oder End der Schulen gegen einanderen den Chorum vnd Intercalar mit Verſen Singen, welcher mit außgelegter Materij verzeichnet.

Zum vierdten daß alle Spieltäg vormittag die Kinderſchulen von den Catechiſten beſucht werden, vnnd etliche beſtelt, die nechſtkünfftigen Sontag offentlich in der Kirchen gehörte Lection gegen einander auffſagen oder

disputieren. Dann das man die Kinder lehre singen vnd in denen Stücken vnderweise, welche oben §. 2. der längenach seyn den Verhör- vnd Lehrmeistern fürgeschrieben.

Zum fünfften, damit die Jugend desto mehr zunemme an Weißheit vnnd Gnaden, vor GOtt vnd den Menschen, sollen alle Schulkinder täglich zur Meß geführt werden, vnnd außgelegt was die Meß sey, was jhre Ceremoni bedeuten.

Zum sechsten, sollen sie alle Monat zur Beicht geführt werden, vnnd zuor wol vnderricht seyn in dem Beichtspiegel, dann auch in denen Stücken die zu rechter Beicht vnnd Buß gehören, oder zu der heiligen Communion.

Zum siebenden, soll ein jedes Schulkind seine Patron bey Gott haben, deren Gebett vnd Fürbit, es sich täglich demütig befehle.

Zum achten, wann etwann ein Procession soll angestelt werden, ist gut daß man sie zuuor in der Schul darzu ermahne, vnnd jhnen starck einbilde, daß sie in offentlicher Procession still vnd züchtig seyen, jhre Sinn verwahren, nicht schwetzen noch verwehnt seyen.

Letztlich, soll sich der Catechist mit einem Wort befleissen damit durch jhn auff dieser Erd, gemehret werd, die Göttlich Ehr, je mehr vnd mehr, mit dieser Lehr.

So viel hab ich dem günstigen Leser nicht können verhalten. Geben zu Würtzburg in festo Annunciat. B. Virginis Anno 1625.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Dem Hoch Ehrwürdigen in Gott Vatter vnd Herrn, Herrn Erasmo Behaim, Abbten vnd Praelaten deß Closters Langheim, Cistercienser Ordens, Meinem gnedigen Herrn.

Es schreibet Cuspinianus in vita Alberti V. Hoch Ehrwürdiger in Gott Vatter, Gnediger Herr. Daß der Aller-Allerdurchleuchtigiste Fürst vnnd Ertzhertzog in Oesterreich, Albertus IV. dem Gottesdienst und lob Gottes mit solchem Eyfer hab beygewohnt, Daß, wo er auch ist in die Kirchen kommen, hat er sich zu den Singenden gestelt, und mit besonder Andacht vnd Lieb gegen Gott hertzlich mitgesungen. Ohn zweiffel hat er bedacht, wie viel heiliger Leut im Alten und Newen Testament, Gott mit Hertzen vnd Mund zu loben, sich beflissen haben. Wie wir dann lesen Exod. 15. Daß Moyses vnd Aaron mit jhrer Schwester Maria das Lobgesang Cantemus Domino vff zween Chör gesungen haben. Deßgleichen auch Anna, 1. Reg 2. Nachdem sie Gott mit jren Sohn Samuel begabt. Also hat auch gethan der fromme König Ezechias Isa. 38. Nachdem er wunderbarlich von seiner tödtlichen Kranckheit erledigt worden. Vnd die drey edle Knaben im fewrigen Ofen, Dan. 3. Vnter allen aber ist Dauid der fürnembste Singer in Israel gewesen, 2. Reg. 23. Dann er sich nicht begnügen lassen, daß er (vnangesehen er mit so viel wichtigen Geschefften seines Königreichs, vnd mit so manchen schweren Kriegen beladen gewest) selbst so viel Psalmen vnd geistliche Gesänger componirt vnd zusammen getragen: sondern hat solche auch für sich vnd mit andern Singern gesungen, auch offt selbst mit Seyten vnd Harpffen darzu gespielet: Vnd vber diß alles mit gewaltigen vnkosten 280. Singer bestelt, alle sampt Meister in solcher Kunst, vnd dieselbigen in schöner Ordnung auff 24. Chör oder Sorten außgetheilt, welche ohn vnterlaß singen vnd Gott loben müssen. Dann also vermahnet vnd reitzt er sie an zum lob Gottes, da er spricht: Psal. 148. Die König der Erden, vnd alles Volck, Jüngling vnd Jungfrawen sollen loben den Namen des HErrn. Wollen wir suchen im Newen Testament, sind sich zum ersten die Königin Himmels vnd der Erden, die vbergebenedyte Gottes Gebärerin Maria, mit jhrem vberaußschönen Magnificat. Darnach die lieben Engel mit jrem himlischen Gloria in excelsis Deo. Zacharias fengt an des Benedictus. Der alte Simeon beschleust mit dem Nunc dimittis. Wie hat doch das andechtige Hosianna Filio Dauid der frewdigen Jerosolymitanischen Jugent, Christo dem HErrn so wol gefallen, daß er zun Phariseern sprach, Matth. 21. Wann diese solten schweigen, müsten ehe die Stein anfangen zu schreyen, vnd jhn anstingen. Wil jetzt nicht sagen

von den vhralten Teutschen, welche, da sie noch in der Heydenschafft gewesen, die herrlichen Thaten jhrer Voráltern in Reimen vnd Gesangsweiß der posteritet haben wollen commmendirn, wie auß vielen Cronicis zu sehen. Daß auch die ersten andechtigen Christen Gott zu loben mit Psalliren vnd singen so wol als jetzunder im brauch gehabt, bezeugen viel heilige Vätter und Lehrer, als Dionysius Areopagita, de Eccl. Hier. Basilius, Lactantius, Augustinus, Isidorus, Ambrosius, Gregorius Magnus. Vnd sonderlich der H. Bernardus, Medit c. II. Epist 312. rühmet das Gesang, vnd schreibt wie es sol beschaffen sein, daß es Gott dem HErrn gefalle. Solcher Gott wohlgefelligen Vbung haben auch nachgesetzt viel alte ansehnliche Menner bey 60. vnd 70 Jahren, welche sich nicht geschembt in Chor zu tretten, daß Rorate vnd Tricesimum B. Virginis in aller frue mit den Schulmeistern vnd Cantoribus zu singen, wie ich in der Jugent zu Weißmain in meinem Vatterland, vnd an anderen Orten deß Stiffts Bamberg gesehen, vnd gleichsamb ab ineunte aetate, die alten anmütigen geistlichen Melodien apprehendirt, folgends von Jahren zu Jahren verhofft, etliche der fürnembsten mit vier Stimmen zu sehen, solcher hoffnung aber nit genossen. Hab mich zwar viel zu gering geschetzt, etliche mit gebürender zier vnd kunst auff 4. Stimb zu componirn, doch hat mich der Eyfer, in beförderung Gottes ehr, so weit gebracht, daß ich mich vnterwunden, mein vorhaben ins Werck zu richten Gott geb was auch die neydischen Zoili darwider werden ausgiessen. Vnd in dem ich sorgfeltig weiter nachdenck, wer mir alsdann in meinem proposito werde patrocinirn, vnd dem ich billig diese Gesänger solte dedicirn, hab ich befunden, daß E. G. vor andern zuerwehlen sey. Sintemahl deroselben Ehrlöbliche H. Antecessores die Music vnd Musicanten specialiter haben geliebt, befürdert, vnd jhnen mit allen Gnaden gewogen, vnd günstig sein gewesen. In welchen E. G. jhnen nicht allein nachfolgen, sondern auch je mehr vnd mehr der Gottesdienst tam viua quam instrumentali voce durch dero befürderung zunimbt. Ich hab auch billig specimen gratitudinis sollen exhibirn, wegen der vielen Wolthaten, die ich von E. Gn. Hochlöblichen Closter hab empfangen, sonderlich in dem, daß ich durch dero hülff vnd gnediger befürderung, ad Sacerdotium vnwürdig bin promouirt worden. Also hab ich vnterthänig vnd demüthig zu bitten. E. G. als mein Gnediger Herr vnd Patron woll jhm diese Dedication lassen belieben, vnd nicht ansehen wie schlecht vnd einfältig diese Gesänger sind componirt, sondern viel mehr den guten affect Gottes Ehr zu befürdern, darauß erkennen. Hiemit deroselben zu beharrlichen Gnaden mich empfehlent. Bamberg, den 2 Nouembris, an welchem Tag zu Bamberg die Gedächtnuß der H. Martyrer Eustachii vnd seiner Gesellen begangen wird, Nach vnsers Heylands vnd Seeligmachers Geburt in sechtzehen hundert sieben vnd zwantzigsten Jahr.

E. Gn.

Vnderthäniger

Johann Degen, Sacellanus ad
D. Martini Bambergae.

Aus der Dedikation von Corners Gesangbuch 1631.

Dem Edlen Gestrengen Herrn, Gabriel Gerhard von Falbenstein zum Hohlerhof, Wolverordneten Herrn Pflegern der Göttweigischen Herrschaft Niedern Rhaina. Wie auch dessen Hochgeliebten Frawen Gemahlin, der Edlen Gestrengen Frawen, Magdalenae Gerhardin Gebornen von Altenaw, etc. Meinem, als Vettern, Hoch Ehrgeliebten Herrn vnd Frawen.

VOr ohngefähr sechs Jaren, da ich, als Pfarrer der Kayserlichen Stadt Rötz, noch die gefährliche bürden der Seelsorgen auff mir trug, hab ich meinen lieben Pfarrkindern vnd sonst männiglich auß den gemeinen Leuten, sonderlich denen, welche sich vnlengst von den Sectischen Irrthümmern zu der allein Seeligmachenden Catholischen Religion begeben gehabt, vnd zuvor deß verführischen Singens gewohnet gewest, zum besten, auß all den Catholischen Gesangbüchern, so ich damaln haben können, ein zimblich groß Buch zusamb getragen, auch dasselbe mit allerley nützlichen Gesängern, welche zu Hauß vnnd zu Kirchen, wie auch bey Processionen

vnd Kirchfahrten zu allen vnterschiedenen Fasten vnd Jahrszeiten deß Jahrs können gesungen werden, so reichlich vermehret, daß ich es nicht vnbillich das Groß Catholische Gesangbuch tituliren können.

Vnd ob wol die erste Edition wegen meiner vielfaltigen occupationen, vnd der Abschreiber (denen ich zuviel getrawet) grossen vnfleiß zimblich vbereyler worden: Ist selbige gleichwol so weit gerahten, daß inn kurtzer zeit vber 2000 Exemplaria auffkaufft, vnd hernach keines mehr zu bekommen gewest, also daß ich zu einer newen edition von vielen fürnehmen Orten zu mehrmalen ersucht, auch durch vberschickung anderer gar nützlicher Newer vnd alter Gesänger, den vorigen zu inferiren, angelangt vnd angetrieben worden.

Denen zu willfahren, befördes aber die Ehre Gottes, auch dißfals zu vermehren, hab ich diese Arbeit nochmahln auff mich genommen, voriges Gesangbuch nicht allein an vnzehlich viel orthen corrigiret, sondern auch fast vmb den dritten Theil verbessert, vnnd hergegen andere Gesänger, deren man leicht gerahten können, außgemustert, damit das Buch nicht all zu groß vnd vnbequem zu brauchen würde.

Zu welchem Werck denn gar viel genutzt haben die zwar kleine doch sehr gute Gesangbüchlein, so auff befähl hoher Chur. vnd Fürsten zu Maynz, Cölln, Würtzburg, Heydelberg, Amberg, vnd andern orthen in dessen neulich außgangen seyn. Sonderlich hat zu jetzt ernennten kleinern, wie auch zu diesem grössern Gesangbuch viel zugetragen, der Ehrwürdige Hochgelährte P. Georgius Vogler, Soc. Jesu, welcher seinen köstlichen Catechismum mit schönen Gesängern, Reymen, vnd Reyen sehr nützlich gezieret, auß denen allen ich gleichsamb den Aärn zusammen gezogen, vnd in diß grosse Gesangbuch transferiret, daß also diese andere edition vmb ein weites vollkommener vnd besser sein wird als die erste.

Solches so sehr verbesserte Gesangbuch aber hab ich dem Herrn Vettern vnd seiner HochEhrgeliebten Gemahlin nicht nur Brauchshalber, sondern vielmehr darum dediciren, vnd zu eim Glückseligen Frewdenreichen newen Jahr offerirn wollen, damit auch dieses Geistliche praesent vnser bißhero zusammen getragene mehrentheils Geistliche grosse freundtschafft desto mehr bestätiget vnd je länger je vollkommener würde, denn ich achte für gewiß, daß niemahln vnter sterblichen Menschen, einige so vollkommene freundschafft erfunden worden, welche durch euserliche offerta vnd bezeugnuß der jnnerlichen liebe, nicht grösser vnd vollkommener hette können gemacht werden. etc. etc.

(Was nun folgt ist von keinem Interesse für den Kirchengesang.)

Der Schluß lautet:

Gott wolle jhm vnser seufftzents Singen inn diesem Jammerthal der Zäher so lang lassen gefallen, biß er wirdig mache, die süssigkeit der Englischen Harmoney in der Glory der Kinder GOttes anzuhören. Fiat. Fiat. Göttweig zu dem eingehenden Newen Jahr nach Christi vnsers HErren Geburt 1631.

P. David Gregorius Cornerus,
S. S. Theologiae Doctor,
Prior daselbst.

Vorbericht zu den Corner'schen Gesangbüchern v. J. 1631, 1649 u. s. w.[1]

Herrn, Herrn Abbtens zu Göttweig Vorrede an den andächtigen Singer, von rechtem Gebrauch vnnd Mißbrauch deß singens.

GRoß vnnd fast vnglaublich ist die liebliche Süssigkeit vnnd kräfftige Würckung deß Singens, also daß sie auch die allerhärtesten Gemüther einnimbt vnd bezwinget. Dann da sihet man, das kein Stand auff Erden so

1) Unser Vorbericht ist in der Fassung gegeben, wie ihn die Geistl. Nachtigal vom Jahre 1649 enthält. Das Gesangbuch Corners vom J. 1631 enthält denselben Vorbericht mit einigen Varianten, aber vielen Druckfehlern.

hoch, kein Ambt so mühseelig, kein Mensch so schlecht, der nicht durch ein anmütiges Gesang könte bewegt vnd erweicht werden. Kleine Kinder in der Wiegen, die grossen in schwerer Arbeit, die Geistlichen in der Kirchen, die Weltlichen in jhren Häusern, der König in seinem Pallast, der Soldat im Feld, der Wandersmann bey Tag, der Wächter bey Nacht, der Bawr vnd Handwercker wann jhnen der Schweiß vbers Angesicht laufft, alle diese werden erfrewet, vnd in jhrem Weynen, Sorgen, leydt, Mühe vnd Arbeit, ergetzet durch ein holdseliges liebliches Gesang.

Vnd was ist wunder, daß die Menschen durchs singen sich lassen bewegen vnd ermuntern, weil wissentlich, das auch die vnvernünfftigen Thier ein anmuthung haben zur Music: Was frewt die schöne Vögelein mehr, als wenn sie hören jhr liebliche Stimmlein so holdselig erklingen? Wer ist so gar aller Frölichkeit feind, der jhnen nicht mit lust zuhöret, wenn sie im Wald gleichsamb miteinander streiten, welches das ander vberstimmen, vnnd mit seiner Lieblichkeit vberzwingen möge? mit dem lieblichen Schall deß singens wird der Vogel gelockt ins Netz, der Hirsch auffgehalten in vollem Lauff, der Hund gehetzt vnd wieder gelocket. Mit keiner Kunst ist der streitbar Elephant ehe zu fangen, als mit dem Gesang. Ein Roß gehet vnder seinem Reuter viel munterer vnd wackerer, wenn er mit lust sein frische stimme läst in dem Lufft erklingen. Das also die vernünfftige heydnische Poeten nicht ohne vrsach vom Orpheo vnd Amphiona fürgegeben, wie durch jhr lieblich: vnd künstliches singen nit allein die wilden Thier vnd die Fisch im Meer, sondern auch gar die Bäume vnd Stöck in den Wälden, die Stein vnd Felsen an den Bergen gezogen vnd bewegt seyn worden: denn sie dadurch zuverstehen geben wollen, das kein menschliche Gemüth so grob, vnzogen, so stöckisch vnd blöckisch, ja so steinern vnd felsich seyn könne, daß sich nicht durch ein lustiges wolgestimbtes vnd süß klingendes Gesang thet bewegen, ziehen vnd lenden lassen.

Vnd ist nicht wunder, das so grosse Krafft vnd Lieblichkeit im singen verborgen ist, weil in demselben drey ding sich beysammen finden, deren ein jedweders für sich selbst gnug ist, das menschliche Hertz vnd Gemüth zugewinnen. Denn im Gesang ist zu finden die Anmutigkeit vnd Holdseligkeit der menschlichen Stimm vnd Sprach: im Gesang ist die Lieblichkeit der Poetischen Syllaben vnd Reimen, im Gesang ist die Süssigkeit der schönklingenden auf: vnd absteigenden Melodey vnd der Musicalischen Harmoney. Daß ich jetzo der halb todten Musicalischen Instrumenten, der Pfeiffen vnd Geigen, der Harpffen, Cythern, Lauten vnd Orgeln (welche man offt vnd viel mit vnd neben dem Gesang brauchet) geschweige; als wenn nit zu so vielfacher Lieblichkeit vnd hochbeweglichen Süssigkeit deß singens, auch ein annemmliche hochsinnige Materi kombt, das ist, wenn die sach selbst, von welcher das Gesang gemacht worden, auch nicht allein lieblich vnd annemmlich, sondern hochwichtig vnd voller Weißheit ist. Was kan mehrers zur bewegung deß menschlichen Gemüts begehrt werden, Vinum & musica laetificant cor, & super utraque dilectio sapientiae; Tibiae & psalterium suavem faciunt melodiam, & super utraque lingua suavis, sagt der Sohn Syrachs (Eccles. 40, 20). Der Wein vnd die Music erfrewen das Hertz, aber die Liebe zur Weißheit mehr als disc beyde, Pfeiffen vnd Psalterspiel geben ein liebliches Gethön, aber vber beyde ist ein holdselige Rede. Wann auch diese Lieblichkeit vnd verborgene Krafft deß singens zu erlernung der wahren Göttlichen Weißheit, zu vermehrung deß Lobs Gottes vnd seiner Heiligen, zu fortpflanzung Christlicher Religion, vnd zum auffnemmen der wahren Kirchen Gottes angewendet wird, ist nicht leicht zu sagen, was für ein Nutz durch Gottselige Küff vnnd Geistliche Gesänger zu wegen kan gerichtet werden.

Wie aber nichts so gut vnd fürtrefflich von Gott gegeben, seine Ehr vnd der Menschen Seligkeit dadurch zufördern, welches nit auch der Teuffel zur Sünden vnd vermehrung deß höllischen Reichs pflegt zu mißbrauchen: Also ists gerathen, daß sich derselben die Menschen (ohne zweiffel auß anlernung des Teuffels) zu allerley gar grossen, abschewlich: vnd verdamblichen Sünden, auffs vbelste mißbrauchen. Dann da hört man fast täglich, wie durch alle erdenckliche Süssigkeit deß singens die allerschändlichste, vnchristlichste Büberey vnd Vnzucht durch die Ohren vnd äusserliche Sinnlich-

keit in die Hertzen der Menschen eingegossen werde, also, daß man sich jetzo nit schämbt offentlich in aller Welt Ohren mit höchster vnverschämigkeit solche Schand zuklingen vnd zusingen, die Geilheit deß Fleisches dadurch zureitzen, darob sich billich ein jedes menschlichs Hertz (da anders ein einziger Blutstropffen recht Christlicher Erbarkeit in demselben were) zu tod schämen solt, nur daran zugedencken. Vber diß ist jetzo das singen das allerbest vnd bequembste Instrument worden, dessen sich die Leut gebrauchen, wenn sie ihren Nechsten leichtfertig wider die Christliche Lieb vnnd alle Billichkeit vrtheilen, zur banck hawen, verleumbden vnnd verkleinern, vnd durch hochverbottne Paßquill vnd famoslibel vmb sein bestes Kleynod der Ehren bringen wollen.

Allermeists aber ists durch die liebliche süssigkeit deß singens aller Gottseligkeit und Andacht der Boden außgestossen worden, in dem sich die Ketzer dieses mittels gebraucht vnnd durch lustige, aber jrrige vnd verführische Lieder den rechten Glauben verhast gemacht dargegen jhre falsche verdambliche Jrrthumber fortgepflantzet vnd außgebreitet haben. Denn dieses grifflein, nemblich Ketzerey durch lieblichkeit der Music außzubreiten, haben die meisten Ketzer gebraucht. Hat nicht Paulus Samosatenus die alten geistreichen Hymnos vnd Kirchen Gesäng hochschädlich verkehrt? Haben nicht die Arianer vnd Pelagianer das Gifft jhrer gottlosen Lehr mit singen fast durch die gantze Christenheit außgossen? Haben nicht die Donatisten eben durch dieses meisterstuck die einfältigen Leuth an sich gezogen? Eben also hat gethan Harmonius ein Syrische Ketzerfrucht, vnd der Ertzketzer Apolinaris. (Euseb. lib. 7. c. 24. Hist. Trip. lib. 10. c. 8. Augustin Epist. 119. ad Januar. Niceph. li. 9. c. 16 & l. 10. c. 8.)

Was dörffen wir aber diesen so hochschädlichen mißbrauch deß singens mit dem Exempel der alten allbereit verdampten Ketzer bezeugen, weil wir bey jetzigen noch schwebenden Ketzereyen in der erfahrung viel scheinbahrer befinden, daß wir die noch vbrige Ketzermeister alle alte gewesten Ketzer in arglistigkeit vnd boßheit: also auch in der Kunst den gemeinen Mann durch lieblich: holdselige ketzerische vnd boßhafftige Liedlein zubethören vnd zuverführen weit vbertreffen: wer hat jemalen, so lang die Christenheit steht, so viel abschewliche Jrrthumb, so viel falsche Jnzichten, so viel gifftige stich, wider den vhralten recht Christlichen Glauben, wider die H. Kirch Gottes, wider das höchste Haubt der Christenheit, vnd wider die Gesalbten deß Allerhöchsten Gottes, in die allerlieblichsten anmütlichsten Reymen vnd Melodeyen versetzt vnd gezwungen, als man jetzo in den Lutherisch: vnd Calvinischen Gesangbüchlein findet? welche Schlang vnnd Natter hat jemaln so falsche vnd verführische Zäher geweinet, als da seyn die Reimen deß Lobwassers? welch wilder Beer hat jemaln so brummelt, welch grimmiger Löw so gebrüllt, wie in seinen Gesängen gethan der zornig Luther? wil einer des Lutherischen Geists (ander zugeschweigen) ein mercklich Exempel haben, so höre er nur den anfang deß allerletzten Liedleins, welchs Luther kurtz vor seim Vndergang gemacht, wie solchs vnder andern zu finden ist im Nürmbergischen Lutherischen Gesangbuch mit dieser Vberschrifft.

D. Martini Lutheri letztes Gesang, zum valete dem Römischen Pabst gemacht, vnd den Kindern zu Mitfasten an stat deß Todts außtragen, gemelten Pabst auß der Kirchen zu jagen.

Jm Thon:

Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

WJr treiben wir den Pabst hinauß, auß Christi Kirch vnd Gottes Hauß, darin er mördlich hat regiert, vnnd vnzehlich viel Seelen verführt.

Troll dich auß du verdambter Sohn, du rothe Braut von Babylon, du bist der Grewl vnd Antichrist, voll Lügen, Mord, vnd arge List.

Dein Ablaß Brieff, Bull, vnd Decret, ligt nun versigelt im Secret, darmit stalstu der Welt jhr Gut, vnd schändest dardurch Christi Blut.

Ob nun zwar dieses falschen Propheten garstige Propheceyung (sonderlich in dem, was er zu End dieses seines Gedichts vom frischen hergehenden Sommer propheceyet) gar augenscheinlich gefehlt, also daß die Lutherischen die grobe Vnwarheit von vertreibung vnd vndergang deß Pabsts könten mit Händen greiffen, wenn sie wolten: Demnach kützeln sich jhrer viel mit solchen falschen prognosticis, vnd singen dieselbe mit Lust, seynd auch der-

gleichen famos Charten nicht wenig in den vncatholischen Gesangbüchern verfaßt, vnnd werden den gemeinen Leuten in so annemblichen Thon eingekewet, daß sie nicht wolten daß allersüsseste Hönig vnd Zucker schlecken für ein solches Gesänglein.

Vnnd gleich wie die Sectenmeister durch solche Liedlein jhre vnselige Irrthumb anfangs fortgepflantzet vnd außgebreit; also thun sie auch dieselbe noch mit singen erhalten: sintemal daß gemeine verführte Völcklein nicht leicht dahin zubringen, daß es ein so holdseligen Glauben verlassen solte: denn es mit eim lieblichen frischen Gesänglein so gut vnd lustig in ein Wirths: oder Schenckhauß beym kühlen Wein vnd Schalmeyen als in der Kirchen vben vnd brauchen kan, von welchen gar wol können gesagt werden die Wort deß Propheten Ezechielis: In canticum oris sui vertunt sermones tuos, & tu es eis quasi carmen musicum, quod suavi dulcique sono canitur Sie verkehren (O GOTT) deine Wort in ein Liedlein jhres Mauls, das mit lieblichem vnd süssem Thon gesungen wird (c. 33, 32.). Der heilige Vatter Hieronymus fället vber der Juden vnd Ketzer Gesang ein gleichmässiges Vrtheil, sagend: Judaeorum oratio & psalmi, quos in synagogis canunt, & haereticorum composita laudatio, tumultus est domino & (ut ita dicam) grunnitus suum, & clamor asinorum. (Ep. ad Rusticum Mon.) Der Juden Gebett vnd Psalmen, die sie singen in jhren Synagogen oder Judenschulen, vnd der Ketzer gedichte Lobgesäng, sind vor Gott dem HErrn ein Tumult (oder Lärmengeschrey) vnnd (also zureden) ein grunzen der Sew vnd Geschrey der Esel. Auß disem allein ist gnugsamb zuerkennen, wie schädlich vnd gottloß sei das singen wegen der bösen, Buleriſchen, Paßquillischen oder Ketzerischen Gesäng.

Vnd kombt zu dem noch ein anders Vnheil, das nemblich auch die gar guten Gottseligen Lieder können mißbraucht werden, wenn sie nicht Gott zu Ehren, oder zu aufferbawung deß Menschen: sondern bloß vnnd allein zu dem End gesungen werden, sich selbst darmit zu kützeln vnd zu erlustigen, oder ein eytele Ehr bey andern mit singen zuereigen. Dieser so vielfacher Mißbrauch deß Singens, hat viel trefflichen Leuten vrsach geben zu zweiffeln, ob der Nutz oder Schaden, so außm Singen erfolget, gröſſer seye? vnd ob es besser were, das Singen gar abzuschaffen, oder zu befürdern? Der hocherleuchte Lehrer Augustinus sagt vber sich selbst soviel: Ita fluctuo inter periculum voluptatis & experimentum salubritatis, magisque adducor (non quidem irretractabilem sententiam pro ferens) cantandi consuetudinem approbare in Ecclesia, ut per oblectamenta aurium infirmior animus ad affectum pietatis assurgat: tamen cum mihi accidit, ut me amplius cantus, quàm res, quae canitur, moveat, poenaliter me peccasse confiteor, & tunc mallem non audire cantantem. Jch stehe in zweiffel zwischen der Gefahr der Wolluſt (deß singens) vnnd zwischen der erfahrnen Nutzbarkeit: Doch laß ich mich dahin bringen (doch daß diese meine meynung nicht vnwiderrufflich oder vnfehlbar sey) daß man das singen in den Kirchen gut heissen vnd passiren sol lassen, damit das schwache vnvollkommene Gemüt durch die erlustigung der Ohren, zur Gottseligkeit genaiget vnnd auffgerichtet werde, gleichwol aber, wenn mirs widerfehrt, daß ich gröſſer Lust an der Melodey, als an dem was die Melodey in sich helt, so bekenn ich, daß ich sträfflich gesündigt hab, vnd damaln wolt ich lieber nicht hören singen (lib. X. Confess. c. 33.). So viel Augustinus. Ja ich halte auch darfür, diß sey die einzige Vrsach, das so wenig Catholische Doctores jhre bemühung dahin anwenden wollen, ein recht wolgeordnetes vnd corrigirtes teutsch Gesangbuch zu verfassen: Dahin gegen die Vncatholischen mit jhren teutschen Gesängen, so wol in der meng, als in der ordnung, den vnsern vberlegen zuseyn sich eusserst befleissen, ich hab vnder etlich vnnd dreyssig Catholischen Gesangbüchlein gar wenig gerechte gefunden. Deß HErrn Doctor Vlenbergers Psalter, HErrn Doctor Leisentrits Gesangbuch, vnd sonderlich dasjenig, welchs auß Jhr Fürstl. Gn. HErrn Eberhardts Bischoffs zu Speyer gnädigen Befelch, zu Cöln mehrmahln gedruckt worden, seynd die besten, so mir fürkommen: aber gleichwol gehet jhn in der meng vnd vollkommenheit aller der Materien, vnd sonderlich in andächtigen, von den alten teutschen Christen, so lang gebrauchten Rueffen viel ab, die vbrigen seynd mehrertheils sehr schlecht, etwa von vngelehrten Schulmeistern oder Buchdruckern gemeiniglich ohne Namen deß Authoris,

nit ohne sondern nachtheil vnd schaden der H. Religion in Druck gegeben worden.

Vnnd ist mir auch vnverborgen, das noch auff heut vil fromme andächtige eyfrige Catholische vorhanden, denen das teutsche singen nicht fast lieb, oder auch (wegen der Ketzer mißbrauch) wol verdächtig ist, die auch derentwegen die Arbeit ein recht Catholisch Gesangbuch zu fertigen, nicht zum besten angewendt zu seyn vermeynen.

Wie nun aber ich gäntzlich darfür halte, es sey das exercitium teutsche geistliche Gesäng vnd Ruff zu singen nicht allein nicht zuverwerffen, sondern auch sehr nützlich vnnd befürderlich zur rechten Andacht: also achte ich auch, daß die bemühung ein volkommeners vnd ordentlichers Gesangbuch, als die bißhero außgangene zuvertigen, sehr wol angelegt seye. Vnd diß sonderlich darumb, dieweil wir zum singen in heiliger Schrifft mit Worten, vnd gar kräfftigen Exempeln genugsamb werden angewiesen. Denn (anderer orth deß alten Testaments zugeschweigen) allein in den Psalmen Davids, deß gar andächtigen vnd heiligen Singers, werden wir vber die sunffzig mal zum singen ermahnet, mit disen oder dergleichen Worten: Cantate Domino, psallite Deo, jubilate, psalmum dicite &c. Singet, Psalliret, Jubiliret Gott dem HERRN: (Psal. 32. 3.). Bene psallite ei in vociferatione, Psalliret jhm wol, mit frischer, heller oder völliger Stimme. So ist auch im newen Testament die ernste Ermahnung deß heiligen Pauli gar wol in acht zunemmen, welcher an vnterschidenen Orthen seiner Epistelen vns antreibt, daß wir vns selbst vnter einander lehren, ermahnen vnnd auffmuntern sollen, mit Psalmen, Lobgesängen vnd geistlichen Liedern, welche wir GOTT singen sollen in vnsern Hertzen, das ist, von grund vnd auß Andacht vnsers Hertzens.

Disem nun so eyferigen anmahnen deß Geists Gottes im alten vnd newen Testament haben sich gemäß verhalten die allerheiligsten Leut, so in der Schrifft berühmbt seyn: Als Moyses vnd Aaron mit jhrer Schwester Maria, welche gleichsamb per choros vnd processiones, Moyses mit den Männern, Maria mit den Weibern, das schöne Lobgesang cantemus Domino, mit frewdiger Andacht gesungen. (Exod. 15. 1.) So hat auch than die Rittermässige Debora mit dem Feld Hauptman Baruck nach eroberten Sieg. (Iud. 15. 1.) So hat than die heilige Fraw Anna, nach dem sie Gott mit jhrem Sohn Samuel begabt. (1. Reg. 2. 1.) So hat gethan der fromme König Ezechias, nach dem er wunderbahrlich von seiner tödtlichen Kranckheit erledigt worden. (Isa. 38. 9.) So haben gethan die drey edle Knaben, Ananias, Azarias, vnd Misael im frewrigen Ofen; (Dan. 3. 52.) So haben gethan anderer mehr hocherleuchte Männer Gottes im alten Testament: welche doch alle im singen vnd psalliren weit vbertroffen hat, der Mann nach dem Hertzen Gottes David, der per excellentiam genennet wird egregius psaltes in Israel, ein fürtrefflicher Psallirer in Jsrael. Denn er sich nicht begnügen lassen, daß er (vnangesehen er mit so viel wichtigen Geschäfften seines Königreichs, vnnd mit so manchen schweren Kriegen beladen geweset) selbst soviel Psalmen vnd Geistliche Gesänger componirt vnnd zusammen getragen, sondern hat solche auch selbst für sich vnnd mit andern Singern gesungen, auch offt selbst mit Saiten vnd Harpffen darzu gespielet, vnd vber diß alles mit gewaltigem Vnkosten zweyhundert vnd achtzig Singer bestellt, allesambt Meister in solcher Kunst, vnd selbige in schöner Ordnung in 24. Chör oder Sorten außgetheilt, welche ohn vnterlaß singen vnd Gott loben müssen, wie an mehr orthen heiliger Schrifft, vnd auch sonderlich beym Josepho weitleufftig zulesen. Wiewol solche schöne Ordnung vielmehr Gott selbst, durch seine Propheten, als der König David außtheilen lassen, wie außdrücklich geschrieben stehet. (1. Paral. 6. 31. 1. Par. 15. 16. & cap. 25. per totum. Joseph l. 7. utiq. v. 11. 2. Para. 29. v. 25.)

Jm newen Testament haben wir noch viel edlere Singer, dann da führet erstlich den Chor die Königin Himmels vnd der Erden, die vergebenedeyte Gottes Gebärerin Maria, mit jhrem vberauß schönen Magnificat; (Luc. 1. v. 46). Jn Warheit seynd glückselig gewesen die Ohren der frommen alten Elisabeth, welche die Himmlische Stimme dieser alleredlesten Singerin würdig geweset seyn zuhören; vnd hat das schon damalen geheiligte Kind Joannes einen Frewdensprung in Mutterleib gethan, da es nur ein einigen

Gruß gehört auß dieſem hochgebenedeyten Munde herfür brechen, was wird es auff diß ſo ſchön klingende Magnificat fur Frewdenzeichen geben haben? noch ſeliger aber ſeynd die Ohren der jenigen, welche neben andern glorificirten Jungkfrawen in der Seeligkeit würdig ſeyn, vnſerer höchſtehrngedachten Himmelskönigin, als vorgeherin vnnd vorſingerin das newe Geſang nachzuſingen (Apoc. 5. 9.), denn daſſelbige ſo arthlich vnd lieblich, vnd mit ſo vil himmliſcher Kunſt componirt vnnd gebunden ſeyn wird, daß es auch nicht alle die im Himmel ſeyn, ſondern allein die jenigen, ſo der allerſeligſten Mutter Gottes in Jungkfräwlichet Reinigkeit nachgefolgt ſeyn, werden vermögen zuſingen, vnnd dem Lamb nachzufolgen, wo es jmmer hingehet. Verzeyhe mir mein kühnes begehren, O du Göttliche Singerin, daß ich mit andern dich liebhabenden Seelen, ſeufftzen, wünſchen vnd begehren darff: Amica mea, speciosa mea, ostende mihi faciem tuam, sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies tua decora. Mein Freundin mein gar ſchöne zeig mir dein Angeſicht, laß deine Stimme klingen in meinen Ohren, denn ſüß iſt dein Stimm, vnnd ſehr ſchön iſt dein Angeſicht (Cant. 2, 14.); Bin ich ja nicht würdig vnter den reinen Jungkfräwlichen Stimmlein mein Mund auffzuthun, vnd ſelbſt mit zu ſingen: So mach mich zum wenigſten würdig, nur von ferrn zu ſtehen vnd zu hören, was wo vnd wie ſchön du mit deinen himmliſchen Jungkfrawen ſingeſt, vnd auff was ſchönen guldenen Straſſen deß himmeliſchen Jeruſalems, auff was luſtige Wieſen, Gärten vnd Oerter deß luſtbahren Paradeyſes jhr mit dem Lamb hingehet, vnnd wie jhr ewre vberauß ſelige Reyen vnd Proceſſionen anſtellet?

Nach der Himmelkönigin (welche, wie geſagt im newen Teſtament die erſte vnnd letzte Singerin geweſt) folgen die Himmels Fürſten, welche mit jhrer Engliſchen Stimm das new geborne Jeſus Kindlein mit dem ſchönen Gloria in Excelsis Deo angeſungen haben. (Luc. 2, 14.)

Bey dieſen himmliſchen Melodeyen, ſolt einem nicht faſt ſchwer ſeyn zuvergeſſen oder zuvberhören das ſchöne Lobgeſang deß alten Zachariae. (Luc. 1, 68.) Das liebliche Schwanengeſang Nunc dimittis deß alten Simeons. (Luc. 2, 28.) Das andächtige Hosianna filio David, der frewdigen Jeroſolymitaniſchen Jugend, (Matt. 21, 9.) welches Chriſto ſo wol gefallen, das, als es etliche Phariſeer wolten beredt vnd eingeſtellet haben, er ſolches Geſang gut geheiſſen, ſagend, daß wenn dieſe ſolten ſchweigen, müſten ehe die Steine anfangen zu ſchreyen vnd jhn anſingen.

So iſt auch glaublich, daß die heiligen Apoſtel ſich dieſer Andacht zu ſingen mehrmahls werden gebraucht haben, weil Paulus vnnd Silas auch in der jnnerſten Gefängnuß vnd im Stock geſchlagen liegend, zu Mitternacht anfangen haben zu ſingen, vnnd mit ſo heller Stimm, daß es die andere in den euſſerſten Zimmern der Gefängnuß haben können hören, wie ſolches von jhnen gnugſamb zuverſtehen gibt der H. Lucas in den Apoſtoliſchen Geſchichten, da er in Griechiſcher Sprach ſchreibt: προσεχόμενοι ὕμνον, daß ſie ein Hymnum ein Lobgeſang geſungen haben.

Nun diſer gar heiligen trefflichen Singer aller, ſage ich, könne in betrachtung der vorangezogenen himmliſchen Music leicht vergeſſen werden: Aber eins weiß ich nicht zuübergehen, noch zuvergeſſen, das Chriſtus ſelbſt ſein Göttlichen Mund auffgethan, vnd damaln geſungen, da er jetzt an ſein Leyden vnd allerſchwerſten Todtskampff gehen ſollen, (Matth. 26. v. 30.) denn da man vermeinet, es ſolte ſich ſein biß in Todt betrübte Seele kaum mehr regen können, ſihe da rühret vnd erhebt er ſo gar ſeine liebreiche Zungen, vnd zuckerſüſſe Leffzen, vnd ſinget erſt ein Lobgeſang nach dem letzten Abendeſſen mit ſeinen Jüngern, vnd darauff gehet er ſtracks den Oelberg zu, ſeine bittere Todtsangſt außzuſtehen. O wer wolte da nicht loſen, wann er das letzte Geſang dieſes Göttlichen Schwanen ſolte anhören? wer wolte da nicht wunder erſtummen, wenn der Sohn Gottes (den man niemaln hat ſehen lachen, aber offt weinen) jetzo ſein letzte Mahlzeit mit ein ſchön lautenden Lobgeſang beſchleuſt. Vnd was können wir auch von dem gedencken, das eben dieſer Sohn Gottes im Evangelio ſagt: Cantavimus vobis & non saltastis? Wir haben euch geſungen, vnd jhr habt nicht gedantzt. (Luc. 7, 31.)

Coeli silet concentus ordinum,
Modulante Monarchâ Cardinum;
Philomela rauca repelleris,
Hic de cantu si te jactaveris.

Der Himmel Gsang mag schweigen wol,
Wann Gott der HErr selbst singen sol,
Dein Stimm ist schlecht schön Nachtigal,
Wenn Christus lest sein Stimm erschalln.

Nach Christo vnnd sein H. Apostеln haben wir auch den stäten vblichen brauch deß singens bey der Kirchen Gottes gar von anfang deß Christenthumb zufinden: Dann also schreibt Philo ein Jud. (lib. de suppl. virtutibus.) Tertulianus ein Christ; (in Apologet.) Plinius der ander ein Heyd. (Epist. 97. ad Trajanum.) Daß die ersten gottseligen Christen haben pflegen morgens vor Tags (in der eussersten Verfolgnng) zusammen kommen, vnd Christo jhrem GOTT zu ehren ein Lobgesang zu singen. So haben die alten andächtigen Christen das singen nit allein in Kirchen vnd Häusern bey den lebendigen, sondern auch so gar bey bestättigung der Todten (so wol als jetzunder) im brauch gehabt, wie solches bezeugen der vralte Martyr Dionysius Areopagapita (de Eccles Hierar. 7.) vnd der H. Hieronymus, in seinem Sendschreiben vom Todt vnd Begräbnuß Fabiolae vnd Paulae, (epist. ad. Oceanum & epist. ad Eustochium.) ja das noch mehr ist zuverwundern eben dieser Hieronymus schreibet auch (in vita Pauli 1. Eremitae.) daß der H. Einsiedler Antonius, als er den H. Paulum den ersten Eremiten begraben, wiewol er in der wilden Wüsten allein gewesen, vnd ausser deß Löwen, so das Grab gemacht, niemand bey sich gehabt, dennoch Christlichen Gebrauch nach, Psalmen vnd andere Gesänger bey der Begräbnuß gesungen habe.

Weil denn nun das Exercitium geistlicher besingnuß so ein vralter, Christlicher, vnd Gottseeliger gebrauch ist, warumb wolten wir vns nicht bemühen, dasselbe zuerhalten vnd (wo etwan ein mißbrauch darzu geschlagen) dasselbe widerumb zuverbessern? vnd das vmb so viel desto mehr, dieweil wir schuldig seyn die Ehr vnd das Lob Gottes, auch der armen Seelen Wolfahrt auff allerley müegliche mittel vnnd wege zubefördern, die an bequembsten, besten vnd kräfftigsten zu diesem ende können erdacht werden. Nun ist vnder den menschlichen eusserlichen mitteln nach der Predig deß Göttlichen Worts, vnd nach dem hochheiligen Sacrament kaum ein kräfftigers, bessers vnd annemlichers mittel (sonderlich für die anfangende vnd vnvolkommene Christen, deren die Welt jetzo voll ist) als mit schönen Lobgesängern Gott ehren, mit lehrreichen Psalmen vnd wolklingenden Liedern die Menschen zuaufferbawen, vnnd deren Gemüter zu bewegen: warumb solten wirs dann umb etlicher Mißbräuch willen, die wol können vnderlassen werden, nit gebrauchen.

Das deßwegen der heilige Geist der Reimen, Psalmen, vnd geistlicher Gesänger Stiffter vnd Author seye, bezeuget der hocherleuchte heilige Kirchenlehrer Basilius (In Psal. 1) mit sehr reichen Worten, sagend: Quando Spiritus S. vidit nos aegrè persuaderi ad complexum virtutis ac proinde ad jucundam vitae rectitudinem per hoc lentescere, quod toti ad consectandam voluptatem propenderemus, quid fecit? nimirum Scripturae suae dogmatis mistim inscripsit concinnam istam numerorum modulationem, ut auribus permulctis ac delinitis melico vocum consensu, clam ac velut aliud agentes sineremus in animos nostros irrepere eloquiorum utilitatem; Idque pro more sapientis medici, is enim pharmacum oblaturus austeriusculum quidem adversanti cibos, nec probè concoquenti, subinde oras calicis praelinit melle. In hoc sanè excogitati sunt concinni isti concentus psalmorum, ut qui per aetatem pueri etiam dum sunt, aut certè morum maturitate nondum induruerunt, dum in speciem concinunt ac modulantur, re ipsa animas erudiunt suas. Das ist, da der heilige Geist gesehen hat, wie schwer wir zubereden seyn, daß wir vns vmb die Tugend recht annehmen, vnd daß wir derentwegen träg vnd langsamb seyn, ein rechtschaffnes Leben anzustellen, weil wir gantz vnd gar der Wolluſt nachhängen, was hat er gethan? Er hat die Lehren seiner H. Schrifft hin vnd wider vermischet mit wolgestimbten klingenden Reimen, damit in dem die Ohren durch so süssen schön lautenden klang gestreichelt vnnd bestrichen werden, wir auch gleichsamb ohn vnser auffmercken die Nutzbarkeit

der Göttlichen Sprüche in vnſer Gemüter mit einſchlipffen lieſſen: Auff die manier, wie zuthun pfleget ein hochverſtändiger Artzt, welcher wenn er ein widerwertige Artzney einem ſoll einbringen, dem die Speiß widerſtehet, vnd der nicht wol dawen kan, ſo beſtreicht er zu zeiten den Rand des Bechers mit eim Hönig. Alſo ſeynd auch die wolgeſtimbte zuſammen klingende Pſalmen zu dem end erdacht, damit die jenigen, ſo entweder Alters halben noch Kinder ſeyn, oder aber in der Tugend noch nicht erhärtet oder vollkommen vnd beſtändig, in dem ſie dem anſehen nach nur ſingen vnd klingen, in der warheit vnd im Werck jhre ſelbſt aigne Seelen lehren vnd vnterrichten. So weit Basilius. Zu deme ſo iſt das helle lautklingende ſingen auch darumb zu loben, dieweil es ein offentlichs Zeugnuß vnd Bekantnuß iſt, erſtlich vnſers Catholiſchen Glaubens wider alle Heyden vnd Ketzer: vnd denn auch ein Kennzeichen, daß vns das Chriſtliche Geſatz vnd die Catholiſche Andacht nicht ſchwer, ſondern ring vnd leicht ankomme, ja nur ein luſt bringe: Denn ein frölichs Geſang (wenn es nur zu rechter zeit verrichtet wird) machet ja eim vernünfftigen Menſchen ein luſtigs vnnd frölichs Gemüth, wie ſolche jhre luſt ohne zweiffel empfunden, der offtgemelte Königliche Pſalmiſt, weil er ſagt (Psal. 118. 54.) Cantabiles erant mihi justificationes tuae in loco peregrinationis meae; Deine Rechte (oder dein Geſatz, welches da rechtfertigt) hab ich mir zu Geſängern gemacht, oder habs ſingend gelernet, vnd verrichtet in dem orth meiner Pilgerſchafft. Von ſolcher zugelaſſenen gar wol zimenden Luſt, deren man in ſingen genieſſen kan, redet auch gar ſchön der alte Kirchenlehrer Lactantius (lib. 6. instit. c. 21.) ſagend: Si voluptas est audire cantus & carmina, Dei laudes canere & audire jucundum sit. Haec est voluptas vera, quae comes & socia virtutis est; haec est non caduca & brevis, ut illae quas appetunt, qui corpori ut pecudes serviunt: sed perpetua, & sine ulla intermissione delectans. Bringet einem das ſingen vnd reimen einen luſt, ſo laſſe er jhm das Lob Gottes zu ſingen vnd zuhören einen luſt ſeyn. Diß iſt ein warhafftige ergetzlichkeit, welche ein Bekleyderin vnnd Geſpielin der Tugend iſt. Dieſer Luſt iſt nicht zergänglich vnd kurtz, wie die jenigen, die nur begehren dem Leibe, wie das Vich, dienen, ſondern iſt beharrlich vnnd beſtändig, welche ohne auffhören erluſtiget vnd erfrewet. Was für eine geiſtliche Süſſigkeit vnd holdſelige Frewde die Kirchengeſänger in dem Hertzen des H. Augustini (lib. 9. confess. c. 6.) verurſachet, bezeugt er ſelbſt mit wunderſchönen Worten in ſeiner Beicht zu Gott, ſagend: Quantum flevi in hymnis & canticis tuis suave sonantis Ecclesiae tuae vocibus commotus acriter? voces tuae influebant auribus meis, eliquebatur veritas tua in cor meum, & ex ea aestuabat affectus pietatis, & currebant mihi lachrymae & benè mihi erat in eis. O wie ſehr habe ich geweinet, bey den geiſtlichen hymnis vnd Geſängern, wie ſcharpff und kräfftig haben mich beweget die Stimmen deiner ſüßklingenden Kirchen. Deine Wort floſſen mir in meine Ohren, vnd durch ſie ward in meinem Hertzen geſchmeltzet vnd geleutert deine Warheit, von derſelben erhitzte ſich mein Gemüth zur Gottſeligkeit, es floſſen mir die Zäher, vnd mir war wol bey denſelben. Widerumb ſagte er in ſelbiger Confession, (lib. 10. c. 33.) cum reminiscor lachrymas meas, quas fudi ad cantus Ecclesiae tuae, in primordijs recuperatae fidei meae, magnam instituti hujus utilitatem agnosco. Wenn ich gedencke an meine Zäher, welche ich vergoſſen habe bey den Kirchen Geſängen, bald im anfang meiner Bekehrung zum Glauben, ſo befinde ich daß dieſer brauch (deß ſingens) groſſen nutz mit ſich bringet. Vber diß hat auch das ſingen ein ſonderbahre Krafft, das ſonſt hin vnd her ſchweiffende Gemüt auffmerckſam zubehalten, vnd gleichſamb zu zämen, daß es nicht frembden Gedancken, ſo bey dem Lob Gottes nicht zuläſſig ſeyn, nachhängen thue vnd wegen ſolcher auffmerckſamer Andacht iſt Gott das ſingen offtmalns viel angenehmer, als das einfache betten, dahero das gemeine Sprichwort erwachſen: Qui benè cantat bis orat: Wer wol und recht ſinget, der bettet zwyfach, ohn ſolche auffmerckſame Andacht iſt das ſingen kein nutz, wie da ſaget der alte Isidorus, (lib. 3. de sum. bono c. 7. num. 40.) nihil est sola voce canere sine cordis attentione; es iſt nichts nur mit der Stimm ſingen, ohne auffmercken deß Hertzens.

Mehr hat das ſingen auch dieſe Tugend, daß es die Geiſtlichen Sachen, ſo man lernen vnd wiſſen muß, zur Seeligkeit den menſchlichen Gemüthern,

sonderlich der Jugend, vnd den einfaltigen vil leichter, besser vnd schärpffer imprimirt, einbilder vnd einpropffet, als das bloſſe reden, sagen, betten oder sonſt mündlichs vnderweiſen: Darumb sagt der Kirchenlehrer Ambrosius (in psalm. 118. ad. v. 54.) gar wol, Quae bene canemus, cantare consuevimus, & quae melius cantantur, melius nostris adhaerent sensibus. Was wir wol vnd fertig können, pflegen wir zu singen: vnnd je besser etwas gesungen wird, je besser behalten wirs in vnsern Sinnen, oder in der Gedächnuß. Deßwegen denn auch schon vor langen zeiten die Heyden im gebrauch gehabt, jhre Gesetz vnnd Lehren, welche ſie der Jugend gar wol vnd scharpff einbilden wollen, jhnen in Versen oder Reimen, vnd Gesangweise vorzutragen, (Test. Aristot. sect. 10. probl. 28.) vnd eben dahero ist bey den Christen noch vil ein nutzlicher Brauch fast in allen Landen, sonderlich in Welschland vnd Spannien, ja so gar in der newen Welt auffkommen, das durch Reimen vnd singen der Catechismus vnd die Kinderlehr der Christlichen Jugendt eingebracht wird.

Weiter wird noch mit dem singen vertriben die Melancholey vnnd Trawrigkeit des Gemüts, welche ist ein Zerstörerin aller Andacht: dahero sich offtermals die H. Martyrer in der grossen Pein, ja gar in Todtes nöthen mit eim frölichen Gesang ermuntert vnnd getröstet haben.

Mit dem singen wird auch vnser Nächster gar sehr aufferbawet vnd zur Andacht gezogen, daß wenn er vns höret singen, er auch mit hilfft andächtig nachsingen, gleichwie Saul vnter den Propheten auch hat angefangen zu propheceyen vnd mit zu singen. (1 Reg. 16.)

Mit dem singen wird der Teuffel verjagt, daß er das Lob Gottes nicht verhindere: wie dann durch deß Davids Saytenspiel der böse Geist vom König Saul hat müssen weichen. Hinwiederumb mit dem singen locken vnd erfrewen wir die Engel, vnd vergleichen vns gar sehr mit den himmlischen Geistern, welche ohn vnterlaß mit jhrem Englischem Gesang Gott lobsingen vnd benedeyen: vnd heben wir also noch in dieser mühseeligen Pilgerschafft an das jenige zuverrichten, was wir im Himmel in der vielfaltigen Gesellschafft der heiligen Engel ewiglich zuthun gedencken.

Wem nun mehr so bewegliche anmahnen, vnd so kräfftige Exempla der H. Schrifft vnd d' ersten Christenheit, wie auch der so mannigfache reiche Nutz vnd Frucht deß singens, kein anmuthung macht zu Geistlichen Liedern vnd Gesängen, dem wil ich wol glauben, daß er, für sich vnd für andere, aller Gesangbücher wol gerathen kan: wer aber durch diſe geistliche erinnerung oder auch durch bewegnuß deß H. Geistes, vnd durch antrieb der zum singen sehr geneigten Natur ein Begierd hat, sich in diesem Exercitio zu vben, vnd sein Gemüt dardurch gegen Gott zuerheben, der darff sich darvon durch den mannichfaltigen mißbrauch nicht lassen abhalten; denn der mißbrauch vnd der schade, so durch die Ketzer vnd böse Weltkinder mit dem singen beschicht, wird durch das nicht auffgehebt, wenn wir vns gar keiner teutschen Gesänger gebrauchen, sondern ſie werden in jhrer Boßheit vielmehr dadurch gestärckt, vnd die vnserigen bey so schlecht beschaffenen Sachen verachtet. Drumb müssen wir vielmehr dahin bedacht seyn, daß wir dißfalls den Ketzern nichts nachgeben, vnd weil ſie die Feinde Gottes vnnd seiner Kirchen sich dieses so kräfftigen Mittels zu Gottes Vnehr vnd der armen Seelen Verdamnuß so fleissig gebrauchen, warumb wolten wir nicht auß dem, was jhnen ein Gifft ist, gar ein köstliche Theriaca machen, welches dem ketzerischen vnd fleischlichen Gifft widerstehe, hingegen die Ehre Gottes, vnd der Menschen Seeligkeit befürdere. Nun kan diß gar wol vnd leicht geseyn, wenn wir nur folgende Conditiones wol in acht nehmen.

Erstlich vnd vor allen dingen, daß die Materi vnd die Sach selber, oder der Jnhalt, von welchem das Gesang gemacht ist, nichts gottloſes, vnehrbars oder fleischliche, wie auch nichts daß dem wahren Glauben zuentgegen sey, sonder viel mehr gar Christliche, nutzliche gottseelige vnd auffербawliche Lehren vnd Sachen in sich begreiffe.

Zum andern ist auch sonderlich wol in acht zunehmen, daß das Gesang nicht von ein bewusten oder denuncirten Ketzer gemacht vnd componirt sey. Denn ob gleich etwa seyn kan, daß man auch ein Perlein im Misthauffen oder Koth findet, vnd daß auch ein solch verkehrter Ketzer etwas guts vnd gerechts in die Reimen vnd Melodeyen bringen thut (welches aber wegen

jhrer boßhafften art gar selten geschicht) so schmeckt doch gleichwol daß Bier nach dem Faß, vnd ist solchs Gesang wegen deß authoris den recht andächtig eyffrig: Catholischen Hertzen nicht recht annemblich, sonder widerstehet jhn, als wie ein köstlichs Tranck, so in eim vnsaubern Trinckgeschirr auffgetragen wird. Auß dieser vrsach bin ich anfangs der meynung gewesen, gar kein einigs Gesang, so in Ketzerischen Gesangbüchlein zufinden, in diß Catholische mit einzubringen: aber diese maynung hat mir gar ein gottseliger Pater der Societet Jesu gewendet, vnd mir zu Gemüth geführt, daß die Vncatholischen jhre Gesangbüchlein mit nicht wenigen vnsern vhralten andächtigen Gesängern gespickt: ja so gar vermessen gewesen, daß sie auch deren etliche mit deß Luthers Namen verunreiniget: als da seyn: Der Tag der ist so frewdenreich, Gelobet seystu Jesu Christ, Christ ist erstanden: Nun bitten wir den H. Geist: Wir glauben all an einen GOTT: Jesus ist ein süsser Nam, etc. vnd dergleichen mehr, von welchen doch die gantze teutsche Christenheit weiß, daß sie älter seyn als Luther vnd sein newes Evangelium. Nun wolle sich keines weegs gebühren, solche gute alte Andachten, dann auch daß gemeine Volck so lang gewohnt, nur darumb außzulassen, daß sie auch von Feinden deß wahren Glaubens gebraucht, vnd jhnen fälschlich zugeschriben werden. So hab aber ich auch selbst in der erfahrung befunden, daß es viel hundert Personen (so vnter den Vncatholischen außgezogen vnd verführt worden, nach dem sie die Ketzerei verlassen, vnd sich wieder zum alten allein seligmachenden Christenthumb gewendet) vber die massen schwer ankommen, deß lieblichen singens (dessen sie bey den vncatholischen örtern gewohnt) sich abzuthun vnd zu gerathen. Vnd weil sie der Catholischen gesunde Lieder noch nicht gelernet, oder auch alters halben nicht ohne sondere Mühe hetten lernen können: als haben sie sich etlicher Gesänger, so in den Lutherischen Gesangbüchern zufinden, vnnd in denen nichts, daß der Catholischen Religion zuwider begriffen gewest, zu jhrer devotion gebrauchet. Denen nun zu sonderbahrer lieb vnd gefallen habe ich etliche wenig (etwan bey zehen solcher Gesänger, die eines vnbekannten authoris seyn, von welchen man nicht weiß, ob er Catholisch oder vncatholisch seye gewesen) in diesem Buch inserirt, deren sie sich ohne einige Sorg eines ketzerischen Giffts gebrauchen könten. Dieselbige nun habe ich vnter dem Titul incerti authoris gemerckt, vnd darumb auch desto lieber hinzu gesetzt, weil ich vermaynet, daß sie eben so bald von Catholischen, als vncatholischen concipirt seyn, nicht allein wegen der Materi die sie tractiren, welche gut Catholisch: sondern auch darumb, daß sie in etlichen Catholischen Gesangbüchern zufinden, vnnd in den ketzerischen (da sie auch stehen) keinem authori zugeschrieben werden, da doch dieselben sonsten so gar kützlich seyn, daß sie nicht leichtlich ein Gesang in jhre Büchlein inseriren, deme sie nicht jhren Namen anklecken, vnd solte es gar der Hannß Sachß selber seyn, welcher ein Schuster zu Nürnberg gewesen ist, vnd seiner groben Comediantischen Zoten vnnd Possen halber zimblich beschryen ist.

Zum dritten, hat ein Christlicher Singer auch wol in acht zu nehmen, daß er im singen ein rechtmessige intention vnd meynung brauche, das ist, daß er nicht singe nur eytele Ehre durch seyn annemblichs Stimm zu erjagen: auch nicht nur sich oder andere bloß mit dem lieblichen Klang der frölichen Melodeyen zu kützeln vnd erlustigen: Sondern vilmehr durch die Wort, vnnd durch den jnnhalt deß Gesangs Gott zu ehren, vnd sich selbst oder andere zu aufferbawen. Sic canet servus Christi (sagt der heilige Hieronymus cap. 5. ad Ephes.), ut non vox cantantis, sed verba placeant quae leguntur; So soll ein Diener Christi singen, daß man jhm nicht mehr gefallen lasse, die Stimme deß singens, als die Wort die gesungen werden. Was der H. Augustinus dißfals selbst vber sich klage, wie er jhms für ein Sünd gehalten, wenn er mehr erlustigung in der Lieblichkeit deß Klangs, als in den Worten deß Gesangs gesuchet, hab ich schon oben erzehlt. Der H. Bernhardus (Medit. c. 11) erkennt eben dieses, vnd straffet sich selbst darumb, Saepe ad sacrum mysterium vocem meam fregi, sagt er, ut dulcius cantarem, & magis delectabar in vocis modulatione, quam in cordis compunctione: Deus vero, (cui non absconditur, quidquid illicitum perpetratur) non quaerit vocis lenitatem, sed cordis puritatem; nam dum cantor mulcet populum vocibus, Deum irritat pravis moribus. Jch hab öffters bey der heiligen Meß meine

Stimm gebrochen, daß ich deſto lieblicher ſingen thete, vnd hat mich mehr erluſtiget die art oder weiſe im ſingen, als die bußfertige Andacht im Hertzen. Aber Gott, (dem kein Sach, die ſich nicht gebühret zu thun, verborgen iſt) begehrt nicht die Lieblichkeit der Stimme ſondern die Reinigkeit des Hertzens. Denn wenn der Singer nur das Volck wil ſtreichlen mit ſeiner Stimm, ſo erzürnet er Gott mit ſeinen ſingen, an eim andern Orth, nach dem er eben diſes der Singer verbrechen ſcharff beredet, ſchleuſt er mit dieſen Worten: Cave ne sicut delectaris altitudine vocis, sic delecteris elatione mentis; Schaw hüte dich, daß du nicht eben ein ſolchs Wolgefallen oder Luſt habeſt an der Hoffart deines Hertzens, wie du ein Luſt haſt an der erhebung deiner Stimm, vnnd was iſts wunder, daß dieſe heilige ſo hocherleuchte Männer (die aller vnordentlicher Frewd vnd Luſtbarkeit dieſer Welt abgeſagt) die eytele Luſt deß Klingens vnd ſingens geſtrafft vnnd verachtet, weil ſolche auch der Heydniſche Cicero nicht gut heiſſen wollen: Musica (ſagt er) non ideo a Diis data, ut ad delicias convertamus, & aurium pruritum: sed ut quod animae consonantiam turbat, & harmoniam, hujusce voluptatis delinimento sedari, ac ad ordinem redigi valeat; die Muſic iſt dem Menſchen nicht darumb von Gott gegeben, daß mans nur zu Luſt ſoll anwenden, die Ohren damit zu kützeln: ſonder daß wir mit dieſer ergetzlichkeit das jenig damit ſtreicheln, vnnd in ein Ordnung bringen ſollen, welchs die einigkeit vnd ſchöne vbereinſtimmung deß Gemüts vnd der affecten vnruhig macht. Auß welchem allen ein Gottliebender Singer wol abnehmen kan, daß es kein Andacht, ſonder ein Mißbrauch des ſingens ſey, wann man nur den Ohren vnd der Eytelkeit, nicht aber Gott vnd der Seelen zu lieb ſingt. Auß dieſer vrſach haben etliche Cloſterfrawen in jhren Statutis auch dieſes, daß ſie nicht mit gantzer lieblichen Stimm, ſonder gleichſamb mit ſtrauchenden, oder durch die Naſen anſtoſſenden Hall jhren Kirchengeſang verrichten, halten ſich auch alſo der ſchönen Regul deß H. Augustini.

Non vox: sed votum: non chordula musica: sed cor
Non cantans: sed amans cantat in aure Dei.
Nichts nutzt d' Stimm vnd Saitenklang,
Wenn d' Andacht nicht das Hertz durchdrang,
Das Hertz welchs iſt der Liebe voll:
Klingt in den Ohren Gottes wol.[1]

Zum vierdten ſeynd auch beym ſingen wol abzunehmen die vnderſchidliche Weiſen vnd Melodeyen oder Thon deren etliche recht ernſthafft langſamb vnd gar erbar lauten, andere aber klingen all zu friſch vnd etwas liederlich den weltlichen Reuter: oder Bulenliedlein nit faſt vngleich. Nu wer wol hoch zu wündſchen, das ſolche friſche, vnd die Warheit zuſagen, in geiſtlichen Sachen allzu frech Melodeyen niemaln wehren auffkommen, vnd das man[2] die alte einfaltige aber in Warheit recht züchtige, graviteriſche vnd ſehr andächtige geiſtliche reputation (wie dieſelbe nicht allein in cantu Gregoriano, ſondern auch in den meiſten alten teutſchen Geſängern geſpürt wird) erhalten vnd niemaln het fahren laſſen: Denn ja in alle weg wol in acht zu nehmen die köſtliche Lehr deß mehr angezogenen H. Vatters Bernhardi (Epist. 312.), der alſo ſchreibt, Cantus ipse si fuerit, plenus sit gravitate, nec lasciviam resonet nec rusticitatem. Sit suavis, ut non sit levis, sic mulceat aures, ut moveat corda; tristitiam levet, iram mitiget, sensum litera non evacuet, sed faecundet. non est levis tractura gratiae spiritualis, suavitate cantus abuti à sensuum vilitate, & plus insinuandis intendere vocibus, quam insinuandis rebus. Wolte Gott es were bey dieſer guldenen Lehre deß heiligen Vatters geblieben, ſo were hoffentlich das fleiſchliche genante Evangelium bey den fleiſchlichen Menſchen, durch dergleichen mehr fleiſchlich als geiſtliche Melodeyen nicht ſo weit eingeſungen worden: weil aber bey der jetzigen allzuſehr verführten vnnd verjrrten Welt, die alte Andacht mit ſambt der Göttlichen Lieb gar ſehr erkaltet, vnd die Menſchen durch die friſche gar zu holdſeelige Melodeyen ſo wol der Ketzeriſchen, als der Buleriſchen Liedlein allberait gantz eingenommen vnd verzärtelt ſeyn, daß ſie ob dem alten Ernſten Majeſtätiſchen Kirchengeſang verdroſſen, vnnd dem Fleiſch mehr annemblichen

1) Dieſe Zeile fehlt in der Ausgabe 1649.
2) „war" iſt Druckfehler.

Thonen ergeben seyn, muß man da ein Aug zuthun, vnd jhnen die Lieblichkeit der newen Melodeyen gestatten, doch mit diesem vnterscheid, daß man in der Kirchen, vor vnd nach der Predig, allein die alten erbarn, vnd gar züchtigen Melodeyen gebrauche: Zu Hauß aber, oder auff der Strassen, kan man die jenigen, so etwas frisch vnd weltlich lauten, lassen passiren, die so hochsündige, leichtfertige Bulerliedlein desto leichter zu vnterlassen vnd zuvergessen. Die Auff gehören für das einfältige gemeine Volck, solche bey den Processionen vnnd Kirchfahrten zusingen.

Endlich so ist auch billich im singen der vnterschidt der Zeit fleissig zuhalten, daß man bey frölicher Zeit fröliche, bey trawriger Zeit trawrige Gesänger singe: vnd sonderlich zu den hohen Festen, Weynachten, Fasten, Ostern, Pfingsten, etc. solche Lieder gebrauchen, die mit den Gehaimbnussen, welche man selbige Zeit betrachtet, vberein stimmen. Denn wer würde den jenigen nicht verlachen, der am H. Christtag wolt singen Christ ist erstanden, vnd am Charfreytag: Der Tag der ist so frewdenreich? Mir ist nicht vnbewust, das vberwitzige Ketzer gefunden werden, welche allen vnterschied, so wol der Festtag als deß singens gern wolten durch einander buttern, wie ich denn einsmals selbs in einer Lutherischen Kirchen ein heimblich Calvinischen Praedicanten am dritten Advent Sontag hab hören auff der Cantzel anheben zu singen: Christ ist erstanden, aber seine damaln noch Lutherische Zuhörer (welche der Catholischen Andacht vmb ein gutes näher verwand zuseyn vermeynen als die Calvinischen) lachten jhn selbst auß, vnd waren jhrer sehr wenig die dem Praedicanten begehrten nachzusingen. Als aber nach der Predig der Schulmeister ansieng zusingen. Nun komb der Heyden Heyland, sang alles Volck fleissig mit, denn diß war de tempore jenes nicht. Wenn nun diese Conditiones beym singen observirt werden, die jetzo mit mehrerem seynd außgeführt worden, ist kein zweiffel, das singen sey nicht allein billich zuzulassen, vnd zubehalten, sondern auff viel wege auch gar sehr nützlich vnnd hoch aufferbawlich, sonderlich bey den gemeinen einfaltigen Leuthen. Diesen nun zu Lieb, Nutz vnd Wolgefallen, hab ich auff vieler Gottseeliger Hertzen begehren, diß Gesangbüchlein, theils auß den alten bißhero gehabten Gesangbüchlein zusammen getragen, theils von newem componirt, in welchen ich mich sonderlich dieser drey ding beflissen: Erstlich die andern bißhero etwan von vnbedachten Schreibern vnd Schulmeistern außgangene Gesangbüchlein (in welche viel grobe errata mit einkommen) sovil sich thun hat lassen, zu corrigiren. Darnach allerley Materien, die man durchs gantze Jahr singen, vnd die ein gottliebende Seel begehren kan, völliger vnd in grösserer meng, als vor diesem geschehen zusammen zubringen. Drittens hab ich alle dise Materien vnd Gesänger in ein gar bequeme richtige Ordnung bringen wollen, wie dieselbe allhier verzaichnet ist.

Seraphisch Lustgart. Cölln 1635.

Dem Wolehrwürdigen in Gott Vatteren vnd Herrn F. Joanni Theodoro Rheinfeldt, des gantzen Seraphischen Ordens Generall Diffinitoren, Wie auch Fratrum Minorum de Obseruantia der Cölnischen Prouintz Pronincialen, Meinem Wehrten Vatteren vnnd Hochgeehrten Herrn.

DAß mir allzeit habe angelegen sein lassen, Wolehrwürdig in Gott Vatter Hochgeehrter Herr, dem Heilig vnd Hochlöblichen Orden S. Francisci Jnsonderheit aber der strenger Obseruantz, meinem geringen vermögen nach, die Truckerey belangend, alle hülff vnd vorschub zuleisten, verhoffe werden E. W. nicht in abred sein; dazu mich dann nicht allein die andacht gegen den Heiligsten Vatteren Franciscum vnd wolgeneigte affection seines H. Ordens jederzeit angereitzet: sondern auch die obligation welche in mir erkenne, weil augenscheinlich spuere (wie auch menniglich rühmet) das wolermelter E. W. Orden anders nichts als der Seelen Heil suchen, vnd zu dem end in dem Euangelischen Acker der Catholischen Kirchen ansehentliche früchten hervor bringen; welches Papst Innocentius der dritte im gesicht für vierhundert Jahren vorgesehen, daß nemblich die Lateranensische Kirche zum fall nahend, vom H. Francisco auffgehalten vnd auff seinem rucken ruhete.

Weil nun zu dessen beforderung dieses gegenwertiges Wercklein an tag kommen vnd zu sunderlicher aufferbawung der Catholischen andacht, jedermeniglichen so wol Geist- als Weltlichen stands, insonderheit aber der Jugend dienet, welcher vnterweisung E. W. Religion mit grossem lob vnd nutzen sich von etlich hundert Jahren biß hiehero vnuerdrossen vnd heilsam vnterwunden, wie zu sehen an dem in Heiligkeit vnd Wunderwerck hochberhümten Patri Theodorico Monasteriensi, welcher vmb das Jahr 1470. mit seinem Catechismo nit allein Brabandt, Hollandt, Westphalen (in welchen örteren sich mehrentheils auffgehalten) sondern auch schier gantz Teutschlandt, vnderwiesen vnd erleuchtet, selbiger Catechismus ist auch allhie zu Cöllen vmb das Jahr 1480. gebraucht vnd bey Arnoldt von Achen getruckt, darnach Anno 1489. (zweiffels ohn durch heuffigen abzug vnd sterigen gebrauch der Kinderlehren) bey Johannen Kolhoff, mit beygefügten betrachtungen des Ehrwürdigen P. Theodorici Osnabrugensis auch S. Francisci Ordens Priestern, vnd folgends ist dieser Catechismus abermals bey Johan Kolhoff Anno 1598. getruckt worden. Gleiche sorgfeltigkeit zur Catholischen vnderweisung zeigen mehr andere Hocheyfferer der Barfüsser Obseruantz, vnder welchen billich zugedencken des Hochwürdig in Gott P. Joannis Nasi Weybischoff zu Brixen, welcher zu zeit des Ketzers Lutheri geleuchtet demselben mit vnerschrockenem Heldenmuth das Haupt gebotten, auch Conradi Clingij vnd des vortrefflichen P. Joannis Feri Thumpredigers zu Meyntz, diese sampt vielen anderen mehr, haben sich zu vertheidigung vnd fortpflanzung der Catholischen Religion vnd Christlichen vnderweisung auffs höchst bemühet, vnd E. W. heiliger Orden, dem höchsten zu lob in seliger arbeit noch täglich kein fleiß noch mühe sparet, vnd nit vnbillich, weil solches zur execution des instituti, Ordinis Seraphici principaliter gehörig, dan was bedeuten die wort Christi, Francisce, Vade & repara domum meam, quae, vt cernis, tota destruitur, anders, als eben dieses, vnnd darumb singt auch gleichmessig, von im die Kirch: Non sibi soli viuere, sed & alijs proficere vult Dei zelo ductus.

Hab also die, vor diesem außgangene Gesangbüchlein, zusammen in eine richtige ordnung verfassen, vnd dabey die jenige Gesäng fügen lassen, so auff die vornembste Festagen der Seraphischen Ordens bequem, vnd in welchen der Heiligen Leben vnd Wunderwerck begriffen werden. Neben den Gesängen so von alters her in der Catholischen Kirchen gesungen vnd gebraucht worden, hab auch etliche newen, insonderheit von der allezeit Lobwürdigen Jungfrawen Mariae auff anmütige liebliche melodeyen gesetzet, damit die vnnütze fleischliche Lieder (welche wie des Draconis satzungen mit Menschenblut geschrieben) der Jugendt auß mund vnd hertzen verbannet wurden, vnd dieses hat vor zeiten erkandt der H. Ephrem: dan da bey den Syrern im gebrauch waren des Harmonij gifftige Lieder, hat er andere gottselige in dero platz zugerichtet, weil nit die melodeyen sondern die Wort, sträfflich, gottloß vnd schändtlich sind.

Diese alle aber sind in solche ordnung abgetheilet, daß jedem Monat die Gesäng zugeeignet, dessen Festag in dem fürfallen, vnd schließlich jedem Monat zwey Gesäng bey gefügt, daß erste von der allerseligsten Jungfrawen Maria, das ander von des Heiligsten Vatters Francisci Wunderwercken, welche nach Ordnung der Monat wochentlich bey den Kinderlehren, das erste an statt des officij de immaculata Conceptione, Das ander de sacris stigmatibus S. P. Francisci, fruchtbarlich können gebrauchet werden. Vnd ob zwarn viel schöne herrliche Gesangbücher, als nemblich die Psalmen Dauids H. Caspari Vlenbergij, dem durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, H. Johan Wilhelmen Fürsten zu Gülich, Cleue vnd Berg, etc. dedicirt; Die Himmlische Harmony, sub praesidio Reu. ac Eminentissimi Princip. Elect. Moguntini D. Georgij Friderici, Das Würtzburgisch Gesangbuch, sub praesidio Reu. ac Illustriss. Princip. Herbypol. D. Philippi Adolphi, Item das schöne Gesangbuch Rutgeri Edingij, vnnd andere außgangen, so ist doch keines dem Seraphischen orden so bequem als eben dieses.

Das ich aber dieses Wercklein E. Wol Ehrwürden dedicire vnd zuschreibe, bewegt mich theils vnd Insonderheit deroselben Hochrühmlichen eyffer, andacht, vnersparter fleiß müh vnd sorg jhrem H. Orden wol vorzustehen, vmb derentwillen dieselbe nunmehr nicht allein drittenmahls zum Prouincialat Ampt einmüthig erwehlet, sondern auch an jetzo des gantzen

Seraphischen Ordens Generall Praelatur des geheimben Diffinitorij Hochrühmlich betretten; theils auch damit dieses werck (weil es vnter E. W. protection an tag kommt) den H. Orden desto angenehmer, vnd bestes vermögens, sonderlich aber bey den Kinderlehren gebraucht vnd außgebreitet werde.

Wie ich nun verhoffe es werde dieses mein vorhaben der Catholischen Kirchen zu aufferbawung vnd sonderbarem nutzen gedeyen: also woll ich nit zweiffien E. W. werden nit in vnguten vermercken, das ich solches vnder deroselben schutz außgehen lasse, verhoffentlich es werde menniglich (bevorab in disen Landen) wegen E. W. bekanten gottseligen Namen, vnd Andacht desto anmüthiger sein: Dieselbe hiemit Göttlicher Obacht empfehlend. Datum Cölln. Am tag der Verkündigung Mariae, Anno 1635.

Ewer WolEhrwürden
Dienstgeflissener
Peter von Brachel
der Elter.

Catholische Sonn- vnd Feyertägliche Evangelia. Wirtzburg 1653.

An den Christlichen Leser.

DJeweil das Fundament vnser Seeligkeit auff dem Glauben an Christum bestehet; dieser Glaub aber, nach zeugnuß deß H. Apostels Pauli, (Rom. 10. 17) auß dem gehör vnd fassung deß Heil. Evangelij muß ergriffen werden; hat die Christliche Catholische Kirch, auß eingebung deß Heiligen Geists, von vhralters her, wohl vnd löblich, sich nach der zeit schickende Evangelia, auff alle Sonn- vnnd Feyertäg des Jahrs, der gestalt außgetheilet, daß solche nicht allein in dem Hochheiligen Mysterio, Ambt vnd Opffer der Heiligen Meß, Lateinisch; sondern auch vor den Predigten, in vnserer Teutschen Mutter-sprach, dem Volck sollen offentlich vorgelesen vnd außgelegt werden.

Diese der Catholischen Kirchen vhralte vnd hochlöbliche Intention desto mehr zu befürdern, damit das Christliche Volck die Evangelia, vnd darauß gezogene Lehrstück desto besser fasse vnd behalte; haben etliche wohlmeinende, die Ehr Gottes, vnd den Gemeinen Nutzen der Christenheit liebende Personen (wohlwissend, daß den Menschen gemeinlich annehmlicher vorkomme, auch leichter einfliesse, vnd länger in der gedächtnuß verwahrt bleibe, was reymen vnd gesangweiß wird eingegossen) jhnen lassen angelegen seyn, gedachte Evangelia, sambt kurtzen daran hangenden Lehrstücklein, neben etlichen zu der Christlichen Lehr, vnd Lob Gottes gehörigen Gesängen, in gegenwertige Teutsche Reymen, fleissig vnd auffrichtig zuverfassen. Welches dann durch hülff vnd beystand Gottes, verhoffentlich, also ins werck gericht, vnd vollbracht worden; daß darinnen, wie es sich dann ohne daß in solcher Heiligen Evangelischen Historj vnd Lehr nicht anders gezimet hette, nichts weitläuffiges, darzu vngehöriges, wie in der weltlichen Poësi, vmb mehrere Zierde deß Redens, zugeschehen pflegt, eingeführt; noch auch zu erspahrung der mühe, durch kürtze, vnd dunckele satzung, der Text verkürtzt vnd vnclar gelassen worden.

Vnd weil die neigungen der Menschen, auch der geschmack in Gottseligen übungen vngleich, also, daß einer mehr lust an Reymen vnd Gesängen; andere vileicht an der Prosa, oder loßgehenden Sprach empfinden; hat man für gut geachtet, nach einem jedwederm Evangelio, ein darauff gestelltes Gebett, in gemeiner vngebundener sprach, bey zu setzen; im übrigen sie auff den gemeinen Evangelischen Text vnd Prosam zuweisen, auff das also männiglich ein genügen mög geschehen.

Den wahren sinn deß Evangelischen Texts belangend, vnangesehen diese Rhytmische Teutsche übersetzung, wo sie etwan vmb vollkommenheit der Reymen etwas erweitert, oder eingezogen worden, nach reiffiicher erwegung Gelehrter Theologen, genantem Text, wo nit von wort zu wort gemäß, dannoch nit widerlauffend, sonder in dem sinn vnd verstand gleich lautend ist befunden worden; dannoch vnderwürfft man sie der Censur vnd vrtheil der Allgemeinen, Christlichen, Catholischen Kirchen: nicht aber

deren Zertrenten vnd Particular Kirchen; durch welcher zwispalt kein einhellige, gewisse; sondern nur vielfaltig-zertrente, vnd vngewisse vrtheil herausser zukommen pflegen.

Was nun die Reymen in sich selbst betrifft, weiln solche so wol in Teutscher, als Lateinischer vnd anderen Sprachen, in gewissem metro, maß, länge, vnd kürtze der Syllaben, Caesuren, vnd fällen bestehen; wird der newen Teutschen Reymen kunst Erfahrner darüber zu vrtheilen haben. Diß allein aber sey zu erklärung vnsers vorhabens, nicht aber zur entschuldigung, bey gesetzet, daß in etlichen wenigen Monosyllabis, oder einsyllabigen worten, Nominibus Propriis vnd Compositis, die quantität, kürtze oder länge, vmb deßwegen nit so eben, vnd verbündlich gehalten worden, weiln theils dardurch der Text (welches doch, wie vermeldet nit sein soll) hätt können versetzt, verdunckelt, oder an seinem rechten Verstand schadhafft werden: theils die Nahmen gewisser Personen, welche doch nit auß zulassen gewest, nit wohl sich hätten zu den Reymen schicken können: theils auch, weil die Monosyllaba in Teutscher Sprach, bey allen Teutschen Poëten durchgehend, bißweilen lang, bißweilen kurtz pflegen gebraucht zuwerden.

Gleich wie nun solches Werck allein zu der Ehr deß Allerhöchsten, vnd Mehrung der Catholischen Andacht, vnd Liebe gegen Gott vnd den Nechsten, angesehen: also wölten wir nicht gern erfahren, das solche Göttliche Gesäng, in den Wirthshäusern, bey dem Wein, Mahlzeiten, Eiteler Gesellschafft auff offentlichen Gassen vor den Häusern, von den Armen Studenten, Schülern vnd Leuten, oder sonst auß leichtsinnigem muth gesungen solten werden, vnd also das Heilige Göttliche Evangelium dardurch in vnehrerbiersamkeit vnd geringschätzung gerathen möchte: sonder wünschen, begehren vnd bitten, daß solche in den Kirchen, Geistlichen Versamblungen, bey den Predigten, Processionen, Catechismis vnd Schulen, zu Mehrung so wol der allgemeinen, offentlichen; als auch der privat vnd sonderbaren Andacht eines jeden Menschen, mögen gesungen vnd gebraucht werden: damit die Ehr, vnd das Lob der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit in vnserm Hertzen groß, vnd in vnserm Mund schön vnd angenehm; die ausserbawung aber deß Nechsten, neben beförderung vnserer Seelen Seeligkeit, wolbeobachtet, vnd steiff erhalten werde. Welches der Gütige Himlische Vatter, durch JEsum, seinen liebsten Sohn, seiner Catholischen werten Kirchen in gemein, vnd allen Christen Menschen in particular, allergenädigst wölle wiederfahren, vnd empfinden lassen.

Die Christliche Catholische Andacht wölle mit diesem vnserem guten Willen vnd Intention auff dißmahl für lieb nehmen. Wann wir spühren vnd vernehmen werden, daß vnser arbeit derselben angenehm, vnd ersprießlich seyn wird; wöllen wir noch weiters alle Sonn- vnd Feyertags Episteln, auch die Psalmen Davids, durch beystand Gottes, gleicher gestalt in Teutsche Reymen verfasset, dem Gemeinen Nutzen zum besten, nechstens ans licht geben.

An die Organisten vnd Sänger.

ES haben die Gesäng, welche auff gewisse Melodey gestellt seyn, ein solche eygenschafft vnd beschaffenheit, daß dieselbe, wann jhr eigener Ton vnd cadentzen auffrichtig, wie sie von Wohlerfarnen Musicis componirt, vnd auff die numeros der Reymen eingerichtet seyn, vnverfälscht gelassen, vnd gesungen werden, viel lieblicher zu gehör kommen, vnd desto leichter, auch von dem Gemeinen, vnd sonsten in der Singkunst vnerfahrnem Volck, behalten werden. Solches Zihl nun auch in gegenwärtigen Evangelien vnd Gesängen zu erhalten, werden die Organisten vnd Cantores oder Sänger hiemit ersucht vnd erinnert, daß sie deroselben Melodeyen jhr natürliche hergebrachte annehmligkeit, durch vnnöthige Fugen, Coloraturen, läuff vnd vmbschweiff, nicht entziehen: auch nit oben hin in der eyl, dantz- oder sprüngweiß vberlauffen; sondern den allhie vorgeschriebenen Musicalischen noten, figuren vnd zeichen gemäß (welche darumb auch in dem General Bass mit fleiß desto leichter, vor alle Organisten, gesetzt worden) natürlich, langsam, gravitätisch, vnd wie es sich bey solchem heiligen Text gebühret, andächtig vorschlagen vnd vorsingen, vnd die Jugend lehren: damit das Gemeine Volck den Ton vnd Melodey desto leichter begreiffe, vnd also dieselbe von allen, auff gleiche weiß, ohn vnderschied erlernt vnd gesungen werden.

So ist ferner auch zumercken, daß die jenige Evangelia, so ejusdem metri seyn, das ist, deren Gesetz in der art, vnd in der zahl der Versen, Syllaben vnd Reymen einander gleich seyn, wiewohl sie bißweilen jhre eigene sonderbahre Melodeyen haben; dannoch zu denselben nicht also verbunden sein, daß sie nit miteinander abwerlen können, vnd also eins auff deß andern Ton oder Melodey, nach belieben vnd gutdüncken, könne gesungen werden.

Wie viel aber, vnd welche Evangelia ejusdem metri, oder einerley art seyn, erweist der folgende Außzug.

Clausener Gesangbuch. Trier 1653.

Zu den Andächtigen Pilgern.

Im alten Gesätz Tob. 4. vnd Eccl. 7. cap. werden wir ermahnt: Gemitus matris tuae ne obliuiscaris etc. Vergiß nimmermehr deß Schmertzens deiner Mutter, vnd gedenck, daß du nicht, dan durch Sie gebohren bist.

Vmb wie viel billiger vnnd schuldiger sollen wir eingedenck sein der Schmertzen vnser Würdigster Mutter Mariae, weil anders nicht, als durch Sie, wir zum Ewigen leben gebohren seindt? Gleich wie deroselben auch im geringsten nicht vergessen seindt vnsere Gottselige Vorfahren, welche anfänglich Jahrs 1440 zu diesem heyligen vnnd Miraculosen Orth mit sonderbarem Eiffer vnd Andacht Bitt vnd Wallfahrten angestelt, die Schmertzhaffte Mutter Jesu allhie zu Ehren Clausen zu verehren, vmb von Jhr, in Betrübniß Trost, in Widerwärtigkeit Hülff zu erlangen.

Dahero dan in erfahrung selbst befunden, was geschrieben Joan I. cap. De plenitudine eius accipiunt omnes. Von Jhrer Fülle der Himmlischen Gaben vnd gnaden geniessen alle. Die Krancken werden gesund, die Stummen redend, die Blinden Sehend, die Tauben Hörend, etc.

Wardurch wir billig, in ansehung der vielfaltigen allhie ertheilten Gnaden vnd geschehenen Wunderwercken, zu einer schuldigsten danckſagung, die wolangefangene vnnd bißhero Hochlöblichst continuirte Andacht bey Jung vnd Alt im schwang zu halten, fernern anleitung geben wollen mit diesem gegenwertigen Gesang vnd Betbüchlein: welches zu Ehren der Sieben fürnembsten Schmertzen (so die Hochbetrübte Mutter Maria beym leben vnd sterben jhres allersüsseſten Sohns Jesu empfunden) in Sieben Haupt Stationes oder Betrachtungen außgetheilt, Ein jedwedern Schmertzen mit beygesetzten Gesang vnd Betrachtungen absönderlich zuuerehren. So wird auch hierin, in offentlichen processionen ein gutte Ordnung im singen gesetzt, womit die Andächtige Pilgram vielfaltige Bücher bey sich zu tragen enthoben verbleiben. Die außtheilung der Stationen, wan vnd wo eines jedwedern Schmertzens verehrung auff dem weg, an die Hand genommen soll werden, ist den Herrn Pastoren heimgestelt vnd deren Vorsängern.

Bitten vnd wunschen dabey auß gantz innerlichem Gemuth, der Erforscher aller Hertzen wölle das Lob der Kleinen vnd vnschuldigen, zur abbüssung vnsrer grossen Schulden, durch vorbitt der Gewaltiger Himmel Königin Mariae, Mildt vätterlich auffnemmen, vnd zu der algemeinen Kirchen aufferbawung, auch vnser ewig vnd zeitlicher wolfahrt gelangen lassen: Amen. Datum Eberharts Clausen 1653. Ipso Ven. Compassionis Deiparae etc. Aller Gottes vnd Mariae Liebhabern vnd Pilgramen geistliche Diener Prior vnd Conuent daselbsten.

Vorrede aus der „Davidischen Harmonia" 1659.

An den andächtigen Singer.

ES ist verhoffentlich fast einem jeden bekandt, wie vns mit denen Waldvögeln der Singe-Kunst Annemblichkeit von der Natur eingepflantzt, vnd nicht nur die H. Vätter deß Alten Testaments, sondern auch vnsere liebe Vorfahren im Newen Testament, jhrem Schöpffer zu Ehren, anmuthige Lieder gedichtet, dem HErrn gesungen, vnd seinen Namen gelobet haben.

Derowegen ein Vberfluß zu seyn erachtet wirdt, vil von der Singe-Kunst Vrsprung vnd fortpflantzung zu erzehlen; Zumahln Herr Cornerus Abbt zu Görtweig, in der Vorred über seine Geistliche Nachtigal dem Grundbegierigen schon genugsamen Bericht darvon geben.

Dises aber ist der andächtige Singer zu erinnern, daß er sich nit wolle verwundern, wann jhm in diser Davidischen Harmoni Lieder vorkommen, die sich nach heutiger Teutschen Dichter-Kunst nicht auff die Prob setzen lassen: Dann hier niemahls im Vorsatz gewesen, dem Singer mehr mit zierlichen, nach der Kunst geschrenckten Reymen, als mit alten wolgemeynten Geistlichen, durch anmuthige Melodeyen versüßten Gesängen, seine Andacht gegen GOtt desto fewriger zu machen.

So können wir auch vnsern Vorfahren keines wegs verargen, daß sie jhre Gesänge nicht so kunstmässig, als wir, GOtt lob, jetzo thuen können, gemacht: Sintemahln in allen Sachen der Anfang schwär, vnd vil leichter ist etwas zu verbessern, als zu erfinden, dahero der Erfinder vor dem Verbesserer allzeit das Lob darvon träget. Welches wir vnsern lieben Voreltern auch hierinnen mit allem Recht gönnen, vnd jhnen höchsten Danck sagen sollen, daß sie vns zu solchem angenehmen GOttesdienst die Bahn gebrochen, darauff wir jhnen je länger je besser nachgehen können.

Vnd damit derselben gute Intention vnd jnbrünstige Andacht der Ewigkeit dest mehr danckbnehmig einverleibt werden möchte, ist in disen Gesang Büchel mit fleiß dahin gesehen worden, daß die Lieder, wie sie entweder vom Dichter selbst erstlich gestelt, oder doch schon vor vilen Jahren gebraucht worden, fast vngeändert zusammen getragen wurden.

Darbey gleichwol der andächtige Singer zu beobachten hat, daß die Newglaubig Vncatholische die meiste Gesäng, so bey ihnen im gebrauch seyndt, von der Röm: Catholischen Kirchen, vngeacht sie in jhren Gesang Büchern jhre eigene Namen darüber geschriben, entlehnet haben; Gleicher gestalt, als wie, nach Luthers selbst Bekandtnuß, die H. Schrifft, Abentmahl, Absolution, die Glaubens Bekantnuß, Vatter vnser, Zehen Gebott etc. an jhne vnd die seinigen, von der Röm: Catholischen Kirchen gekommen. Gleich wie aber Luther vnd sein Anhang mit denen obgemelten Stücken vmbgangen, daß sie nemlich deren etliche vnverändert gelassen, etliche aber gestimmelt, vnd mit jhrem Gifft beschmiert; Also haben sie auch mit denen alten Gesängern der Catholischen Kirchen gehandelt: deren etliche vnverändert von jhnen gelassen, welche der Censur dessenthalben befreyt seyndt; Andere aber haben sie mit jhren Jrrthumben verunreiniget, welche man jetzo darvon gesäubert, vnd der Catholischen Lehre gleichförmig gemacht hat.

Schlüßlichen, ist disе Arbeit zu dem Zihl vnnd Endt gerichtet, damit, sampt denen Alt-Catholischen, die nunmehr durch GOttes Barmhertzigkeit zum rechten Schaffstall bekehrte Hertzen, durch die bewegliche Singekunst, GOtt im Geist, vnd in der Warheit andächtig vnd eyferig loben, preysen, vnd in Gott jhrem HERRN sich hie zeitlich, vnd dort ewig erfrewen mögen. Welches man allen Gottliebenden von Hertzen wüntscht, vnd den Gottseeligen Singer bittet, er wolle sich diser auß guter Intention übernommenen Arbeit, förderist zu Gottes Ehren, vnd dann zu seiner Seelen geistlicher Erquickung, Heyl, vnd Seeligkeit fleissig gebrauchen.

An den Klügling.

Hier ist nicht Opitz Kunst:
Nicht Orpheus süsse Leyer;
Der Alten Andacht ists,
Und ihres Eyfers Frucht.

Drum Klügling mach jetzt Platz;
Hertzu wer ernstlich sucht
Was himlisch ist, vnd mehrt
Der rechten Andacht Fewer.

Mainzer Gesangbuch 1661 und 1665.

Vorred. An den Christlichen Sänger.

Das gemeine Mäyntzische Gesangbuch, sonsten auch Cantual genand, ist bey verflossenen langwirigen Kriegszeiten, theils durch offt widerholten unfleissigen Truck mit so mannigfaltigen Fehlern überhäuft worden und dergestalt verwildet, daß es ihm selbsten nicht mehr gleichförmig ist, son-

dern vielmehr in ein ungestalte Mißgeburt als in ein förmlich Gesangbuch außgeschlagen.

Dann erstlich den Text oder Innhalt der Gesängen betreffend, seynd in denselbigen viel, der Heil. Schrifft und waren bewehrten Kirchen Historien ungemäse Fehler eingeschlichen. Zweytens ist die Form oder Gestalt der Gesängen dermassen verstellt, daß weder die Syllaben ihr rechte Maß, weder die Verß ihrer Syllaben gehörige Zahl, weder die Gesetz ihre gebürliche Reymen erhalten; dahero dann offtermals auff nur ein musicalische Noten viel Syllaben, oder hingegen auff ein einzige Syllabe viel musicalische Noten haben müssen gezogen und gezwungen werden, welches dem gemeinen Mann einzulegen und zu singen unmüglich war, und also nothwendig darauß vielmehr ein verwirrtes Geschrey, als eine ordentliche Harmoni entstehen müssen. So ist drittens auch in den Melodeyen und musicalischen Noten dergestalt verfehlt, daß auch die sonst wolerfahrne Musicanten, Organisten und Sänger sich selbsten nicht mehr darein finden können.

Diesen, und dergleichen mehr Fehlern zu begegnen ist nothwendig erachtet worden, ermeldtes Gesangbuch, auß dem Grund zu reformiren und zu verbesseren, wie dann auch in diesem Truck der Anfang gemacht worden, dergestalt, daß die untaugliche Gesänger, und der ungereumte Text entweder gar außgeschlossen, oder geendert; die Verß und Reymen aber (so viel es vor dißmal seyn können) entweder eingezogen, oder aber nach Erforderung der Sachen erweitert, und dem Thon gemäß in ein gewisse Ordnung gebracht worden.

Damit aber in dieses erneuerte Gesangbuch oben angezeigte, oder andere dergleichen Fehler mehr ins künfftig nicht einschleichen; So wird hiermit allen, deß Ertzstiffts Mäyntz Buchverlägern oder Truckern ernstlich verbotten, mehrbesagtes Gesangbuch ohn außtrückliche Erlaubnuß noch durch Zusatz noch durch Abnehmung im geringsten zu verändern.

Solle auch in den Kirchen, gottseligen Versammlungen und Wallfahrten, neben den jüngstaußgangenen Sonn- und Feyertäglichen Evangelien, Episteln und Psalmen Davids, sonst kein anders Gesangbuch ohne Verwilligung eingeführt oder gebraucht werden.

Alles zu deß Allerhöchsten Ehr, der Catholischen Kirchen zu Nutzen, und der Seelen Heyl zum besten.

Bamberger Gesangbuch 1670.

Dem hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn PHILIPP VALENTIN, Deß Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Bischoffen zu Bamberg, auch Fränckischen Cräiß Directorn.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

WAnn dem Keyser Leoni, und Tiberio Constantino, noch heutigen Tags zu sonderbaren Ruhm nachgeschriben wird, daß dieselben sich vernehmen lassen, es könte kein Gelt besser angelegt werden, als was man zu Erhaltung der Kirchen und Schulen verwenden thut; und eben deßwegen der großmächtige Käyser Carl der Fünffte eines wohlbestellten Statt-Regiments dieses einige Kennzeichen solle gehabt haben, wo die Schulen und Uhrwerck wol angeordnet gewesen; so hab ich desto weniger Bedenckens getragen, Ew. Hochfürstl. Gnaden dieses vorhero schon von Herrn Magister Johann Degen gewesenen Caplon zu S. Martin allhier seel. an Tag geben: seithero aber durch das leidige Kriegswesen distrahirt und nun auff meine Costen wieder auffgelegt auch unterschiedlich augirt: und verbesserte Bambergische Gesangbuch zu unterthenigsten Ehren zu dediciren, weilen nicht allein dieselbe zu eben diesem Ende umb Beförderung der Kirchen und Schulen-Standts, die allbereit eingerissene Confusion abzustellen, angeregtes Gesangbuch de novo in Truck zu geben, gnädigst placidiret; sondern auch unter andern ruhmwürdigen Sachen, fürnemblich dahin jederzeit bedacht gewesen, daß in Kirchen und Schulen jedesmahl mit Vorstellung wohlerfahrner Leuth eine rechte Ordnung gehalten werden möchte; also daß Sie, was anfangs ermelte Keyser Leo und Tiberius Constantinus in ihrer Haydenschafft nur mit Worten gerümbt, in dem Werck selbsten Christlöblich erwiesen haben,

und deßwegen jhnen weit vorringen, ohne zweiffel wohlwissende, daß nach den Gesatzen Plutarchi und Quintiliani ein gute Ordnung der Kirchen und Schulen, worinn die zarte Jugend beedes die Frombkeit und Gelehrtheit begreiffen thut, anders nichts, dann ein guter Burgerstand seyn könne, welcher durch dergleichen Einhelligkeit der Bücher, als vorgesetzte einige Richtschnur erhalten, und zum fruchtbarlichen Wohlstand gebawet wird; so bey diesem Werck umb so viel weniger zweiffelhafftig, dieweiln nicht allein darinnen das Lob der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, deß einigen Sohns Gottes unsers Erlösers, und der gebenedeyten Himmels-Königin Mariae, sondern auch absonderlich der glorwürdigen Stiffts-Patronen und aller lieben Heiligen, mit allerhand schönen Harmonien enthalten, wodurch jedermann zur Aufferbäwlichkeit gebracht, und was etwan entzwischen durch unordentliche Confusion der so vielen eingeschlichenen frembden Gesangbücher verirret worden, hierdurch reducirt und verbessert werden kan. Dahero ich gäntzlich darfür gehalten, ich würde mich deß Lasters der verhaßten Undanckbarkeit nicht entbrechen können, wann dieses dem Ansehen nach, zwar gering, der Nutzbarkeit halben aber sehr hoch importierliches Werck (wiewoln ich meinerseits anders nichts, als die Costen und Mühe darzu gethan habe) einem andern, dann seinem eigenen Restauratori und Erhalter zuschreiben, und offeriren solte; der unterthenigst-tröstlichen Hoffnung lebend, Ew. Hochfürstliche Gnaden werden mir solches nicht für ein hochmütige Kühnheit auffnehmen, sondern vielmehr die Bezeugung meiner schon längst schuldigsten Danckbarkeit in Gnaden erkennen, auch dieses Büchlein in dero hohen Schutz also Gnädigst erhalten, damit vorderist die höchste Ehr Gottes befördert, die liebe Jugend gleichsam darinnen erzogen und unterwiesen, auch sonsten jederman zum Göttlichen Lobgesang angetrieben werden möge; von Hertzen wünschend, daß der Jenige, welcher mit Englischen Lobgesang unauffhörlich im Himmel gepriesen wird, Ew. Hochfürstl. Gnaden langwürig glückliche Regierung, beständige Gesundheit, und alle Fürstliche Wohlfahrt gnädigst verleyhen wolle, dero mich zu Gnaden empfehle. Datum Bamberg, am Tag der glorwürdigen Apostel Philippi und Jacobi, Anno 1670.

Ewer Hochfürstl. Gnaden
Unterthenigst Trewgehorsamber
Hanß Elias Höfling,
Bibliop. Academ.

Münsterisches Gesangbuch 1677.

Vorrede an dem Christlichen andächtigen Sänger.

DAß wir Menschen Gott dem Herren mit Lobgesängen, Preiß vnd-Danckſagungen loben, ehren vnd heiligen sollen, solches ist zu ersehen an gar vielen örteren der heiligen Schrifft, so wol Alten als Newen Testaments, da solches auch in den Psalmen Davids zum offtermahlen wiederholet wirt, wie da stehet im 30. Psalm vnd 5 Verß. Ihr Heiligen Lobsinget dem Herrn, dancket vnd preiset seine Herrligkeit, vnd im 96. Psalm, am I Verß. Singet dem Herrn ein newes Liedt, singet dem Herrn alle Welt, singet dem Herrn vnd lobet seinen Nahmen, etc.

Eben dergleichen Ermahnungen vnnd Auffmunterungen zum Preiß, Danckſagung vnd Lobgesängen zu Gott, finden wir auch gar viel im newen Testament, als Ephes I. am 5. vnd 19. Verß. Werdet voll Geists, vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lobgesängen, vnd Geistlichen Liedern, singet vnd spielet dem Herrn in ewrem Hertzen, vnd saget Danck allezeit für alles, Gott vnd dem Vater in dem Nahmen vnsers Herrn Jesu Christi, vnd Coloss. am 3. c. v. 16. Lehret vnd vermahnet euch selbst mit Psalmen vnd Lobgesängen vnd Geistlichen Liedern, vnd singet dem Herrn in ewrem Hertzen.

Solche und dergleichen Sprüche vnnd Anreitzungen zum Lobgesängen vnd Preiß Gottes hat die H. Schrifft in sich gar viel, welche kürtze halben hie nicht dörffen gesetzet werden. Daß das Geistliche Gesäng aber allezeit von Anfang in der Catholischen Kirchen im Löblichen Gebrauch gewesen

ist, zeugen auch die H. Vätter in vielen jhren schrifften, als S. Hieron. ad. Laetam, das vor 1300. Jahren die Kinder in den Wiegen das heilig Alleluia gelehrnet haben. Also spricht auch S. Basilius l. de Spiritu sancto, c. 7. das fromme Christen das Gloria Patri, &c. auff jhrer Werckstätte gesungen haben.

Der H. Hieron. Epist. 17. ad Marcellam. daß der Ackersman auff dem Feldt hinder der Pflug das Göttliche Lob vnd Alleluia gesungen haben. Der H. Chrysost. hom. in psal. 41. daß auch die Weiber Geistliche Gesänge bey jhren spinnen, etc. gebrauchet haben, vnd daselbst von der nutzbarkeit deß Geistlichen Gesangs also: Nichts ist daß die Seel also erhebt, vnd jhr gleichsam Flügeln gibt sich von der Erden zu zwingen, etc. Alß ein Gesang von göttlichen sachen in Reimen eingefasset etc. Wo Geistliche Gesänge seyndt, da fleucht hinzu die Gnad des H. Geists: vnd durch den Mund wirdt die Seel geheiliget. Vnd S. August prol. in psalmis also: Der Psalm erbawet die Liebe, dann durch die zusammenstimmung der Wort verursacht er die vereinigung der Hertzen, er vertreibt die Teuffeln, ladet die Engeln zu gehülffen: Ist ein Schildt im Nächtlichen schrecken, eine Ruhe in der Tags Arbeit, den kindern jhr schütz, der Jugendt jhr geschmück, den Alten jhr Trost, den Weibern jhr bequemeste zierde. Auch spricht Theodoretus in hist. Relig. c. 36. nach erzehlnng der wunderbarlichen Tugendten deren vielfältigen Jungfrawen, so er gesehen: bißweilen haben zweyhundert vnd fünffzig, mehr oder weniger beyeinander gelebt, eine speiß gessen, allein auff Matten geschlaffen, vnd wolle mit jhren Händen zu gerichtet, Jhre Zunge aber mit Hymnen vnd Lobgesängen Gott geheiliget. Dieser Schulen der Weißheit (sagt er) seyn vnzahlbar viel, nicht allein in vnserm Lande, sondern auch durch gantz Orient, Palaestinam oder Judaeam, Egypten, Asien, Pontum, Ceciliam, Syriam, vnd gantz Europam gewesen.

Wie wol nun auß diesem allen gnugsam ist zu ersehen, daß das Geistliche Gesäng Gott dem Herrn ein sehr angenehmer Dienst ist, auch nicht ein newer, sondern gar alter, auch an allen Ecken der Welt ein berümbter vnd löblicher gebrauch gewesen ist; So kan doch auch nicht geschweigen den grossen Fleiß vnderschiedlicher Ketzeren, welche sie in übung der Geistlichen Lobgesängen angewendet haben: wie da zeugen obgemelte H. Vätter als unter andern Nicephorus l. 9. c. 16. & l. II. c. 12. hist. tripartita, l. 10. c. 8. Eusebius l. 7. c. 24. S. Augustin. Epist. 119. ad Jannarium, das vor Alters die Apolinaristen, Arrianer, Donatisten, vnd viel andere mehr jhre Secten vnd Jrrthumben starck fort gesetzet durch das Gesäng dan sie selbsten allerhand geistliche Lieder vnd Lobgesänge gemachet vnd gebraucht haben, vnd damit das gemeine Volck freundtlich an sich gehalten, vnd zu jhren Rotten gezogen, vnd seyndt dieselben Gesänge in gemeiner Landsprache under feinen lieblichen Melodeyen dergestalt zugerichtet gewesen, daß die Männer in dem Zechen bey den wein, auch bey jhrer Arbeit, vnd die Weiber am Rocken haben singen können. So haben sich auch die Arrianer in jhren beysammenkünfften mit solchen Fleiß vnd Lyffer in denselben Lobgesängen geübt, daß sie wol gantze Nächte darüber beyeinander blieben.

Diesem List der Ketzer eine gegenwehr zu thuen, haben sich die Catholische Bischöffe vnd Lehrer ernstlich beflissen, vnd für das gemeine Volck, (welches zum singen fast geneigt) andere Catholische, vngefälschte Gesänge zugerichtet, damit sie nicht durch den Brauch der Sectischen Lieder von der Gemeinschafft der H. Kirchen abgeführet würden. Jn welchem Werck dan auch trewlich gearbeitet haben der H. Ephraim wider deß Harmony vnd seines Vatters Bardesanae Rotten in Syrien, der H. Chrysostomus wieder die Arrianer zu Constantinopel, der H. Augustinus wieder die Donatisten in Africa, vnd andere mehr. Nach diesem Exempel der H. Vätter haben sich biß hieher viele fromme, trewhertzige vnd bedächtige Männer in vnserem alten Catholischen Christentumb befunden, welche auch auß Christlichen Lyffer in platz der Sectischen Lieder gute Catholische vnd vngefälschte Gesänge, theils wol gantze Gesangbücher dem gemeinen Volck zum Nützen vnnd Dienst in vnsere löbliche teutsche Sprach zugerichtet vnnd außgehen lassen.

Weilen nun auch viele Menschen befunden werden, welche dieser Gottliebenden Männer grosse Arbeit zu jhrem Heyl anzuwenden sich befleissen,

in deme sie grössere anmühtung, Andacht vnd Liebe zu Gott schöpffen, durch das geistliche Gesäng, als durchs Gebett: Auch weilen allhie im Stifft Münster an etlichen örteren viele geistliche Gesänge im Brauch seyn, welche sich bißhero in vnserm Münsterischen Gesangbuch nicht befunden, vnd haben also vnderschiedtliche frembde Gesangbücher gebrauchet, under welchen auch wol anderer Religions-bücher gefunden werden, vnd in übung selbiger Lieder einer dem andern in Jrrung vnd verwirrung bringt: Ein solchen Mißbrauch hinführo zu vermeiden; Auch damit die liebe Jugendt (welche gemeinlich von Naturen zum singen geneiget) durch das vielfältige jetzo schwebende böse Pestilentische seelen gifft der weltlichen Lieder nicht möge verführet vnd vergifftet werden, sondern durch die übung deß geistlichen Gesängs zum Dienst Gottes möge angeführt werden, vnd zuvorderist,

Weil jetzt-regierende Jhro Hoch F. Gnaden zu Münster, etc., Vnser gnädigster Landts Fürst vnd Herr Krafft derselben außgelassenen gnädigsten Parentis gnädigst verordnet vnd anbefohleu, daß hinführo in allen Kirspelskirchen, auch unterm Ampt der H. Meß teutsche Lieder nach Art der Zeit gesungen werden sollen.

Als ist zum höchsten Nützen der zarten Jugendt, wie auch zum besten deß gantzen Vatterlands gegenwertiges reines Gesangbuch auß dem Uralten Münsterischen Platteutschen vnd Hochteutschen, wie auch auß vnderschiedtlichen bewehrten Gesangbüchern die üblichste, so wol alte als newe Gesäng in diese Ordnung zusammen getragen, vnd in Eylff theile abgetheilet, nach den Zeiten vnd Festen deß gantzen Jahrs, in welchen sich der Mensch so wol im Lob Gottes, als auch in allen Tugenden üben kan: Vnd zweiffelt man nicht, die Herrn Pastoren, Seelsorgere vnd Catechisten, auch Cüster vnd Schulmeistern, wie insgleichen Haußvätter vnd Müttern, auch alle Sänger vnd Liebhabere des Göttlichen Lobs, werden nach jhren rühmlichen Eyffer dieses Büchlein in übung bringen, durch beförderung, durch lehrung, durch anreitzung, durch selbsten gebrauch, vnd sonsten auff welche weise jmmer geschehen kan: damit die Ehr vnd Lob Gottes durch jeden möge getrieben vnd vermehret werden. Weilen aber in diesem Gesangbuch viele Lieder begriffen, welche noch mit jhren Melodeyen bey manchen unbekant seyn, so sollen nechst Göttlicher Hülff alle die Melodeyen über dieses Gesangbuch einen jeden Gottliebenden Sänger zu Nutz in kurzen verfertiget vnd allein getrucket werden. Alles zu der Ehr deß Allerhöchsten, zum Nützen der Catholischen Kirchen, zum Heyl der Seelen, vnd zum besten deß lieben Vatterlandts.

Die nun folgende „bequeme Ordnung, wie das teutsche Gesäng in der Kirchen durchs gantze Jahr gar ordentlich kan gesungen werden" zeigt wie man in früheren Zeiten ohne sog. „deutsche Singmessen" fertig werden konnte. Für alle kirchlichen Feste und heiligen Zeiten sind hier passende Lieder aus dem Gesangbuche zum Gebrauch bei der h. Messe angegeben, z. B.

Im Advent.

Zur Processíon, Auß hartem weh.
Zur Epistel, Singt auff, lobt Gott.
Zum Offertorio, Der Heyden Heylandt komme her.
Zur auffhebung das dritte vnd folgende Verse auß dem Gesang: O Christ hie merck.
Zur Communion, Wollauff nun last vns.
Nach dem Seegen des Priesters, Ave Maria gratia plena.

Nach der Predig, O Gott wolst vns verzeihen, oder zum wenigsten den mittelsten Verß darauß, warnach der Priester mit: Fiat pax etc. vnd zugehörender Collect den Gottesdienst beschliesset.

Für das h. Pfingstfest werden folgende Gesänge angegeben:

Zur proc. Veni creator, mit den teutsch.
Zur Epistel, Veni sancte spiritus so 3 mahl der Priester am fuß des Altars kniendt anfanget.
Zum Offert. Nun bitten wir den H. Geist.
Zur Elevation, Jst das der Leib. Herr J. Chr.

Zur Communion, Komm, O komm Heiliger Geist.
Nach dem Seegen, Komm H. Geist wahrer Gott.
Der priester auffm predigstul anfangendt, Nun bitten wir den H. Geist, das Verß 3 mahl.

Nach der predig das letzte Verß auß dem Gesang, Nun bitten wir den H. Geist. Vers. et Collecta de festo.

In dieser Weise werden auch für die übrigen Feste und Sonntage die Lieder bestimmt.

Zu mercken.

I. Wann das Stunde-Gebett zur Oster- oder Weynachtszeit gehalten wirdt, dann kan man in platz zweyer obgemelten Liedern, etwa zwey Lieder von selbigen Festen dazwischen singen.

II. Wann Processíon mit dem H. Sacrament gehalten wirdt, außer der Oster- vnd Weyhnachtszeit mag man singen, Dich Gott wir loben vnd ehren, oder: Ich bette dich an, oder: Lobe Syon. Wann auch viele Communicanten seyn, mag auch eins der letzgemelten Hymnen, oder Frewet euch jhr liebe Seelen, oder Jesu wie süß. Vnter reichung der Communion mit einer Stimm allein gesungen werden.

III. In denen Processionen vnd Bittfahrten können füglich gesungen werden, zur Oster- vnd Pfingstzeit der dritte vnd vierte Theil, sonsten die Gesänge vor der heiligen Dreyfaltigkeit, vnd der gantze 5. vnd 6. Theil, auch mehrentheil der 7. vnd 8. auch etliche auß den 9. vnd 10. theil, vnd die siben Bußpsalmen, wie auch fol. 91. & 109, 183.

IV. Allwo kein starckes Chor ist, da mag ausserhalb der Oster- vnd Weyhnachtszeit (in Dominicis & ferijs), in platz deß Introitus, gesungen werden: Nun lobet Gott im hohen thron, vnd zum Gloria in Excelsis, Gott in der höh sey Preyß vnd Ehr, such am nechstfolgenden Blat.
Zum Credo, In Gott dem Vatter glaube ich.
Zum Agnus Dei, O Du Lamb GOttes vnschuldig.
NB. Der Priester fängt das Gloria in Excelsis vnd Credo, wie gebräuchlich, auff Latein an, vnd das Chor fahret zu teutsch fort.

V. Es muß diß Gesang in der H. Meß nicht zu lang gemacht werden, sondern man muß sich nach dem Priester richten, vnd da es nöthig, dasselbe abkürtzen, außgenommen das Gloria in Excelsis, vnd den glauben sollen gantz zum endt gesungen werden. Das Gesang zur Elevation fängt man ehe nicht an, als nach Erhebung des Kelchs, vnd zur Communion alsbaldt nach dem Agnus Dei.

VI. Zur Seelmeß vnd Begräbnuß der Todten mögen gesungen werden:
1. Mitten wir im Leben seyndt.
2. Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott.
3. O des Tages der wirdt verzehren, Wie auch den Vierten vnd Sechsten Bußpsalm.

An den Christlichen Sänger.

ES ist bekant, daß niemahlen ein Gesang oder Liedlein eine Anmühtigkeit, oder den rechten Geschmack und Art hat, wan es nicht mit seiner recht zugehörigen Melodey gesungen wird; da dan auch die Melodeyen hin und wieder in underschiedlichen Gesängen verwüstet und verfälschet seyn, als werden derhalben einem jeden Sänger zum Gefallen und Nutzen diese Melodeyen ohn viel Colloraturen gar kurtz und rein fürgestellet, und gebe auch dabey kürtzlich dem einfältigen Sänger zur Nachricht folgende Regulen und Vnterricht nebenst Bedeutung der gemeinesten Zeichen, auch nothwendigster Wissenschaft der allgemeinen Sangkunst.

Erstlich ist zu wissen, daß der Gesang zweyerley ist, als nemlich mol und dur, und haben beyde sieben Claves oder literas, als A, B, C, D, E, F, G, und der Voces oder Stimmen seyn sechs, als nemlich: Vt, re, mi, fa, sol,

la, und werden wegen Veränderung die Claves und Voces zugleich außgesprochen, wie folgt:

A	la	mi	re.
B mol	fa	B dur	mi.
C	sol	fa	vt.
D	la	sol	re.
E	la		mi.
F	fa		vt.
G	sol	re	vt.

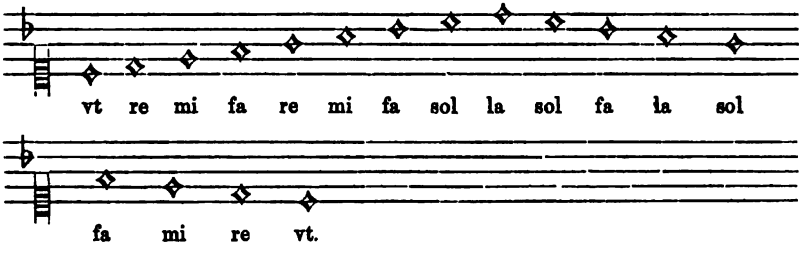
Vnd wird solches im singen in der Veränderung gebrauchet also:

In Cantu Duro.			In Cantu molli.		
Auffsteigend.		Absteigend.	Auffsteigend.		Absteigend.
A	Re	la.	A	mi	la.
B	mi	mi.	B	fa	fa.
C	vt	fa.	C	vt	sol.
D	re	sol.	D	re	la.
E	mi	la.	E	mi	mi.
F	fa	fa.	F	vt	fa.
G	vt	sol.	G	re	sol.

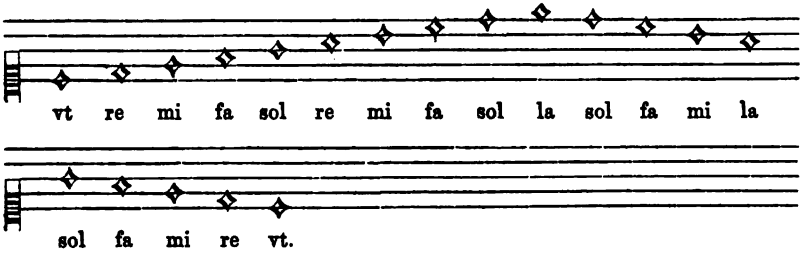
Zweytens kan die Mutation oder Veränderung füglich geschehen in cantu molli, im auffsteigen in D und G mit re, und im niedersteigen in D und A mit la.

Vnd in cantu duro, im auffsteigen in A und D mit re, und im niedersteigen in A und E mit la, siehe an folgende Figur:

Veränderung in cantu molli.

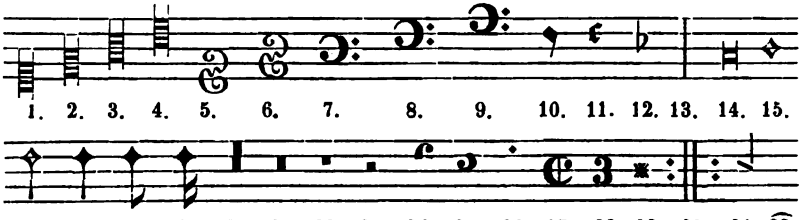


Veränderung in cantu duro.



Zum Dritten ist nöhtig zu wissen, und in acht zu nehmen, wann man anfangen will zu singen, daß man erstlich mercke und sehe was für ein Clavis oder Schlüssel gezeichnet sey, auch obs mol oder dur und worin man anfange, damit der Ansatz recht gemacht werde. Deren clavis aber so gezeichnet werden, seynd nur drey, als nemblich C F G. siehe an folgende Figur mit ihren Zifern;

Anzeig- und Bedeutung der Zeichen mit ihren Zifern.



1. Jst c in erster Linie, und wird genent ein niedriger Discant. 2. ist der mittel Cant. 3. ist der Alt clavis. 4. ist der tenor clavis. 5. ist der höchste Cant. 6. ist der hohe Cant. 7. ist f, und ist der allzeit der Bass clavis, und wird genent der höchste Bass, 8. ist der gemeine Bass. 9. ist der tiefeste Bass. 10. ist auch f, und wird gemeinlich im choral also gezeichnet, 11. ist C auch im choral gemeiner clavis. 12. ist b, wo das gezeichnet, da ist das Gesang mol, und wo es nicht gezeichnet, da ist es allezeit dur. 13. Wo dieser Strich durch alle fünff Linien gezogen ist, theilet er im Musicalischen Gesang ab den Tact oder Schlag der Noten, aber in diesem Büchlein endigt er gemeinlich ein Reim, oder Rey im Vers, wo man Athem schöpfft.

Zum Vierten ist nöhtig zu wissen der Valor oder Maß der Noten, wie viel zum Tact oder Schlag gehören, welcher Tacts Zeit ist ein Nieder- und Auffschlag mit der Hand, folgendts: 14. ist ein doppelter Schlag: 15. ist ein ganzer schlag. 16. ist ein halber Schlag. 17. ist ein Viertel. 18. ist ein achtentheil, 19. ist ein sechszehentheil.

Zum Fünfften die Pausen oder stillschweigen unterm gleichen Tact sind folgende: 20. ist 4 schläge. 21. ist 2 schläge. 22. ist ein Schlag. 23. ist ein halber Schlag. 24. ist ein Viertel. 25. ist ein achtentheil. 26. ist ein Punctum, welcher Noten es folget, bedeutet es halb so viel als die Note gantz in sich selber ist, muß alsdann selbige vor dem Punct stehende Note noch halb so lang darzu gehalten werden als die Note in sich ist. 27. est signum valoris simplicis, bedeutet den Anfang der Melodey eines gleichen preises der Noten. 28. bedeutet einen ungleichen preiß der Noten, und werden genent tripla, deren dann underschiedliche seyn, als drey Schläge einen Tact, oder 3 halbe, oder 3 viertel etc. 29. ist ein Semitonium, vor welcher Noten es stehet, muß dieselbe ein halben Thon höher genommen werden, und wo in dessen platz ♭, muß sie ein halben Ton niedriger genommen werden. 30. est signum repetitionis, und muß alsdann Wiederholung geschehen. 31. est signum custodis, zeiget an am End der Leyter die erste Note in folgender Leyter. 32. Wo dieses über oder unter der Leyter stehet, begreifft es die Noten, deren dann 2. 3. oder mehr über eine Silbe gesungen werden, etc.

Wann dieses alles als principaliste und nohtwendigste Wissenschafften eines Sängers recht und wol beobachtet werden, dann werden nicht allein gegenwärtige Melodeyen gar leichtlich zu erlernen seyn, sondern man wird auch mit gar geringer Mühe in der edlen Singkunst in kurtzer Zeit erfahren werden, wann man sich nur recht übt in dem auff- und abspringen, Fällen und Cadentien, als Terrien, Quarten, Quinten, Serten, etc. mol oder dur, rein auff- und abspringen, auch dabey vor allen Dingen die maß der Noten, als Länge und Kürtze derselben im singen zu halten nach ihrer rechten Proportion, welches allezeit der Melodey ihre rechte Lieblichkeit geben muß; dann wann alle Noten gleich langsamb oder gleich geschwind gesungen werden, hat keine Melodey im Gehör rechte Art. Es soll aber ein Sänger ins gemein mehr dem langsamen, als geschwinden singen zugethan seyn, dann die Geschwindigkeit nimbt dem Gesang die Lieblichkeit im Gehör, wie alles in praxi weiter zu erlernen.

II.

Beſonderer Theil.

Adventslieder.

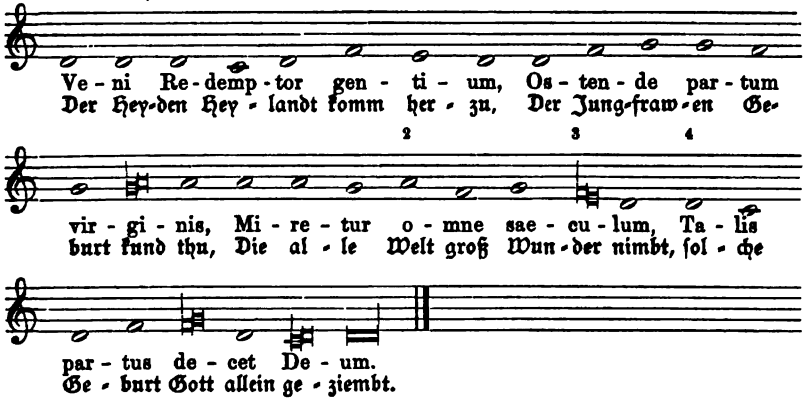
(No. 1—29.)

No. 1.

Veni Redemptor gentium.

Der Heyden Heylandt komm herzu.

I. Handſchrift aus dem 15. Jahrhundert. Beuttner (1602) 1660. Paderborn 1609, 1616, 1617. Cöln (Brachel) 1619. Hildesheim 1625. Mainzer Cantual 1627. Würzburg 1628 ff. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Seraph. Luſtgart 1635. Molsheim 1659.

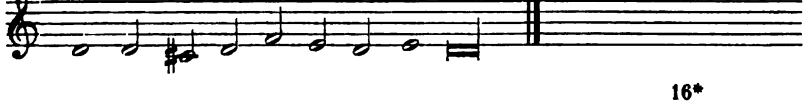


Der lateiniſche Text mit der Melodie ſteht zunächſt in einem Pergamenthandſchrift aus dem 15. Jahrhundert (in meinem Beſitze). Der obige deutſche Text im Mainzer Cantual 1627.

Die Paderborner Geſangbücher haben den Text:

Varianten:

1) d e f g ſtatt d f g g; Beuttner u. a.
2) a g ſtatt a, daſelbſt. Paderborn 1609 ff.
3) f d ſtatt f e, daſelbſt. 1616 ff.
   e ſtatt f e, Hildesheim 1625. Mainz 1627.
4) Würzburg 1649 u. a.:



„Nun kom̄ der Heyden einigs Heyl
Der Jungfrawen Geburt vns zeig,
Der gantzen Welt es wunder nimpt,
Solch ein Geburt wol gezimpt".

Beuttner 1660 u. a.

Komb Herre Gott du höchſter Hort,
Deß Vatters Sohn vnd ewiges Wort,
Komb Meſſias du Edler Held,
Auff dich wartet die gantze Welt.

Cöln 1619, Würzburg 1628, M.-Speier 1631.

„Der Heyden Heylandt kom her" u. ſ. w.

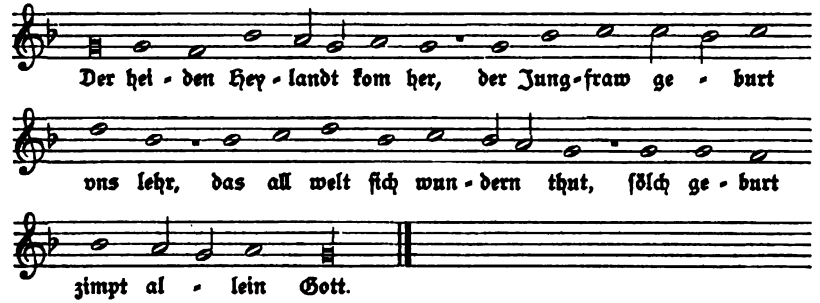
In einigen Geſangbüchern ſteht die Melodie um eine Quart erhöht, natürlich mit ♭-Vorzeichnung.

Der heiden Heylandt kom her.

Der Hymnus Veni Redemptor gentium.

(K. I, 42; W. V, 1224.)

II. Leiſentritt 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Corner 1631. David. Harmonia 1659. Erfurt 1666. Münſter 1677. Straßburg 1697.

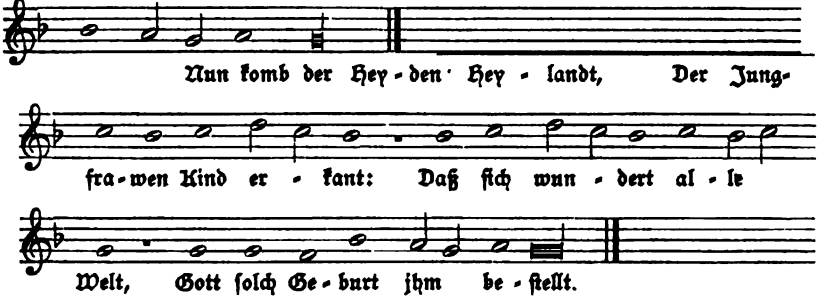


Nun komb der Heyden Heylandt.

Der Hymnus St. Ambroſij, Veni Redemptor gentium Teutſch.

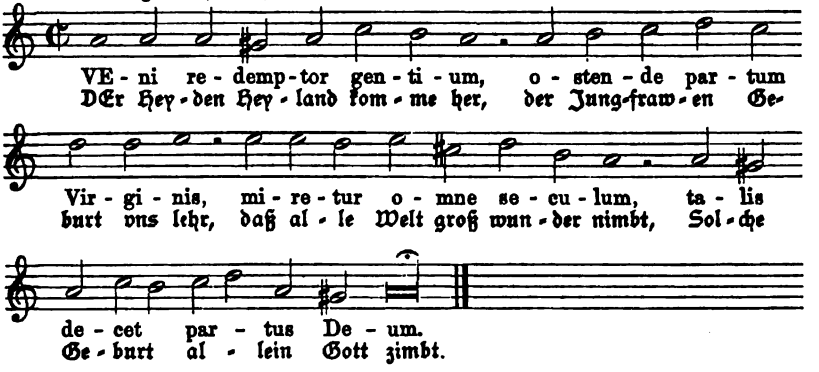
(W. III, 16.)

III. Beuttner (1602) 1660.



DEr Heyden Heyland komme her.

IV. Bamberg 1628, 1670, 1691.



Der Hymnus »Veni redemptor gentium« gehört zu den ältesten Gesängen der abendländischen Christen. Der Verfasser desselben ist nach dem einstimmigen Urtheil der Hymnologen: der h. Ambrosius. „Für keinen andern Hymnus", sagt Kayser, „ist die Autorschaft des Ambrosius so vielfach bezeugt als für diesen". Der h. Augustinus deutet in seiner 372. Rede darauf hin, der Papst Cölestin führt in der Ansprache auf dem Concil zu Rom 430 unter Bezugnahme auf den h. Ambrosius die erste Strophe wörtlich an. Im fünften Jahrhundert nennt Faustus Rhegius in seiner Epistola ad Gratianum und im sechsten Cassiodor den h. Ambrosius als Autor.[1]

Schon aus dem 12. Jahrhundert besitzen wir eine Uebertragung ins Deutsche:

1) „Chvme vrloser der diete zaeige gebvrt der maide". Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 30.

Außerdem führen wir noch folgende Verdeutschungen an:

2) „Kum har, erlöser volkes schar", von Heinrich von Loufenberg (W. II, 755; Hoffmann No. 210).
3) „Kom, erloser aller leute", aus einer Papierhandschrift des Marzellengymnasiums in Cöln v. J. 1460 (W. II, 891; Hoffmann 211).
4) „Erlediger der völckher, khum̄", Hymnarius, Sigmundsluft 1524 (W. II, 1348).
5) „Nu kom der heiden heiland", zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, sodann in B. Bapst Gesangbuch 1545 mit der Ueberschrift „Durch D. Martin Luther verdeutschet", ging mit wenigen Aenderungen auch in kath. Gesangbücher über. Kethner Hymni 1555. Beuttner (1602) 1660. Davidische Harmonia 1659 und Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

Die übrigen Texte, zu welchen unsere Melodie in kath. Gesangbüchern vorkommt, sind folgende:

---

1) Daniel IV. S. 4 ff. Dr. J. Kayser, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen. 2. Aufl. Paderborn 1881. S. 170.

1) „Kom der Heiden trewer Heiland", bei Leisentrit 1567 u. s. w. von Hechyus.
2) „Kom Herr Gott o du höchster hort", bei Leisentrit u. a. von Triller in dessen Singebuch (1555) 1559.
3) „Der heiden Heylandt kom her", bei Leisentrit 1567.
4) „Nun kom̄ der Heyden einigs Heyl", im Paderborner Gesangbuch 1609 ff.
5) „Der Heyden Heylandt komm herzu," im Mainzer Cantual 1627.
6) „Nun komm der Heyden Heylandt her", Straßburg 1697.

Die schöne Melodie, welche wohl gleichen Alters mit dem lateinischen Texte ist, steht schon im Erfurter Enchiridion 1524 zu dem Liede Luthers. Im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 ist die Fassung derselben gerade so, wie bei Leisentrit 1567. Auch den Liedern: „Verleih vns Frieden gnädiglich" und „Erhalt vns Herr bei deinem Wort" (No. 280 und 316a im II. Bde.) liegt die Melodie unseres Hymnus zu Grunde.

Im Gesangbuch der Böhmischen Brüder (1531) 1539 steht sie bei dem Liede: „Von Adam her so lange zeit", von M. Weiße. (W. III, 255.)

No. 2.

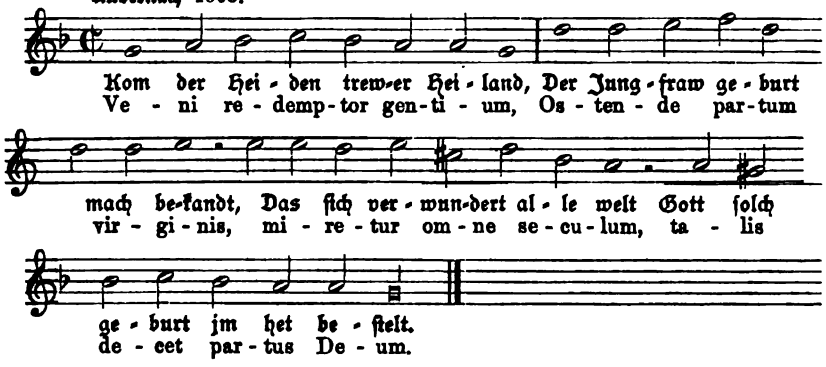
Kom der Heiden trewer Heiland.

Veni redemptor gentium.

Hymnus auff sein Choral Melodey, oder wie folgt.

(K. I, 43; W. V, 1193.)

Andernach 1608.

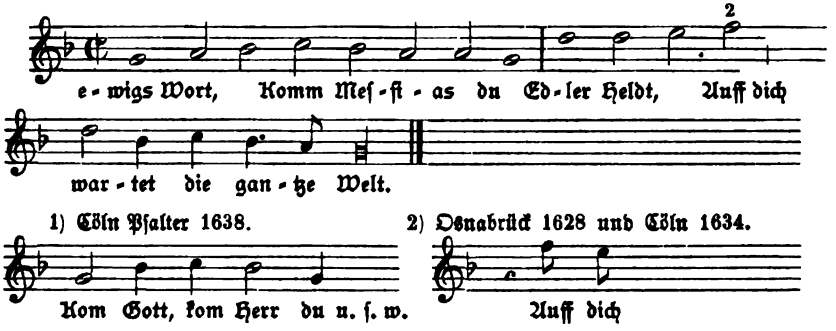


Der Text ist von Hechyus 1581.

No. 3.

Komm Herr Gott, O du höchster hort.

Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628. Cölner Psalter 1638.



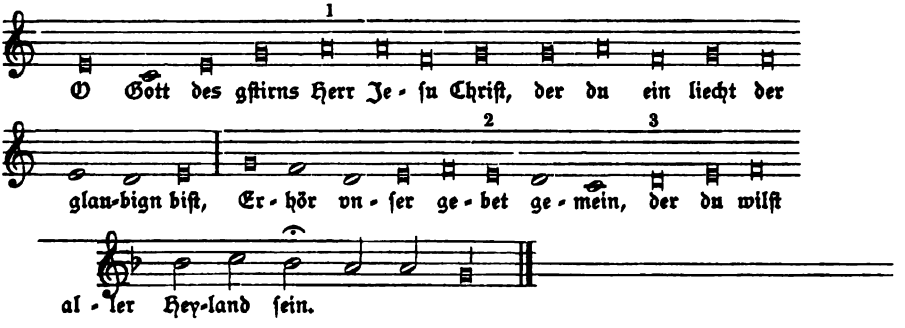
Die Melodie iſt eine volksthümliche und beginnt im „Bruder Veits-ton". Vgl. dazu No. 109, 308, 361 und 366 im II. Bande. Der Text iſt aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.

No. 4.

O Gott des gſtirns Herr Jeſu Chriſt.

Conditor alme Syderum.

I. Kethner, Hymni 1555. Hdſchr. Antiphonar 1481 (Aachen).



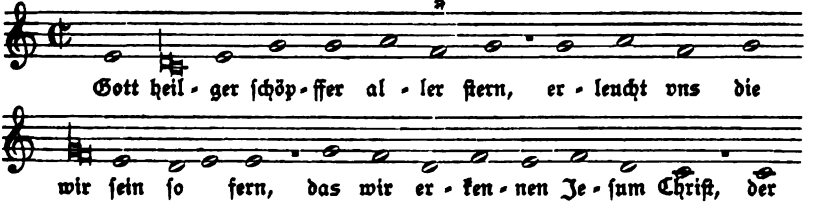
Varianten 1481. 1) g; 2) d; 3) c.

Gott heilger ſchöpffer aller ſtern.

Ein Schön Andechtig recht Chriſtlich Geiſtlich Lied im Aduent auff den Hymnum Conditor alme syderum gerichtet.

(K. I, 39; W. III, 499.)

II. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſangbuch 1589. Cöln (Quentel) 1599. Neyß 1625. Corner 1631. Mainz 1628.



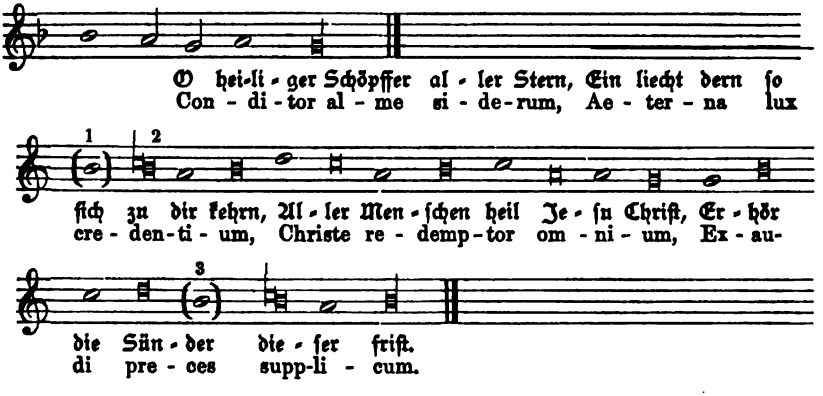
In der dritten Ausgabe von Leiſentrits Geſangbuch (1584) iſt die Melodie um eine Quint erhöht worden.

Im Dilinger Geſangbuche und den übrigen ſteht der Text: „Wolauff nu laſt vns ſingen all".

O heiliger Schöpffer aller Stern.

Conditor alme siderum.

III. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697.



1) und 3) Cöln Brachel d ſtatt h. 2) Osnabrück 1628 hat die Note c nicht.

Nordſtern:

„O Heyland reiß die Himmel auff".

In den Würzburger Geſangbüchern u. a. ſteht die Melodie ohne die ( ) Noten zu dem Texte „Wolauff nun laſt vns ſingen all".

Brauns Echo:

„Laſt uns ihr Chriſten ſingen all".

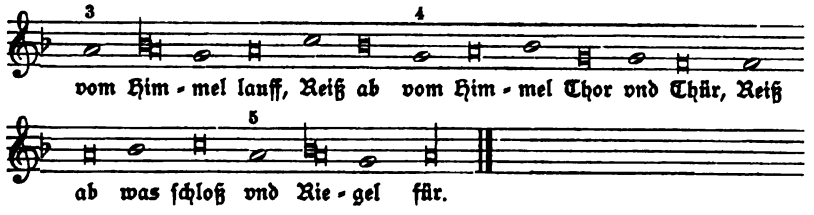
Mainz 1661 ff.:

„O Heil der Welt Herr Jeſu Chriſt,
Der du deß Himmels Schöpffer biſt".

O Heyland reiß die Himmel auff.

(K. I, 53; W. V, 1517.)

IV. Cöln (Brachel) 1623, 1625, 1634. Bamberg 1628, 1670, 1691. Erfurt 1666.



Varianten. Bamberg 1628.
1) g fehlt. 2) b ſtatt d. 3) a fehlt. 4) f b ſtatt g. 5) wie 3.

Bamberg und Erfurt: „Heiliger Schöpffer aller Stern". Im Erfurter Geſangbuch ſteht das Lied im geraden Takt.

Der Hymnus »Conditor alme siderum« wird zu den Geſängen gerechnet, welche nach ambroſianiſchem Muſter gedichtet ſind. Die Hymnologen ſetzen ihn in das 6. Jahrhundert. (Mone I S. 49; Wackern. I No. 112 und 113; Daniel I, S. 74.) Die Melodie ſtammt jedenfalls aus derſelben Zeit. Von vorreformatoriſchen Ueberſetzungen führen wir an:

1) „Schepfaer heiliger der ſterne"

aus dem 12. Jahrhundert (Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder. 1853, S. 27.)

2) „O Heiliger ſchepfer aller ſterne,
O ewiges licht, dir glauben wir gerne"

um 1460. Bibl. des Marzellengymnaſiums in Cöln. (Hoffmann 157. Wack. II, 911.)

3) „Der gſtirn o pſchaffer heyliger,
Der du ain liecht piſt Deiniger."

Hymnarius zu Sigmundsluſt 1524. (W. II, 1347.)

Die Ueberſetzung:

1) „Gott heilger ſchöpffer aller ſtern", bei Leiſentrit u. ſ. w. wird dem Wiedertäufer Thomas Münzer zugeſchrieben. Sie ſteht nämlich in dem auf Münzers Anregung herausgegebenen Buche: Deutſch Euangeliſch Meſſe. Alſtedt 1524. Wackernagel bemerkt aber ſelbſt: „Eine direkte Angabe irgendwo, daß das Lied von Thomas Münzer ſei, iſt mir nicht bekannt". (W. III, 499). Dem Leiſentrit'ſchen Liede fehlt übrigens die 5. Strophe des 7ſtroph. Liedes bei Münzer.

2) Das Lied: „Wolauff nu laſt vns ſingen all", bei Leiſentrit u. a. ſteht bereits in dem Triller'ſchen Geſangbuche 1555. (Vgl. II. Bd. S. 45.)

3) „O Heiland reiß die Himmel auff", ſteht zuerſt im Cölniſchen Geſangbüchlein vom Jahre 1623.

4) „Laſt vns jhr Chriſten ſingen all", zuerſt im katholiſchen Heidelberger Geſangbuch vom Jahre 1629.

5) „O Heil der Welt Herr Jeſu Chriſt", zuerſt im Mainzer Geſangbuch 1661.

Uebertragungen von proteſtantiſcher Seite ſind zuſammengeſtellt bei Koch K. L. I, S. 52. Auch die Melodie fand im proteſt. Kirchengeſange vielfach Verwerthung.

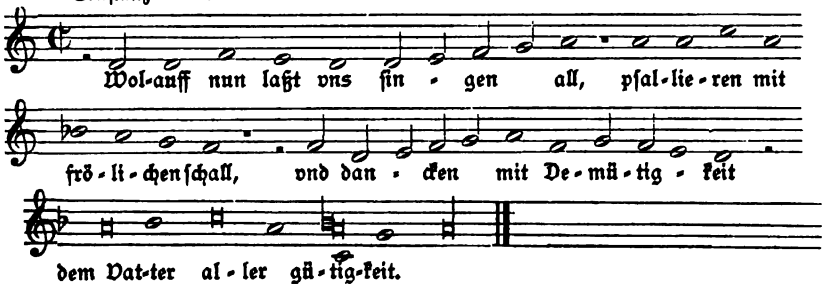
Im Brüdergeſangbuche (1531) 1539 findet ſie ſich bei dem Liede: „Kert euch zu mir o lieben leüt", von M. Weiße. (W. III, 391.)

No. 5.

Wolauff nun laßt uns ſingen all.

(K. I, 40; W. IV, 30.)

Conſtanz 1600.



Der Text iſt aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.
Die Melodie ſteht zu No. 4, IV in harmoniſchem Verhältniſſe.

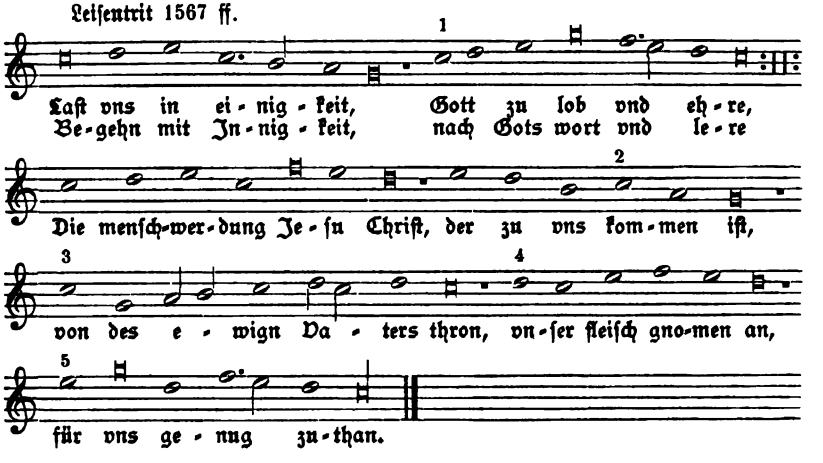
No. 5a.

Laſt vns in einigkeit.

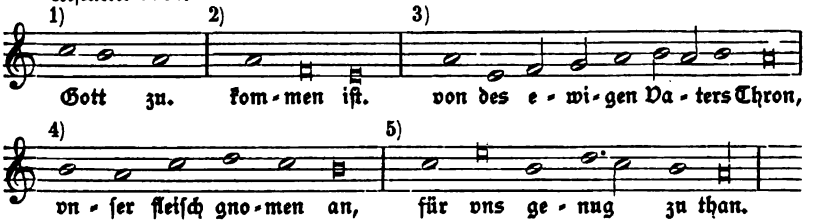
Ein anders gleiches Inhalts.

(K. I, 44; W. V, 1195.)

Leiſentrit 1567 ff.



Leiſentrit 1584.



Die Varianten 2, 3, 4 und 5 beruhen auf einer falſchen Schlüſſelſetzung bei Leiſentrit.

Der Text ist von Hecyrus, der denselben Leisentrit überlassen hatte, bevor er seine eigenen Lieder, Prag 1581, herausgab. (Vgl. die Beschreibung in diesem und im II. Bande.) Als Melodie wird hier das Lied »Ave rubens rosa« angegeben. Ich bringe dieselbe zur Vergleichung aus dem Brüdergesangbuch (1531) 1539, wo sie bei dem Liede steht „Got sah zu seiner zeyt", unter No. 200 in diesem Bande.

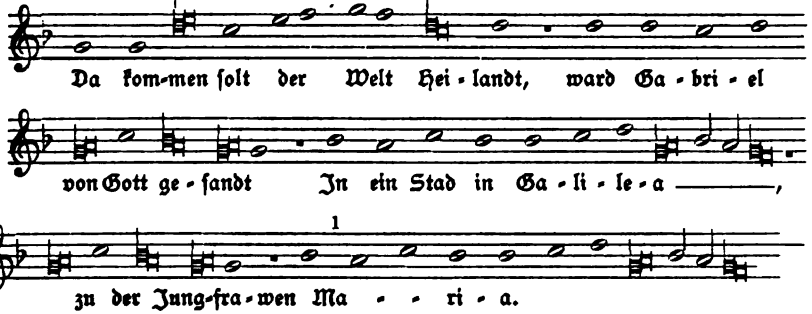
No. 6.

Da kommen solt der Welt Heilandt.

Ein ander Geistlich Lied, von verkündigung der Menschwerdung Christi, Lucae am I. Kan auch auff den tag Annuntiationis Mariae gesungen werden.

(K. II, 416; W. III, 1373.)

I. Leisentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631.



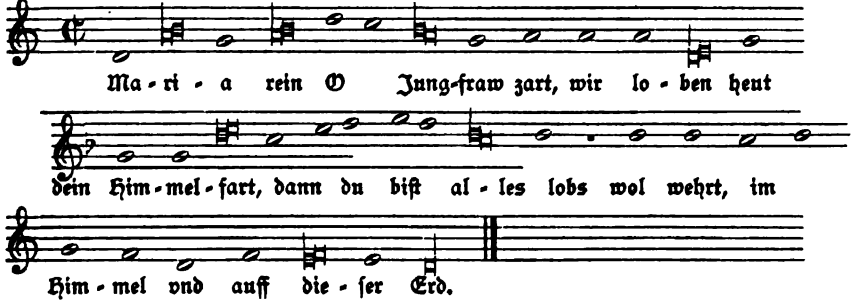
1) Note c fehlt im Cöln. Gsb. 1599.

Der Text ist aus Nic. Hermans Sonntagsevangelien 1561. Bl. 140. Die Melodie ist die des Hymnus »Ave maris stella«. Vgl. dazu das Lied im II. Bande No. 7.

Maria rein O Jungfraw zart.

(K. II, 424; W. V, 1419.)

II. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600.



Eine andere Melodie zu diesem Texte findet man im II. Bande No. 58.

No. 7.

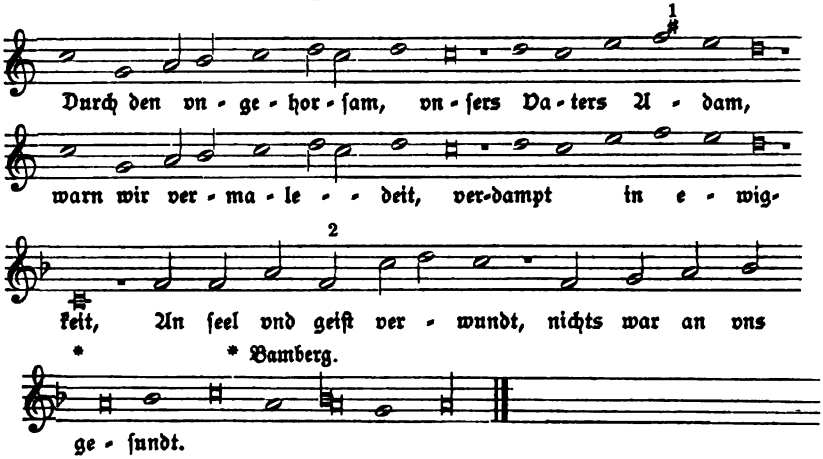
Durch den vngehorſam, vnſers Vaters Adam.

Ein recht Andechtiger Geſang von der Menſchwerdung Chriſti.

Ave Hierarchia.

(K. I, 45; W. V, 1194.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Bamberg 1628, 1670. Corner 1631. Erfurt 1666. Prag 1655.



Prag 1655 1) d ſtatt b. 2) b ſtatt f.

Das Bamberger Geſangbuch 1628 ff., Corner 1631, Erfurt 1666 haben den Text:

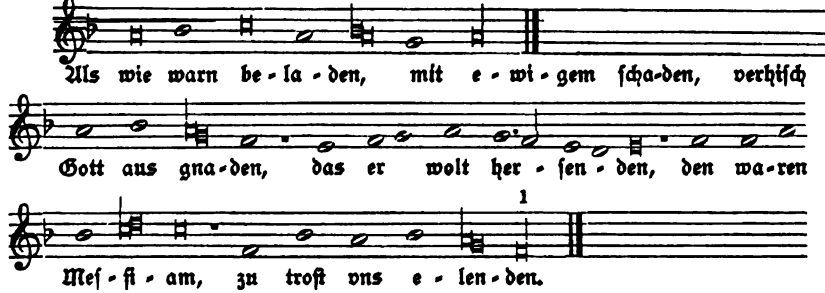
»Ave Hierarchia, caelestis et pia«
„Gegrüſt ſeyſt Maria, Himliſch Monarchia".

Als wir warn beladen.

Ein ander Löblicher Geſang von der vorheiſchung vnd zukunfft Chriſti.

(K. I, 46; W. IV, 31.)

II. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576. Neyß 1625.



1) Irrthümlich ſteht bei Leiſentrit 1567 als Schlußnote g.

Die Melodie iſt dem lateiniſchen Geſange »Ave Hierarchia« entnommen, der wahrſcheinlich aus dem 15. Jahrh. ſtammt (W. I, 416). Der Text „Durch den vngehorſam" iſt von Chr. Hecyrus, der ihn ſeinem Freunde Leiſentrit überlaſſen, bevor er ſeine Lieder (1581) ſelbſt drucken ließ. Der zweite Text „Als wir warn beladen" ſteht in Val. Trillers Singebuch 1555 mit der Melodie. Im Brüdergeſangbuch (1531) 1539 finden wir die an erſter Stelle angeführte Melodie zu dem Liede „Menſchenkind merck eben" (W. III, 259). Nachſtehend geben wir noch zwei weitere Melodien.

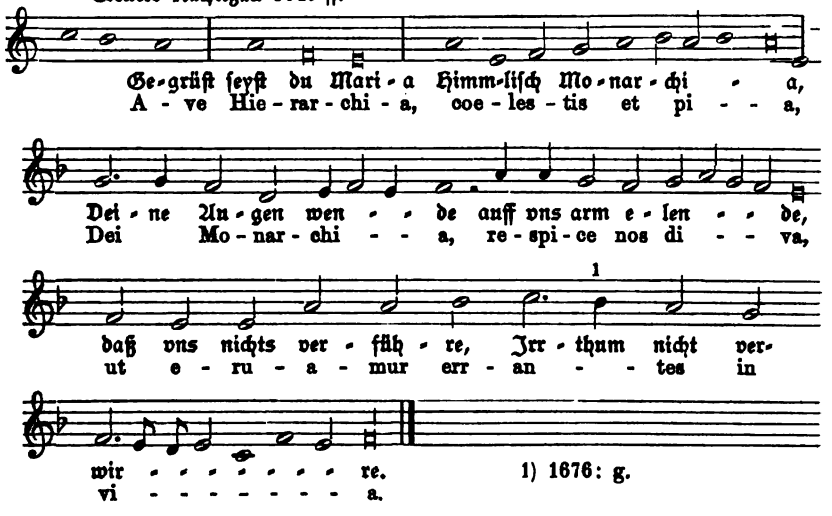
No. 8.

Gegrüſt ſeyſt du Maria.

Das Ave Hierarchia, ſo man auch im Advent zu ſingen pflegt, Lateiniſch vnd Teutſch.

D. G. C(orner).

Corners Nachtigall 1649 ff.

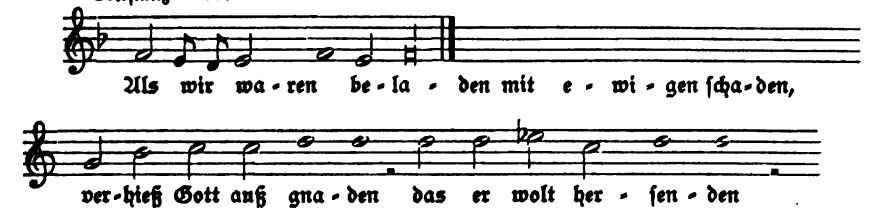


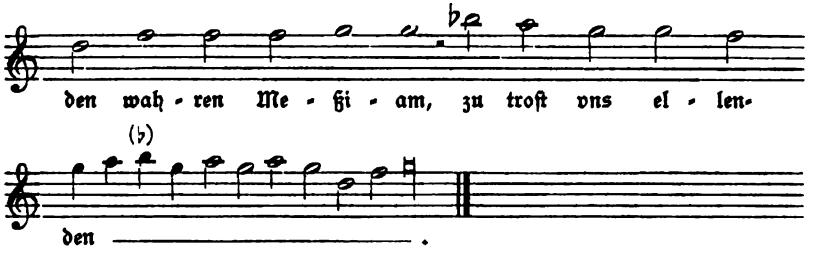
Die Melodie könnte die Altſtimme zu No. 7 abgeben.

No. 9.

Als wir waren beladen.

Conſtanz 1600.





Vergleiche in Bezug auf den Text No. 7. Die Melodie ſteht ebenfalls zu No. 7 in einem harmoniſchen Verhältniſſe, wenn man ſie einen Ton tiefer nimmt.

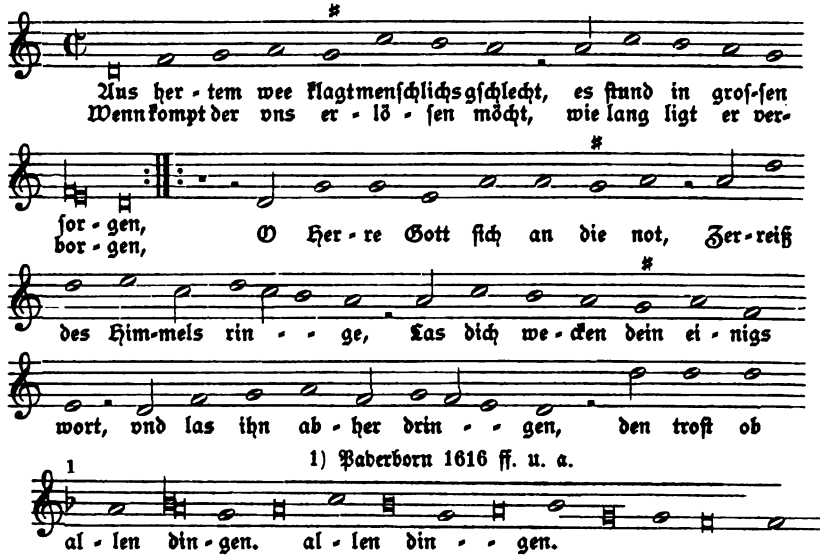
No. 10.

Aus hertem wee klagt menſchlichs gſchlecht.

Ein ſchöner Chriſtlicher Catholiſcher geſang, von der Menſchwerdung Chriſti, Aus obgedachten heiligen Propheten vnd Euangeliſten.

(K. I, 49; W. II, 1156.)

Leiſentrit 1584. Andernach 1608. Paderborn 1616, 1617. David. Harmonia 1659. Erfurt 1666. Rheinfelſiſches Gſb. 1666.



1) Paderborn 1616 ff. u. a.

Das Andernacher Geſangbuch bringt an erſter Stelle eine lateiniſche Ueberſetzung: »Altis homo suspiriis, pulsabat aeger astra« etc.

Die Davidiſche Harmonia 1659 und das Rheinfelſ. Geſangbuch 1666 haben den Text:

„Chriſt vnſer Herr zum Jordan kam
nach ſeines Vatters Willen“ u. ſ. w.

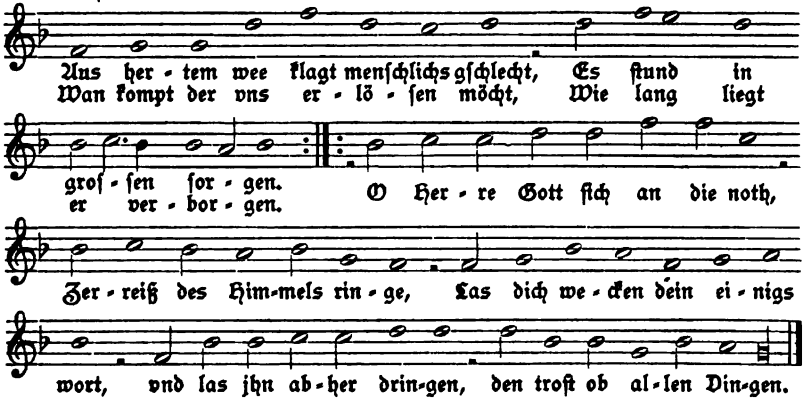
Tauflied von M. Luther, welches i. J. 1541 als Einzeldruck erschien und 1543 im Klug'schen Gesangbuche steht (W. III, 43). Die obige Melodie findet sich auch in diesem Gesangbuche, sowie im Val. Bapst'schen v. J. 1545. Der Schluß hat hier die Noten c h a. Die Melodie kommt jedoch schon früher vor. In Joh. Walthers Gesangbüchlein 1524 ist sie dem Texte: „Es wollt vns Gott gnädig sein" beigegeben. (Vgl. Fischer I, 77.) Das Lied „Aus hertem wee" ist die geistliche Umgestaltung eines sog. Wächterliedes: „Aus hertem we klagt sich ein held in strenger hut verborgen", welche mit nur einer Variante („laß dich erwecken dein eynigs volk") in Rotenbuchers Bergkreyen 1551 steht. Wackernagel (II, 1156) bringt diese Umdichtung aus der Handschrift Val. Holls v. J. 1525. Die Tegernseer Gesangbücher 1574 ff. enthalten bereits den Text unsers Liedes. Weder die obige Melodie noch eine der folgenden hat mit der Melodie des Wächterliedes irgendwelche Aehnlichkeit. Man vergleiche die letztere in Böhme's Liederbuch No. 111. Vgl. auch den Ruf unter No. 413 im II. Bande.

No. 11.

Aus hertem wee klagt menschlichs gschlecht.

Ein andere Melodey.

Leisentrit 1584.



No. 12.

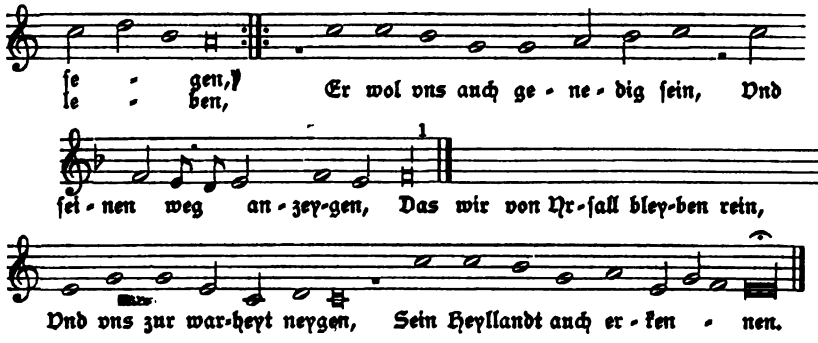
Erbarm sich vnser Gott der Herr.

Ein geystlich Bitlied gezogen aus dem Psalmen, Deus misereatur nostri.

(K. II, 620; W. V, 1164.)

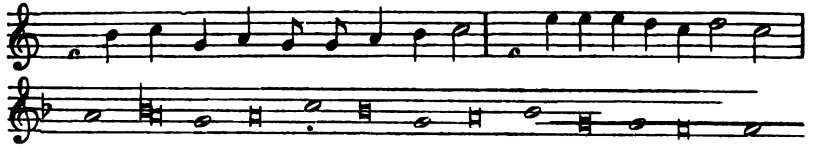
(Auß hertem weh klagt menschlichs gschlecht.)

Behe 1537. Leisentrit 1567, 1584. München 1586. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Neyß 1625. Corner 1631. M.-Speier 1631. Seraph. Lustgart 1635. Corners Nachtigall 1649. Nordstern 1671. Mainz 1661, 1665.

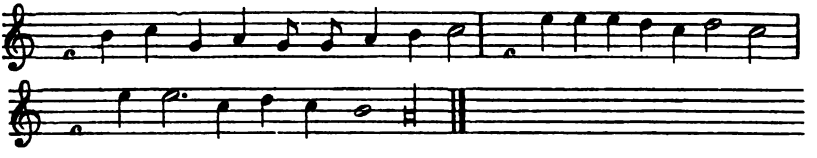


In den Geſangbüchern außer Vehe und Leiſentrit ſteht der Text: „Auß hertem weh klagt menſchlichs gſchlecht“ mit folgenden Varianten:

1) Cöln (Brachel) 1619 ff. Ser. Luſtgart 1635.



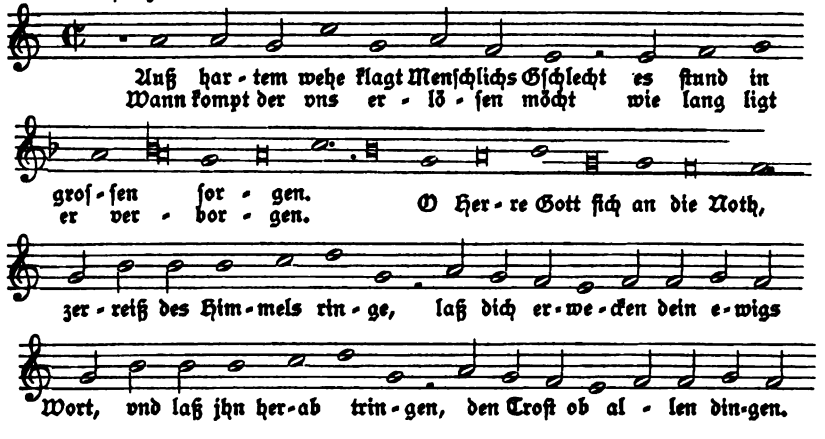
1) Mainz 1661 ff.



No. 13.

Auß hartem wehe klagt.

Conſtanz 1600.



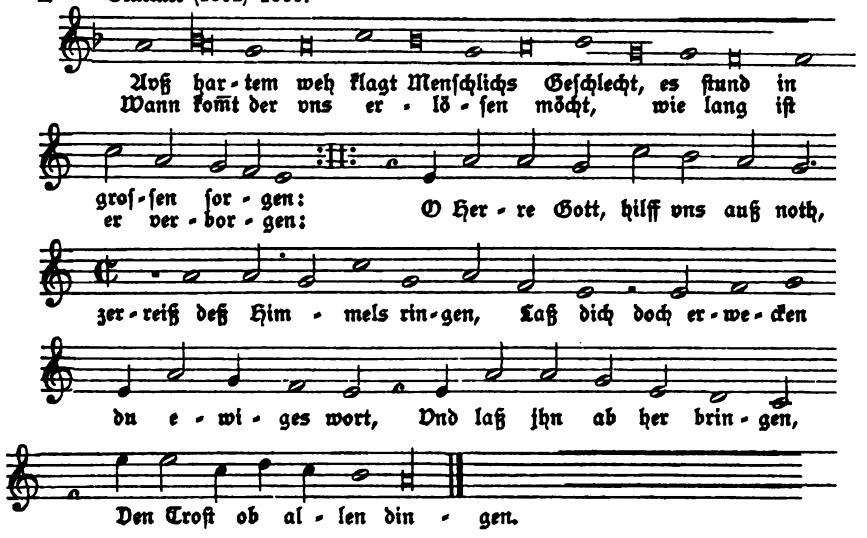
Die Melodie iſt wohl die Baßſtimme eines mehrſtimmigen Satzes.

No. 14.

AVß hartem weh klagt Menſchlichs Geſchlecht.

Ein anders, im Advent zuſingen.

I. Beuttner (1602) 1660.

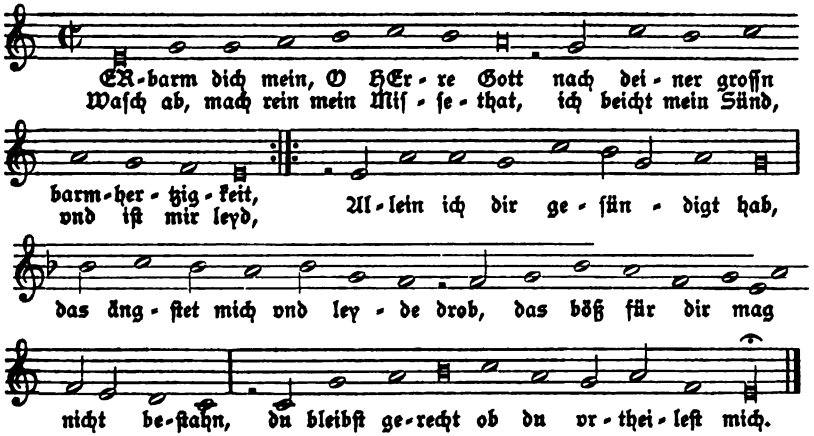


Dieſe Melodie hat einige Sätze gemeinſam mit der nachſtehenden Weiſe des proteſt. Liedes „Erbarm dich mein, o Herre Gott".

ERbarm dich mein, O HErre Gott.

(W. III, 70.)

II. Davidiſche Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſb. 1666.



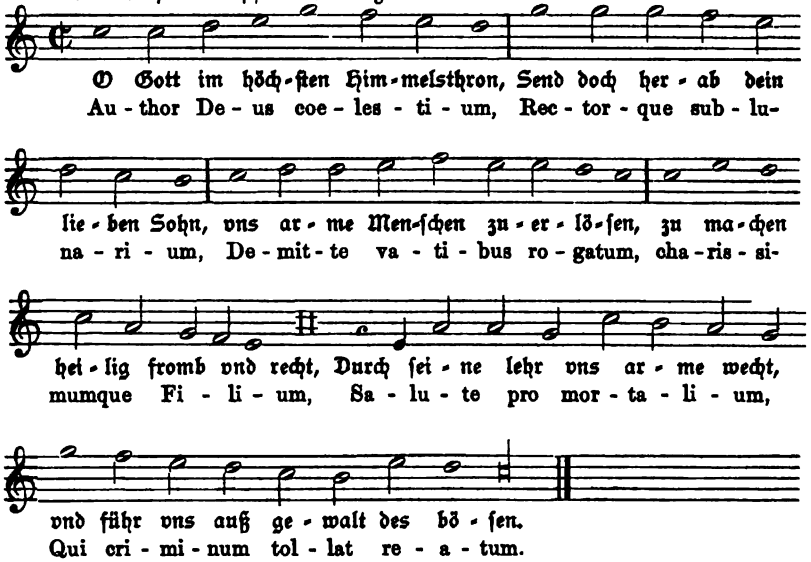
Protestantisches Kirchenlied von Erhart Hegenwalt. Den Text finde ich bereits im Erfurter Enchiridion 1524 mit einer anderen Melodie. Die obige habe ich mit derjenigen, die in Val. Bapst's Gesangbuch 1545 steht, verglichen und keine Variante gefunden. Nach v. Tucher II, No. 345 steht dieselbe schon in Joh. Walthers Gesangbüchlein v. J. 1524. (Vgl. Fischer, Lexikon I, 166.)

No. 15.

O Gott im höchsten Himmelsthron.

(W. V, 1460.)

Andernach 1608. Psalter Ulenbergs 1582.



Das deutsche Lied steht bereits in einem Tegernseer Liederdruck v. J. 1576. (Siehe die Bibliographie.)

Der lateinische Text ist wahrscheinlich eine Uebertragung des deutschen.

Die Melodie kommt in Ulenbergs Psalter 1582 zu folgenden Texten vor:

Psalm 47 „Gros ist der Herr im heilgen Thron". (K. III, 173).
„ 72 „Freundhold vnd gut on allen fehl". (K. III, 198).
„ 76 „Ich rieff zum Herrn mit meiner stimm". (K. III, 202).
„ 126 „Wo Got der Herr nicht bawt das haus". (K. III, 252).
„ 139 „Erlös mich Herr mit starcker hand". (K. III, 265).

No. 16.

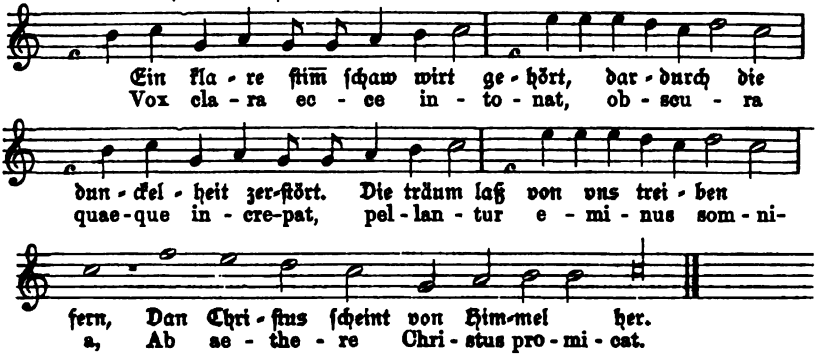
Ein klare ſtim̄ ſchaw wirt gehört.

Vox clara ecce intonat.

Hymnus auff ſein Choral Melodey, oder wie folget.

(W. II, 1446.)

Andernach 1608. Leiſentrit 1584.



Der lateiniſche Hymnus findet ſich handſchriftlich aus dem 11. Jahrhundert auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen (Cod. 413, 35 und 414, 22.) Wackernagel ſetzt denſelben in das 5. Jahrhundert (K. I, 56). Aus dem 12. Jahrhundert beſitzen wir eine Uebertragung ins Deutſche: „Diu ſtimme berhtel ſich hillet". (Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder. 1853, S. 29.)

Der Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 enthält ebenfalls eine Ueberſetzung:

„Ain helle ſtym̄, nym war, erhilt,
all vinſternng mit gwalt erſtilt." (W. II, 1350.)

Die obige Melodie iſt nicht die Choralmelodie (vgl. Hymni de Tempore et de Sanctis. Solesmis 1885, p. 28). Ich finde ſie in Leiſentrits Geſangbuch zu dem Evangelienliede:

„Chriſt der Herr ſeine Jünger fragt,
was man doch von jhm hielt vnd ſagt".

Aus Nicol. Hermans Sonntagsevangelien 1561, Bl. 150. Dieſer hat keine Melodie angegeben.

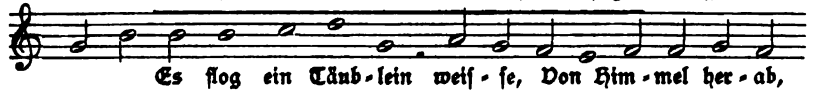
No. 17.

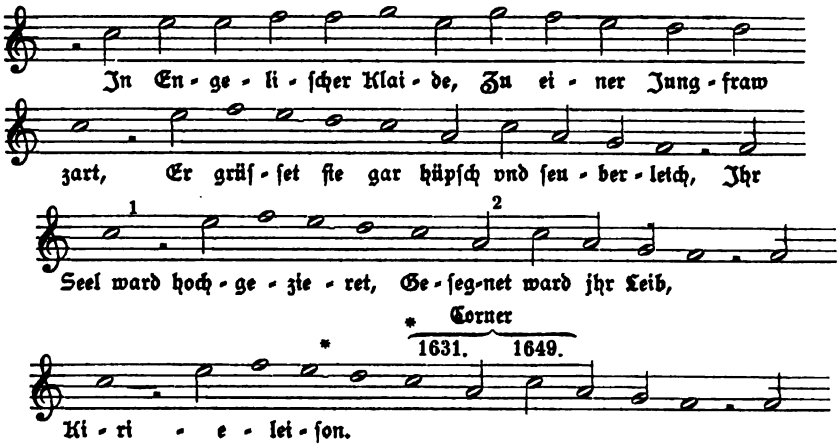
Es flog ein Täublein weiſſe.

Täublein Weiß.

(K. I, 55; W. II, 885.)

Beuttner (1602) 1660. Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.





1) Corner f. 2) Corner a ſtatt e.

Ein liebliches geiſtliches Volkslied aus dem 15. Jahrhundert.

„Daß der Ton einem weltlichen Liede angehöre, kann man vermuthen, aber nicht beweiſen", ſagt Böhme in ſeinem Altdeutſchen Liederbuche, S. 707. Aus dem vorliegenden Texte braucht man auf ein weltliches Lied nicht zu ſchließen, denn die Taube iſt ja das Symbol des h. Geiſtes. Mehr gerechtfertigt iſt dieſer Schluß bei dem Liede: „Es flog ein Vögelein leyſe", von Haym von Themar 1590, welches ebenfalls die Verkündigung Mariae zum Inhalte hat. (II. Bd., No. 40). In einer ſpäteren Faſſung (1638) lautet der Anfang: „Es flog ein Engel in eyle" (II. Bd., No. 40. II).

Die obige Melodie hat wohl einige Aehnlichkeit mit derjenigen, welche Haym von Themar bringt. Dagegen iſt die Melodie des Liedes „Vnd vnſer lieben Frawen" bei Beuttner und „Zu Ehren vnſer Frawen" bei Corner (II. Bd., No. 83) keine andere als die obige bis zu dem Worte „zart".

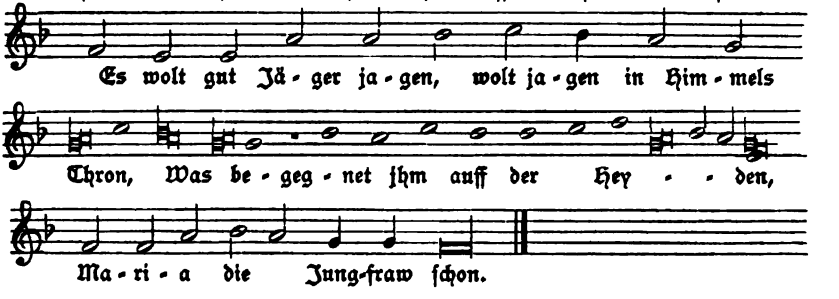
No. 18.

Es wolt gut Jäger jagen.

Der Geiſtliche Jäger.

(K. I, 56; W. II, 1137 ff.)

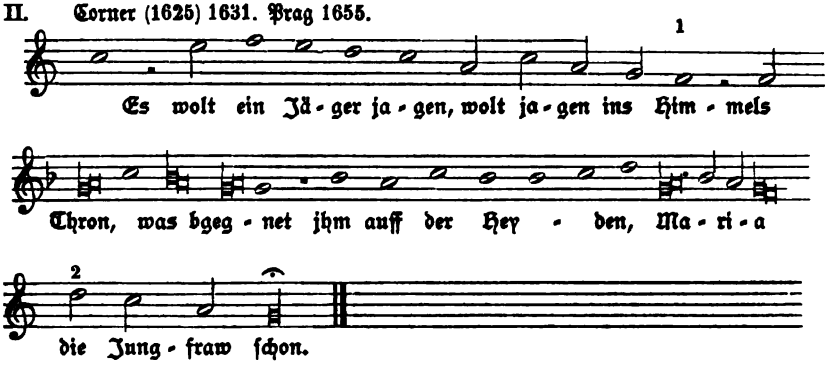
I. Paderborn 1616, 1617. Cöln (Quentel) 1619 ff. M.-Speier 1631. Erfurt 1666.



Es wolt ein Jäger jagen.

Ein anders altes Advent Geſang, der Geiſtlich Jäger genannt.

II. Corner (1625) 1631. Prag 1655.



Das Prager Geſangbuch bringt das Lied im $\frac{3}{2}$ Takt mit folgenden Varianten:

1) g f e d ſtatt f e d.
2) e h ſtatt d c.

Das Lied repräſentirt die geiſtliche Umdichtung eines nicht gerade ſauberen Jägerliedes:

„Es wolt ein jäger jagen
wolt jagen in einem holz"

aus dem 15. Jahrhundert (bei Böhme, No. 436). Schon frühzeitig erfuhr der weltliche Text verſchiedene geiſtliche Umdichtungen. Wackernagel bringt eine ſolche aus den Bergkreyen Nürnberg, 1551. (II, 1137.) Später erſcheint das Lied ſehr oft in Einzeldrucken immer mit der Ueberſchrift: „Der Geiſtlich Jäger". Bei Beuttner (1602) 1660 ſteht nur der Text mit Hinweiſung auf die Melodien der Lieder: „Heiliger Herre St. Lorentz" (II. Bd. 130) und „Vnd vnſer lieben Frauen" (daſ. 83.) Im Straubinger Rufbüchlein 1615 wird bemerkt: „Iſt in der Maria Magdalena der Büſſerin Melodey zu ſingen". Das wäre alſo das Lied: „Merckt auff jhr Sünder alle" bei Beuttner. (II. Bd. 157.) Im (proteſt.) Bonner Geſangbuche 1579 lautet die Ueberſchrift: „Ein ſchön Geiſtlich Lied, Im Thon, Wie das Meydenburger Lied. („O Magdeburg halt dich feſte, du wolgebawtes haus" etc. bei Böhme 405.) Der „geiſtliche Jäger" wurde alſo nach verſchiedenen Melodien geſungen. Die beiden mitgetheilten haben wenig Aehnlichkeit mit der Weiſe des weltl. Liedes.

Eine andere Umdichtung veranſtaltete H. Knauſt in ſeinen „Gaſſenhawern, Chriſtlich verendert. Franckfort. 1571". Statt der h. Jungfrau kommen hier die drei Schweſtern Glaube, Liebe und Hoffnung vor. (Wackern. K. L. IV, 1166. Vgl. Hoffmann, Geſch. d. Kl. 1861, S. 398.)

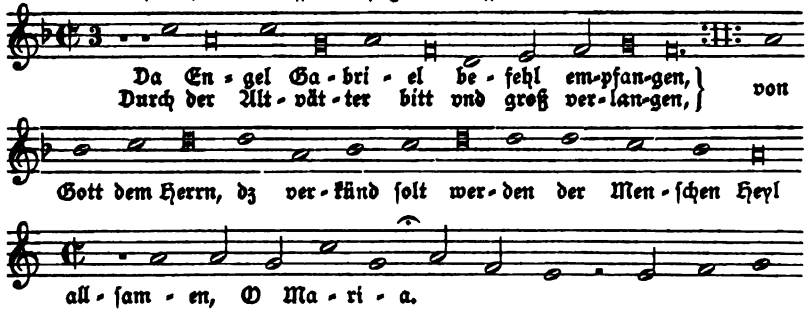
Nr. 19.

Da Engel Gabriel befehl empfangen.

Ein newes Adventlied. S. Gabriels Gruß genannt.

(K. I, 52.)

Corner (1625) 1631. Dessen Nachtigall 1649 ff.



Das Lied kommt noch in einem Augsburger Einzeldruck um 1635 vor. (Vgl. die Bibliographie.)

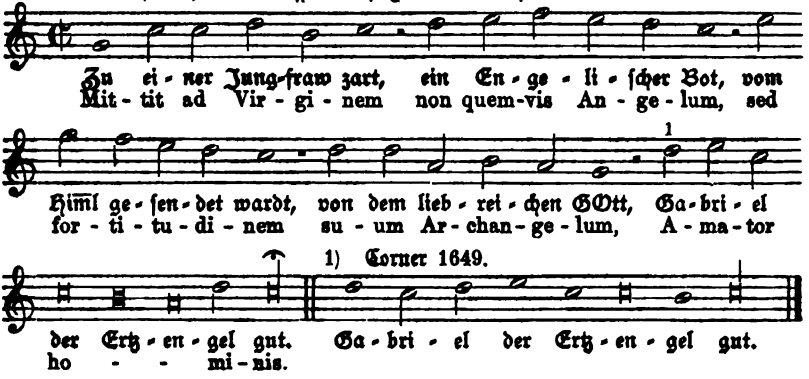
Nr. 20.

Zu einer Jungfraw zart.

Die alte Sequentia, Mittit ad Virginem, so man im Advendt zu singen pflegt, verdeutscht.

(K. I, 41.)

Corner (1625) 1631. Dessen Nachtigall 1649. Erfurt 1666.



Die Nachtigall von Corner hat das Lied eine Quint tiefer transponirt im $\frac{3}{2}$ Takt.

Die Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666, bringt zu dieser Melodie den Text:

„Es klagt das menschlich Geschlecht,
Ach wann kömpt der Gerecht." u. s. w.

Schon vor 300 Jahren hielt die allgemeine Sage in Frankreich den P. Abälard († 1142) für den Verfasser dieser Sequenz (Clichtovaeus in adnot. bei Rambach Anthologie I, S. 264.) Wackernagel bringt den lat. Text aus einer Münchener Handschrift cod. germ. 716 des 15. Jahrhunderts. (I, 182.) Mone (II, 343) aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts Clm. 17645 zu München.

Vorreformatorische Uebersetzungen:

1) „Des menschen liebhaber
sant czu der maide her" von Johann Mönch von Salzburg. (W. II, 576. Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder, S. 169.)

2) „Von Got so wart gesannt
Der Jungkfrawen her czu landt" von O. von Wolkenstain (W. II, 639.)

3) „Hin zu dir, megde vin
sent got den engel sin" von Heinr. v. Lonsenberg (W. II, 760.)

Die Uebersetzung von M. Weiße im Gesangbuch der böhm. Brüder 1531:

„Als der gütige got
Volenden wolt sein wort" (W. III, 260)

ging in viele protest. Gesangbücher (Fischer I, S. 39) und auch in das Gesangbuch v. Corner 1631, über.

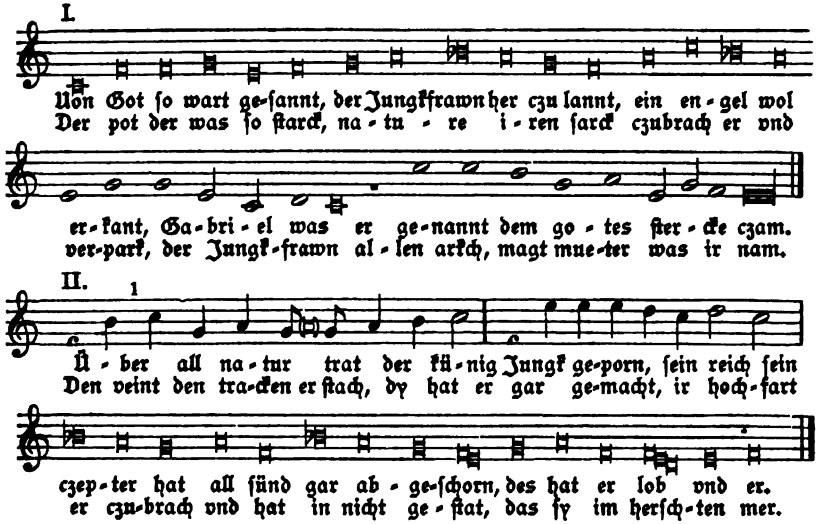
Dieser hat aber auch selbst die obige Uebersetzung geliefert: „Zu einer Jungfraw zart", welche nur einen Theil der Sequenzen-Melodie beibehält.

Ich gebe nachstehend die Uebersetzung des Oswald von Wolkenstain (1367—1445) aus einer Handschrift aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, von welcher ich eine Copie besitze.

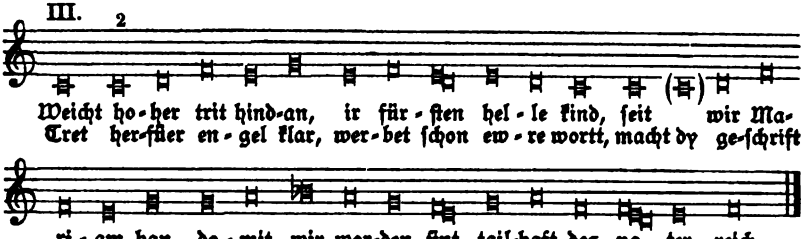
Von Got so wart gesannt.

Ain ander Mittit ad virginem.

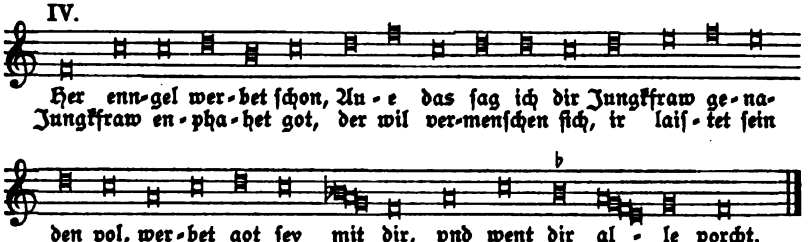
(W. II, 639.)



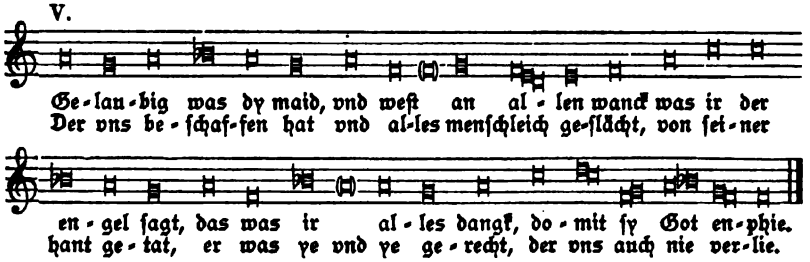
III.



IV.



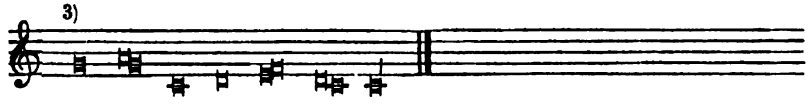
V.



Im Original ſtehen nicht je zwei Strophen unter den Noten, ſondern jede Strophe für ſich. Für den an zweiter Stelle ſtehenden Text ſind von mir die Noten in ( ) hinzugefügt worden. Varianten kommen nur zwei vor:

1) c ſtatt a.
2) d f ſtatt o d.

3) Das Lied des Mönchs von Salzburg „Des menſchen liebhaber, ſannt czu der maide her" aus dem Ende des 14. Jahrhunderts hat dieſelbe Melodie mit folgender Schlußvariante:



Die Sequenz besteht also aus 5 verschiedenen Melodiesätzen (Chorälen):

Strophe	1	und	2	werden	nach	dem	ersten	Choral	gesungen.
„	3	„	4	„	„	„	zweiten	„	„
„	5	„	6	„	„	„	dritten	„	„
„	7	„	8	„	„	„	vierten	„	„
„	9,10	„	11	„	„	„	fünften	„	„

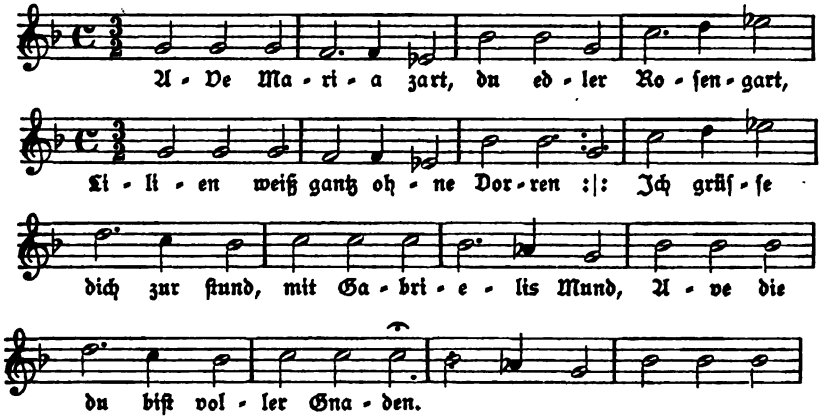
Die lateinische Sequenz und die Uebertragung aus dem Brüdergesangbuche v. J. 1531 findet man in R. Schlechts Geschichte der Kirchenmusik. 1871, S. 232 ff.

No. 21.

AVe Maria zart.

Dieses neu Liedlein kan nicht allein zu H. Advents- sondern zu aller Zeit nach belieben gesungen werden.

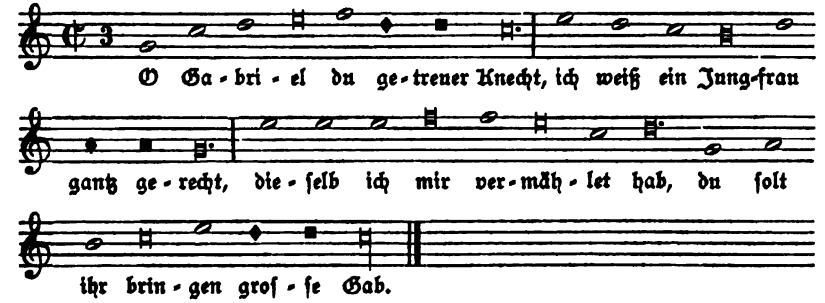
Brauns Echo 1675.



No. 22.

O Gabriel du getreuer Knecht.

Eißfeldisches Gesangbuch 1690.

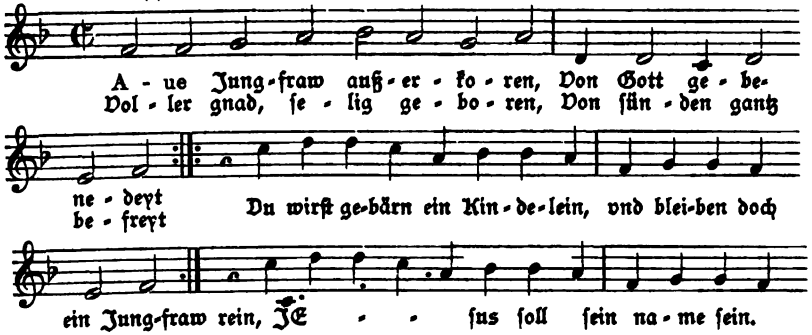


No. 23.

Aue Jungfraw außerkoren.

Geſpräch Gabrielis vnd Mariae.

Cölner Pſalter 1638. Münſter 1677.

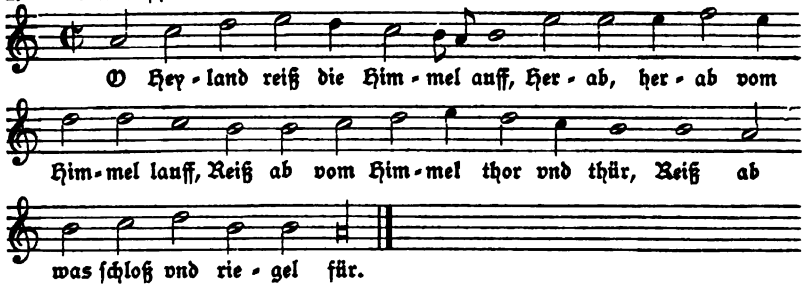


No. 24.

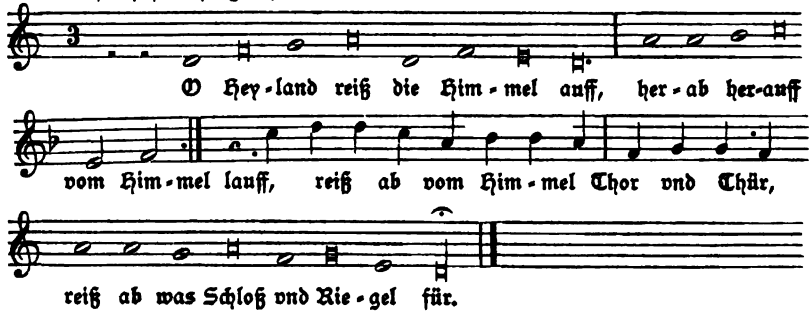
O Heyland reiß die Himmel auff.

(K. I, 53; W. V, 1517.)

I. Cölner Pſalter 1638.



II. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.



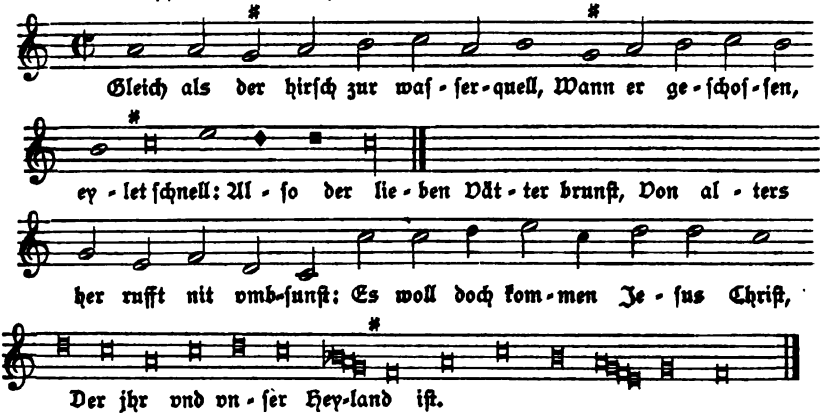
Inbetreff des Textes vergleiche man die Bemerkungen zu No. 4.

No. 25.

Gleich als der hirſch.

(K. I, 54.)

Cölner Pſalter 1638. Münſter 1677. Psalteriolum 1642.



Der Text findet ſich zuerſt in Voglers Katechismus 1625 mit der Melodie des »Parvulus nobis nascitur«.

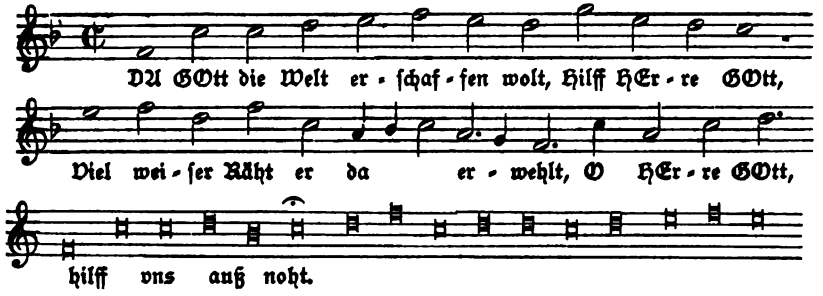
No. 26.

Da GOtt die Welt erſchaffen wolt.

Ein andächtiger Ruff, von dem Fall Adams vnd der Menſchwerdung Chriſti.[1]

(K. I, 57.)

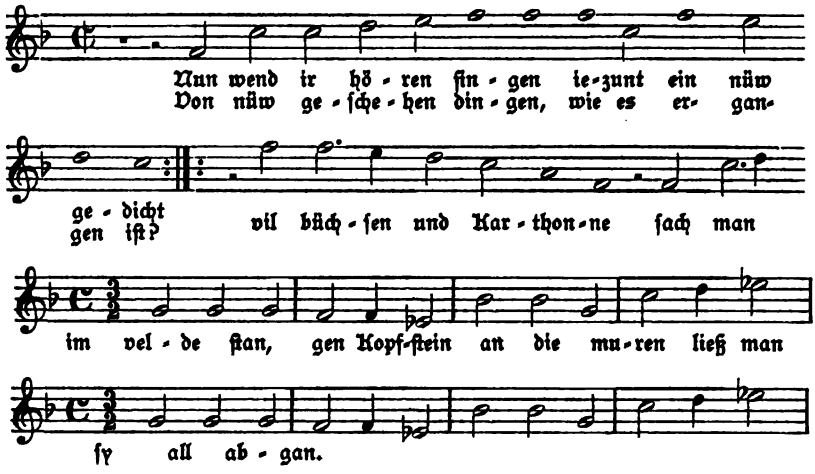
Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.



Die Melodie beſteht aus dem Anfang und Schluß des ſog. „Benzenauer Tons". Dieſes Lied erzählt die Schickſale des Helden in der Schlacht bei Kopfſtein 1504. Der Vergleichung halber gebe ich die Melodie, welche

1) In der „Geiſtl. Nachtigall 1649" lautet die Ueberſchrift weiter „in erwas verbeſſert. D. G. C(orner)."

ſich handſchriftlich im Cod. M. 53 der Dresdener Bibliothek befindet, aus dem Werke „Die hiſtoriſchen Volkslieder der Deutſchen vom 13. bis 16. Jahrhundert von R. von Liliencron.“ Nachtrag 1869, S. 35.

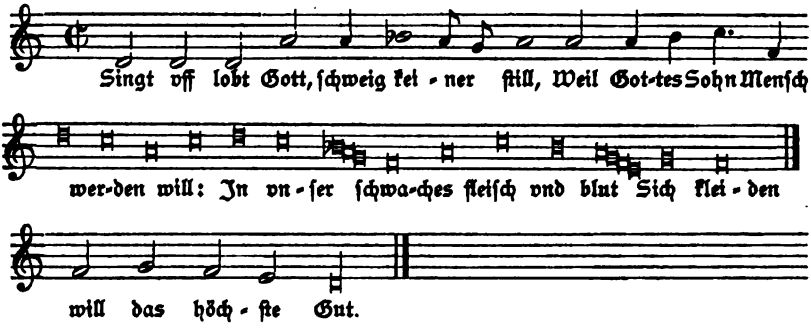


Dieſer Ton war im 16. Jahrhundert zu politiſchen und ſelbſt geiſtlichen Liedern höchſt beliebt, bemerkt Böhme in ſeinem Altdeutſchen Liederbuche, S. 471. Ich glaube, daß Corner denſelben hat ſingen hören und daraus die Melodie zum obigen Rufe zuſammengeſtellt hat.

No. 27.

Singt vff lobt Gott.

Cölner Pſalter 1638. Münſter 1677.

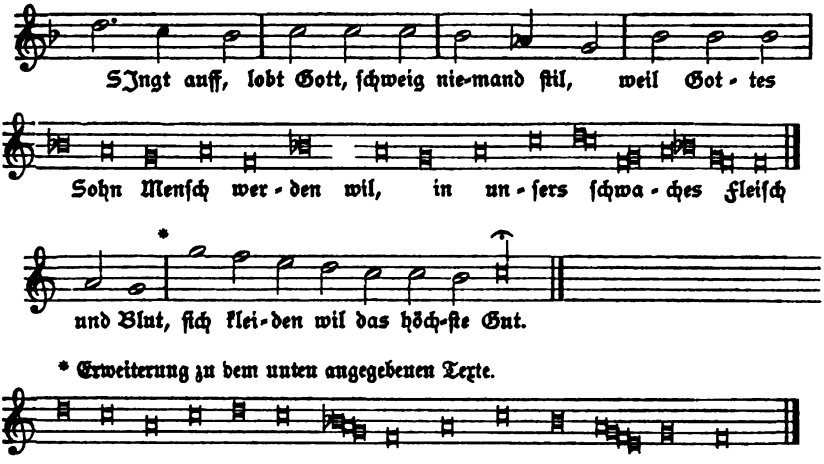


Der Text findet ſich bereits in dem i. J. 1623 bei P. von Brachel in Cöln erſchienenen Geſangbuche.

No. 28.

SJngt auff, lobt Gott, ſchweig niemand ſtil.

Erfurt 1666.

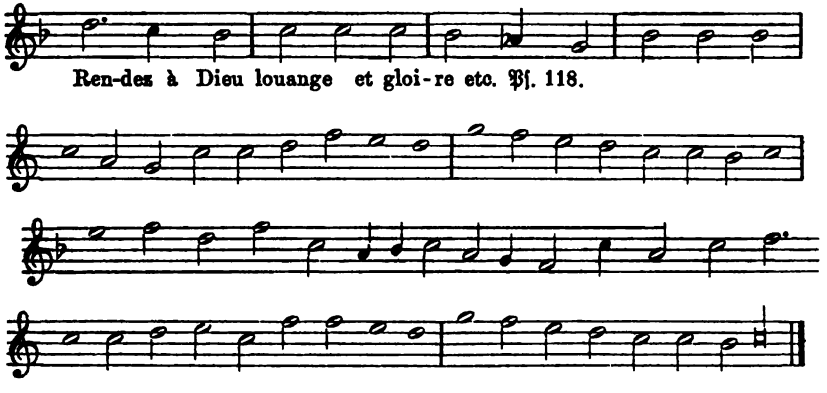


* Erweiterung zu dem unten angegebenen Texte.

Die Melodie findet ſich in demſelben Geſangbuche erweitert zu folgendem Texte:

„Ein Jungfraw zart, von Edler Art,
ihrs Gleichen nie gebohren ward,
von Königlichem Stammen,
ſie iſt die Recht von Davids Gſchlecht,
Maria heiſt ihr Namen."

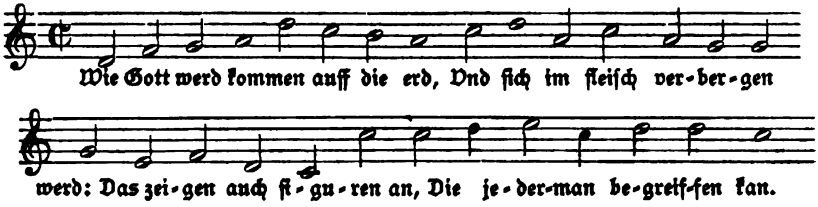
Man vergleiche hierzu die Melodie des 66. (98 u. 118) Pſalms im franzöſiſchen Pſalter: Les Pseaumes mis en Rime francoise par Clement Marot et Theodore de Beze, par Thomas Courteau, pour Antoine Vincent 1566.



No. 29.

Wie Gott werd kommen.

Cölner Pſalter 1638. Münſter 1677.



Der Text ſteht bereits in dem i. J. 1623 bei P. von Brachel in Cöln erſchienenen Geſangbuche. Das im II. Bande unter No. 69, IV mitgetheilte Lied „Gegrüſt ſeyſtu Maria rein“ hat eine ähnliche Melodie, welche ich im Bamberger Geſangbuche 1628 zu dem Texte „Gegrüſſet ſey die rechte Hand“ u. ſ. w. vorgefunden habe.

Weihnachtslieder.

(No. 30 — 95.)

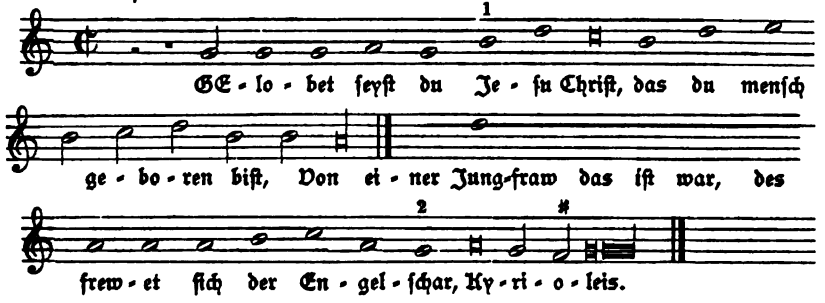
No. 30.

GElobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

Vff den Heyligen Chriſtag vnd Newe Jahrstag.

(K. I, 98; W. V, 1168.)

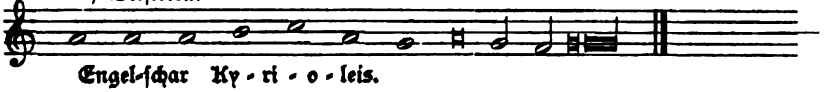
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576, 1589. Münchener Gſb. 1586. Paderborn 1609 ff. David. Harmonie 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666.



Varianten:

1) e ſtatt h Leiſentrit. Dilinger Gſb. Münchener Gſb. David. Harmonie u. a.

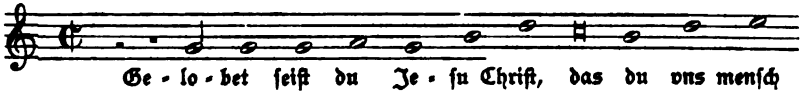
2) Dieſelben.

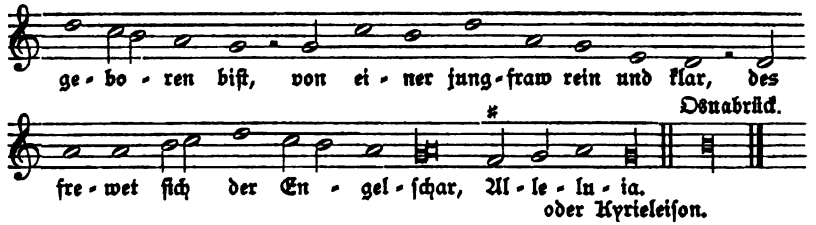


Ein anders lobgeſang vnd Danckſagung.

(K. I, 100; W. V, 1169.)

II. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Bogler 1625. Reyß 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Molsheim (1629) 1659. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.

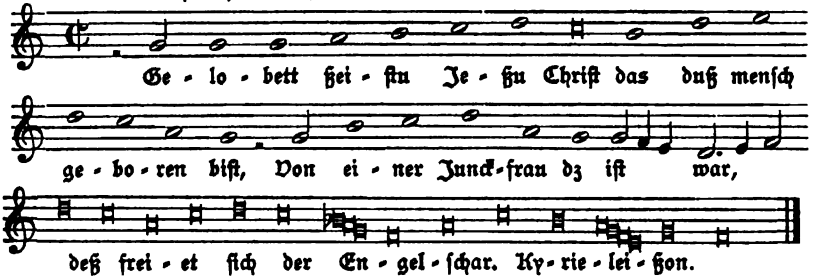




Cöln 1623 hat den Text „Singt auff, lobt Gott, ſchweig niemand ſtill".
Vogler 1625 hat den Text „Wir loben alle Jeſum Chriſt". (K. I, 414.)

Ein Anderer Catholiſcher Weihnachtgeſang, bey dem Gottsdienſt vnd Ampt der heiligen Meß nach der wandlung zu ſingen.

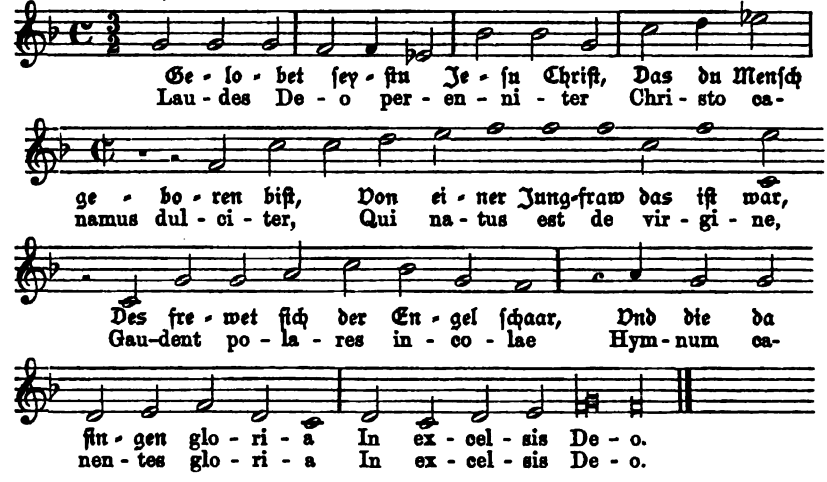
III. Kolers Rueſbuechl 1601.[1])



Laudes Deo perenniter.

(W. V, 1171.)

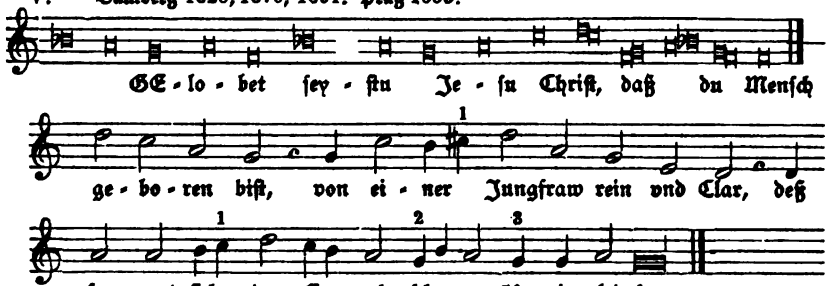
IV. Andernach 1608.



Der lateiniſche Text iſt höchſtwahrſcheinlich eine Uebertragung des deutſchen.

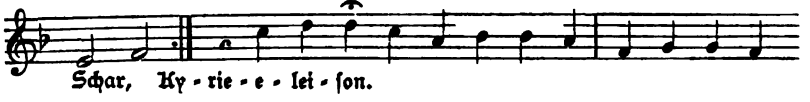
1) Handſchrift aus der Bibliothek des Cl. Brentano, jetzt im Beſitze der Erben Nathuſius.

V. Bamberg 1628, 1670, 1691. Prag 1655.



1) Bamberg 1670 ff. die Note cis (c) nicht

2) Prag

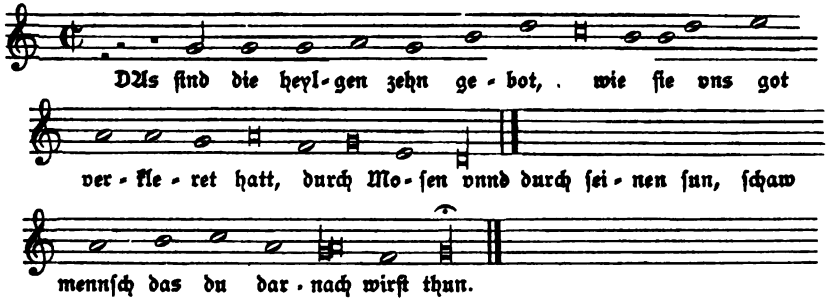


3) Bamberg 1670 ff. fis ſtatt g.

DAs ſind die heylgen zehn gebot.

(W. III, 361.)

VI. Gſb. der Böhm. Brüder (1531) 1539.



Das Lied „Gelobet ſeiſt du Jeſu Chriſt“ iſt wenigſtens ſeiner erſten Strophe nach vorreformatoriſch. In einer Handſchrift der Königl. Bibliothek in Kopenhagen (Mscr. Thottiana 8. No. 130, cod. chartaceus a. d. J. 1370) heißt es Bl. 17:

»Hine oportet ut canamus cum angelis septem gloria in excelsis:
Louet sistu ihû crist,
dat du hute gheboren bist
van eyner maghet. Dat is war.
Des vrow sik alde hemmelsche schar. Kyr.«

Aehnlich wiederum auf Bl. 50. (Jahrbuch des Vereins für niederdeutſche Sprachforſchung. 1881. S. 1.)

Die oben angeführten lateiniſchen Worte bilden den Schluß der Sequenz »Grates nunc omnes«. Daran ſchloß ſich alſo das deutſche Lied. So berichtet auch Wizel in ſeinem Psaltes eccl. 1550. S. 56: „Sonderlich wird

an dieſem ſehr groſſen Feſt der kurtz Sequenz geſungen Grates genent ....., vnd darauff vnſere Alten ſungen „Gelobet ſeyſtu Jheſu Chriſt" u. ſ. w. (1 Strophe am Schluß Kyrie eleeſon.)

In dem Ordinarium inclitae ecclesiae Swerinensis. Rostock 1519, wird bei der Beſchreibung des »Officium in Die nativitatis Domini« angeordnet: »Cantores inchoabunt ‚Grates nunc omnes' tribus vicibus. Hunc usum chorus flexis genibus persequitur et interim celebrans sacramentum populo ad adorandum ostendit: Populus vero canticum vulgare: Ghelauet ſyſtu Jeſu chriſt, tribus vicibus subjunget.« Das Volk ſang alſo nach der Sequenz Grates, die dreimal wiederholt wurde, auch dreimal das Lied „Gelobet ſeiſt du Jeſu Chriſt".

Das iſt alles, was uns die Urkunden über das vorreformatoriſche Vorhandenſein dieſes Liedes berichten.

Obwohl die Melodie zu dieſem Texte uns handſchriftlich nicht überliefert worden iſt, ſo kann man doch nicht darüber im Zweifel ſein, daß dieſelbe ebenfalls vorreformatoriſch iſt. In allen katholiſchen und proteſtantiſchen Geſangbüchern finden wir denſelben Melodie-Körper, allerdings mit mancherlei Varianten.

In proteſtantiſchen Geſangbüchern hat das Lied 7 Strophen. Im Erfurter Enchiridion 1524 lautet die Ueberſchrift „Eyn deutſch Hymnus oder Lobgeſang". In ſpäteren z. B. dem Bapſt'ſchen Geſangbuche 1545, welches unter Luthers Redaction erſchien, lautet ſie: „Ein Lobgeſang von der geburt vnſers Herrn Jheſu Chriſti. D. Mart. Luther." Da erſte Strophe und Melodie vorreformatoriſch ſind, ſo kann ſich die Autorſchaft Luthers nur auf die Hinzufügung der 6 weiteren Strophen beziehen. Dieſe neuen Strophen wurden bald populär, ſodaß ſich alle oder einzelne in ſpäteren katholiſchen Geſangbüchern wiederfinden.

Auch die erſten katholiſchen Geſangbücher von Vehe und Leiſentrit bringen Erweiterungen des urſprünglich einſtrophigen Liedes. Vehe und nach ihm Leiſentrit haben 6 Strophen, welche von den Lutherſchen ganz verſchieden ſind. In dieſen Vehe'ſchen Strophen finden ſich Anklänge an frühere vorreformatoriſche Lieder z. B.

Vehe Str. 2.	Der Tag der iſt ſo frendenreich. Handſchrift aus dem Jahre 1435. (bei W. II, S. 523).
„Gelobet ſey die Junckfraw zart, Von der Chriſtus geboren ward."	„Salig iſt die junchkfraw zart, von der vns geporen wart."
Strophe 5.	Daſelbſt.
Dann ſo das Kyndlein nit geborn, wern wir allzumal verlorn. dieweyl es nu geboren iſt, ſo dancken wir dir, Jeſu Chriſt u. ſ. w.	War vns das chindel nicht geporn, ſo war wir allzumal verlorn Eya ſuſſer iheſu chriſt, wann du menſch geporen biſt u. ſ. w.

Daraus könnte man vielleicht den Schluß ziehen, daß dieſe Strophen nicht von Vehe oder einem ſeiner Mitarbeiter herrühren, ſondern früher ſchon vorhanden waren.

Ich gebe im folgenden eine Zuſammenſtellung der Textſtrophen.

I.

Luther.

Str. 1) Gelobett ſeyſtu Jheſu Chriſt.
2) Des ewigen vatters eynig kyndt.
3) Den aller welt kreyß nye beſchloß.

4) Das ewig liecht gehet da hereynn.
5) Der son des vatters got von ardt.
6) Er ist auff erden kommen arm.
7) Das hat er alles vnns gethan.

Erfurter Enchiridion 1524. Val. Bapst'sches Gesangbuch 1545 etc. Auf katholischer Seite in dem Koler'schen Rueffbuechl 1601 (handschriftlich) und bei Beuttner (1602) 1660.

II.

Vehe.

1) Gelobet seyst du, Jesu Christ.
2) Gelobet sey die Junckfraw zart.
3) Gelobet sey der Engel schar.
4) Des frew sich alle Christenheyt.
5) Dann so das kyndlein nit geborn.
6) Dich bytten wir auch hertziglich.

Vehes Gesangbüchlein 1537, Leisentrit 1567 ff. u. a.

III.

Str. 1, 2, 3 von II.
4, 5, 6, = 2, 3 und 4 von I.
7 = 6 von I.
8) der vns alhie versamlet hat.
9) das wir als wol gesegnet sein.
10 = 7 von I.
11 = 6 von II.

Tegernsee 1574, 1577; Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. Mit Ausnahme der Strophen 8 u. 9 im Cölner Gesangbuch 1599, Constanzer 1600, in der Davidischen Harmonie 1659 u. s. w.

IV.

Str. 1 bis 4 von I.
5 = 6 von I.
6 = 7 von I.
7 = 2 von II.
8 = 3 von II.
9 = 6 von II.

Im Münchener Gesangbuch 1586, bei Haym von Themar 1590.

Die älteste Quelle für die Melodie ist ein Einzeldruck (Wittenberg), den Wackernagel in das Jahr 1524 setzt (Bibliogr., S. 57), sodann Johann Walthers Gesangbüchlein Wittenberg 1524. Im Brüdergesangbuche (1531) 1539 ist dieselbe einem Liede von den zehn Geboten zugetheilt worden.

No. 31.

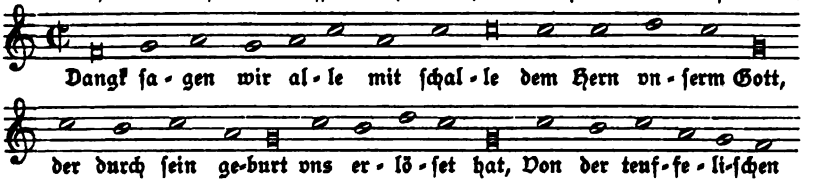
Dangk sagen wir alle mit schalle.

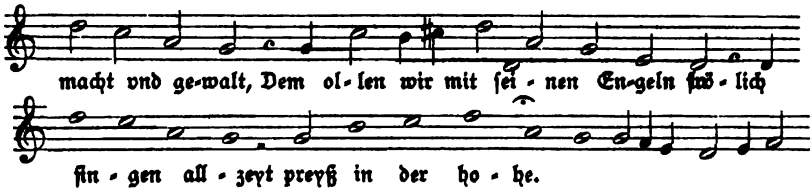
Grates nunc omnes.

Vff den heyligen Christag.

(K. I, 59.)

I. Vehe 1537. Leisentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Erfurt 1666. Münster 1677.

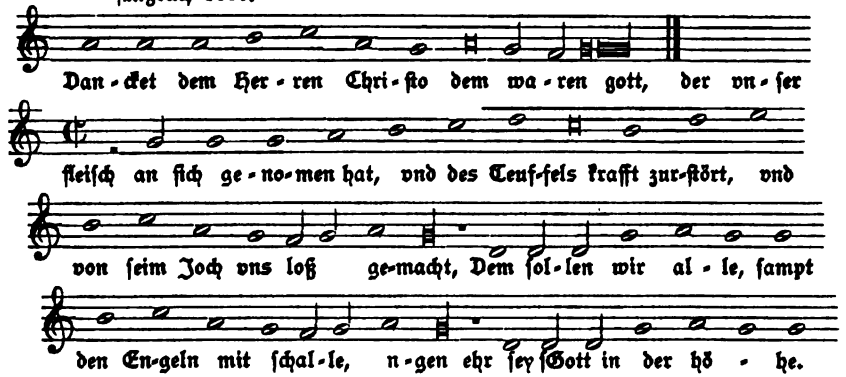




Ein ander Grates nunc omnes.

(K. I, 60.)

II. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1589. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.

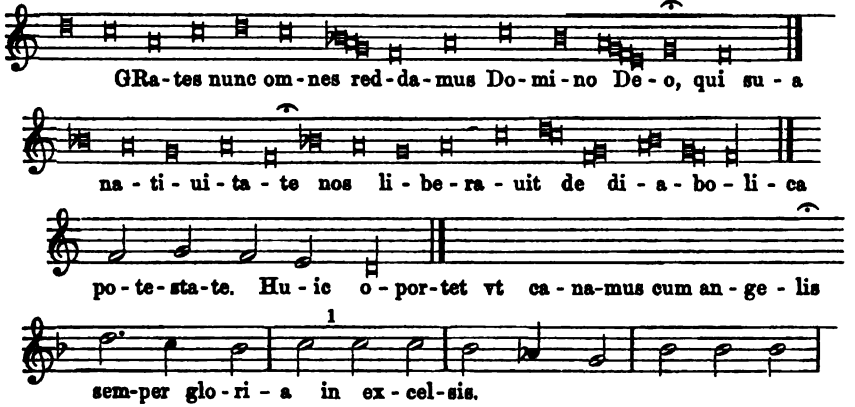


Die Davidiſche Harmonia 1659 und das Rheinfelſiſche Geſangbuch haben den Text:

„Danckſagen wir alle,
Gott vnſerm Herrn Chriſto,
Der vns mit ſeinem Wort hat erleuchtet.“ u. ſ. w. (W. III, 599.)

Der Sequenz Grates nunc omnes.

III. Mainzer Cantuale 1605.



1) Brüder-Geſb. 1539 Schluß: h a g g.

Das Brüdergesangbuch hat dieselbe Melodie zu dem Texte:

„Lobet got o lieben Christen,
singet jm mit dem psalmisten." (W. III, 266.)

Die Weihnachtssequenz »Grates nunc omnes« rechnet Wackernagel (I, 88) mit Unrecht zu den Gesängen des h. Gregor I. Dieser große Papst hat wohl Hymnen aber keine Sequenzen gedichtet.

Schubiger (Sängerschule, S. 52) gibt den Gesang aus dem St. Gallener Codex 546 (v. J. 1507) mit der Ueberschrift »Auctore incognito«. Derselbe wurde nach dem schon erwähnten Ordinarium der Kirche zu Schwerin v. J. 1519, so vorgetragen, daß zunächst einige Sänger die Sequenz intonirten, d. h. den ersten Theil derselben dreimal sangen bis zu dem Worte »potestate«. Der Chor fuhr dann knieend fort »Huic oportet« u. s. w. Das Volk sang darauf dreimal „Gelobet seyst du Jesu Christ". Dieses deutsche Lied steht also im engen Zusammenhange mit der Sequenz; auch einzelne Melodiegänge haben Aehnlichkeit miteinander. Im Andernacher Gesangbuch 1608 schließt sogar das 3strophige Lied „Gelobet seyst du Jesu Christ" jedesmal mit den Schlußworten der Sequenz »Gloria in excelsis« (Deo). Die meiste Aehnlichkeit mit dem Inhalte der Sequenz hat die zweite Strophe in diesem Gesangbuche:

„Gelobet seistu Jungfraw zart,
von der Christus geboren wardt,
Vns armen Sündern all zu trost,
Das wir durch jhn würden erlost.
Drumb singen wir jetzt gloria in excelsis Deo."

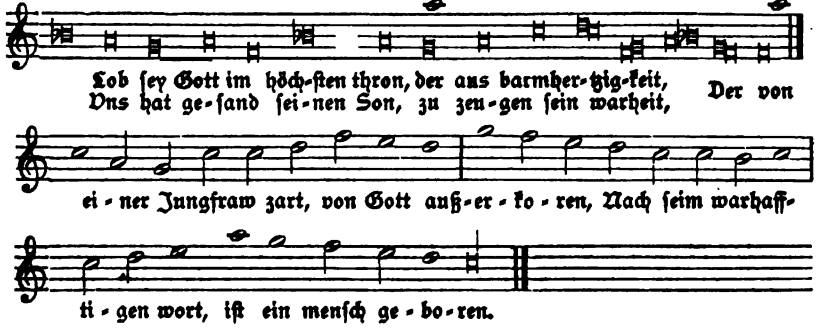
Von den mitgetheilten Uebertragungen dürfte die von Vehe vielleicht alt sein. Die des Leisentrits Gesangbuches: „Dancket dem Herren Christo" steht in N. Hermans Sonntagsevangelien, Wittenberg 1561, Bl. 12. Die Uebersetzung aus der Davidischen Harmonia „Danckſagen wir alle Gott" findet sich im Erfurter (protest.) Gesangbuche vom Jahre 1527.

No. 32.

Lob sey Gott im höchsten thron.

Von der Freudenreichen geburt Jesu Christi vnsers HErren
sub nota Aue virgo virginum.
(K. I, 58; W. V, 1217.)

Leisentrit 1584. Andernach 1608.



Das Andernacher Gesangbuch hat dazu eine lateinische Uebersetzung:

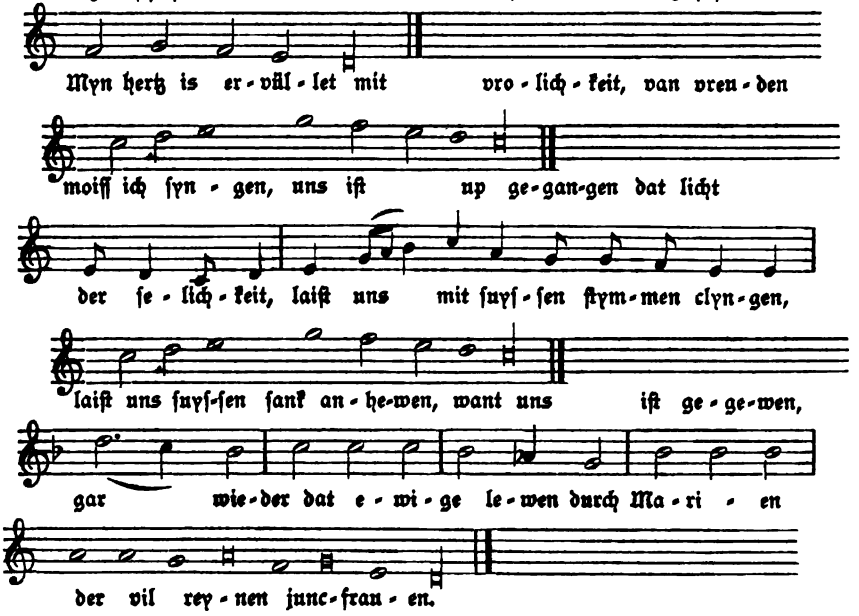
»Laus sit Deo parenti,
Qui sponte promissum
Mundo diu jacenti
Natum dedit Christum,
Quem parturiuit virgo,
Deo praeelecta,
Vatum recepto verbo
In carne terrena.«

Der deutsche Text dieses Liedes ist von Hechyrus; er steht in dessen Gesangbuch 1581: „Im Thon A solis ortus cardine". Die Singweise ist, wie die Ueberschrift besagt, einem alten Marienliede aus dem 15. Jahrhundert entnommen. (Mone II, No. 400). Im Gesangbuche der böhmischen Brüder 1544, 1560 u. s. w. steht sie ohne irgendwelche Variante zu dem Liede: „Nv last vns zu dieser Frist, begehn eintrechtiglich" mit der Ueberschrift »Gaudeamus pariter, omnes etc.« (W. III, 419). Ob nun diesem lateinischen Liede oder dem »Ave virgo« die Melodie ursprünglich angehört habe, vermag ich nicht zu entscheiden.

No. 32a.

Myn hertz is ervüllet mit vrolichkeit.

Handschrift No. 724 der Trierer Stadtbibliothek aus dem 15. Jahrhundert.



Mitgetheilt von E. Bohn in der Cäcilia. Trier 1877, S. 84.

Die übrigen 7 Strophen findet man in Mone's Hymnen II, S. 432.

Das Lied stammt meiner Ansicht nach aus dem 14. Jahrhundert. Dasselbe gehört eigentlich als Marienlied in den II. Band.

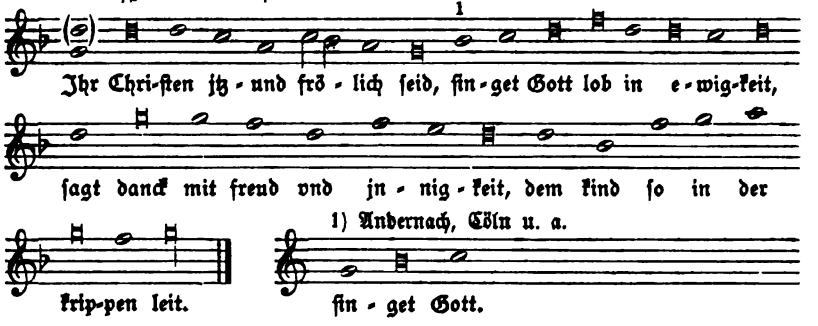
No. 33.

Ihr Chriſten jtzund frölich ſeid.

Ein ander Geiſtlich Lied, Dorinne die Hiſtoria der Geburt Chriſti begriffen iſt.

(K. I, 61; W. V, 1225.)

Leiſentrit 1567 ff. Andernach 1608. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brechel) 1619. Neyß 1625. M. Speier 1631.



1) Andernach, Cöln u. a.

Einige Geſangbücher beginnen das Lied mit der Note d.

Das Andernacher Geſangbuch hat das Lied im $\frac{3}{2}$ Takt und dazu die lateiniſche Ueberſetzung:

»Nouis adeste gaudiis
Laetis crepate canticis.
Nato nouum cum jubilo
Melos sacrate Jesulo.«

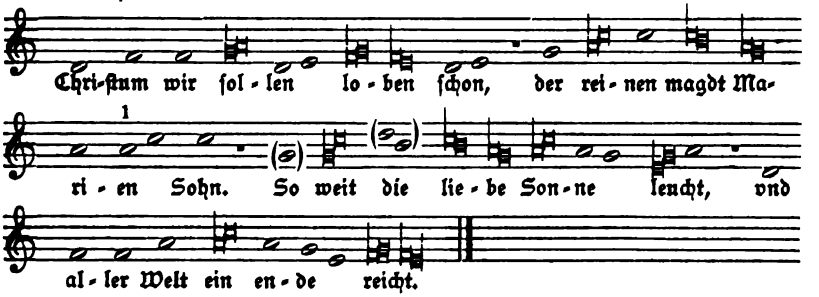
No. 34.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

Der Hymnus von der Geburt Chriſti, A solis ortus, in ſeiner Kirchenmelodey, mag euch auff die weiß jr Chriſten jetzund frölich ſeidt, geſungen werden.

(K. I, 62; W. III, 17.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576. 1589. Bamberg 1628, 1670, 1691. Erfurt 1666.



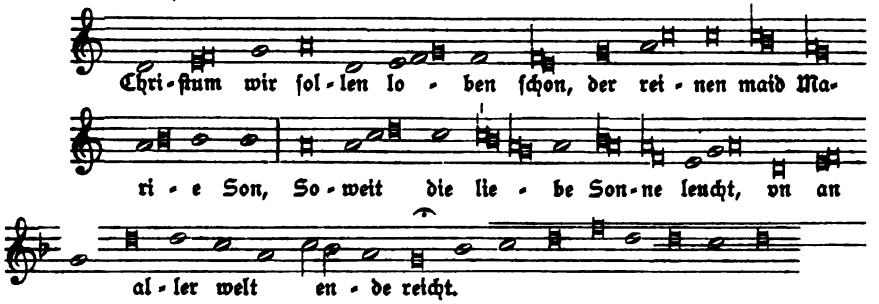
Bamberg 1628 im 3 Takt 1) h ſtatt a. Die in ( ) ſtehenden Noten fehlen daſelbſt.

In Leisentrits Gesangbuch steht noch folgender Text, den das Dilinger Gesangbuch 1589 unter die obige Melodie gesetzt hat:

1) Von feyret alle Christenleuth,
vnd laßt vns frölich singen heut
zu lobe Gottes gütigkeit,
vnd danckn jhm mit innigkeit."

Aus Bal. Trillers Singebuch (1555) 1559. (K. I, 65; W. IV, 41.)

II. Kethner 1555.

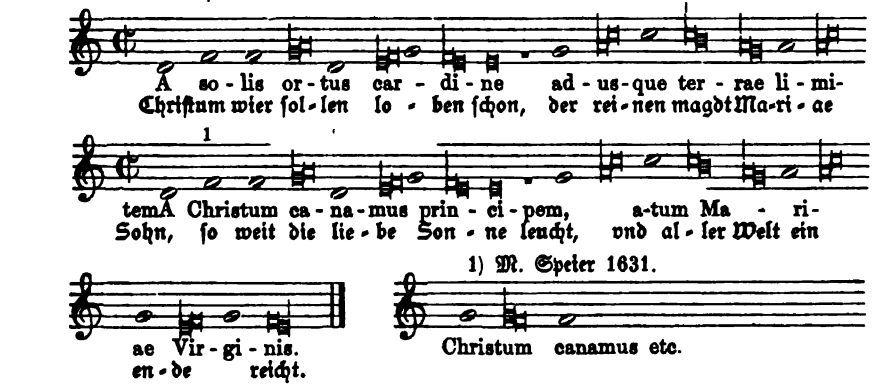


Kethner hat die Melodie nochmals zu dem Liede:

„Die edle Mutter hat geborn, Enixa est puerpera.
den Gabriel verhies zunorn" u. s. w. (Vgl. S. 132.)

Der Hymnus Sedulij, A solis ortus cardine. Teutsch.

III. Cöln (Quentel) 1599 ff. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Paderborn 1616, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. M. Speier 1631. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Gesangbuch 1666. Nordstern 1671. Münster 1677.



Der lateinische Hymnus hat den Caelius Sedulius (5. Jahrh.) zum Verfasser. Die Melodie ist jedenfalls gleichzeitig.

Von deutschen vorreformatorischen Uebersetzungen nennen wir folgende:

1) »Von svnnen vfrvnst anegenge
vnz an der erde ende.«

Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder. Paderborn 1853, S. 34.

2) „Von anegeng der ſunne klar
bis an ein ende der werllde gar", vom Mönch von Salzburg.

Aus einer Handſchrift der Münchener Staatsbibliothek cod. germ. 1115 fol. aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts (W. II, 562).

3) „Verr von der ſunne vfegang
vntz zu der erden vmbenang," von Heinrich von Loufenberg.

Straßburger Handſchrift B. 121. 4. (W. II, 756).

4) „Vom auf vnd nid' gang d'Sunn
biß zw dem endt der Erdt mit wunn."

Hymnarius von Sigmundsluſt 1524. (W. II, 1353.)

Die Ueberſetzung bei Kethner 1555 und Leiſentrit 1567 „Chriſtum wir ſollen loben ſchon", welche in die meiſten kath. Geſangbücher überging, finde ich zuerſt im Erfurter Enchiridion 1524 ohne Autorangabe.

Das Val. Bapſt'ſche Geſangbuch 1545, welches unter Luthers Redaction erſchien, hat folgende Bemerkung über dem Liede: „Der Hymnus, A solis ortu, durch Mart. Luther verdeutſcht. Der Deutſch Text ſinget ſich auch wol vnter die Lateiniſchen Noten."

Die Melodie daſelbſt ſtimmt mit der Faſſung des Cölner Geſangbuches 1599 genau überein. Die Weiſe im Erfurter Enchiridion 1524 iſt volksthümlicher gehalten und weiſt bedeutende Varianten auf. Die Melodie im Brüdergeſangbuche 1539, bei dem Liede „Lobſinget Gott vnd ſchweyget nicht", ſtimmt im ganzen mit der Leiſentrit'ſchen Faſſung überein.

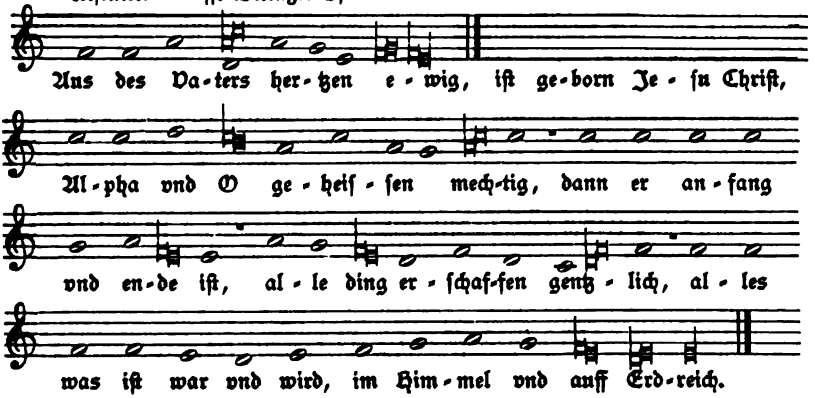
No. 35.

Aus des Vaters hertzen ewig.

Der Hymnus von Chriſti Geburt, Corde natus Deutſch.

(K. I, 63; W. V, 1150.)

Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576.

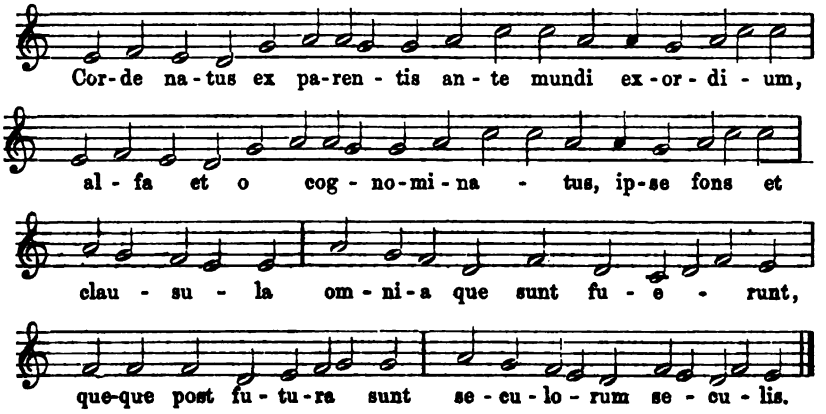


Das in der Ueberſchrift genannte lateiniſche Lied beſteht aus den Strophen 4, 7, 8, 9 und 37 des Hymnus ad omnes horas:

»Da puer plectrum, choreis
ut canam fidelibus« etc. (W. I, 38.)

von Aurelius Prudentius, mit Hinzufügung einer Doxologie:

»Tibi, Christe, sit cum patre«, welche nach Wackernagel nicht von Prudentius herrühren soll. Schubiger theilt in seinem Buche Musikalische Spicilegien. Berlin 1876, S. 105 eine Melodie hierzu aus dem Codex 367 von Einsiedeln (XI.—XII. Jahrhundert) mit, welche ich, der Vergleichung halber folgen lasse.



Eine alte Uebersetzung von H. von Loufenberg theilt Wackernagel (II. Bd. 761) mit:

„Vs dem vätterlichen herczen
ist er geboren ewenclich."

Papierhandschrift der Stadtbibliothek in Straßburg cod. B. 121. 4, aus dem 15. Jahrhundert.

Eine andere aus dem Hymnarius von Sigmundslust 1524 beginnt:

„Avs des höchsten vaters hertzen
ist geporn vor welt anfanng." (W. II, 1354.)

Die obige bei Leisentrit ist von Wizel. Sie findet sich zuerst in dessen „Deutsch Betbuch allen Gottsförchtigen zu heyl an tag außgangen. Anno 1537"; sodann in Odae Christianae 1541.

Die Strophen 30 und 31 des oben erwähnten Hymnus »Da puer plectrum«, dem das »Corde natus« entnommen ist, finden sich in der Psalmodia des Lucas Lossius 1553 mit dem Hymnus des Fortunatus »Pange lingua« verbunden; dagegen ist der Melodieanfang »Pange lingua« vom h. Thomas von Aquin derselbe wie beim »Corde natus ex parentis«.

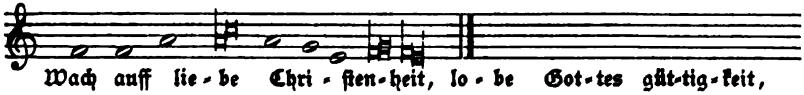
No. 36.

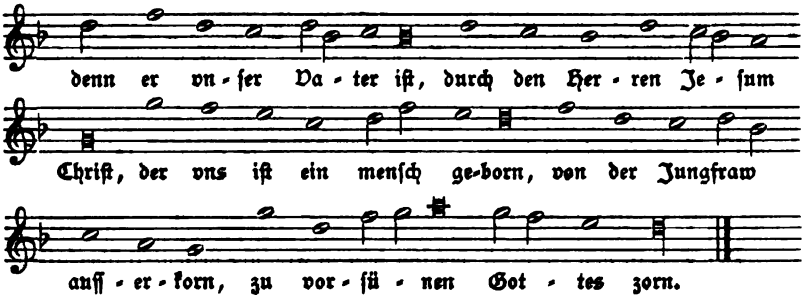
Wach auff liebe Christenheit.

Ein ander andechtiges Lied, von Christi Geburt.

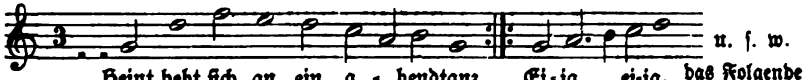
(K. I, 64; W. IV, 39.)

Leisentrit 1567 ff.





Der Text ſteht in Val. Trillers Singebnch (1555) 1559. Sollte die Melodie nicht von einem alten Tanzliede herrühren? In den „Geiſtlichen Ringeltentzen" Magdeburg 1550 findet ſich der Anfang unſerer Melodie:



(bei Böhme 284.)

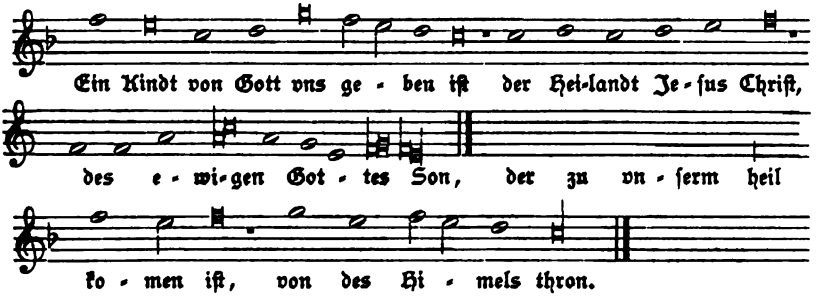
No. 37.

Ein Kindt von Gott vns geben iſt.

Ein anders von der Geburt Chriſti auff die Melodey, Nobis est natus hodie oder wie volget.

(K. I, 71; W. V, 1229.)

Leiſentrit 1567 ff.; Diſinger Geſ. 1576.



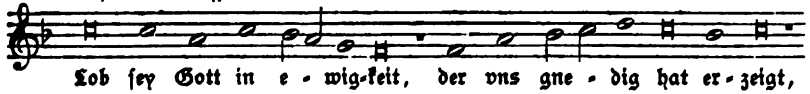
No. 38.

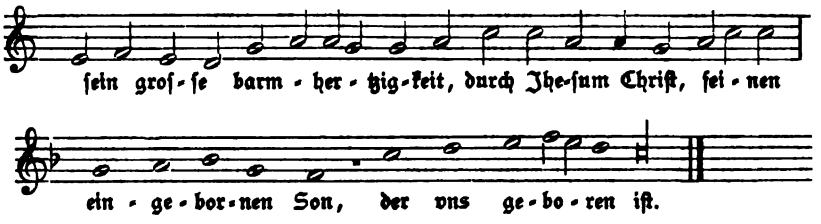
Lob ſey Gott in ewigkeit.

Ein ander recht Chriſtlich Lied, durch einen wargleubigen, auffrichtigen vnd beſtendigen Catholiſchen man Componirt.

(K. I, 74; W. V, 1196.)

Leiſentrit 1567 ff.



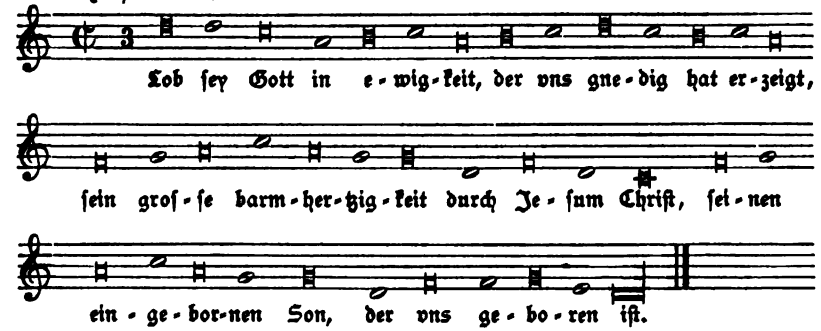


Der Text iſt von Hecyrus, der ihn ſeinem Freunde Leiſentrit überlaſſen, bevor er ſeine Lieder im Jahre 1581 ſelbſt herausgab.

No. 39.

Lob ſey Gott in ewigkeit.

Hecyrus 1581.



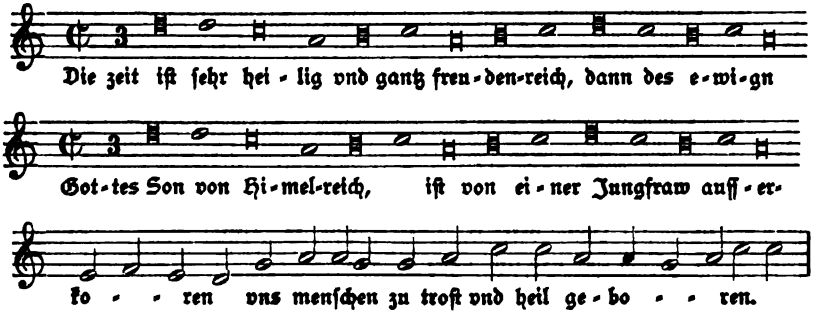
No. 40.

Die Zeit iſt ſehr heilig.

Ein andechtig Lied von Chriſti Geburt.

(K. I, 75; W. V, 1230.)

Leiſentrit 1567 ff.



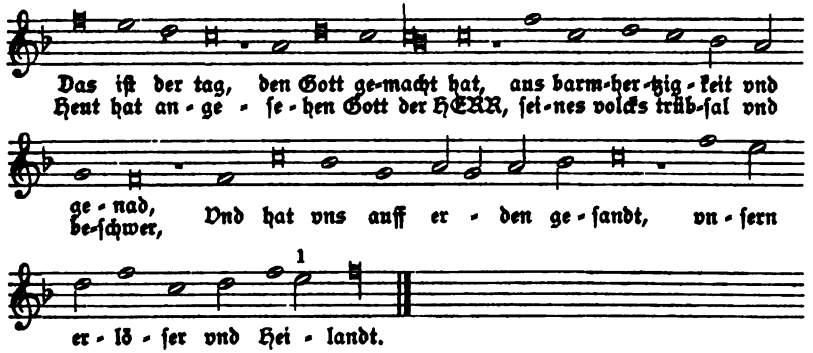
No. 41.

Das iſt der tag, den Gott gemacht hat.

Das Haec est dies quam fecit Dominus etc. Deutſch.

(K. I, 77; W. V, 1197.)

Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſ. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Paderborn 1616, 1617. M.-Speier 1631. Münſter 1677.



1) Paderborn 1616 g ſtatt e. M.-Speier hat die Note e nicht.

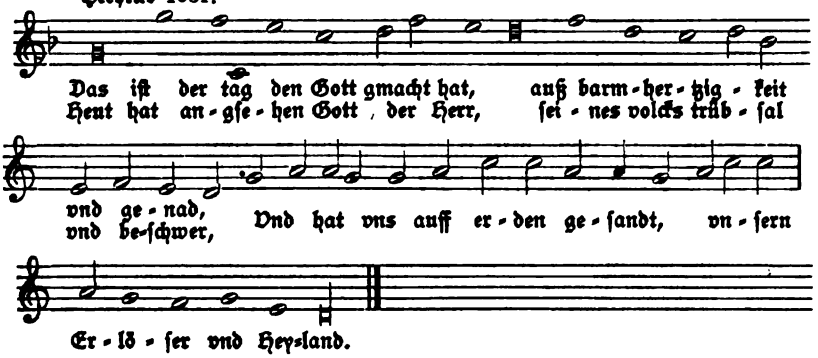
Der Text iſt von Hecyrus, deſſen Lied die folgende Melodie trägt.

No. 42.

Das iſt der tag den Gott gemacht hat.

Haec dies quam fecit Dominus.

Hecyrus 1581.



Das Lied iſt eine Ueberſetzung der alten Antiphon am Tage Mariä Verkündigung: »Haec est dies quam fecit dominus, hodie Dominus afflictionem populi sui respexit u. ſ. w«. Das große Brüdergeſangbuch („Kirchengeſeng, darinnen die Heubtartickel u. ſ. w.“) 1566 bringt (Bl. 6) eine Ueberſetzung in Proſa mit den Noten der alten Choralmelodie.

No. 43.

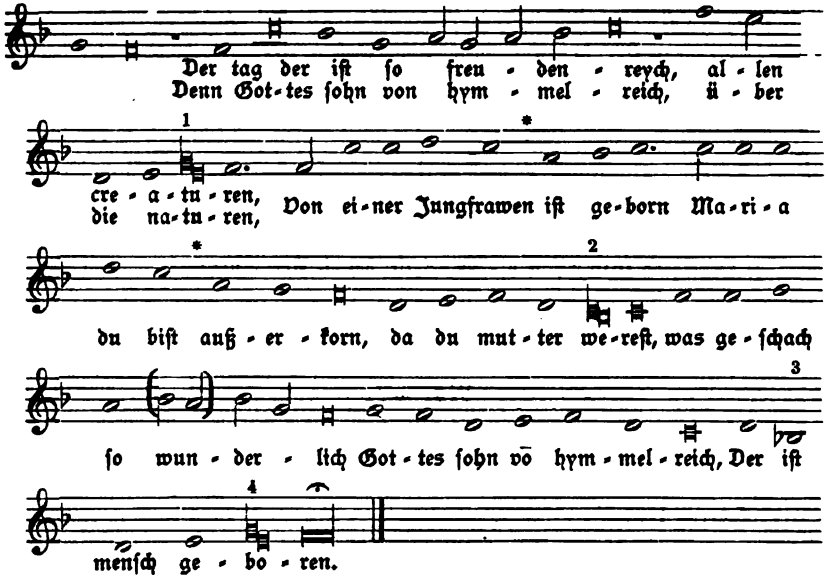
Der tag der iſt ſo freudenreych.

Dies est laetitiae

Auff den heyligen Chriſtag, Newe jahrstag, vnd auch vff das Feſt Epiphanie.

(K. I, 91; W. II, 692.)

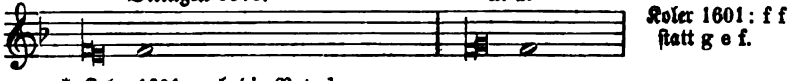
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Obſequiale 1570. Dillinger Geſb. 1576. Ritus eccl. Dilingen 1580. München 1586. Haym von Themar 1590. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Kolers Ruefbuechl 1601 (Handſchrift). Reyß 1625. Mainz 1628, 1661, 1665. Bamberg 1628, 1670, 1991. Mainz-Speier 1631. Corner 1631. 1649 ff. Prag 1655. David. Harmonie 1659. Rheinfelſ. Geſb. 1666. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Straßburg 1697.



Varianten:

Bei Koler 1601, Corner 1631 u. a. fehlen die in ( ) ſtehenden Noten.

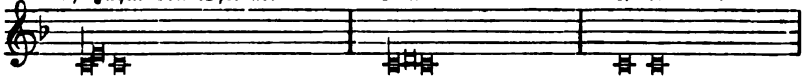
1) Leiſentrit 1567 ff., Obſequiale 1570, Dillingen 1576. Haym von Themar 1590, Cöln 1590 u. a.



Koler 1601: f f ſtatt g e f.

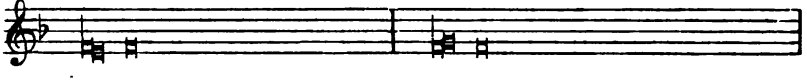
* Koler 1601 noch die Note b.

2) Haym von Themar. Cöln 1599 u. a. Koler 1601.



3) Obſequiale 1570. Münchener Geſb. 1586. Koler 1601 u. a.: e ſtatt b.

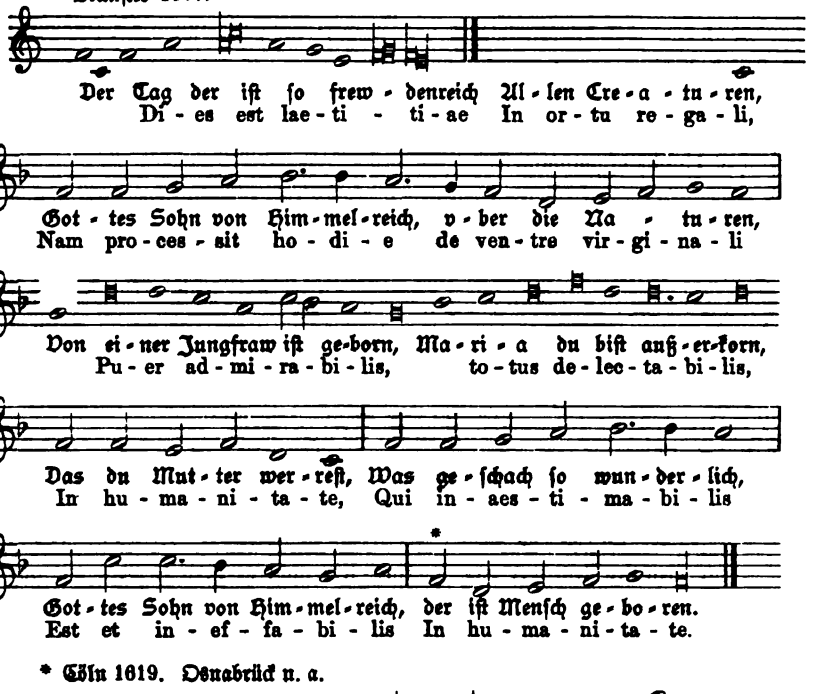
4) Leiſentrit 1567 ff. Obſequiale 1570 u. a. Haym von Themar 1590. Cöln 1599. Koler 1601 u. a.



Dies est laetitiae.

(W. II, 698.)

II. Andernach 1608. Cöln (Brechel) 1619. Osnabrück 1628. Seraph. Luſtgart. 1635. Münſter 1677.



* Cöln 1619. Osnabrück u. a.

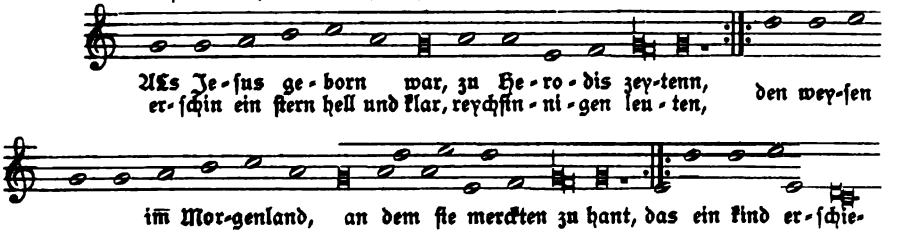
Das Andernacher Geſangbuch hat nur die Noten des lateiniſchen Textes.

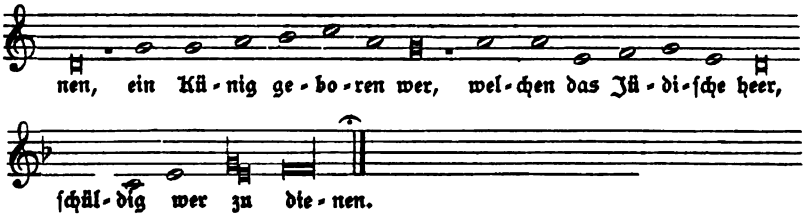
Als Jeſus geborn war.

Dies est laetitiae.

(K. I, 140; W. III, 277.)

III. Gſb. der böhm. Brüder (1531) 1539.

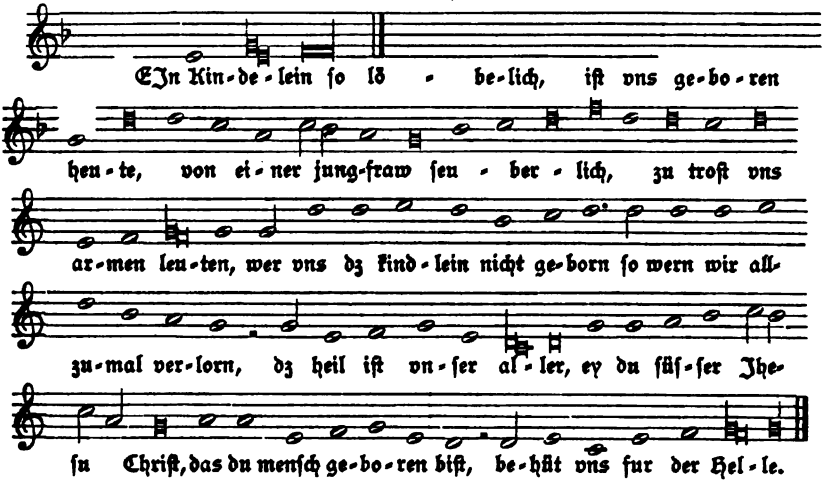




Das Lied ſteht ſchon in der erſten Ausgabe des Brüdergeſangbuches vom Jahre 1531. Leiſentrit hat daſſelbe in die 3. Auflage ſeines Geſangbuches 1584 aufgenommen.

EJn Kindelein ſo löbelich.

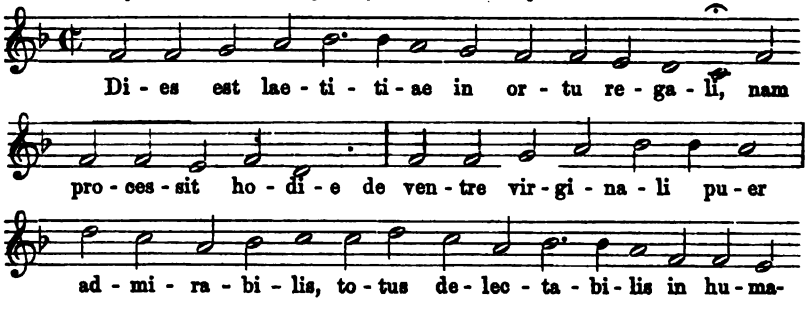
IV. Zwölff Chriſtliche Lobgeſenge v. Spangenberg. Wittenberg 1545.

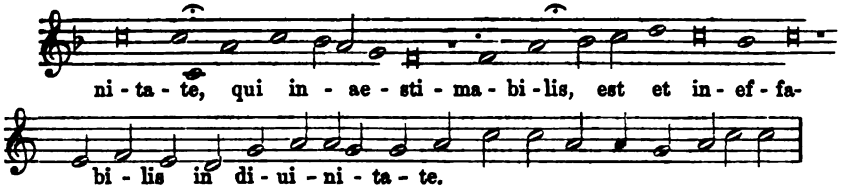


Dies est laetitiae.

im Thon, Ein Kindelein ſo löbelich, oder in folgender Melodey.

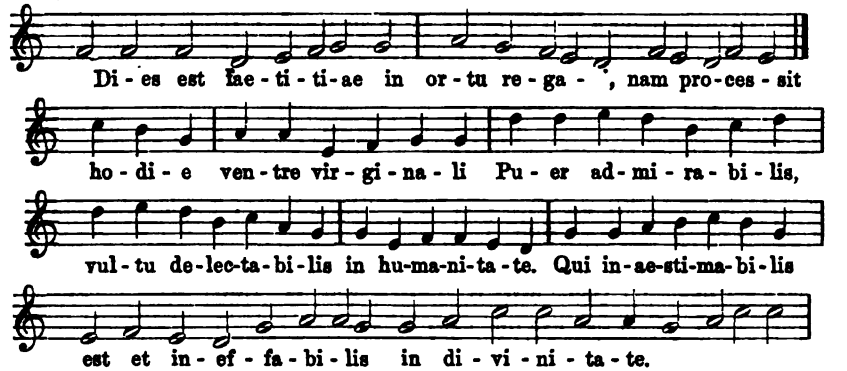
V. Mainzer Cantuale 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627.





Dieſelbe Melodie mit einigen unbedeutenden Varianten iſt im Mainzer Cantual nochmals abgedruckt zu dem Liede »Eia mea anima, Bethlehem eamus« mit der Ueberſchrift „im Thon Ein Kindelein ſo löbelich, Oder wie folget“. Nachſtehend gebe ich eine ältere handſchriftliche Melodie.

VI.



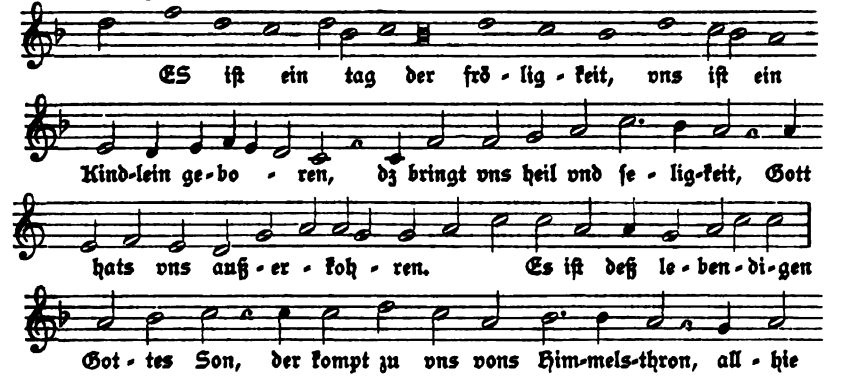
Von E. Bohn aus einer Handſchrift der trierſchen Stadtbibliothek (15. Jahrhundert) mitgetheilt in der Cäcilia. Trier 1878, Seite 4.

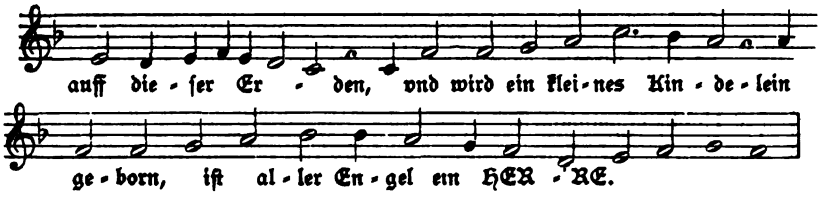
ES iſt ein tag der fröligkeit.

Ein ſehr alt Catholiſch Chriſtliedlein, wird vnter das Dies est laetitiae geſungen.

(K. I, 92; W. V, 1458.)

VII. Mainzer Cantuale 1605.

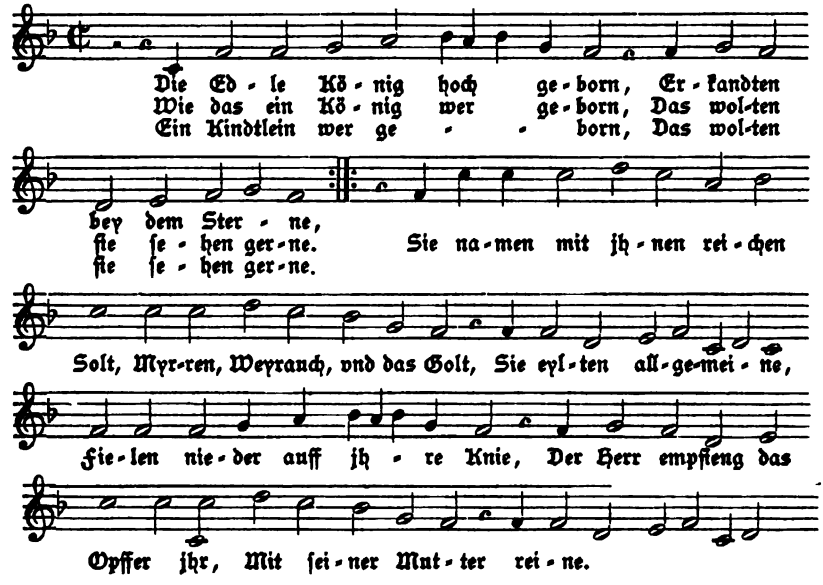




Die Edle König hoch geborn.

(K. I, 91; W. II, 696.)

VIII. Cöln (Brachel) 1619.



Das »Dies est laetitiae in ortu regali« iſt ein alter lateiniſcher Weihnachtsgeſang, den Mone I, 47 aus einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts der Stadtbibliothek in Trier No. 724 mittheilt. Hier hat das Lied 9 Strophen:

1) Dies est laetitiae.
2) Mater haec est filia.
3) Orto dei filio.
4) Angelus pastoribus
5) Ut vitrum non laeditur.
6) In obscuro nascitur.
7) Orbis dum describitur.
8) Christum natum dominum.
9) Christe qui nos propriis.

Die Aufeinanderfolge der Strophen iſt in den Geſangbüchern eine ſehr verſchiedene. Bei Leiſentrit 1567 haben wir die Reihenfolge: 1, 3, 2, 6, 4, 5, 7, 8, 9. Im Münchener Geſangbuch 1586 und im Mainzer Cantual 1605: 1, 7, 3, 2, 4, 6, 5, 8, 9. In ſpäteren Geſangbüchern kommen bisweilen nur 4 Strophen vor.

Fast gleichzeitig finden wir entsprechende deutsche Lieder:

I.

1. Strophe: Der tag der ist so frewdenreich.
2. Strophe: Ein kindelein so vil lobickleich.
3. Strophe: Dy hirten auff dem velde dar.
4. Strophe: Als die sün durchget daz glaß.
5. Strophe: Drey edel künig hochgeporn.

Münchener cod. lat. 2992 aus dem 15. Jahrhundert (bei W. II, 689.)

II.

Strophen 1, 2, 4, und eine Uebersetzung der Strophe Orto Dei filio, virgine de pura:

„Das gotes sun ist vns geporn
von der maid so trewe",

welche in den andern Handschriften nicht vorkommt. Münchener cod. lat. 5935 aus dem Jahre 1435 (daselbst 693).

III.

Strophen 1, 2, 4, 5, 3 aus der I. Handschrift und zwei neue Strophen:

„Recht als das opffer wart getan" und
„Joseph nam daß kindelein."

Münchener cod. germ. 444 vom Jahre 1422 (bei Wackern. II, 695.) Grazer Universitäts-Bibl. Mspt. 38/56 aus dem 15. Jahrhundert. (Hoffmann K. L., S. 297).

IV.

Die Strophen 1, 2, 3, 4 der I. Handschrift in einer Papierhandschrift (1228) zu Kloster-Neuburg aus dem 16. Jahrhundert. (Wackern. II, 690.) Die Reihenfolge 1, 2, 4, 3 findet sich in der Koler'schen Handschrift vom Jahre 1601.

In den ältesten Gesangbüchern variiren die deutschen Strophen ebenso wie die lateinischen.

Bei Vehe 1537 finden wir die Strophen: 1, 2, 4, 3, 5 der unter I angeführten Handschrift. Wizel in seinem Psaltes eccl. 1550 bringt die Strophen 1, 2, 4 u. 3. Haym von Themar 1590 die Strophen: 1, 2, 4, 3, 5 der I. Handschrift mit einer Erweiterung von 8 Strophen auf die in die Weihnachtszeit fallenden Feste.

Das Regensburger Obsequiale 1570 und die Ritus eccl. Aug. Episcop. Dilingae 1580 haben nur die Strophen 1, 2, 4 und 3 der I. Handschrift.

Im Cölner Gsb. (bei P. v. Brachel) 1619 stehen aus No. I: Str. 1, 2, 4, sodann „In dein Stall ward heut geborn" (Orto Dei filio) und Str. 3.

In dem protestantischen Erfurter Gesangbuche 1531 ff., in dem Schumann'schen 1539, dem Bapst'schen 1545, der katholischen Dav. Harmonia 1659 u. a. stehen die Strophen 1, 2, 4 und 3 der I. Handschrift.

Es kommen auch in den frühesten protest. Gesangbüchern deutsche Bearbeitungen des lateinischen Liedes vor, die sich auf 8 Strophen des lateinischen Originals erstrecken. Wackernagel theilt solche mit aus einem Drei-

liederdruck des Jahres 1525 (III, 574), sodann aus „Alte und Newe Geistl. Lieder und Lobgesenge" 1544 (III, 575; vgl. auch Fischers Lexikon, S. 114).

Aus diesem mehrstrophigen Liede wurde schon vor der Reformation die zweite Strophe: „Ein Kindelein so löbelich" ausgesondert und als eigenes Lied behandelt, wahrscheinlich deshalb, weil sie besonders beliebt geworden war.

Luther und seine Zeitgenossen erwähnen immer nur das Lied „Ein Kindelein so löbelich", nie aber „Der Tag der ist so freudenreich". (Hoffmann a. a. O., S. 301).

In dem protestantischen Gesangbuch von M. Johann Spangenberg „Zwölff Christliche Lobgesenge" Wittenberg 1545 begegnen wir diesem einstrophigen Liede mit der Bemerkung: „Dis ist auch der alten Lobgeseng eins, so die Christen auff Weihnachten von der Geburt Christi singen."

Dieses einstrophige Lied wurde auf protest. Seite erweitert; schon im Zwickauer Enchiridion 1528 und im Rostocker Gesangbuch 1531 stehen drei neugedichtete Strophen.

In katholischen Gesangbüchern kommt die genannte Strophe als selbständiges Lied fast gar nicht vor. Nur die Mainzer Cantuales 1605, 1627 und das nach diesen bearbeitete Hildesheimer Cantual 1625 haben das Lied mit noch einer Zusatzstrophe: „Were vns diß Kindlein nicht geborn, als vns die Propheten sungen, so weren wir allzumal verlorn, es ist vns wol gelungen. Eua bracht vns den bittern todt, Maria bracht vns das Himmelische Brot, die edle Königinne, deß sollen wir alle werden fro, vnd singen mit der Engel schar, Gloria in excelsis Deo."

Die mitgetheilten Melodien zu den Liedern »Dies est laetitiae«, „Der Tag der ist so freudenreich", „Die edle König hochgeborn" bilden im Grunde genommen nur eine Melodie mit verschiedenen Varianten. Dieselbe ist bereits im 15. Jahrhundert nachweisbar (Trier Stadtbibl. Handschrift No. 724 und Berlin Kgl. Bibl. Ms. germ. 8. 190 Bl. 4 a. u. 78 b).

Eine ganz bedeutende Variante bringt das Mainzer Cantual vom Jahre 1605 zu dem lateinischen Liede »Dies est laetitiae« und dem entsprechenden deutschen „Es ist ein tag der fröligkeit"[1]. Weil die gegebene Melodie von der gewöhnlichen bedeutend abweicht, so bemerkt der Herausgeber in der Ueberschrift: „Im Thon Ein Kindelein so löbelich, oder in folgender Melodey." Bei dem letzteren Liede ist eine Melodie nicht abgedruckt; es soll „in seinem gewöhnlichen Thon" gesungen werden.

In den späteren Ausgaben des Mainzer Cantuals (Hildesheim 1625, Mainz 1627) ist die Uebersetzung „Es ist ein tag der fröligkeit" wieder durch das alte Lied „Der Tag der ist so frewdenreich" mit der zweiten Strophe „Ein Kindelein so löbelich" ersetzt worden. Darüber steht die abweichende Melodie der ersten Ausgabe, während das Lied „Ein Kindelein so löbelich" (in 2 Str.) doch beibehalten worden ist und „in seinem gewöhnlichen Thon" gesungen werden soll.

---

1) Der bekannte Text: „Der Tag der ist so freudenreich" fehlt hier.

Wenn Vehe in seinem Gesangbüchlein 1537 Wizels Lied „Die Propheceien sind erfüllet" mit der Bemerkung „im Thon ein Kindelein so löbelich" anführt, während er selbst das Lied „Der Tag der ist so freudenreich" mit der Melodie aufgenommen hat, so glaube ich, daß er damit nur die Melodie des Liedes „Der Tag der ist so freudenreich", dessen zweite Strophe „Ein Kindelein so löbelich" besonders populär geworden war, angeben wollte.

Schließlich bemerke ich noch, daß das Lied „Die edle König hochgeborn" (4 Strophen), welches zuerst im Cölner Gesangbuch 1599 vorkommt, nur eine Erweiterung des Liedes „Der Tag der ist so freudenreich" repräsentirt.

Die erste Strophe kommt schon als 5. des genannten Liedes in der unter I angeführten Handschrift vor. Strophe 2 „Vnd do das Opffer ward vollbracht" in der Handschrift III; Strophe 3 „Joseph nam das Kindelein" daselbst. Die 4. Strophe beginnt „Nun singen wir das lobgesang".

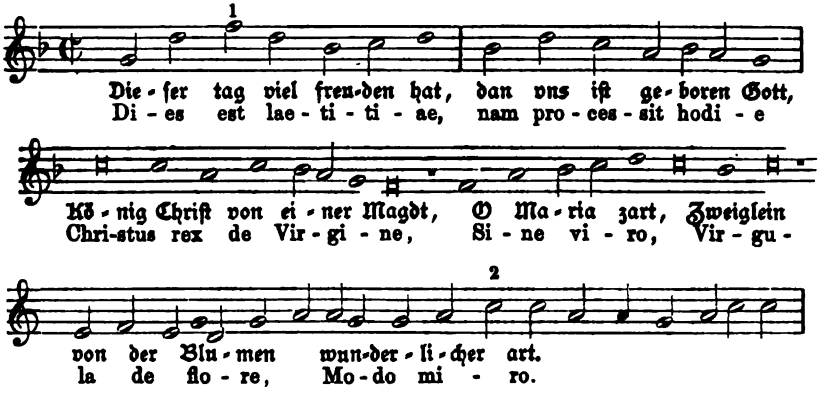
No. 44.

Dieser tag viel freuden hat.

Dies est laetitiae.

(K. I, 106.)

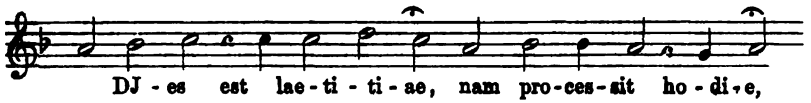
I. Andernach 1608. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631. Seraph. Lustgarten 1635. Cölner Psalter 1638. Münster 1677.

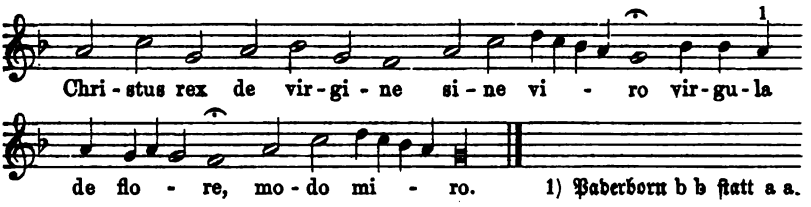


1) Cöln (Brachel) es statt f. M.-Speier 1631 e statt f.
2) Münster noch die Note fis.

Noch ein ander Dies est laetitiae.

II. Mainzer Cantuale 1605. Paderborn 1609 ff.





1) Paderborn b b ſtatt a a.

Der lateiniſche Text dieſes zweiten »Dies est laetitiae« hat im Andernacher und Mainz-Speieriſchen Geſangbuche 1631 ſechs Strophen:

1) Dies est laetitiae.
2) Natus est Emanuel.
3) Castitatis lilium.
4) Res miranda creditur.
5) Mater virgo nescia.
6) Stet pro nobis dulciter.

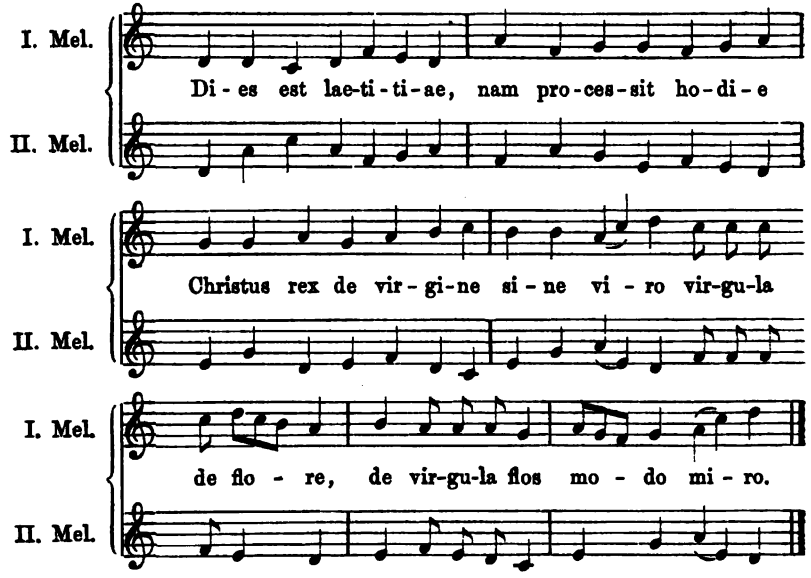
Im Münſter'ſchen Geſangbuche fehlt die Strophe 5.

Ein dreiſtrophiges Lied aus dem 15. Jahrhundert in einer Handſchrift der Stadtbibliothek in Trier (No. 724) hat nur die erſten beiden Strophen, und als dritte:

»Ergo nostra concio
benedicat domino« etc. Mone I, 49.

Nachſtehend geben wir einen zweiſtimmigen Satz aus einer Handſchrift der Trierer Bibliothek. Die zweite Melodie iſt diejenige, welche auch in unſern Geſangbüchern vorkommt.

Handſchrift der Stadtbibliothek in Trier aus dem 15. Jahrhundert.



Mitgetheilt von E. Bohn in der „Cäcilia", Trier 1878, S. 3 und in den Monatsheften für Muſikgeſchichte 1877, S. 28.

Nr. 45.

Preiß ſey Gott jm höchſten throne.

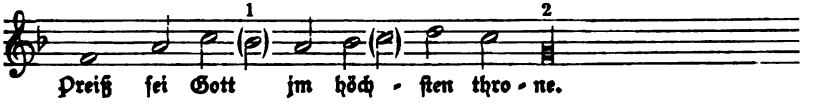
(Quem pastores laudauere.)

Ein Schön Lied vor die Knaben in der Kirchen zu ſingen auff vier Chor.

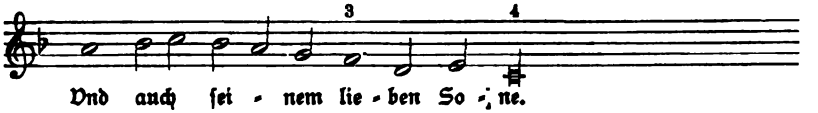
(K. I, 68; W. IV, 36.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilingen 1589. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619 ff. Quentel 1619. Neyß 1625. M.-Speier 1631.

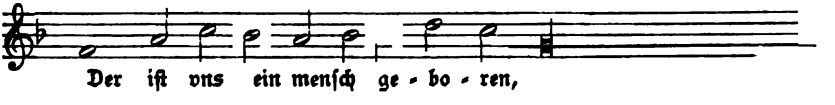
Primus Chorus.



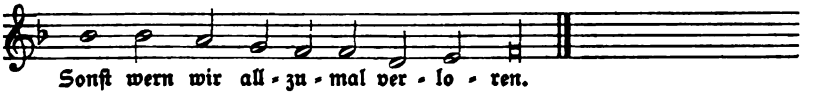
Secundus Chorus.



Tertius Chorus.



Quartus Chorus.



1) g ſtatt b a: Cöln (Brachel).
2) f ſtatt g im Dil. Gſb. 1589, Cölner 1619 u. ſ. w.
3) f e ſtatt f: Cöln (Brachel).
4) d ſtatt c Cöln (Quentel) 1619; M.-Speier 1631 u. a.

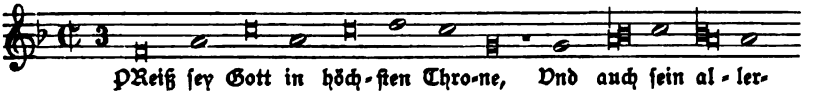
Das Andernacher Geſangbuch 1608 hat an erſter Stelle eine Ueberſetzung des deutſchen Liedes:

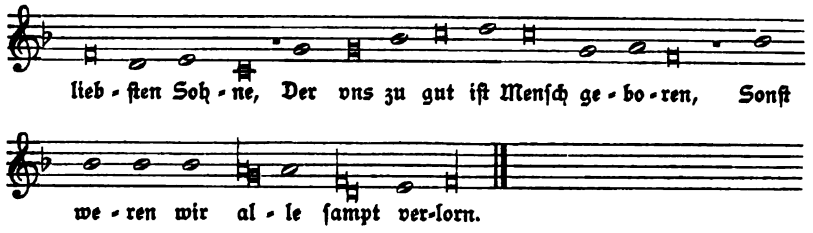
»Laus sit patri ampla sublimi,
Et patris vnice proli,
In carne jam recens natae,
Ne perderemur aeterne.«

Die in ( ) ſtehenden Noten fehlen im Cölner (Quentel) Geſangbuch 1619 u. a.

Ein anders.

II. Beuttner (1602) 1660.



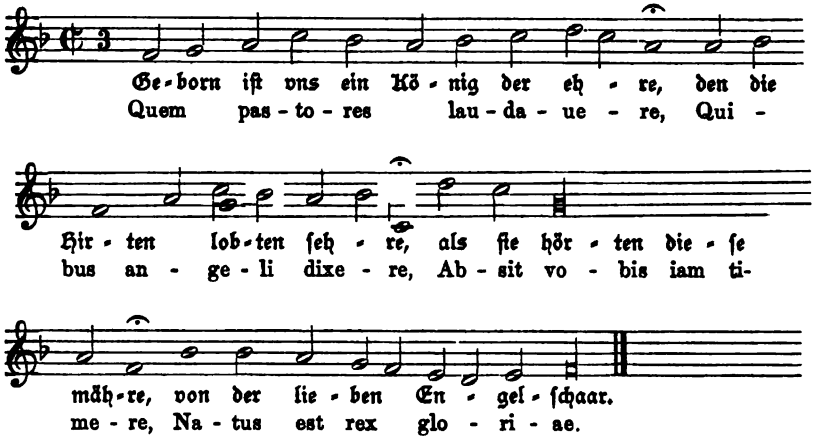


Geborn iſt vns ein König der ehre.

Ein ſehr alt Chriſtgeſang Lateiniſch vnd Deutſch.

(K. I, 101; W. II, 1106.)

III. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609 ff. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Das »Quem pastores« iſt nach den Ueberſchriften in den Geſangbüchern ein altchriſtlicher Weihnachtsgeſang, den die Hymnologen in das 14. Jahrhundert ſetzen. (W. I, 356, 357; Dan. I, 330, IV, 258.) Der lat. Text bei Leiſentrit hat 5 Strophen, während das Mainzer Cantual nur 4 zählt.

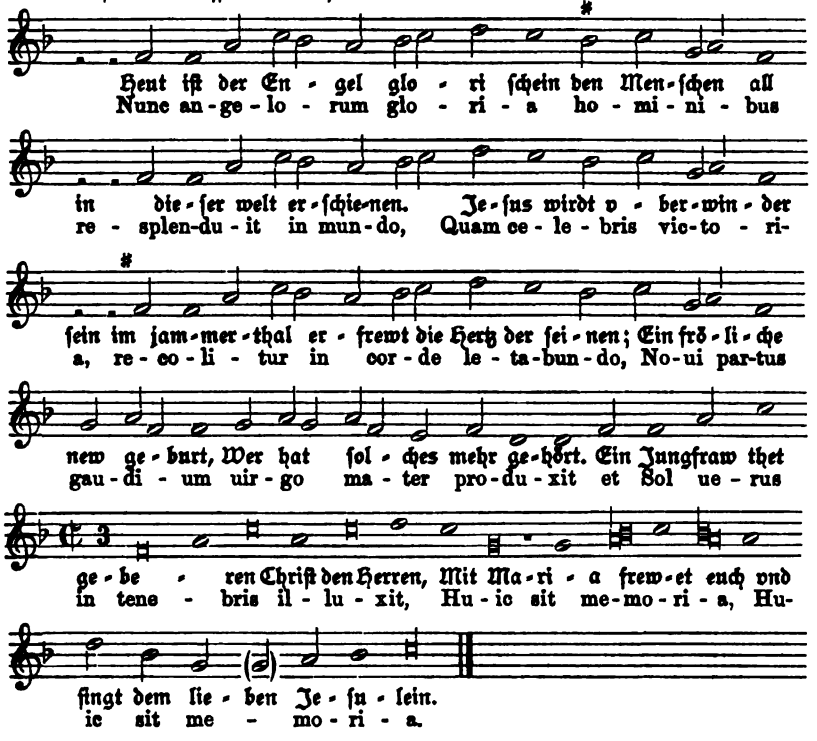
Wizel bringt in ſeinem Psaltes eccl. 1550 unter der Ueberſchrift „Jubelgeſenge der heiligen Weihenachten, Wie ſie von vnſern Chriſtlichen Vorfaren frölich geſungen“ eine deutſche Ueberſetzung des vierſtrophigen Textes: „Den die Hirten lobeten ſehr“. Eine ältere Uebertragung „Geborn iſt vns ein König der ehre, den die Hirten lobeten ſehre“ ſteht im Mainzer Cantual 1605. Der Text bei Leiſentrit u. a. „Preiß ſey Gott im höchſten Throne“ iſt aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559, welches auch die älteſte Quelle für die Melodie bildet. Ueber die Verbindung dieſes Liedes mit andern Weihnachtsliedern ſiehe die Bemerkung zur folgenden Nummer.

Nr. 46.

Heut iſt der Engel gloriſchein.

Nunc angelorum gloria.

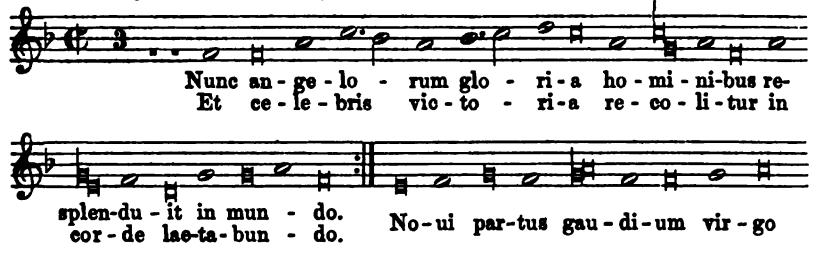
I. Leiſentrit 1567 ff. Andernach 1608.

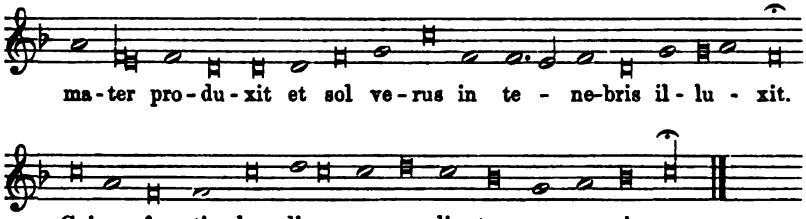


Die Melodie mit dem lateiniſchen Texte iſt aus Leiſentrits Geſangbuch. Im Andernacher Geſangbuche 1608 ſteht der obige deutſche Text mit der Melodie ebenfalls im 3 theiligen Tacte. Hier finden ſich auch die # #.

Noch ein ſehr alt Lateiniſch Chriſtgeſang.

II. Mainzer Cantuale 1605. Paderborn 1609. Corner 1631.





Das »Nunc angelorum gloria« ſtammt ebenfalls wie das vorige Lied aus dem 14. Jahrhundert (W. I, 343; D. I, 328).

In den kath. Geſangbüchern von Leiſentrit u. ſ. w. ſtehen 4 neunzeilige Strophen. In den proteſtantiſchen z. B. von Val. Bapſt 1545 4 ſechszeilige (W. I, 344).

Eine deutſche Ueberſetzung bringt auf katholiſcher Seite nur das Andernacher Geſangbuch 1608. In proteſt. Geſangbüchern finden ſich folgende Bearbeitungen:

1) „Es iſt der Engel herrligkeit“ in B. Trillers Singebuch (1555) 1559.
2) „Heut ſein die lieben Engelein“ in Nic. Hermans Sonntagsevangelien, Wittenberg 1561.
3) „Singt frölich vnd ſeid wolgemut
Denn Gottes Son iſt vns zu troſt geboren“

in „Kirchengeſeng darinnen die Heubtartickel“ u. ſ. w. 1566 (Brüdergeſangbuch.)

Ueber die Art und Weiſe, wie dieſes und das vorige Lied geſungen werden ſollen, berichtet das Mainzer Cantual 1605 Folgendes:

„Beyde vorgeſetzte Geſäng werden auff dreyerley weiſe geſungen.

Erſtlich ein jeder vor ſich allein, wie ſie obſtehen.

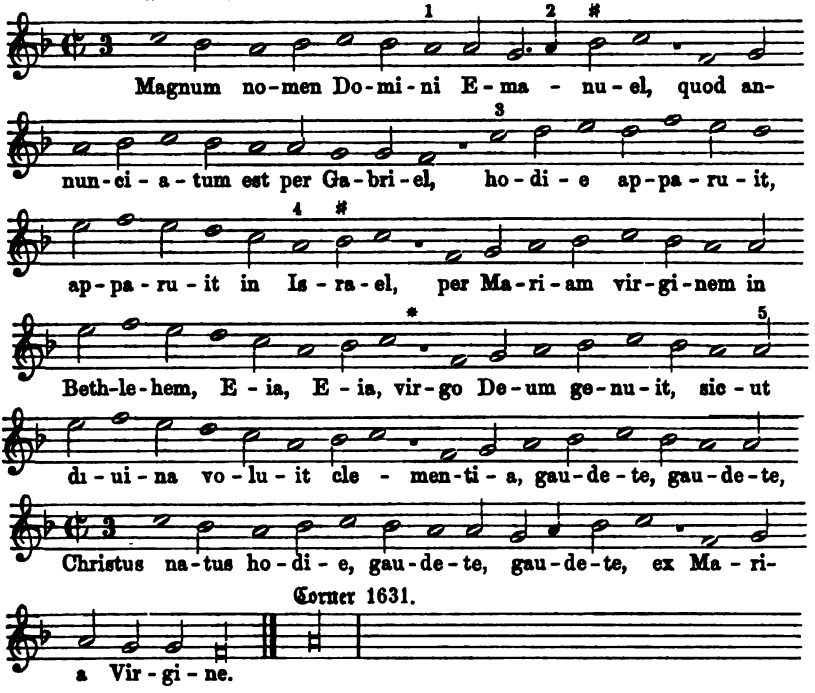
Zum andern, vier Knaben ſingen an vnterſchiedlichen orten in der Kirchen, Der erſt, Quem pastores laudauere, Der ander, Quibus angeli dixere, Der dritt, Absit vobis iam timere, Der vierd, Natus est rex gloriae. Alſo ſingen ſie auch die andern Verß, vnd mag der Chorus einen Teutſchen Verß darzwiſchen ſingen.

Zum dritten ſingt man beyde Geſäng in einander, folgender weiß. 1. Die vier Knaben ſingen das Quem pastores, wie geſagt. 2. Darnach ſingen alsbald zween Tenoriſten die erſten beyden Clauſulen, Nunc angelorum etc. 3. Hierauff heben zween andere Tenoriſten die folgende Clauſulam an, Noui partus gaudium etc. 4. Letzlich ſingt der gantze chorus, Cuius festi hodie recolitur memoria. Gleicher maſſen werden die andern Verß auch abgetheilet vnd geſungen. Vnd alſo habens vor zeiten die lieben Alten in der Heiligen Chriſtnacht pflegen zu ſingen, daß ſie deß Engliſchen lobgeſangs vnd der Hirten frewd ſich hie bey erinnerten, vnnd nach jhrem exempel Gott dem Allmechtigen, vor die heilſame Geburt Chriſti jnniglich lobten.“

No. 47.

Magnum nomen Domini.

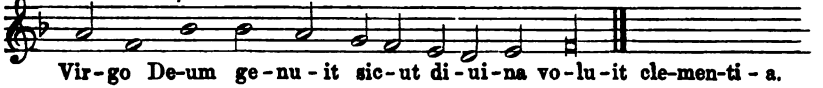
I. Cöln (Quentel) 1599 ff. Mainz 1605, 1627. Andernach 1608. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



Mainz 1605 ff. mit den Varianten des folgenden deutschen Liedes.

1) M.-Speier c statt a a. 2) a fehlt. Erfurt.
5) „ „ g „ d. 3) c d e e Andernach; c c c e Erfurt.
4) c statt a Würzburg. 6) b g statt a a Würzburg.

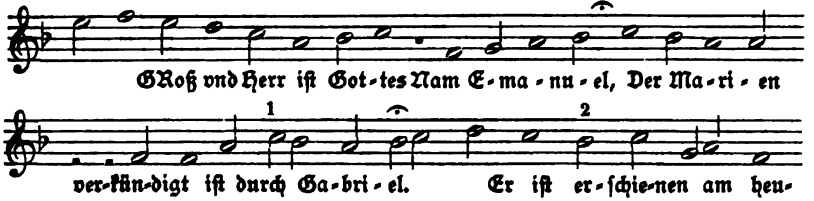
* Andernach 1608.

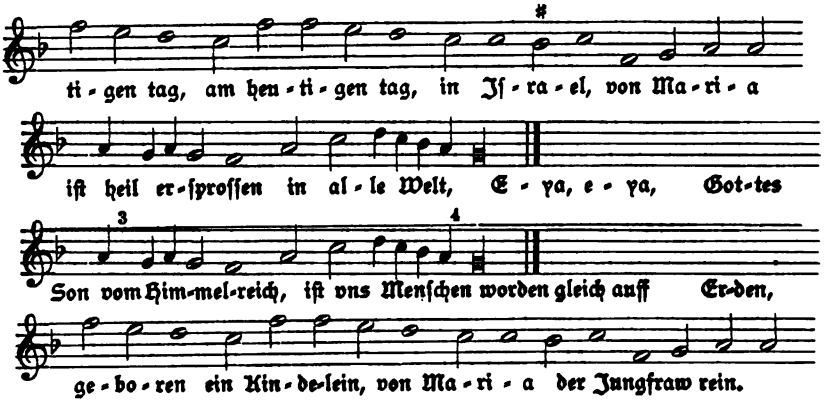


GRoß vnd Herr iſt Gottes Nam Emanuel.

(K. I, 96; W. III, 1104.)

II. Mainzer Cantuale 1605. Hildesheim 1625. Münſter 1677.

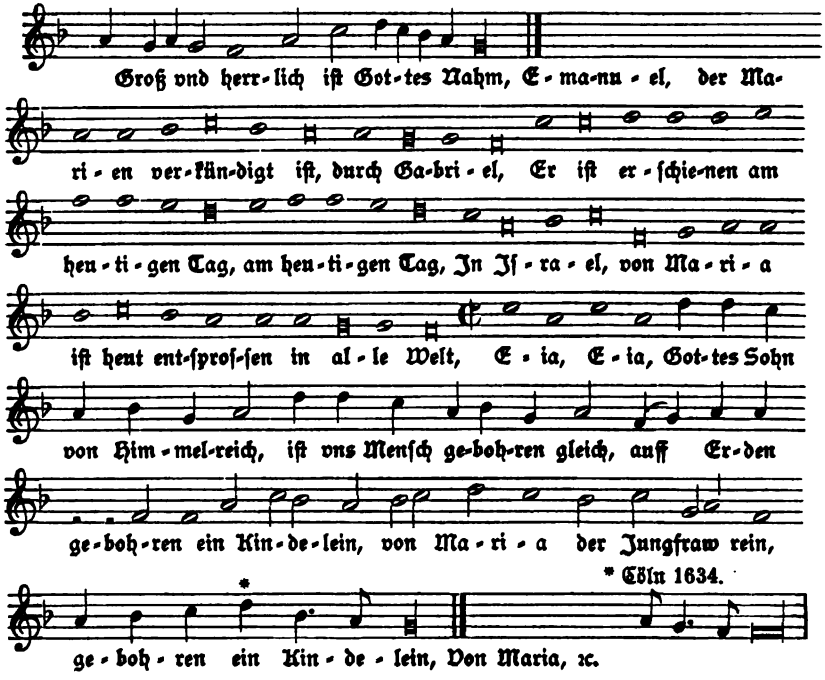




Münſter: 1) b. 2) d e e. 3) u. 4) a b ſtatt b a.

Groß vnd herrlich iſt Gottes Nahm.

III. Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634.



Hoffmann (Geſchichte des Kirchenliedes 1861, S. 422) bringt das »Magnum nomen Domini« in Verbindung mit dem »Resonet in laudibus« aus einem Cod. germ. 444 der Münchener Bibliothek v. J. 1422. Ebenſo ſind in einer Faſſung bei Leiſentrit dieſe beiden Lieder mit einander verflochten.

Nach einer Leipziger Handschrift No. 1305 aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. wurde das Magnum nomen Domini mit dem »Resonet in laudibus« und einer Strophe »Angelus pastoribus« (aus dem Dies est laetitiae) abwechselnd mit dem Liede „Joseph, liber neve myn" gesungen. (W. II, 605).

Eine deutsche Uebersetzung findet sich gleichzeitig:

1) „Do Gabriel der engel klar
von himelreich gesendet wart,
Do er die mait alleine vant,
got sei mit dir! sprach er ze hant, Maria"

bei Hoffmann aus der oben citirten Münchener Handschrift (W. II, 610).

2) „Groß vnd herrlich ist Gottes nam".

zuerst in dem protest. Gesangbuche „Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge, von der Geburt Christe vnsers Herrn, für die Junge Christen. Johan Spangenberg 1544", sodann im Mainzer Cantual 1605, im Cölner Gesangbuch 1619, Würzburger 1628, bei Corner 1631 u. a.

Das Andernacher Gesangbuch 1608 hat nach der lateinischen Strophe mit den Noten das folgende Mischlied:

3) „Maria geboren hat Emanuel,
Den zuuor verkündigt hat Sanct Gabriel,
Hodie apparuit, apparuit in Israel,
Der das Kindlein wiegen wil der wieg es wol,
Eia, Eia. Wie schones Kind hat Maria,
Das wil so wol gewieget sein Clementia.
Gaudete, gaudete ex Maria virgine,
Gaudete, gaudete vnd wiegt das liebe Kindlein wol."

Das Lied wurde also namentlich bei den Weihnachtsaufführungen in den Kirchen gesungen; vgl. die Bemerkungen zum folgenden Liede.

No. 48.

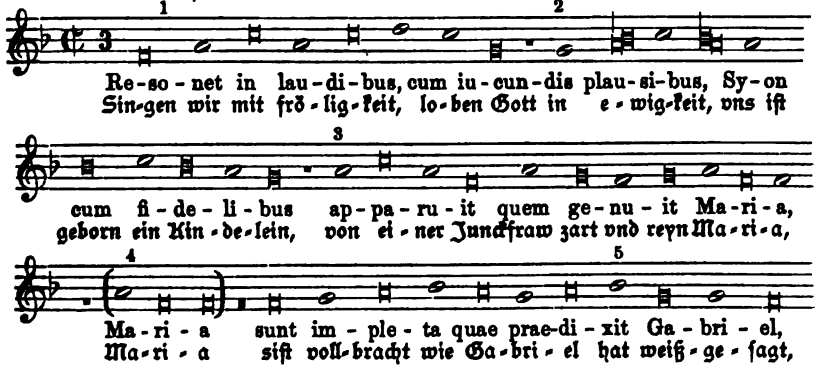
Singen wir mit fröligkeit,

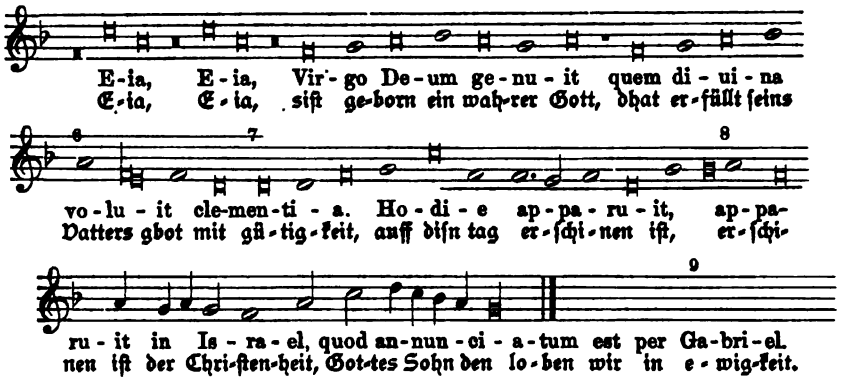
Resonet in laudibus.

Ein schön Gesang auff Weyhenachten zu singen.

(K. I, 94.)

I. Dilinger Gsb. 1589. Obsequiale 1570. Mainz 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Erfurt 1666.





Dieſer deutſche Text ſteht nur im Dilinger Geſb. 1589 u. Cöln 1599 ff.

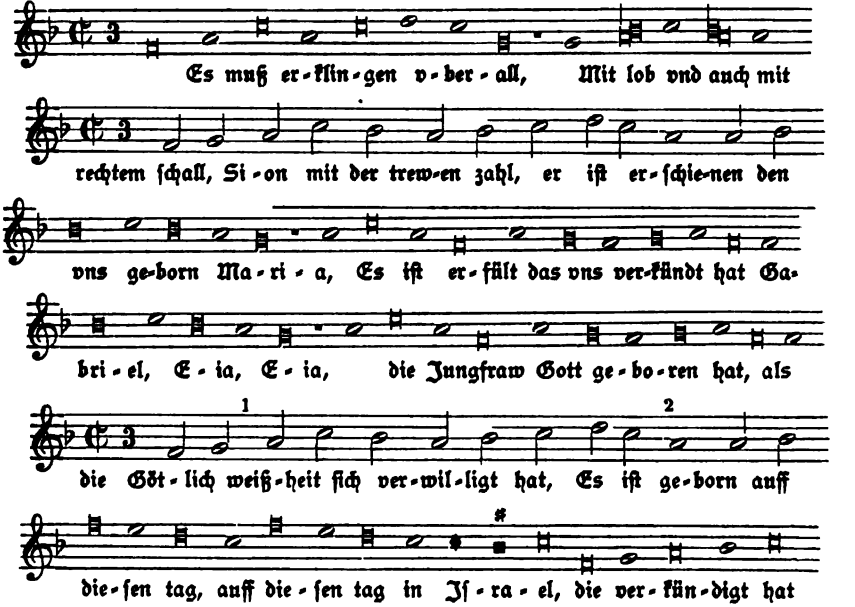
Varianten: 1, 2, 3: f ſtatt a. Obſequiale Mainz 1605. 4) nur im Dil. Gſb. 5) g f e f Obſequiale. 6) a g ſtatt c b, Mainzer Gſb. u. a. 7) g f ſtatt g Obſequiale. 8) c ſtatt a Obſequiale, Mainzer Gſb. ꝛc. 9) wie No. 7.

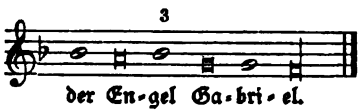
Es muß erklingen vberall.

Das Resonet in laudibus Teutſch.

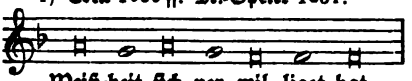
(K. I, 93; W. II, 1107.)

II. Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634. Osnabrück 1628. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Würzburg 1628 ff. Neyß 1625. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677.





1) Cöln 1599 ff. M.-Speier 1631.



2) c c c ſtatt d e e daſelbſt.
2) d e e Würzburg.
3) a ſtatt b daſelbſt.

Mainz 1661, Nordſtern 1671:

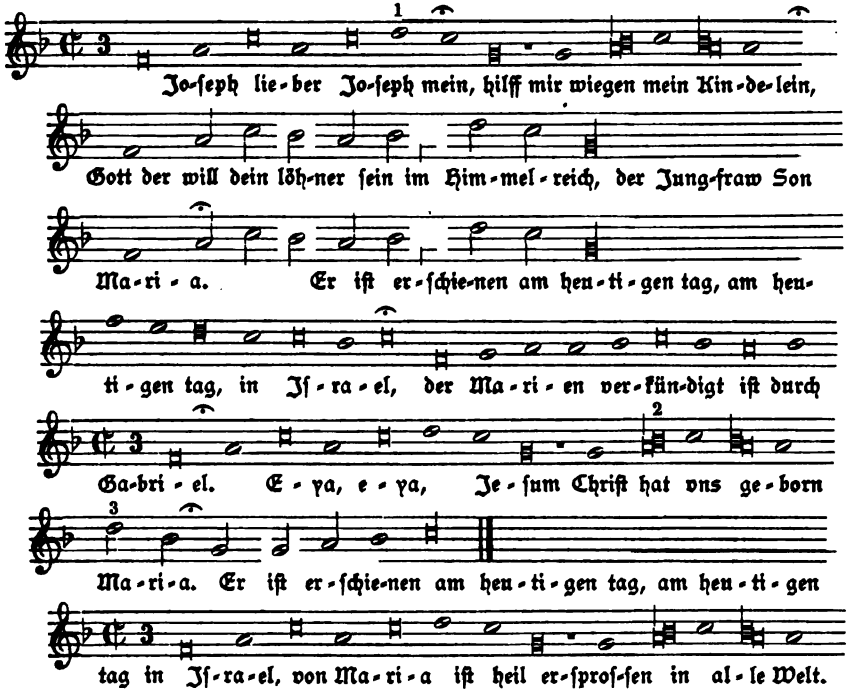
„Singt und klingt nun überall
Mit erhöhtem Frewdenſchall.“

Joſeph lieber Joſeph mein.

Wird allein oder mit folgender Clauſul vnter das Resonet geſungen.

(K. I, 125; W. II, 608.)

III. Mainzer Cantuale 1605. Andernach 1608. Erfurt 1666.



Das Andernacher Geſangbuch hat nur die Noten des erſten Abſatzes mit dem lateiniſchen Texte Resonet etc. und dem deutſchen Liede:

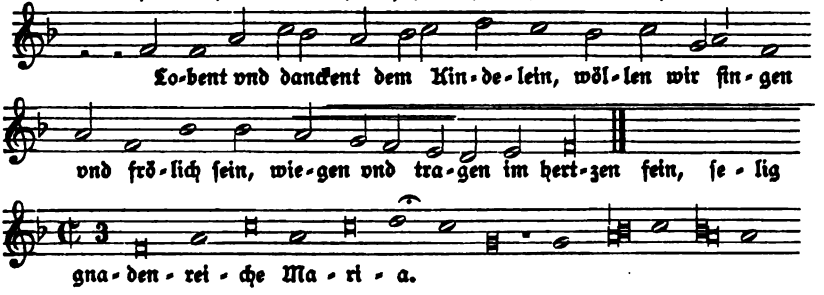
„Zu Bethlem ward Gott geborn
Zu eim König außerkorn,
Da war wenig nach und bey
Dan Engel Gottes ſungen frey Maria.“ etc.

Erfurt: 1) c ſtatt d. 2) fehlt. 3) g g ſtatt a.

Lobent vnd danckent dem Kindelein.

(K. I, 79.)

IV. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634. M.-Speier 1631.



Das »Resonet in laudibus« (W. I, 350—354, D. I, 327 ff.) kommt bereits im 14. Jahrhundert zugleich mit dem Liede „Joſeph lieber neve mein" vor, wie ich in der Bemerkung zum vorigen Liede andeutete. Im Münchener cod. lat. 2992 aus dem 15. Jahrhundert findet ſich ein vierſtrophiges »Resonet« mit einer deutſchen Ueberſetzung (W. II, 892).

1) Resonet in laudibus.	1) Wir loben all daz kindelein.
2) Pueri concurrite.	2) Jr kinder, volget alle nach
3) Juda cum cantoribus.	3) Dy hirten waren alſo fro.
4) Et nos unanimiter.	4) Eintrechtiglichen loben wir.

Hinter jeder Strophe »Apparuit quem genuit Maria«.

Sowohl in den katholiſchen wie in den proteſtantiſchen Geſangbüchern des 16. Jahrhunderts variirt die Zahl der Strophen.

I.

Bei Leiſentrit ſteht das Resonet Blatt 47 als Fortſetzung des Magnum nomen Domini, welches die erſte Strophe bildet. Dann folgen:

1) Resonet in laudibus.
2) Christus natus.
3) Qui regnat in aethere.
4) Sion lauda.
5) Natus est Emanuel.
6) Christo regi psallite.
7) Dies est laetitiae, gaudeamus hodie.
8) Erga nostra concio.
9) Pueri concinite.

II.

Blatt 45 daſelbſt: Strophen 1, 2, 5, 9 und 4 von I.

III.

Tegernſee 1577: 1, 2, 5, 9, 3, 3a: Gaudeat Jerusalem, ſodann 8 und 4 von No. I.

IV.

Im Obſequiale 1570 ſteht nur eine Strophe.

V.

Cöln 1599: No. 1, 5, 9 und 4 von I.

VI.

Corner 1631: 1, 5, 9, 3, (3a Gaudeat Jerusalem) dann 8 und 4 von I.

Von den Ueberſetzungen nennen wir folgende:

1) Die oben citirte handſchriftliche.

2) „Zion ſampt den gleubigen ſol von Lobe erſchallen" Wizel 1550.

3) „Es muß erklingen vberall" zuerſt im Innsbrucker Geſangbuch 1588, ſodann im Cölner 1599 u. a.

4) „Singen wir mit fröligkeit" im Dilinger Geſangbuch 1589.

5) „Singt und klingt nun überall, Mit erhöchtem Freudenſchall." Mainz 1661, Nordſtern 1671.

6) „Lobent vnd danckend dem Kindelein" Cöln (Quentel) 1619, (Brachel) 1619 u. ſ. w.

Im Andernacher Geſangbuch 1608 ſteht zu der obigen Melodie das Lied: „Zu Bethlehem ward Gott geborn". Sodann haben wir noch das Lied „Joſeph lieber Joſeph mein", welches, wie wir geſehen, in engſter Beziehung zum Resonet ſteht, aber keine Ueberſetzung deſſelben bildet, zu beſprechen.

Dieſes alte Lied war mit dem »Resonet in laudibus« bei den Weihnachtsaufführungen in der Kirche üblich:

„Erſtlich wird am heiligen Chriſtage an etlichen örten exhibiert, beide in der heiligen Nacht vnd des Abends zum Veſperlobe, dardurch angezeigt wird die ſelige Geburt vnſers Seligmachers Chriſti, als mit der repreſentation des ſtedlins Bethlehem, der Engel, der Hirten, der drey Königen, ꝛc. da auch die Knäblin im geſange Resonet, in offentlicher ſamlung auff vnd nidder ſpringen, vnd mit den henden zuſamen ſchlagen, die groſſe Freude anzuzeigen, welche alles Volck von dieſer Geburt hat vnd haben ſol." (Wizel, Psaltes eccl. Bl. 163.)

Unter den Liedern des Mönchs von Salzburg ſteht auch das 7ſtrophige „Joſeph lieber neve mein" und in einer Bemerkung dazu (Hoffmann S. 418):

„Zu den weihnachten der frölich Hymnus: A solis ortus cardine, und ſo man das kindel wigt über das Resonet in laudibus hebt unſer frau an ze ſingen in einer perſon: Joſeph, lieber neve mein. So antwort in der andern perſon Joſeph: Geren, liebe mueme mein. Darnach ſinget der kor die andern vers in einer diener weis, darnach den kor."

Eine andere Art und Weiſe, das Lied zu ſingen, ſiehe bei Wackernagel II, No. 605. (Vgl. auch S. 301 oben.)

Auf proteſtantiſcher Seite erfuhr das Lied eine Umdichtung von J. Matheſius: „O Jheſu, liebes Herrlein mein". (W. III, 1333).

Die dramatiſchen Spiele am h. Weihnachtsfeſte hatten ſich mit ihren Liedern in katholiſchen und auch proteſtantiſchen Kirchen noch lange erhalten. Beweis dafür iſt u. a. ein Cabinetsbefehl von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen v. 23. December 1739, wonach die Kircheninſpectoren bei perſönlicher Verantwortung nicht mehr dulden ſollten, daß am Chriſtabend

vor Weihnachten Kirche gehalten, das Quem pastores geſungen, oder auch Masken vom Engel Gabriel und Knecht Ruprecht vorgeſtellt oder andere dergleichen Ahlfanzerei getrieben werde. (Fiſcher, Lexikon II, 182.)

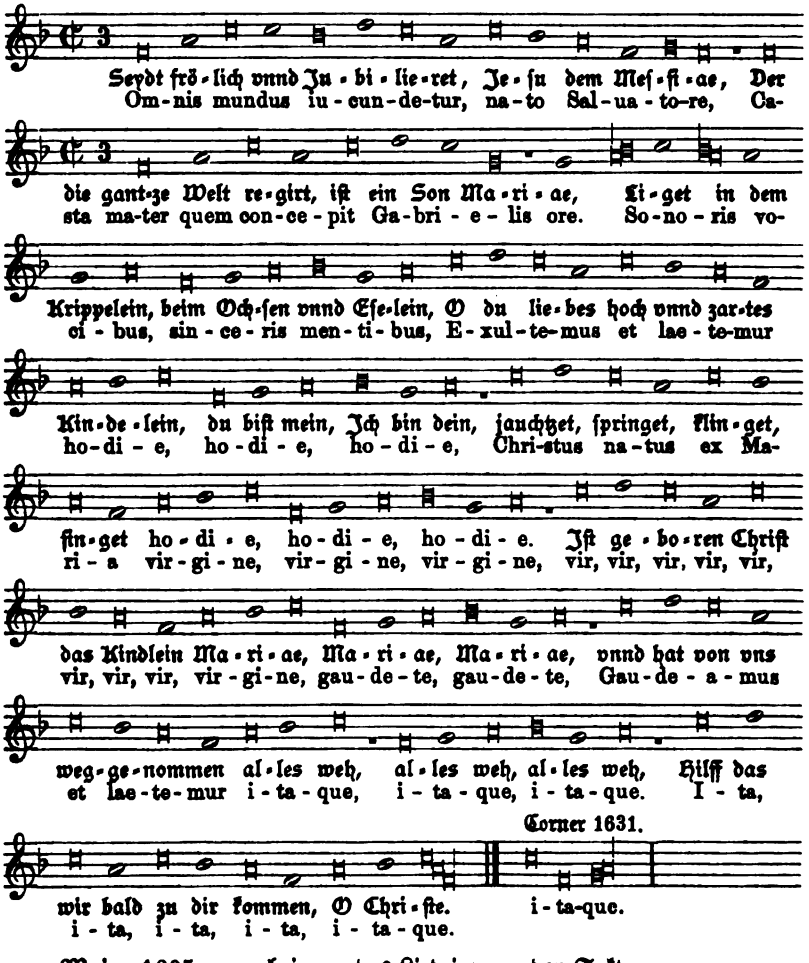
No. 49.

Seydt frölich vnnd Jubilieret.

Omnis mundus iucundetur.

(K. I, 117; W. III, 1369.)

I. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainz 1605. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Corners Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Bamberg 1670. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677.

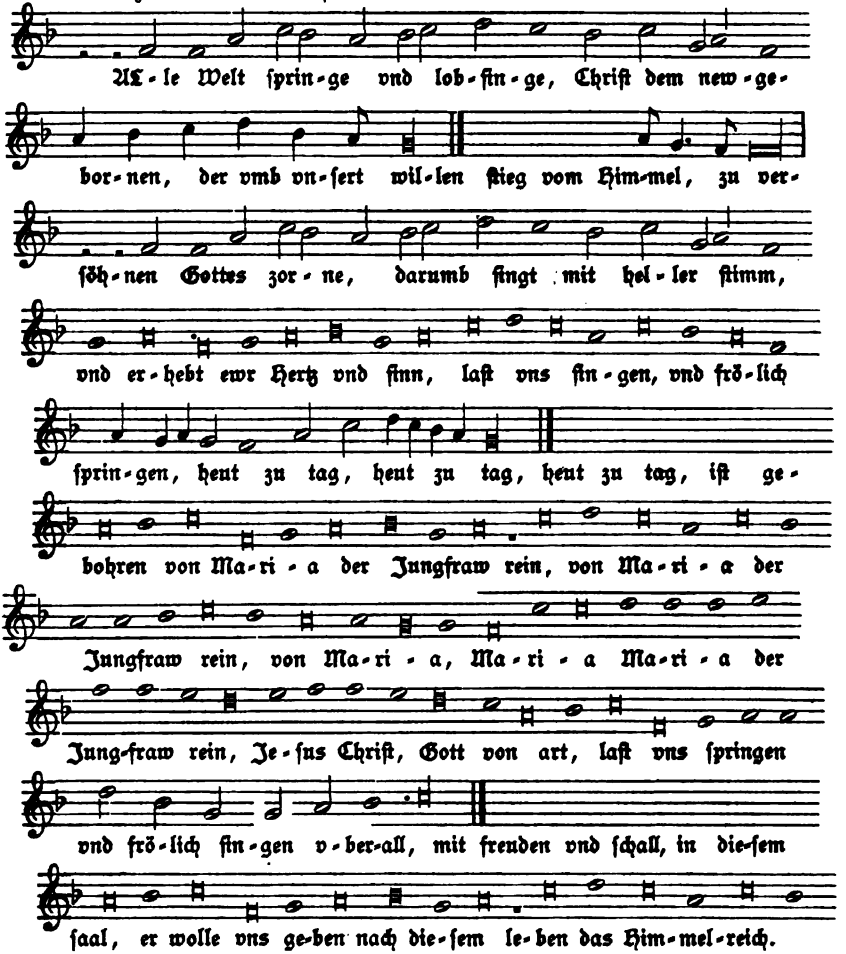


Mainz 1605 u. a. bringen das Lied im geraden Takt.

Alle Welt ſpringe vnd lobſinge.

(K. I, 116; W. V, 1478.)

II. Mainzer Cantuale 1605. Paderborn 1609.



Im Original ſteht als Schlußnote irrthümlich g.

Die Hymnologen ſetzen auch dieſes Lied in das 14. Jahrhundert (W. I, 358; Daniel I, S. 329; Koch I, S. 141).

Eine deutſche Ueberſetzung aus einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts (Breslau, Univerſitäts-Bibl. I, 8°, 113) mit dem Original »Omnis mundus« theilt Hoffmann K. L. No. 180 mit. (Cöln 1599 als 2. Strophe.)

1) „Alle werlet freuet ſich gein diſem neuen jare“ u. ſ. w.

2) „Alle welt ſey frölich, weil der Heiland geboren iſt.“ Wizel Psaltes eccl. 1550, Bl. 60 als 2te Strophe von „Nun iſts zeit“ »Exultandi tempus est« (K. I, 82b).

3) „Seydt frölich vnd jubilieret Jesu dem Messie“ steht in Nicol. Hermans Sonntagsevangelien 1561, Bl. 18 in einer Strophe, sodann erweitert im Cölner Gesangbuch 1599, Constanzer 1600 u. a. m.

4) „Alle Welt springe vnd lobsinge“ zuerst im Mainzer Cantual 1605, sodann in den Paderborner Gesangbüchern 1609 ff. u. a.

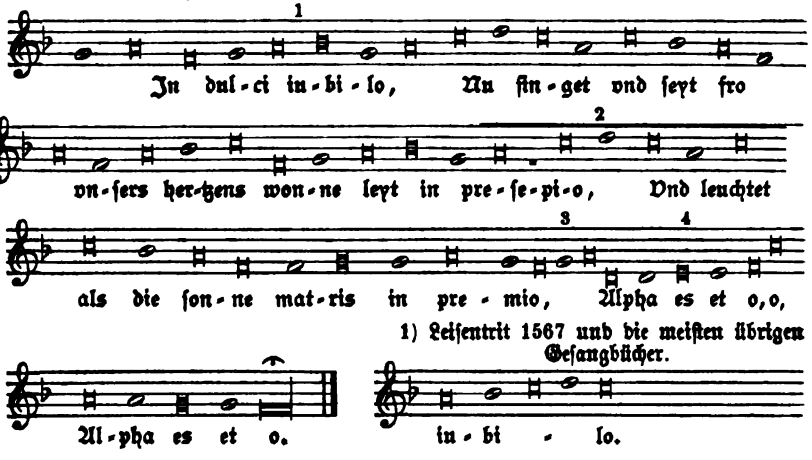
No. 50.

In dulci iubilo.

Vff den heyligen Christag.

(K. I, 108; W. II, 645.)

I. Behe 1537. Leisentrit 1567 ff. Obsequiale 1570. München 1586. Dilingen 1589. Haym von Themar 1590. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Cöln (Brachel) 1619. Neyß 1625. Mainz 1628. Würzburg 1628 ff. Bamberg 1628. Prag 1655. Molsheim 1659. Dav. Harmonia 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelf. Gsb. 1666. Erfurt 1666. Nordstern 1671. Münster 1677. Straßburg 1697.



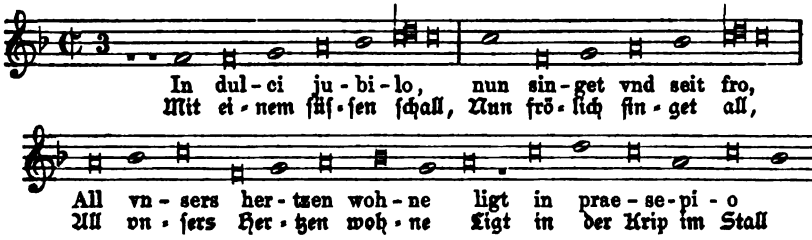
1) Leisentrit 1567 und die meisten übrigen Gesangbücher.

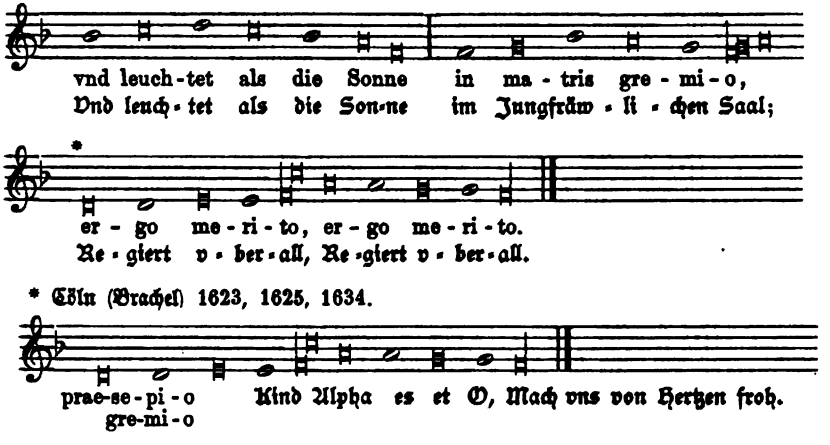
2) 3) Prag 1655 b statt g. 4) Prag 1655 g statt e.

Mit einem süssen Schall.

(W. V, 1406.)

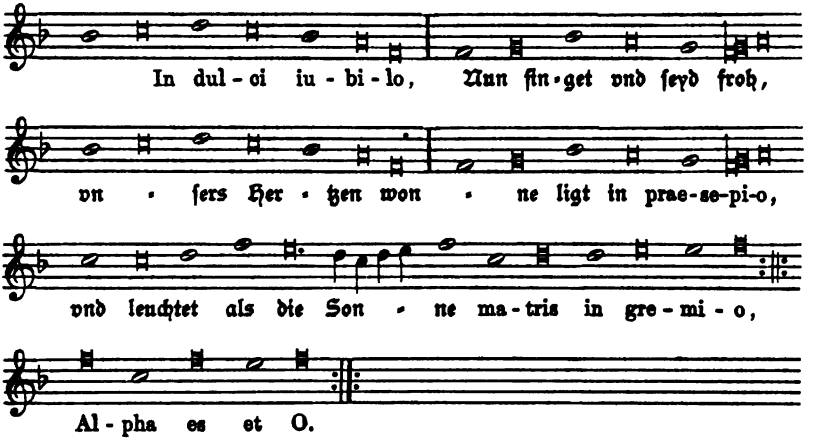
II. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1623, 1625, 1634.





In dulci iubilo.

Osnabrück 1628. Cöln (Brachel) 1625, 1634.

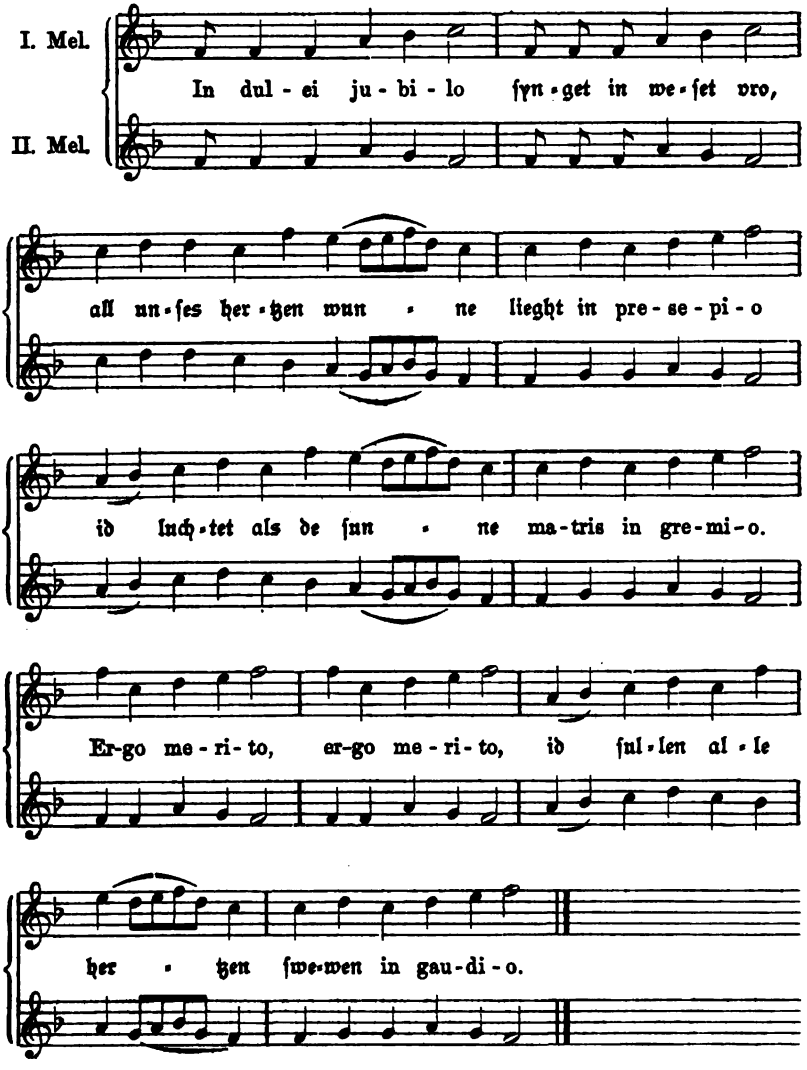


Diese Melodie bildet, mit der gewöhnlichen zusammengestellt, einen Discantus. Man vergleiche den folgenden zweistimmigen Satz. Die obere Stimme ist, abgesehen von einigen Varianten, die Melodie, welche Hölscher in seinem Buche »Niederdeutsche Geistliche Lieder und Sprüche«, Berlin 1854, aus der Handschrift der Kath. Tirs in Münster (1588) mittheilt.

Die untere Stimme findet sich in der Musikbeilage zu Hoffmanns »In dulci Jubilo«, Hannover 1861, aus einem Manuscript 8, 190 der Königl. Bibliothek in Berlin.

Handſchrift der Trierſchen Stadtbibliothek vom Jahre 1482,

mitgetheilt von E. Bohn in der Cäcilia 1878, S. 83 und in den Monatsheften für Muſikgeſchichte 1877, S. 26.



„Ein Weihnachtslied in Miſchverſen, ein wahrer Liebling des Volkes, hat ſich dieſes Lied bis über die Reformation hinaus in katholiſchen ſowohl als lutheriſchen Kirchen erhalten. Das iſt ein echt chriſtlicher Jubel für die fröhliche, ſelige Weihnachtszeit".[1] „Aus dieſem Liede ſpricht der volle wahre Jubel der Chriſtfreude und aus ſeiner ihm, wie einem echten Volksliede

1) Lindemann, Literatur-Geſch. 1879, S. 293.

eigens angehörigen prachtvoll jauchzenden Melodie der helle, laute Freudengesang einer ganzen Gemeinde, eines ganzen Christenvolks, welches dem Frohlocken, das alle Herzen in gleicher Stärke durchzittert, durch weithin schallende Jubeltöne Luft machen muß".[1]

Das Lied wurde früher dem Petrus Dresdensis (Peter Faulfisch), der im Jahre 1440 in Prag als Lehrer gestorben sein soll, zugeschrieben. Hoffmann führt den Beweis, daß es bereits 100 Jahre früher bekannt war. Im „Leben des Suso" (Amandus) † 1365, einer Handschrift des 14. Jahrhunderts, wird erzählt, wie eines Tages zu Suso himmlische Jünglinge kamen, ihm in seinem Leiden eine Freude zu machen, sie zogen den Diener bei der Hand an den Tanz, und der eine Jüngling fing an, ein fröhliches Gesänglein von dem Kindlein Jesus, das spricht also: »In dulci iubilo« etc.[2]

Wackernagel bringt mehrere Texte aus ältern Handschriften.

I.

Str. 1) In dulci iubilo.
2) O iheſu parvule.
3) Vbi ſunt gaudia.
4) Mater et filia.
5) Sit allir froudenvol.
6) O ſumma trinitas.

Leipziger Pap.-Handschrift No. 1305 aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts (W. II, 640). Ein Bruchstück, die Str. 2 enthaltend, aus der Kopenhagener Handschrift v. J. 1370, »Manuscripta Thottiana« 8. no. 130, Bl. 44 (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1881).

II.

Strophen 1, 2, 3, 4, wie oben, 5 Plena gratia 6 u. 7 = 5 u. 6 von oben. Münchener cod. lat. 5023 aus dem 15. Jahrhundert (W. II, 641).

III.

Strophen 1, 2, 3 und 4 von No. I. Münchener cod. lat. 9292 aus dem 15. Jahrhundert (W. II, 642).

IV.

Strophen 1, 2, 4 und 3 von No. I. Breslauer Pap.-Handschrift I, 113 aus dem 15. Jahrhundert (W. II, 643).

V.

Wie No. III. Pap.-Handschrift zu Kloster Neuburg. No. 1228 aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Das Lied ging mit mehr oder weniger Strophen in die meisten katholischen und auch in viele protestantische Gesangbücher über. Vehe 1537 hat nur die drei ersten Strophen von No. I. Ebenso Wizel Psaltes eccl. 1550 und Leisentrit 1567 ff. Das Tegernseer Gesangbuch 1574, das Münchener 1586, Haym von Themar 1590, das Cölner Gesangbuch 1599 haben außerdem noch die alte Strophe:

---

1) Vilmar, Literatur-Gesch. 1862, S. 260.
2) Hoffmann, In dulci Jubilo 1861, S. 8.
M. Diepenbrock, H. Susos Leben u. Schriften. Regensburg 1829.

„Mater et filia
ist iunckfraw maria,
Wir woren gar vortorben
per nostra crimina
Vo hat sy vns irworben
celorum gaudia.
O quanta gracia.
O quanta gracia."

aus der Handschrift I.

oder

„Mater et filia
ist Junckfraw Maria.
Nun wern wir gar verloren
per nostra crimina,
So hast du vns erworben
coelorum gaudia.
Maria, hülff vns da.
Maria hülff vns da."

Tegernsee 1574.

Diese specifisch katholische Strophe fehlt in den frühesten protest. Gesangbüchern. Erfurt 1531 und im Klug'schen Gsb., Wittenberg 1535. Auch im Vehe'schen Gesangbüchlein und bei Leisentrit ist sie ausgelassen worden, so daß man wohl annehmen kann, Vehe habe dieses alte, kath. Lied aus protestantischer Quelle herübergenommen. Im Val. Bapst'schen Gesangbuch 1545 tritt an die Stelle der genannten Strophe eine andere:

„O patris charitas
O Nati lenitas
Wir wehren all verloren
Per nostra crimina,
So hat er vns erworben
Coelorum gaudia."

Diese ging auch später in die kath. Gesangbücher über: Corner 1631, Davidische Harmonie 1659 u. s. w.

Die Ueberarbeitung „Mit einem süssen Schall" steht zuerst im Dilinger Gesangbuch 1589, sodann im Cölner (Quentel) 1599, im Würzburger 1628 u. a. m. Die Melodie ist eine sehr volksthümliche und hat im Laufe der Zeit mancherlei Umgestaltungen erfahren.

No. 51.

Puer natus in Bethlehem.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Von keinem Liede mögen so viele Varianten, Ueberarbeitungen und deutsche Uebersetzungen existiren als von diesem Weihnachtsliede. Die eine oder andere Form war bereits im 14. Jahrhundert bekannt, da Wackernagel aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek in Straßburg (cod. B. 121. 4°.) eine Uebersetzung von Heinrich v. Loufenberg (1439) mittheilt. Ich gebe zunächst eine Zusammenstellung der ältesten Formen des lateinischen Liedes.

I.

Münchener Cod. lat. 2992 aus dem 15. Jahrhundert:

Str. 1) Puer natus.
2) Hic jacet.
3) Cognovit bos.
4) Reges de Saba.
5) Intrantes domum.
6) Ergo nostra concio.

hinter der ersten Zeile immer »laetus nunc in gaudio«, hinter der zweiten »in cordis jubilo« (W. I, 309).

II.

Cod. lat. 5023 daselbst aus dem 15. Jahrhundert; hinter der ersten Zeile »hoc in anno«, hinter der zweiten »concinite cum jubilo Jhesu marie filio« (W. I, 309).

III.

Bei Leisentrit 1567, im Münchener Gesangbuch 1586, im Dilinger 1589 folgende Strophen:

Str. 1) Puer natus in Bethlehem.
2) Hic jacet.
3) Cognovit bos.
4) Reges de Saba.
5) De matre natus.
6) Sine serpentis.
7) In carne.
8) Ut redderet.
9) In hoc natali.
10) Laudetur sancta.

Diese Strophen finden sich auch in dem Val. Bapst'schen (protestantischen) Gesangbuche 1545 mit der Ueberschrift: „Ein alt geistlich Lied von der geburt vnsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi."

IV.

Das Obsequiale 1570. Haym von Themar 1590: Strophen 1, 2, 3, 4, 9 u. 10 von der Fassung in No. III.

V.

Cöln 1599, Paderborn 1609:

Strophen 1, 2, 3, 4, (4a Intrantes domum) 5, 6, 7, 8, 9, (9a Gloria tibi Domine) 10 von No. III.

VI.

Corner 1631:

Strophen 1, 2, 3, (3a Exultet parva Bethlehem, 3b Nam puer natus hodie), 4, (4a Intrantes domum) 5, 6, 7, 8, 9, (9a Gloria tibi Domine) 10 von No. III, also 14 Strophen.

VII.

Paderborner Gesangbuch 1609.

1) Puer natus.
2) Assumpsit carnem.
3) Per Gabrielem.
4) Tanquam Sponsus.
5) Uni trino sempiterno.
6) Unde semper angelicas.

Die 4te Strophe rührt von einer proteſt. Ueberarbeitung des Hermann Bonn her im Magdeburger Geſangbuch dorch H. Walther 1543. Hier hat das Lied folgende Strophen der Faſſung VII: 1, 2, 3, 4, (4a Et jacet in praesepio, 4b Et angelus pastoribus, 4c, Reges de longe, 4d, Intrantes domum) und Str. 5 mit der Ueberſchrift „gecorrigert durch Magiſtrum Hermannum Bonnum". Corner hat das obige 6ſtrophige Lied um noch 3 Strophen vermehrt.

Ich muß mich darauf beſchränken, hier auf die älteſten Formen des Liedes hingewieſen zu haben; in Bezug auf die weiteren Nachbildungen verweiſe ich den Leſer auf die Werke von Wackernagel und Daniel. Die betreffenden erſten Strophen findet man unter den Melodien angeführt.

Die älteſte deutſche Ueberſetzung iſt wahrſcheinlich die des Heinrich von Loufenberg aus dem Jahre 1439:

I.

Ein Kind iſt gborn zu bethleem
des frówet ſich iheruſalem,

in 10 Strophen; 9 derſelben entſprechen den lateiniſchen Strophen: 1) Puer natus, 2) Per Gabrielem, 3) Assumpsit carnem, 4) Cognovit bos, 5) Hic iacet, 6) Reges de Saba, 7) Intrantes domum, 8) Uni trino, 9) Laudetur sancta trinitas (W. II, 759).

II.

Münchener Cod. lat. 5023 aus dem 15. Jahrhundert, abwechſelnd mit den lateiniſchen unter I.

1) Ein Kind geborn zu Bethlehem.
2) Hie leit es in dem krippelein.
3) Das öchslein vnd das Eſelein.
4) Drey kunige von ſaba.
5) Sie gingen in das hewſelein. (W. II, 904.)

III.

Ebenſo im Münchener Cod. lat. 2992 aus dem 15. Jahrhundert, hinter jeder erſten Zeile:

„frölich mit den freuden fro",

hinter jeder zweiten:

»in cordis iubilo«. (W. II, 904).

IV.

Papier-Handſchrift zu Kloſter Neuburg Nr. 1228. 8. Anfang des 16. Jahrhunderts: Strophen 1, 2, 3, 4, 5 vom vorigen; 6. „Sy ſtellen nyder; 7. Zu diſer weinechtlichen Zeit" (W. II, 905).

V.

In Leiſentrits Geſangbuch 1567 ſtehen folgende deutſche Strophen: 1 bis 5 von No. II; 6. „In dieſer löbelichen Zeit"; 7. „Gelobet ſey der heilig Chriſt".

VI.

Das Obſequiale 1570 bringt zu allen 6 lateiniſchen Strophen eine deutſche Ueberſetzung und zwar: 1, 2, 3, 4 von No. II; 5 = 7 von No. IV; 6. „Wir loben die heilig Dreyfaltigkeit".

VII.

Im Münchener Gesangbuch 1586 stehen zu den 10 lateinischen Strophen nur 6 deutsche und zwar Str. 1 bis 6 von No. VI.

VIII.

Str. 1—4 von II.
5. Sein Mutter ist die reyne Magd.
6. Die Schlang jhn nit vergifften kundt.
7. Er ist vnns gar gleich nach dem Fleisch.
8. Damit er vns jm machet gleich.
9. = 7 von IV.
10. Für solche gnadenreiche Zeit.

Im Dilinger Gesangbuch 1589 entsprechend den lateinischen Strophen. Vorher schon im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 ohne die Uebersetzung der Strophe 9.

IX.

Str. 1 — 5 von II.
Str. 6, 7, 8, 9, 10 = 5, 6. 7, 8, 9 von VIII.
Str. 11 = 7 von V.
Str. 12 = 6 von VI.

Cölner Gesangbuch 1599 entsprechend den lateinischen Strophen. Davidische Harmonia 1659. Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

X.

Die Koler'sche Handschrift 1601 hat die Strophen:
1 — 5 von II.
6 = 7 von IV.
7 = 6 von VI.

Haym von Themar 1590 bringt die den lateinischen Strophen entsprechenden deutschen, wie unter No. VI. Das lateinische Lied im Paderborenr Gesangbuch 1609 und das vermehrte bei Corner 1631 haben keine deutschen Uebersetzungen zur Seite.

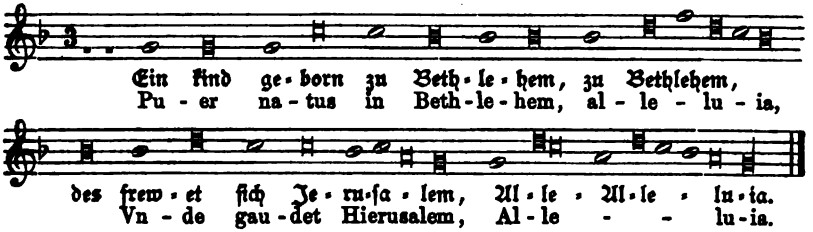
In Bezug auf die Melodien verweise ich auf die folgenden Ausführungen.

Ein kind geborn zu Bethlehem.

Das Puer natus deutsch.

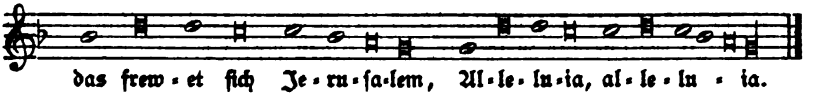
(K. I, 83; W. V, 1226.)

I. Leisentrit 1567 ff. Dilingen 1576, 1589. Cöln (Quentel) 1599. Würzburg 1628 ff. M.-Speier 1631. Molsheim (1629) 1659.



Der lateinische Text mit den darüberstehenden Noten steht im Dilinger Gesangbuch 1589.

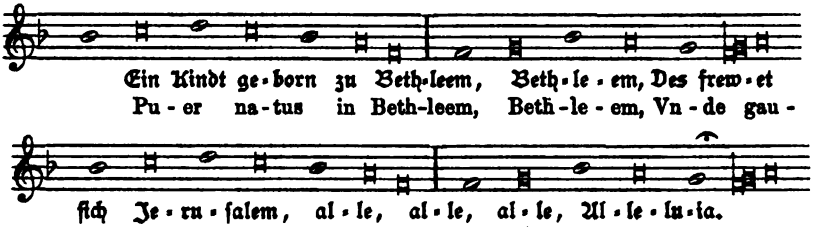
Cöln (Quentel) 1599, Würzburg 1628. u. a.



Die obige Melodie bei Leiſentrit fand ich in früher erſchienenen proteſtantiſchen Geſangbüchern, im Klug'ſchen Wittenberg 1543, im Val. Bapſtſchen Leipzig 1545 mit der Ueberſchrift „Ein alt Geiſtlich lied" u. ſ. w. Jedenfalls bezieht ſich dieſe Bezeichnung ſowohl auf den Text, wie auch auf die Melodie. Wie ſie mit der folgenden einen ſog. „Biscantus" bildet, erſieht man aus der Compoſition im Triller'ſchen Geſangbuche (1555) 1559 und in der Pſalmodie des Lucas Loſſius 1553.

Ahn der H. Drey König tag.

II. Andernach 1608.

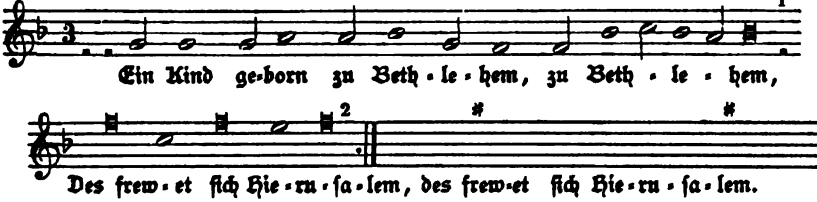


No. 52.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

(K. I, 83; W. V, 1393.)

Obsequiale. Ingolſtadt 1570. Ritus eccl. Dilingen 1580. Münchener Geſb. 1586. Haym von Themar 1590. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainz 1605. Paderborn 1616. Cöln (Brachel) 1619. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628, 1670. M.-Speier 1631. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff. Neyß 1663. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.

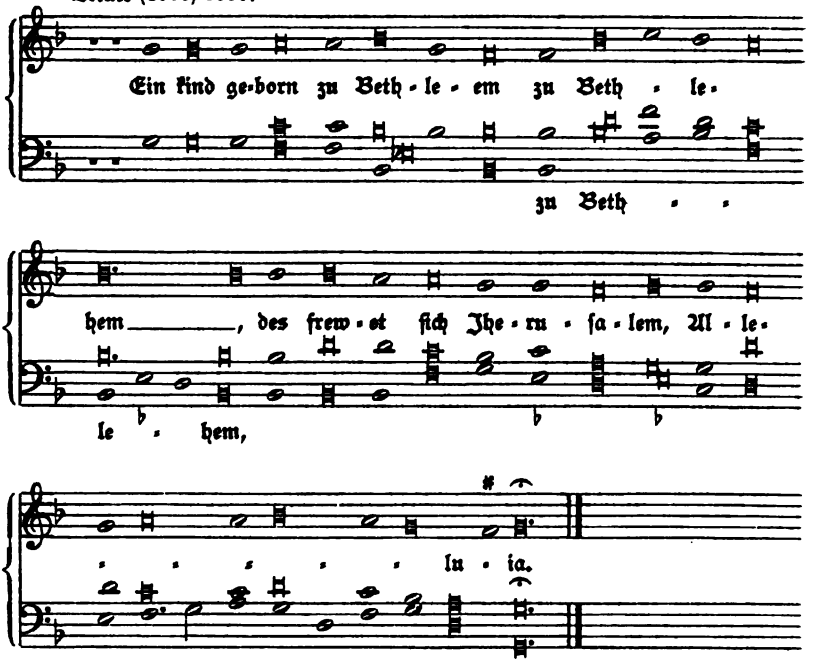


1) Das Münchener Geſangbuch hat hier nach die Noten b b, weil die ganze Zeile wiederholt wird.

2) Daſelbſt und in den meiſten Geſangbüchern f ſtatt g.

(W. IV, 37.)

Triller (1555) 1559.



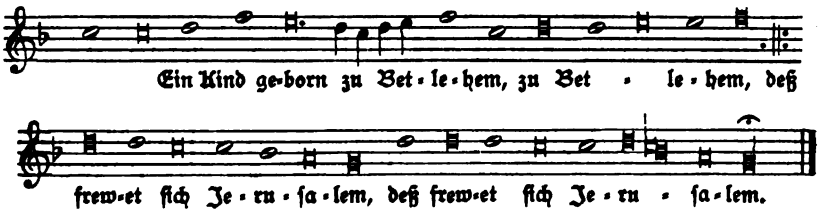
In Lucas Loſſius Psalmodia, Nürnberg 1553, ſteht die obere Melodie als Discant mit dem lateiniſchen Text »Puer natus«. Darunter die Tenorſtimme, wie hier oben, mit dem deutſchen Text „Ein Kind geborn zu Bethlehem". Sodann die Bemerkung: Pueri praecinunt Choro: Puer natus in Bethlehem; Chorus totus repetit germanice utraque voce: „Ein Kind geborn zu Bethlehem".

No. 53.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Ein Alter Catholiſcher Geſang.

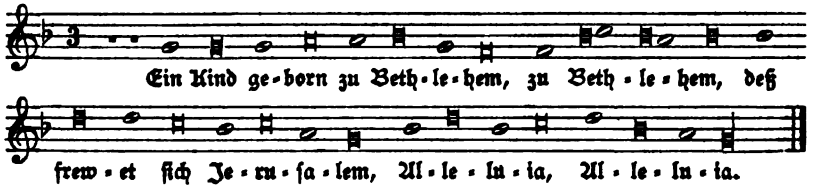
I. Kolers Rueſbuechl 1601[1].



1) Aus der Bibliothek des Cl. Brentano, jetzt im Beſitze der Erben Nathuſius.

Ein ander Alt Weynachten Geſang.

II. Osnabrück 1628. Cöln (Brachel) 1625, 1634.

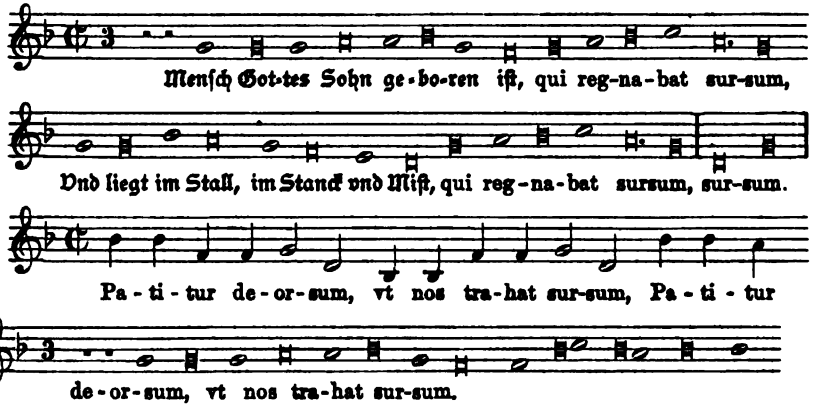


Dieſe Melodien beſtehen aus dem erſten Satz von No. 52 und dem zweiten Satz von No. 51.

No. 54.

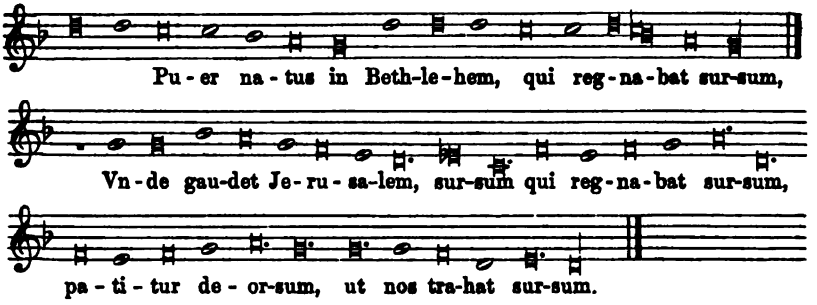
Menſch Gottes Sohn geboren iſt.

I. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1625. M.-Speier 1631.



Eine ähnliche Melodie ſteht in Paderborner Geſangbüchern 1609 ff. zu einem lateiniſchen Liede.

II. Paderborn 1609 ff.



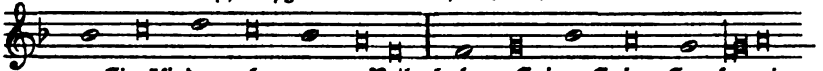
Ein altes »Puer natus« in 6 Strophen; neu iſt der Refrain: »Qui regnabat sursum« etc.

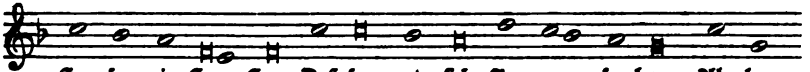
No. 55.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

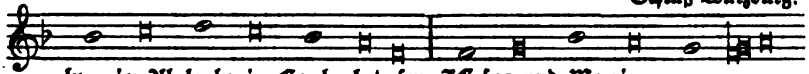
Puer natus in Bethlehem.

Paderborn 1616, 1617. Cöln (Brachel) 1623. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659.

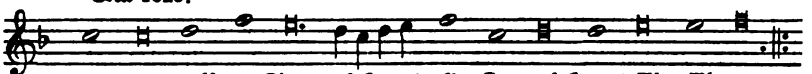




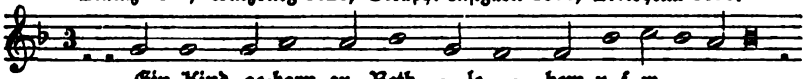
Schluß Würzburg.



Cöln 1623.



Mainz 1628, Würzburg 1628, Seraph. Luſtgart. 1635, Molsheim 1659.



No. 56.

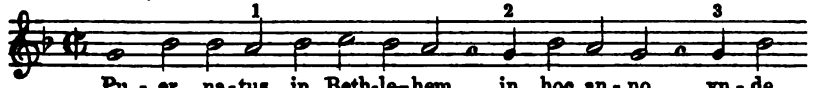
Ein Kind geborn zu Bethlehem in dieſem Jahr.

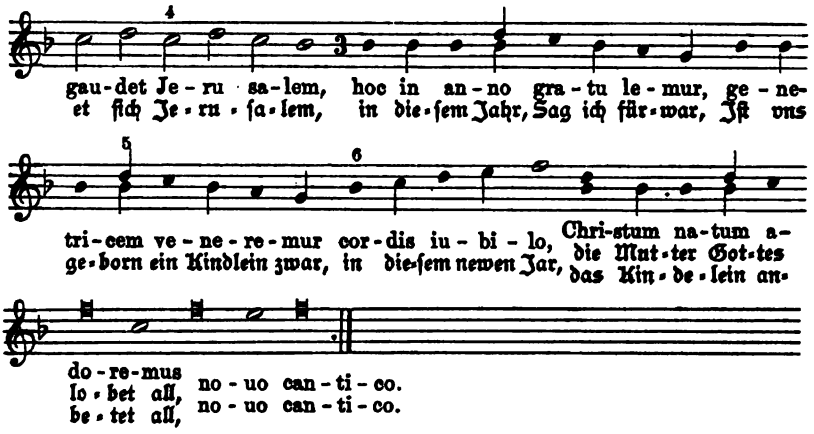
Puer natus in Bethlehem in hoc anno.

Ein anders, vnd auff dieſe melodey kanſtu auch vorgehende Geſetzlin des erſten Puer natus ſingen.

(K. I, 88; W. II, 909.)

Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainz 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649. Prag 1655. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677.





Die ſchwarzen Noten zeigen den veränderten Rhythmus an.

Varianten: 1) g ſtatt a Paderborn 1616 ff. 2) a ſtatt g M.-Speier. 3) ebenſo. 4) es ſtatt c Mainz 1605, Corner u. ſ. w. 5) g ſtatt b Cöln 1623. 6) d ſtatt b daſelbſt. Wo doppelte Noten ſtehen, gehören die oberen den Würzburger Geſangbüchern 1628 ff., dem Mainzer 1628, Seraph. Luſtgart 1635 u. a.

Das Andernacher Geſangbuch hat abweichende Texte:

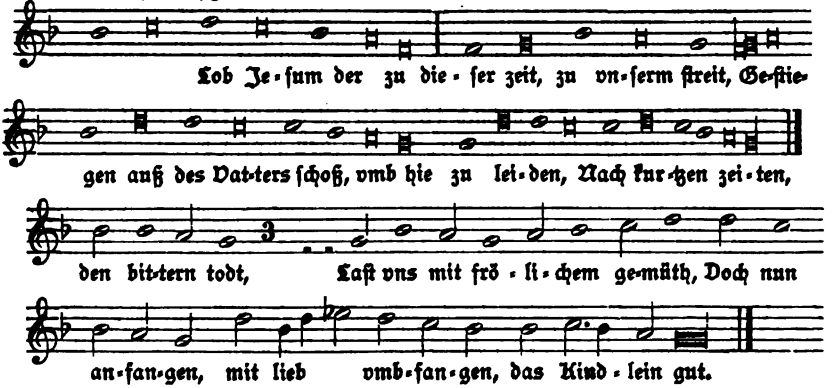
„Das ſüſſe liebe Jeſulein,
In dieſem Jahr.
Geboren bey dem Eſelein.
In dieſem Jahr ſag ich fürwar,
Vns iſt geborn ein Kindlein zwar
in dem newen Jahr,
Die Mutter Gottes lobet all,
in dem newen Jahr."

»Puer natus amabilis:
in hoc anno,
in asinorum stabulis.
Hoc in anno gratulemur,
genetricem veneremur
cordis iubilo.
Christum natum adoremus
nouo cantico.«

Cöln 1623, Würzburg 1628:
„Merckt wohl, O merckt ihr Chriſtenleut, in hoc anno."

Lob Jeſum der zu dieſer zeit.

II. Seraph. Luſtgart. 1635.



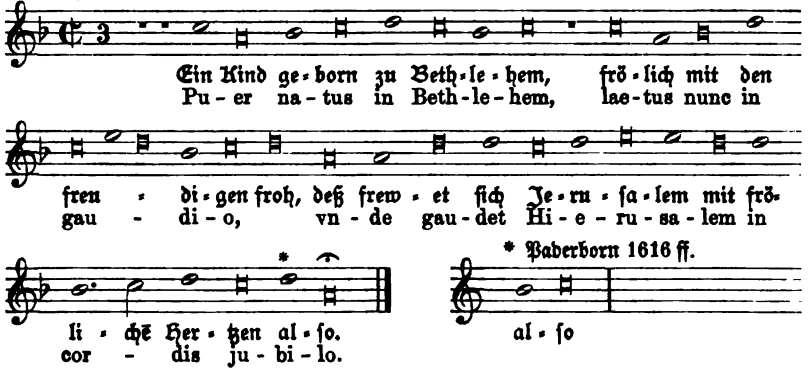
No. 57.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Puer natus in Bethlehem.

(W. II, 907.)

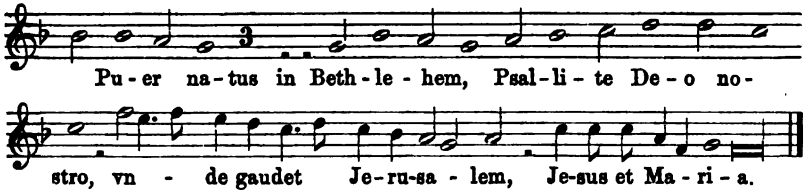
Paderborn 1609 ff. (L. Lossius Psalmodia 1553.)



No. 58.

Puer natus in Bethlehem.

Paderborn 1616, 1617.



No. 59.

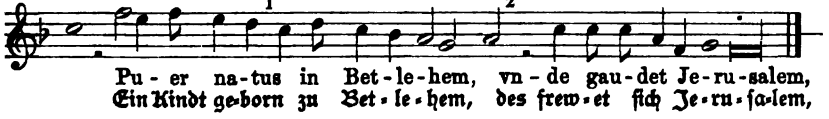
Ein Kindt geborn zu Betlehem.

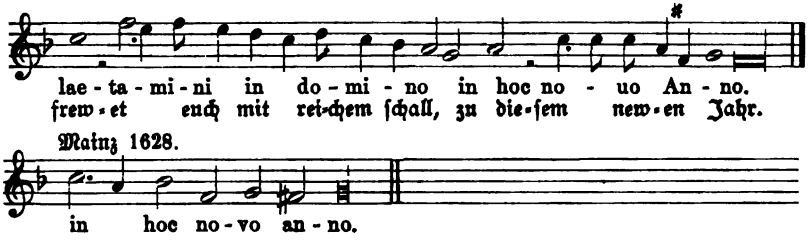
Puer natus in Betlehem.

Ein anders mit einer andern Melodey.

(K. I, 85; W. II, 907.)

Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainz 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Bamberg 1670. Münſter 1677.





1) Das Conſtanzer Gſb. 1600, Mz. Cantual 1605 u. a. haben f.
2) Mainz 1605, Hildesheim 1625, Würzburg 1628 ff. } f ſtatt a.

Das Andernacher Geſangbuch hat einen anderen deutſchen und lateiniſchen Text:

„Ein Kindt geborn von einer Magt,
Zu Bethleem in Kripp gelagt:
Erfrewet euch mit reichem ſchall
Zu dieſem Jahr.“

»Puer natus de virgine,
Sine virili semine,
laetamini in Domino
in hoc Anno.«

Cöln 1623, 1634. Bamberg 1670.

„Das iſt das wahre gülden Jahr,
In dem Maria Gott gebahr“ etc.

Nr. 60.

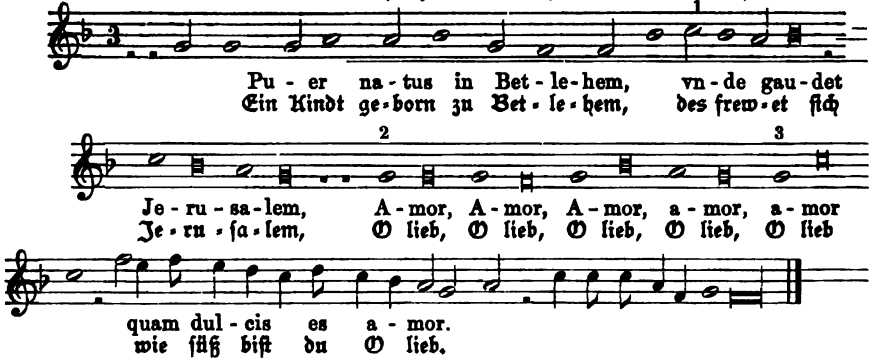
Ein Kindt geborn zu Betlehem.

Puer natus in Betlehem.

Ein anders mit einer andern Melodey.

(W. II, 907.)

I. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. M.-Speier 1631. Andernach 1608.



Varianten. Andernach 1608: 1) f ſtatt d. 2) a b a ſtatt g g g. 3) c ſtatt g.

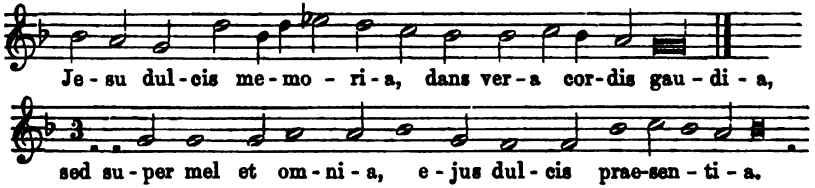
Das Andernacher Geſangbuch hat folgende Texte:

»Amor Jesu continuus«

„Die liebe Jeſu ſtetigkeit.“ (W. V, 1462.)

Das 5ſtrophige lateiniſche Lied »Amor Jesu« iſt ein Auszug aus dem größeren Gedichte »Jesu dulcis memoria« vom h. Bernhard von Clairvaux.

(Vgl. Wackernagel, K. L. I, 183 u. 184.) Diesem scheint auch die obige Melodie eigentlich anzugehören. In der Handschrift der Stadtbibliothek in Trier vom Jahre 1482 lautet dieselbe:



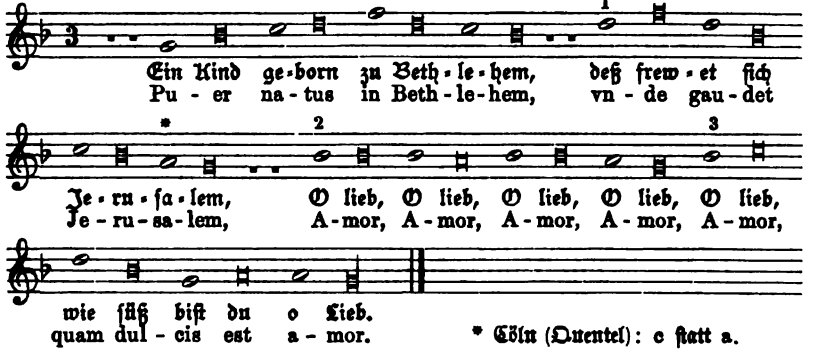
Vgl. No. 123 die II. Melodie, welche ich hier ein Quart höher transponirt habe.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Puer natus in Bethlehem.

(K. I, 87; W. II, 908.)

II. Paderborn 1609 ff. Cöln (Quentel) 1619 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628 ff. Bamberg 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Prag 1655. Corners Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1664. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697. Fulda 1695.

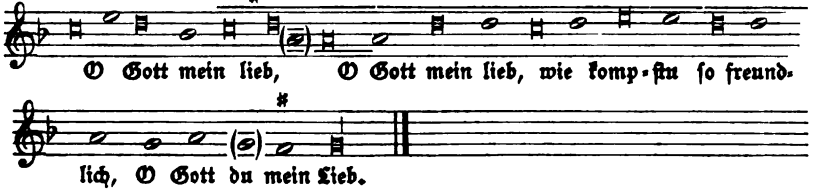


* Cöln (Quentel): c ſtatt a.

Paderborn 1609 ff. / Corner 1631 ff. } ſteht daſſelbe Lied noch einmal mit folgenden Varianten:

1) f ſtatt d. 2) a b a g a b a g. 3) c ſtatt b.

Cöln 1619 (beide), 1623, 1634; Hildesheim 1625, Mainz 1627, 1628 ff, Bamberg 1628 ff. M.-Speier 1631, Corner 1631, Ser. Luſtgart. 1635, Prag 1655. Molsheim 1659. Rheinfelſ. Gſb. 1666, Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675, Münſter 1677, Straßburg 1697, Fulda 1695.



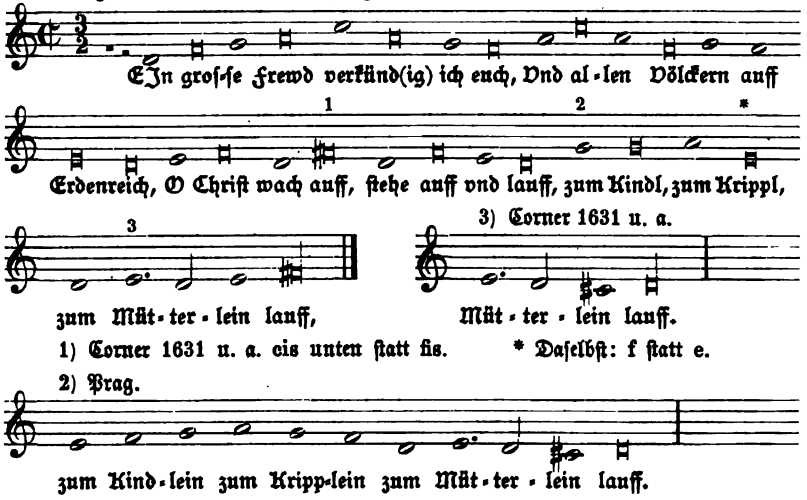
Die in ( ) ſtehenden Noten haben das Cölner Gſb. 1623 u. a. nicht.

Das Würzburger, Bamberger und Straßburger Geſangbuch bringen den Text:
„Ein groſſe Frend verkünd ich euch“ (K. I, 121; W. V, 1519).
Das Cölner 1623, Rheinfelſiſche Gſb. 1666, Nordſtern 1671 haben folgenden Text:
„Schaw Chriſt (Menſch) wie Chriſtus hat veracht“.
Fulda 1695: »O Jesu melitissime«
„O Jeſu ſüſſeſt Kindelein.“

EJn groſſe Frewd verkündig ich euch.

(K. I, 121; W. V, 1519.)

III. Vogler 1625. Corner 1631. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.

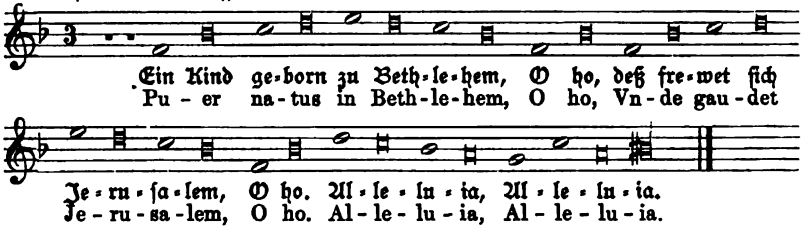


No. 61.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Puer natus in Bethlehem.

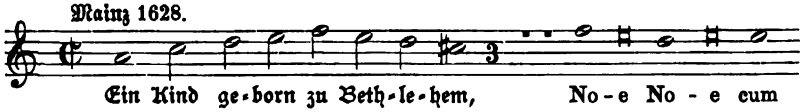
Paderborn 1609 ff.

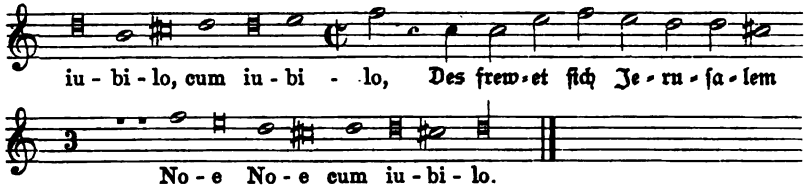


No. 62.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Mainz 1628.

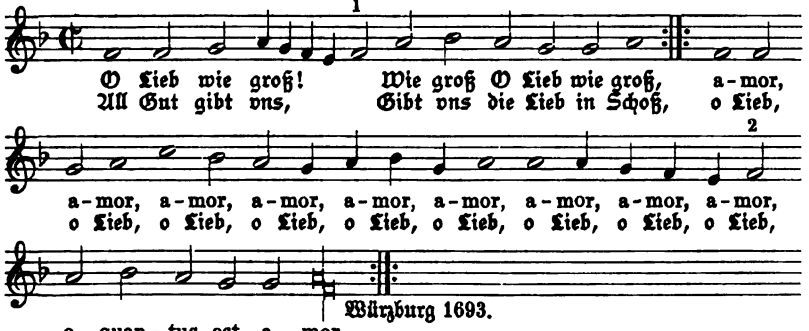




No. 63.

O Lieb wie groß.

Cöln (Brachel) 1623. Paderborn 1609 ff. Würzburg 1628, 1630 ff. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659.



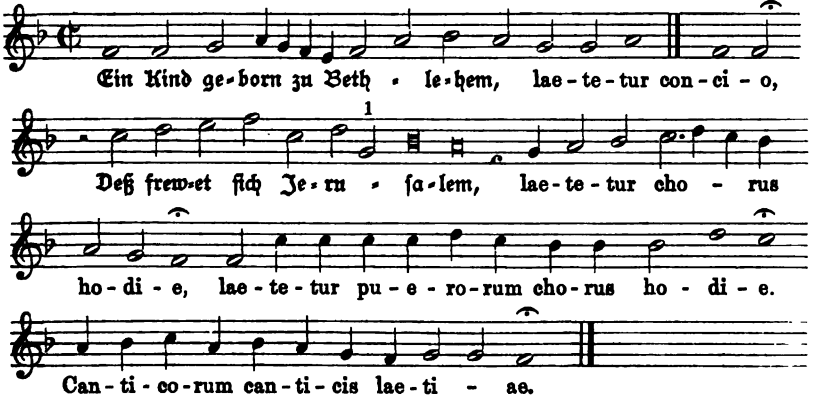
1) und 2) Paderborn d ſtatt f.

Das Paderborner Geſangbuch hat nur einen lateiniſchen Text: »Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem« u. ſ. w.

No. 64.

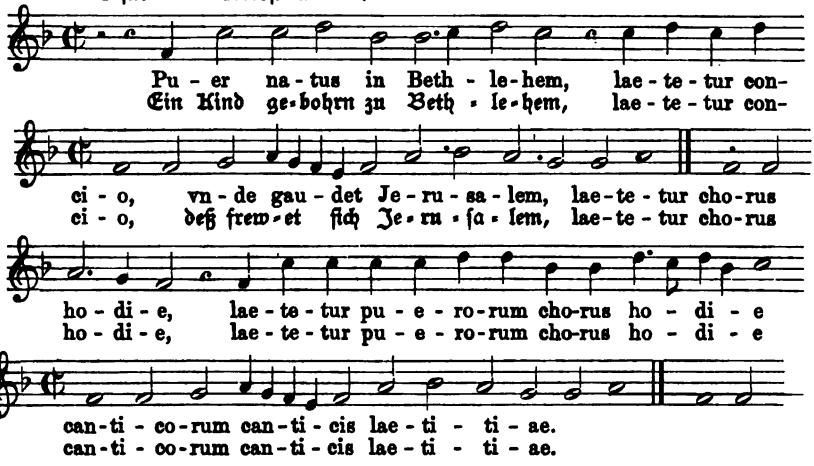
Ein Kind geborn zu Bethlehem.

I. Paderborn 1609 ff. Würzburg 1628.



1) Paderborn 1616 ff. a ſtatt g.

II. Würzburg 1630. Mainz 1628. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Nordstern 1671.



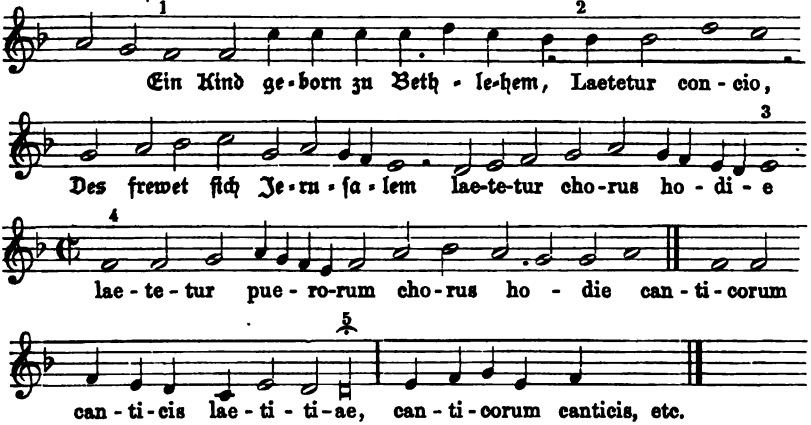
Mainz 1628, 1661 ff. Nordstern.

„Ihr Kinder von Jerusalem
Laetetur concio,
Kompt frölich, ab nach Bethlehem.“ u. s. w.

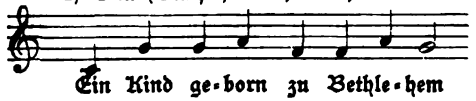
No. 65.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

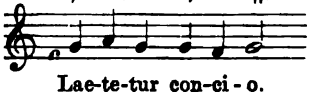
Cöln (Quentel) 1619 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. M.-Speier 1631. Münster 1677.



1) Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634 u. a.



2) Cöln 1619, 1623 ff.



3, 4, 5 Daselbst c statt e g und d.

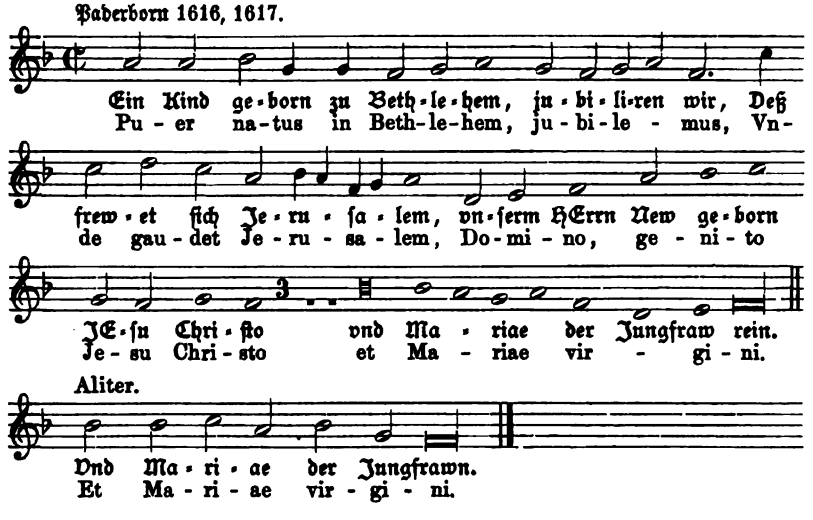
Cöln 1623, 1625, 1634.
„Jhr Kinder von Jeruſalem,
Laetetur concio“ u. ſ. w.

Dieſe Melodie bildet zu der vorigen die zweite Stimme (Begleitung in der Quart).

No. 66.

Ein Kind geborn zu Bethlehem.

Paderborn 1616, 1617.



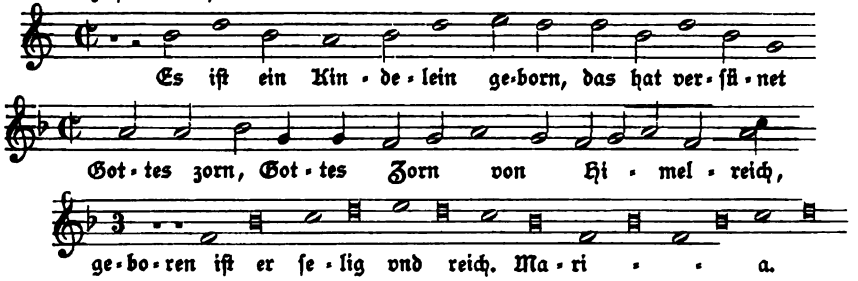
No. 67.

Es iſt ein Kindelein geborn.

Ein Andächtig alt Chriſtlich geſang zu dem Kindlein wiegen.

(W. V, 1410.)

Haym von Themar 1590.



Einen ähnlichen Text aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts bringt Wackernagel (II, 1183) aus einer Papier-Handſchrift zu Kloſter Neuburg No. 1228. 8. Blatt 58. Auch in einem alten Erfurter Zweiliederdruck findet ſich der Text. (Germania 1881, S. 101.)

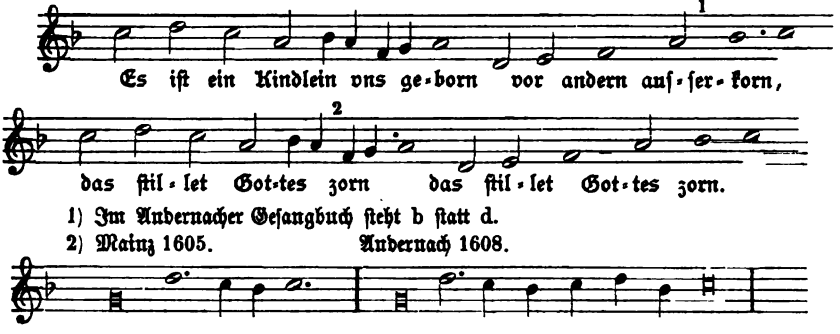
No. 68.

Es iſt ein Kindlein vns geborn.

Ein Chriſtlied im Latein genant, Nobis est natus hodie*.

(K. I, 70; W. V, 1228.)

Leiſentrit 1567 ff. Mainz 1605. Andernach 1608.



1) Im Andernacher Geſangbuch ſteht b ſtatt d.
2) Mainz 1605. Andernach 1608.

Im Mainzer Gſb. lautet der deutſche Text:

„Von einer Jungfraw außerkorn,
iſt vns jtzund geborn,
der Ehrenkönig fron, fron,
der Ehrenkönig fron.“ (K. I, 72; W. II, 1108.)

Die Ueberſchrift im Leiſentrit'ſchen Geſangbuche 1584 iſt merkwürdig. Der Ausdruck „ſehr alt“ ſoll ſich wohl auf den lateiniſchen Text und die Melodie beziehen, das „Chriſtlich Deutſch“ dagegen auf die Ueberſetzung Trillers; denn in ſeinem Geſangbuche (1555) 1559 findet ſich der Leiſentrit'ſche Text mit der Melodie. Wir haben den Triller'ſchen dreiſtimmigen Satz hier beigefügt, weil unſere obige Melodie mit der des folgenden Liedes darin enthalten iſt.

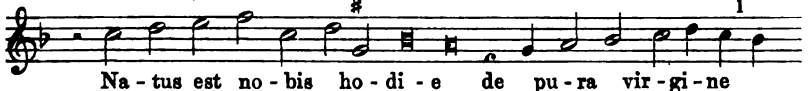
No. 69.

Es iſt ein kindlein vns geborn.

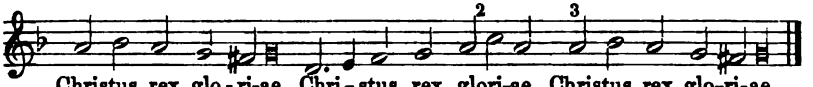
Natus est nobis hodie.

Ein anders geſang von der Geburt des Herrn.

I. Cöln (Quentel) 1599. Mainz 1605. Paderborn 1609 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Brauns Echo 1675.



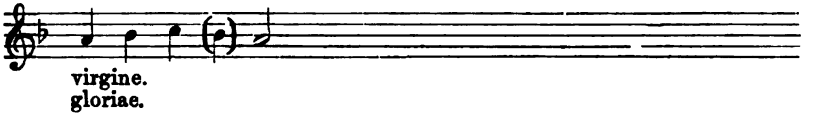
*) Die Ueberſchrift von 1584 lautet: „Ein ſehr altes doch Chriſtlich Deutſch Lied“ u. ſ. w.



Das Mainzer Cantual hat nur den lateiniſchen Text.

Hildesheim 1625.
„Von einer Jungfraw außerkorn".
Cöln (Quentel und Brachel) 1619, M.-Speier 1631 u. a.
„Vns iſt geborn ein Kindelein,
Von allen Sünden rein." (K. I, 80.)

Varianten. 1) u. 2) Cöln, Würzburg, Bamberg u. a. 3) Cöln 1619 ff. g ſtatt a.

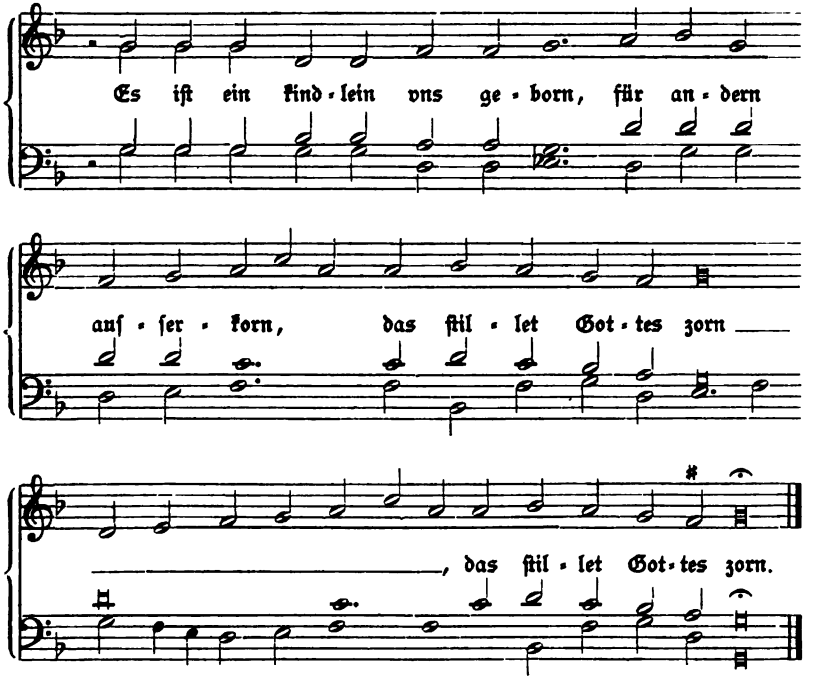


Wie dieſe Melodie mit der vorigen zu einem mehrſtimmigen Satze gehören, beweiſt die folgende Zuſammenſtellung in Trillers Geſangbuch (1555) 1559.

Auff die Melody, Nobis est natus hodie.

(W. IV, 40.)

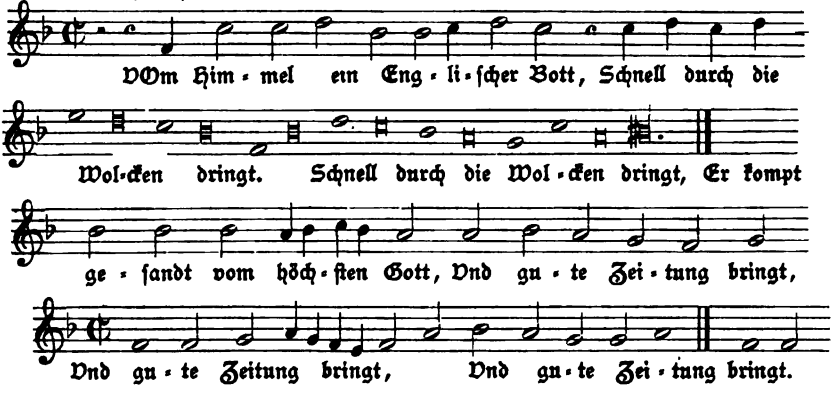
Triller (1555) 1559.



VOm Himmel ein Engliſcher Bott.

Das Ander Tractätlein.

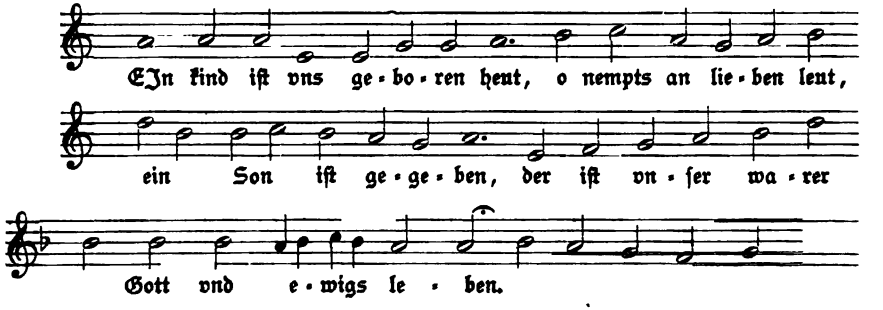
II. Cöln (Brachel) 1623.



EJn kind iſt vns geboren heut.

(W. III, 270.)

III. Gſb. der böhmiſchen Brüder (1531) 1539.

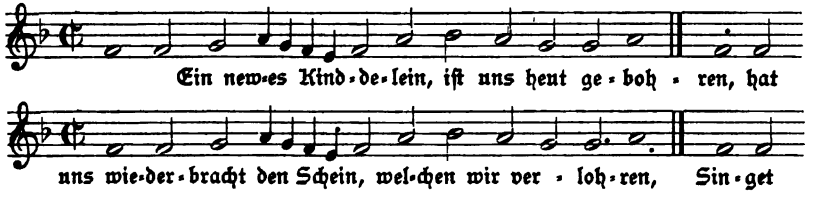


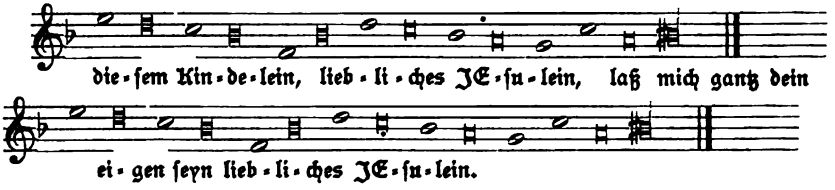
Der Text iſt von M. Weiße.

No. 70.

Ein newes Kindelein, iſt uns heut gebohren.

Erfurt 1666. Heilige Seelenluſt 1657.

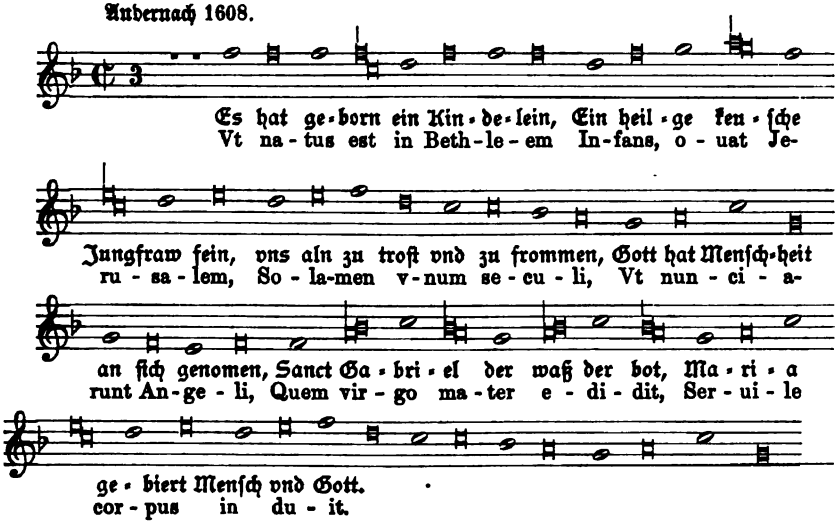




Text und Melodie aus: Heilige Seelenluſt Oder Geiſtliche Hirten-Lieder von Johann Angelo Silesio. Breßlaw 1657. I. Buch No. 24.

No. 71.

Es hat geborn ein Kindelein.



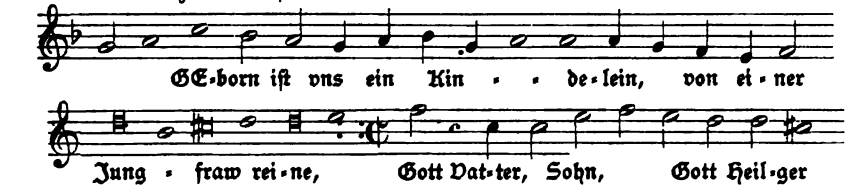
No. 72.

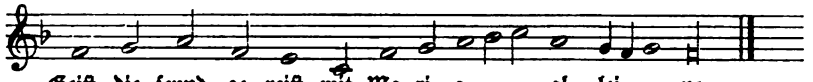
GEborn iſt vns ein Kindelein.

Ein ander alt Catholiſch Chriſtgeſang, vorzeiten in Thüringen gebreuchlich.

(K. I, 78; W. II, 1109.)

I. Mainzer Cantuale 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Erfurt 1666.





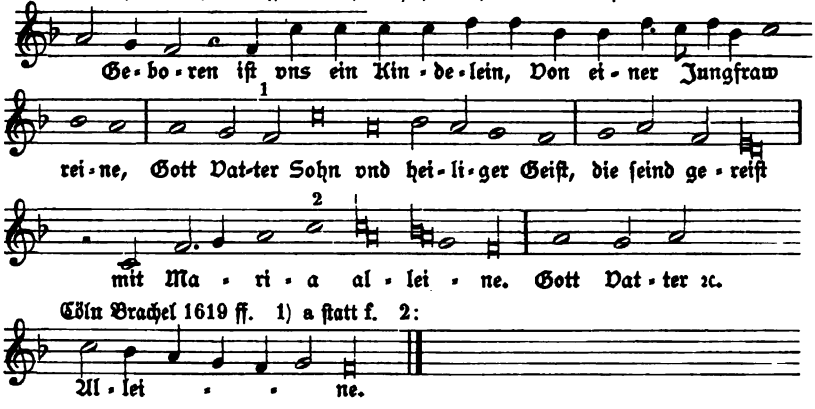
Das Andernacher Geſangbuch hat dieſe Melodie folgenden Texten applicirt:

„Zu dieſer vnſer Pilgerfahrt
Wolſtu vns Herr begleiten,
Gott Vatter Sohn vnd heilger Geiſt
Beyſtand vns leiſt,
Thu vns den Weg bereiten."

»Pium, Deus hunc ordinem
Dirige supplicantum,
Simul Trias sanctissima
Nos adiuua,
Iterque praesta tuum.«

Ein ander ſchön Geiſtlichs Geſang, von der geburt.

II. Cöln (Quentel) 1619 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631.

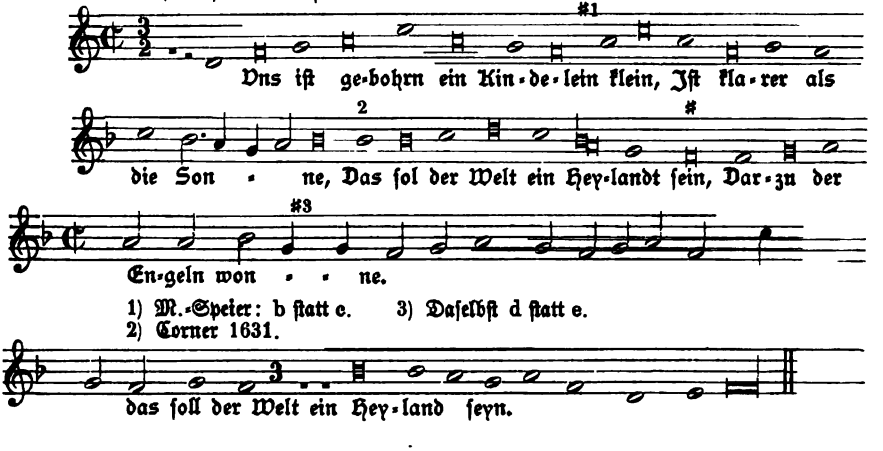


No. 73.

Vns iſt gebohrn ein Kindelein klein.

(K. I, 81; W. II, 1110.)

Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1619, 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



Cöln 1623, 1634.

„Sobald das Kind geboren war,
Viel Engel seiner pflegten." etc.

Cöln 1625. M.-Speier 1631. Cöln 1634.

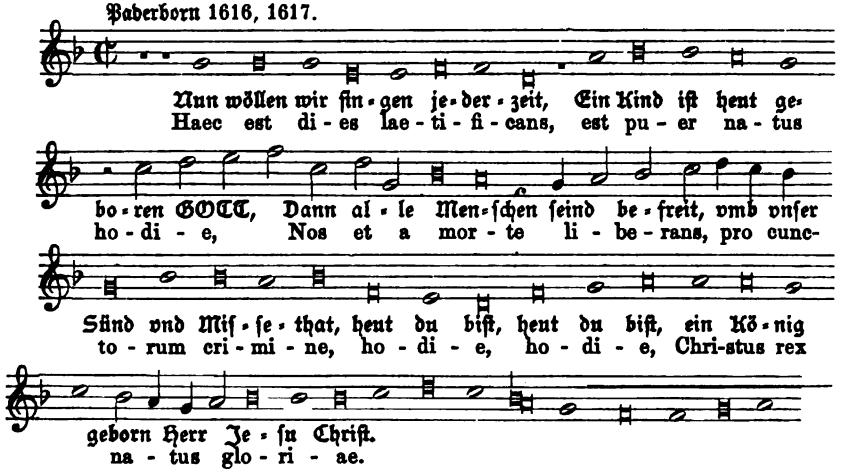
„Eh Gottes Sohn geboren werd,"
Die Engel jhr Hend langen." u. s. w.

No. 74.

Nun wöllen wir singen jederzeit.

Haec est dies laetificans.

Paderborn 1616, 1617.



Das 8strophige Lied paßt nur seinem lateinischen Texte nach zur obigen Melodie, dieser scheint also der ursprüngliche zu sein.

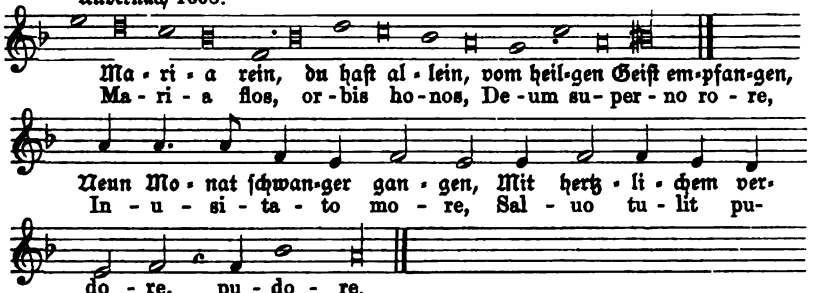
No. 75.

Maria rein, du hast allein.

Maria flos, orbis honos.

(W. V, 1463.)

Andernach 1608.



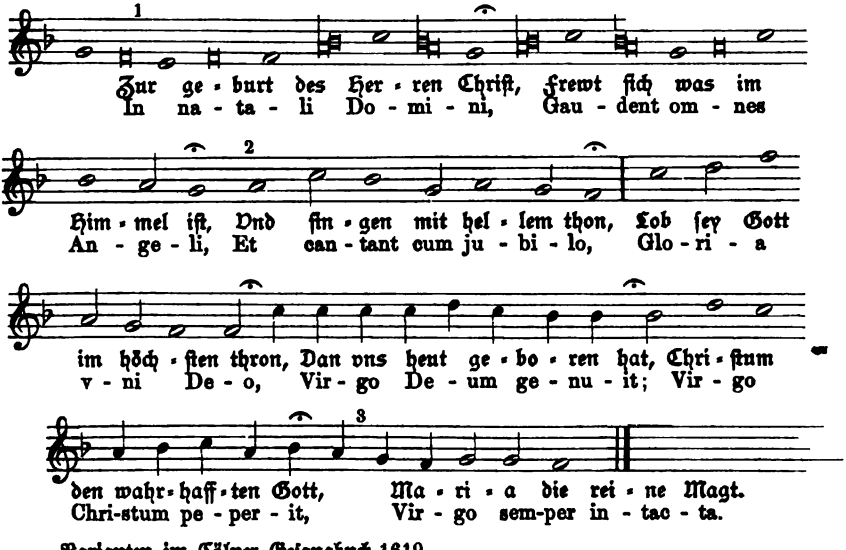
In betreff des lateinischen Textes vergleiche man die Beschreibung des Andernacher Gesangbuches in der Einleitung.

No. 76.

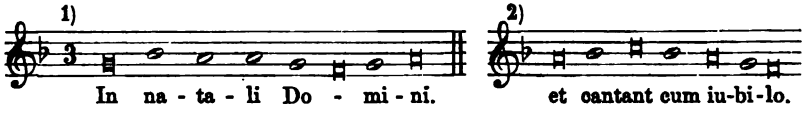
Zur geburt des Herren Christ.

In natali Domini.

I. Andernach 1608. Cöln (Quentel) 1619 ff.



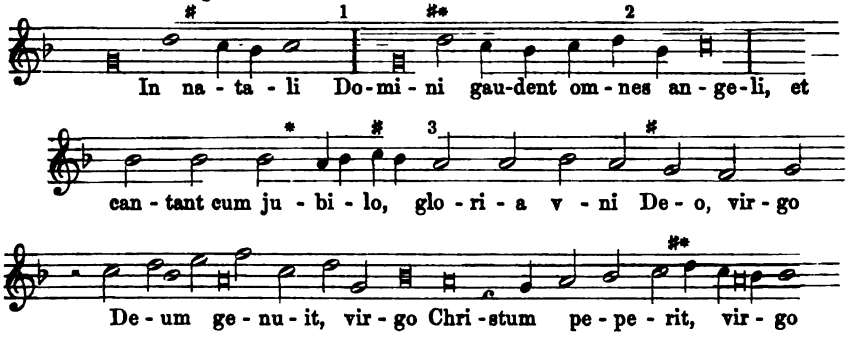
Varianten im Cölner Gesangbuch 1619.

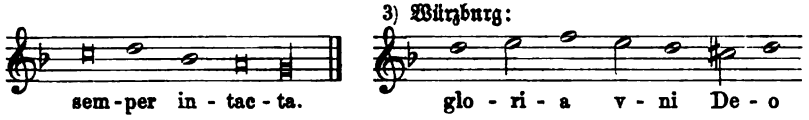


3) noch die Note g.

In natali Domini.

II. Paderborn 1609 ff. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628, 1630 ff. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Bamberg 1670.





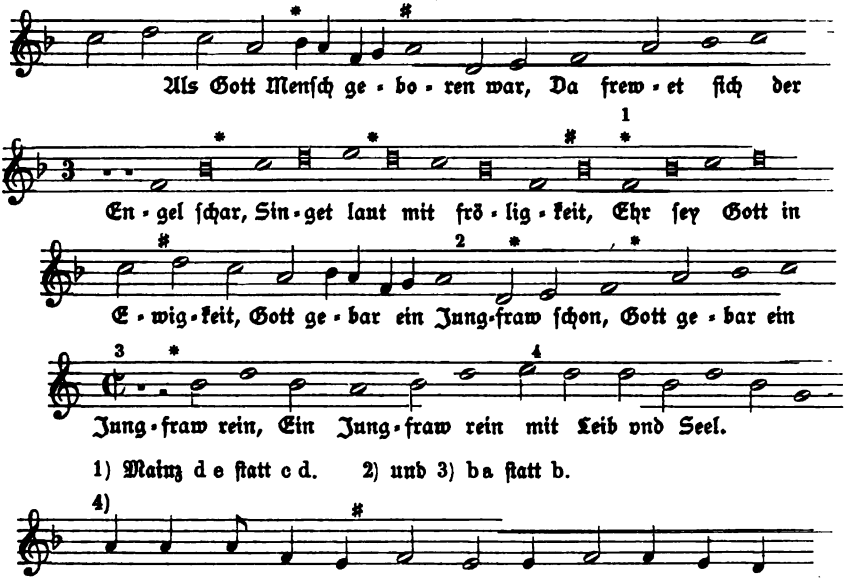
1) Corner c ſtatt a. 2) Paderborn 1616 ff und die meiſten übrigen Gſb. d ſtatt c.

* Die unteren Noten ſtehen anſtatt der oberen in den Würzburger Geſangbüchern, dem Molsheimer, Mainzer Gſb. 1661 ff.

Als Gott Menſch geboren war.

(K. I, 110; W. V, 1495.)

III. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1619 ff. Vogler 1625. Mainz 1628. Corner 1631. M.-Speier 1631. Ser. Luſtgart. 1635. Dav. Harmonie 1659. Rheinfelſ Gſb. 1666. Münſter 1677.



1) Mainz d e ſtatt c d. 2) und 3) b a ſtatt b.

In den Geſangbüchern kommen zu dieſer Melodie folgende Texte vor:

Cöln 1619 ff. (bei Brachel u. Quentel). M.-Speier 1631.

„Als Maria die Jungfraw ſchon, Nun ſolt geberen Gottes Sohn."

mit Wiederholung derjenigen Noten, über welchen ein * ſteht, und den unter 2, 3 und 4 angegebenen Varianten. (K. I, 135; W. V, 1448.) Vgl. No. 135.

Vogler 1625, Corner 1631, Ser. Luſtgart. 1635.

„Jeſus das zarte Kindelein
Wolte dem Gſätz gehorſam ſeyn." (K. I, 132.)

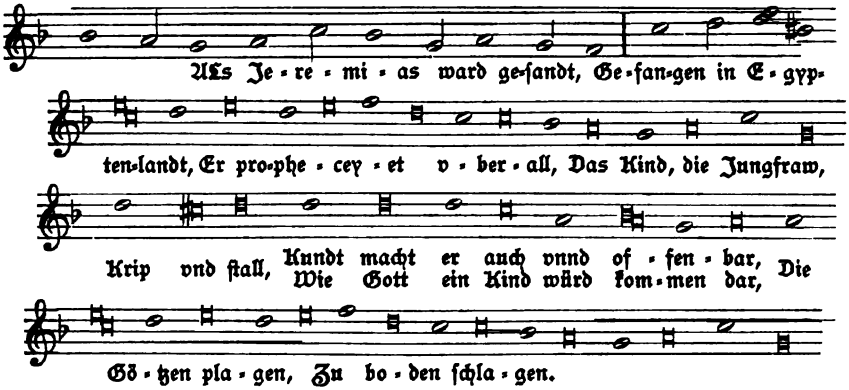
David. Harmonie und Rheinfelſiſches Gſb.

„Singen wir auß Hertzengrund,
loben Gott mit vnſerm Mund." (W. IV, 785; K. I, 38.)

ALs Jeremias ward geſandt.

Die Menſchwerdung den Heyden offenbaret.

IV. Cöln (Brachel) 1623, 1634.

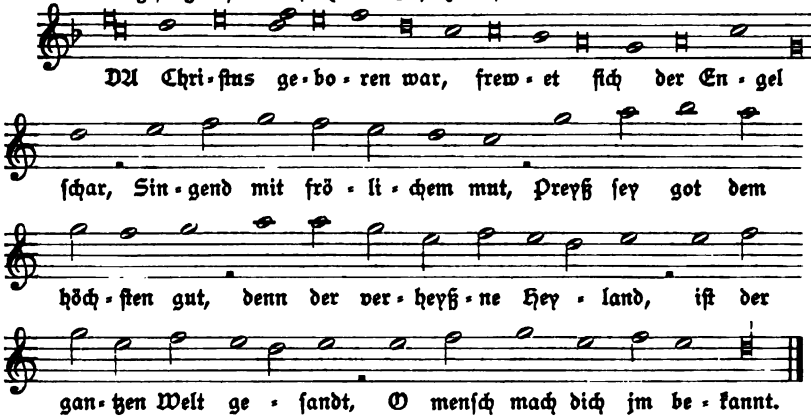


DA Chriſtus geboren war.

In natali Domini.

(W. III, 424.)

V. Brüdergeſangbuch 1544. (Text von Joh. Horn.)



Das Lied »In natali Domini« gehört zu den alten lateiniſchen Weihnachtsgeſängen des 14. Jahrhunderts, und ging im 16. Jahrhundert ſowohl in die kathol. wie proteſt. Geſangbücher über. Wackernagel I, 319—323 bringt 5 verſchiedene Faſſungen in ſiebenzeiligen Strophen. Ein Münchener Cod. lat. 5023 aus dem 15. Jahrhundert hat nur 3 Strophen, Leiſentrit hat deren 5, Corner 9. Im 15. Jahrhundert kommt auch ſchon eine Ueberſetzung ins Deutſche vor:

„Nhu tzu dieſer feier clar
frewen ſich die engell gar“ u. ſ. w. 3 Strophen.

aus einer Papier-Handschrift der Breslauer Universitäts-Bibl. I, 8. 113 aus dem 15. Jahrhundert (W. II, 893; Hoffmann, No. 171).

Die Melodie war eine sehr beliebte. Sie findet sich in den katholischen Gesangbüchern zu den verschiedensten Texten.

In protest. Gesangbüchern kommt sie zu folgenden Liedern vor:

„Dem neugebornen Kindelein
Singen alle Engelein"

Leipziger Gesangbuch 1586, (bei Hoffmann 172; W. V, 113.)

„Da Christus geboren war,
Freuten sich der Engel Schaar"

Enchiridion Geistliker Leder. Wittemberch 1571. Kirchen Gesenge (durch J. Reuchenthal) Wittenberg 1573 (W. IV, 1178 u. 1179). Hoffmann (K. L., No. 173) rechnet diese Uebersetzungen zu den älteren Liedern.

Wäre dieses der Fall, dann würde auch das über dem genannten ersten Texte als Ton angeführte Lied „Singen wir aus Hertzengrund", welches die Melodie »In natali« trägt, ebenfalls alt sein. Die älteste bis jetzt bekannte Quelle für dieses letztere Lied ist das Eichornsche Gesangbuch Frankfurt a. d. Oder 1568. Man schrieb auf protest. Seite das Lied bald dem Er. Alberus, bald dem B. Ringwald, bald dem N. Selneccer zu. (Fischer Lexikon, S. 255.) Corner bezeichnet es mit incerti authoris. Vgl. No. 251 im II. Bande.

Die Melodie kommt nach Erks Angabe schon in einer Handschrift der Berliner Bibl. (Ms. germ. 8 No. 190) aus der Mitte des 15. Jahrhunderts vor. (Vierst. Choralbuch Berlin 1863, No. 236.)

Bohn hat in der Cäcilia 1878, S. 4 aus einer Trierer Handschrift des 15. Jahrhunderts zwei Melodien unseres Liedes, die einen Biscantus bilden, veröffentlicht. Keine derselben hat mit der obigen Singweise Aehnlichkeit.

No. 77.

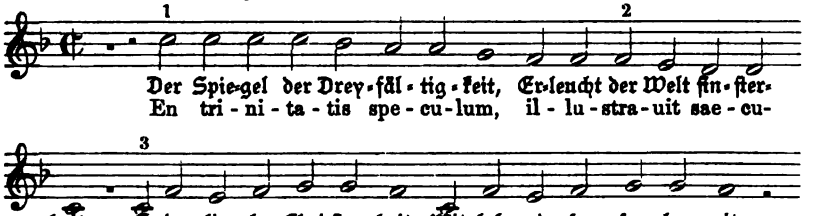
Der Spiegel der Dreyfältigkeit.

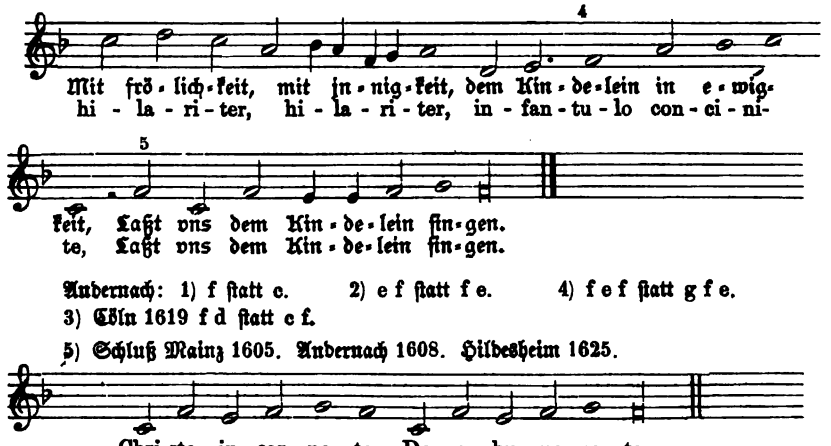
En trinitatis speculum.

Ein anders Altes Weyhenachtgesang.

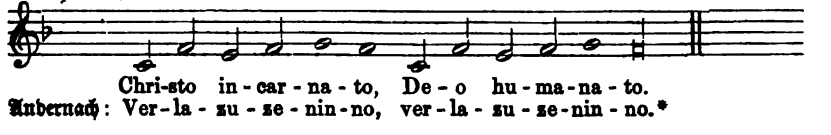
(K. I, 114; W. V, 1157.)

I. Cöln (Quentel) 1599 ff. Constanz 1600. Mainz 1605. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Vogler 1625. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631, dessen Nachtigall 1649. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Münster 1677. Straßburg 1697.



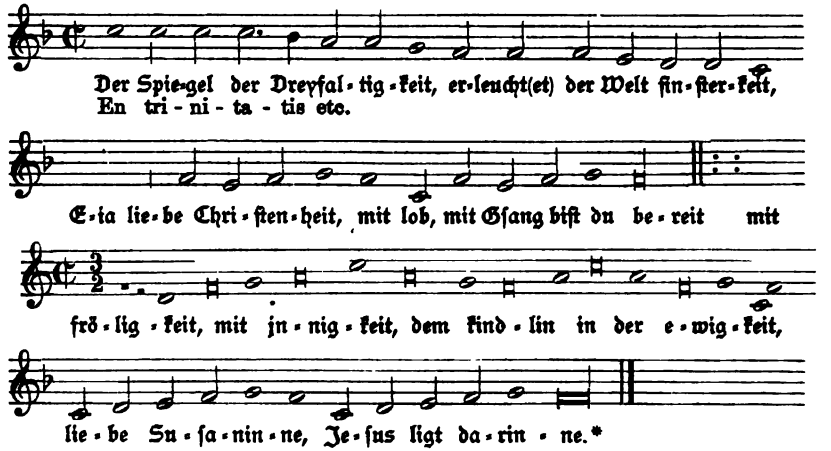


Andernach: 1) f ſtatt c. 2) e f ſtatt f e. 4) f e f ſtatt g f e.
3) Cöln 1619 f d ſtatt c f.
5) Schluß Mainz 1605. Andernach 1608. Hildesheim 1625.



* Vgl. Hoffmann, KL. 1861, S. 420.

II. Paderborn 1609 ff.



* Vgl. Hoffmann, KL. 1861, S. 420.

Leiſentrit bringt den lateiniſchen Text in 3 Strophen unter der Rubrik „etzliche Lateiniſch Geſenge, Welche die frommen Altgleubigen ..... zuſingen gar Chriſtlich verordent". Die erſte Strophe des deutſchen Liedes mit dem Schluß: „Suſſa liebe Nenna" ſteht bereits in Wizels Psaltes eccl. 1550. Die älteſte Quelle für die Melodie iſt das in Cöln bei Quentel erſchienene Geſangbuch 1599.

Im Cölner Pſalter 1638 beginnt das Lied mit den Worten: „Der Spiegel der Gerechtigkeit".

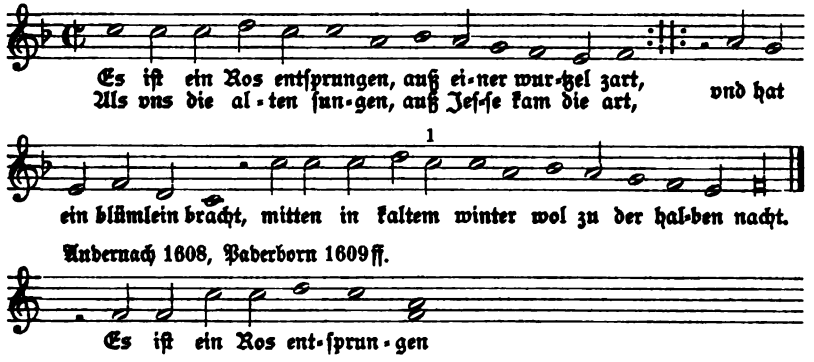
No. 78.

Es iſt ein Ros entſprungen.

Ein anders Andechtigs Geſang.

(K. I, 118, II, 717; W. II, 1153/54.)

I. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainz 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628, 1670, 1691. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Erfurt 1666. Brauns Echo 1675. Münſter 1677.



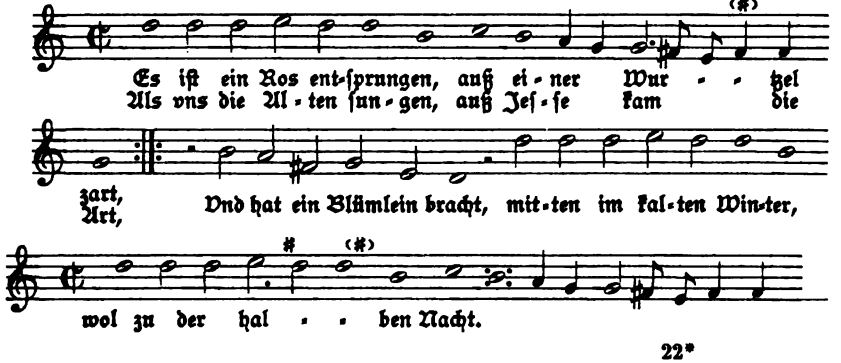
1) Cöln 1619 b ſtatt c.

Im Andernacher Geſangbuche ſteht an erſter Stelle eine lateiniſche Ueberſetzung des deutſchen Liedes:

»De stirpe Dauid nata
Fulgens nitet rosa,
A vatibus notata
Maria formosa,
Flos vnde prodiit,
Rigente seclo nimbis
De nocte canduit.«

In den Würzburger Geſangbüchern ſteht die Melodie um einen Ton erhöht, ohne Vorzeichnung.

II. Würzburg 1628, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659. Bamberg 1670. Mainz 1628.



Bamberg 1670 hat dazu das Lied: „Gleichwie ein Hirsch thut lauffen.“ (Zuerst in einem Münchener Fünfliederdruck 1648; vgl. die Bibliographie.)

Dieses so zart gehaltene, wunderschöne Weihnachtslied war namentlich am Rhein ein vielgesungenes. Die älteste Quelle für Text und Melodie ist das Cölnische Gesangbuch vom Jahre 1599. Im Mainzer Cantual 1605 wird es „Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein“ genannt. Michael Prätorius, der die Melodie in seinen Musae Sioniae, Wolfenbüttel 1609, in einen bis jetzt noch nicht übertroffenen vierstimmigen Satz kleidete, bezeichnet im Register das Lied als „Catholisch“.

Das Lied hat in dem gen. Cölnischen Gesangbuch 23 Strophen. Die ersten 15 handeln von der Verkündigung Mariae. In den folgenden 5 wird die Geburt, Beschneidung des Herrn und die Anbetung der h. drei Könige geschildert. Die 3 Schlußstrophen tragen Gebetscharakter.

Das Constanzer Gesangbuch hat nur die ersten 15 Strophen aufgenommen, die übrigen 8 stehen als besonderes Lied dort: „Merck zu der Gnaden Zeiten“.

Das Mainzer Cantual hat die 23 Strophen des Cölner Gesangbuches. Das Andernacher Gesangbuch 1608 bringt 6 Strophen, von welchen die zweite und dritte neu sind. Das Paderborner Gesangbuch vom Jahre 1609 und 1617 zählt nur 8 Strophen, die Ausgabe von 1616 dagegen 23. Näheres hierüber, wie auch über die Lesart „Reis“ statt „Ros“, bei Wackernagel, K. L. II, S. 926 ff.

Ich gebe nachstehend noch einige andere Lieder von ähnlichem Textinhalte.

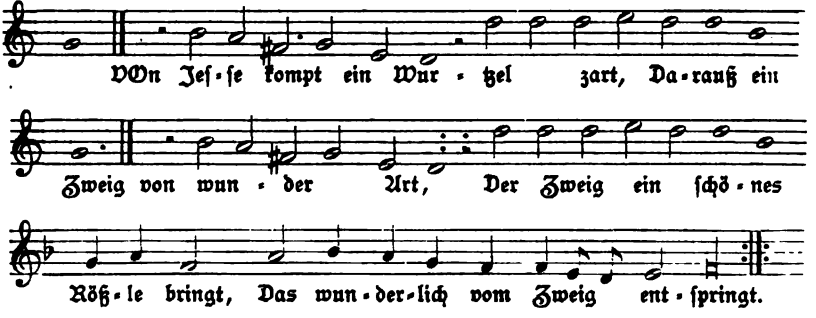
No. 79.

VOn Jesse kompt ein Wurtzel zart.

Von vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur.

(W. V, 1496.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634.

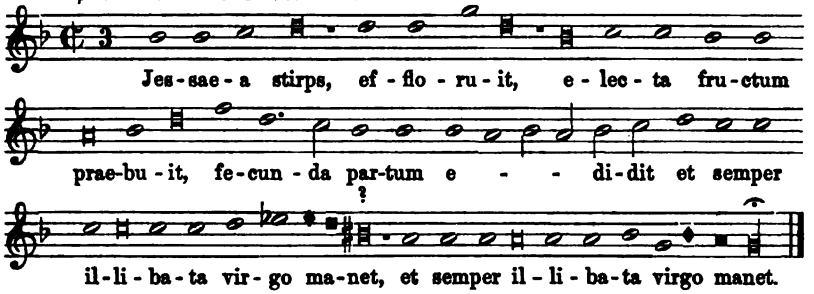


Dieses 6strophige deutsche Lied hat mit dem folgenden lateinischen Liede, welches ebenfalls 6 Strophen zählt, dem Inhalte nach wenig Aehnlichkeit, auch die Melodie ist eine andere.

No. 79a.

Ein ander altes Lateiniſches Weyhnachtgeſang.

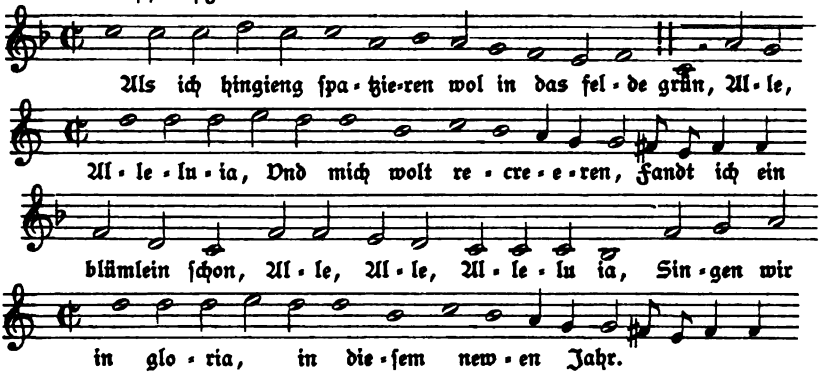
Paderborn 1609. Corner 1631.



No. 80.

Als ich hingieng ſpatzieren.

Seraph. Luſtgart. 1635.



3. Strophe. „Daß Blümlein daß ich meine,
Darnon hab ich gewagt,
Daß iſt ein Kindlein kleine,
Wie Iſaias ſagt.

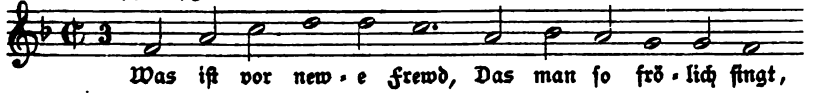
4. Strophe. Wol auß der Wurtzel Jeſſe,
Entſpringt ein Rödtlein fein,
Da ſicht man nun expreſſe
Diß ſchöne Blümelein.“ u. ſ. w.

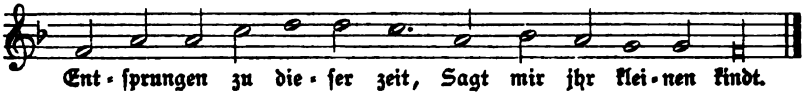
Der Text iſt, wie die Ausdrücke „recreeren“ und „expreſſe“ andeuten, einem niederdeutſchen Gedichte entnommen.

No. 81.

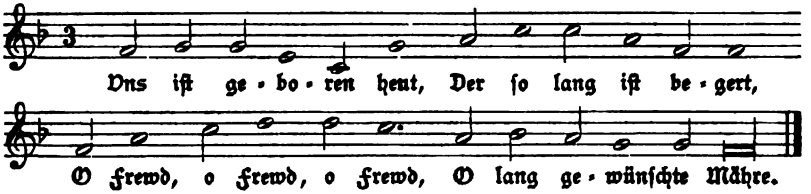
Was iſt vor newe Frewd.

Seraph. Luſtgart. 1635.





Die Kinder zu dem Fremdling.



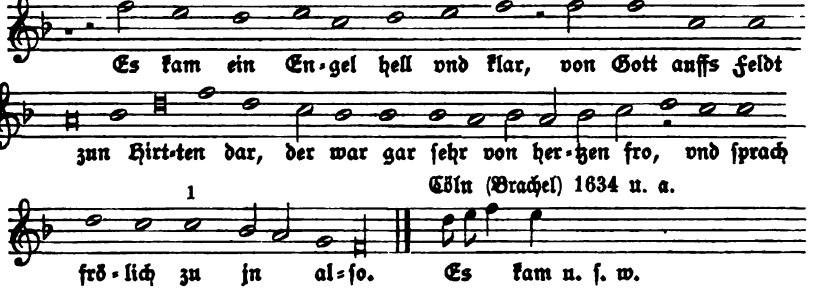
No. 82.

Es kam ein Engel hell vnd klar.

Ein ſchön Liedt von Chriſti geburt, auff die Melodey, Jhr Chriſten jetzundt frölich ſeidt oder wie volget.

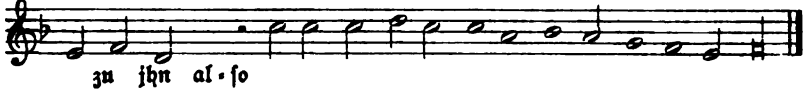
(K. I, 120; W. III, 45.)

Leiſentritt 1567 ff. Dillingen 1589. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1616, 1617. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Neyß 1625. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff. Seraph. Luſtgart. 1635. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



1) M.-Speier a c ſtatt c. Cöln 1623 u. a. a ſtatt c.

1) Paderborn 1616 ff.



Das Andernacher Geſangbuch hat dazu noch einen lateiniſchen Text:

»Illustris alto Nuncius.
Apparuit pastoribus,
Quos mox ouanter talibus
Affatur ille vocibus.«

Cöln 1623. 1634.

„Wie Gott werd kommen auff die Erd."

Prag 1655, Davidiſche Harmonie 1659; Rheinfelſ. Geſb. 1666.

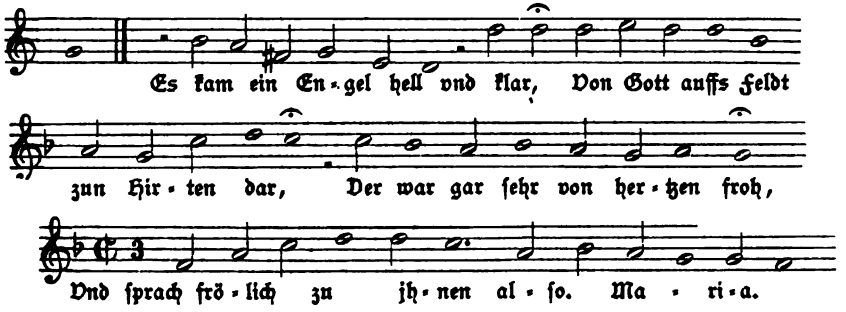
„Vom Himmel hoch da komm ich her." (W. III, 39.) Luthers Lied.

No. 83.

Es kam ein Engel hell vnd klar.

Ein Innigklicher wolgestelter Gesang, von der frewdenreichen Geburt Jesu Christij.

Haym von Themar 1590.

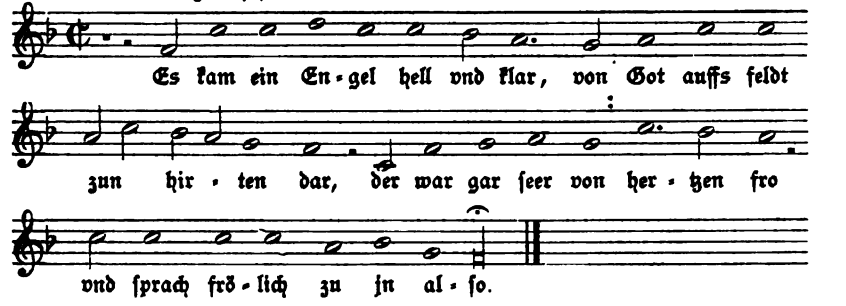


No. 84.

Es kam ein Engel hell vnd klar.

Auff die noten, Aus frembden landen kom ich her.

Trillers Singebuch (1555) 1559.



Der lateinische Text im Andernacher Gesangbuch ist wohl eine Uebersetzung des deutschen geistlichen Liedes. Ein anderer von Meister (S. 219) angeführter lat. Text »Coelis ab altis prodeo (von Ph. de Vitry 1361!)« ist ebenfalls weiter nichts als eine Uebertragung des deutschen. Er findet sich in einem Büchlein, welches nur Uebersetzungen deutscher Kirchenlieder enthält: Libri tres Odarum Ecclesiasticarum De Sacris cantionibus, In ecclesiis Germanicis Augustanam Confessionem amplectentibus, ad similes numeros, modos et concentus musicos, carmine conversis, quo etiam exterae Nationes cognoscere et intelligere possint, quae sit dictarum Ecclesiarum Psalmodia, ornati imaginibus affabre sculptis. Autore M. Wolfgango Ammonio Franco, Ecclesiae civium in urbe Imperiali Dinckelspuhel repurgatae ministro. Anno 1578. Bl. 81 b.

Die erste Strophe lautet:

»Coelis ab altis prodeo
Et res novas annuncio,
Tot res bonas huc adfero,
Cantare quas vobis volo.« noch 14 Strophen.

Für den Leisentrit'schen Text mit 18 Strophen „Es kam ein Engel hell vnd klar" ist bis jetzt das Val. Triller'sche Singebuch (1555) 1559 die älteste nachweisbare Quelle. Er ging in fast alle kath. Gesangbücher über. Auch Haym von Themar hat das Lied in seine „Schöne Christenliche Catholisch Weihnächt oder Kindtleßwiegen Gesäng" aufgenommen.

Die zweite Strophe unseres Liedes lautet:

„Von Himel hoch da kom ich her,
vnd bring euch viel der guten meer,
der gutten meer bring ich so viel
danon ich singen vnd sagen wil."

So beginnt auch ein 15strophiges Lied in den alten protest. Gesangbüchern, zuerst im Klug'schen Wittenberg 1535, dann auch im Val. Bapst'schen 1545 u. a. Hier lautet die Ueberschrift: „Ein Kinderlied, auff die Weihenachten vom kindlein Jhesu. Aus dem II. Cap. des Euangelii S. Lucas gezogen etc. D. Mart. Luther." Dieses Lied, ist abgesehen von der obengenannten Strophe, ein ganz anderes als dasjenige, welches im Triller'schen Gesangbuche und bei Leisentrit steht. Wohl finden sich einige Anklänge.

Strophe 8.

Luther: „Bis willekom du edler Geist."
Triller: „Bis willkomen du kindlein zart."

Strophe 11.

Luther: „Der sammet und die seiden dein,
Das ist grob hew vnd windelein".
Triller: „Der sammat und die seide dein,
sind gar geringe windelein.

Was nun die Melodien angeht, so kennen wir drei verschiedene. Die im Triller'schen Gesangbuch ist nach der Ueberschrift dort dem weltlichen Liede „Aus frembden Landen kom ich her" entnommen.

Leisentrit hat diejenige Melodie, welche zuerst im Mich. Lotther'schen Gesangbuche Magdeburg 1540 und im Klug'schen Wittenberg 1543, im Val. Bapst'schen 1545 zu dem Liede Luthers steht.

Ganz verschieden von beiden ist die Melodie bei Haym von Themar.

Die Weise „Aus frembden Landen kom ich her", welche nicht nur im Triller'schen, sondern auch im Klug'schen Gesangbuche 1535 dem Luther'schen Liede zugetheilt war, scheint mir die ältere zu sein. Sie wurde bereits im Magdeburger protest. Gesangbuche 1540 ersetzt durch die andere bekannte Singweise. Der Anfang derselben hat Aehnlichkeit mit der Melodie „Als ich bei meinen Schafen wacht".

Das wären in kurzen Worten die Resultate meiner Forschungen. Ich bin nun der Ansicht, daß sowohl Triller als Luther nach einer älteren Textvorlage gearbeitet haben. Es verschlägt dabei nichts, daß in dem B. Bapst'schen Gesangbuche, welches unter Luthers Redaction erschien, sein Name über dem Liede steht. Das ist ja auch der Fall bei solchen Liedern, welche von ihm nur bearbeitet und erweitert worden sind. (Vgl. „Gelobet

seist du Jesu Christ".) Die Anklänge, welche in den beiden Liedern sich vorfinden, lassen auf eine gemeinsame ältere Vorlage schließen. Triller hat keineswegs das Lied von Luther bearbeitet, denn er perhorrescirte dessen Lieder. Das ältere Lied begann höchstwahrscheinlich mit der dem Triller'schen und Luther'schen Liede gemeinschaftlichen Strophe „Vom Himmel hoch da komm ich her", mit welcher der bei den Weihnachtsspielen auftretende Engel sich einführte.[1]

Als später das Lied von den dramatischen Aufführungen getrennt wurde, gab man zur Erklärung des Ganzen die erste Strophe: „Es kam ein Engel hell vnd klar" hinzu.

Nach meiner Ansicht könnten folgende Strophen des Triller'schen Liedes aus einem alten Weihnachtsspiele herrühren:

I. Gesang des Engels.

1) Von Himel hoch da kom ich her.
2) Der Herre Gott im höchsten Thron.
3) Zu Bethlehem in Danids stat.
4) Das new geborne kindelein.

Spätere Einschiebsel:

5) Darnach kam bald ein grosse schar.
6) Sie sprachen Gott sey preis vnd danck.
7) Die Hirten giengen allgemein.

II. Gesang der Hirten vor der Krippe.

8) Bis wilkomen du kindlein zart.
9) Hastu denn sonst kein Herberg hie.
10) Der sammat vnd die seide dein.
11) Der Wirdt solt haben keine rast.
12) O liebes Kindlein blos vnd arm.

Spätere Einschiebsel.

13) Das Volck hat sich verwundert seer.
14) Das edle kindlein tewr vnd werdt.

III. Schlußgesang aller bei der Aufführung betheiligten Personen.

15) Wir wollen frölich singen gleich.
16) Gelobet sey der höchste Gott.

Einschiebsel zwischen Str. 15. u. 16.

17) Mach wir dem kind ein wigelein.

Wer die Einrichtung der alten Krippenspiele kennt, wird meine Ansicht für nicht unwahrscheinlich halten. Es gibt allerdings auch andere Weihnachtsspiele, in welchen die ersten 4 Strophen des Liedes: „Es kam ein Engel hell vnd klar" hinter dem Vorhange gesungen wurden, um das Eintreten des Engels einzuleiten. Dieser wiederholt dann selbst die Strophen 2 und 3 von oben. (Weihnachtsspiel aus dem Bayrischen Hochwald in dem Buche: „Volksschauspiele von Hartman und Abele," Leipzig. Breitkopf und Härtel 1880, S. 487.)

St. Oswalder-Weihnachtsspiel. Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele. Innsbruck 1881/83. II. Bd., Seite 244.)

---

1) In einem Hirtenspiel im Innkreis singt der Engel:

„Lieber Hirt, ich bin ein Engel
Aus dem hohen Himmelssaal". Pailler S. 155.

In einem andern:

„Erschreckt euch nicht ihr Hirten, vielmehr euch erfreut!
Ich komme vom Himmel herunter zu euch." S. 163.

Oder:

„Seid fröhlich ihr Hirten und habt guten Muth,
Ich komme vom Himmel zu euer Schäfers Huth." Das. 401.

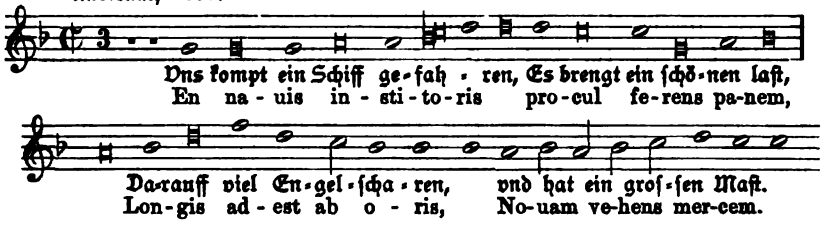
No. 85.

Vns kompt ein Schiff gefahren.

En navis institoris.

(W. II, 460.)

Andernach 1608.



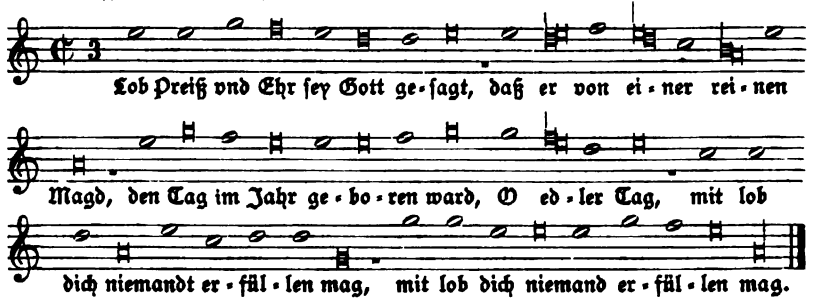
Wackernagel schreibt das 8strophige Lied dem bekannten Mystiker Joh. Tauler (1290—1361) zu. Er führt noch zwei ähnliche Lieder an, die mit den Worten „Es kompt ein Schiff geladen" anfangen (II, 458, 459. Vgl. Hoffmann, K. L. No. 34 und 35.) Die lateinische Uebersetzung nennt Hoffmann eine sehr schlechte. Die Melodie ist recht volksthümlich und möglicherweise alt.

No. 86.

Lob Preiß vnd Ehr sey Gott gesagt.

(K. I, 136.)

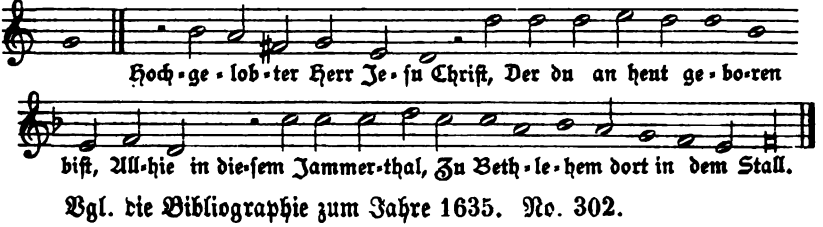
Neyß 1625. Corner (1625) 1631.



No. 87.

Hochgelobter Herr Jesu Christ.

Fünff Geistliche Lieder, Ingolstadt 1635.



Vgl. die Bibliographie zum Jahre 1635. No. 302.

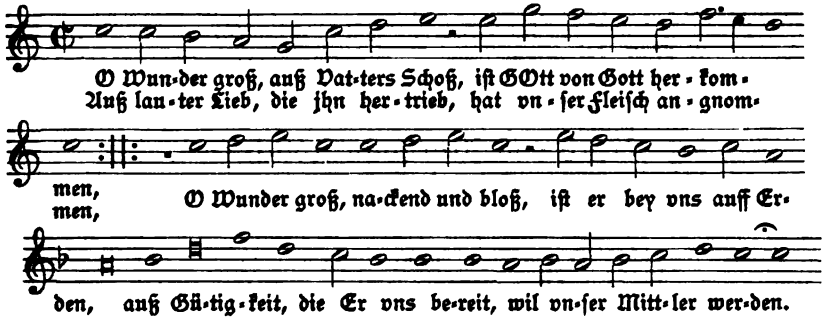
No. 88.

O Wunder groß, auß Vatters Schoß.

Ein Engliſch Geſang von der Geburt Chriſti.

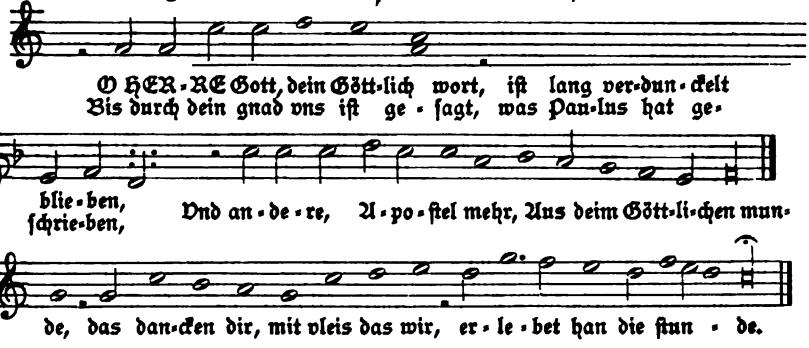
(K. I, 143; W. V, 1520)

Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff. Straßburg 1697.



Der Text kommt zuerſt im Conſtanzer Geſangbuch 1613 vor. Die Melodie gehört dem proteſtantiſchen Kirchenliede „O Herre Gott, dein göttlich Wort“ an. Dieſes ſteht zuerſt im Joſeph Klug'ſchen Geſangbuche Wittenberg 1535. Ich gebe es zur Vergleichung aus dem Val. Bapſt'ſchen Geſangbuche 1545.

O HERRE Gott, dein Göttlich wort.

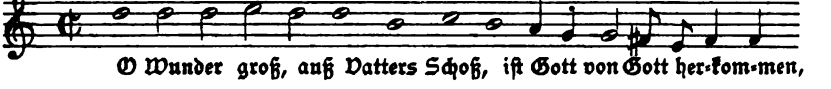


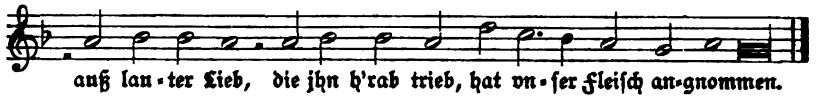
Vgl. dazu das Lied No. 290 im II. Bande: „Nun lob mein Seel den Herren“.

No. 89.

O Wunder groß.

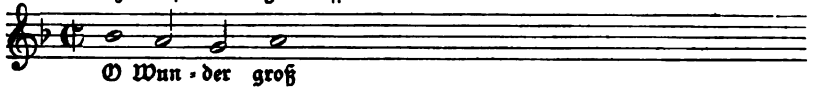
Conſtanz 1613. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Brauns Echo 1675. Münſter 1677.





1) Würzburg d ſtatt b.

Mainz 1628, Bamberg 1628 ff u. a.

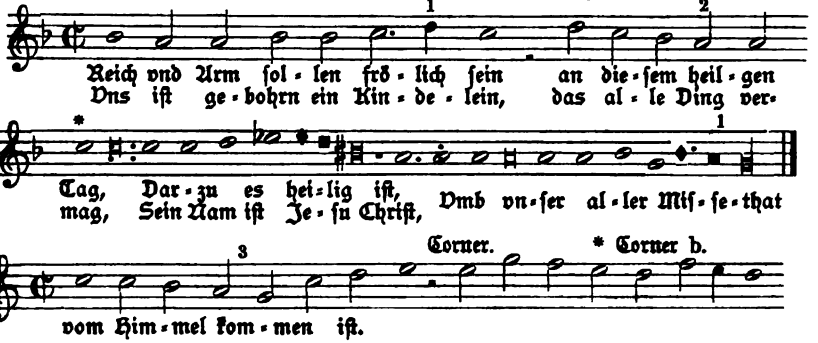


No. 90.

Reich vnd Arm ſolln frölich ſeyn.

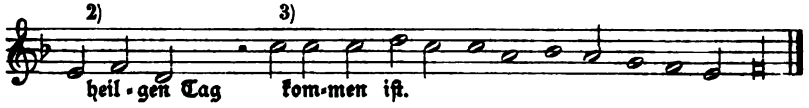
(K. I, 146; W. V, 1521.)

Conſtanz 1613. Würzburg 1628, 1630 ff. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Bamberg 1670, 1691. Brauns Echo 1675. Straßburg 1697.



In den Würzburger Geſangbüchern u. a. ſteht die Melodie in g moll (g ♯ f f g g a) mit folgenden Varianten:

1) b ſtatt d.



In dem Corner'ſchen Geſangbüchern 1649 ff. ſteht die Melodie nochmals abgedruckt zu dem Liede:

„Gegrüßt ſeyſtu Franziſce, du Engeliſcher Mann,"

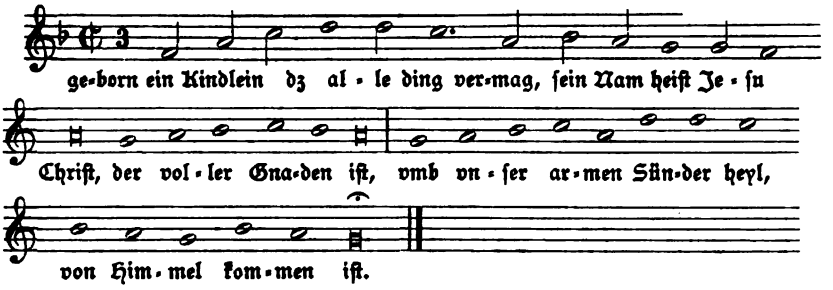
welches zuerſt in einem Einzeldrucke, Augsburg (1641) vorkommt.

No. 91.

Reich und Arm ſolln frölich ſeyn.

Ein ander Weyhnacht Geſang, verbeſſert, vnd mit acht Geſetzlein gemehrt.

Fünff Geiſtliche Lieder, Ingolſtadt 1635.



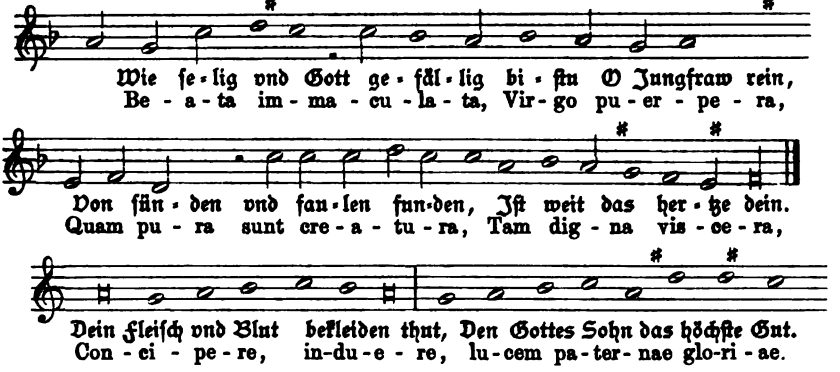
Vgl. die Bibliographie zum Jahre 1635.

No. 92.

Wie ſelig vnd Gott gefällig.

Beata immaculata.

Cölner Pſalter 1638. Cöln (Brachel) 1623. Seraph. Luſtgart. 1635. Nordſtern 1671. Münſter 1677.



Das 7ſtrophige lateiniſche Lied mit der obigen Melodie findet ſich in dem vlämiſchen Geſangbuche Het Prieel (1609) 1614. Außerdem kommen noch folgende Texte zu derſelben vor:

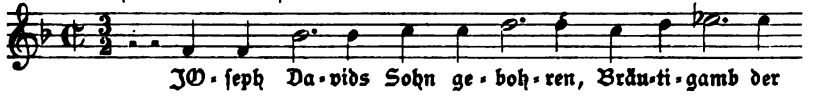
1) „Dein keuſches Jungfräwliches Leben,
Jungfraw St. Barbara.“ Vgl. II. Bd. No. 167.
Cöln (Brachel) 1623. Seraph. Luſtgart. 1655.

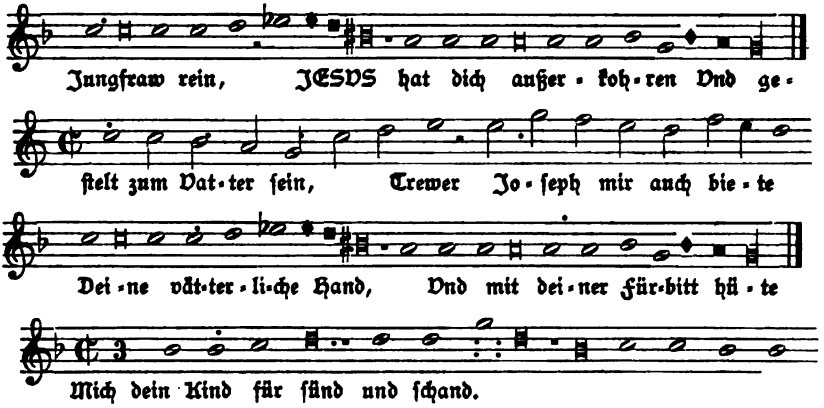
2) „Hochſelig voll Gnad und heilig
die reine Mutter war.“
Münſter 1677.

No. 93.

JOſeph Davids Sohn gebohren.

Nordſtern 1671. Münſter 1677.





Ein lateiniſcher Text mit dieſer Melodie findet ſich in Sirenes Symphoniacae 1678:

Magne Joseph fili David,
date custos virginum.« (Daniel IV, 328 aus Coeleste Palmetum 1760.)

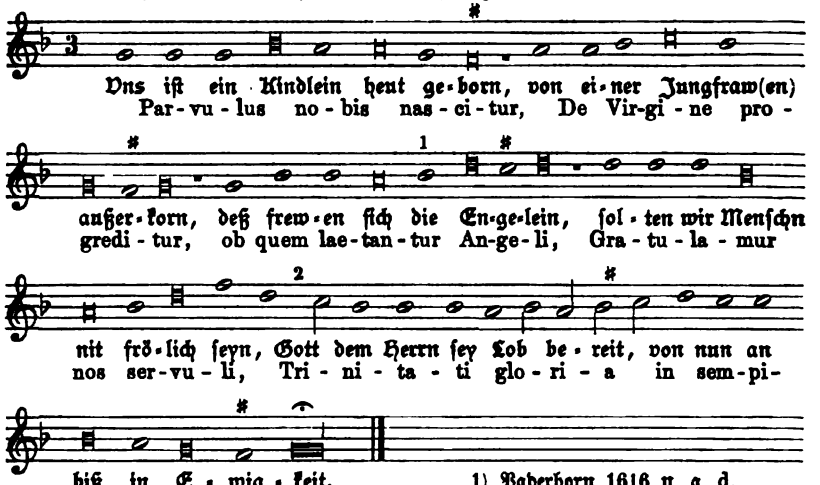
No. 94.

Vns iſt ein Kindlein heut geborn.

Ein anders Weyhnachtlied.

(K. I, 104; W. V, 13.)

Paderborn 1609 ff. Cöln (Quentel) 1619 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Vogler 1625. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628 ff. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631, 1649. Ser. Luſtgart. 1635. Prag 1655. Psalteriolum 1642. Molsheim 1659. Dav. Harmonie 1659. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



1) Paderborn 1616 u. a. d.

Cöln 1623, Ser. Luſtgart. 1635, Cöln 1634:

„Als Gottes Sohn vom Himmel kam
Vnd ſeine Menſchheit an ſich nam.“

Vogler 1625, Mainz 1628, Dav. Harmonie 1659 u. a.

„Gleich als der Hirſch zur Waſſerquell.“ (K. I, 54.)

Andernacher Geſangbuch 1608:

„Gott Vatter in dem höchſten thron
Hat vns geſandt ſein lieben Sohn“

mit folgenden Melodievarianten: 2) b b b d c b a g f.

Der lateiniſche Text ſtammt jedenfalls wie auch das »Puer nobis nascitur« aus dem 15. Jahrhundert (W. I, 400). Wackernagel bringt dieſen in 4 Strophen mit der obigen deutſchen Ueberſetzung aus der Psalmodia per Lucam Lossium. Wittebergae 1579. Hier ſteht noch ein Refrain hinter jeder Strophe »Trinitati gloria in sempiterna saecula« „Lob und danck ſey Gott bereit für ſolche gnad in ewigkeit“.

Das Lied ging auch in viele proteſt. Geſangbücher über. (Fiſcher Lexikon II, 286.) Da die Sammlung des Loſſius faſt nur ältere lateiniſche und einige deutſche Lieder bringt, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß auch der deutſche Text des vorliegenden Liedes ein älterer iſt.

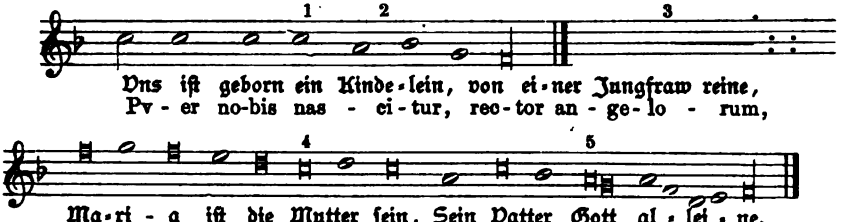
No. 95.

Vns iſt geborn ein Kindelein.

Puer nobis nascitur. Lateiniſch vnd Deutſch.

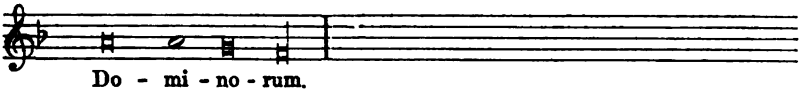
(K. I, 105; W. III, 1109.)

I. Mainzer Cantuale 1605. Andernach 1608. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659. Münſter 1677.

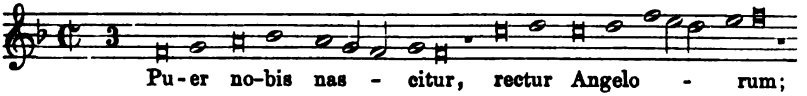


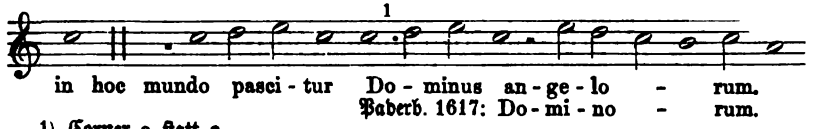
1) Würzburg u. Molsheim g f g f ſtatt a g a f. Andernach 1608: 2) a fehlt. 3) d fehlt. 4) c fehlt.

5) Andernach 1608. Würzburg, Molsheim u. a.



II. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1609 ff. Corner 1631. Cölner Pſalter 1638.





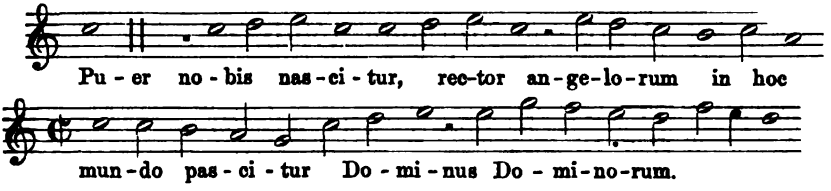
1) Corner a statt c.

Der Cölner Psalter 1638 hat die obige Melodie mit wenigen Varianten zu dem Liede:

„Vns ist geborn ein Kindlein klein,
Ist klarer als die Sonne."

(Text zuerst im Cölner Gesb. 1617 im Anhange. K. I, 81; W. II, 1110.)

Handschrift der Stadtbibliothek in Trier aus dem 15. Jahrhundert.



Das Lied steht im Original eine Quart tiefer. Mittheilung Bohns in den Monatsheften für Musikgeschichte IX, S. 26 und in der »Caecilia«. Trier 1877, S. 92.

Hier bildet unsere Melodie die zweite Stimme zu einer anderen, welche aber nicht in unsere deutschen Gesangbücher übergegangen ist.

Mone (I, 48) bringt das lateinische Lied in 5 Strophen aus der genannten Handschrift der Stadtbibliothek in Trier. Die Textanfänge lauten:

1. Puer nobis nascitur.
2. In praesepe ponitur.
3. Hinc Herodes timuit.
4. Qui natus est ex Maria.
5. O et A et A et O.

Die ersten 4 Strophen finden sich mit Varianten auch in Leisentrits Gesangbuch 1567. ¶ Im Cölner Gesangbuch 1599 stehen außer diesen noch folgende:

5. Angeli laetati sunt.
6. Nos de tali gaudio.
7. Laus et iubilatio.

Mit Ausnahme der Strophe 5 (Angeli) findet sich diese letztere Fassung auch im Mainzer Cantual 1605 zugleich mit einer deutschen Uebersetzung der ersten 5 Strophen. Diese gehört zu den ältern Liedern, denn Joh. Spangenberg gibt dieselbe in seinem Buche „Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge von der Geburt Christi etc." 1544 mit der Ueberschrift „Ein alt Geistlich freudenlied von der Geburt Christi für das Benedicamus zu singen". (4 Strophen.)

Das fünfstrophige deutsche Lied im Andernacher Gesangbuch beginnt:

„Vns ist geborn ein Kindelein
Von dem Himlischen Fürsten."

Lieder auf das Feſt der unſchuldigen Kinder.

(No. 96—98.)

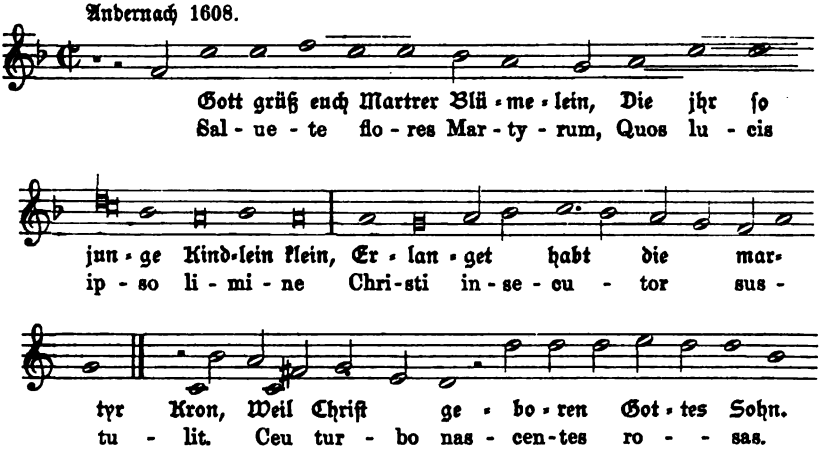
No. 96.

Gott grüß euch Martrer Blümelein.

In Choral Melody oder wie folgt.

(W. V, 1464.)

Andernach 1608.



Der lateiniſche Hymnus wird dem Aurelius Prudentius zugeſchrieben. Er iſt dem größeren Gedichte deſſelben (Cathemerinon No. 12) »Quicunque Christum quaeritis« (W. I, 43) entnommen. Im Andernacher Geſangbuch ſtehen nur 3 Strophen: 2. Str. »Vos prima Christi victima«. 3. Str. »Sit Trinitati gloria«.

Die Melodie repräſentirt nicht die kirchliche Singweiſe, ſie iſt höchſtwahrſcheinlich einem Volksliede entnommen.

Nachſtehend gebe ich noch einige andere Melodien zu unſerem Liede.

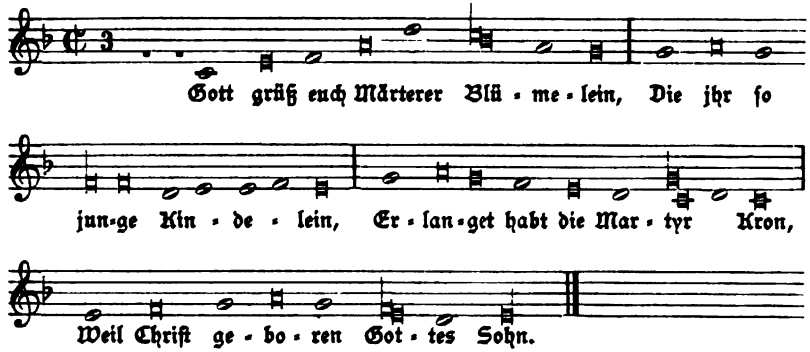
No. 97.

Gott grüß euch Märterer Blümelein.

Ein ſchön Geſang von den Vnſchuldigen Kindlein zu ſingen.

(K. I, 137.)

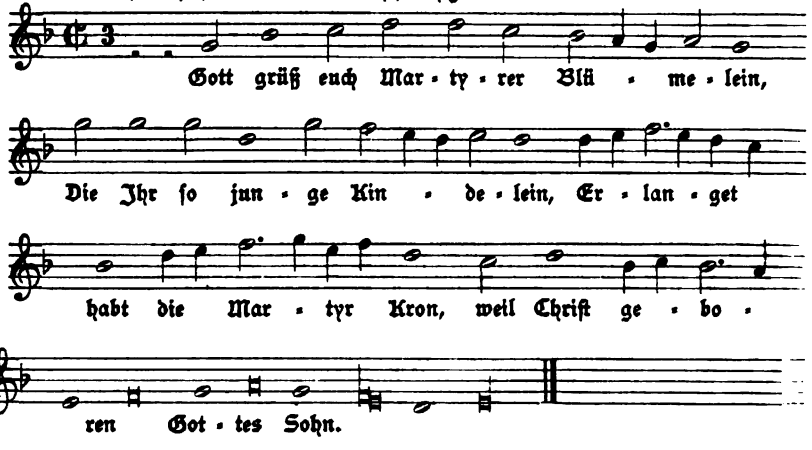
Cöln (Quentel) 1619, 1625. M.-Speier 1631.



No. 98.

Gott grüß euch Martyrer Blümelein.

I. Cöln (Brachel) 1619„ 1634. Seraph. Luſtgart. 1635.

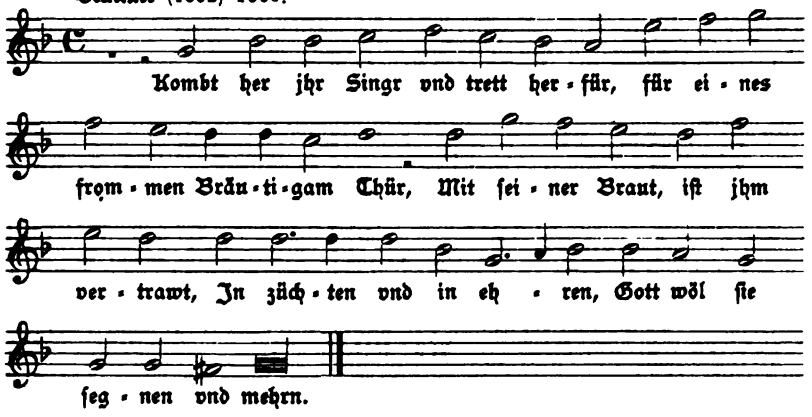


Im Mainzer Geſangbuch 1628 und im Cölner Pſalter 1638 findet ſich eine Melodie, welche bis zu dem Worte „Kindelein“ mit der obigen übereinſtimmt. Es iſt die Weiſe von No. 99 im II. Bande „O ihr Schutzengel alle.“ Man vergleiche auch das folgende Neujahrslied No. 99. Einige Aehnlichkeit mit dem folgenden Brautliede in Beuttners Geſangbuch iſt ebenfalls leicht zu erkennen.

Kombt her jhr Singr.

(W. III, 1447.)

Beuttner (1602) 1660.



Ein ähnliches Brautlied, welches den Nic. Hermann zum Verfaſſer hat, bringt Wackernagel (III, 1446) aus dem Druck: „Zwey ſchöne Newe Lieder, wie man eine Braut Geyſtlich anſingen ſol. Gedruckt zu Nürmberg durch Val. Neuber 1556.“ Die Melodie iſt aber eine andere.

Neujahrslieder.

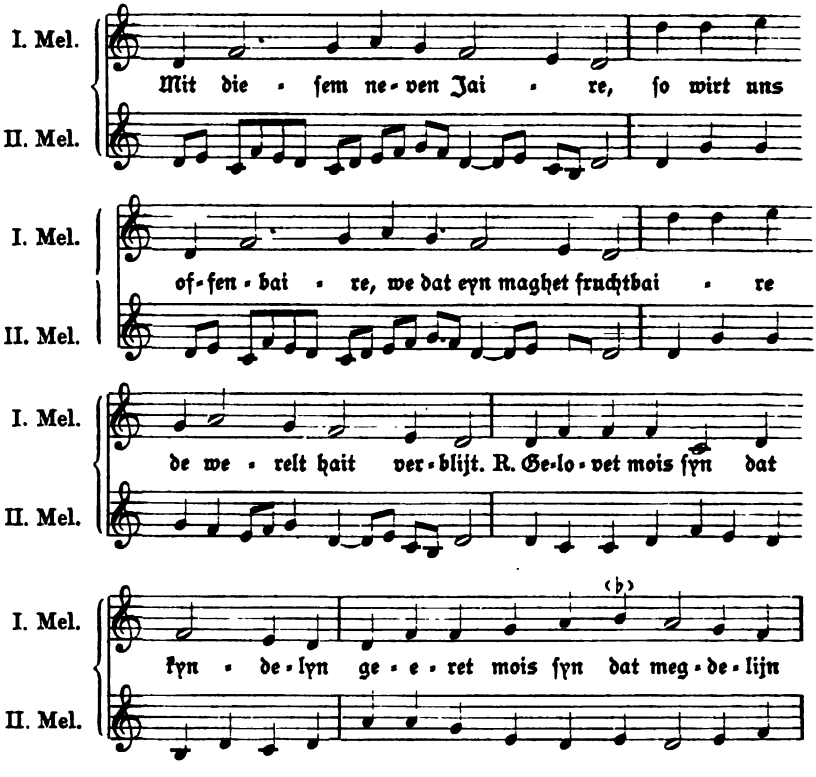
(No. 99—106.)

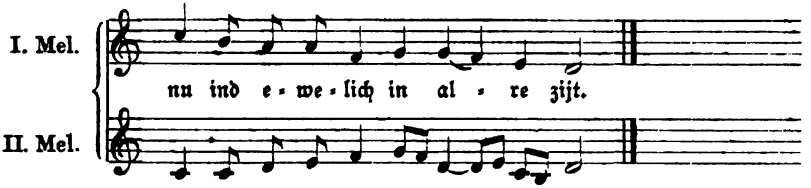
No. 99.

Mit dieſem neven Jaire.

Anni novi canticum.

I. Handſchrift der Stadtbibliothek in Trier aus dem 15. Jahrhundert.





Mitgetheilt von E. Bohn in der Cäcilia, Trier 1877, S. 28 und in den Monatsheften für Musikgeschichte 1877, S. 91.

Die an erster Stelle abgedruckte Melodie scheint dem Liede „Mit diesem newen Jahre" ursprünglich anzugehören. In den vlämischen Gesangbüchern Het Prieel der Gheestelicker Melodiee (1609) 1614 und im Het Paradys 1638 findet man sie mit Figurationen ausgestattet zu demselben Texte:

„Met desen nieuwen iare
Soo wort ons openbare." u. s. w.

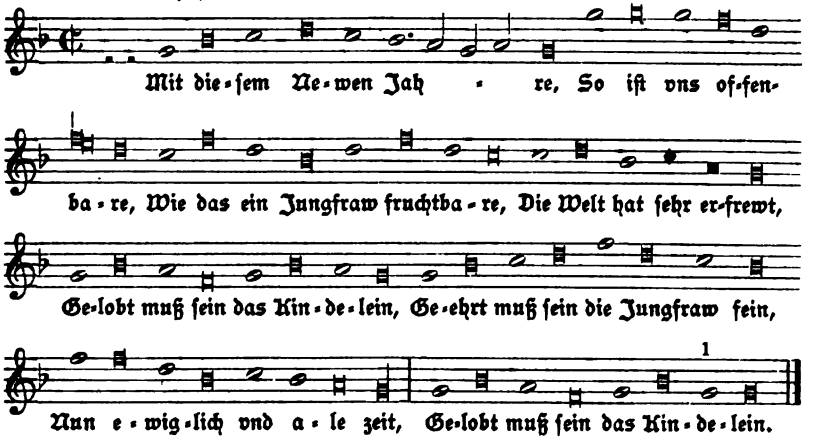
In mehr oder weniger veränderter Form ging sie auf das Lied über:

„Als Maria die Jungfraw schon." No. 135.

Man vergleiche auch das vorige Lied No. 98.

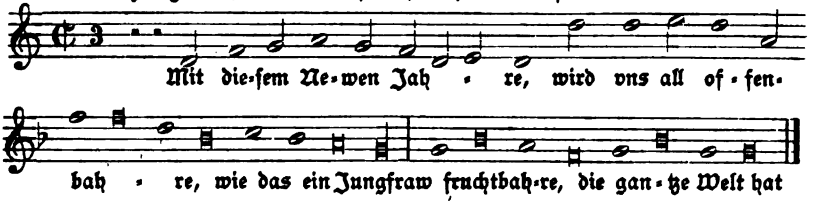
Ein schon New Jahrs Liedt.

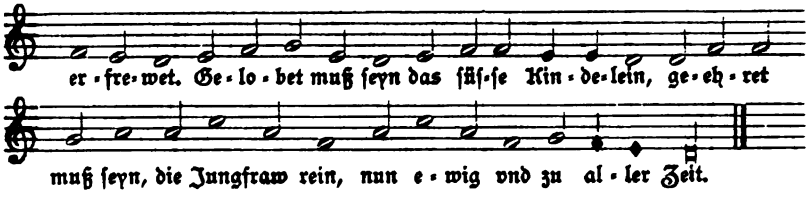
II. Cöln (Brachel) 1619, 1634.



1) Cöln 1634 c statt g.

III. Würzburg 1628, 1630. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



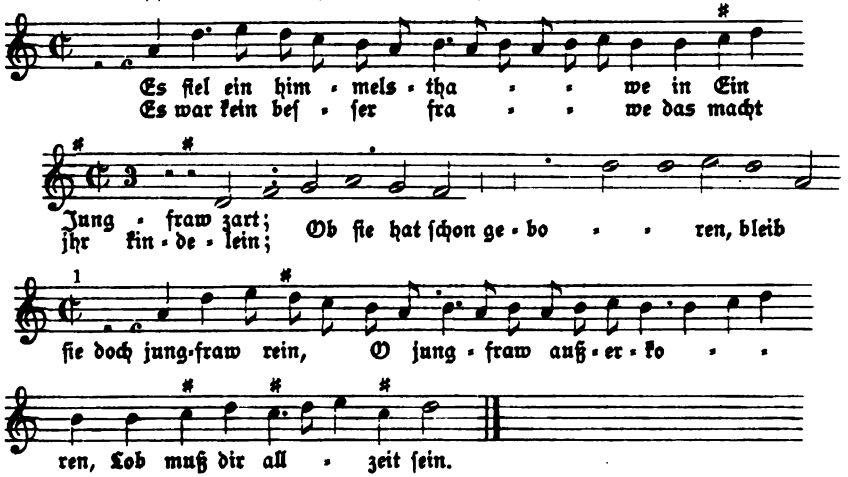


Nr. 100.

Es fiel ein himmelsthawe.

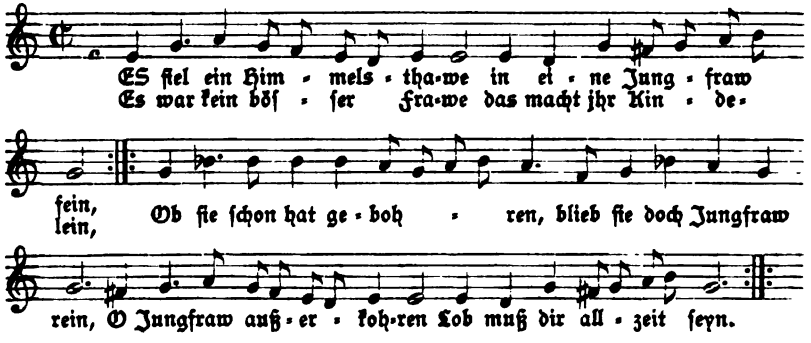
Est virgo coeli rore.

I. Cölner Pſalter 1638. Nordſtern 1671. Münſter 1677.



1) Dieſe Note fehlt im Nordſtern.

II. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.



Der deutſche Text iſt, wie der Cölner Pſalter 1638 angibt, nach einem lateiniſchen Liede bearbeitet:

»Est virgo coeli rore
Repleta desuper,
Cui par in decore
Non datur mulier.
Hanc veneremur ore
Et sanctis moribus
Et sauciis amore
Divino cordibus.«
Noch 7 Strophen (Daniel II, 337.)

Eine niederdeutsche Ueberſetzung theilt Hölſcher in ſeinem Buche „Niederdeutſche Geiſtl. Lieder und Sprüche, Berlin 1854“ aus der Handſchrift der Katharina Tirs (1588) mit:

»Idt vel eyn hemelsdou
in eyd kleyn megdekyn« etc.

Die vlämiſchen Geſangbücher Het Prieel (1609) 1614 und Het Paradys (1621) 1638 haben ebenfalls das Lied:

„Het viel eens hemels dauwe
in een kleyn maechdeken.“

Die Melodie iſt nicht wie man vielleicht vermuthen könnte dem alten Tageliede:

„Het viel een hemels douwe
vor mijns liefs venſterkijn.“
(Böhme, Altdeutſches Liederbuch 113.)

mit welchem unſer Lied nur den Versbau gemeinſam hat, entnommen, ſondern wir haben hier die Melodie des alten Geuſenliedes:

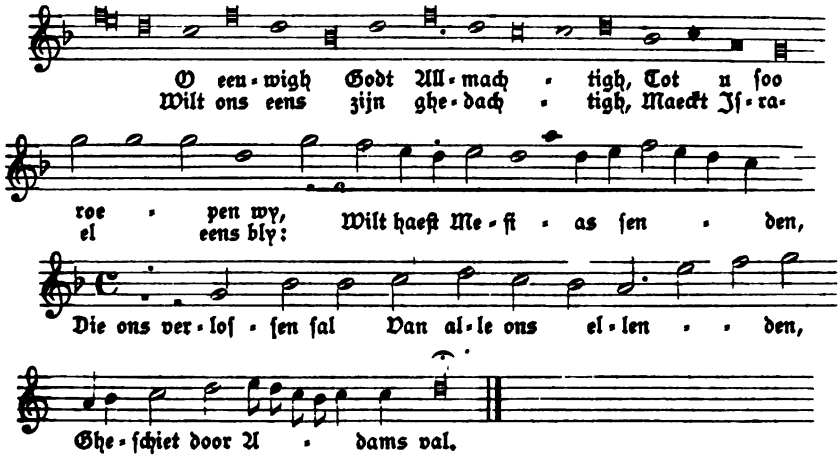
„Wilhelmus von Naſſouwe
ben ick van duitſchen bloet“ etc.

vor uns.

In dem Geſangbuch Het Paradys Der Geeſtelijcke en Kerckelijcke Lofsangen, Antwerpen (1621) 1638 wird in der Tafel der Liedekens gaende op wereldtsche voysen die Melodie des folgenden Liedes mit „Wilhelmus van Naſſouwen“ bezeichnet.

O eeuwigh Godt.

III.



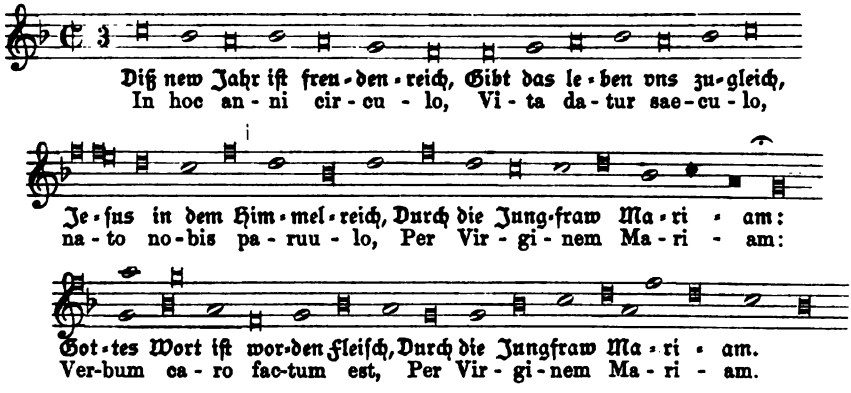
Dieſelbe Melodie ſteht mit wenigen Varianten in demſelben Geſangbuche und im Het Prieel (1609) 1614 zu dem Liede „Het viel een Hemels douwe". Vgl. meinen Aufſatz darüber in den Monatsheften für Muſikgeſchichte 1884, No. 3 und Böhmes Altdeutſches Liederbuch S. 511 ff., wo das Geuſenlied mit ſeinen Melodievarianten abgedruckt iſt.

No. 101.

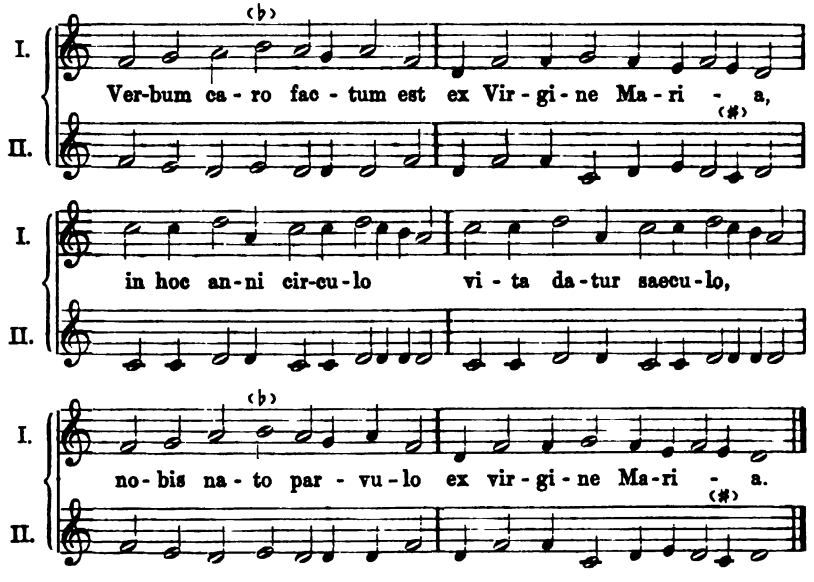
Diß new Jahr iſt freudenreich.

In hoc anni circulo.

Andernach 1608.



Handſchrift der Stadtbibliothek in Trier v. J. 1482.



Mittheilung von E. Bohn in der Cäcilia. Trier 1877, S. 91 und in den Monatsheften für Musikgeschichte IX, S. 26.

Da die zweite Stimme eine begleitende ist, so wird wohl die erste die zu unserm Liede übliche alte Melodie enthalten.

Der Hymnus: »In hoc anni circulo« aus dem 14. Jahrhundert beginnt in den Handschriften gewöhnlich mit dem Rundreim »Verbum caro factum est ex virgine Maria«, sodann folgt: »In hoc anni circulo«. Mone (I, S. 65) theilt ein 12strophiges Lied mit aus einer Handschrift der Stadtbibliothek in Trier aus dem 15. Jahrhundert. In einer andern Fassung bei Mone (II. Bd., S. 80) hat das Lied 29 Strophen. Der Leisentrit'sche Text hat 14 Strophen (vgl. W. I, No. 264—266; Dan. I, 332 ff.)

Uebersetzungen.

I.

„Mit diesen nuwen jare."

Eine niederrheinische verkürzte Bearbeitung aus der genannten Handschrift der Stadtbibliothek in Trier. (bei Mone II, S. 83.)

II.

„In des jares zirlikait." (zirclikait) W. II, 542.

Aus einer Handschrift des Germ. Museums in Nürnberg vom Jahre 1421, No. 3110; bei Hoffmann (K. L. 169) aus einer Münchener Handschrift vom Jahre 1421.

III.

„In disem neuen jare zart."

Aus einer Breslauer Handschrift I, 8. 113 des 15. Jahrhunderts. (Daselbst No. 170; W. II, 894.)

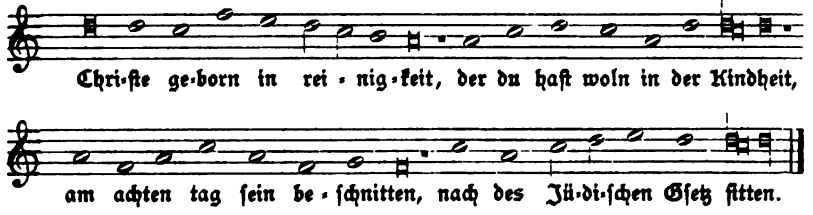
No. 102.

Christe geborn in reinigkeit.

Ein Lied am Newen Jarstage von der beschneidung Christi, auff die weis, Ihr Christen jetzundt frölich seidt oder, Es kam ein Engel hell und klar, oder aber wie volget.

(K. I, 130.)

Leisentrit 1567 ff.



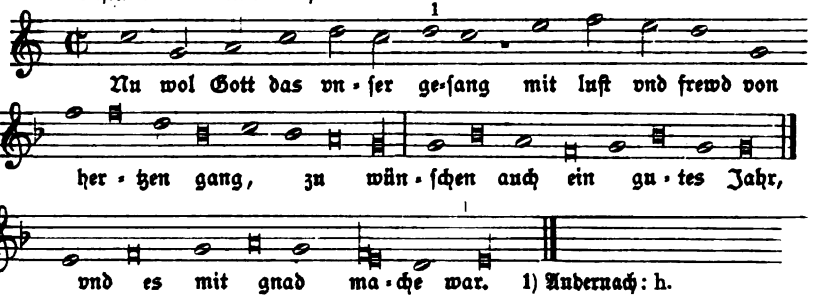
No. 103.

Nu wol Gott das vnſer geſang.

Ein Ander ſchön Lied zum Newen Jahr, dorinnen alle Stende der Welt begriffen ſind.

(W. III, 680.)

Leiſentrit 1584. Andernach 1608.



1) Andernach: h.

Der Text dieſes Liedes findet ſich in dem von dem proteſt. Prediger Joh. Zwick herausgegebenen „Nüw gſangbüchle etc. Getruckt zu Zürych by Criſtoffel Froſchouer. Im Jar 1540. In der melody, Gelobet ſeyſtu Jeſu Chriſt", ferner im Bonner Geſangbuch 1579.

Im Andernacher Geſangbuch 1608 ſteht die obige Melodie zu dem Liede

»Christe Redemptor omnium,
conserva tuos famulos.«
deutſch:
„Chriſt vnſer Herr Erlöſer biſt,
Bewar dein diener jeder friſt."

Dieſen lateiniſchen Hymnus auf das Feſt „Aller Heiligen" (Mone III No. 635, Daniel I, 256) ſetzt Wackernagel (I, 211) in das zwölfte Jahrhundert. In dieſer Zeit iſt er, wie Mone nachgewieſen, bereits handſchriftlich vorhanden. (Handſchr. zu St. Peter in Salzburg V, 2.)

Die obige Melodie gehört nicht dem lateiniſchen Hymnus an. Böhme hält ſie für eine wendiſch-polniſche Nationalweiſe (Altdeutſches Liederbuch, S. 637).

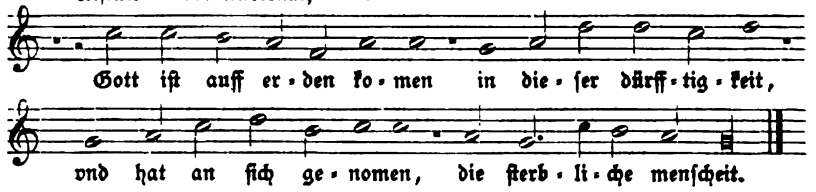
No. 104.

Gott iſt auff erden komen.

Ein Schönes altes Liedt auff das newe Jahr vnd H. drey Königtagen, gerichtet auff ſein alte weis oder wie folget.

(K. I, 142.)

Leiſentrit 1584. Andernach 1608.



Das Andernacher Gesangbuch hat zu dieser Melodie folgende Texte:

»Jesu redemptor orbis
Quondam prophetice,
Praesagijsque veris
Signate mystice.«

„O süsser Herr Jesu Christ,
Von dir geschrieben ist,
Viel wunderlicher geschicht,
Wie Esaias spricht.“ (K. I, 139.)

Der lateinische Text ist wahrscheinlich eine Uebersetzung des deutschen. Die obige Melodie ist, wie die Ueberschrift besagt, nicht die alte Weise.

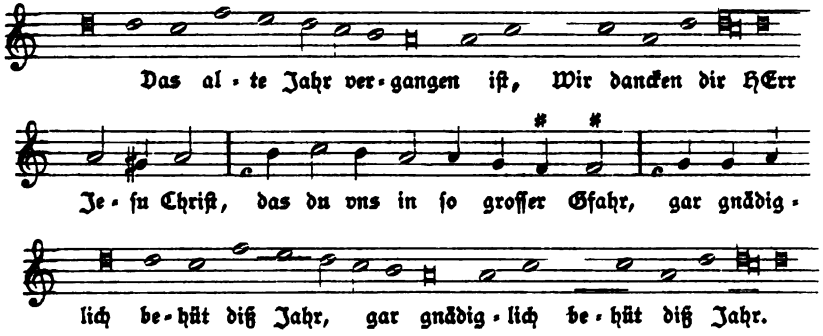
No. 105.

Das alte Jahr vergangen ist.

Am Newen Jahrs Tag.

(W. V, 166.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666. Davidische Harmonia 1659.



Protestantisches Kirchenlied, welches gewöhnlich dem Joh. Steuerlein zugeschrieben wird. In der ältesten Form hat das Lied nur die obige eine Strophe. Wackernagel (V, 165) bringt diese aus „Kirchen-Geseng vnd Geistliche Lieder Dreßden 1589.“ In späteren Gesangbüchern z. B. in dem Eislebener 1598 finden sich die gewöhnlichen 6 Strophen (W. V, 166), während andere z. B. das Hofer Gesangbuch 1603 nur 2 Strophen enthalten. In all diesen Drucken erscheint das Lied anonym. Die Autorschaft Joh. Steuerleins, der als gekrönter Dichter und Componist einen bedeutenden Ruf genoß, († 1613 als Stadtschultheiß zu Meiningen) hat J. Avenarius zuerst aufgestellt. Er schreibt in seinem Epistolischen Kirchenschmuck Arnstadt 1722, er besitze den ersten Druck des Liedes, der im Jahre 1583 zu Erfurt mit angehängter gewöhnlicher Melodie und dem Bildnisse Steuerleins in Holzschnitt nebst einer Vorrede von Cyriakus Schneegaß erschienen sei. (Wetzel, Hymnopoeographia III, S. 262.) Andere schreiben auch dem Joh. Tapp die Autorschaft der Strophen 4—6 zu. Die dritte Strophe des Liedes lautet:

„Entzeuch vns nicht dein heilsams wort,
welchs ist der seelen heyl vnd trost.
Fürs Babsts lehr vnd Abgötterey
behüt vns Herr vnd steh vns bey.“

Am 20. Januar 1712 wurde durch kurmainzischen Befehl dieses Lied, sowie die Lieder „Erhalt uns Herr bei deinem Wort und steur des Papst und der Türken Mord“ und „O Herre Gott dein göttlich Wort“ für Erfurt verboten, weil sie „gegen die im westphälischen Friedensschluß unter allerseits Religionen so hoch bedungene Modestie und Ehrerbietung anstößig“ sei. Pastor Kießling in Erfurt, der wider das Verbot predigte, wurde seines Amtes entsetzt. Die oben genannte Strophe ist später dahin abgeändert worden:

„Für falscher Lehr, Abgötterei etc.“

Die Melodie ist jedenfalls auch von Steuerlein, der als Componist vieler lateinischer und deutscher Lieder gilt. (Vgl. Mendel-Reißmann Musiklexikon Bd. IX, S. 429.)

Die Davidische Harmonie und das Rheinfelsische Gesangbuch haben nur 4 Strophen.

2) Hilff, daß wir von der Sünd ablahn.
3) Christlich zu leben seeliglich.
4) Zu dancken und zu preisen dich.

Das sind die Strophen 1, 4, 5 und 6 des protestantischen Liedes. Die Melodie ist hier dieselbe, welche im Vopelius: Cantionale sacrum, Gotha 1646, steht. Sie ist nach Koch die alte Weise, welche in dem genannten Einzeldruck 1588 stehen soll.

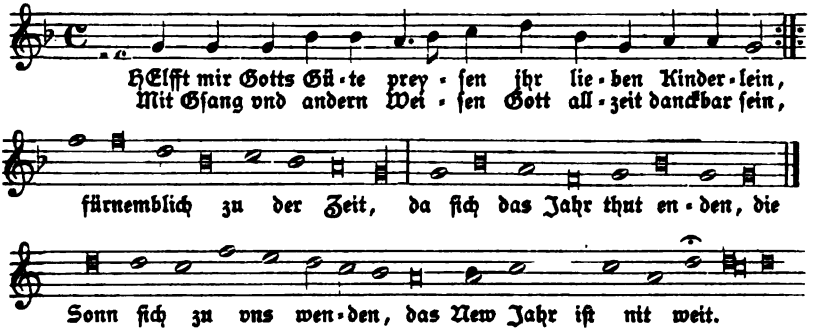
(Näheres in Kochs Kirchenlied, alte Ausgabe 1853 IV. Bd., S. 727. Fischers Lexikon I, S. 88 ff.)

No. 106.

HElfft mir Gotts Güte preysen.

(W. IV, 7.)

Rheinfelsisch. Gesangbuch 1666.



Protestantisches Kirchenlied in 6 Strophen von Paul Eber. Wackernagel bringt den Text aus „Geistliche Lieder (Franckfurt a. d. Oder durch Jos. Eichorn, um 1580)“ mit der Ueberschrift: „Danckſagung und Gebet gegen das newe Jar, zur erinnerung Göttlicher wolthat, vor die Kinder. Im thon: Ich gieng einmal spatziren. Paulus Eberus.“ Dieser soll, wie Wackernagel angibt, das Lied auf den

Namen seiner Tochter „Helena“ verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchstaben der Strophen liegt.

Die Davidische Harmonie 1659 und das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 haben nur 5 Strophen. Die dritte des obengenannten Druckes „Lehrampt, Schul, Kirch erhalten“ ist hier fortgeblieben.

Die Melodie, welche in der Davidischen Harmonie steht, ist wegen der schlechten musikalischen Redaction dieses Gesangbuches vollständig korrumpirt und deßhalb hier nicht mitzutheilen.

Die Singweise in protest. Gesangbüchern ist die des Volksliedes „Ich ging einmal spacieren ein weglein das war klein,“ welche ich im II. Bde. zu dem Liede No. 285 „Von Gott will ich nicht lassen“ mitgetheilt habe. Die aus dem Rheinfelsischen Gesangbuch abgedruckte Weise habe ich in protest. Gesangbüchern nicht vorgefunden.

Lieder von den heiligen drei Königen.

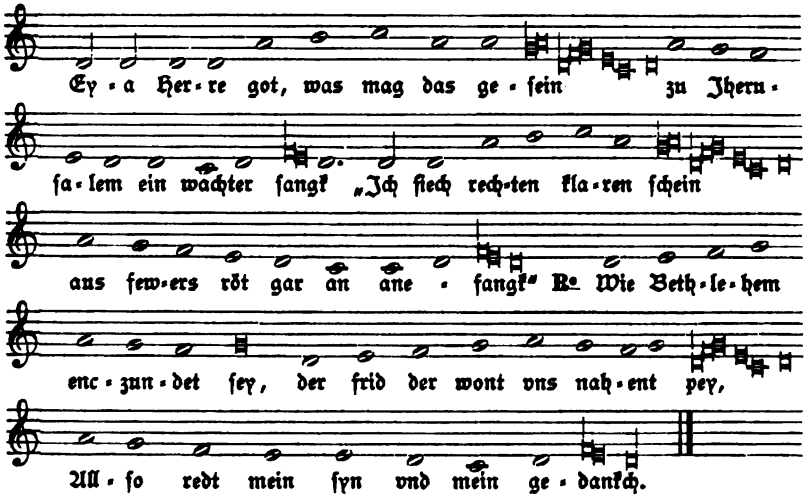
(No. 107—115.)

No. 107.

Eya Herre got.

Ain tagweis von den heyligñ dreyn künigñ das gulden Cyppel.

(W. II, 526.)



Dieſe Tageweiſe von den heiligen drei Königen ſtammt aus dem 14. Jahrhundert. Ich habe ſie der Copie eines geiſtlichen Liederbuches aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts [1] entnommen. Eine Reihe anderer Handſchriften, welche das Lied bringen, findet man bei Wackernagel II, S. 378 verzeichnet. Die Melodie gehört dem erſten Kirchenton alſo der ſog. doriſchen Tonart an. Im Original ſteht ſie in geſchwärzten Choralnoten. Die langen Melismen nnd die Art und Weiſe, wie dieſe im Original notirt ſind, ſcheinen darauf hinzudeuten, daß die Melodie urſprünglich einem andern Texte angehörte, vielleicht einem weltlichen Tageliede. (?).

1) In meinem Beſitz.

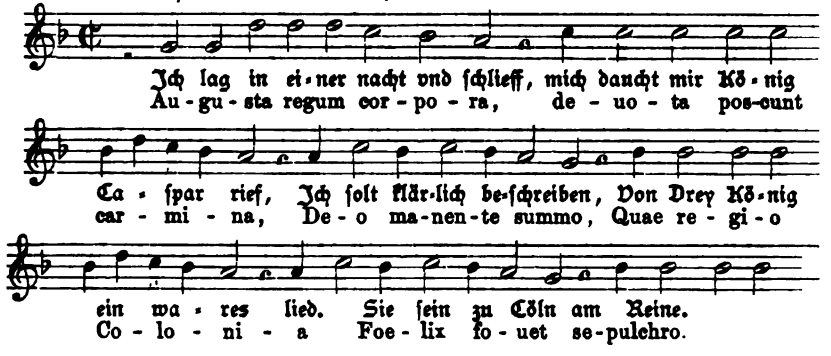
No. 107a.

Ich lag in einer Nacht und schlieff.

Augusta regum corpora.

(K. II, 718; W. II, 917.)

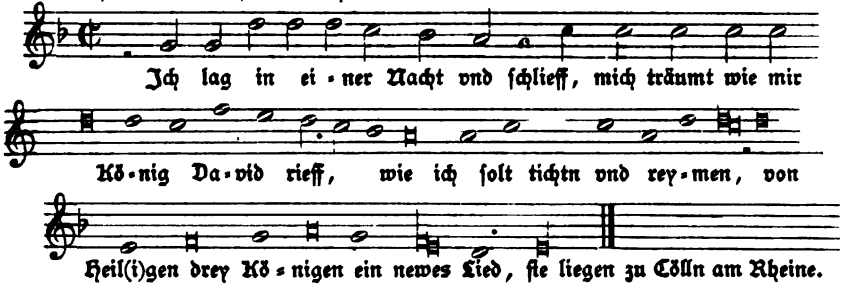
I. Andernach 1608.



Das deutsche Lied ist ein älteres. Es kommt vielfach in Einzeldrucken des 16. Jahrhunderts vor. Vgl. in der Bibliographie 1560 und 1566. Auch die Straubinger Anfinglieder 1590 enthalten den Text. Das lateinische Gedicht ist eine Uebersetzung des deutschen.

(W. II, 916.)

II. Paderborn 1616, 1617. Erfurt 1666.

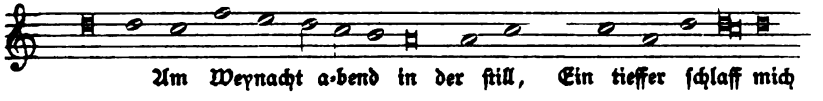


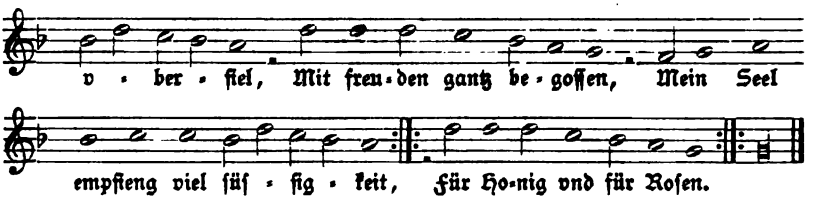
Am Weynacht abend in der still.

Ein ander Lobgesang von dem Newgebornen Christkindlein, von einer Geistlichen Personen gestallt.

(K. I, 107.)

III. Cöln (Quentel) 1619 ff. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628, 1670. M.-Speier 1631. Corner 1631. Dessen Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. Prag 1655. Straßburg 1697.





Der Text kommt ſchon in einem Liederdrucke v. J. 1604 vor.

Die Melodie iſt eine alte und volksthümliche. Böhme hält ſie für eine Variante vom Lindenſchmidston (Altdeutſches Liederbuch S. 639) und bemerkt, daß ſie im Geſangbuch der Böhm. Brüder 1566 zu dem Liede vorkomme:

„In einer groſſen tunckelheit,
gieng ein ſtern auff groſſer klarheit."

Dieſes Lied ſteht im Anhange zu dem genannten Geſangbuche, der den Titel führt:

„Geiſtliche Lieder, dern etliche von alters her in der Kirchen eintrechtiglich gebraucht, vnd etliche zu vnſer zeit ..... new zugericht ſind."

In Corners Nachtigall 1649 ſteht die obige Melodie zu einem Liede auf die h. Martha:

„Laſt vns ein Jungfraw hochgeborn"

und im Prager Geſangbuch 1655 zu dem Texte:

„O Hertz, O du betrübtes Hertz,
wie groß, wie groß dein weh vnd ſchmertz."

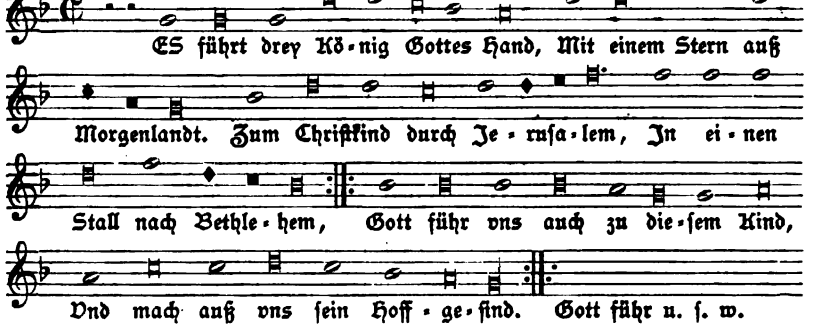
Vgl. zum Lindenſchmidston das Lied No. 341 im II. Bande.

No. 108.

ES führt drei König Gottes Hand.

(K. I, 134; W. V, 1497.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart 1635. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



Corners Nachtigall 1649 und David. Harmonia 1659 haben zu dieſem Texte die Melodie des 31. Pſalms: „O ſelig dem der trewer Gott" bei Ulenberg 1582. Vgl. II. Bd. No. 367.

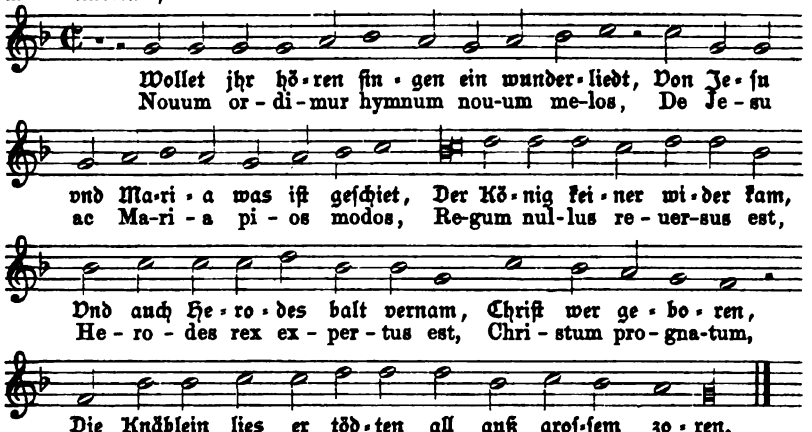
No. 109.

Wollet jhr hören singen ein wunder-liedt.

Nouum ordimur hymnum.

(W. II, 1447.)

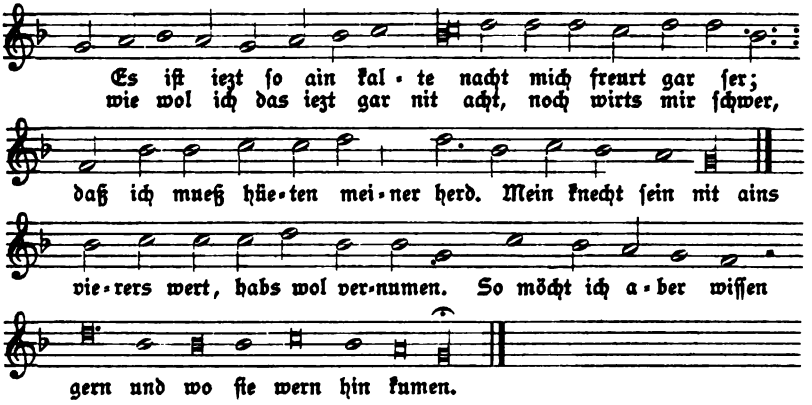
I. Andernach 1608.



Wackernagel setzt das deutsche Lied in das 15. resp. 16. Jahrhundert. Der lateinische Text ist wohl eine Uebersetzung des deutschen. Die Melodie ist ebenfalls alt und volksthümlich. Ich finde sie in „Weinholds Weihnachtspielen und Liedern" zu einem Hirtenliede:

Es ist iezt so ain kalte nacht.

II.



Aus „Benedict Edelpöcks Comedie von der freudenreichen Geburt Jesu Christi". Handschrift der K. K. Hofbibliothek in Wien Cod. phil. 10, 180. XVI. Jahrhundert. (bei Weinhold, Weihnacht-Spiele und Lieder. Graz. 1870, S. 222 und Musikbeilage.)

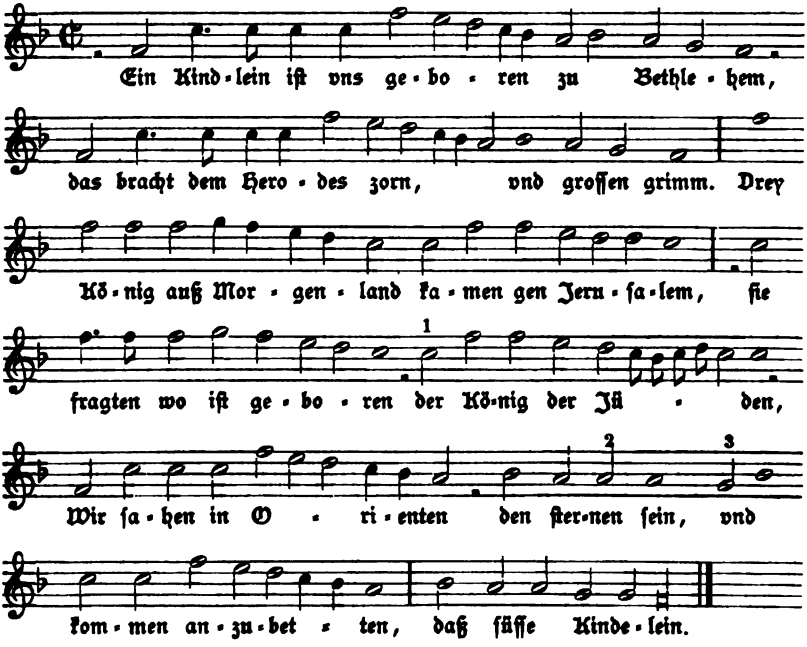
No. 110.

Ein Kindlein iſt vns geboren zu Bethlehem.

Ein vberauß ſchön Geſang, auff heilige Drey König tag zu ſingen.

(K. I, 138.)

I. Cöln (Quentel) 1619, 1625, M.-Speier 1631.



Varianten. M.-Speier: 1) c d e f e d c zu den Worten „der König der Jüden". 2) g f ſtatt a a. 3) f ſtatt g b.

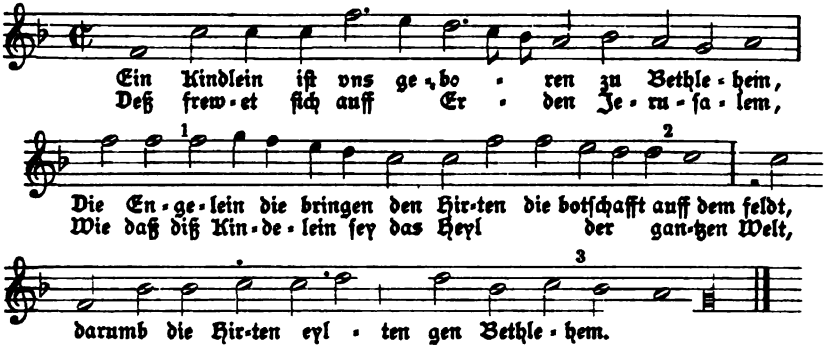
Der 6ſtrophige Text findet ſich auch bei Hoffman K. L., No. 312. Dieſer ſcheint alſo das Lied für ein älteres zu halten. In Het Prieel Der Gheesteliicker Melodiie etc. T'Hantwerpen (1609) 1614 ſteht die obige Melodie zu einem vlämiſchen Texte von 10 Strophen:

„Een kindeken is ons gheboren in Bethleem
Des hadde Herodes thoren, Dat ſcheen aen hem
Dry Koninghen eendrachtich
Tot Hieruſalem zijn
Kommen ſoecken aendachtich
Den nieuwen Koninck ſijn:
In Orienten lande
Hadden ſy klaer
Sijn ſterre met verſtande
Gheſien voorwaer."

Die Ueberſchrift lautet hier „Een nieu Liedt."

(W. V, 1476.)

II. Paderborn 1609. Corner 1631. Würzburg 1628 ff. Molsheim (1629) 1659.



Würzburg 1628 u. a. 1) f ſtatt b. 2) f ſtatt e. 3) a ſtatt f.

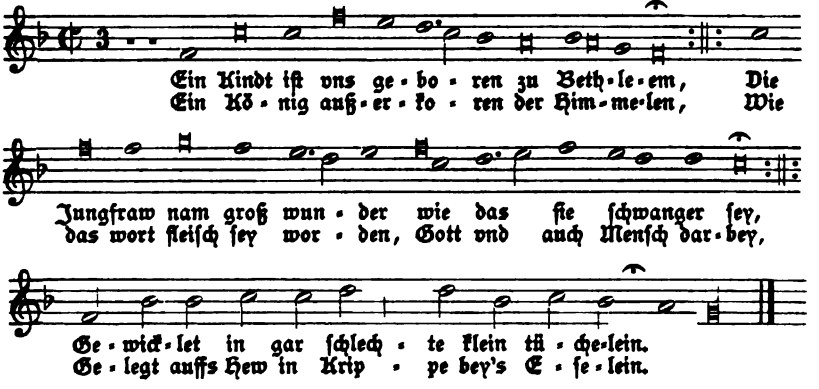
Im Paderborner Geſangbuch 1609 und bei Corner 1631 folgt der Text „Ein Kindlein iſt vns geboren zu Bethlehem, das bracht dem Herodes zoren vnd groſſen Grimm“ in der dritten Strophe. Von da ab beginnen auch die übrigen 5 Strophen alle mit dieſen Zeilen.

No. 110a.

Ein Kindt iſt vns geboren zu Bethleem.

Est Jesus nobis natus.

Andernach 1608.



Der beigegebene lateiniſche Text, wohl eine Uebertragung des deutſchen, heißt ſo: Est Jesus nobis natus in Bethleem, Qui est Rex Angelorum spes hominum, Stupet se Maria foecundam Virginem, Verbum carnem factum et Deum hominem, Vilibus indutum panniculis In foeno collocauit cum jumentis. (noch 2 Strophen).

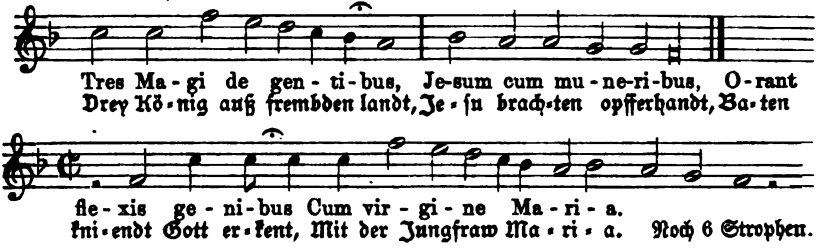
Das Lied iſt in andere Geſangbücher nicht übergegangen. Der Text findet ſich bei Hoffmann K. L., No. 313.

No. 111.

Tres magi de gentibus.

Drey König auß frembden landt.

Andernach 1608.



Der lateiniſche Text findet ſich bereits im Leiſentrit'ſchen Geſangbuche 1567 unter den ältern Weihnachtsgeſängen, deren Melodien bekannt waren. (W. I, 405.)

„Die Weiſe iſt einfach und echt volksmäßig, wie man ähnliche noch jetzt beim Abſingen von Kinderſpielreimen hören kann. Wahrſcheinlich war es ein Anſinglied am Dreikönigstage". (Böhme, Altdeutſches Liederbuch S. 640.)

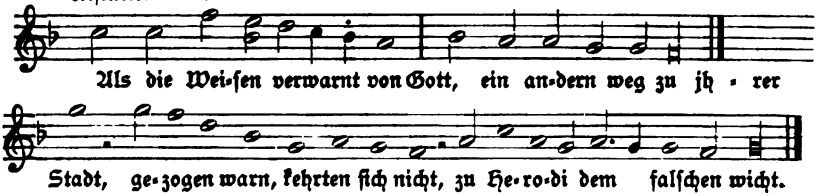
No. 112.

Als die Weiſen verwarnt von Gott.

Ein recht Chriſtliches Liedt von den vnſchuldigen Kindern und Martyrern Gottes, vmb Weinachten (wie gebrauch iſt) zu ſingen.

(W. V, 1380.)

Leiſentrit 1584.



Die Melodie ſteht in Nic. Hermans Sonntagsevangelien| Wittenberg 1561. Blatt 10 mit dem Bemerken: „Auff dieſe Melodey kan man alle Euangelia ſingen die 4 Vers haben."

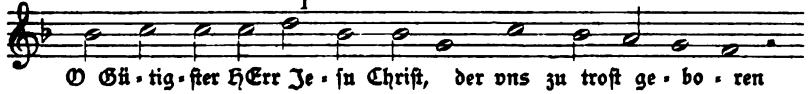
No. 113.

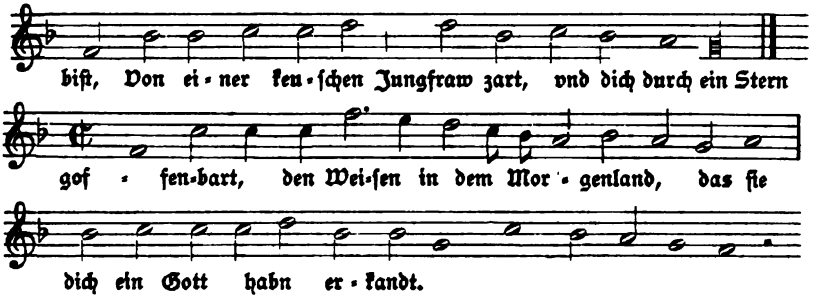
O Gütigſter HErr Jeſu Chriſt.

Ein Lied an der heiligen drey Könige tag.

(K. I, 141; W. V, 1198.)

Leiſentrit 1567. ff. Dilinger Gſb. 1576.





1) Leiſentrit 1584 c ſtatt d.

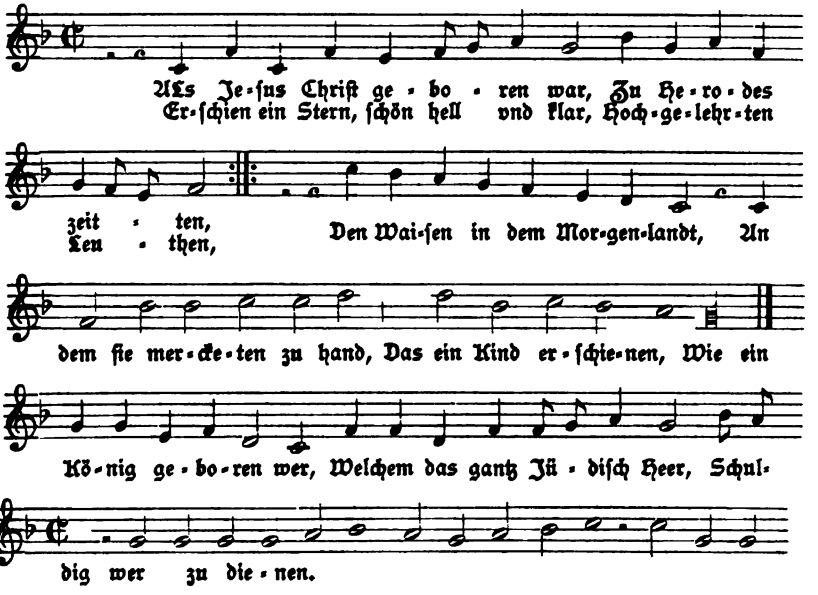
Der Text des Liedes iſt von Hecyrus, der ſeinem Freunde Leiſentrit viele Lieder überließ, welche er ſpäter (1581) ſelbſt drucken ließ.

No. 114.

Als Jeſus Chriſt geboren war.

(K. I, 140; W. III, 277.)

Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634. M.-Speier 1631.

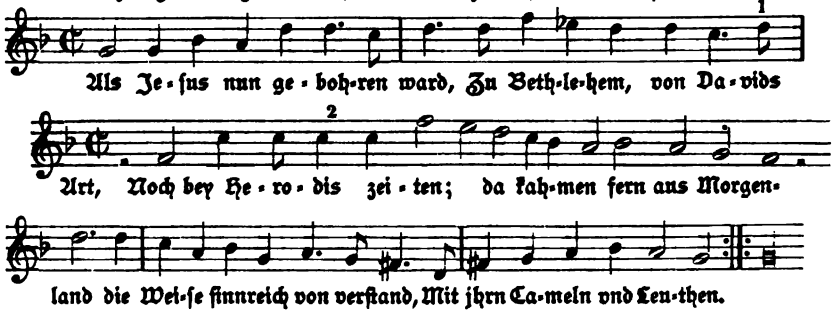


Wir haben hier eine neuere Melodie zu dem unter No. 43 bereits angeführten Liede.

No. 115.

Als Jesus nun gebohren ward.

Würzburger Evangelien 1653, 1656. Mainz 1661, 1665. Münster 1677.



Varianten in den Würzburger Evangelien 1656 und den andern Gesangbüchern: 1) c statt d. 2) c b a statt b a a.

Lieder vom Namen Jeſus.

(No. 116—130 b.)

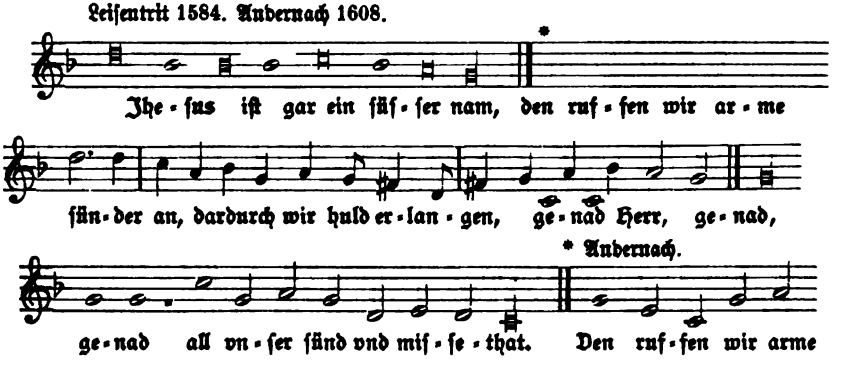
No. 116.

Jheſus iſt gar ein ſüſſer nam.

Ein anders am newen Jarſtag von dem ſüſſen Namen Jeſu.

(K. I, 150; W. II. 1003.)

Leiſentritt 1584. Andernach 1608.



Das Andernacher Geſangbuch hat dazu den lateiniſchen Text:

»Jesu fauo suauius
Et melle nomen dulcius,
Oramus omnes actibus,
Quo purget a nocentibus.
O dulce Jesu nomen,
Absterge criminum luem.«

Das Lied iſt vorreformatoriſch. Wackernagel (II, 1000) bringt einen Text aus dem Münchener Cod. lat. 11225 fol. vom Jahre 1478.

I.

Dieſer hat folgende Strophenanfänge:

1) Jheſus iſt ain ſüeſſer nam.
2) Jheſu, wer dich ſuechen wil.
3) Jheſu fal ich ze füeſſen.
4) Jheſus iſt mein höchſter troſt.
5) Jheſu gab vnd roſenfarbs pluet.
6) Jheſu, lieber herre.
7) Lob vnd er in ewigkayt.

II.

Eine Papierhandschrift zu Kloster Neuburg No. 1228. 8. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts:
Dieselben Strophen mit einigen Textvarianten (W. II, 1001.)

III.

Das Obsequiale Ingolstadt 1570 und Ritus eccl. Dilingen 1580, Kolers Ruefbuechl 1601, dann Beuttner 1602 haben noch eine 8. Strophe.
„Alleluia singen wir." (W. II, 1002)

IV.

Im Tegernseer Gesangbuch 1577 und bei Leisentrit 1584 fehlt die Strophe 4 von der Fassung III.

V.

Die in Cöln (bei Brachel) 1619, 1525, 1634 erschienenen Gesangbücher haben außer den genannten 8 Strophen noch eine 4a:
„O Jesu vnser aller Heyl."

Ein ganz anderes Lied ist dasjenige, welches zuerst im Mainzer Cantual 1605 steht. Nur die erste Strophe stimmt mit dem alten Liede überein, die übrigen 8 sind neu hinzugedichtet.

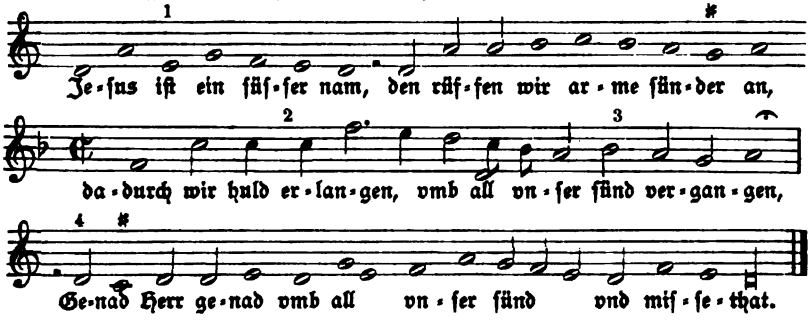
Die Melodie bei Leisentrit 1584 und im Andernacher Gesangbuch findet sich in späteren Gesangbüchern nicht wieder. Dagegen tritt eine andere Melodie auf, die sehr beliebt gewesen zu sein scheint und aus diesem Grunde nicht blos dem obigen Liede, sondern einer ganzen Anzahl anderer Texte zugeeignet wurde. Sie steht bei Beuttner zu dem Liede „Vnd Christ der ist erstanden." In den Monatsheften für Musikgeschichte VI. Jahrg., S. 73 und Beilage, S. 1 hat R. Eitner aus einem Musikmanuscript der Königl. Bibl. in Berlin (Z., 8037, 4. aus dem 15. Jahrh.) in einem dreistimmigen Satz „Christ der ist enstanden" die folgende Melodie nachgewiesen. Sie gehört also wohl ursprünglich diesem Osterliede an.

No. 117.

Jesus ist ein süsser nam.

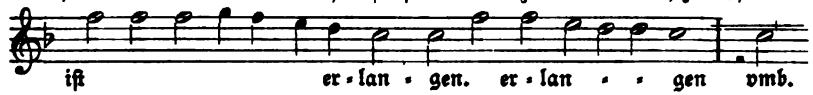
(K. I, 149; W. II, 1004.)

I. Obsequiale 1570. Ritus eccl. Dilingen 1580. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609 ff. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628 ff. Bamberg 1628 ff. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



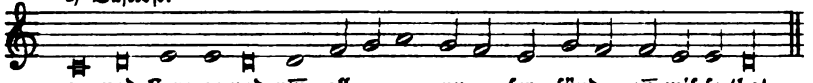
Varianten:

1) Ritus ecclesiastici 1580. 2) Daſelbſt. Mainzer Cantual 1605, Hildesh. 1625.

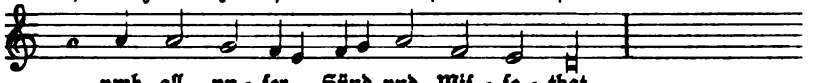


3) Ritus eccl. a ſtatt e.

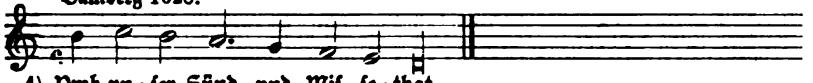
4) Daſelbſt:



4) Mainz 1605. Hildesheim 1625. Molsheim 1659. Erfurt 1666.



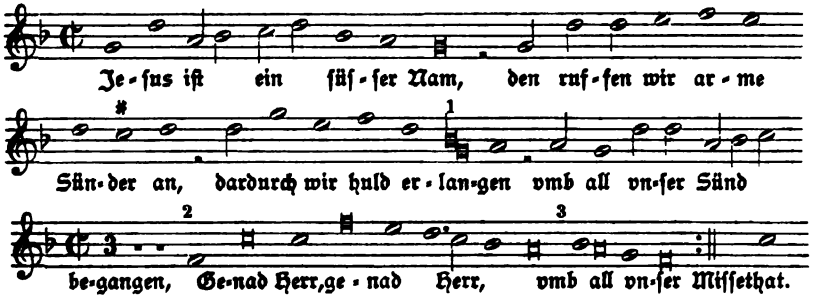
Bamberg 1628.



Ein ſchön Geiſtliches Geſang, von dem ſüſſen Namen Jeſu, durch das gantz Jar zu ſingen, am maiſten aber am newen Jarstag.

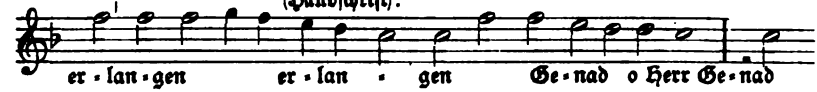
(K. I, 150; W. II, 1003.)

II. Münchener Gſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Cöln (Brachel) 1619. Neyß 1625, 1663. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Clauſener Geſangbuch 1653. Prag 1655. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Brauns Echo 1675.

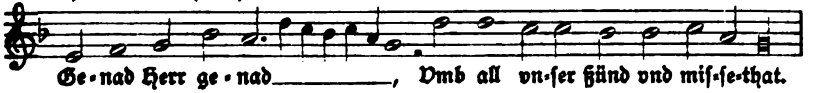


Varianten:

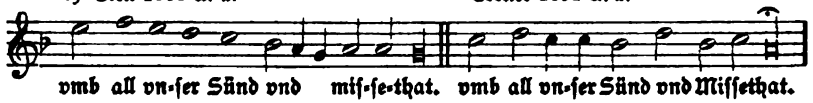
1) Cöln 1599 u. a. 1) Kolers Rueſbuechl 1601 (Handſchrift). 2) Cöln 1599 u. a. Corner 1631.



2) Kolers Rueſbuechl 1601.



3) Cöln 1599 u. a. Corner 1631 u. a.



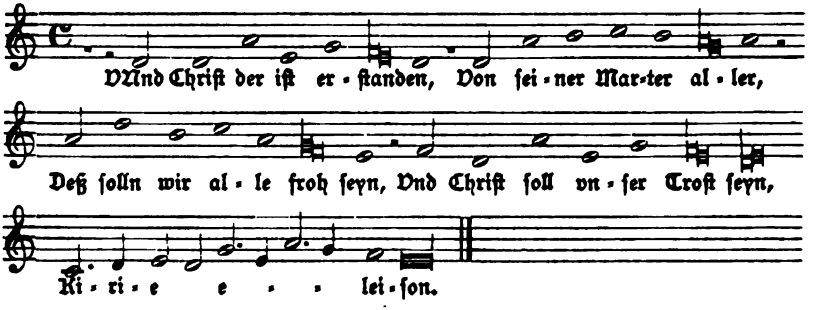
Das Neyßer Geſangbuch 1625 hat dieſe Melodie zum zweiten Male bis zu den Worten „Genad o Herr“ zu dem Liede:

„O Menſch Gottes Geſchöpff vnd Zier.“
»Homo Dei Creatura.«

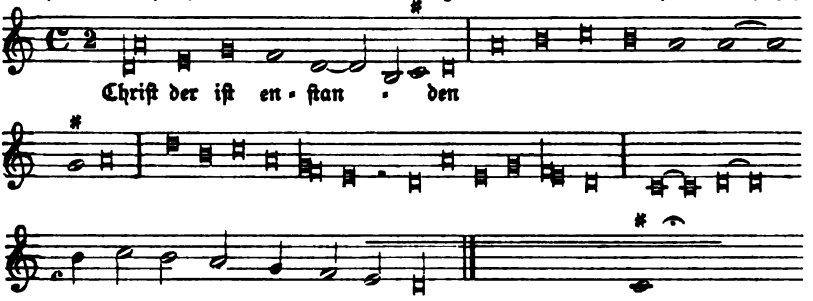
VNnd Chriſt der iſt erſtanden.

Ein anders Oſtergeſang.

III. Beuttner (1602) 1660.



Muſik-Manuſcript Z., 8037. 4. der königl. Bibl. in Berlin (XV. Jahrh.)

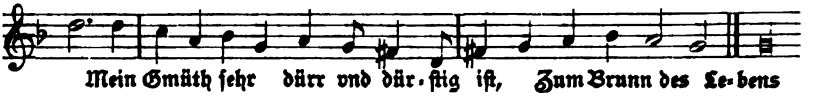


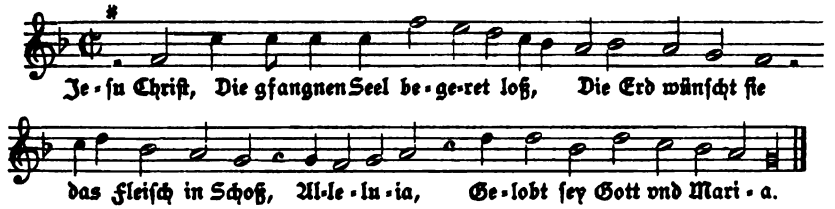
Aus den Monatsheften für Muſikgeſchichte VI. Beil., S. 1. Die Wiederholungen vieler Noten ſind im Intereſſe des mehrſtimmigen Satzes geſchehen.

Mein Gmüth ſehr dür vnd dürſtig iſt.

(K. II, 711; W. V, 1398.)

IV. Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634. Osnabrück 1628. Seraph. Luſtgart 1635.





Das deutſche Lied iſt nach dem lateiniſchen »Ad perennis vitae fontem« (Mone I, No. 300), welches dem h. Auguſtinus zugeſchrieben wird, gedichtet. Der deutſche Text findet ſich bereits im Münchener Geſangbuche 1586 „Im Thon Jeſus iſt ein ſüſſer nam".

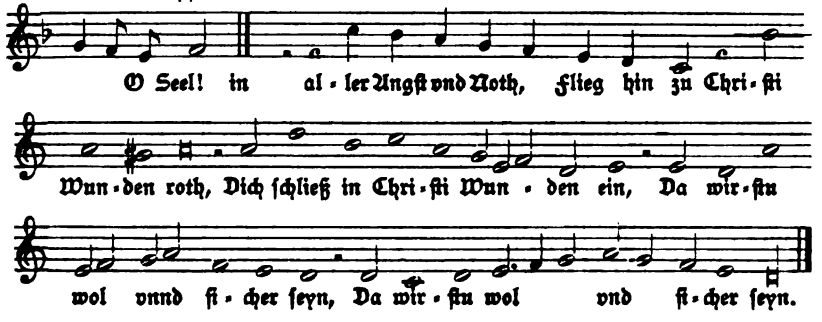
Nach einer Ueberſchrift in Vetters Paradeißvogel 1613 iſt der lateiniſche Text „von Petro Damiano, Cardinalen zu Oſtia († 1072) auß des h. Auguſtini Sprüchen" gezogen. Eine zweite Melodie ſteht im II. Bande unter No. 351.

O Seel! in aller Angſt vnd Noth.

Von den h. 5 Wunden Chriſti.

(K. I, 318.)

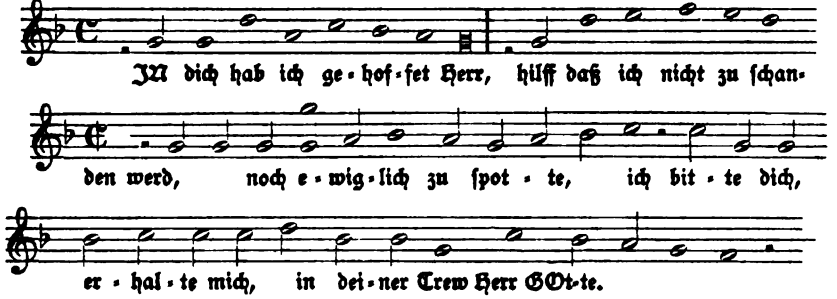
V. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Cölner Pſalter 1638.



JN dich hab ich gehoffet Herr.

(W. III, 170.)

VI. Rheinfelſiſches Geſangbuch 1666. Davidiſche Harmonia 1659.



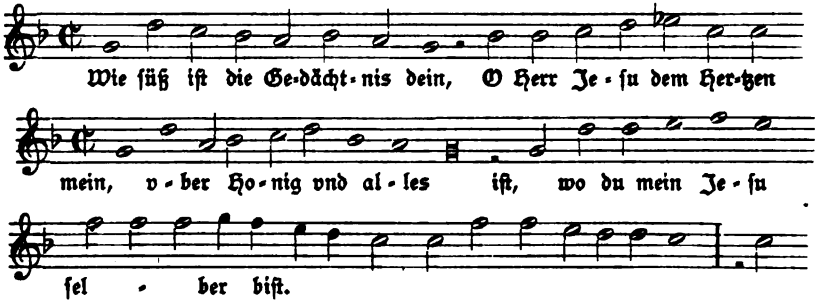
Protestantisches Kirchenlied in 7 Strophen von Adam Reusner zuerst in „Form vnd ordnung Geystlicher Gesang vnd Psalmen. Augsburg 1533". Im Joh. Zwick'schen Gesangbuch, Zürich 1540, unter des Dichters Namen. Ueber die Verbreitung des Liedes in protest. Gesangbüchern findet man Auskunft in Fischers Lexikon I, S. 409.

No. 117a.

Wie süß ist die Gedächtnis dein.

(K. I, 152.)

Reyß 1625.

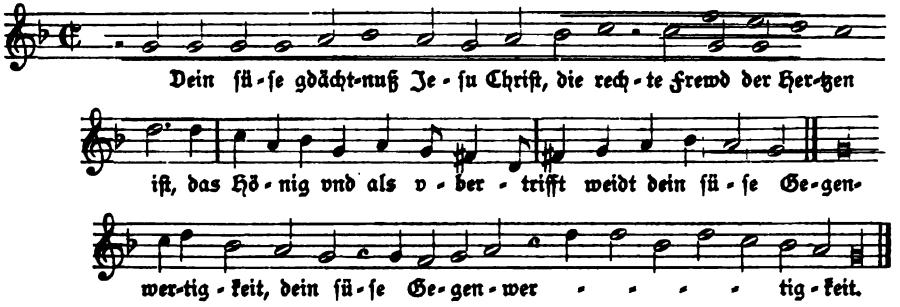


No. 118.

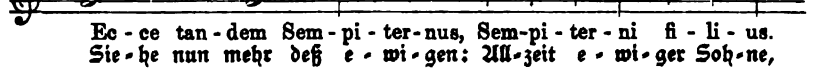
Dein süsse gdächtnuß Jesu Christ.

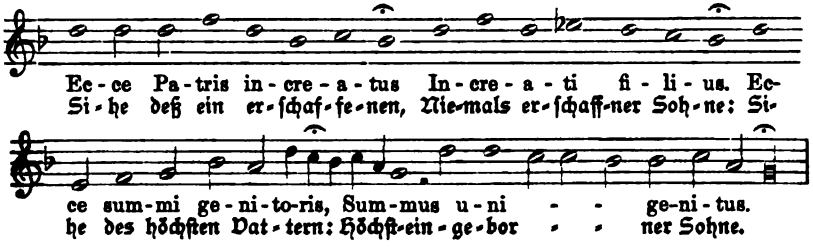
Jubil vnnd Frolockung, deß h. Bernardi.

I. Constanz 1600, 1613.



II. In einem Einzeldruck „Ein sonders Andächtiger Hymnus von der Menschwerdung u. s. w. Gedruckt zu Newburg an der Thonaw durch Lorentz Danhauser 1619" steht diese Melodie mit einigen Varianten bei dem folgenden Texte:





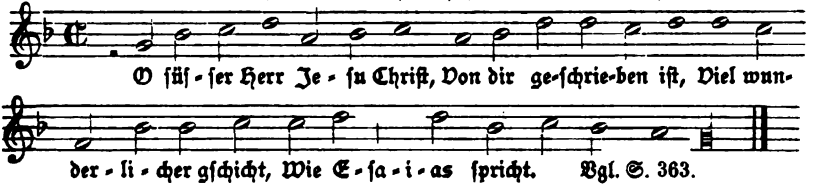
Der 18 ſtrophige Text des lateiniſchen Liedes findet ſich auch in Het Prieel der Gheestelicker Melodiie. Antwerpen (1609) 1614.

No. 119.

O ſüſſer Herr Jeſu Chriſt.

(K. I, 139.)

Cöln (Quentel) 1619, 1625. Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631.



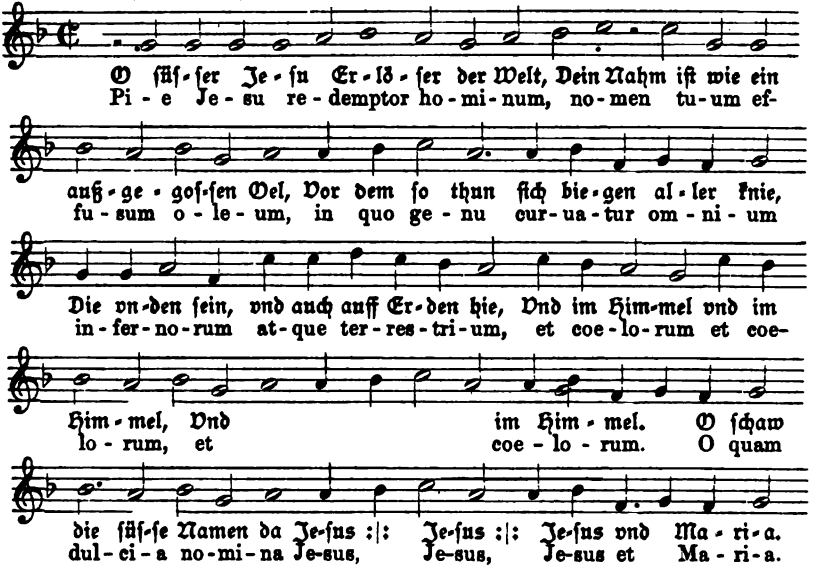
Vgl. S. 363.

No. 120.

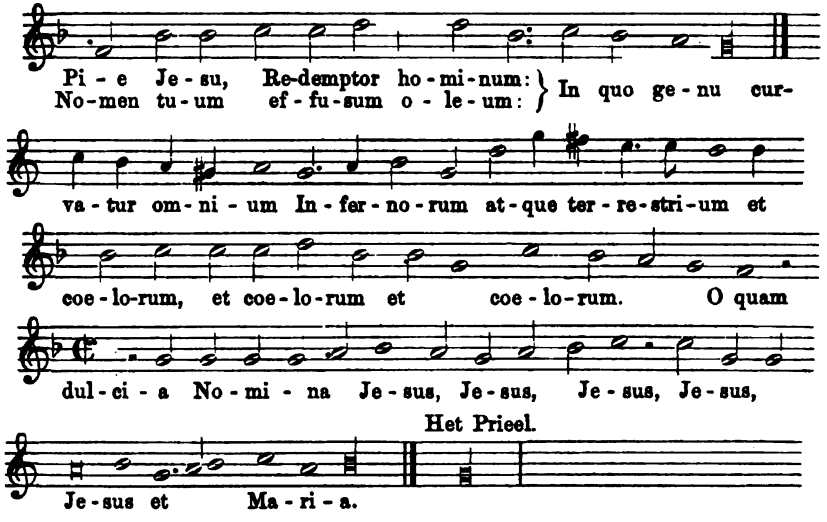
O ſüſſer Jeſu.

Pie Jesu.

I. Liebliche Kinder-Cythar 1632.



II. Clausener Gesangbuch 1653. Het Prieel (1609) 1614. Sirenes Symphon. 1678.



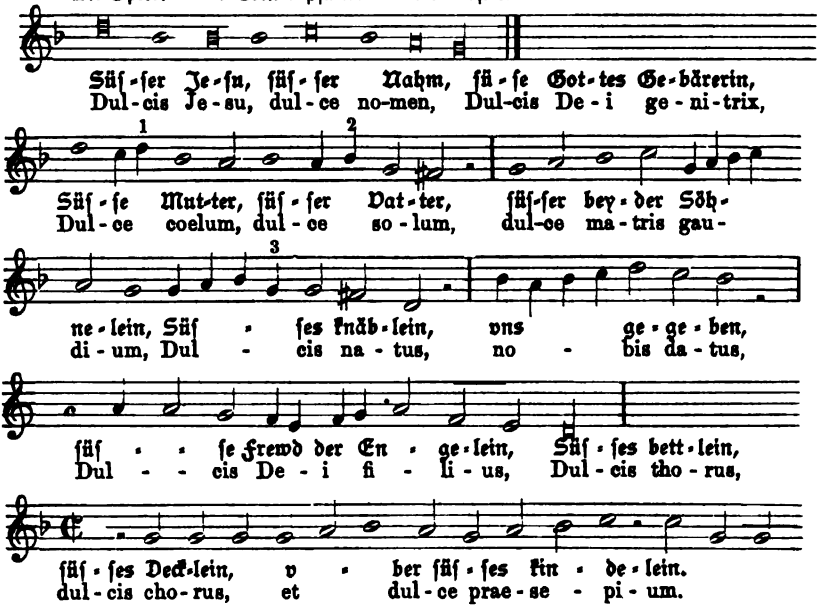
No. 121.

Süsser Jesu, süsser Nahm.

Dulcis Jesu, dulce nomen.

Ein vberauß schönes Weynachts Liedlein.

M.-Speier 1631. Cölner Psalter 1638. Nordstern 1671.



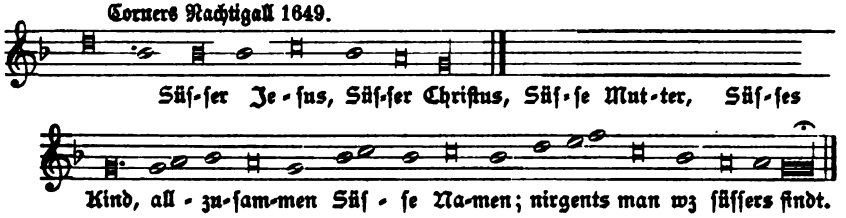
Der lateinische Text mit der Melodie findet sich auch in dem vlämischen Gesangbuche: Het Prieel der Gheestelicker Melodiie, Antwerpen (1609) 1614. 6 Str.

Psalter 1638: Die # # fehlen. 1] d fehlt. 2) b fehlt. 3) a statt g.

No. 122.

Süsser Jesus, Süsser Christus.

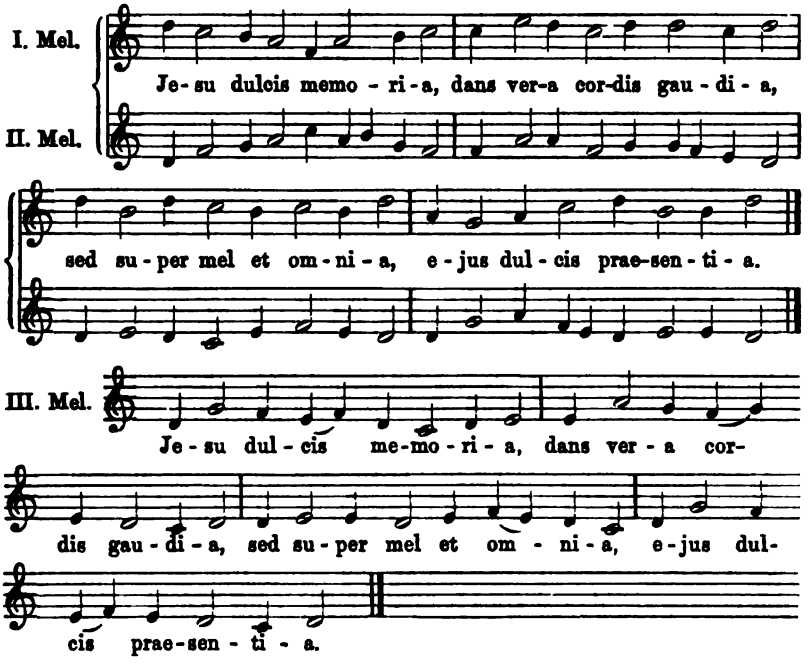
Das liebreiche Gesang: Dulcis Jesu, dulce nomen deutsch.



No. 123.

Jesu dulcis memoria.

Handschrift der Stadtbibliothek in Trier aus d. J. 1482.



Mitgetheilt von E. Bohn in den Monatsheften für Musikgeschichte 1877, S. 27 und in der „Cäcilia" Trier 1877, S. 84.

Zur zweiten Melodie vergleiche man No. 60.

Der liebliche Hymnus »Jesu dulcis memoria« wird von den Hymnologen dem h. Bernhard von Clairvaux zugeschrieben. Wackernagel (I, 183) bringt den 47- resp. 50 strophigen Text aus »Sancti Bernhardi abbatis primi Clarae-Vallensis Oper. vol. II. D. Joan. Mabillon, Parisiis 1719« und aus »G. Fabricii, Poetarum veterum Ecclesiasticorum Opera Christiana, Basileae 1564.«

Bei dem letzteren ist der Hymnus für die kirchlichen Tageszeiten Matutin, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Complet in 7 Abschnitte eingetheilt.

Mone (I, No. 258) bringt eine Fassung in 25 Strophen ebenfalls in Abtheilungen für das liturgische Officium, wobei auch die Laudes berücksichtigt sind.

(Pergamenthandschrift zu Frankfurt a. M. aus dem 14. Jahrhundert; vgl. auch Daniel I, 226 ff.)

In deutschen Gesangbüchern finden sich Auszüge aus dem größeren Texte in verschiedener Strophenzahl.

Im Andernacher Gesangbuche stehen 9 Strophen. In den Paderborner Gesangbüchern 1609 ff., im Hildesheimer 1625 und Mainzer Cantual 1627: 24 Strophen. In Vetters Paradeißvogel 1613, im Cölner Gesb. (Brachel) 1619 und bei Corner 1631: 48 Strophen. In den Würzburger Gesangbüchern 1628 ff. 39 Str. Von deutschen vorreformatorischen Uebertragungen nenne ich folgende:

1) „Nie wart gesungen süzer gesanc,
nie wart süzer saiten clanc." 11 Strophen.

Münchener cod. germ. 717. 4. vom Jahre 1347. (W. II, 488; Hoffmann KL. 167.)

2) „An gesum gedenken ist sueselceit,
Die sele da non wrt gemeit." 2 Str.

Handschrift der Baseler Universitäts-Bibl. B. XI. 8. aus dem 14. Jahrhundert (W. II, 490.)

3) „Der süzz gedanch an iheſum christ
ein ware frend dez herczen ist." 44 Str.

Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert 4. im Benedictinerkloster zu den Schotten in Wien. (W. II, 810.)

4) „Jesu, wan ich gedenke an dich
all min herze erfreuwet sich." 44 Str.

Papierhandschrift No. 47 des Marzellengymnasiums in Cöln vom Jahre 1460. (W. II, 811; Hoffmann KL. No. 168). Uebersetzungen in kath. Gesangbüchern habe ich unter den Melodien vermerkt.

In protestantischen Gesangbüchern finden sich ebenfalls Uebertragungen:

1) „O Jesu süß wer dein gedenckt
sein Hertz mit Frewd wird vberschwenckt."

18 Strophen, aus dem „Paradiß-Gärtlein ... Durch Johannem Arndt Magdeburg 1612". Diese 18 Strophen finden sich auch in dem 48 strophigen Liede, welches der Jesuit Vetter in seinen „Paradeißvogel" 1613 aufgenommen hat. (Vgl. W. V, 703 u. 1522). Letzterer führt in der Vorrede (vgl. dieselbe) unser Lied unter denjenigen Texten an, welche „schon vorhin jedes in seiner Melodey vnd Thon mit beygesetzten Noten getruckt außgangen." In der früheren Auflage des Paradeißvogel, die

„Rittersporn" hieß und im Jahre 1605 erschienen war, finde ich das Lied nicht; allerdings ist mein Exemplar auch defekt; da aber jedenfalls ein früherer Druck existirt, so ist das 18strophige Lied in Arndts Paradiß-Gärtlein 1612 wahrscheinlich ein Auszug aus dem bereits früher erschienenen 48 stroph. Liede in Vetters „Paradeißvogel".

Auf protest. Seite schwanken die Angaben über den Autor zwischen Martin Moller und Joh. Arndt. (Vgl. Fischer Lex. II, S. 184.)

2) „O Jesu süß wer dein gedenkt,
Sein Hertz mit Wollust wird getränkt."

41 Strophen. H. Müllers Geistl. Seelen-Musik Rostock, 1659.

3) „Durch bloßes Gedächtniß dein Jesu genießen,"

von Chr. Knorr von Rosenroth. Neuer Helicon Nürnberg, 1684. (Andere Uebertragungen bei Fischer I, S. 371.)

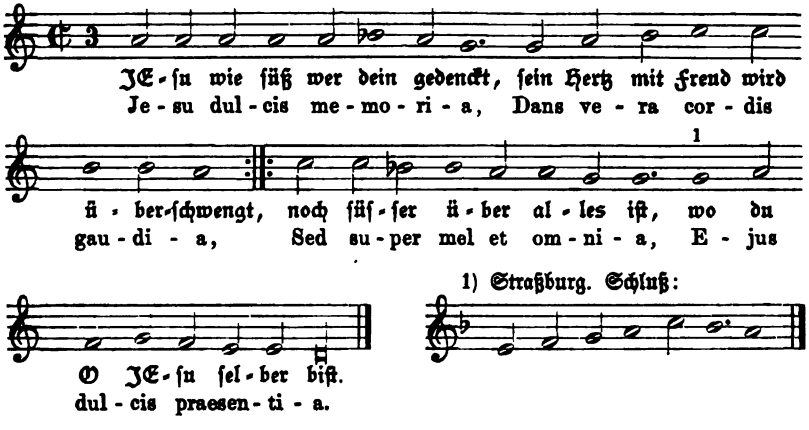
No. 124.

JEsu wie süß wer dein gedenckt.

Der überauß schöne Jubilus deß heiligen Vatters Bernhardi verdeutscht.

(K. I, 151; W. V, 1522.)

Corner (1625) 1631. Dessen Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. David. Harmonia 1659. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Straßburg 1697.



Die Davidische Harmonia 1659 und das Rheinfels. Gsb. 1666 haben zu dieser Melodie den Text:

„O Jesu, du mein Süssigkeit,
Du Trost der Seel, die zu dir schreyt." u. s. w.

Straßburg 1697:

„O Gott in meinem höchsten Leid"
(Uebersetzung des Psalms Miserere.)

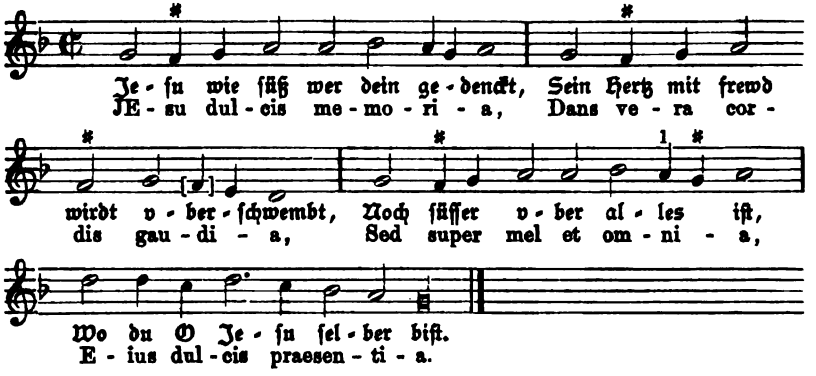
No. 125.

Jesu wie süß wer dein gedenckt.

Deß H. Bernahrdi Frolockung, vnd Frewdenspil seines Hertzens mit dem Heyland JESU Christo.

(K. I, 151; W. V, 1522.)

I. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Lustgart 1635. Molsheim (1629) 1659. Prag 1655. Mainz 1661, 1665. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Nordstern 1671. Brauns Echo 1675. Münster 1677. Straßburg 1697.



1) Bamberg b statt a g.

Vogler 1625.

„Jesu die süsse Gedächtnuß dein,
bringt wahre Frewd dem Hertzen mein". u. s. w.

Die # # stehen in den Würzburger Gesangbüchern u. s. w., wo auch die [ ] Note f fehlt.

Mainz 1628. Corner 1631.

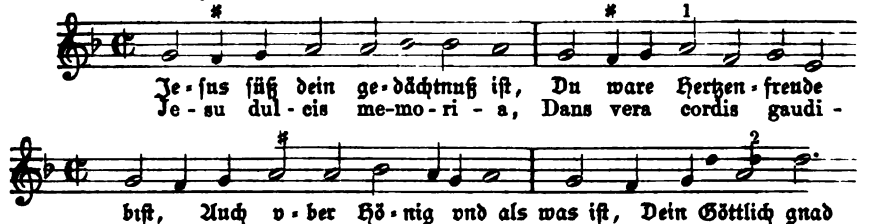
„Jesu dein Blut verehre ich."

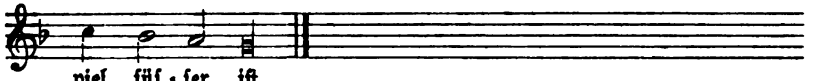
Mainz 1661, 1665.

„So offt mein Seel an Jesum denckt,
Wird sie in lauter Freud versenckt".

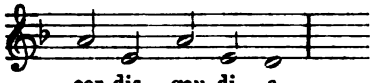
Jesus süß dein gedächtnuß ist.

II. Andernach 1608. Paderborn 1609 ff. Cöln (Quentel) 1619. Hildesheim 1625. Mainz 1627. M.-Speier 1631. Corner 1631.

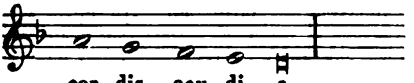




1) Paderborner Gesangbuch 1609.



1) Paderborn 1616 ff.



2) Paderborn 1609 ff. c statt d.

Im Cölner Gesangbuch u. a. steht unter dieser Melodie der folgende Text:

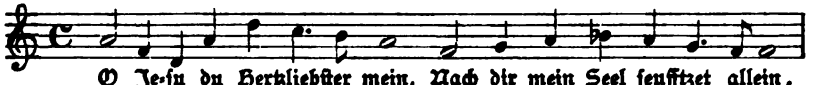
„So offt ich mir bild Jesum ein,
Wird freudenvoll das hertze mein,
Vnd vber alle Süssigkeit,
Ist Jesu gegenwertigkeit."
(zuerst im Paderborner Gesangbuch 1616.)

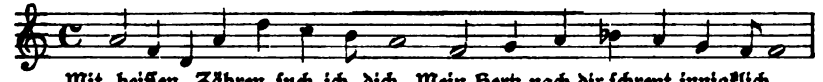
No. 126.

O Jesu du Hertzliebster mein.

O Jesu mi dulcissime.

Clausener Gesangbuch 1653.



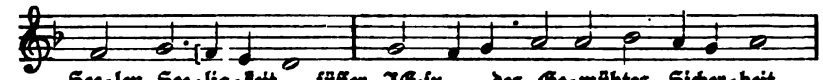


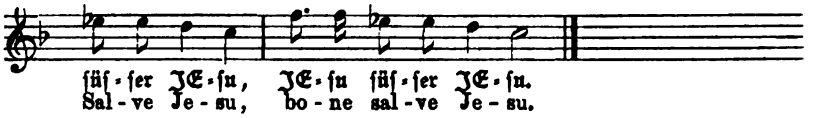
Strophe 28 aus dem größeren Hymnus »Jesu dulcis memoria«. (W. I, S. 118.)

No. 127.

Jesu meines Hertzen Freud.

Erfurt 1666.





1) In dem proteſt. Nürnberger Geſangbuche 1676, wo das Lied in einer andern Tonart ſteht, würden an dieſer Stelle die Noten g a b g fis e fis lauten.

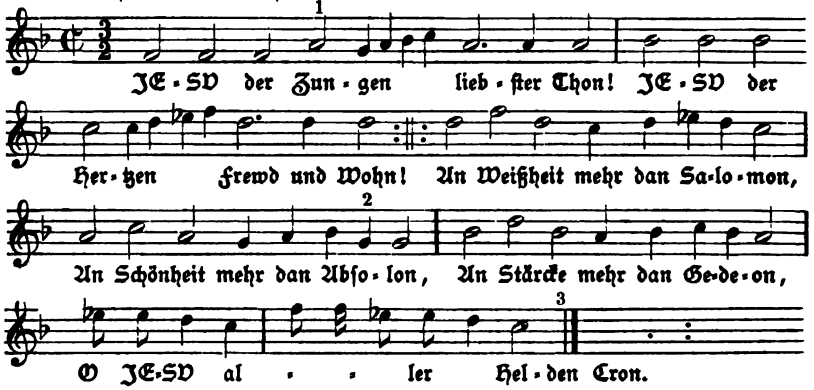
Aehnliche Ueberſetzungen dieſes 5ſtrophigen Jeſusliedes kommen in ſpäteren proteſtantiſchen Geſangbüchern vor. So z. B. in dem Bayreuther Gebetbuch „Tägliche Morgen- und Abend-Segen“ v. Jahre 1667: „Jeſu meines Hertzens Freud, Sei gegrüſſet“, ferner in Johann Sauberts Nürnberger Geſangbuch 1676. Hier findet ſich auch die obige Melodie mit der Variante im dritten Takte. (Vgl. Fiſchers Lexikon II, S. 233).

No. 128.

JESV der Zungen liebſter Thon.

Acroſtichis des Nahmens JESVS.

Nordſtern 1671. Münſter 1677.



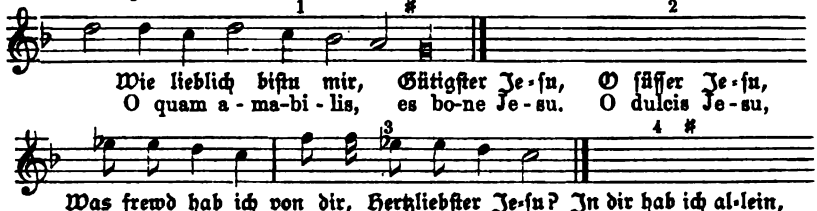
Münſter: 1) g ſtatt a. 2) a ſtatt g. 3) b ſtatt c.

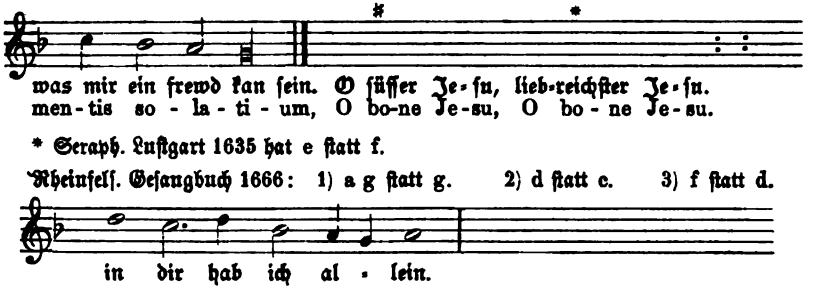
No. 129.

Wie lieblich biſtu mir.

Zum Liebreichen JEſu.

Cölner Pſalter 1638. Seraph. Luſtgart. 1635. Clauſener Geſangbuch 1653. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Nordſtern 1671. Straßburg 1697.





* Seraph. Luſtgart 1635 hat e ſtatt f.

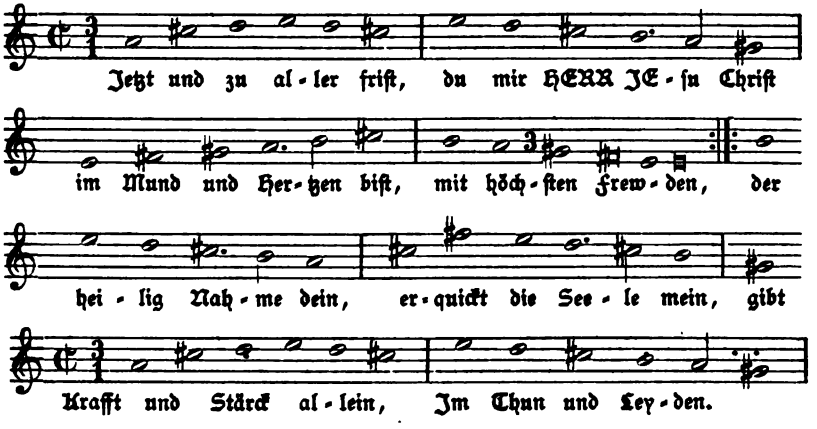
Rheinfelſ. Geſangbuch 1666: 1) a g ſtatt g. 2) d ſtatt c. 3) f ſtatt d.

In dem vlämiſchen Geſangbuche: Het Prieel Der Gheestelicker Melodiie, Antwerpen (1609) 1614 ſteht die obige Melodie zweimal. Das erſte Mal S. 257 zu dem franzöſiſchen Liede »L'estrene d'icy bas, Est Chose basse«. Das andere Mal S. 267 zu dem obigen lateiniſchen Texte. Die Melodie zu dem Liede „Sanct Ann die edle Frau“ (II. Bd., No. 153) iſt ein Auszug aus der vorſtehenden.

No. 130.

Jetzt und zu aller friſt.

Münſter 1677.

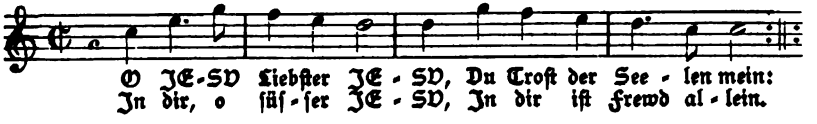


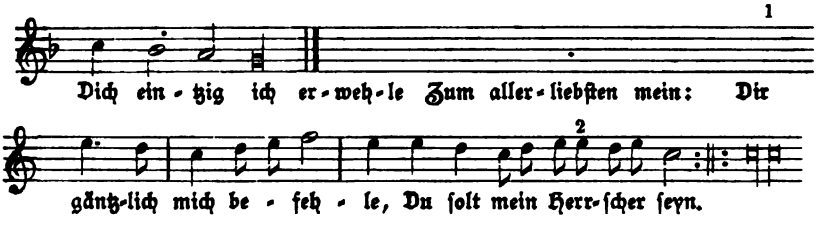
No. 130a.

O JESV Liebſter JESV.

Vollkommene Lieb zu JESV.

Nordſtern 1671. Münſter 1677.



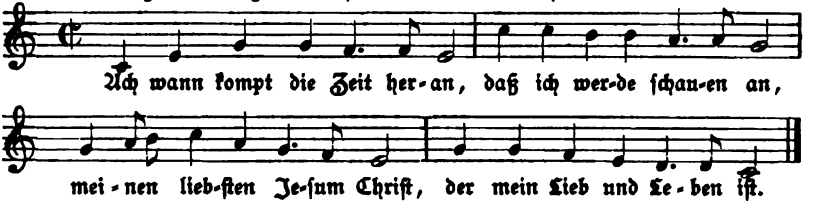


Münſter: 1) g e e ſtatt f e d. 2) f ſtatt e.

No. 130 b.

Ach wann kompt die Zeit heran.

Bamberg 1691. Angelus Sileſius 1668. Brauns Echo 1675.



Das Lied ſteht in den Geiſtlichen Hirtenliedern Breßlaw, 1668 mit der Ueberſchrift „Auff eine bekandte Melodey".

Lieder auf das Feſt Mariae Lichtmeß.

(No. 131—133.)

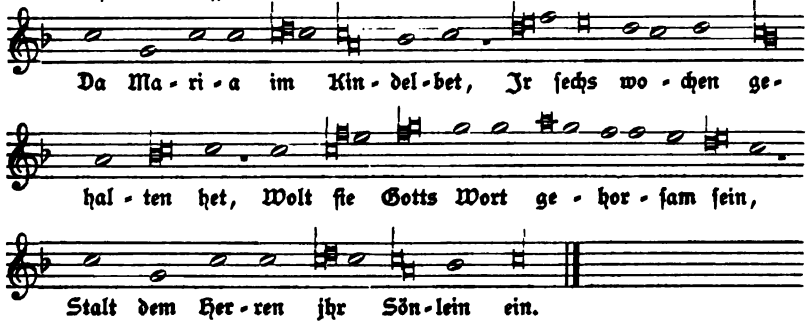
No. 131.

Da Maria im Kindelbet.

Ein anders auff das Euangelium Luce am 2. Gerichtet im Thon, Chriſte geborn in reinigkeit, oder wie volget.

(K. II, 413; W. III, 1371.)

Leiſentrit 1567 ff.



Der deutſche Text iſt von N. Herman. Er ſteht in deſſen Sonntagsevangelien Wittenberg 1561, Bl. 134. Leiſentrit bringt in der dritten Auflage ſeines Geſangbuches dieſe Melodie zweimal. Um eine Quart tiefer ſteht ſie hier bei dem Liede »Fit porta Christi pervia«, zu deutſch:

„Chriſti port wird itzt durchgengig,
erfüllt mit gnaden völliglich:
der König geht dadurch,
doch bleibt ſie verſchloſſen in ewigkeit."

Dieſer letztere Text iſt von Rudgerus Edingius (Das ander Theil der Kirchiſch Meſſen vnd Veſpergeſenge. Cölln 1572, S. 55.)

Eine frühere deutſche Ueberſetzung im Ortulus anime Straßburg, 1501 beginnt:

„Die port criſti iſt vff gethon
die da aller gnaden vol iſt." (W. II, 1078.)

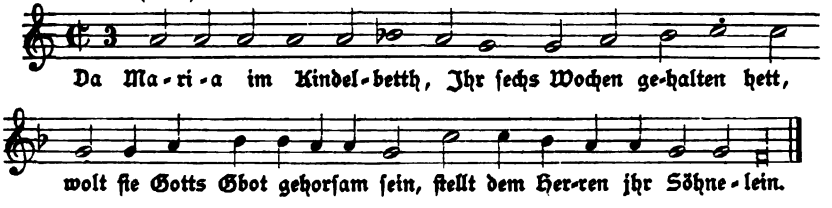
Die obige Melodie iſt dem lateiniſchen Hymnus »Fit porta Christi pervia« entnommen. Unter dieſer Ueberſchrift bringt Triller dieſelbe in

ſeinem Singebuch (1555) 1559 zu dem Liede „O Gott Vater im Himelreich, der du allmechtig biſt vnd reich.“ (W. IV, 117.) Das lateiniſche Lied, welches Wackernagel in das fünfte Jahrhundert ſetzt, hat 3 Strophen: 1) Fit porta. 2) Genus superni numinis. 3) Honor matris et gaudium. Da die drei Strophen mit den Buchſtaben F, G, H, beginnen, ſo glaubt Wackernagel, dieſer kleine Hymnus ſei einem längeren Gedichte und zwar einem Abcdarium entnommen, welches nicht als ſolches gedichtet, ſondern aus Beſtandtheilen älterer Hymnen zuſammengeſetzt ſei. Die erſte Strophe dieſes Abcdariums möchte »A solis ortus cardine« ſein. (W. I, S. 47. Daniel IV, 59.)

No. 132.

Da Maria im Kindelbetth.

Corner (1625) 1631.



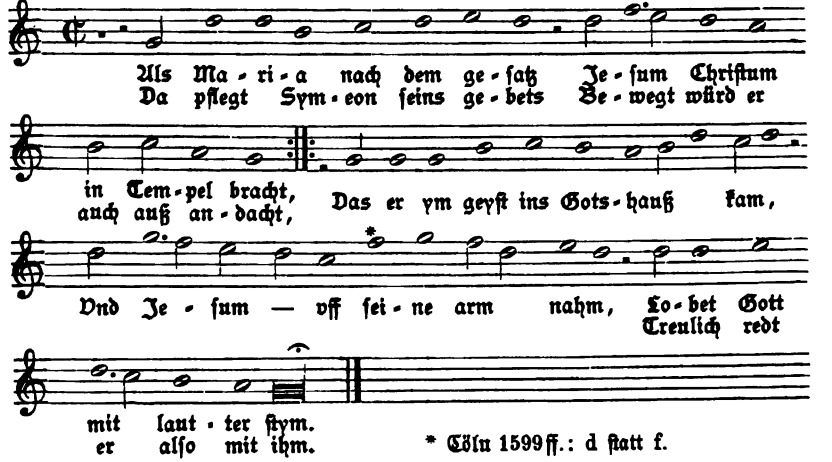
No. 133.

Als Maria nach dem geſatz.

Vff das Feſt Purificationis Marie, auch zu andern zeytten.

(K. II, 412; W. V, 1175.)

Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Paderborn 1617. M.-Speier 1631.



* Cöln 1599 ff.: d ſtatt f.

Der Text dieſes Liedes iſt wahrſcheinlich von Caſpar Querhamer.

Krippen- und Wiegenlieder.

(No. 134—173.)

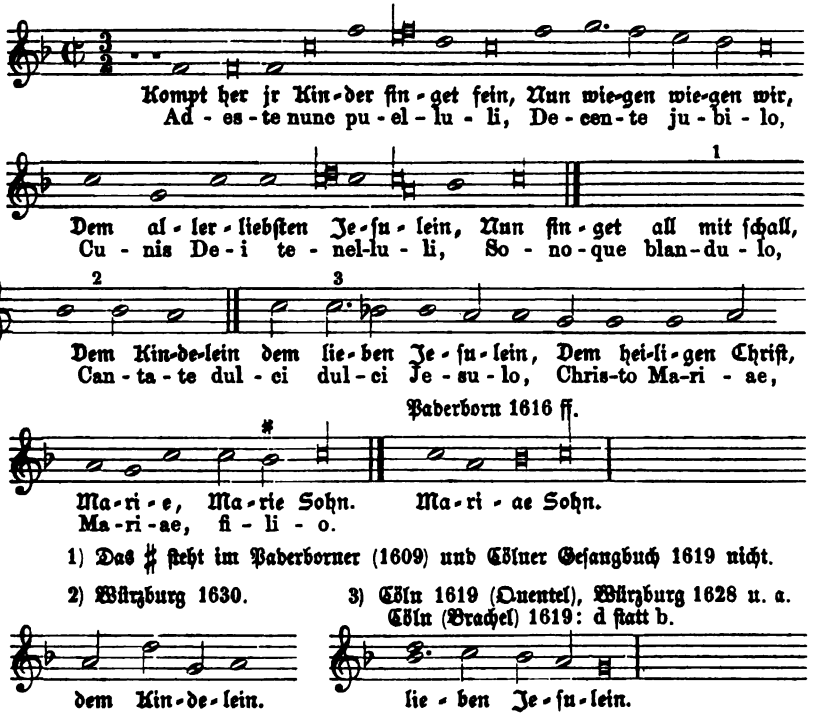
No. 134.

Kompt her jr Kinder ſinget fein.

Adeste nunc puelluli.

(K. I, 148; W. II, 614.)

Andernach 1608. Paderborn 1609 ff. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659.



1) Das ♯ ſteht im Paderborner (1609) und Cölner Geſangbuch 1619 nicht.

2) Würzburg 1630.

3) Cöln 1619 (Quentel), Würzburg 1628 u. a. Cöln (Brachel) 1619: d ſtatt b.

Dieſes alte „Kindelwiegenlied“ ſetzt Wackernagel in das 14. Jahrhundert. Der lateiniſche Text iſt wahrſcheinlich eine Ueberſetzung des deutſchen.

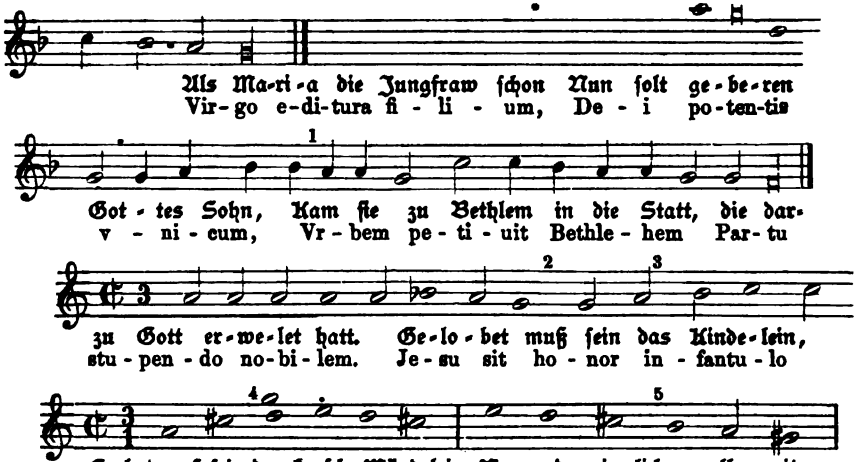
No. 135.

Als Maria die Jungfraw ſchon.

Virgo editura filium.

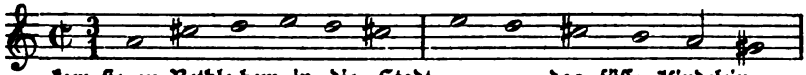
(K. I, 135; W. II, 1448.)

I. Andernach 1608. Paderborn 1609 ff.



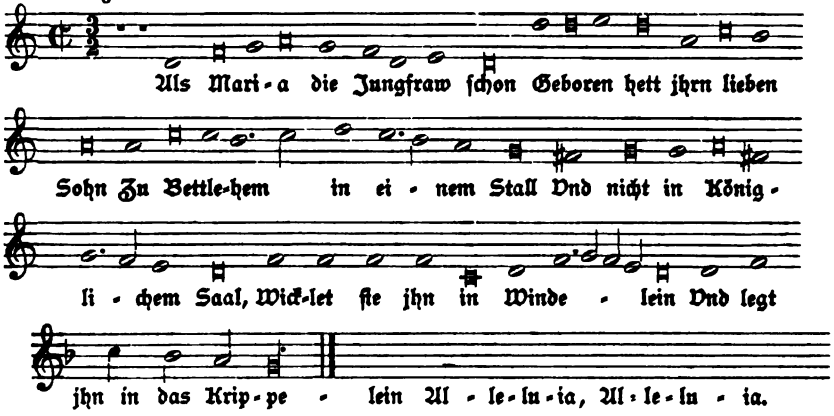
Varianten:

1) Paderborn 1609. 2) b ſtatt a. 3)



4) d ſtatt g. 5) Note g fehlt.

II. Vogler 1625.



Zur Melodie vergleiche man das Lied No. 99 „Mit dieſem newen Jahre“. Der lateiniſche Text im Andernacher Geſangbuch iſt wahrſcheinlich eine Ueberſetzung des deutſchen.

Eine andere Singweiſe zu dieſem Texte findet man unter No. 76 »In natali Domini«.

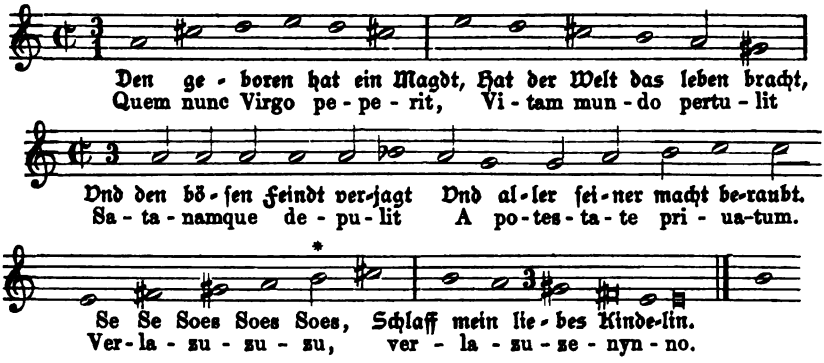
No. 136.

Den geboren hat ein Magdt.

Quem nunc virgo peperit.

(W. V, 1461.)

Andernach 1608.



Den lateiniſchen Text dieſes alten „Kindelwiegenliedes“ nimmt Wackernagl (I, 359) in 6 Strophen aus dem Magdeburger Geſangbuch 1542. Das Andernacher Geſangbuch hat nur die 1., 3., 4. und 6. Strophe des genannten Textes.

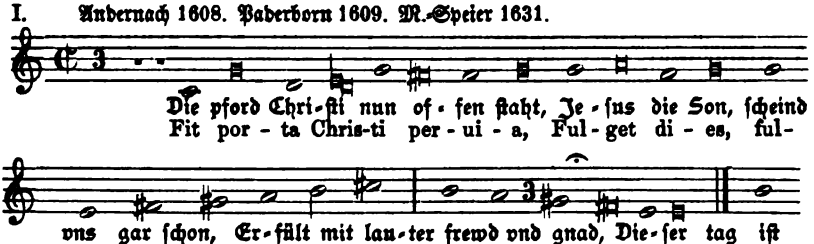
In dem Buche „Niederdeutſche Geiſtliche Lieder und Sprüche“ Berlin 1854 (S. VII und Beilage) bringt Hölſcher den 4ſtrophigen lat. Text des Andernacher Geſangbuches nebſt der obigen Melodie aus der Handſchrift der Katharina Tirs v. J. 1588 mit der Variante * c ſtatt a. Wackernagel ſetzt das Lied in das 14. Jahrhundert.

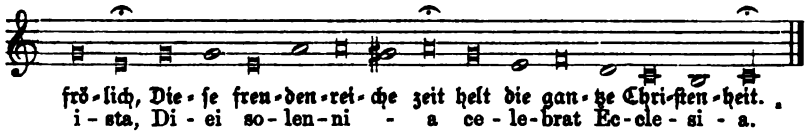
No. 137.

Die pford Chriſti nun offen ſtaht.

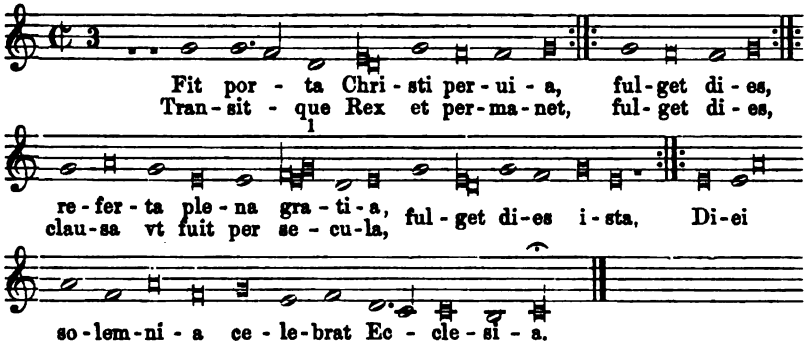
Fit porta Christi peruia.

I. Andernach 1608. Paderborn 1609. M.-Speier 1631.





II. Das Paderborner Gesangbuch 1609 und das Speierische 1631 haben nur den lateinischen Text mit folgenden Melodie-Varianten:



1) g fehlt: Paderborn 1609.

Hier finden wir den in der Nummer 131 besprochenen Hymnus in erweiterter Form und mit einer andern Melodie.

I.

Das Andernacher Gesangbuch hat 5 Strophen.

1) Fit porta Christi pervia.
2) Transitque rex et permanet.
3) Honor matris et gaudium.
4) Per atra matris pocula.
5) Gloria tibi Domine.

Nach jeder der ersten Zeilen der Refrain »Fulget dies«, nach der zweiten »Fulget dies ista. Diei solennia celebrat ecclesia«. Paderborn 1609: Str. 1, 3, 5 von oben und 3 von der folgenden Fassung II.

II.

Das Mainz-Speierische Gesangbuch 1631 und Corner 1631 haben folgende Strophen:

1 und 2 wie oben; 3) Genus superni luminis; 4) Sponsus Redemptor; 5, 6, 7 = 3, 4, 5 von oben; 8) Patri sacroque flamini. Das Constanzer Gesangbuch 1613 und das Mainz-Speierische Gesangbuch 1631 bringen das Lied noch in einer andern Fassung mit einer besonderen Melodie, die in späteren Gesangbüchern zu dem Liede „Dich grüssen wir, o Jesulein" steht. (Vgl. No. 138.)

Hier lautet die erste unter den Noten stehende Strophe:

»Diei solennia« u. s. w.

Die folgenden:

2) Fit porta.
3) Genus superni luminis.
4) Honor matris.
5) Praesta pater omnipotens.
6) Qui tecum in perpetuum.

Darauf folgt im Speieriſchen Geſangbuche 1631 das deutſche Lied „Dich grüſſen wir o Jeſulein“ mit der Ueberſchrift: „Ein anders newes Chriſt-Liedlein zu Teutſch auff ſelbige Melodey“. Corner 1631 bringt das lateiniſche Lied „im Thon Gegrüſt ſeiſtu o Jeſulein“.

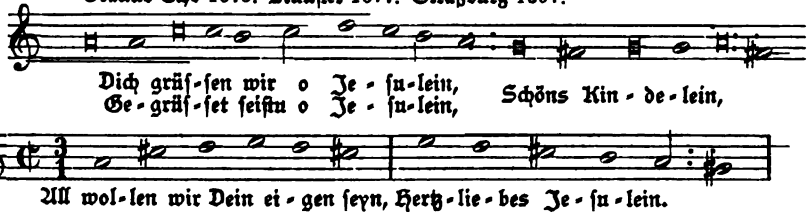
Es ſcheint alſo, daß dieſem Texte die Melodie No. 138 urſprünglich angehörte.

No. 138.

Dich grüſſen wir o Jeſulein.

(K. I, 147.)

Conſtanz 1613. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Luſtgart 1635. Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697.



In den Geſangbüchern kommt die Melodie zu folgenden Texten vor:

1) Diei solennia, fulget dies.« Conſtantz 1613. M.-Speier 1631.
2) „Dich grüſſen wir o Jeſulein“ zuerſt Cöln (Brachel) 1623.
3) „Erſtanden iſt der heylig Chriſt, Allelnia, der aller Welt“ u. ſ. w. Voglers Katechismus 1625.

Die Ueberſchrift lautet hier „Ein anders in der Melodey Gegrüſſet ſeyſtu o Jeſulein“.

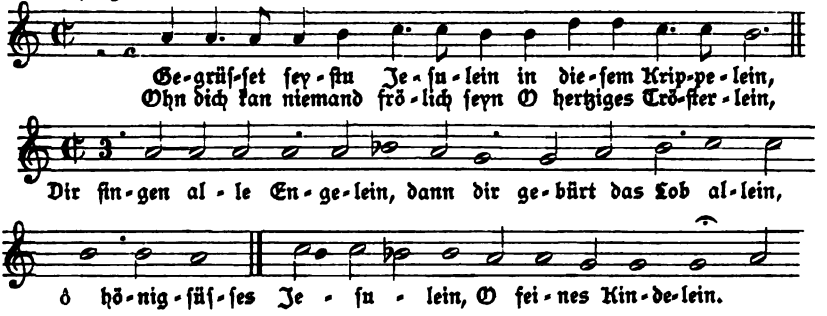
4) „Jo Triumph Herr Jeſu Chriſt“ (zuerſt Cöln Brachel 1623.) im Seraph. Luſtgarten 1635.
5) „Wir bitten dich, o Jeſulein,
Liebs Kindelein“. Mainz 1628, Nordſtern 1671.

No. 139.

Gegrüſſet ſeyſtu Jeſulein.

Ein newer ſchöner Kriple-Geſang.

Prag 1655.

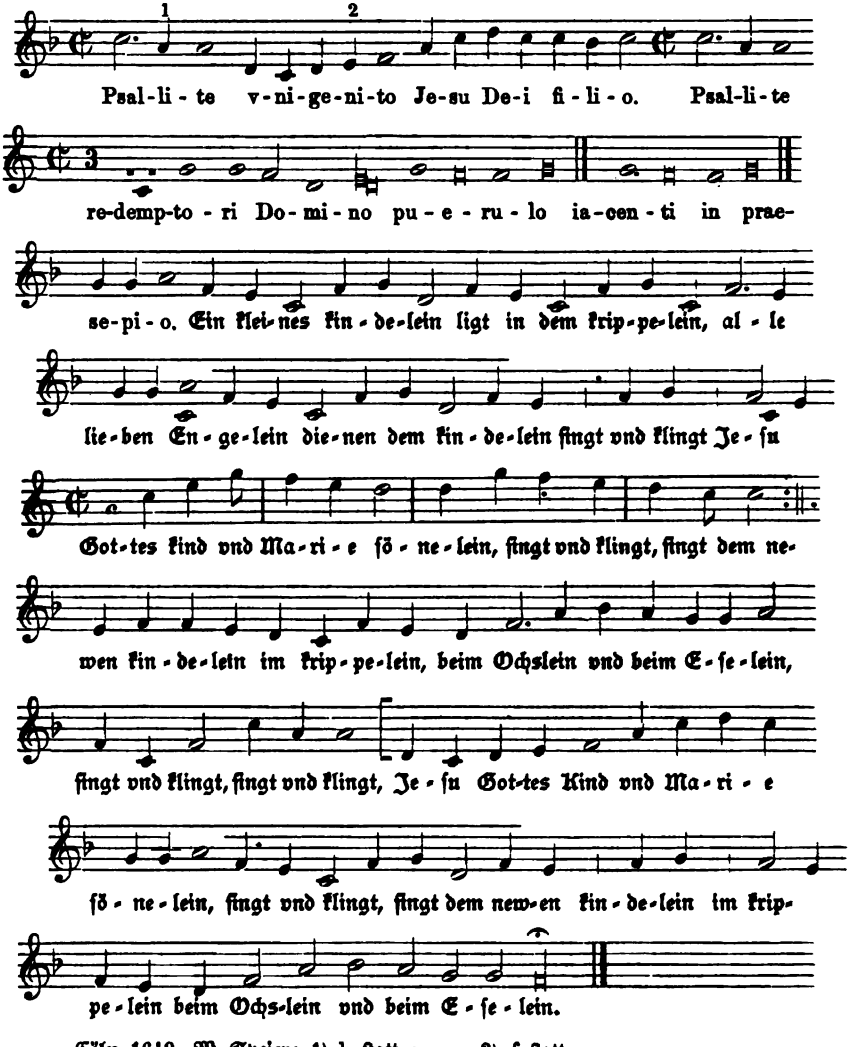


Nr. 140.

Psallite vnigenito.

Ein andr ſchönes geſang.

Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. M.-Speier 1631.



Cöln 1619, M.-Speier: 1) b ſtatt a. 2) f ſtatt e.

Im Andernacher Geſangbuch fehlen die in [ ] ſtehenden Noten. Auch hat daſſelbe über dem lateiniſchen Liede die Ueberſchrift: Chorus latinus und vor den Worten „Singt und klingt: Teutſcher Chorus.

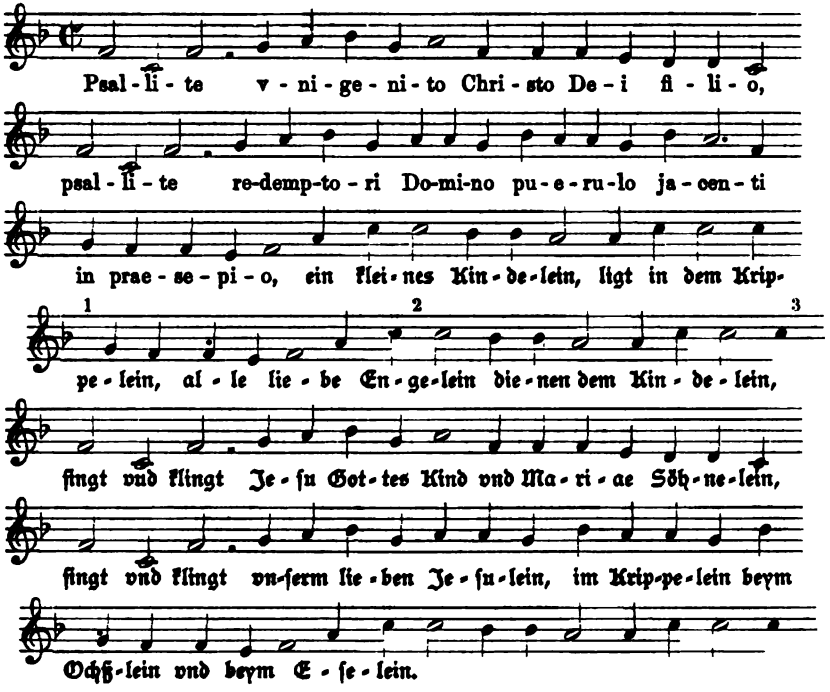
No. 141.

Psallite vnigenito.

Ein anders gar altes Weynachtlied.

(Corner.)

Paderborn 1609 ff. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Corner 1631. deſſen Nachtigall 1649 ff.



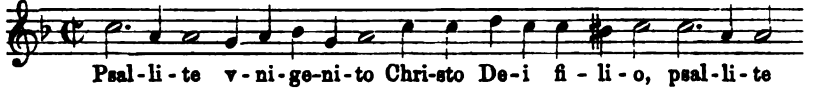
1) Paderborn 1616: b ſtatt a. Cöln 1619, Corner 1649: b b ſtatt c a.
2) Paderborn 1616: d ſtatt c.
3) In der Nachtigall Corners ſchließt hier das Lied.

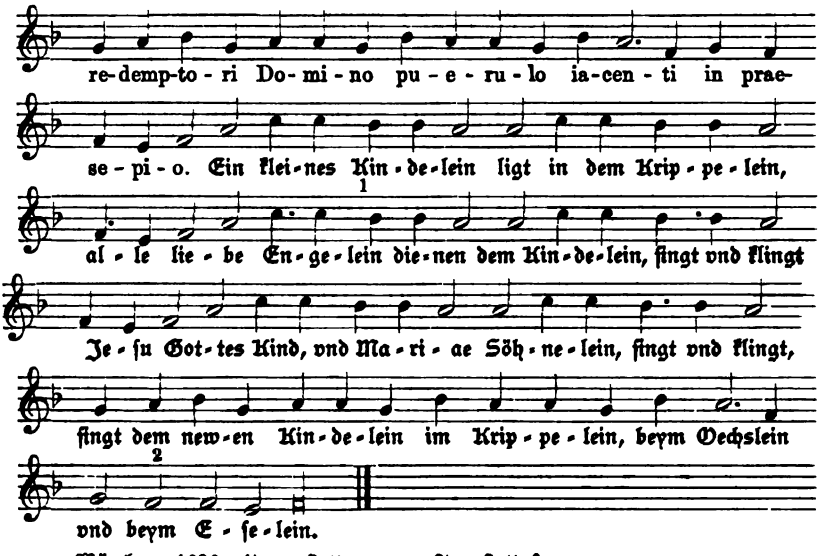
Ein altes Kindelwiegenlied, deſſen älteſte Text-Quelle bis jetzt das Cölner Geſangbuch 1599 iſt. Die obige Melodie bildet mit der vorigen, wie das bei den alten Liedern oft vorkommt, einen zweiſtimmigen Satz. Die folgende Melodie im Würzburger Geſangbuche 1628 u. ſ. w. vereinigt beide Faſſungen.

No. 142.

Psallite vnigenito.

Würzburg 1628, 1630. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1628, 1661, 1665.





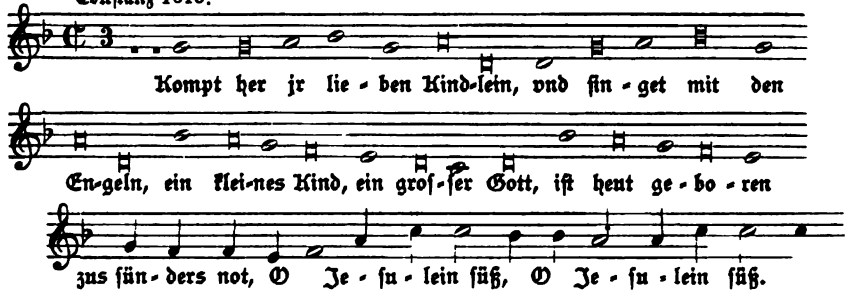
Würzburg 1630: 1) c a ſtatt a c. 2) e ſtatt f.

No. 143.

Kompt her jr lieben Kindelein.

(K. I, 145.)

Conſtanz 1613.



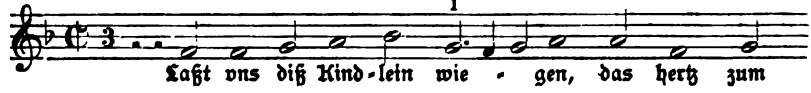
Der Text findet ſich auch in Corners Geſangbuch 1631.

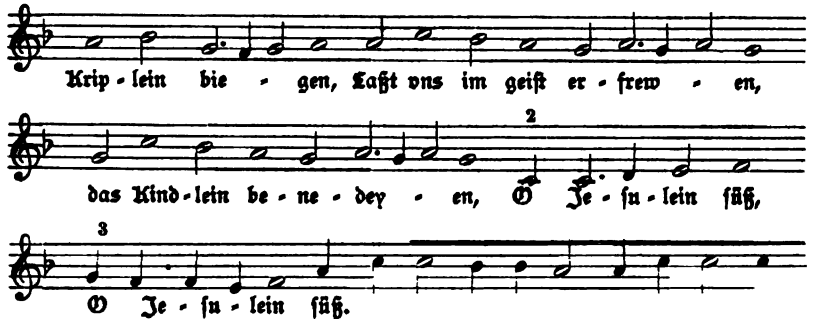
No. 144.

Laßt vns diß Kindlein wiegen.

(K. I, 144.)

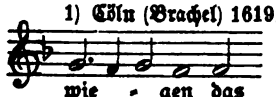
Cöln (Quentel) 1619. Conſtanz 1613. Cöln (Brachel) 1619, 1623. Würzburg 1628, 1630 ff. Neyß 1625. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Cölner Pſalter 1638. Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Münſter 1677. Straßburg 1697.



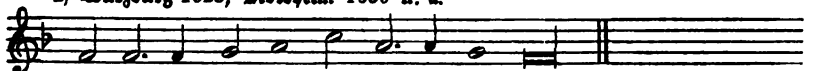


Conſtanz 1613.

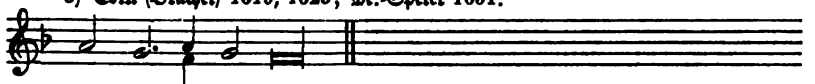
1) Cöln (Brachel) 1619. 2) Cöln 1623 a (oben) ſtatt c. Cöln 1638 / Rheinfelſ. Gſb. 1666 } g ſtatt c.



2) Würzburg 1628, Molsheim 1659 u. a.



3) Cöln (Brachel) 1619, 1623; M.-Speier 1631.



Die älteſte Quelle für unſer Lied iſt ein Druck mit 7 Liedern, der 1604 in München erſchien. Vgl. die Bibliographie S. 76, No. 198.

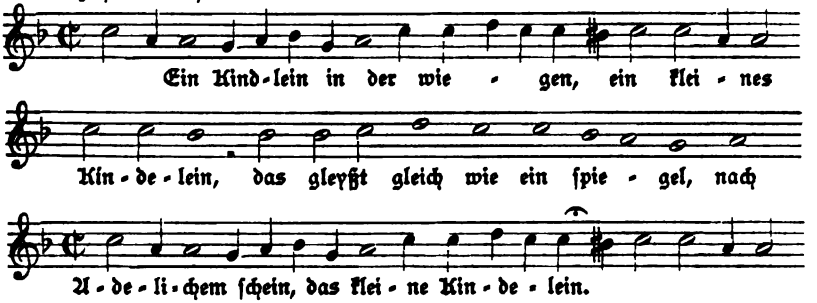
No. 145.

Ein Kindlein in der wiegen.

Ein gar Alt frölich, auch Andächtig Weyhenächt Liedlein.

(W. II, 611.)

Haym von Themar 1590.



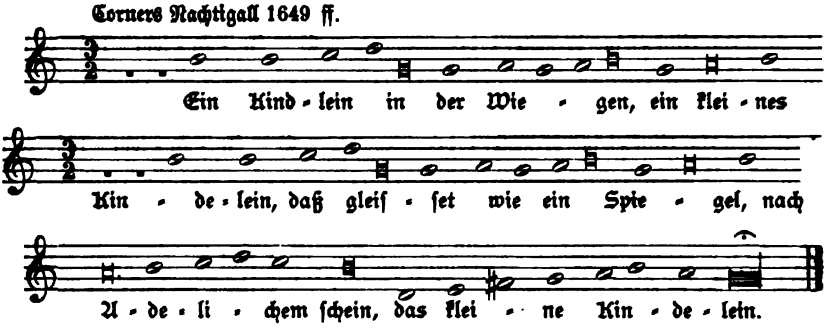
Wackernagel ſetzt das Lied in das 14. Jahrhundert.

No. 146.

Ein Kindlein in der Wiegen.

Ein newes andächtiges Kindlwiegen.

Corners Nachtigall 1649 ff.



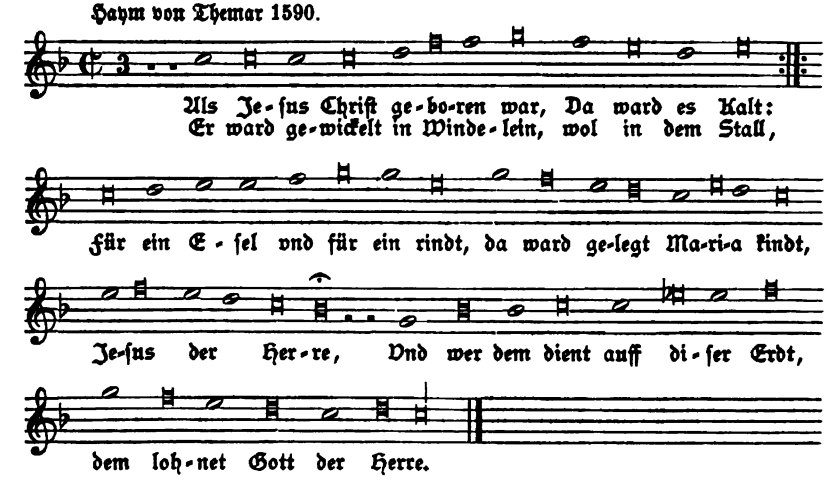
No. 147.

Als Jeſus Chriſt geboren war.

Ein alt Andächtig Lied, bey dem Kindleins wiegen zu ſingen.

(W. II, 1113.)

Haym von Themar 1590.



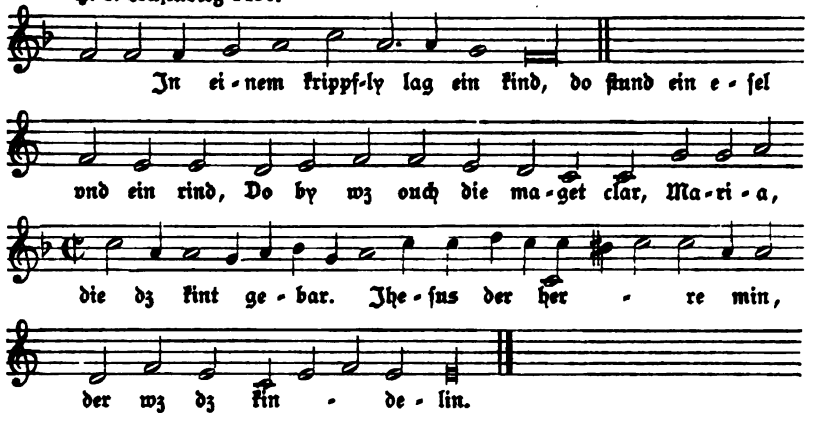
Wackernagel bringt außer dem Texte des Haym von Themar in 12 Strophen noch einen andern aus einer Papierhandſchrift zu Kloſter Neuburg (No. 1228. 8.) in 10 Strophen aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Ich gebe nachſtehend noch ein textverwandtes älteres Lied.

No. 147a.

In einem krippfly lag ein kind.

(W. II, 706.)

H. v. Loufenberg 1430.



Text aus der Papierhandſchrift der Stadtbibliothek in Straßburg cod. B. 121. 4. saec. XV. Melodie in der Einleitung zum Locheimer Liederbuch von W. Arnold. Jahrbücher für Muſikaliſche Wiſſenſchaft v. Chryſander. Leipzig 1867, S. 37.

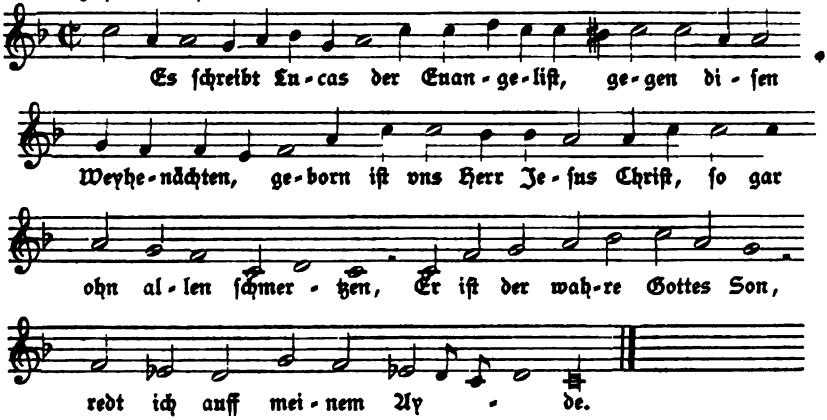
No. 148.

Es ſchreibt Lucas der Euangeliſt.

Ein anders Gayſtlichs Lied, Auch zum Kindlin wiegen.

(W. II, 1151.)

Haym von Themar 1590.



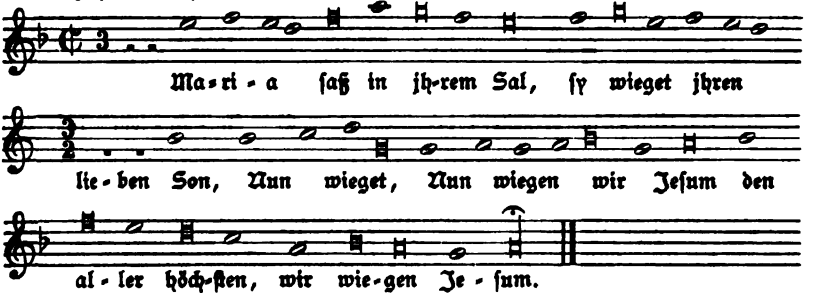
No. 149.

Maria ſaß in jhrem Sal.

Ein gar lieblich vnnd andächtig Lied, bey dem Wiegelein Chriſti, mit andacht zu ſingen.

(W. II, 613.)

Haym von Themar 1590.



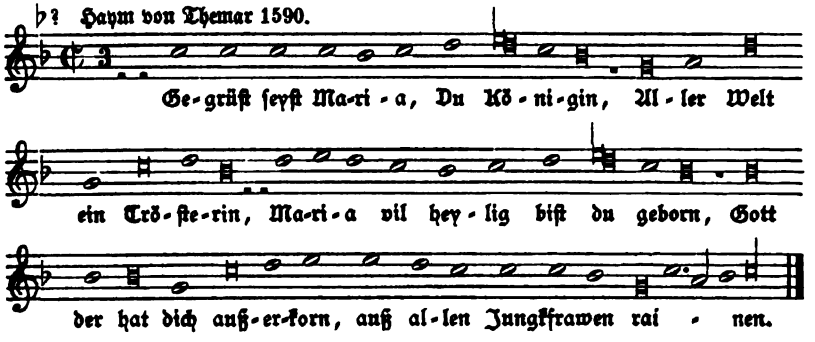
Wackernagel ſetzt das Lied in das 14. Jahrhundert.

No. 150.

Gegrüſt ſeyſt Maria, Du Königin.

Ein alts Chriſtenlich Catholiſch Weyhenacht Geſang, zu Maria der Mutter Gottes vnd ewigen Junckfrawen.

(W. II, 809.)



Eine andere Melodie findet man im II. Bande No. 3.

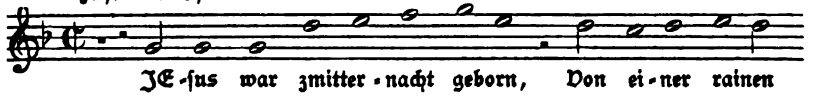
No. 151.

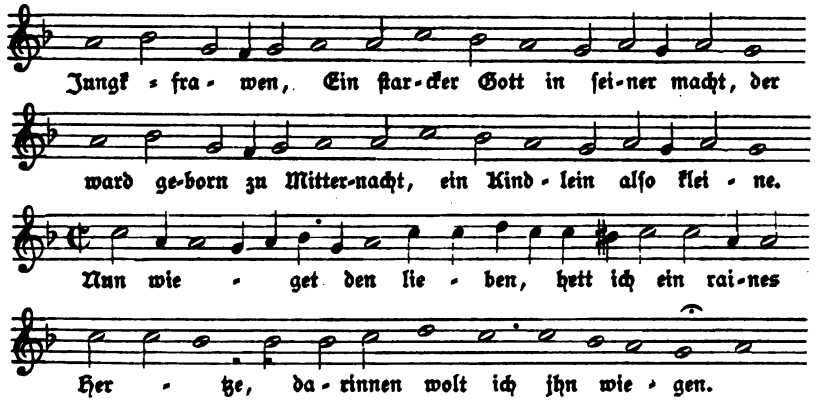
JEſus war zmitternacht geborn.

Ein ander alt frölich Weyhenacht Lied.

(W. II, 612.)

Haym von Themar 1590.





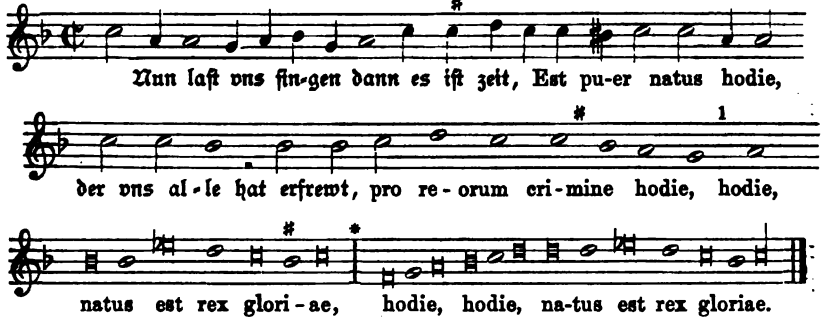
Wackernagel ſetzt das Lied in das 14. Jahrhundert.

No. 152.

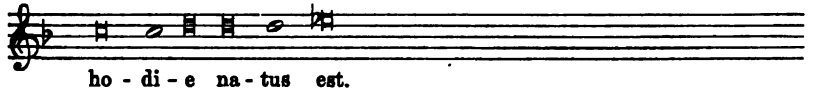
Nun laſt vns ſingen dann es iſt zeit.

(K. I, 73.)

I. Paderborn 1609 ff. Würzburg 1628, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659.



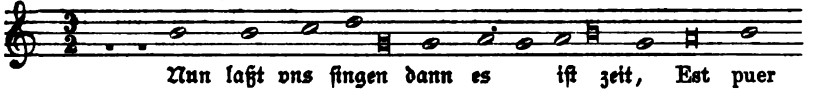
1) Paderborn 1616 ff. Würzburg.

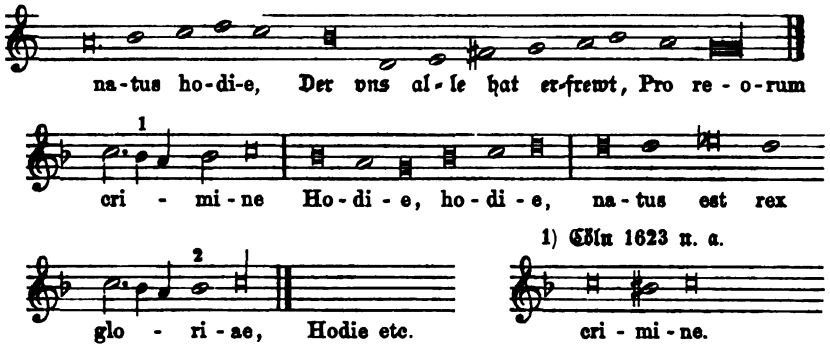


* Hier ſchließt das Lied in den Würzburger Geſangbüchern.

Das 23 ſtrophige Lied gehört zu den Krippengeſängen. Den Vortrag denke ich mir ſo, daß ein Vorſänger die deutſchen Zeilen ſang, und das Volk den lateiniſchen Refrain, der ſich bei jeder Strophe wiederholt.

II. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1619 ff. Mainz 1628. Corner 1631. M.-Speier 1631.





2) M.-Speier d ſtatt b.

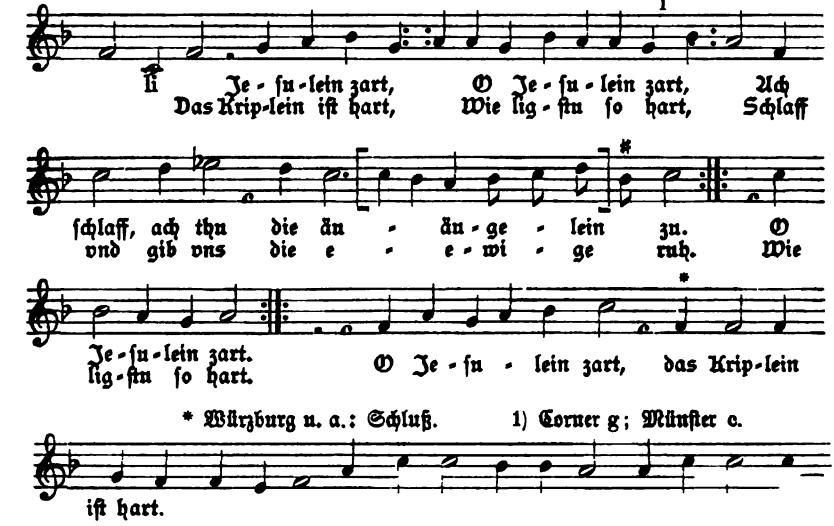
Cöln 1623.
Mainz 1628.
M.-Speier 1631. } „Nun ſingt vnd klingt, jetzt iſt es zeit" u. ſ. w.

No. 153.

O Jeſulein zart.

(K. I, 128.)

Cöln (Brachel) 1623. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697.



* Würzburg u. a.: Schluß. 1) Corner g; Münſter c.

Die in [] ſtehenden Noten fehlen in den Würzburger Geſangbüchern, bei Corner u. a.

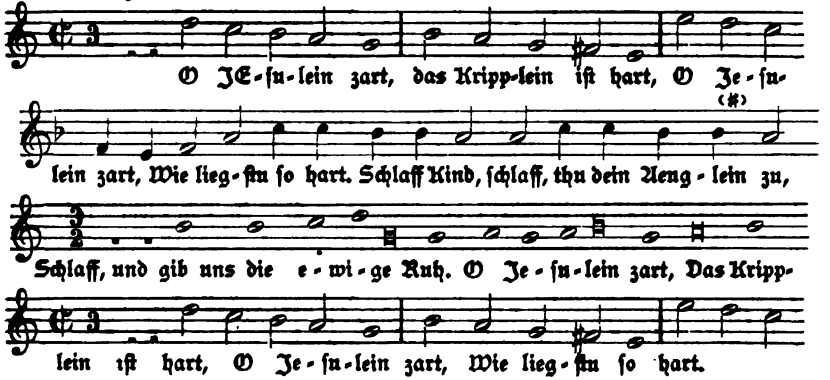
Münſter 1677:

„Kom Kindt es muß ſeyn
Zur Wiegen hinein."

No. 154.

O JEſulein zart.

Mainz 1661, 1665.

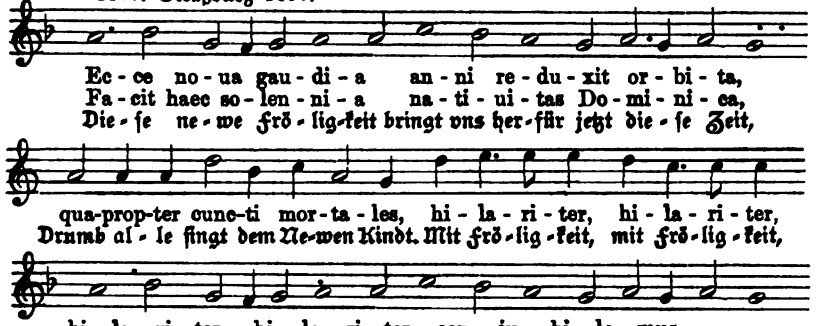


No. 155.

Ecce noua gaudia.

Dieſe newe Frölichkeit.

I. Paderborn 1616, 1617. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1629, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659. Corner 1631. Ser. Luſtgart 1635. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697.



Der lateiniſche Text (Dan. II, 343) ſteht in den Paderborner Geſangbüchern, im Hildesheimer Cantual und in den Würzburger Geſangbüchern. Von deutſchen Texten kommen folgende vor:

1) „Dieſe newe Frölichkeit“
Hildesheim 1625. Mainz 1627.

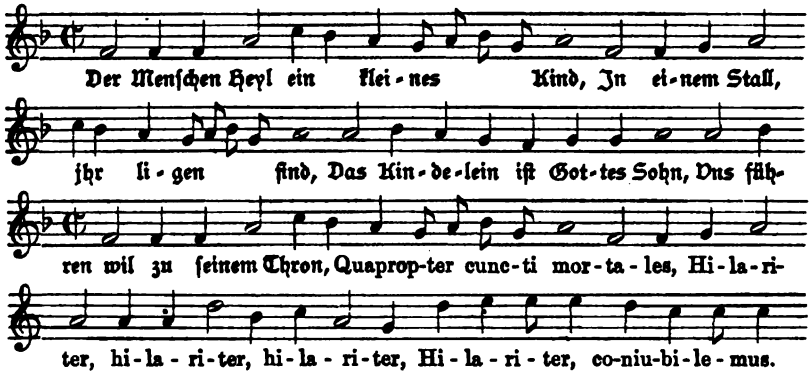
2) „Der Menſchen Heyl ein kleines Kind“
Cöln (Quentel) 1625, Würzburg 1628 ff. M.-Speier 1631. u. a.

3) „Das Heyl der Welt ein kleines Kind“
Cöln (Brachel) 1623, Mainz 1628.

4) „Ach Jeſu gib mir Reichthum gnug.“
Mainz 1628. Corner 1631. (K. I, 129.)

Der Menſchen Heyl ein kleines Kind.

II. Cöln (Quentel) 1625. M.-Speier 1631.

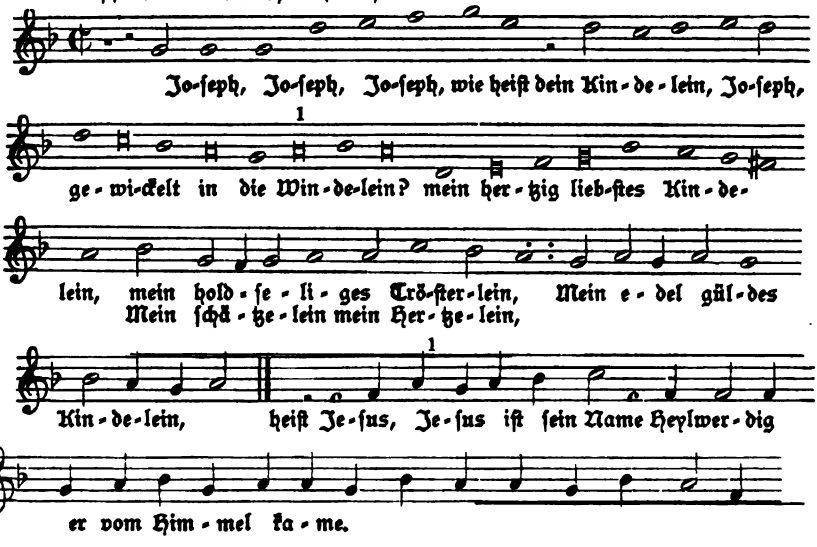


No. 156.

Joſeph, Joſeph, Joſeph, wie heiſt dein Kindelein.

(K. I, 133.)

Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659.



1) Würzburg 1628, Cölner Pſalter fis (f) ſtatt a.

2) Würzburg, Cöln 1638, Molsheim } a ſtatt f.

Der Cölner Pſalter 1638 hat die ♯ ♯ nicht.

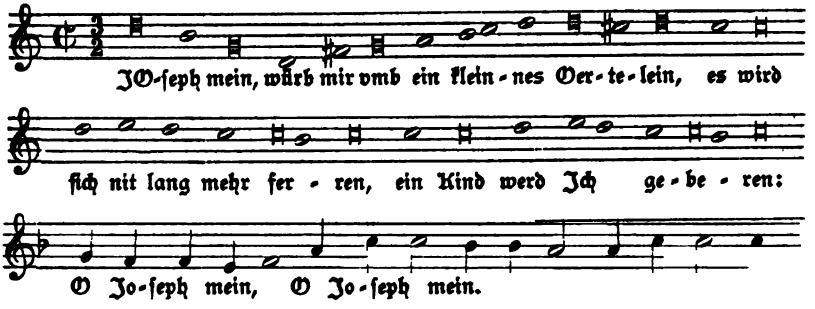
No. 157.

JOſeph mein.

Ein Andächtigs Weynacht Geſpräch zwiſchen Joſeph vnnd Marien.

(K. I, 124.)

Corners Nachtigall 1649 ff.



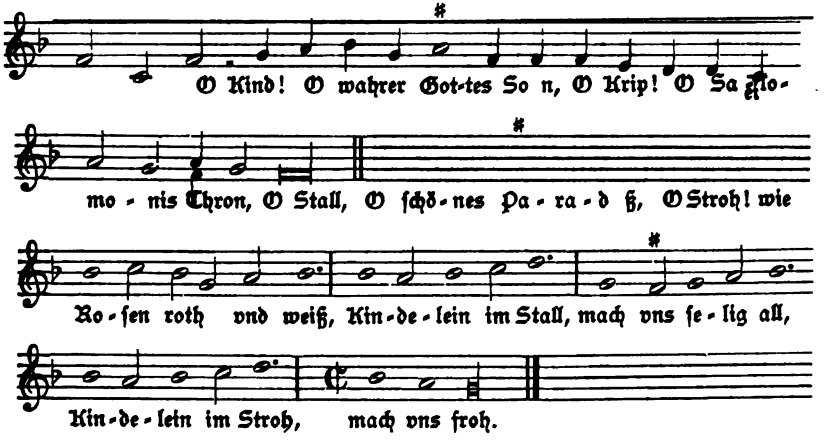
Der Text ſteht bereits in Corners Geſangbuch 1631.

No. 158.

O Kind! O wahrer Gottes Sohn.

(W. V, 1499.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Cöln (Quentel) 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Straßburg 1697.



Cöln 1625. Würzburg. M.-Speier, Molsheim, Straßburg:

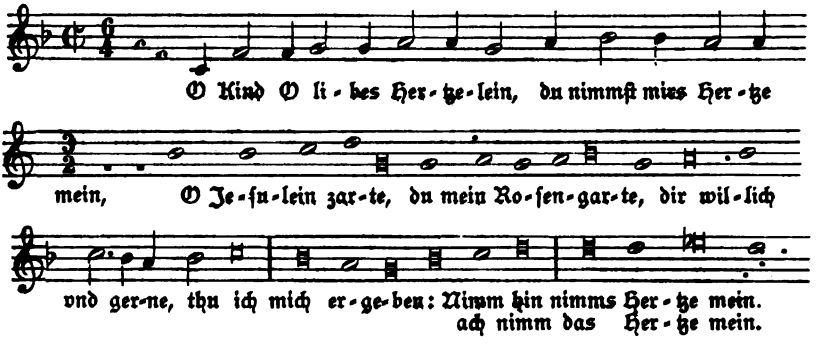
„O Jeſulein, O Gottes Sohn,
Ein Kripp vol Stroh, das iſt dein Thron?“ u. ſ. w.

No. 159.

O Kind O libes Herzelein.

Anmuthige Begierden zu dem zarten Jesus Kindlein.

Prag 1655. Heilige Seelenlust 1657.



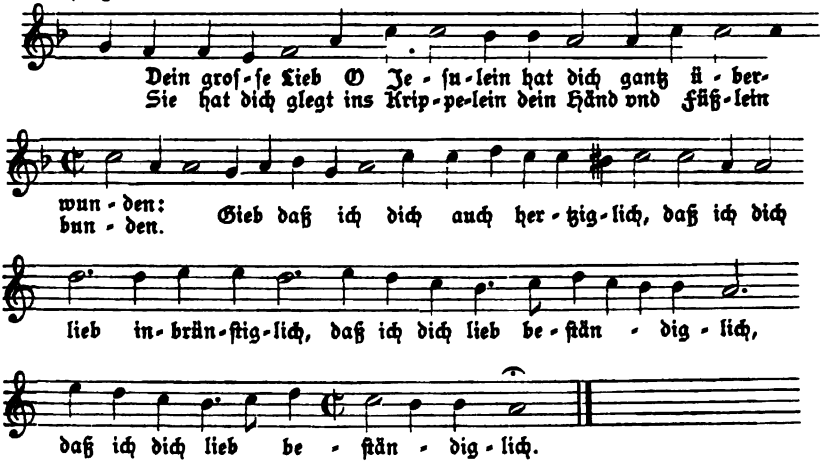
In der „Heiligen Seelen-Lust" des Angelus Silesius Breßlaw, 1657 steht diese Melodie (I. Buch, No. 18) zu einem ähnlichen Liede: „O allerliebstes Knäbelein" mit der Ueberschrift: „Auß dem lateinischen und auff seine Melodey".

No. 160.

Dein grosse Lieb O Jesulein.

Ein anmütiger newer Gesang zu dem zarten Jesulein.

Prag 1655.

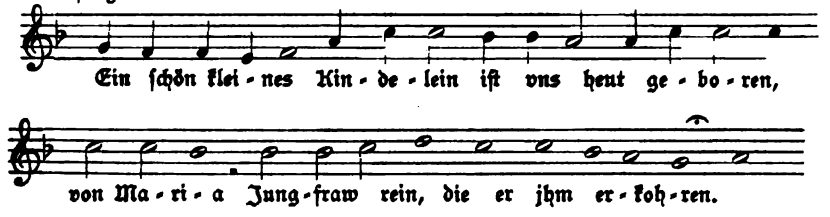


No. 161.

Ein ſchön kleines Kindelein.

Ein ander ſchöner Weinacht Geſang.

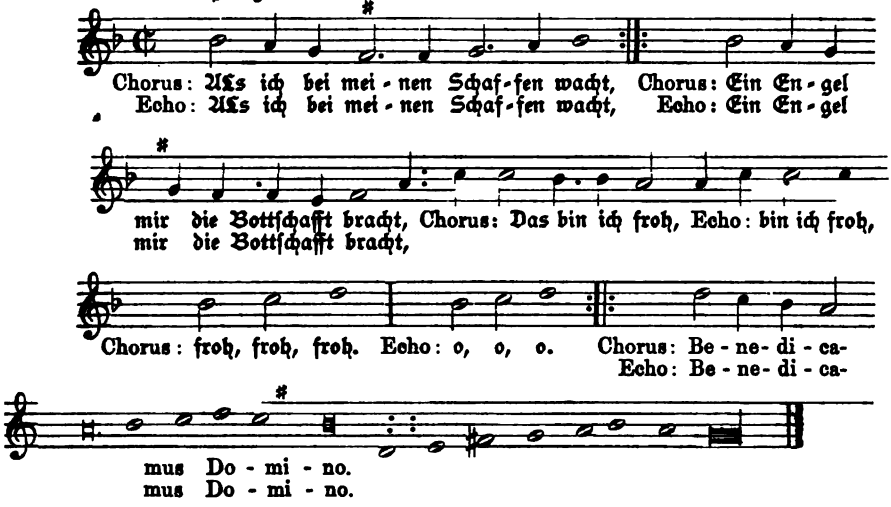
Prag 1655.



No. 162.

Als ich bei meinen Schaffen wacht.

Cöln (Brachel) 1623. Cöln (Quentel) 1625. M.-Speier 1631. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



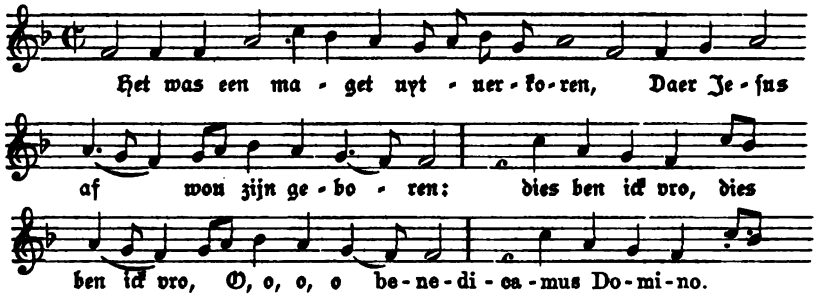
Die ♯ ♯ ſtehen zuerſt im Molsheimer Geſangbuch.

Die älteſte Quelle für Text und Melodie iſt das Cölner Geſangbuch vom Jahre 1623. Böhme ſetzt das Lied in den Anfang des 17. Jahrhunderts, weil um dieſe Zeit die liebliche Spielerei mit dem Echo in der Literatur ihren Anfang genommen habe (Altdeutſches Liederbuch, S. 632).

Die erſte Zeile der Melodie hat Aehnlichkeit mit dem Liede: „Es kam ein Engel hell und klar“.

Ein ähnlicher Refrain findet ſich in dem folgenden Liede aus dem vlämiſchen Geſangbuche »Het Prieel der Gheeſtelicker Melodiie. Antwerpen (1609) 1614.«

Het was een maget.

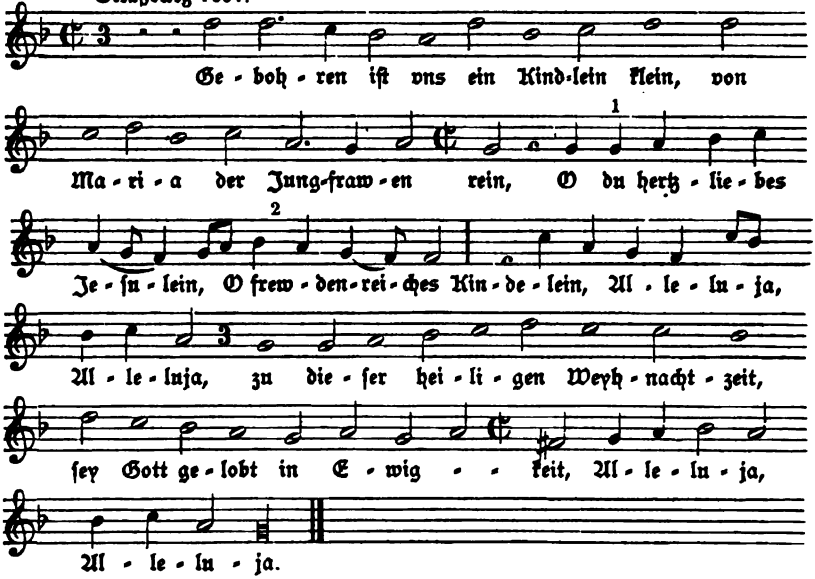


No. 163.

Gebohren iſt vns ein Kindlein klein.

(K. I, 127.)

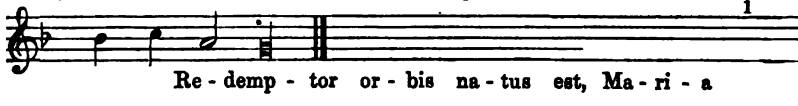
I. Würzburg 1628, 1630. Mainz 1628. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.

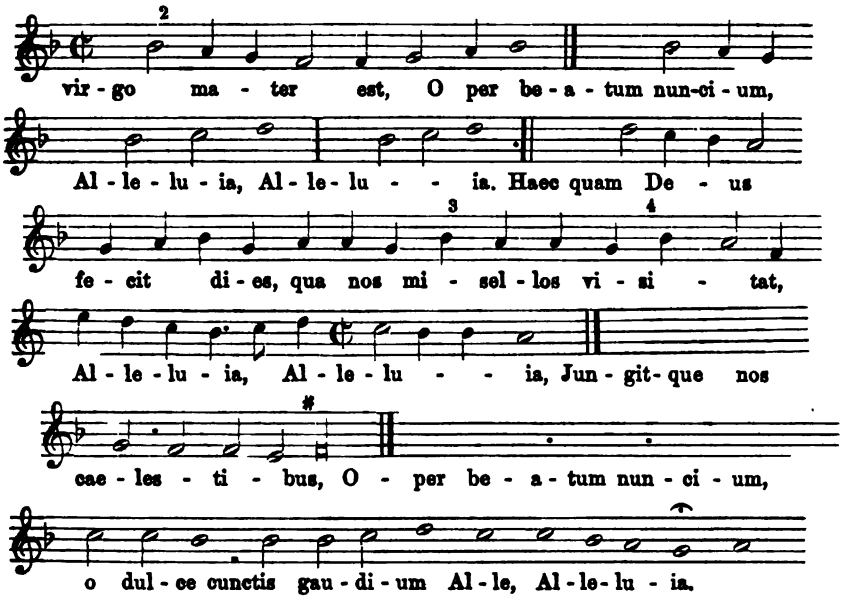


1) und 2) Mainz 1628 b ſtatt g.

Redemptor orbis natus est.

II. Paderborn 1609. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649.



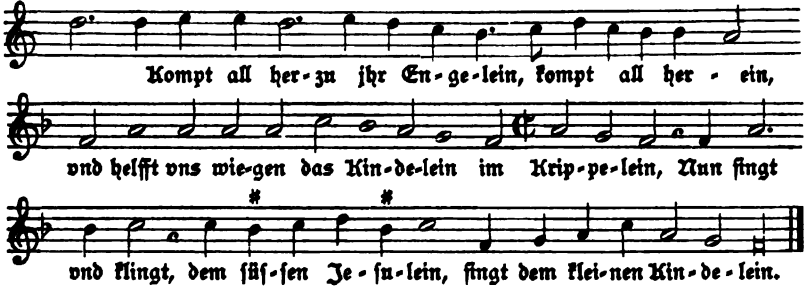


Corner 1) c fehlt. 2) und 3) b fehlt. 4) b a ſtatt a g.

No. 164.

Kompt all herzu jhr Engelein.

Mainz 1628. Corner 1625 (1631). Seraph. Luſtgart. 1635. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Cölner Pſalter 1638. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.

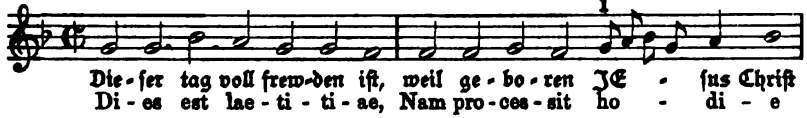


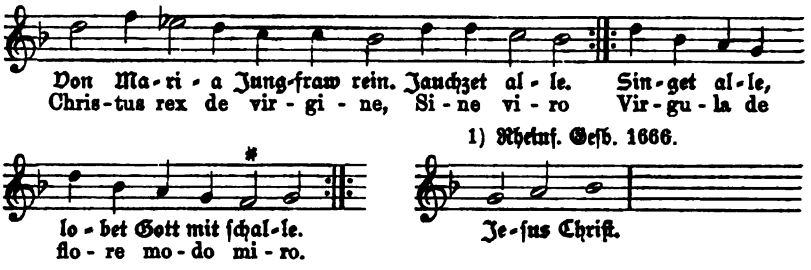
No. 165.

Dieſer tag voll frewden iſt.

(Echo.)

Cölner Pſalter 1638. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Psalteriolum 1642.





Der 6ſtrophige lateiniſche Text ſteht im Psalteriolum 1642 und in dem vlämiſchen Geſangbuche: Het Prieel (1609) 1614. In dieſem letzteren iſt die Melodie durch lange Figurationen entſtellt.

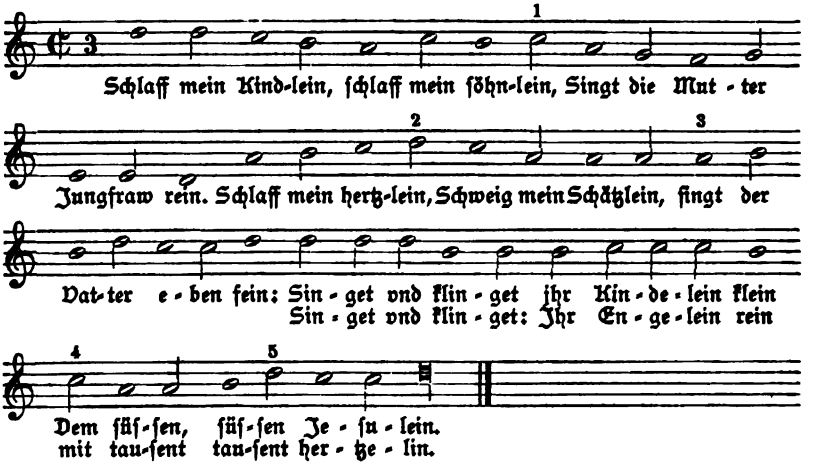
Die Stellen „Jauchzet alle“ reſp. Sine viro und „Singet alle, lobet Gott mit ſchalle“ reſp. »Virgula de flore modo miro« werden wiederholt oder wie es im Cölner Pſalter heißt, mit „Echo“ geſungen.

No. 166.

Schlaff mein Kindlein.

Dormi fili.

I. Cölner Pſalter 1638. Nordſtern 1671. Münſter 1677.



Nordſtern: 1) a ſtatt c. 2) c c d e cis cis. 3) a a h cis d e e d. 4) a. 5) cis d d cis d.

Varianten 2—5 auch im Münſterſchen Geſangbuche.

Das Lied iſt die Ueberſetzung eines lateiniſchen Kindelwiegenliedes:

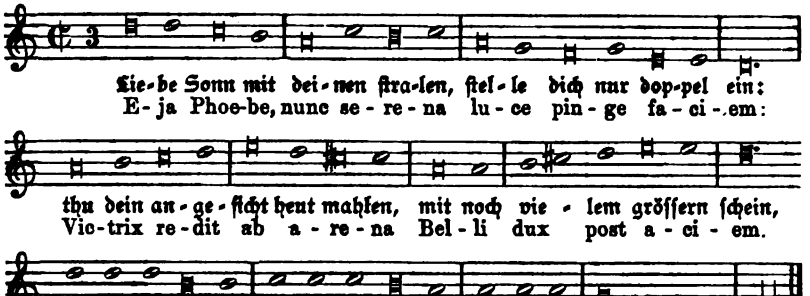
»Dormi fili, dormi mater
cantat unigenito« u. ſ. w. (Daniel IV, 318; Hoffmann K. L. 255.)

Eine ähnliche Melodie kommt in ſpäteren Geſangbüchern zu anderen Texten vor.

Liebe Sonn mit deinen ſtralen.

Eja Phoebe nunc serena.

II. Molsheim 1659. Würzburger Evangelien 1653, 1656. Mainzer Pſalter 1658. Keuſche Meerfräwlein 1664. Erfurt 1666. Sirenes Partheniae 1677. Mainz 1661, 1665. Fulda 1695. Straßburg 1697.



Die Melodie ſteht zuerſt in den Würzburger Evangelien 1653. I, 17 zu dem Texte: „Als der Herr vom Berg wollt gehen.“ Im Mainzer Pſalter 1658 findet ſie ſich dreimal zu den Pſalmen:

1) „Selig iſt der Mann zu ſchätzen.“
113) „Als nun Iſrael aus Egypten.“
146) „Gebt dem Herren Lob und Preiſe.“

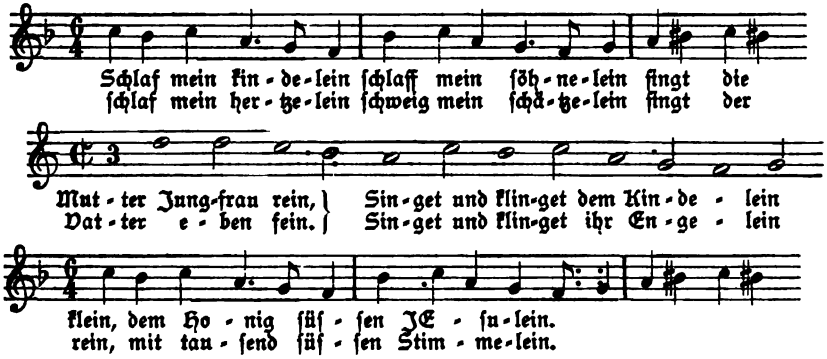
In den übrigen Geſangbüchern ſteht das obige Marienlied. Der lateiniſche Text iſt der ältere. Er findet ſich in 7 Strophen in den Sirenes Partheniae, welche 1677 in Würzburg in zweiter Auflage erſchienen.

No. 167.

Schlaf mein kindelein.

Dormi Fili, dormi nate zu Teutſch.

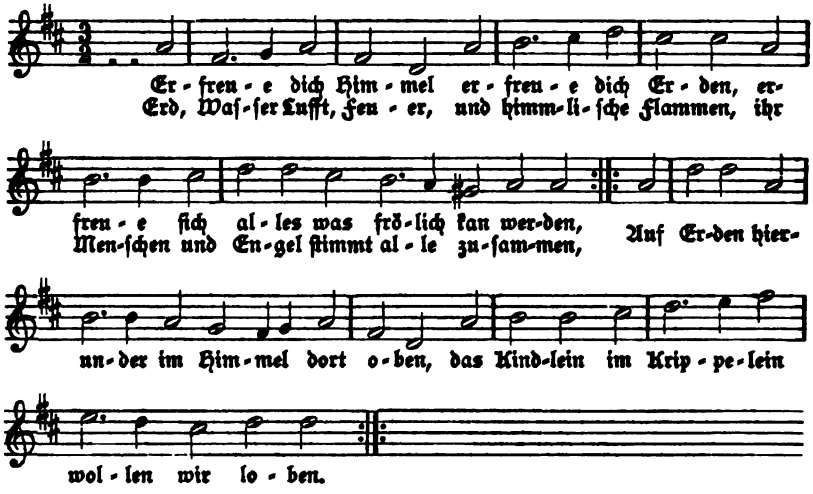
Straßburg 1697.



No. 168.

Erfreue dich Himmel.

Straßburg 1697.

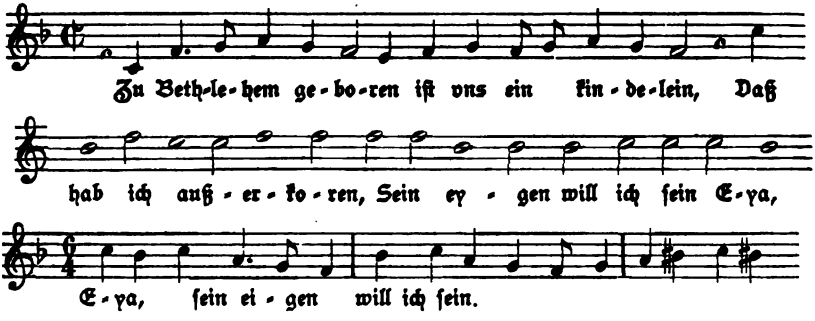


No. 169.

Zu Bethlehem geboren.

Hertzopffer.

Cölner Pſalter 1638. Mainz 1661, 1665. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697. Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.

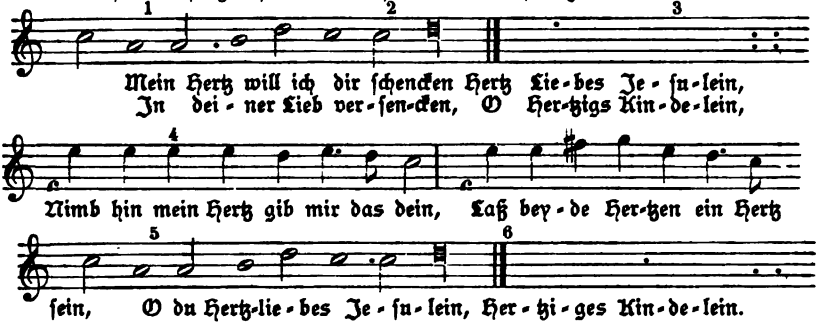


Die Sirenes Symphoniacae Cöln 1678 bringen zu dieſer Melodie einen lateiniſchen Text: »In Bethlehem transeamus amoris gressibus.« (Daniel II, 338.)

No. 170.

Mein Hertz will ich dir ſchencken.

Clauſener Geſangbuch 1653. Münſter 1677. Straßburg 1697.



Das Clauſener Geſangbuch hat dieſe Melodie noch einmal zu dem Liede:

„Gott grüß dich Kayſerinne
Des Himmels vnd der Welt."

1) Münſter, Straßburg } a ſtatt e.

2) Münſter c d ſtatt e. 4) Straßburg d ſtatt e.

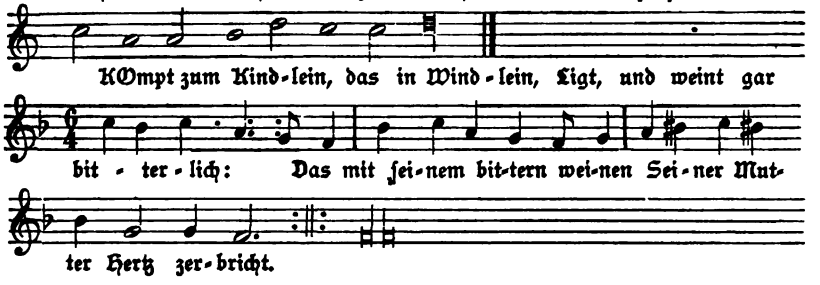
3) Daſ. u. Straßburg c ſtatt d. 5) h c d ſtatt d: Münſter.

6) fehlt Münſter; Straßburg e.

No. 171.

KOmpt zum Kindlein.

Nordſtern 1671. Münſter 1677. H. Seelenluſt 1657. Sirenes Symph. 1678.



In der Heiligen Seelenluſt des Angelus Sileſius Breslau 1657 ſteht dieſe Melodie bei dem Liede:

„Bis gegrüſſet und geküſſet
allerliebſtes Jeſulein" (I. Buch, No. 20.)

Die Ueberſchrift lautet hier „Auff eines Lateiniſchen Melodey." Dieſes lateiniſche Lied iſt wohl das folgende:

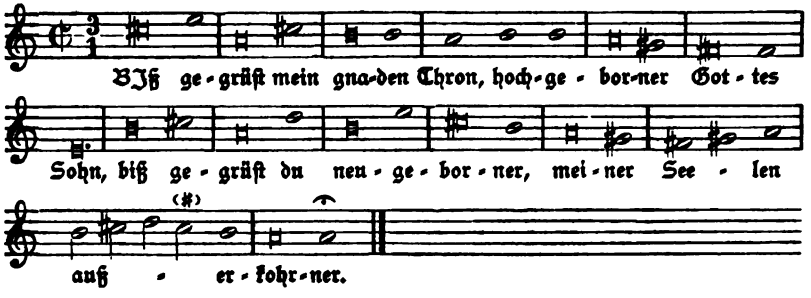
»Coelo rores fluunt flores
Et terras inebriant« u. ſ. w.

In den Siren. Symphon. Colon. 1678 hat dieſes lateiniſche Gedicht die obige Melodie.

No. 172.

BJß gegrüſt mein gnaden Thron.

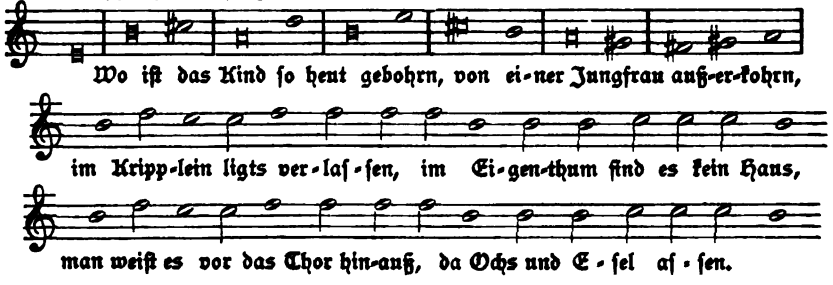
Brauns Echo 1675.



No. 173.

Wo iſt das Kind ſo heut gebohrn.

Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



Faſten- und Paſſionslieder.

(No. 174—241.)

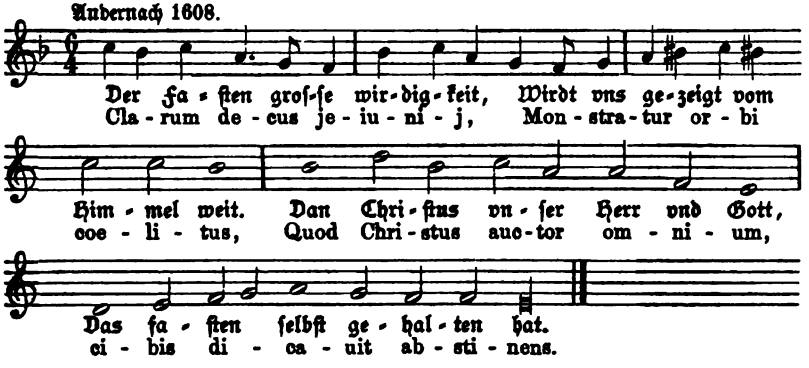
No. 174.

Der Faſten groſſe wirdigkeit.

Clarum decus jeiunij.

Geſang im Kirchenthon, oder wie folgt.

Andernach 1608.



Der lateiniſche 5ſtrophige Hymnus hat den h. Gregor den Großen zum Verfaſſer (M. I, 71; W. I, 96; D. I, 178). Die obige Melodie iſt nicht die Choralmelodie.

Eine Uebertragung ins Deutſche aus dem 12. Jahrhundert bringt Kehrein:

„Berhtel gezierde der vaſten
wirt gezeiget werlt himeliſchen."
(Kirchen- und religiöſe Lieder 1853, S. 52.)

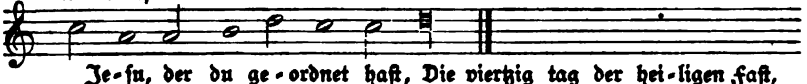
No. 175.

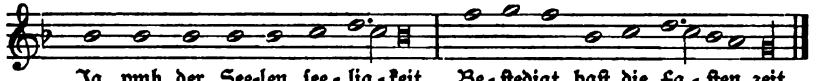
Jeſu, der du geordnet haſt.

Jesu quadragenariae.

Geſang im Kirchenthon, oder wie folgt.

Andernach 1608.





Der 5ſtrophige lateiniſche Hymnus (W. I, 61; D. I, 5) aus dem fünften Jahrhundert iſt nach der Anſicht Wackernagels wegen der durch alle Strophen mit Ausnahme der zweiten durchgeführten Reime nicht dem Hilarius zuzuſchreiben. Die obige Melodie iſt nicht die Weiſe des Chorals.

Eine Ueberſetzung aus dem 12. Jahrhundert beginnt:

„ * Vierczectagelicher
geheiligaer enthabnuſſe.“

(Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder 1853, S. 55.)

Rutgerus Edingius überſetzt:

„Jeſu der du eingeweiht haſt
das Heilig viertzigtagig Faſt.“

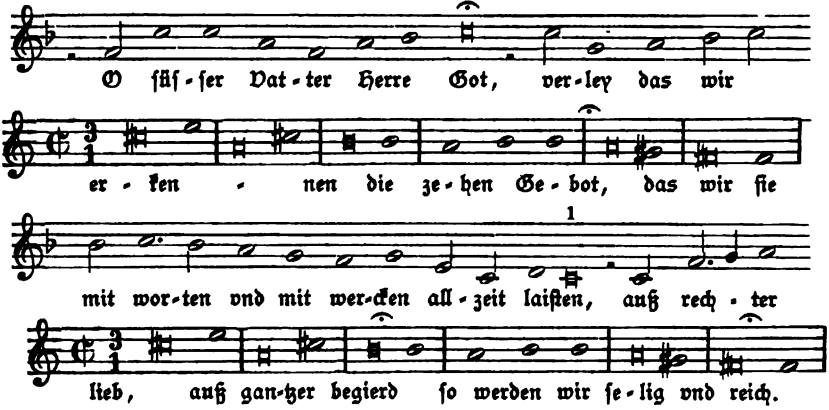
(Teutſche Euangeliſche Meſſen Cöln 1572, S. 156.)

No. 176.

O ſüſſer Vatter Herre Got.

(W. II, 1009.)

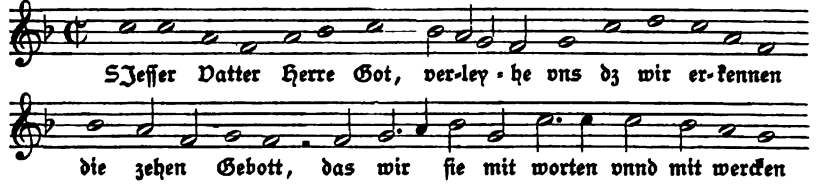
I. Obsequiale. Ingolſtadt 1570. Dilinger Gſb. 1576.

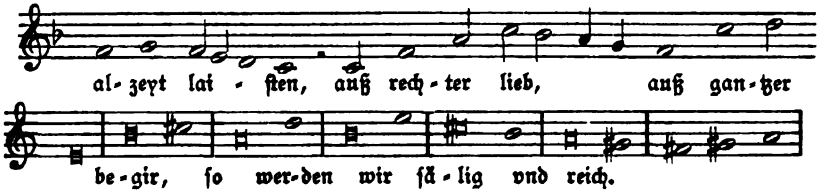


1) Das Dilinger Gſb. hat einen Ton tiefer b ſtatt c.

SJeſſer Vatter Herre Got.

II. Ritus ecclesiastici Dilingen 1580.

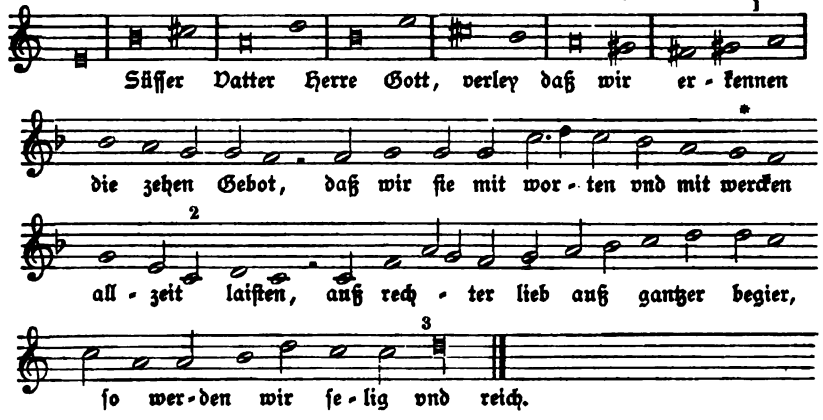




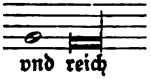
Ein anders in der Faſten, von den zehen Gebotten.

(K. II, 587; W. II, 1010.)

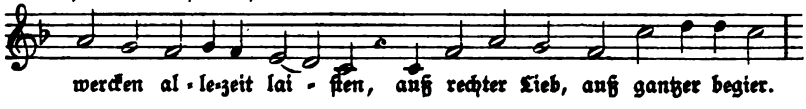
III. Münchener Gſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.



1) Corner 1649 noch b a.
2) Corner 1649 e fehlt.
3) Cöln 1599. Conſtanz 6100. Cöln 1619. M.-Speier 1631. Corner 1631 ff.

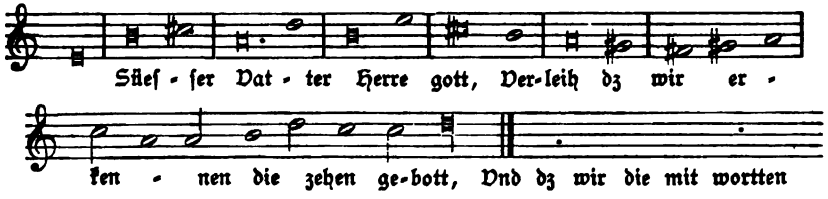


*) Cöln 1619, 1625, 1634.

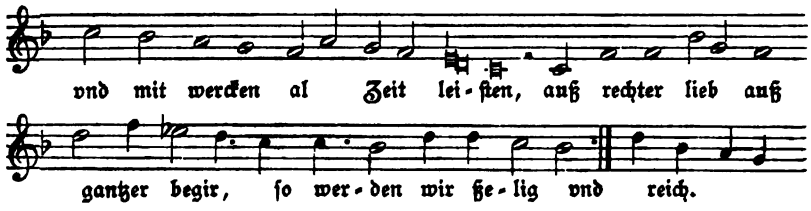


Ein Chriſtlicher Geſang von den heiligen 10 gebotten in der Faſten vor der Mittag Predig, nach iedes Orths Gewonhaitt zue ßingen.

IV. Kolers Rueſbuechl 1601.[1]

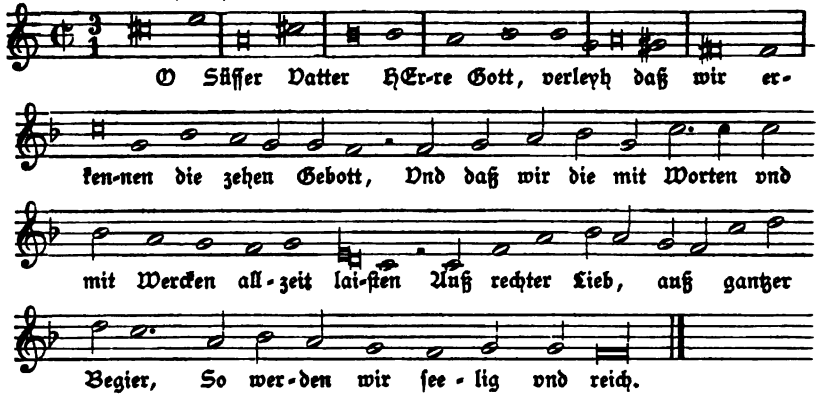


1) Handſchrift aus der Bibliothek Brentanos jetzt im Beſitze der Erben Nathuſius.



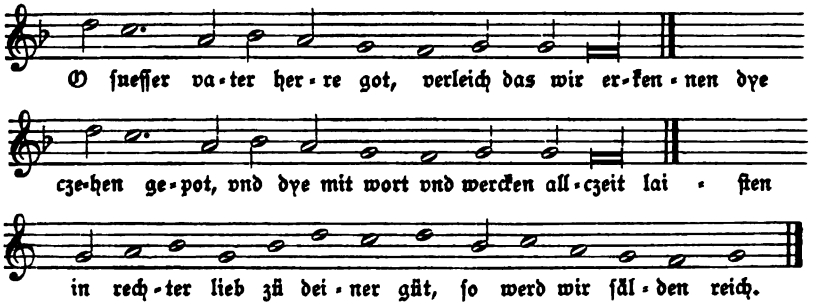
Die zehen Gebott in der Faſten.

V. Benttner (1602) 1660.



Münchener Cod. germ. 716 fol. 178.

(W. II, 1005.)



Dieſes vorreformatoriſche Lied von den zehn Geboten iſt uns aus alter Zeit noch handſchriftlich erhalten.

Wackernagel bringt daſſelbe aus einem cod. germ. No. 716 und aus cod. lat. 3240 der Münchener Bibliothek aus dem 15. Jahrhundert. (II, 1005 u. 1006) Sodann hat Wackernagel noch eine Faſſung aus einer Berliner Papierhandſchrift 659. 4. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts mitgetheilt. Die früheſten Geſangbücher reſp. Agenden, welche daſſelbe bringen, ſind das Obsequiale 1570, das Tegernſeer Geſangbuch 1574 (ohne Mel.), das Dilinger Geſangbuch 1576 und das Münchener 1586.

Triller bringt die Melodie in ſeinem Singebuch (1559) zweimal. Bei dem Liede „Nu dancket Got aus hertzen grundt“ ſteht ſie mit der Ueberſchrift „Auff die Noten O ſüſſer Vatter“, Bl. V III. Sodann ſteht ſie noch einmal zu einer Nachdichtung des alten Liedes, Bl. X III.

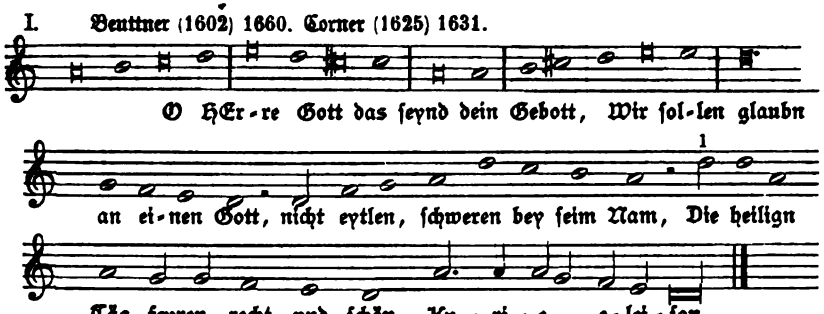
No. 177.

O HErre Gott das ſeynd dein Gebott.

Ein anders in der Faſten.

(W. II, 1129.)

I. Beuttner (1602) 1660. Corner (1625) 1631.



1) Corner h e h ſtatt d d a.

Das Lied hat bei Beuttner 5 Strophen. Die drei erſten ſtehen in M. Cyriacus Spangenbergs Chriſtlichs Geſangbüchlein, Eisleben 1568 mit der Ueberſchrift: „Die Zehen Gebot, wie ſie in Beyern vor 60 Jharen vnd langer Deutſch geſungen worden“.

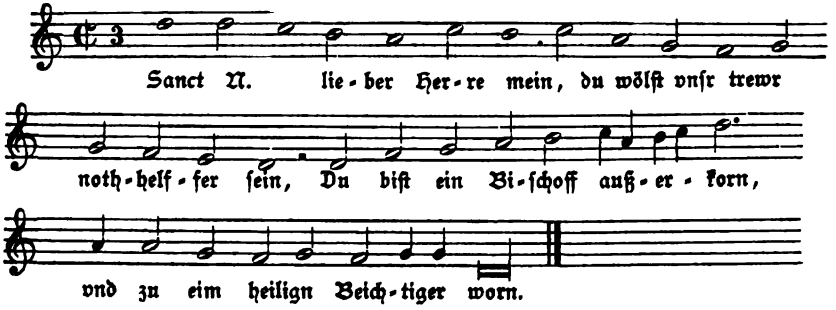
Die obige Melodie iſt die alte Weiſe. Sie findet ſich auch dem zu Liede: „Dis ſind die heilgen zehen gebot“ (vgl. im II. Bd. No. 207) und bei Beuttner zum zweiten Male zu dem folgenden Rufe: „Sanct N. lieber Herre mein“.

Corner 1631 hat dazu das Lied:

„Da Gott der Herr zur Marter trat.“ (K. I, 200; W. II, 1190.)

Sanct N. lieber Herre mein.

II. Beuttner (1602) 1660.



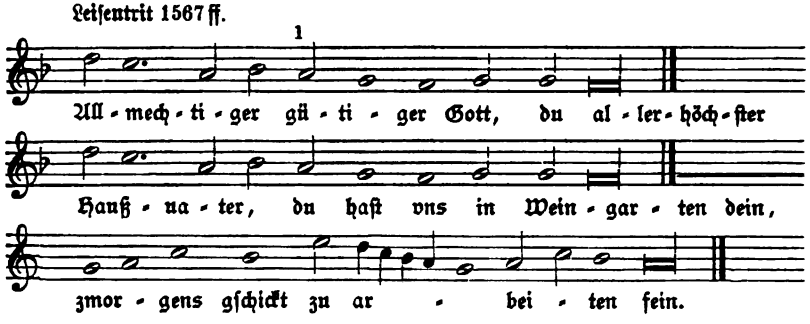
No. 178.

Allmechtiger gütiger Gott.

Ein gar Chriſtlicher Geſang Sontags Septuageſimae anzufahen, auff die weis Chriſte geborn in reinigkeit, oder auff die folgende Melodey, bis auff die Faſten, vnd nachmals neben hernach volgenden andern liedern von dem bittern leiden Chriſti, ſtets zu ſingen.

(K. I, 154; W. V, 1232.)

Leiſentrit 1567 ff.

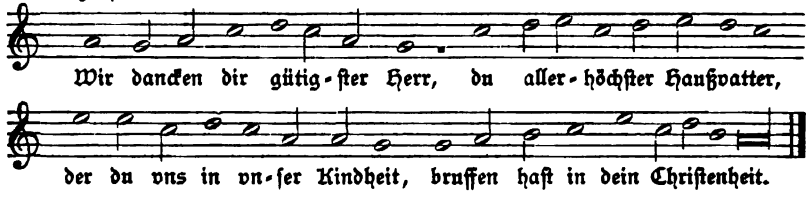


1) e fehlt bei Leiſentrit 1584.

No. 179.

Wir dancken dir gütigſter Herr.

Hecyrus 1581.

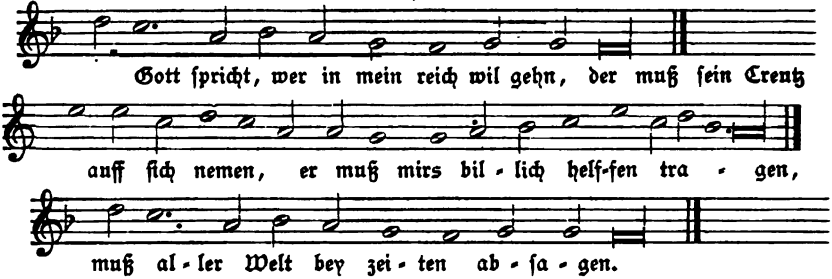


No. 180.

Gott ſpricht, wer in mein reich wil gehn.

Ein ſchön news Chriſtlich Geſang in der Faſten, wie der Menſch ſich ſelbſt verleugnen vnd Gott nachfolgen ſoll.

Cöln (Quentel) 1619, 1625. M.-Speier 1631.



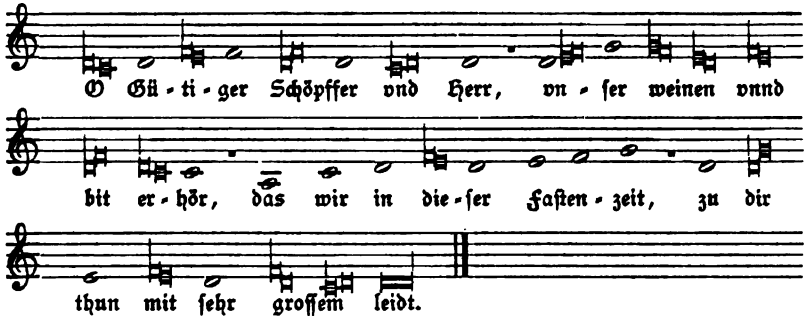
No. 181.

O Gütiger Schöpffer vnd Herr.

Der Hymnus Audi benigne conditor, Kan auff die vorgehenden[1] oder in der Kirchen Melodey wie volget geſungen werden.

(K. I, 155; W. V, 1201.)

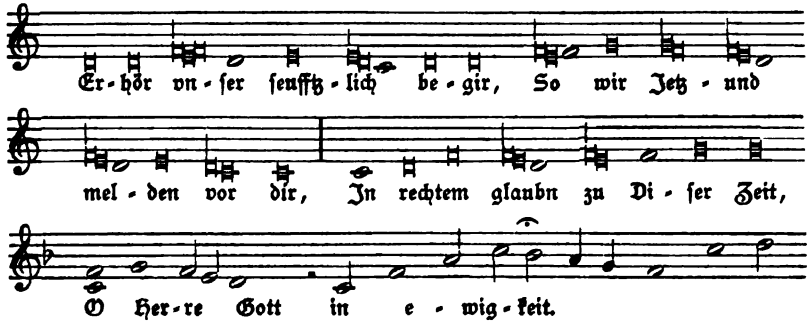
I. Leiſentrit 1567 ff.



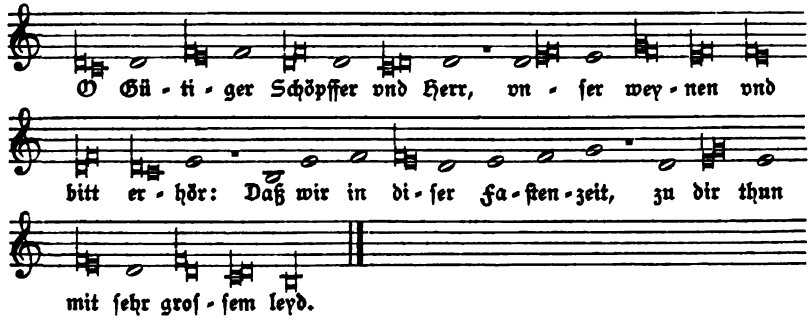
1) Das Lied Allmechtiger gütiger Gott.

Erhör vnſer ſeufftzlich begir.

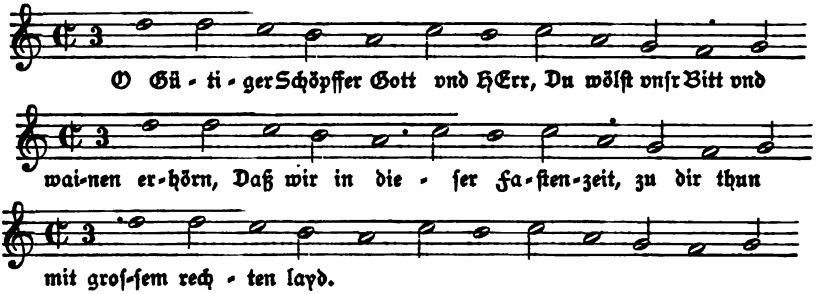
II. Kethner Hymni 1555.



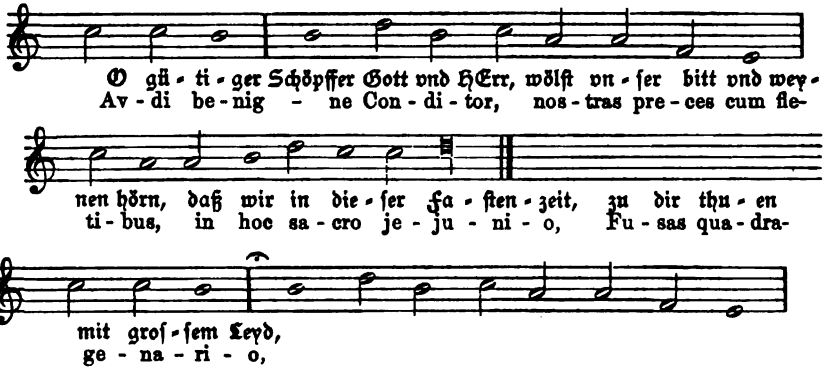
III. Dilinger Gſb. 1589.



IV. Beuttner (1602) 1660.



V. Corner (1625) 1631.



Der 5ſtrophige lateiniſche Hymnus »Audi benigne conditor« wird dem h. Gregor dem Großen zugeſchrieben. (M. I, 74; W. I, 100).

Von den Ueberſetzungen ins Deutſche ſind folgende bekannt:

1) „Hoere gotlich ſchepfaer
vnſer dige mit weinen,"

aus dem 12. Jahrhundert. (Kehrein, Kirchen- u. religiöſe Lieder 1853, S. 53.)

Aus dem Hymnarius von Sigmundsluſt 1524:

2) „Güetiger pſchaffer, vnns erhör
vnnd vnnſer gpet mit waynen ſeer,
In der heylgen vaſten fron
vnd gib vns gnad vons hymels thron." (W. II, 1360.)

Die Ueberſetzung bei Leiſentrit 1567 ſteht mit einigen Varianten in dem Buche des Rutgerus Edingius **Teutſche Euangeliſche Meſſen, Cöln** 1572 S. 154 und wieder mit andern kleinen Abweichungen bei Hecyrus 1581. Da dieſer dem Leiſentrit manche Lieder überlaſſen hatte, bevor er ſelbſt dieſelben drucken ließ (1581), ſo glaube ich, daß auch die vorliegende Ueberſetzung ihm angehört. Leiſentrit nahm ſie mit einigen Abänderungen, die von Wackernagel angegeben ſind (V, S. 963), in ſein Geſangbuch auf. Rutgerus Edingius benutzte dann das Lied aus Leiſentrits Geſangbuch 1567.

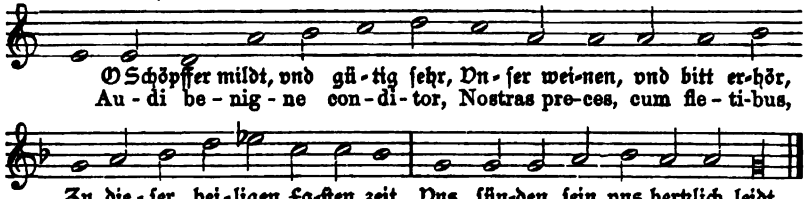
No. 182.

O Schöpffer mildt, vnd gütig sehr.

Audi benigne conditor.

Gesang im Kirchenthon, oder wie folgt.

Andernach 1608.



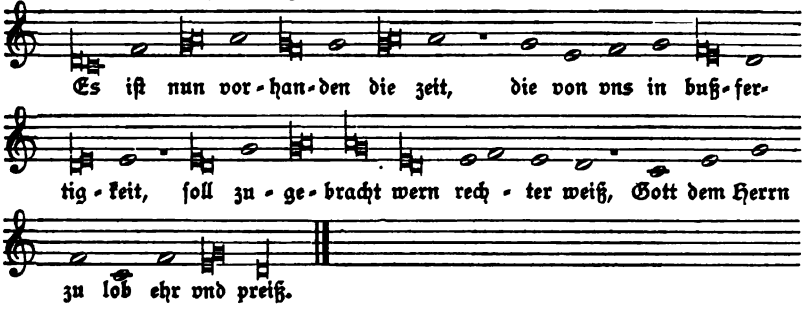
No. 183.

Es ist nun vorhanden die zeit.

Ein ander Deutscher Hymnus, meistes theils auff den Hymnum, Ex more docti mystico gerichtet, In der Kirchischen oder negst vorgehender* Melodey.

(K. I, 156; W. V, 1200.)

Leisentrit 1567 ff. Dilingen 1576.

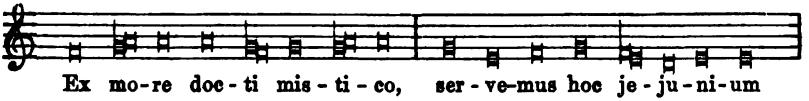


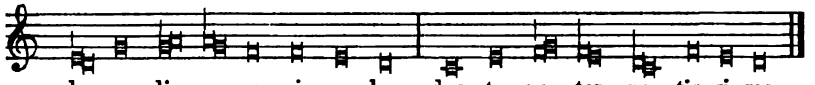
*) O Gütiger Schöpffer vnd Herr.

Der Text ist von Chr. Hecyrus, der denselben seinem Freunde Leisentrit überlassen, bevor er selbst (1581) seine Lieder drucken ließ.

Der lateinische Hymnus »Ex more docti mystico« wird von Daniel (I, 96) und Wackernagel (I, 73) dem h. Gregor dem Großen zugeschrieben, während Mone (I, 94) denselben als ambrosianisch bezeichnet. In einem Antiphonar der Stiftsbibliothek in Aachen (14. Jahrh.) steht die Melodie in folgender Fassung.

Ex more docti mistico.





Im Brüdergeſangbuche 1566 ſteht die Melodie unſeres Hymnus zu dem Liede: „Jheſus ward bald nach ſeiner tauff, in die wüſt gefürt u. ſ. w.“ von P. Herbert (W. IV, 554).

Im Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 beginnt die deutſche Ueberſetzung:

„Wir ſein gelernt auß geiſtlich won
dy Vaſten halten werd ſo fron.“ (W. II, 1359.)

Es gab ſchon im 12. Jahrhundert eine deutſche Bearbeitung:

„Von ſtte gelert bezaichenlichem
wir behalten diſe vaſten.“

Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder. 1853, S. 50.

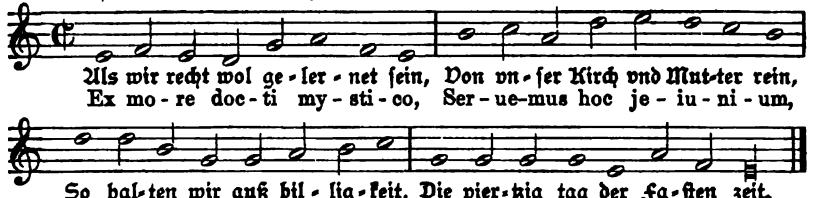
No. 184.

Als wir recht wol gelernet ſein.

Ex more docti mystico.

In ſeinem Kirchenthon, oder wie folgt.

Leiſentrit 1584. Andernach 1608.



Leiſentrit 1584 hat zu dieſer Melodie einen Text aus Nicol. Hermans Sonntagsevangelien. Wittenberg 1561. Bl. 139:

„Als Johannes zu Chriſto ſandt.“

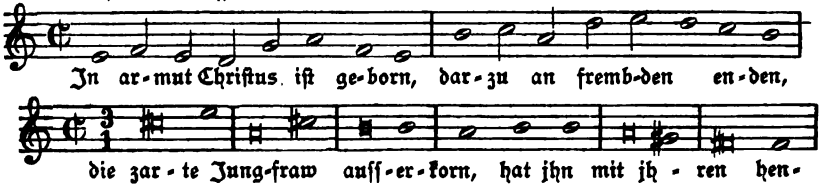
No. 185.

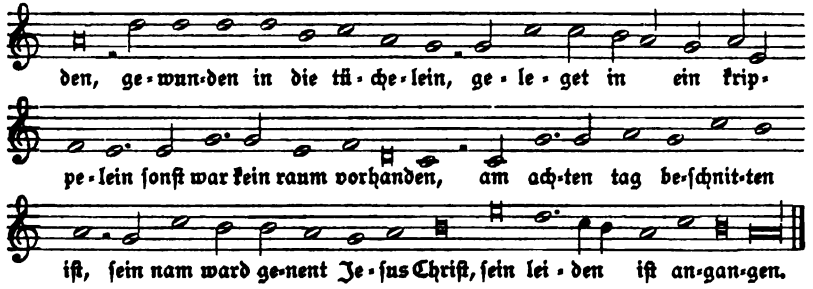
In armut Chriſtus iſt geborn.

Ein gar ſchön andechtig Lied von dem heiligſten Leiden Chriſti, welchs auch man vnter der Communion ſingen mag.

(K. I, 161.)

Leiſentrit 1567 ff.





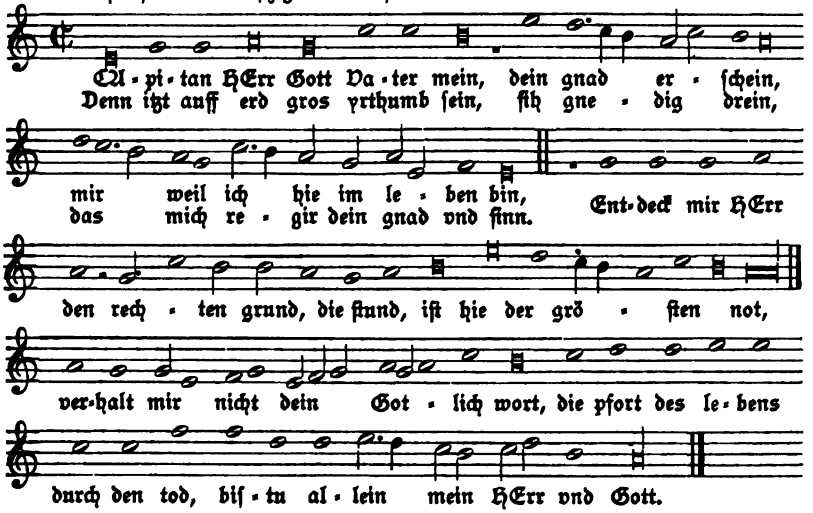
Der ganze Text in Leiſentrits Geſangbuch 1567 iſt ſchon enthalten in dem dort voraufgehenden Liede aus Behe „Sobald der Menſch erſchaffen war". Die Melodie hat einige Aehnlichkeit mit dem folgenden proteſtantiſchen Liede.

CApitan HErr Gott Vater mein.

Marggraff Caſimirus Lied.

(W. III, 154.)

Geiſtliche Lieder. Leipzig. Val. Schumann 1539.



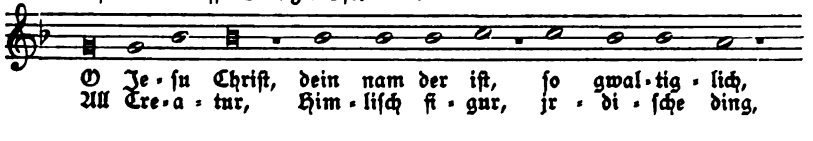
No. 186.

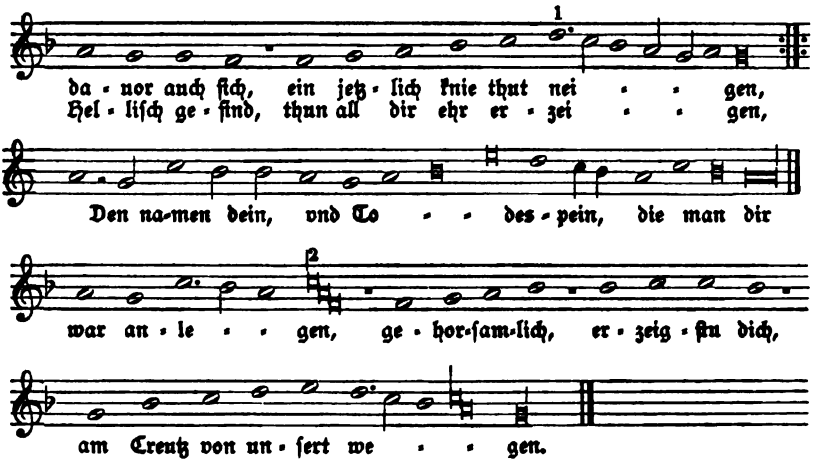
O Jeſu Chriſt, dein nam der iſt.

Ein Geiſtlich Lied vom Leiden vnnd Sterben Chriſti.

(K. I, 162; W. II, 1116.)

Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſ. 1576.

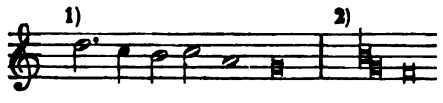




In dem großen Gesangbuch der böhmischen Brüder v. J. 1566 findet sich unsere obige Melodie zu dem Psalmliede:

„Aus dem abgrund, der hellen schlund."

von Centurio Sirutschko (W. IV, 625) mit folgenden Varianten:



auch bei Leisentrit 1573, 1584.

Der Text des obigen Liedes erschien um 1520 in einem Einzeldruck Nürnberg durch Jobst Gutknecht, um 1526 in Königsberg (?) und 1537 in Landshut (Weller Annalen II, 199; Wackernagel Bibliographie 363), sodann in einem besonderen Druck Nürnberg durch Kunigund Hergotin zugleich mit Luthers Lied „Herr Gott dich loben wir". Auch findet sich das Lied in den Joh. Eichorn'schen Gesangbüchern vom Jahre 1552—1569 und später in vielen andern. (W. II, S. 898; Fischer II, S. 174.)

Wackernagel erwähnt auch einer sehr fehlerhaften, zum Theil sinnlosen Aufzeichnung des Liedes unter der Ueberschrift „O Jesu Christ zu Teutsch" in einer Berliner Papierhandschrift 659. 4. um 1528 geschrieben.

Ob das Lied aus dem Lateinischen übersetzt ist, wie die Ueberschrift vermuthen läßt, vermag ich nicht zu sagen. Mir scheint dasselbe aus der Zeit der Meistersinger herzustammen.

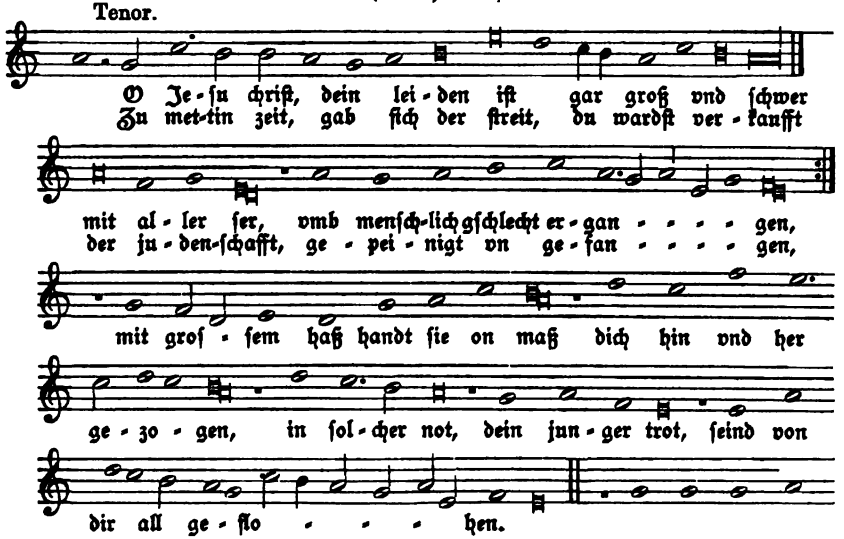
7 Strophen des vorliegenden Textes mit dem Anfang: „O Jesu Christ dein leiden ist" stehen bereits in Arnt v. Eich's Liederbuch Cöln um 1518. Wie Wackernagel in der Anmerkung hinzufügt ist dieses die ursprüngliche Fassung des Liedes. Der Text bei Leisentrit ist zu Anfang und am Ende um eine Strophe vermehrt worden. (W. II, 1115.)

O Jeſu chriſt, dein leiden iſt.

(Arnt von Aichs Liederbuch.)

Gedruckt yn der löblicher, Keyſerlicher vnd des heyligen rychs frey Stat Cöln durch Arnt von Aich. ohne Jahr. (1518 handſchriftlich.[1]

(W. II, 1115.)

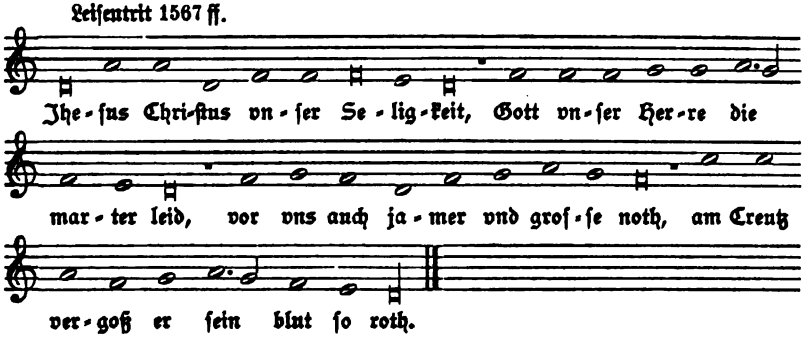


No. 187.

Jheſus Chriſtus vnſer Seligkeit.

Ein ander andechtig Lied vom Leiden vnd Todt Chriſti.

(K. I, 164; W. V, 1234.)



Die Melodie weicht nur wenig ab von dem Liede Huſſens »Jesus Christus nostra salus« „Jeſus Chriſtus vnſer Heylandt“. Vgl. No. 380.

1) Königl. Bibliothek in Berlin. Herr Dr. Kopfermann, Cuſtos der Muſik-Abtheilung, war ſo freundlich mir die Copie dieſes Liedes zu beſorgen.

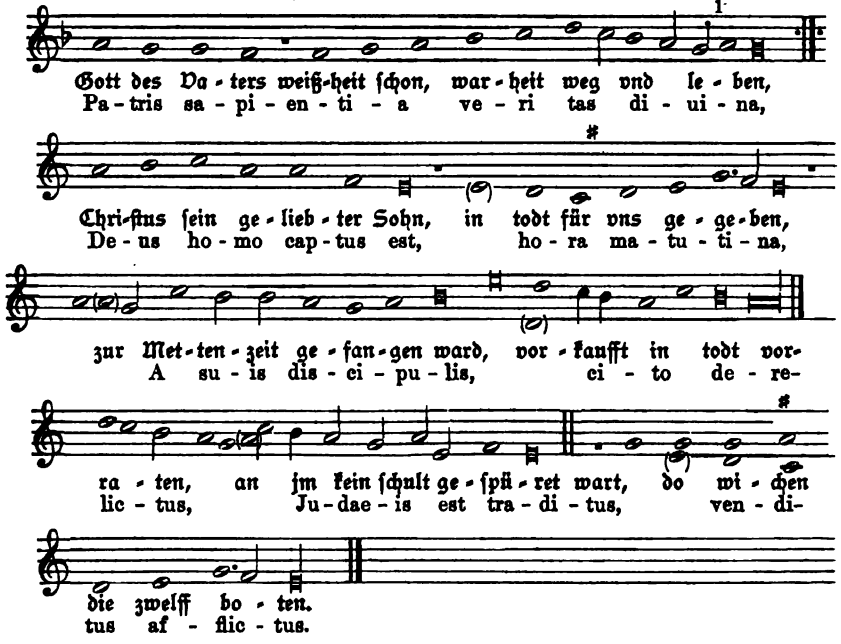
No. 188.

Gott des Vaters weißheit ſchon.

Ein anders auf das Patris sapientia gerichtet.

(K. I, 165; W. II, 933.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Münchener Geſangb. 1586. Dilinger Geſangb. 1589. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Neyß 1625. Osnabrück 1628. Mainz 1628. Bamberg 1628 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Cöln (Brachel) 1634. Cölner Pſalter 1638. Davidiſche Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſb. 1666. Münſter 1677.



1) Osnabrück e ſtatt c.

Leiſentrit hat in der dritten Ausgabe ſeines Geſangbuches (1584) dieſe Melodie noch einmal abgedruckt zu dem Liede vom jüngſten Gericht »Judicabit judices, judex generalis« zu deutſch „Der obriſt Richter Chriſtus wird Gericht ſitzen“ vgl. No. 352 im II. Bande.

Der lateiniſche Text aus dem Münchener Geſangbuch bringt einige Noten in Wegfall.

Das Dilinger Geſangbuch 1589, Neyß 1625, Davidiſche Harmonia, Rheinfelſ. Geſangbuch haben die Noten, welche über dem lateiniſchen Text ſtehen, und dazu folgendes Lied:

„Chriſtus der vns ſelig macht,
keyn böß hat begangen.“

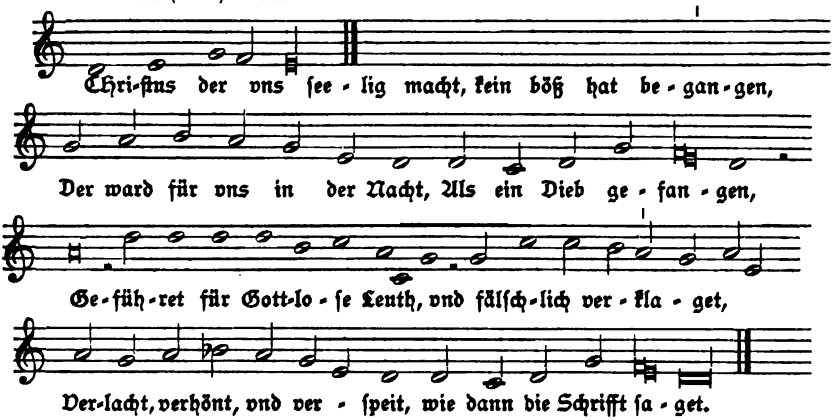
In den ſpäteren Geſangbüchern fallen überhaupt die in ( ) ſtehenden Noten aus; die Ligaturen werden aber aufgelöſt, ſodaß auf jede Note eine Silbe kommt.

Chriſtus der vns ſeelig macht.

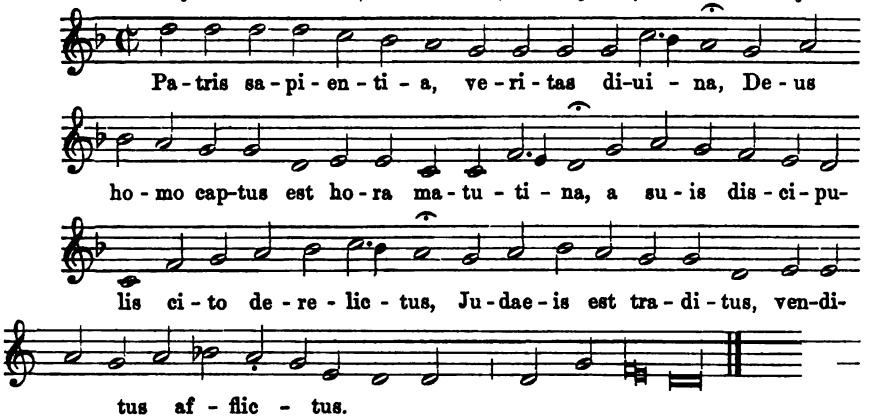
Ein anders: Die 7. Tag Stundt, oder Zeit.

(W. III, 289.)

II. Beuttner (1602) 1660.



III. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Das lateiniſche Lied in 8 Strophen iſt vielfach handſchriftlich aus dem 14. Jahrhundert vorhanden, (Daniel I, 337; Mone I, 82; Wackernagel I, 267) allerdings mit den verſchiedenſten Lesarten. Die Angaben über den Autor widerſprechen ſich ſchon in den Handſchriften. Bald wird Papſt Johann XXII, bald Benedikt XII, bald der Biſchof Egidius genannt. Für die große Beliebtheit des Liedes zeugen die zahlreichen Ueberſetzungen. Mone nennt eine franzöſiſche aus dem 15. Jahrhundert und eine altniederländiſche. Von den vorreformatoriſchen deutſchen Uebertragungen ſind bis jetzt folgende bekannt geworden:

I.

„Die weyßheyt vnd götlich warheyt
got vater von himelreiche,"

aus dem 15. Jahrhundert. Münchener Bibl. Mus. pract. 156, 12 offenes Blatt in hoch 4. (1504). Vgl. S. 55, No. 37. Ferner ist das Lied handschriftlich vorhanden im „Antidotarius anime 1491". Zwickauer Stadtbibl.; in einer Wiener Handschrift 3027. (W. II, 1033; Kehrein, Kirchen- u. religiöse Lieder 1853, S. 200.)

II.

„Do Christus mit den jungern sin
was in den garten gegangen."

Foliohandschrift No. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibliothek des Marzellengymnasiums in Cöln (Hoffmann K. L., No. 187; W. II, 929.)

III.

„O Weishait gottes vaters zart
christus gottes sune."

Aus dem Münchener cod. germ. 808 (um 1505 geschrieben). W. II, 930.

IV.

„Got in seiner maiestat
Jesus unser Herre."

Einzeldruck, Nürnberg Wachter. (W. II, 931.) Vgl. S. 64, No. 113.

V.

„Zur mettenzeit gefangen ward
Des vaters weisheit feine."

Zweiliederdruck aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. (Hoffmann No. 189; W. II, 932.) Vgl. S. 54, No. 25.

VI.

„Gott des Vaters weißheit schon"

im Leisentrit'schen Gesangbuche. Dieses Lied ging in die meisten kath. Gesangbücher über.

Die deutsche Bearbeitung:

„Christus der vns selig macht
keyn böß hat begangen"

(W. III, 289), welche in den Leisentrit'schen Gesangbüchern, bei Hecyrus 1581, im Dilinger Gesangbuch 1589, bei Beuttner (1602) 1660, im Neyßer Gesangbuch 1625, bei Corner 1631, in der Davidischen Harmonie 1659 und im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666 u. a. sich findet, ist von Michael Weiße. Sie steht im Brüdergesangbuch vom Jahre 1531.

Die Melodie, welche jedenfalls mit dem Texte gleichen Alters ist, kommt schon in den frühesten protestantischen Gesangbüchern zu folgenden Texten vor:

1) im Brüdergesangbuche 1531 zu dem genannten Liede:

„Christus der vns selig macht."

2) im Brüdergesangbuche 1539 zu dem Liede:

„Christus warer Gottes son" von M. Weiße.

später zu

„O hilf Christe Gottes Sohn"

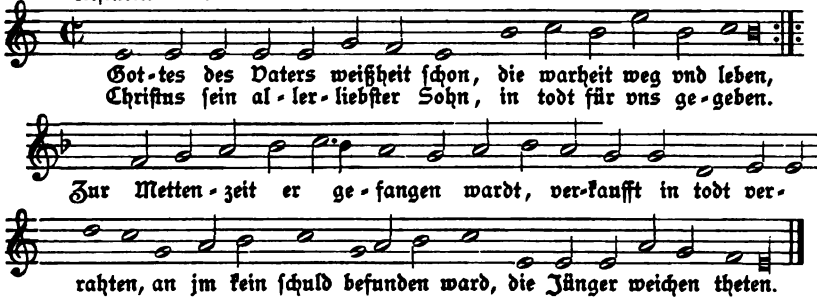
Schlußstrophe des vorigen Liedes. Scheins Cantional 1627 u. a. m.

No. 189.

Gottes des Vaters weißheit ſchon.

Ein andechtiger geſang von dem Creutz vnd Leiden Chriſti, welcher neben vnd mit den andern ſo im Erſten theil geſazt, alhier nicht vnfüglich kan gebraucht werden folgender weiß.

Leiſentrit 1584.



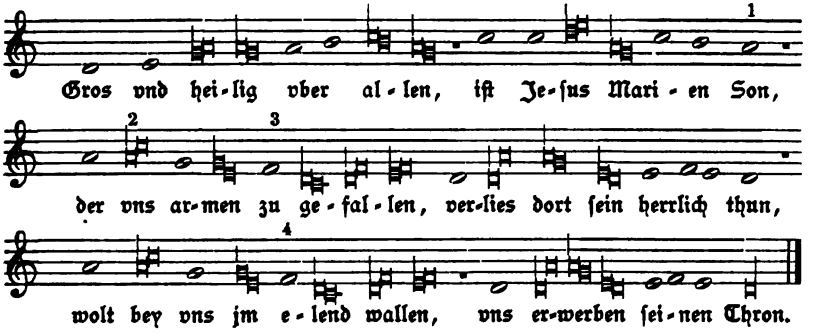
No. 190.

Gros vnd heilig vber allen.

Ein gar recht Chriſtlich andechtiger Geſang auff den Hymnum Crux fidelis, geordenet.

(K. I, 167; W. IV, 53.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1589. Andernach 1608. Neyß 1625.



Text und Melodie ſtehen bereits im Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie hat einige Varianten.

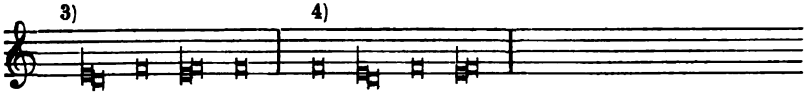
Dieſelben Noten mit Auflöſung der Ligaturen finden ſich bei dem drittfolgenden Liede bei Leiſentrit:

„Jeſus Chriſtus, des barmhertzigen Gottes Son
iſt in die welt vom ewigen Thron,
herabkommen zu verſühnen Gottes groſſen zorn,
vnd vns zu ſuchen, die wir waren verlorn,
hat in dem gegen vns verdampte menſchen erzeigt,
ſein allergröſte Lieb vnd barmhertzigkeit."

(K. I, 175; V, 1236.)

In der dritten Ausgabe Leiſentrits ſteht dieſe Melodie zum dritten Male gedruckt zu dem Texte „Tewres Creutz“ mit folgenden Varianten, welche auch in das Andernacher Geſangbuch übergingen.

1) noch die Noten g a. 2) c d ſtatt a c. Dül. Geſb. 1589.



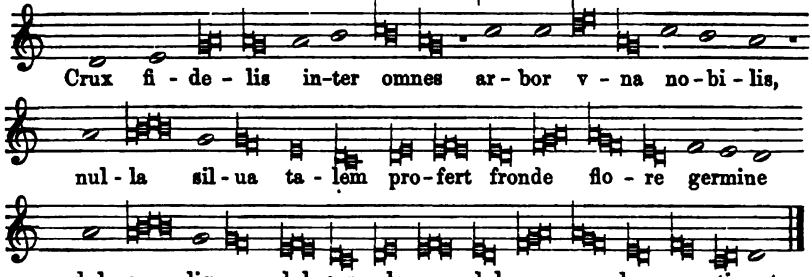
Der vollſtändige Text lautet hier:

„Tewres Crentz wo findt man deins gleich,
vntern beumen auff erdreich,
man deins gleich in keinen walten,
find an zweig blum vnd früchten,
Süß mus das holtz vnd negel ſein,
dran ſein ſüſſe bürdt hengt fein.“

(Aus Rutgerus Edingius Teutſche Euangeliſche Meſſen. Cöln 1572, S. 269.)

Crux fidelis.

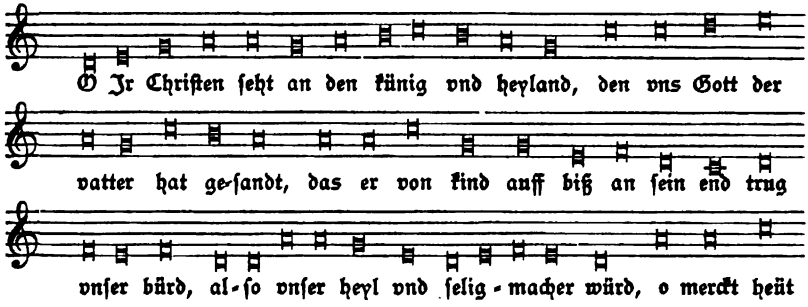
II. Aus einer Handſchrift des 13. Jahrhunderts.[1]



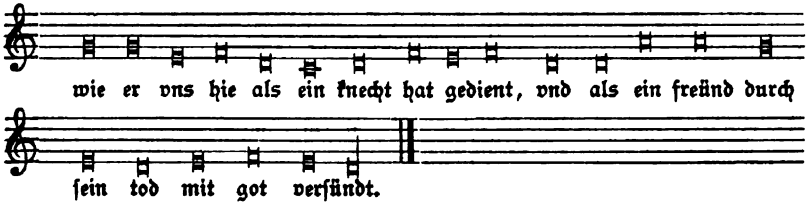
Crux fidelis.

(W. III, 288.)

III. Geſangbuch der böhmiſchen Brüder 1539.



1) Graduale auf der Bibliothek in Gaesdonck bei Goch (Rheinprovinz).



Der Text von Michael Weiße ſteht ſchon im Brüdergeſangbuch vom Jahre 1531.

Der Autor des Hymnus »Crux fidelis« iſt Venantius Fortunatus. Mone (I, 101) und Wackernagel (I, 79) bringen den Text in 11 Strophen nach alten Handſchriften des 8. bis 15. Jahrhunderts. (Vgl. auch Dan. I, 163.) Die zweite Strophe lautet »Pange lingua gloriosi praelium certaminis«[1]. Das »Crux fidelis«, eigentlich die achte Strophe des genannten Hymnus, tritt, in zwei Abſchnitte getheilt (»Crux fidelis« etc. und »Dulce lignum« etc.) abwechſelnd als Rundreim zu den einzelnen Strophen des »Pange lingua« auf. Aus dieſem Grunde iſt die Strophe hier an die Spitze des Hymnus geſetzt worden. Der Vortrag des Ganzen wird alſo in folgender Weiſe ſtattgefunden haben:

Einige Vorſänger trugen zunächſt die Strophe »Crux fidelis« vor, der Chor wiederholte die erſten vier Zeilen bis zum »Dulce lignum«, darauf ſangen die Vorſänger das »Pange lingua« und der Chor fügte das »Dulce lignum« am Schluß hinzu u. ſ. w.: die Vorſänger »De parentis protoplasti«, der Chor »Crux fidelis«, ſodaß alſo der einen Strophe das Pange lingua des »Crux fidelis«, der andern das »Dulce lignum« als Rundreim angehängt wurde.

Von Ueberſetzungen wären zu nennen:

1) „Heylligs krencz, ein paum gar aine,
edel fuer all paum gemaine"

aus cod. germ. 715, 4. des 15. Jahrhunderts in der Münchener Staatsbibliothek. (W. II, 597.)

In einem Liede: Der werlde wolluſt du verlate:

2) „O du werdige kruce fron
eddeler bom is ne gehort."

am Ende einer um 1493 zu Roſtock gedruckten Auslegung der zehn Gebote. Stadtbibliothek in Stralſund H, 152.

Eine Bemerkung auf der Rückſeite des Blattes lautet: „Item hijr vindeſt du ok den gotliken lauesank to dude den me ſinget in deme guden vridaghe als me deme kruce offert, vnde heth in deme latine Crux fidelis vnde me mach dit dudeſche mit der ſuluen wiſe ſingen, dar me dat latin mede ſingz Dat ſchal eenyſlik gud criſten mynſche geerne leſen edder ſingen vnde gades bittere lydent dar meede innichlik betrachten." (W. II, 1015.) Vgl. S. 52, No. 9.

3) „Dw wirdigs khreütz vndter allen
ein edler ſtamb hochgeacht"

Hymnarius zu Sigmundsluſt 1524. (W. II, 1364.)

---

1) nicht zu verwechſeln mit »Pange lingua gloriosi corporis mysterium.«

4) „Tewres Crentz wo findt man deins gleich“
von Rutgerus Edingius. (Siehe S. 436.)

Auf proteſt. Seite erfuhr das Lied eine Ueberſetzung durch Nicolaus Herman:

5) „O Heiligs Crentz, daran Chriſtus ſtarb
vnd das Leben vns erwarb.“

Die Hiſtorien von der Sindfludt, etc. Wittenberg 1562. (W. III, 1435.)

Die obige Melodie iſt die alte Choralweiſe. (Vgl. auch Hymni de Tempore et de Sanctis. Solesmis 1885.)

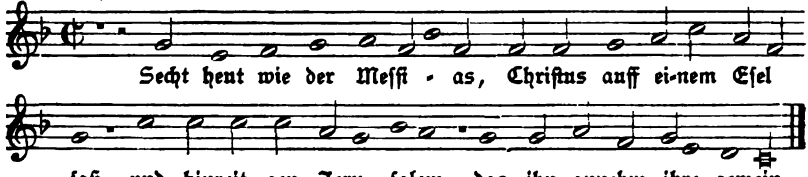
No. 191.

Secht heut wie der Meſſias.

Am H. Palmentag vnd durch die gantze Marterwoch. Erſtlich von einrit gen Hieruſalem, Darnach vom gantzen Leiden Chriſti auff die weiß, Bey deiner Kirch erhalt vns Herr, Oder wie hernach folget.

(K. I, 168; W. III, 286.)

Leiſentrit 1584.



Im Brüder-Geſangbuch (1531) 1539 ſteht bereits dieſes Lied von M. Weiße mit der Melodie des Hymnus »Vexilla regis«.

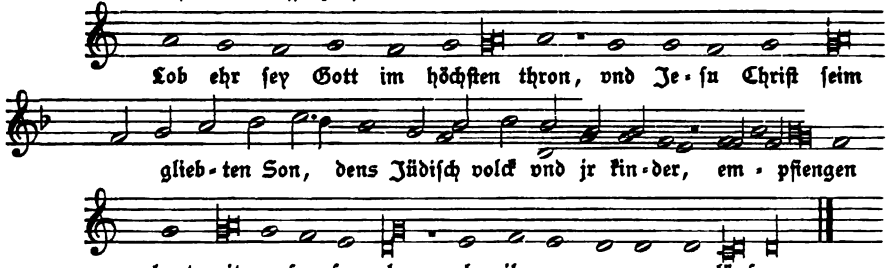
No. 192, 193.

Lob ehr ſey Gott im höchſten thron.

Das Gloria laus Deutſch.[1]

(K. I, 169; W. V, 1203.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Hecyrus 1581.

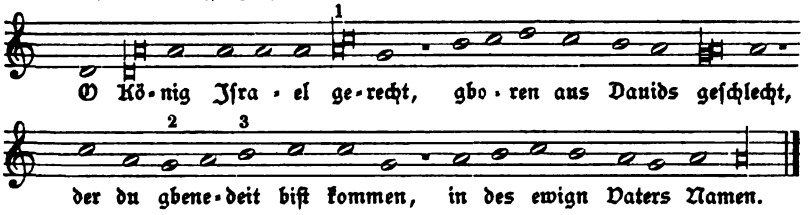


1) In der Ausgabe 1584 lautet die Ueberſchrift weiter: „ſo zu der Hochlöblichen Palmen Proceſſion die Catholiſche Kirchen gebrauchet, welches Theodolphus Aurel: Episcopus in ſein Gefencknüs hat gemacht.“

Israel es tu Rex.

(K. I, 170.)

Leiſentrit 1567 ff. Hecyrus 1581. Andernach 1608.

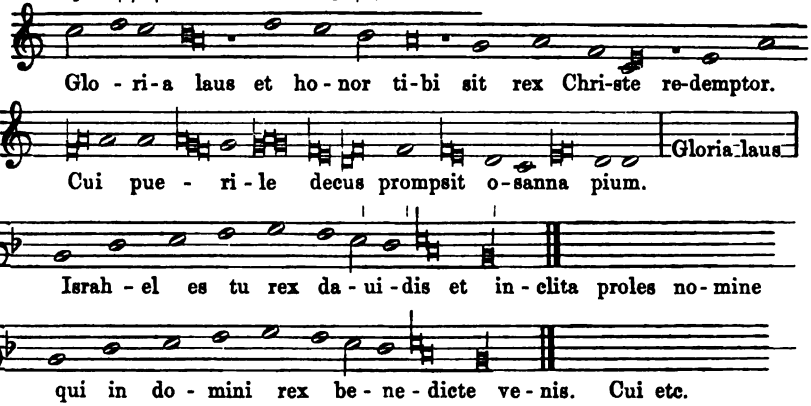


1) Hecyrus g ſtatt a. 2) Hecyrus f g ſtatt g. 3) Hecyrus h fehlt.

Das Andernacher Geſangbuch hat zu dieſen Noten den Text »Gloria laus etc.« mit der Ueberſetzung:

„Lob ehr vnd preiß ſey dir Herr Chriſt,
der du vnſer Erlöſer biſt."

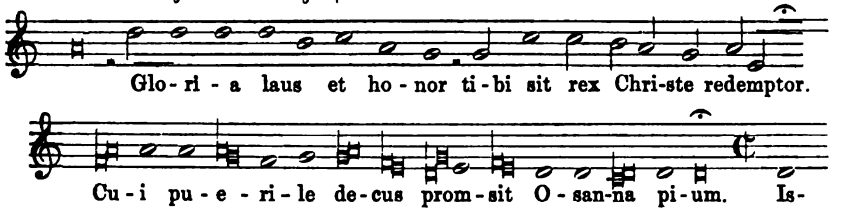
II. Handſchrift aus dem XIII. Jahrhundert.[1]



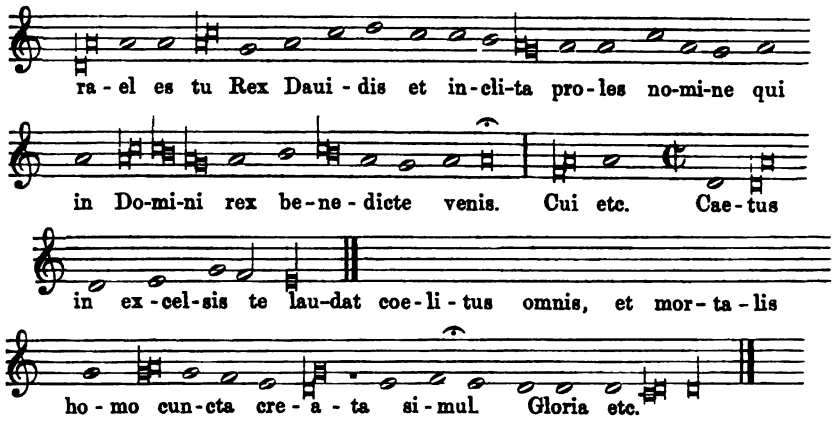
Es folgt »Cetus in excelsis« mit derſelben Melodie, dann »Gloria laus«. »Plebs hebraea« (in der Melodie wie Israhel). Am Schluß wird Gloria, laus etc. wiederholt.

Gloria laus et honor.

III. Cöln (Quentel) 1599. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Mainz-Speier 1631. Corner 1631.



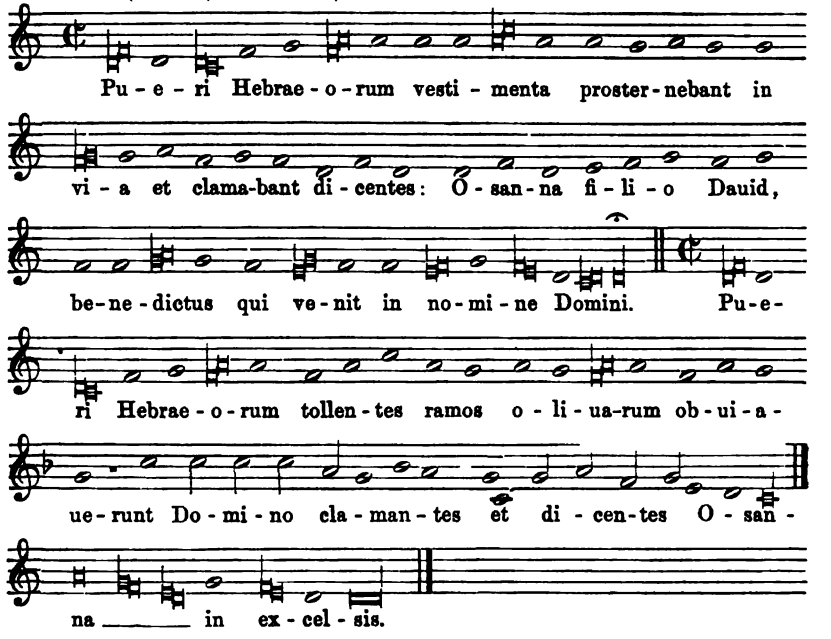
1) Graduale auf der Bibliothek in Gaesbouck bei Goch (Rheinprovinz).



Es folgen noch die Strophen: »Plebs Hebraea«, »Hi tibi passuro« und »Hi placuere tibi«, dann:

Das Pueri Hebraeorum.

Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631. Corner 1631.



Das Gedicht »Gloria laus« in 6 Diſtichen (W. I, 130; Daniel I, 215) ſoll von dem Biſchof Theodulfus von Orleans herrühren, der zur Zeit von Ludwig dem Frommen in das Kloſter zu Angers eingeſperrt worden war. Als im Jahre 821 am Palmſonntage die Proceſſion, der auch der Kaiſer anwohnte, vorbeikam, ſang Theodulfus von ſeinem geöffneten Fenſter aus

dieſen Hymnus. Der Kaiſer war von dem Geſange ſo gerührt und erbaut, daß er den Biſchof in ſein Bisthum zurückkehren ließ.

Die obige deutſche Ueberſetzung iſt von Hechyrus, der ſie ſeinem Freunde Leiſentrit überlaſſen, bevor er 1581 ſeine Lieder ſelbſt drucken ließ.

Im Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 lautet dieſelbe:

„Gloria, lob vnd groſſe eer ſey dir,
chriſt kunig erlöſer.“ (W. II, 1363.)

In Val. Triller's Geſangbuch (1555) 1559 beginnt die Ueberſetzung mit den Worten:

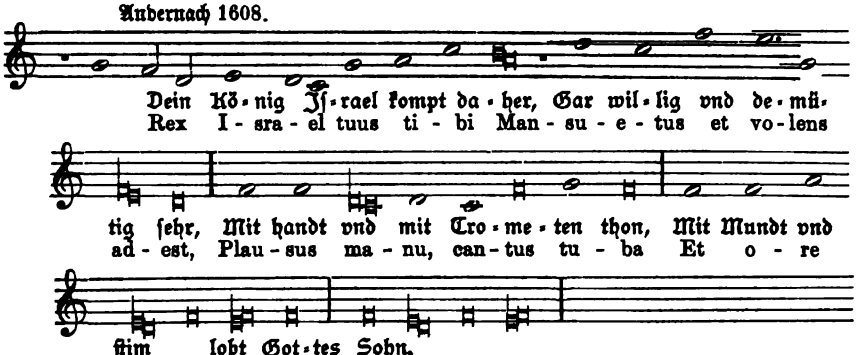
„Lob ehr vnnd danck ſey dir du König Jeſu Chriſte wahrer Gott.“ (W. IV. 52.)

No. 194.

Dein König Iſrael kompt daher.

Rex Israel.

Andernach 1608.



Der fünfſtrophige lateiniſche Text iſt von G. Fabricius. Er ſteht in deſſen Werk »De historia et meditatione mortis Christi et de usitatis Ecclesiae Christianae festis ac temporibus Hymnorum libri II. Basileae 1552«. Bl. 46 mit der Ueberſchrift »De regio in urbem Hyerosolymam Christi ingressu (W. I, 507). Die Melodie beſteht aus einigen Sätzen des Geſanges »Pueri Hebraeorum«. Vgl. die vorige Nummer.

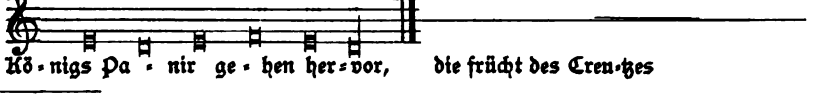
No. 195.

Des Königs Panir gehen hervor.

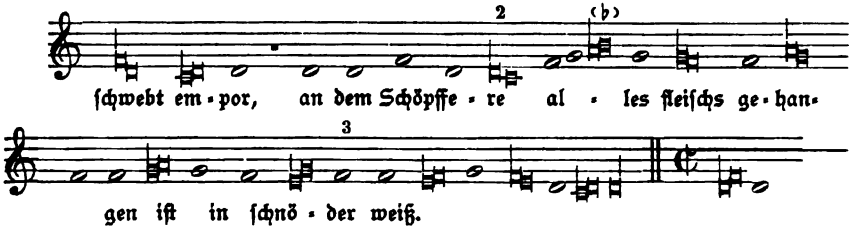
Ein andechtiger geſang allein in der Palm- oder Charwochen zu ſingen, Vexilla regis etc.[1]

(K. I, 184; W. III, 502.)

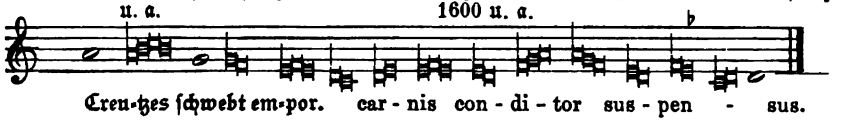
I. Leiſentrit 1567. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627. M.-Speier 1631.



*) In der Ausgabe vom Jahre 1584 lautet die Ueberſchrift weiter: „welchen etzliche dem Fortunato, etzliche aber Theodolpho Aurel: Epiſ: zuſchreiben“.



1) Cöln 1599, Conſtanz 1600 u. a. 2) Mainzer Cantual 1605, Cöln 1599, Conſtanz 1600 u. a.



3) Cöln 1599, Conſtanz 1600, Note c fehlt.

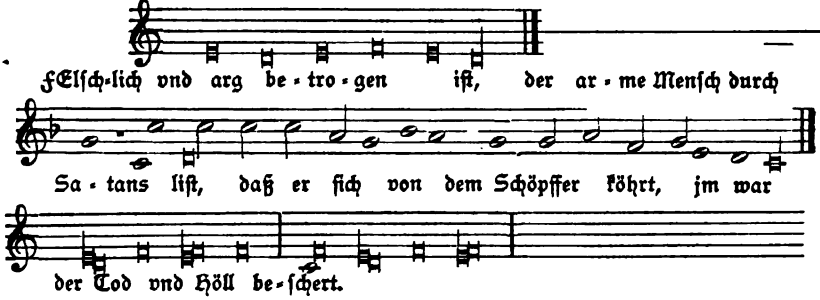
Im Mainzer Cantual und in den Paderborner Geſangbüchern ſteht nur der lateiniſche Text.

Felſchlich vnd arg betrogen iſt.

Ein ander Geſang, auff den Thon, Vexilla Regis etc.

(K. I, 157; W. IV, 54.)

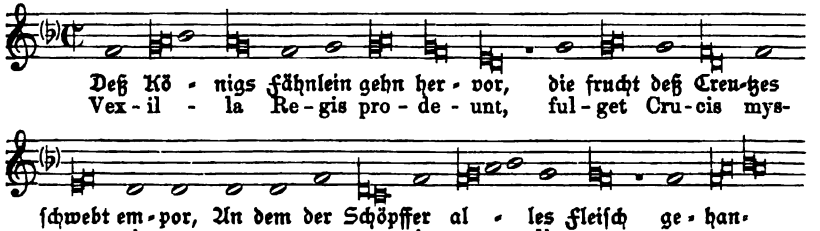
II. Dilinger Gſb. 1589.

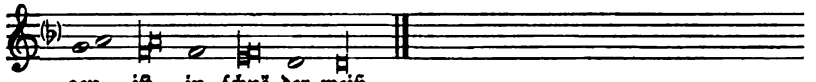


Des Königs Fähnlein gehn hervor.

Das Lateiniſch vnnd Teutſch Vexilla Regis prodeunt.

III. Osnabrück 1628.



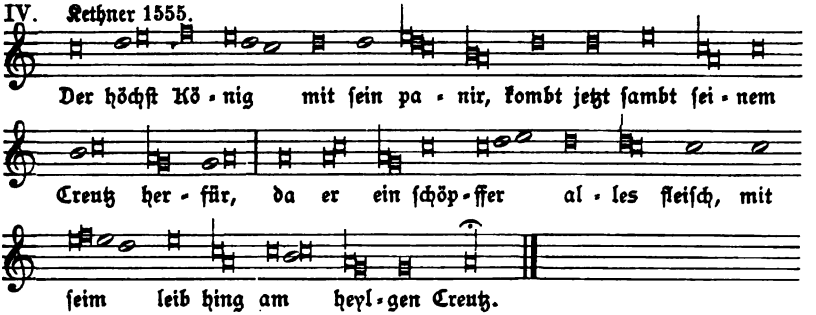


Im Original fehlt die ♭ Vorzeichnung.

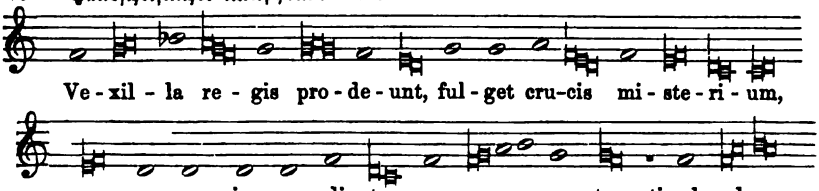
Eine ähnliche Faſſung der Melodie ſteht bereits in den Hymnen von Kethner 1555.

Der höchſt König mit ſein panir.

IV. Kethner 1555.



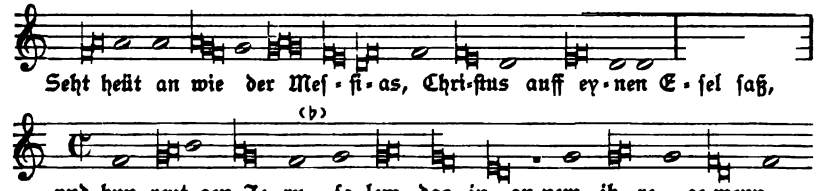
V. Handſchriftliches Antiphonar 1481.[1]



Vexilla regis prodeunt.

(W. III, 286.)

VI. Geſangbuch der böhm. Brüder 1539.



Der Text iſt von M. Weiße, er ſteht ſchon im Brüdergeſangbuche vom Jahre 1531.

Der 8 ſtrophige Hymnus »Vexilla regis« wird gewöhnlich dem Venantius Fortunatus zugeſchrieben. Auch der Biſchof Theodulfus (vgl. das vorige Lied) und Sedulius werden genannt. (W. I, 80; D. I, 160.)

1) Stiftsbibliothek in Aachen.

Von den deutschen Uebersetzungen wären folgende zu erwähnen:

I.

„Vanen chyniges vurgent
schinet chrvzes betivtesal"

aus dem 12. Jahrhundert. (Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder. 1853, S. 56.)

II.

„Des küngez fannen züch herfür,
dez crützes zaichen schinet nun."

Stuttgarter Handschrift cod. theol. 8. No. 19 aus dem 15. Jahrhundert. (W. II, 928.)

III.

„Des koniges vanen gan her vor
heil des cruzes lucht offenbar."

Papierhandschrift 1460 fol. in der Bibl. des Jesuiten-Gymnasiums in Cöln. (Hoffmann K. L. 217.)

III a.

„Die künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer scheindt nach gepür."

Passio Christi von Mart. Myllio, 1517. (Vgl. die Bibliographie, S. 60.)

IV.

„Des Khünigs panier khummen heer,
dy haymligkhait des chreütz scheint mer."

Hymnarius von Sigmundsluft 1524. (W. II, 1361.)

V.

Die Uebersetzung von Kethner 1555 (siehe oben).

VI.

Das Lied bei Leisentrit:

„Des Königs Panir gehn hervor"

steht bereits in dem auf Anregen Thomas Münzers herausgegebenen „Deutsch Euangelisch Messze Altstedt 1524", im Rostocker Gesangbuch 1531. Wackernagel bemerkt aber schon „Thomas Münzer ist, so weit mir bekannt, nirgend ausdrücklich als Verfasser bezeugt". (III,502.) Das Lied ist also wahrscheinlich älter.

VII.

„Des Königs scalin ghan herfür
Des crentzes heilig heimniß scheint"

von Rutgerus Edingius. Teutsche Euangelische Messen Cöln 1572, S. 178.

VIII.

„Deß Königs Fahnen geht herfür
das heilig Creutz thut scheinen,"

in Vetters Parabeißvogel 1613.

Im Dilinger Geſangbuch 1589, im Cölniſchen 1599 ſteht zu unſerer obigen Melodie der Text:

„Felſchlich vnd arg betrogen iſt."

aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.

Im Geſangbuch der böhmiſchen Brüder (1531) 1539 finden wir die Melodie bei dem Liede:

„Seht heüt an wie der Meſſias
Chriſtus auff eynen Eſel ſaß"

von Michael Weiße. (W. III, 286.)

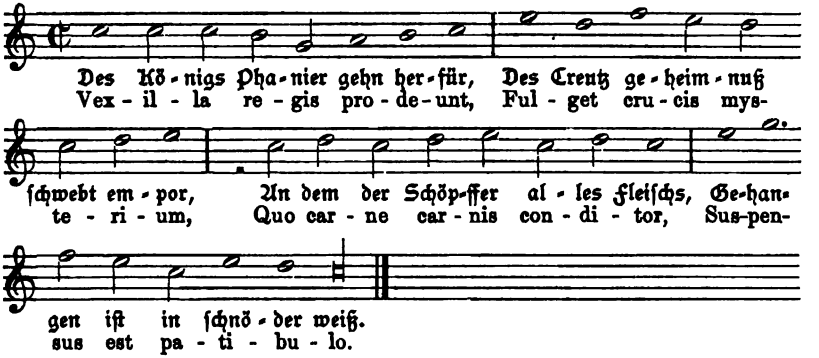
No. 196.

Des Königs Phanier gehn herfür.

Vexilla regis prodeunt.

In ſeinem Kirchenthon oder wie folgt.

Andernach 1608.



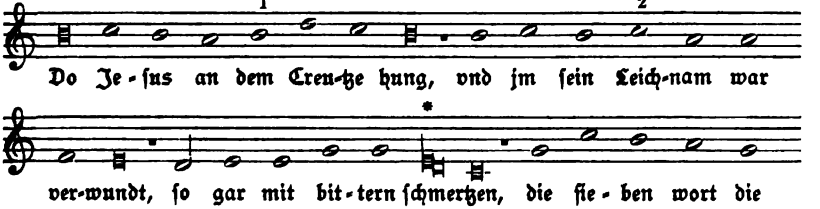
No. 197.

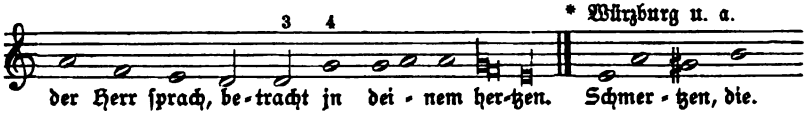
Do Jeſus an dem Creutze hung.

Ein andechtig Lied von den ſieben worten, die der Herr am Creutze ſprach, jm alden Thon.

(K. I, 176, 177; W. II, 1327 ff.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. München 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Vogler 1625. Neyß 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Luſtgart 1635. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Prag 1655.





1) Andernach e oben ſtatt h.
2) Das Münchener Geſangbuch, Cöln 1599, Conſtanz 1600, Neyß 1625, Würzburg 1628 ff. u. a. d ſtatt c. 3) Andernach e e ſtatt d g g. 4) Das Münchener Gſb. f ſtatt g.

Im Münchener Geſangbuch und den übrigen ſteht der folgende Text, der ſchon in Vehe's Geſangbüchlein ſich findet:

„Da Jeſus an dem Creutze ſtund."

Das Dilinger Geſangbuch 1576 hat zu dieſer Melodie das Lied:

„Die erſten Menſchen Gott der Herr"

aus Leiſentrits Geſangbuch.

Im Andernacher Geſangbuch ſteht folgender lateiniſche Text:

»Crucis cruente stipite
Jesu rubente corpore,
Lingua gemens tremente,
Septena verba protulit,
Firma tenenda mente.«

Andere Ueberſetzungen ſind folgende:

1) »In crucis pendens stipite
Sacro perfusus sanguine
Jesu summo dolore,
Quae septem Verba protulit
Pari penses amore.«

Sirenes symphoniacae 1678.

2) »In crucis pendens stipite,
confossus toto corpore
Acerbo cum dolore,
Haec verba Dei Filius
Sacrato fundit ore.«

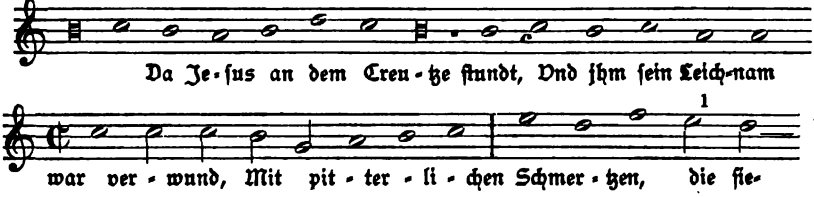
3) »In crucis pendens arbore,
toto cruentus corpore,
summo dolore,
quae verba Dei Filius
divino fudit pectore,
pari penses amore.«

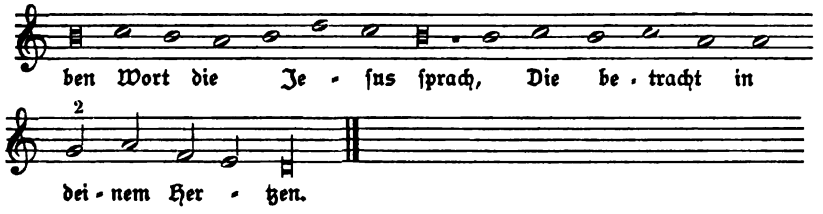
In »Psalteriolum Cantionum Catholicarum Coloniae 1785.«

Mir ſcheinen dieſe Texte Uebertragungen des urſprünglich deutſchen Liedes zu ſein.

Da Jeſus an dem Creutze ſtundt.

II. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.

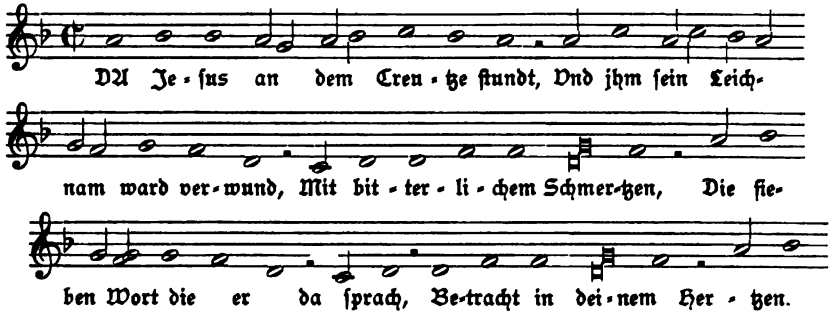




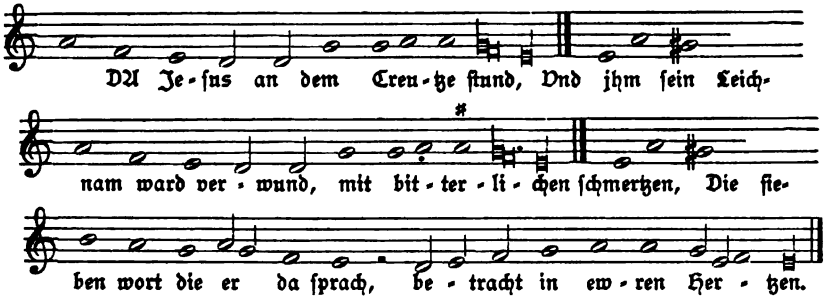
Osnabrück 1) h ſtatt a. 2) a ſtatt g.

Die ſieben Wort, Alt.

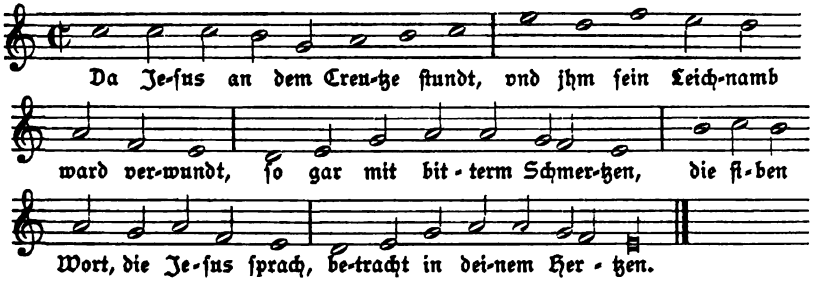
III. Cöln (Brachel) 1623. M.-Speier 1631.



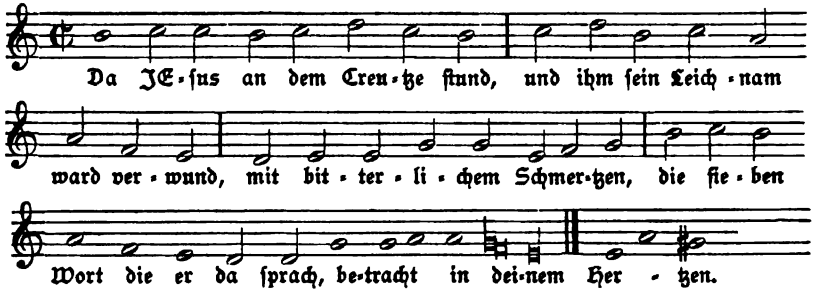
IV. Bamberg 1628, 1691.



V. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.



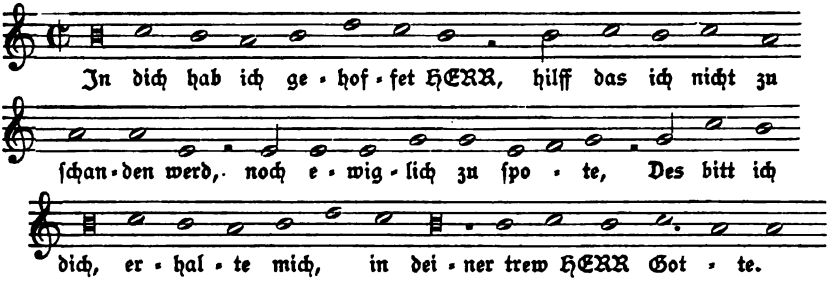
VI. Erfurt 1666.



In dich hab ich gehoffet HERR.

(W. III, 170.)

VII. Bal. Bapſt Geſb. 1545.



Unter No. 117 theilten wir die erſte Melodie dieſes proteſtantiſchen Liedes mit. Eine dritte findet man unter No. 21 I im II. Bande „Ein Jungfrau zart von edler Art.“ Sie findet ſich in Barth Geſius, Geiſtl. deutſche Lieder Frankfurt a. O. 1601, Bl. 120.

Da Jeſus an dem Creutze ſtundt
Vnd jm ſein Leichnam ward verwundt.

Die erſte Zeile ſchon bürgt uns für das hohe Alter unſeres Liedes; denn ſie beſagt, daß daſſelbe in einer Zeit entſtanden ſei, in welcher man ſich den Heiland am Kreuze ſtehend dachte. „Bei der älteren idealen Auffaſſung ſind Hände und Füße mit 4 Nägeln oder gar nicht befeſtigt, wobei beide Füße auf dem Fußbrett nebeneinander *ſtehen*, z. B. auf einem Elfenbeinrelief des 9. Jahrhunderts (bei Jameson Hist. of our Lord II, p. 144) und auf dem Diptychon des Biſchofs Ellenhardt von Freiſing (um 1060) in der Hofbibl. in München. Gegen Mitte des 13. Jahrhunderts wird die Darſtellung ſowohl in unzähligen Einzelbildern als in größeren Bilderchklen der Paſſion allmählig realer u. ſ. w. Die Füße ſind mit oder ohne Fußbrett übereinander gelegt, ſodaß nur ein Nagel hindurchgeht und der rechte Fuß ſtets oben liegt.“ (Illuſtrirtes Archäologiſches Wörterbuch von Müller u. Mothes. Leipzig 1878, II, S. 596.)

Demzufolge ſprechen die Dichter des frühen Mittelalters von einem Stehen am Kreuze, ſo z. B. der h. Bernhard v. Clairvaux in dem Liede: »Salve mundi salutare« (Ad pedes Vers 5). In »hac cruce stans

directe«, ferner »stans immotus in dolore« (Ad genua Str. 2). Der h. Bonaventura »Horae de passione Domini nostri Jesu Christi« sagt: »et stans in illa sitiit«. In dem Liede »Ave mundi conditor« aus dem 14. Jahrhundert heißt es in der 31. Strophe »stat in cruce« (W. II, 1091.) Wir werden demnach wohl nicht fehl gehen, wenn wir ein Lied mit den obigen Anfangszeilen in das 14. Jahrhundert setzen.

Aus dem 15. Jahrhundert besitzen wir unser Lied handschriftlich. Kehrein theilt aus einer Wiener Handschrift des 15. Jahrhunderts einen 9strophigen Text mit:

„Da iesus christ am krewtz stayndt
vnd jm sein leichnam ward verwundt"

(Kirchen- und religiöse Lieder. 1853, S. 198.)

Das Lied gleichen Anfanges von Johann Böschenstein, welches zuerst 1515 erschien, ist weiter nichts als eine Ueberarbeitung des handschriftlichen Textes, wobei namentlich in den Anfangszeilen der 9 Strophen die Reihenfolge der sieben Worte angegeben wird. In der Folge erschien das Lied noch häufiger in Einzeldrucken (vgl. in der Bibliographie die Jahre 1515, 1529, 1590, 1641.)

Lüft gibt in seiner Liturgik (II. Bd. 1847, S. 182 und im „Katholik" Mainz, 1842) einen gewissen Petrus Bolandus als Autor der Melodie an und J. Chr. Olearius (Hymnodia passionalis. Arnstadt 1709), ferner Wetzel (Hymnopöographie I [1719], S. 123), schreiben ihm auch einen lat. Text unseres Liedes zu. Wetzel berichtet darüber Folgendes:

»Bolandus (Petrus) ein alter Scribent, florirte ums Jahr Christi 1495, und hat nach Anzeige des Cornelii Schultingii in Bibliotheca Ecclesiastica Tom. I. P. II. p. 158 den Lateinischen Hymnum:

Stabat ad Lignum crucis etc.

verfertiget, woraus hernach der teutsche Paßions-Gesang:

Da JEsus an dem Creutze stund etc.

als eine Verbesserung entstanden, wie denn auch von Bolandi Hymnopoeia und Poesie Conr. Gesnerus in Bibliis ed. Tigur. 1583. fol. 667. zeuget, wenn er schreibt: Petri Bolandi Hymni quidam extant. Idem scripsit carmen Sapphicum pro Friderico Imp. III. et aliud in mortem Rudolphi Agricolae. Epigrammata innumera ex sententiis Senecae et Platonis. Sapphicum in D. Virginem. Heroicum in opus de triplici candore et alia complura.«

Wackernagel glaubt aber, das Lied »Stabat ad lignum crucis« sei das angeführte »Sapphicum in D. Virginem«, also ein Muttergotteslied und nicht die Grundlage des deutschen Passionsliedes (Bd. II, S. 1091).

Nach dem Böschenstein'schen Gedicht bearbeitete Wizel seinen Text in dem „Deutsch Betbuch" 1537, in Odae Christianae 1541, im Psaltes Eccles. 1550.

Das Lied ging in der Fassung Böschensteins meistens in die protestantischen Gesangbücher über; zuerst in das Schumann'sche, Leipzig 1539 und in das Magdeburger 1540.

Die Bearbeitung von Wizel finden wir schon bei Vehe. Leisentrit hat beide aufgenommen.

Die obige Melodie scheint die dem Liede eigenthümliche zu sein, da Leisentrit zu derselben bemerkt „Im alden Thon". Das Vehe'sche Gesang-

buch und die älteſten proteſtantiſchen Geſangbücher ſetzen die Melodie als bekannt voraus. In Val. Bapſt's Geſangbuch iſt ſie, wie Erk bereits bemerkt, dem ganz unpaſſenden Texte „In dich hab ich gehoffet Herr" applicirt worden, ohne die Bemerkung, daß ſie dem Liede von den ſieben Worten angehöre.

Val. Triller weiſt in ſeinem Geſangbuche (1555) 1559 bei dem Liede „Es war einmal ein groſſer Herr" auf die „Noten von den ſieben Worten Chriſti" hin und bringt die Melodie wie bei Leiſentrit, mit unbedeutenden Abweichungen. Trillers Singebuch wäre alſo die älteſte Quelle für unſere Melodie. In dem Einzeldrucke 1515 wird hingewieſen auf den Ton des Liedes „Es wohnet Lieb bei Liebe". Wie dieſes Lied die Melodie zu dem Texte von den ſieben Worten abgeben ſoll, iſt mir unerfindlich. Einmal iſt daſſelbe in 7zeiligen Strophen gedichtet, während das Lied „Da Jeſus an dem Creutze ſtundt" 5zeilige Strophen hat, ſodann zählt die erſte Zeile des weltlichen Liedes 7 Silben, während unſer Lied in der erſten Zeile 8 Silben zählt.

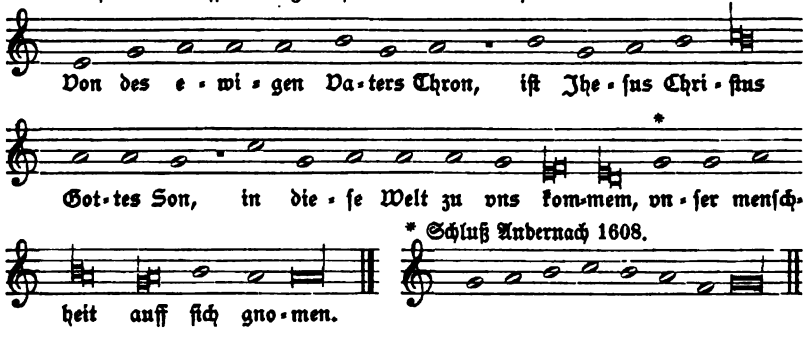
No. 198.

Von des ewigen Vaters Thron.

Von dem Paſsion vnd Leiden vnſers HErren Jeſu Chriſti, in der Melodey, Allmechtiger gütiger Gott, oder auff die weis, O Gütiger Schöpffer vnd HErr, oder aber, Es iſt nun vorhanden, oder nach den volgenden Noten.

(K. I, 172; W. V, 1235.)

Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576. Andernach 1608.



Das Andernacher Geſangbuch hat zu dieſer Melodie folgende Texte:

»Qui solis excellit jubar
Et astra pulchritudine,
Deformis, horridus, lacer
Pendet necatus in cruce.«

„Der vbertrifft der Sonnenglantz,
Mit ſeiner ſchön die Sternen gantz,
Der iſt heßlich ſchrecklich geſchlan,
Todt am Creutz hangend ſchaw jhn an."

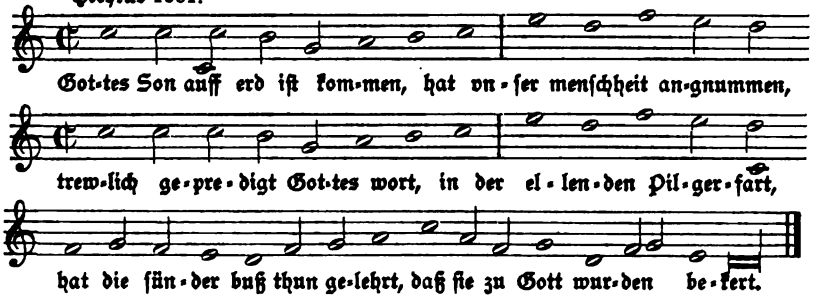
Der neunſtrophige lateiniſche Text des Andernacher Geſangbuches iſt von G. Fabricius. Er findet ſich in deſſen Buch: Georgii Fabricii Chemnicensis, De historia et meditatione mortis Christi et de usitatis Ecclesiae christianae festis ac temporibus, Hymnorum libri II. Basileae 1553. (W. I, 508.)

No. 199.

Gottes Son auff erd iſt kommen.

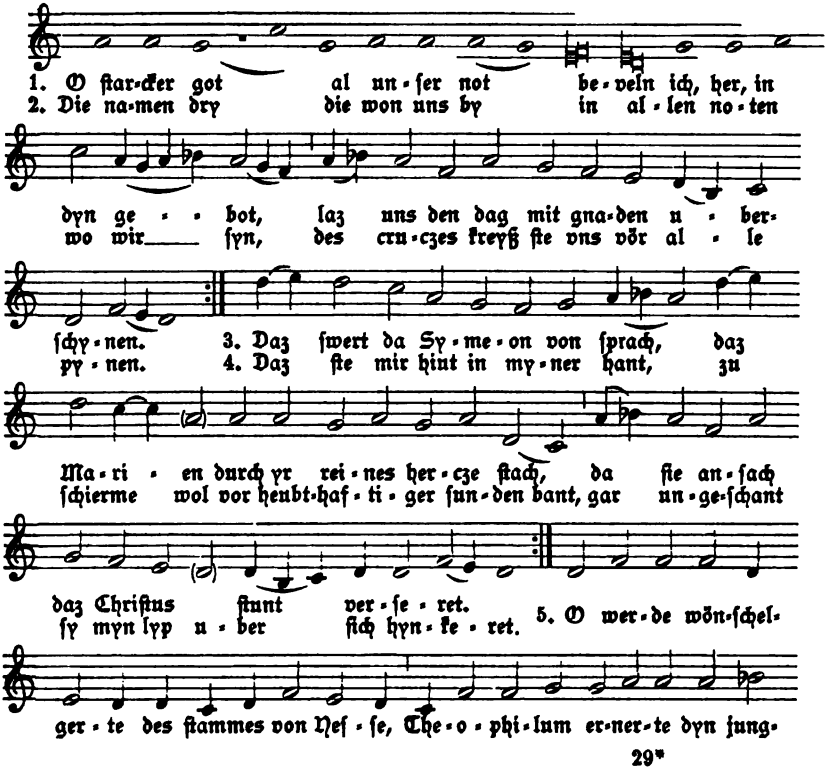
Der Paſſion.

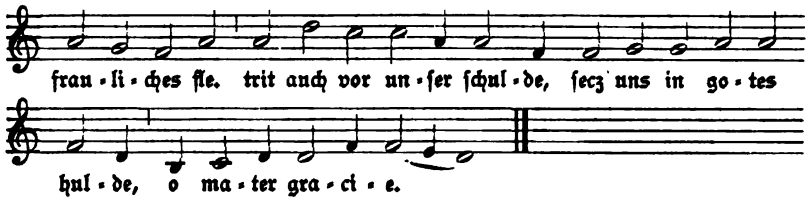
Hecyrus 1581.



No. 200.

I. Peters von Arberg große Tageweiſe „O ſtarcker Gott al unſer not.“ (Mitte des 14. Jahrhunderts.) Aus der Straßburger Handſchrift mit Melodie entziffert von F. M. Böhme. Pfeiffers Germania 1880, 2. Heft.

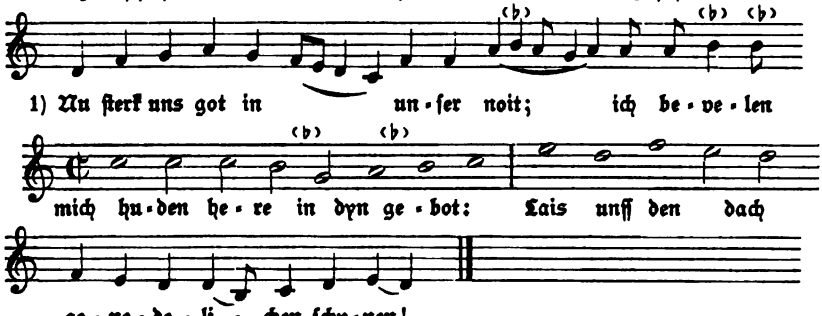




Nu ſterk uns got.

De Passione Domini.

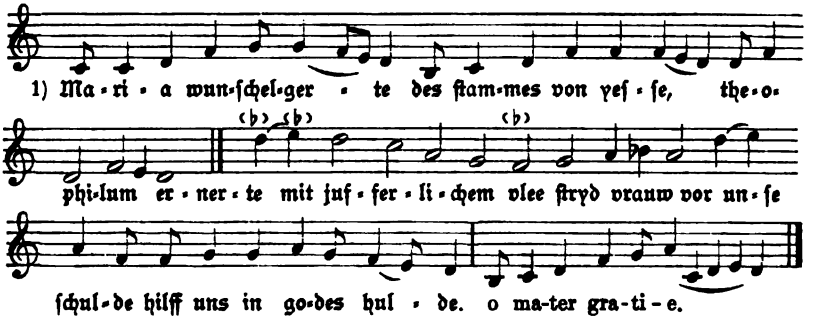
II. Handſchrift der Trierer Stadtbibliothek No. 724 aus dem 15. Jahrhundert.



2) Der namen drie, de ſteen mir by
in allen noeden, ſo wair ich ſy
dat cruyze chriſti ſtee wir vur allen pynen.

3) Dat ſwerd dar her ſymeon aff ſprach,
dat marien durch yr reyne hertze ſtach,
do ſy anſach dat chriſtus ſtont beſweret.

4) Dat ſtee mir huden in mynre hant,
beſchirme mich here nur henfftſunden band,
gar ungeſchand wair ſich myne lieff hynne keret.



2) Dat cruce was breit
Dar got an leid,
Da man ſyn zarte lyff durchſneit
Der negell drie, dat ſpeir und auch de crone.

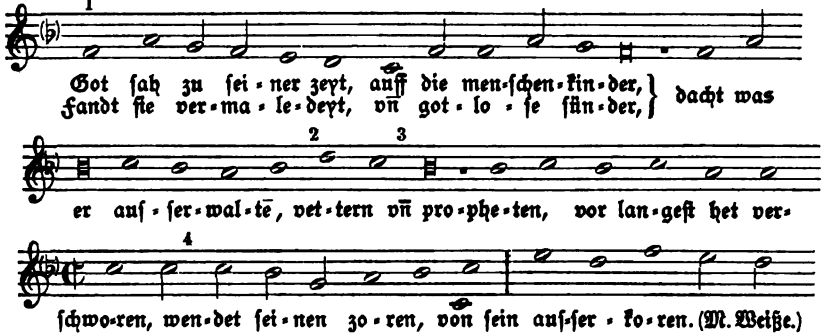
3) Der beſen ſwanck,
Der gallen dranck
Der doit al mit mynſcheit ranck
Do hie rieff in barmentlichen Doyne.

Mitgetheilt von E. Bohn in der „Cäcilia". Trier 1877, S. 83.

Aue rubens rosa uirgo.

(W. III, 273.)

III. Gſb. der böhm. Brüder (1531) 1539. Locheimer Liederbuch (1450).



Varianten im Locheimer Liederbuch: 1) f f ſtatt f. 2) b ſtatt d. 3) f ſtatt b. 4) g a ſtatt a.

Im Locheimer Liederbuch (neu publicirt von Arnold in den Jahrbüchern für Muſik. Wiſſenſchaft von Chryſander, 1867) ſteht die obige Melodie mit den angegebenen Varianten zu dem Liebesliede:

„Mein frewd möcht ſich wol meren."

Die ♭ Vorzeichnung fehlt in den Ausgaben der Brüdergeſangbücher 1539, 1544 und 1560. In dem großen Brüdergeſangbuche vom Jahre 1566 ſteht die Melodie eine Quint höher c e d c, alſo in der joniſchen Tonart. Dieſe findet ſich denn auch in den ſpäteren proteſtantiſchen und katholiſchen Geſangbüchern.

Die Limburger Chronik berichtet zum Jahre 1356: „In diſſer Zeit ſang man das Tagelied von der Heiligen Paſſion, und war neu, und machte es ein Ritter:

„O ſtarker Gott, all unſer Noth." u. ſ w.

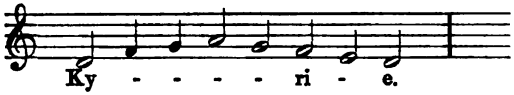
dieſer Ritter wird in der Kolmarer Handſchrift des 15. Jahrhunderts (W. II, S. 330) näher bezeichnet. Hier lautet die Ueberſchrift „Grave Peters groze tagewiſe."

„Die Verbreitung des Liedes über ganz Deutſchland, von den Alpen bis zur Oſtſee iſt bezeugt" ſagt K. Bartſch in ſeiner Abhandlung (Germania 1880, S. 240). Die bis jetzt bekannt gewordenen neun handſchriftlichen Quellen von der Limburger Chronik bis zu einer Kieler Handſchrift des 18. Jahrhunderts bringen den Text in alemanniſcher, mittelrheiniſcher, niederrheiniſcher und niederdeutſcher Mundart. Den obigen Text der Trierer Handſchrift des 15. Jahrhunderts hat Bartſch nicht gekannt.

Die Melodie liegt uns hier in einer früheren und ſpäteren Faſſung vor. Sie bewegt ſich in der alten doriſchen Tonart (I. Kirchenton), geht aber

stellenweise in die äolische Tonart über, weil zur Vermeidung des Tritonus (f—h) durch Vorsetzung eines ♭ die große dorische Sext in die kleine äolische Sext verwandelt wird.

Ein Hauptmotiv der Melodie ist dem „Kyrie" an Muttergottesfesten entnommen:



In der älteren Fassung, welche F. M. Böhme aus einer Straßburger Handschrift (Mitte des 14. Jahrhunderts) publicirt hat, bilden die Strophen 1 und 2 den ersten und zweiten Stollen, die Strophen 3 und 4 den Abgesang mit einer Melodie, welche in der Trierer Handschrift fehlt. Auch im Uebrigen finden sich bedeutende Varianten vor.

Die Frage, ob unserer Melodie eine weltliche „Tageweise" zu Grunde liege, vermag ich nicht zu entscheiden. Dagegen glaube ich, daß die Melodie des Liedes im Locheimer Liederbuch

„Mein frewd möcht sich wol meren,
wollt glück mein helfer sein" u. s. w.

mit der Passionsweise verwandt ist (I. Melodie in der Trierer Handschrift).

Beginnt und schließt man diese letztere in der Terz (f statt d), so stellt sich die lydische Tonart ein, welche im Gesangbuch der böhmischen Brüder 1531 ff. zu dem Liede „Gott sah zu seiner Zeit" zu finden ist. Für einen Volksgesang paßte diese Tonart nicht. Deshalb suchte man durch Vorsetzung eines ♭ (resp. Transposition in die Quint) die populäre jonische Weise zu gewinnen.

Diese bildet den Grundstock von mehreren protestantischen und katholischen Kirchenliedern.

Frühzeitig wurde sie schon dem Marienliede »Ave rubens rosa virgo« zugeeignet, welches Hechrus in seinem Gesangbuche 1581 als Ton angibt zu dem Liede „Last vns in einigkeit". Wir kennen diese Weise aus dem Brüdergesangbuche (1531) 1539, wo sie dem Liede „Gott sah zu seiner Zeit" beigegeben ist. In Corners Gesangbuch (1625) 1631 steht sie bei dem Predigtliede „Vater im höchsten Thron" (Vgl. II. Bd. No. 196) allerdings mit Varianten.

Protestantischerseits fand sie Verwendung zu folgenden Texten:

1) „Herr Christ der eynig Gottes Sohn"

von Elisabeth Creutziger im Erfurter Enchiridion 1524.

2) „Dich bitten wir deine Kinder"

in Val. Bapsts Gesangbuch 1545.

3) „Herr Gott nun sei gepreiset,
wir sagn dir großen Dank"

im Erfurter Gesangbuch 1550, auch bei Corner 1631, in der Davidischen Harmonie 1659 und im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666.

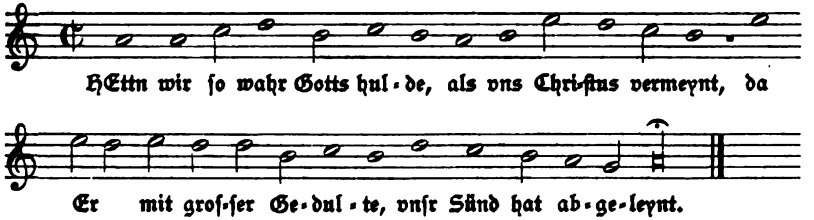
No. 201.

HErtn wir ſo wahr Gotts hulde.

Ein alter andächtiger Ruff, von der Krönung Creutzigung vnd Begräbnuß Chriſti.

(K. I, 187.)

Corner (1625) 1631.



Vgl. No. 85 im II. Bande, wo faſt dieſelbe Melodie zu dem Roſenkranzliede „In Gotts Nam wolln wir ſingen“ ſteht.

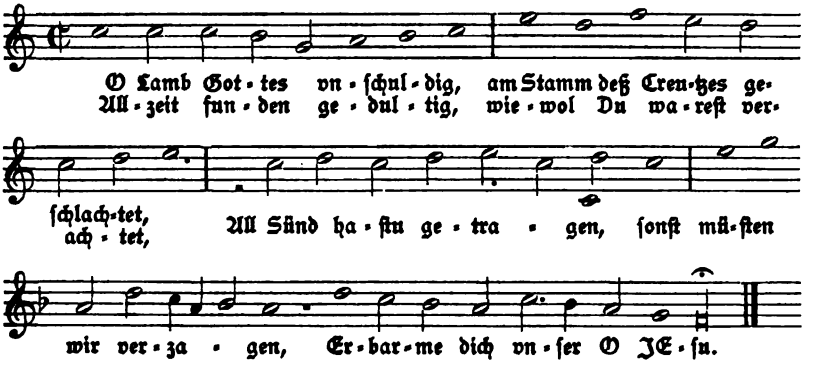
No. 202.

O Lamb Gottes vnſchuldig.

Das vhralte Agnus Dei, Geſangsweiß.

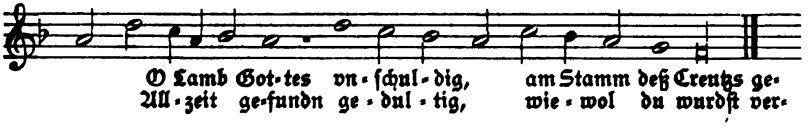
(K. I, 188; W. III, 619.)

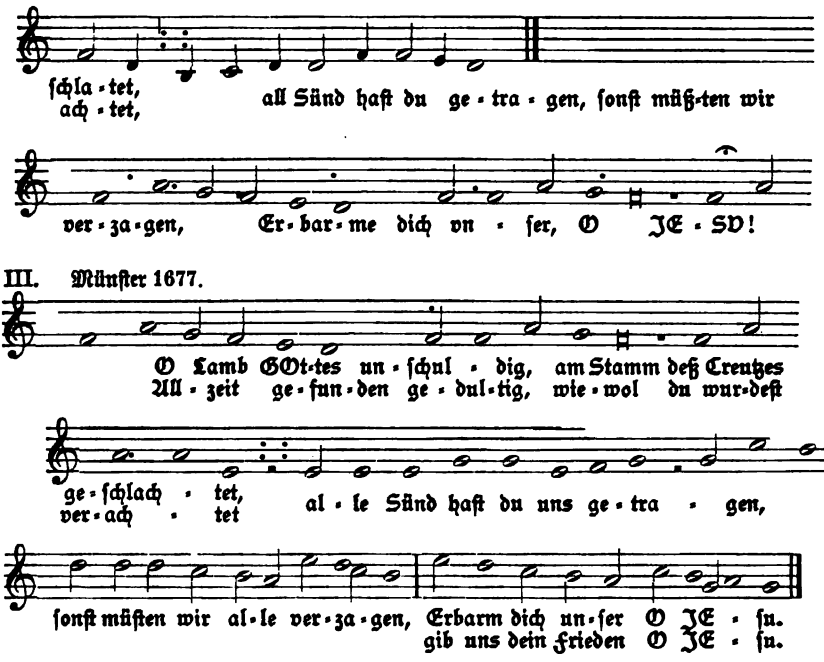
I. Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649.



„Nota. Diß Gſang wirdt dreymahl widerholet, vnd zum drittenmahl alſo beſchloſſen: Gib vns deinen Friden O Jeſu.“

II. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.





Der Text iſt eine Bearbeitung des uralten Geſanges (wie Corner ſagt) »Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis«, welcher vor der h. Communion in der h. Meſſe dreimal vom Chor geſungen wird. Zum dritten Male heißt es ſtatt miserere nobis: Dona nobis pacem. Die Ueberſetzung „O Lamm Gottes unſchuldig" findet ſich zunächſt niederdeutſch in dem Roſtocker Geſangbuch 1531; hochdeutſch im Leipziger: Schumann'ſchen Geſangbuch 1539, im Magdeburger 1540 u. a.

Auffallend iſt es, daß das Lied in keinem katholiſchen Geſangbuche des 16. Jahrhunderts ſteht. Ich finde daſſelbe zuerſt im Paderborner Geſangbuch 1616 ohne Melodie; ſodann bei Corner 1631, in der Davidiſchen Harmonie 1659 und im Rheinfelſiſchen Geſangbuch 1666 mit Melodie. Als Autor des Textes wie der Melodie wird Nicol. Decius angegeben. Rambach in ſeiner Anthologie II, 62 ſchreibt darüber: „Nikolaus Decius. Anfangs Mönch im Braunſchweigiſchen Kloſter Steterburg, deſſen Prior er in der Folge wurde; darauf Schulkollege in Braunſchweig; zuletzt Prediger in Stettin, wo er durch Vergiftung geſtorben ſein ſoll. Mehrere ſeiner Bekannten, unter andern ein gewiſſer Autor Steinmann, haben, wie in einem handſchriftlichen Verzeichniſſe der Braunſchweigiſchen Prediger gemeldet wird, beſtimmt verſichert, daß er die Lieder: ‚Allein Gott in der Höh' etc. ‚O Lamm Gottes' und ‚Heilig iſt Gott der Vater' verfertigt und componirt habe." (Rethmeyers Braunſchw. Kirchenhiſt. Th. 3, S. 19.)

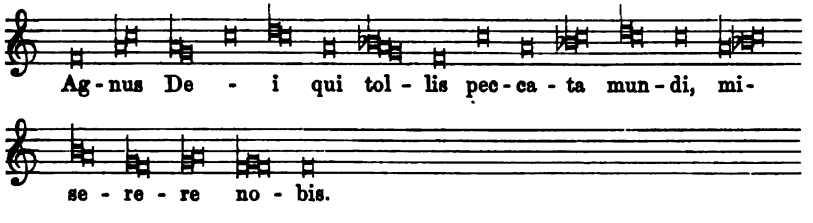
Luther verhielt ſich gegen die Lieder des Decius ablehnend. Weder das „Allein Gott in der Höh ſei Ehr" noch das „O Lamm Gottes unſchuldig" nahm er in die von ihm ſelbſt redigirten Geſangbücher, wie z. B. das bei V. Bapſt in Leipzig 1545 erſchienene, auf. Wenn er in ſeiner Ab-

handlung „Deudſche Meſſe vnd ordnung Gottisdienſt, Wittenberg 1526" das deutſche Agnus Dei vorſchreibt, ſo iſt damit nicht das obige Lied, ſondern die Proſa-Ueberſetzung „Chriſte du Lamm Gottes, der du trägeſt die Sünden der Welt" u. ſ. w. gemeint. Dieſer Geſang ſteht auch in den alten Kirchenordnungen, z. B. in der Agende: Gedruckt zu Leipzig durch Nicol. Wolrab 1540; ferner in den ſächſiſchen Kirchenordnungen von 1555 und 1564; in der Zweibrücker Kirchenordnung von 1557 und in der Pommerſchen von 1568. (Vgl. Erk's Choralbuch Berlin 1863, No. 38 und 39.)

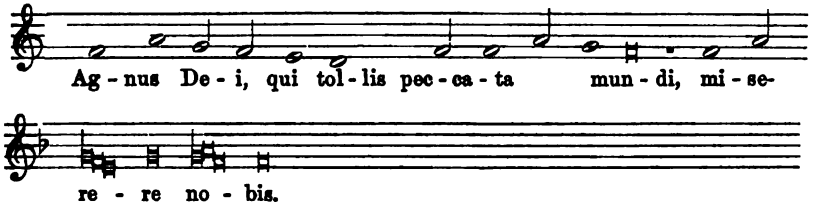
Die Melodie findet ſich zuerſt in Spangenberg's „Kirchengeſenge deutſch. Magdeburg 1545." In der Folge tauchen verſchiedene Varianten auf; im nördlichen Deutſchland notirte man das Lied im Dreitakt mit dem Anfang f f f c c d c und im ſüdlichen f a c c c d c im geraden Takt. (Pfalzneuburger Kirchenordnung 1577 und Straßburger Geſangbuch 1560.)

Denſelben Unterſchied finden wir auch in katholiſchen Geſangbüchern.

Die Melodie wird ebenfalls dem Nicolaus Decius zugeſchrieben. Da dieſer dem oben angeführten Liede: „Allein Gott in der Höh ſei Ehr" die Weiſe eines alten öſterlichen »Gloria in excelsis Deo« applicirt hat (II. Bd. 291), ſo liegt die Vermuthung nahe, daß er auch zu unſerem Liede eine alte Choralmelodie des »Agnus Dei« benutzt habe. In dem auf Grund alter Handſchriften herausgegebenen Liber Gradualis, Tornaci. Desclée, Lefebure et Sociorum 1883 (von dem Benediktiner Pothier) finde ich S. 26* folgendes Agnus Dei:



In Joh. Spangenbergs Cantiones ecclesiasticae latinae 1545, S. 23 findet ſich folgende Faſſung:



Anklänge an die obige Melodie des deutſchen Liedes ſind nicht zu verkennen, namentlich in dem erſten Satze.

No. 203.

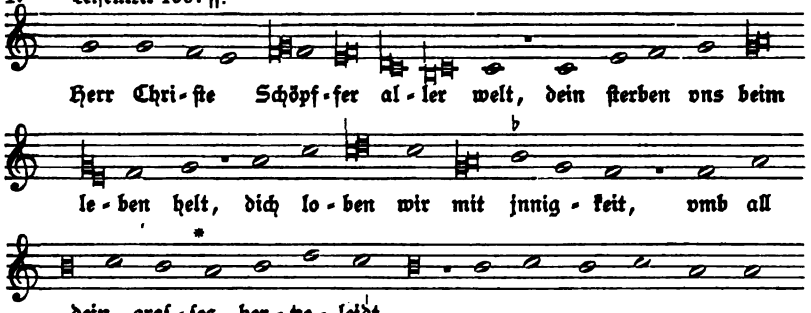
Herr Chriſte Schöpffer aller welt.

Ein Chriſtlicher Lobgeſang vor das bitter Leiden Chriſti.

Rex Christe factor omnium.

(K. I, 185; W. IV, 56.)

I. Leiſentrit 1567 ff.



Text und Melodie in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie ſteht hier eine Quart höher mit ♭ Vorzeichnung und der einen Variante * b ſtatt g.

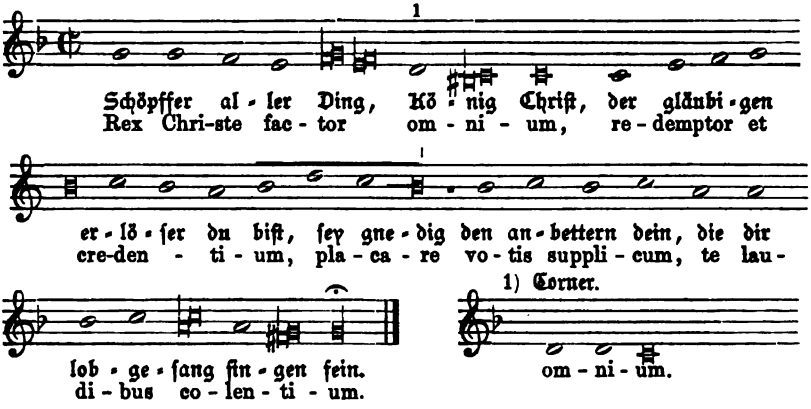
In der dritten Ausgabe von Leiſentrits Geſangbuch iſt dieſe Melodie zweimal abgedruckt. Der zweite Text lautet: „Schöpffer aller Ding, König Chriſt“ u. ſ. w. von Edingius.

Schöpffer aller Ding, König Chriſt.

Rex Christe factor omnium.

(K. I, 192.)

II. Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649.

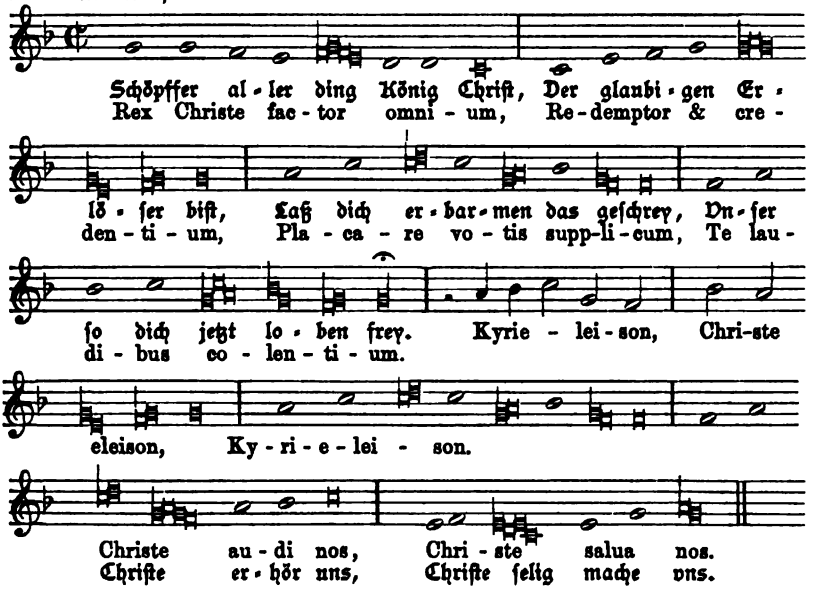


Dieſer Text, der in der dritten Ausgabe von Leiſentrits Geſangbuch (1584) ſteht, iſt von Rutgerus Edingius verfaßt. (Teutſche Euangeliſche Meſſen. Cöln 1572, S. 180.)

Rex Christe factor omnium.

Melodia Chori, cum Kyrie et Christe.

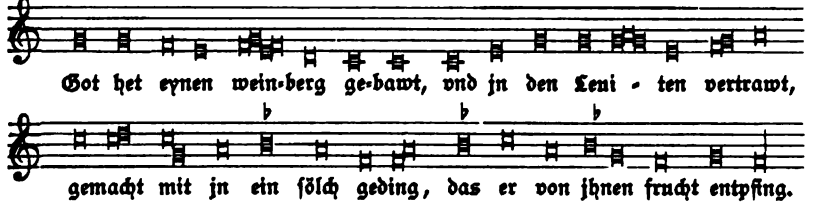
III. Andernach 1608.



Rex Christe factor omnium.

(W. III, 283.)

IV. Geſangbuch der böhm. Brüder 1539 ff.



Das Lied iſt von M. Weiße und ſteht bereits im Brüdergeſangbuch v. J. 1531. Die ♭ ♭ ſtehen in den ſpäteren Ausgaben 1544 ff.

Dieſer Hymnus »Rex Christe factor omnium« in 6 Strophen hat den h. Gregor den Großen zum Verfaſſer (W. I, 102; Dan. I, 180). Er wurde, wie Ueberſchriften in den alten Chorbüchern angeben, am h. Charfreitage in den ſog. düſteren oder finſteren Metten geſungen.

Die älteſte Uebertragung ins Deutſche ſtammt aus dem 12. Jahrhundert:

„Chunic chriſt ſchepfaer aller
erlöſer vnd gelobvnder“ etc.

(Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder 1853, S. 58.)

Aus dem 14. Jahrhundert iſt das Lied:

„Kunig chriſte macher aller ding,
du haſt erledigt mit guettem geling“ (W. II, 595.)

Der Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 bringt folgende Uebertragung:

„Chriſt künig, aller ding ſchöpffer
vnnd der glaubigen erlöſer.“ (W. II, 1362.)

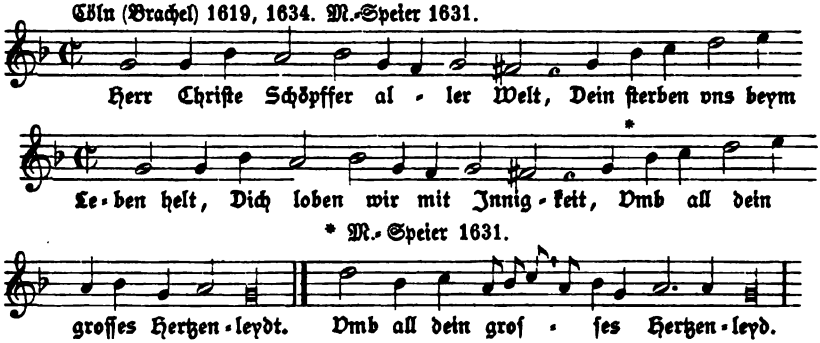
Da Luther, wie Rambach in ſeiner Anthologie (I, S. 108) erzählt, in ſeinen Tiſchreden dieſen Hymnus als den allerbeſten bezeichnete, ſo blieb das lateiniſche Lied mit ſeiner Melodie noch das 17. Jahrhundert hindurch in proteſtantiſchen Geſangbüchern ſtehen und wurde mehrfach ins Deutſche übertragen. 3 Bearbeitungen findet man in Fiſcher's Lexikon (II, S. 230) angeführt.

Im Geſangbuch der böhmiſchen Brüder fand die Melodie Aufnahme zu dem Liede „Got het eynen weinberg gebawt“. (W. III, 283.)

No. 204.

Herr Chriſte Schöpffer aller Welt.

Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631.



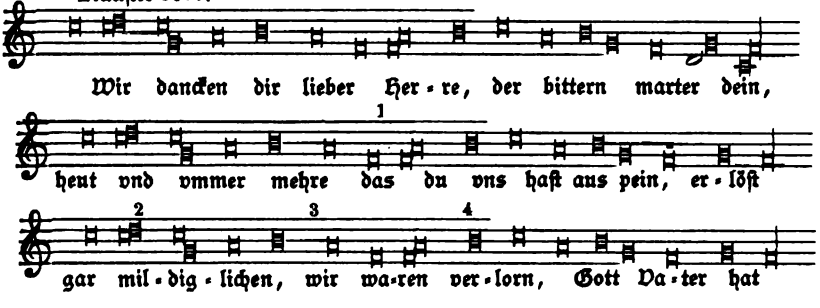
No. 205.

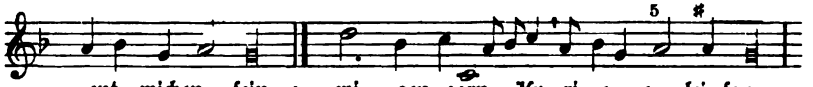
Wir dancken dir lieber Herre.

Ein geiſtlich Lied vnd danckſagung vor das Leiden Chriſti, welchs die Kirch in der Charwochen ſonſt pflegt zu ſingen.

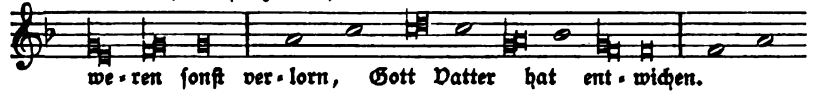
(K. I, 181; W. II, 623.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Mainzer Cantuale 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Cöln (Brachel) 1619. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627. Bamberg 1628. Würzburg 1628. M.-Speier 1631. Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Molsheim 1659. Erfurt 1666. Münſter 1677.





1) Bamberg 1628 f b b a a g. 2) Mainzer Cantual 1605 u. a. a b ſtatt g g.
3) Andernach 1608 a g g a g e.
Cöln 1599; Conſtanz 1600; Cöln 1619 u. a.



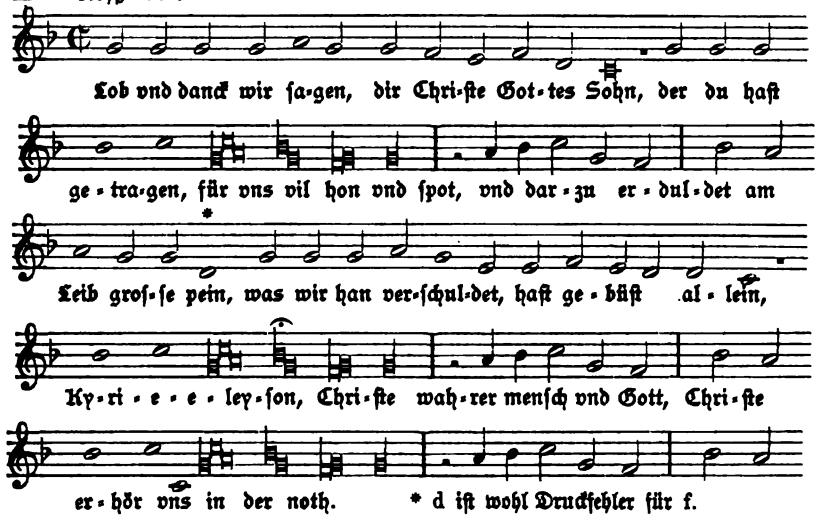
4) Leiſentrit 1573 u. 1584 u. a. g ſtatt f. 5) Bamberg 1628 b a g fis g.

Lob vnd danck wir ſagen.

Ein Anders auff die Notten Laus tibi Christe, O du armer Judas.

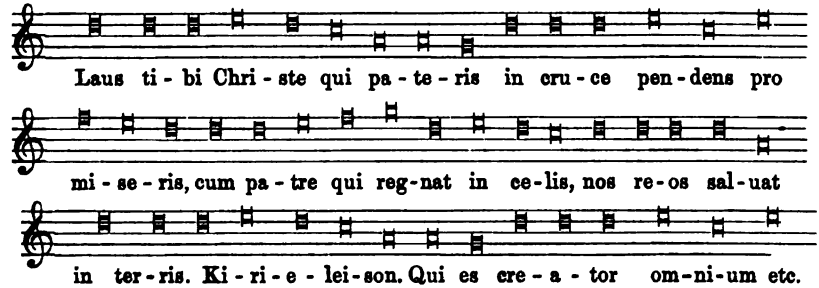
(K. I, 186; W. IV, 57.)

II. Neyß 1625.



* d iſt wohl Druckfehler für f.

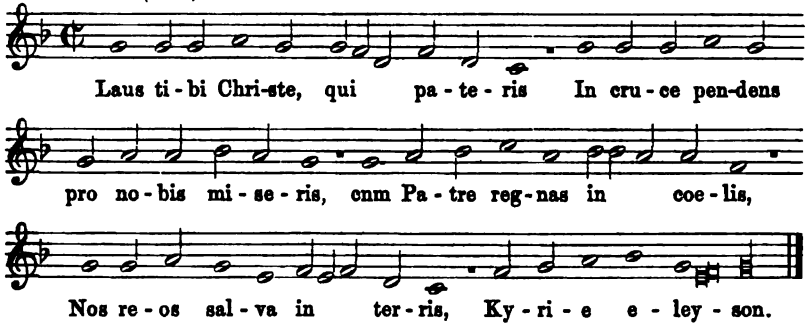
III. Aus einem handſchriftlichen Proceſſionale 1533.



Laus tibi Christe.

Ein Danklied vor das Leyden Chriſti.

IV. Corner (1625) 1631.



Der Geſang »Laus tibi Christe qui pateris« war urſprünglich einſtrophig mit den Zuſatz Kyrie eleison u. ſ. w. Wackernagel bringt dieſe Strophe aus den Hymni und Sequentiae von Herm. Bonn Lübeck, 1559 und aus Lucas Loſſius Psalmodia 1561. (I, 345), wo die Ueberſchrift lautet »Hoc canticum intercinitur hymno »Rex Christe factor omnium«, in die parasceves«.

In dieſer Verbindung finde ich auch das Lied in einem Proceſſionale aus dem Nonnenkloſter Schonenberg vom Jahre 1533:

»Rex Christe factor omnium«, darnach die Reſponſorien Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison, Christe audi nos, salua nos. Maria sis propicia, Maria dele vicia. Dann folgt: »Laus tibi Christe qui« u. ſ. w. Daran ſchließt ſich die Strophe: »Qui es creator« aus »Rex Christe factor«.

Das Lied wurde alſo folgendermaßen geſungen:

1) Rex Christe, factor omnium etc. Laus tibi Christe.
2) Cuius benigna gratia etc. Laus tibi Christe,
3) Qui es creator siderum etc. Laus tibi Christe.
4) Ligatus es ut solveres etc. Laus tibi Christe.
5) Cruci redemptor figeris etc. Laus tibi Christe.
6) Mox in paternae gloriae etc. Laus tibi Christe.

Dieſe Art und Weiſe, das »Laus tibi Christe« als Kehrvers in das »Rex Christe factor« einzuſchieben, erklärt uns auch den Urſprung der ſpäteren deutſchen Lieder, welche in ihren einzelnen Strophen mit dieſem lat. Geſange, wenn auch nicht dem Wortlaute, ſo doch dem Sinne nach übereinſtimmen.

I.

Rex Christe factor:

1) „Eya der groſſen liebe". = Cuius benigna gratia. Strophe 2.
2) „Sun vater in der ewikait". = Qui es creator siderum. Strophe 3.
3) „Sy haben gar vngenoſſen". = Ligatus es ut solveres. Strophe 4.
4) „Eya wie groſſe vngenad".
5) „Eya der pakchen ſlege".
6) „Der arge pyſchof Annas".

7) „Pylatus hat gros vnrecht".
8) „Eya der groſſen menſchhait." = Cruci redemptor figeris. Strophe 5.
9) „Des ſäll wir alle dankchen". = Laus tibi Christe, qui pateris.
10) „Das raine waſſer, das tewer pluet".
11) „O du falſcher Judas,
was haſt du getan,
Das du vnſern herren
allſo verraten haſt.
Darumb ſo mueſt du leyden
helliſche pein,
Lucifer geſelle
mueſt du ymmer ſein".

Die Ueberſchrift lautet:

„So man nach der (vinſtermetten) vmb dy kirchen get vber daz laus tibi chriſte".

Bei Spörl: „Zu dem Laus tibi Christe in der vinſter metten".

Aus dem Cod. germ. 715. 4. der Königl. Bibl. in München aus dem 15. Jahrhundert; in Spörl's Liederhandſchrift (1392 — 1400.) (W. II, 615.) in Wien 2856 (bei Kehrein Kirchen- ꝛc. Lieder 1853, S. 153).

II.

„O du armer Judas, was haſtu gethon,
das du deinen herren alſo verrathen haſt!
Darumb muſtu leiden in der helle pein,
Lucifers geſelle muſtu ewig ſein.
Kirie eleyſon." 1 Strophe.

Aus „Sünff vnd ſechzig teütſcher Lieder" Straßburg (um 1522). (W. II, 616.)

Wackernagel bringt noch unter 617 u. 618 zwei weitere Drucke dieſer Strophe aus „121 newe Lieder" Nürnberg 1534 und Joh. Ott's Liederbuch 1544.

Andere einſtrophige Ueberſetzungen mit der Ueberſchrift:

»Laus tibi Christe qui pateris«

mögen hier folgen:

III.

„Lob vnd ere ſei dir geſaget du himeliſcher got,
daß du vor vns gelitten hoſt den ſchemelichen tot.
Bewar vns, lieber herre, vor der hellen not
vnd teil vns heute mite das himeliſche brot.
Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon."

Nach einer Aufzeichnung aus dem 15. Jahrhundert hinter einem gedruckten Pſalterium der Breslauer Bibliothek. (Hoffmann K. L. No. 175; W. II, 619.)

IV.

„Gelobet ſeiſtu, Chriſte, der du am Creutze hingſt."

Newe Deudſche Geiſtliche Geſenge. Wittenberg G. Rhau 1544. (W. II, 620).

V.

„Ehre ſei dir, Chriſte, der du lideſt not."

Hymni durchs gantze jahr Deutſch. Durch C. M. von Northauſen 1560. (W. II, 621).

VI.

1) „Wir dancken dir lieber herre,
Der pittern marter dein."
2) „Pilatus hat gros vnrecht,
her an dir getan."
Nur 2 Strophen.

Cod. lat. 5023 des 15. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek in München. (W. II, 622).

VII.

„Wir dancken dir, lieber herre," Rex Christe factor:
in 7 Strophen:

1) „Wir dancken dir, lieber herre." = Laus tibi Christe, qui.
2) „Chriſt, künig, ſchöpffer lobeſan." = Rex Christe factor. 1. Strophe.
3) „Eya der groſſen liebe." = Cuius benigna gratia. 2. Strophe.
4) „Sun Gottes in d' ewigkeit." = Qui es creator siderum. 3. Strophe.
5) „Eya der groſſen vnzucht." = Ligatus es ut solveres. 4. Strophe.
6) „Der arge biſchof Annas."
7) „O du armer Judas."

Ein edel Kleinat der Seelen. Dilingen 1562; Leiſentrit 1567 u. ſ. w. (W. II, 623.)

VIII.

Daſſelbe 1 Strophe mehr:

„Pilatus und ſein Knechte,
Judas der falſche Mann."

Cöln 1599. Conſtanz 1600. Würzburg 1628 ff. Neyß 1625.

VIII a.

Das Koler'ſche Ruefbuechl vom Jahre 1601[1] hat eine jedenfalls alte Zuſammenſtellung des deutſchen und lateiniſchen Textes. Die Ueberſchrift lautet:

„Diſes nachfolgende Geſang wirdt in den Metten der heiligen Karwochen, in der Proceſſion oder Vmbgang der Kirchen in ßeiner auch bekanntten vnd altten Melodia geßungen.

1) Rex Christe factor omnium.
2) Laus tibi Christe, qui pateris mit dem Kyrie eleyson u. ſ. w.
3) Gelobett ßeiſtu Chriſte in deiner Martter groß u. ſ. w. mit Kyrie eleißon ꝛc. am Schluß.
3) Cuius benigna gratia.
4) Omnipotentis Dei filius mit Kyrie eleison am Schluß.
5) Qui es creator syderum.
6) O du armer Judas u. ſ. w. mit Kyrie eleißon am Schluß.
7) Ligatus es ut solueres.
8) Chriſt künig Schöpffer lobeſan u. ſ. w. mit Kyrie eleißon am Schluß.
9) Cruci redemptor figeris.
10) O du armer Kaufman Judas Iſcarioth,
Wie haſtu's vberſehen an dem getreuen Gott,
Das du ihn haſt gegeben, wol vmb das ſchnöde guet:
Darumb ßo muſtu leiden helliſche glnet,
Kirie eleißon, Chriſte eleißon u. ſ. w.
11) Mox in paternae gloriae.
12) Pilatus vnd ßeine Knechte u. ſ. w. mit Kyrie eleißon am Schluß.

---

1) Handſchrift aus der Bibliothek des Clemens Brentano, jetzt den Erben Nathuſius zugehörend.

IX.

Wie unter No. VIII. mit folgender 9. Strophe:

„Gelobet, seyst du Christe, inn deiner Marter groß,
gehangen an dem Crentze, gantz nacket vnd auch bloß".

Corner 1631. Vgl. No. 3 von VIIIa.

X.

„Lob vnd danck wir sagen dir Christe Gotes son" 6 Strophen:

1) „Lob vnd danck wir sagen dir Christe Gotes son".
2) „Weil du grosse schmertzen für vns gelieden hast".
3) „Moses hat geboten dem gantzen Israel".
4) „Danid vnd die Veter solchs haben auch gemelt".
5) „Esaias schreibt solchs auch aus Gottes mund".
6) „Dancket nu von hertzen, dem trewen milden Gott".

Val. Triller's Singebuch (1555) 1559; bei Leisentrit 1567 ff. und im Neyßer Gesb. 1625.

XI.

1) „Lob sollen wir singen,
dem viel werthen Christ".
2) „O Herr Gott grossen schmertzen". Aehnlich 2 No. X.
3) „Nun dancken wir von Hertzen". = 6 von No. X.
4) „ O Heilge Maria".

Cöln Quentel 1599. Constanz 1600. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Corner 1631. (W. II, 626.)

XII.

1) „Lob sollen wir singen dir, viel heilger Christ". ähnlich 1 von No. XI.
2) „Christ, König, Schöpffer, der rein Jungfrawn Kindt". = 2 von No. VII.
3) „Ach du armer Juda, was hast nun gethan". = 7 von No. VII.

Andernacher Gesangbuch 1608. (W. II, 627).

XIII.

1) „Preiß vnd danck wir sagen,
Herr für dein marter groß".
2) „O Herr Jesu Christe, des allerhöchsten Sohn".
3) „Lob vnd ehr wir sagen, dir Christe Gottes Sohn". = 1 von No. X.

Cöln 1599. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Corner 1631.

XIV.

1) „Lob sollen wir singen, dir viel heiliger Christ". ähnlich 1 von No. XI.
2) = 4. Strophe von VII.
3) = 3. „ „ VII.
4) = 2. „ „ VII.
5) = 5. „ „ VII.
6) = 6. „ „ VII.
7) = 2. „ „ VI.
8) = 1. „ „ X.
9) = 2. „ „ XIII.
10) = 2. „ „ X.
11) = Zusatzstrophe von IX.
12) „Danck hab du lieber Herre". = I von VI.
13) = 4. Strophe von XI.

Bamberger Gesangbuch 1628. Hier sind also viele ältere Fassungen zu einem Liede vereinigt.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung, daß die deutschen Lieder sich entweder in einer Strophe an das »Laus tibi Christe« oder in mehreren Strophen wenigstens theilweise an den Hymnus »Rex Christe factor« anschließen. Schon frühzeitig hat man in den ältesten deutschen Liedern „Eya der großen Liebe" und „Wir danken dir lieber Herre" die Leidensgeschichte des Heilandes weiter ausgeführt als es im Hymnus »Rex Christe factor omnium« der Fall war. Die Strophe „O du armer Judas", welche sich am Schlusse vorfindet, hat zwar keine correspondirenden Text in dem »Rex Christe factor«, wohl aber in einem Responsorium, welches am Grünendonnerstage am Schlusse der Horen: Prim, Terz, Sext und Non gesungen wurde. Dasselbe lautet:

»O Juda, qui dereliquisti consilium pacis, et cum Judaeis consiliatus es: triginta argenteis vendidisti sanguinem justum; et pacis osculum ferebas, quod in pectore non habebas«.[1]

Darnach hat man den deutschen Text „O du armer Judas" verfaßt und ihn als Schlußstrophe den obigen Liedern angehängt. Er wurde in derselben Melodie gesungen, wie das »Laus tibi Christe«. Triller bemerkt in der Ueberschrift zu seinem Liede unter No. X: „Auf die Noten Laus tibi Christe oder O du armer Judas". Die Choralmelodie zu dem oben mitgetheilten Responsorium ist eine andere.

Der „arme Judas" wurde aber auch als einstrophiges besonderes Lied gesungen und mußte im Mittelalter den Ton hergeben zu vielen Parodien, historischen und politischen Liedern. Im Jahre 1490 konnte König Maximilian durch das Aufspielen der Melodie die Regensburger für ihren Verrath am Kaiser höhnen. (v. Liliencron Hist. Volkslieder II, S. 184 und Nachtrag, S. 25.)

Hermann Bonn dichtete, die Judasstrophe parodirend, einen neuen Text „Och wy arme sûnders" (Magdeburger Gesb. 1542 W. III, 849) der dann hochdeutsch „O wir arme Sünder" (W. III, 850) mit der Melodie in die protestantischen Gesangbücher überging. Weitere Texte in späteren protest. Gesangbüchern findet man bei Fischer II, S. 28 und 219.

In derselben Weise wie das einstrophige deutsche Lied wurde auch das »Laus tibi Christe«, welches ursprünglich in das »Rex Christe factor omnium« eingeschaltet worden war, als selbständiges Lied aufgefaßt und erweitert.

Im Cölner Gesangbuch 1599, Mainzer Cantual 1605, Paderborner Gesangbuch 1609 u. a. hat es folgende 2 Strophen:

A. 1) »Laus tibi Christe, qui pateris«.
   2) »O Maria, Dei genitrix«.

B. Im Andernacher 1608 finden wir folgende Strophen:
   1) »Laus tibi Christe qui pateris«.
   2) »Omnipotentis Dei filius«.
   3) »O tu miser Juda quid fecisti«.

C. Corner 1631 bringt 4 Strophen mit folgenden Anfängen:
   1) »Laus tibi Christe, qui pateris«.
   2) »Tu omnipotentis es Dei Filius«.
   3) »O Sancta Maria coelorum Domina«.
   4) »O Bona Maria Dei genitrix«.

---

1) Antiphonale juxta usum Ecclesiae Cathedralis Trevirensis Dispositum. Quod ex veteribus Codicibus originalibus accuratissime conscriptum et novis interim ordinatis seu indultis Festis auctum Cum approbatione superiorum in lucem edit Michael Hermesdorff, Presbyter Dioecesis Trevirensis. Treviris. Apud J. B. Grach, Bibliopolam. 1864, S. 397.

Den 2 lateinischen Strophen unter A entsprechen die Strophen 1 und 4 von No. XI. Den 3 lateinischen unter B im Andernacher Gesangbuch die 3 deutschen unter No. XII, wobei zu bemerken ist, daß die neuen Strophen »Omnipotentis« und »O tu miser Juda« aus dem deutschen Text übersetzt sind, denn die deutsche Strophe „Christ, König, Schöpfer" entspricht eigentlich dem »Rex Christe factor omnium«. Zudem habe ich in der Beschreibung des Gesangbuches schon darauf hingewiesen, daß der Herausgeber zu allen deutschen Texten, denen er nicht ältere lateinische Texte zur Seite stellen konnte, lateinische Uebersetzungen verfaßte.

Bei Corner entsprechen die Strophen 1, 2 und 4 von C den deutschen 1, 2, 4 von No. XI.

Das Lied No. X von Triller ist unter Benutzung des ältern Liedes neu verfaßt worden. In Leisentrits Gesangbuch steht dasselbe neben der alten Fassung.

Die Melodie zu allen lateinischen und deutschen Texten hat mit Rücksicht auf die weite Verbreitung nur wenige Varianten aufzuweisen. Sie war ursprünglich dem »Laus tibi Christe« eigenthümlich und ist von diesem auf die deutschen Lieder übertragen worden.

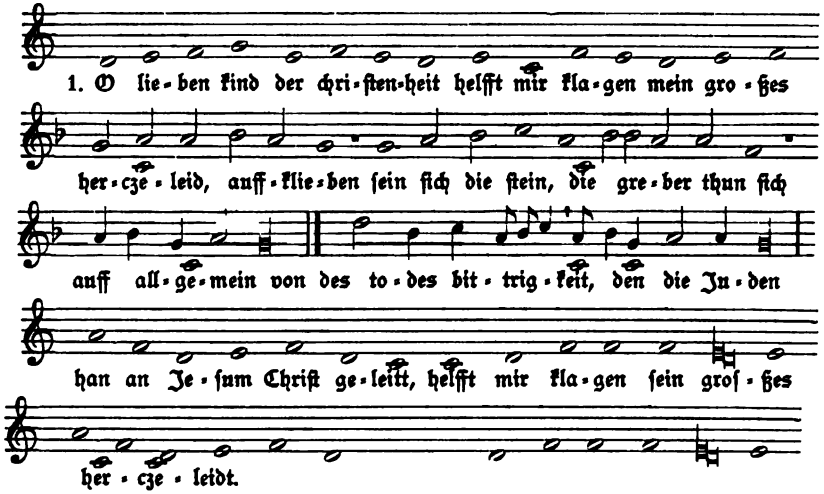
Nachstehend gebe ich einige Uebertragungen von Lamentationen, welche gleichfalls unter dem Hymnus »Rex Christe factor« gesungen wurden.

No. 205a.

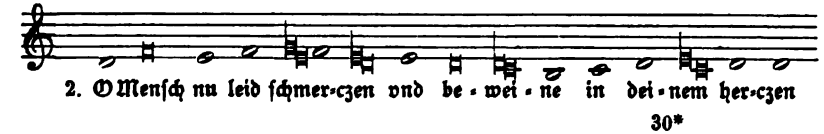
Sequuntur querimonie et lamentationes post Benedictus in serotinis matutinis precibusque sub hymno Rex Christe etc. deplorande.

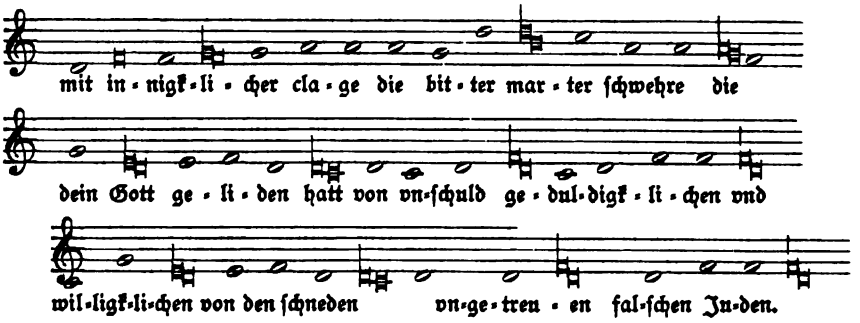
Papierhandschrift No. 18. 4. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf der Rathsschulbibliothek in Zwickau.

I. O filii ecclesie etc.



II. Homo tristis esto etc.





Dieſelben Melodien kehren wieder zu folgenden Strophen.

3. O dolor ineffabilis.
So iſt es zwar ein Jamerkeitt. I.
4. Ecce qui redemit.
Sich menſch der dich erlöſte. II.
5. O quam dolor virginis.
Ach groſſes weines man do pflag. I.
6. En factorem mundi.
Aller werld den ſchöpffer. II.
7. O homo per te agitur.
O menſche von dir kompt die nott. I.
8. Fortis et invictus deus.
Nun zcu diſſen ſtunden. II.
9. O Juda doctor sceleris.
O Juda wie vngetren du piſt. I.
10. Nunc est transfixus.
Auch iſt er word zcurbrochen. II.
11. O fratres Jude lugete.
Jr Judas bruder claget. I.
12. Heu innocens perit.
Nun todtet man den gerechten. II.
13. Prolem patris.
Gottes ſohn der weiße. II.
14. Judas Christi prefectus.
Judas Chriſti vorweßer. II.

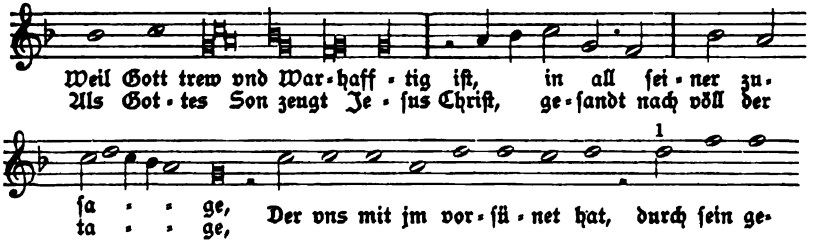
Nr. 206.

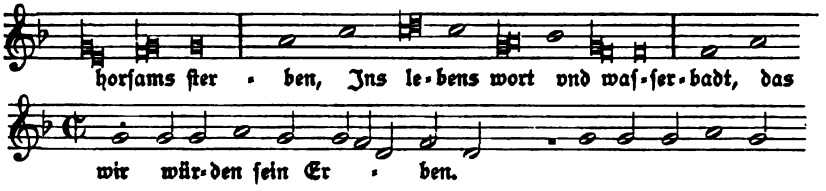
Weil Gott trew vnd Warhafftig iſt.

Ein Chriſtlicher Geſang von der Chriſten friede mit Gott, vnd thetiger gerechtigkeit auff Erden.

(K. I, 189; W. V, 1238.)

Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576.





1) Leiſentrit 1584 b ſtatt d.

Das Dilinger Geſangbuch hat zu dieſer Melodie das Lied aus Leiſentrit: „Die allerhöchſt Barmhertzigkait“ (K. I, 254; W. V, 1295.)

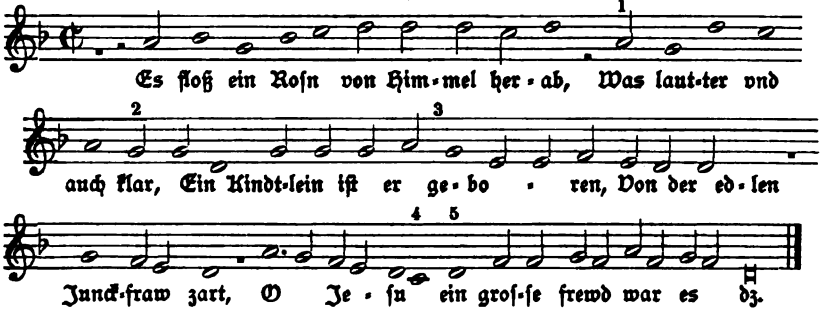
No. 207.

Es floß ein Roſn von Himmel herab.

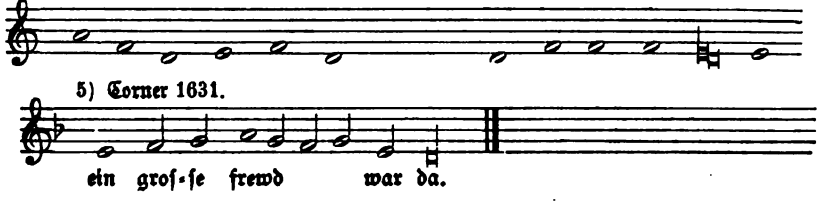
Ein ander Geſang von dem leiden Chriſti.

(K. I, 354; W. II, 1185.)

I. Münchener Gſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599, 1619. Andernach 1608. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.



1) Corner 1631 d b ſtatt a g. Andernach d a. 2) Corner 1631 noch die Noten g a.
3) Cöln 1599 u. a. b ſtatt a. 1619 d ſtatt a. 4) Corner 1631 c fehlt.
5) Andernach 1608. Schluß.



Das Cölner Geſangbuch 1599 hat zu dieſer Melodie den Text aus dem Münchener Geſangbuche 1586:

„O du heylige Dreyfältigkeit,
ein ewiger Gott vnd Herr“ u. ſ. w. (K. I, 351; W. II, 1186.)

Cöln (Quentel) 1619; M.-Speier 1631 und Corner 1631 haben beide Texte mit den Melodien.

Das Andernacher Geſangbuch 1608 hat das Lied:

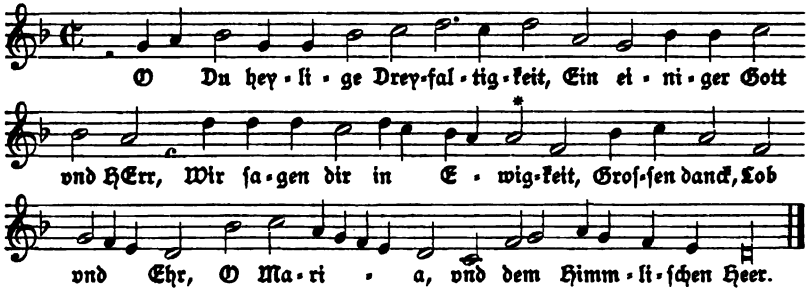
„In vnſern nöhten bitten wir“ etc.
»Pium rogamus supplices« etc.

O Du heylige Dreyfaltigkeit.

Ein Chriſtlich Lobgeſang der h. Dreyfaltigkeit zu Ehren geſtelt.

(K. I, 351; W. II, 1186.)

II. Cöln (Brachel) 1619.



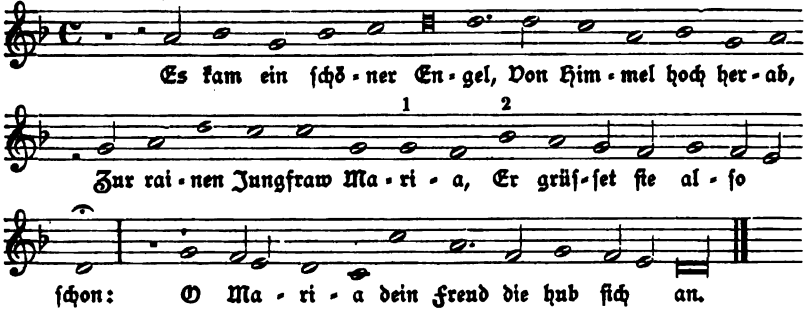
* a iſt wohl Druckfehler ſtatt g.

Es kam ein ſchöner Engel.

Kurtzer Paſſion Chriſti.

(K. I, 355; W. II, 1187.)

III. Beuttner (1602) 1660. Corner (1625) 1631.



Dieſelbe Melodie bis zu dem 𝄐 ſteht bei Beuttner nochmals zu dem Texte „Sey hochgelobt vnd benedeyt die heylig Dreyfaltigkeit“ mit folgenden Varianten:

1) a wohl Druckfehler!
2) c b ſtatt b. Auch Corner (1625) 1631 hat dieſes letztere Lied.

Unſern obigen Liedern liegt nur eine alte Weiſe zu Grunde, welche mit verſchiedenen Varianten den folgenden drei Paſſionsliedern zugeeignet wurde.

1) „Es floß ein Roſn von Himmel herab“,

zuerſt im Tegernſeer Geſangbuch 1574 (ohne Melodie).

2) „Es kam ein ſchöner Engel“,

iſt wohl ſchon in Beuttner's Geſangbuch v. J. 1602 vorhanden, ſodaß Corner es aus dieſem entnommen.

3) „O du heylige Dreyfaltigkeit“,

zuerſt im Münchener Geſangbuch 1586.

Sodann ſteht die Melodie auch bei dem Dreifaltigkeitsliede:

4) „Sey (hoch)gelobt und gebenedeyt die heilige Dreyfaltigkeit."

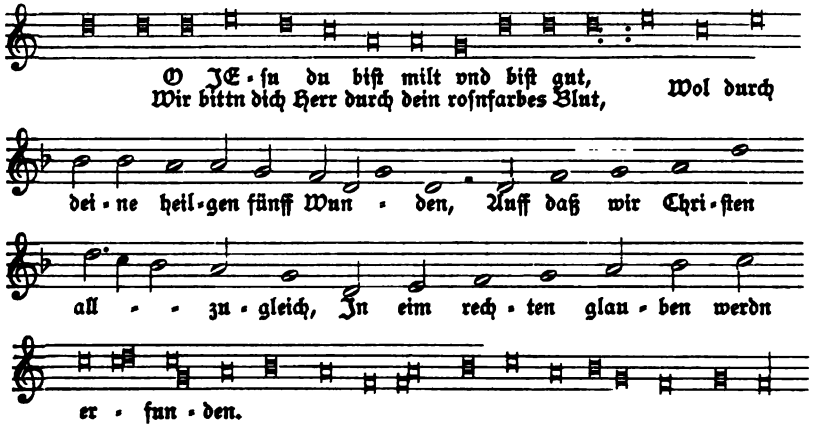
Der Text findet ſich ſchon im Geſangbuche Leiſentrits 1567. Dieſer hat denſelben von ſeinem Freunde Hecyrus bekommen, der das Lied 1581 mit ſeinen übrigen Liedern drucken ließ.

No. 208.

O JEſu du biſt milt vnd biſt gut.

(W. II, 1103.)

Beuttner (1602) 1660.



Lieder mit ähnlichem Anfange kommen ſchon im Mittelalter vor. In einem Spiel von der Himmelfahrt Mariä aus der Mitte des 14. Jahrhunderts geſchrieben 1391 heißt es Vers 500:

„Singet alle unde weſet wol gemut:
„Criſt du biſt milde unde gut."

In der Zerbſter Proceſſion vom Jahre 1507 ſprechen die klugen und thörichten Jungfrauen:

„Billich gebürt uns in zu loben:
Singet mit andechtiger ſtimme
zu gote erhoben,
Incipiatis: Chriſt, du biſt mild und gut."

(So Hoffmann in ſeiner Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes 1861, S. 77 u. 199.)

Da Beuttner manche alte Lieder aus dem Volksmunde aufgezeichnet hat, ſo können wir vermuthen, daß mit den genannten Citaten das obige Lied gemeint ſei. Die Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weiſe „Jeſus iſt ein ſüßer Nam." No. 117.

No. 209.

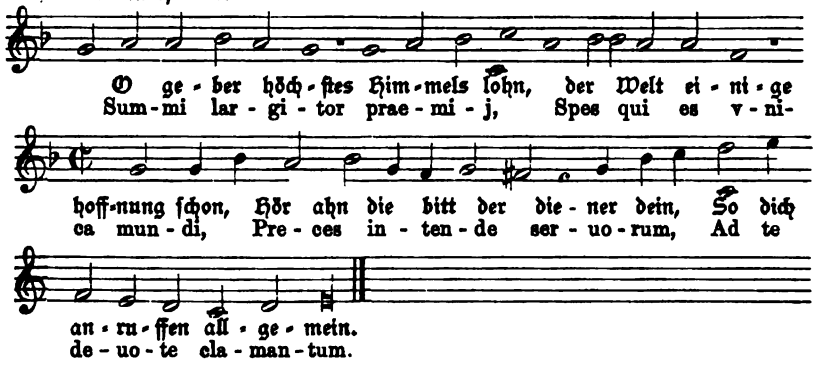
O geber höchſtes Himmels lohn.

Summi largitor praemij.

In ſeiner Coral Melodey oder wie folgt.

(W. V, 1468.)

Andernach 1608.



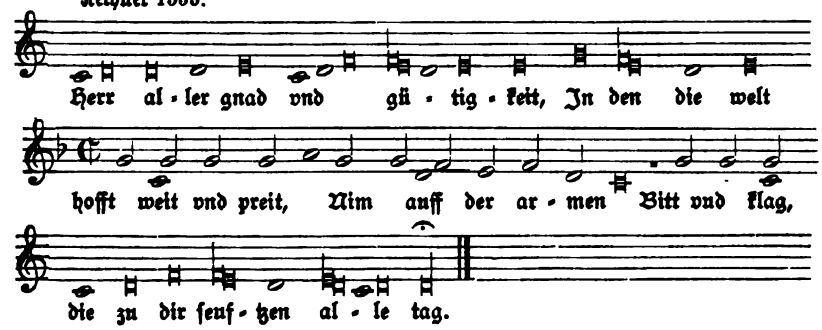
Eine andere Ueberſetzung und Melodie bringt Kethner.

No. 210.

Herr aller gnad vnd gütigkeit.

Summi largitor praemii.

Kethner 1555.



Hymnus vom h. Gregor dem Großen in 5 Strophen (M. I, 75; W. I, 98; D. I, 182). Die Melodie bei Kethner iſt die Choralweiſe.

Stabat mater.

No. 211—214.

Unter den Schöpfungen der kirchlichen Poeſie und Muſik iſt wohl nach dem »Dies irae« das »Stabat mater« am meiſten bekannt und berühmt geworden. Wie beim »Dies irae«, ſo ſchwanken auch hier die Angaben über den Verfaſſer. Mone hält den Papſt Innocenz III. für den Autor (Lat. Hymnen des Mittelalters II, S. 149). Wadding, der verdienſtvolle Annaliſt

des Franziskanerordens, hat nachzuweisen gesucht, daß der Franziskanerbruder „Jakobus de Benedictis“ der Dichter dieser Sequenz sei.[1] Letztere Ansicht verdient, wenn sie auch nicht jeden Zweifel ausschließt, doch den meisten Glauben, weil sie die höchste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Der genannte Gelehrte hat uns auch eine ausführliche Lebensbeschreibung des Bruders Jakobus überliefert, der wir die folgenden biographischen Skizzen entnehmen.

Frater Jakobus de Benedictis wurde zu Todi höchst wahrscheinlich im ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts geboren. Seine Eltern gehörten dem altadeligen Geschlechte der Benedetti an. Nach vollendeten Studien bekleidete er zuerst eine Advokatur in seiner Vaterstadt. Der Tod seiner Gemahlin, die bei einer Festlichkeit durch den Einsturz einer Tribüne verunglückte, machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er seine glänzende Stellung aufgab und sein ganzes Vermögen unter die Armen vertheilte, um in demüthiger Selbsterniedrigung sein Leben Christo zu weihen. Im Jahre 1278 verschaffte ihm sein Gedicht von der Verachtung der Welt »Cur mundus militat sub vana gloria« (vgl. II. Bd. No. 348) die längst ersehnte Aufnahme in den Franziskanerorden, dem er von da bis zu seinem Tode als Laienbruder angehörte. Seine polemischen Lieder gegen den Papst Bonifaz VIII. brachten ihn ins Gefängniß, aus welchem er erst nach dem Tode dieses Papstes 1303 wieder befreit wurde. Er starb im Franziskaner-Kloster zu Collazone im Jahre 1306. Die irdischen Ueberreste wurden zu Todi beigesetzt. Ein im Jahre 1596 in der Kirche des h. Fortunatus zu Todi vom Bischofe dieser Stadt ihm errichtetes Denkmal trägt die Inschrift: »Ossa b. Jacoponi de Benedictis Tudertini fratris ordinum minorum, qui stultus propter Christum nova mundum arte delusit et coelum rapuit.«[2]

Unter seinen vielen Dichtungen in italienischer und lateinischer Sprache ist besonders das »Stabat mater« bemerkenswerth. Ein wunderbarer Hauch der Poesie schwebt über dieser Dichtung, welche bis in das tiefste Herz dringt, weil sie auch der Tiefe des Herzens entsprossen ist. Ein Uebersetzer in Wielands „Deutschem Merkur“ sagt hierüber: „Der fromme Mönch hat dieses Lied in der Einfalt seiner Seele, aber aus Drang des wahrsten Gefühls, in innigster Theilnahme, Wehmuth und Bußfertigkeit, mit einem Herzen, das von Glaube und Liebe überwallte, gesungen; die stammelnden Seufzer des büßenden Mönches, der in frommer Entzückung das Kreuz Christi wirklich zu umfassen glaubt, die Schmerzen der göttlichen Mutter wirklich sieht und theilt, haben eine besondere Wahrheit und Wärme und etwas Sublimes in sich. Man fühlt ganz eigentlich, daß der Mann es an einem Charfreitag in seiner kleinen düstern Zelle, vor einem großen Crucifix kniend, ejakulirt hat, und sieht in der neunten Strophe »Fac me plagis vulnerari«, wie er wirklich in der heiligen Trunkenheit der Liebe und des flammenden Eifers, auch mit dem Gekreuzigten und seiner Mutter zu leiden, die Geißel ergreift und gleichsam nicht satt werden kann sich blutrünstig zu machen.“ Schon

1) Annales Minorum. Romae 1723. tom. V, p. 407—414. »Scripsit Rhythmum ad B. V. Mariam sub cruce in Christi passione stantem, qui incipit Stabat mater dolorosa; circumfertur in libello Officii Beatissimae Virginis« tom. VI, p. 77—84.

2) Eine ausführliche Biographie habe ich im Cäcilienkalender Regensburg, 1883 publicirt.

am Ende des 13. Jahrhunderts bemächtigten sich die Albaten (Geißler in weißen Gewändern), welche zuerst in Oberitalien auftraten, dieses Liedes und brachten es auf ihren Pilgerfahrten in den Mund des Volkes. Nachdem es vielfach schon in einzelnen Kirchen eingebürgert war, wurde es bei der Einsetzung des Festes der sieben Schmerzen Maria's (Septem Dolorum oder Compassionis B. M. V.) als Sequenz in den Meßritus aufgenommen, während im Officium die 10 ersten Strophen für die Vesper, die folgenden 4 für die Matutin und die 6 letzten für die Laudes bestimmt wurden.

Der lateinische Text hat von jeher auf die Dichter eine eigenthümliche Anziehungskraft ausgeübt und sie veranlaßt, ihre ganze künstlerische Kraft an der Uebertragung in die Muttersprache zu erproben. Doch erreicht ebensowenig wie beim »Dies irae« irgend eine Uebersetzung das Original an Innigkeit und Kraft. Die wundervollen und geheimnißreichen Reimklänge des Urtextes nachzuahmen, hat seine Schwierigkeiten, obwohl ganz bedeutende Meister sich daran gewagt haben.

Von den vorreformatorischen Uebersetzungen nenne ich folgende:

1) „Maria stuend in swinden smerczen
pey dem kreucz vnd waint von herczen
da ir werder sun an hienng." 21 Strophen.

Aus dem Münchener cod. germ. 725. 4. (14. Jahrhundert.)

Es ist kein Zeugniß vorhanden, daß der Mönch von Salzburg Verfasser dieses Gedichtes sei, sagt Wackernagel (II, 602).

2) „Bei dem kreuz in jamers dol
stunt die muter smerczen vol,
da ir werder sun dahieng." 20 Strophen.

Papierhandschrift cent. VII, 24 in 8. (15. Jahrh.) Nürnberger Stadtbibl. (W. II, 603.)

3) „Die muter stund vol leid vñ schmertzen
bey dem creütz mit schwerem hertzen
do jr liebes kind ane hieng." 21 Strophen.

Salus anime, Nüremberg 1503. (W. II, 604.)

Die späteren Uebersetzungen in deutschen Gesangbüchern findet man in ihrer ersten Strophe unten abgedruckt. Was nun die Melodien zu dieser Dichtung angeht, so gibt es deren mehrere. Ob eine derselben von Jacopo selbst herrührt, läßt sich nicht nachweisen. Die Melodie der Sequenz, wie sie in der h. Messe gesungen wird, besteht nach der neuen officiellen Ausgabe aus 5 verschiedenen Melodiesätzen (Chorälen):

Strophe 1, 6, 11, 16, 20 nach dem ersten Melodiesatze
„ 2, 7, 12, 17 „ „ zweiten „ „
„ 3, 8, 13, 18 „ „ dritten „ „
„ 4, 9, 14, 19, „ „ vierten „ „
„ 5, 10, 15, „ „ fünften „ „

Darauf folgt die Schlußmelodie zum „Amen".

Im Vesperale Romanum gehen die dort notirten 10 Strophen alle nach der Melodie der ersten Strophe.

In deutschen Gesangbüchern kommen folgende Melodien vor:

No. 211.

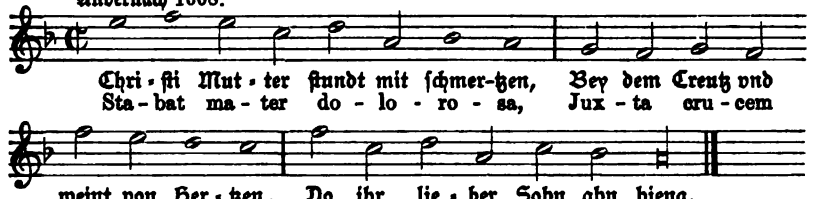
Chriſti Mutter ſtundt mit ſchmertzen.

Stabat mater.

Geſang im Kirchenthon, oder wie folgt.

(K. I, 196.)

Andernach 1608.



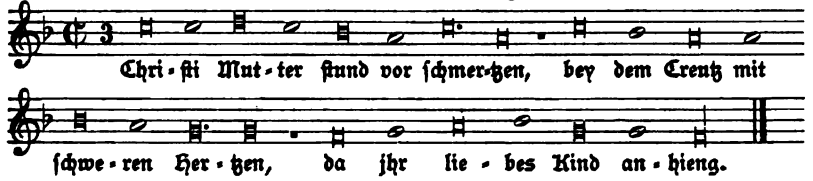
No. 212.

Chriſti Mutter ſtund vor ſchmertzen.

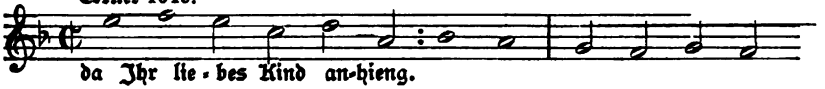
Das Stabat Mater teutſch inn bekandter oder folgender Melodey.

(K. I, 196.)

Reyß 1625. Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.



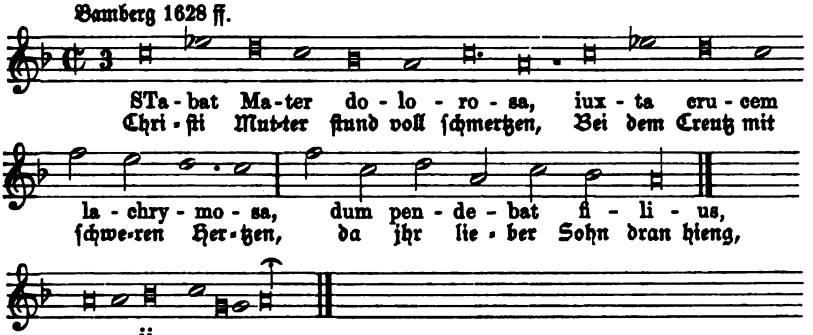
Corner 1649.



No. 213.

STabat Mater dolorosa.

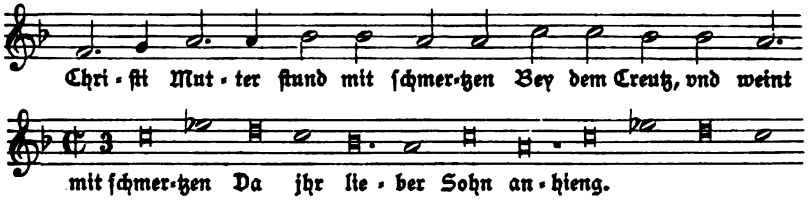
Bamberg 1628 ff.



No. 214.

Chriſti Mutter ſtund mit ſchmertzen.

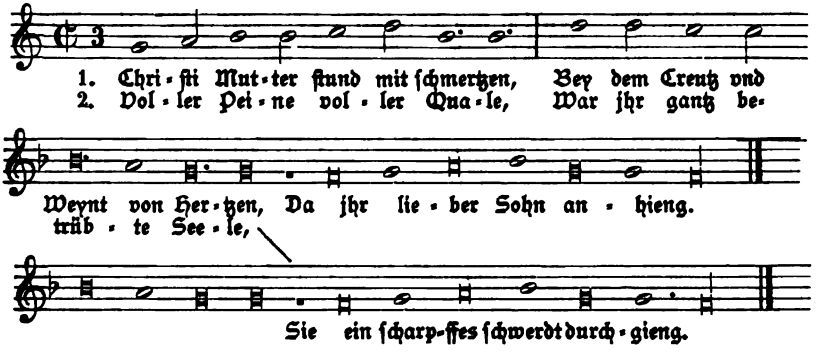
I. Cölner Pſalter 1638. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1667.



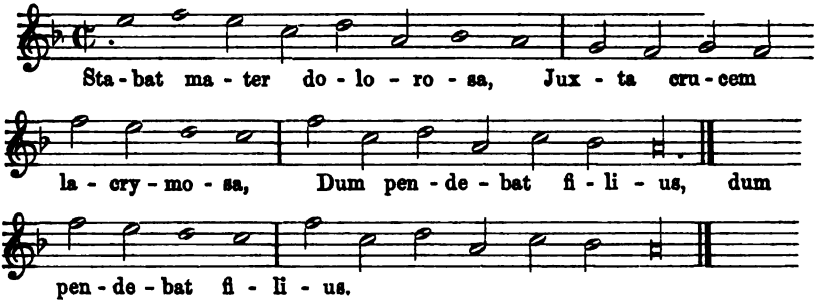
Münſter 1677:

„Die Mutter ſtundt für Leydt und ſchmertzen."

II. Clauſener Geſangbuch 1653.



III. Mainz 1661, 1665.



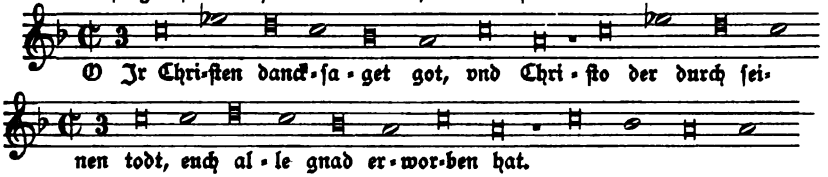
No. 214a.

O Jr Chriſten danckſaget got.

Stabat mater dolorosa.

(W. III, 293.)

Geſangbuch der böhm. Brüder 1539, 1544 u. ſ. w.



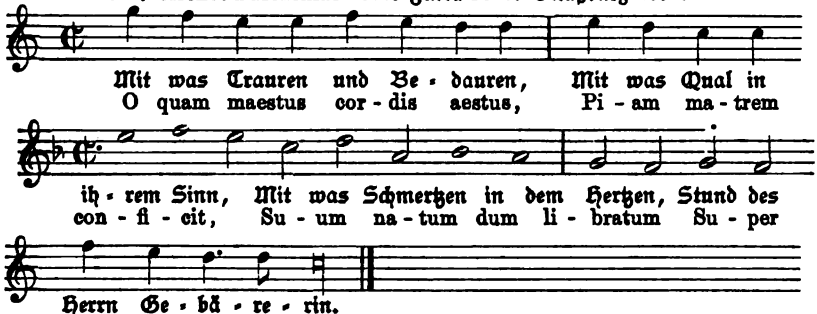
Der Text von M. Weiße ſteht bereits im Brüdergeſangbuche vom Jahre 1531.

No. 215.

Mit was Trauren und Bedauren.

O quam maestus cordis aestus.

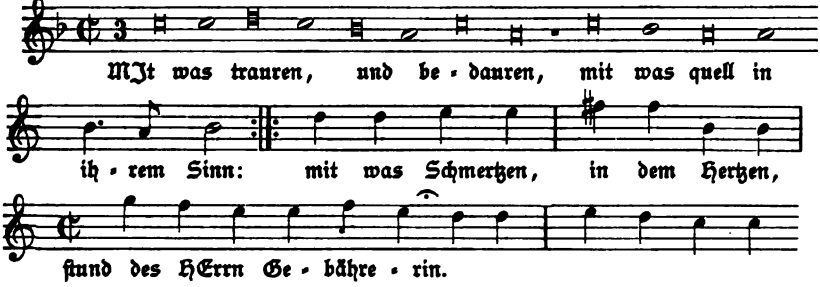
I. Mainz 1661, 1665. Keuſche Meerfräwlein 1664. Bamberg 1670, 1691. Münſter 1677. Sirenes Partheniae 1677. Fulda 1695. Straßburg 1697.



Im Münſter'ſchen Geſangbuche ſteht die Melodie um eine Terz, im Straßburger um eine Quart tiefer.

Der lateiniſche Text iſt der ältere, denn in dem Buche „Keuſche Meerfräwlein", welches das obige deutſche Lied enthält, wird auf dem Titelblatt geſagt, daß die Lieder „auß Latein ins Teutſch" überſetzt ſeien.

II. Brauns Echo 1675.



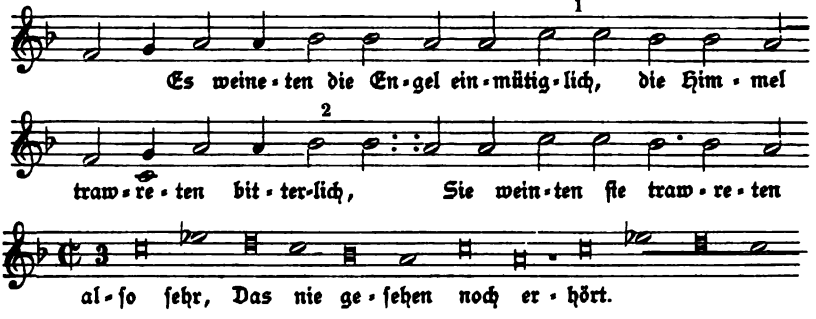
No. 216.

Es weineten die Engel.

Ein anders Mitleiden der Engel vnd Menſchen.

(K. I, 371.)

Mainz 1628. Corner (1625) 1631.



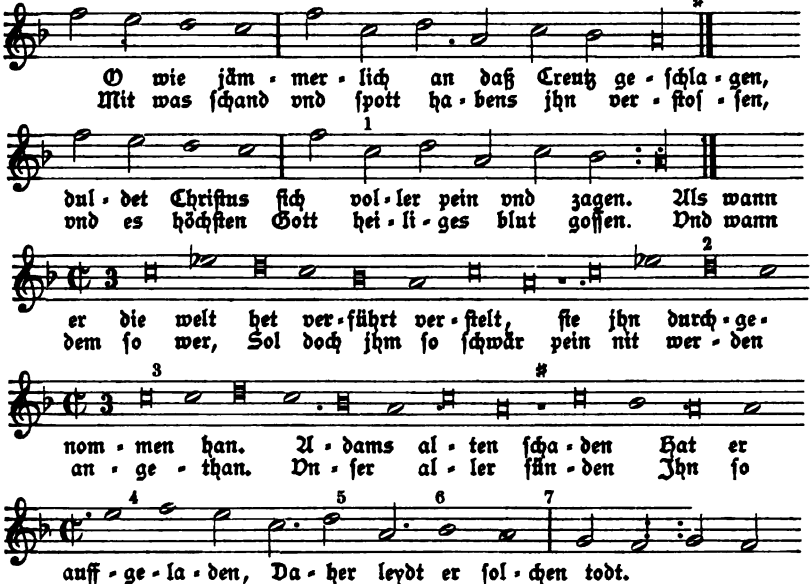
Corner: 1) g ſtatt e. 2) g g ſtatt e e.

No. 217.

O wie jämmerlich.

Juden Tyranney.

Cölner Pſalter 1638. Psalteriolum 1642.



Dieſe Melodie ſteht im »Paradys Der Geeſtelijcke en Kerckelijcke Lof-Sangen« Antwerpen (1621) 1638 zu dem Weihnachtsliede:

„Godes waerden Soon, Js gedaelt van bowen“ u. ſ. w.

mit der Ueberſchrift

»Op de wijse: Blijschap van my vliet.«

Dieſes letztere iſt ein weltliches vlämiſches Lied der damaligen Zeit.

Die ♯♯ ſtehen im »Paradys« 1638. Varianten daſelbſt 1) b c a g g. 2) c fehlt. 3) a g fehlt. 4) h h ſtatt c b. 5) d. 6) c. 7) g.

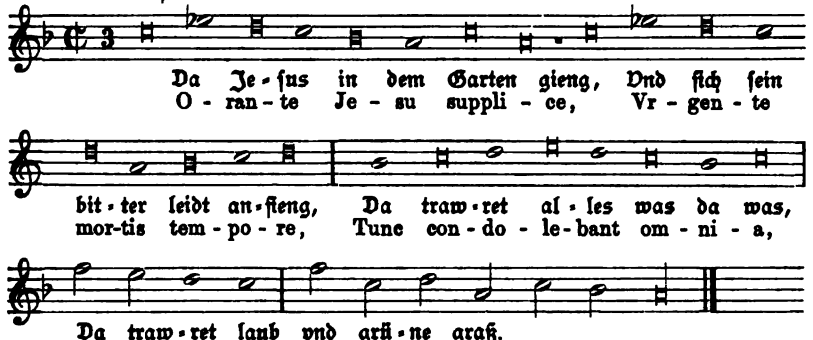
No. 218.

Da Jeſus in dem Garten gieng.

Orante Jesu supplice.

(W. II, 1192.)

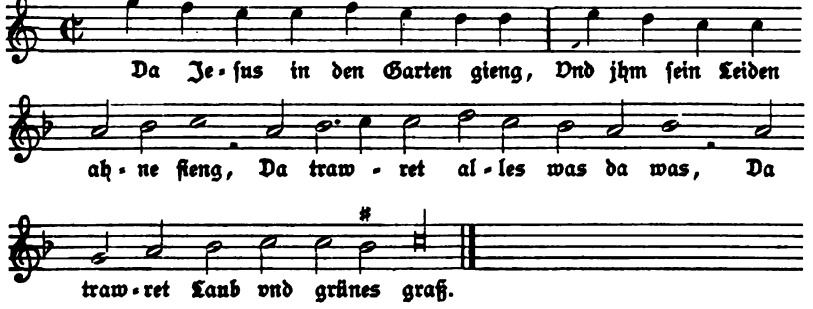
I. Andernach 1608.



Da Jeſus in den Garten gieng.

(K. I, 183; W. II, 1192.)

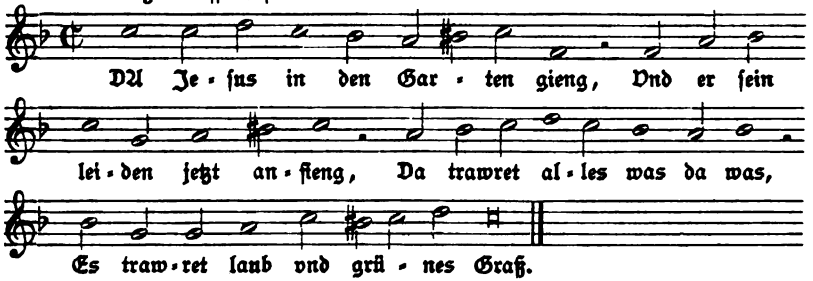
II. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brachel) 1619, 1634. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649. Neyß 1663.



DA Jeſus in den Garten gieng.

(W. V, 1579.)

III. Bamberg 1628 ff. Erfurt 1666.



Die älteſte Quelle für das Lied ſind die Anſinglieder Straubing 1590. Dort hat es 9 Strophen. Eine ganz andere Faſſung in 5 Strophen hat das Andernacher Geſangbüchlein 1608 mit einer vom Verfaſſer angefertigten Ueberſetzung des deutſchen Liedes.

In dieſer Form ging der deutſche Text in die zu Cöln bei Quentel 1617, 1619 und bei Brachel 1619 u. ſ. w. erſchienenen Geſangbücher, ſowie in das Mainz-Speieriſche 1631 und in Corners Geſangbuch über. Das Bamberger Geſangbuch hat 11 Strophen. Strophen 1, 2, 3 wie im Andernacher, 4—10 ſind gleich 2—8 im Straubinger Geſangbuch 1590. Die Schlußſtrophe iſt neu. In dieſer Faſſung findet ſich das Lied auch in dem Innsbrucker Druck bei Joh. Gächen (vgl. No. 346 der Bibliographie). Beuttner hat ein ähnliches Lied als Ruf bearbeitet in 23 Strophen (vgl. No. 427 im II. Bde.)

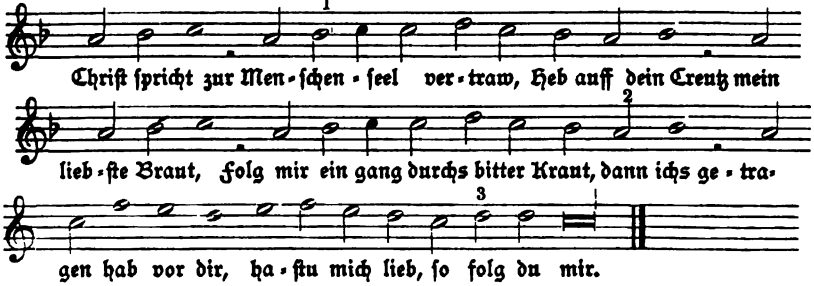
Das Lied iſt jedenfalls viel älter, als die Quellen, welche es bringen. Die ganze Faſſung im Straubinger Rufbüchlein gibt ihm unzweifelhaft den Charakter eines Volksliedes. Hoffmann in ſeiner Geſchichte des Kirchenliedes 1861, S. 502 ſagt, es werde noch jetzt in vielen Gegenden geſungen und führt für dieſe Behauptung eine reiche Literatur an.

No. 219.

Chriſt ſpricht zur Menſchenſeel vertrawt.

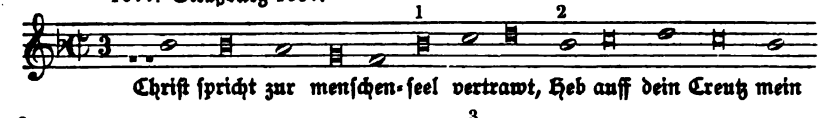
(K. II, 640; W. V, 1475.)

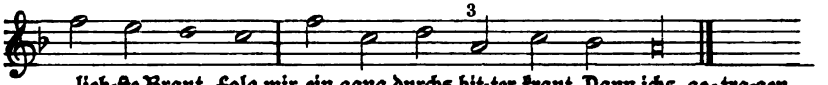
I. Paderborn 1609, 1617. Würzburg 1649. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Corners Nachtigall 1649 ff. Clauſener Geſangbuch 1653.

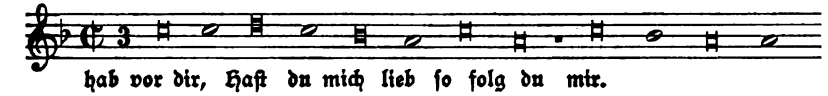


1) Seraph. Luſtgart. 1635 h ſtatt g. 3) daſelbſt: e ſtatt d. 2) Paderb. 1617 h.

II. Cöln (Quentel) 1619, 1625. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Würzburg 1628, 1630, 1693. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



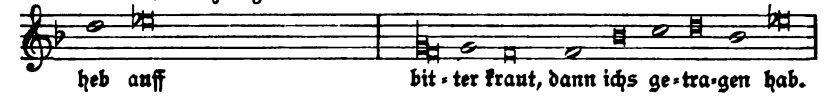




1) M.-Speier d ſtatt b.

2) Cöln (Brachel) 1619 ff. (Quentel) 1625. Würzburg 1628 u. a.

3) Cöln (Brachel) 1619. Würzburg u. a.



Cöln 1623, 1634. Mainz 1661 ff. Erfurt 1666. (Quart tiefer.)

Chriſt ſpricht, „O Seel, O Tochter mein,
Heb auff dein Creutz, ſchick dich darein“ u. ſ. w. (W. V, 1500.)

Die Melodie hat einige Aehnlichkeit mit der unter No. 88 mitgetheilten „O Herre Gott dein göttlich Wort“.

In den älteſten Handſchriften ſteht das Lied niederdeutſch in vierzeiligen Strophen:

„Vnſe here zecht:
Heff vp dyn cruce, myn leueſte brut,
Volge my vnde ganck dy ſelues uet,
Wente ik ghedregen hebbe vor dy:
heſſtu my leef, ſo volghe my!“

Die zweite Strophe beginnt:

„De menſche zecht:
O iheſu my allerleueſte here“ u. ſ. w.

Im ganzen 18 Strophen.

Handſchrift der k. Bibliothek zu Kopenhagen. Mscr. Thottiana 8. No. 32 aus dem Jahre 1423.

(Jahrbuch des Vereins für niederdeutſche Sprachforſchung 1881, S. 3.)

Aehnlich in einer Wolfenbütteler Handſchrift a. d. Jahre 1473. (Pfeiffers Germania Bd. XV, S. 366.) Ohne die Ueberſchriften „Vnſe here u. ſ. w.“ in 16 Strophen in der Handſchrift der Nonne Kath. Tirs v. J. 1588. (Hölſcher, Niederdeutſche Geiſtliche Lieder und Sprüche 1854, S. 93.) Niederländiſch in 17 Strophen bei Hoffmann von Fallersleben, Niederländiſche Geiſtl. Lieder des 15. Jahrhunderts 1854, S. 165 (ebenfalls ohne die Ueberſchriften. Vgl. W. II, 847).

Das Andernacher Geſangbuch v. J. 1608 enthält das hochdeutſche Lied in 18 fünfzeiligen Strophen. Die Ueberſchriften ſind hier in das Lied hineingezogen worden.

1. Str. „Chriſt ſpricht zur Menſchenſeel vertrawt.“
2. Str. „Darauff die Seel ſich klaget ſehr.“
3. Str. „Darauff ſpricht Chriſt vom Himmel hoch.“ u. ſ. w.

In dieſer Form ging das Lied in die katholiſchen Geſangbücher des 17. Jahrhunderts über. Einen kurzen Auszug in 6 Strophen:

„Chriſt ſpricht o Seel, o Tochter mein,
Heb auff dein Creutz ſchick dich darein.“

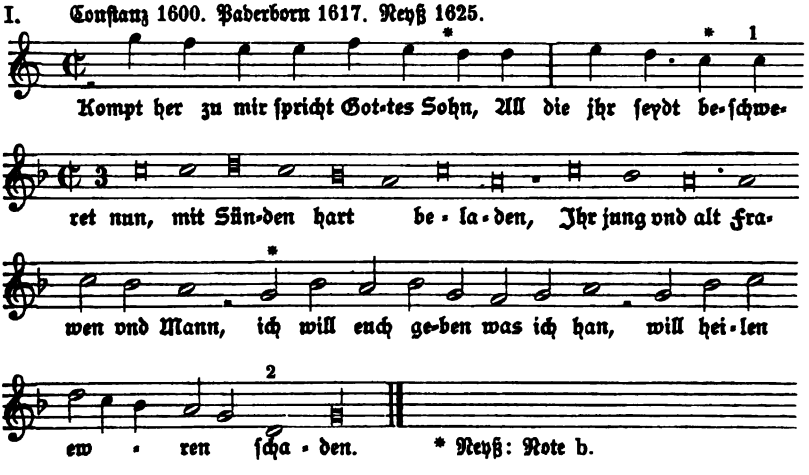
bringen die in Cöln bei Brachel in den Jahren 1623, 1625 und 1634 erſchienenen Geſangbücher ſowie das Mainzer Geſangbuch 1628. In den Geſangbüchern finden ſich zwei Melodien, die erſte (ſiehe oben) iſt eine ſehr volksthümliche, auch die zweite iſt einem Volksliede entnommen, dem ſog. Lindenſchmidlied, wie die Melodie des folgenden Liedes zeigt.

No. 220.

Kompt her zu mir ſpricht Gottes Sohn.

(K. II, 629; W. III, 167.)

I. Conſtanz 1600. Paderborn 1617. Neyß 1625.



* Neyß: Note b.

1) Paderborn c b ſtatt b g.

2) Paderborn a ſtatt d.

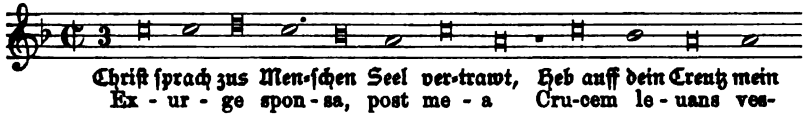
Chriſt ſprach zus Menſchen Seel vertrawt.

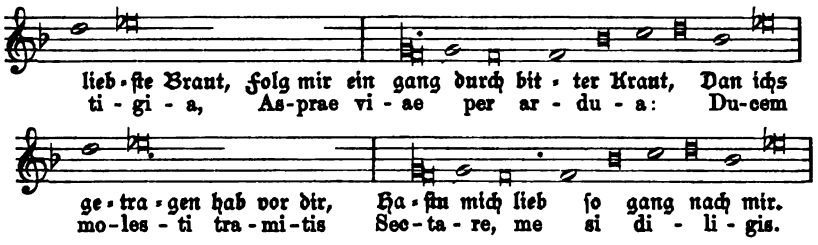
Exurge sponsa post mea.

Im Thon wie Jeſus an dem Creutze ſtundt, oder wie folgt.

(K. I, 640; W. V, 1475.)

II. Andernach 1608.

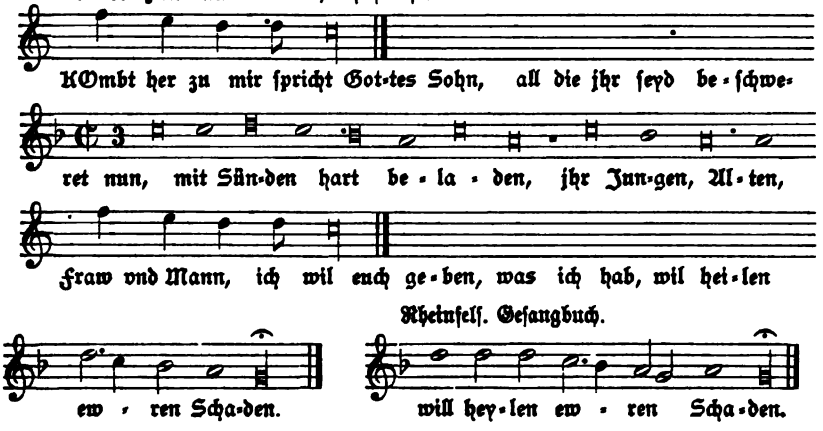




KOmbt her zu mir ſpricht Gottes Sohn.

Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel.

III. Davib. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſb. 1666.

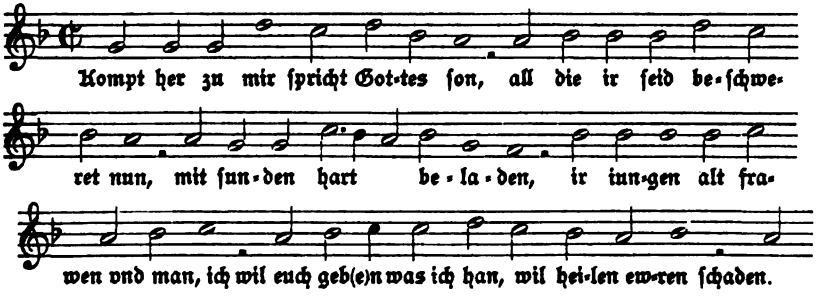


Kompt her zu mir ſpricht Gottes ſon.

Ein geiſtlich Lied.

(W. III, 167.)

IV. Geiſtliche Lieder. Leipzig, Val. Schumann 1539.

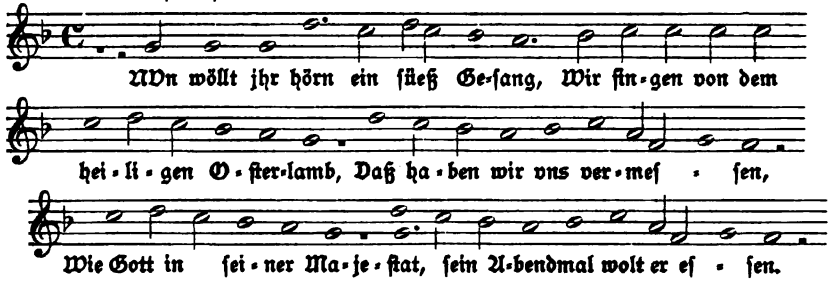


VVn wöllt jhr hörn ein ſüeß Geſang.

Füeßwaſchung.

(K. I, 362.)

V. Beuttner (1602) 1660.



Das Lied „Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn" findet ſich katholiſcher Seite zuerſt im Conſtanzer Geſangbuch 1600 und zwar in 10 ſechszeiligen Strophen. Ebenſo in den Paderborner Geſangbüchern 1616 u. 1617, im Neyßer 1625. Dagegen hat das Straubinger Geſangbüchlein 1615: 16 Strophen. Corner 1631, die Davidiſche Harmonie 1659 und das Rheinfelſiſche Geſangbuch 1666 haben nur 15 Strophen. Es fehlt hier die Strophe:

„Dem Gelehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt."

Weit früher finden wir das Lied in proteſt. Geſangbüchern vor. In einem Zweiliederdruck vom Jahre 1530:

„Ain ſchön newes Chriſtlichs lyed. Item die zehen gebott Gottes, zu ſingen im Thon, Auß tieffer nodt."

ſtehen 16 Strophen, dieſelben welche ſpäter das Straubinger Geſangbüchlein enthält, nur in anderer Reihenfolge. Von 1539 an tritt das Lied in proteſt. Geſangbüchern auf, zuerſt in Valten Schumann's Geſangbuch, im Bapſt'ſchen Geſangbuch 1545 u. a. Die Ueberſchrift lautet faſt überall:

„Ein (ſchön) geiſtlich Lied auß dem 11. Capitel Matthei."

Die andere Faſſung, welche 10 Strophen des größeren Liedes enthält, habe ich in proteſt. Geſangbüchern nicht gefunden. Man hielt eine Zeit lang, wie Wackernagel ſagt, den Hans Witzſtadt von Wertheim (Wiedertäufer in Zwickau) für den Verfaſſer unſeres Liedes und zwar weil dieſes Lied mit einer anderen Dichtung dieſes Verfaſſers „Nun höret zu ihr Chriſtenleut" (II. Bd. No. 341, I) zuſammengedruckt erſcheint. Wackernagel ſchreibt aber in ſeinem größeren Werke über das Kirchenlied (III, 166) das Lied dem Wiedertäufer Georg Grüenwald zu, weil in einem auf der Stadtbibliothek in Hamburg liegenden handſchriftlichen Cronickel geſagt wird: „Anno 1530 Iſt der Brueder Geörg Grüenwaldt, ein Schuester, Ein gar in Gott eüfferiger Brueder vnnd diener Jeſu Chriſti, zu kopffſtain vmb der Göttlichen warheit willen gefangen, Zum Todt verurtelt vnnd verbrannt worden, gancz beſtendig im glauben, Er hat das Lied, ſo anfangt „kombt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn" Newgeſungen vnnd gedichtet."

Was die Melodie zu dieſem Liede angeht, ſo findet ſie ſich zuerſt auf dem genannten Zweiliederdruck von 1530, ſodann in Ott's Liederbuch 1534, im

Val. Schumann'ſchen Geſangbuch 1539, im Bapſt'ſchen 1545 u. a. mit Varianten. In einem anderen Einzeldruck, Nürnberg durch Kunegund Hergotin um 1530, trägt das Lied die Ueberſchrift „Im thon was wöln wir aber heben an, das beſt das wir gelernet han". Dies iſt der Anfang des fünfzeiligen Lindenſchmidliedes, wie es bei Leiſentrit dem ebenfalls fünfzeiligen Liede „Nun höret zu ihr Chriſtenleut" (Bd. II, 341. I) angehört. Dieſe Melodie iſt auch dem ſechszeiligen Liede „Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn" in der Weiſe zugeeignet worden, daß die Melodie der vierten Zeile

„ihr Jungen, Alten Fraw vnd Mann,"

bei der fünften Zeile

„ich wil euch geben was ich han"

wiederholt wurde.

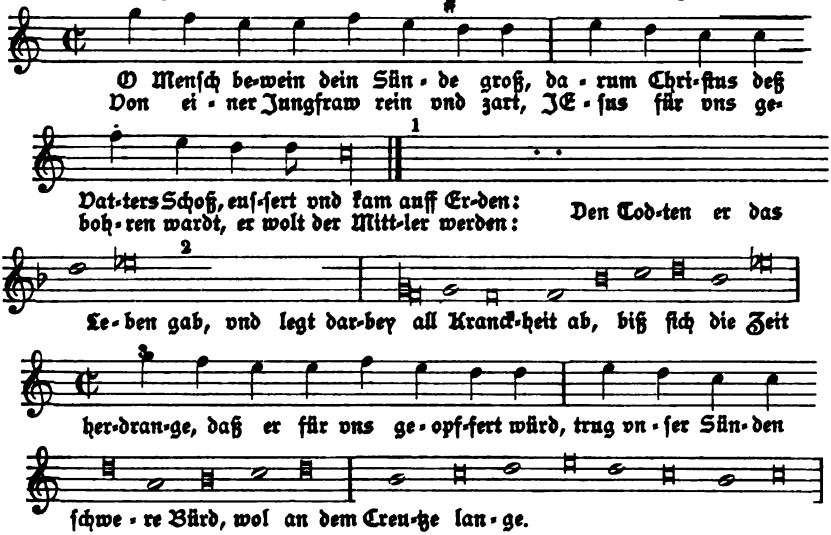
Nach einer Handſchrift der Königl. Bibliothek in Dresden (W. III, 1464) hat das Lied die Ueberſchrift „zu ſingen in dem thon Sand Vtilia die wart blint geborn". Ein Lied ähnlichen Anfanges wird jetzt noch am Rhein geſungen (Simrock Volkslieder 1851, No. 73 und Kretzſchmer Volkslieder II, No. 8.) Die mitgetheilte Melodie hat mit der obigen keine Aehnlichkeit. (Vgl. II. Bd. S. 311 und Böhme, Altdeutſches Liederbuch No. 636.)

No. 221.

O Menſch bewein dein Sünde groß.

(K. I, 359; W. III, 603.)

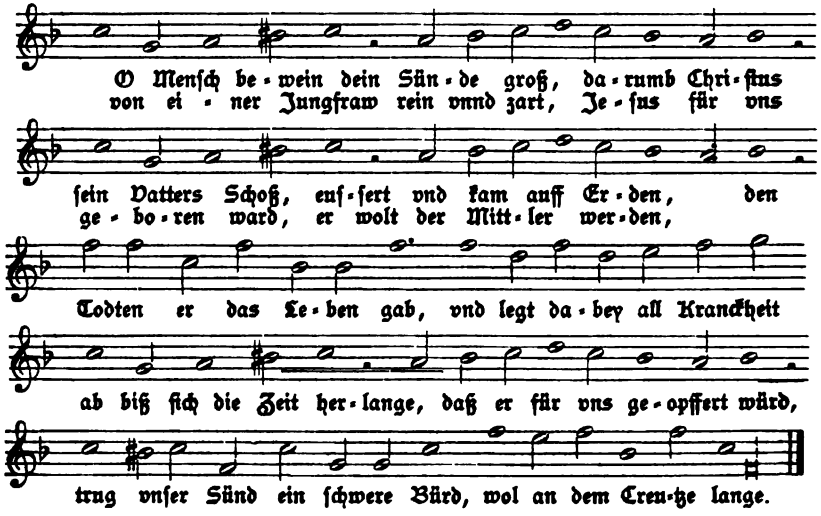
I. Würzburg 1628, 1630. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. Corner (1625) 1631. Molsheim (1629)1659. Mainz 1661, 1665. Dav. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Brauns Echo 1675. Straßburg 1697.



In dem Einzeldrucke der Univerſitätsbibliothek in Freiburg (1525?) kommmen folgende Varianten vor:

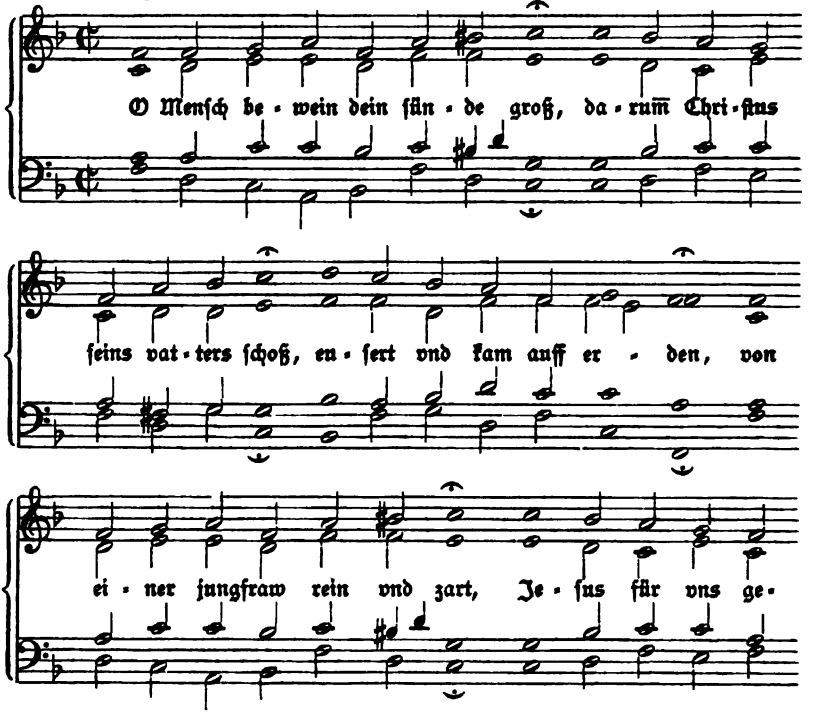
1) f ſtatt a; auch im Bamberger Geſangbuch 1628 u. a.
2) a ſtatt c. 2) b c ſtatt b.

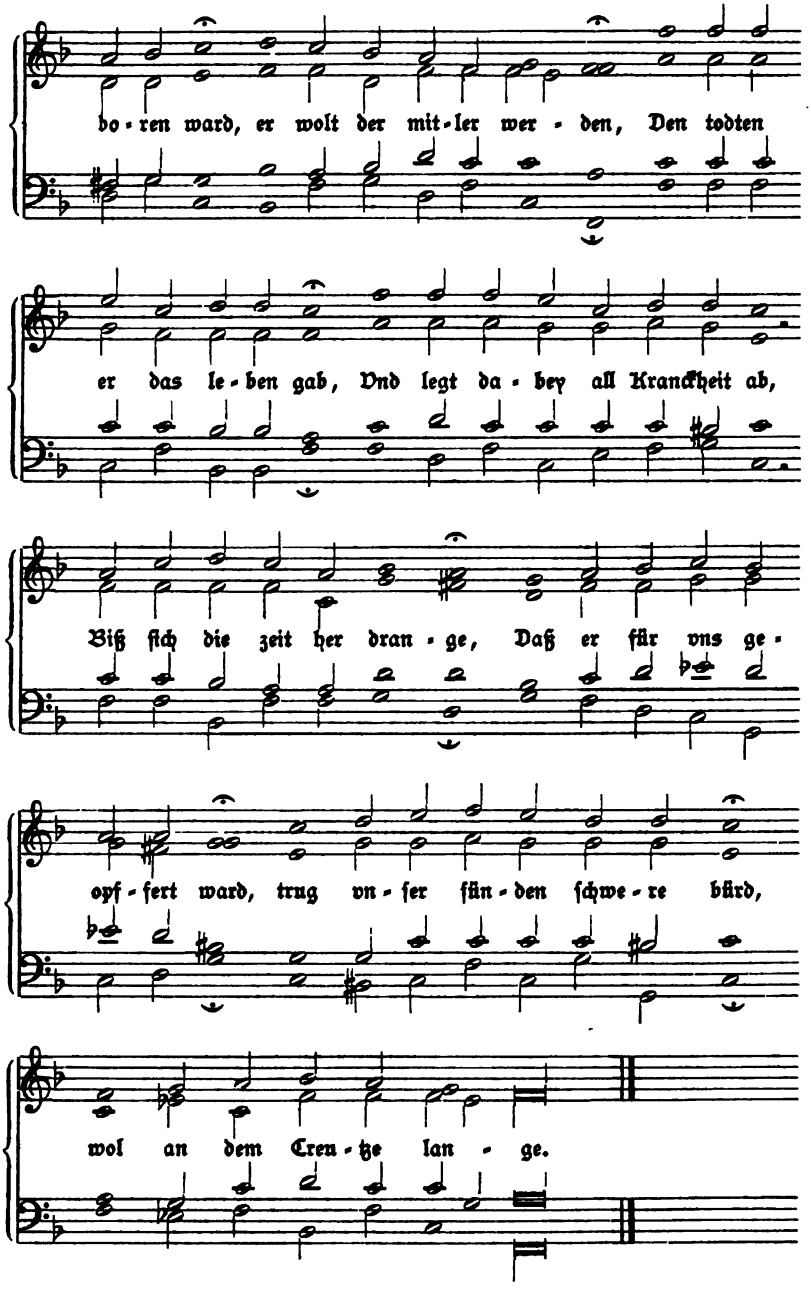
II. Vogler 1625.



Dieſe Melodie ſteht in dem vierſtimmigen Bamberger Geſangbuche mit wenigen Varianten als Baßſtimme zu dem vorigen Liede.

III. Bamberg 1628.





Dieſes Paſſionslied bringt Wackernagel (III, 603) aus einem Einzeldruck „Der paſſion, oder das leyden Jheſu Chriſti in geſangsweyß geſtellet, In der Melodey des 119. Pſalms, Es ſind doch ſelig

alle die." Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter. 1 Bogen. 8. Auf der Titeleinfassung die Jahreszahl 1525. Königl. Bibliothek in Berlin. (Wackernagel, Bibliographie 207).

Ein Druck mit demselben Titel befindet sich auf der Universitätsbibliothek in Freiburg (38, 483) ohne Angabe der Jahreszahl, nach der Beschreibung, welche mir Herr Dr. Pfaff daselbst gab.

Sodann steht es „In der Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen," Augsburg zwischen 1529 und 1533 (Wackernagel, Bibliographie 293) und vom Jahre 1583 an in vielen protest. Gesangbüchern (Fischer II, S. 193). Auf katholischer Seite erschien das Lied zuerst in Voglers Katechismus 1625, in den Würzburger Gesangbüchern 1628 ff., im Bamberger und Mainzer Gesangbuch 1628, bei Corner 1631 in derselben Fassung wie in jenem ersten Einzeldruck, jedoch ohne die Schlußstrophe 23: „So laſt vns nun jm danckbar ſein".

Wackernagel schreibt nach dem Vorgange der älteren protestantischen Hymnologen das Lied dem Sebald Heyden (1494—1561), Rector der Sebalduskschule in Nürnberg zu; auf welchen Grund hin, habe ich nicht ausfindig machen können. Uebrigens bezweifelt Schamelius Lieder-Commentar I, 1724, S. 179 die Autorschaft Heydens, weil schon im Jahre 1517, da Heyden erst 19 Jahre alt war, also gesungen worden „O Menſch bewyne dyne Sünde groß" v. Jaenichii Notit. Bibl. Thoran. h. 17. (nach Fischers Lexikon II, S. 193.)

Es finden sich auch, wie Wackernagel hervorhebt, in anderen Liedern Anklänge an das obige. Man vergleiche mit der ersten Strophe unseres Liedes die folgenden Texte: Strophe 23 aus dem Liede: „Gott zu Lob ſo wollen wir ſingen":

„O Menſch, bewein dein Sünde,
halt dich in rechter maß,
Denck wie Chriſtus hat glidten
für vns Nacket vnd Bloß."

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. (W. II, 1184.)

Strophen 24 und 25 aus dem Liede „Es iſt ain kindelein geborn."

24) „Darnach thet er vil zaichen zwar,
gar haimlich vnd gar offenwar:
Den blinden er das geſichte gab,
die krumpen macht er gen vnd krat."
25) „Die toden erkükht er aus dem grab,
Den ſtumen er die rede gab,
Die mit dem tieſl waren behafft,
Die löſet er mit ſeiner krafft."

Papierhandschrift zu Kloster Neuburg No. 1228. 8. (W. II, 1183.)

Die Melodie bei Vogler ist die Baßstimme eines mehrstimmigen Satzes. Die eigentliche Melodie, wie sie zuerst das Würzburger Gesangbuch 1628 ff. bringt, ist diejenige welche in dem genannten Einzeldruck der Universitätsbibliothek in Freiburg steht und in vielen protest. Gesangbüchern zu dem Liede „Es ſind doch ſelig alle die" vorkommt. Zunächst in „Das Drittheyl Straßburger Kirchenampt" bei W. Köpphel 1525, sodann in einem andern Straßburger Gesangbuch: Psalmen etc. bei W. Köpphel 1530 u. s. w. Da Math. Greiter († 1550) Chorsänger am Münster zu Straßburg war, so schreibt man die Melodie diesem zu.

Sie findet sich auch im französischen Psalter »Les Pseaumes mis en Rime françoise, par Clement Marot et Th. de Beze, par Thomam Courteau, Pour Antoine Vincent, 1566«.

zu Psalm 36 »Du malin de mechant«
und Psalm 68 »Oue Dieu se monstre«.

Ob dieselbe auch in früheren Ausgaben vorkommt, vermag ich nicht zu sagen. Zu den französischen Originalmelodien gehört sie jedoch nicht. In den Monatsheften für Musikgeschichte (VI. Jahrg. Beil., S. 20) sind diese mitgetheilt. Die obige findet sich nicht darunter, ist also jedenfalls von Straßburg aus nach Frankreich herübergekommen.

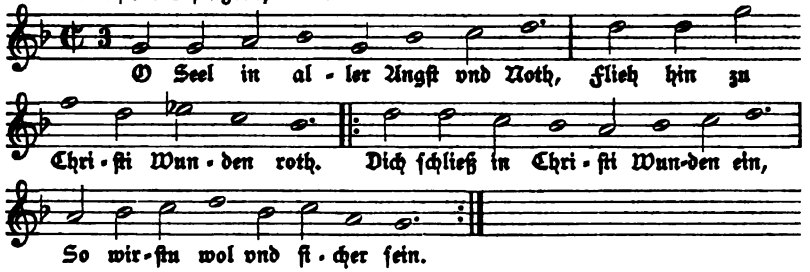
Im Mainzer Psalter 1658 steht diese Singweise bei dem Psalm 58: „Herr, deine Gnad an mir erweiß."

No. 222.

O Seel in aller Angst vnd Noth.

(K. I, 318.)

Clausener Gesangbuch 1653.



Der Text steht zuerst im Cölner Gsb. (Brachel) 1623. Vgl. S. 379.

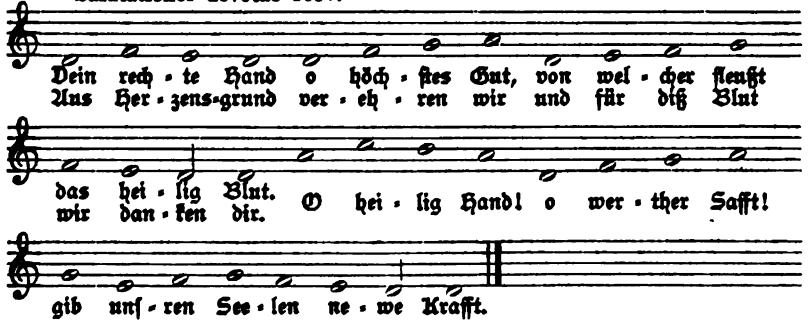
Die Melodie bildet eine Variante zum „Bruder Veitston". Vgl. die Lieder:

„Der Himmel jetzt frolocken soll"
und
„Mein Hertz auf dich thut bawen," im II. Bde., No. 109 u. 366.

No. 222a.

Dein rechte Hand.

Salutationes devotae 1697.



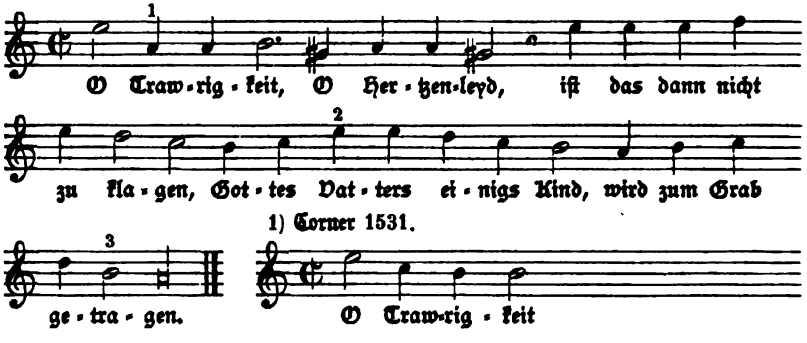
Salutationes devotae ad. V salutifera vulnera D. N. Jesu Christi ad processionem mensilem de S. P. N. Frco cantandae, ex ordinatione, et typo datae a me Provinciali. F. Ant. Wissingh. 1697. Mitgetheilt von Bohn in der Cäcilia. Trier 1878, S. 43.

No. 223.

O Trawrigkeit, O Hertzenleyd.

(K. I, 336; W. V, 1527.)

Würzburg 1630. 1628. Mainz 1628. Corner (1625) 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Corners Nachtigall 1649. Clauſener Geſangbuch 1653. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordſtern 1671. Brauns Echo 1675.

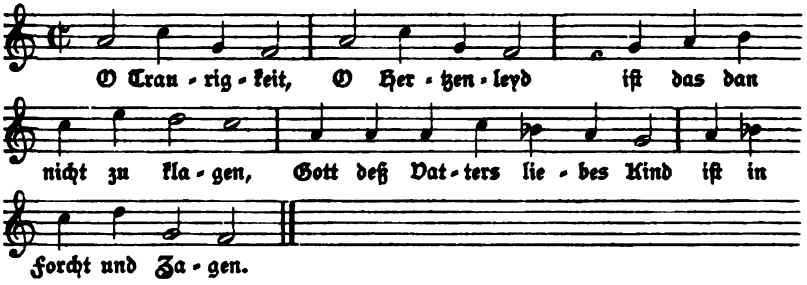


1) Mainz u. Würzburg 1628, Rheinfelſ. Gſb. c ſtatt a.
2) Mainz u. Würzburg 1628, Corner d ſtatt e.
3) Corner 1631 a ſtatt h.

No. 224.

O Traurigkeit, O Hertzenleyd.

Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



Die alte katholiſche Faſſung dieſes Liedes in 7 Strophen, welche ich zuerſt im Würzburger Geſangbuch 1628 gefunden habe,[1] iſt in die meiſten

1) In Beuttners Geſangbuch (1602) 1660 ſteht das Lied nicht!

kath. Geſangbücher übergegangen. Im Jahre 1641 erſchien in „Joh. Riſt's Himliſchen Liedern", Lüneburg, ein achtſtrophiges Lied, welches die erſte Strophe und Melodie mit dem katholiſchen gemeinſam hat, im übrigen aber neu gedichtet iſt. Riſt bemerkt ſelbſt hierzu: „Es iſt mir der erſte Vers dieſes Grabliedes, benebenſt ſeiner andächtigen Melodie, ohngefähr zu Handen kommen. Wenn mir denn ſelbige inſonderheit wohlgefallen, als habe ich, dieweil ich der andern Verſe gar nicht theilhaftig werden können, die übrigen ſieben, wie ſie allhier ſtehen hinzugeſetzt." (Cunz, Geſchichte des Kirchenliedes 1855, S. 553.) In der katholiſchen Geiſtlichen Nachtigall Erfurt 1666 iſt das ältere Lied bis auf 15 Strophen in origineller Weiſe erweitert worden.

Dem lateiniſchen Liede in den Sirenes Symphoniacae 1678:

»Populo mi, quid merui
In quo te contristavi
Nonne quibus debui
Bonis te ornavi.« (Dan. II, 346.)

einer Umſchreibung der ſog. Improperien aus ſpäterer Zeit, hat man die Melodie des deutſchen Liedes zugeeignet.

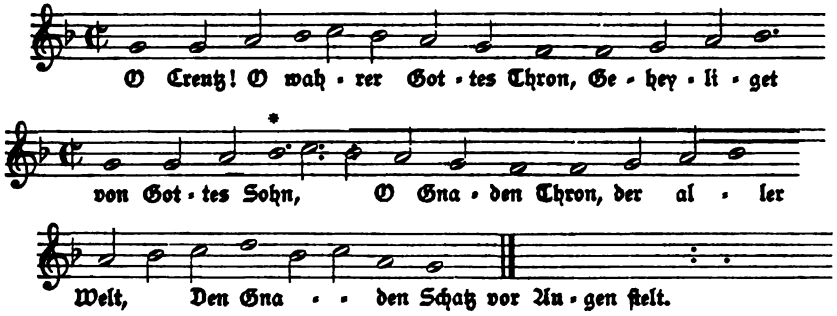
No. 225.

O Creutz! O wahrer Gottes Thron.

Von dem wahren H. Creutz.

(K. I, 366.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634.



* Cöln 1634 g ſtatt b.

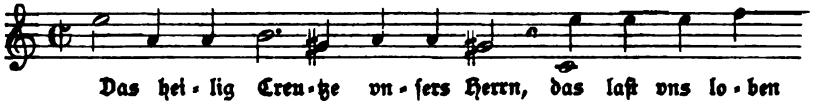
No. 226.

Das heilig Creutze vnſers Herrn.

Ein Lied vom heiligen Creutz.

(K. I, 365.)

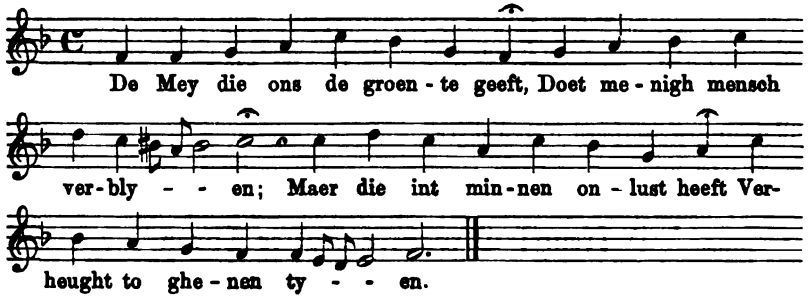
Corner (1625) 1631.



Der Text ſteht auch in Beuttners Geſangbuch (1602) 1660.

Wie manche Volksweiſen in verſchiedenen Ländern große Aehnlichkeit mit einander haben, kann man aus der Vergleichung mit dem folgenden Liebesliede erſehen.

Nieuwe verbeterte Lusthof. Amsterdam 1607.



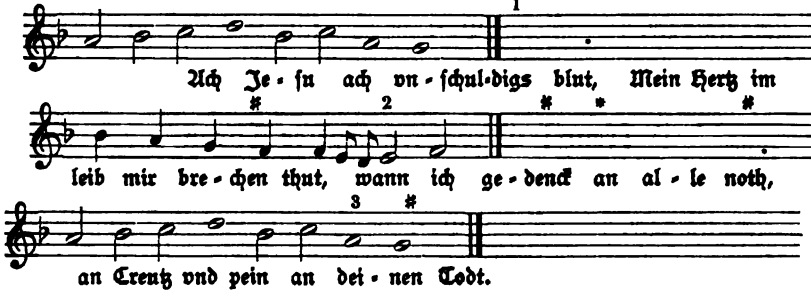
No. 227.

Ach Jeſu ach vnſchuldigs blut.

Von den Schmertzen Chriſti.

(K. I, 370.)

I. Cölner Pſalter 1638. Cöln (Brachel) 1623. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



1) Rheinfelſ. Gſb. Nordſtern c ſtatt b. 2) Cöln 1623 a ſtatt b. Nordſtern c.
3) Nordſtern d (unten) ſtatt a. * Rheinfelſ. Gſb. a ſtatt f.

In einigen Geſangbüchern ſteht die Melodie einen Ton höher (h).

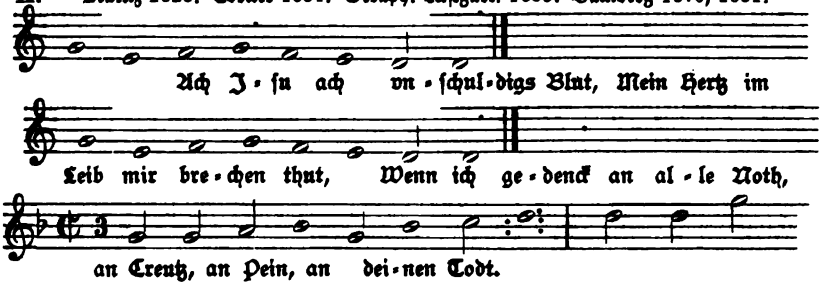
Für die Melodie iſt die älteſte Quelle das Cölner Geſangbuch 1623. Hier ſteht ſie bei dem Liede:

„Ach, ach! ach, ach! O Pein! O Schmertz!
O wie betrübt iſt mir mein Hertz" u. ſ. w. (K. II, 523; W. V, 1546)

mit der Ueberſchrift „Von meiner Seel im Fegfewr.“ Hier ſind auch die über den Noten verzeichneten # # vorhanden. Den Text „Ach Jeſu ach“ u. ſ. w. finde ich zuerſt im Mainzer Geſangbuche vom Jahre 1628.

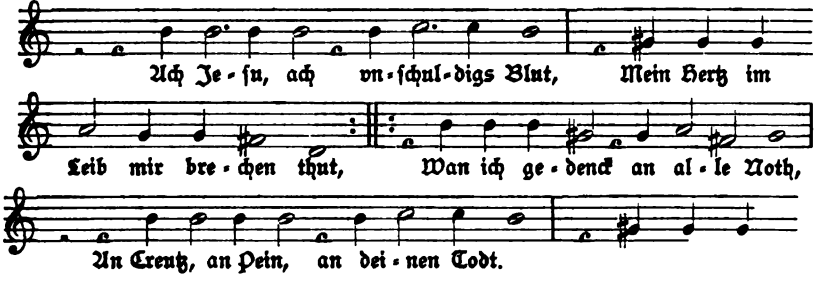
Hertzliches Mitleiden mit dem gecreutzigten Jeſu.

II. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Bamberg 1670, 1691.



Bamberg: „O ſüſſeſter Herr Jeſu Chriſt,
Kein Blutstropf in dir übrig iſt.“ (K. I, 319.)
[zuerſt im Cölner Geſangbuch (Brachel) 1623]

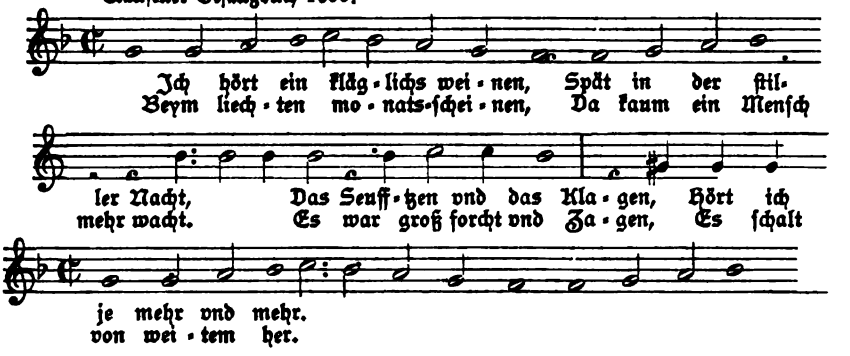
III. Clauſener Geſangbuch 1653.



Nr. 228.

Ich hört ein kläglichs weinen.

Clauſener Geſangbuch 1653.

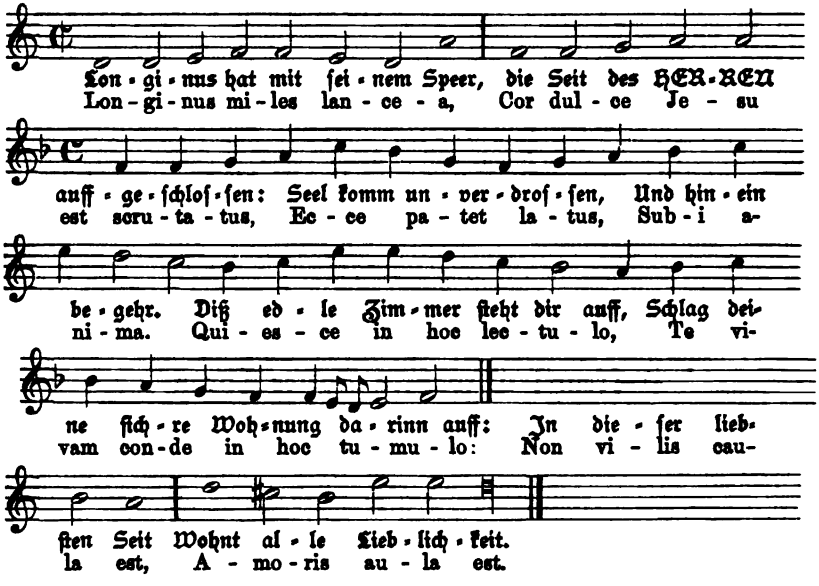


No. 229.

Longinus hat mit ſeinem Speer.

Longinus miles lancea.

Mainz 1661, 1665. Keuſche Meerfräwlein 1664. Würzburger Evangelien 1653, 1656. Nordſtern 1671. Sirenes Partheniae 1677. Fulda 1695.



In den Würzburger Evangelien ſteht die Melodie zu den Texten:

„Es wurde durch den Geiſt geführt." I, 26 und
„Herr Jeſus zu den Jüngern ſprach" II, 8.

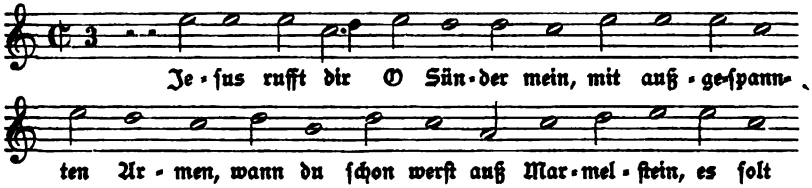
Der lateiniſche Text des obigen Liedes iſt der ältere. Ich finde ihn mit der Melodie in den Sirenes Partheniae, welche im Jahre 1677 in vierter Auflage in Würzburg erſchienen.

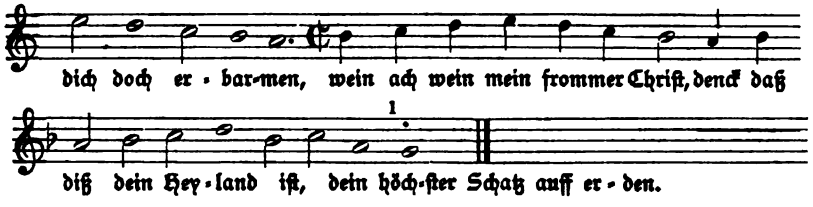
No. 230.

Jeſus rufft dir O Sünder mein.

(K. II, 604; W. V, 1549.)

Würzburg 1628, 1630. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Cölner Pſalter 1638. Corners Nachtigall 1649. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.





1) Corner u. a. e ſtatt d.

In den Sirenes Symphoniacae 1678 ſteht zu dieſer Melodie das folgende latein. Lied, wahrſcheinlich eine Ueberſetzung des deutſchen Textes:

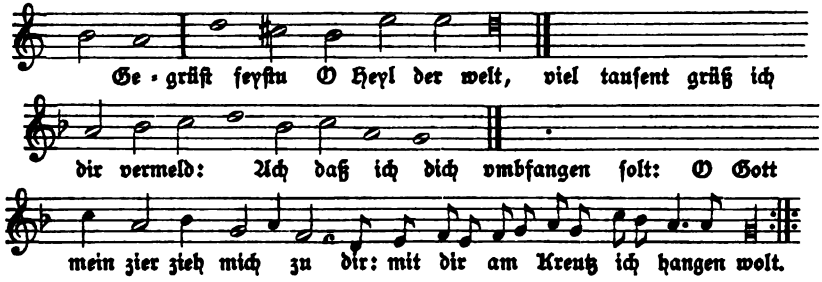
»Attolle paulum lumina
Peccator atque disce.« (Dan. II, 345.)

No. 231.

Gegrüſt ſeiſtu O Heyl der welt.

Salue mundi salutare.

Cölner Pſalter 1638.



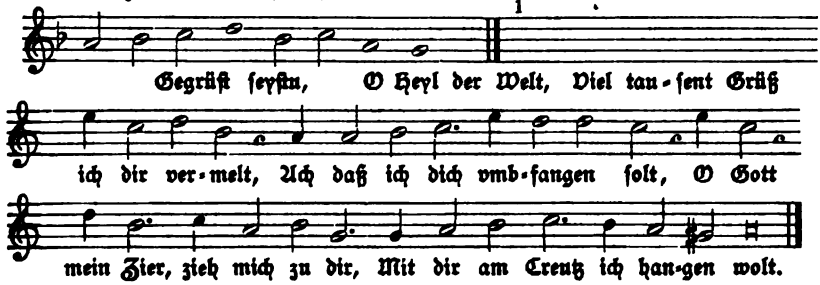
No. 232.

Gegrüſt ſeiſtu O Heyl der Welt.

Deß H. Bernardi Salve mundi salutare zu teutſch.

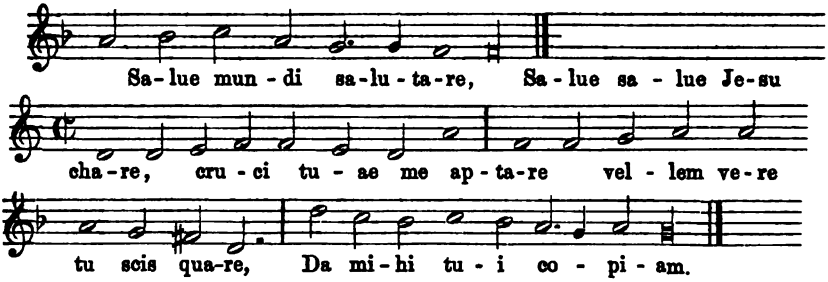
(K. I, 372.)

Mainz 1628. Corner (1625) 1631.



1) Corner d ſtatt h.

Das Psalteriolum, Coloniae 1642 hat den lateiniſchen Text mit folgender Melodie:



Das lateiniſche Lied »Rhythmica oratio ad unum quodlibet membrorum Christi patientis et a cruce pendentis« iſt vom h. Bernhard von Clairvaux. Es zerfällt in 7 einzelne Gedichte zu 5 Strophen:

I. Ad pedes: Salve mundi salutare.
II. Ad genua: Salve, salve rex sanctorum.
III. Ad manus: Salve, salve Jesu bone.
IV. Ad latus: Salve Jesu, summe bonus.
V. Ad pectus: Salve, salus mea, deus.
VI. Ad cor: Summi regis cor aveto.
VII. Ad faciem: Salve caput cruentatum.
(M. I. 123 ff.; W. I, 186 ff.)

Die obige deutſche Ueberſetzung ſteht zuerſt in Vetters Paradeißvogel 1613.

Eine ältere aus dem 14. Jahrhundert beginnt mit den Worten:

„Der welt heilant, nim min grüezen
ich grüez dich Jheſu Chriſt ſo ſüezen.“ (W. II, 454.)

Die mitgetheilten Melodien ſind nicht alt.

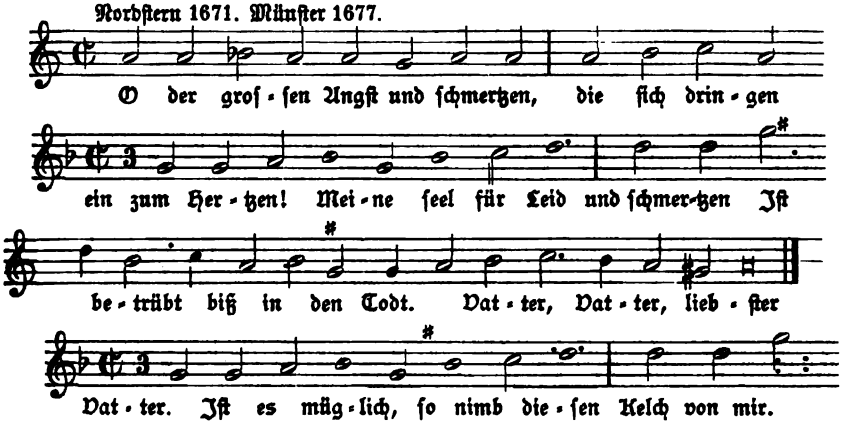
No. 233.

O der groſſen Angſt und ſchmertzen.

Geſpräch des Engels mit Chriſto: im Anfang ſeines Leidens.

Luc. 22:43.

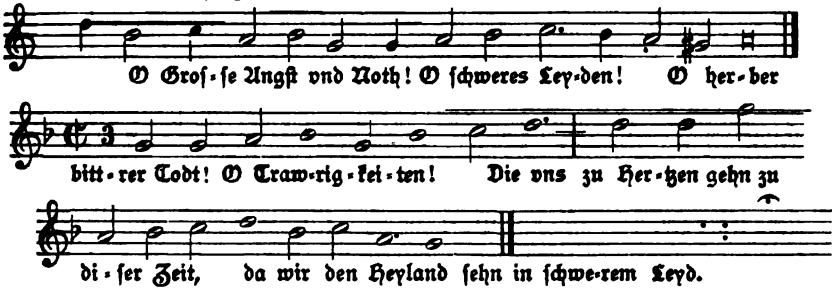
Nordſtern 1671. Münſter 1677.



No. 234.

O Groſſe Angſt vnd Noth.

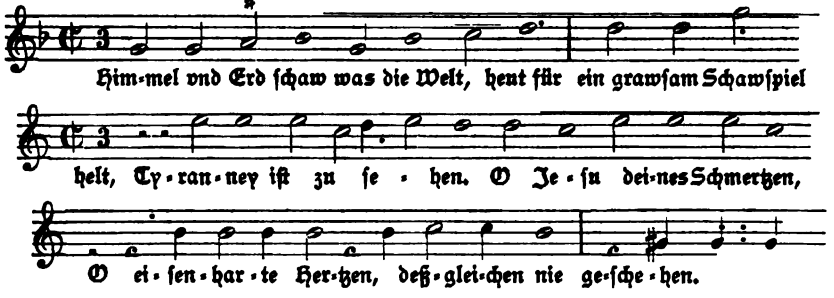
Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.



No. 235.

Himmel vnd Erd ſchaw was die Welt.

Würzburg 1628, 1630. Mainz 1628. Seraph. Luſtgart. 1635. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Straßburg 1697.



Das ♯ ſteht im Cölner Pſalter 1638 und im Rheinfelſ. Gſb. nicht.

Die Sirenes Symphoniacae 1678 bringen die obige Melodie mit einem lateiniſchen Texte:

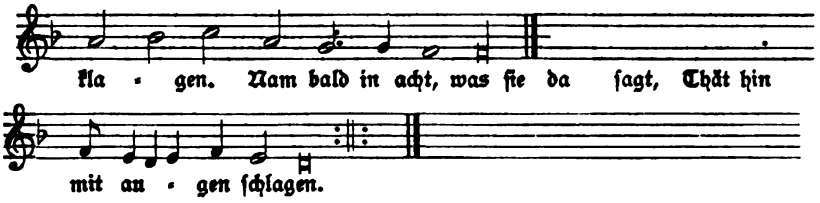
»O coeli obstupescite,
O terrae erubescite« u. ſ. w. (Dan. II, 347.)

No. 236.

Bey finſter nacht.

Klaglied Chriſti im Garten.

Cölner Pſalter 1638.



Das 15 ſtrophige Lied iſt von Spee. In der Trutznachtigall vom Jahre 1649 finden ſich kleinere Varianten vor. Der Anfang lautet z. B. „Bey ſtiller nacht.“ Dagegen ſteht daſſelbe Lied bis zu 17 Strophen erweitert mit bedeutenden Varianten und in veränderter Strophenfolge im Seraphiſchen Luſtgarten. Cöln 1635. Die erſte Faſſung des Liedes wird demnach wohl in einer älteren Auflage des Pſälterleins der Jeſuiten, für welches Spee manche Lieder lieferte, zu ſuchen ſein. Die obige Melodie iſt eine andere, als diejenige, welche im Seraphiſchen Luſtgarten dem Texte beigegeben iſt, ebenſo iſt ſie verſchieden von der Melodie in der Trutznachtigall.

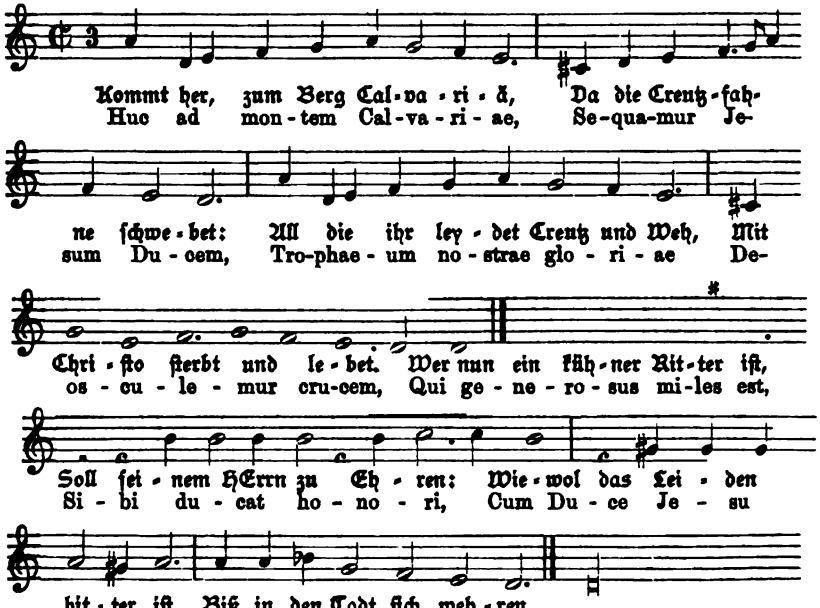
No. 237.

Kommt her, zum Berg Calvariâ.

Huc ad montem Calvariae.

Geſang von den gecreutzigten JEſu als einem Spiegel alles Leydens.

Maintz 1661, 1665. Teutſche Meerfräwlein 1664. Nordſtern 1671. Münſter 1677. Eißfeldiſches Geſb. 1690. Fulda 1695. Straßburg 1697.



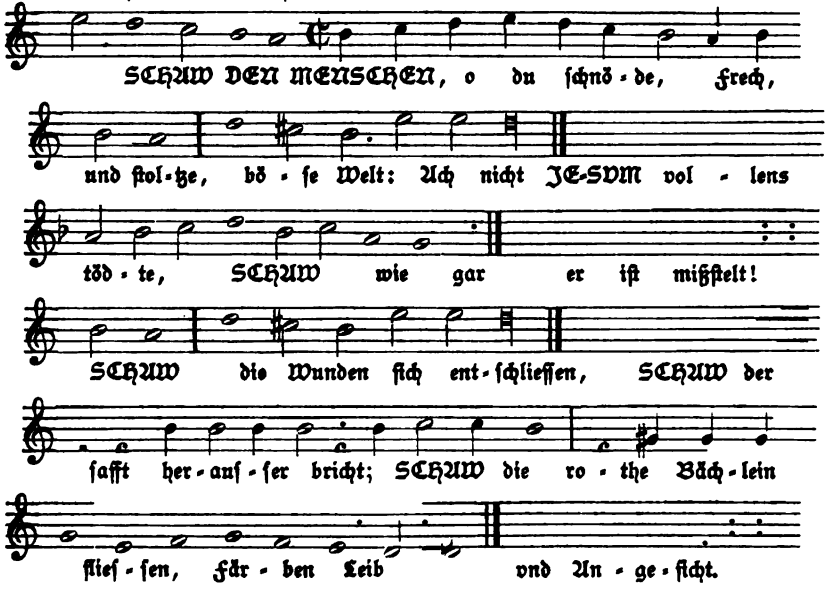
Der lateiniſche Text iſt der ältere. In dem Büchlein „Keuſche Meerfräwlein“ welches das deutſche Lied bringt, wird auf dem Titelblatt geſagt, daß die Lieder aus dem Lateiniſchen überſetzt ſeien. Die Sammlung, welche die lateiniſchen Texte zu den Liedern in „Keuſche Meerfräwlein“ enthält, heißt »Sirenes Partheniae«. Sie erſchien im Jahre 1677 in Würzburg in vierter Auflage. (Vgl. die Bibliographie im II. Bande.)

No. 238.

SCHAW DEN MENSCHEN.

Ecce Homo. Joann. 19: 5.

Nordſtern 1671. Münſter 1677.

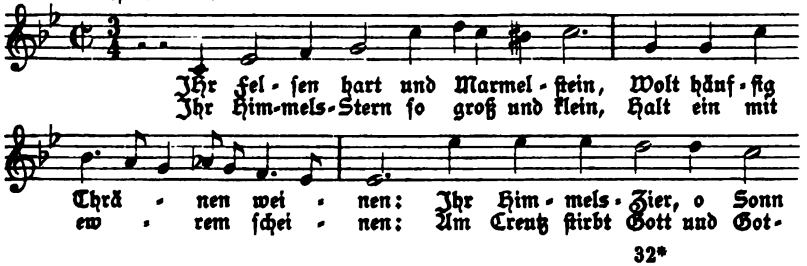


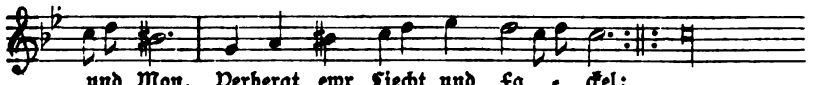
Der Text iſt von Spee. Er findet ſich in der Trutznachtigall. Cöln 1649.

No. 239.

Ihr Felſen hart und Marmelſtein.

Nordſtern 1671.

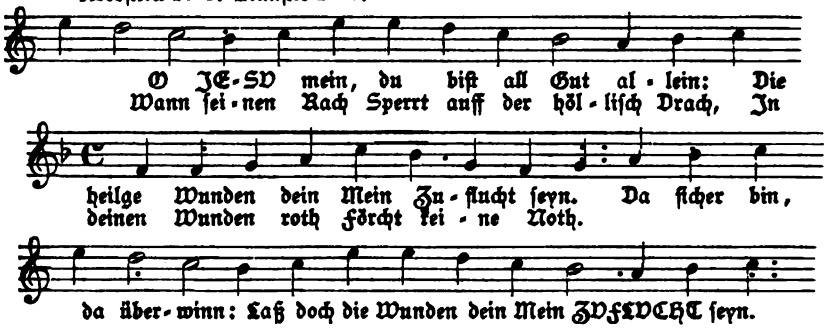




No. 240.

O JESV mein, du biſt all Gut allein.

Nordſtern 1671. Münſter 1677.



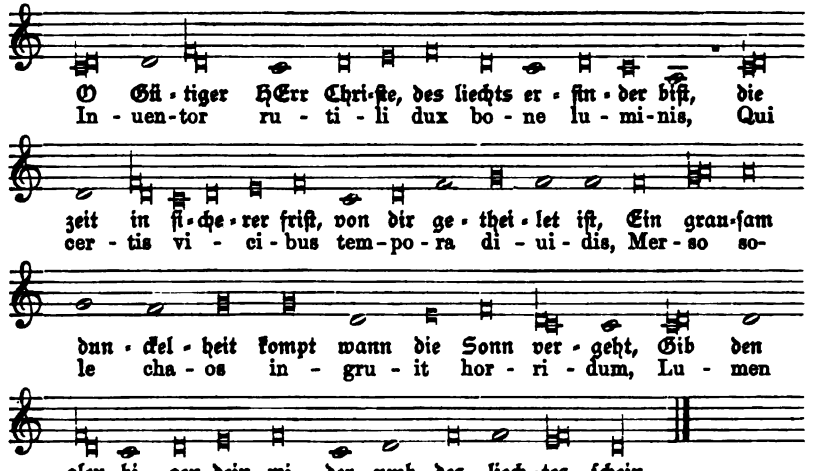
No. 241.

O Gütiger HErr Chriſte.

Am Oſterabent wann man das Fewer Benediciret, oder weihet, ein gar alter Hymnus Prudentij: Inuentor rutili dux bone luminis.

(K. I, 194.)

I. Leiſentrit 1584. Andernach 1608.

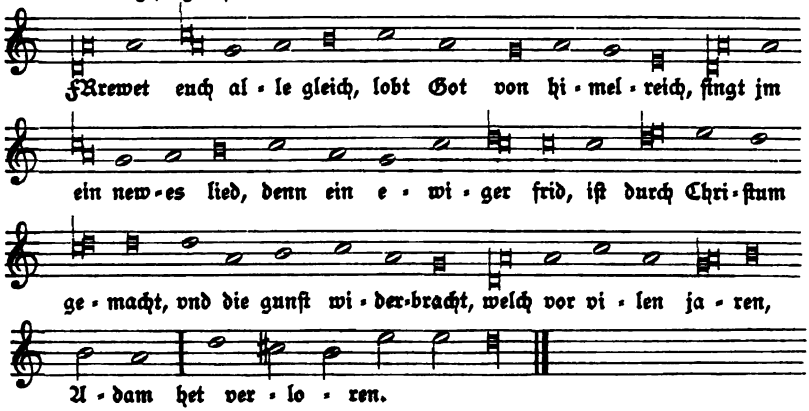


Frewet euch alle gleich.

Inventor rutili.

(W. III, 430.)

II. Brüdergeſangbuch 1560, 1544.



Der Text von J. Horn ſteht bereits mit der obigen Melodie im Brüdergeſangbuche vom Jahre 1544. Da die Ligaturen in der ſpäteren Ausgabe beſſer gegeben ſind, ſo habe ich die Melodie nach dieſer reproducirt.

Den 10 ſtrophigen lateiniſchen Text enthält das Andernacher Geſangbuch. Er iſt ein Auszug aus einem 42 ſtrophigen Liede von Aurelius Prudentius. (W. I, 34 u. 35; Dan. I, 131.) Schubiger glaubt, das Lied habe urſprünglich zu außerkirchlichem Gebrauch gedient, weil ein dem IX. Jahrhundert angehörender Codex (455) in Bern zu dem 8 ſtrophigen Text die Ueberſchrift trage: »Versus ad incensum lucernae«. (Muſikal. Spicilegien. Berlin 1876, S. 100). Später ging das Lied in kirchlichen Gebrauch über und wurde am Charſamſtag beim Anzünden der Oſterkerze geſungen.

Eine Uebertragung im Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 beginnt:

„Dv gueter fürſt vnnd des ſchymrenden liechts bſchaffer.“ (W. II, 1365.)

Der obige Text in Leiſentrits Geſangbuch iſt von Rutgerus Edingius. Er findet ſich in ſeinem Buche „Teutſche Euangeliſche Meſſen Cöln 1572“ S. 274.

Die Melodie ſtimmt mit der (bei Schubiger a. a. O., S. 101) aus dem IX. Jahrhundert mitgetheilten, ſowie mit einer andern handſchriftlichen aus dem Jahre 1533 (in meinem Beſitz) überein, ſodaß ich auf die Reproduction verzichten kann. Dagegen hat die Weiſe im Geſangbuch der böhmiſchen Brüder 1544 u. 1560 bedeutende Varianten aufzuweiſen.

Osterlieder.

(No. 242—294.)

No. 242.

Christ ist erstanden.

Dieser österliche Triumphgesang gehört zu den schönsten und ältesten deutschen Kirchenliedern. Die Hymnologen setzen die Entstehung des Liedes in das 12. Jahrhundert, weil im 13. Jahrhundert schon von demselben die Rede ist. Nach Hoffmann wird es in einer Beschreibung der Osterfeierlichkeiten in Wien in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts Cod. Rec. 2237 erwähnt. Eine gleichzeitige Handschrift des ludus paschalis zu Kloster Neuburg schreibt: Et populus universus iam certificatus de Domino, cantor sic imponit (?) „Christ der ist erstanden" (Pez. Thesaurus Anecd. tom. I. p. 53. Hoffmann Kirchenlied 1861, S. 64). Auch in den folgenden Jahrhunderten war das Lied bei den sog. Osterfeiern üblich (II. Bd., S. 11). Im Jahre 1419 wurde es am Hofe des Markgrafen Friedrich II. von Brandenburg von den Hofleuten vor dem Mittagsmahl gesungen. (W. II, 42). In Nürnberg sang man dasselbe bei Vorzeigung der Heiligthümer 1424—1524. Von den Deutschen in Verona wurde es 1519 zur Begrüßung des Bischofs von Padua angestimmt. Hoffmann, dem diese Notizen entnommen sind, führt noch eine Menge weiterer Belege an (K. L. 1861, S. 178 ff.). Als liturgischen Gesang finden wir das Lied in Verbindung mit der Sequenz »Victimae paschali« und vor und nach der Predigt. (II. Bd. S. 12). Seine Verbreitung über ganz Deutschland wird dadurch bezeugt, daß es sich fast in allen gedruckten lat. Agenden vom Jahre 1480 bis in die zwanziger Jahre des nachfolgenden Jahrhunderts erwähnt findet. Hoffmann führt folgende an: Mainz 1480, Würzburg 1482, Olmütz 1486, Passau 1490 u. 1498, Bamberg 1491 u. 1514, Magdeburg 1497, Breslau 1499 u. 1510, Naumburg 1502, Schleswig 1512 u. 1522, Schwerin 1521, Minden 1522. (K. L. 193.) Mit welcher Begeisterung das Volk dieses Lied am h. Osterfeste anstimmte, geht aus einer Bemerkung Wizels in seinem Psaltes eccles. 1550 hervor „Sie jubiliert die ganze Kirch mit schallender hoher Stimm und unsäglicher Freud Christ ist erstanden" u. s. w. Die ursprüngliche Form des Liedes war einstrophig mit dem Kirioleis am Schluß. Später fügte man das Alleluia hinzu und

wiederholte die beiden letzten Zeilen. (Vgl. W. II, 39, 40 und 41 aus dem Münchener cod. lat. 5023 und cod. germ. 716, beide aus dem 15. Jahrhundert.) Siehe S. 506 und 507 die erste Strophe.

Eine andere Fassung aus dem 15. Jahrhundert lautet:

„Christus ist uperstanden
von des todes banden,
Des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrie eleis."

In mittelniederdeutscher Sprache stehen die Zeilen:

»Crist is vpstanden
van der martyr alle
Des scholle we alle vro sin.«

in der Kopenhagener Handschrift a. d. J. 1370. Mscr. Thottiana 8. No. 130, Bl. 240. (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 1881.)

Nach der ersten Strophe und zwischen das Alleluia mit der Wiederholung der beiden letzten Zeilen „des sollen wir alle" u. s. w. scheint sehr bald eine zweite Strophe „Wer er nit erstanden" sich eingebürgert zu haben. Diese Fassung finden wir in den älteren protestantischen (Erfurt 1531, Wittenberg 1535) sowohl wie katholischen Gesangbüchern (Vehe 1537, Leisentrit 1567). Ich gebe im Folgenden einen Ueberblick über die Erweiterung des Liedes, wobei ich auf Textvarianten keine Rücksicht nehme.

I.

Str. 1. „Christ ist erstanden von der Marter alle."
Str. 2. „Wer er nicht erstanden."
Str. 3. „Allelnia, Allelnia, Allelnia!"

Geistl. Lieder Erfurt 1531. Klug'sches Gesb. 1535. B. Bapst 1545. Ein edel Kleinat der Seelen 1562. Leisentrit 1567. Str. 1 und 2 bei Wizel Psaltes eccles. 1550. (W. II, 935—937; K. I, 217.)

II.

Str. 1, 2 wie 1, 2 von I.
Str. 2a „Es giengen drey Frawen."
Str. 3 = 3 von I.

Augsburger Gesangbuch 1557. (W. II, 940.)

III.

Str. 1, 2 = 1, 2 von I.
Str. 3. „Maria die viel zarte."
Str. 4. „Maria die viel reine."
Str. 5. „Du heiliges Chrentze."
Str. 6 = 2a von II.
Str. 7 = 3 von I.

bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den 13 deutschen Gemeinden bei Verona im Jahre 1519 gesungen (W. II, 942.) Str. 3, 4 u. 5 auch in einer Breslauer Papierhandschrift I, 113, 8 aus dem 15. Jahrhundert (W. II, 941). Straubinger Gsb. 1615. In anderer Reihenfolge auch in der Dav. Harmonia 1659 und im Rheinf. Gesangbuch 1666.

III a.

Str. 1, 2 = 1, 2, von I.
Str. 3. „Christ hat genommen."
Str. 4. „Christ, Gott des vatters sohn." } mit Alleluia.
Str. 5. „Christ hat erlöset vns."

Vehe 1537. (W. II, 939, K. I, 216.)

IV.

Str. 1, 2, 3 = 1, 2, 2a von II.
Str. 4 = 4 von III.
Str. 5 = 3 von III.
Str. 6 = 5 von III.
Str. 7 = 3 von I.

Libellus Agendarum Salisburgi 1557. (W. II, 944.) Ritus Eccles. Augustens. Episcop. Dil. 1580.

V.

Str. 1, 2, 3 = 1, 2, 2a von II.
Str. 4 = 4 von III.
Str. 5 = 3 von III.
Str. 6 „Christus lag im Grabe."
Str. 7 „Christe, lieber Herre."
Str. 8 = 3 von I.

Leisentrit 1567. (W. II, 945; K. I, 219.)

VI.

Str. 1, 2, 3 = 1, 2, 3 von I.
Str. 4 = 2a von II.
Str. 5 = 4 von III.
Str. 6 = 3 von III.
Str. 7 = 5 von III.
Str. 8 Wiederholung von 3.

Obsequiale 1570. (W. II, 946.)

VII.

Str. 1, 2 = 1, 2 von I.
Str. 3. „Erstanden ist der heilig Christ der aller welt ein tröster ist."

Straßburger Gesangbuch 1537; Bonn 1564. (W. II, 947.)

VIII.

Wie das vorige.
Str. 4. „Er ist erstanden wol auß dem Grab."

Cöln 1599. (W. II, 949.)

VIII a.

Str. 1 = 1 von I.
Str. 2. „Kyrie eleißon, Christe eleißon, Kyie eleißon: Deß sollen wir alle" u. s. w.
Str. 3 = 3 von I.
Str. 4 = 2a von II.

Folgender Verß würdt an ettlich Ortten allererst nach dem 1 verß geßungen.

Str. 5 = 2 von I.
Str. 6 = 3 von III.
Str. 7 = 4 von III.

Der nachfolgende Verß mag in gehalttener Processionen der Creutzwochen nit vnfüeglich geßungen werden.

Str. 8 = 5 von III.
Str. 9. „Des sollen wir alle fro sein" u. s. w.

Kolers Ruefbuechl vom Jahre 1601 (Handschrift).

IX.

Str. 1, 2, 3 = 1, 2, 3 von I.
Str. 4 = 2a von II.
Str. 5 = 4 von III.
Str. 6 = 3 von III.
Str. 7 = 6 von V.
Str. 8. „Am Sabbath früh Maria drey."
Str. 9. „Wer weltzt vns von des Grabes thür."
Str. 10. „Sie giengen zu dem Grab hinein."
Str. 11. „Sie sehr erschracken von dem gsicht."
Str. 12. „Da sehet her zu diser frist."
Str. 13. „In Galileam heist sie gohn."
Str. 14. „Preis sey dir Herr Jesu Christ."
Str. 15 = 5 von III.
Str. 16 = 7 von V.
Str. 17. Wiederholung der 3. Strophe.

Münchener Gesangbuch 1586. Auch im Tegernseer Gesangbuch 1577, wo noch 10 Strophen mehr stehen. (W. V, 1306; K. I, 222.)

IXa.

Str. 1, 2 = 1, 2 von I.
Str. 3 = 2a von II.
Str. 4 = 9 von IX.
Str. 5 = 10 von IX.
Str. 6 = 11 von IX.
Str. 7 = 12 von IX.
Str. 8 = 13 von IX.
Str. 9 = 14 von IX.
Str. 10 = 5 von III.
Str. 11 = 7 von V.

Cöln 1599; Constanz 1600. (W. II, 950.)

X.

„Christ(us) ist (auff)erstanden von des Todes banden,
Des sollen wir alle." etc. 1 Strophe.

15. Jahrhundert. (W. II, 42.) Vgl. S. 503.

Joh. Busch, De reform. monast. Saxoniae. 1473, l. III c. 41.

XI.

Str. 1, 2 = 1 von X.
Str. 3, 4 = 2 von I.
Str. 5, 6 = 6 von V.
Str. 7. „Christ zerbrach die Helle."
Str. 8. „Da Jesus kam gegangen."
Str. 9. „Die seinen willen hatten gethan."
Str. 10. „Er nam sie bey den Händen weiß."
Str. 11. „Durch Euam das verlohren waß."
Str. 12, 13 = 7 von V.
Str. 14 = 5 von III.
Str. 15 = 14 von IX.

Mainzer Cantual 1605. (W. II, 951; K. I, 226.)

Da dieses statt der früheren 4zeiligen Strophen zwei 2zeilige hat, so ist bei den Hinweisen nur die bezeichnete Halbstrophe gemeint.

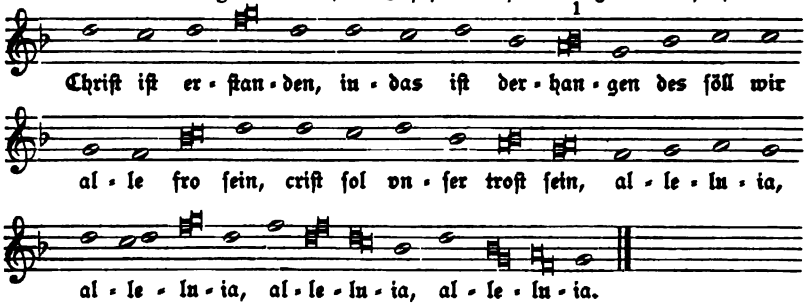
Andere Varianten des Liedes, welche in die Gesangbücher nicht übergingen, können wir hier nicht berücksichtigen. Man vergleiche bei Wackernagel im II. Bde. noch die Nrn. 40, 938, 941, 943, 948.

Die ersten Strophen unseres Liedes gingen auch in das Lied „Erstanden ist der heilig Christ" über, wie umgekehrt die ersten Strophen des letzteren in das „Christ ist erstanden".

Die Melodie ist jedenfalls gleichzeitig. Sie schließt sich in der Tonart (dorisch) und in einzelnen Gängen an das »Victimae paschali laudes« an und wird in dieser Sequenzen-Melodie wohl ihren ersten Ursprung haben. Daher erklärt sich auch, daß die einzelnen Verse des lateinischen Gesanges mit dem deutschen Liede „Christ ist erstanden" abwechselten. (Vgl. II. Bd. S. 12 und das Victimae paschali in diesem Bande.) Bei der großen Verbreitung, welche das Lied in ganz Deutschland gefunden, erklären sich auch die zahlreichen Varianten. Ich habe 2 ältere Fassungen, eine aus dem 15. Jahrhundert und die andere aus dem Jahre 1513, hier mitgetheilt.

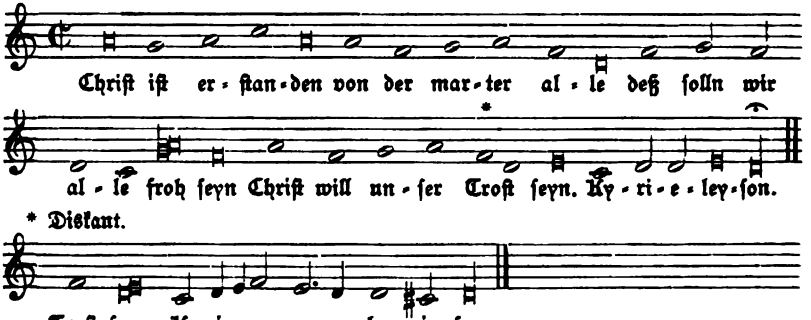
Christ ist erstanden.

I. Aus dem Cod. germ. 716. (XV. Jahrh. Münchener königl. Bibliothek.)



1) Im Original ist nur beim ersten h ein ♭ vorgezeichnet. Dies sollte jedenfalls für alle folgende Noten h maßgebend sein. Deshalb habe ich ♭ vorgezeichnet.

II. Aus einem Liederbuche „Getruckt zu Metz durch Peter Schöffern. Vñ volendt Am ersten tag des Mertzen. Anno 1513." Tenor.



Unter dem Tenor stehen im Original nur die 3 ersten Worte des Textes.

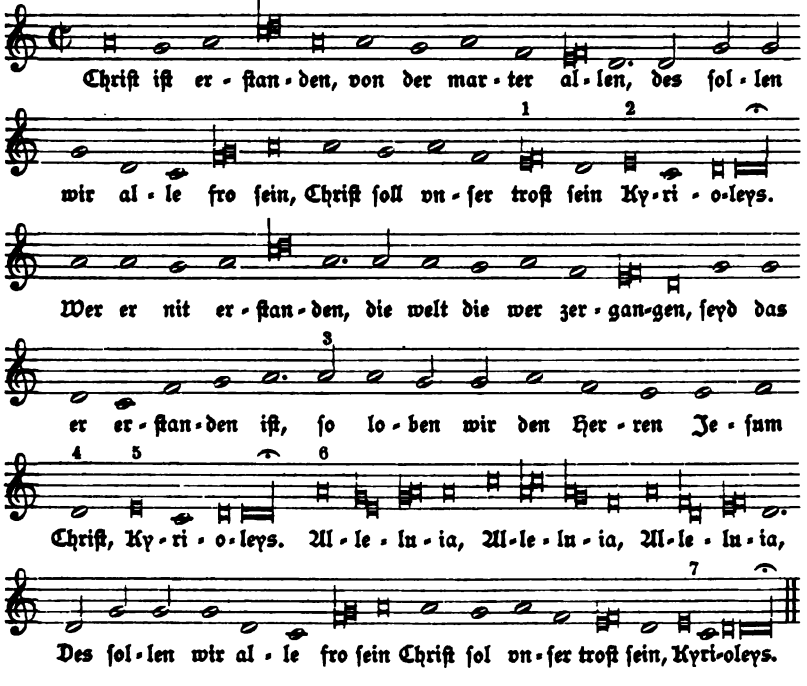
Dieses mehrstimmige Liederbuch enthält 62 Lieder, darunter nur zwei geistliche: „Ach hülff mich leidt" und als letztes „Christ ist erstanden". Das erste habe ich im II. Bande (No. 256) mitgetheilt.

Chriſt iſt erſtanden.

Vff den heyligen Oſtertag.

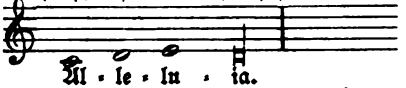
(K. I, 216, 217, 220; W. II, 939, 945, 944.)

III. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Ritus ecclesiastici Dilingae 1580. Obſequiale 1570. Dilinger Geſb. 1576, 1589. Reyß 1625. Corner 1631. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.

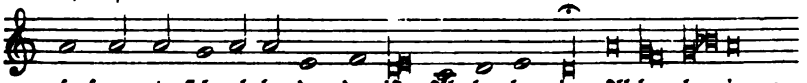


1) e g ſtatt e f. Dilingen 1589.

2) Daſelbſt, Leiſentrit 1567, Obſequiale 1570 ꝛc.

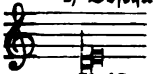


3) Leiſentrit 1567.



4) Obſequiale u. a.

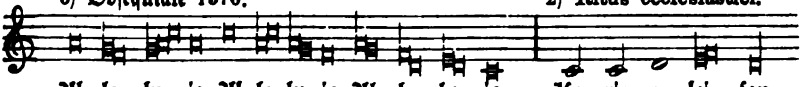
5) wie bei 2.



6) Obſequiale 1570.

7) wie bei 2.

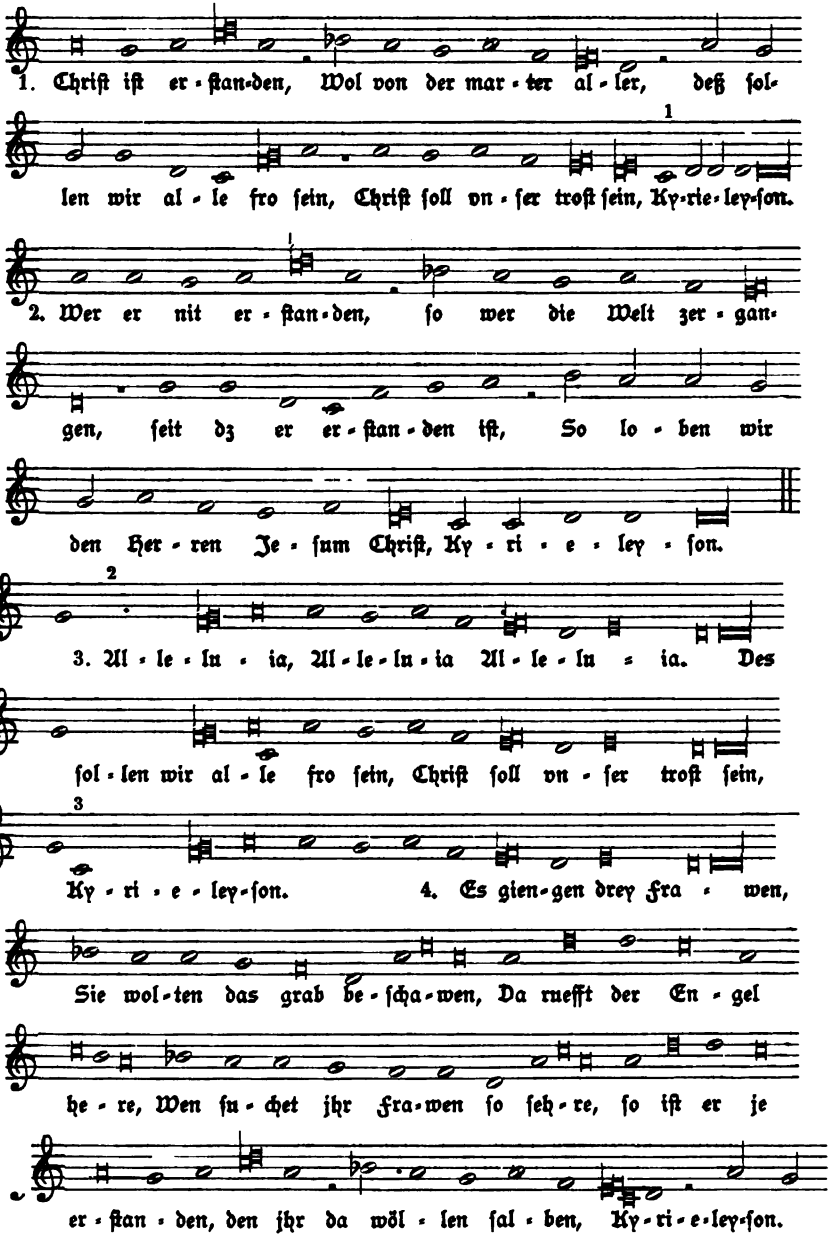
2) Ritus ecclesiastici.



Volgen etliche alte Catholiſche frölíche Geſang auff Oſtern.

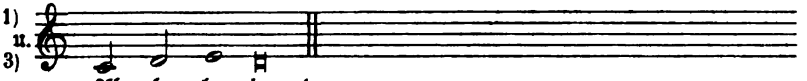
(K. I, 222, 221.)

IV. Münchener Geſb. 1586. Cöln 1599. Conſtanz 1600. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Vogler 1625. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631.

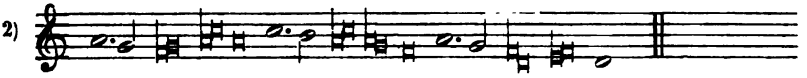


Das Cölner Gſb. 1599, das Conſtanzer 1600, M.-Speirer 1631 haben nur No. 1 und 3 der Melodien mit folgenden Varianten:

1) u. 3)

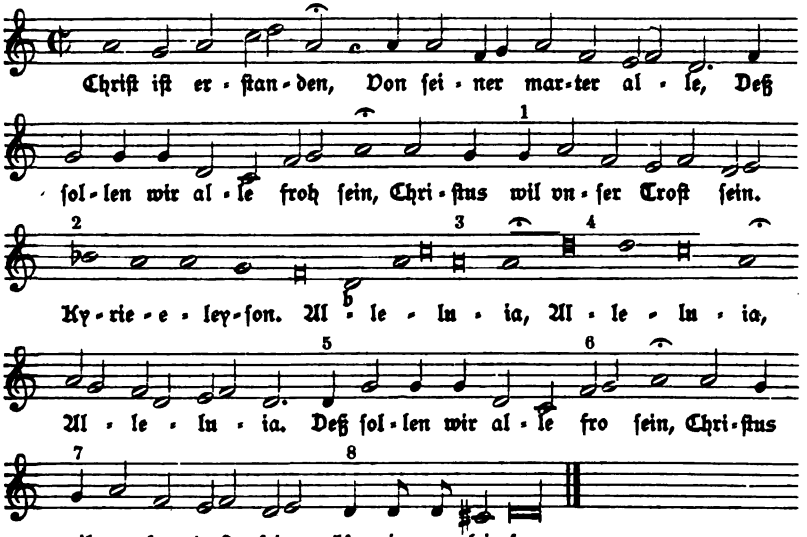


2)



Cöln (Brachel) 1619
Vogler 1625
Osnabrück 1625
} nur die erſte Strophe mit dem obigen Alleluia.

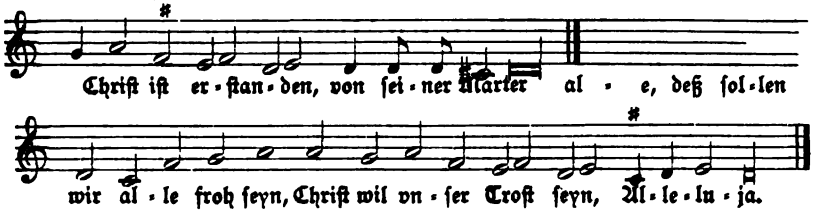
V. Bamberg 1628. Erfurt 1666.



Erfurt: 1) b ſtatt g. 2) c c d c ſtatt d d cis d. 3) b ſtatt a c. 4) h fehlt. 5) f. 6) g f ſtatt f. 7) b ſtatt g. 8) wie 2.

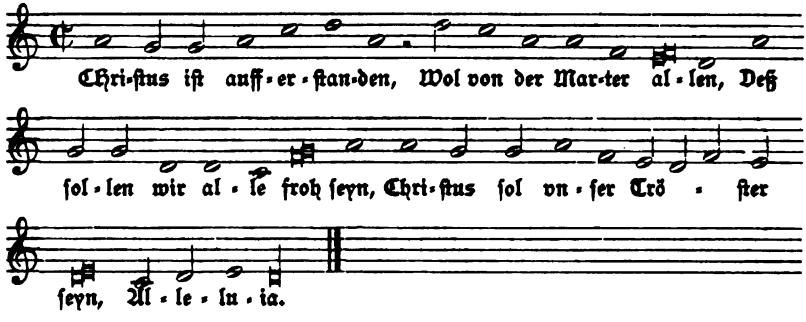
Ein alter Lobgeſang, in ſeiner gewöhnlichen Melodey.

VI. Würzburg 1628, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1628, 1661, 1665. Münſter 1677. Straßburg 1697.



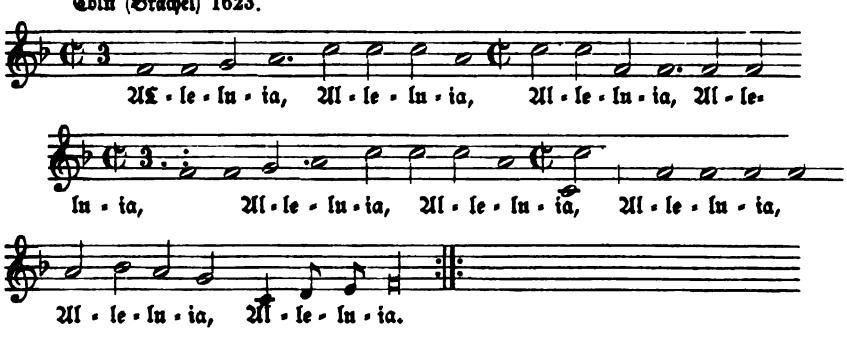
Chriſtus iſt aufferſtanden.

VII. Cöln (Brachel) 1623, 1634.



Poſaun.

Cöln (Brachel) 1623.



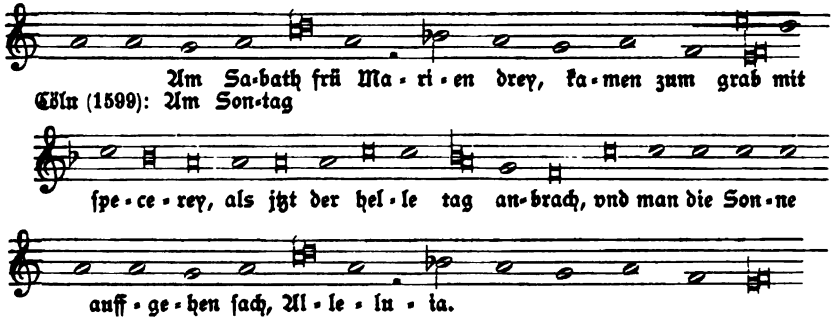
No. 243.

Am Sabath frů Marien drey.

Ein Oſterlicher Geſang auffs Euangelium gerichtet. Marci am 16.

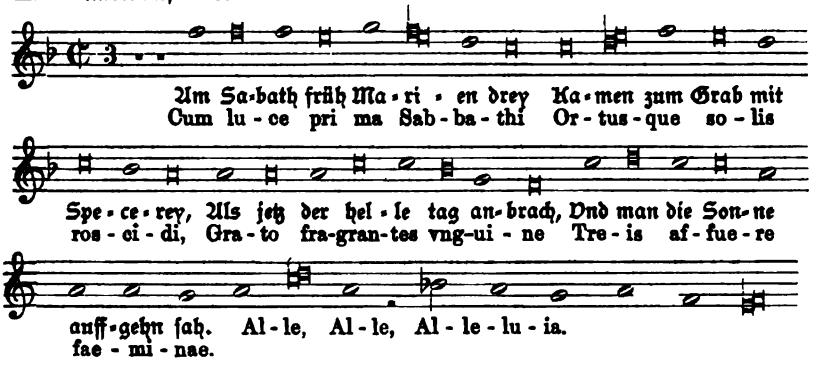
(K. I, 223; W. III, 1355.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1609, 1617. Corner 1631.



Cum luce prima Sabbathi.

II. Andernach 1608.



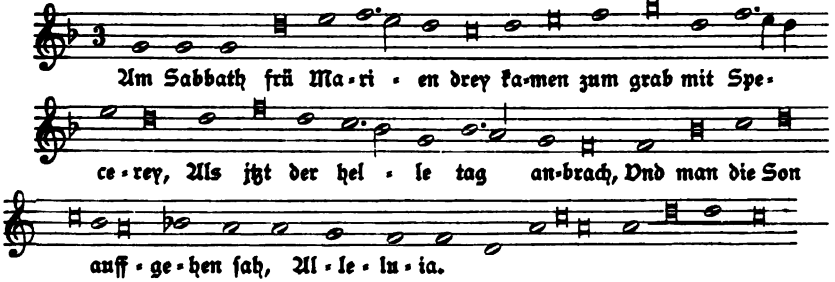
Der lateinische Text ist nach meiner Ansicht eine Uebertragung aus dem Deutschen, denn auch in den folgenden Strophen finden sich keine Anklänge an ältere lateinische Lieder.

No. 243a.

Am Sabbath frü Marien drey.

Die Sontags Euangelia von Nic. Herman. Wittenberg 1561.

Bamberg 1628. Nordstern 1671. Erfurt 1666.



Dieselbe Melodie steht mit wenigen Varianten (vgl. II. Bd. No. 233) im Bamberger Gesangbuch zu dem obigen Texte; in der Geistlichen Nachtigall Erfurt 1666 zu dem Liede:

„Erstanden ist der heilige Christ,
der aller Welt ein Heyland ist,
das zeigen vns die Engel sein,
die den Frawen erschienen seyn. Allelnia."

Im Nordstern 1671 zum folgenden Text:

„Des morgens früh Marien drey,
Giengen zum Grab mit Specerey
Sie kamen zu dem Grabstein nah
Als man die Sonn auffgehen sah. Allelnia."

Das 7strophige Lied „Am Sabbath früh Marien drey" finde ich zuerst in Nicol. Hermans Sonntagsevangelien, Wittenberg 1561, mit der angegebenen Melodie, welche einem älteren Liede anzugehören scheint. In der genannten Ausgabe steht sie Bl. 55 zu dem obigen Liede und Bl. 56 nochmals zu dem Texte „Erschienen ist der herrliche tag".

Den Text hat Leisentrit 1567 u. s. w. in seine Gesangbücher herübergenommen; im Münchener Gesangbuch 1586 ist er in das Lied „Christ ist erstanden" eingeflochten. Er findet sich sonst noch im Dilinger Gesangbuch 1576, im Cölner 1599, Andernacher 1608, Paderborner 1609, 1617, Bamberger 1628, bei Corner 1631 u. s. w.

Die Melodie aus den Sonntagsevangelien hat Leisentrit nicht aufgenommen. Sie findet sich aber im Bamberger Gesangbuch (1628) und Prager Gesangbuch 1655 zum selbigen Texte: in der Geistl. Nachtigall Erfurt 1666 zu dem Liede: „Erstanden ist der heilig Christ"; im Nordstern 1671 zu dem Texte: „Des morgens früh Marien drei". In den Corner'schen Gesangbüchern trifft man sie bei dem Liede „Jesu du süsser Heyland mein". (Vgl. II. Bd., No. 233.)

Was nun den Text in Nicol. Hermans Sonntagsevangelien angeht, so ist derselbe entweder älter oder doch wenigstens die Umdichtung eines älteren Liedes:

1) „Es giengen trew frewlach also fru,
sy giengen dem hayligen grabe zu,
Sy wolten den herren salben,
als maria magdalena het gethon."
2) „Die frewlach retten all gemayn."
3) „Do sy kamen zu dem grab."
4) „Jr frewlach, jr solt erschrecken nit."
5) „Jr frewlach, jr sond nit abe lan."
6) „Maria magdalena wolt nit abe lan."
7) „In aller weyss vnd bärde."
8) „Sage du mir, gertner fein."
9) „Bald er das wort wol vsser sprach."
10) „Maria magdalena, berüre mich nit."
11) „Behütte vnss das hayligew creytze."
12) „Vnd hettn sy vnsern glauben."
13) „Cryst fur gen himele."

Handschrift Simprecht Krölls 1516. (W. II, 517; Hoffmann K. L. 1861, S. 84.)

Die ersten 5 Strophen haben denselben Inhalt wie das Lied von N. Herman. Man vergleiche ferner das Lied „Erstanden ist der heilig Christ" (Fassung A, S. 518).

Wie bereits bemerkt, hat Leisentrit den Text aus den Sonntagsevangelien 1561 herübergenommen. Die Melodie, welche er bringt, ist eine andere, welche Aehnlichkeit hat mit der Melodie des folgenden Liedes „Erstanden ist der heilig Christ" im Münchener Gesangbuch 1586 u. s. w. (Siehe No. 244.)

Ein dem Inhalte nach ähnliches Lied:

„Am Sontag eh die Sonn auffgieng,
vnd eh der helle Tag anfieng."

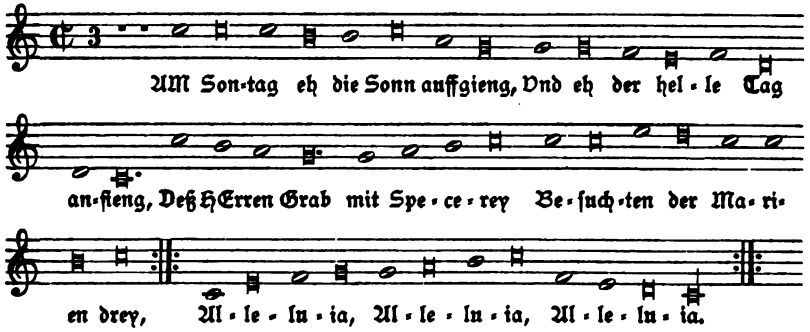
finde ich zuerst in dem Gesangbuche Cöln (Brachel) 1623.

No. 243 b.

Am Sontag eh die Sonn auffgieng.

(W. V, 1501.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Cölner Pſalter 1638. Erfurt 1666. Münſter 1677.

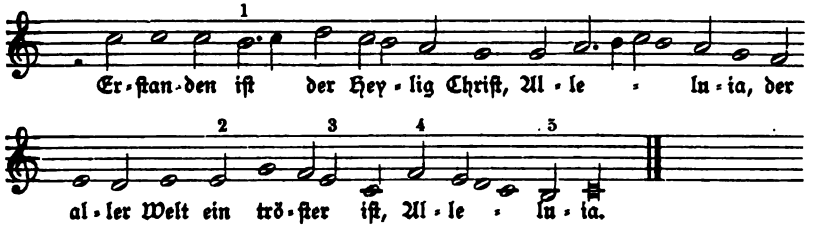


No. 244.

Erſtanden iſt der heylig Chriſt.

(W. II, 961.)

I. Obsequiale Ingolstadt 1570. Dilinger Geſb. 1576. Ritus eccles. Dilingae 1580. Kolers Ruefbuechl 1601. Paderborn 1609. Bamberg 1628. Corners Nachtigall 1649. Prag 1655. Bamberg 1670, 1691.



Das Dilinger Geſangbuch enthält die 14 Strophen des Liedes aus dem Obſequiale und noch 3 Schlußſtrophen, die bei Leiſentrit ſich finden.

Im Paderborner Geſangbuch 1609 ſteht die Melodie eine Quart höher zu dem Texte:

„Geborn iſt vns ein Kindelein, Allelnia,
Von Maria der Jungfraw rein Allelnia."

Varianten: 1) Dilingen 1580 h a h ſtatt h c d. Paderborn c fehlt.
2) Dilingen 1580, Bamberg 1628 u. a: e a ſtatt e. Paderborn 1609 f ſtatt e.
3) Paderborn 1609, Bamberg 1628 u. a.: e d ſtatt e.
4) Paderborn 1609: c d e f ſtatt f. 5) Bamberg 1628: d ſtatt h.

In dem handſchriftlichen Ruefbuechl von Koler 1601 ſtehen die Varianten 2, 3 und 5.

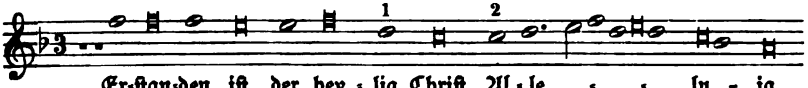
Erſtanden iſt der heylig Chriſt.

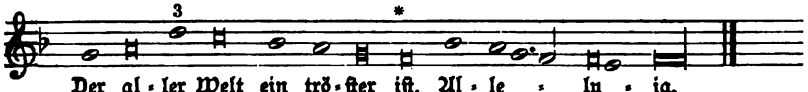
Surrexit Christus hodie.

Ein ſchön altes Geſang auff diß Feſt.

(K. I, 211, 212, 213; W. II, 954, 955, 956.)

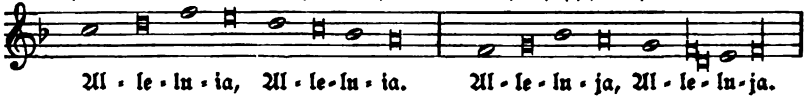
II. Münchener Gſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Cöln (Brachel) 1619. Neyß 1625. Osnabrück 1628. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Nordſtern 1671. Rheinfelſ. Gſb. 1666.





1) Cöln (Brachel) 1619 u. a. b ſtatt d. 3) Cöln 1599 u. a. b ſtatt d.

2) Osnabrück. Cöln (Brachel) 1619, 1634. * Rheinfelſiſches Gſb.



Im Corner'ſchen Geſangbuche ſteht das Lied eine Terz tiefer mit ♭-Vorzeichnung.

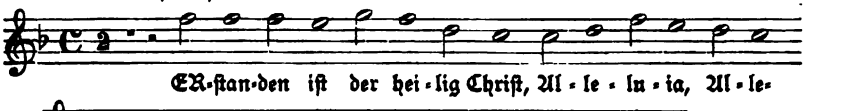
Nordſtern 1671.

„Erfüllt wird durch die Vrſtänd heut."

Vgl. No. 243, I.

ERſtanden iſt der heilig Chriſt.

III. Beuttner (1602) 1660.

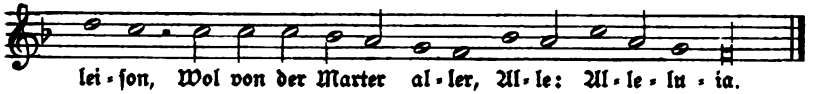


Vgl. No. 253, II.

VND Chriſt der iſt erſtanden.

Eine andere Weyß oder Melodey.

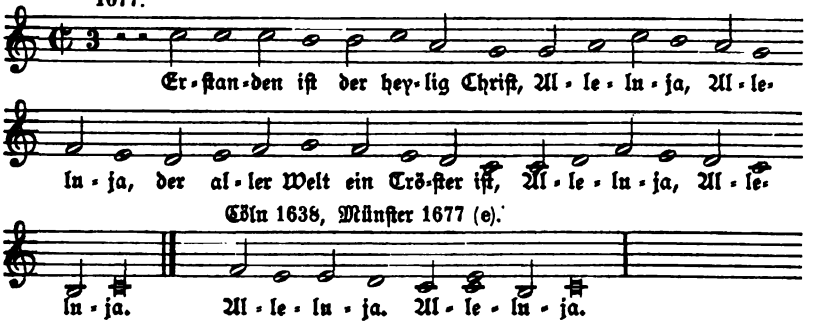
IV. Beuttner (1602) 1660.



Der Text iſt eine Zuſammenſetzung der Lieder „Chriſt iſt erſtanden“ und „Erſtanden iſt der heilig Chriſt“.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt.

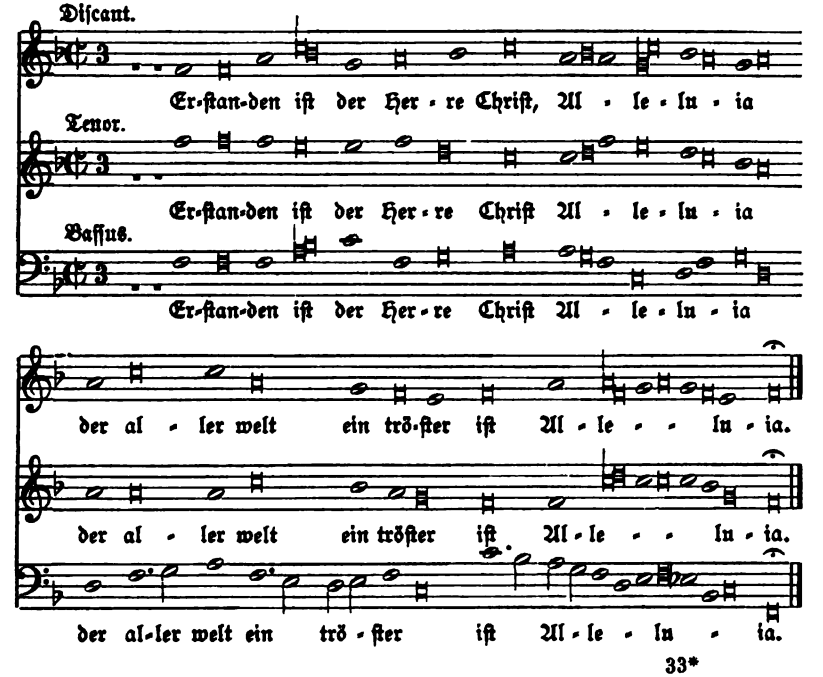
V. Würzburg 1628, 1630. Cölner Pſalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Münſter 1677.



Auff die noten, Surrexit Chriſtus hodie.

(K. I, 214; W. IV, 64.)

VI. Triller (1555) 1559.



Merkwürdig ist es, daß in einem dreistimmigen Satze von Triller unsere obige Melodie, allerdings mit einigen Varianten, die Tenorstimme bildet, während die Discantstimme große Aehnlichkeit hat mit der Melodie des Mainzer Cantuals 1605. (Vgl. die folgende Nummer.)

Den Text Trillers in 12 Strophen, neu bearbeitet nach älteren Texten, hat Leisentrit neben das ältere bekannte Lied unverändert in sein Gesangbuch gesetzt. Der lateinische Text »Surrexit Christus hodie« correspondirt meistens mit dem deutschen Texte „Erstanden ist der heilig Christ" wie man aus der folgenden Zusammenstellung ersehen mag. Ich halte das lateinische Lied, welches handschriftlich aus dem 14. Jahrhundert nachweisbar ist, für das ältere.

Auf Grundlage dieses lateinischen Textes entstand das deutsche Lied mit seinen einzelnen Bestandtheilen:

1) „Erstanden ist der heilig Christ."
2) „Es giengen drei frenlach also fru"

oder

„Es giengen drei Frawen, sie wolten das Grab beschawen"

oder

„Am Sabbath früh Marien drey."

Man vergleiche dazu die Strophen unter a »Mulieres ad tumulum« u. s. w.

Die obige Melodie scheint mir die populärste gewesen zu sein. Das Paderborner Gesangbuch 1609 bringt sie zu einem Weihnachtsliede und Beuttner 1660 zu dem Liede: „Vnd Christ der ist erstanden". Im Brüdergesangbuch 1539 Bl. 52 steht sie ohne irgend welche Bemerkung zu dem Liede M. Weiße's: „Gelobt sey Gott im höchsten tron", dagegen hat die Ausgabe von 1544 die Ueberschrift: »Surrexit Christus hodie«. Sowohl der lateinische wie der deutsche Text ging in die protestantischen Gesangbücher über. Im Christian Adolf'schen Gesangbuche Magdeburg 1542 stehen mit wenigen Varianten die früher schon handschriftlich vorhandenen Strophen des lateinischen Liedes:

Strophe 1, 2 wie unter a.
„ 3 = 5 von b.
„ 4 = 5 von a.
„ 5 »Uni trino sempiterno.«
„ 6 = 8 von b.

In Keuchenthals Kirchengesängen Wittenberg 1573 steht das Leisentrit'sche deutsche Lied. In dieser Form fand dasselbe, wie Fischer zeigt, in protest. Gesangbüchern keine weitere Verbreitung. Dagegen findet sich eine kürzere Bearbeitung des lateinischen Textes und eine nicht unerheblich erweiterte Form in vielen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts. (Lexikon I, S. 175.)

Surrexit Christus hodie.

a.

Strophe 1. »Surrexit Christus hodie.«
„ 2. »Mortem qui passus corpore.« (pridie.)
„ 3. »Mulieres ad tumulum.«
„ 4. »Album videntes angelum.«
„ 5. »Discipulis hoc dicite.«
„ 6. »Paschali pleno gaudio.«
(In hoc paschali gaudio.)

Handschrift zu München Clm. No. 5539 fol. 142, aus dem 14. Jahrhundert mit Melodie. (M. I, 143.)

b.

Strophe 1, 2, 3, 4 wie bei a.
„ 5. »Mulieres o tremulae.«
„ 6 = 5 von a.
„ 7 = 6 von a.

Handschrift I. 4/25 v. J. 1372 aus dem Kloster Engelberg in der Schweiz, mit einer weiteren Strophe

8. »Laudetur sancta trinitas.«

Breslauer Handschrift I, 8. 32 und I, 8. 113, geschrieben um 1478. (Hoffmann K. L., S. 353.)

c.

Strophe 1, 2 wie bei a.
„ 3 = 5 von b.
„ 4 = 5 von a.
„ 5 = 6 von a.
„ 6 = 8 von b.

Leisentrit 1567 I. Theil; Tegernsee 1577; München 1586. (W. I, 277.)

d.

Strophe 1, 2, 3, 4 wie bei a.
„ 5 = 5 von b.
„ 6 = 5 von a.
„ 7. »Petro dehinc et ceteris.«
„ 8 = 6 von a.
„ 9 = 8 von b.

Leisentrit 1567 im II. Theil am Schluß mit dem Bemerken, daß dieses das „volkömliche" Gesang sei. Mainzer Cantual 1605; Paderborn 1609. (W. I, 278.)

e.

Strophe 1, 2, 3 wie bei a.
„ 4. »Quaerentes Christum Dominum.«
„ 5 = 4 von a.
„ 6. »Nolite expavescere.«
„ 7 = 7 von d.
„ 8. »Nam cernent in Galilaea.«
„ 9. »Jesu redemptor optime.«
„ 10. »Fac nos a morte surgere.«
„ 11 = 6 von a.

Dilinger Gesangbuch 1589.

f.

Strophe 1, 2, 3, 4, 5 wie bei e.
„ 6 = 5 von b.
„ 7 = 5 von a.
„ 8 = 7 von d.
„ 9 = 6 von a.
„ 10. »Gloria tibi Domine.«
„ 11 = 8 von b.

Cöln 1599; Constanz 1600; Andernach 1608; Paderborn 1617; Neyß 1625; M.-Speier 1631. (M. I, 143; W. I, 278; D. I, 341.)

g.

Strophe 1 = 1 von a.
„ 2 = 9 von e.
„ 3 = 10 von e.
„ 4 = 6 von a.

Cöln 1599; Constanz 1600; Andernach 1608; M.-Speier 1631. (W. I, 279.)

h.

Strophe 1, 2 wie bei a.
„ 3 = 5 von b.
„ 4 = 5 von a.
„ 5 = 6 von a.
„ 6 = 8 von b.

Voglers Katechismus 1625.

i.

Strophe 1, 2, 3 wie bei a.
„ 4 = 4 von e.
„ 5 = 4 von a.
„ 6 = 5 von b.
„ 7 = 5 von a.
„ 8 = 7 von d.
„ 9 = 9 von e.
„ 10 = 10 von e.
„ 11 = 10 von f.
„ 12 = 6 von a.
„ 13 = 8 von b.

Bamberg 1628.

k.

Strophe 1 bis 6 wie bei f.
„ 7 = 6 von e.
„ 8 = 5 von a.
„ 9 = 8 von e.
„ 10 = 7 von d.
„ 11 = 9 von e.
„ 12 = 10 von e.
„ 13 = 6 von a.
„ 14 = 10 von f.
„ 15 = 8 von b.

Corner 1631.

Erstanden ist der heilig Christ.

A.

Strophe 1. „Entstanden ist der helige crist."
„ 2. „Der nü den todt erleden hot."
„ 3. „Dy frawen quomen zcu dem grabe."
„ 4. „Der engel yn dem weißen cleide."
„ 5. „Nü gehet, ir frawen wol bekant."
„ 6. „Den iüngern zagit zcu dyßer frist."
„ 7. „Tczu dyßer osterlicher zceit."
„ 8. „Der heyligen dreifaldikeyt ane fanck."

Breslauer Papierhandschrift I, 32. 8. von 1478. (W. II, 953.)

Aa.

Strophe 1. „Erstanden ist der helig Crist."
„ 2. „Er hat erlitten grosse not."
„ 3. „Es kamen drye frouwen gan."
„ 4. „Ein engel sachens, der was wis."
„ 5. „Jr frouwen, ir sönd balde gan."
„ 6. „Den jungren kundent uf diser frist."
„ 7. „An disem österlichem tag."

Uebersetzung aus dem 15. Jahrhundert über einem lat. Text in einer Handschrift I. 4/25 des Klosters Engelberg v. J. 1372 (Germania 1873, S. 52).

B.

Strophe 1 = 1 von A.
„ 2 = 2 von A.
„ 3. „Drey frawen namen ſpecerey."
„ 4. „Sie ſuchten den Herrn Jeſum Chriſt."
„ 5 = 4 von A.
„ 6. „Entſetzet euch jr frawen, nit."
„ 7. „Das ſolt jhr ſagen Peter bald."
„ 8. „Denn in Gallilea zu mahl."
„ 9. „O Jeſu, lieber Herre Gott."
„ 10. „Gib, das wir vom Tode entſtehn."
„ 11. Aehnlich 7 von A.

Leiſentrit 1567. Münchener Geſangbuch 1586. Dilingen 1589. (W. II, 955; K. I, 211.) Str. 1, 9, 10, 11. Cöln 1599, Conſtanz 1600, Andern. 1608.

C.

Strophe 1 = 1 von A.
„ 2, 3 = 2 von I. S. 503.
„ 4, 5 = 2a von II. Daſelbſt.
„ 6. „Sie funden da zwen Engel ſchon."
„ 7. „Erſchröcket nit vnd ſeyt alle fro."
„ 8. „Er iſt erſtanden auß dem Grab." (VIII. 4.) S. 504.
„ 9. „So tret herzu vnd ſecht die ſtat."
„ 10. „Secht an das thuch, darinn er lag."
„ 11. „Nun geht ins Gallileiſch Landt." (Aehnlich 5 von A.)
„ 12. „Vnd ſaget das Petro an." (Aehnlich 7 von B.)
„ 13. „Nun ſinget all zu diſer friſt." (Aehnlich 6 von A.)
„ 14. „Des ſollen wir alle frölich ſein." (2. Hälfte von I, 1.) S. 503.

Obſequiale Ingolſtadt 1570; Ritus eccl. Dilingae 1580; Straubinger Geſangbuch 1615. Kolers Ruefbuechl 1601 (Hdſchft). (W. II, 961.) Dazu 9—11 von B: Bamb. Geſb. 1628. Str. 1, 2, 3: Andernach 1608.

D.

Strophe 1 = 1 von A.
„ 2. „Er hat erliten groſſe not."
„ 3. „Jhr Frawen, jhr ſolt ewr wainen lohn."
„ 4 = 6 von A.
„ 5. „Ein Engel bey dem Grab vmbgie."
„ 6. Aehnlich 7 und 8 von A.

Tegernſeer Geſangbuch 1574. (W. II, 952.)

E.

Strophe 1 = 1 von A.
„ 2 = 2 von A.
„ 3 = 3 von B.
„ 4 = 4 von B.
„ 5 = 4 von A.
„ 6 = 3 von D.
„ 7 = 6 von A.
„ 8. „Am Oſtertag Petro erſchein."
„ 9 = 7 von A.
„ 10. „Preiß ſey dir, Herre Jeſu Chriſt."
„ 11. „Globt ſey die heilge dreyfeltigkeit."

Cöln 1599; Conſtanz 1600. Neyß 1625, Würzb. 1628, M.-Speier 1631. (W. II, 954; K. I, 212.)

F.

Strophe 1 = 1 von A.
„ 2, 3 = 2 von I. S. 503.
„ 4. „Es giengen drey Marien zum grab."
„ 5. „Sie wolten ſalben ſeinen Leib."

Strophe 6. „Wen funden sie beym Grabe stahn?"
„ 7. „Der Engel sprach in kurtzer frist."
„ 8. „Er ist erstanden vnd ist nit hier."
„ 9 = 8 von C. resp. „Er ist erstanden im weissen Kleidt."
„ 10. „Wir loben dich, heilige dreyfaltigkeit."

Cöln 1599; Mainzer Cantual 1605, Paderborn 1609 mit Ausnahme der 5. Strophe. (W. II, 956, 957; K. I, 225.)

G.

Strophe 1 — 6 von E.
„ 7. „Entsetzet euch ihr Frawen nit."
„ 8 = 6 von A.
„ 9 = 8 von B.
„ 10 = 8 von E.
„ 11, 12 = 9, 10 von B.
„ 13 = 7 von A.
„ 14, 15 = 10, 11 von E.

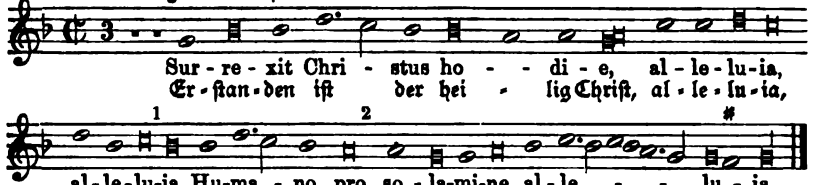
Corner 1631. Mit Ausnahme von Str. 7 und 9 Bamberg 1628.

No. 245.

Das alte Surrexit Christus hodie.

(K. I, 225; W. II, 956.)

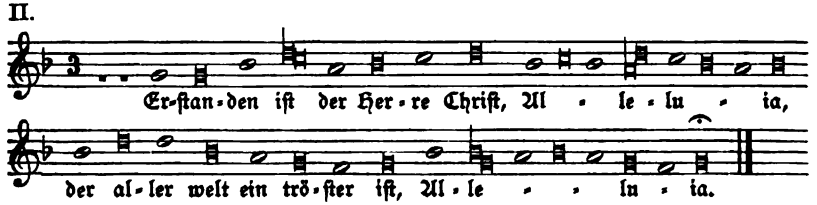
I. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Bamberg 1628. Erfurt 1666.



Bamberg, Erfurt: 1) noch a. 2) noch g.

Wenn man den Discant in dem vorhin mitgetheilten Triller'schen dreistimmigen Satze einen Ton höher transponirt, so erhält man folgende Melodie:

II.



Eine Aehnlichkeit im Gange der Melodie ist wohl nicht zu verkennen. Berücksichtigt man dabei, daß die Tonsetzer im 15. und 16. Jahrhundert in ihren Compositionen bekannte Melodien gegeneinandersetzten und diese im Interesse des mehrstimmigen Satzes transponirten und veränderten, so wird man zu dem Schluß gelangen, daß in der Composition des Triller'schen Gesangbuches zwei damals bekannte Melodien des »Surrexit Christus hodie« vorhanden sind.

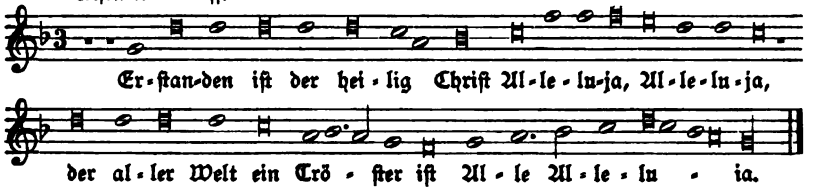
No. 245a.

Erstanden ist der heilig Christ.

Das Surrexit Christus hodie deutsch.

(K. I, 211; W. II, 955.)

Leisentrit 1567 ff.



Auf diese Melodie weist Leisentrit Bl. 144 (1567), wo das lateinische Lied in 6 Strophen abgedruckt ist, hin mit den Worten: „Ein schöner alter Lateinischer Gesang von Christi Aufferstehung, in der bekanten vnd oben vorgedruckter Melodey.“ Auch die obige Melodie gehörte also zu den bekannten Weisen des »Surrexit Christus hodie«.

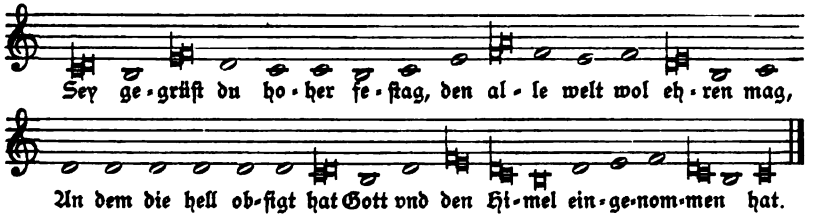
No. 246.

Sey gegrüst du hoher festag.

Ein ansehnlicher sehr andechtiger Lobgesang, Lactantii Salue festa dies, so die Catholische Christliche Kirch vnsere sorgfeltige trewe Mutter angeordnet vnd in löblicher vbung hat von H. Ostertag an biß auff des HErren Himmelfart in den Processionibus Sontäglich zu singen vnd zugebrauchen in seinem alten Kirchen Thon wie folget.

(K. I, 204.)

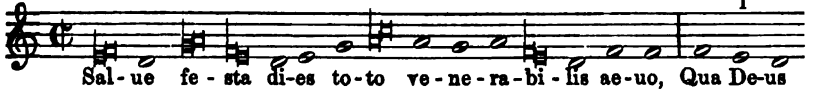
I. Leisentrit 1584.

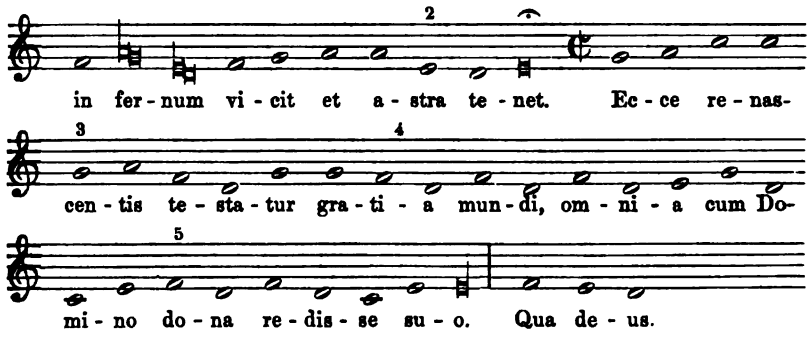


Diese deutsche Uebersetzung ist von Rutgerus Edingius. Teutsche Euangelische Messen. Cöln 1572, S. 299.

Das Salue festa dies.

II. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. M.-Speier 1631. Corner 1631.



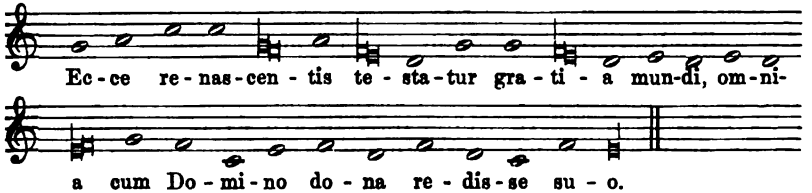


1) Conſtanz 1600 e f ſtatt e. 2) Conſtanz f ſtatt e.

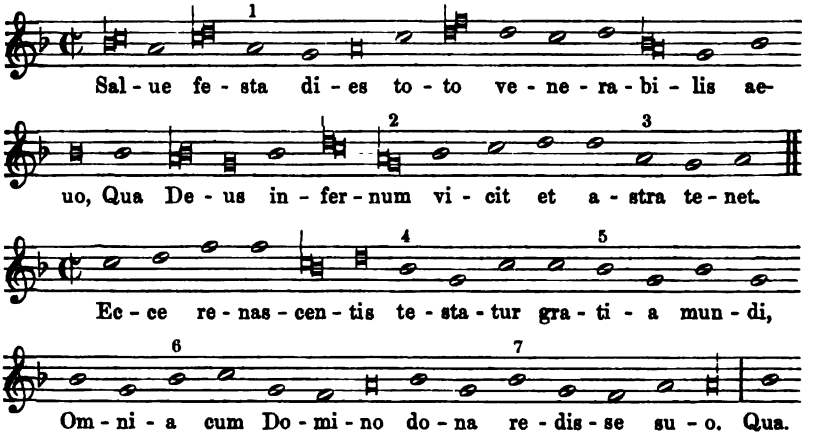
Dieſe Melodie ſtimmt überein mit der Faſſung in der Handſchrift aus dem Kloſter Schonenberch vom Jahre 1533, abgeſehen von folgenden Varianten:

1) wie oben. 2) f e ſtatt e. 3) g f ſtatt g.
4) f e ſtatt f 5) e ſtatt f.

Das Conſtanzer Geſangbuch 1600 giebt das »Ecce renascentis« mit folgenden Varianten:



III. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Erfurt 1666. Eißfeldiſches Geſb. 1690.

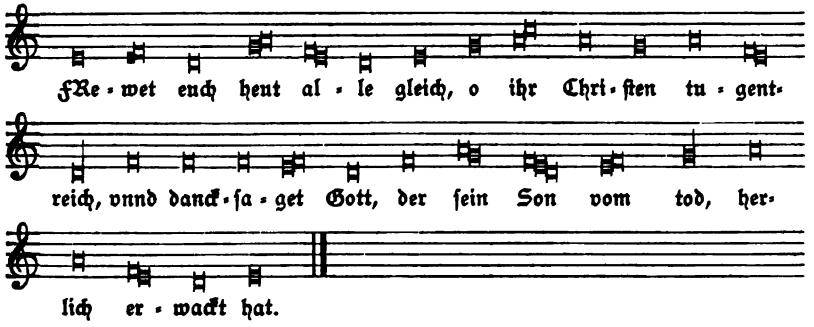


Erfurt: 1, 3, 4, 5 b a. 2) g fehlt. 6) a b ſtatt b, 7) a ſtatt b.

FRewet euch heut alle gleich.

(W. III, 311.)

IV. Geſb. der böhm. Brüder 1539, 1544 ff.



Das Lied, deſſen Text von M. Weiße verfaßt iſt, ſteht ſchon in der Ausgabe vom Jahre 1531.

Der Hymnus hat nicht, wie Leiſentrit angibt, den Lactantius, ſondern den Ven. Fortunatus zum Autor. „Die Unrichtigkeit der erſteren Angabe" ſagt Rambach in ſeiner Anthologie (I, S. 98), „iſt längſt durch die Autorität einer uralten vatikaniſchen Handſchrift des Fortunatus erwieſen. (Op. Lactantii ed. Oberthür T. I. praef.)"

Von den deutſchen Geſangbüchern bringt zuerſt das in Cöln bei Quentel 1599 erſchienene das Lied in 5 Diſtichen. Dieſe bilden ein kleines Bruchſtück aus dem 55 Diſtichen zählenden großen Gedichte des Fortunatus »Ad Felicem Episcopum de paschate resurrectionis Dominie« mit dem Anfange:

»Tempora florigero rutilant distincta sereno«.
(W. I. 82 u. 83; Dan. I, 169.)

Aeltere Uebertragungen ſind folgende:

„Grüeſt ſeiſt, heyliger tag,
aller ewikait wirdig lobſag"

aus dem 14. Jahrhundert. (W. II, 596.)

ferner:

„Grüeſt ſeyſt heyliger tag, dy gantz zeyt des lebens erwyrdig."

Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 (W, II, 1366.)

Der lateiniſche Hymnus mit der Melodie und anderen Uebertragungen, ging auch in die meiſten proteſtantiſchen Geſangbücher über. (Vgl. Fiſcher II, 234.)

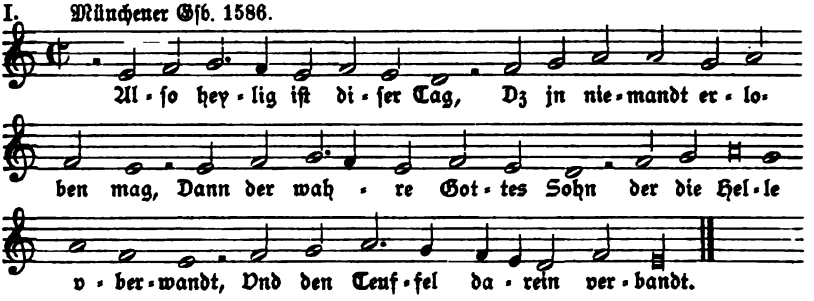
Im Geſangbuch der böhm. Brüder vom Jahre 1531 ſteht die Melodie zu dem Texte „Frewet euch heut" von M. Weiße. Ich bringe dieſes Lied nach der 2. Ausgabe vom Jahre 1539. Triller (1555) 1559 hat die Melodie zu dem Texte „Alle welt frewet ſich, ſo da gleubet feſtiglich" mit dem »Ecce renascentis« „Ey wie reich vnd trew iſt des vatern ſon".

No. 247.

Alſo heylig iſt diſer Tag.

Ein gar kurtzes Lobgeſang auff Oſtern.

I. Münchener Geſb. 1586.



Darunter noch die Strophe:

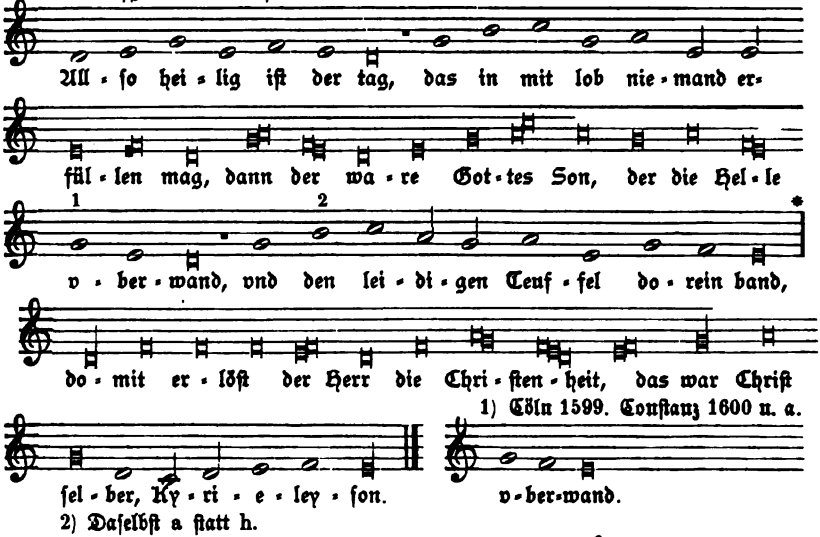
„Alſo heylig iſt diſer tag,
Das jhn niemandt mit lob erfüllen mag,
Dann nur der wahre Gottes Sohn,
Der die Hellen vberwandt,
Vnd den Teuffel darinnen verbandt."

Allſo heilig iſt der tag.

Ein ander Lobgeſang dreymahl, vnd ſo offt man wil nacheinander zu ſingen.

(Ein alter Lobgeſang neben dem Salve festa dies zu gebrauchen. Cöln 1599.)
(K. I, 205.)

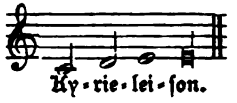
II. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1589. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Neyß 1625. M.-Speier 1631.



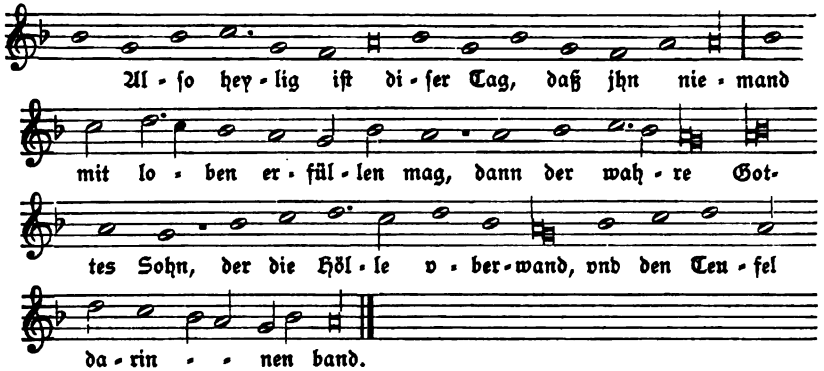
1) Cöln 1599. Conſtanz 1600 u. a.

2) Daſelbſt a ſtatt h.

* Das Dilinger Geſb. 1589, Cölner 1599, Conſtanzer 1600 ſchließen das Lied bei dem Striche mit dem

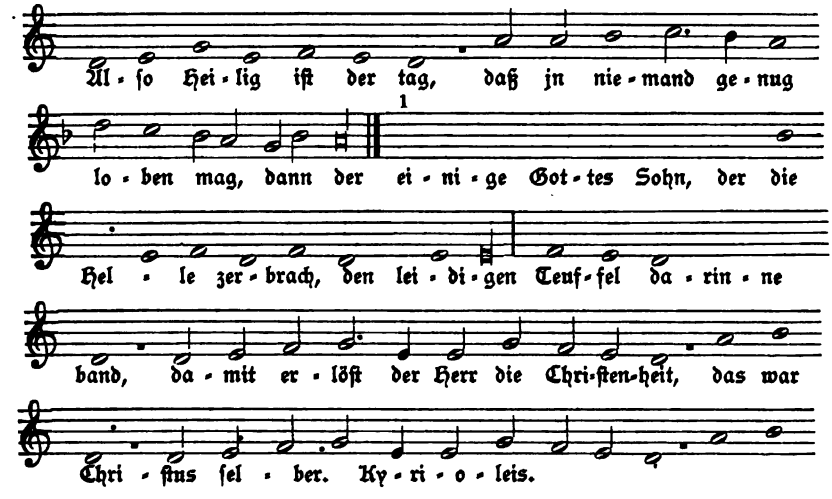


III. Conſtanz 1600.



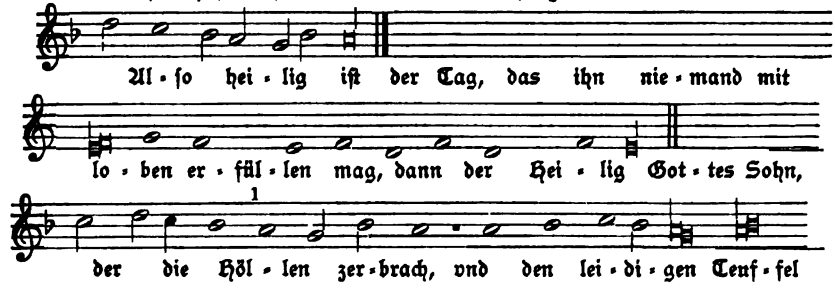
Ein alter Lobgeſang zu dem Salue festa dies vnd ſonſt zu ſingen.

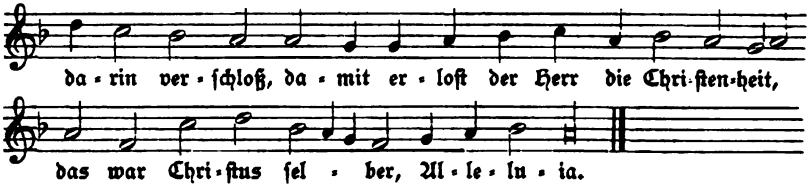
IV. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627,



1) Paderborn 1617: f ſtatt g.

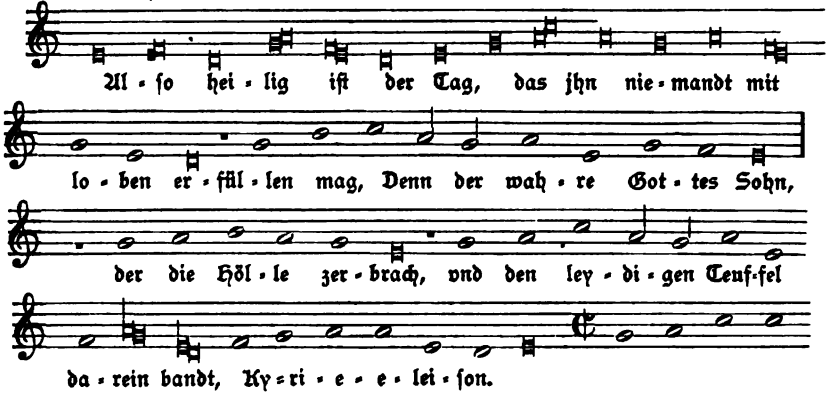
Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628. Prag 1655.



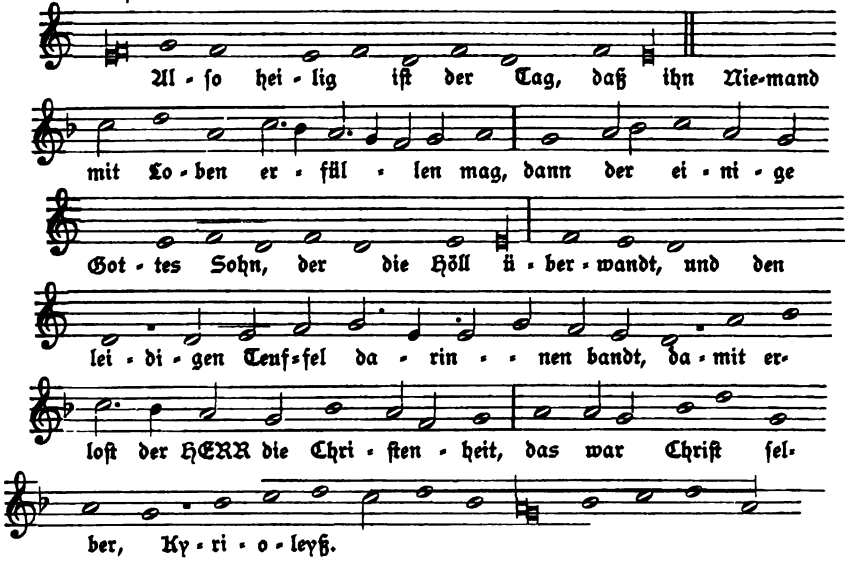


1) Osnabrück 1628, Cöln 1634 e d ſtatt e.

VI. Corner (1625) 1631.



VII. Erfurt 1666.



„Dis iſt auch der alten Chriſtlichen Leyſen vnd Lobgeſenge einer“ heißt es in dem proteſt. Geſangbüchlein „Zwölff Chriſtliche Lobgeſenge“ von Joh. Spangenberg. Wittenberg 1545. Das einſtrophige

Lied, welches sich in fast allen katholischen und in vielen protestantischen Gesangbüchern findet, ist eine freie Uebertragung der ersten Strophe des »Salve festa dies«.

In mittelniederdeutscher Sprache findet sich die erste Strophe:

»Also heylich is desse dach
dat en nen man vulen louen mach« etc.

in einer Kopenhagener Handschrift aus dem Jahre 1370. Manuscripta Thottiana 8. no. 130, bl. 168. (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 1881, S. 2.)

Schubiger weist aus einem Cod. St. Gall. No. 448 aus dem 15. Jahrhundert nach, daß der obige Text am Schluß eines Osterspieles mit dem Liede „Christ ist erstanden" vom Volke gesungen worden sei. (Sängerschule St. Gallens 1858, S. 69.)

Die Ueberschriften in den Gesangbüchern besagen, daß das Lied zu oder neben dem »Salve festa dies« zu gebrauchen sei. Triller hat den Text um 2 Strophen erweitert (W. IV, 59.)* Die Melodie, welche in dem lateinischen Gesange wurzelt, hat in den Gesangbüchern viele Varianten aufzuweisen.

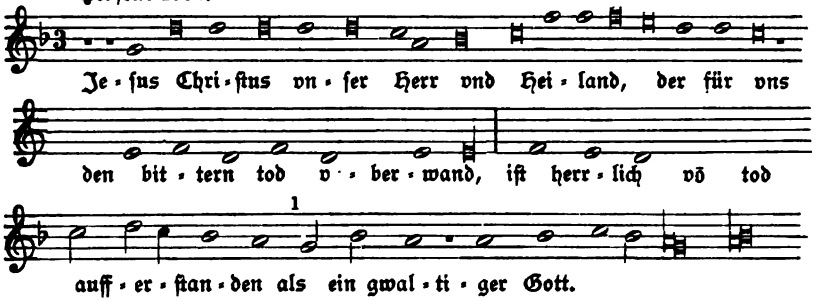
Im Gesangbuche der böhmischen Brüder 1539 finde ich sie zu dem Text: „Vater dir sey danck gesagt". In dem großen Brüdergesangbuche 1566 steht sie zu dem Liede: „O wie lieblich ist diese Osterzeit vnd so frölich".

* Diese beiden Strophen „Solchen tag hat Gott gemacht" und „Den tag sol man frölich sein" gingen auch in kath. Gsb. über (Cöln 1599, Corner 1631).

No. 248.

Jesus Christus vnser Herr vnd Heiland.

Hecyrus 1581.



1) Brüdergesb. 1566 e b statt c.

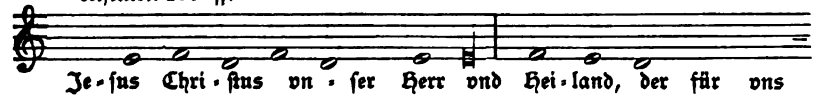
No. 249.

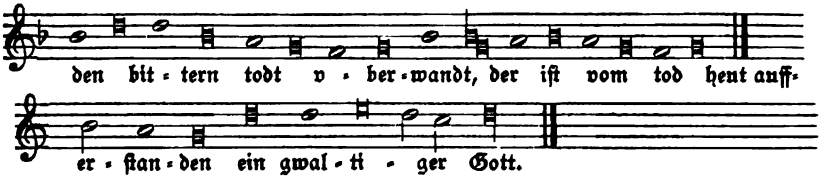
Jesus Christus vnser Herr vnd Heiland.

Ein anders.

(K. I, 207; W. V, 1205.)

Leisentrit 1567 ff.





Dieſes Lied bei Leiſentrit ſteht ſpäter 1581 mit wenigen Varianten und einer andern Melodie im Geſangbuche des Hecyrus. Man ſollte alſo vermuthen, Hecyrus habe daſſelbe ſeinem Freunde Leiſentrit überlaſſen, bevor er ſeine eigenen Lieder drucken ließ. Der Text findet ſich aber ſchon in dem Anhange zu dem großen Brüdergeſangbuche „Kirchengeſeng darinnen die Heubtartickel des Chriſtlichen glaubens kurtz gefaſſet vnd ausgelegt ſind etc. Anno Domini 1566". Der Anhang hat den Titel: „Geiſtliche Lieder, dere etliche von alters her in der Kirchen eintrechtiglich gebraucht, vnd etliche zu vnſer zeit, von erleuchteten, fromen Chriſten vnd Gottſeligen Lerern new zugericht ſind, nach ordnung der jarzeit". Ohne Ort und Jahr[1]. Hier ſteht unſer Lied Seite XI unter der Ueberſchrift:

»Jesus noster Deus ac Redemptor«

mit einer Melodie, welche mit einigen Varianten im Hauptbuche, S. 65 zu dem Liede ſteht

„Ah wie gros iſt Gottes güt vnd wolthat."

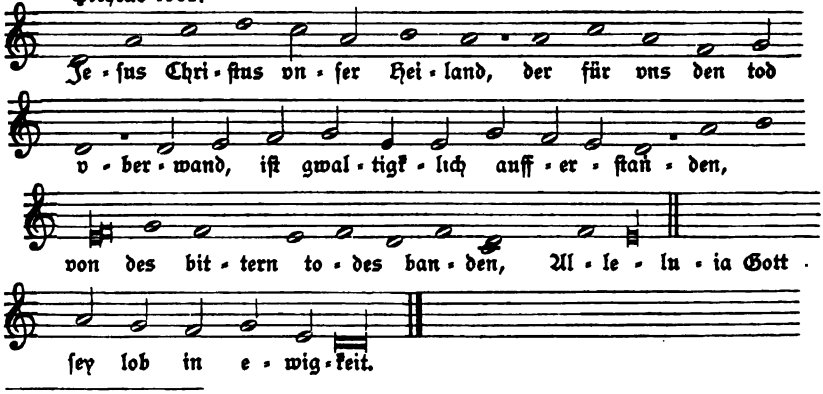
Dieſelbe Melodie findet ſich auch im Geſangbuche des Hecyrus vom Jahre 1581, ſodaß ich glaube, Leiſentrit und Hecyrus haben das Lied aus dem Brüdergeſangbuche herübergenommen, der letztere mit derſelben Melodie.

Die Luther'ſchen Lieder mit dem Anfange „Jeſus Chriſtus unſer Heyland, der den tod vberwand" (W. III, 13 u. 14) haben außer den genannten Zeilen mit den obigen Texten nichts gemein.

No. 250/51.

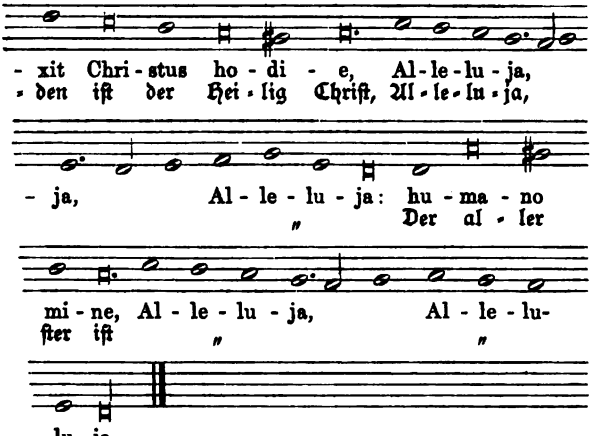
Jeſus Chriſtus vnſer Heiland.

Hecyrus 1581.



1) alſo wahrſcheinlich auch 1566 gedruckt.

Melodie steht in Corners Nachtigall 1649 zu dem folgen-

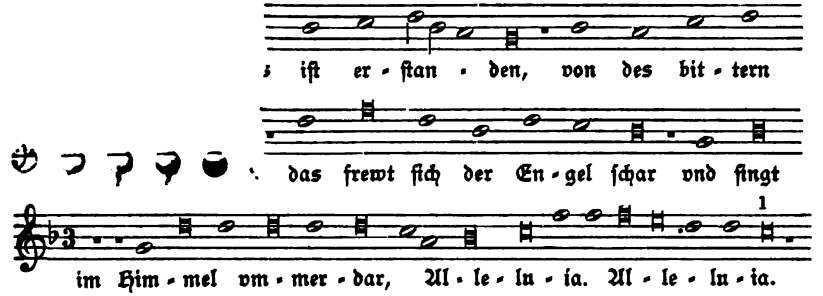


No. 252.

us Christus ist erstanden.

'ich Lied von Christi Aufferstehung.

(K. I, 208; W. V, 1242.)



1) 1567 steht irrthümlich als Schlußnote f.

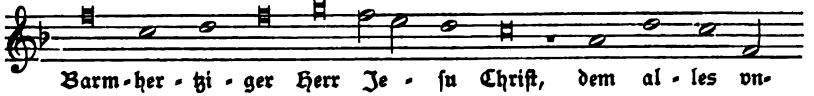
No. 253.

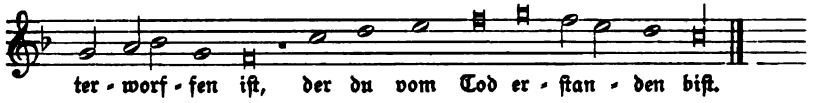
Barmhertziger Herr Jesu Christ.

Ein ander Osterlicher Lobgesang.

(K. I, 209; W. V, 1243.)

Leisentrit 1567 ff.

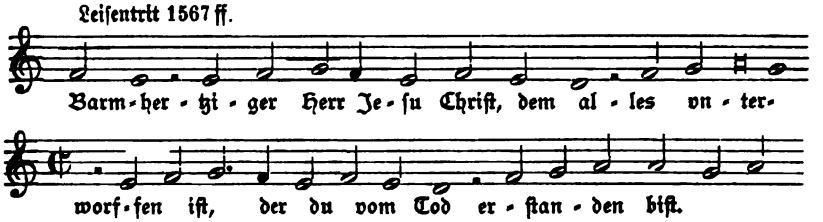




No. 254.

Barmhertziger Herr Jeſu Chriſt.

Ein ander Melodey.

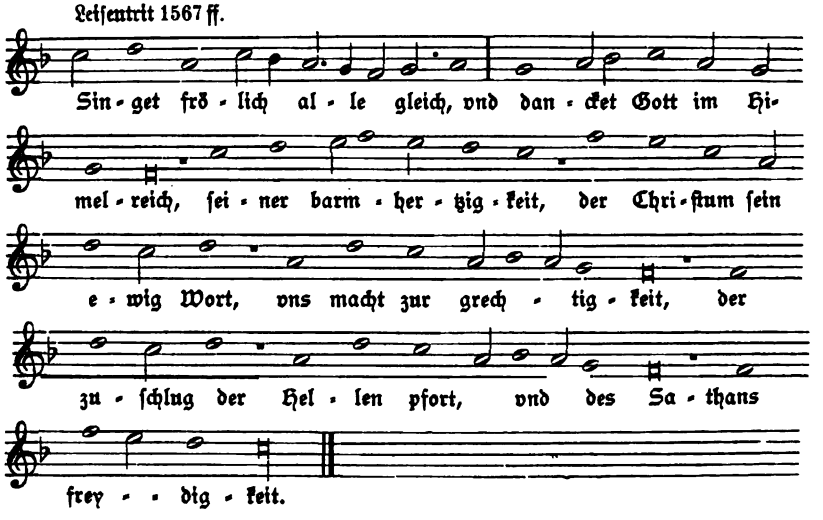


No. 255.

Singet frölich allegleich.

Ein anders von der Aufferſtehung Chriſti.

(K. I, 210; W. IV, 63.)



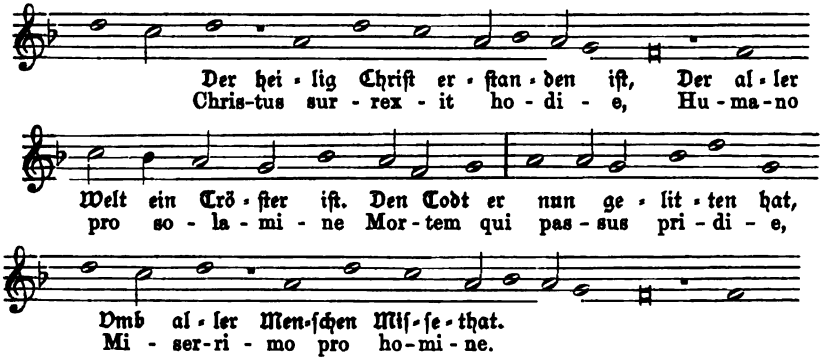
Der Text iſt aus Valentin Trillers „Chriſtlich Singebuch“ Breſslaw (1555) 1559. Dieſer hat eine andere Melodie »Cedit hyems eminus« ähnlich derjenigen, welche im Neyßer Geſangbuch zu dem Liede ſteht: „Weltlich Ehr vnd zeitlich gut“.

No. 256.

Der heilig Christ erstanden ist.

Christus surrexit hodie.

Andernach 1608.



Vgl. No. 245 a.

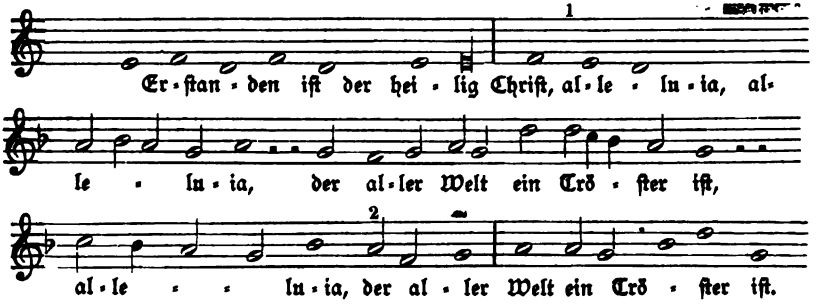
No. 257.

Erstanden ist der heilig Christ.

Ein ander lieblicher Ostergesang.

(K. I, 225; W. II, 956.)

I. Cöln (Quentel) 1599. Mainzer Cantual 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. M.-Speier 1631.

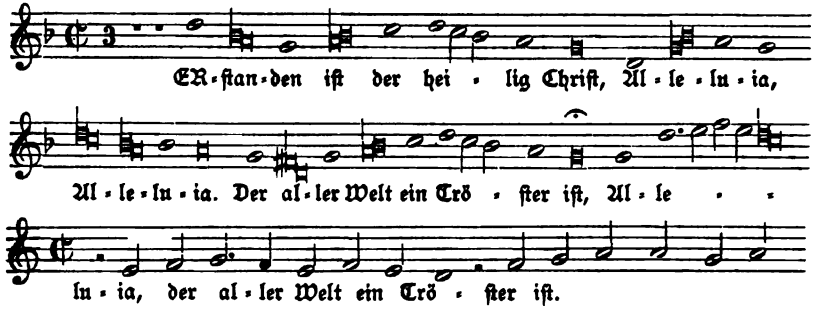


1) Mainzer und Hildesheimer Cantual d statt f.
2) Andernach d b a g statt d c b g.

Das Andernacher Gesangbuch enthält auch eine lateinische Uebersetzung dieses Textes:

»En nocte Christus tartari
Alleluia, Alleluia,
Redit modo mirabili,
Alleluia,
Solamen vnum seculi.«

II. Bamberg 1628, 1670.

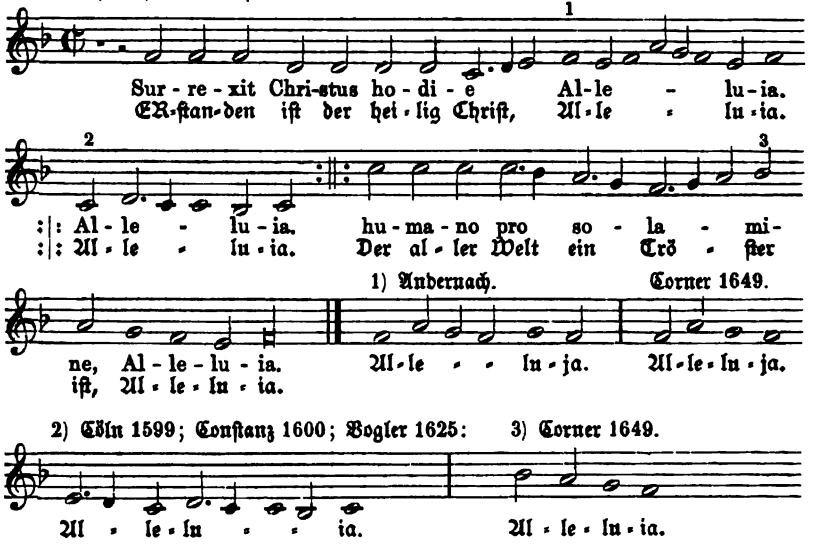


No. 258.

ERſtanden iſt der heilig Chriſt,

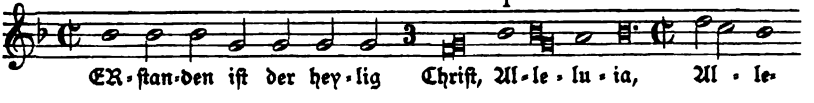
Surrexit Christus hodie, Lateiniſch vnd Teutſch.

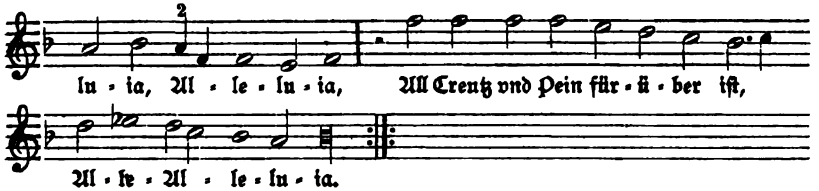
I. Dilinger Geſb. 1589. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Cöln (Quentel) 1619. Cöln (Brachel) 1619. Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666.



Dieſes Alleluia (2) fehlt im Andernacher Geſangbuche. In dieſem beginnt das Lied mit den Worten: „Warhafftig nun erſtanden iſt“ u. ſ. w.

II. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Mainz 1628. Seraph. Luſtgart 1635.





Mainz 1628: 1) a b ſtatt b. 2) a g ſtatt a.

No. 259.

Chriſtus iſt erſtanden.

(K. I, 226.)

Mainzer Cantual 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Cölner Pſalter 1638. Erfurt 1666.

Das Andernacher Geſangbuch hat zu dieſer Melodie folgende Texte:

„Frewd euch jr Chriſten alle, Kyrie eleiſon.
Chriſtus fuhr auff mit ſchalle, Alleluia.
Gelobt ſey Gott vnd Maria."

und die lateiniſche Ueberſetzung:

»Huc jubilus symphonus, Kyrie eleison,
Conscendit astra Christus, Alleluia.
Laus sit Deo cum Maria.«

Erfurt 1666.

„Chriſtus fuhr gen Himmel, Kyrie eleiſon."

Meiſter, Kirchenlied I, S. 345 hat eine ähnliche Melodie in einem ſechsſtimmigen Tonſatze von Senfl 1544, den er im Anhange mittheilt, aufgefunden. Dieſelbe gehört alſo zu den ältern Weiſen.

No. 260.

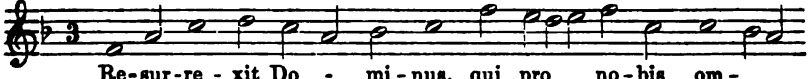
Resurrexit Dominus.

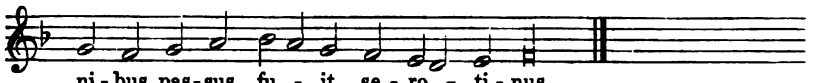
Es iſt erſtanden Jeſus Chriſt.

Ein ander alt Geſang.

(K. I, 227.)

I. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Corner 1631. Erfurt 1666.





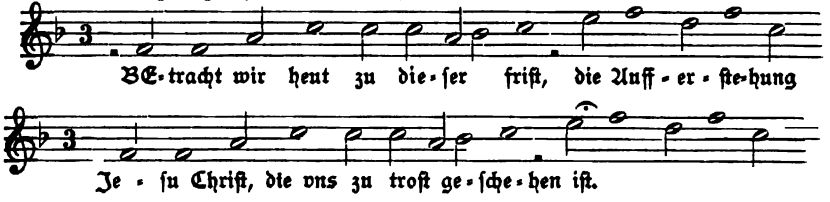
Das Andernacher Geſangbuch hat dieſelbe Melodie mit einigen Varianten zu dem Liede „Von einem jeglichen Märter“ (Siehe II. Bd. No. 116).

BEtracht wir heut zu diſer friſt.

Resurrexit Dominus.

(W. III, 431.)

II. Brüdergeſangbuch 1544, 1560 u. ſ. w.



Der Text iſt von Johann Horn.

No. 261.

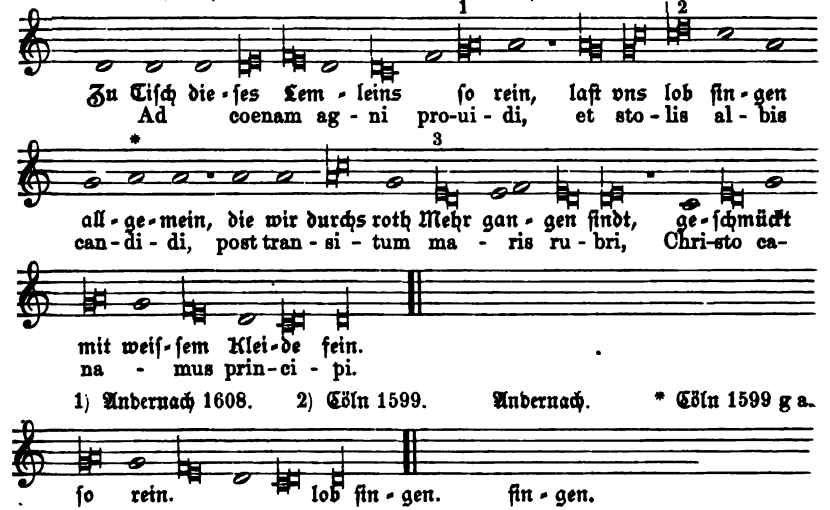
Zu Tiſch dieſes Lemleins ſo rein.

Ein ſchöner Hymnus auff die frölichen Oſtern,

Ad coenam Agni.

(K. I, 228; W. V, 1147.)

I. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631.



1) Andernach 1608. 2) Cöln 1599. Andernach. * Cöln 1599 g a.

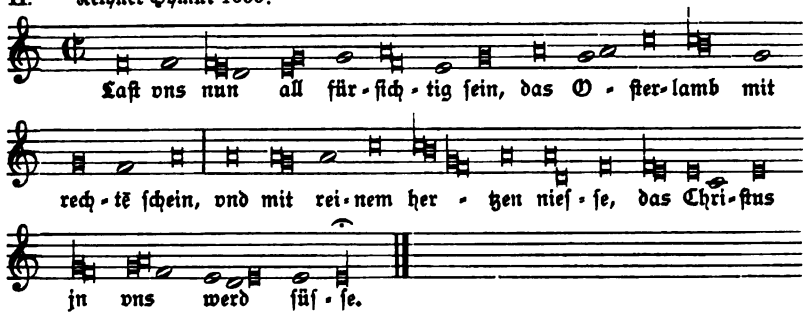
3) Cöln 1599 d e ſtatt e d. Andernach f d ſtatt e d e.

Der lateiniſche Text ſteht zuerſt im Cölner Geſangbuch 1599.

Ad coenam Agni.

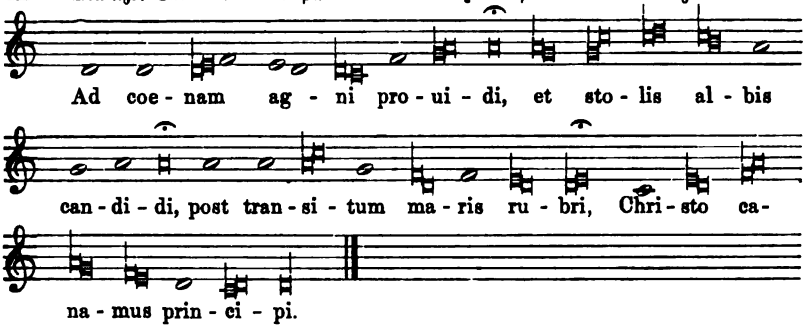
(W. III, 503.)

II. Kethner Hymni 1555.



Die Ligaturen ohne Strich ſtehen im Original nicht.

III. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Den lateiniſchen Hymnus in 6 Strophen ſetzen Mone (I, 161) und Wackernagel (I, 116) in das VI. Jahrhundert. (Vgl. auch Daniel I, S. 88). Er war ein Lied der getauften Katechumenen und gehört nicht zum Oſterſonntag, ſondern zur Octav deſſelben, zum weißen Sonntag, worauf ſchon die »stolae albae« hindeuten.

Eine deutſche Bearbeitung aus dem 12. Jahrhundert beginnt:

„Ze dem merod lambes vorſichtige
vnd gewande wizen wize"

Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder 1853, S. 59.

Aus dem 15. Jahrhundert hat Hoffmann eine Uebertragung publicirt:

„Zv eßen des oſterlemmelin
ſullen wir wiß gekleidet ſin"

aus der Foliohandſchrift 1460 No. 47 der Bibliothek des Marzellengymnaſiums in Cöln.

Geſchichte des Kirchenliedes No. 145. W. II, 934.

Die Ueberſetzung bei Leiſentrit iſt von Wizel. Sie ſteht in deſſen „Deutſch Betbuch" 1537 und in »Odae Christianae« 1541, auch im Vehe'ſchen Geſangbüchlein vom Jahre 1537.

Die Ueberſetzung bei Kethner 1555 ſteht bereits in dem Buche „Deutſch Euangeliſch Meſſze Alſtedt 1524." Außerdem kommt ſie im

Augsburger Gesangbuch vom Jahre 1529 vor. Im Salminger'schen 1537 wird Thomas Münzer als Verfasser bezeichnet. (W. III, 503.)

Eine spätere Bearbeitung des lateinischen Hymnus ist die Fassung:

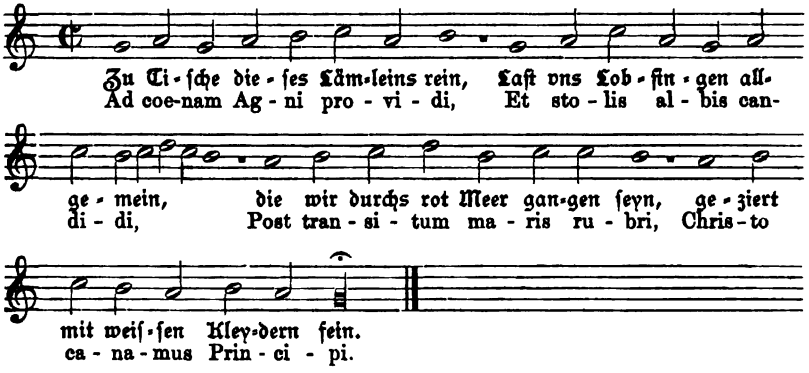
»Ad regias agni dapes
Stolis amicti candidis.« (W. I, 628.)

No. 262.

Zu Tische dieses Lämbleins rein.

Der schöne Oster Hymnus, Ad coenam Agni providi, verdeutscht.

Corner (1625) 1631.



Die obige Melodie scheint vielen Hymnen in der österlichen Zeit applicirt worden zu sein. Die »Hymni de Tempore et de Sanctis, Solesmis 1885« (von dem bekannten Benedictiner Pothier) enthalten dieselbe zu den Texten »Te lucis ante terminum« und »Rex sempiterne Domine« (Tempore paschali).

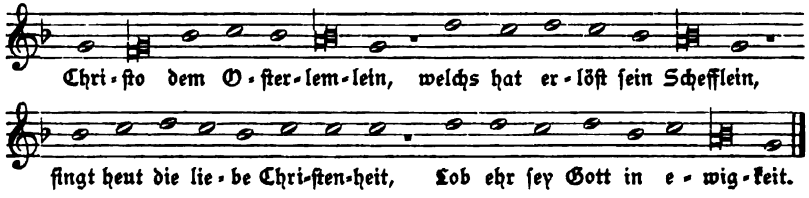
No. 263.

Christo dem Osterlemlein.

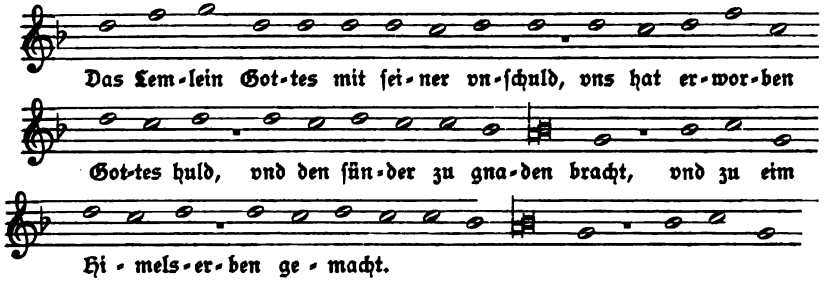
Der Sequents Victimae Paschali deutsch in der Kirchen Melodey.

(K. I, 230; W. III, 1376.)

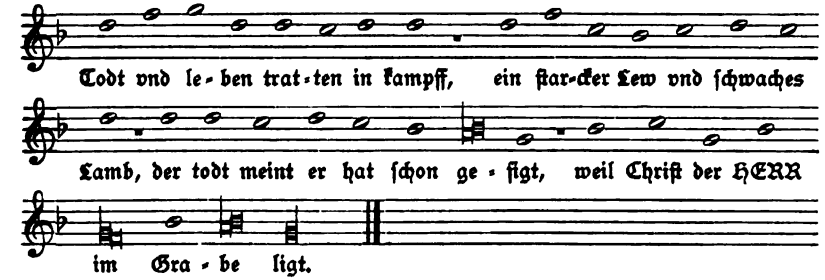
I. Leisentrit 1567 ff. Dillinger Gesb. 1576.



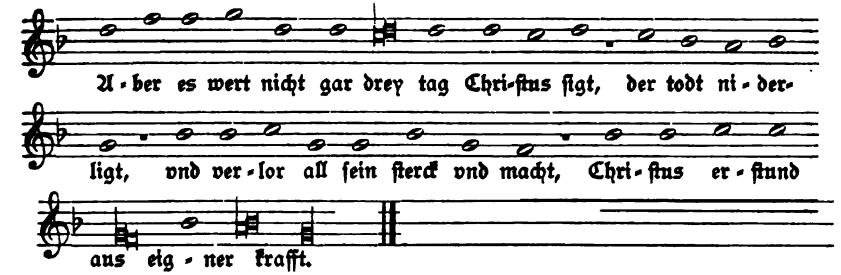
Agnus redemit.



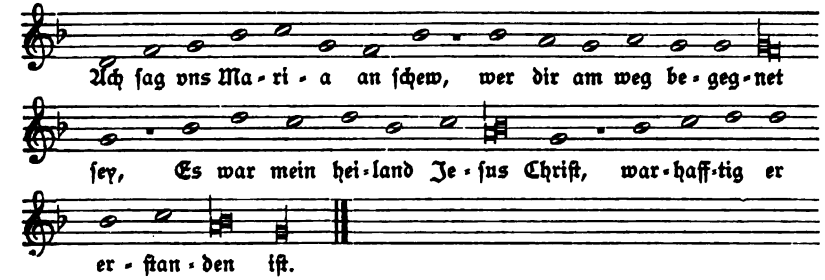
Mors et vita.



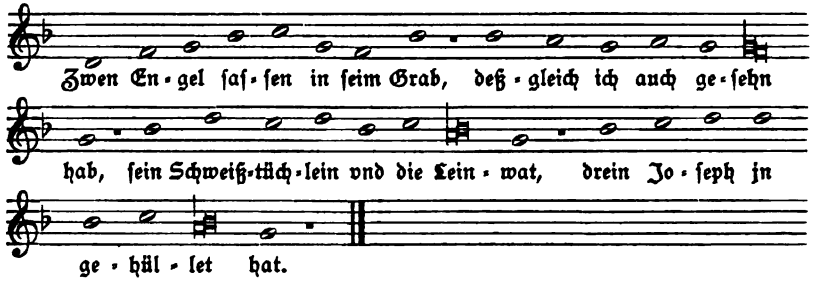
Dux uitae.



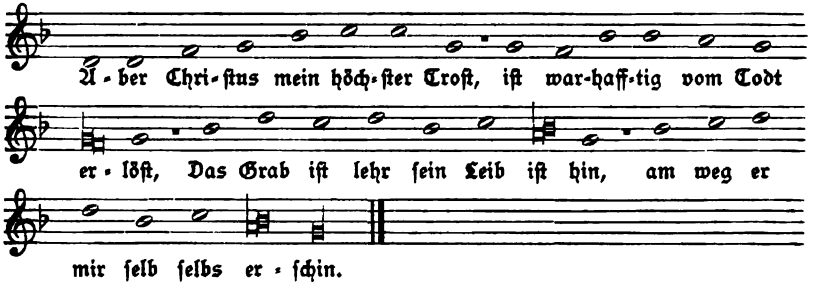
Dic nobis Maria.



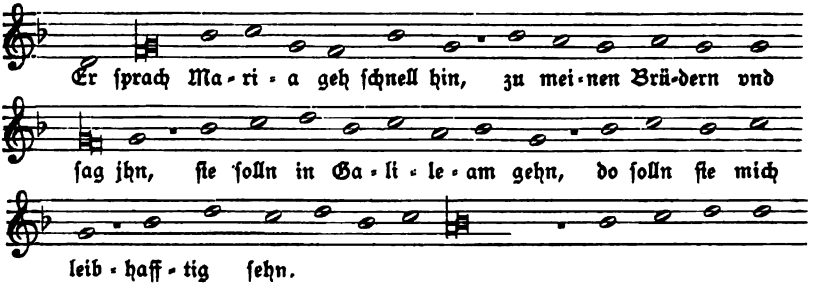
Angelicos testes.



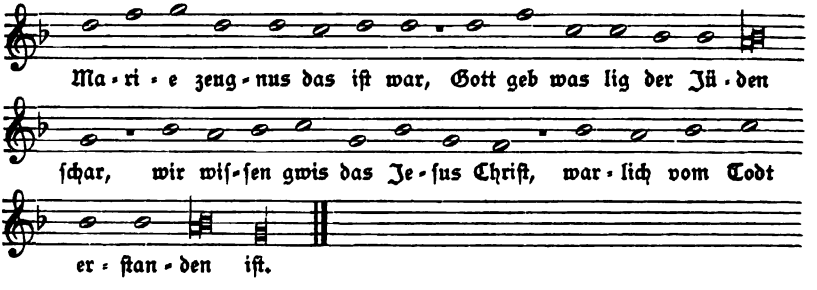
Surrexit Christus.



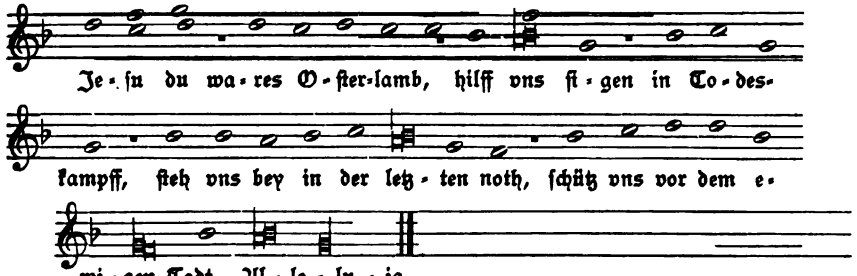
Praecedet suos etc.



Credendum est magis.



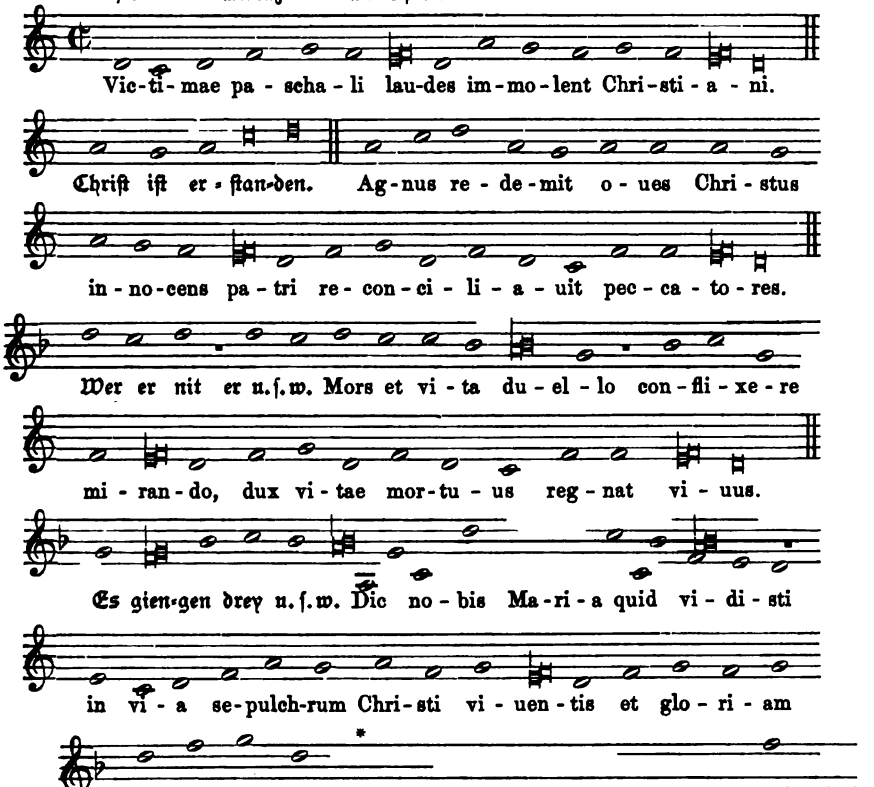
Tu nobis uictor.

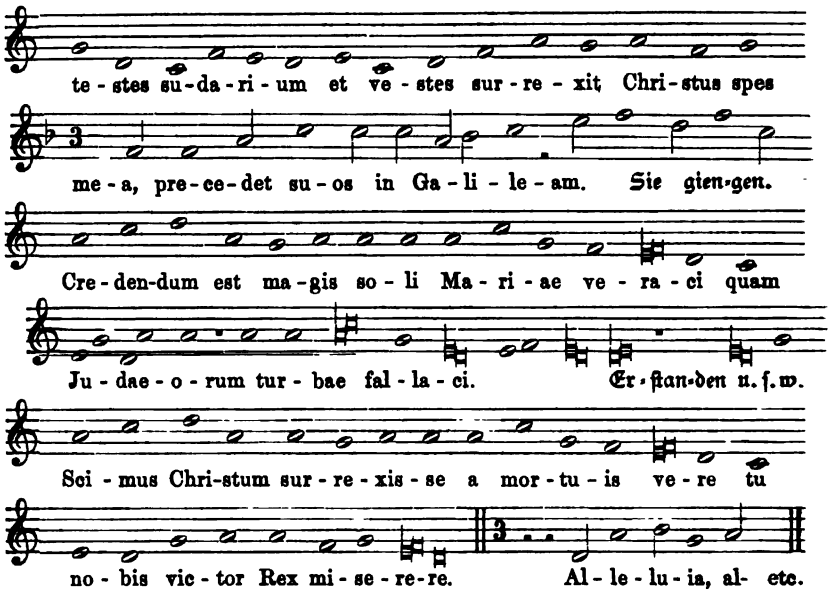


Victimae paschali laudes.

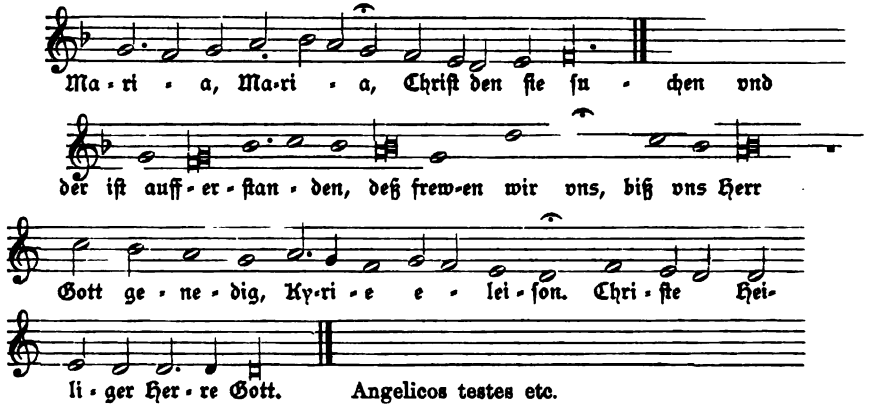
Das Victimae paschali laudes, vnter welches Das Chriſt iſt erſtanden, wie folgt kan geſungen werden.

II. Cöln (Quentel) 1599. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. M.-Speier 1631.





* Das Mainzer Cantual 1605, die Paderborner Geſangbücher 1609, 1617 haben an dieſer Stelle folgende Einlage, die ſpäter noch mehrmals wiederholt wird:



Schubiger hat in ſeiner Sängerſchule St. Gallens, Einſiedeln 1858, aus einer Fragmenthandſchrift 1 zu Einſiedeln (XI. Jahrhundert) die Sequenz facſimilirt mitgetheilt. In dieſer Handſchrift findet ſich der Name „Wipo“. Dieſer iſt alſo der Autor unſeres unvergleichlich ſchönen Oſtergeſanges. Von Nation ein Burgunder, ſagt Schubiger, ſeinem Leben und Wirken jedoch mehr Deutſchland angehörend, lebte er als Prieſter und Hofkaplan unter den deutſchen Kaiſern Konrad II. und deſſen Sohn Heinrich III. Er ſtarb um das Jahr 1050.

Der obige Geſang iſt nach dem Muſter der Notker'ſchen Sequenzen abgefaßt. Der erſte Satz hat eine ſelbſtändige Melodie, die nicht wiederholt

wird, von den übrigen 6 Sätzen werden zwei unmittelbar aufeinanderfolgende nach derselben Melodie gesungen:

Agnus redemit.
Mors et vita. } nach der ersten Melodie,
Dic nobis Maria.
Angelicos testes } nach der zweiten Melodie,
Credendum est magis.
Scimus Christum. } nach der dritten Melodie,

sodaß die Sequenz im ganzen 4 Melodiesätze (Choräle) zählt. „Wipo erscheint als der erste, sagt Schubiger, der den Gesang ohne einen selbständigen Satz abschließt, eine Neuerung, welche auch bei den späteren Sequenzen fast immer vorkommt. Auch in der Behandlung des Textes ging Wipo einen Schritt weiter, indem er nicht bloß, wie dies in einigen älteren der Fall war, die Assonanzen, sondern in der Mitte und am Schluß jedes Satzes sich des förmlichen Reimes bediente. Es war die ganz gleiche Form, der auch Ekkehard IV. bei Uebertragung seines Gallusliedes gefolgt war."

Im Laufe der Zeit erlangte die Sequenz eine große Bedeutung für die kirchl. dramatischen Spiele und den deutschen Volksgesang. Die Wechselreden in dem zweiten Theile derselben haben ohne Zweifel zur Entwicklung der kirchlichen Osterspiele mit beigetragen. Schon im 12. Jahrhundert bediente man sich derselben als Wechselgesang zwischen Maria Magdalena und dem Chore zur liturgischen Feier der Auferstehung.[1]

G. Milchsack theilt uns in seinem vortrefflichen Buche: Die Oster- und Passionsspiele etc. Wolfenbüttel 1880, S. 59 zwei Darstellungen mit. Eine aus Sens nach einer Handschrift des XIII. Jahrhunderts will ich hier mittheilen:

Mariae revertentes ad chorum cantant:

»Resurrexit dominus hodie, resurrexit leo fortis, Christus, filius dei.«

Duo vicarii, induti cappis sericis, in medio chori cantant:

»Dic nobis, Maria, quid vidisti in via?«

Prima Maria, stans a parte sinistra, respondet:

»Sepulchrum Christi viventis et gloriam vidi resurgentis.«

Secunda Maria:

»Angelicos testes, sudarium et vestes.«

Tertia Maria:

»Surrexit Christus, spes mea, praecedet suos in Galilaeam.«

Duo vicarii respondent:

»Credendum est magis soli Mariae veraci, quam Judaeorum turbae fallaci.«

Totus Chorus respondet:

»Scimus, Christum surrexisse a mortuis vere: tu nobis, victor, rex, miserere!«

Deinde dicitur:

8 »Te deum.«

Ich habe früher schon darauf hingewiesen, daß das Lied „Christ ist erstanden" in seiner Melodie im »Victime paschali« wurzele, dem es auch als Zwischengesang mit anderen Liedern sich anschloß. Schubiger nennt nach einer Handschrift No. 546 von St. Gallen vom Jahre 1507 folgende Texte: Nach immolent Christiani: »Christus surrexit«; nach Peccatores:

1) Schubiger a. a. O., S. 94.

„Christ ist erstanden"; nach regnat vivus: »Si non resurrexisset«; nach Vidi resurgentis: „Wär er nit erstanden"; nach Gallilaea: „Er ist erstanden"; nach turbae fallaci: „Maria die reine". Aehnlich die Angabe der Crailshaimer Schulordnung vom Jahre 1480. (II. Bd. S. 12.)

Ueber die Vortrefflichkeit dieser Sequenz herrscht nur eine Stimme. Luther nennt sie einen sehr schönen Gesang, den Vers »Mors et vita« führt er noch besonders in der Hauspostille an: „Es habe ihn gemacht wer da wolle, so muß er einen hohen und christlichen Verstand gehabt haben, daß er dies Bild so fein artlich abmahlet, wie der Tod das Leben angegriffen und der Teuffel auch mit auf das Leben zugestochen habe." (Hauspostille XIII, S. 1106; VI, S. 1979; VIII, 2176 bei Walch.)[1]

Der lateinische Text ging infolge dieser Empfehlung in nicht wenige protestantische Gesangbücher über.

Ein weiteres Zeugniß für die große Beliebtheit unserer Sequenz liegt darin, daß bei der Reform der liturgischen Bücher durch Pius V., als alle Sequenzen aus den Meßbüchern verbannt wurden, die obige unter die fünf auserlesenen gesetzt wurde, welche man beibehielt.

Eine Uebertragung ins Deutsche bringt Wackernagel aus dem 14. Jahrhundert:

„Sig vnd säld ist czu bedewten
vns hie den kristen lewten" (II, No. 598.)

Die obige Uebersetzung bei Leisentrit steht bereits in Nicol. Hermans Sonntagsevangelien Wittenberg 1561, Bl. 61. Dort ist die Melodie angegeben: „Erschienen ist der herrliche tag"[2] oder „Christ ist erstanden".

Ein zweites Lied bei Leisentrit:

„Wir Christen all jtzt frölich sein"

ist von dem protest. Prediger Veit Dietrich.

Das Lied:

„Thut dem Osterlämlein singen
Vnd jhm Danckopffer bringen."

steht zuerst in den Würzburger Evangelien vom Jahre 1656 S. 272 mit der Sequenzenmelodie, sodann in den Mainzer Gesangbüchern 1661 und 1665 ff., im Münster'schen Gesangbuch 1677.

In der Ausgabe des Brüdergesangbuches vom Jahre 1539 finde ich die Uebertragung:

„Singen wir frölich allesampt
lobend unser Osterlam."

mit der Melodie der Sequenz.

Der Text ist von M. Weiße, er steht schon in der Ausgabe vom Jahre 1531. (W. III, No. 308.)

Valentin Triller (1555) 1559 übersetzt:

„Nv lobet jr Christen alle Gott vnsern Herrn mit schalle" u. s. w. (W. IV, 60.)

---

1) Rambach, D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang. Hamburg 1813, S. 31.

2) Dieselbe welche wir S. 511 zu dem Liede „Am Sabbath früh Marien drei" von Herman brachten.

In Spangenberg's »Cantiones ecclesiasticae« 1545 steht im ersten Theile der lateinische Text mit den Noten und im zweiten eine Uebersetzung:

„Heut sollen all Christen loben
Das Osterlamb mit freuden"

ebenfalls mit der Melodie.

(Weitere Texte in protestantischen Gesangbüchern bei Fischer II, 304.)

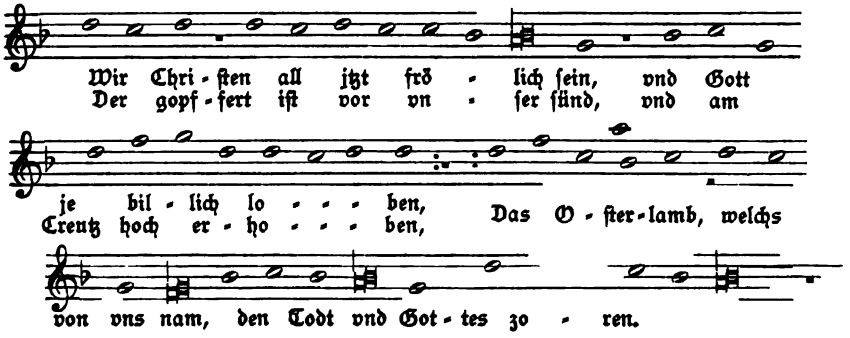
No. 264.

Wir Christen all jtzt frölich sein.

Ein ander Geistlich Lied, von der Aufferstehung Christi auff das Victimae paschali gerichtet.

(K. I, 231; W. III, 610.)

Leisentrit 1567 ff.



Das Lied erschien mit der obigen Melodie in dem Einzeldruck: „Das frölich Ostergesang, Victime paschali laudes genandt, verteutscht durch Vittum Dietrich, Predicanten zu Nürnberg. 1543. Gedruckt zu Nürnberg durch Johann Günther." (Wackernagel, Bibliographie No. 461.) 4 Bl. 8. Exemplar auf der königl. Bibliothek in Berlin.

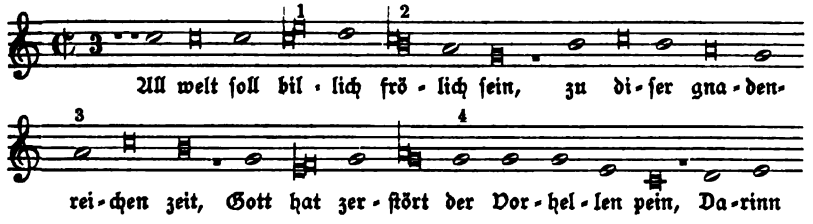
No. 265.

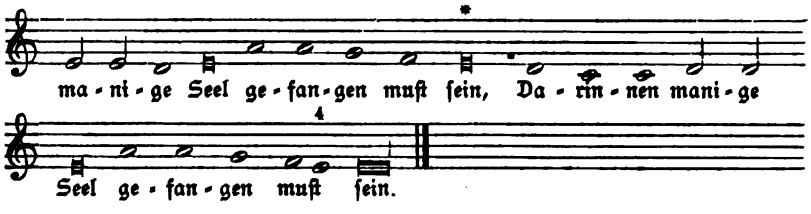
All welt soll billich frölich sein.

Ein ander Ostergesang.

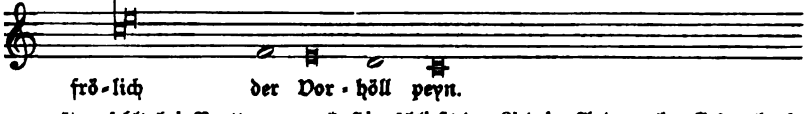
(K. I, 232; W. II, 1210, V, 1402.)

Münchener Gesb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Beuttner (1602) 1660. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Neyß 1625. M.-Speier 1631. Corner 1631.





1) Corner d ſtatt e. 3) Beuttner a h.
2) Beuttner. 4) Beuttner.



5) e fehlt bei Beuttner. * Hier ſchließt das Lied im Andernacher Geſangbuch.

Im Andernacher Geſangbuch findet ſich folgende Ueberſetzung des deutſchen Textes:

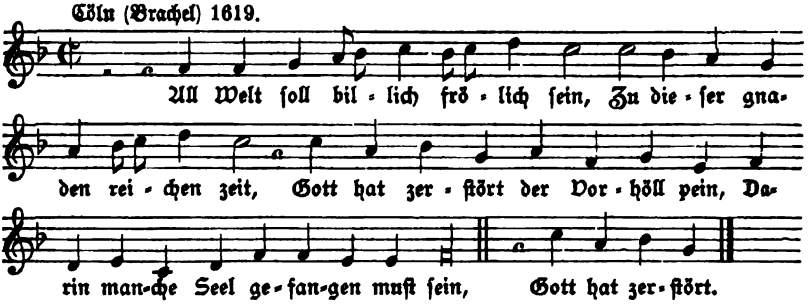
»Exultet orbis gaudiis
Festis in his paschalibus
Victor rediuit inferis
Deus tonans in Nubibus.«

Das Lied hat im Münchener Geſangbuch 29 vierzeilige Strophen, im Andernacher 1608 nur drei.

No. 266.

All Welt ſoll billich frölich ſein.

Cöln (Brachel) 1619.



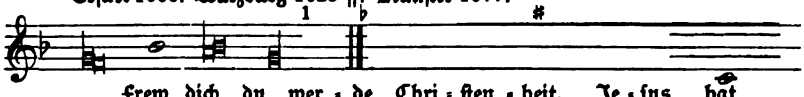
No. 267.

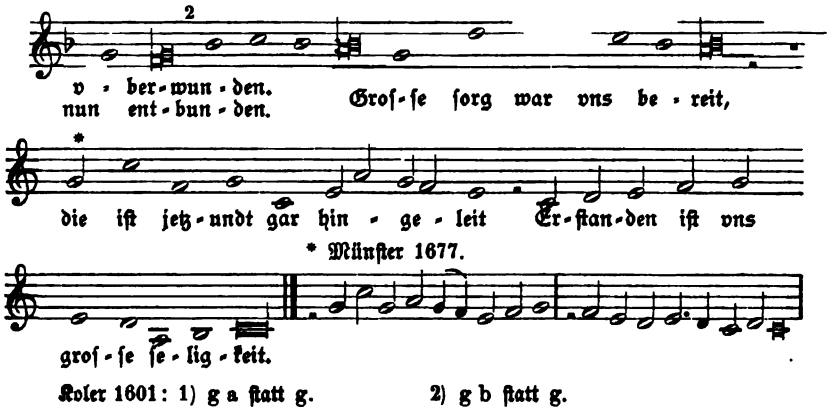
Frew dich du werde Chriſtenheit.

Ein andächtiges Lobgeſang auff Oſtern.

(W. II, 965.)

I. Münchener Geſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Kolers Rueſbuechl 1601. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Neyß 1625. M.-Speier 1631. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Dav. Harmonie 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Würzburg 1628 ff. Münſter 1677.





* Münſter 1677.

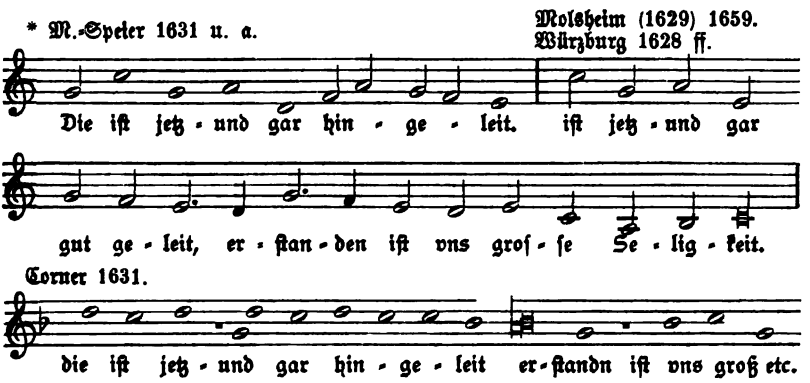
Koler 1601: 1) g a ſtatt g. 2) g b ſtatt g.

Das ♭ ſteht im Cölner Geſb. ꝛc. und iſt wohl im Münchener vergeſſen worden.

Das Mainz-Speieriſche Geſb. 1631, das Cölner 1623 und 1634, Erfurter 1666 haben die Melodie auch zu dem Texte:

„Das wahre Heyl vnd allen Troſt
Vns Chriſtus hat erworben." u. ſ. w.

mit folgenden Varianten:



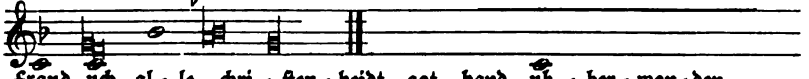
In der Davidiſchen Harmonia 1659, ſowie im Rheinfelſ. Geſangbuch 1666 ſteht die Melodie zu folgenden Texten:

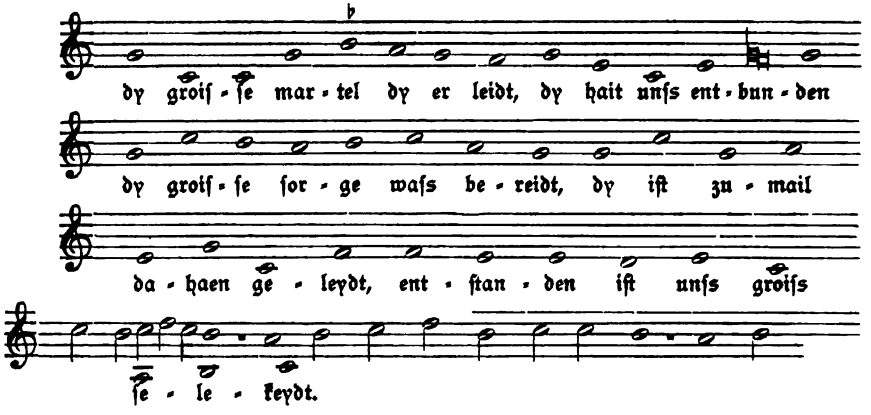
„Ewiger Gott, wir bitten dich,
gib Fried in vnſern Tagen" u. ſ. w. (Text ſchon im Behe'ſchen Geſb. 1537.)

und:

„Sey Lob vnd Ehr mit hohem Preyß,
vmb diſer Gutthat willen" u. ſ. w. (zuerſt in Corners Nachtigall 1649.)

II. Proceſſionale aus dem Kloſter Miltenberg. (Ende des 15. Jahrhunderts.)

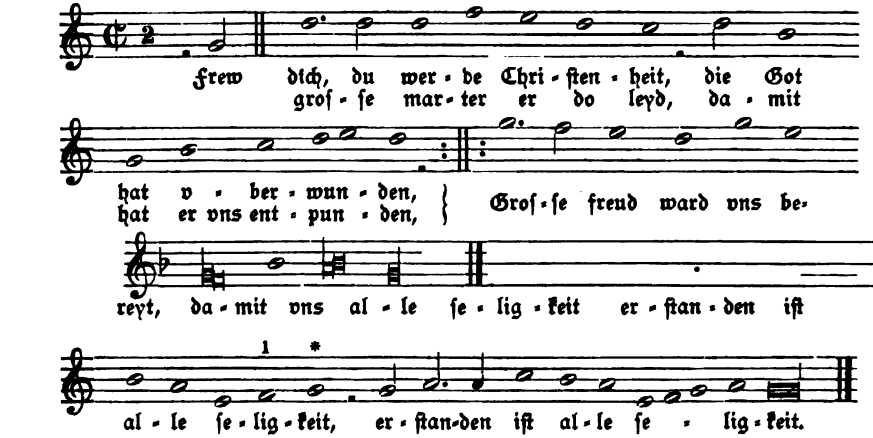




Das Lied iſt hier in das Regina coeli eingeſchoben. Gregoriusblatt von Böckeler 1884, No. 6.

Schöne außerleſene lieder, des hochberümpten Heinrici Finckens etc. Nürnberg 1536, No. 11.

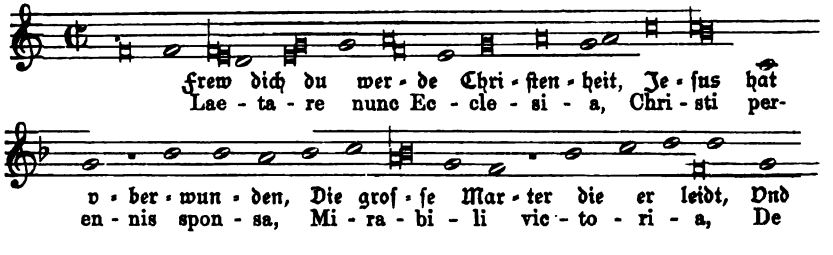
III. Etlich Chriſtlich lider etc. Wittenberg 1524.

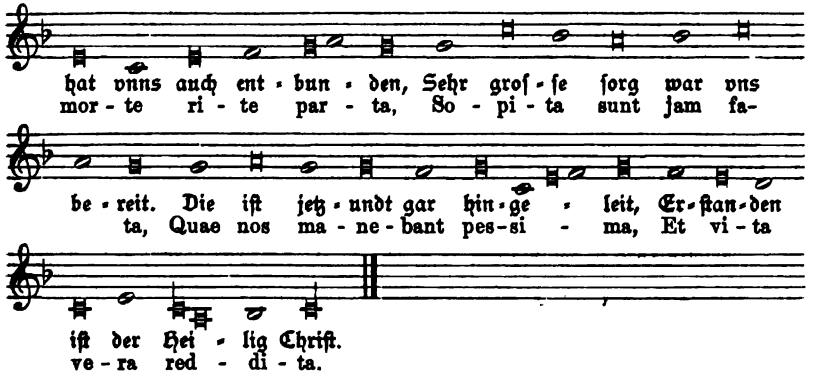


* Schluß im Wittenb. Gſb. 1524 mit der Variante 1) a ſtatt f.

Laetare nunc ecclesia.

IV. Andernach 1608.



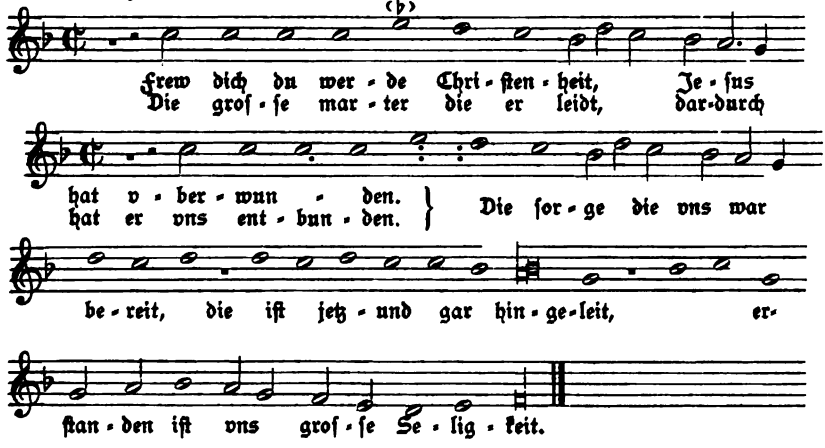


Der lateiniſche Text iſt eine Uebertragung des deutſchen.

Ein ſehr alt andechtiges Geſang, von der Aufferſtehung Chriſti, etwas verbeſſert.

(K. I, 234; W. II, 967.)

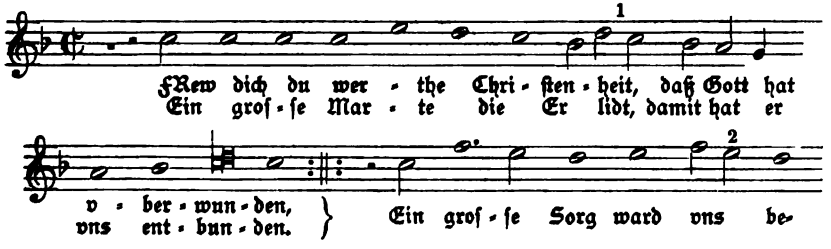
V. Mainzer Cantual 1605.

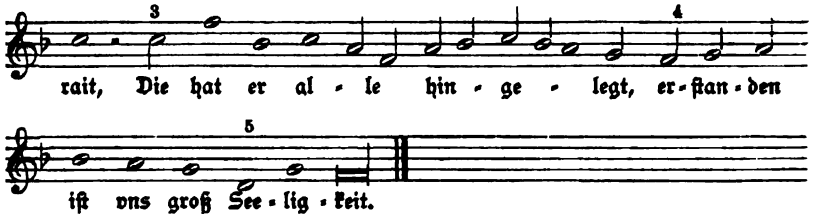


Ein ander frölichs Oſtergeſang.

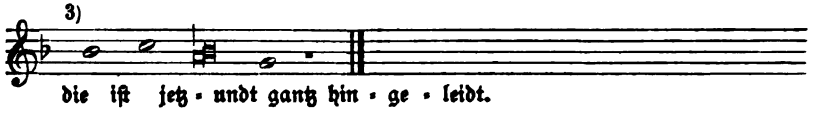
(W. II, 966.)

VI. Beuttner (1602) 1660. Bamberg 1628. Erfurt 1666. Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



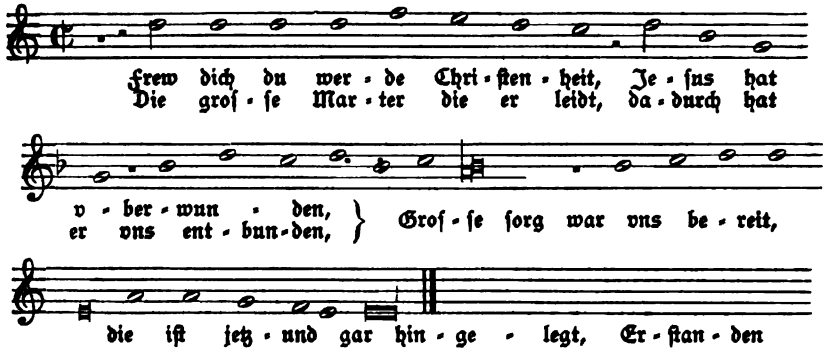


Bamberg 1628 u. die übrigen 1) h ſtatt a. 2) Daſelbſt: e fehlt.

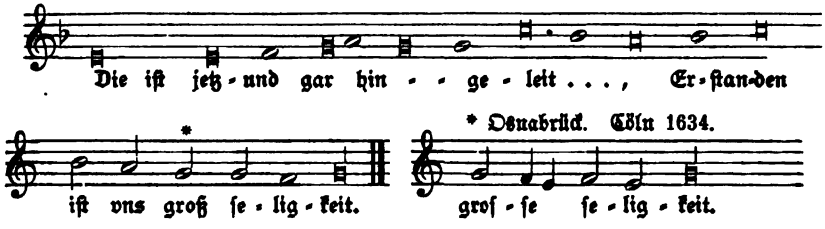


4) a ſtatt f. 5) Bamberg f ſtatt d. Erfurt d e f ſtatt d g f.

VII. Paderborn 1609, 1617. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.

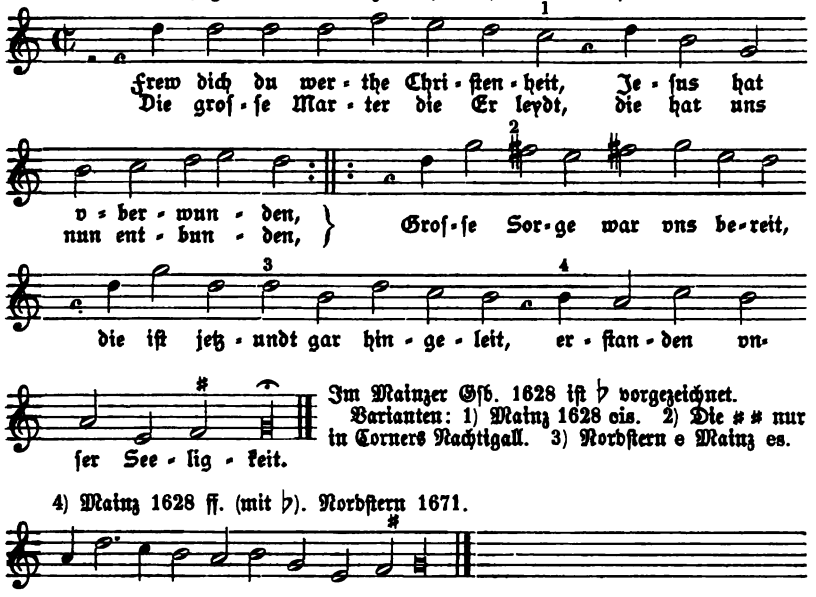


Cöln 1619 ff., Osnabrück 1628.



Ein ſehr altes Oeſterliches Lobgeſang.

VIII. Corners Nachtigall 1649. Mainz 1628, 1661, 1665. Nordſtern 1671.



Im Mainzer Gſb. 1628 iſt ♭ vorgezeichnet.
Varianten: 1) Mainz 1628 cis. 2) Die ♯ ♯ nur in Corners Nachtigall. 3) Nordſtern e Mainz es.

4) Mainz 1628 ff. (mit ♭). Nordſtern 1671.

Das Lied iſt, wie aus den Ueberſchriften in den Geſangbüchern hervorgeht, alt. Wizel bemerkt dazu: „Item vnſere lieben Vorfaren haben auch auff Oſtern deudſch alſo geſungen: Frewet euch alle Chriſtenheit.“

Walaſſer macht in ſeinem Kleinat der Seelen (1562) 1568 die Ueberſchrift: „Auß inbrünſtiger lieb vnd andacht ſeind zu diſer zeyt vnſere vorfarn an etlichen orten von einer Kirchen zu der andern gangen, vnnd haben das nachuolgend geſang Gott zu lob mit frewden geſungen.“

Wackernagel bringt den Text aus einer Papierhandſchrift der Bibliothek in Breslau cod. I, 32. 8. vom Jahre 1478 mit folgenden 3 Strophen:

I.

1) „Frew dich alle criſtenheit
got hot oberwunden.“
2) „Entſtanden iſt vns der oſterliche tag.“
3) „Ey du ſüſſer iheſus criſt.“

Auch in dem Büchlein: „Schöne außerleſene Lieder des hochberümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536“, No. 11. (W. II, 963.)

Dieſe drei Strophen finden ſich in den meiſten ſpäteren Faſſungen an erſter Stelle.

II.

Strophe 1, 2, 3 wie bei I.
„ 4) „Maria Magdalena zu dem Grabe gieng.“
„ 5) „Der Herr vnd Meiſter iſt nicht hie.“
„ 6) „Gott der vns geſchaffen hat.“
„ 7) „Ehre ſey dem Vater vnd dem Son.“

Wizel Psaltes eccl. 1550. Walasser, Ein edel Kleinat der Seelen (1562) 1568. Leisentrit 1567. Die Koler'sche Handschrift vom Jahre 1601 mit Varianten. Andernach 1608. (K. I, 233; W. II, 964.)

III.

Strophe 1, 2, 3, 4, 5 wie bei II.
„ 6) „Darinn lagens vil tausend Jar."
„ 7) „Er nam sie bey der rechten hand."
„ 8) „Da vnser Herr gen Himmel fur."
„ 9) „Süsser Vatter Herr Jesu Christ." (Aehnlich wie I, 3.)
„ 10 = 6 von II.
„ 11 = 7 von II.

Tegernseer Gesangbuch 1577. Münchener Gesangbuch 1586. Cöln (Quentel) 1599. (W. II, 965.)

IV.

Strophe 1 bis 7 wie bei III.
„ 8 = 7 von II.

Beuttners Gesangbuch (1602) 1660. (W. II, 966.)

V.

Strophe 1, 2, 3, 4 wie bei II.
„ 5) „Als sie nun weinete bitterlich."
„ 6) „Jesus der antwort süssiglich."
„ 7 = 6 von II.
„ 8 = 7 von II.

Mainzer Cantual 1605. Nach der Ueberschrift ist das Lied „etwas verbessert". (K. I, 234; W. II, 967.)

VI.

Wie bei III mit Ausnahme der Strophe 8:

„Da vnser Herr gen Himmel fur."

Würzburg 1628 ff. Corner 1631.

Ein Processionale im Franziskanerkloster zu Miltenberg, dessen Einbanddeckel die Jahreszahl 1597 trägt, aber aus früherer Zeit stammt, hat als Anfangsstrophe: „Disse oisterliche dage" ähnlich wie 2 von No. I., sodann die Strophen 1 von I, 4 und 5 von II und 9 von III. Publicirt mit Melodie von Böckeler im Gregoriusblatt 1884, No. 6.

Die Melodie ist, wenn wir vom Leisentrit'schen Gesangbuche absehen, in allen übrigen Gesangbüchern doch nur eine, trotz der vielen Varianten. Sie stand ursprünglich in der mixolydischen Tonart (g dur ohne fis III, VII) oder in der transponirten mixolydischen auf c (= unser c dur mit ♭ Vorzeichnung). Daher hat das Andernacher Gesangbuch richtig ♭ vorgezeichnet (IV); bleibt dieses weg, wie in der Fassung I und II, so nimmt die Melodie den Charakter der jonischen Tonart (unser c dur) an. Beuttner und das Mainzer Cantual haben die letztere Melodie nach unserem f dur transponirt. Eigentlich müßten hier zwei ♭ vorgezeichnet sein, um die ursprüngliche Tonart zu erhalten.

In Corners Nachtigall steht die Melodie in g dur und im Mainzer Gesangbuch 1628 in der transponirten dorischen Tonart (g moll). Die ältesten Fassungen der Melodie finden wir im Miltenberger Processionale, in Fincks Tonsätzen (schon um 1500 abgefaßt) und in dem Wittenberger Achtliederbuche 1524.

In dem genannten Miltenberger Processionale ist das Lied in das »Regina coeli« eingeschaltet, sodaß nach jedem Satze dieser Antiphon eine Strophe unseres Liedes folgt.

Im protestantischen Kirchengesange fand die Melodie vielfach Verwerthung, hauptsächlich zu dem Liede des Paul Speratus „Es ist das Heil vns kommen her", im Achtliederbuche Wittenberg 1524 (vgl. No. III.) und in Joh. Walthers Gesangbüchlein 1524. Im Erfurter Enchiridion 1524 wird zu dem Liede „Nu frewt euch lieben Christengemein" bemerkt: „Solget eyn hubsch Euangelisch gesang yn melodey Frewt euch yhr frawen vnd yhr man, das Christ ist aufferstanden, so man auffs Osterfest zusyngen pflegt, die noten aber darzu synd vber dz Lied, Es yst dz heyl vns komen, angezeiget." (Wackernagel Bibliographie S. 58.) Es scheint dieses eine andere alte Fassung unseres obigen Liedes zu sein.

Ueber die weitere Verwendung der Melodie im protestantischen Kirchengesange vgl. Erk's Choralbuch Berlin 1863, No. 77 und Fischers Lexikon I, 181. Die folgende Singweise findet sich nur bei Leisentrit.

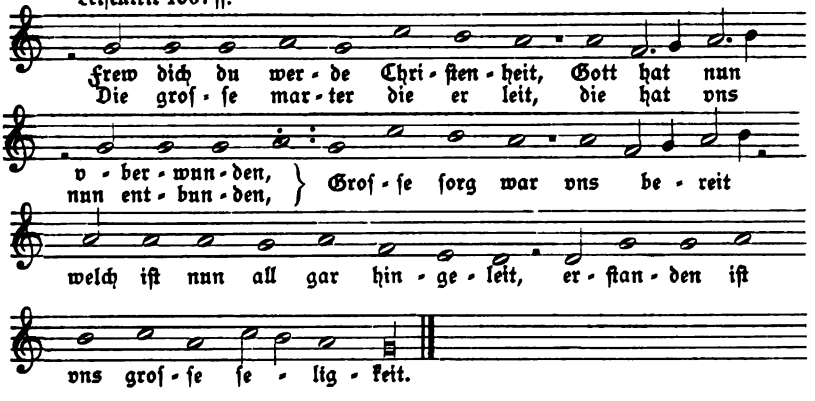
No. 267a.

Frew dich du werde Christenheit.

Ein andechtig Lied Welchs vnser liebe Vorfahren, wann und so offt, sie vmb diese zeit von einer Kirchen zur andern gangen, aus brünstiger liebe vnd andacht, Gott zu lobe mit frewden gesungen.

(K. I, 233; W. II, 964.)

Leisentrit 1567 ff.



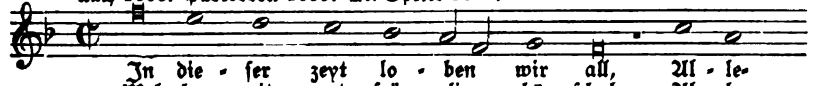
No. 268.

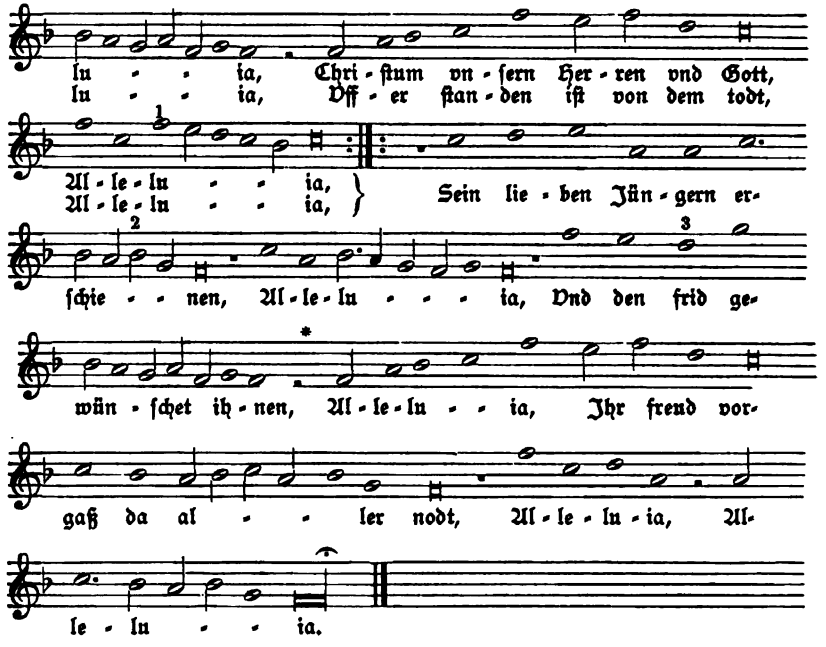
In dieser zeyt loben wir all.

Vff den heyligen Ostertag.

(K. I, 235; W. V, 1172.)

I. Behe 1537. Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576. Cöln (Quentel) 1509. Andernach 1608. Paderborn 1609. M.-Speier 1631.





1) Im Cölner Geſb. 1599 u. a. fehlt die Note f.
2) b fehlt Andernach 1608. 3) f ſtatt d daſelbſt.

Der Text iſt wahrſcheinlich von C. Querhamer verfaßt, während die Melodie von einem ſeiner Freunde herrührt. (Vgl. die Vorrede S. 187).

* Im Andernacher Geſangbuch 1608 ſteht die obige Melodie mit Weglaſſung der Alleluja's bis zu dieſer Stelle zu dem lat. Liede:

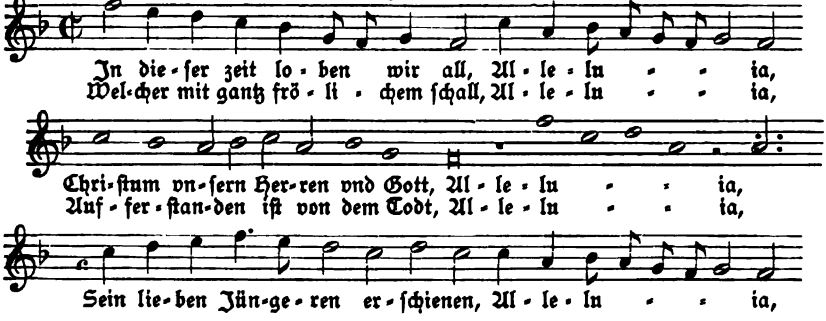
»O mater Christi fulgida,
Scatens fons omni gratia,
Lux pellens quaeque nubila
Maria venustissima«. noch 4 Str.

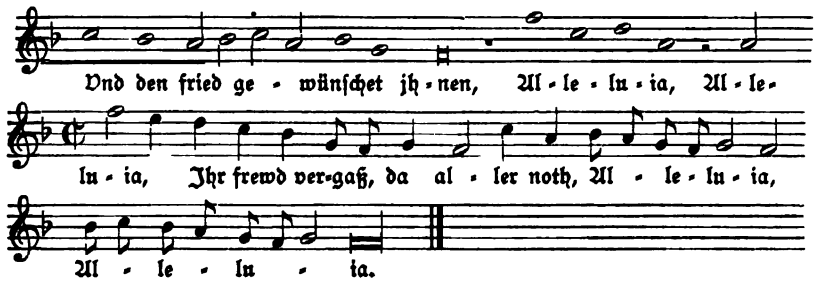
deutſch:

„O Mutter Chriſti rein und klar." u. ſ. w.

Das lateiniſche Lied bringt Mone aus zwei Handſchriften des 15. Jahrhunderts (II, No. 410.)

II. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Mainz 1628.





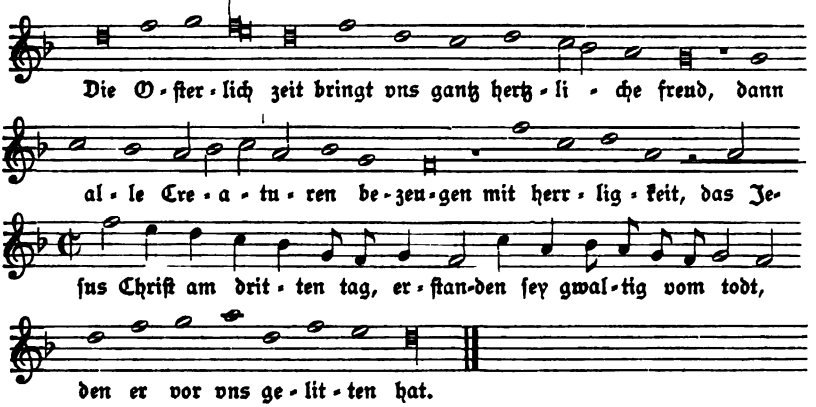
No. 269.

Die Oſterlich zeit bringt vns ganz hertzliche Freud.

Das Gaudia magna, haec dies letabunda.

(K. I, 236; W. V, 1204.)

Leiſentrit 1567.

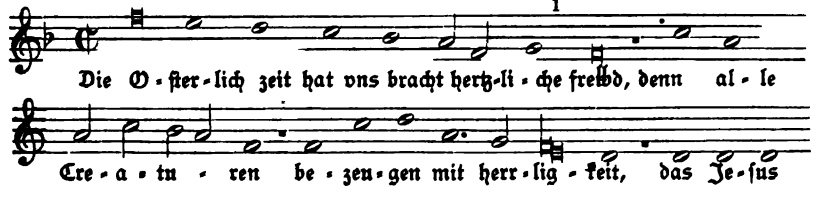


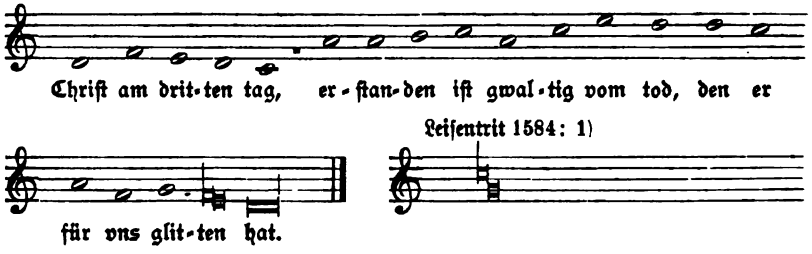
Der Text iſt von Hecyrus, der ihn ſeinem Freunde Leiſentrit überlaſſen, bevor er ſeine Lieder ſelbſt herausgab. Dies geſchah im Jahre 1581 (vgl. Seite 146). Leiſentrit nahm in die dritte Auflage ſeines Geſangbuches die Melodie, welche Hecyrus dem Liede gegeben, auf. Siehe das folgende Lied.

No. 270.

Die Oſterlich zeit.

Geſangbuch von Hecyrus 1581. Leiſentrit 1584.





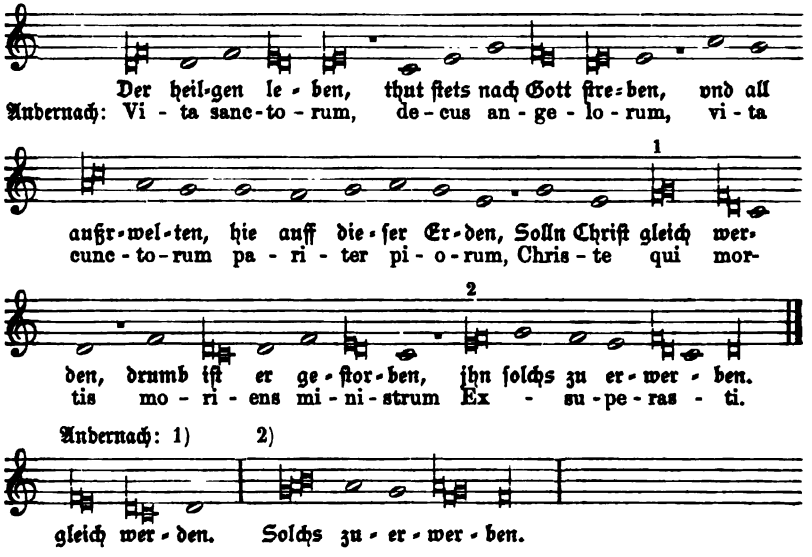
No. 271.

Der heilgen leben.

Der Hymnus Vita sanctorum, deutsch.

(K. I, 237; W. III, 504.)

Leisentrit 1567 ff. Dillinger Gesb. 1576. Andernach 1608.



Leisentrit 1584 hat zu diesen Noten den Text:

„Christ der engel zier, vnd leben der heiligen,
Ja auch das leben aller Gottfürchtigen,
der du des todes knecht mit dem Todt vnd sterben hast vberwunden."
(W. V, 1362.)

Diese Uebersetzung ist von Rutgerus Edingius. Sie steht in dessen Buch: „Das ander Theil der Kirchisch Messen vnd Vespergesenge. Cöln 1572", S. 61.

Wackernagel setzt den sechsstrophigen lateinischen Hymnus ins elfte Jahrhundert (I, 178 Daniel I, 238). Aus dieser Zeit findet er sich handschriftlich in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen Cod. 387. 4. Bl. 968.

Eine deutsche Uebersetzung im Hymnarius von Sigmundslust 1524 beginnt:

„Christe, der heiling lebm vnd zier der Engln." (W. II, 1367.)

Den obigen deutschen Text bringt Wackernagel aus dem Büchlein: „Deutsch Euangelisch Messze Alstedt, 1524" und bemerkt dazu: „Das Lied steht im Zwickauer Enchiridion 1528 und im Augsburger Gesangbuch 1529. In dem Salminger'schen vom Jahre 1537 wird es Thomas Münzer zugewiesen". Auch in vielen andern protest. Gesangbüchern kommt dasselbe vor. (Fischer I, 106.)

Die Melodie ist älteren Ursprunges. Ich finde sie bei Schubiger (Sängerschule Exempla, S. 42) zu einem Liede auf den h. Othmar, ebenfalls im sapphischen Metrum gedichtet:

»Rector aeterne metuende saecli,
auctor et summae leonitatis ipse.«

Dieses hat den Notker Physikus (Mönch im Kloster St. Gallen † 981) zum Verfasser.

Der Hymnus »Vita sanctorum« scheint die Melodie von diesem älteren Liede entlehnt zu haben. Sie findet sich auch im Triller'schen Gesangbuche (1555) 1559 bei dem Liede:.

„Christus der Herr Got des vatern höchster radt." (W. IV, 65.)

mit der Ueberschrift „auff die Noten vita Sanctorum", sodann in der Psalmodia des Lucas Lossius 1553, in der Hymnodia des M. Prätorius 1611 und in der Sammlung des Seth Calvisius: »Harmoniae cantionum Ecclesiasticarum 1597« mit dem lateinischen Texte.

In protestantischen Gesangbüchern kommt also nur die obige Singweise vor. Was Meister I. Bd., S. 355 als eine andere Singweise mittheilt, ist bei Seth Calvisius, No. 22 die Altstimme eines vierstimmigen Satzes.

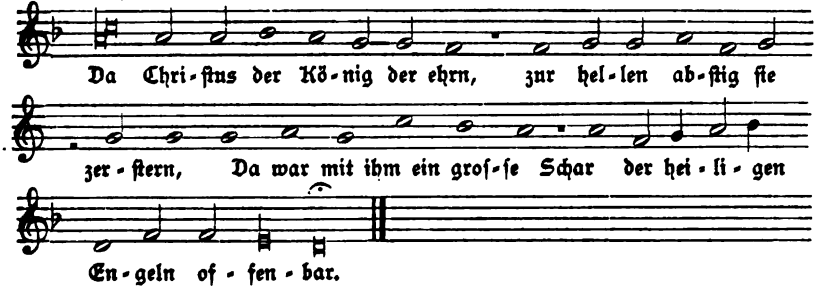
No. 272.

Da Christus der König der ehrn.

Cum rex gloriae.

(W. V, 1219.)

Hecyrus 1581.



Der 6strophige deutsche Text ist eine Uebersetzung des lateinischen Gesanges: »Cum rex gloriae Christus infernum debellaturus intraret«, welchen ich in dem handschriftlichen Processionale aus dem Kloster Schonen-

berch 1533 finde, mit der Ueberschrift: „vp paesch dach ende alle sondag toe pynxtern.“ Die Melodie ist hier eine ganz andere.

Die obige Singweise hat große Aehnlichkeit mit dem sog. tonus peregrinus, der zum Psalm »In exitu Israel de Aegypto« in der sonntäglichen Vesper gesungen wird. (Vgl. II. Bd., S. 118).

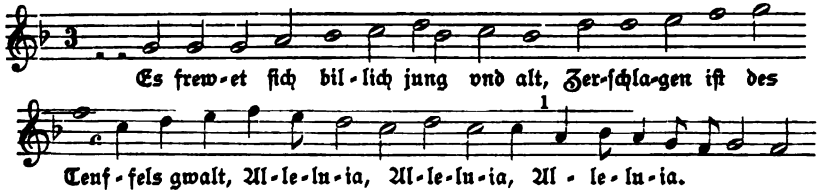
No. 273.

Es frewet sich billich jung vnd alt.

Ein anders schön Ostergesäng.

(K. I, 239; W. V, 1401.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634. Mainz 1628. Cölner Psalter 1638.



1) Cölner Psalter: b c d b c b a g.

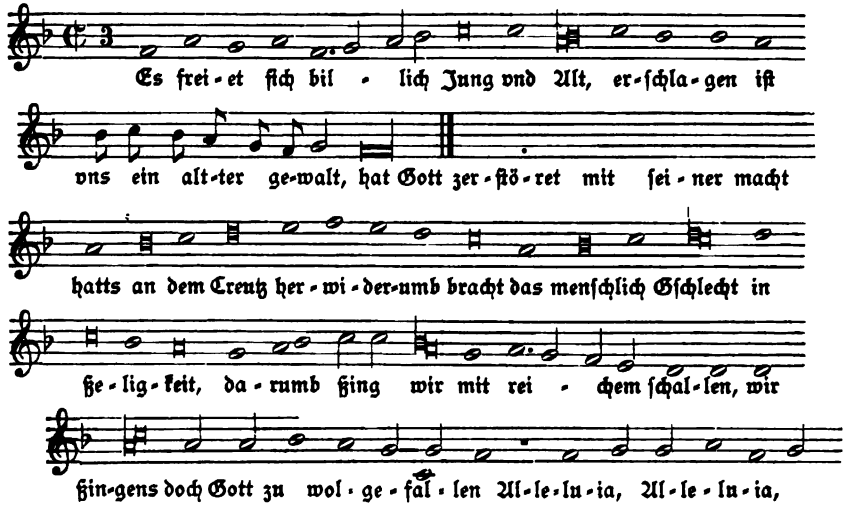
Der Text steht zuerst im Münchener Gesangbuch 1586 mit der Melodie des Rufes: „Wir fallen nieder auff vnsere Knie.“ (II. Bd., No. 68.)

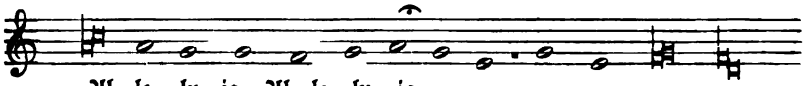
No. 274.

Es freiet sich billich Jung vnd Alt.

Ein Anders Altes Catholisches Ostergeßang in folgender Melodia zu ßingen.

Kolers Ruefsbuechl 1601.





Das Lied besteht in dieser Handschrift (vgl. II. Bd., S. 50) aus 6 siebenzeiligen Strophen und hat die meiste Aehnlichkeit mit einem Texte in dem Buche „Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615". (W. II, 1119,) Eine Melodie ist hier nicht angegeben.

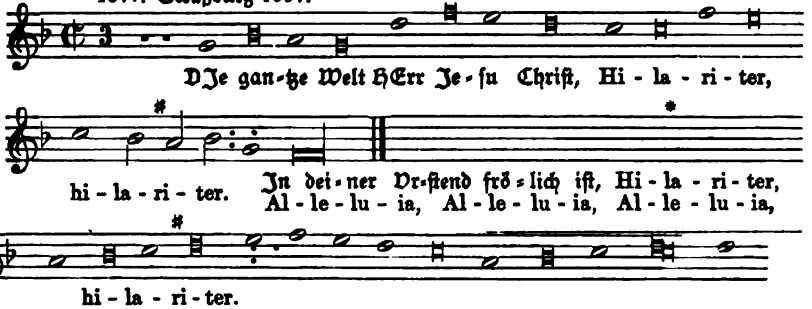
No. 275.

DJe gantze Welt HErr Jesu Christ.

Frewd der gantzen Welt.

(K. I, 248.)

I. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Lustgart. 1635. Cölner Psalter 1638. Clausener Gesangbuch 1653. Prag 1655. Mainz 1661, 1665. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Erfurt 1666. Nordstern 1671. Münster 1677. Straßburg 1697.



* Cölner Psalter g statt f.

Das Clausener Gesangbuch hat zu dieser Melodie den Text:

„O du gestrenger Richter mein
wo bleib ich vor den Augen dein" u. s. w. (Text zuerst im Cölner Psalter 1638.)

Das Prager 1655:

„O Seel in aller angst vnd noth,
fleh hin zu Christi wunden roth." (Text zuerst im Cölner Gesb. 1623.)

In den Sirenes Symphoniacae Cöln 1678 steht zu dieser Weise das lateinische Lied:

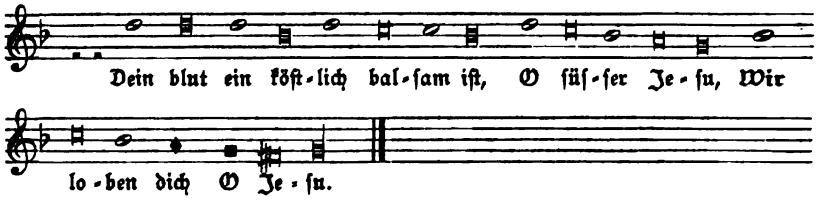
»Surrexit Christus hodie, Alleluia, alleluia,
Qui natus es de virgine« etc.

Dein Blut die beste Artzney ist.

Ein anders vom Blut Christi, Im thon: Freu dich du Himmelkönigin, oder wie folgt.

(K. I, 326.)

II. Mainz 1628.

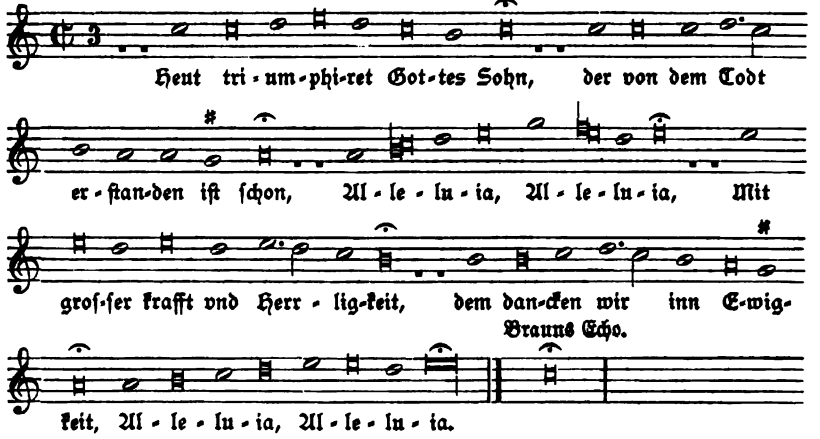


No. 276.

Heut triumphiret Gottes Sohn.

(K. I, 238; W. V, 629.)

Neyß 1625. Corner (1625) 1631. Bamberg 1628 ff. Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Brauns Echo 1675.



Wackernagel bringt einen sechsstrophigen Text aus „Concentus ecclesiasticus Quatuor vocum. Autore Bartholomaeo Gesio. Frankfurt a. d. Oder 1607." Die katholischen Gesangbücher haben auch 6 Strophen theilweise in anderer Reihenfolge. Nur das Neyßer Gesangbuch 1625 und das Bamberger 1628 haben eine Strophe mehr:

„Hie ist nun nichts den Angst vnd Noth."

Dieselbe Verschiedenheit in der Zahl und Reihenfolge der Strophen ist auch in den protestantischen Gesangbüchern zu finden, worüber Wetzel in seinen Analecta Hymn. I, Stück 5 S. 40 sich beklagt. (Vgl. Fischer I, S. 295.)

Der Text, der übrigens in früheren protestantischen Gesangbüchern: in Vulpius' „Ein schön geistlich Gesangbuch, darinnen Kirchengesenge u. s. w. begriffen", Jena 1609, in den Musae Sionae des M. Prätorius 1609 und, wie Fischer angiebt, in dem Erfurter Gesangbuch 1624 vorkommt, wird von Wetzel u. a. dem Basilius Förtsch † 1619 als protest. Pfarrer in Gumperta bei Orlamünde zugeschrieben.

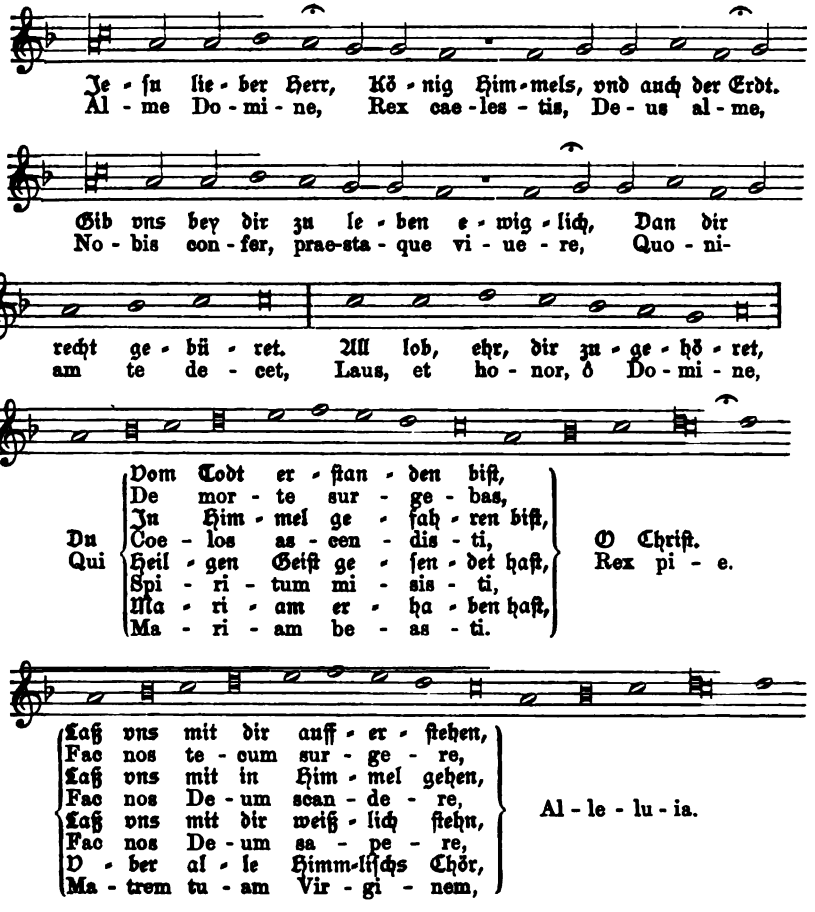
Die obige Melodie (um eine Quart tiefer) bringt Erk in seinem Choralbuche Berlin 1863 aus Barth. Gesius Geistl. Deutsche Lieder. Frankfurt a. d. Oder 1601 Bl. 40 b.

No. 277.

Jeſu lieber Herr.

Alme Domine.

Andernach 1608. Mainzer Cantual 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Im Mainzer und Hildesheimer Cantual ſteht nur der lateiniſche Text »Alle Domine« etc. mit dem Bemerken „Man ſingt wol an etlichen Orten vnter dz Alleluia (des Regina coeli laetare) folgenden text".

Die Melodie iſt dem letzten Alleluia des »Regina coeli laetare« entnommen, die man in jedem lateiniſchen Choralbuche finden kann.

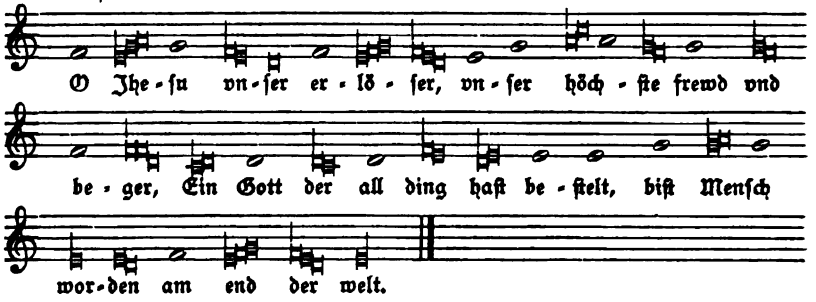
Nr. 278.

O Jhesu vnser erlöser.

Der herrliche Hymnus S. Ambrosii so die Catholische warglaubige Christliche Kirch auff den Sontagen zwischen Ostern vnd Himmelfahrt Christi pflegt zu singen in Latein Jesu nostra redemptio, Lautet in deudscher sprach wie folget.

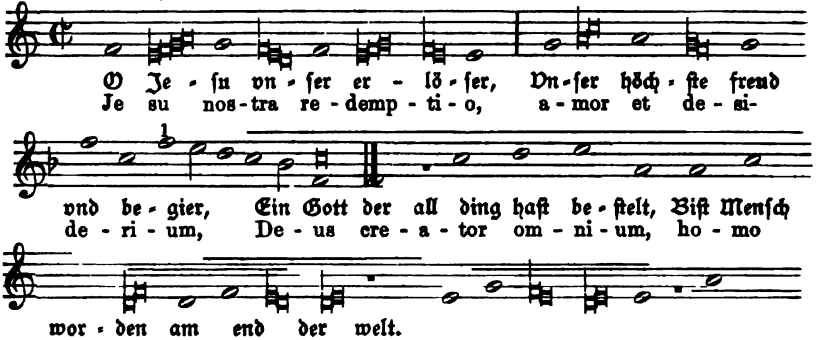
(K. I, 251.)

I. Leisentrit 1584.



Jesu nostra redemptio.

II. Andernach 1608.



Die Hymnologen setzen den lateinischen fünfstrophigen Hymnus in das 5. Jahrhundert. (Vgl. M. I, 173; W. I, 65; D. I, 63.)

Eine spätere Ueberarbeitung ist der Hymnus »Salutis humanae sator« im römischen Brevier.

Die obige Melodie wird die dem Hymnus eigene sein. Man findet sie auch in Pothiers »Hymni de Tempore et de Sanctis« 1885, S. 49. Die zu Paris gedruckten Antiphonare von 1622—1701 bringen sie zu dem Hymnus »Te lucis ante terminum«. (Vgl. Fétis, Histoire générale de la Musique IV. Paris 1874, S. 299.)

Von deutschen Bearbeitungen sind mir folgende bekannt:

1) „vnser erloesynge
minne vnd girde"

aus dem 12. Jahrhundert. Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 67.

2) Die obige.
„O Jhesu vnser erlöser."

Diese ist von Rutgerus Edingius. Teutsche Euangelische Messen. Cöln 1572, S. 343.

3) „Vnser erlösung lieb vnd freud,
bist du Herr Jesu jeder zeit."

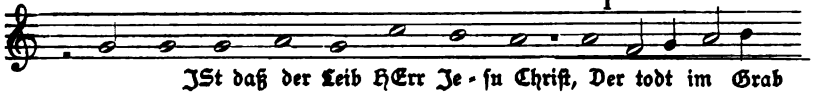
Kethner Hymni 1555.

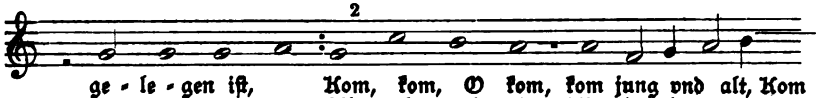
No. 279.

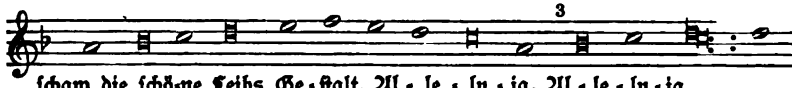
JSt daß der Leib HErr Jesu Christ.

En membra Christi vivida.

Cöln (Brachel) 1623. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Ser. Lustgart. 1635. Cölner Psalter 1638. Clausener Gesangbuch 1653. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Nordstern 1671. Münster 1677. Straßburg 1697.







1) Würzburg u. a. f statt es. 2) daselbst d es statt es es.
3) „ d e statt b.

Das Clausener Gesangbuch hat dazu den lateinischen Text:

»En membra Christi vivida,
Ex morte nuper livida.
Homo novam victoriam
Christique cerne gloriam.
Alleluia, Alleluia.«

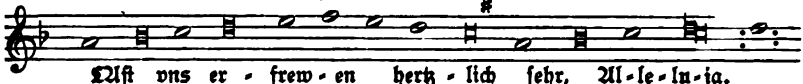
Der Text hat 6 Strophen und behandelt die Eigenschaften des verklärten Leibes Christi: Claritas, Impassibilitas, Subtilitas und Agilitas.

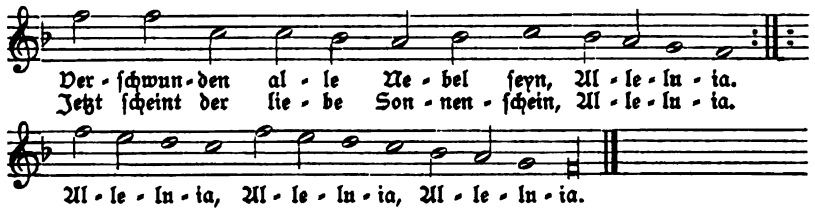
No. 280.

LAst vns erfrewen hertzlich sehr.

(K. I, 249.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Lustgart 1635. Cölner Psalter 1638. Corners Nachtigall 1649. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Bamberg 1670, 1691. Münster 1677. Straßburg 1697.





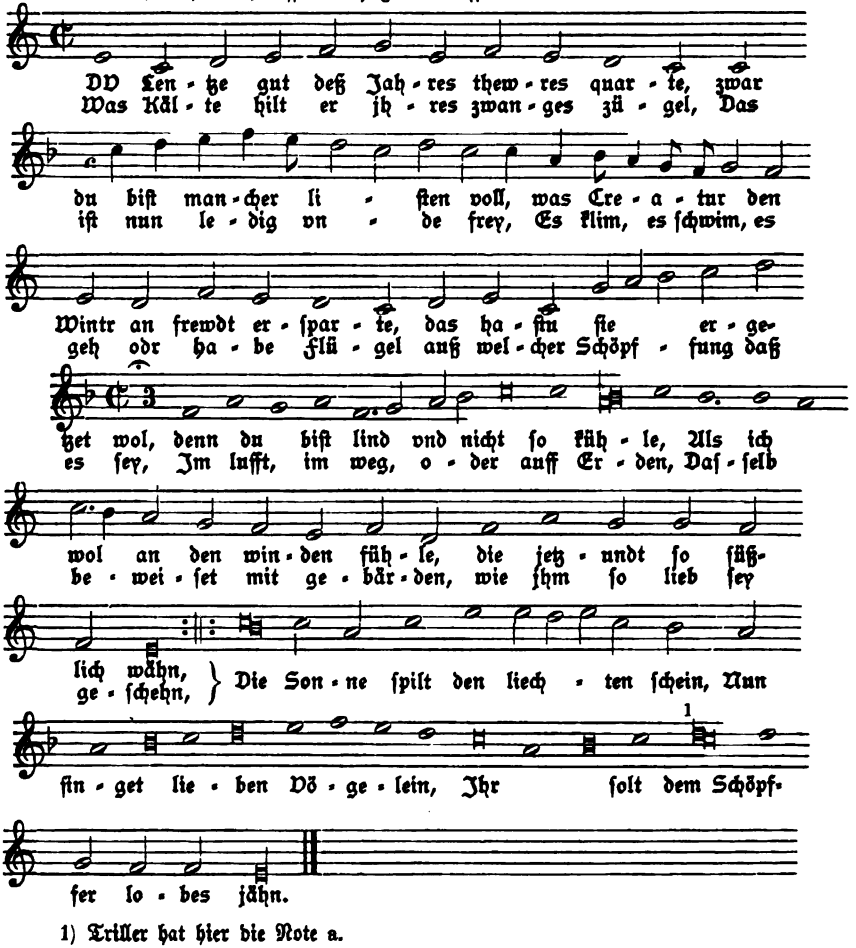
Im Original ſteht als Schlußnote irrthümlich e.
Cölner Pſalter Schlußnote a.

No. 281.

DV Lentze gut deß Jahres thewres quarte.

(K. I, 250; W. II, 538.)

Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.



1) Triller hat hier die Note a.

Das Lied trägt folgende Ueberschrift: **Ein altes Ostergesang, der Lentz oder Früling genannt, welches Herr Conradt von Queinfort Pfarrer zu Steinkirchen am Queiß gemacht, so verschieden zu Löwenberg in Schlesien, Anno 1382 ligt daselbst in der Capell deß Closters S. Francisci begraben vnd hat jhme selbst diß Epitaphium gemacht:**

Christe tuum mimum salvum facias et opinum,
Condidit hic odas has voce lyraque melodas.

Wackernagel II, S. 390 citirt drei alte Handschriften, in denen er das Lied gefunden:

1) Papierhandschrift in 8. des 15. Jahrhunderts auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I 113, Blatt 74—76.

2) Papierhandschrift in 8. vom Jahre 1478 auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I, 32, Blatt 96—98.

3) Papierhandschrift in 4. aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek No. 1305, Blatt 107—110b, mit Melodie.

Vgl. auch Hoffmann K. L. 1861, S. 78.

Valentin Triller bringt in seinem Singebuch (1555) 1559 eine Umarbeitung:

„Der lentz ist vns des jares erste quartir
Er ist auch mancher lusten vol" u. s. w. (W. IV, 67.)

Die Melodie stimmt mit der bei Corner, abgesehen von der Rhythmik, die bei Triller stellenweise eine andere ist, überein.

Das Lied gehört zu den wenigen Meistergesängen, die eine weitere Verbreitung gefunden haben. Jedenfalls hat die herrliche Melodie viel dazu beigetragen, diese Kunstdichtung populär zu machen. Ich wüßte dieselbe nicht besser zu charakterisiren als Arnold in seiner Einleitung zum Locheimer Liederbuch das gethan:[1] „Auch hier gewahren wir die deutsche Durtonart in schärfster Ausprägung, zugleich aber höchst sinnreich mit dem Phrygischen gepaart. Der Sänger wollte augenscheinlich in der Volkstonart den himmlischen Jubel über das Erwachen der Natur und in der Kirchenweise die geistige Freude über das Auferstehen des Heilandes gleichzeitig zum Ausdrucke bringen, und wie wunderbar ist ihm dies gelungen! Ueber alle Beschreibung schön sind namentlich die drei letzten Zeilen wiedergegeben. Bei den Worten: „Die sunne spielt in liechtem schin," erhebt sich die Stimme wie zur höchsten Verklärung, um bei den Worten: „ir sult dem schepfer lobes jen," in heiliger Andacht sich zu senken und auf einem tonlosen Worte gleichsam zu ersterben. Welches Volk der Erde vermöchte aus so früher Zeit etwas gleich Vollendetes und Kunstreiches aufzuweisen!"

Auch für die Geschichte des Kirchenliedes ist unser Lied bemerkenswerth. In der Strophe 5 heißt es:

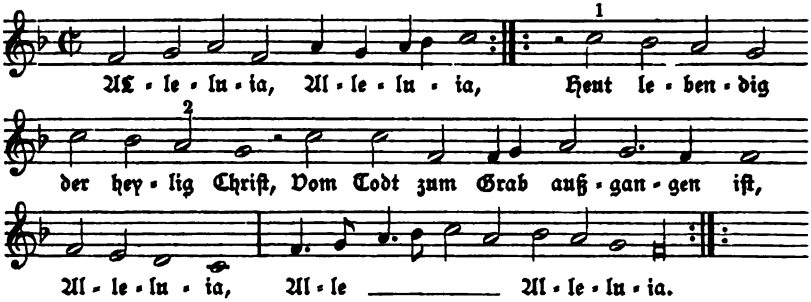
„In frewden groß last jhr euch heute hören,
last klingen süssen hellen klang,
jhr läyen in kirchen ihr Pfaffen in dem Chore
zum widergelt sey Ewer gesang.
Nun singet, Christus ist erstanden,
wol heute von deß todtes banden.

1) Jahrbücher f. musikalische Wissenschaft. Herausgegeben v. Friedrich Chrysander. II. Bd. Leipzig 1867, S. 40.

No. 282.

Alleluia, heut lebendig.

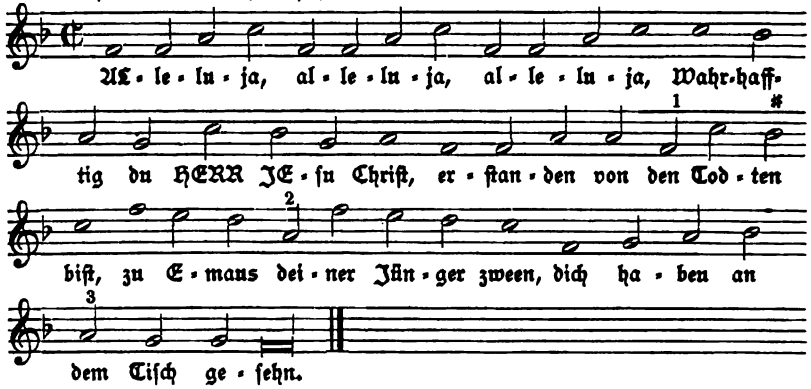
I. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Cölner Psalter 1638. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666. Eißfeldisches Gesb. 1690.



1) Würzburg 1630: d statt c. 2) Erfurt 1666: g a statt a g.

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

II. Erfurt 1666. Cöln (Brachel) 1623.



Im Cölner Gesangbuch 1623 steht diese Melodie zu einem Liede auf den h. Ignatius:

„Ignatius, Ignatius, Ignatius,
O Edler Held! O Edles Blut" u. s. w.

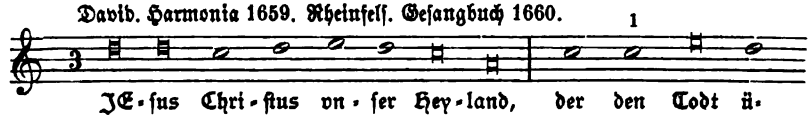
mit folgenden Varianten: 1) g. 2) c. 3) Schluß g f e f.

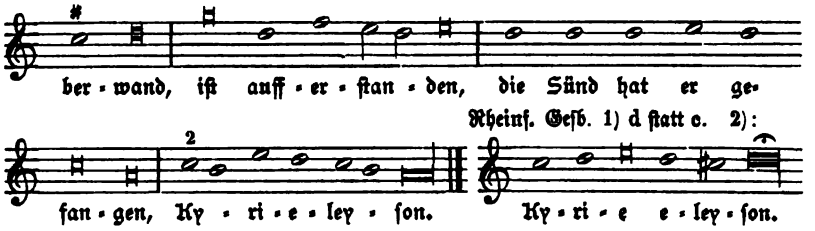
No. 283.

JEsus Christus vnser Heyland.

(W. III, 13.)

David. Harmonia 1659. Rheinfels. Gesangbuch 1660.





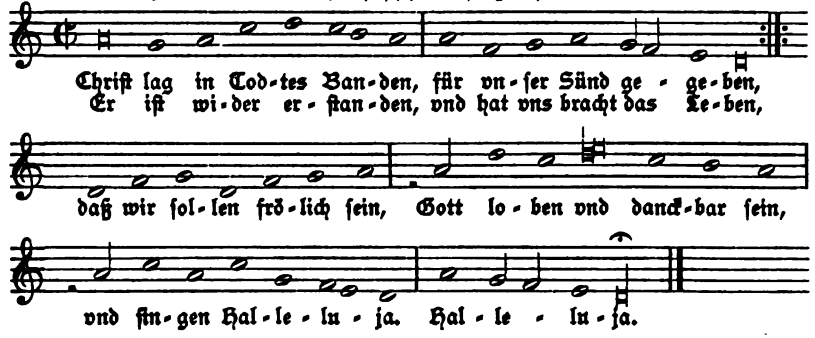
Osterlied in 3 vierzeiligen Strophen von M. Luther. Daſſelbe ſteht zuerſt im Erfurter Enchiridion 1524 mit der Ueberſchrift: „Ein Lobgeſang auff das Oſterfeſt“, ohne Angabe des Autors. Die Melodie iſt hier eine andere. Die obige findet ſich mit einigen Varianten zuerſt im Klug'ſchen Geſangbuche: „Geyſtliche Lieder auffs new gebeſſert. Wittenberg 1535“; ſodann im Val. Bapſt'ſchen Geſangbuche 1545, welches unter Luthers Redaction erſchien; hier lautet die Ueberſchrift: „Ein lobgeſang auff das Oſterfeſt. D. Mart. Luther“. Ueber die weitere Verbreitung in proteſtantiſchen Geſangbüchern vergleiche man Fiſcher's Lexikon I, 386.

No. 284.

Chriſt lag in Todtes Banden.

(W. III, 15.)

Davib. Harmonia 1659. Rheinfelſiſches Geſangbuch 1666.



Das Lied iſt ebenfalls eine Dichtung Luthers in 7 ſiebenzeiligen Strophen. Ich finde dieſelbe zunächſt im Erfurter Enchiridion 1524 mit einer Melodie, welche in der erſten Zeile mit der obigen übereinſtimmt, dann aber vielfach abweicht. Die Ueberſchrift lautet hier: „Das lyed Chriſt iſt erſtanden gebeſſert“. Im Val. Bapſt'ſchen Geſangbuche, welches, wie ſchon bemerkt, unter Luthers Redaction erſchien, lautet die Ueberſchrift: „Chriſt iſt erſtanden Gebeſſert. D. Mart. Luther“. Hier findet ſich die obige Melodie. Der Text ſowohl wie die Melodie haben bedeutende Anklänge an das „Chriſt iſt erſtanden“ reſp. die Sequenz »Victimae paschali laudes« aufzuweiſen.

Man vergleiche:

»Mors et vita duello conflixere mirando,
Dux vitae mortuus regnat vivus.«

Strophe 4 im Erfurter Enchiridion:

„Es war ein wunderlich kryeg,
Da todt vnd leben rungenn.
Das leben behyelt denn ſieg,
es hat den todt verſchlungen.
Die ſchriefft hatt verkundet das,
wie ein todt den andern fraß,
ein ſpot aus dem todt iſt worden."

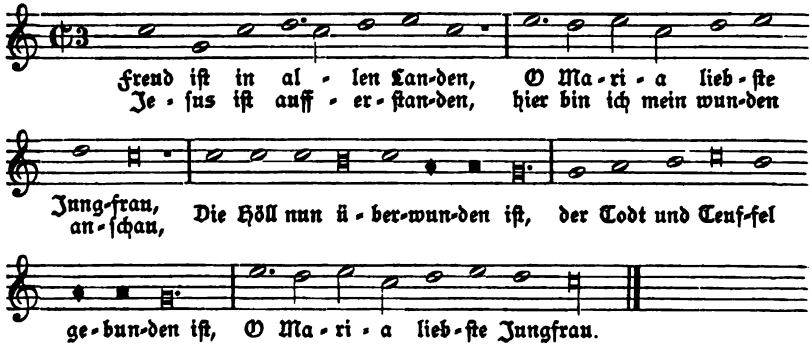
Zur Vergleichung der Melodie verweiſe ich auf die Sequenz, Seite 539.

Inbetreff der weiteren Verbreitung im proteſt. Kirchengeſange vergleiche man Fiſcher's Lexikon I, S. 75.

No. 285.

Freud iſt in allen Landen.

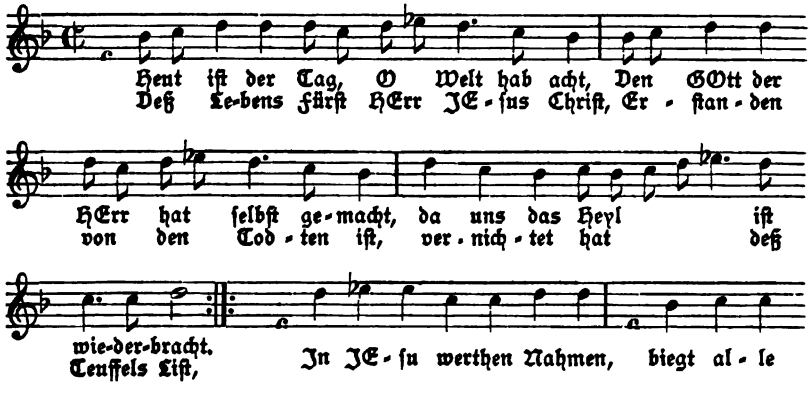
Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.

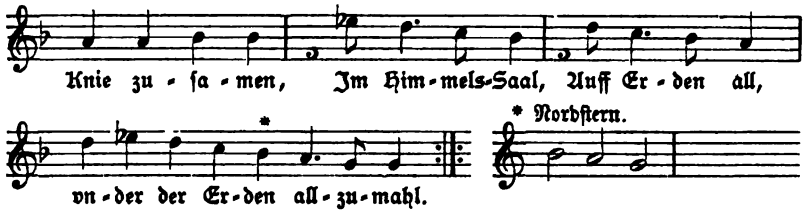


No. 286.

Heut iſt der Tag, O Welt hab acht.

Münſter 1677. Nordſtern 1671.

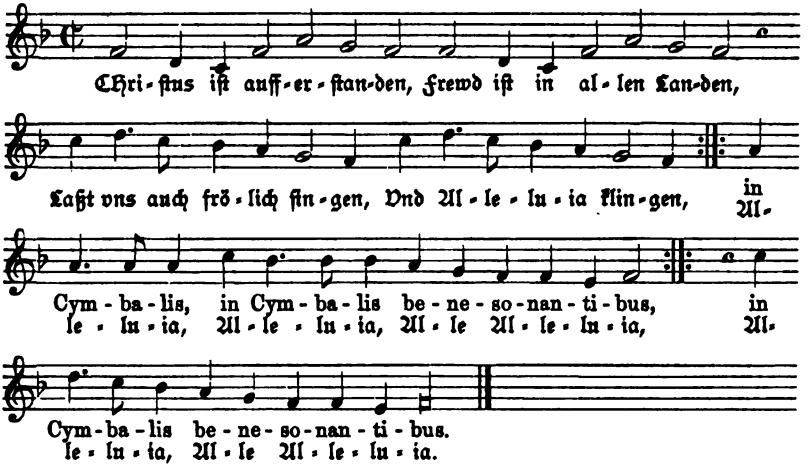




No. 287.

Chriſtus iſt aufferſtanden.

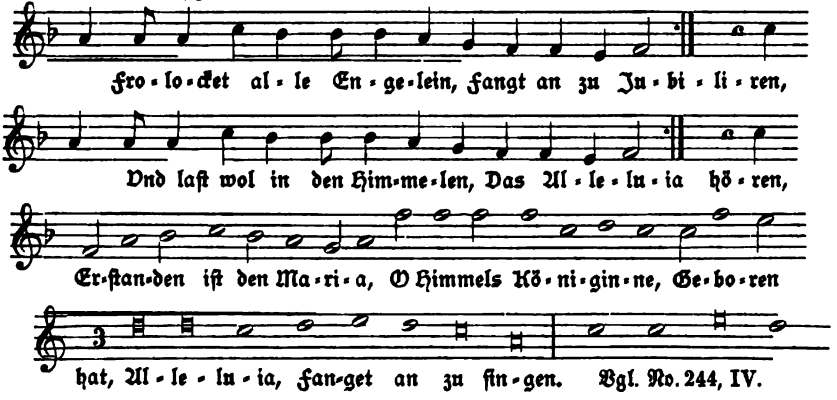
Cöln (Brachel) 1623. Mainz 1628. Erfurt 1666.



No. 288.

Frolocket alle Engelein.

Seraph. Luſtgart. 1635.

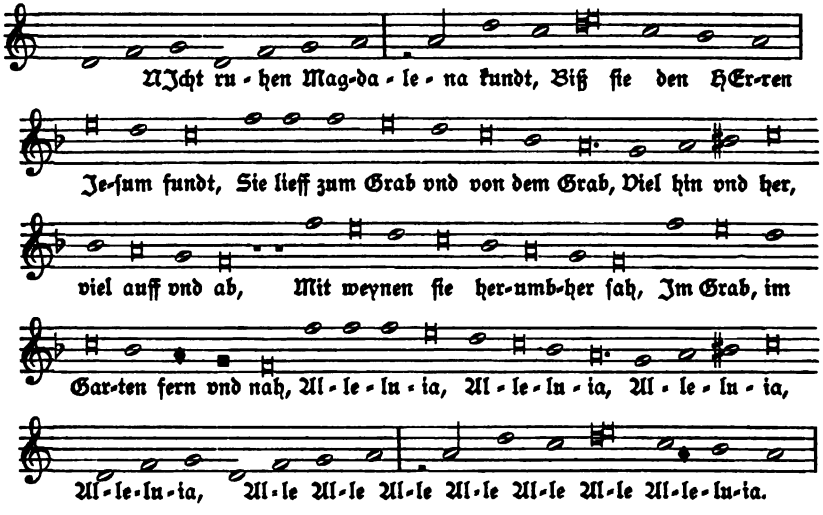


Vgl. No. 244, IV.

No. 289.

NJcht ruhen Magdalena kundt.

Cöln (Brachel) 1623, 1634.



Das Geſangbuch »Het Prieel Der Gheesteliker Melodiie« Antwerpen 1614 hat zu dieſer Melodie den Text eines lateiniſchen Liedes vom h. Nicolaus:

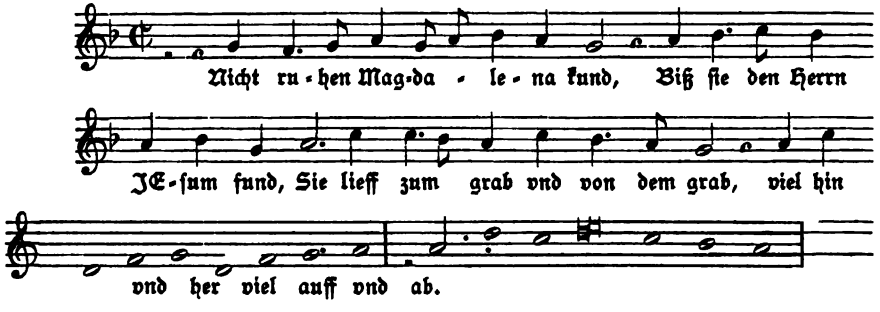
»Nicolai solemnia
Canit praesens familia,
Ille puer amabilis
In omnibus laudabilis,
Gaude pater Nicolae.«

(Das »Gaude« wird fünfmal wiederholt.)

No. 290.

Nicht ruhen Magdalena kund.

Cölner Pſalter 1638



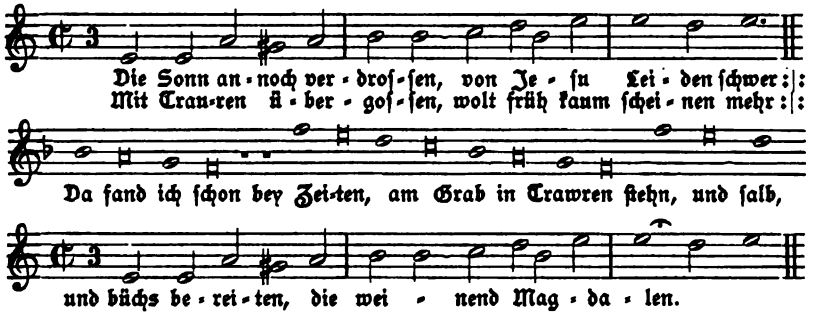
No. 291.

Die Sonn annoch verdrossen.

Spiegel der Liebe.

In S. Maria Magdalena, da sie Christum zu früh im Grab gesucht. Joann. am 20.

Bamberg 1670.

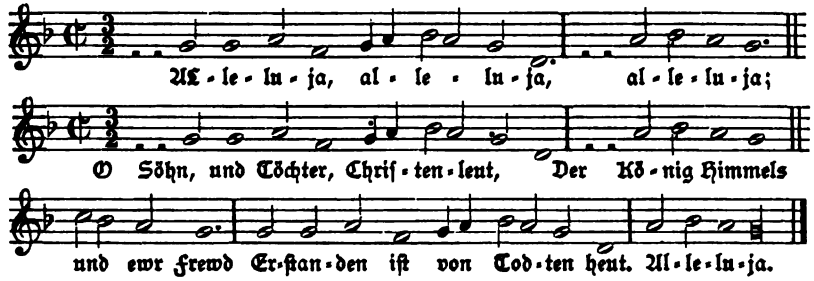


No. 292.

Alleluja, alleluja, alleluja.

Aus dem Lateinischen: O filii et filiae.

Nordstern 1671.

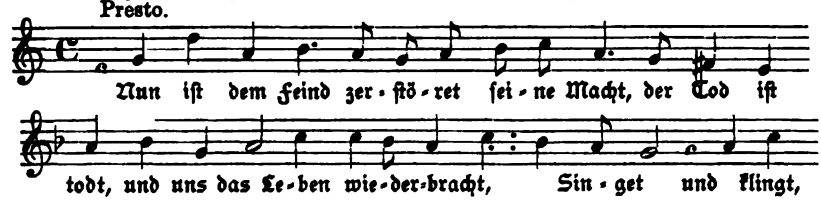


No. 293.

Nun ist dem Feind zerstöret.

Heilige Seelenlust 1668. Brauns Echo 1675. Bamberg 1691.

Presto.

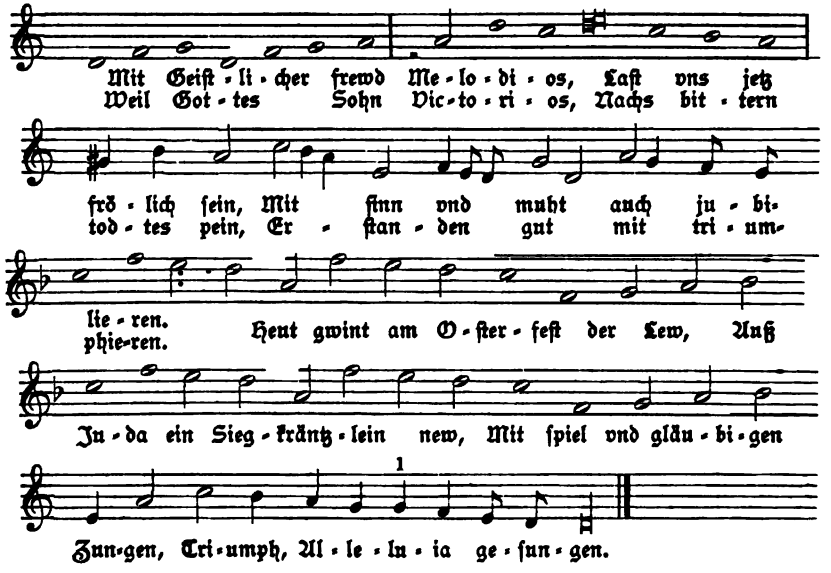


Das Lied iſt aus der „Heiligen Seelen Luſt“ von Angelus Sileſius Breßlaw 1668.

No. 294.

Mit Geiſtlicher frewd Melodios.

I. Seraph. Luſtgart. 1635.



1) Im Original ſteht h, jedenfalls ein Druckfehler.

Das iſt die Melodie des folgenden geiſtlichen Liedes, welches auf Seite 238 im Seraphiſchen Luſtgarten ſteht mit Hinweiſung auf die obige Melodie:

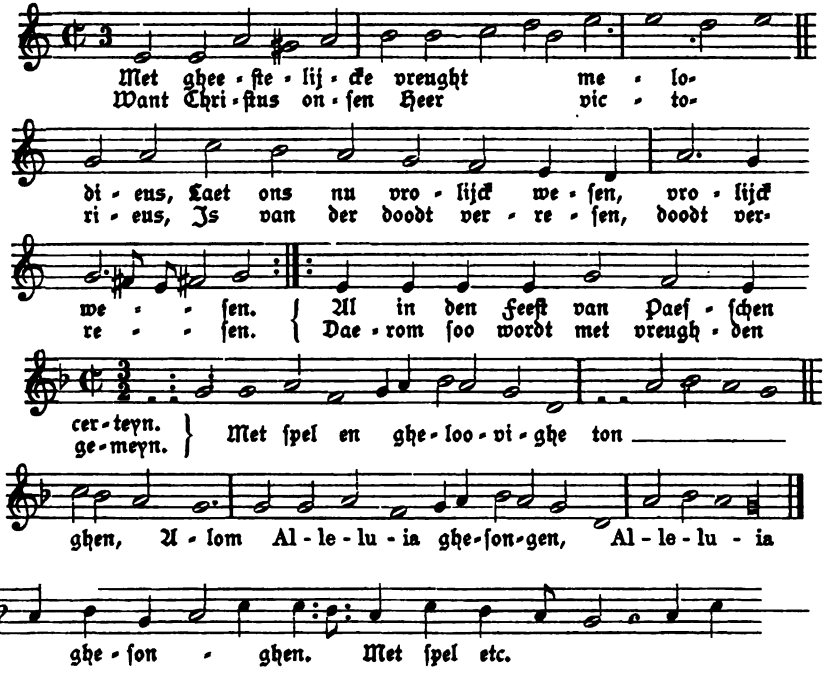
„Der luſtig liebe kuhle Mey,
Die angeneme zeit,
Bringt vns jetzund
Luſt vnd frewd im grunen,
die Vögelein machen ein geſchrey
Vberall fern vnd weit,
Mit allerhand
Melodey vnd thonen,
Die Nachtigall ſchon ſingen thut
Bey tag vnd nacht mit friſchem muht
Den preiß will ſie nit geben,
Vnd ſols ihr auch koſten das leben.“ (noch 8 Strophen.)

Dieſes Lied ſteht bereits in der „Lieblichen Kinder Cythar“. Cöln (Brachel) 1632 mit einer korrumpirten Melodie und iſt eine Uebertragung des vlämiſchen Volksliedes »Den lustelijken Mey« wie die Ueberſchrift des folgenden Liedes beweiſt.

Met gheeſtelijcke vreught.

Op de wijse: Den lustelijcken Mey.

II. Het Paradys der Geestelijcke en Kerckelijcke Lof-Sangen. Antwerpen (1621) 1638.



Der leichteren Vergleichung halber habe ich die Melodie, welche im Original eine Quart höher ſteht (mit ♭-Vorzeichnung), transponirt.

Lieder für die Bittwoche.

(No. 295—325.)

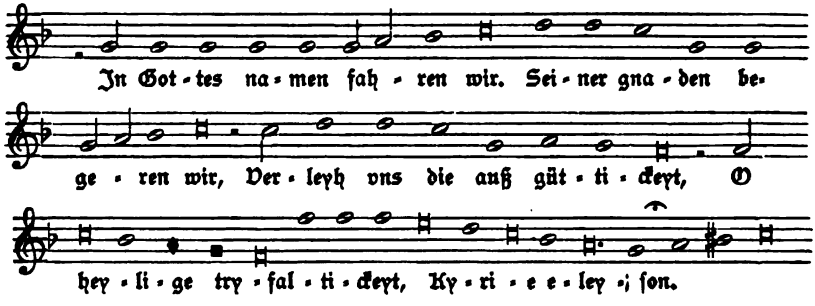
No. 295.

In Gottes namen fahren wir.

Ein Bitlied zuſingen zur zeyt der Bittfartten ym anfang der proceſſion.

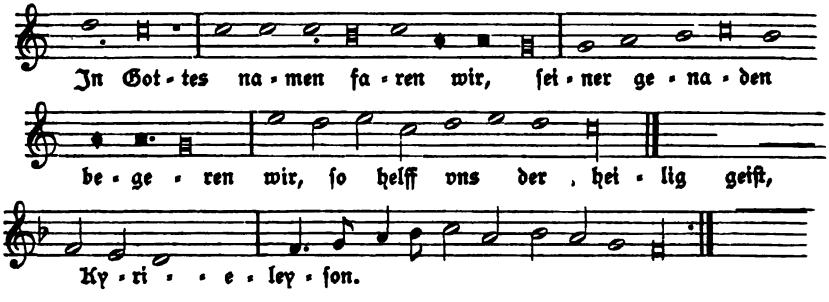
(K. I, 527; W. II, 682.)

I. Behe 1537.

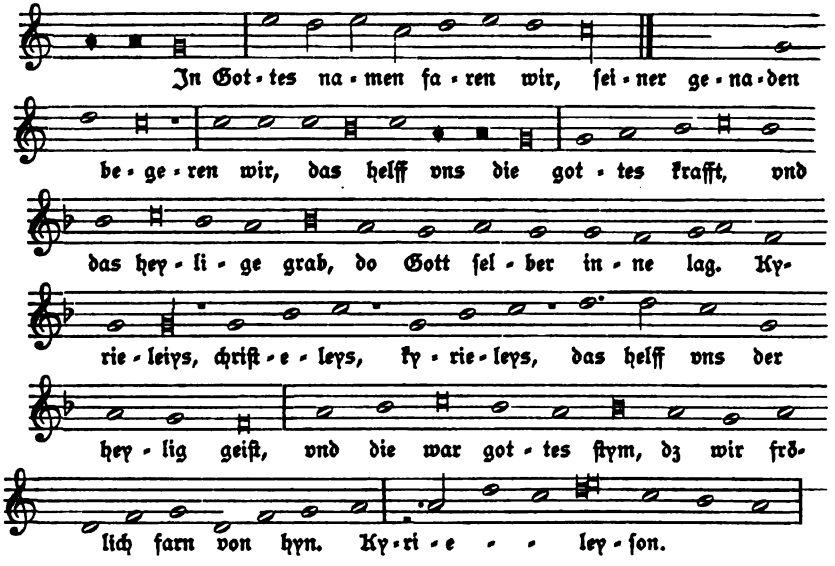


In den Quodlibets von Schmeltzel 1544 No. 11 (R. Eitner, Das deutſche Lied des XV. und XVI. Jahrhundert.s I. Bd. Berlin 1876, S. 68. No. 321) findet ſich die obige Melodie mit Weglaſſung des Satzes „O heylige tryfaltickeyt“ und ohne ♭ Vorzeichnung.

II.



III. Aus H. Fincks „Schöne außerleſene Lieder etc." Nürnberg 1536. Tenor[1].

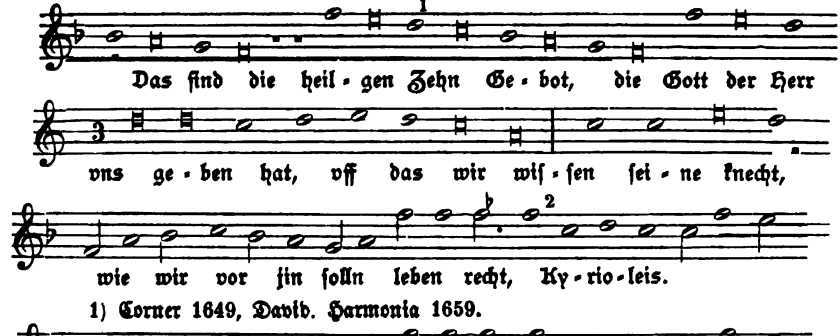


Das ſind die heilgen Zehn Gebot.

Ein ſchön köſtlich Lied, darinnen die Gebot Gottes begriffen ſind.

(K. I, 584; W. II, 1134.)

IV. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. Neyß 1625. Corners Nachtigall 1649 ff. Davib. Harmonia 1659.



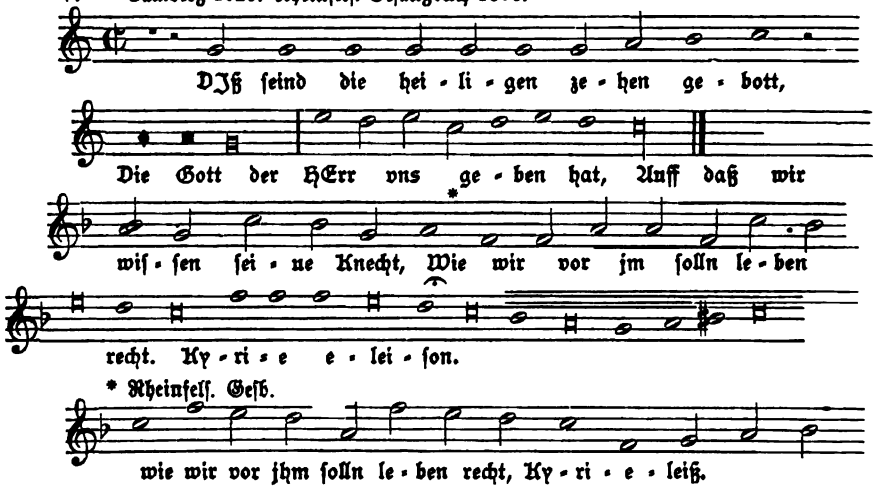
1) Corner 1649, Davib. Harmonia 1659.

Leiſentrit 1584 hat 1) a ſtatt g. 2) b ſtatt a.

---

1) Herr Rob. Eitner war ſo freundlich mir dieſen Auszug aus dem Original zu beſorgen.

V. Bamberg 1628. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666.

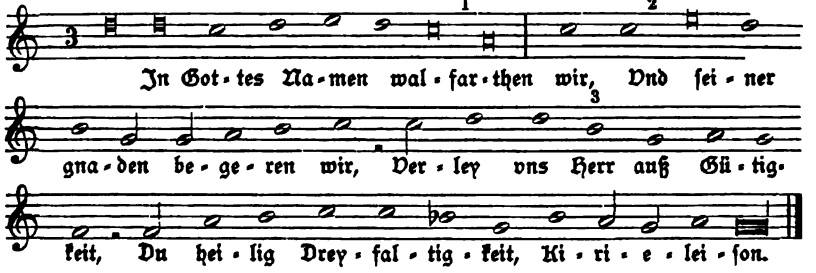


In Gottes Namen walfarthen wir.

Wann man will Kirch: oder Walfarth außgehn. Ein ſchöner Ruff.

(W. II, 683.)

VI. Beuttner (1602) 1660. Kolers Ruefbuechl 1601.



In dem handſchriftlichen Ruefbuechl von Koler (vgl. II. Bd., S. 50) ſtehen folgende Varianten:

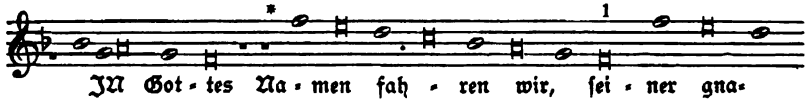
1) a ſtatt h. 2) d d c ſtatt c d d. 3) b ſtatt h.

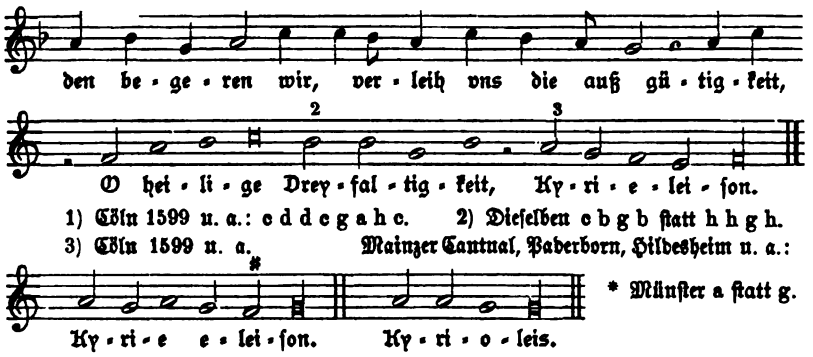
In Gottes Namen fahren wir.

Ein ander Bittlied, wann man mit der Proceſſion ausgehet. In der Melodey, Diß ſeind die heiligen zehen Gebott etc. zu ſingen.

(K. I, 528; W. II, 681.)

VII. Dilinger Geſb. 1589. Cöln (Quentel) 1599. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Neyß 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Cöln (Brachel) 1634. Münſter 1677.





Mit den Varianten des Cölner Geſangbuches 1599 ſteht die obige Melodie im Andernacher Geſangbuche 1608 zu dem Texte:

»Jesu Saluator saeculi.«
„Jeſu ſeeligmacher der Welt.“ (vgl. im II. Bd. No. 115.)

Dieſes uralte Wallfahrtslied läßt ſich in den Anfangszeilen „In Gottes Namen fahren wir“ in gelegentlichen Citaten von Schriftſtellern bis ins 13. Jahrhundert verfolgen. (Hoffmann K. L. 1861, S. 70 ff.)

Urſprünglich ſcheint daſſelbe wie auch die Lieder „Gelobet ſeiſt du Jeſu Chriſt“ und „Chriſt iſt erſtanden“ einſtrophig geweſen zu ſein.

Der erſte vollſtändige Text aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts lautet:

I.

1) „In gotes namen fara wir,
ſeyner genaden gara wir,
Aw helff vns die gotes krafft
vnd das heylig grab,
da got ſelber ynne lag,
Kyrieleys.“
2) „Sanctus petrus der iſt gut,
der vns vil ſeiner genaden tut,
das gepeut im die gotes ſtyme.
Frölichen fara wir,
nu hilff vns, edle maria, zw dir.
frölichen vnuerczeit,
nun hilff vns, maria reyne meyt.“

Münchener cod. germ. 443 vom Jahre 1422, Blatt 13. (W. II, 678; Hoffmann K. L. 1861, No. 12.)

Wir geben im Folgenden einen Ueberblick über weitere Texte:

II.

1) „In Gottes namen faren wir,
ſeiner genaden begeren wir,
das helff vns die gottes krafft
vnd das heylige grab,
do Gott ſelber jnne lag.“
2) „Kyrieleys, chriſteleys, kyrieleys.
das helff vns der heylig geyſt
vnd die war gottes ſtym,
dz wir frölich far von hyn.
Kyrieleyſon.“

Schöne außerleſene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8. No. 2. (W. II, 679; Hoffmann No. 97.)

III.

Vierzeilige Strophen.

1) = 1 von No. I. Zeile 4: „Verleihe vns alzeit groſſe macht."
2) „Vnd das heilige Creutz."
3) „Auch das heilige Grab."
4) = 2 von II.

Wizel Psaltes eccl. 1550. Str. 3 in der Kopenhagener Handſchrift Msc. Thottiana (1370) 8. no. 130, Bl. 165. (W. II, 680; Hoffmann No. 98, Jahrbuch des Vereins für niederdeutſche Sprachforſchung, 1881.)

IV.

1) = 1 von No. III.
2) „Darzu auch das heilige Creutz." (Aehnlich wie 2 v. III.)
3) „Deßgleichen das heilige grab." (Aehnlich wie 3 v. III.)
4) „Lob, ehr ſey Gott am allermeiſt."

Leiſentrit 1567 ff. Cöln 1599 ff. (W. II, 681.)

Das ſind die älteren Faſſungen des Liedes.

Vehe hat ein ganz neues Lied in 12 Strophen, jede Strophe beginnt mit den Worten: „In Gottes namen faren wir". Daſſelbe ging in faſt alle ſpätere Geſangbücher über: Leiſentrit 1567 ff.; Mainzer Cantual 1605; Straubinger Geſangbuch 1615 u. a. (W. II, 682; Hoffmann No. 99.)

Das Andernacher Geſangbuch bringt das Vehe'ſche Lied mit dem Anfang: „In Gottes Namen { Wallen / Fahren wir / Gehen } wir" unter Hinzufügung von drei neuen Strophen, welche der 2., 3. und 4. von IV entſprechen. (W. II, 682.)

Beuttner (1602) 1660 hat das Vehe'ſche Lied mit den jedesmaligen Anfangszeilen: „In Gottes Namen walfarthen wir" und wenigen Aenderungen in ſein Geſangbuch aufgenommen. (W. II, 683.)

Bei Corner finden wir denſelben Text mit dem Anfange: „In Gottes Namen wallen wir" und einer 13. Strophe „Gott Vatter ſey Lob, Ehr vnd Preyß".

Was nun die Melodie dieſes Wallfahrtsliedes angeht, ſo findet ſie ſich ſchon in einem deutſchen Liederbuche um 1513 gedruckt, von dem aber nur die Discantſtimme auf der Königl. Bibliothek in Berlin vorhanden iſt, (Wackernagel K. L. I, S. 745) ſodann in den „Schönen außerleſenen Liedern Fincks Nürnberg 1536" (ſchon um 1500 abgefaßt.)

In den Geſangbüchern ſteht ſie zuerſt im Erfurter Encheridion 1524. Hier iſt ſie dem Luther'ſchen Liede von den 10 Geboten zugeeignet worden mit der Ueberſchrift: „Folget zcum erſten die zehenn gebot Gottes auff den thon, In Gottes namen farenn wyr".

„Dys ſind die heylgen zehn gebott,
die vnns gab vnſer herre Got,
durch Moſen ſeinen diener trew,
hoch auff dem berg Sinai
kyrioleys." 12 Strophen. (W. III, 22.)

nicht zu verwechſeln mit dem älteren vorreformatoriſchen Liede von den 10 Geboten:

„Dis ſind die heilgen zehen gebot,
Du ſolt glauben an einen Gott,

Du ſolt nicht ſchwören bei ſeinem namen,
den Feiertag heilgen recht und ſchon,
Kyrieleiſon."

oder:

„O Herr, das ſind die deinen Gebot
du ſolt glauben an einen Got" u. ſ w. (W. II, 1130 u. 1129.)

Dieſes Lied hatte ſeine bekannte Melodie vgl. 177 in dieſem und 207 im II. Bde.

Die Melodie des Erfurter Enchiridions 1524 mit g beginnend und ♭ Vorzeichnung findet ſich im Vehe'ſchen Geſangbuche 1537 und früher ſchon in den um das Jahr 1500 abgefaßten Tonſätzen H. Fincks. Sie ſteht alſo hier in der transponirten doriſchen Tonart.

In dem proteſt. Val. Bapſt'ſchen Geſangbuche 1545 ſteht die Melodie zu dem Liede von den 10 Geboten mit g beginnend ohne ♭ Vorzeichnung, alſo in der mixolydiſchen Tonart. Dieſe Faſſung finde ich ſodann bei Leiſentrit und in allen übrigen katholiſchen Geſangbüchern.

Daß die Melodie des Wallfahrtsgeſanges dieſem eigen geweſen, kann wohl keinem Zweifel unterliegen. Erſt Luther wandte im Erfurter Enchiridion 1524 die Melodie deſſelben auf ſein längeres Lied von den 10 Geboten an, und dieſes wurde mit dieſer Singweiſe populär. Katholiſcherſeits hatte man zu dem älteren Liede von den 10 Geboten auch eine ältere Melodie, wie oben angedeutet wurde.

Es war aber auch noch eine neuere Melodie hinzugekommen, nämlich diejenige, welche Vehe ſeinem nach dem Muſter des Luther'ſchen Textes neu gedichteten Liede von den 10 Geboten gegeben. (II. Bd., No. 206.) Dieſe letztere wurde nicht populär. Ich habe ſie in keinem ſpäteren Geſangbuche wiedergefunden. Man übertrug nun nach dem Vorgange Luthers die Melodie des Wallfahrtsgeſanges zunächſt auf das neuere Lied Vehe's von den 10 Geboten, deſſen Text in die katholiſchen Geſangbücher übergegangen war. Dieſes wurde ebenfalls ſo populär, daß man im Laufe der Zeit die Herkunft der Melodie vergaß und bei dem Wallfahrtsgeſange auf das Lied von den 10 Geboten hinwies. Leiſentrit ſah ſich ſodann veranlaßt, dem Wallfahrtsliede eine neue Singweiſe zu appliciren, wie die folgende Nummer zeigt.

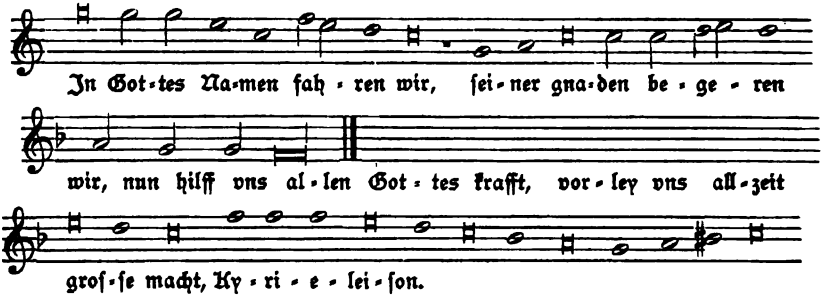
Auf proteſtantiſcher Seite erfuhr das Lied „**In Gottes namen fahren wir**" mancherlei Umdichtungen und ging ſo mit der alten Melodie in viele Geſangbücher des 16. und 17. Jahrhunderts über. Man findet die Texte in Wackernagels Kirchenlied Bd. III, No. 1436 ff. (Vgl. auch Fiſchers Lexikon I, S. 412.) Die zweite recht ſingbare Weiſe unſeres Liedes, welche aber wenig Anklang gefunden zu haben ſcheint, gebe ich nachſtehend.

No. 296.

In Gottes Namen fahren wir.

Ein ander andechtig Lied zur Bittfart zeitten zu ſingen, auff die weiſs, Dis ſind die heiligen Zehen gebot, in dem erſten theil. Oder auff die weiſs wie folget, dann es im Erſten theil in denſelben verkürtzet, alhie aber erfüllet worden. [1]

Leiſentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Andernach 1608. M.-Speier 1631.



1) Das Lied ſteht bei Leiſentrit 1567 als letztes Lied des II. Theiles.

Das Andernacher Geſangbuch enthält folgende lateiniſche Ueberſetzung dieſes Liedes:

»Te supplicamus Auspice
Deus tuoque nomine
Vt nos tua cum gratia
Salues Trias Sanctissima.«

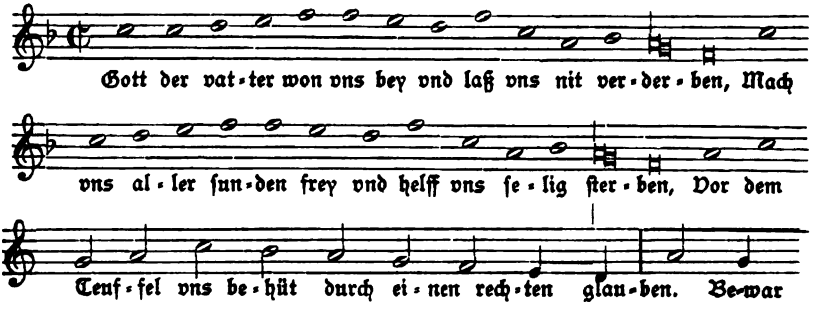
No. 297.

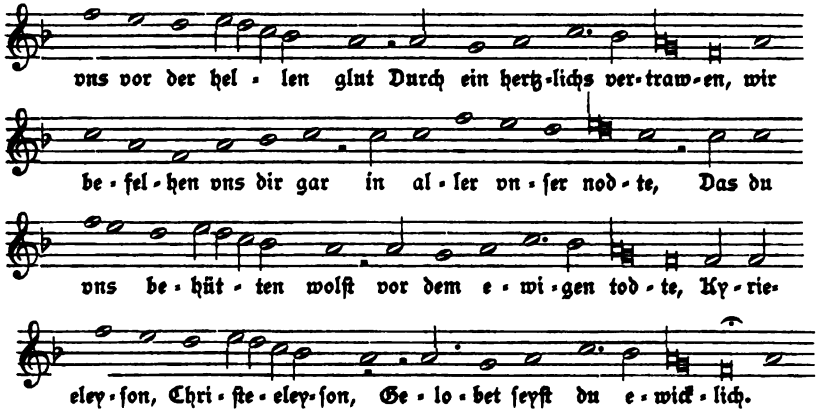
Gott der vatter won vns bey.

Ein Letaney zur zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen.

(K. I, 252; W. II, 687.)

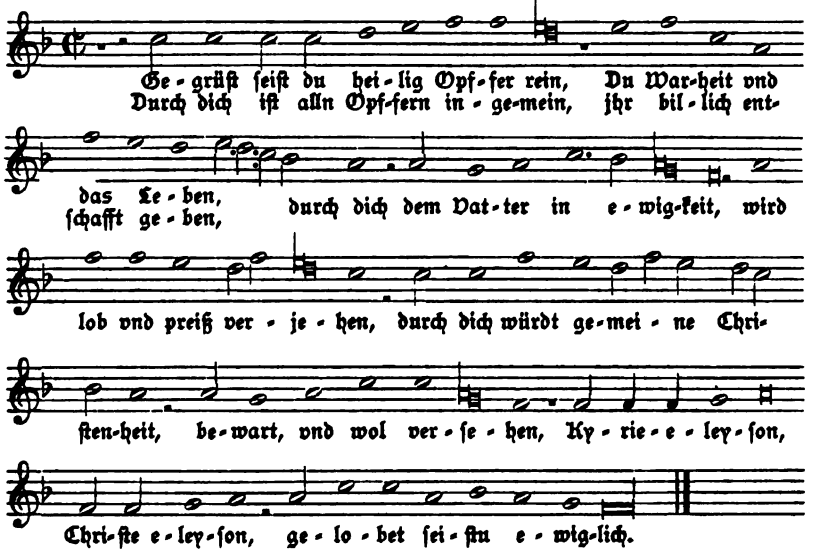
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Andernach 1608. Paderborn 1617. Würzburg 1628, 1630 ff. Neyß 1625. M.-Speier 1631. Corner 1631, deſſen Nachtigall 1649. Erfurt 1666.





Gegrüſt ſeiſt du heilig Opffer rein.

II. Cöln (Quentel) 1599. Andernach 1608. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Molsheim (1629) 1659. M.-Speier 1631.

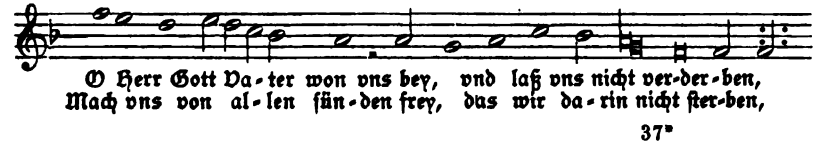


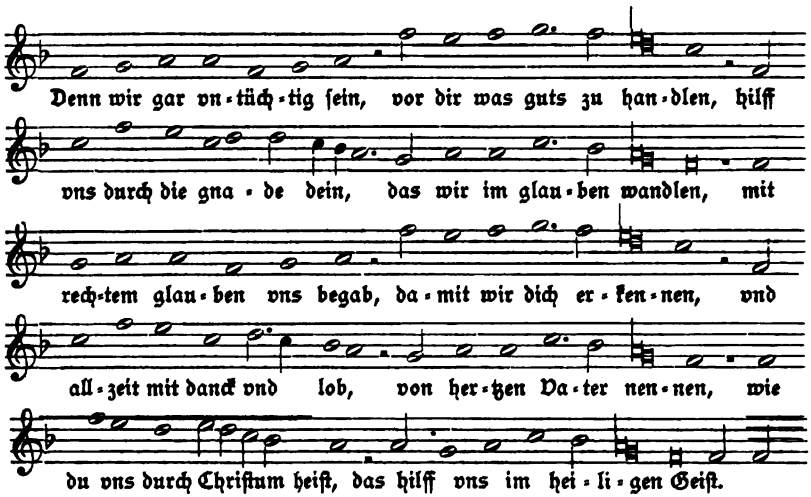
O Herr Gott Vater won vns bey.

Ein Bitlied auff das feſt der heiligen Dreyfaltigkeit.

(K. I, 300; W. IV, 74.)

III. Leiſentritt 1567 ff.



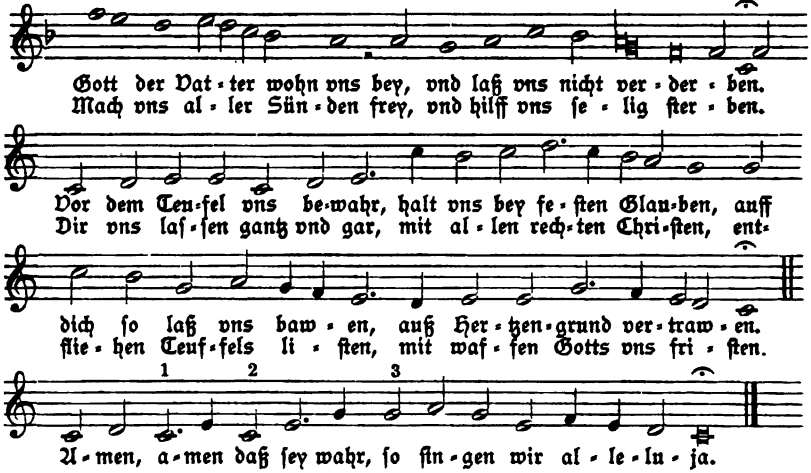


Der Text iſt aus Valentin Trillers „Chriſtlich Singebuch“ Breßlaw (1555) 1559 mit der Ueberſchrift „auff die alte Melodia, Got der Vater won vns bey.“

Gott der Vatter wohn vns bey.

(W. III, 24.)

IV. Prag 1655. Davidiſche Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Brauns Echo 1675.



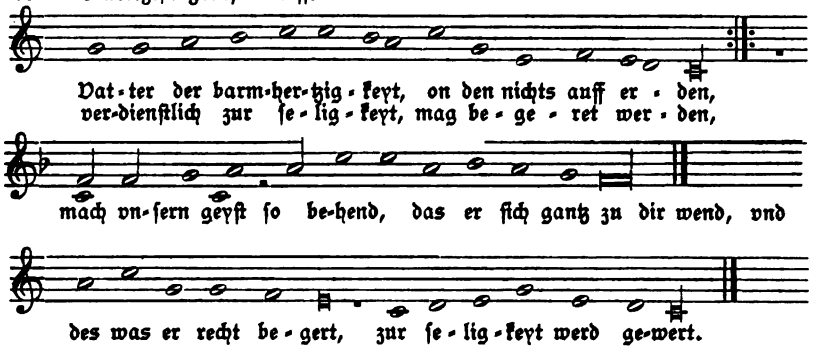
1) Walthers Geſangbüchlein 1524 und die oben verz. Gſb.: e ſtatt c.
2) daſelbſt c d e ſtatt c e g. 3) Walther: e g f e ſtatt e a g e.
Rheinf. Gſb. f g f e ſtatt e a g e.

Luther'ſche Faſſung des Liedes, zuerſt in Joh. Walthers Geſangbüchlein 1524.

Vatter der barmhertzigkeyt.

(W. III, 350.)

V. Brüdergesangbuch 1539 ff.



Der Text ist von M. Weiße. Er findet sich bereits im Brüdergesangbuch vom Jahre 1531.

Die Entstehung dieses altdeutschen Litaneigesanges setzen die Hymnologen gewöhnlich in das 15. Jahrhundert. Ich glaube, daß er viel älter ist. Da anfangs des 15. Jahrhunderts Bruchstücke handschriftlich nachweisbar sind (siehe unten), so können wir annehmen, daß das ganze Lied in das 14. Jahrhundert zurückreicht.

Der Text ist eine deutsche Bearbeitung der römischen Litanei von allen Heiligen, wie sie u. a. an den Tagen vor Christi Himmelfahrt für die Bittgänge vorgeschrieben ist. Die Einrichtung ist bei dem deutschen Liede dieselbe wie bei der lateinischen Litanei: zuerst die Anrufung der drei göttlichen Personen, dann der Mutter Gottes, der h. Engel, Patriarchen, Propheten, Apostel u. s. w., am Schluß aller Heiligen. Jede Anrufung beginnt mit denselben Anfangsworten:

„U. U. won vns bey."

In der Anrufung der Heiligen ist der Text gewöhnlich etwas verändert. Daher die verschiedenen Varianten:

„Maria Gottes Mutter, won vns bey"

bei Haym von Themar 1590. vgl. No. 405 im II. Bde.

„Sancta Maria ste vns bey" u. s. w.
„Sancta Maria won vns bey" u. s. w.

Handschrift des L. Kleber (1515—1520) mit Melodie. Cod. germ. kl. Fol. Bl. 72, auf der Kgl. Bibliothek in Berlin.

Crailsheimer Schulordnung 1480. (II. Bd., S. 357.)

„Sancta Maria bitt Gott für vns" u. s. w.

Mainzer Cantual 1605. (II. Bd., No. 13.)

„Sanctus petrus won vns pey"

Münchener cod. germ. 444 vom Jahre 1422. (W. II, 684.)

„Du lieber Herr S. Niclas won vns bey"

in einer Vorrede von Nicol. Herman 1560. (Wackernagel, Bibl. S. 615.)

Die Melodie, welche in der jonischen Tonart steht (unser dur), ist eine recht volksthümliche. Der Anfang stimmt überein mit der Weise des Liedes „Mitten wir im Leben sind". Die Vehe'sche Fassung findet sich

im Cölner Gesb. 1599, im Andernacher Gesangbuche 1608 und andern zu dem Fronleichnamsliede: »Ave vivens hostia« „Gegrüßt seist du heilig Opffer rein." Wir finden sie auch mit einem veränderten Texte schon früh in den protestantischen Gesangbüchern.

In Walther's Gesangbüchlein vom Jahre 1524 (W. III, 24) steht die Luther'sche Fassung des Textes: Anrufung der drei göttlichen Personen in 3 Strophen resp. Wiederholung der ersten Strophe unter Weglassung der Anrufung der Heiligen. Auch die Melodie ist hier etwas verändert. Man vergleiche das Lied im Prager Gesangbuch 1655, in der Davidischen Harmonia 1659 u. s. w., wo die Luther'sche Fassung abgedruckt worden ist. Valentin Triller bringt in seinem Singebuch (1555) 1559 einen überarbeiteten Text in 3 Strophen mit den ersten beiden Melodiesätzen aus Walther's Gesangbüchlein. Diesen Text hat Leisentrit neben den alten in sein Gesangbuch aufgenommen. Das Brüdergesangbuch 1539 enthält einen Auszug aus der Melodie zu dem Liede „Vatter der barmhertzigkeit."

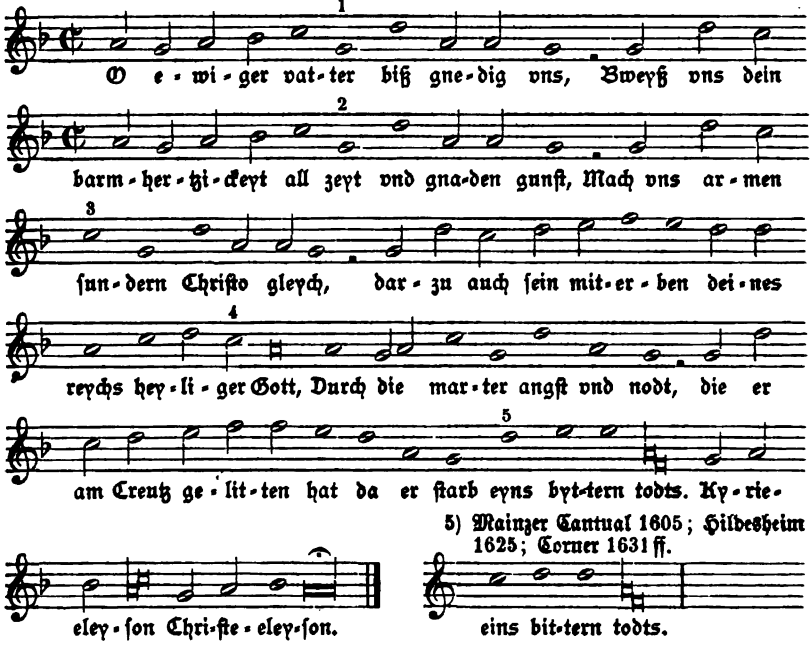
No. 298.

O ewiger vatter biß gnedig vns.

Ein andere Litaney vff die vorbestimptten zeyt.

(K. II, 641; W. II, 1123.)

Behe 1537. Leisentrit 1567 ff. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Corner 1631, dessen Nachtigall 1649. David. Harmonia 1659.



5) Mainzer Cantual 1605; Hildesheim 1625; Corner 1631 ff.

Varianten: Corner 1631, 1) b statt g. 2) g statt a.
3) a statt c. 4) b statt c.

Das Lied ist ebenfalls alt, wie aus der Ueberschrift in Corners Nachtigall 1649 hervorgeht: „Ein ander alt Catholischer Rueff oder Bittlied, vmb Gnad vnd ein seeliges Ende, an Gott vnnd seine lieben Heiligen, welchen die gemaine Leuth in Oesterreich anstatt einer Litaney singen".

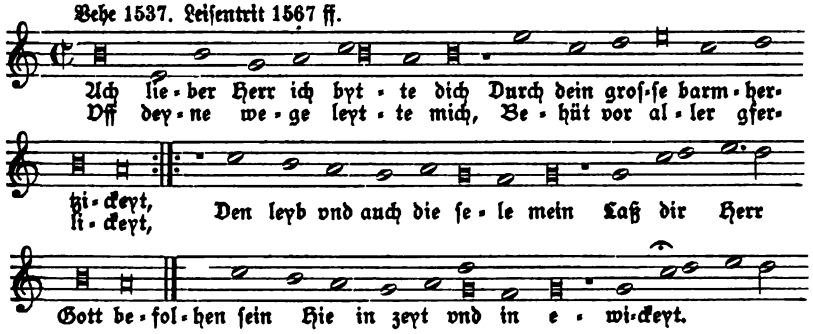
No. 299.

Ach lieber Herr ich bytte dich.

Ein geystlich Bittlied, Mag auch zur zeyt der Bitfarten gesungen werden, vnd auch zu andern zeytten nach der Predig.

(K. II, 627; W. V, 1189.)

Behe 1537. Leisentrit 1567 ff.

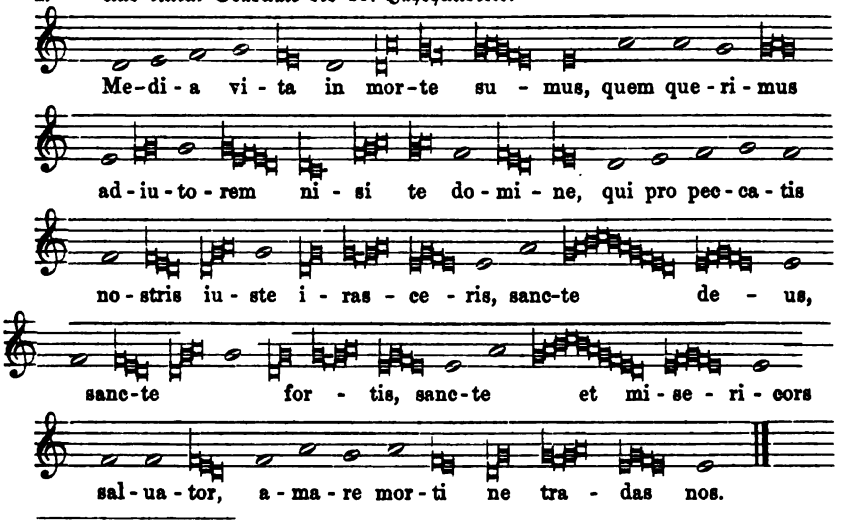


Wackernagel setzt das Lied unter die Dichtungen Querhamers.

No. 300.

Media vita.

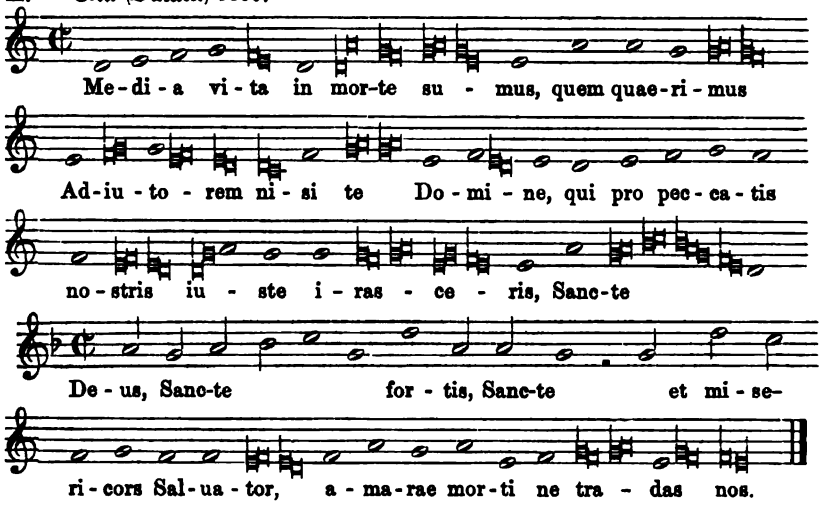
I. Aus einem Graduale des 13. Jahrhunderts.[1]



1) Bibliothek in Gaesdonck bei Goch (Rheinprovinz).

Media vita.

II. Cöln (Quentel) 1599.



Außerdem steht dieser Gesang mit Varianten in allen übrigen Auflagen des Cölner Gesangbuches; im Mainzer Cantual 1605; in den Paderborner Gesangbüchern 1609, 1617; im Hildesheimer Cantual 1625; bei Corner 1631 u. s. w.

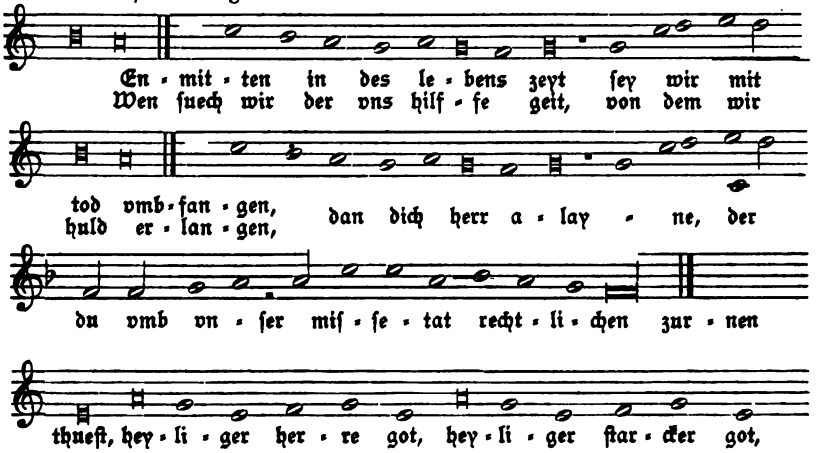
Im M.-Speierischen Gesangbuche 1631 steht die Melodie um eine Quint höher ohne Vorzeichnung.

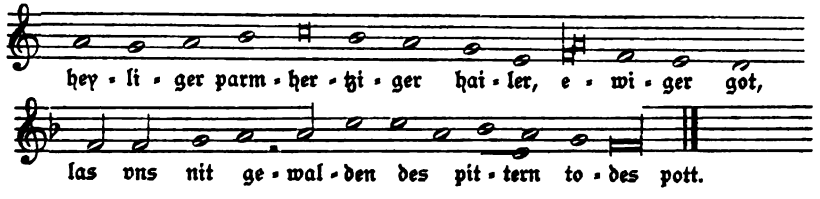
Nr. 300a.

En mitten in des lebens zeyt.

(W. II, 991.)

I. Münchener cod. germ. 6034. saec. XV. Bl. 89.



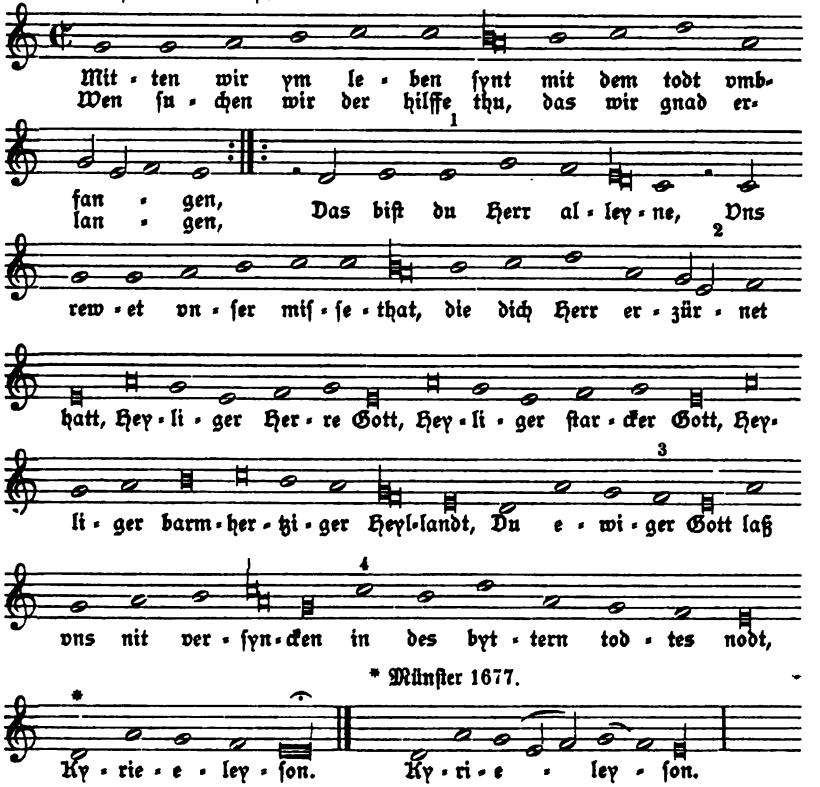


Mitten wir ym leben synt.

Ein geistlich Klaglied zu singen vff die tag der Bitfarten, Mag auch zu zeitten nach der predig gesungen werden.

(K. I, 158; W. V, 1187.)

II. Behe 1537. Leisentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Paderborn 1609, 1617. Neyß 1625, 1663. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631, dessen Nachtigall 1649 ff. David. Harmonia 1659. Rheinfelf. Gesb. 1666. Münster 1677.



Münster: 1) a. 2) f e statt e f. 3) f g statt f. 4) h c statt c h Cöln 1599, Constanz 1600, Paderborn 1609 u. andere.

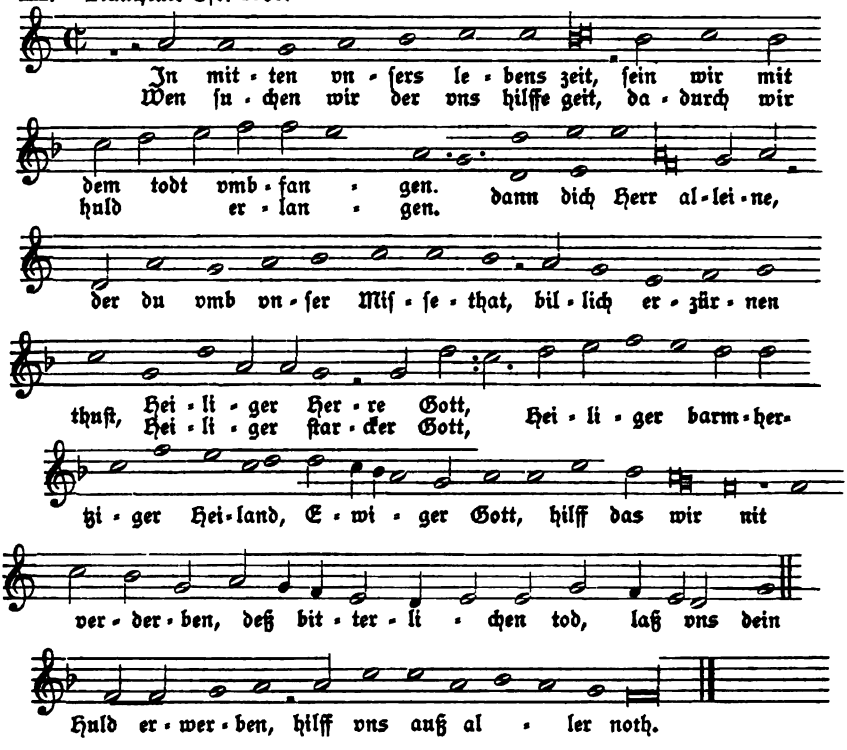
Das Paderborner Gesangbuch 1617 hat infolge falscher Schlüsselsetzung die Melodie eine Terz höher, sie beginnt also: h h c d e e d c u. s. w.

In mitten vnſers lebens zeit.

Media vita.

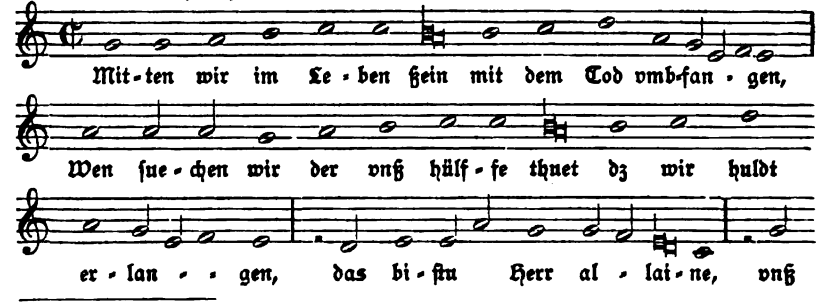
(K. I, 159; W. V, 1188.)

III. Münchener Gſb. 1586.

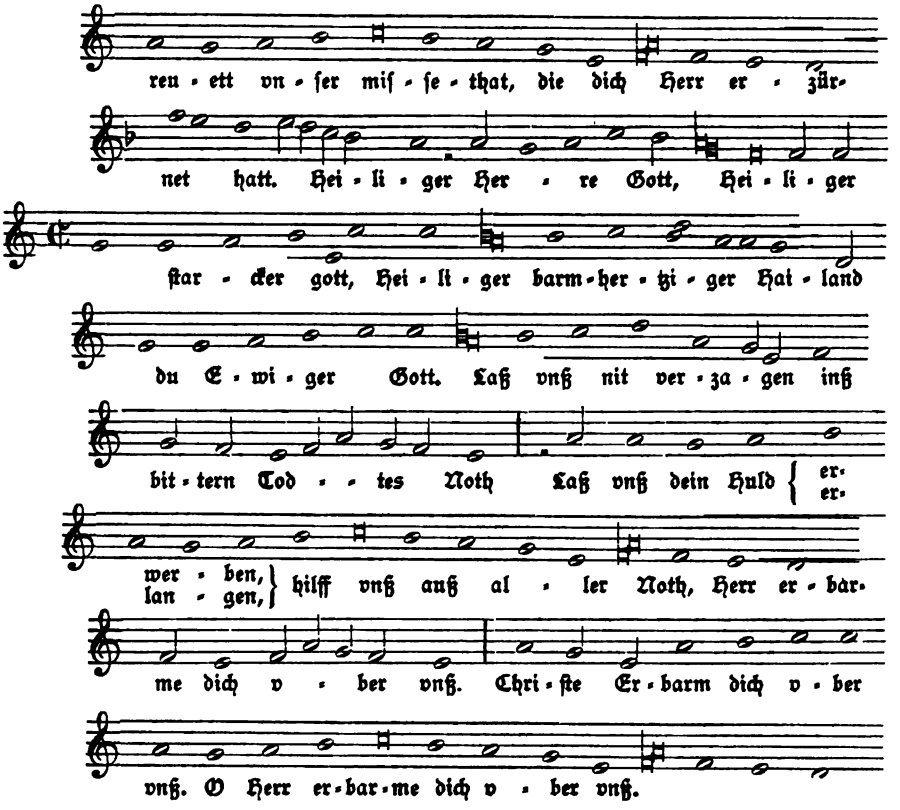


Ein Altes Catholiſches Geſang, welches nit allein im Aduent, ſondern auch von dem Sontag Septuagesima an biß auf den Oſtertag vor der Predig mag geßungen werden.

IV. Kolers Rueſbuechl 1601.[1]



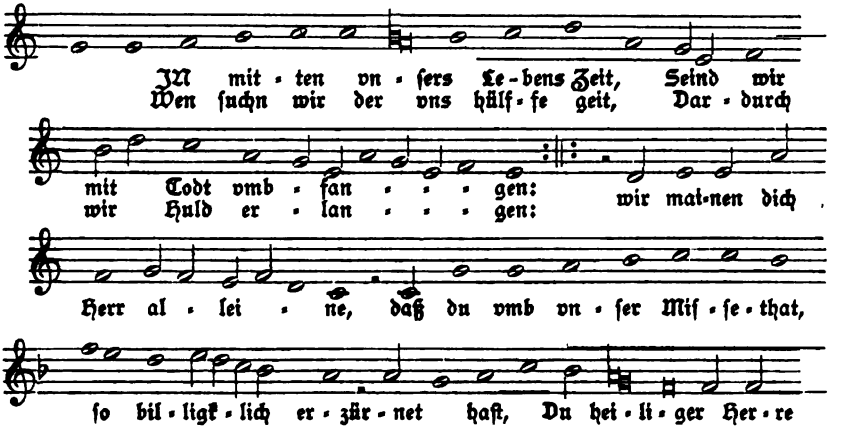
1) Handſchrift aus der Cl. Brentano'ſchen Bibliothek, jetzt den Erben Nathuſius zugehörend.

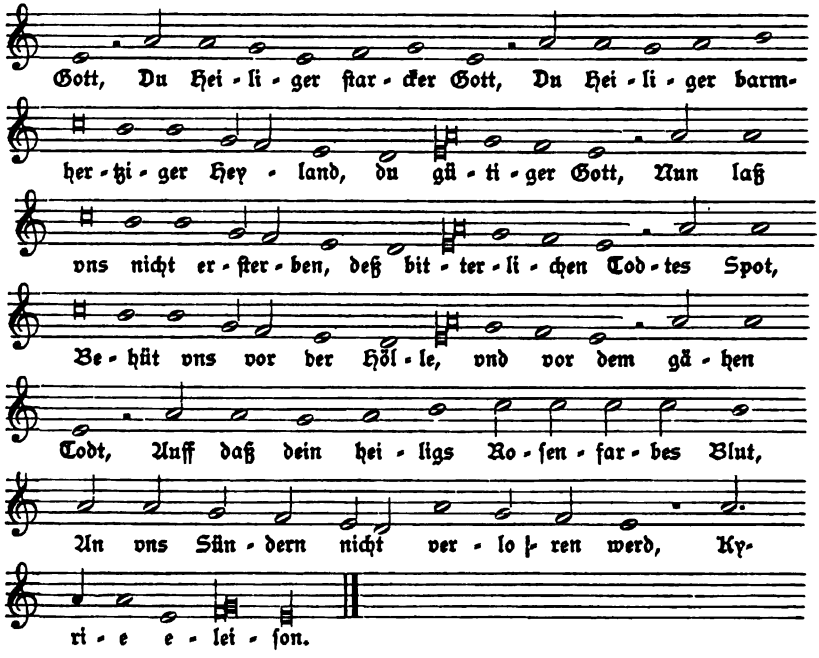


JMitten vnſers Lebens Zeit.

Von Liechtmeß: Oder Septuageſima, vnd in der Faſten ſinget man.

V. Beuttner (1602) 1660.

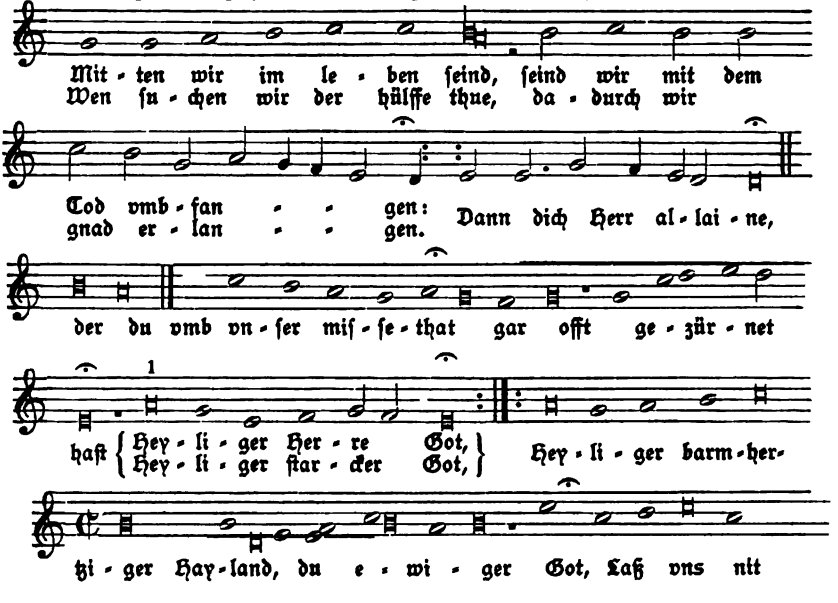


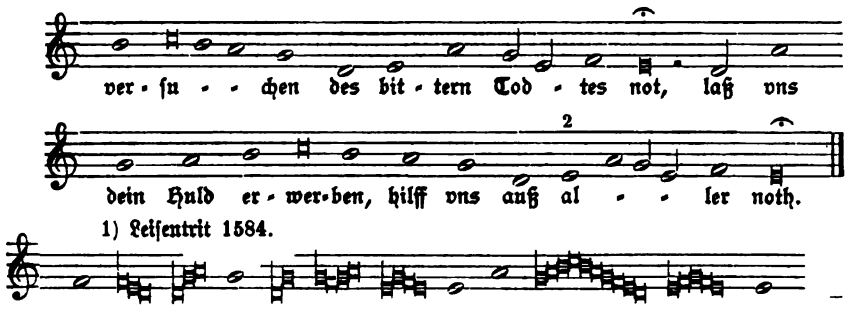


Mitten wir im leben ſeind.

(K. I, 159; W. II, 995.)

VI. Obsequiale Ingolſtadt 1570. Dilinger Geſb. 1576. Leiſentrit 1584.





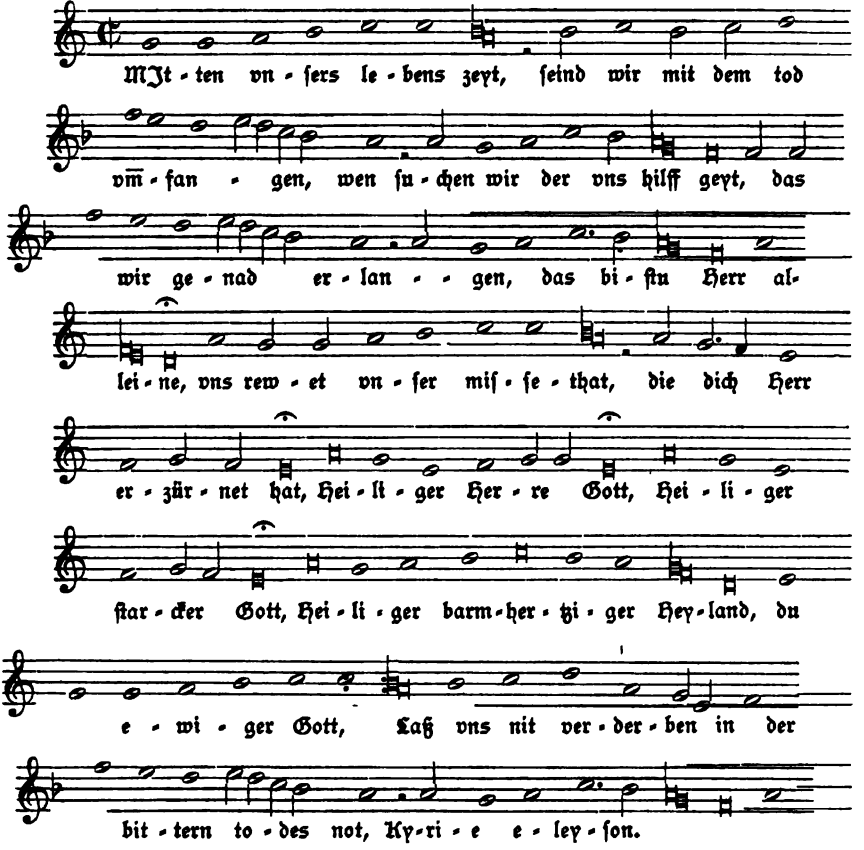
1) Leiſentrit 1584.

2) Leiſentrit 1584 f ſtatt e.

Mitten vnſers lebens zeyt.

(W. II, 994.)

VII. Ritus ecclesiastici Dilingen 1580.

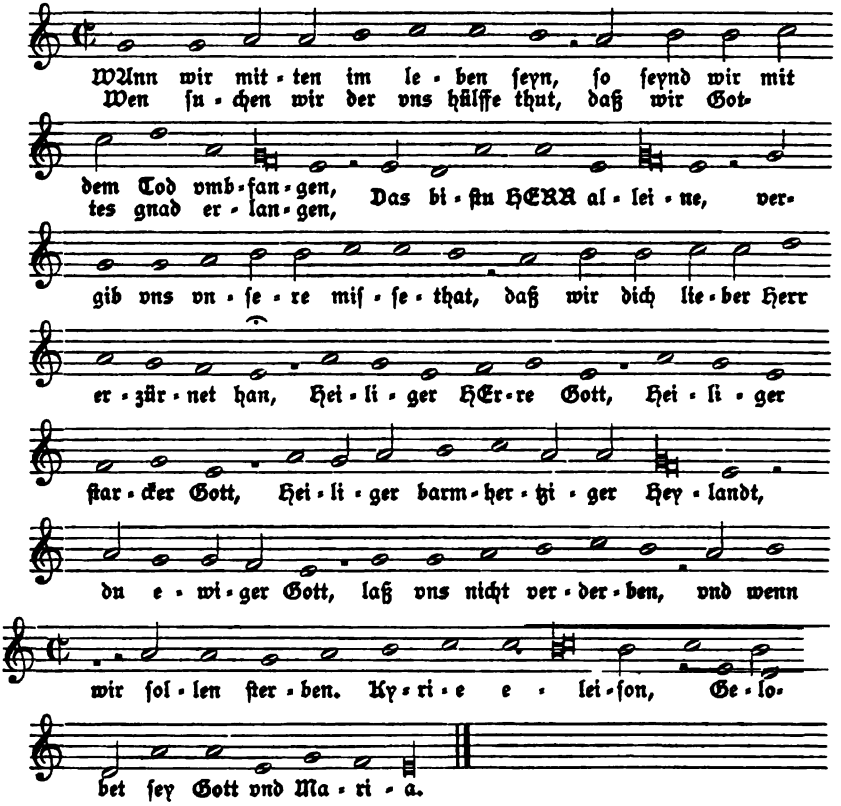


WAnn wir mitten im leben ſeyn.

Das Teutſche Media vita. Alt Catholiſch.

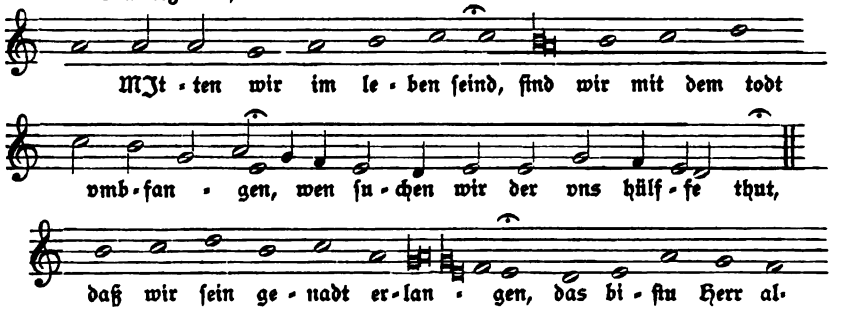
(K. I, 159; W. II, 999.)

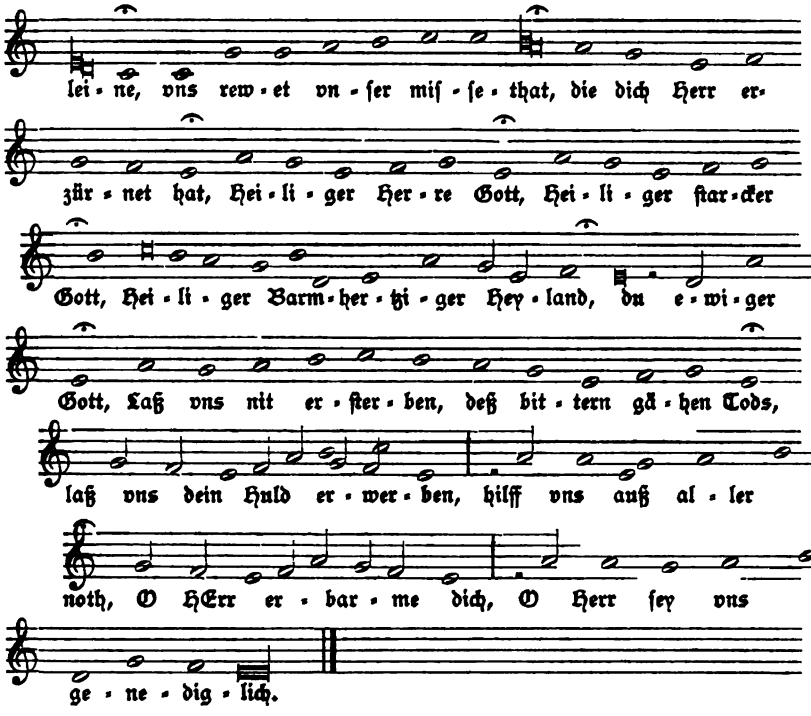
VIII. Mainzer Cantual 1605.



MJtten wir im Leben ſeind.

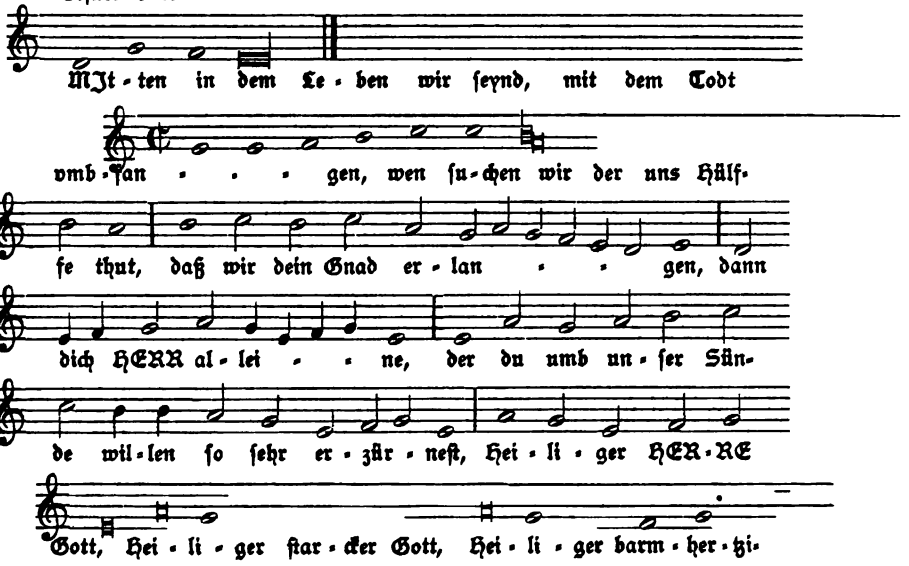
IX. Bamberg 1628, 1670.

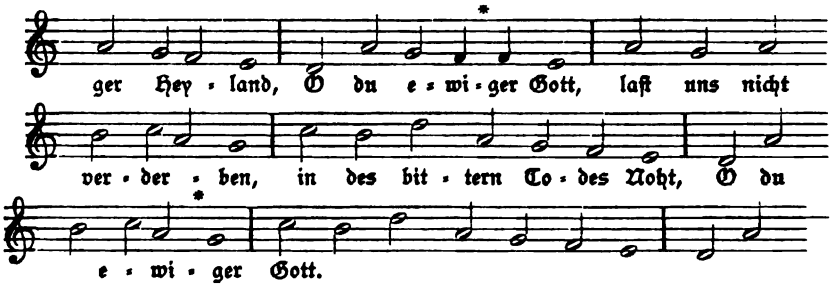




MJtten in dem Leben wir ſeynd.

Erfurt 1666.





* Im Original ſteht eine halbe Note ſtatt der beiden Viertelnoten.

Die lateiniſche Antiphon »Media vita« wird gewöhnlich dem bekannten Dichter und Sänger der St. Gallener Kloſterſchule: Notker Balbulus (geb. um 830 zu Heiligau [Heligove], Canton Zürich, † am 6. April 912) zugeſchrieben[1]. Auf welche Quellenangaben ſich dieſe Behauptung ſtützt, werden wir ſpäter erfahren. Schubiger reproducirt Text und Melodie in ſeiner „Sängerſchule St. Gallens“ (Einſiedeln 1858) nach dem Codex 546 der Stiftsbibliothek daſelbſt. Dieſer ſtammt aus dem Jahre 1507 und bringt das Lied mit verſchiedenen Interpolationen aus ſpäterer Zeit. Eine ältere Faſſung findet ſich in dem Codex 388 derſelben Bibliothek aus dem 14. Jahrhundert mit den Neumen und in anderer Anordnung, ſodann im Cod. 418, S. 177 vom Jahre 1431 in der urſprünglichen Geſtalt, ohne Melodie. (Vgl. Verzeichniß der Handſchriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Halle 1875, S. 165.)

Mone (I, 289) gibt noch folgende Handſchriften an: 1) zu Ueberlingen aus dem 15. Jahrhundert mit Melodie; 2) Handſchrift von St. Peter No. 55 zu Karlsruhe aus dem 14. Jahrhundert und 3) No. 63 daſelbſt aus dem 15. Jahrhundert.

Er theilt auch die ſpätere Interpolation (carmen farcitum) mit (No. 290):

1) Media vita etc.

ſodann:

Ach homo perpende fragilis. 6 Zeilen.

2) Sancte fortis etc.

ſodann:

Vae calamitatis in die. 6 Zeilen.

3) Sancte Deus etc.

ſodann:

Heu nihil valet nobilitas. 6 Zeilen.

(In dem Cod. 546 zu St. Gallen und Handſchrift zu München Cgm. 716. S. 169 aus dem 15. Jahrhundert mit Melodie.)

Was nun den Autor angeht, ſo verbreitet ſich G. Scherer in dem genannten St. Gallener Catalog, S. 166 darüber folgendermaßen:

„Den Notker nennt als Verfaſſer keine hieſige Quelle, weder die Caſus, noch Notker's Leben oder ſein Schüler Ekkehart (IV). In Cod. 546 iſt das Lied als »pulcherrima antiphona« ohne den Namen eines Verfaſſers kopirt, es fehlt auch im Regiſter von Notker's Sequenzen. Vadian, Schobinger und Goldaſt wiſſen davon ſo wenig als vom angeblichen Urſprung der Antiphon bei Erbauung der Martinsbrücke. Alles dies geht nicht weiter als bis

1) Vgl. mein Buch „Zur Geſchichte der Tonkunſt in Deutſchland“ 1881, S. 28 ff.

auf J. Metzler († 1639) zurück, der in seiner Chronik (Cod. 1408, p. 229—30) berichtet: Rursum vero tempore alio, cum per subjectam vallem loco summe periculoso et praecipiti (Martins dobel vulgo) pons altissimus pararetur, praesens ibi pater scs mente talem interiori conceptum agitabat: Media vita etc. (bis: tradas nos): Haec ille; quibus et b. Tutelo hos inde versus intexuit: primum ibi: irasceres ‚In te' etc. Sed et Anonymus quidam versiculos alios iisdem etiam locis inseruit scil. ibi: irasceris. ‚Ah Homo perpende' etc. — (bis: sancte et misericors). Sed haec ex vetustissimis membranis deprompta hactenus. — Diese alten Pergamente existiren in St. Gallen nicht mehr; Cod. 388 nennt weder Notker noch den Brückenbau. Metzler's Abdruck der »Media vita« bei Canis. V, p. 770 ist nach seiner Angabe »ex vetustissmo (oder: vetusto laut Cod. msc. 1462 p. 112) codice ubi cum modernis etiam notis est« entlehnt, also offenbar, wie auch die Lesart beweist, aus dem Cod. chartac. 546 oder der Wirstlin'schen Pergamentabschrift davon" u. s. w. „Wenn Metzler den Tutilo als Verfasser der Einschiebsel (In te — Ad te — Ne) bezeichnet, so kennen wir auch hier die Grundlage nicht; in Cod. 546 heißt es nur ganz allgemein: cum versibus posterioribus In te, Ad te, Ne ss. antiquorum monach. S. Gall. nostrorum.«

Wir haben dagegen sichere Beweise dafür, daß die Antiphon im 13. und 14. Jahrhundert allgemein bekannt war, „da schon 1234 der Bremer Clerus sie gegen die Stedinger sang (Albert Stadens. Chron. — Wolter Chron. Brem.)"

Das Provinzialconcil von Cöln vom Jahre 1310 verbot das Absingen des Liedes ohne Erlaubniß gegen irgendwelche Personen mit folgendem Beschluß: Prohibemus item, ne in aliqua Ecclesiarum nobis subjectarum, imprecationes fiant nec decantetur Media vita contra aliquas personas, nisi de nostra licentia speciali, cum nostra intersit discutere, quando sint talia facienda«. (Schannat, Concilia Germaniae IV, 124.)

Der Schluß dieser Antiphone: »Sancte Deus« erinnert an die Improperien in der Liturgie des Charfreitages. Nach dem »Populo meus, quid feci tibi!« singen zwei Chöre abwechselnd folgende Responsorien:

I. Agios o Theos.
II. Sanctus Deus.

I. Agios ischyros.
II. Sanctus fortis.

I. Agios athanatos eleison imas.
II. Sanctus immortalis, miserere nobis.

Die neumenreichen Weisen zu diesem uralten Gesange haben einige Aehnlichkeit mit der Melodie zum Sancte deus unseres Liedes, sodaß sie dem Componisten des Media vita wohl als Muster vorgeschwebt haben mögen.

Die Melodie, welche ich aus dem Gaesdoncker Codex mitgetheilt habe, ist dieselbe, welche Schubiger in seinem Buche „Die Sängerschule" Exempla, No. 39 aus dem Cod. 546 reproducirt hat, mit Abweichungen an einzelnen Stellen. „Notker's Trauerklänge," sagt dieser, »Media vita in morte sumus, ertönten von da an in St. Gallen nicht bloß bei jährlich sich wiederholenden Bittfahrten auf die nahegelegenen Höhen und Berge,

sondern auch an Gedächtnißtagen für Verstorbene und überhaupt zur Zeit schwerer Bedrängnisse. Wie so viele andere, so wurde auch dieses Tonstück von St. Gallen aus in allen Gegenden verbreitet; man sang es in den verschiedenartigsten Schrecken des Todes, es ertönte aus den stürmenden Meeres- und Seewogen und Kriegsheere stimmten es an während blutiger Schlachten. So wurde dieses allbekannte Lied das Mittelalter hindurch bis ins 13. Jahrhundert ein allgemeines Volkslied. Ja man legte ihm sogar mitunter die abergläubische Wirkung bei, als könne man sich dadurch vor dem Tode sichern und dem Gegner den Untergang bereiten", wie der oben angeführte Beschluß des Provinzialconcils zu Cöln zeigt.

Die älteste bis jetzt bekannte deutsche Bearbeitung ist in Prosa abgefaßt und lautet:

1) „Mittels leben wir sein in dem tod: wen suchen wir zw vnserm helffer? newr dich, herr, der da von vnser sünden wegen gerechticklichen zürnt. heiliger got, heyliger starcker, heyliger vntötlicher, heyliger vnd parmhertziger behalter, laß vns eins pittern todes nicht verlorn werden."

aus dem Münchener cod. germ. 444 vom Jahre 1422. (W. II, 991.)

Eine andere in Reimen:

2) „En mitten in des lebens zeyt
sey wir mit tod vmbfangen:
Wen suech wir, der vns hilffe geit,
von dem wir huld erlangen,
dan dich, herr, alayne?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zurnen thueſt.
heyliger herre got,
heyliger starcker got,
heyliger parmhericzger hailer, ewiger got,
laß vns nit gewalden des pittern todes pott."

steht im Münchener cod. germ. 6034 aus dem 15. Jahrhundert, mit der Melodie.

Daraus bei Hoffmann K. L. 1861, No. 177 und Wackernagel II, 991. Meister, Kirchenlied 1862. Facsimile, Anhang V a.

Ein im Jahre 1480 geschriebener Text lautet:

3) „Mittel vnsers leben czeit
sey wir mit tod vmbfangen.
Wir pitten der vns hilfe geit,
von dem wir trost erlangen,
pist du herr allayne,
dw vmb vnser missetat
rechtlich erczürnen tust,
heiliger herre got,
heiliger starker got,
heiliger parmhercziger hailant herre got
Behut vns vor des pittern todes not."

Crailshaimer Schulordnung von 1480 mit deutschen geistlichen Liedern von W. Crecelius [1].

---

1) Sonderabzug aus Birlinger's Alemannia, Zeitschrift für Sprache, Litteratur und Volkskunde des Elsasses und Oberrheins III, 3. Bonn, Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.

Das Baseler Plenarium von Jahre 1514 enthält folgenden Text:

4) „In mittel vnsers lebens zeyt
im tod seind wir vmbfangen:
Wen suchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen.
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zürnen thust.
Heiliger herre gott,
Heiliger starcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thun des bittern tods not." (W. II, 992.)

Das wären die bis jetzt mir bekannt gewordenen vorreformatorischen Texte. Die phrygische Melodie des Liedes hat zwar einige Aehnlichkeit mit den Gängen des »Sancte Deus« u. s. w. aufzuweisen, ist aber im übrigen eine selbständige Schöpfung. In ähnlicher Weise, wie das „Christ ist erstanden" im »Victimae paschali« wurzelt, hat das „En mitten in des lebens zeyt" seinen Ursprung in dem lateinischen Gesange »Media vita« namentlich im zweiten Theil desselben »Sancte Deus« ꝛc. Das Lied hat in den Agenden und katholischen Gesangbüchern ungewöhnlich viele Varianten aufzuweisen, namentlich in der Melodie. Für die protestantischen Gesangbücher dagegen ist die Ueberarbeitung und Erweiterung des Textes bis zu 3 Strophen von Luther, wie ich sie zuerst im Erfurter Enchiridion 1524 finde, maßgebend geworden. In diesem letzteren Gesangbuche ist eine Melodie noch nicht beigegeben. Sie findet sich zuerst im Walther'schen Gesangbüchlein vom Jahre 1524, dann im Klug'schen 1543 und bei V. Bapst 1545. Dieselbe ist im ganzen wohl die alte vor der Reformation gebräuchliche, aber von Walther, dem musikalischen Berather Luthers, hat sie jedenfalls die vorliegende Redaction erhalten. Man findet sie in dem Gesangbuche von Vehe 1537, der die erste Strophe des von Luther redigirten Textes mit der Melodie in sein Gesangbuch aufgenommen und anstatt der zweiten und dritten Strophe Luthers zwei neue Strophen hinzugedichtet hat.

Man ziehe nur die vorreformatorische Melodie und die nachreformatorischen Weisen in Agenden und Gesangbüchern, die nicht auf Vehe fußen, zum Vergleich heran, um sich von der Richtigkeit meiner Behauptung zu überzeugen.

Das alte einstrophige Lied finden wir in folgenden Büchern: Libellus Agendarum Salisburgi 1557, Obsequiale 1570, Ritus eccl. Augustensis Episcop. Dilingen 1580, in der Koler'schen Handschrift 1601, Mainzer Cantual 1605, Bamberger Gesangbuch 1628, Geistl. Nachtigall Erfurt 1666 u. a. m.

Das dreistrophige Lied von Vehe ging ebenfalls in viele katholische Gesangbücher über: in die Leisentrit'schen 1567 ff., in das Münchener 1586, Cölner 1599, Constanzer 1600, Paderborner 1609, Neyßer 1625, Corner'sche 1631 u. s. w.

Das Luther'sche dreistrophige Lied haben die Davidische Harmonia 1659 und das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 aufgenommen. Leisentrit hat in der dritten Auflage seines Gesangbuches erstens das Vehe'sche Lied mit Melodie, sodann das alte einstrophige Lied mit etwas veränderter Melodie, dann ein einstrophiges Lied ohne Melodie von Rutgerus Edingius „Teutsche Euangelische Messen" Cöln 1572, S. 155.

No. 301.

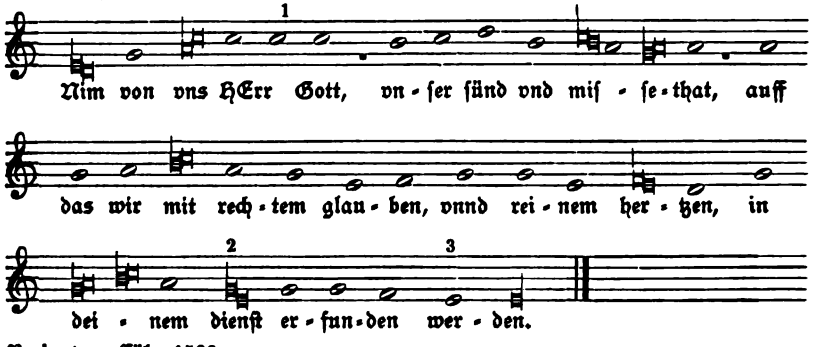
Nim von vns HErr Gott.

Das Aufer a nobis Domine. Deutſch.

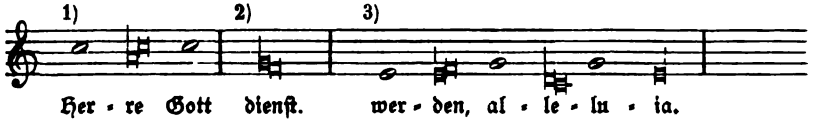
Chorus.

(K. II, 524.)

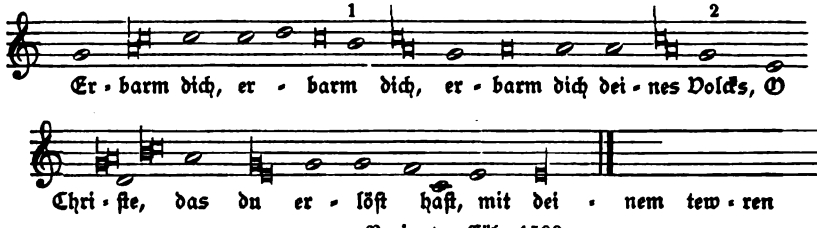
I. Leiſentrit 1567 ff. Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631.

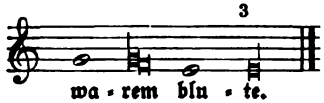


Varianten. Cöln 1599:

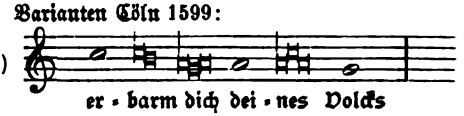


Miserere etc. Deutſch.



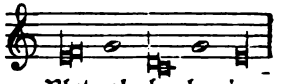


Varianten Cöln 1599:

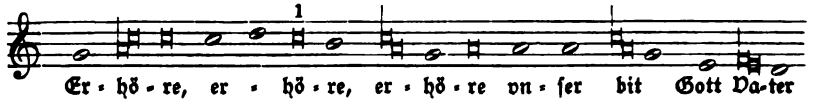


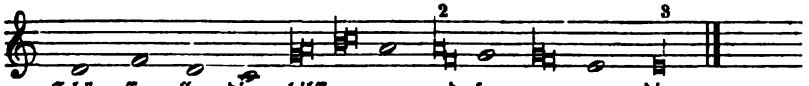
2) Leiſentritt 1584: a ſtatt g.

3) Cöln 1599:



Exaudi.

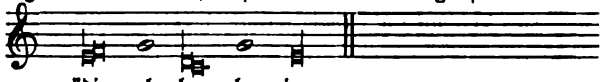




Varianten Cöln 1599:

1) wie beim Vorigen unter 1. 2) Leiſentrit 1584 a c oder g f ſtatt a f.

3) Cöln 1599:



Chorus.

Erbarm dich u. ſ. w. wie oben.

Sodann folgender Text auf die vorhergehenden Noten:

„Erhöre, erhöre, erhöre vnſer bitt,
O Chriſte der welt heiland,
Hilff vns vnd ſey vns gnedig."

Chorus.

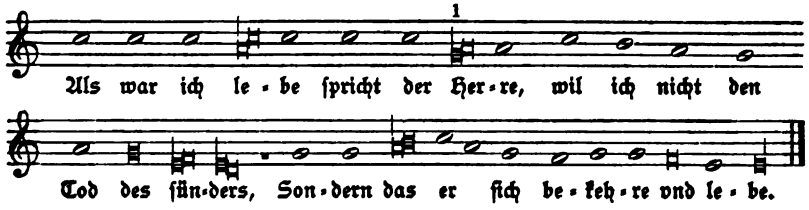
Erbarm dich u. ſ. w. wie oben.

Sodann:

„Erhöre, erhöre, erhöre vnſer bitt
Heiliger Geiſt du ewiger Tröſter,
erleucht vns vnd ſey vns gnedig."

Darauf folgt:

Viuo ego deutſch. Chorus.

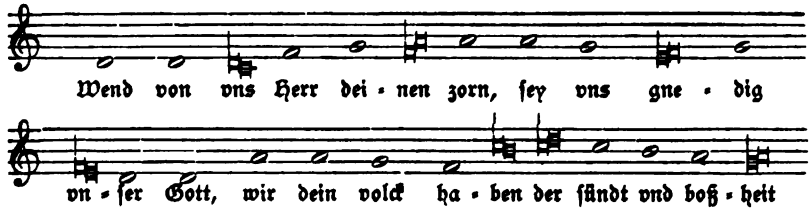


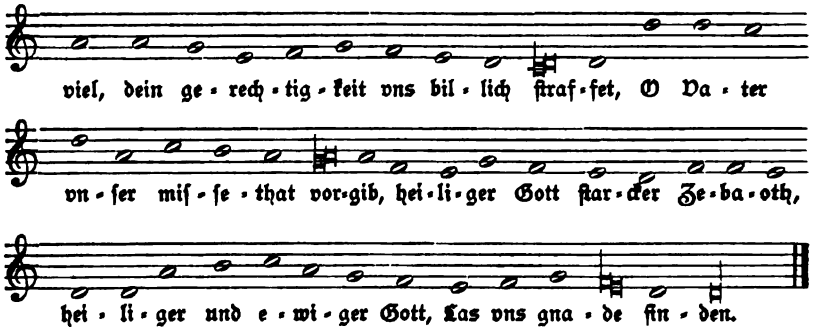
1) Leiſentrit 1584 f ſtatt g.

In der dritten Ausgabe von Leiſentrits Geſangbuch 1584 folgt jetzt eine Ueberſetzung des: Quiescat ira tua.

Wend von vns Herr.

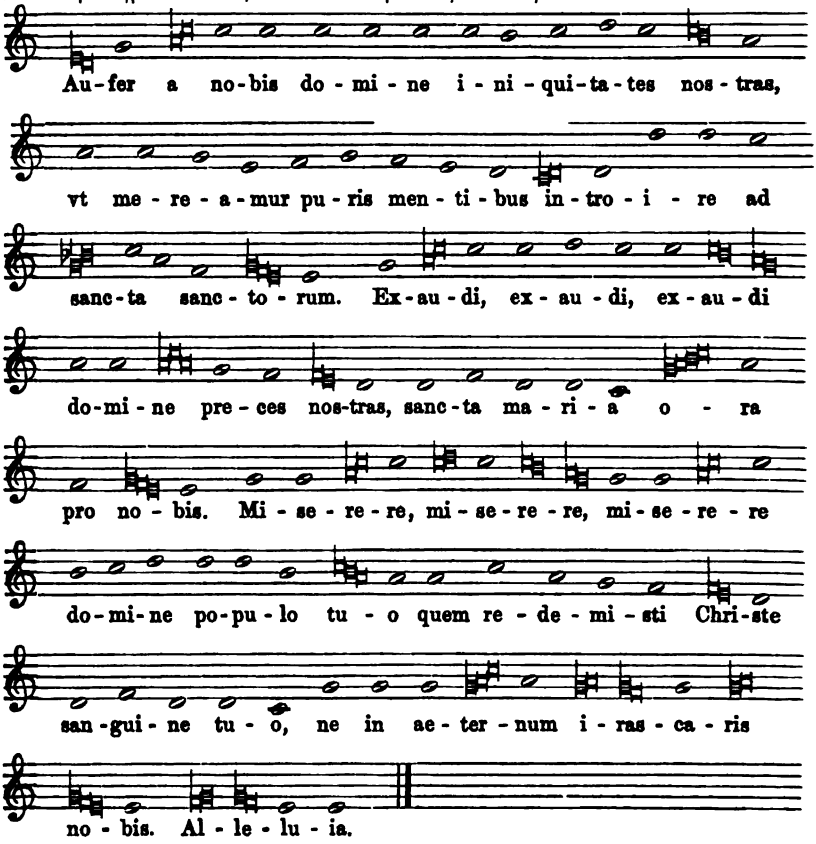
Leiſentrit (1567, 1573) 1584.





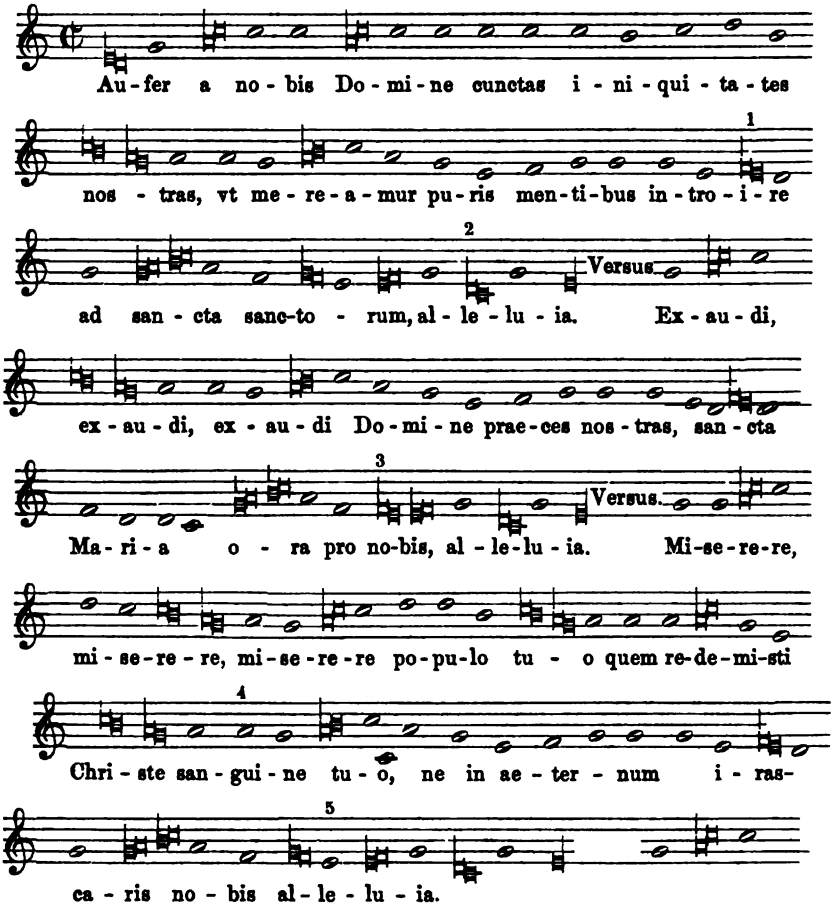
Im Cölner Gſb. 1599 ſchließt das Lied nach dem Exaudi mit dem Bemerken: „Alſo mögen auch die heiligen Engel, Patriarchen, Propheten, Apoſtel, Euangeliſten, Martyrer, Beichtiger, Jungfrawen etc. angeruffen werden.“

II. Proceſſionale 1533, aus dem Kloſter Schonenberch.



Aufer a nobis.

III. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1609. M.-Speier 1631. Corner 1631.



Varianten. Corner: 1) d e d e statt f e d g. 2) d e e statt d c g.
3) g f e e f g d f e e. 4) d d f statt f f. 5) d f e statt d c g.

Das »Aufer a nobis« ist ein alter Gesang, der ebenfalls bei Bittprocessionen gesungen zu werden pflegte. Ich finde denselben mit einer bedeutend einfacheren Melodie in dem Processionale aus dem Kloster Schonenberch vom Jahre 1533 unter der Ueberschrift „vp bedeldage eñ noetzaken." Der lateinische Text mit der Melodie steht auch in der Psalmodia des Lucas Lossius 1553. Eine deutsche Uebersetzung ähnlich der obigen mit der Melodie findet sich im Straßburger Gesangbuch 1566 und in vielen andern protestantischen Gesangbüchern. (Vgl. Fischer's Lexikon II, 99.)

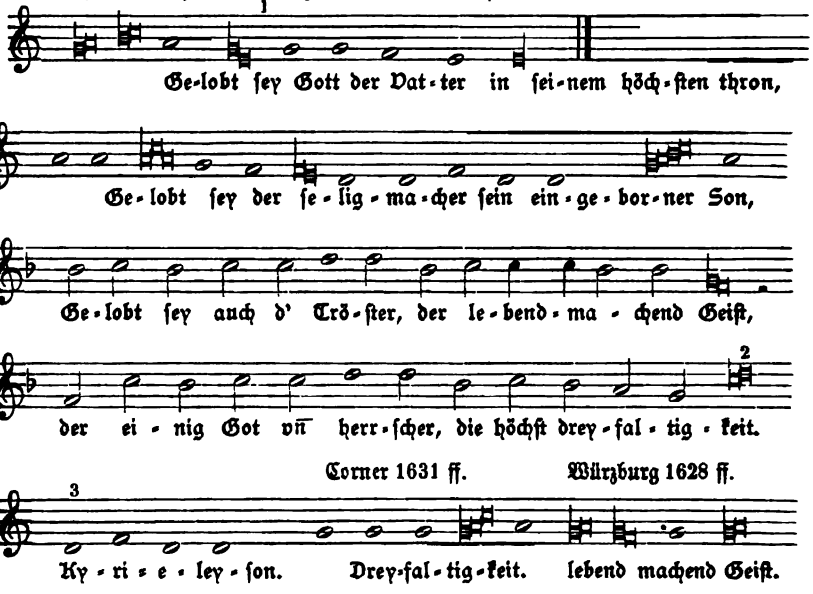
No. 302.

Gelobt ſey Gott der Vatter.

Ein ſchön Catholiſch Creutzgeſang, von den Heyligen vnd Heylthumb, ſonderlich deren auff dem H. Berg Andechs.

(K. II, 531, 532; W. V, 1400.)

I. Münchener Geſangb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Andernach 1608. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628. Neyß 1625. Osnabrück 1628. Bamberg 1628 ff. M.-Speier 1631. Prag 1655. Erfurt 1666. Straßburg 1697. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Cöln (Brachel) 1634. Corners Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Nordſtern 1671.



Würzburg 1628 u. a. 1) a ſtatt g. 2) c ſtatt c d. 3) d ſtatt b.

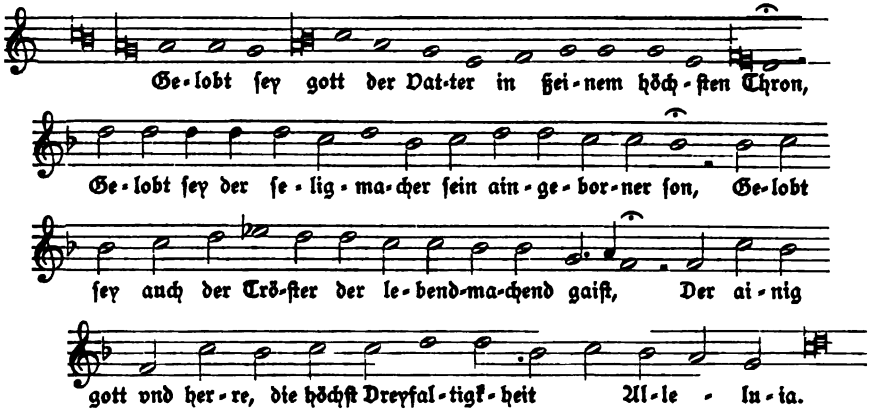
Die Ueberſchrift lautet im Cölner Geſangbuche 1599: „Ein ſchönes Catholiſch Geſang, wan man mit Creutzen zum Wagheußlein vnſer lieben Frawen im Stifft Speyr gelegen, oder andere dergleichen heilige örter geht, zu gebrauchen.“

Das Münchener Geſb. hat 33 Strophen, das Cölniſche 1599: 25 Strophen, das Andernacher Geſangbuch 1608 enthält nur 5 Strophen mit einer lateiniſchen Ueberſetzung des Liedes:

»Laus sit Deo parenti, Deo ter optimo,
Laus sit parentis gnato, Perennis vnico,
Spiraminique sacro Condigna gloria
Vni Deo, atque trino, Per cuncta secula.«

Das Cölner Geſangbuch 1599 und die meiſten übrigen ſchreiben dem Liede den graden Takt vor.

II. Kolers Ruefbuechl 1601.[1]



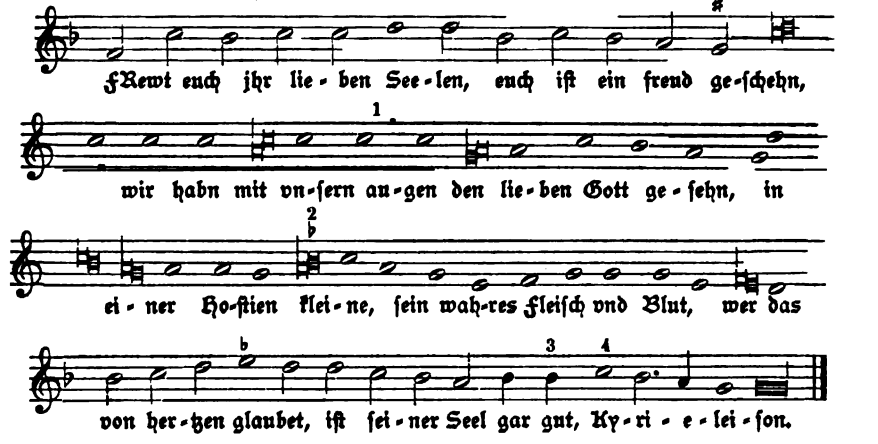
1) Näheres über dieſe Handſchrift, die früher Clemens Brentano angehörte, und jetzt im Beſitz der Erben Nathuſius ſich befindet, im II. Bd., S. 50.

FRewt euch jhr lieben Seelen.

Noch ein ander ſehr ſchön Geſang nach der Eleuation.

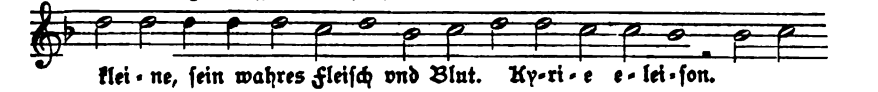
(K. I, 349; W. II, 1269.)

Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. 1628. Bamberg 1628, 1670. Corner 1631. Erfurt 1666.



1) Paderborn 1617 e ſtatt f.

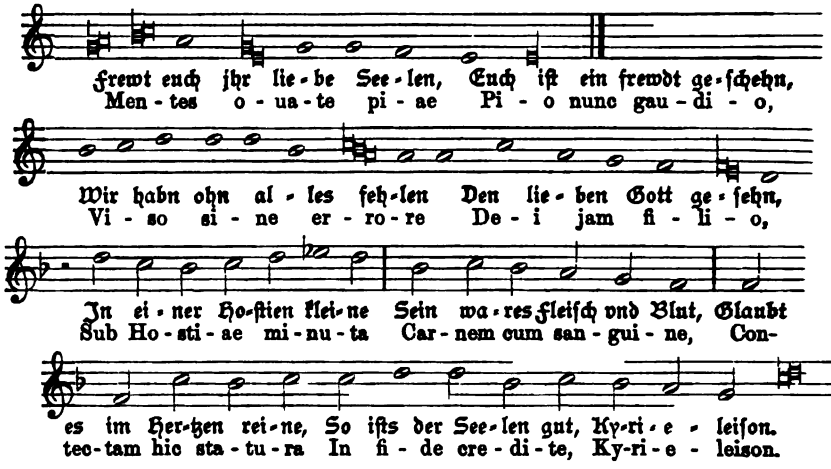
2) Bamberg 1628 ff. 3) Daſelbſt e ſtatt b. 4) Daſelbſt:



Frewt euch jhr liebe Seelen.

Mentes ouate piae.

IV. Andernach 1608.

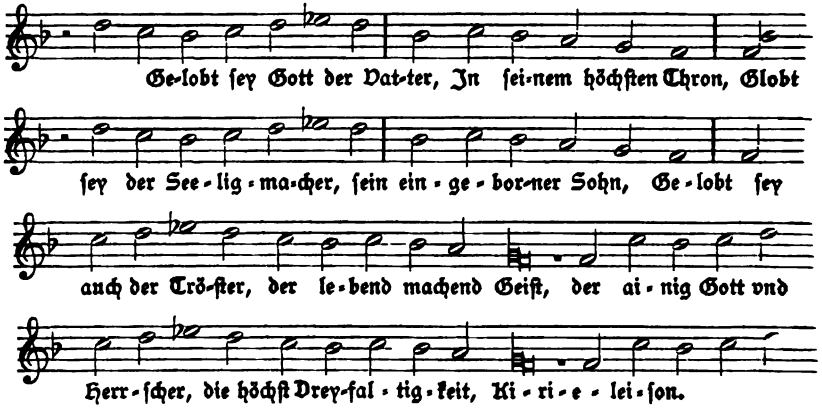


Der lateiniſche Text iſt eine Ueberſetzung des deutſchen.

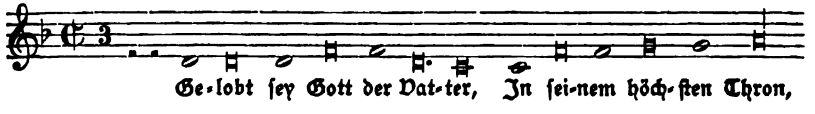
Gelobt ſey Gott der Vatter.

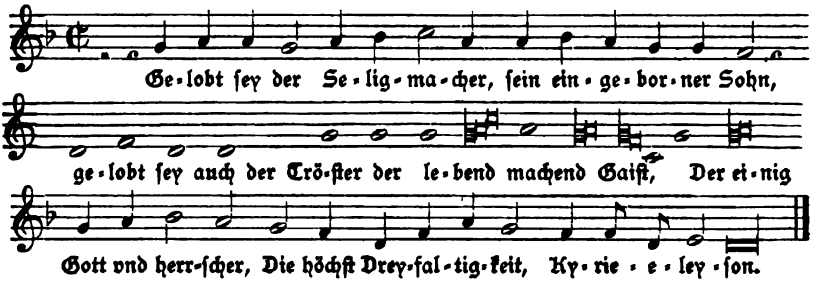
Wunderzaichen Rueff, mag von Zell, oder andern Heyligen, wie die Kirch genennet iſt, vmbgewechſelt, oder verändert vnd geſungen werden.

V. Beuttner (1602) 1660.



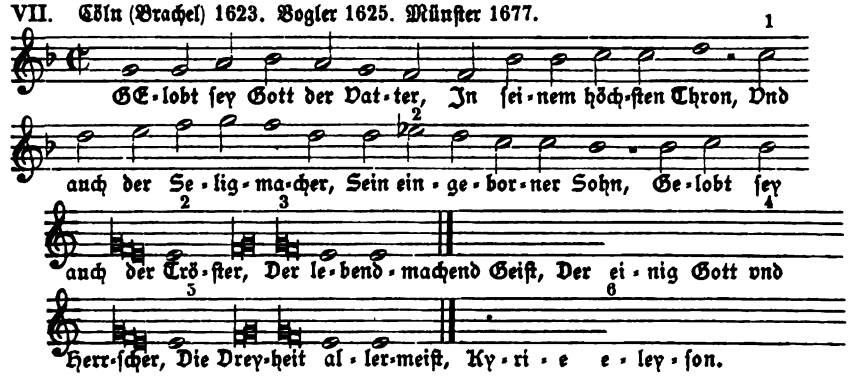
VI. Cöln (Brachel) 1619.





Beſchluß deß Catechiſmi.

VII. Cöln (Brachel) 1623. Vogler 1625. Münſter 1677.



Münſter: 1) d d c d e f d. 2) e. 3) b c ſtatt c g. 4) c d ſtatt d es. 5) b c b a g c d. 6) b fehlt.

Die älteſte Quelle für Text und Melodie dieſes Wallfahrtsliedes iſt das Münchener Geſangbuch vom Jahre 1586. Die Melodie urſprünglich doriſch, ſpäter äoliſch auf g oder d geſetzt, hat viele Varianten aufzuweiſen. Im Mainzer Cantual 1605 iſt ſie zuerſt dem Sacramentsliede: „Freut euch ihr lieben Seelen" zugeeignet worden. In den Würzburger Evangelien vom Jahre 1658 ſteht ſie bei dem Reiſeliede: „Nvn laſt vns frölich reiſen, In nahmen Gott deß Herrn" und im Mainzer Pſalter 1658 zum Pſalm 80:

„Gott, vnſren Heyland preiſet,
Vnd auch in jhm erfrewt."

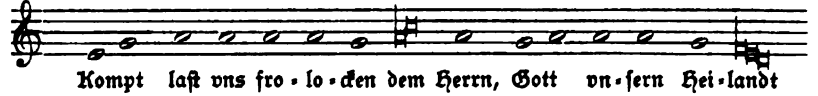
Auch manchen weltlichen Liedern wurde die Melodie unſeres Wallfahrtsgeſanges zugeeignet. (Vgl. Böhme, Altdeutſches Liederbuch, No. 573.)

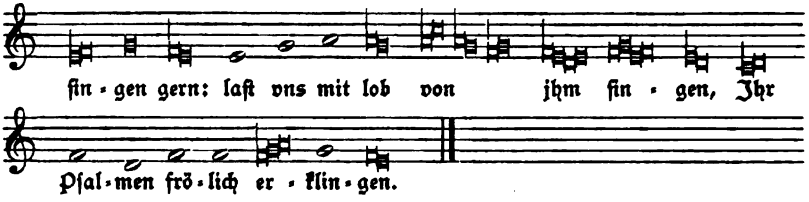
No. 303.

Kompt laſt vns frolocken dem Herrn.

Das Venite Exultemus Domino u. ſ. w. Deutſch, im eingang vnd anfang der Creutz Proceſſion oder ſonſt zu Bittfartszeit zuſingen, auff der Kirchen oder anderer gemeiner Melodey wie hernach folget.

I. Leiſentrit 1584.

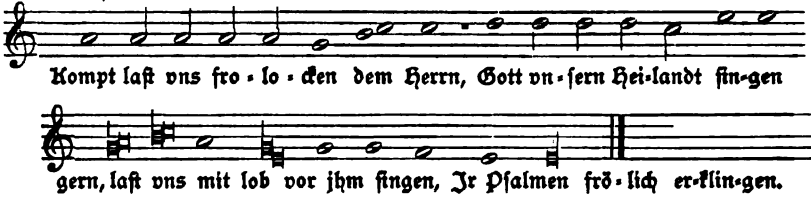




Kompt laſt vns frolocken dem Herrn.

Eine andere gemeine Melodey vor den gemeinen Mann.

II. Leiſentrit 1584.



Der Pſalm (94) »Venite exultemus« wird bekanntlich heute noch zu Anfang der kirchlichen Tageszeiten geſungen und zwar in verſchiedenen Melodien. Die unter I. gehört dem vierten (plagalen) Kirchenton an. In jedem Antiphonarium findet man die verſchiedenen Töne zum »Venite«.

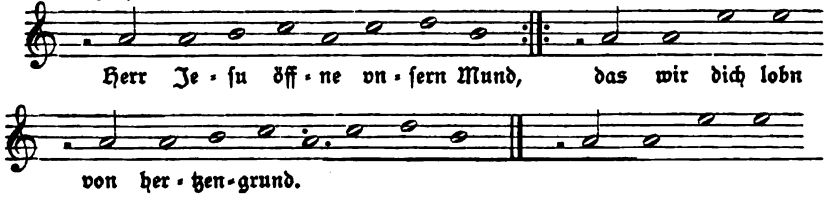
Die Uebertragung ins Deutſche iſt von Rutgerus Edingius. Das ander Theil der Kirchiſch Meſſen und Veſpergeſenge. Cöln 1572, S. 181. Leiſentrit theilt auch noch ein anderes »Venite« aus dem Paſſionsofficium mit: „Den König den gecreutzten Herrn, laſt vns anbeten vnd verehrn", ebenfalls eine Uebertragung des lateiniſchen „Christum Regem crucifixum, venite adoremus" von Rutgerus Edingius (Der gantz Pſalter Dauids nach der gemeinen alten Kirchiſchen Latiniſchen Edition. Cöln 1574, S. 487). Die Melodie ſteht hier im ſiebenten Kirchenton. Auf die Reproduction dieſes langen Geſanges verzichte ich, weil man die Melodie in jedem Antiphonarium finden kann, und der Text kein eigentliches Lied iſt.

No. 304.

Herr Jeſu öffne vnſern Mund.

Ein gemein Gebet in der Creutzwochen, vnd zu ander zeit für zu ſingen.

Hecyrus 1581.

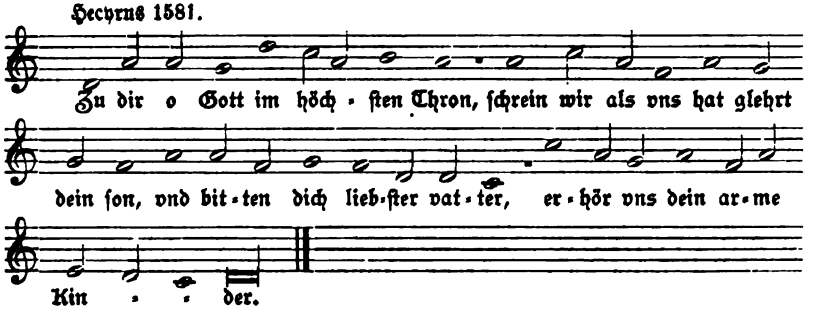


No. 305.

Zu dir o Gott im höchſten Thron.

Das Vatter vnſer.

Hecyrus 1581.



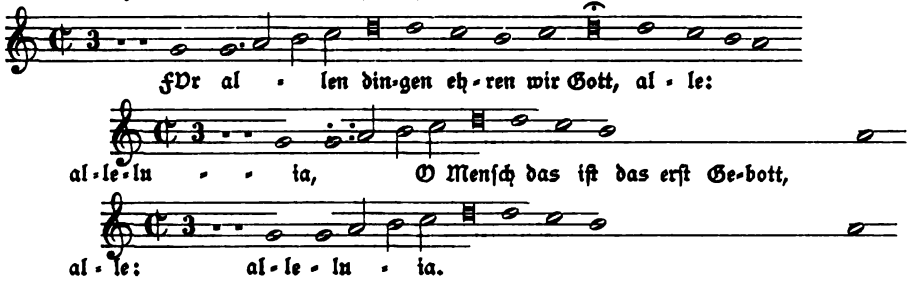
No. 306.

FVr allen Dingen ehren wir Gott.

Die H. zehen Gebott alt.

(K. II, 543; W. V, 1459.)

Mainzer Cantual 1627, 1605. Hildesheim 1625.



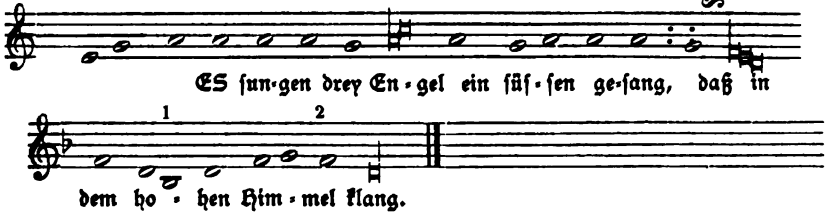
No. 307.

Es ſungen drey Engel.

Ein ander alt Geſang.

(K. I, 352; W. II, 1196.)

Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Corner 1631. Erfurt 1666.



1) Corner c ſtatt b. 2) Corner a ſtatt f.

Die 12. Strophe des 15 Strophen zählenden Liedes lautet:

„Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
all vnser noht sey dir geklagt."

Sie wurde schon in der Schlacht auf dem Marchfelde im Jahre 1278 vom deutschen Heere gesungen. „Maria muter, raine maid" ist überhaupt ein Liederanfang, der im Mittelalter vielfach vorkommt. (W. II, 355, 486. 657, 663.) In einem Gebet zu Maria und Christus aus dem 12. Jahrhundert beginnt die zweite Strophe:

„Maria muter vnde mait
ich chlage dir alle mein lait." (W. II, 69.)

Die 8. Strophe unseres obigen Liedes beginnt:

„An dem Creutz da er stund."

Auch diese Ausdrucksweise deutet auf ein hohes Alter hin, wie ich bei dem Liede „Da Jesus an dem Creutze stund" gezeigt habe. Ich glaube deßhalb, daß wir dieses Lied mit der Melodie (phrygisch auf d transponirt) in das 13. Jahrhundert setzen können. (Vgl. Hölscher, Kirchenlied, S. 121).

Ein Text mit ähnlichem Anfang steht im Andernacher Gesb. 1608:

„Die Engel singen süssen sang,
das es im hohen Himmel klang."

In Corners Nachtigall 1649 beginnt die Passion folgendermaßen:

„Es sungen die Engel ein kläglichs Gesang,
Das in dem hohen Himmel erklang."

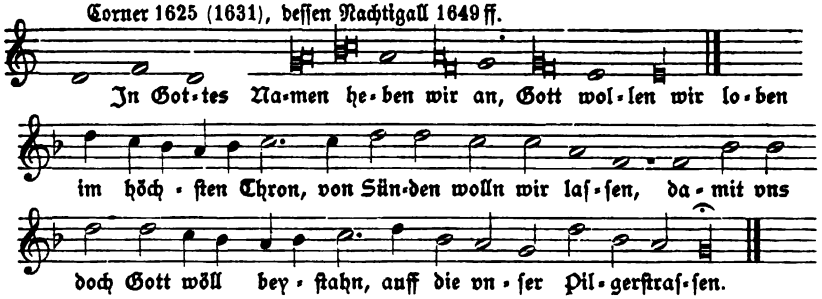
No. 308.

In Gottes Namen heben wir an.

Ein vnterricht Gesang, wie man bey Kirchfahrten büssen soll.

(K. II, 525; W. V, 1450.)

Corner 1625 (1631), dessen Nachtigall 1649 ff.



Der Text steht auch in Beuttners Gesangbuch (1602) 1660. Hier hat er die Ueberschrift „Der Pilgram Rueff". Die Melodie ist nichts anders als der sogenannte „Jacobston". Man findet denselben im II. Bande bei dem Liede „Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt". No. 184. Beuttner gibt die Bemerkung „im vorigen Thon: wie der Rosenkrantz". Bei diesem wird jedoch verwiesen auf das Lied „Wolts auff jhr Mann vnd auch jhr Weib" (II. Bd., No. 87), welches eine Variante vom Jacobstone zur Melodie hat.

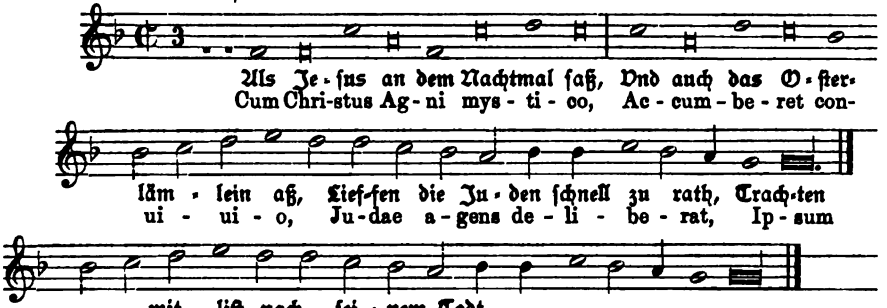
Auch die Weise des Weinkorn-Rufes: „Ich weiß ein edlen Weingärtner" (No. 311) hat im ersten Theil Aehnlichkeit mit der obigen.

No. 309.

Als Jesus an dem Nachtmal saß.

Cum Christus Agni mystico.

I. Andernach 1608.



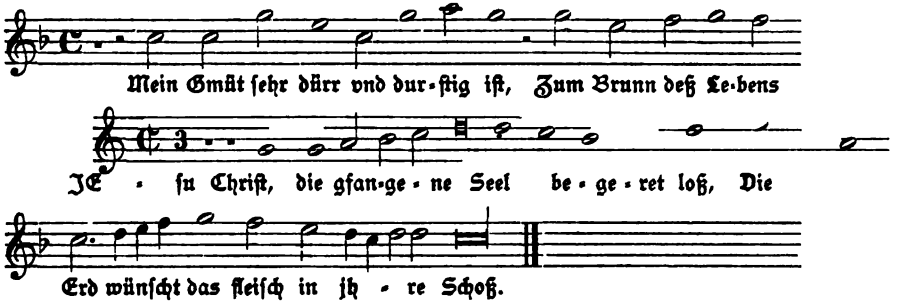
Der lateinische Text ist wahrscheinlich eine Uebersetzung des deutschen (in 4 Strophen).

Mein Gemüt sehr dürr vnd durstig ist.

Paradeyß Rueff. Kan bey der Begräbnuß vnd Kirchfahrt gesungen werden.

(K. II, 711; W. V, 1399.)

II. Beuttner (1602) 1660. Corner (1625) 1631.



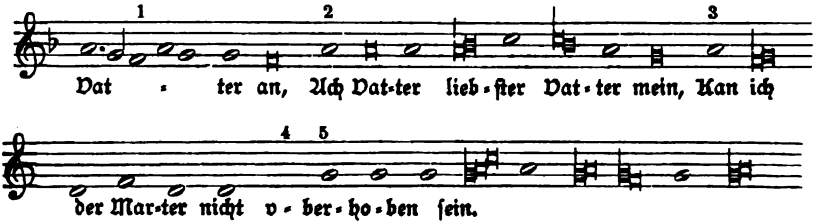
Man vergleiche hierzu No. 117 IV. in diesem und No. 351 im II. Bde.

JEsus der gieng den Berg hinan.

Ein Stück auß einer alten Passion.

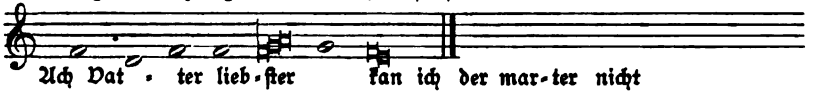
(K. I, 201.)

III. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. Seraph. Lustgart 1635. Molsheim (1629) 1659. Bamberg 1628 ff. Corner 1631. Mainz 1628, 1661, 1665. Erfurt 1666.



1) die Note f fehlt bei Vogler und Corner. Das vorhergehende g fehlt Würzburg 1628 u. a.

2) Vogler, Würzburg 1628. 3) Daselbst.



4) g statt f. Vogler und Corner. 5) f statt a Würzburg 1628.

Die alte Passion, aus welcher dieses Stück genommen ist, beginnt mit den Worten:

„Wolt jhr hören ein newes gedicht,
das bitter Leyden vnnd die geschicht
Von vnserm Herren Jesu Christ,
der aller Welt ein schöpffer ist."

Einzelner Druck 4 Blätter 8.: Nürnberg durch Valentin Newber um 1560 mit der Ueberschrift: „Ein schön Gesang vom Leyden vnsers lieben Herren Jesu Christi. In seinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht." 38 Strophen. Das Lied ist auch noch durch spätere Einzeldrucke veröffentlicht worden und ging in viele protestantische Gesangbücher über. Näheres findet man bei Wackernagel II, S 956.

Die katholischen Gesangbücher bringen folgende Texte:

1) Vogler 1625, Würzburg 1628, Bamberg 1628 haben den ganzen Text des Einzeldruckes mit bedeutenden Varianten ohne die erste Strophe.

2) Corner 1631, S. 209 hat den Text wie in den vorgenannten Gesangbüchern mit Weglassung der Strophe: „Hernach ihn Annas gebunden ließ" (aus Vogler). Später S. 349 hat er das Lied noch einmal mit Hinzufügung dieser Strophe.

3) Cöln, Brachel 1623, Mainz 1628 Strophen 1—9 von Vogler ꝛc.

4) Der Seraphische Lustgart hat Strophen 1—10 von Vogler.

5) Das Andernacher Gesangbuch 1608 enthält 4 Strophen, die einer andern Passion entnommen sind.

Wackernagel hat den Text mit Recht unter die vorreformatorischen Lieder gesetzt. Er schreibt S. 956: „Ich habe gezweifelt, ob ich das Gedicht vor oder nach Luther setzen solle, da mir die Darstellungsweise und die Sprache im ganzen mehr für die Zeit um 1540, Einiges dagegen, namentlich auch in Versbildung und Sprache, für eine ältere Entstehung zu streiten schien. So mag es hier seinen Platz behaupten, bis eine weitere Prüfung

möglich ist. Liegt ihm ein altes Lied zu Grunde, so kann dies nur ein Ruf gewesen sein. Der älteste mit einer Jahreszahl versehene Druck, der Marburger von 1555, dem auch die Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) folgen, ist der am wenigsten Vertrauen erweckende, nach meiner Ansicht schon ein überarbeiteter."

Daß unser Lied ein altes ist, geht zunächst aus einer Bemerkung im Cölner Gesangbuch 1623 hervor. Dort schreibt S. 133 der Herausgeber: „Daß ich aber nach dem ersten, zwey alte Gesänglein[1] also in jhren einfältigen, vngereyhmbten Reyhmen hab gelassen, ist die Vrsach, weil die Kinder vor Jahren diese Wort also gefast, vnnd quo semel est imbuta, etc. jetzt schwerlich ist auß krummen Höltzlein gerade Pfeil vnd Boltzen drechßlen, etc. Tu suauioribus, si habes, vtere numeris, etc." Den weitern Beweis führen wir unter Zuhülfenahme der Tonangaben. Die Melodie unseres obigen Liedes stimmt mit derjenigen, welche in den protestantischen Gesangbüchern dem Liede: „Wolt jhr hören ein new Gedicht" (2. Strophe „Vnd Jesus gieng den Berg hinan") beigegeben ist, überein[2]. Böhme theilt uns diese letztere mit aus dem Dresdener Gesangbuche 1593 (Liederbuch, No. 543 b). Man sollte nun vermuthen aus der Tonangabe in der Ueberschrift des Einzeldruckes, diese Melodie sei einem andern (vielleicht weltlichen) Liede gleichen Anfanges entnommen. Das ist aber nicht der Fall. Ich finde im Bonner protest. Gesangbuche vom Jahre 1579 das Lied des genannten Einzeldruckes mit der ersten Strophe:

„Wollt jr hören ein newes gedicht
Wie vns auch diß Gesang bericht"

ohne Melodie, aber mit der Ueberschrift „Die Passion in Gesangs weiß. Nach den vier Euangelisten, Im Thon, „Wolt jr hören ein newes gedicht von vnserm Vatter Jesu Christ" etc. Die Melodie ist demnach, wie der Einzeldruck 1560 besagt, alt und gehört dem in der Ueberschrift des Bonner Gesangbuches genannten geistlichen Liede an. Hier lernen wir wenigstens die Anfangszeilen von der älteren Fassung der Passion kennen. Der Einzeldruck 1560 und das Lied im Bonner Gesangbuch 1579, im Dresdener 1593 u. s. w. sind Ueberarbeitungen dieses alten Liedes mit Beibehaltung der alten Melodie.

Wackernagels Vermuthung „es liege ein altes Lied zu Grunde", glaube ich hiermit zur Thatsache erhoben zu haben. In den katholischen Gesangbüchern ließ man die erste Strophe „Wolt jhr hören" weg und begann gleich mit der Darstellung des Leidens Christi „Jesus der gieng den Berg hinan".

Man vergleiche übrigens hierzu das Lied No. 218 „Da Jesus in den Garten gieng," welches ebenfalls die Passion zum Inhalte hat.

---

1) No. 309 III und 197.

2) Die abweichende Melodie, welche das Eislebener Gesangbuch 1598 zu dem Liede bringt und die Meister I, S. 409 mittheilt, ist, wie Böhme bemerkt, musikalisch werthlos.

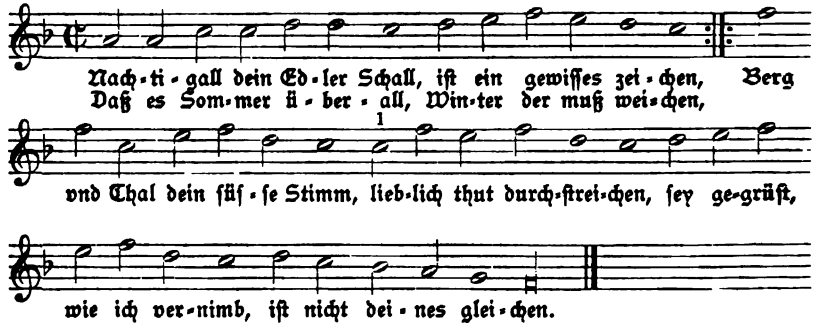
No. 310.

Nachtigall dein Edler Schall.

Die geistliche Nachtigall, auß deß H. Lehrers Bonaventurae Nachtigall, Christum vnd ein Christliebende Seele bedeutend, gezogen.

(K. I, 360; W. V, 1511.)

I. Corner (1625) 1631. Mainz 1628. Seraph. Luſtgart, 1635. Corners Nachtigall 1649 ff.



1) Mainz 1628 u. a. das hohe a ſtatt c.

Die älteſte Quelle für den Text iſt der Paradeißvogel des Jeſuiten Conrad Vetter, Ingolſtadt 1613. Hier lautet die Ueberſchrift: „Nachtigall deß H. Bonauenture. Facht an im Latein. Philomena, praeuia etc.“

Das Lied hat hier 90 Strophen; im Cölner Geſangbuch 1625, Mainzer 1628 und bei Corner 1631 ſtehen 50 Strophen. Das Paderborner Geſangbuch 1617 enthält nur die Strophen 23—26:

„O du ſüſſer Jeſu Chriſt wie warſtu erblichen“ etc.

und eine fünfte neue Strophe.

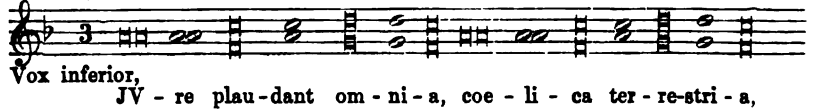
Die Melodie fand ich bei dem zweiſtimmigen lateiniſchen Liede »Jure plaudant omnia« im Mainzer Cantual 1605 als Oberſtimme. Die zweite Stimme habe ich beigefügt damit der Leſer ſehen kann, wie zu Anfang des 17. Jahrhunderts das Volk zweiſtimmig geſungen habe. Iſt es nun wohl unerklärlich, daß man 800 Jahre früher, zur Zeit Hucbalds, einige Quinten und Oktaven mehr ſang? Vergleiche dazu meinen Aufſatz in den Monatsheften für Muſikgeſchichte 1885, No. 3.

JVre plaudant omnia.

Ein ander alt Catholiſch Chriſtgeſang, wird mit zwo ſtimmen geſungen.

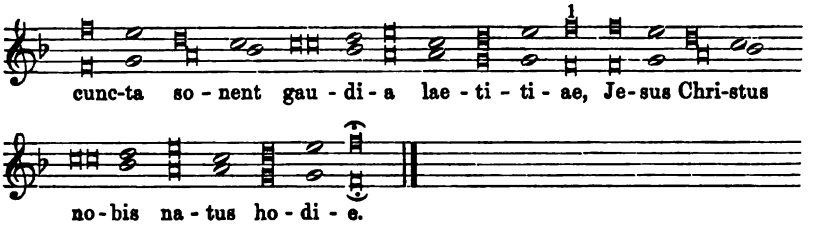
II. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609.

Vox superior.



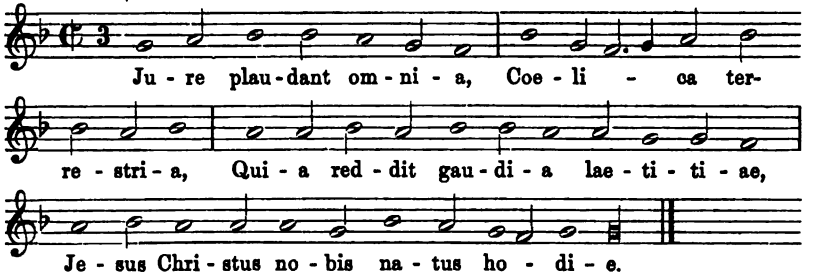
Vox inferior,

JV - re plau - dant om - ni - a, coe - li - ca ter - re-stri - a,



1) Das Paderborner Gesangbuch 1609, welches nur die obere Stimme bringt, hat d d statt f f.

M.-Speier 1631.



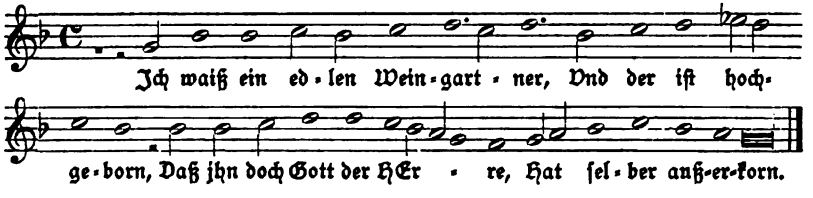
No. 311.

Ich waiß ein edlen Weingartner.

Weingarten: Oder Weinkorn Rueff.

(W. II, 829.)

I. Beuttner (1602) 1660.

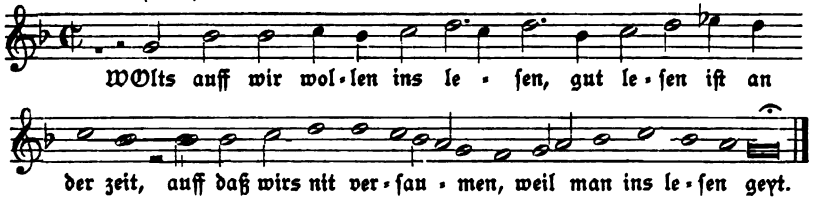


WOlts auff wir wollen ins leſen.

Ein anders das Geiſtliche Weinbeer genannt.

(K. II, 643; W. II, 830.)

II. Corner (1625) 1631.

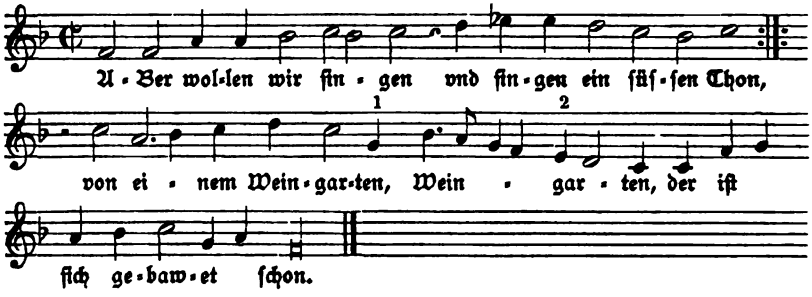


AVer wollen wir ſingen vnd ſingen.

Der Geiſtliche Weingarte.

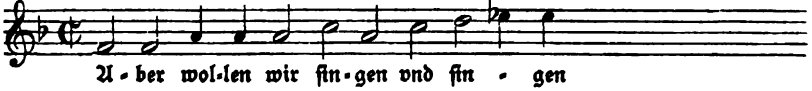
(K. II, 542; W. II, 827.)

III. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Mainz 1627: 1) f. 2) d.

Paderborn 1617.



Dieſe 3 Lieder gehören ihrem Textinhalte nach zuſammen. Sie behandeln das Leben und Leiden des Heilandes unter Benutzung von Vergleichen, die dem Weinbau entnommen ſind. Jedenfalls hat das Gleichniß vom Weinberge im Evangelium die nächſte Veranlaſſung hierzu gegeben.

Das Lied im Mainzer Cantual hat 10, das Beuttner'ſche 20, und das Corner'ſche 27 zweizeilige Strophen. Die dritte Strophe bei Corner „Ich weiß ein edlen Weingärtner" iſt die erſte bei Beuttner. Auch ſonſt haben namentlich die beiden letzten Lieder viele Strophen gemeinſam.

Ein älterer handſchriftlich überlieferter Text aus dem 15. Jahrhundert beginnt:

„Ich weis mir einen garten, dorjnn iſt gut weſen
dor jnn wachſt win ſo zarte, den wöllen wir ableſen."

4 vierzeilige Strophen.

Bibliothek in Stuttgart theol. et philos. 190 Bl. 176. (W. II, 823; Hoffmann K. L. 1861, No. 52.)

Wie die drei Texte, ſo werden auch wohl die Melodien zuſammen gehören. Transponirt man die im Mainzer Cantual den Anfang einen Ton höher, ſo wird man eine Aehnlichkeit nicht verkennen können.

Böhme glaubt in der Melodie des Mainzer Cantuals 1605 den Ton des alten Volksliedes vom Schüttenſam, der 1474 zu Nürnberg verbrannt wurde, wiedergefunden zu haben. (Altdeutſches Liederbuch No. 373; bei Liliencron, Hiſt. Volkslieder, Nachtrag S. 81.) Auch verweiſt er bei dem Corner'ſchen Liede „Wolts auff wir wollen es leſen" auf das Tagelied „Wolauff, wir wollens wecken, weckens iſt an der Zeit". Einige Aehnlichkeit iſt allerdings vorhanden. Ebenſo wohl kann man aber annehmen, daß obige Weiſen einem weltlichen Liede gleichen Anfanges bei der Weinleſe angehört haben. Möglicherweiſe ſind ſie auch vom Anfang an dem „geiſtlichen Weinbeer" eigen geweſen.

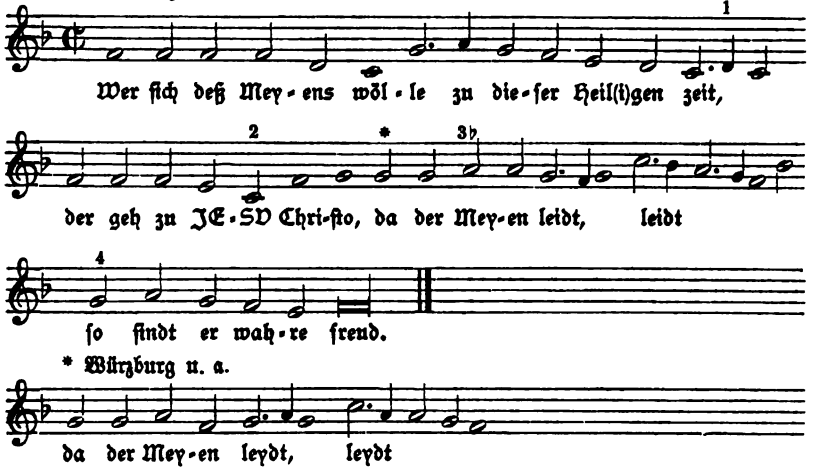
Nr. 312.

Wer ſich des Meyens wölle.

Der Geiſtliche Meyen. Alt.

(K. I, 356; W. II, 826.)

I. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628. Molsheim (1629) 1659. Erfurt 1666. Bamberg 1670.



Das ♭ im Mainzer Cantual (3) iſt wohl irrthümlich dahin gerathen.

Im Geſangbuche von Val. Triller (1555) 1559 ſteht die obige Melodie zu einem Predigtliede; „Der Herr Gott ſey gepreiſet" mit folgenden Varianten:

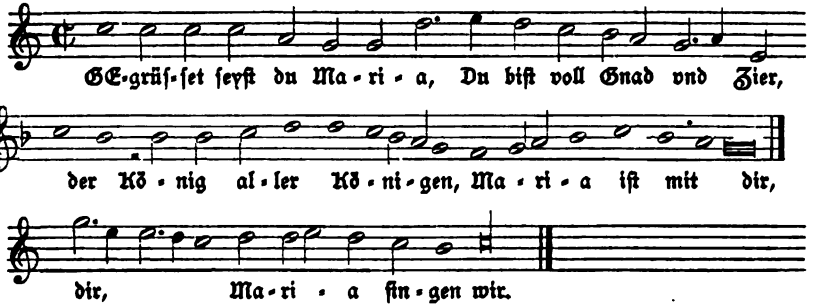
1) d fehlt und das nächſte c iſt zum folgenden Satz gezogen.
2) e ſtatt c. 3) a f g ſtatt a a g f g. 4) b ſtatt g.

GEgrüſſet ſeyſt du Maria.

Im Thon, wer ſich deß Meyens etc.

(K. II, 401.)

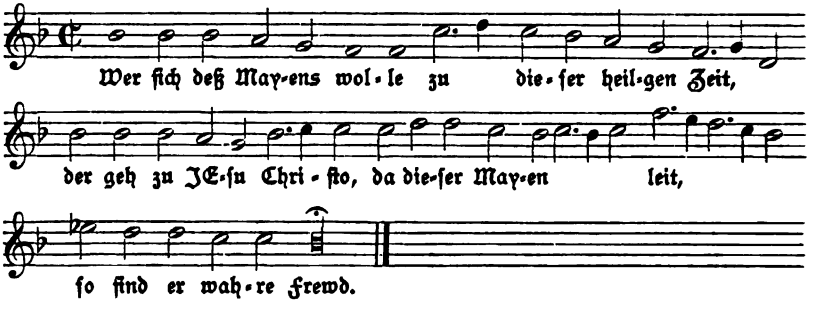
II. Vogler 1625.



Wer sich deß Mayens wolle.

Das alte Lied, der Geistliche Mayen genannt.

III. Corner (1625) 1631.



Wackernagel setzt den Text des geistlichen Meyen in das 15. Jahrhundert. Es giebt auch ältere ähnliche Lieder.

1) „Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide git" etc.

aus einer Handschrift der Bibliothek in Stuttgart theol. et philos. 190, aus dem 15. Jahrhundert. (W. II, 822; Hoffmann K. L. No. 51.)

2) „Wer nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit" etc.

Nürnberger Stadtbibliothek Manuscript cent. VI, 82. 8. Bl. 32. aus dem 15. Jahrhundert. (W. II, 824; Hoffmann 50.)

3) „Der nun maygen welle, der nieme christus war,
dem zög ich einen mayen, den diu mynne zwang" etc.

Stuttgarter Handschrift des 15. Jahrhunderts, cod. theol. 8, No. 19. (W. II, 825; Hoffmann 49.)

Ueber die Verwendung dieses Liedes geben uns Auerbacher und Hölscher Aufschluß. Der erstere sagt:

„Ohne Zweifel wurde dieses Volkslied gesungen, wenn nach alter Sitte der Maienbaum aufgerichtet wurde. Noch heutzutage sind in mancher süddeutschen Dorfgemeinde die Maibäume mit den Leidenswerkzeugen geschmückt." (Anthologie 1831, No. 92 bei Hoffmann, S. 129.)

Hölscher, Das deutsche Kirchenlied vor der Reformation, 1848, S. 82 bemerkt:

„Einer besonderen Andacht und mystischen Betrachtung des Leidens Christi war der Monat Mai gewidmet; die Mystiker auch eben sollen diese Sitte eingeführt haben. Noch heutiges Tages wird in manchen süddeutschen Dorfgemeinden ein Mayenbaum aufgerichtet und mit den Leidenswerkzeugen geschmückt. Das Festum lanceae et clavorum Domini und inventionis s. crucis fällt in dieselbe Jahreszeit. So finden wir denn für diesen Zweck unter andern alten Liedern namentlich dieses, welches in sehr verschiedenartiger Gestalt erhalten ist. Uhland a. a. O. theilt aus dem 15. Jahrh. 3 verschiedene Ausgaben davon mit."

Noch jetzt lebt das Lied im Volksmunde fort. Birlinger (Schwäbische Volkslieder 1864, No. 29) theilt dasselbe mündlich aus Wormlingen mit. (Böhme Liederbuch, S. 689.)

Für die Melodie ist Triller's Gesangbuch (1555) 1559 die älteste Quelle. Sie steht dort als Discantstimme eines dreistimmigen Satzes ohne volksthümliche Dehnung bei dem Worte „zeit", wie sie im Mainzer Cantual und in den übrigen Gesangbüchern sich noch findet. Die jonische Tonart ist hier in f-, c und b-dur vertreten.

Die Frage, ob es auch ein weltliches Maienlied mit der obigen Melodie gebe, welches geistlich umgedichtet worden sei, läßt Böhme unentschieden, da ihm ein solches nicht bekannt geworden sei. Jedenfalls sind also Text und Melodie alte geistliche Volksprodukte.

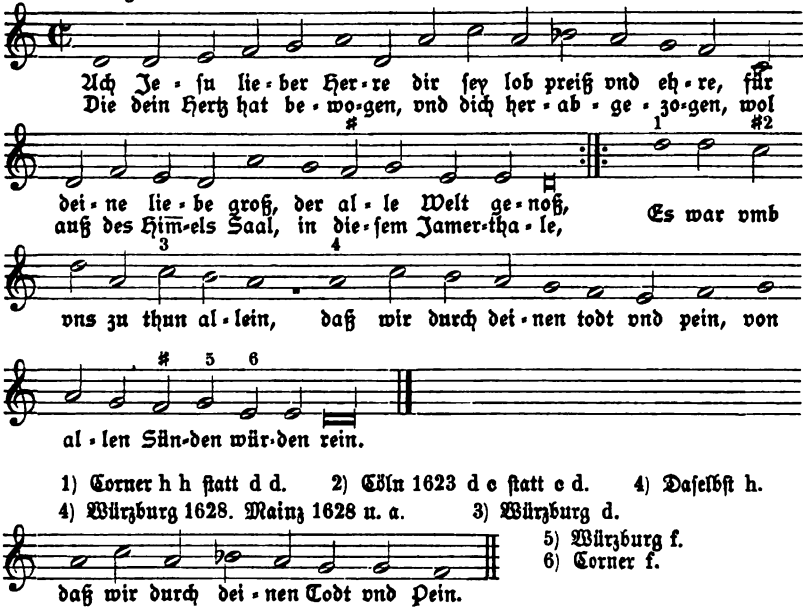
No. 313.

Ach Jesu lieber Herre.

Ein ander Alphabetisch Gesang vom Leyden Christi, in der Creutzwochen zu singen.

(K. I. 357.)

Cöln (Quentel) 1599. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Vogler 1625. Würzburg 1628 ff. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Clausener Gesangbuch 1653. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Erfurt 1666. Nordstern 1671. Brauns Echo 1675. Straßburg 1697.



1) Corner h h statt d d. 2) Cöln 1623 d c statt c d. 4) Daselbst h.
4) Würzburg 1628. Mainz 1628 u. a. 3) Würzburg d.

5) Würzburg f.
6) Corner f.

Die Gesangbücher: Cöln 1623, 1634, Erfurt 1666, haben folgenden Text:

„Ein Jungfraw außerkoren
Hat Gottes Sohn geboren" etc.

Vogler 1625:

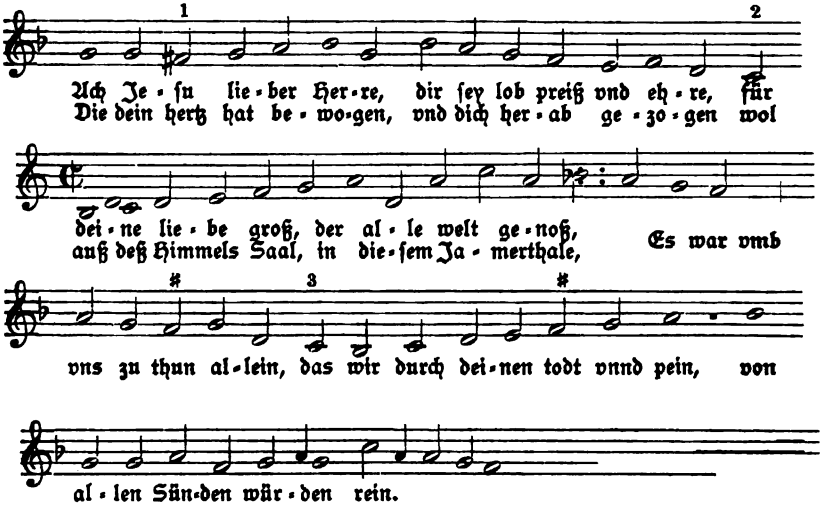
„Anfänglich nicht vergebens
Pflanzt Gott den Baum des Lebens" u. s. w.

No. 314.

Ach Jesu lieber Herre.

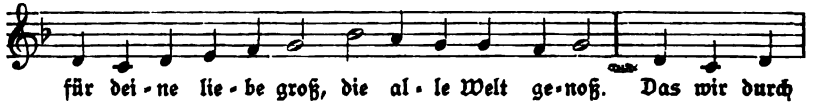
Ein ander Melodey.

Cöln (Quentel) 1599. Mainzer Cantual 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Seraph. Luſtgart 1635. Münſter 1677.



1) Das ♯ ſteht im Mainzer Cantual 1605, Cöln (Brachel) 1619 ff nicht.

2) Cöln (Brachel) 1619, 1634. Seraph. Luſtgart 1635. 3) Daſelbſt.



Das Lied, für welches bis jetzt das Cölner Geſangbuch 1599 die älteſte Quelle abgiebt, hat ſo viel Strophen als das Alphabet Buchſtaben hat. Jede folgende Strophe beginnt mit dem betreffenden Buchſtaben des Alphabetes. Im Andernacher Geſangbuch iſt das Alphabet in einem zweiſtrophigen Texte durchgeführt. Ich ſetze denſelben hierher:

1) „Ach Jeſu lieber Herre,
Betrübet bin ich ſehre,
Chriſt hilff in meiner noth,
Du warer Menſch vnd Gott,
Ellend hat mein gedancken,
Für forcht geſtalt in wercken,
Gelaub in mir wirdt ſchwach,
Herr hilff mir Nacht vnd tag,
Jeſu ſterck mich im glauben dein,
Kein Ketzerey mich neme ein,
Laß mich katholiſch bleiben rein.“

2) „Maria Mutter gute,
Nim mich in deine hute,
O Jungfraw helffe mir,
Preiß will ich ſagen dir,
Gneit mache mich der ſünde,
Reiß mich darauß geſchwinde,
Schaw mich an miltiglich,
Thu bitten Gott vor mich,
Vor allem vbel, ſchand vnd ſünd,
Ihſus behüte deine freund.
Riehe ſie auß jrthum deiner feind, Amen.“

Der lateiniſche Text:

»Jesu Deus dilecte
Dirae premunt me curae,«

iſt eine Ueberſetzung des deutſchen.

Im Cölner Geſangbuch 1599 lautet die Strophe unter O:

„O Gottes Lamb vnſchuldig
Wie haſtu ſo getuldig.“ 11 Zeilen.

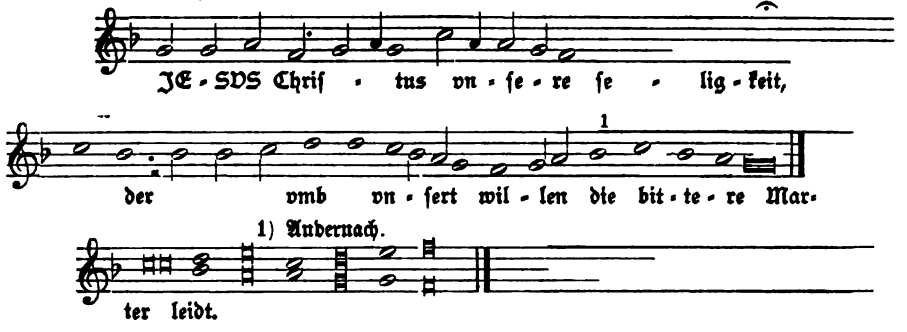
No. 315.

SJESVS Chriſtus vnſere Seligkeit.

Ein alt Catholiſch Proceſſionsgeſang.

(K. II, 544)

Mainzer Cantual 1605. Andernach 1608. Paderborn 1609. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Der 9 ſtrophige Text iſt alt, wie die Ueberſchrift beſagt.
Aehnliche Lieder finden ſich in proteſtantiſchen Drucken.

1) „Jeſus Chriſtus, vnſer Seligkeit,
der die bitter marter für vns ſünder leid.“

7 Strophen. Historien der Figuren vnſers Heiligen Catechismi. Durch M. Joach. Lieſten. Wittenberg 1586. (W. V, 119.)

2) Ein Lied mit demſelben Anfang in 11 Strophen.
Überſchrift: „Das gewönliche Faſten Liedt.“

4 Bl. 8. Frankfurt a. d. O. 1595. (W. V, 120.)

Leiſentrit 1567 bringt ein Lied in 11 Strophen (zu 4 Zeilen), in welchem die erſte Strophe mit den beiden erſten Strophen im Mainzer Cantual beinahe übereinſtimmt. Vgl. No. 187.

„Jeſus Chriſtus vnſer ſeligkeit,
Gott vnſer Herre die marter leid,
Vor vns auch jamer vnd groſſe noth
Am Creutz vergoß er ſein blut ſo roth.“ (K. I, 164; W. V, 1234.)

Das Andernacher Geſangbuch hat zur obigen Melodie ein Lied zur Kirchweih:

„Laſt vns gehen zum Hauß des Herrn Chriſt,
Das zu ehr des heiligen N. Gott geweyhet iſt.“

mit folgendem lateiniſchen Texte:

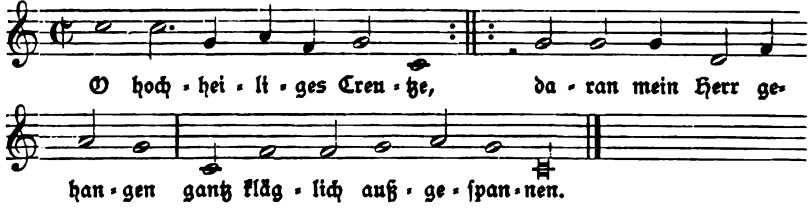
»Dicata summo templa Numini,
Petamus, huius atque Sancti nomini.« 5 Strophen.

Nr. 316.

O hochheiliges Creutze.

(W. II, 1198 u. 1201.)

I. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Neyß 1625.

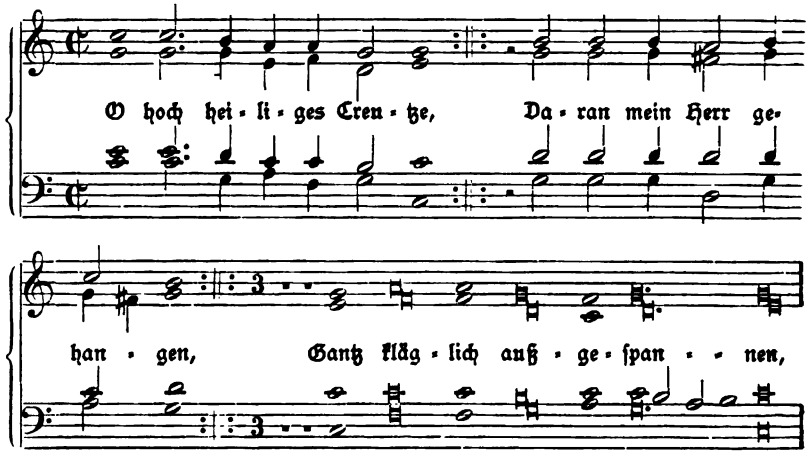


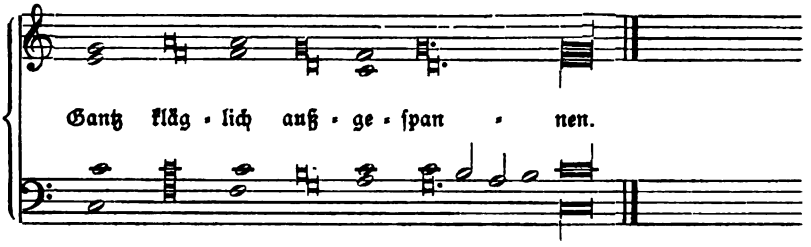
Das Andernacher Geſangbuch hat dazu noch die lateiniſche Ueberſetzung:

»O digna Crux sublimis,
In qua Deus pependit.
Simul manus tetendit.«

Dieſe Melodie ſteht im vierſtimmigen Bamberger Geſangbuche als Baßſtimme zu dem folgenden Liede.

II. Bamberg 1628.





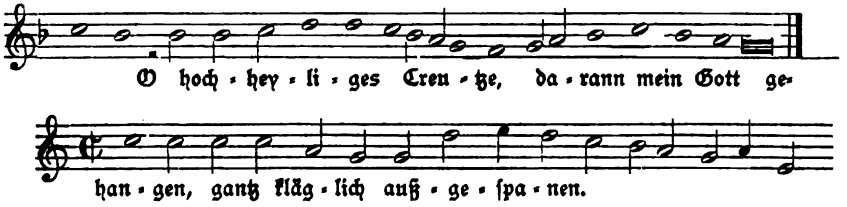
No. 317.

O hochheyliges Creutze.

Ein ſchöner Rueff von dem hochheyligen Creutz Chriſti.

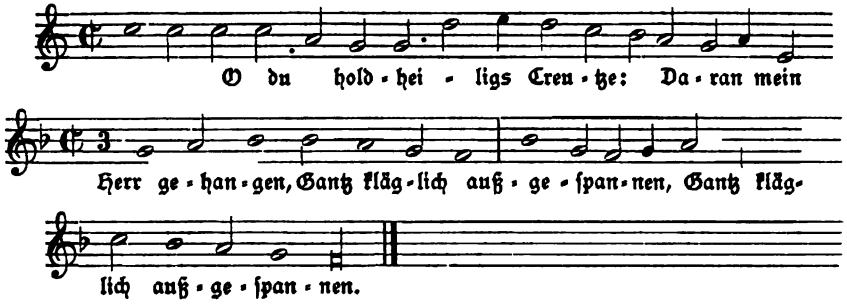
(W. II, 1199.)

I. Straubinger Rueffbüchlein 1607.



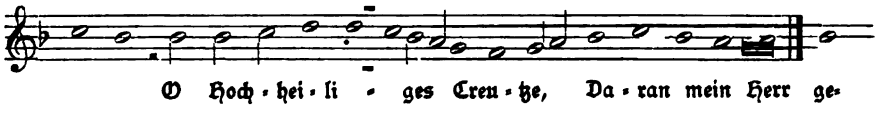
O du holdheiligs Creutze.

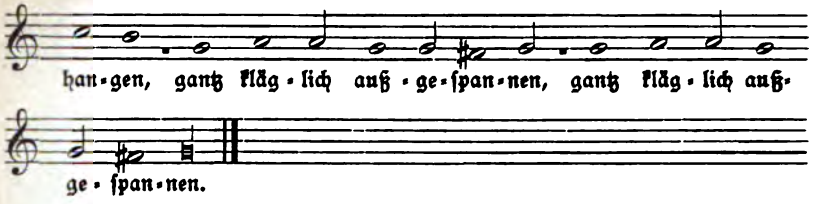
II. Cölner Pſalter 1638. Erfurt 1666. Münſter 1677. Straßburg 1697.



Ein Lied vom h. Creutz.

III. Cöln (Quentel) 1619, 1625. Bamberg 1628. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Bamberg 1670 ff.



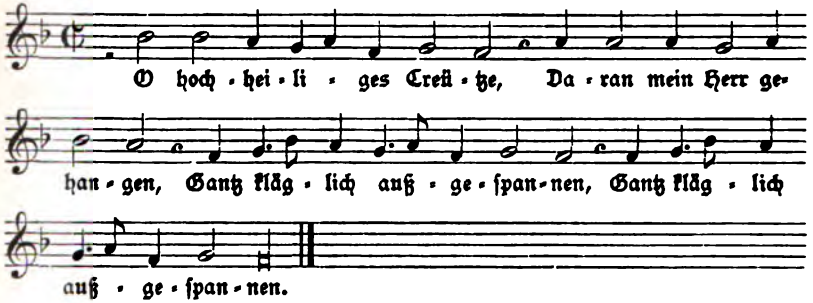


Die in [ ] ſtehende Note fehlt im Bamberger Geſangbuche 1628, Erfurt 1666, u. a.

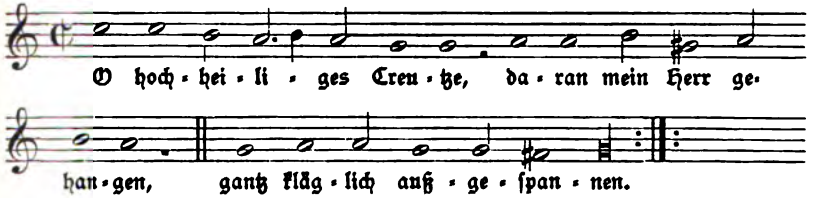
Die Geiſtliche Nachtigall, Erfurt 1666, bringt zu dieſer Melodie den Text:

„Wie traurig iſt meine Seele."

IV. Cöln (Brachel) 1619, 1634.



V. Würzburg 1628 ff. Molsheim (1629) 1659.



Die älteſte Quelle für unſer Lied iſt bis jetzt das Conſtanzer Geſangbuch 1600. Hier hat daſſelbe 7 Strophen. (W. II, 1198.) Das Andernacher 1608 hat 4 von dieſen Strophen. (II, 1201.) Das Straubinger Rufbüchlein bringt eine Erweiterung bis zu 11 Strophen. (II, 1199.) Das Cölner Geſangbuch 1619 und Corner 1631 haben 15 Strophen. (II, 1200; K. I, 367.)

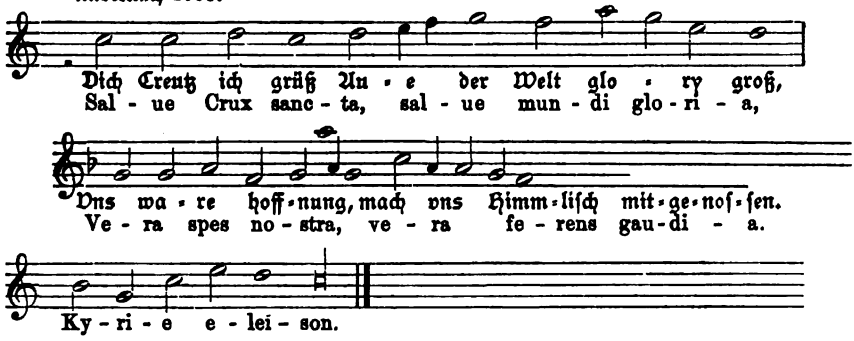
Bei keinem Liede habe ich ſo bedeutende Melodievarianten gefunden. Eine große Verwirrung richtet das Conſtanzer Geſangbuch 1600 mit ſeiner Baßſtimme an, die Jedermann auf den erſten Blick als eine ſolche erkennen wird. Die ältere Melodieform wird das Straubinger Rufbüchlein vom Jahre 1607 enthalten. Nach dieſer bearbeitete der Verfaſſer des Cölner Pſalters 1638 ſeine Melodie und fügte ihr die ſchöne muſikaliſche Steigerung bei Wiederholung der Schlußworte hinzu. Die übrigen Geſangbücher ſchließen ſich mit ihren Melodien an den Diskant des mehrſtimmigen Satzes an.

No. 318.

Dich Creutz ich grüß.

Salue crux sancta.

Andernach 1608.



Der lateinische Text ist Original. Er hat 10 zweizeilige Strophen. Mone bringt denselben in 5 vierzeiligen Strophen aus einer Karlsruher Handschrift vom Jahre 1493. Die Ueberschrift lautet hier: »Hymnus in exaltatione vel inventione s. Crucis«. (I, 111; Dan. I, 243. IV, 185.) Auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen findet sich der Hymnus in 7 verschiedenen Handschriften, unter No. 379, 24 aus dem 13. bis 14. Jahrhundert.

Die Abfassung können wir in das elfte Jahrhundert setzen, da aus dem zwölften schon eine deutsche Bearbeitung bekannt ist:

„Wis gruz chruze heilig, wis gruz der werlt ere."

(Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 90.)

Eine Uebertragung im Hymnarius von Siegmundsluft 1524 beginnt mit den Worten:

„Sey grüeſt, O heylligs kreütz, ein glori aller welt,
vnſer ware hoffnung, dye recht freyd aufferquelt" u. ſ. w. (W. II, 1370.)

Die obige Melodie ist jedenfalls nicht die alte Choralmelodie.

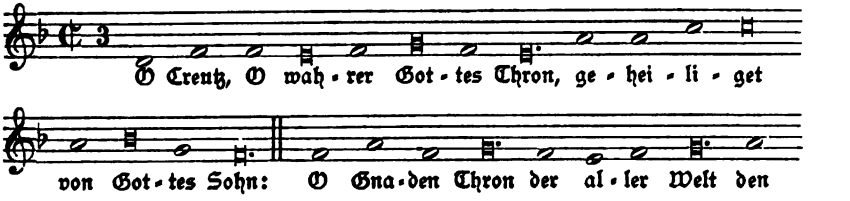
No. 319.

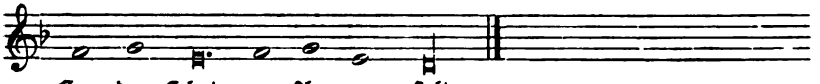
O Creutz, O wahrer Gottes Thron.

Vom wahren Creutz Christi, seiner Figur vnd Zaichen; ein newes Gesang.

(K. I, 366.)

Corners Nachtigall 1649.





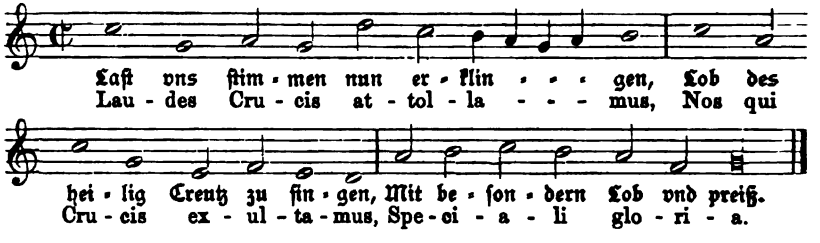
Der Text steht zuerst in dem zu Cöln (bei Brachel) 1623 erschienenen Gesangbuche. Vgl. No. 225.

No. 320.

Last vns stimmen nun erklingen.

Laudes crucis attollamus.

Andernach 1608.



Die Sequenz »Laudes crucis attollamus« hat den Adam von S. Victor (12. Jahrhundert) zum Verfasser. Sie findet sich handschriftlich auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen, Pergamentcodex 337 b, S. 244 aus dem 14. Jahrhundert, auch noch aus späterer Zeit in 4 andern Handschriften. (Vgl. das Verzeichniß Halle 1875, S. 520 und Dan. I, 78.)

Die Melodie dieser Sequenz wurde später auf das »Lauda Sion« vom h. Thomas von Aquin übertragen. Die obige bildet den zweiten Choral dieses Gesanges (Vgl. No. 373). Den ersten Choral findet man auch im II. Bde., No. 36.

No. 321.

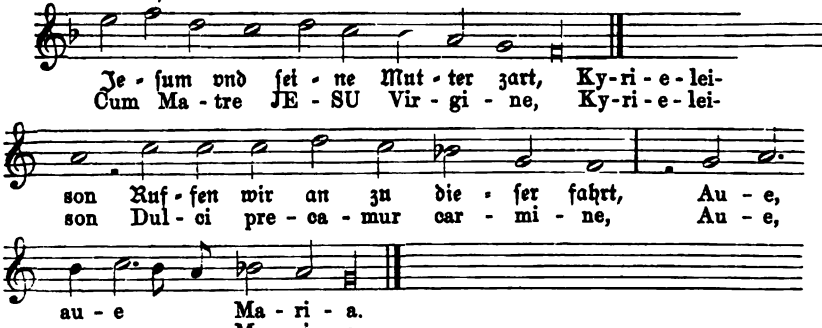
Jesum vnd seine Mutter zart.

Cum Matre JESV Virgine.

Gesang auff die Melody Maria gieng durch einen Waldt.

(W. II, 1181.)

Andernach 1608.



Der lateiniſche Text iſt eine Ueberſetzung des deutſchen.

Das in der Ueberſchrift angegebene Lied wird wohl daſſelbe ſein, welches von Haxthauſen in den „Geiſtlichen Volksliedern“ 1850, S. 99 aus dem Eichsfelde mitgetheilt hat:

„Maria durch 'nen Dornenwald ging,
Kyrieleison.
Maria durch 'nen Dornenwald ging,
Der hat in ſieben Jahren kein Laub getragen!
Jeſus und Maria“ noch 7 Strophen.

Die mitgetheilte Melodie iſt nicht die obige.

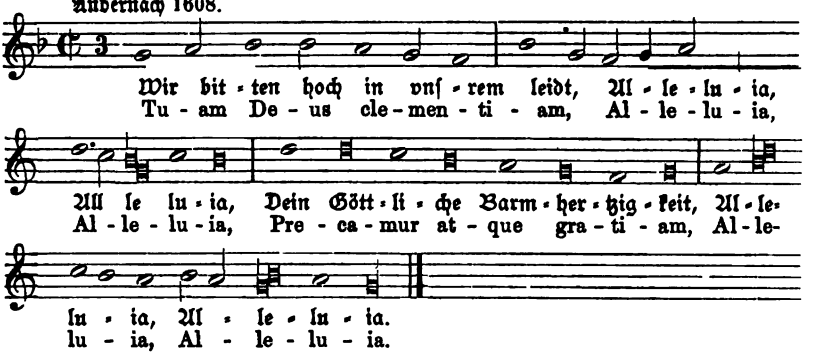
No. 322.

Wir bitten hoch in vnſrem leidt.

Tuam Deus clementiam.

(W. II, 1180.)

Andernach 1608.



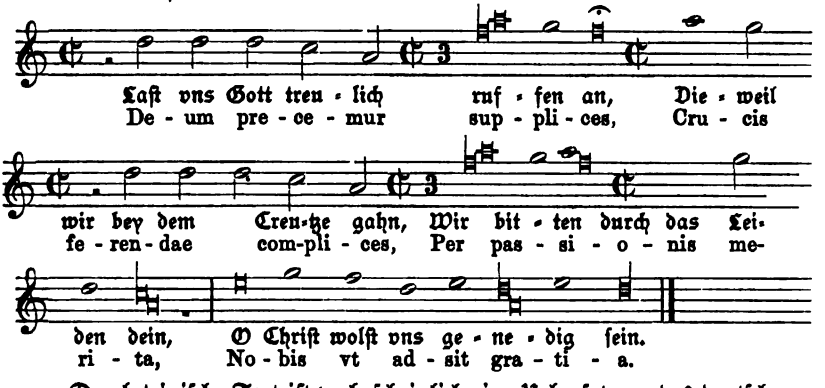
Der lateiniſche Text iſt wahrſcheinlich eine Ueberſetzung des Deutſchen.

No. 323.

Laſt vns Gott treulich ruffen an.

Deum precemur supplices.

Andernach 1608.

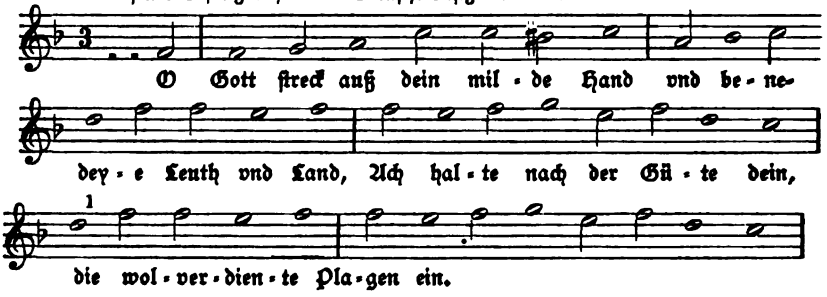


Der lateiniſche Text iſt wahrſcheinlich eine Ueberſetzung des deutſchen.

No. 324.

O Gott streck auß dein milde Hand.*

Clauſener Geſangbuch 1653. Seraph. Luſtgart. 1635.



Im Seraphiſchen Luſtgarten 1635 ſteht dieſe Melodie zu dem Texte:

„An heilig frommen jener Welt,
An deinen Freunden außerwehlt.“ u. ſ. w.

mit folgender Variante:

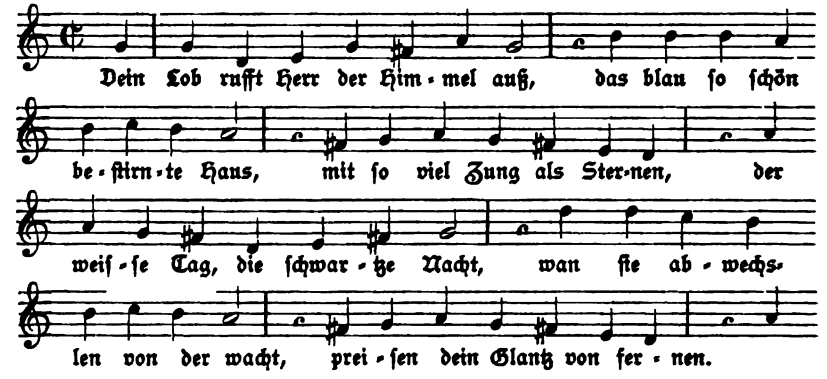
1) d d c ſtatt a b d.

* Eine andere Singweiſe zu dieſem Texte findet man im II. Bande No. 322.

No. 325.

Dein Lob rufft Herr der Himmel auß.

Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



Lieder von Chriſti Himmelfahrt.

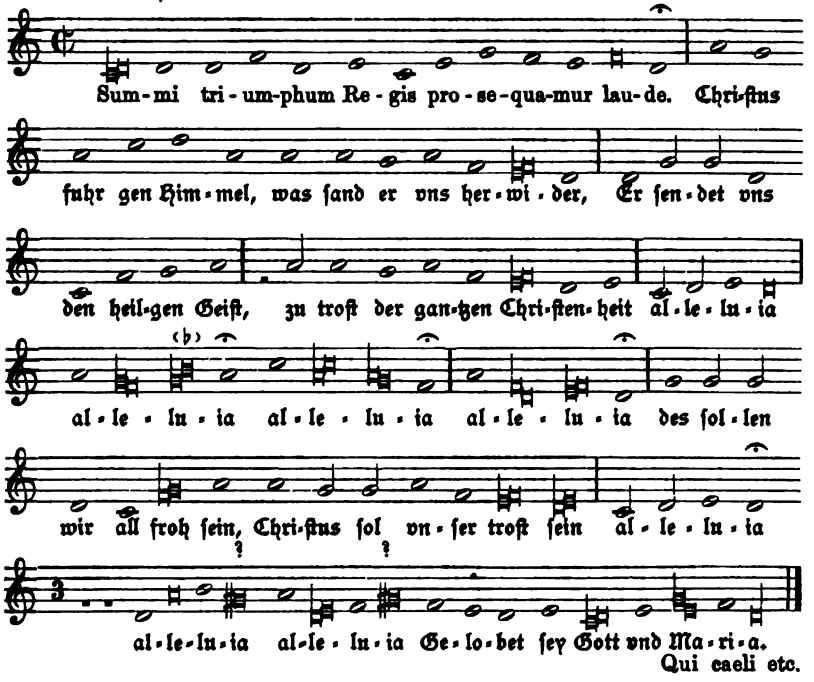
(No. 326—336.)

No. 326.

Summi triumphum Regis.

Chriſt fuhr gen Himmel.

Andernach 1608.



Die Sequenz »Summi triumphum Regis« auf das Feſt Chriſti Himmelfahrt iſt alt. Sie findet ſich auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen in einem Pergamentcodex 4. 340, S. 779 aus dem 10. Jahrhundert, ſodann noch zehn mal aus ſpäterer Zeit. (Verzeichniß, Halle 1875, S. 528.) Schubiger bringt uns Text und Melodie aus dem Einſiedler Codex No. 1 und nennt (nach Ekkehart IV, Rhythmi) als Autor den Notker Balbulus. (Die Sängerſchule St. Gallens, 1858. Exempla No. 20. Dan. II, 15.)

Nach den einzelnen Absätzen der Sequenz im Andernacher Gesangbuch 1608 werden die Lieder „Christus fuhr gen Himmel“ und „Christus ist erstanden“ eingeschaltet, in ähnlicher Weise wie man in die Sequenz »Victimae paschali« deutsche Lieder einschob.

Das Lied „Christ fuhr gen Himmel“ ist dem „Christ ist erstanden“ nachgebildet. Es besitzt auch keine eigene Melodie, sondern wird nach der Weise des genannten Osterliedes gesungen. Die erste Strophe kommt zunächst als Anhang zu anderen Osterliedern vor, z. B. „Es gingen drei Fräulein also früh“ Strophe 13 (vgl. S. 512). Sie bildet mit angehängtem Kyrieleis die älteste Form dieses Himmelfahrtsliedes. Eine solche finden wir in der Crailshaimer Schulordnung 1480:

I.

Item circa sequenciam de ascensione »Summi triumphum etc.« canitur vulgaris prosa:

„Crist fuer gen himel
was sendt er vns herwider
Das tet er den heiligen geist
zu trost der heilgen cristenhait Kirieleyson.“

Birlinger's Alemannia, Zeitschrift für Sprache, Litteratur und Volkskunde des Elsasses und Oberrheins III, 3.

II.

„Christ fuhr gen himel,
da sand er vns ernider
Den tröster, den heiligen Geist
zu trost der armen Christenheit.
Kyrioleis.“

Valentin Bapst's Gesangbuch 1545 unter der Rubrik: „Nu folgen etliche geistliche Lieder von fromen Christen gemacht so vor vnser zeit gewesen sind.“ Mainzer Cantual 1605 ff., Voglers Catechismus 1625. (W. II, 976.)

III.

„Christ fure zu Himel,
was sendet Er vns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
darmit erleucht der Herr die Christenheit.
Kyrie eleeson.“

Wizel Psaltes eccles. 1550. (W. II, 977.)

IV.

In dem Buche Walasser's „Ein edel Kleinat der Seelen“ Dilingen (1562) 1568 steht der obige Text des Andernacher Gesangbuches bis zu den Worten „Trost sein“. (W. II, 978.)

V.

1) „Christ fuhr gen Hiwel.“
2) „Christ fuhr mit schalle.“
3) „Allelnia, Allelnia“ u. s. w.

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesangbuch 1576. Haym von Themar 1584. (W. II, 979.)

Va.

1) = 1 von V.
2) „Kyrie eleißon u. s. w. Deß sollen wir alle fro.“ etc.
3) = 3 von V.
4) = 2 von V.

5) „Hilff vnß o lieber Herre."
6) „O du heiliges Creutze."
7) „Deß ßollen wir alle fro ßein" etc. Kolers Ruefbuechl 1601.

VI.

1 = 2 von V.
2) „Christus fur durch die Wolcken."
3) „Christ fur gen Himmel."
4) „Alleluia, Alleluia, Alleluia."

Ritus eccl. Augustensis Episcopatus Dilingae 1580, bei Hoffmann K. L., No. 79 aus der späteren Quelle: Pastorale Ingolstadt, 1629. Str. 3, 3a: Und wär er nicht hingangen, 1, 2 u. 4 bei Beuttner 1660.

VII.

1) = 1 von II.
2) = 2 von V.
3) „Er befalch jhnen alſo eben."
4) „Hilff vns, O lieber Herre."
5) = 3 von V.

Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586, Cöln 1599 und die meiſten übrigen Geſangbücher. (W. II, 980.)

Das Mainzer Cantual hat das Lied als Ruf bearbeitet und ſtatt der vierzeiligen Strophen 18 zweizeilige mit dem Refrain „Kyrieeleiſon" hinter jeder erſten und „Alleluia, Gelobt ſey Gott vnd Maria" hinter jeder zweiten Zeile. Ein anderer Ruf (11 Str.) bei Beuttner und Corner.

Das wären die älteſten Formen unſeres Liedes, deſſen erſte Strophe in das 14. Jahrhundert fallen dürfte. Ueber den Gebrauch des Liedes bei kirchl. dramatiſchen Feierlichkeiten vgl. II. Bd., S. 11.

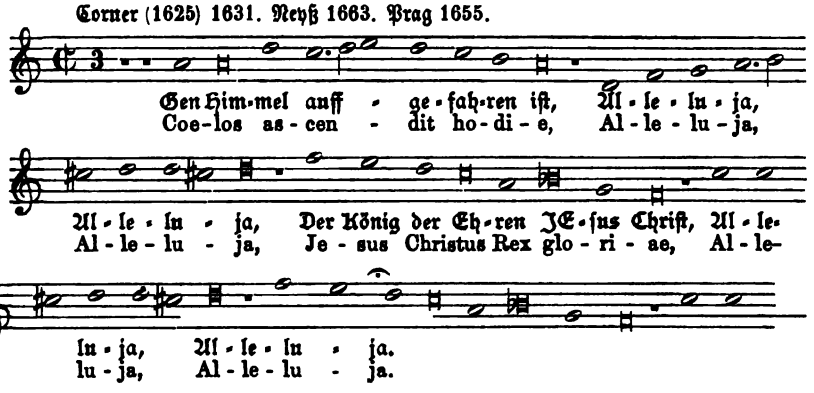
No. 327.

Gen Himmel auffgefahren iſt.

Ein altes Lobgeſang von Chriſti Himmelfahrt.

(K. I, 255; W. V, 661.)

Corner (1625) 1631. Neyß 1663. Prag 1655.



Nach der Ueberſchrift iſt das lateiniſche Lied alt. Wie alt, vermag ich nicht zu ſagen. Auch Daniel (I, 343) gibt darüber keine Auskunft. Der

obige sechsstrophige lateinische und deutsche Text kommt im Anfange des 17. Jahrhunderts in protestantischen Gesangbüchern vor. In den »Musae sioniae« von Mich. Prätorius 1607 und in „Ein schön geistlich Gesangbuch etc. durch Melchior Vulpius. Jena 1609." (W. V, 661.) Die Melodien sind aber von der obigen verschieden. Dagegen findet sich die Corner'sche in dem protest. Dresdener Gesangbuch 1656, No. 192. In den späteren protest. Gesangbüchern kommt neben diesem noch ein zweites lateinisches und deutsches Lied mit derselben Anfangsstrophe vor. (W. I, 411 u. 412 und V, 662; auch bei Fischer I, S. 210.)

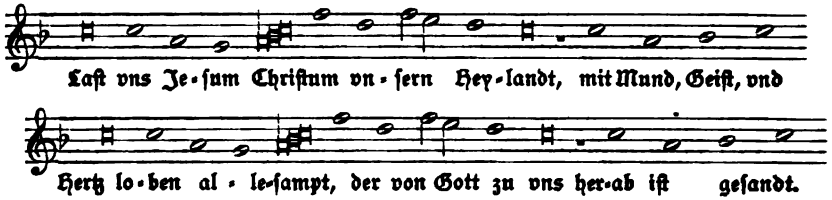
No. 328.

Last vns Jesum Christum vnsern Heylandt.

Das Modulemur die hodierna, deutsch.

(K. I, 256; W. V, 1245.)

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gsb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631.



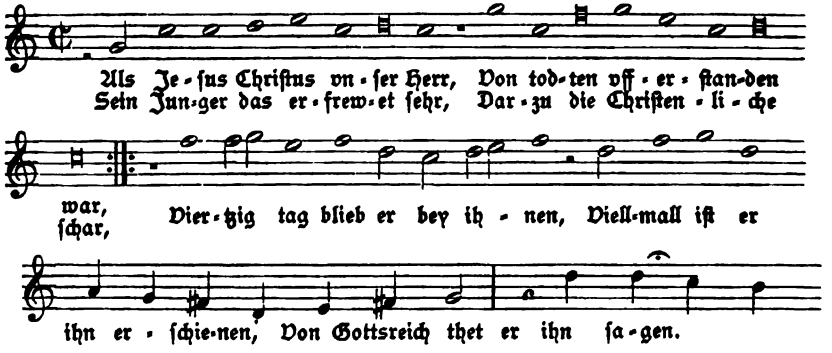
No. 329.

Als Jesus Christus vnser Herr.

Vff den tag der frölichen Auffart Christi, ein ander geystlich Lied.

(K. I, 257; W. V, 1178.)

Behe 1537. Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gsb. 1576.



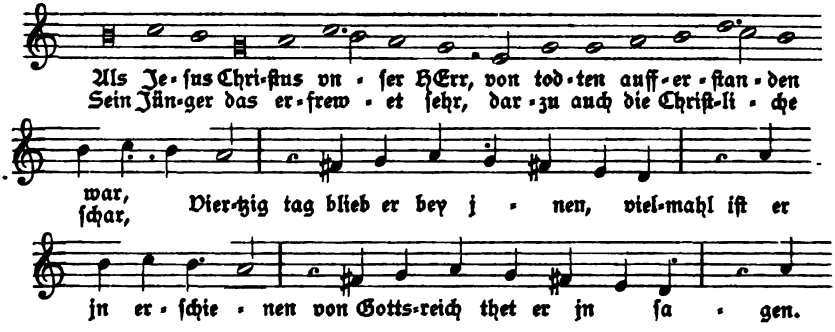
Der Text hat wahrscheinlich den Caspar Querhamer zum Autor.
In Bezug auf die Melodie vergleiche man die Vorrede Behe's S. 187.

No. 330.

Als Jesus Christus vnser Herr.

Ein ander Gesang, von der Himmelfart Christi, auff die weis als der folgende Psalm, Inclina Domine (Ach Herr dein ohren neig zu mir) vnd wie hernach notirt.

Leisentrit 1567 ff. Dilingen 1576.



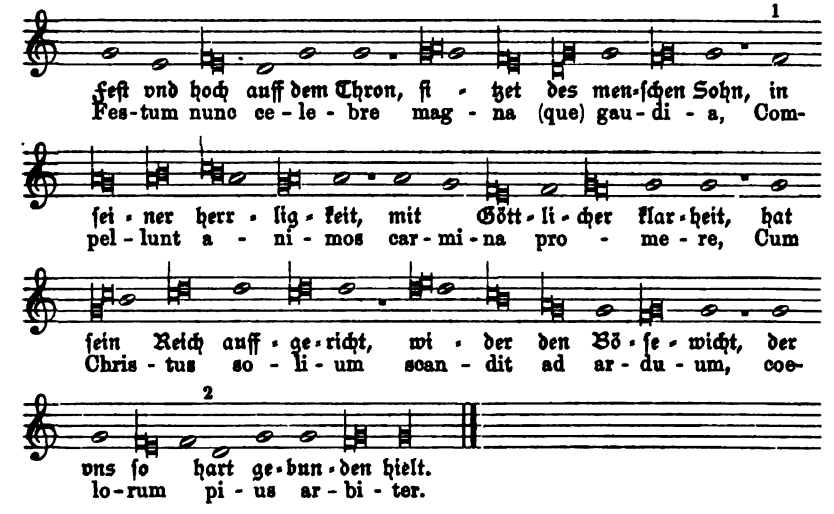
No. 331.

Fest vnd hoch auff dem Thron.

Der Hymnus Festum nunc celebre etc. Deutsch.

(K. I, 258; W. IV, 68.)

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1617. Cöln (Brachel) 1619. M.-Speier 1631. Corner 1631.



1) Cölner Gesb. 1599, Constanzer 1600, Cölner 1619 g statt f.
2) Note f fehlt daselbst.

Der Hymnus »Festum nunc celebre« in 6 vierzeiligen Strophen (W. I, 135; Dan. I, 272) wird dem Rhabanus Maurus zugeschrieben.

Schon aus dem 12. Jahrhundert besitzen wir eine deutsche Bearbeitung:

„Tvlt nv vierlich vnd michel vrevde
noetent die mvte gesanc vvrbringen."

in Kehrein's Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 65.

Eine Uebersetzung des Mönchs von Salzburg beginnt:

„Kvm hoch feierliche czeit,
daran vns gros frewd leit." u. s. w. (W. II, 589.)

Der Hymnarius von Sigmundslust 1524 bringt folgenden Text:

„Der hochzeitliche tag, darzu die grossen freid
zwingen vns vnßre, new gsang on alles leyd" u. s. w. (W. II, 1371.)

Die obige Uebersetzung bei Leisentrit steht mit der alten Choral-Melodie in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559.

Sodann finden sich bei Leisentrit noch weitere Uebertragungen, welche nach derselben Melodie zu singen sind:

1) „Mein hertz für frewd auffspringt
vnd mich zu singen zwingt." (K. I, 259; W. III, 1356.)

von Nicolaus Herman in den Sonntagsevangelien, Wittenberg 1561, Bl. 72 (ebenfalls mit der Melodie des obigen Hymnus).

2) „Das Fest vnd herrlich zeit
darzu die grosse frewd." (K. I, 260; W. V, 1246.)

Dieser Text steht später in „Teutsche Euangelische Messen" von Rutgerus Edingius. Cöln 1572, S. 340. Edingius hatte dieses Lied jedenfalls Leisentrit überlassen, bevor er seine „Euangelische Messen" herausgab.

3) „Lobsinget mit frewden
alle rechtgläubigen." (K. I, 261; W. V, 1148.)

von Wizel in dessen „Deutsch Betbuch" 1537 und Odae Christianae 1541, auch bei Behe 1537.

Das Andernacher Gesangbuch 1608, Cölner 1619, 1625, M.-Speierer 1631 haben folgenden Text:

„Diß herlich hoch Fest heut,
darzu die grosse freudt
Zwingt vnser gemüth,
zu loben Gottes güth,
Weil Christus Gottes Sohn
auffsteigt in seinen Thron,
Der König aller Königen."

In der dritten Ausgabe von Leisentrit's Gesangbuch (1584) steht die obige Melodie mit wenigen Aenderungen nochmals abgedruckt zu dem Liede von der h. Dorothea „Es was ein Gottesfürchtig vnd Christliches Jungfrawlein" von Nicolaus Herman (vgl. II. Bd. No. 174.)

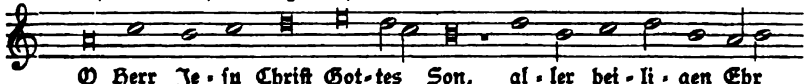
No. 332.

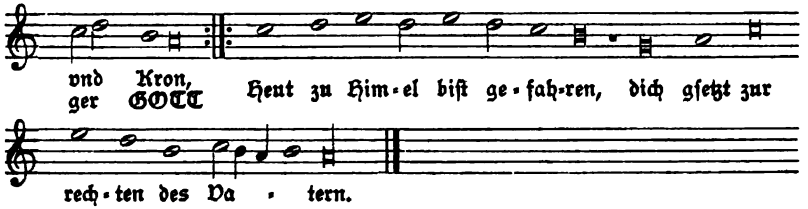
O Herr Jesu Christ Gottes Son.

Ein andechtig Lied von der Auffart Christi, auff die weiß, das ist der tag den Gott gemacht, oder wie folget.

(K. I, 263; W. V, 1244.)

Leisentrit 1567 ff. Dillinger Gesb. 1576.

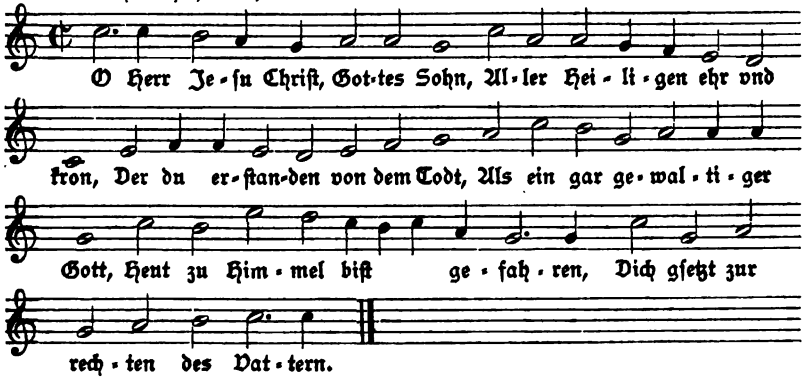




No. 333.

O Herr Jeſu Chriſt, Gottes Sohn.

Cöln (Brachel) 1619, 1634.



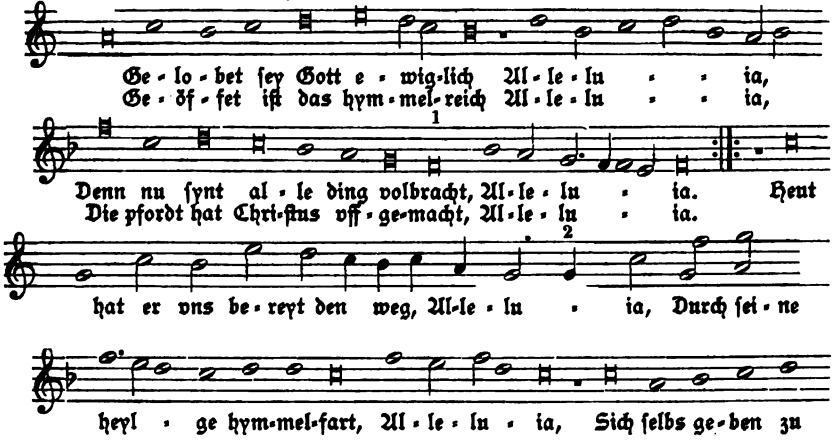
No. 334.

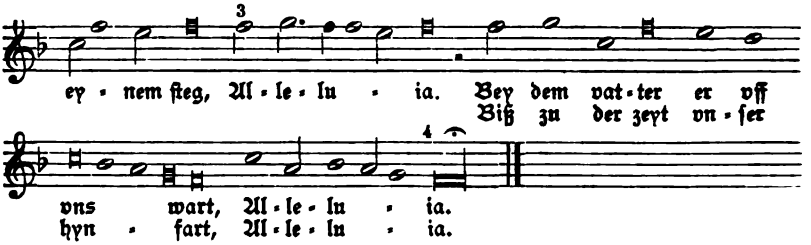
Gelobet ſey Gott ewiglich.

Vff den tag der frölichen Hymmelfart Chriſti.

(K. I, 264; W. V, 1180.)

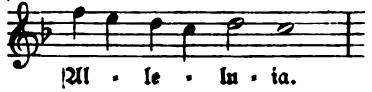
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1617. M.-Speier 1631.





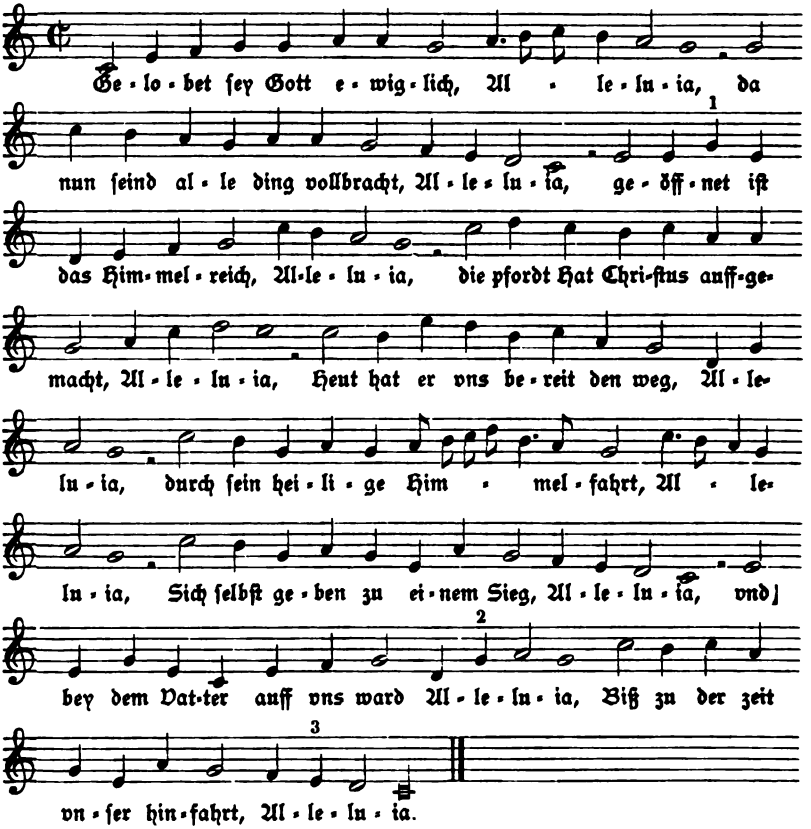
Der Text iſt wahrſcheinlich von Caſpar Querhamer. In Bezug auf die Melodie vgl. die Vorrede Vehe's S. 187.

1) Leiſentrit 1584 hat anſtatt f die obere Oktav der vorigen Note g. Paderborn 1617.

3) 

2) c b a ſtatt e c. 4) noch f g.

II. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628. Mainz 1628. Seraph. Luſtgart. 1635.



Osnabrück: 1) und 2) f ſtatt g. 3) f ſtatt e.

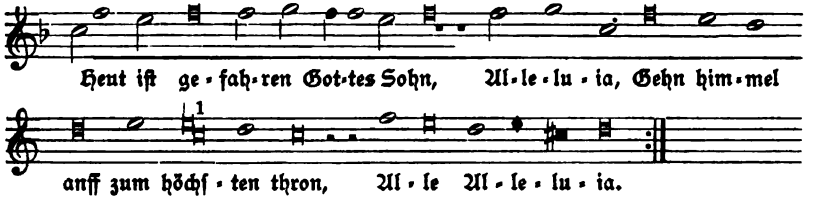
No. 335.

Heut iſt gefahren Gottes Sohn.

Von der Himmelfahrt Chriſti.

(K. I, 269.)

I. Osnabrück 1628. Cöln (Brachel) 1634.

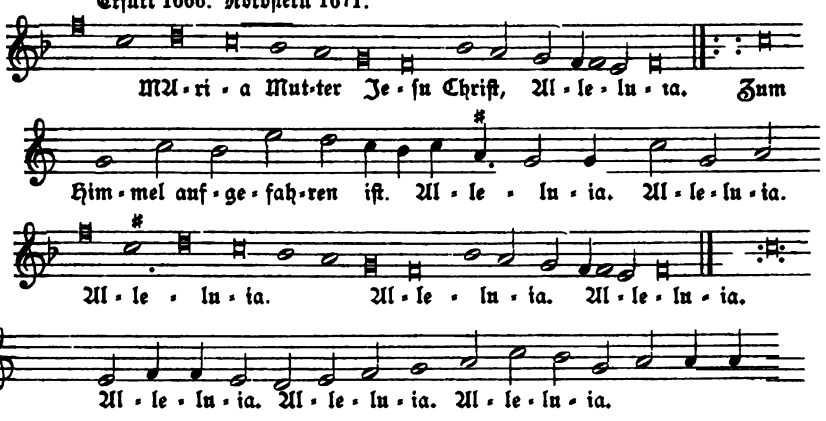


Cöln: 1) f e ſtatt e c.

MAria Mutter Jeſu Chriſt.

Ein anders, von Mariae Himmelfahrt.

II. Cöln (Brachel) 1623. Würzburger Geſb. 1628, 1630 ff. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1661, 1665. Erfurt 1666. Nordſtern 1671.

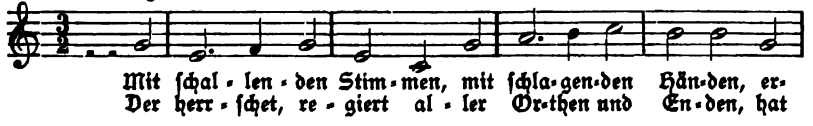


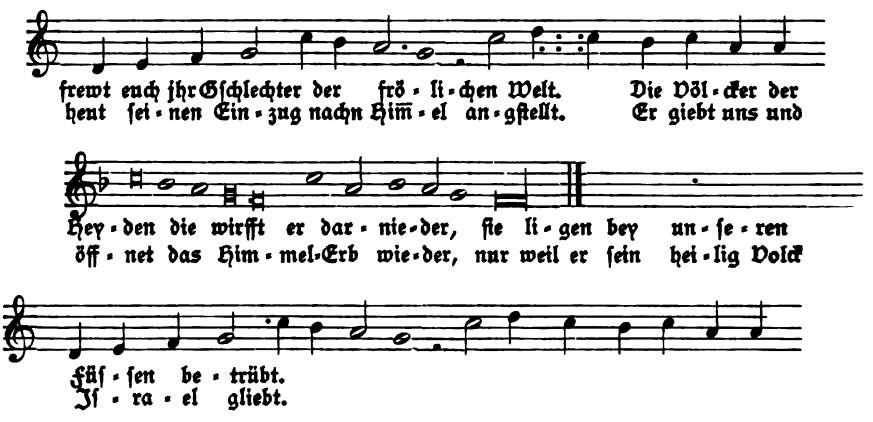
Würzburg, Mainz, Nordſtern u. a.:
„Heut iſt gefahren Gottes Sohn“ u. ſ. w.

No. 336.

Mit ſchallenden Stimmen.

Bamberg 1691.




frewt euch jhr Gſchlechter der frö-li-chen Welt. Die Völ-cker der
heut ſei-nen Ein-zug nachn Him-el an-gſtellt. Er giebt uns und
Hey-den die wirfft er dar-nie-der, ſie li-gen bey un-ſe-ren
öff-net das Him-mel-Erb wie-der, nur weil er ſein hei-lig Volck
Füſ-ſen be-trübt.
Iſ-ra-el gliebt.

Pfingſtlieder.

(No. 337—354.)

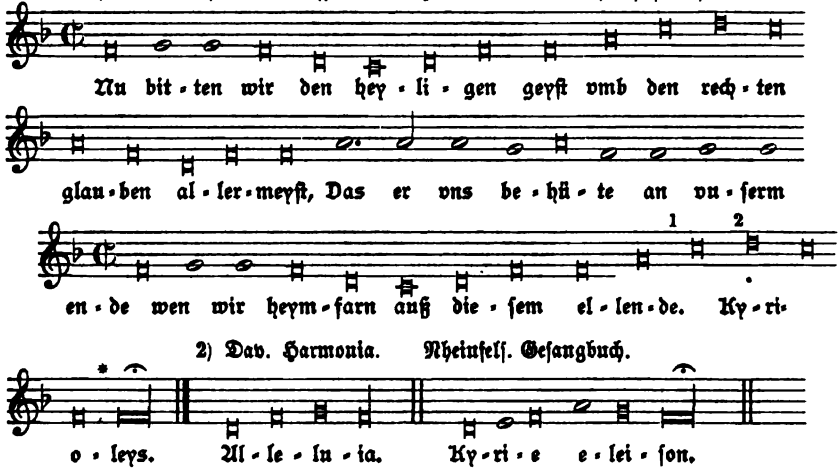
No. 337.

Nu bitten wir den heyligen geyſt.

Vff den heyligen Pfingſtag vor der Predig.

(K. I, 271; W. III, 29.)

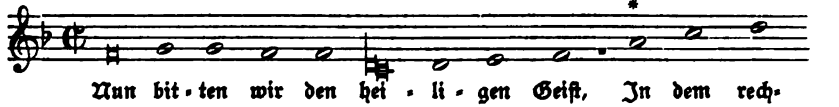
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſb. 1666.

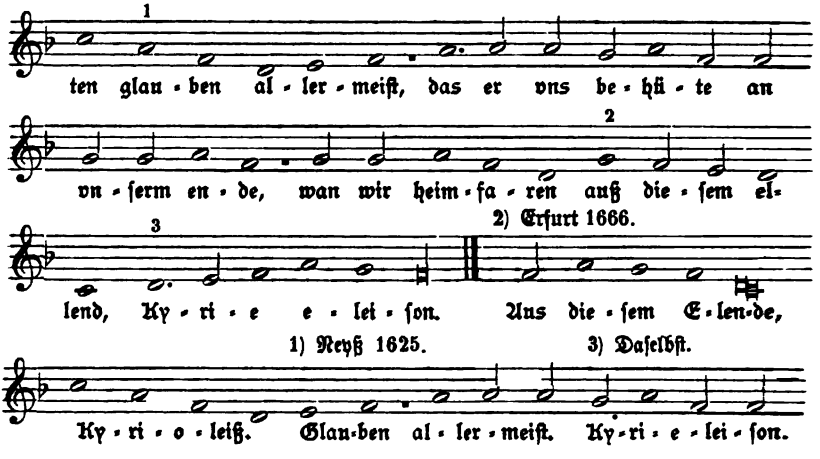


1) Leiſentrit 1567 ꝛc. e d ſtatt d c. * Straßburg 1525 noch g.

Ein ſchon ſehr altes andechtiges Lobgeſang vmb Gnad des heiligen Geiſts zu bitten.

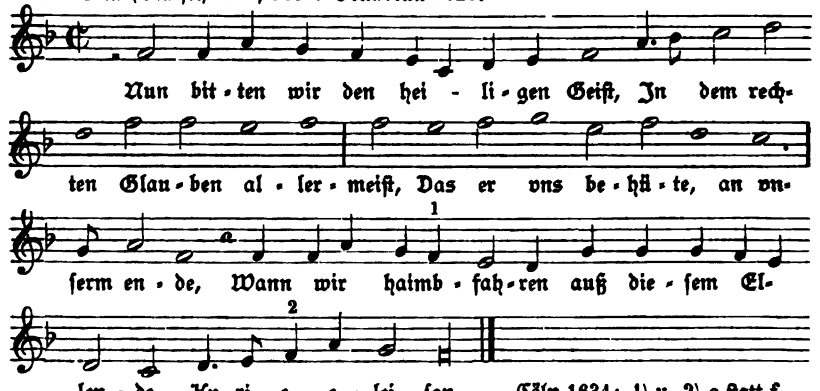
II. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Neyß 1625. Vogler 1625. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Molsheim (1629) 1659. Mainz 1628, 1661 ff. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Straßburg 1697.





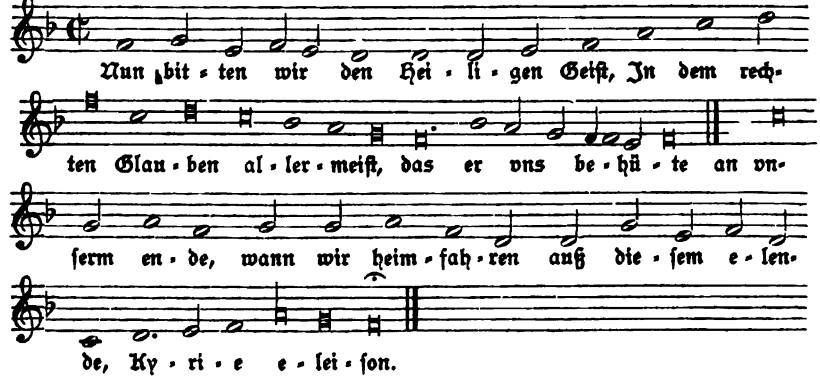
* Erfurt 1666: a b ſtatt a.

III. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.



Cöln 1634: 1) u. 2) c ſtatt f.

IV. Prag 1655.



Der Gesang „Nun bitten wir den heiligen Geist" gehört zu den ältesten deutschen Kirchenliedern. Er war ursprünglich einstrophig wie auch die Lieder „Christ ist erstanden". „Gelobet seist du Jesu Christ" und hat seine Melodiemotive der Sequenz »Veni sancte spiritus« entnommen. (Vgl. No. 346.) Die Tonart ist hypojonisch (transponirt).

Schon aus dem 13. Jahrhundert ist das Lied uns handschriftlich überliefert worden in den Predigten des Bruder Berthold von Regensburg.

I.

„Nu biten wie den heiligen geist
vmb den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem ellende.
Kyrieleis."

„Ez ist gar ein nůz sanc, ir sult ez iemer deste gerner singen unde sult ez alle mit ganzer andaht unde mit innigem herzen hin ze gote singen unde rufen. Ez was gar ein gut funt unde und ein nůzer funt, unde er was ein wiser man der daz selbe liet von erste vant." (Hoffmann K. L. 1861, S. 66.)

Im Jahre 1340 wird das Lied in einem Spiele von der h. Dorothea erwähnt und auch in einem Spiele von der Himmelfahrt Mariä aus derselben Zeit. (Hoffmann, S. 76.)

Wizel in seinem Psaltes eccl. 1550 führt die obige Strophe an mit dem Bemerken „Hie singt die gantze Kirch:"

„Nu bitten wir den heiligen Geist" u. s. w.

Das ursprünglich einstrophige Lied wurde von Luther um 3 Strophen erweitert. Dieses neue vierstrophige Lied findet sich zuerst in Joh. Walthers „Geystliche gesangk-Buchleyn" Wittenberg 1524 (W. III, 28.) Sodann finde ich dasselbe im „Teutsch Kirchenampt mit lobgesengen." Straßburg 1525 an letzter Stelle. Im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 steht dasselbe unter folgender Ueberschrift: „Der lobgesang, Nu bitten wir den heiligen Geist. D. Mart. Luther." Die Autorschaft Luther's kann sich nach dem Gesagten nur auf die 3 neuen Strophen beziehen.

Vehe hat nach dem Vorgange Luther's der alten Strophe auch drei neue (von den Luther'schen verschiedene) Strophen hinzugefügt.

Wir haben also jetzt folgende Formen des Liedes.

I. Das alte einstrophige Lied.
II. Das Luther'sche Lied mit folgenden Strophen:
1) Nv bitten wir.
2) Du werdes licht gib vns deinen schein.
3) Du süsse lieb schenck vns deine gunst.
4) Du höchster tröster in aller not.
III. Das Vehe'sche Lied mit folgenden Strophen:
1) Nv bitten wir.
2) Erleucht vns o du ewiges liecht.
3) O heyligste lieb vnd güttickeit.
4) O höchster tröster vnd warer Gott.

Alle drei Fassungen finden wir in den späteren kath. Gesangbüchern:

I.

Im Mainzer Cantual 1605, im Andernacher Gesangbuch 1608 (eingeflochten in das »Veni sancte spiritus reple tuorum« etc.), im Mainzer Gesangbuch 1628, 1661, 1665, Nordstern 1671.

II.

Im Neyßer Gesangbuch 1625, in der Davidischen Harmonie 1659, im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666 und in Brauns Echo 1675.

II. u. III.

In Voglers Katechismus 1625 und im Bamberger Gesangbuch 1628 stehen folgende Strophen:

1) alt.
2) = 2 von dem Luther'schen Liede.
3) O höchster Tröster in aller Noth, (in anderer Fassung als bei Luther und Vehe).
4) Wir betten an die dritte Person (neu).

Bei Corner 1631 stehen 4 Strophen von Vehe und als fünfte die vierte Strophe von Vogler.

III.

Das Vehe'sche Lied ging in die meisten kath. Gesangbücher über.

Die Melodie unsers Liedes finden wir zuerst in den oben genannten protestantischen Gesangbüchern. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß diese die alte, dem Liede ursprünglich angehörende Weise reproducirt haben.

Die Melodie im Straßburger Kirchenampt 1525 stimmt mit der Vehe'schen 1537 überein. Nur am Schluß findet sich eine kleine Variante. Im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 fällt diese Variante weg. Im Laufe der Zeit entstanden noch mancherlei Abweichungen in den kath. Gesangbüchern, welche ich fast alle oben mitgetheilt habe.

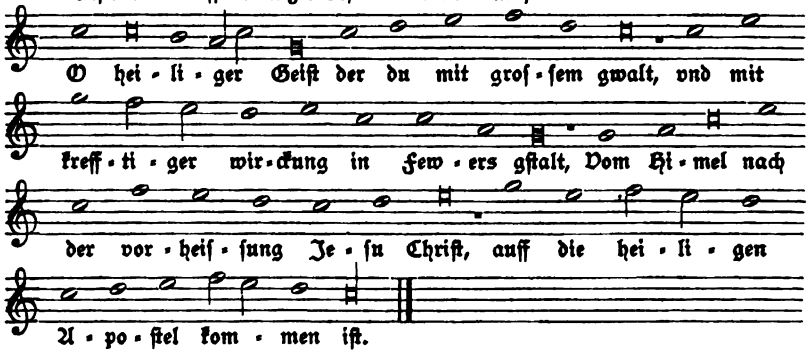
No. 338.

O heiliger Geist der du mit grossem gwalt.

Ein schön Liedt von dem heiligen Pfingstage.

(K. I, 274; W. V, 1206.)

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gsb. 1576. Andernach 1608.



Der Text ist von Hechyrus, der denselben seinem Freunde Leisentrit überlassen, bevor er (1581) seine Lieder selbst herausgab.

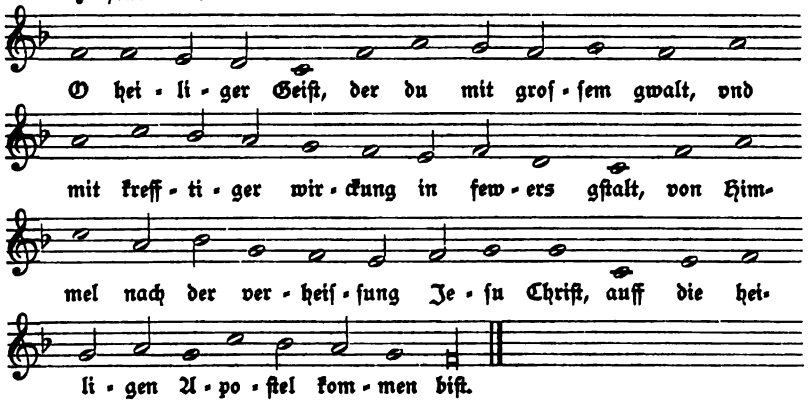
Das Andernacher Gsb. enthält auch eine lat. Uebersetzung des Liedes:

»Flamen sidereum sacrum potensque,
Et patris genitaeque prolis ardor,
In flammae specie noua potentis
Replens discipulos simul gregatos.«

No. 339.

O heiliger Geiſt der du mit groſſem gwalt.

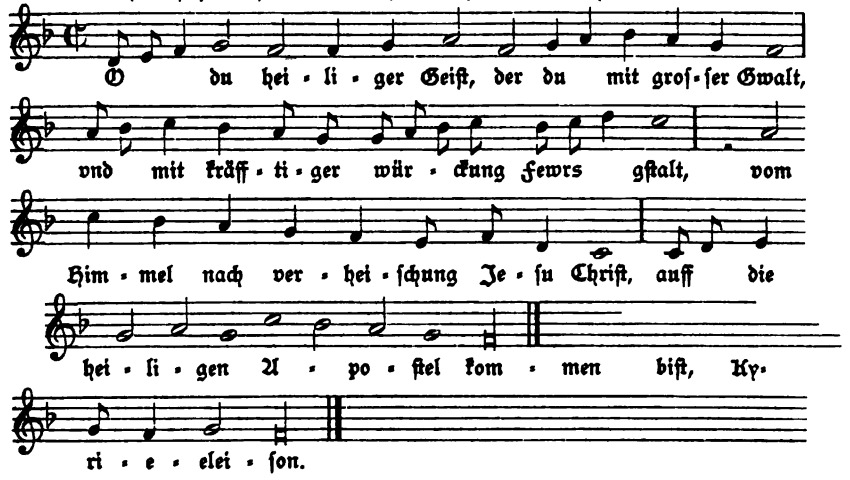
Hecyrus 1581.



No. 340.

O du heiliger Geiſt, der du mit groſſer Gwalt.

Cöln (Brachel) 1619, 1634. Cöln (Quentel) 1625. M.-Speier 1631.

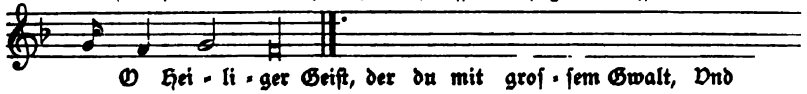


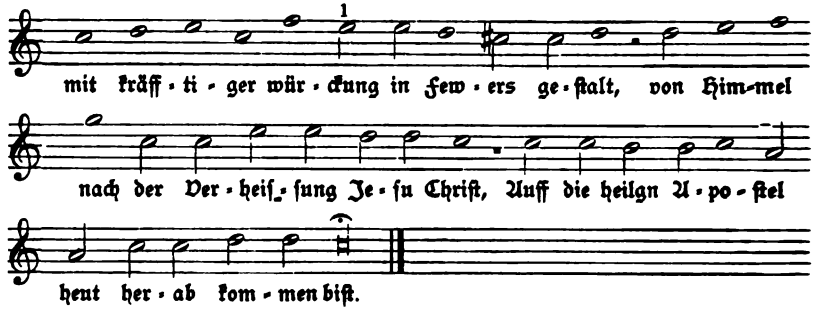
No. 341.

O Heiliger Geiſt.

Ein anders Geſang.

Beuttner (1602) 1660. Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.





1) Corner g ſtatt e.

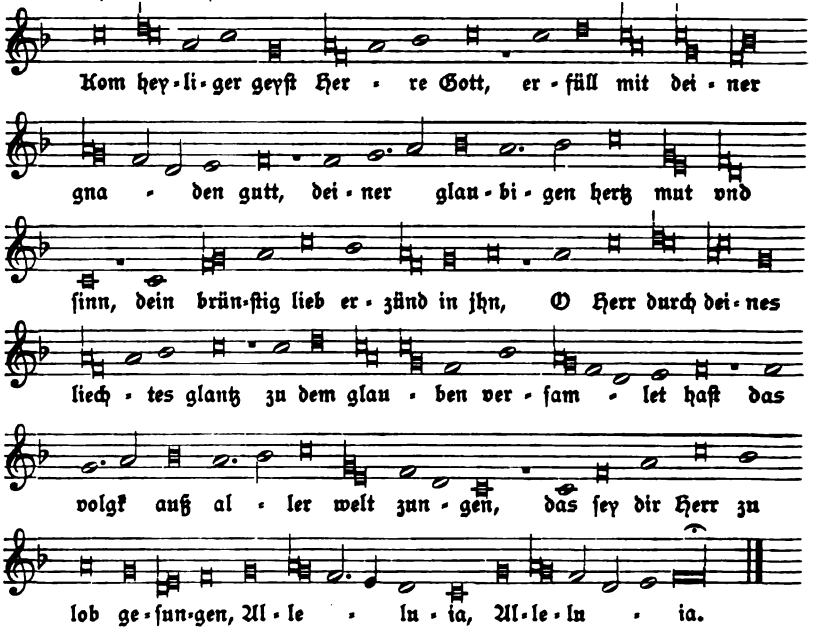
No. 342.

Kom heyliger geyſt Herre Gott.

Vff den heylig Pfingſtag nach der Predig.

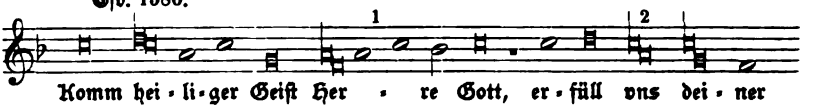
(K. I, 272.)

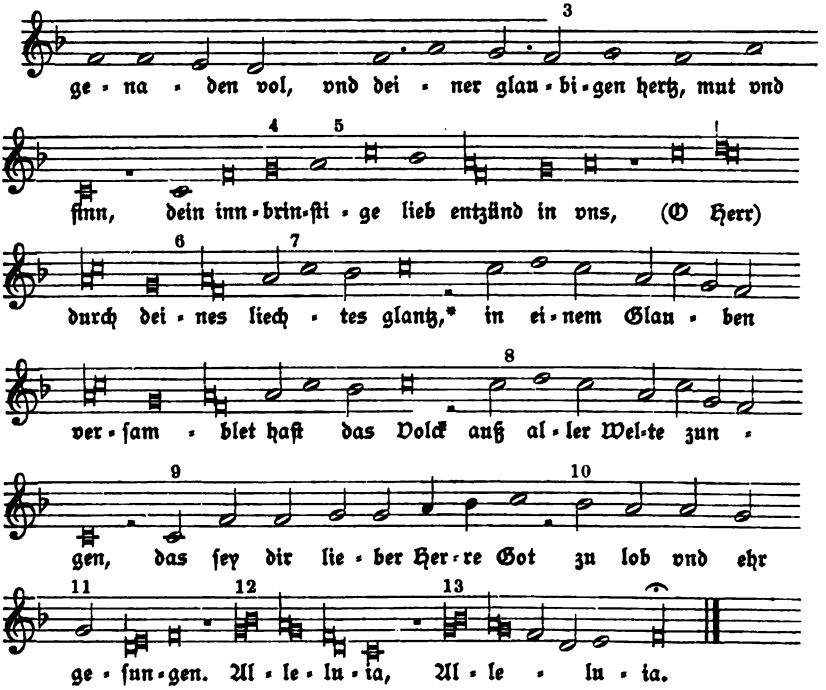
I. Behe 1537. Leiſentrit 1567.



(W. II, 988.)

II. Obsequiale. Ingolſtadt 1570. Ritus ecclesiastici Dilingen 1580. Münchener Gſb. 1586.





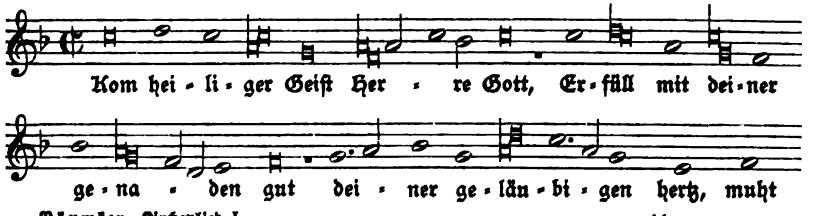
Varianten:

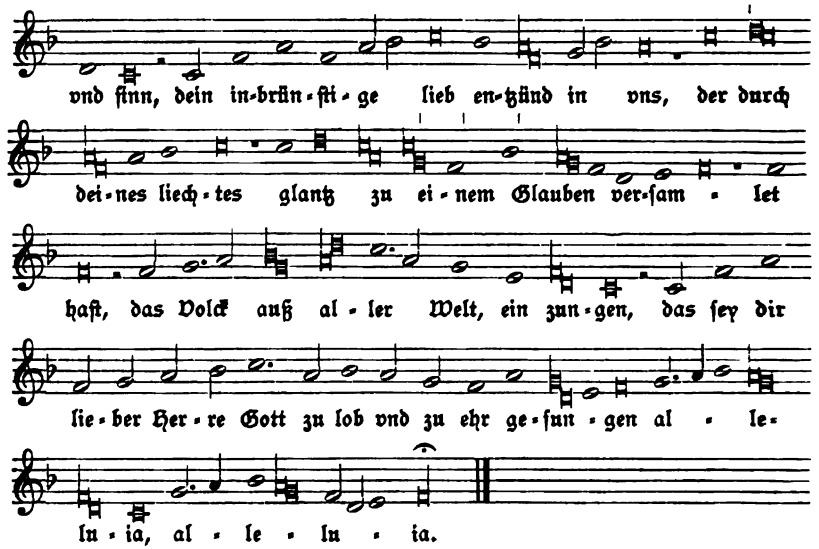
1) noch die Note b. Ritus eccl.
2) die Noten a und das folgende c fehlen im Münchener Gſb.
3) a ſtatt b. Ritus eccl.
4) f a f ſtatt g. Daſelbſt und Münchener Gſb.
5) noch die Note b. Daſelbſt.
6) noch die Note f. Ritus eccl.
7) b c d c ſtatt c b c. Daſelbſt.
8) noch g. Münchener Gſb.
9) c f (g) a f ſtatt c f f g g. Ritus eccl. und Münchener Gſb.
10) a b a g f a g d e f. Münchener Gſb.
11) f ſtatt g. Ritus eccl.
12) g a b a g f e d c. Münchener Gſb.
13) g a b ſtatt g b. Daſelbſt.

Das in ( ) ſtehende „O Herr" fehlt im Obſequiale.

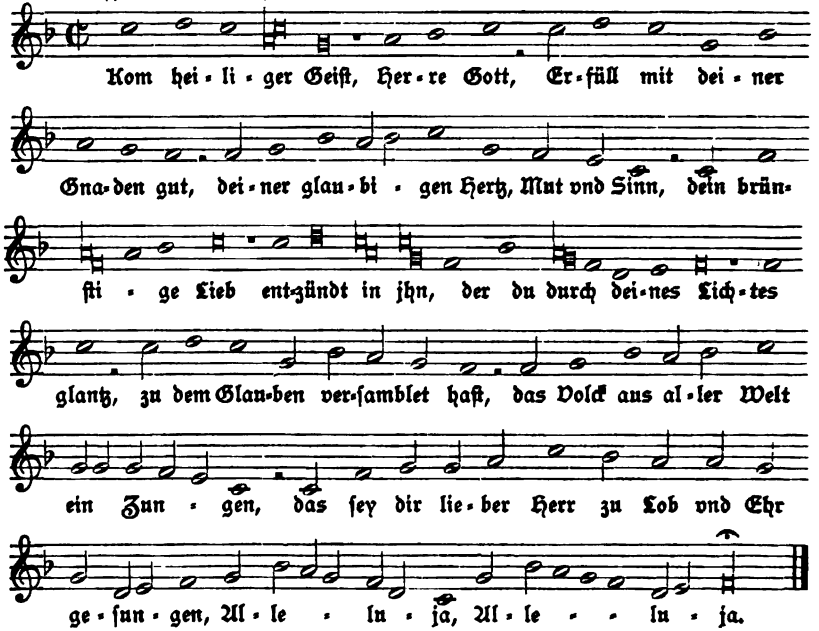
* Das Münchener Gſb. hat hier die alte Form „glaſt".

III. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Paderborn 1617. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Seraph. Luſtgart. 1635.

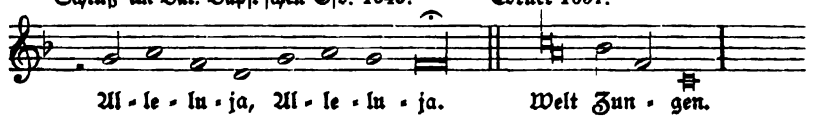




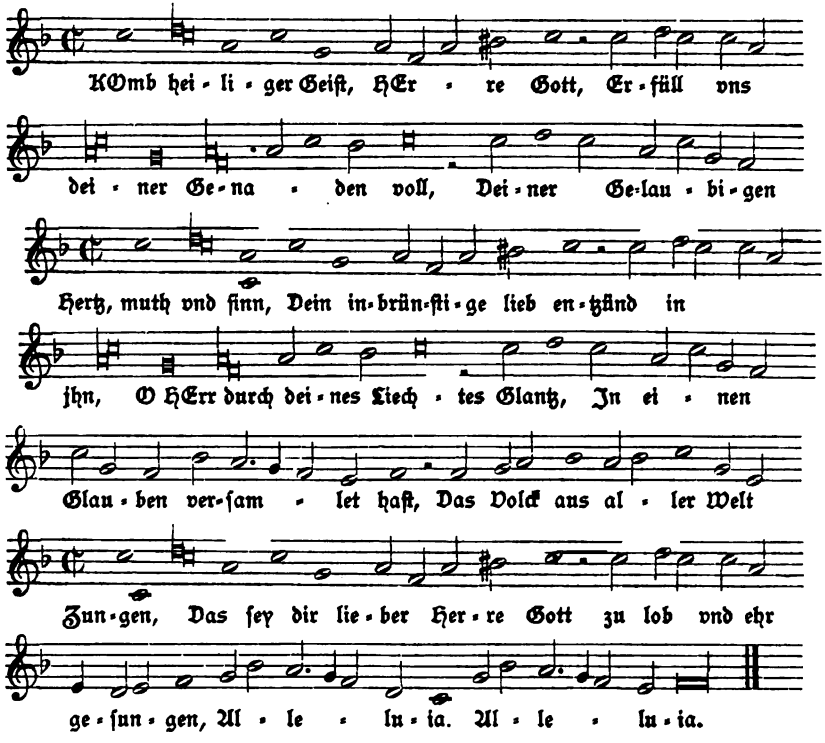
IV. Neyß 1625. Corner (1625) 1631.



Schluß im Val. Bapſt'ſchen Gſb. 1545. Corner 1631.



V. Bamberg 1628.



Wackernagel hat in ſeinem II. Bd. vom Kirchenlied drei vorreformatoriſche Texte unſeres obigen Liedes mitgetheilt: aus dem Münchener cod. germ. 6034, Bl. 90 und aus dem cod. germ. 716, Bl. 177, beide aus dem 15. Jahrhundert, ſodann aus dem Baſeler Plenarium vom Jahre 1514. (Vgl. auch Hoffmann, K. L. 1861, No. 90 u. 91.) Einen vierten Text publicirte Profeſſor Dr. Crecelius in der Crailshaimer Schulordnung vom Jahre 1480. Dieſer lautet mit der Vorbemerkung:

Tunc sequitur festum sancti spiritus, ubi in officio misse, vel cum placet, canitur brevior seqencia scilicet »Veni sancte spiritus« etc. super quo precinitur populo vel populus canit:

„Kum heiliger geiſt, herre got,
erfull vns mit deyner gnaden gepot,
der deynen gelewbigen herczen vnd ſyn,
dyn eynprünſtige lieb enczund in jn,
Durch des deynen liechtes glaſt
in aynikait geſammelt haſt
das volk aus aller welte czungen,
ſey dir er vnd lob geſungen, allelnia, allelnia."

Alle dieſe Texte repäſentiren eine freie deutſche Bearbeitung der aus dem 11. Jahrhundert ſtammenden Antiphon: »Veni sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende, qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congre-

gasti« mit Hinzufügung des zweimaligen Alleluia in der österlichen Zeit. Diese Antiphon wird noch heute in vielen Diöcesen Deutschlands Sonntags vor dem Hochamte gesungen.

Im Erfurter Enchiridion 1524 ist der alte einstrophige Text bereits um zwei Strophen vermehrt worden. Die Ueberschrift lautet: „Folget der gesang Veni sancte spiritus Den man singt von dem heyligen geyst, Gar nutzlich vnd gutt."

Im Val. Bapst'schen Gesangbuch 1545, welches unter Luthers Redaction erschien, steht über dem Liede:

„Veni sancte spiritus gebessert, durch D. Mart. Luther."

Diese Besserung kann sich nicht auf Abänderung einzelner Ausdrücke im Enchiridion z. B. des alten „glast" in „glantz" ꝛc. beziehen, es kann hier nur die Erweiterung des Liedes durch zwei neue Strophen gemeint sein.

Vehe dichtete nach dem Vorgange Luthers ebenfalls zwei neue Strophen zu der alten einzigen Strophe hinzu, sodaß wir, wie dies auch bei dem vorigen Liede der Fall war, vom Jahre 1537 an drei Formen des Liedes besitzen:

I.

Das alte einstrophige Lied, welches in folgenden späteren Drucken sich findet:

Obsequiale, Ingolstadt 1570. Ritus ecclesiastici August. Episcop. Dilingen 1580. Haym von Themar, „Drey Gayſtliche vnd Cath. Lobgesang" 1584. Dilinger Gesb. 1589. Bamberger Gesb. 1628 u. 1670.

II.

Das Luther'sche Lied:

1. Strophe alt.
2. „ Du heyliges liecht edler hordt.
3. „ Du heylige brunst suesser trost.

In Brauns Echo 1675.

III.

Das Vehe'sche Lied.

1. Strophe alt.
2. „ O heyliges liecht won vns bey.
3. „ O höchster tröster vnd heyligste lieb.

Leisentrit 1567 ff. München 1586. Cöln 1599. Constanz 1600. Paderborn 1616 ff. Cöln (Brachel) 1619. Neyß 1625. Corner 1631. Erfurt 1666 u. a.

Die Melodie des deutschen Liedes ist nicht von der genannten lateinischen Antiphon hergenommen, sondern von einer andern, die ich noch nicht habe auffinden können. Sie tritt sowohl in den protestantischen wie auch in den katholischen Gesangbüchern in einer doppelten Fassung auf. Die vereinfachte Form findet sich im Erfurter Enchiridion 1524 und zwar (nur hier) ohne ♭ Vorzeichnung (Facsimileausgabe Wackernagels 1848), im Val. Bapst'schen Gesangbuche mit ♭ Vorzeichnung. Man vergleiche die mitgetheilte Melodie im Neyßer Gesangbuche 1625 u. s. w., welche mit der im Val. Bapst'schen Gesangbuche bis auf die Schlußvariante übereinstimmt. Läßt man die ♭ Vorzeichnung fort, so hat man die Melodie des Erfurter Enchiridions. In diesem Büchlein stände also die Melodie in der hypolydischen Tonart, während sie mit ♭ Vorzeichnung der hypojonischen angehört.

Die reicher ausgeſtattete Melodie findet ſich zuerſt im Klug'ſchen Geſangbuche Wittenberg 1535, in Spangenbergs „Kirchengeſenge, Deutſch etc. 1545, ſodann im Vehe'ſchen Geſangbuche 1537 und bei Leiſentrit 1567 ff. Dieſe Form ſcheint mir die ältere vorreformatoriſche zu ſein, denn ſie tritt in den früheſten katholiſchen Agenden und Geſangbüchern in den verſchiedenſten Lesarten auf, während die einfache Form des Erfurter Enchiridions und des Val. Bapſt'ſchen Geſangbuches erſt im Neyßer Geſangbuch 1625, bei Corner 1631 u. ſ. w. ſich findet.

Mehrſtimmige Bearbeitungen von proteſtantiſcher Seite (Erythräus 1608, Haßler 1608, Prätorius 1609, Aug. Moritz Landgraf von Heſſen-Kaſſel 1612) ſind in dem vierſtimmigen Choralbuch von Jakob u. Richter, Berlin (ohne Jahr), zuſammengeſtellt.

No. 343.

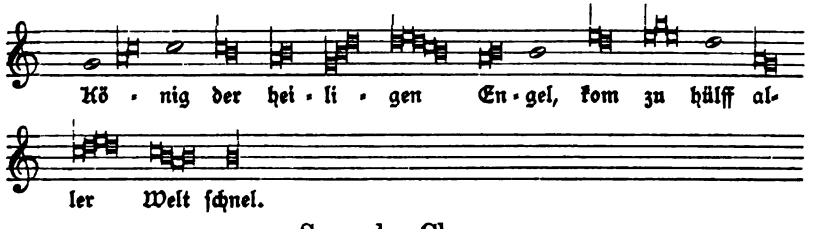
König der heiligen Engel.

An dem heiligen Pfingſtabendt ein herrlicher Lobgeſang, ſo die Catholiſche Kirch im Latein Rex Sanctorum Angelorum, in vnd bey der Proceſſion zu dem Tauffbrun thut jehrlich gebrauchen, Erſtlich pfleget der gantze Chor anzufangen vnd ſtets zu intoniren mit den erſten zween Verß oder Ritmen, darauff antwortet Secundus Chorus mit dem nachfolgenden Verſſen, durch die ſünderliche darzu verordnete Schüler oder Knaben, wie folget.

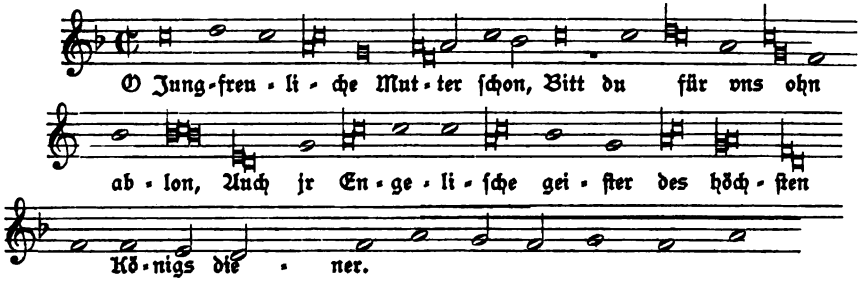
(K. I, 273.)

Leiſentrit 1584.

Primus Chorus.



Secundus Chorus.



Der lateiniſche Hymnus »Rex sanctorum Angelorum« (Dan. I, 260), den Mone (I, 138) aus verſchiedenen Handſchriften des 11. bis 15. Jahrhunderts mittheilt, wurde am Charſamſtage bei der Taufe der Katechumenen geſungen.

Auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen findet sich der Gesang schon in einer Handschrift des 10. Jahrhunderts (cod. 338. 4. S. 316). Schubiger reproducirt Text und Melodie nach dem cod. 392 (16. Jahrh.) daselbst und nennt, auf die Handschrift 381 (XI. Jahrh.) sich berufend, den St. Gallener Mönch Ratpert († circa 900) als Verfasser. Von Papst Nicolaus III. für den kirchlichen Gebrauch empfohlen, fand der Hymnus im Laufe der Zeit eine weite Verbreitung. In den gedruckten Agenden und Chorbüchern kommt derselbe häufig vor. Ich fand ihn in einer Meißener Agende 1512, im Obsequiale 1570 und in den Ritus eccl. August. Episcopatus. Dilingen 1580 als Gesang bei der Processíon zum Taufbrunnen am Charsamstage.

Die Uebersetzung bei Leisentrit stammt von Rutgerus Edingius. (Teutsche Euangelische Messen, Cöln 1572, S. 356.) Die obige Melodie stimmt im ganzen mit der von Schubiger mitgetheilten überein. (Sängerschule St. Gallens, Exempla S. 5.)

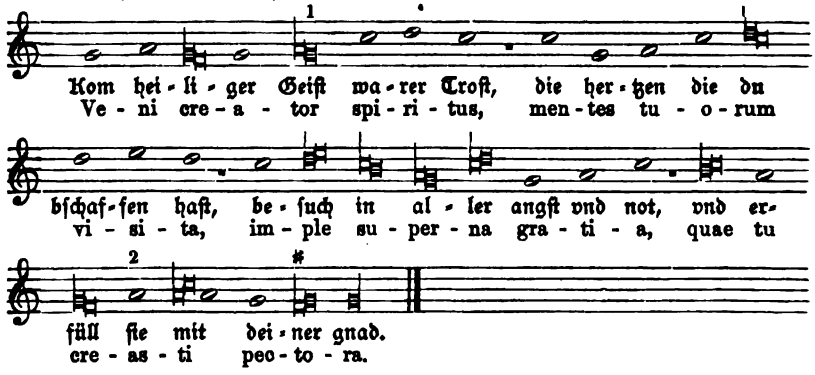
No. 344.

Kom heiliger Geist warer trost.

Der Hymnus Veni creator Spiritus, In der Kirchen Melodey wie volget.

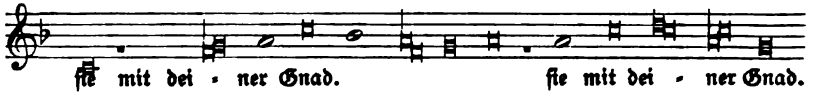
(K. I, 276; W. V, 1248.)

I. Kethner 1555. Leisentrit 1567 ff. Dilingen 1576, 1589. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Cöln (Brachel) 1619, 1623. Hildesheim 1625. Mainz 1627, 1628, 1661 ff. Würzburg 1628 ff. Neyß 1625, 1663. Osnabrück 1628. Bamberg 1628 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Seraph. Lustgart. 1635. David. Harmonie 1659. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Erfurt 1666. Münster 1677.



1) Cöln 1599, Andernach 1608, Hildesheim 1625 u. a. Note g fehlt.

2) Cöln 1599, Constanz 1600, Hildesheim 1625 u. a. Kethner 1555, Corner 1631.



In der dritten Auflage von Leisentrits Gesangbuch ist die obige Melodie noch einmal abgedruckt zu dem Liede: „Ein ander schön Lobgesang

des h. Hilarij. Beati[?] nobis gaudia. Auch am h. Pfingstag zu singen:

„O welch' eine selige grosse frewd
vns das vmblauffend jar bracht heut" u. s. w. (K. I, 275.)

Diese Uebersetzung des lat. Liedes Beata nobis gaudia (M. I, 183; W. I, 66; D. I, 6) ist von Rutgerus Edingius, „Teutsche Euangelische Messen, Cöln 1572", S. 362.

Kethner (Hymni 1555) bringt die Melodie dreimal zu folgenden Uebersetzungen lateinischer Hymnen:

1) Veni creator Spiritus.
„Komb Gott Schöpffer heiliger Geist,
Bsuch das hertze der menschen dein" u. s. w. (v. Luther.)

2) Nunc sancte nobis spiritus.
„Heyliger geist du tröster fron,
Einiger Gott mit Gottes Son" u. s. w.

3) Hic est dies verus Dei.
„Dis ist des Herren tag fürwar,
Der mit ein heylgen schein ist klar." u. s. w.

Im Cölner Gesangbuch 1623 steht folgender Text:

„Kom heyliger Geist schöpffer mein,
Besuch das Hertz der Kinder dein,
Mach alle Hertzen Gnaden vol,
Die deine Handt erschaffen wol." (W. V, 1502; K. I, 278.)

Im Mainzer Gesangbuch 1628 und Erfurter 1666:

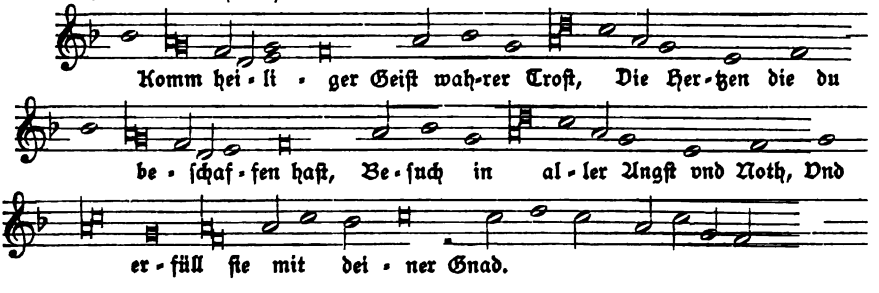
„Kom heiliger Geist (u. s. w. wie vorhin)
Erfülle vns mit deiner gnad
die vns aus nichts erschaffen hat."

Die Davidische Harmonie 1659 und das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 haben das Luther'sche Lied:

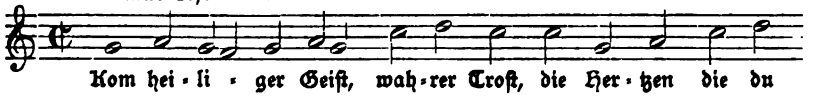
„Komm Gott Schöpffer heiliger Geist,
besuch das Hertz der Menschen dein." u. s. w. (K. I, 277; W. III, 20.)

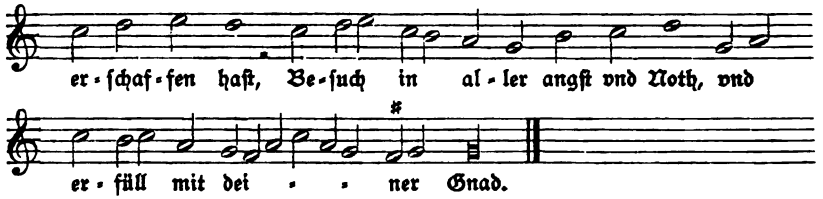
Ein andes: Der Hymnus; Veni creator Spiritus, Teutsch.

II. Beuttner (1602) 1660.



III. Cöln (Brachel) 1619, 1625, 1634. Molsheim (1629) 1659. Nordstern 1671. Brauns Echo 1675.





Brauns Echo hat die Melodie im $\frac{3}{4}$ Takt.

Molsheim:

„Komb heilger Geist etc.
besuch das Hertz der Kinder dein,
erfülle vns mit deiner Gnad,
die vns auß nichts erschaffen hat."

Der Hymnus »Veni Creator Spiritus« hat, wie Mone bewiesen, den h. Gregor den Großen zum Verfasser. Von Karl dem Großen, den man früher genannt hat, kann derselbe nicht herrühren, da die Handschriften, welche den Hymnus enthalten, vor diese Zeit fallen. (M. I, 184; vgl. auch Dan. I, 213 und W. I, 104.)

Auf die deutschen Bearbeitungen aus früherer Zeit will ich in aller Kürze hinweisen.

1) „Chvme schepfaer geist
mvte diner erwise" u. s. w. aus dem 12. Jahrhundert.

(Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 68.)

2) „Kvm schepfaer, heiliger geist,
heimsuch der dinen mut, als du weist." u. s. w.

aus dem 12. Jahrhundert. Stuttgarter Pergamenthandschrift, No. 25. a. d. 13. Jahrhundert. (W. II, 46.)

3) „Kvm, hailger gaist, mit diner gütt,
begaub vnd schaw vnsrin gemüt." u. s. w.

Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu Karlsruhe. Cod. St. Georgen, No. 74. (W. II, 985.)

4) „Kvm schöpffer gott, heiliger geist,
gemut der dynen heymbeleist" u. s. w.

von Ludwig Moser im Anhange zu dem Buche: „Der guldin Spiegel des Sunders, Basel 1497". (W. II, 1073.)

5) „Khum, schöpffer, O heyliger Geyst,
dyn gemüet deiner haymsuechen seyst." u. s. w.

Hymnarius von Sigmundslust 1524. (W. II, 1372.) Vgl. auch Hoffmann, Kirchenlied 1861, No. 133, 139 u. 208.

Die Copie eines Liederbuches aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts mit Liedern vom Mönch von Salzburg, Oswald von Wolkenstein u. a. (in meinem Besitz) enthält folgende Uebertragung:

6) „Kvm schepfer heiliger geist,
suech dy gemüet der deinen,
erfül mit der öbristen gnad
die herczen die du beschaffen hast." u. s. w.

Luther übersetzt:

7) „Kom Gott schepffer heyliger geyst,
besuch das hertz der menschenn dein,
Mit gnaden sie full wie du weist,
dz dein geschepff vorhin sein."

Zuerst im Erfurter Enchiridion 1524; in Val. Bapst's Gesangbuch 1545 mit der Ueberschrift: „verdeutscht durch D. Mart. Luther".

Dieses Lied ging auch in kath. Gesangbücher über: Hymni von Kethner 1555, Leisentrit 1567 ff., Davidische Harmonie 1659, Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

Triller hat in seinem Singebuch (1555) 1559 folgende Uebertragung:

8) „Komb Got Schöpffer heiliger geist
Dieweil du vnser Tröster heist." u. s. w. (K. I, 281; W. IV, 70.)

Diese ging in die Leisentrit'schen Gesangbücher über.

Weitere Uebertragungen in katholischen Gesangbüchern sind unter den Melodien notirt worden.

Die mixolydische Melodie, welche dem lat. Hymnus entnommen ist, tritt auch bei diesem Liede in doppelter Form auf. Die kath. Gesangbücher und Triller haben die alte reichfigurirte Choralmelodie beibehalten. In den protestantischen Gesangbüchern, für welche die Melodie im Bapst'schen Gesangbuche 1545 maßgebend wurde, ist die alte Weise bedeutend vereinfacht worden.

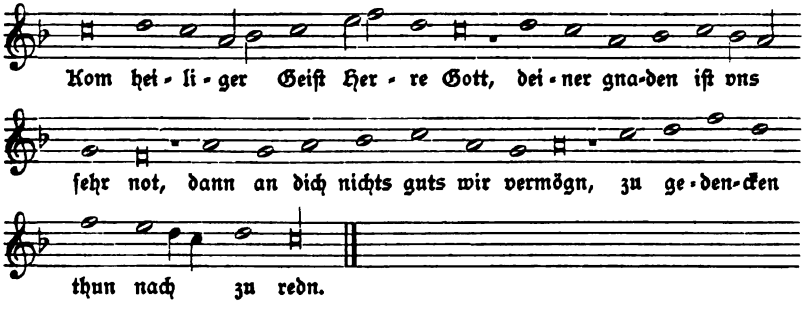
No. 345.

Kom heiliger Geist Herre Gott.

Ein anders im Thon, Kom heiliger Geist wahrer Trost, oder wie folget.

(K. I, 279; W. V, 1251.)

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576. Andernach 1608.



Das Andernacher Gesangbuch enthält zu dieser Melodie den Hymnus:

»Jesu corona virginum«
„Jesu aller Jungfrawen Kron".

mit der Ueberschrift „In seiner Choral Melodey oder wie folgt".

Leisentrit hat den Text nach einem Liede von M. Weiße bearbeitet:

„Kom heiliger geist warer got
denn deine gnad ist vns ser not."

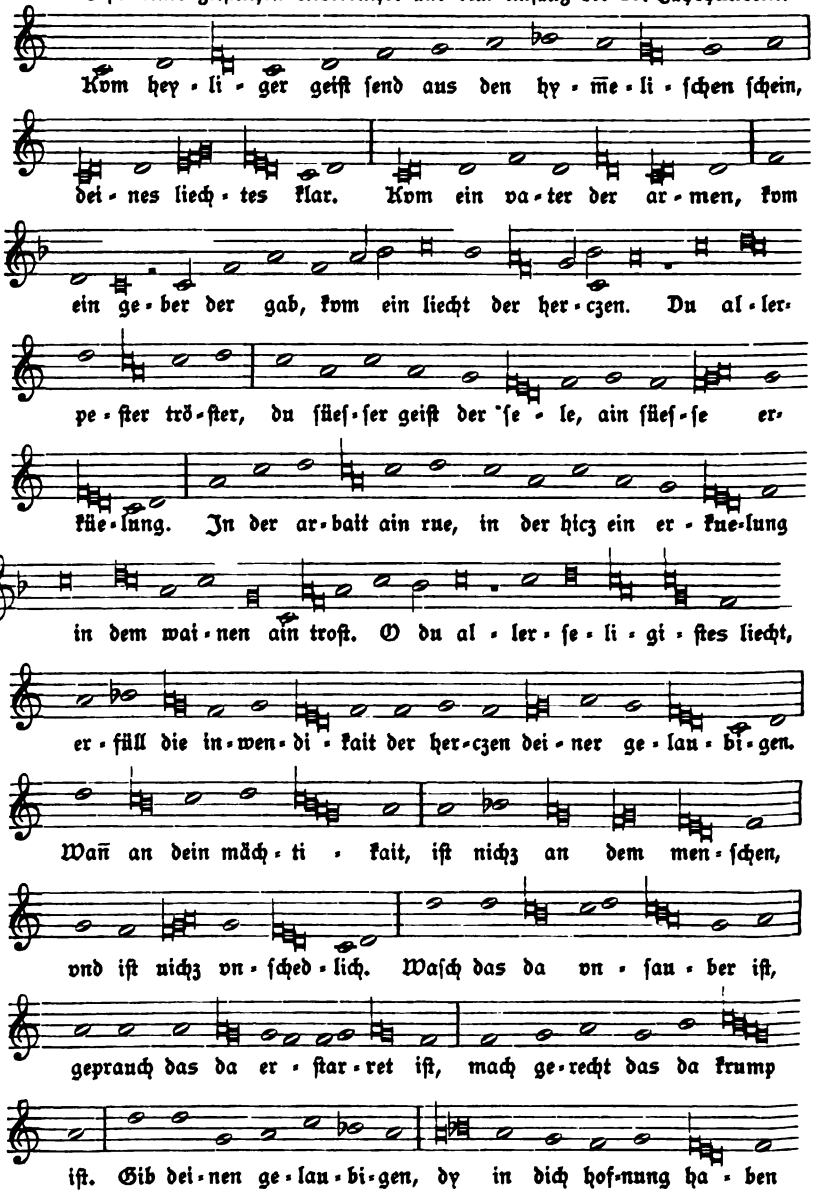
im Gesangbuch der böhmischen Brüder 1531.

No. 346.

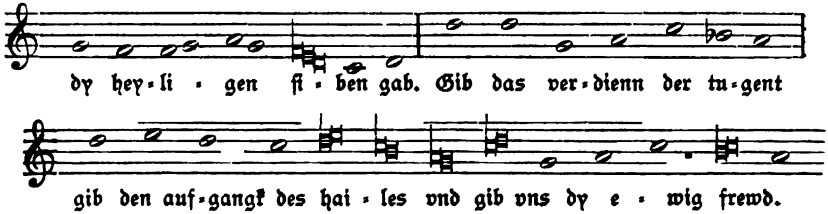
Kvm heyliger geiſt.

Dy ſequenzen Veni sancte spiritus.

I. Copie eines geiſtlichen Liederbuches aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.[1]



1) In meinem Beſitz.

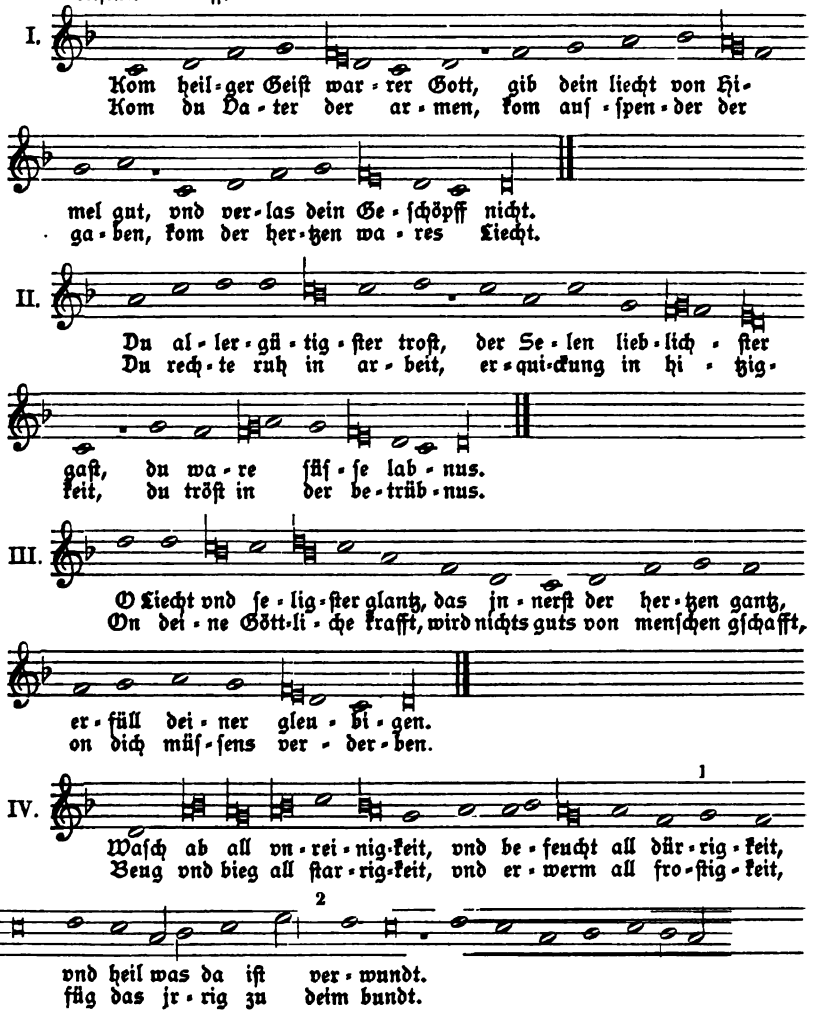


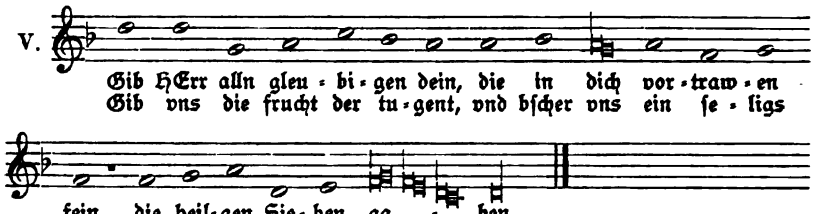
Kom heilger Geiſt warer Gott.

Der Sequentz Veni sancte Spiritus & emitte celitus. Deutſch.

(K. I, 282; W. V, 1249.)

II. Leiſentrit 1567 ff.





1) Leiſentrit 1573 u. 1584: e ſtatt g.
2) Leiſentrit 1584: b ſtatt a.

In der dritten Ausgabe von Leiſentrits Geſangbuch 1584 ſteht die obige Melodie nochmals abgedruckt zu einer weiteren Ueberſetzung der lateiniſchen Sequenz:

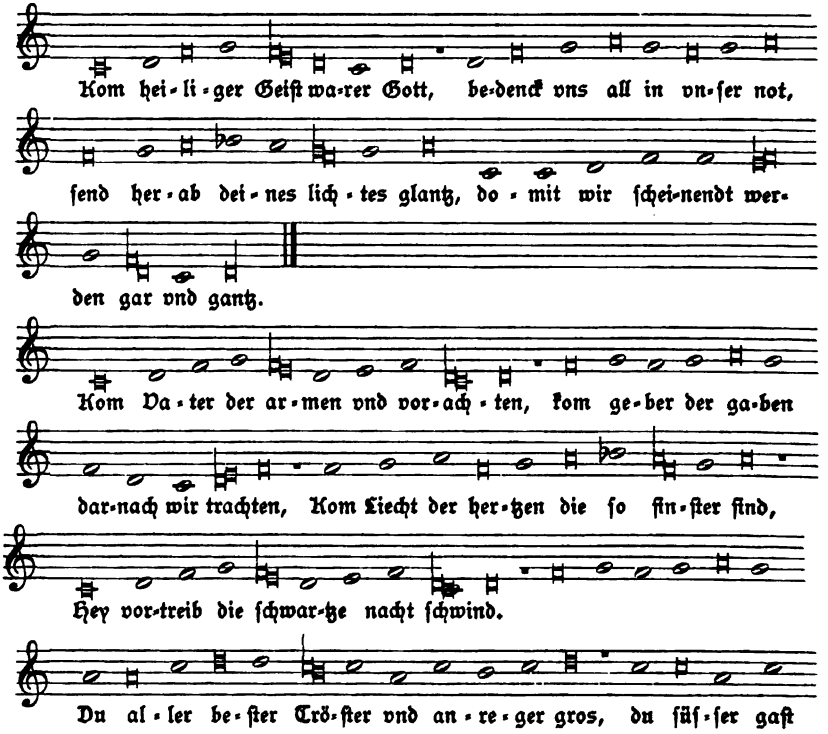
„Kom heiliger Geiſt ſchöpffer mein vnd geüß vns von droben
ein deines lichts klarſte ſchein" u. ſ. w. (K. I, 284.)

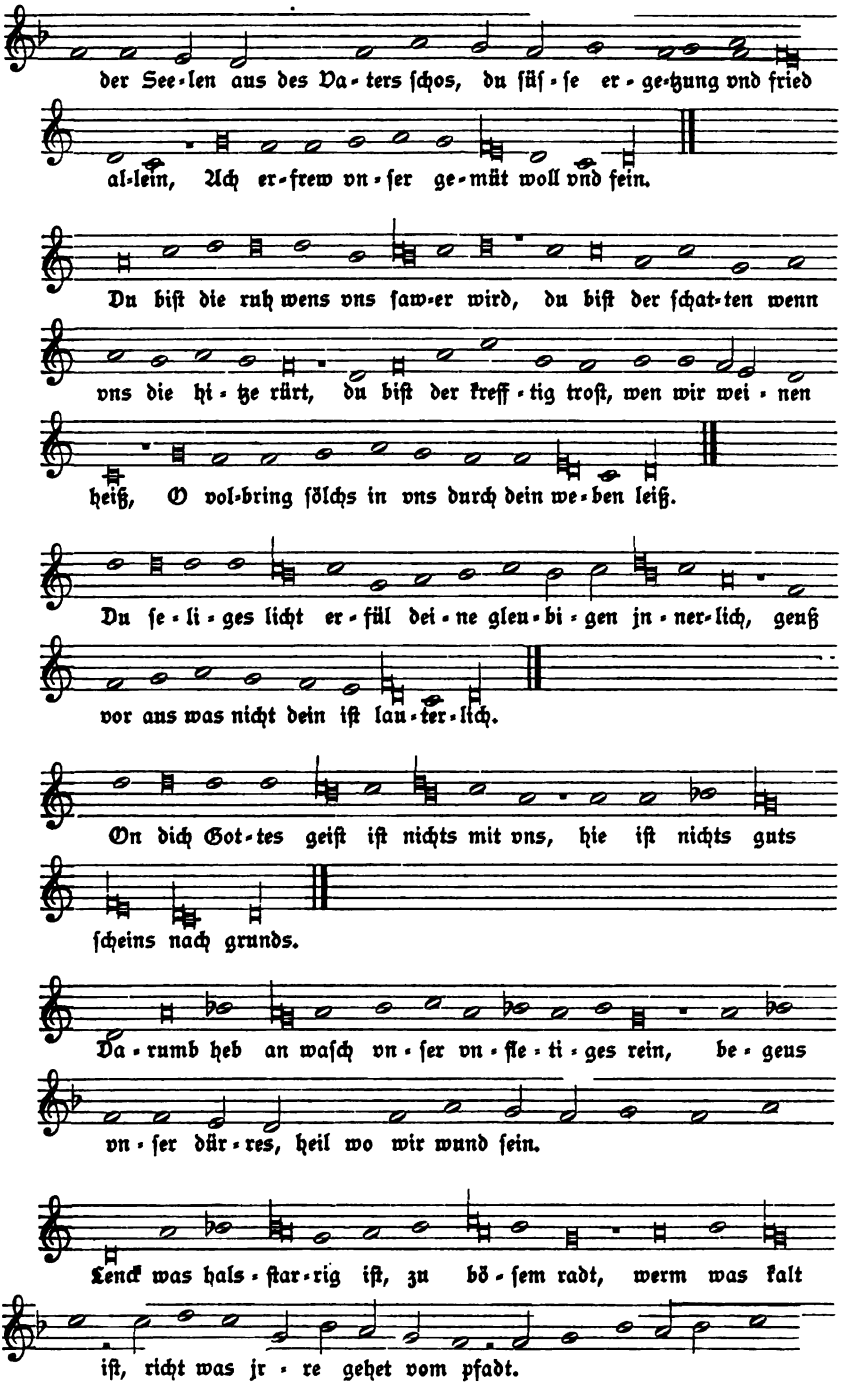
Dieſer Text iſt von Rutgerus Edingius. (Teutſche Euangeliſche Meſſen, Cöln 1572, S. 369.)

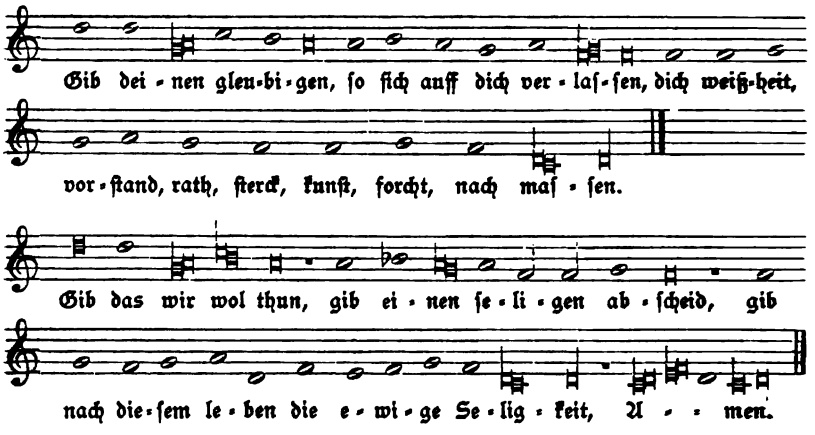
Ein ander Sequentz Veni sancte Spiritus.

(K. I, 283; W. V, 1151.)

III. Leiſentrit 1567 ff.




der See-len aus des Va-ters ſchos, du ſüſ-ſe er-ge-tzung vnd fried
al-lein, Ach er-frew vn-ſer ge-müt woll vnd fein.
Du biſt die ruh wens vns ſaw-er wird, du biſt der ſchat-ten wenn
vns die hi-tze rürt, du biſt der kreff-tig troſt, wen wir wei-nen
heiß, O vol-bring ſölchs in vns durch dein we-ben leiß.
Du ſe-li-ges licht er-fül dei-ne gleu-bi-gen jn-ner-lich, genß
vor aus was nicht dein iſt lau-ter-lich.
On dich Got-tes geiſt iſt nichts mit vns, hie iſt nichts guts
ſcheins nach grunds.
Da-rumb heb an waſch vn-ſer vn-fle-ti-ges rein, be-geus
vn-ſer dür-res, heil wo wir wund ſein.
Lenck was hals-ſtar-rig iſt, zu bö-ſem radt, werm was kalt
iſt, richt was jr-re gehet vom pfadt.



Die deutſche Ueberſetzung iſt von Wizel. Sie findet ſich in deſſen „Deutſch Betbuch“ 1537 und »Odae Christianae« 1541.

Der Geſang »Veni sancte Spiritus et emitte coelitus« gehört zu den fünf Sequenzen, welche man nach der Reform des Meßbuches durch Pius V. ihrer Schönheit wegen beibehalten hat. Mone reproducirt den lateiniſchen Text nach Handſchriften des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. In der Stiftsbibliothek zu St. Gallen findet er ſich aber in vier Handſchriften aus dem 11. Jahrhundert. (Codex 376, S. 434; 378, S. 232; 380, S. 28; 382, S. 250. Katalog S. 529.)

In dem Codex 556, S. 342 »Vita sancti Notkeri« cap. 8 wird als Autor Papſt Innocenz III. (1198—1216) genannt. Dieſer Angabe iſt weiter kein Gewicht beizulegen, weil die Handſchriften, welche die Sequenz bringen, älter ſind. Mehr Glauben verdient die Ausſage des Durantus, der in ſeinem Rationale divinorum officiorum. Venetiis 1540 den König Robert von Frankreich als Verfaſſer nennt. Im liber quartus cap. 12 »De prosa seu sequentia« heißt es »Quidam vero rex Francie Robertus nomine composuit sequentiam illam »Veni sancte spiritus« et hymnum »Chorus novae Jerusalem«.

Der König Robert von Frankreich († 1031) liebte, wie Rambach ſagt, den Kirchengeſang ganz außerordentlich, und bereicherte ihn mit manchen von ihm gedichteten und in Muſik geſetzten Sequenzen, Antiphonen und Reſponſorien, die zum Theil von Tritheim (de Script. eccles. 304) und noch vollſtändiger von den Verfaſſern der Literärgeſchichte Frankreichs (Th. VII, S. 329) angeführt werden. Anthologie I, S. 226.

Von vorreformatoriſchen Ueberſetzungen kennen wir nur zwei, die welche Wackernagel (II, 984) aus dem Codex 47 v. Jahre 1460. (Bibl. des Marzellengymnaſiums in Köln) mittheilt:

„Kom, o heiliger geiſt, her in
mit dinem himliſchen ſchin“

(Vorher ſchon bei Hoffmann, K.-Lied 1861, No. 212) und die oben von mir mitgetheilte Proſaüberſetzung. Die Melodie iſt der lateiniſchen Sequenz, welche man im Geſangbuche Corners 1631 findet, entnommen. Dieſe beſteht aus 5 Melodieſätzen (Chorälen). Je zwei aufeinanderfolgende Strophen werden nach demſelben Choral geſungen.

Das lateinische Lied hat sich auch in protestantischen Gesangbüchern noch bis in das 18. Jahrhundert hinein erhalten. Daniel beklagt, daß sich unter den protestantischen Liederdichtern keiner gefunden, der die liebliche und zarte Sequenz durch eine würdige Uebertragung dem evangelischen Gottesdienst erhalten hätte. (Vgl. Fischer, Lexikon II, 295). Im Brüdergesangbuche vom Jahre 1544 findet sich die Sequenz mit dem deutschen Texte von Horn:

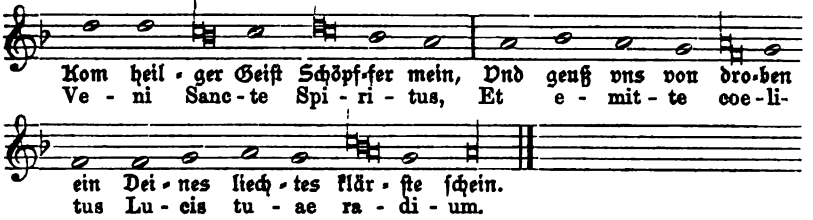
„Heyliger Geyst Herre Gott,
du höchster Trost inn der not." (W. III, 433.)

No. 347.

Kom heilger Geist Schöpffer mein.

Veni Sancte Spiritus.

Andernach 1608.



Die Melodie ist nach dem 3. Choral der Sequenz gebildet, wobei der Schluß eine Quart höher transponirt wurde. Man vergleiche die Strophe „O du allerseligistes Liecht" in dem handschriftlichen Liede. Text von R. Edingius (vgl. S. 652).

No. 348.

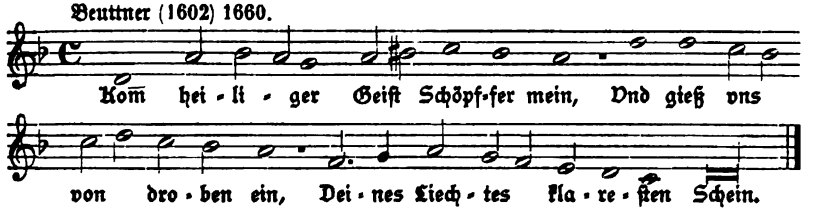
Kom O heiliger Geist.

Mainz 1628.

No. 349.

Kom̄ heiliger Geist Schöpffer mein.

Beuttner (1602) 1660.



Die Melodie ist nach dem Anfang des 4. und nach dem 3. Choral der Sequenz gebildet, der Text hat den R. Edingius zum Autor.

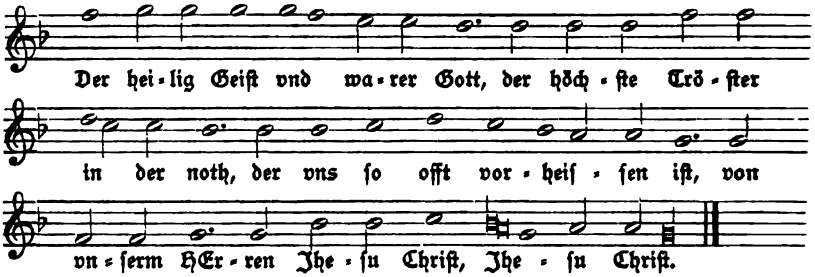
No. 350.

Der heilig Geiſt vnd warer Gott.

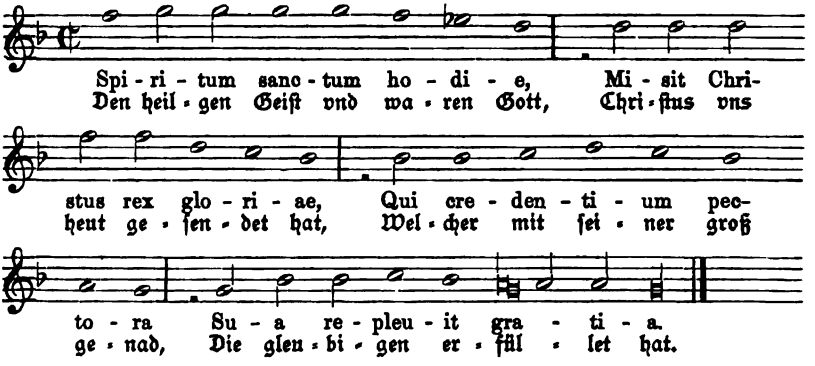
Ein ander ſchön Lied von ſendung des heiligen Geiſtes auff das Spiritus sancti gratia gerichtet, in dem Thon, Kom heiliger Geiſt warer troſt oder aber auff die hernachfolgenden Nothen.

(K. I, 280; W. IV, 69.)

I. Leiſentrit 1567 ff.



II. Andernach 1608.



Das deutſche Lied bei Leiſentrit ſteht in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559 mit der Ueberſchrift „Ein Geſang auff die noten, Spiritus Sancti gratia, mit drey ſtimmen". Die Melodie hat Leiſentrit ebenfalls dem Tenor dieſes mehrſtimmigen Satzes entnommen. Er nennt ſie in der Ueberſchrift des lateiniſchen Liedes »Spiritus sancti gratia«, wo er auf die Melodie des deutſchen Liedes hinweiſt, die „bekante Kirchiſche Melodey".

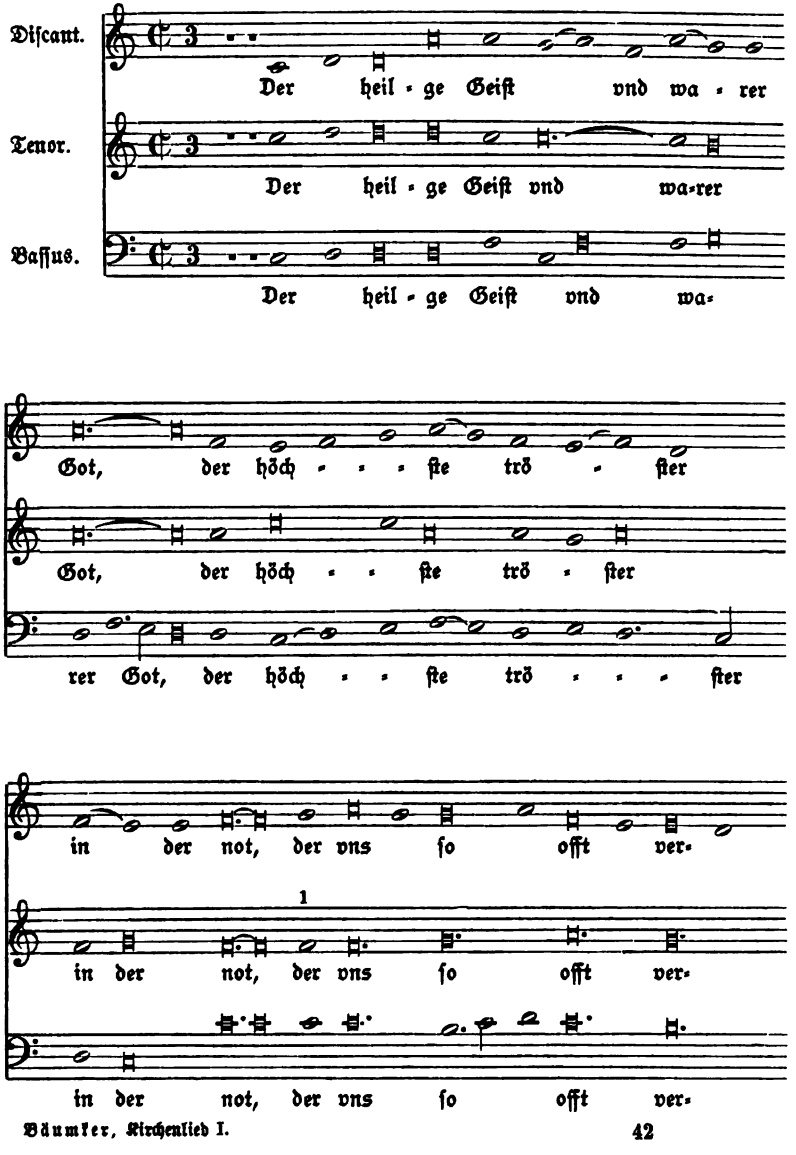
Auf den lateiniſchen Text des genannten Liedes folgt ſodann in Leiſentrits Geſangbuch das fünfſtrophige »Spiritum sanctum hodie misit Christus«, welches auch nach der obigen Melodie geſungen werden ſoll. Das Andernacher Geſangbuch hat ſie dann mit wenigen Aenderungen dieſem letztern Texte applicirt.

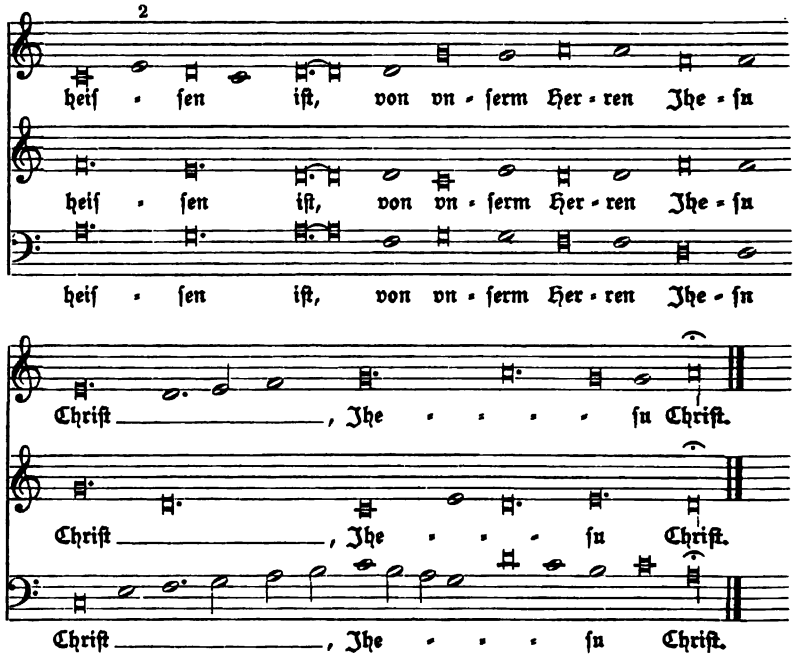
In dem Brüdergeſangbuche vom Jahre 1566 finde ich unter der Ueberſchrift »Spiritum sanctum hodie, misit Christus« das deutſche Lied „O höchſter Troſt heiliger Geiſt" mit einer Melodie, welche weder mit der obigen noch mit der folgenden irgend welche Aehnlichkeit hat.

Ich gebe nachstehend den 3stimmigen Satz aus Trillers Singebuch. Während Leisentrit die Tenorstimme um eine Quart höher transponirt, bringt Corner die Discantstimme zu dem folgenden Liede No. 351.

Ein Gesang auff die noten, Spiritus Sancti gratia, mit drey stimmen.

Triller (1555) 1559.





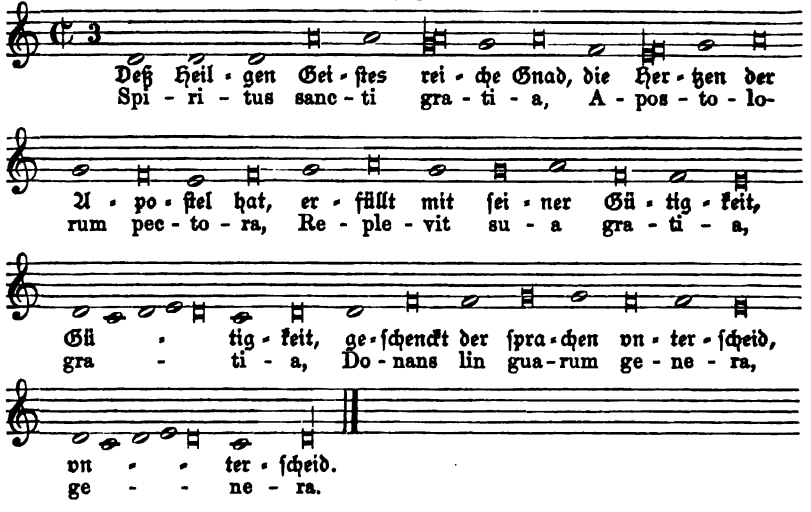
1) e ſtatt f? 2) d ſtatt e?

No. 351.

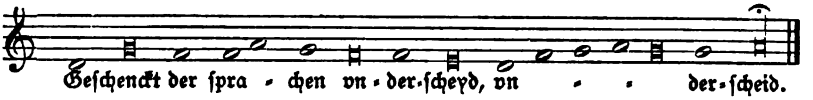
Deß Heilgen Geiſtes reiche Gnad.

(K. I, 288; W. V. 47.)

Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.



Corner 1649.



Man vergleiche den Discant des vorigen Liedes bei Triller.

Einen fünfstrophigen Hymnus »Spiritus sancti gratia« theilt Wackernagel aus dem Münchener cod. lat. (5023 Bl. 48) des 15. Jahrhunderts mit. Hier haben die Strophen folgende Anfangszeilen.

I.

1. »Spiritus sancti gratia.«
2. »Misit per mundi climata.«
3. »Laudemus consolatorem.«
4. »Ergo nos cum tripudio.«
5. »Uni trino sempiterno«. (W. I, 414.)

II.

Bei Leisentrit 1567 hat das Lied folgende 7 Strophen:

1. = 1 von I.
2. = 2 von I.
3. Dicens eis accipite.
4. Dicens eis dum steteritis.
5. Dabitur enim in illa hora.
6. = 3 von I.
7. 4 von I. (W. I, 415).

III.

Bei Corner 1631 hat das Lied 6 Strophen; es fehlt hier die Strophe 5 von II, auch im Uebrigen hat der Text mancherlei Abweichungen.

IV.

Corners Nachtigall 1649.

1. = 1 von I mit Varianten.
2. Dixit Jesus: Accipite Spiritum (neu).
3. = 2 von I.
4. = 3 von II.
5. = 4 von II mit Varianten.
6. = 4 von I.

Eine deutsche Uebersetzung der Strophen 1, 2 und 4 von I findet sich in der genannten Münchener Handschrift. Bl. 49.

„Der heilig gaist mit seiner gnad
der heilign hertzen peseſſen hat". (W. II, 983).

Die Uebersetzung in Corners Gesangbuch vom Jahre 1631 hat große Aehnlichkeit mit einer niederdeutschen Fassung in dem protestantischen Gesangbuche „Geistlike Leder vnd Psalmen — Gryphswoldt 1587".

Ich stelle die Strophenanfänge hier zusammen:

1. Des hilligen Geistes gnaden groth.
   Des heilgen Geistes reiche gnad.
2. Sende se in de Werlt wyth.
   Er sandt sie in aller Welt Krayß.
3. Sede tho en, nemet hen.
   Er sprach zu jhnen: Nemet hin.

4. Sede tho en, wen gy werden ſtan.
   Derhalben wenn jhr werdet ſtahn.
5. Nu lanet alle den Tröſter wert.
   Nun lobet all den Tröſter werth.
6. Darüm mit fröwden lanet Godt.
   Darumb mit Frewden lobet Gott.

Die Nachtigall Corners 1649 bringt wiederum entſprechend dem lateiniſchen Text eine abweichende deutſche Bearbeitung.

Die erſte Strophe iſt gleich der obigen, die zweite neue (vgl. 2 von IV) beginnt: „Jeſus bließ ſeine Jünger an", die dritte: „Er ſendet ſie in alle Welt" iſt von der zweiten im Geſangbuche 1631 ganz verſchieden. Die vierte, fünfte und ſechſte Strophe ſind gleich der dritten, vierten und ſechſten des vorigen Liedes. In der Nachtigall 1649 lautet die Ueberſchrift „Ein gar alte einfältige Andacht zum Heiligen Geiſt".

Auch in proteſtantiſchen Geſangbüchern kommt das Lied in mancherlei Bearbeitungen vor (W. V, 47, 48 u. 772).

Da es hier bald mit den Buchſtaben J. L. bald A. L. bezeichnet iſt, ſo glauben einige daß J. Leon († als Pfarrer zu Wölfis 1597) das Lied überſetzt habe (Wetzel, Hymnopöographie II, S. 70). Mützell ſchreibt es dem A. Lobwaſſer zu (Fiſcher I, 118).

Die obige Melodie findet ſich in Trillers Singebuch (1555) 1559 als Discantſtimme in einem dreiſtimmigen Satze zu dem Texte „Der heilge Geiſt vnd warer Got" und zwar mit der Variante, welche die Nachtigall von Corner 1649 bringt.

No. 352.

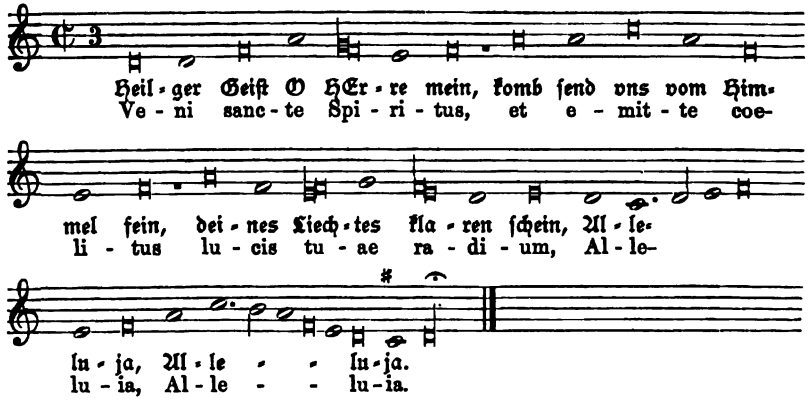
Heilger Geiſt O HErre mein.

Veni Sancte Spiritus et emitte.

im gleichem oder folgendem Thon:

(K. I, 285).

Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649.



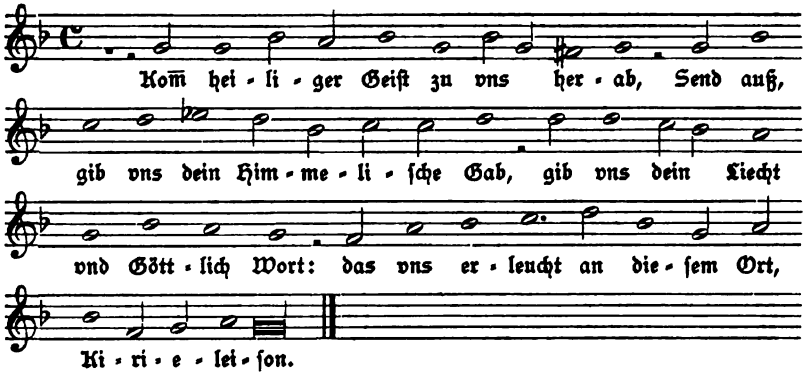
No. 353.

Kom̄ heiliger Geiſt zu vns herab.

Der Sequens: Veni sancte Spiritus, et emitte coelitus, Teutſch.

(K. I, 286.)

Beuttner (1602) 1660.



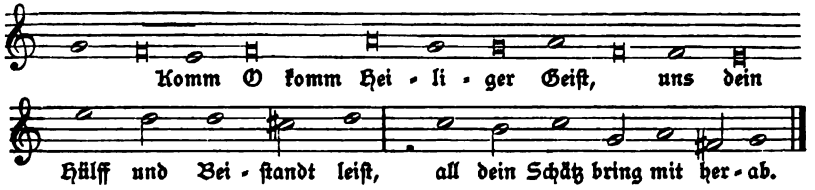
Im Original ſteht am Schluſſe die Note f, jedenfalls ein Druckfehler.

Der Text ſteht mit einigen Varianten auch in Corners Geſangbuch 1631. Die Melodie iſt derjenigen, welche wir unter No. 204 zu dem Liede „Herr Chriſte Schöpffer aller Welt“ mittheilten, ſehr ähnlich.

No. 354.

Komm O komm Heiliger Geiſt.

Münſter 1677.



Lieder von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

(No. 355—370.)

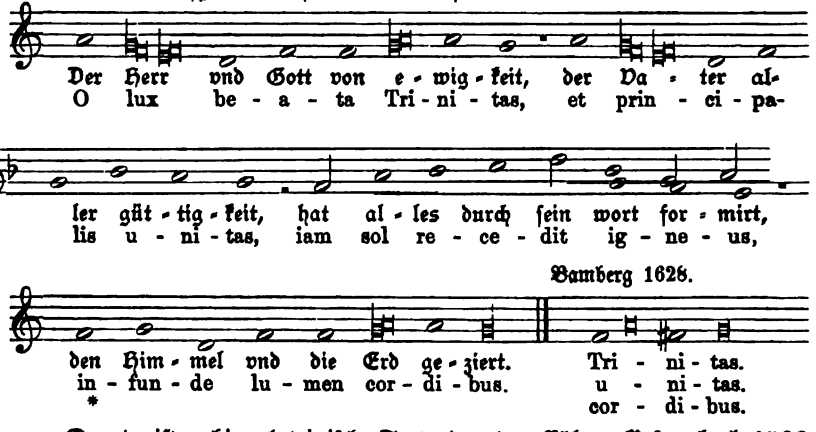
No. 355.

Der Herr vnd Gott von ewigkeit.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit auff die Noten
O lux beata Trinitas.

(K. I, 296; W. IV, 73.)

I. Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Constanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Cöln (Brachel) 1619, 1623. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Würzburg 1628 ff. Bamberg 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659. Dav. Harmonia 1659. Rheinfelf. Gesb. 1666. Neyß 1663. Erfurt 1666. Münster 1677.



Der dreistrophige lateinische Text, den das Cölner Gesangbuch 1599 zuerst bringt, wird von Hincmar dem h. Ambrosius zugeschrieben. Wackernagel setzt ihn der durchgeführten Reime wegen in das 5. Jahrh. (I, 60.)

Der obige deutsche Text bei Leisentrit ist keine Uebersetzung des lateinischen Hymnus, sondern ein von Triller gedichtetes Lied. Leisentrit hat es aus dessen Singebuch (1555) 1559 herübergenommen. Die Ueberschrift lautet „auff die noten O lux Beata trinitas, oder auff die so folget."

Die Melodie, welche jetzt bei Triller folgt, ist die der Nummer 409 in diesem Bande.

* Liber de non trina Deitate.

Von den vorreformatorischen Uebersetzungen des Hymnus
»O lux beata trinitas«
sind mir folgende bekannt:

1) „Lieht saeligiv trinaltichеit.
vnd vurstlich einvaltichеit".

(Kehrein, Kirchen und religiöse Lieder. 1853, S. 25.)

2) „O Liecht sälge Drynaltigkhayt
vnnd fürtreffliche Aynigkhayt".

Hymnarius von Sigmundslust 1524. (W. II, 1386.)

3) Die mitgetheilte Prosa-Uebersetzung aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Die obige Melodie ist die Choralweise des alten Hymnus. Sie findet sich in den Gesangbüchern zu folgenden Texten abgedruckt:

a. „Steh bey vns heilige Dreyheit,
gleicher glantz einige Gottheit" (K. I, 302).

Aus Rutgerus Edingius „Teutsche Euangelische Messen" Cöln 1572, S. 379 in die dritte Ausgabe von Leisentrits Gesangbuch (1584) übergegangen.

b. „Herr Gott Vatter in ewigkait
der du durch dein Allmächtigkeit". (K. I, 301; W. V, 1252)

im Dilinger Gesangbuch 1576. Der Text steht schon bei Leisentrit 1567.

c. „Sey gelobet vnd gebenedeyet
Die heilig Dreyfaltigkait". (K. I, 290; W. V, 1207.)

im Dilinger Gesangbuch 1576. Der Text steht ebenfalls schon im Leisentrit'schen Gesangbuche 1567; sodann unter den Liedern des Hechyrus 1581 und im Cölner Gesangbuch 1599.

Der Verfasser ist Hechyrus, der das Lied seinem Freunde Leisentrit überließ, bevor er seine Lieder selbst drucken ließ.

d. „O liecht heilge dreyfältigkeit
vnd fürnemliche einigkeit". (K. I, 294).

eine Uebersetzung des lateinischen Hymnus in Cölner Gesangbuch 1599, Andernacher 1608, Paderborner 1609 ff. u. a. Der Verfasser ist Rutgerus Edingius, in dessen „Teutsche Euangelische Messen". Cöln 1572, S. 24 der Text zu finden ist.

e. „O Heyligste Dreyfaltigkeit
Gib deiner lieben Christenheit". (K. I, 295).

im Cölner Gesangbuch 1623, Bamberger 1628 u. a.

f. „Der du bist drey in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit". (W. III, 50).

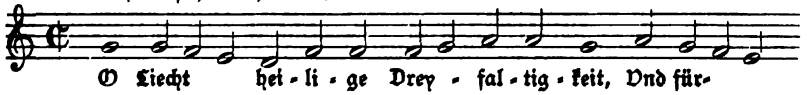
Davidische Harmonia 1659. Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

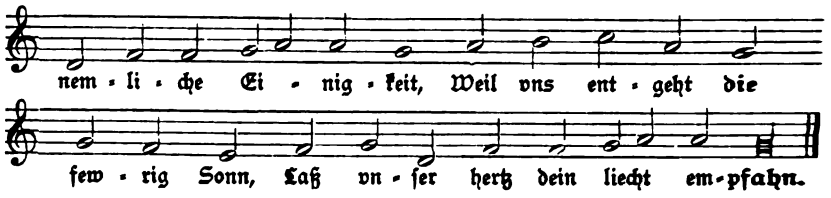
Uebersetzung Luthers zuerst im Klug'schen Gesangbuch Wittenberg 1543, sodann im Val. Bapst'schen 1545. u. s. w.

O Liecht heilige Dreyfaltigkeit.

Der Hymnvs Teutsch O lux beata trinitas.

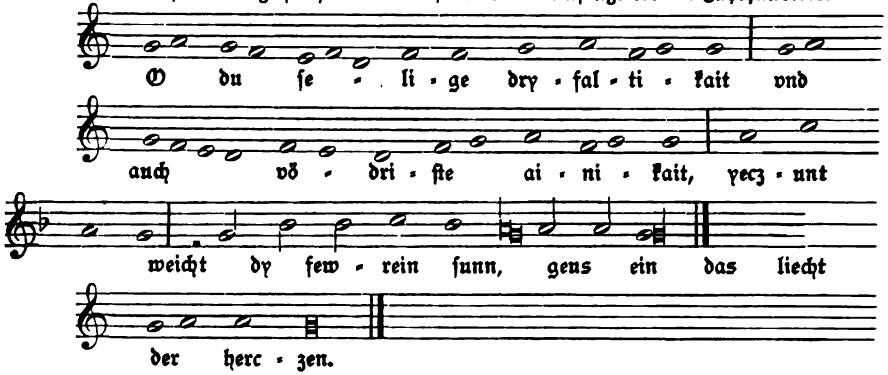
II. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.





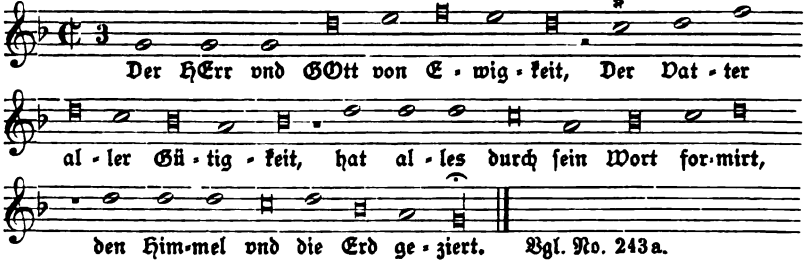
Von der heyligen Dryfaltikait der ympnus.

III. Copie eines geiſtlichen Liederbuches aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.[1]



No. 356.
Der HErr vnd GOtt von Ewigkeit.

Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649.*

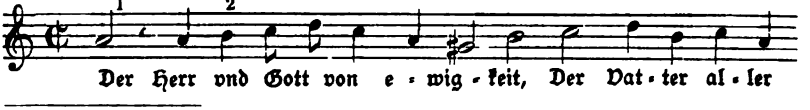


Vgl. No. 243a.

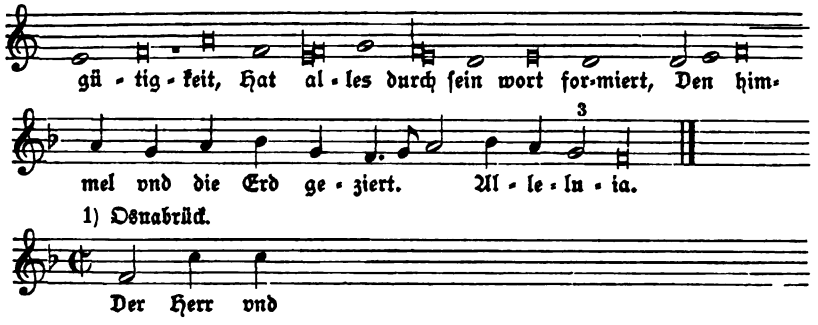
* Eine Quint tiefer ebenfalls mit einem ♭ Vorzeichnung.

No. 357.
Der Herr vnd Gott von ewigkeit.

Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.



1) In meinem Beſitz.



2) Cöln 1634 e ſtatt f. 3) Osnabrück f ſtatt g.

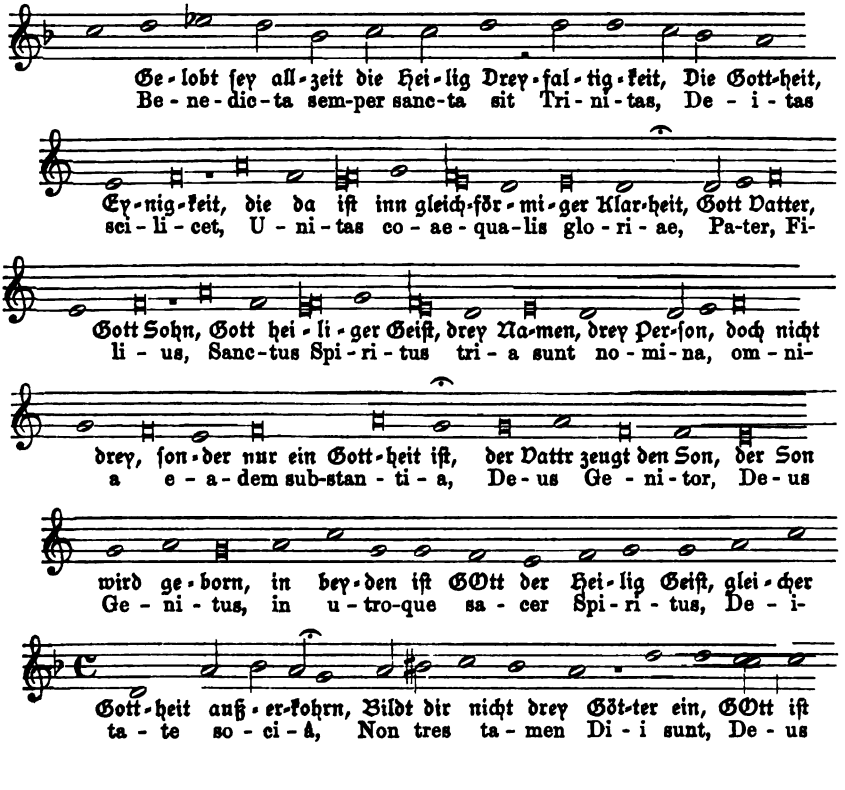
No. 358.

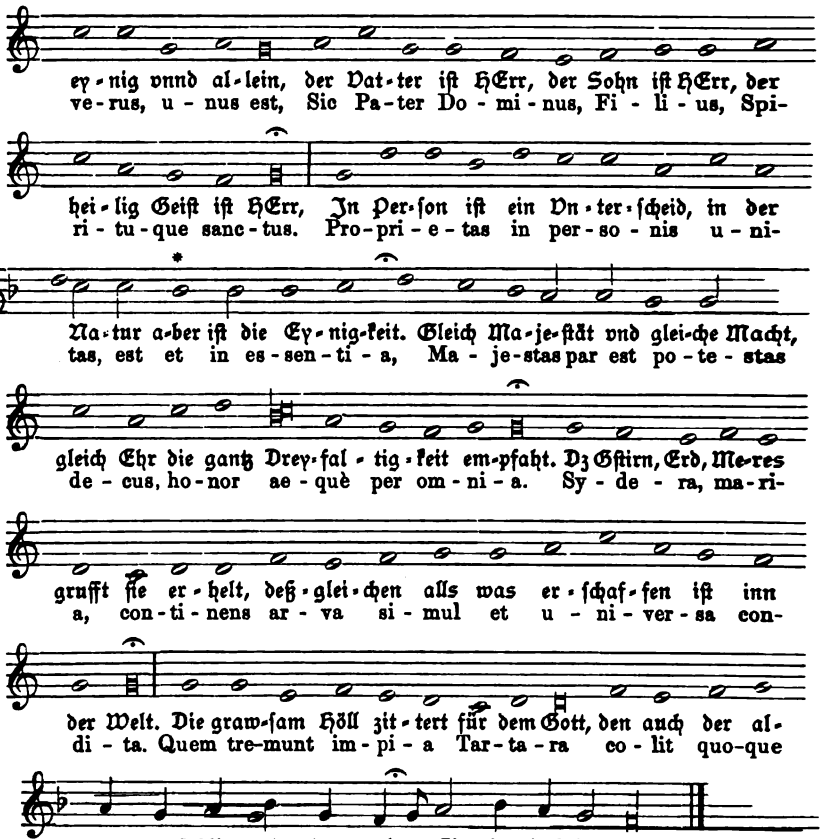
Gelobt ſey allzeit die Heilig Dreyfaltigkeit.

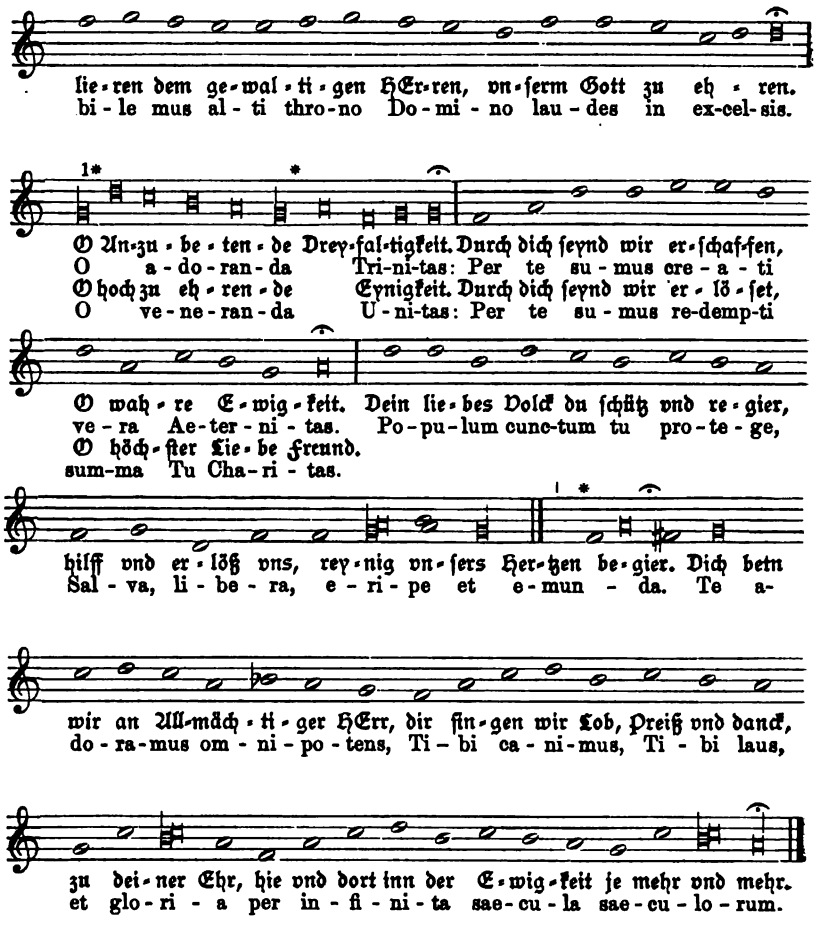
Die vralte Prosa oder sequentia von der heiligſten Dreyfaltigkeit, verdeutſcht.

(K. I, 289.)

I. Corner (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.




eyʒnig vnnd alʒlein, der Vatʒter iſt HErr, der Sohn iſt HErr, der
ve-rus, u-nus est, Sic Pa-ter Do-mi-nus, Fi-li-us, Spi-
hei-lig Geiſt iſt HErr, In Perʒſon iſt ein Vnʒterʒſcheid, in der
ri-tu-que sanc-tus. Pro-pri-e-tas in per-so-nis u-ni-
Naʒtur aʒber iſt die Eyʒnigʒkeit. Gleich Maʒjeʒſtät vnd gleiʒche Macht,
tas, est et in es-sen-ti-a, Ma-je-stas par est po-te-stas
gleich Ehr die gantz Dreyʒfalʒtigʒkeit emʒpfaht. Dz Gſtirn, Erd, Meʒres
de-cus, ho-nor ae-què per om-ni-a. Sy-de-ra, ma-ri-
grufft ſie erʒhelt, deßʒgleiʒchen alls was erʒſchafʒfen iſt inn
a, con-ti-nens ar-va si-mul et u-ni-ver-sa con-
der Welt. Die grawʒſam Höll zitʒtert für dem Gott, den auch der al-
di-ta. Quem tre-munt im-pi-a Tar-ta-ra co-lit quo-que
lerʒvnʒderſt Abgrundt ehʒren thut. Ein jeʒde Stimm, ein jeʒde Zung,
quem et a-bys-sus in-fi-ma. Nunc om-nis vox at-que lin-gua,
ſingt dieʒſem HErʒren allʒzeit Lob geʒnug. Jhn lobt die Sonn,
fa-te-a-tur hunc lau-de de-bi-ta. Quem lau-dat Sol
jhn lobt der Mon, die Enʒgel Jhn auch anʒbeʒten gar ſchon. So laſt
at-que Lu-na, di-gni-tas a-do-rat An-ge-li-ca. Et nos
vns auch mit helʒler ſtim̃, all mit einʒanʒder gar liebʒliʒchen ſinʒgen
vo-ce pre-cel-sâ om-nes mo-du-le-mur or-ga-ni-ca can-ti-
jhm ein ſchön Meʒloʒdeyʒen. Eʒya vnd Eʒya, Laſt vns juʒbi-
ca dul-ci me-lo-di-â E-ja et E-ja nunc om-nes ju-



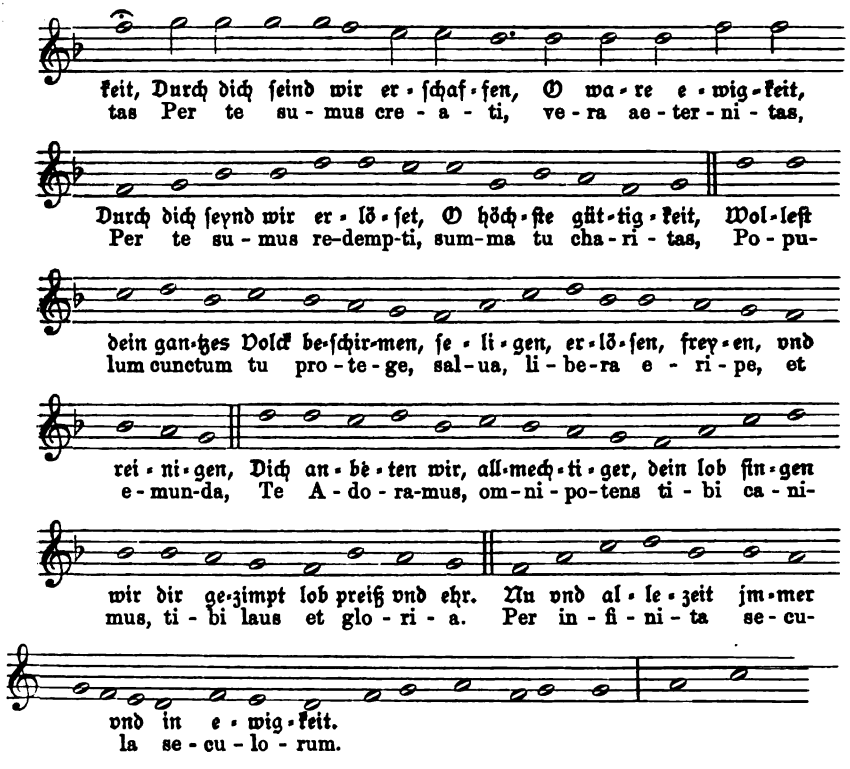
1) Vergleiche hierzu die folgende Faſſung des Cölner Geſangbuches 1599.
* Für den lateiniſchen Text Ligaturen.

O anbettlich Dreyfältigkeit.

O Adoranda Trinitas.

Nachfolgendt Geſang iſt auß dem Sequens Benedicta semper sancta sit Trinitas, genommen. Vnd kan vnter der auffhebung deß H. Sacraments in der Meß geſungen werden.

II. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1617. M.-Speier 1631. Münſter 1677.



Die Sequenz »Benedicta semper sit sancta trinitas« publicirt Mone (I, 4) aus verſchiedenen Handſchriften des 11. bis 15. Jahrhunderts. (Vgl. auch W. I, 174; Dan. 2, 49.) Auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen findet ſie ſich in den Handſchriften 339, 546; 340, 794 und 342, 23 aus dem 10. Jahrhundert und noch ſechsmal aus ſpäterer Zeit (Katalog, S. 512). Im Codex 379 daſelbſt, ſowie in einer Münchener Handſchrift Clm 14322 fol. 41, aus dem 11. Jahrhundert, wird Notker Balbulus als Autor angegeben.

Schubiger gibt uns Text und Melodie nach dem St. Gallener Codex 576, aus dem Jahre 1507 (Sängerſchule St. Gallens 1858. Exempla, No. 24). Dieſe Melodie ſtimmt im ganzen mit der oben gegebenen überein. Der Schluß bei Corner iſt falſch; dagegen hat die mitgetheilte Variante aus dem Cölner Geſangbuch 1599 den richtigen Schluß, wie die Handſchrift bei Schubiger.

Auch dem proteſtantiſchen Kirchengeſange des 16. Jahrhunderts iſt unſere Sequenz nicht fremd.

Im Brüdergeſangbuche 1539 ſteht die obige Melodie mit der deutſchen Uebertragung:

„Gebenedeyt vnd gelobt ſey heut vnd alzeyt
die heylige Dreyfaltigkeit" u. ſ. w.

(nach Wackernagel III, 336 bereits in der Ausgabe vom Jahre 1531.)

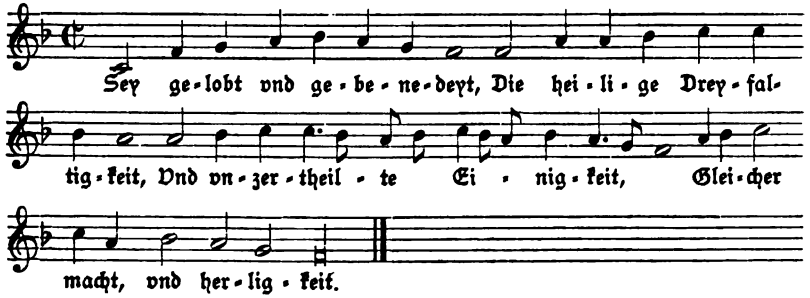
Im Schumann'schen Gesangbuche, Leipzig 1539 und Spangenbergs „Kirchengesenge. Deutsch. 1545" findet sich die Uebersetzung: „Lob ehr vnd preis sey dir allzeit von vns bereit" (W. III 1121.)
(Weitere Bearbeitungen in Fischers Lexikon I, S. 63.)

No. 359.

Sey gelobt vnd gebenedeyt.

(K. I, 290; W. V, 1207.)

Cöln (Brachel) 1619. Osnabrück 1628.



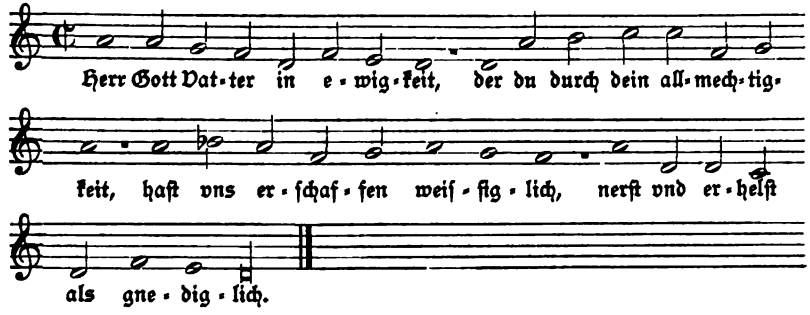
No. 360.

Herr Gott Vatter in ewigkeit.

Auff das fest der heiligen Dreyfältigkeit, vnd auch zu andern zeitten zu singen.

(K. I, 301; W. V, 1252.)

Psalter Ulenbergs 1582. Cöln (Quentel) 1599. Paderborn 1617. Neyß 1625. Münster 1677.



Der Text findet sich bereits bei Leisentrit 1567.

Die Melodie steht im Psalter Ulenbergs zum Psalm 87:

„Herr Got mein heil mein einig zier." (K. III, 213.)

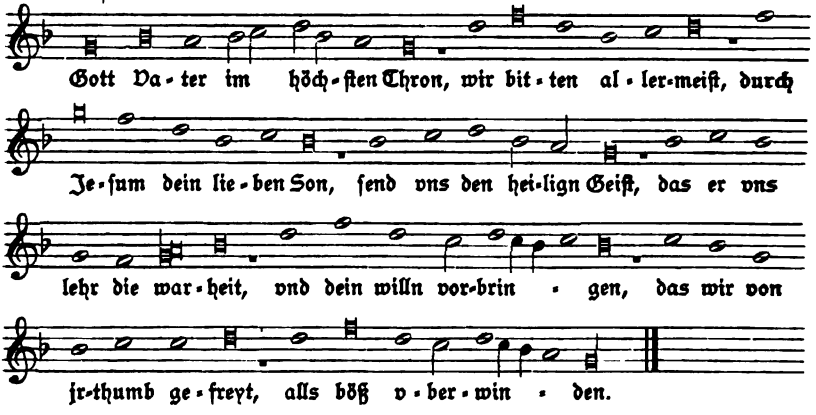
No. 361.

Gott Vater im höchsten Thron.

Ein schöner Gesang, sampt seiner Melodey, welche oben Ist versehen vnd ausgelassen worden.

(K. I, 303; W. V, 1208.)

Leisentrit 1567.



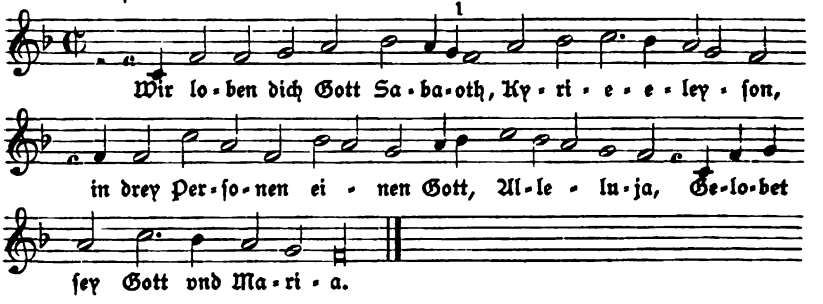
Der Text ist von Hecyrus, der denselben seinem Freunde Leisentrit überlassen, bevor er 1581 seine Lieder selbst herausgab. Im Gesangbuche des Hecyrus wird auf die Melodie »Ave virgo virginum« hingewiesen (vgl. No. 32).

No. 362.

Wir loben dich Gott Sabaoth.

(W. V, 1512.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628 ff. Mainz 1628. Molsheim 1659. Erfurt 1666.



Im Cölner Gesangbuch 1623 ff. steht zu dieser Melodie das Osterlied:

„Wir frewen vns Herr Jesu Christ,
Daß du vom Todt erstanden bist,“

mit der Variante 1) b statt g. Bei dem obigen Texte wird auf dieses Lied verwiesen. Vergleiche auch No. 359.

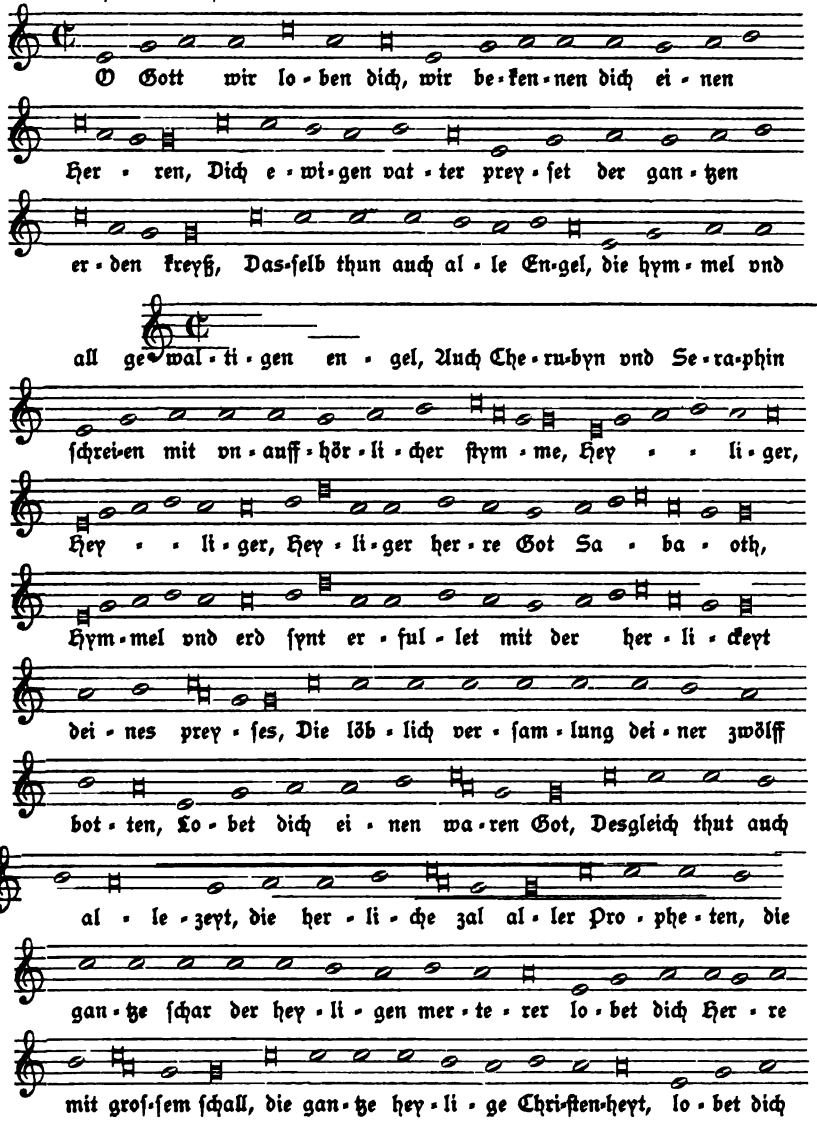
No. 363.

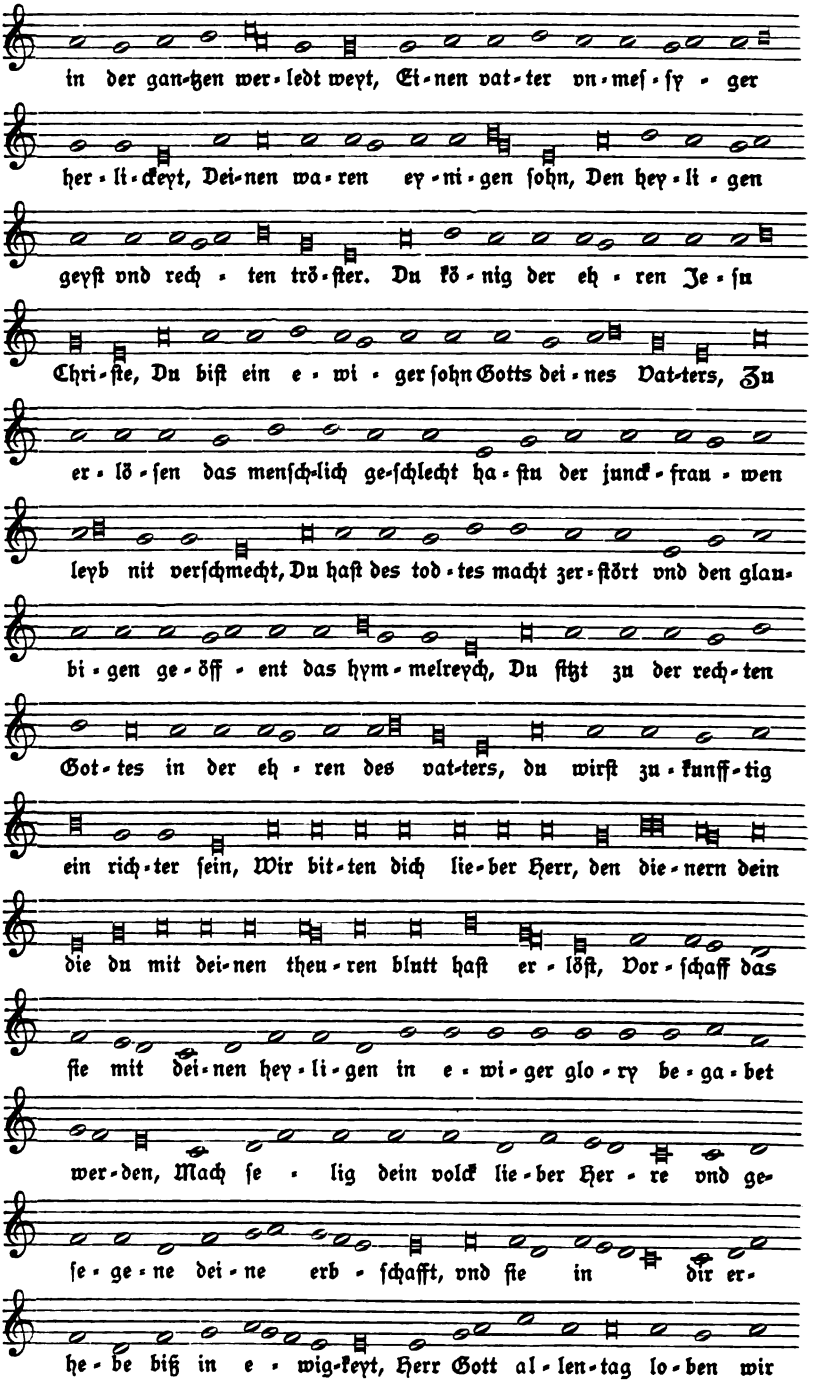
O Gott wir loben dich.

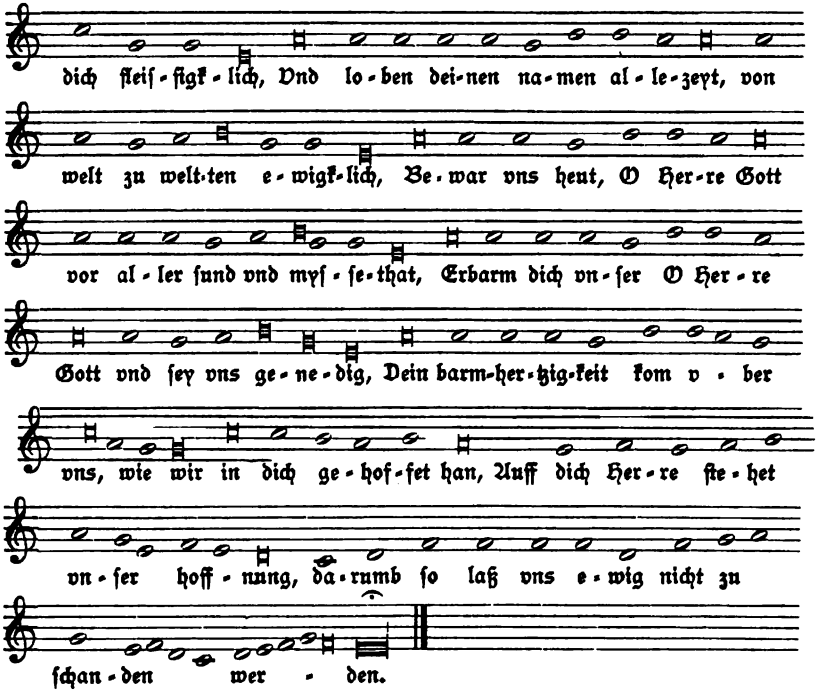
Das ſchön Lobgeſang, Te deum laudamus, Mag zur zeit der hochzeitlichen Feſten, ſo man von einer Kirchen in die andere proceſſion helt, geſungen werden.

(K. I, 291.)

I. Behe 1537. Leiſentrit 1567.




in der gan-tzen wer-ledt weyt, Ei-nen vat-ter vn-meſ-ſy-ger
her-li-ckeyt, Dei-nen wa-ren ey-ni-gen ſohn, Den hey-li-gen
geyſt vnd rech-ten trö-ſter. Du kö-nig der eh-ren Je-ſu
Chri-ſte, Du biſt ein e-wi-ger ſohn Gotts dei-nes Vat-ters, Zu
er-lö-ſen das menſch-lich ge-ſchlecht ha-ſtu der junck-frau-wen
leyb nit verſchmecht, Du haſt des tod-tes macht zer-ſtört vnd den glau-
bi-gen ge-öff-ent das hym-melreych, Du ſitzt zu der rech-ten
Got-tes in der eh-ren des vat-ters, du wirſt zu-kunff-tig
ein rich-ter ſein, Wir bit-ten dich lie-ber Herr, den die-nern dein
die du mit dei-nen theu-ren blutt haſt er-löſt, Vor-ſchaff das
ſie mit dei-nen hey-li-gen in e-wi-ger glo-ry be-ga-bet
wer-den, Mach ſe-lig dein volck lie-ber Her-re vnd ge-
ſe-ge-ne dei-ne erb-ſchafft, vnd ſie in dir er-
he-be biß in e-wig-keyt, Herr Gott al-len-tag lo-ben wir

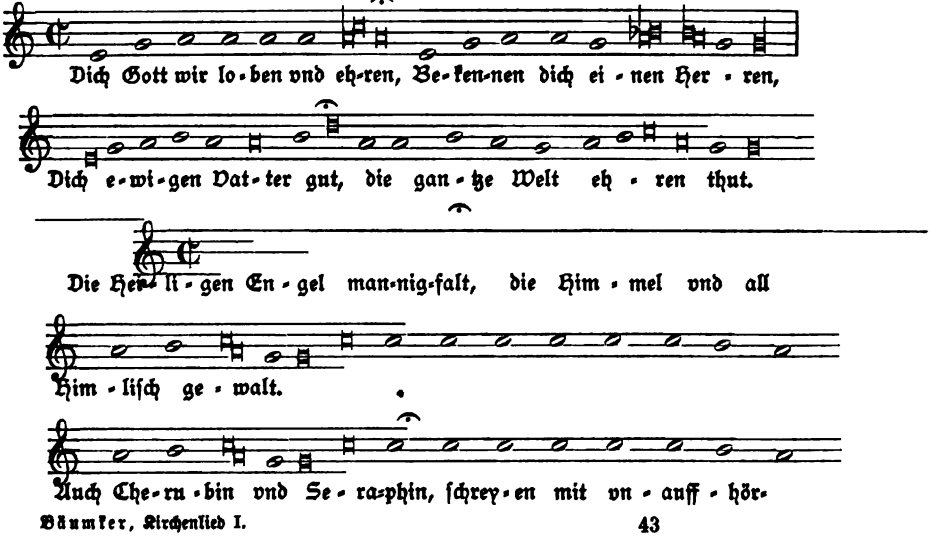


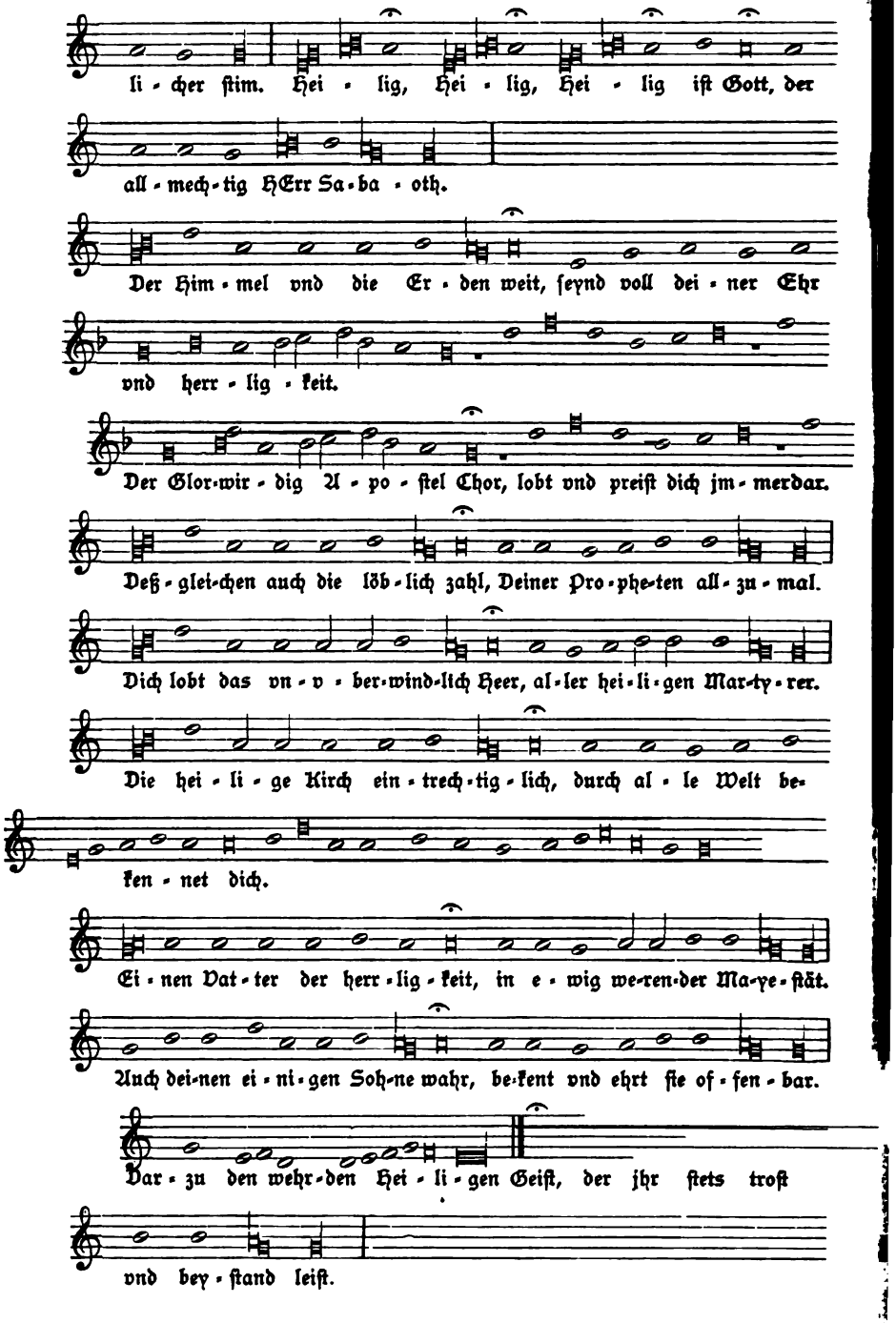
Dich Gott wir lobn vnd ehren.

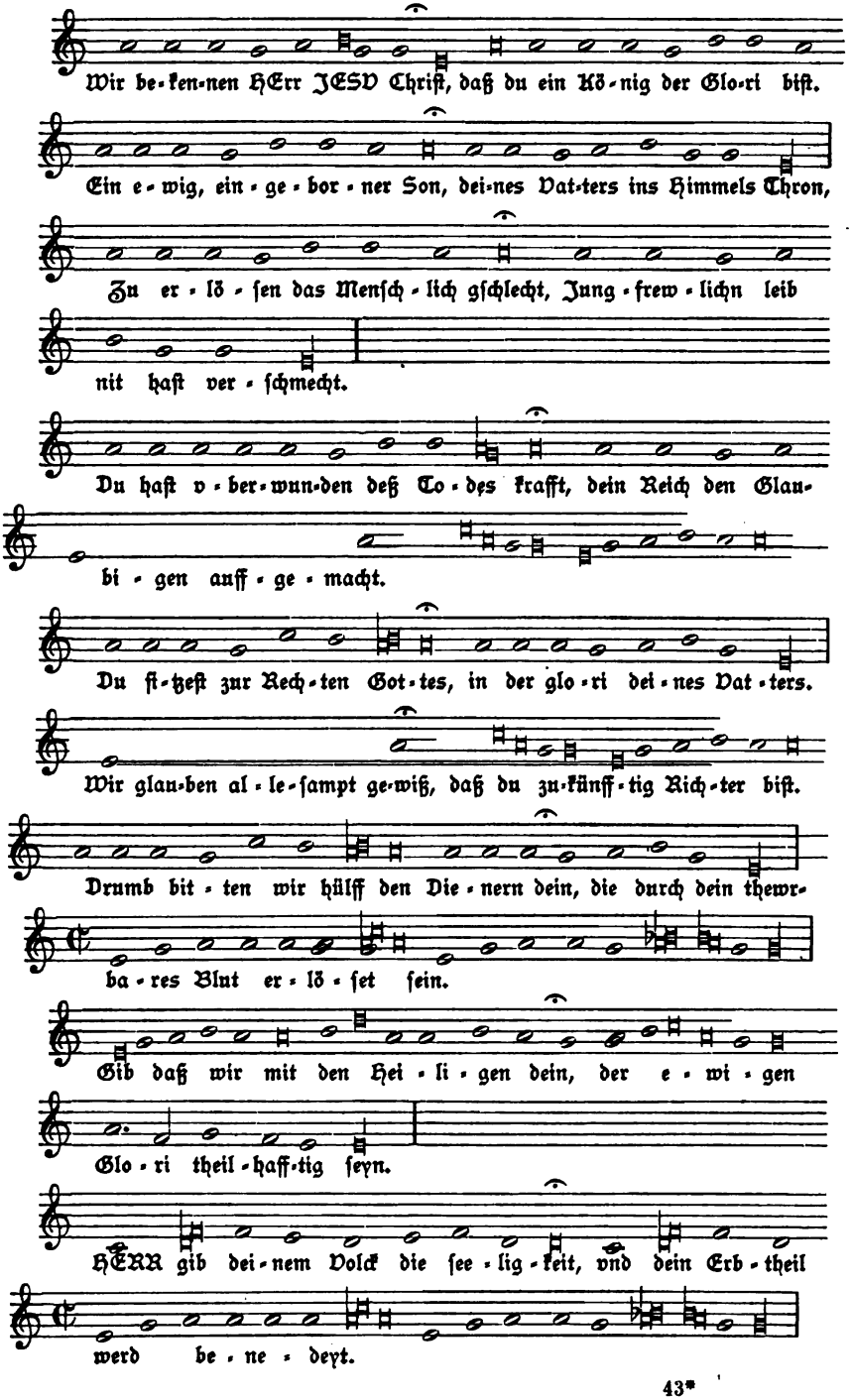
Te Deum laudamus, Teutſch, in gewönlichem Ton.

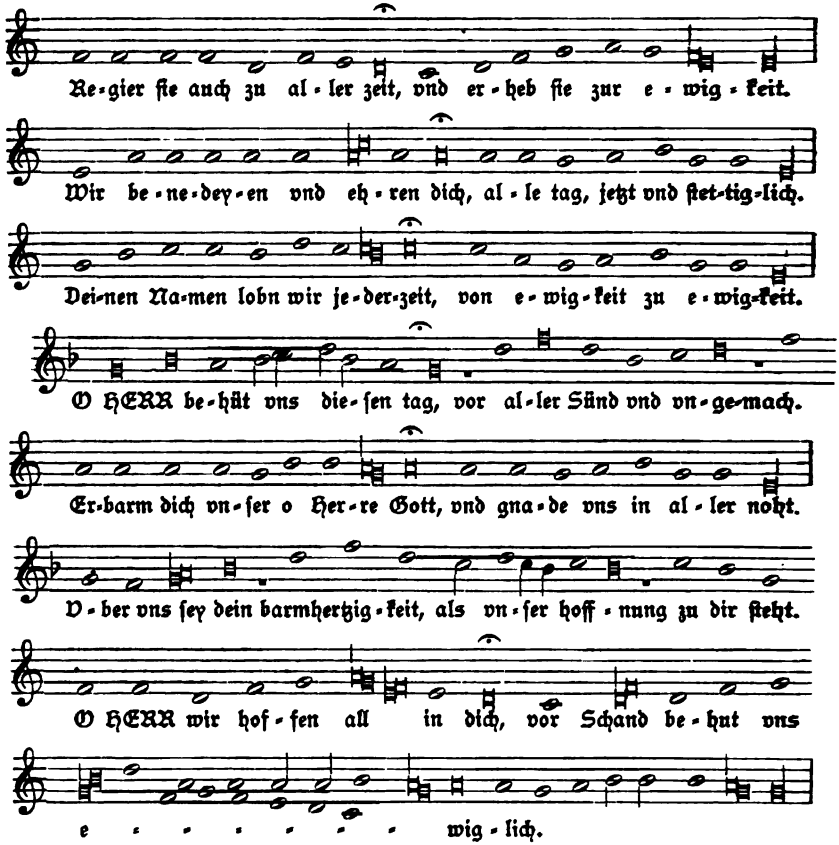
(K. I, 292.)

II. Mainzer Cantual 1605. Paderborn 1609. Hildesheim 1625.



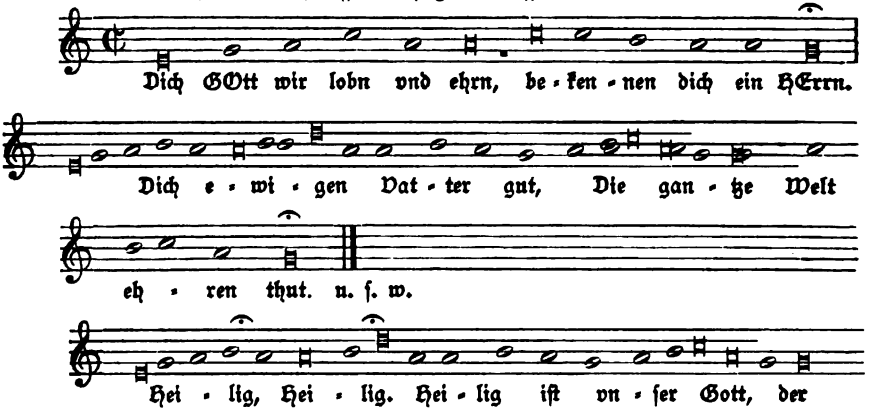

li - cher ſtim. Hei - lig, Hei - lig, Hei - lig iſt Gott, der
all - mech - tig HErr Sa - ba - oth.
Der Him - mel vnd die Er - den weit, ſeynd voll dei - ner Ehr
vnd herr - lig - keit.
Der Glor - wir - dig A - po - ſtel Chor, lobt vnd preiſt dich jm - merdar.
Deß - glei - chen auch die löb - lich zahl, Deiner Pro - phe - ten all - zu - mal.
Dich lobt das vn - v - ber - wind - lich Heer, al - ler hei - li - gen Mar - ty - rer.
Die hei - li - ge Kirch ein - trech - tig - lich, durch al - le Welt be -
ken - net dich.
Ei - nen Vat - ter der herr - lig - keit, in e - wig we - ren - der Ma - je - ſtät.
Auch dei - nen ei - ni - gen Soh - ne wahr, be - kent vnd ehrt ſie of - fen - bar.
Dar - zu den wehr - den Hei - li - gen Geiſt, der jhr ſtets troſt
vnd bey - ſtand leiſt.

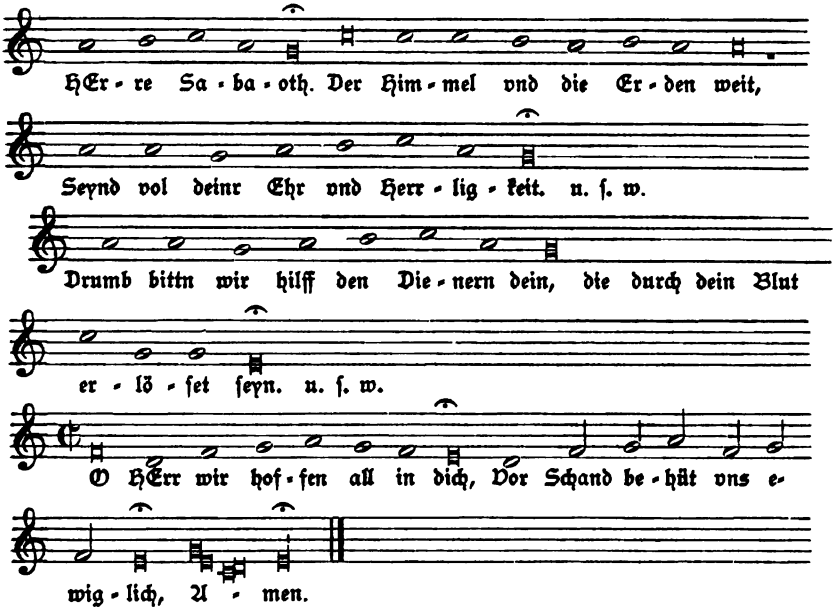

Wir be-ken-nen HErr JESV Chriſt, daß du ein Kö-nig der Glo-ri biſt.
Ein e-wig, ein-ge-bor-ner Son, dei-nes Vat-ters ins Himmels Thron,
Zu er-lö-ſen das Menſch-lich gſchlecht, Jung-frew-lichn leib
nit haſt ver-ſchmecht.
Du haſt v-ber-wun-den deß To-des krafft, dein Reich den Glau-
bi-gen auff-ge-macht.
Du ſi-tzeſt zur Rech-ten Got-tes, in der glo-ri dei-nes Vat-ters.
Wir glau-ben al-le-ſampt ge-wiß, daß du zu-künff-tig Rich-ter biſt.
Drumb bit-ten wir hülff den Die-nern dein, die durch dein thewr-
ba-res Blut er-lö-ſet ſein.
Gib daß wir mit den Hei-li-gen dein, der e-wi-gen
Glo-ri theil-haff-tig ſeyn.
HERR gib dei-nem Volck die ſee-lig-keit, vnd dein Erb-theil
werd be-ne-deyt.



Dich Gott wir lobn vnd ehrn.

III. Corner (1625) 1631, deſſen Nachtigall 1649 ff.





Nach einer alten Legende ſoll dieſer Lobgeſang bei der Taufe des h. Auguſtinus in der Oſternacht des Jahres 387 improviſirt worden ſein. Von Dank gegen Gott erfüllt ſoll der h. Ambroſius bei der Taufhandlung in heiliger Begeiſterung ausgerufen haben »Te Deum laudamus«, worauf der h. Auguſtinus geantwortet habe »Te Dominum confitemur«. Der h. Ambroſius habe dann fortgefahren »Te aeternum patrem omnis terra veneratur«, der h. Ambroſius habe darauf reſpondirt »Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant« u. ſ. w. bis zum Schluß.

„Das älteſte Zeugniß", ſagt Rambach (Anthologie I, S. 87) „das ſich bis jetzt für dieſe Erzählung gefunden hat, iſt eine Chronik, die angeblich von dem gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts geſtorbenen mailändiſchen Biſchofe Dacius herrührt, aber wie H. Menardus (Libr. Sacramentorum Gregorii M.) und J. Mabillon (Analect. T. I. p. 4. 5.) gezeigt haben, ihm fälſchlich beigelegt und erſt in der Mitte des 11. Jahrhunderts geſchrieben iſt. Die Sage hat alſo durchaus keine gültige Auctorität für ſich, und ſie iſt um ſo unwahrſcheinlicher; da, wenn jener Geſang wirklich auf eine ſo ungewöhnliche und faſt wunderbare Weiſe entſtanden wäre, ohne allen Zweifel Auguſtinus bei der Beſchreibung ſeiner Taufe und nicht weniger ſein Biograph Poſſidius etwas davon erwähnt haben würden."

Rambach und namentlich Daniel (Thes. II, 276—300) unterziehen die Entſtehungsweiſe des Hymnus einer kritiſchen Unterſuchung und gelangen zu dem Reſultate, daß der Urſprung deſſelben in der orientaliſchen Kirche zu ſuchen ſei, weil alte griechiſche Geſänge exiſtirten, die Anklänge an das Te Deum enthielten, z. B. der Abendgeſang:

Καθ ἑκάστην ἡμέραν εὐλογήσω σε
Καὶ αἰνέσω τὸ ὄνομά σου εἰς τὸν αἰῶνα
Καὶ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.
Καταξίωσον, κύριε, καὶ τὴν ἡμέραν ταύτην
Ἀναμαρτήτους φυλαχθῆναι ἡμᾶς.
Εὐλογητὸς εἶ, κυριε ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν,
Καὶ αἰνετὸν καὶ δεδοξασμένον τὸ ὄνομά σου εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.
u ſ. w.

Die angeführten Zeilen ſtimmen überein mit den folgenden am Schluß des lateiniſchen Textes:

Per singulos dies benedicimus te
et laudamus nomen tuum
in saeculum et in saeculum saeculi.
Dignare, Domine die isto
Sine peccato nos custodire.

Die zwei letzten Zeilen des griechiſchen Textes ſtimmen überein mit dem Reſponſorium, welches nach dem Te deum geſungen wird:

»Benedictus es Domine Deus patrum nostrorum
Et laudabilis et gloriosus in saecula.«

Auch die folgenden Zeilen haben inhaltlich viel Aehnlichkeit mit dem Schluß des Te Deum.

Κύριε, καταφυγὴ ἐγενήθης ἡμῖν ἐν γενεᾷ καὶ γενεᾷ.
Ἐγὼ εἶπα, κύριε, ἐλέησόν με,
Ἴασαι τὴν ψυχήν μου, ὅτι ἥμαρτόν σοι.
Κύριε, πρός σε κατέφυγα u. ſ. w.

Miserere nostri, Domine, miserere nostri,
Fiat misericordia tua, Domine super nos,
Quem admodum speravimus in te.
In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum.

Aus der Uebereinſtimmung dieſer Bruchſtücke könnte man wohl ſchließen, daß das ganze Te Deum aus dem Griechiſchen überſetzt worden ſei und zwar von verſchiedenen Autoren. Die Uebertragung des h. Ambroſius, ſagt Daniel, drang allmählich durch und der h. Auguſtinus führte ſie in die afrikaniſche Kirche ein. Im Anfang des 6. Jahrhunderts war ſie ſchon allgemein bekannt, da der h. Benedict in ſeiner Ordensregel (Cap. 11) ſchreibt: Post quartum responsorium incipit Abbas »Te Deum laudamus«. Nehmen wir die obige Ausführung als richtig an, dann löſen ſich leicht alle Schwierigkeiten.

1) Die Benennung Hymnus S. Ambrosii et Augustini.

2) Die verſchiedenen Varianten in der lateiniſchen Faſſung.

3) Die Thatſache, daß der Hymnus verſchiedenen Autoren zugeſchrieben wurde, wie dem Hilarius, Abundius, Siſebutus, Nicetas u. a. m.

4) Erklärt ſich eine Aeußerung des h. Ambroſius über unſern Hymnus. In der Concio de basilicis tradendis nennt er ihn ein „großartiges Lied das durch nichts übertroffen werden kann“[1]. Seine eigene Dichtung würde der Heilige kaum ſo geprieſen haben; er konnte nur das griechiſche Original, welches er überſetzt hatte, bei dieſen Worten im Sinne gehabt haben.

Schon aus dem 9. Jahrhundert exiſtirt eine deutſche Bearbeitung, welche folgendermaßen beginnt:

---

1) grande carmen quo nihil potentius.

„Thih Cot lopemes, thih truhtnan gehemes,
Thih eunigan fater, eo kunelih erda unirdit.
Thir alle engila, thir himila inti alle kunaltido
Thir cherubyn inti seraphin" u. s. w.

J. Grimm, Hymnorum veteris Ecclesiae XXVI, interpretatio theotisca 1830.

Eine Prosaübersetzung aus dem Jahre 1389 bringt Görres in seinen „Altdeutschen Volks- und Meisterliedern", S. 329; eine andere in niederdeutscher Sprache aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts erwähnt Hoffmann (a. a. O., S. 357). In der Stadt Braunschweig sang man seit 1490 das deutsche Te deum laudamus und zwar am 24. November wegen der damals geschehenen göttlichen Beschirmung und Beschützung der Stadt. (Daselbst.)

In den ältesten protestantischen und katholischen Gesangbüchern kommen ebenfalls nur Prosaübersetzungen vor.

1) „Gott dich loben wir, dich Herr bekennen wir."

in dem Buche „von der Euangelischen Messz" von Kaspar Kantz 1524. (Fischer, Lexikon II, 157.)

2) / „O Gott \
3) \ „O Herr / wir loben dich, wir bekennen dich eynen Herren."

In den Erfurter Gesangbüchern 1526, 1527, 1531[1], im Zwickauer 1528 u. s. w. und eine andere von Joh. Brentz aus dem Jahre 1529. (Fischer a. a. O., S. 158.)

Die Uebertragung in den Erfurter Gesangbüchern hat große Aehnlichkeit mit derjenigen, welche in Behe's Gesangbüchlein vom Jahre 1537 steht.

4) „O Gott wir loben dich bekennen dich
einen Herren. Der gantz erdboden" u. s. w.

im Brüdergesangbuche vom Jahre 1539.

5) „O Gott wir loben dich, wir bekennen dich
einen Herren, dich ewigen vatter" u. s. w.

Behe's Gesangbüchlein 1537.

6) „Dich Gott loben wir, Dich Herr bekennen wir."

Wizel, Psaltes eccl. 1550, Bl. 53.

Die erste metrische Uebersetzung beginnt mit den Worten:

1) „Herr Gott dich loben wir,
Herr Gott wir danken dir" u. s. w.

Die älteste Quelle dafür ist das Wittenberger Gesangbuch vom Jahre 1531[2]. Die Ueberschrift lautet hier: „Te deum laudamus. Durch D. Marthinum Luther vordeutscht". Auch das Val. Bapst'sche Gesangbuch 1545, welches unter Luther's Redaction erschien, hat diese Ueberschrift.

Eine andere:

2) „Dich Gott wir loben und ehren
bekennen dich einen Herren."

ist unter Benutzung des Luther'schen Textes hergestellt worden. Sie findet sich später im Gesangbuche des Chr. Hechyus 1581. Dieser hat das Lied seinem Freunde Leisentrit überlassen, der es mit kleinen Abänderungen in sein Gesangbuch 1567 aufnahm.

1) Hier mit der Ueberschrift: „Das Alt Te Deum Laudamus."
2) Nach Wackernagel soll das Lied schon in dem noch nicht wiederaufgefundenen Wittenberger Gesangbuch vom Jahre 1529 stehen. (II, S. 19.)

Dieſes Lied ging mit mehr oder weniger Varianten in folgende kath. Geſangbücher über: Tegernſee 1577, München 1586, Cöln 1599, Conſtanz 1600, Beuttner (1602) 1660, Neyß 1625, Bamberg 1628, Mainz 1628, M.-Speier 1631, Corner 1631.

Beuttner hat nach jeder vierzeiligen Strophe „Alleluia". Die übrigen Geſangbücher haben zweizeilige Strophen und nach der erſten Zeile „Alleluia", nach der zweiten „Gelobt ſey Gott und Maria".

3) „Wir loben dich Gott vnd Herren
Wir dich bekennend ſtetz ehren".

von Rutgerus Edingius (Das ander Theil der Kirchiſch Meſſen vnd Veſpergeſenge. Cöln 1572, S. 182.) ging in die dritte Auflage von Leiſentrits Geſangbuch 1584, in das Andernacher Geſangbuch 1608, das Osnabrücker 1628 und in den Seraphiſchen Luſtgarten 1635 über:

3) „Dich Gott wir loben vnd ehren
Bekennen dich einen Herren
Dich ewigen Vater gut" u. ſ. w.

Dieſe Uebertragung findet ſich in folgenden Geſangbüchern: Mainz 1605, Paderborn 1609, 1617, Hildesheim 1625, Mainz 1627, Corner 1631 und Münſter 1677.

Im Mainzer Cantual 1605 ſteht ſie auch als Ruf bearbeitet, ſodaß der erſten Zeile „Kyrieleiſon" und der zweiten „alleluia, Gelobt ſey Gott vnd Maria" angehängt werden.

4) „Dich Gott wir loben und ehren,
Dich bekennen wir vnſern Herren,
Gott den Himmliſchen Vatter in Ewigkeit
All Creaturen loben weit vnd breit."

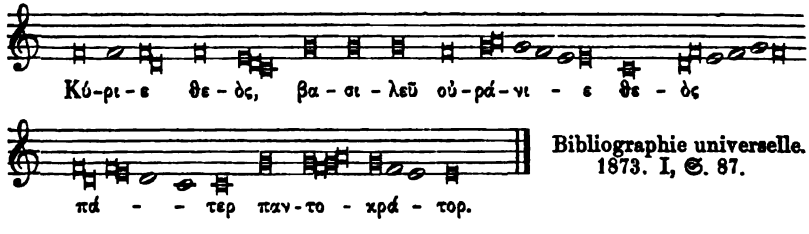
zuerſt in Voglers Katechismus 1625, ſodann im Mainzer Geſangbuch 1628, im Wurzbürger 1628 ff.

5) „Dich Gott, wir preiſen vnd verehrn,
Erkennen auch vor vnſern Herrn."

Zuerſt in den Wurzbürger Evangelien 1653, ſodann in den Mainzer Geſangbüchern 1661 u. 1665.

6) „Gott Himmels vnd der Erden,
wir ſamptlich dich loben." Straßburger Geſangbuch 1697.

Die muſikaliſche Einkleidung des lateiniſchen Hymnus bewegt ſich im dritten und vierten Kirchenton. Bei den Worten »Aeterna fac cum sanctis tuis« wechſelt die Tonalität bis zu den Worten »in aeternum«. Fétis hat entdeckt, daß dieſe herrliche Melodie dem Introitus einer griechiſchen Meſſe des h. Dionyſius Areopagita entnommen ſei, welche noch lange Zeit hindurch in Saint-Denis (bei Paris) während der Oktav des Feſtes dieſes Heiligen geſungen worden ſei. Die Meſſe ſtammt aus dem zweiten Jahrhundert. Der fragliche Introitus lautet:



Bibliographie universelle. 1873. I, S. 87.

Diese Gesangsformel, sagt Fétis, findet sich noch elfmal im „Octoëchos" dem alten Gesangbuch der griechischen Kirche.

Die Uebersetzungen ins Deutsche tragen die alte Choralmelodie ganz oder theilweise mit mehr oder weniger Varianten.

Die Redaction in den protestantischen Gesangbüchern, welche mir im Val. Bapst'schen Gesangbuche v. J. 1545 vorliegt, nach Erk[1] aber schon in den Klug'schen Gesangbüchern von 1529, 1533 und 1535 steht, rührt wahrscheinlich von Walther, dem Freunde und musikalischen Berather Luthers her. Von den katholischen Gesangbüchern haben die Davidische Harmonie 1659 und das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 diese Fassung aufgenommen.

Die Melodie zu dem Texte der Würzburger Evangelien 1653 u. s. w. ist im II. Bande zu dem Liede „Last vns Sanct Peter ruffen an" (No. 111) bereits mitgetheilt worden. Auch das Straßburger Gesangbuch 1697 bringt eine besondere Melodie.

Eine Umdichtung des Te Deum auf die Mutter Gottes findet man im II. Bande, S. 89; eine andere: „Dich Jesu loben wir, dich ehrn wir für und für" ist von Angelus Silesius verfaßt. (Heilige Seelenlust 1657 im III. Buch, No. 118.) Die Singweisen der folgenden Nummer sind mit mehr oder weniger Geschick dem lateinischen Gesange entnommen und den deutschen Texten applicirt worden.

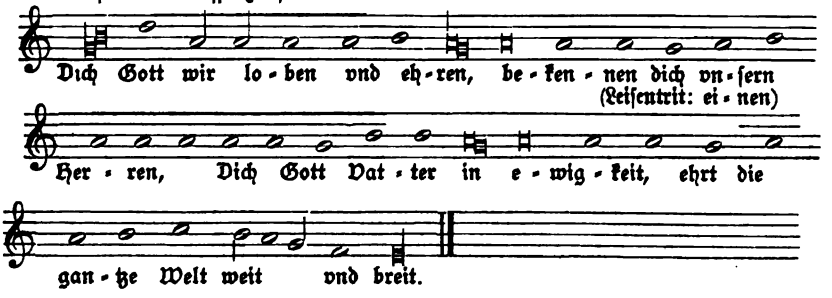
No. 364.

Dich Gott wir loben vnd ehren.

De Deum laudamus.

(K. I, 293; W. V, 1215.)

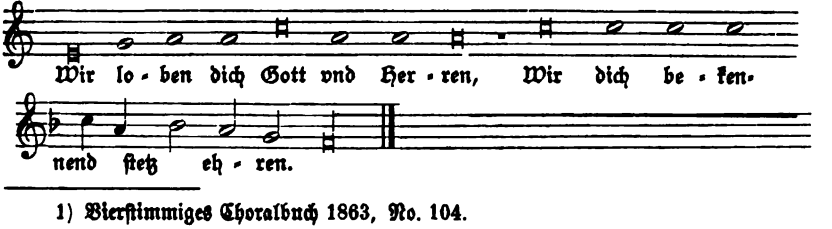
I. Leisentrit 1567 ff. Hecyrus 1581.



Wir loben dich Gott vnd Herren.

Ein ander Te Deum laudamus, ebenmessiger weis zugebrauchen, auff die vorhergehende oder nachfolgende Melodey.

II. Leisentrit 1584.

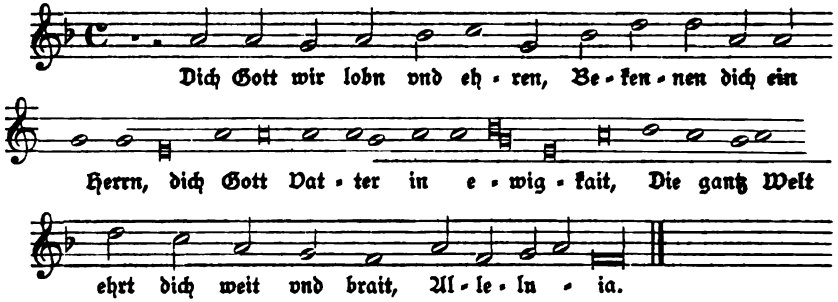


1) Vierstimmiges Choralbuch 1863, No. 104.

Dich Gott wir lobn vnd ehren.

Das Te Deum Laudamus Teutſch: Oder Lobgeſang S. Ambroſij.

III. Beuttner (1602) 1660.

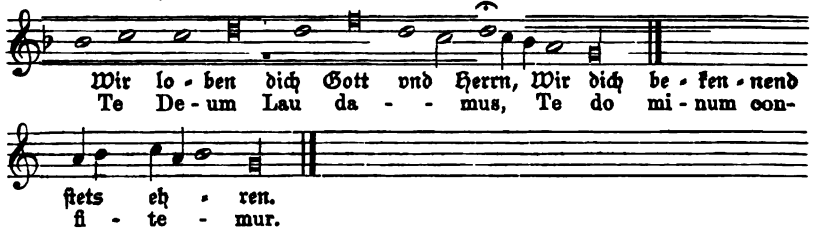


Wir loben dich Gott vnd Herrn.

Te Deum laudamus.

Das Latein in ſeinem gewöhnlichen Choral Thon, kan doch auch auff dieſe gemeine weiß applicirt werden.

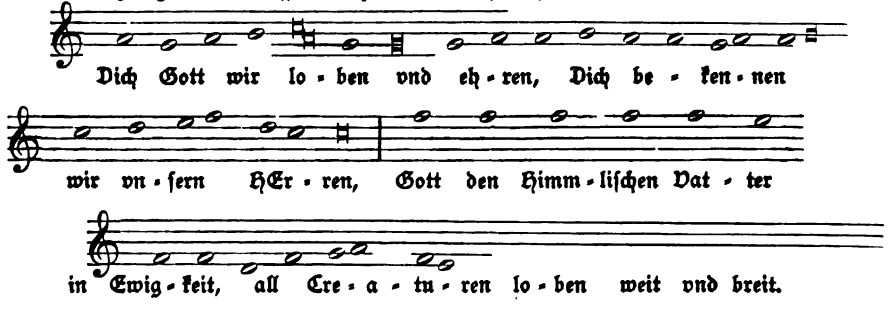
IV. Andernach 1608.



Dich Gott wir loben vnd ehren.

Das Te Deum laudamus, Teutſch.

V. Würzburg 1628, 1630 ff. Mainz 1628. Molsheim (1629) 1659.

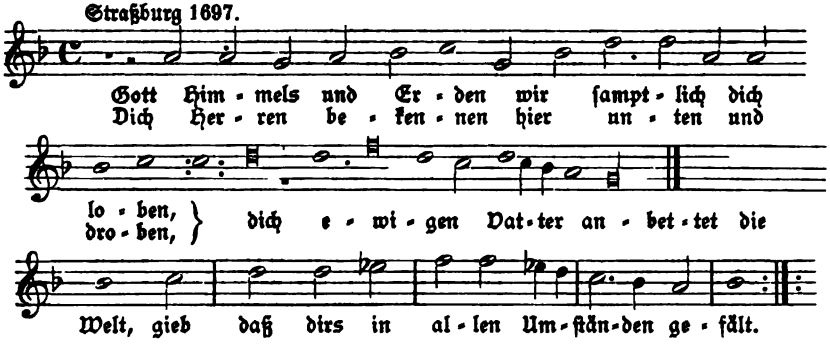


No. 365.

Der Hymnus S. S. Ambrosii und Augustini.

Te Deum laudamus zu Teutſch.

Straßburg 1697.

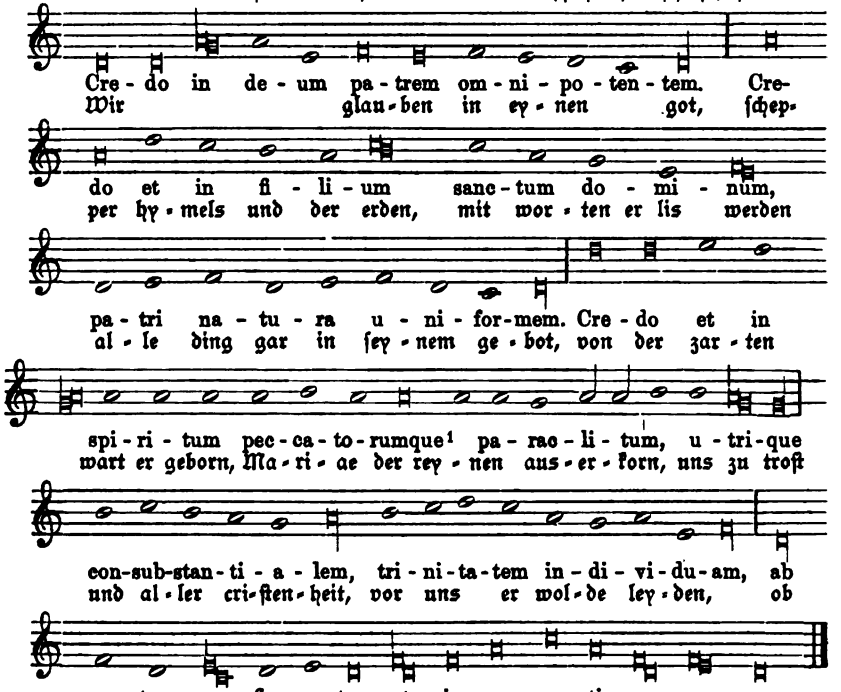


No. 366.

Credo in deum.

Wir glauben in eynem got.

I. Breslauer Univerſitätsbibliothek. Cod. I. 4. 466. (Papierhandſchrift.) fol. 27. a.

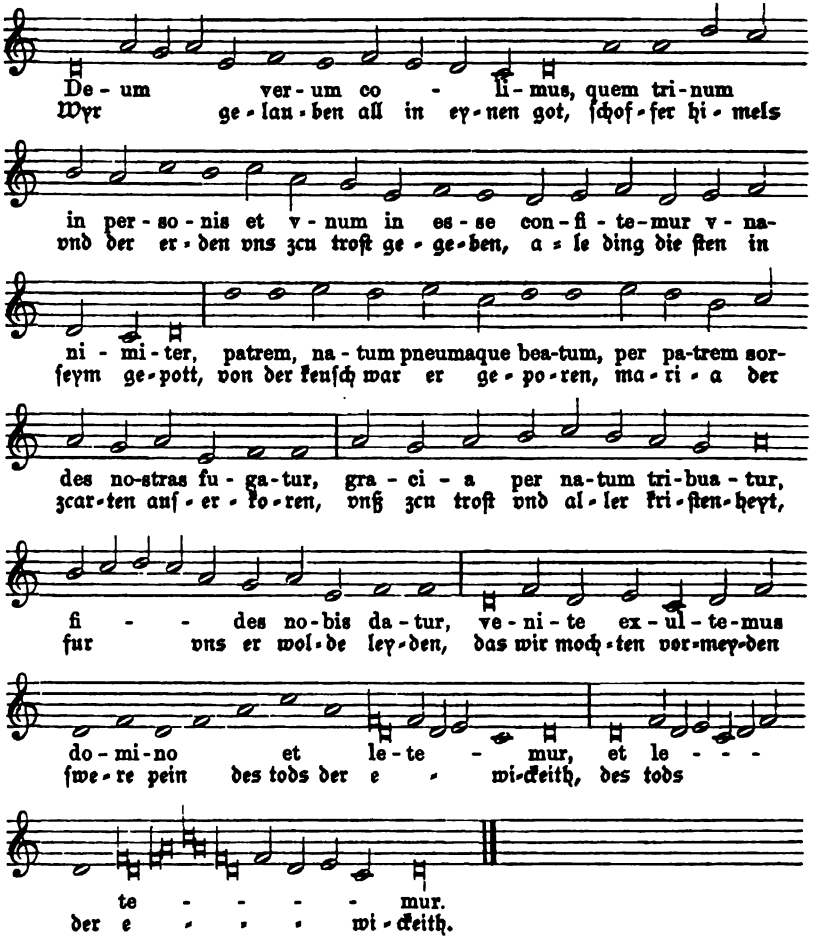


1) In der Handſchrift »potorumque«.

Im Original ſtehen ſchwarze Noten und der C Schlüſſel auf der zweiten Linie von oben; auch iſt der deutſche Text mit lateiniſchen Buchſtaben geſchrieben.

Am Schluß des Notenſyſtems findet ſich noch ein zweiter Text abgedruckt: Deum verum unum colimus, quem trinum in personis et unum in esse confitemur unanimiter, patrem, natum, pneumaque beatum. Per pneuma sordes nostras fugatur, gratia per natum tribuatur, sedens in summo polo frui concedatur sine termino.

II. Rathsſchulbibliothek in Zwickau. Cod. 18. 4. (Papierhandſchrift). Bl. 80.



Dieſelbe Melodie ſteht in der Handſchrift auf einem beſondern Blatte hinter Blatt 80 nochmals zu dem Texte:

„Wir ſollen vns alle frewen
nu czu diſer czeyt
mit Marien der czarten iungfrawen“ u. ſ. w. (W. II, 1248.)

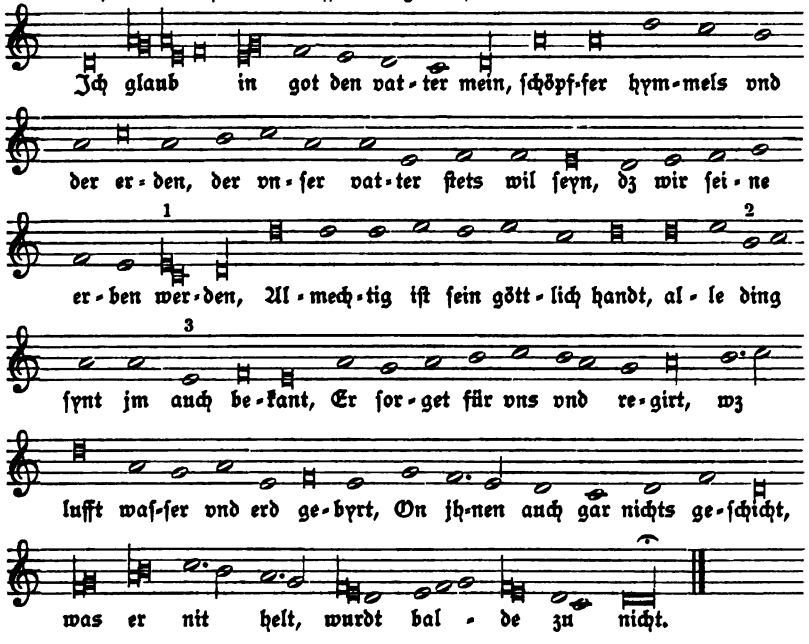
Hier lautet die Ueberschrift »2 a. pars super Deum verum de deo vero.«
Die Handschrift ist, wie mir der Herr Bibliothekar Dr. W. Weicker mittheilt von dem Schulmeister und späteren Stadtschreiber Steph. Roth angefertigt, im Anfange des 16. Jahrhunderts.

Ich glaub in got den vatter mein.

Ein ander Melodey.

(K. II, 564; W. V, 1159.)

III. Vehe 1537. Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576.



Leisentrit ändert in der zweiten und dritten Ausgabe die obigen Anfangsworte in die folgenden:

„Wir glauben all an einen Gott."

Varianten in den Gesangbüchern nach Vehe:

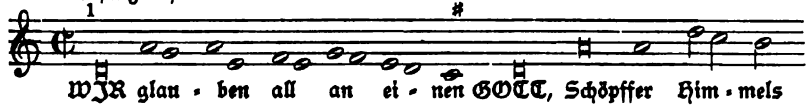
1) d c d statt e c d. 2) Leisentrit 1584: c statt h.
3) Leisentrit 1573 ff.: d statt e.

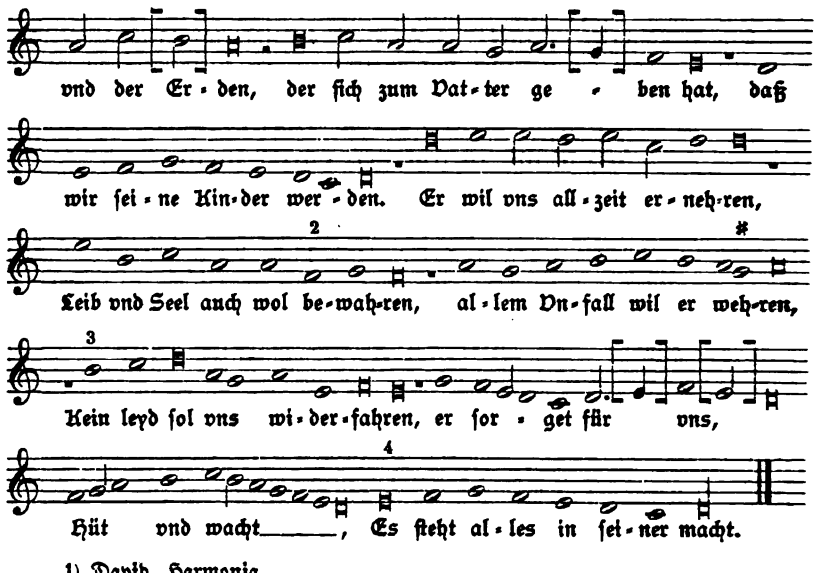
WIR glauben all an einen GOTT.

Der Christlich Glaub.

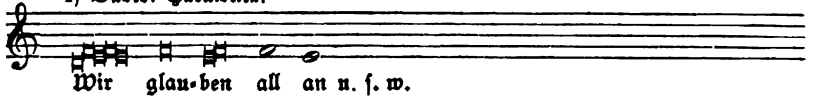
(K. II, 580; W. III, 23.)

IV. Paderborn 1617. Würzburg 1628, 1630 ff. David. Harmonia 1659. Rheinfels. Gesangbuch 1666.





1) David. Harmonia.

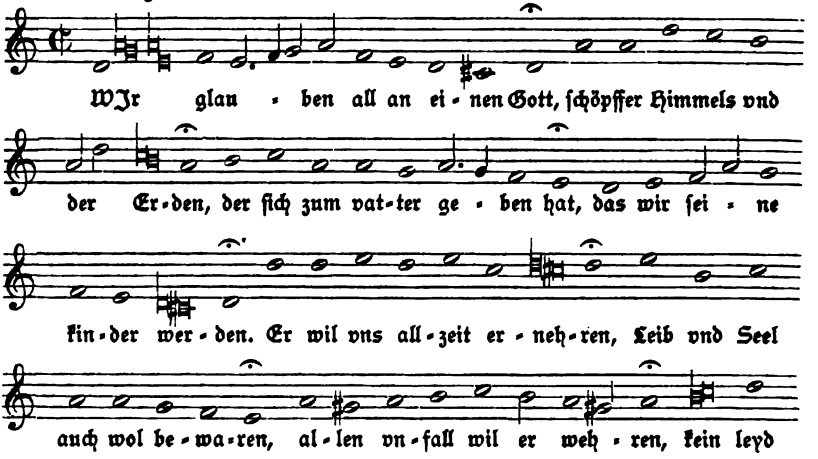


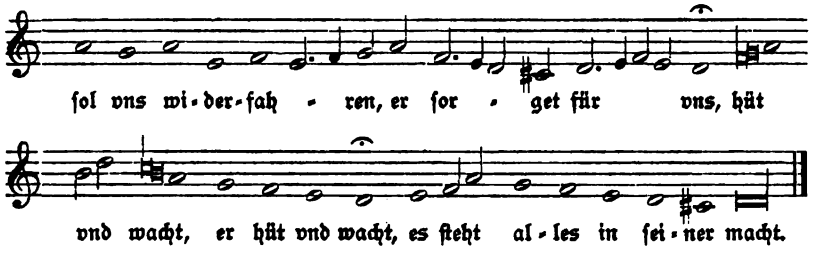
2) Rheinf. Gſb. e f e ſtatt f g f. 3) David. Harmonia g ſtatt h.
4) Daſelbſt d ſtatt e.

Die in [ ] ſtehenden Noten fehlen in der Dav. Harmonia und im Rheinfelſ. Geſangbuche. Im letzteren ſtehen auch die # #.

WJr glauben all an einen Gott.

V. Bamberg 1628.





Das einstrophige Lied „**Wir glauben (all) in einen Gott**" ist sammt der Melodie vorreformatorisch. Das Verdienst diesen Nachweis geführt zu haben gebührt dem bekannten protestantischen Forscher Hoffmann von Fallersleben, der in seiner Geschichte des deutschen Kirchenliedes 1861 (S. 159) aus der obengenannten Handschrift des Nicolaus von Kosel auf der Breslauer Universitätsbibliothek den Wortlaut mittheilt und dazu bemerkt: „die hinzugefügte Melodie stimmt überein mit der jetzt noch üblichen."

Meister ließ sich in Breslau ein Facsimile von der Melodie geben und veröffentlichte dieses in seinem Buche „**Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen**" 1862. Leider erwähnt er mit keiner Silbe den lateinischen Text, welcher in der genannten Handschrift an erster Stelle unter den Noten steht[1]. Diesem gehört, wie man auf den ersten Blick sehen kann, die Melodie ursprünglich an. Sie bildet eine Interpolation oder Trope (französisch chant farci) zu dem liturgischen Texte des Credo. Dergleichen Einschiebsel findet man im Mittelalter in großer Anzahl, zum Introitus, Kyrie, Gloria, Credo und andern liturgischen Gesängen.

Das deutsche Lied ist keine Uebersetzung des lateinischen Textes, sondern eine selbständige Dichtung. Der Schreiber der Handschrift hat nun die Worte derselben theils unter den lateinischen Text geschrieben, theils an den Rand, wo er eben Platz fand. Infolge dessen hat Hoffmann von Fallersleben die letzten Zeilen in unrichtiger Reihenfolge gegeben:

„vor uns er wolte leiden
swere pein, den tot der ewigkeit
ob wir möchten meiden."

---

1) Herr Universitäts-Professor Dr. Clemens Bäumker in Breslau war so freundlich, mir ein Facsimile des ganzen Liedes (Text und Melodie) anzufertigen und über die Handschrift folgende Mittheilung zu machen:

Die Blätter, auf welchen die Evangelienmelodien, das vollständige Credo und das obige Lied stehen, sind wohl der am schönsten geschriebene Theil dieses Sammelcodex. Nach unserm Katalog ist derselbe von mehreren Händen geschrieben (auch Böhmisches ist darunter). Zwei Abschnitte sind nach ihrem Schreiber, der eine auch nach Datum zu bestimmen. Fol. qa steht: »Explicit glosarius de diversis vocabulis per manus fratris Nicolaij de Cosla finitus in Olomucz in carnis privio.« und fol. 83a. Explicit scintillarius per manus fratris Nicolaij de Cosil. Anno domini MCCCCXVII finitus est. Et eodem anno fuit capitulum provinciale celebratum in Opol in die Wenceslaw. Et eadem nocte combusta est civitas supradicta Cosil.

Unser Stück zeigt zwar wie es *scheint* nicht die Hand des Nicolaus von Kosel, indessen haben auch die beiden Stücke mit Subscription des Genannten nicht völlig gleichen Schriftcharakter. Ganz sicher ist das Stück den ersten Decennien des 15. Jahrhunderts zuzuschreiben. Die Datierung v. J. 1417 bei Meister beruht offenbar auf einer ungenauen Angabe.

Ihm folgt Meister, der bei der Application auf die Noten eine ganze Zeile:

„von der zarten wart er geborn"

ausläßt und deshalb später Ueberfluß an Noten hat.

Wackernagel (II, 664) hat den Text richtig gestellt, was ihm dadurch erleichtert wurde, daß er noch zwei weitere Handschriften benutzen konnte.

1) „Wir globen in eynen Got" u. s. w.

aus der Papierhandschrift der Leipziger Universitätsbibliothek No. 1305. Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts (ohne Melodie).

2) „Wyr gelauben all in eynen got."

aus einem handschriftlichen Antiphonarium des 16. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek in Zwickau No. XVIII. 4 Bl. 80. (W. II, 665.) Hier findet sich ebenfalls ein lateinischer Text »Deum verum colimus«.

In den frühesten protestantischen Gesangbüchern: Joh. Walthers geistlich Buchleyn Wittenberg 1524, im Nürnberger Enchiridion 1525, im Rostocker (niederdeutschen) Enchiridion 1531 u. a. finden wir ein neugedichtetes Lied mit den obigen Anfangszeilen in drei Strophen. In dem Rostocker Enchiridion 1531 steht dasselbe unter Luthers Namen, während im Val. Bapst'schen Gesangbuche die Ueberschrift nur lautet „Das deutsche Patrem". Wir würden sagen „das deutsche Credo". Der lateinische Text des Nicänischen Glaubensbekenntnisses beginnt mit den Worten »Credo in unum Deum«, welche der Priester am Altare intonirt, der Chor fährt fort »Patrem omnipotentem« u. s. w. Damals bezeichnete man das Credo mit dem ersten Worte, welches der Chor sang, also mit »Patrem«.

Vehe oder einer seiner Mitarbeiter verfaßte nun nach dem Muster des dreistrophigen Lutherliedes ein ganz neues in vier Strophen. Dasselbe beginnt mit den Worten:

„Ich glaub in got den vatter mein,
schöpffer hymmels vnd der erden."

Der Text hat mit dem alten vorreformatorischen Liede ebensowenig Aehnlichkeit wie mit dem Liede Luthers.

Dieses Vehe'sche Lied ging unverändert in die erste Auflage von Leisentrits Gesangbuch (1567) über. Die zweite und dritte Auflage (1573 u. 1584) ändern die Anfangszeile. Hier beginnt das Lied mit den Worten: „Wir glauben all an einen Gott". Außerdem findet sich diese Fassung noch im Dilinger Gesangbuche 1576.

Dagegen ging das Luther'sche Lied in folgende katholische Gesangbücher über: Paderborn 1616, 1617; Würzburg 1628 ff.; Bamberg 1628, Davidische Harmonia 1659; Rheinfelsisches Gesangbuch 1666 u. a.

Eine ganz besondere Fassung haben Beuttner (1602) 1660 und Corner 1631. In ihren Gesangbüchern ist die erste Strophe dem Luther'schen Liede gleich, die zwei übrigen stimmen weder mit diesem noch mit dem Vehe'schen Texte überein.

Die Melodie des vorreformatorischen Liedes wurde sowohl zu dem Luther'schen Liede, wie auch zu den katholischen Fassungen herübergenommen. Die Melodie bei Vehe stimmt bis auf die unter No. 1 angeführte Variante mit derjenigen, welche die obengenannten frühesten protestantischen Gesangbücher bringen, überein.

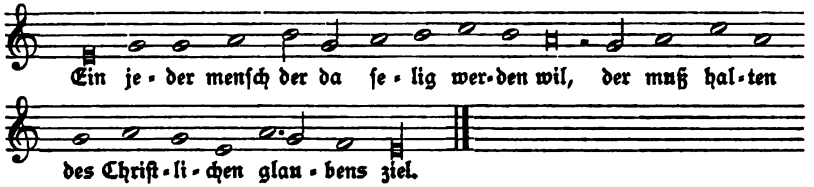
No. 367.

Ein jeder mensch der da selig werden wil.

Des heiligen Athanasij Symbolum von der heiligsten Dreyfaltigkeit Gottes.

(K. II, 577; W. IV, 72.)

Leisentrit 1567 ff.

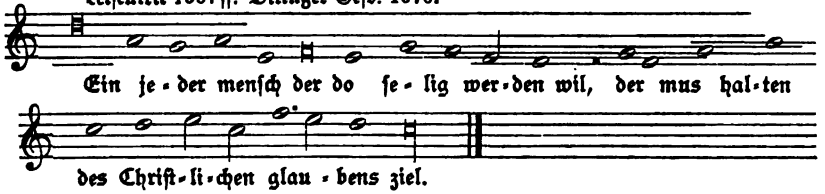


No. 368.

Ein jeder mensch der do selig werden wil.

Ein ander Melodey.

Leisentrit 1567 ff. Dilinger Gesb. 1576.



Diese Uebersetzung des Athanasianischen Symbolums »Quicunque vult salvus esse« hat Leisentrit aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559 entnommen. Die Melodie ist hier eine andere. Eine Uebersetzung des H. von Loufenberg aus dem 15. Jahrhundert beginnt: „Zu lob der höhsten trinitat". (W. II, 766.)

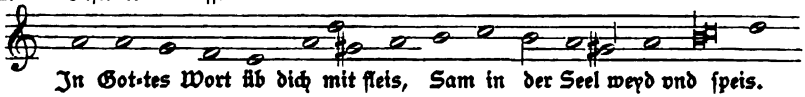
No. 369.

In Gottes Wort üb dich mit fleis.

Ein christlicher Gesang vom gebrauch Göttliches Worts, in diesen letzten argen zeitten.

(K. II, 553; W. V, 1271.)

I. Leisentrit 1567 ff.



In der zweiten und dritten Ausgabe von Leisentrits Gesangbuch ist die Melodie noch einmal abgedruckt zu dem Texte:

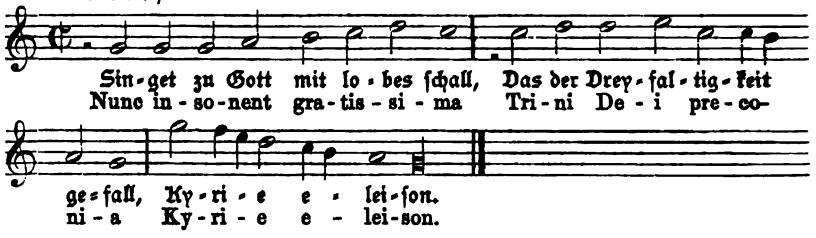
„Wolauff zu Gott mit lobesschall
das es der dreyfaltigkeit gfall." (K. I, 297; W. V, 1312.)

In der dritten Ausgabe steht sie einmal eine Terz tiefer mit e beginnend, wahrscheinlich infolge verkehrter Schlüsselsetzung.

Singet zu Gott mit lobes ſchall.

Nunc insonent gratissima.

II. Andernach 1608.



Der lateiniſche Text iſt jedenfalls eine Uebertragung des deutſchen.

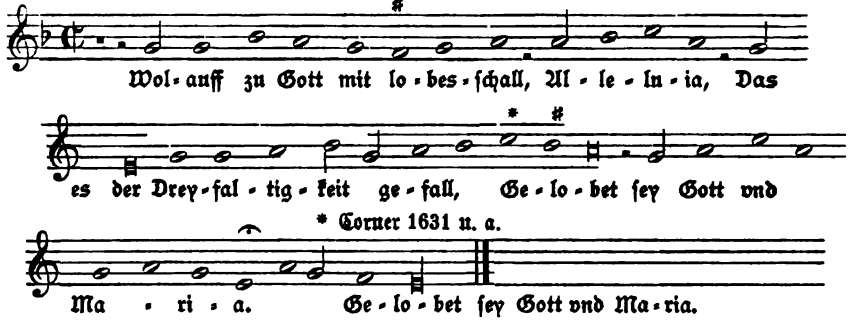
No. 370.

Wolauff zu Gott mit lobes ſchall.

Ein ſchön Lobgeſang von der aller heyligiſten Dreyfaltigkeit.

(K. I, 297; W. V, 1312.)

I. Münchener Gſb. 1586. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Vogler 1625. Neyß 1625. Bamberg 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. David. Harmonia 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Brauns Echo 1675.



In den Geſangbüchern kommt dieſe beliebte Melodie, welche der Weiſe »In natali Domini« (No. 76) gleicht, noch zu folgenden Texten vor: 1) Cöln 1599, Conſtanz 1600, M.-Speier 1631, Cöln 1634 u. a.

Ein geſang vom Leben vnd Leiden Chriſti, auch vor alles anligen der gantzen Chriſtenheit in der Creutzwochen zu ſingen:

„Nun geb vns gnad zu ſingen, Herr Jeſu Chriſt,
dein lob herfürzubringen,
hilff vns lieber Herre, Jeſu Chriſt."

(K. II, 530; W. V, 1313. Vgl. die Bibliographie zum Jahre 1552.)

2) Andernach 1608 (im 3. Takt):

„Gib vns gnad zu betrachten,
Herr Jeſu Chriſt,
Dein leiden hochzuachten,
Hilff vns lieber Herr Jeſu Chriſt." (W. V, 1470.)

in lateiniſcher Uebertragung:

»Da passionis tristem,
Jesu Christe,
Consideremus sortem.
Nobis ades, o Jesu Christe.«

3) Vogler 1625:

„Gelobt ſey und gebenedeyet, Alleluja,
Die Heylige Dreyfaltigkeit“ u. ſ. w.

4) Neyß 1625, Bamberg 1628:

„Dich Gott wir loben vnd ehren, Alleluja.“ (K. I, 293; W. V, 1215.)

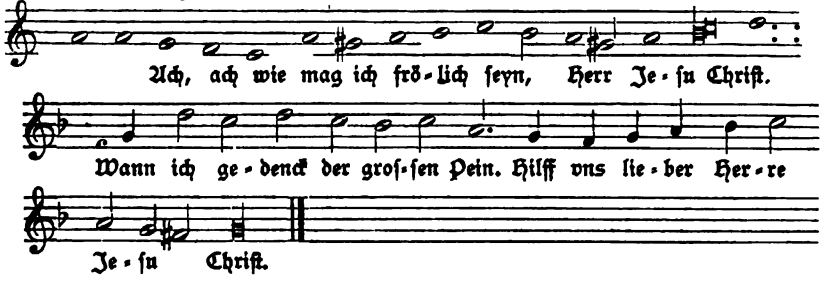
5) Neyß 1625.

„Maria Creutz auff d' Waldraſt geht, Maria.“

Ach, ach wie mag ich frölich ſeyn.

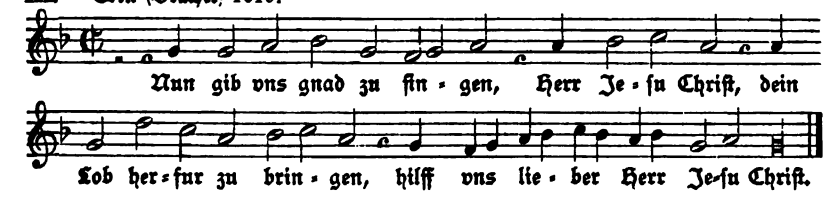
Ein ſchöner Catholiſcher Rueff, von dem allerheyligſten bittern Leyden vnd Sterben vnſers lieben Herrn vnd Heylands Jeſu Chriſti.

II. Strasbinger Rueff-Büchlein 1607.



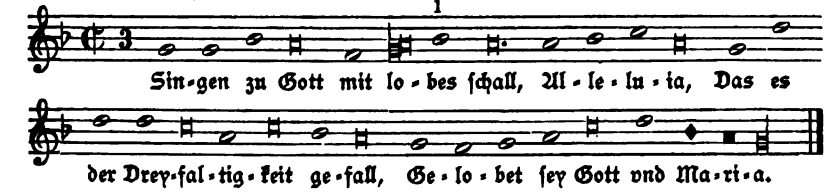
Nun gib vns gnad zu ſingen.

III. Cöln (Brachel) 1619.



Singen zu Gott mit lobes ſchall.

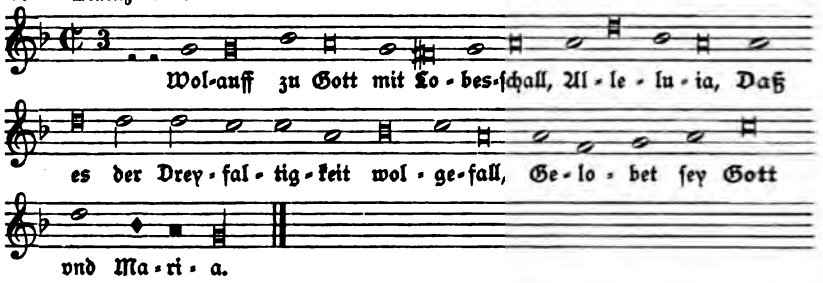
IV. Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.



1) Osnabrück c ſtatt b.

Wolauff zu Gott mit Lobesſchall.

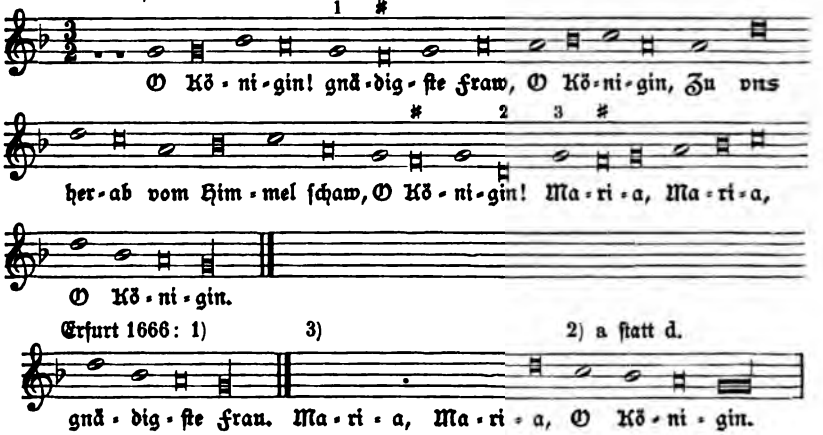
V. Mainz 1628.



O Königin gnädigſte Fraw.

(K. II, 535.)

VI. Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Molsheim 1659. Erfurt 1666. Rheinfelſiſches Geſb. 1666. Nordſtern 1671. Münſter 1677.

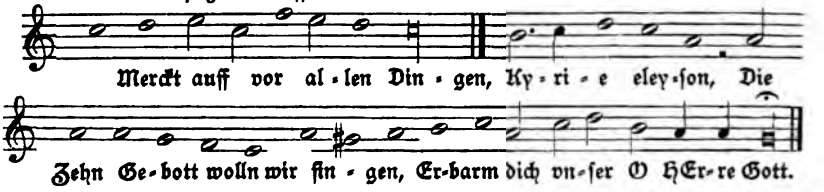


Vgl. das Lied im II. Band, S. 395.

Merckt auff vor allen Dingen.

Die H. H. Zehen Gebott, in einen andern Rueff verfaſt.

VII. Corners Nachtigall 1649 ff.



Fronleichnam. Altarssakrament.

(No. 371—413.)

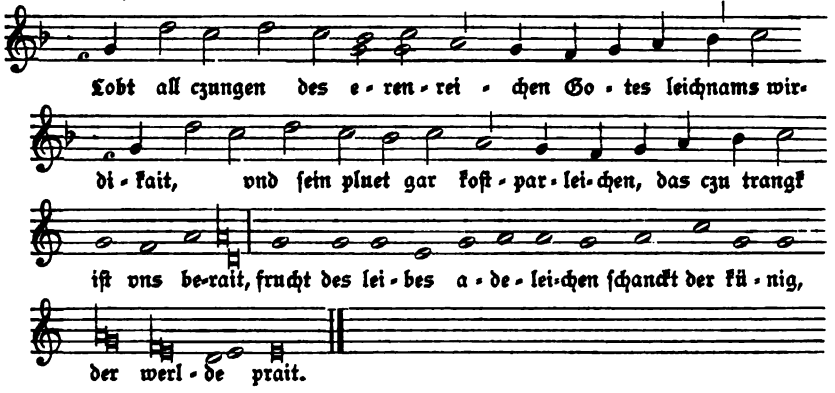
No. 371.

Lobt all czungen.

Der Ympnus von Gotes leichnam Pange ligwa glorioſi u. ſ. w. Das alles nach dem text.

(W. II, 568.)

I. Aus der Copie eines geiſtlichen Liederbuches aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. [1]



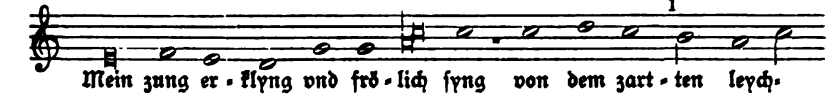
Mein zung erklyng.

Pange lingua.

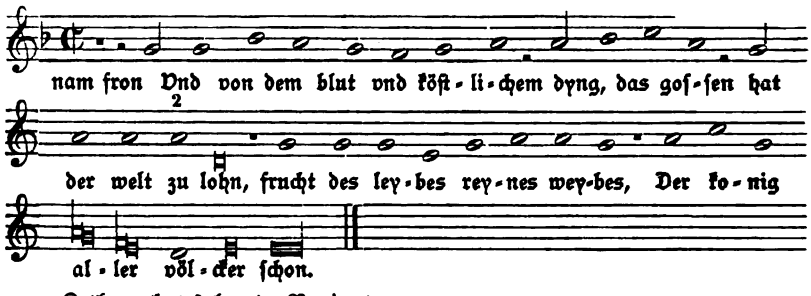
Vff das heylig Feſt des zarten fronleychnams Chriſti vnd zur zeyt gemeyner proceſſion, ſo mann das heylig Sacrament vmbtregt.

(K. I, 305; W. II, 570.)

II. Behe 1537. Kethner 1555. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſangbuch 1589. Erfurt 1666.



1) In meinem Beſitz.

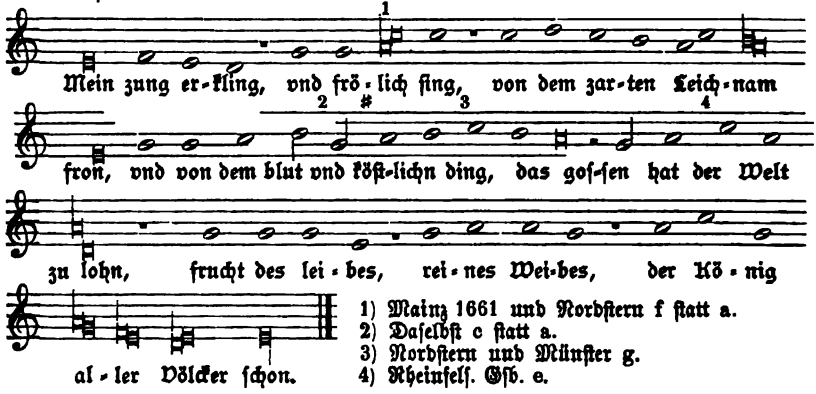


Kethner hat folgende Varianten:

1) c ſtatt h. 2) f ſtatt a.

Ein ander vnd gar ſchöner Lobgeſang von dem heiligen Hochwirdigen Sacrament Der Hymnus, Pange lingua genant.

III. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Geſb. 1576. Cöln (Brachel) 1619, 1623, 1634. Osnabrück 1628. Mainz 1661 ff. Rheinfelſ. Geſb. 1666. Münſter 1677. Nordſtern 1671.



1) Mainz 1661 und Nordſtern f ſtatt a.
2) Daſelbſt c ſtatt a.
3) Nordſtern und Münſter g.
4) Rheinfelſ. Geſb. e.

Das Dilinger Geſangbuch 1576 ſetzt dieſe Melodie noch zu folgenden Texten aus Leiſentrits Geſangbuch:

1) Singet lob vnd preiß mit ſchallen,
Gott dem Herren in ewigkait,
Der vns armen ſündern allen,
Hat ein köſtlich Mahl berait,
Die wir tragen wolgefallen
an ſeiner barmhertzigkait.

aus Bal. Trillers Singebuch (1555) 1559. (K. I, 339; W. IV, 47.)

2) Gott lobſinget, Gott danckſaget,
lobs vnd dancks ſey keine maß,
mit den henden zſamenſchlaget,
ſeyet nun nicht ſtumm noch laß,
hertz vnd mund Gott wol behaget,
ſein preiß wert on vnderlaß.

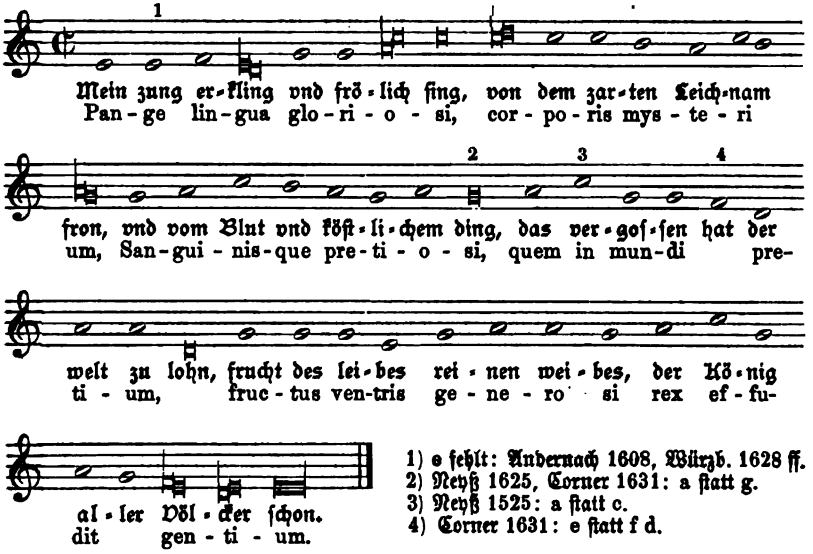
von Wizel in deſſen Deutſch Betbuch 1537, ſodann in Odae Christianae 1541 und in Psaltes eccl. 1550. (K. I, 340; W. V, 1153.)

Cöln 1623.

Mein Zung erkling vnd frölich ſing,
Von Chriſti leichnam zart u. ſ. w. (W. V, 1503.)

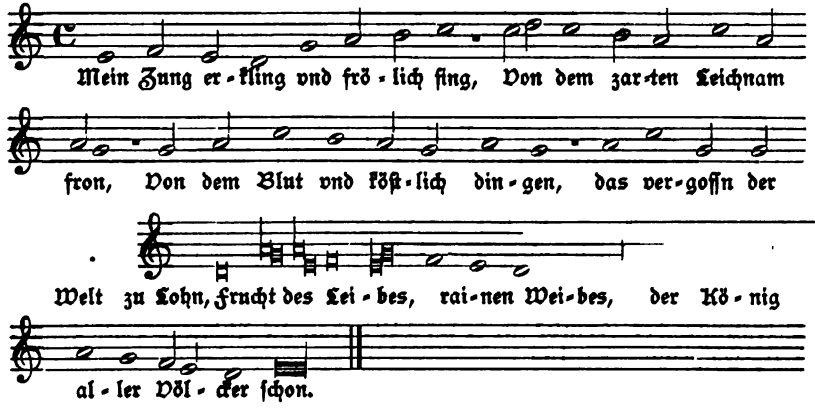
Dieſer Text ſteht auch in den Würzburger Geſangbüchern 1628 ff., im Osnabrücker 1628 und Molsheimer 1659.

IV. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Andernach 1608. Paderborn 1609, 1617. Hildesheim 1625. Neyß 1625, 1663. Mainz 1627, 1628. Würzburg 1628, 1630 ff. M.-Speier 1631. Corner 1631. Molsheim (1629) 1659.



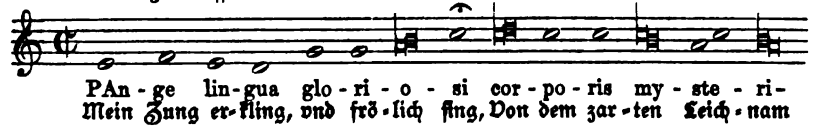
1) e fehlt: Andernach 1608, Würzb. 1628 ff.
2) Neyß 1625, Corner 1631: a ſtatt g.
3) Neyß 1525: a ſtatt c.
4) Corner 1631: e ſtatt f d.

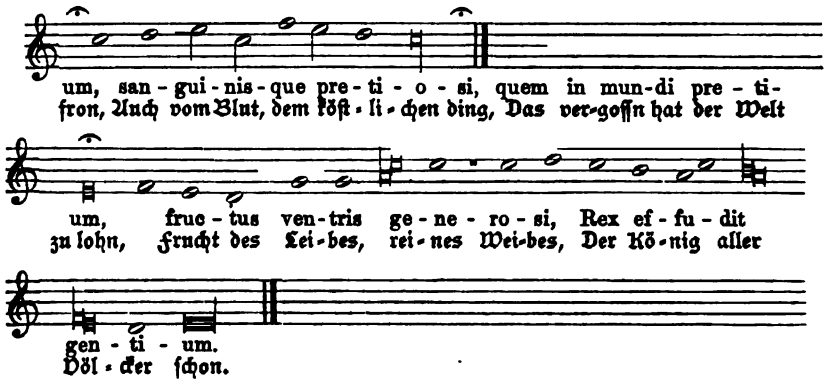
V. Beuttner (1602) 1660.



PAnge lingua gloriosi.

VI. Bamberg 1628 ff.





Der fünfſtrophige Hymnus »Pange lingua gloriosi corporis mysterium« wird dem h. Thomas von Aquin zugeſchrieben (Dan. I, 251; W. I, 233), der denſelben im Jahre 1264 im Auftrage des Papſtes Urban IV, für das neu eingerichtete Frohnleichnamsfeſt verfaßt haben ſoll. Dieſe Anſicht gewinnt dadurch an Wahrſcheinlichkeit, daß auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen (Cod. 503 i, S. 668) das Lied ſich handſchriftlich aus dem 13. Jahrhundert vorfindet. Die Anfangszeile iſt dem bekannten Hymnus des Fortunatus auf das h. Kreuz »Pange lingua gloriosi praelium certaminis« entnommen.

Die vorreformatoriſchen deutſchen Bearbeitungen ſind von Hoffmann von Fallersleben und Wackernagel veröffentlicht worden. Ich ſtelle dieſelben der Ueberſicht wegen hier zuſammen.

1) „Lobt all czungen des ernreichen."

von Johann Mönch von Salzburg. (Vgl. No. 1 der Melodien. W. II, 568; Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder 1853, S. 176; Hoffmann, No. 183.)

2) „Lobe zunge criſti leichnam
vnd ſein köſperliches plut."

Cod. germ. 444 v. J. 1422 und Cod. germ. 811 aus dem 15. Jahrhundert auf der königlichen Bibliothek in München. (W. II, 569; Hoffmann, No. 184.)

3) „Min zung erkling vnd frölich ſing
von dem zarten lichnam fron."

Vſlegunge der ℌymbs u. ſ. w. 1494 (vgl. die Bibliographie. W. II, 570; Hoffmann, No. 185.)

Dieſe Ueberſetzung ging in die früheſten proteſtantiſchen Geſangbücher: Nürnberger Enchiridion 1525; Geyſtliche Geſenge Erfford 1525, ſodann in die katholiſchen Geſangbücher von Vehe 1537, Leiſentrit 1567 und in die meiſten ſpäteren Drucke über. Auch im Hymnarius von Sigmundsluſt 1524 findet ſich der obige Text mit bedeutenden Abweichungen und einer andern ſechſten Strophe (W. II, 571; Hoffmann, No. 186.)

4) Vv ſing, zung, des hochwirdigen
gotts fronlichnams heymlikeit"

von Ludwig Moſer im Anhang zu dem Buche „Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1497." (W. II, 1072; Hoffmann 132.)

Die späteren Texte in den katholischen Gesangbüchern sind theilweise unter den Melodien vermerkt worden. Ich gebe hier noch einige andere:

1) „Mein Zung erkling zu aller frist
Vom zarten Leib Jesu Christ."

Leisentrits Gesangbuch 1584. Der Verfasser ist Rutgerus Edingius, in dessen Buch „Teutsche Euangelische Messen. Cöln 1572", S. 385 der Text zu finden ist. (K. I, 306.)

2) „Mein Zung lob Gott für all wolthat,
sing vom zarten leichnam fron."

im Gesangbuche des Hechyrus 1581.

3) „Mein Zung klinge frölich singe
Von dem zarten Leichnam fron."

Mainz 1661. Nordstern 1671. Zwei verschiedene Bearbeitungen.

4) „Sing o Zung und frölich klinge
Von dem zarten Leichnam fron."

Brauns Echo 1675.

Auffallend ist, daß das Lied trotz der in demselben zum Ausdruck gebrachten katholischen Transsubstantiationslehre nicht nur in den beiden genannten protestantischen Gesangbüchern vom Jahre 1525 sondern auch in vielen späteren bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Leipziger Gesangbuch 1582) sich vorfindet. (Vgl. Fischers Lexikon II, S. 86.)

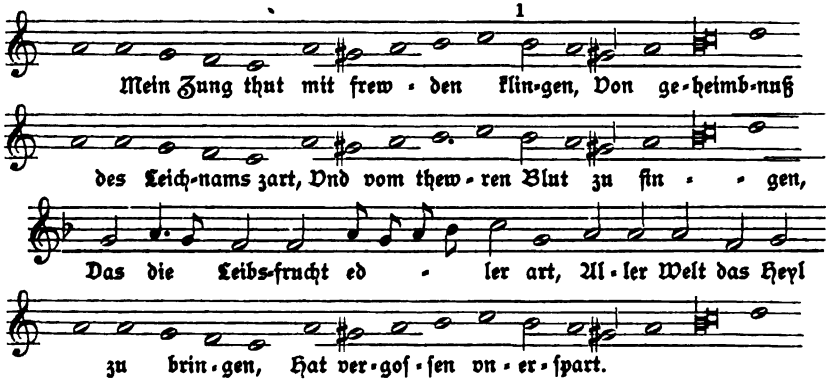
Die phrygische Singweise des deutschen Liedes ist dem lateinischen Hymnus entnommen, wobei im Laufe der Zeit sich mancherlei Varianten ausbildeten. Ob der h. Thomas auch der Autor der Melodie sei, läßt sich nicht nachweisen.

Nr. 372.

Mein Zung thut mit frewden klingen.

(K. I, 307; II, 572.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634. Osnabrück 1628.



1) Osnabrück c statt b.

Der Text steht bereits in dem zu Cöln bei Quentel 1599 erschienenen Gesangbuche.

No. 373.

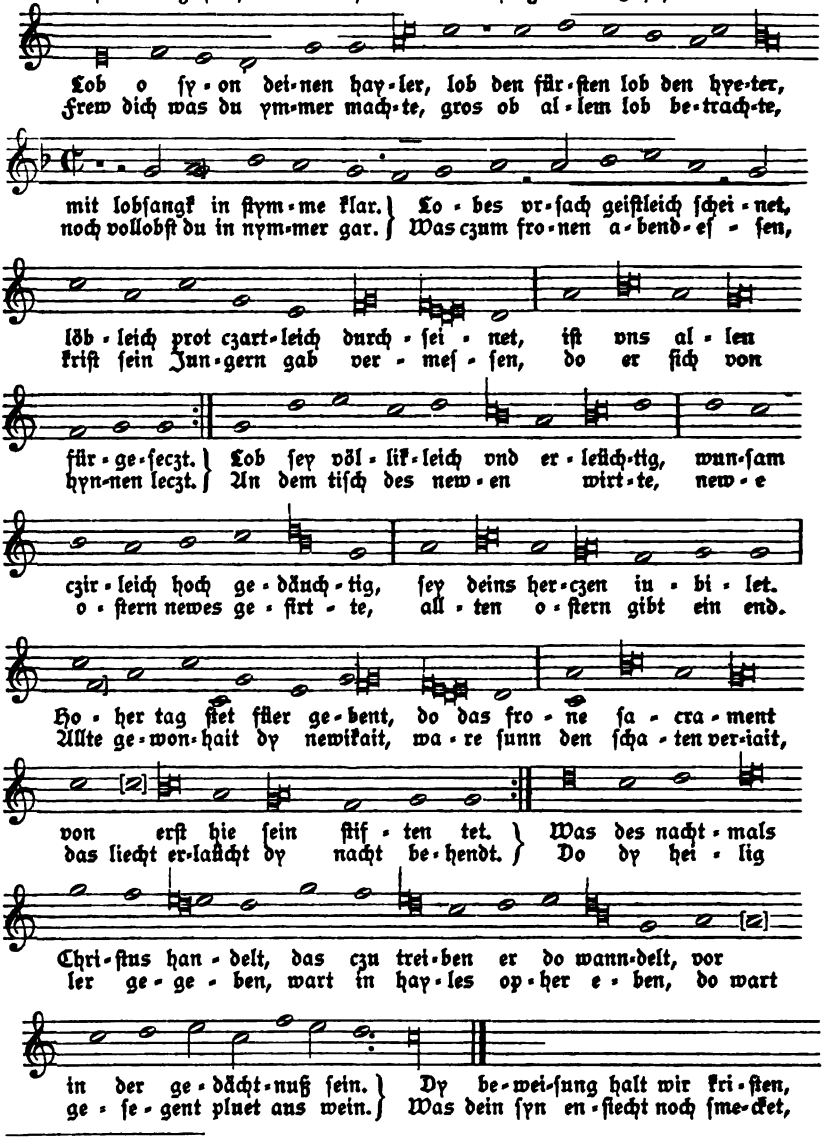
Lob o syon deinen hayler.

Dy sequenczen nach dem text. Lauda syon saluatorem.

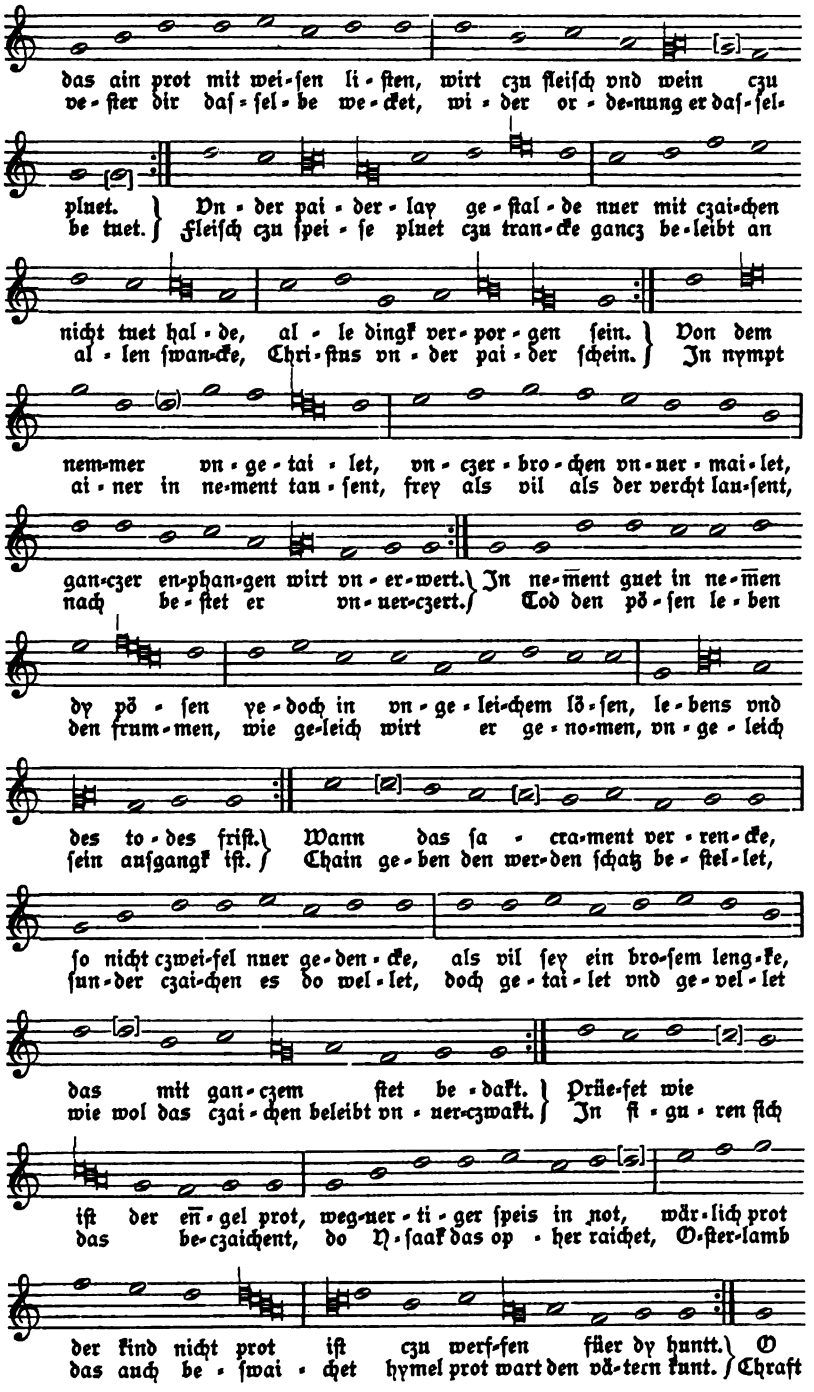
(Mönch von Salzburg.)

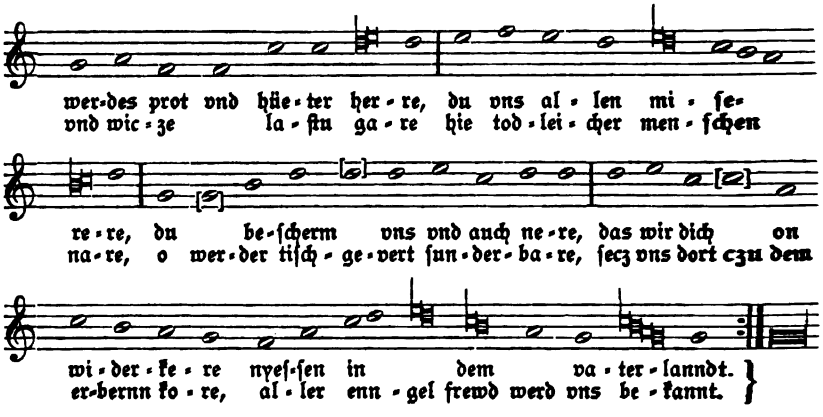
(W. II, 579.)

I. Copie eines geistlichen Liederbuches aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.[1]



1) In meinem Besitz.


das ain prot mit wei-ſen li-ſten, wirt czu fleiſch vnd wein czu
ve-ſter dir daſ-ſel-be we-cket, wi-der or-de-nung er daſ-ſel-
plnet. Vn-der pai-der-lay ge-ſtal-de nuer mit czai-chen
be tuet. Fleiſch czu ſpei-ſe plnet czu tran-cke gancz be-leibt an
nicht tuet hal-de, al-le dingk ver-por-gen ſein. Von dem
al-len ſwan-cke, Chri-ſtus vn-der pai-der ſchein. In nympt
nem-mer vn-ge-tai-let, vn-czer-bro-chen vn-uer-mai-let,
ai-ner in ne-ment tau-ſent, frey als vil als der vercht lau-ſent,
gan-czer en-phan-gen wirt vn-er-wert. In ne-ment guet in ne-men
nach be-ſtet er vn-uer-czert. Tod den pö-ſen le-ben
dy pö-ſen ye-doch in vn-ge-lei-chem lö-ſen, le-bens vnd
den frum-men, wie ge-leich wirt er ge-no-men, vn-ge-leich
des to-des friſt. Wann das ſa-cra-ment ver-ren-cke,
ſein anfgangk iſt. Chain ge-ben den wer-den ſchatz be-ſtel-let,
ſo nicht czwei-fel nuer ge-den-cke, als vil ſey ein bro-ſem leng-ke,
ſun-der czai-chen es do wel-let, doch ge-tai-let vnd ge-vel-let
das mit gan-czem ſtet be-dakt. Prüe-fet wie
wie wol das czai-chen beleibt vn-uer-czwakt. In ſi-gu-ren ſich
iſt der en-gel prot, weg-uer-ti-ger ſpeis in not, wär-lich prot
das be-czaichent, do Y-ſaak das op-her raichet, O-ſter-lamb
der kind nicht prot iſt czu werf-fen füer dy huntt. O
das auch be-ſwai-chet hymel prot wart den vä-tern kunt. Chraft



„Die Sequenz »Lauda Sion« vom h. Thomas von Aquin, ist ein dogmatisches Lehrgedicht über das h. Abendmahl mit abwechselndem Strophenbau (ein sogenannter Leich), da die sechszeiligen Strophen des Anfanges gegen Ende in acht- und zehnzeilige übergehen." Mone theilt den Text mit aus mehreren Handschriften des 13., 14. und 15. Jahrhunderts (I, 210; vgl. Dan. II, 97 und W. I, 230.)

Die Uebersetzung des Mönchs von Salzburg:

„Lob o syon deinen hailer."

(W. II, 579; auch Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 179) habe ich sammt der Melodie oben abdrucken lassen, weil letztere bedeutende Varianten enthält.

Die Melodie ist übrigens dem lateinischen Liede des h. Thomas nicht ursprünglich eigen gewesen, sondern dem Hymnus: »Laudes crucis attollamus« von Adam von St. Victor, der 100 Jahre früher lebte, entliehen. Fétis (Histoire générale de la Musique 1874, IV. Bd., S. 322), der dieses letztere Lied vollständig mittheilt, sagt dazu: „Die schöne Prose wurde daß maßgebende Modell vieler Lieder, die in den folgenden Jahrhunderten gedichtet werden, vorzüglich vom h. Thomas von Aquin (Lauda Sion), Bonaventura, Thomas von Celano (Dies irae) und Jacobus de Benedictis (Stabat mater)." Vom h. Bonaventura führt er einen Hymnus auf das heilige Kreuz an, der mir (wenigstens im Metrum des obigen Liedes) nicht bekannt ist.

Die mixolydische Melodie unserer Sequenz, welche im ganzen aus 11 verschiedenen Melodiesätzen (Chorälen) besteht, ging auch in die protestantischen Gesangbücher über.

Im Brüdergesangbuche (1531) 1539 hat man sie dem Texte „Gelobt sey Gott vonn ewigkeyt" von M. Weiße applicirt.

Triller bringt sie in seinem Singebuch (1555) 1559 zu dem Liede:

„Ich will hertzlich lobesingen."

Lucas Lossius hat in seinen Psalmodia 1559 das ganze lateinische Lied mit Veränderung einzelner Stellen dogmatischen Inhalts aufgenommen. Eine andere lateinische Umarbeitung nach protestantischer Auffassung besorgte Hermann Bonn, † als Superintendent zu Lübeck 1548. (W. I, S. 144 und No. 469.)

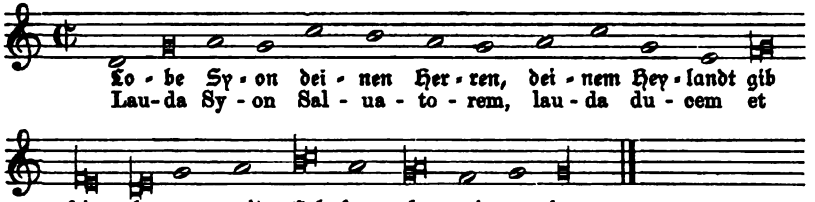
Lobe Syon deinen Herren.

Lauda Syon Saluatorem.

Der Sequens Lauda Syon saluatorem, Lateiniſch vnd Teutſch, vom H. Fronleichnam vnſers Herrn Jeſu Chriſti. S. Thomae.

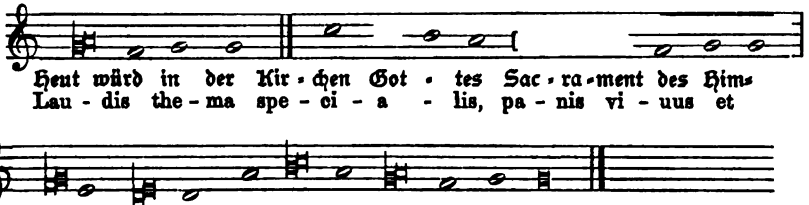
(K. I, 308.)

II. Cöln (Quentel) 1599. Cöln (Brachel) 1619. Osnabrück 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.



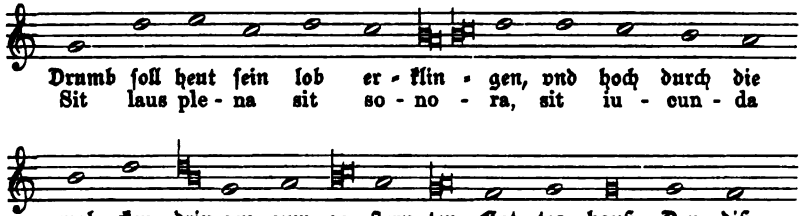
Frew dich, dann er iſt ſo herrlich,
Das du jhn kanſt loben warlich,
Nicht gnugſam, dein leben lang.

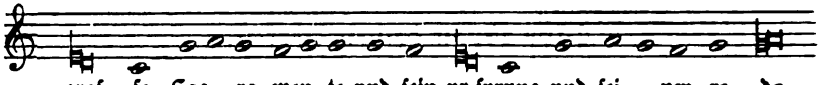
Quantum potes tantum gaude,
Quia major omni laude,
Nec laudare sufficis.

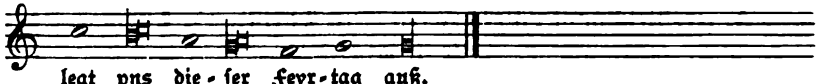


Welchs der Herr den zwölff brüdern,
Als den vrſprung aller güttern,
Hat zu eſſen außgetheilt.

Quem in sacre mensa caenae
Turba fratrum duodenae,
Datum non ambigitur.





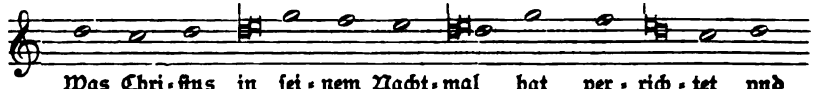


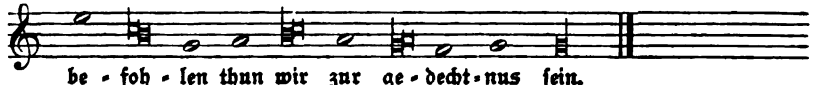
Der new König, vnd Regente,
New Geſetz, new Teſtamente,
New Oſtern lobeſann.

In hac mensa noui Regis,
Nouum pascha, nouae legis,
Phase vetus terminat.

Erleuchten mit jhrer klarheit,
Erfüllen mit jhrer warheit,
Der alt figuren alle ſampt.

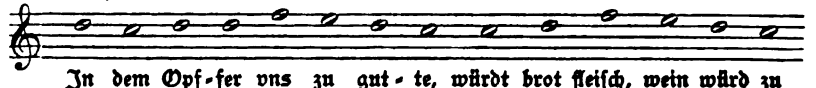
Vetustatem nouitas,
Vmbram fugat veritas,
Noctem lux eluminat.

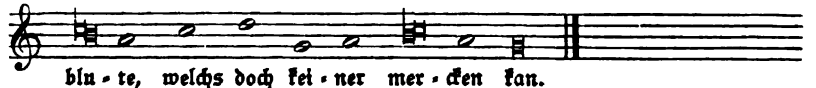




Durch ſein mechtiges wort allein,
Weiſſen wir Brot vnd Weine,
Zu eim gnaden Opffer rein.

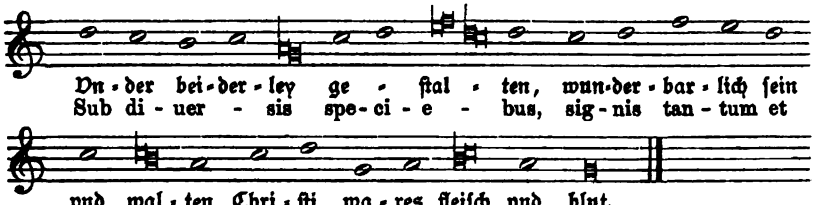
Docti sacris institutis
Panem, vinum in salutis
Consecramus hostiam.





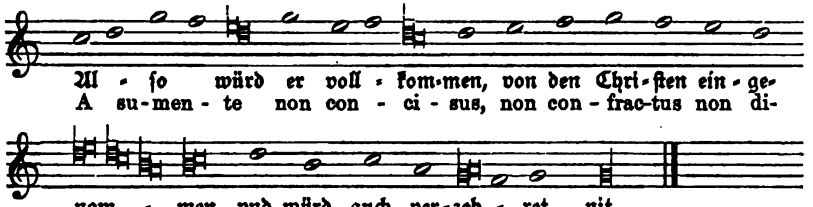
Ja ſolch wercken begreiff mit nichte,
Der verſtand, noch das geſichte,
Allein der glaub nimpt es an.

Quod non capis, quod non vides,
Animosa firmat fides,
Praeter rerum ordinem.



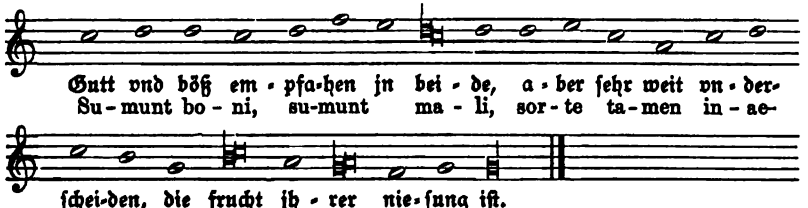
Vnd zwar in der zeichen beide,
Chriſtus gantz vnd vngeſcheide,
Beyderſeits verbleiben thut.

Caro cibus, sanguis potus,
Manet tamen Christus totus,
Sub vtraque specie.



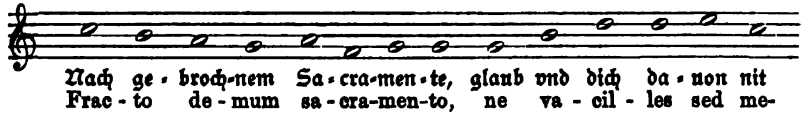
Einer empfahe jhn alleine,
Oder tauſend in gemeine,
Der ein nimpt ſo viel als ſie.

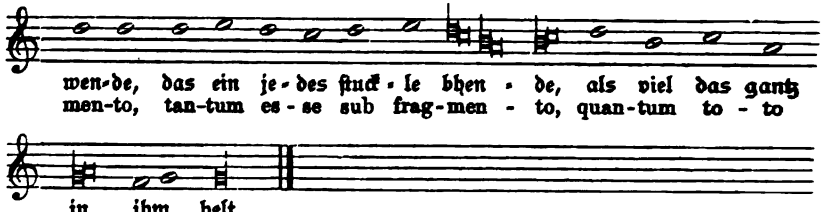
Sumit vnus, sumunt mille,
Quantum isti, tantum ille,
nec sumptus absumitur.



Dann den guten wirdt das leben,
Den böſen der Todt gegeben,
O merck diß, vnd hüt dich Chriſt.

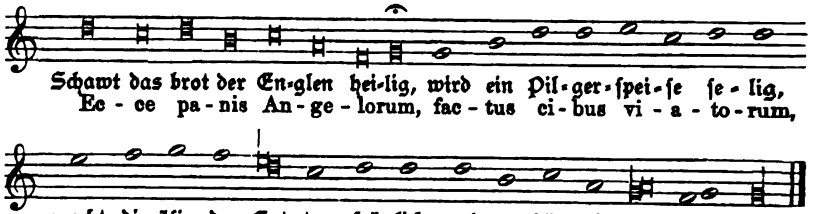
Mors est malis, vita bonis,
Vide paris sumptionis,
Quam sint dispar exitus.





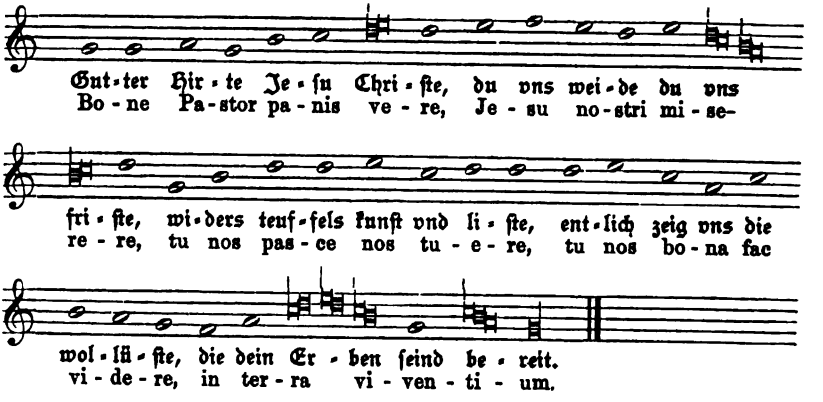
Dan diß iſt die wahre Summe,
Des verborgnen heiligthumbe,
Gſchicht kein gewalt, vnd kompt nichts vmbe
Wan das brochne brot zerfelt.

Nulla rei fit scissura,
Signi tantum fit fractura,
Quo nec status nec statura
Signati minuitur.



Diß iſt Jſaac vnſchuldig,
Vnd das Oſterlamb geduldig,
Vnd die ſo Gott ſeynd gehuldigt,
Han diß Manna alle ſtundt.

In figuris praesignatur,
Cum Isaac immolatur,
Agnus paschae deputatur,
Datur manna patribus.



O Jesu dich zu vns wende,
Beut vns hie dein hilff vnd hende,
Das wir dort nach diesem ellende,
Dein Tischganger seind ohn ende,
Am Tisch der vnsterblichkeit.

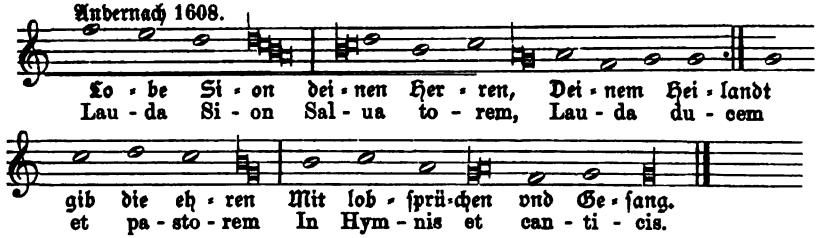
Tu qui cuncta scis et vales,
Qui nos pascis hic mortales,
Tuos ibi commensales,
Cohaeredes et sodales,
Fac sanctorum ciuium.
Amen. Alleluia.

No. 374.

Lobe Sion deinen Herren.

Lauda Sion Saluatorem.

Andernach 1608.



Die Melodie hat einige Aehnlichkeit mit dem 7. Satze der Sequenz »Sumunt etc.«

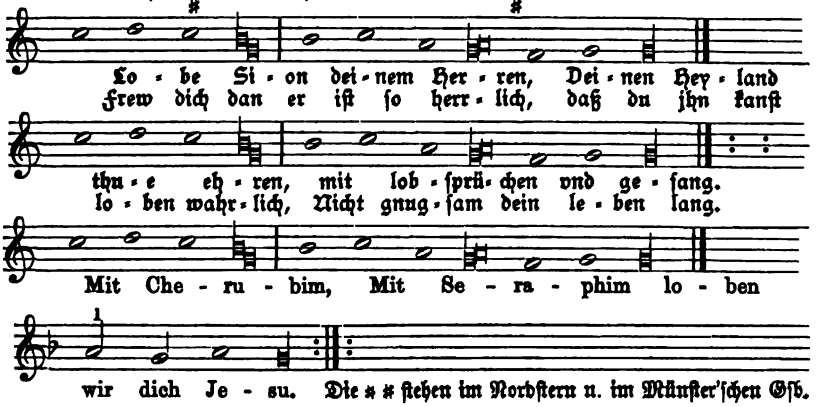
No. 375.

Lobe Sion deinem Herren.

Lauda Sion.

New Melodey vber das Lauda Syon*.

Cölner Psalter 1638. Clausener Gesangbuch 1653. Rheinfels. Gesangbuch 1666. Nordstern 1671. Münster 1677.



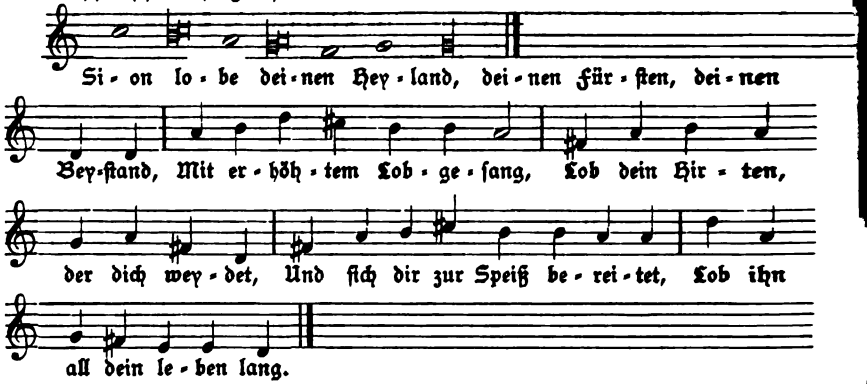
* So die Ueberschrift im Clausener Gesangbuch.

1) { Clausener Gesangbuch d b (oben) statt a g.
{ Rheinf. Gesangbuch b a statt a.

No. 376.

Sion lobe deinen Heyland.

Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



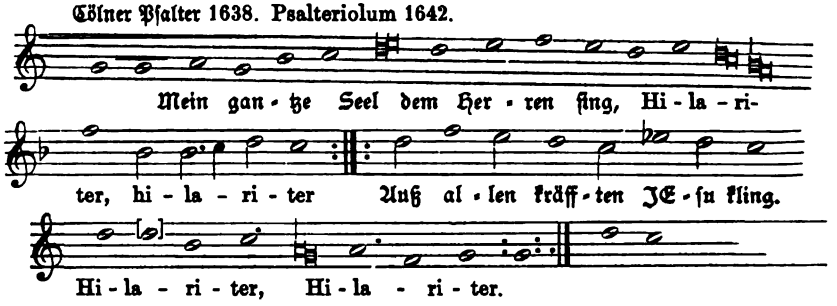
Der Anfang der Melodie erinnert an das in neueren Geſangbüchern vorkommende Lied „Alles meinem Gott zu Ehren.“

No. 377.

Mein ganze Seel dem Herren ſing.

Benedic anima mea Dominum.

Cölner Pſalter 1638. Pſalteriolum 1642.



Die Melodie hat einige Aehnlichkeit mit dem Ruf „Merckt auff ihr Sünder alle“ bei Beuttner 1660. (II. Bd. No. 157).

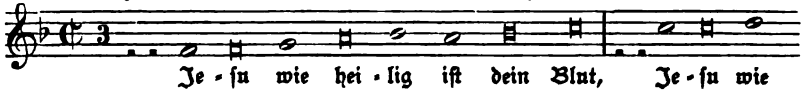
No. 378.

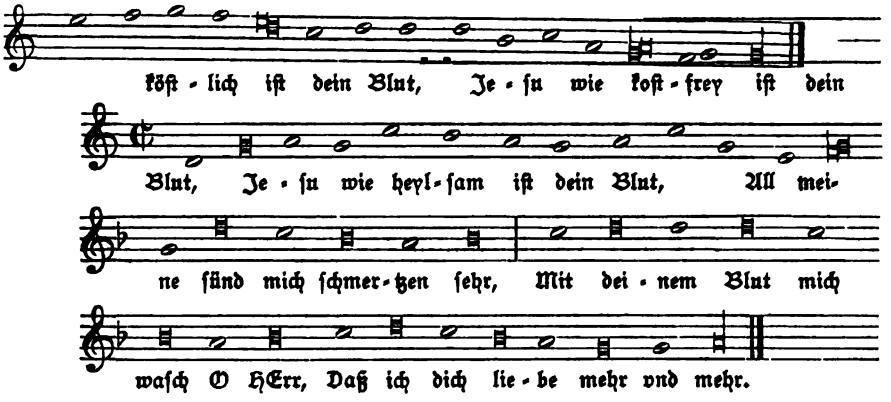
Jeſu wie heilig iſt dein Blut.

Vom Blut Chriſti.

(K. I, 325.)

Mainz 1628. Corner (1625) 1631.





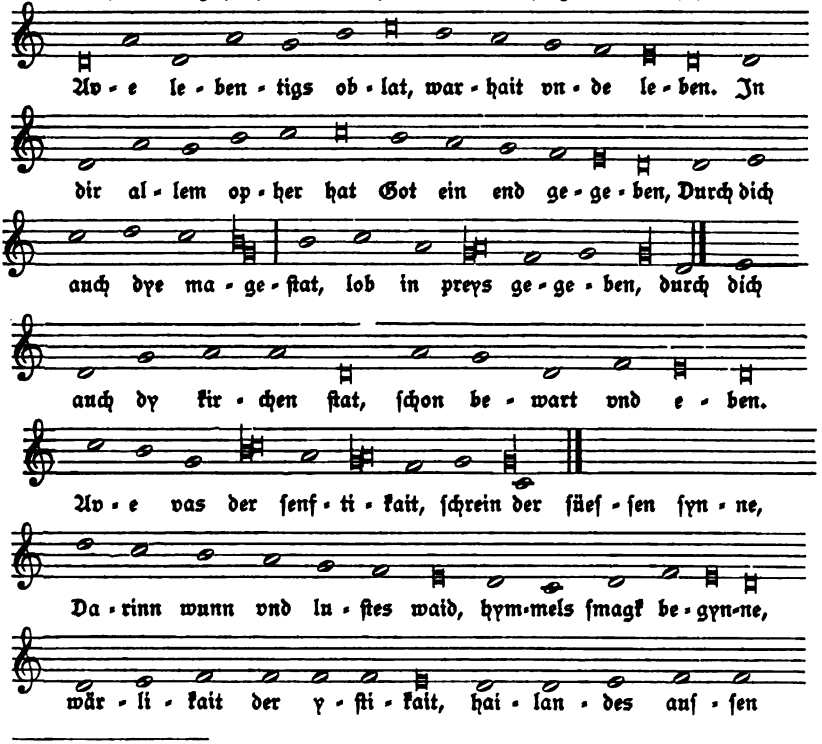
No. 379.

Aue lebentigs oblat.

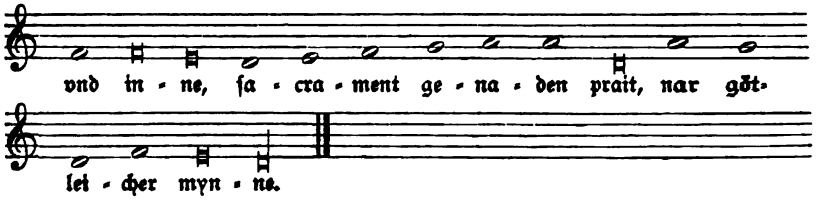
(W. II, 560.)

(Von Johannes Mönch von Salzburg.)

I. Copie eines geiſtlichen Liederbuches aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.[1]



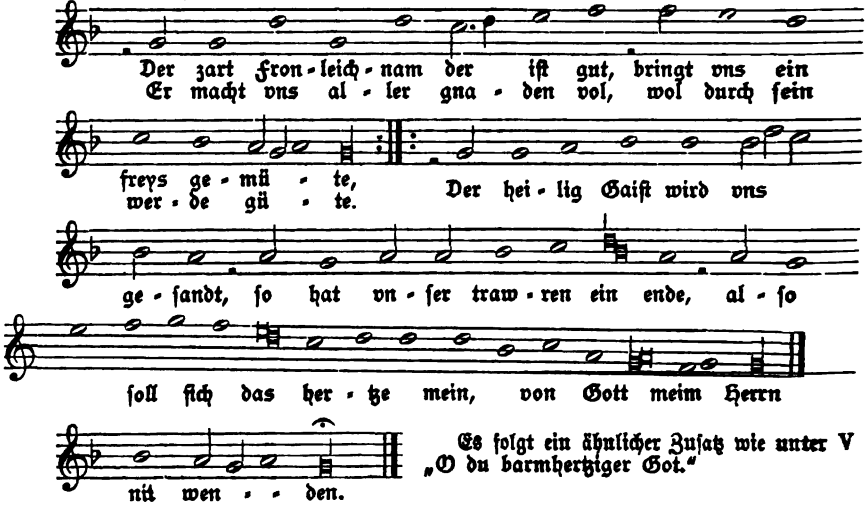
1) In meinem Beſitz.



Der zart Fronleichnam der iſt gut.

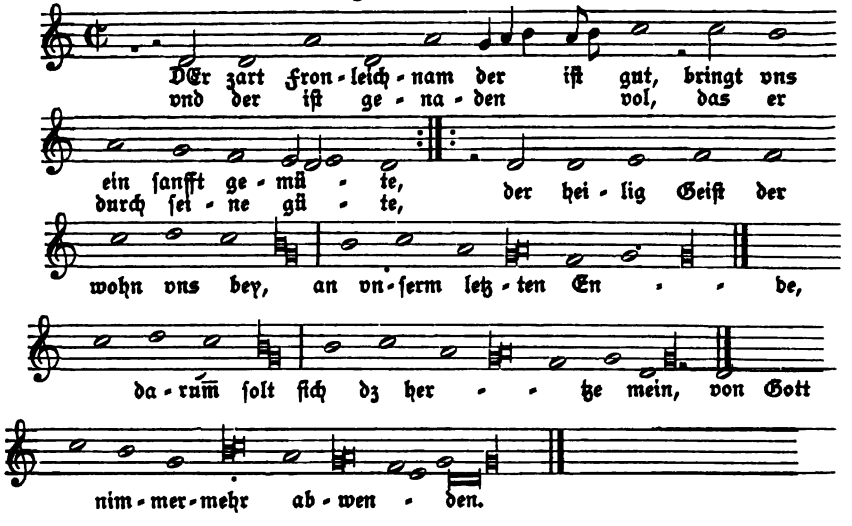
(W. II, 1273.)

II. Obsequiale Ingolſtadt. 1570.



Es folgt ein ähnlicher Zuſatz wie unter V „O du barmhertziger Got."

III. Ritus ecclesiastici Dilingen 1580.

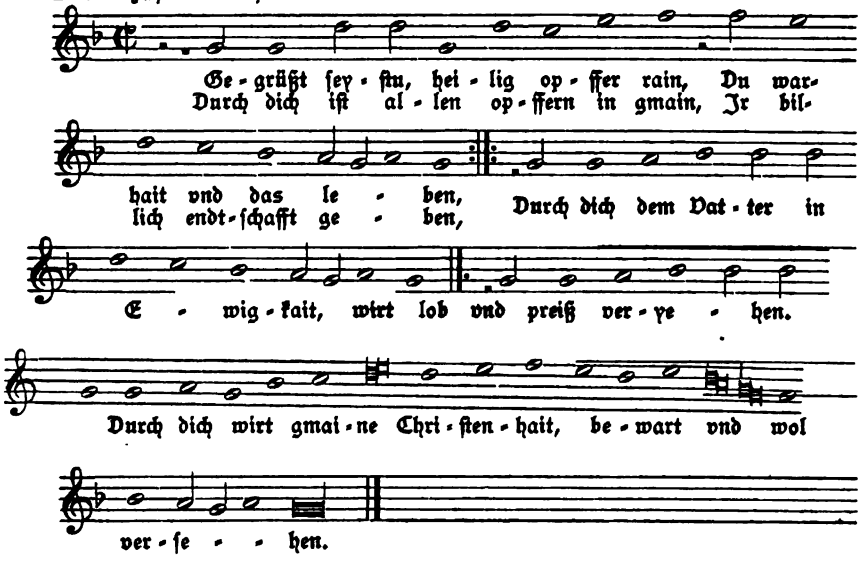


Ave vivens hostia.

Gegrüßt ſeyſtu, haylig opffer rain.

(K. I, 309; W. II, 1270.)

IV. Haym von Themar 1584.

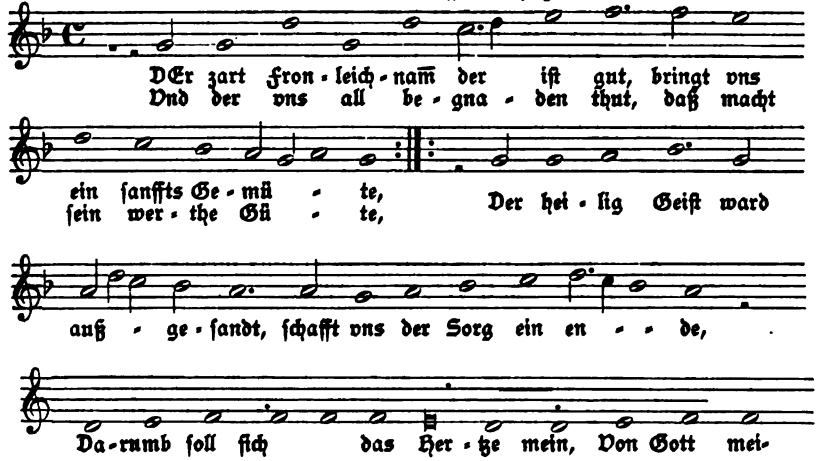


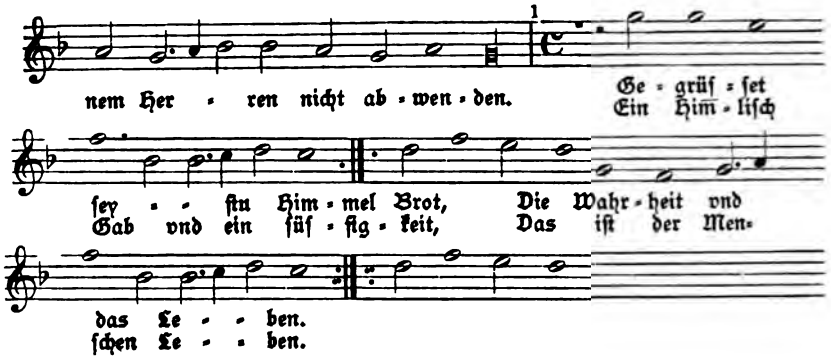
Dreiliederdruck: „Drey Gayſtliche vnd Catholiſche Lobgeſang etc.“ Anno Domini 1584. Johann Haym. (Vgl. die Beſchreibung auf S. 150.)

DEr zart Fronleichnam̄ der iſt gut.

(K. I, 328; W. V, 1276.)

V. Beuttner (1602) 1660. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649.



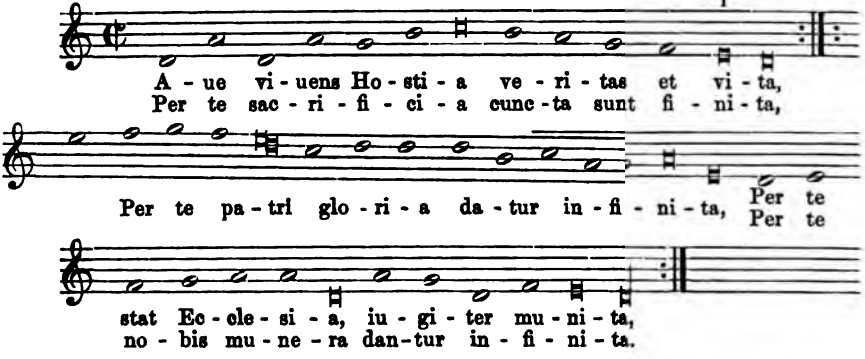


1) Bei Corner ſchließt das Lied an dieſer Stelle.

Aue viuens Hostia.

Hymnus vel Canticum de Ven: Sacramento, plerisque in ecclesiis Parochialibus cantari solitum, post Eleuationem, praesertim tempore Paschali, cum est multitudo communicantium.

VI. Cöln (Quentel) 1599. Conſtanz 1600. Paderborn 1617. M.-Speier 1631. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff.



1) Corner: g e ſtatt e d.

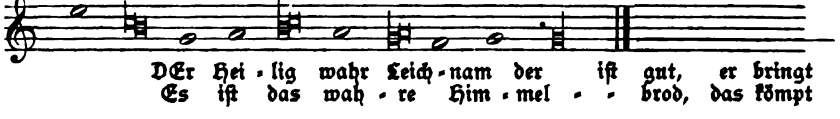
Der nun folgende deutſche Text: „Gegrüſſet ſeiſtu heiliges Opffer rein“ paßt nicht auf die obigen Noten.

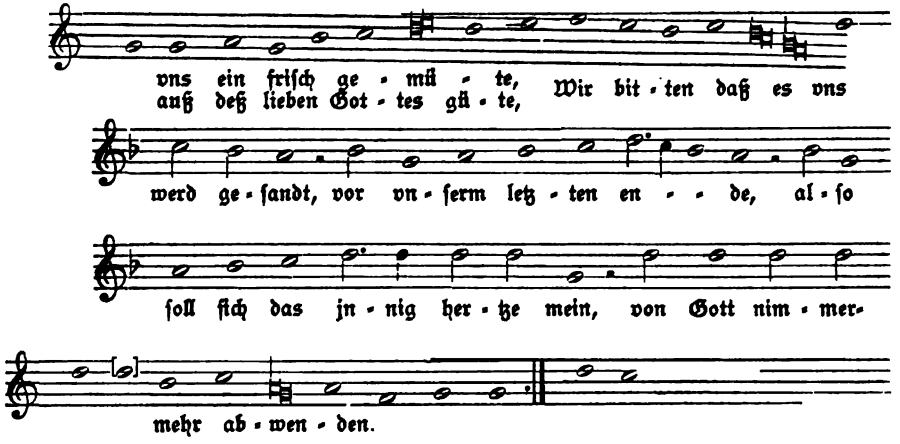
DEr Heilig wahr Leichnam.

Ein andechtigs Geſang, bey der Eleuation, vnd ſonſt auch zu ſingen, Im Thon, Aue viuens hostia.

(K. I, 313; W. II, 1275.)

VII. Mainzer Cantual 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627.





In den oben (VII) notirten Gesangbüchern steht auch der lateinische Text. Die Melodie dazu ist eine Quart tiefer gesetzt. Die Ueberschrift lautet hier: „Ein schön alt Catholisch Gesang, von der h. Eucharistia, mit den deutschen Versen, die mag man allein oder zwischen die Lateinischen singen." Es folgt das Lied: „Gegrüsset seystu h. Opffer rein."

Die Entstehung des lateinischen Liedes »Ave vivens hostia« (W. I, 408) setze ich in den Anfang des 14. Jahrhunderts, denn der Mönch von Salzburg, der gegen Ende des genannten Jahrhunderts lebte, verfaßte schon eine deutsche Bearbeitung.

1) „Ave lebentigs oblat.

Vgl. den Text unter den Noten von No. I. (Hoffmann K. L. No. 150).

Die andern bis jetzt bekannt gewordenen Uebersetzungen führe ich kurz an:

2) „Ave lebentigz oblat,
warheit vnd daz leben."

Angeblich aus früherer Zeit. Nürnberger Pap.-Hdschr. cent. VII. 38. 12 (vgl. W. II, 561).

3) „Ich gruß dich lemtigs hostia."

Münchener cod. lat. 6034. Bl. 83, aus dem 15. Jahrhundert. (Hoffmann a. a. O., No. 151).

4) „Ave lebende hostia"

von Ludwig Moser im Anhange zu dem Buche „Der guldin Spiegel des Sunders." Basel 1497. (W. II, 1071.)

Spätere Uebersetzungen sind unter den Notenbeispielen angeführt worden.

Die Melodie, welche viele Varianten aufzuweisen hat und ursprünglich dem lateinischen Liede angehörte, ist später auf das Lied „Der zart Fronleichnam der ist gut", dessen älteste Quelle des Obsequiale 1570 bildet, übertragen worden.

Ebenso verhält es sich mit einem 22 Strophen zählenden Lied bei Vehe:

„Jesus Christus vnser Heyllandt,
Den vns der vatter hatt gesandt" (vgl. No. 382).

Die Strophen 6 bis 19 sind eingeschoben und von Vehe oder Caspar Querhamer verfaßt. Das noch übrig bleibende achtstrophige Lied findet sich auch bei Leisentrit 1567, im Cölner Gesangbuch 1599, Paderborner 1616 ff. u. a. In Leisentrits Gesangbuch 1584 ist es im I. und II. Theil abgedruckt.

In letzterem steht es als Ruf in 14 zweizeiligen Strophen mit angehängtem Alleluia.

Auch dieses Lied steht, wie bereits angedeutet wurde, zu dem lateinischen Texte des Hus in sehr entfernter Beziehung; ebensowenig ist es dem Luther'schen Liede ähnlich.

Die Melodie, welche bei Leisentritt 1584 zu dem lateinischen Texte gesetzt ist, repräsentirt nach dessen Aussage den „alten Thon". Im Erfurter Enchiridion 1524 und Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 findet sie sich ebenfalls mit nur unbedeutenden Varianten.

In den Hymni de tempore et de Sanctis. Solesmis 1885, S. 230 entdeckte ich dieselbe Singweise bei dem Hymnus:

»Jesu dulcis amor meus,
Ac si praesens sis accedo
Te complector cum affectu,
Tuorum memor vulnerum« (Dan. IV, 336).

Es ist auffallend, daß die Gesangbücher der böhmischen Brüder weder das obige lateinische Lied noch eine deutsche Bearbeitung enthalten. Die Ueberschrift »Jesus Christus nostra salus« habe ich zu dem folgenden Liede: „Jesus Christus Gottes son von ewigkeit" aufgefunden. Der weitere Text handelt aber gar nicht vom letzten Abendmahle. Auch die Melodie ist von derjenigen, welche das Erfurter Enchiridion 1524 und Leisentrit 1584 enthalten, ganz verschieden. Erst das große Brüdergesangbuch v. J. 1566 bringt das Luther'sche Lied mit der alten Melodie im Anhange. (Vgl. dazu das folgende Lied aus Leisentrits Gesangbuch „O Herr Jesu Christ Gottes Son".)

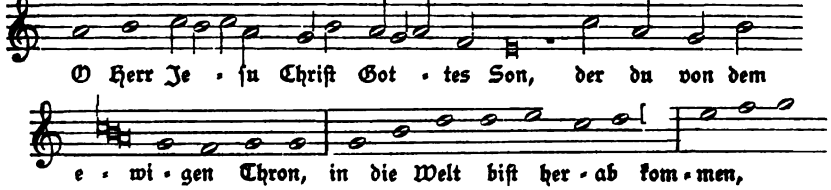
No. 381.

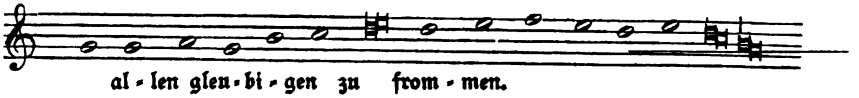
O Herr Jesu Christ Gottes Son.

Ein anders von der einsetzung des Hochwirdigen Sacraments Leib vnd Bluts Christi, in dem Thon, Almechtiger gütiger Gott etc., Wie oben, Item Kom heiliger Geist warer trost, Oder der heilig Geist vnd warer Gott oder aber auff die folgende weis.

(K. I, 331; W. V, 1209.)

I. Leisentrit 1567 ff. Dillinger Gesb. 1576.





Das Dilinger Gesangbuch hat diese Melodie zu dem Texte:

„Groß ist Gots barmhertzigkeit"

ein Lied von den h. Sakramenten, welches auch im Leisentrit'schen Gesangbuche 1567 steht.

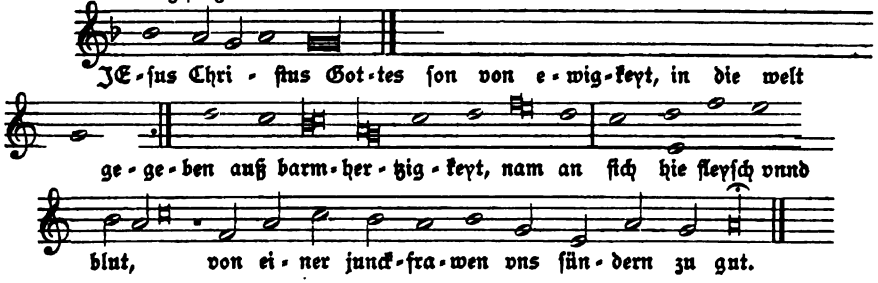
Der Text (No. I) ist von Hecyrus, der denselben seinem Freunde Leisentrit überlassen, bevor er seine Lieder (i. J. 1581) selbst herausgab. Hecyrus gibt als Ton an »Jesus Christus nostra salus«, ohne aber die Melodie selbst zu bringen. Die obige bei Leisentrit ist mit wenigen Abweichungen diejenige, welche im Brüdergesangbuche vom Jahre 1539 unter der Ueberschrift des genannten lateinischen Liedes dem deutschen Texte: „Jesus Christus Gottes Son" beigegeben ist. Demnach hat das Lied: »Jesus Christus nostra salus« zwei Singweisen gehabt.

JEsus Christus Gottes son von ewigkeyt.

Jesus Christus nostra salus.

(W. III, 282.)

II. Brüdergesangb. 1539.



Wackernagel bringt dieses Lied von M. Weiße aus der Ausgabe vom Jahre 1531.

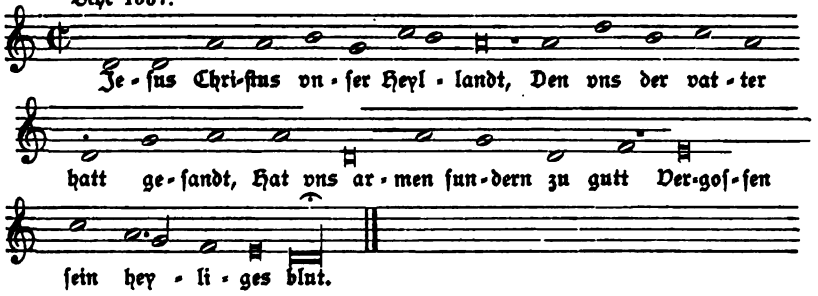
No. 382.

Jesus Christus vnser Heyllandt.

Ein geystlich Lied von dem heyligen hochwirdigen Sacrament des Altars, zu singen auff die vorbestimpten zeyt.

(K. I, 315; W. V, 1184.)

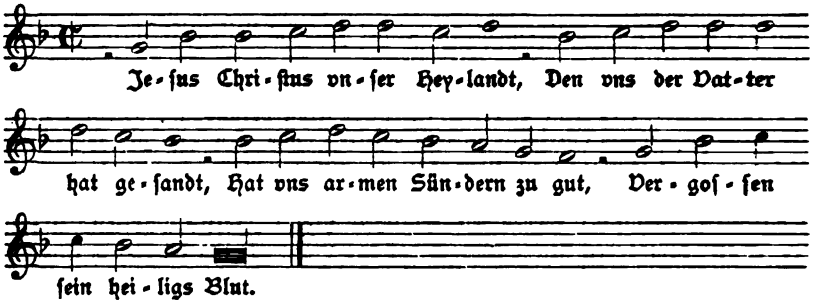
Behe 1537.



No. 383.

Jeſus Chriſtus vnſer Heylandt.

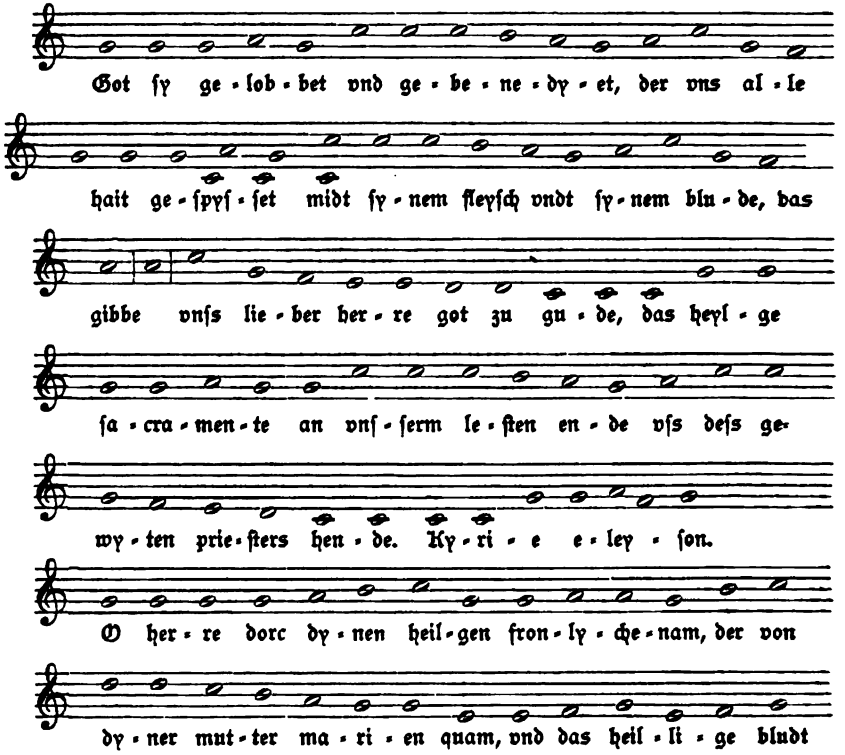
Cöln (Brachel) 1619.

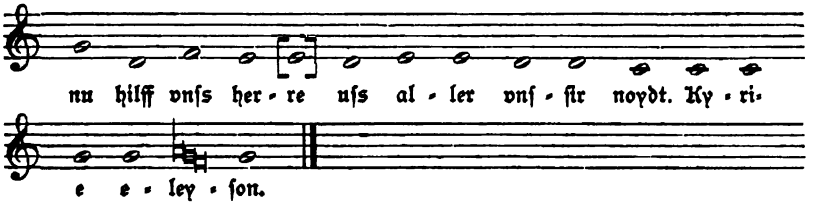


No. 384.

Got ſy gelobbet vnd gebenedyet.

I. Handſchriftliches Proceſſionale aus dem Franziskanerkloſter zu Miltenberg.

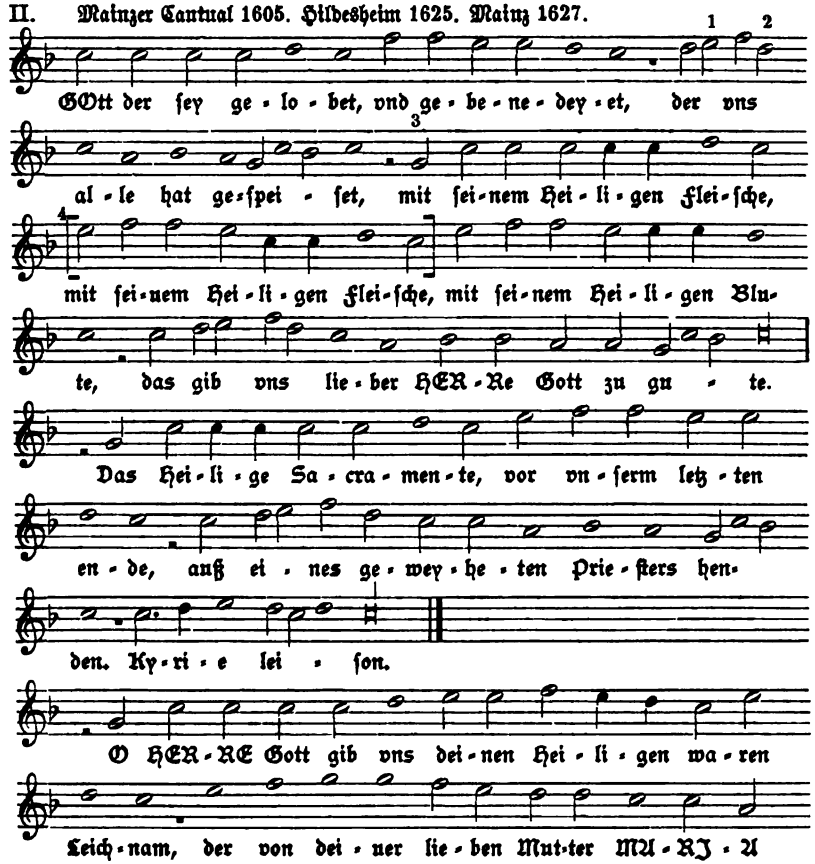


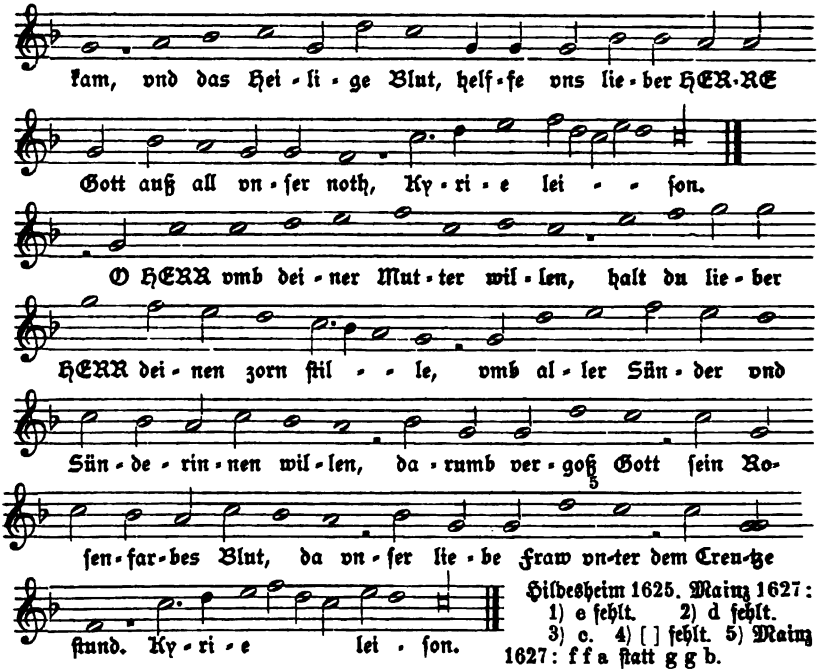


Aus dem Gregoriusblatt 1884 No. 6. Die Handſchrift trägt nach der Beſchreibung Böckelers auf dem Einbanddeckel die Jahreszahl 1597, ſtammt aber aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Das Lied iſt hier in die Sequenz »Lauda Sion« eingeſchaltet, in der Weiſe, daß nach den beiden erſten Strophen des lateiniſchen Liedes der deutſche Geſang: „Got ſy gelobbet“ folgt. Daran ſchließen ſich die dritte und vierte Strophe der Sequenz und darauf folgt die zweite Strophe des deutſchen Liedes „O Herre dorc“ u. ſ. w.

GOtt ſey gelobet,
in ſeinem alten gewönlichen Ton.

II. Mainzer Cantual 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627.

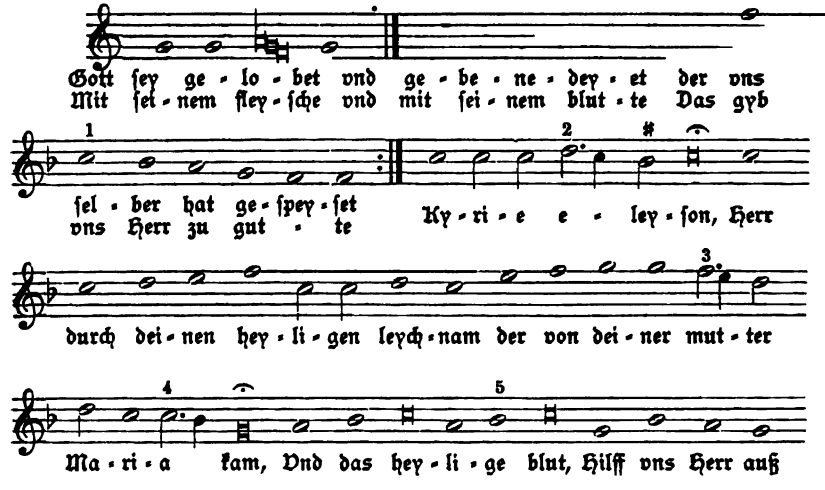


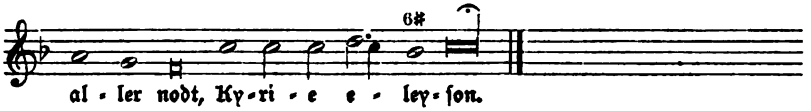


Hildesheim 1625. Mainz 1627: 1) e fehlt. 2) d fehlt. 3) c. 4) [ ] fehlt. 5) Mainz 1627: f f a ſtatt g g b.

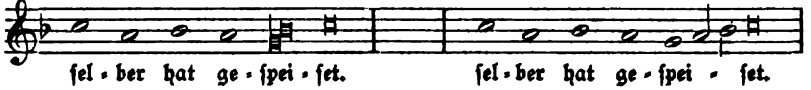
Ein Lobgeſang vom heyligen hochwirdigen Sacrament, auch auff die obgenanten tag vnd zeit zu ſingen.

III. Behe 1537. Leiſentrit 1567 ff. Dilinger Gſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. Bentner (1602) 1660. Paderborn 1609, 1617. Würzburg 1628, 1630 ff. Bamberg 1628, 1670. Mainz 1628. M.-Speier 1631. Corner 1631. Deſſen Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. Dav. Harmonie 1659. Rheinfelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666.

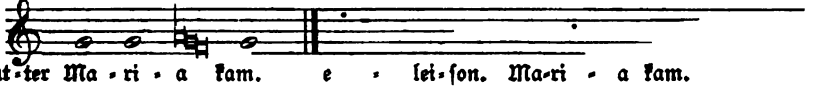




1) Leiſentrit 1567 etc. Dilinger Geſb. 1576. Cöln 1599. Würzburg. u. a.



3) Beuttner 1660. 2) Rheinf. Geſb. 1666. 4) Daſelbſt.



5) Beuttner 1602. Würzburg 1628. Bamberg 1628. Dav. Harmonia u. a. } d ſtatt b. 6) Rheinf. Geſb. b d ſtatt b.

Das Lied iſt vorreformatoriſch. Spangenberg ſagt in ſeinem Büchlein „Zwölff Chriſtliche Lobgeſenge“ u. ſ. w. Wittenberg 1545. „Dis iſt der alten Chriſtlichen Lobgeſenge auch einer.“ Urſprünglich ſcheint nur eine Strophe vorhanden geweſen zu ſein.

Die Crailsheimer Schulordnung vom Jahre 1480[1] bringt dieſe mit folgender Einleitung:

Tunc sequitur laudabile festum corporis Christi in quo canitur sequencia scilicet illa »Lauda Syon Salvatorem etc.« super qua sequitur ille cantus vulgaris sive popularis:

Got ſey gelobet vnd gebenedeyet
der vns ſelber hat geſpeyſet
mit ſeynem fleiſch mit ſeynem plut
das gib vns lieber Herr zu gut. Kiriel. kirieleyſon.

Auch Wizel hat in ſeinem Psaltes eccles. 1550 nur dieſe eine Strophe.

Eine Erweiterung derſelben enthält bereits das Miltenberger Proceſſionale aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Auch dieſer ganze Text iſt noch vorreformatoriſch, denn Luther führt darüber Folgendes an:

„Denn es iſt gleichwohl der Glaube feſt und rein blieben in der Kirchen, daß Chriſtus im Sacrament eingeſetzt vnd befohlen habe, ſeinen Leib und Blut zu empfahen allen Chriſten, wie das alles viel Lieder vnd Reimen überzeugen, ſonderlich das gemeine Lied: Gott ſei gelobet und gebenedeiet der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute. Und darnach: Herr durch deinen heiligen wahr Leichnam der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns Herr, aus aller Noth. etc.“ Von der Winckelmeſſe vnd Pfaffenweiſe. Anno 1533.

In der Formula missae et communionis pro ecclesia Vuittembergensi 1523 erwähnt er das Lied ebenfalls und ſagt, daß es nach der Com-

1) Publicirt von Dr. W. Crecelius in Birlingers Alemannia III, 3.

munion gesungen werden könne unter Weglassung des Satzes „Vnd das heylige Sacramente an vnserm letzten ende, aus des geweyeten priesters hende." (Kehrein I, S. 645; Hoffmann K. L., S. 204. Hölscher Kirchenlied, S. 87; Achelis Entstehungszeit v. Luthers geistl. Liedern, S. 13.)

Das Mainzer Cantual 1605 hat noch einen weiteren Zusatz, der mir ebenfalls alt zu sein scheint.

Luther behielt das ganze Lied in der Fassung des Miltenberger Processionale mit der Melodie aber unter Weglassung der genannten Worte „das heilge Sacramente u. s. w." bei und dichtete zwei neue Strophen hinzu. Dieses neue Lied steht in Walthers Gesangbüchlein 1524 und im Straßburger Kirchenampt 1525 mit der alten Melodie. Im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 lautet die Ueberschrift „Der Lobgesang, Gott sey gelobet. D. Mart. Luther". Nach dem Gesagten versteht es sich von selbst, daß die Autorschaft Luthers sich nur auf die Erweiterung des Liedes beziehen kann.

Im Vehe'schen Gesangbuche 1537 findet sich die erste Strophe des Miltenberger Processionale mit Weglassung der angeführten Worte „das heilge Sacramente" u. s. w., also ganz in der Lutherschen Fassung. Zu dieser Strophe dichtete Vehe oder einer seiner Mitarbeiter vier neue Strophen hinzu, welche mit der Luther'schen Erweiterung keine Aehnlichkeit haben.

Dieses fünfstrophige Lied ging in die Leisentrit'schen und die meisten übrigen katholischen Gesangbücher über. Corner 1631, die Davidische Harmonie 1659 und das Rheinfelsische Gesangbuch 1666 fügen die alte Strophe „Das Sacramente vor vnserm letzten Ende" u. s. w. als sechste hinzu.

Die Melodie, welche Vehe in sein Gesangbuch aufgenommen hat, stimmt mit derjenigen, welche im Straßburger Kirchenampt 1525 steht, überein, abgesehen davon, daß in diesem letztern Buche, wie auch im Miltenberger Processionale die ursprüngliche mixolydische Tonart steht, während Vehe die transponirte mit ♭ Vorzeichnung gewählt hat. Diese letztere hat auch das Val. Bapst'sche Gesangbuch mit der Variante, welche später das Leisentrit'sche Gesangbuch 1567 zu den Worten „selber hat gespeiset" enthält.

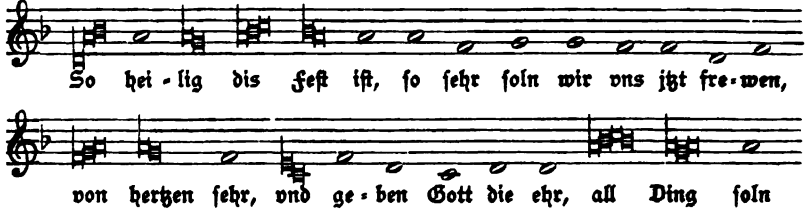
No. 385.

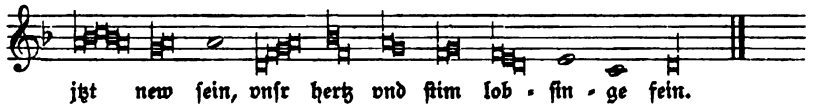
So heilig dis Fest ist.

Ein verdeutschter Hymnus S. Thomae Aquinatis auff vnd von dem Fest Corporis Christi.

(W. V, 1385.)

Leisentrit 1584.





Der lateiniſche Hymnus »Sacris solemniis iuncta sint gaudia« (W. I, 231; Dan. I, 252; auf der Stiftsbibl. in St. Gallen in 6 Hdſchr. des 15. Jahrh. Katalog, S. 526) iſt vom h. Thomas von Aquin für das Fronleichnamsfeſt verfaßt worden. Die Ueberſetzung iſt von Rutgerus Edingius. „Teutſche Euangeliſche Meſſen“ Cöln 1572. S. 387.

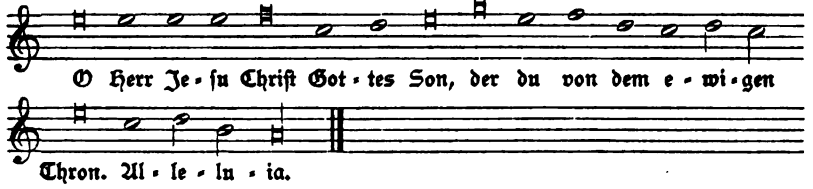
Die obige Melodie weicht von der alten Choralmelodie (Hymni de tempore et de Sanctis, Solesmis 1885, S. 60) bedeutend ab.

No. 386.

O Herr Jeſu Chriſt Gottes Son.

Ein ander andechtig Liedt auff vnſers Herrn Fronleichnams Woche.

Leiſentrit 1584.



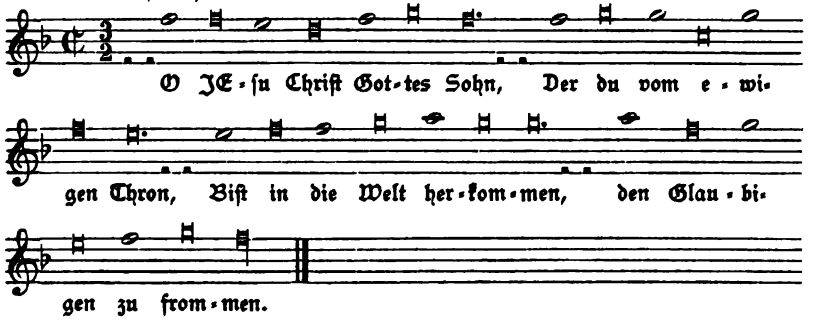
Das Lied unter No. 381 iſt hier als Ruf bearbeitet.

No. 387.

O JEſu Chriſt Gottes Sohn.

Ein anders newes Geſang von dem heiligſten Sacrament deß HErrn.

Corner (1625) 1631.



Die Melodie ſteht in Nic. Selneccers Chriſtliche Pſalmen, Lieder u. ſ. w. Leipzig 1587, ohne Angabe des Componiſten, bei dem Morgenliede „Nun laſt vns Gott dem Herren danckſagen vnd jhn ehren“ von L. Helmbold.

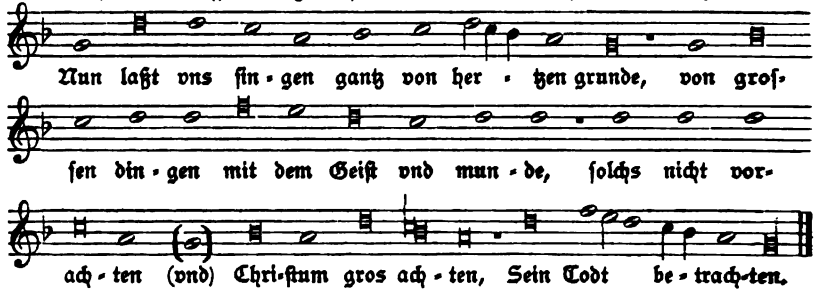
No. 388.

Nun laſt vns ſingen gantz von hertzen grunde.

Ein Sapphicum von des Hochheiligen Sakraments des Altars einſetzung.

(K. I, 338; W. V, 1254.)

Leiſentrit 1567 ff. Dillinger Gſb. 1576. Cöln (Quentel) 1599. M.-Speier 1631.



Das in ( ) Stehende fehlt in der Ausgabe 1573, ebenſo im Cölner Gſb. 1599.

Die Melodie hat im Anfange Aehnlichkeit mit der Weiſe des Liedes: „Jeſus iſt ein ſüßer Nam". No. 117.

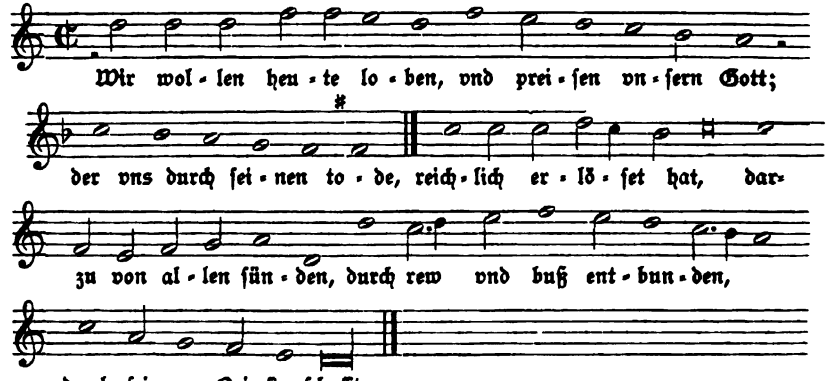
No. 389.

Wir wollen heute loben.

Ein Chriſtlicher Geſang von dem heiligen vnd Hochwirdigen Sacrament des Altars, darinne das Leiden vnd ſterben Chriſti kürtzlich mit begriffen iſt.

(K. I, 182; W. V, 1253.)

Leiſentrit 1567 ff. Andernach 1608. Bamberg 1628 ff. Neyß 1625. Cormer (1625) 1631. Deſſen Nachtigall 1649. Erfurt 1666. Prag 1655. Brauns Echo 1675. Neyß 1663.



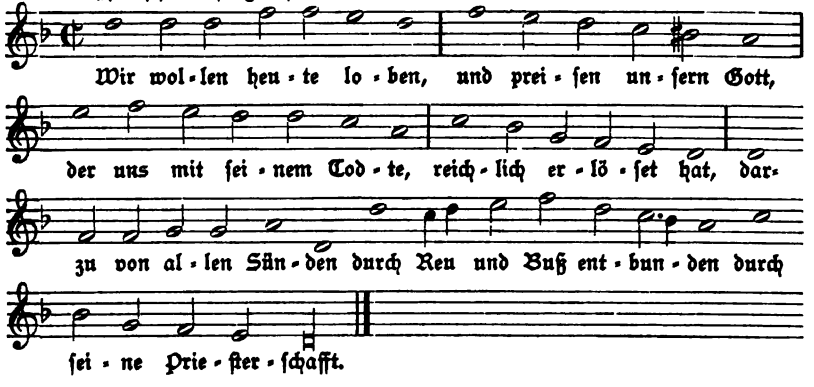
Leiſentrit hat in ſeinem Geſangbuche den Baßſchlüſſel 𝄢 ſtatt des Tenorſchlüſſels geſetzt. Die ſchöne doriſche Melodie iſt dadurch unſingbar geworden. (Sie beginnt bei Leiſentrit g g g h h a g.)

Die obige richtige Faſſung ſteht im Neyßer Geſangbuch 1625. Das Andernacher 1608 transponirt die Melodie eine Quint tiefer mit ♭ Vorzeichnung. Der lateiniſche Text daſelbſt:

»Laudemus omnes una
Pura Deum mente«

iſt nach meiner Anſicht eine Ueberſetzung des deutſchen Liedes. Dieſes letztere iſt in Text und Melodie ſehr volksthümlich.

Eißfeldiſches Geſangbuch 1690.



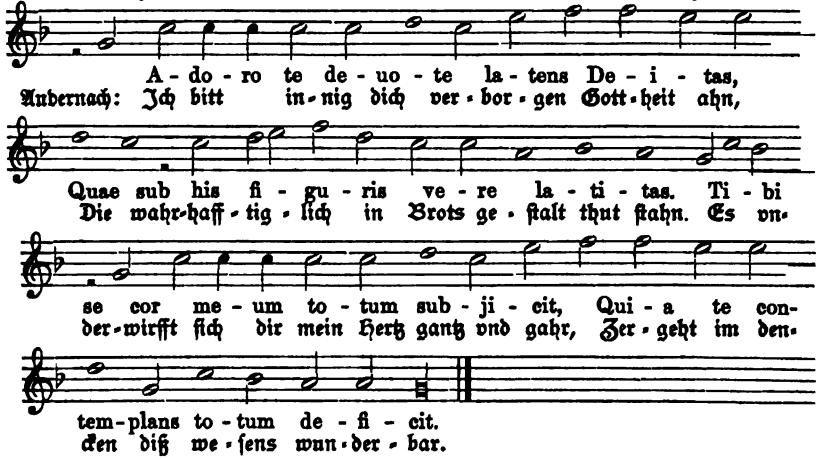
Nr. 390.

Adoro te deuote.

Ich bitt innig dich verborgen Gottheit ahn.

Der Rhytmus, S. Thomae Aquinatis, vom Hochwirdigen Sacrament, in folgender Melodey, oder im Tohn, wir wollen ſingen.

Mainzer Cantual 1605. Andernach 1608. Hildesheim 1625. Mainz 1627.



Der deutsche Text, der im Mainzer und Hildesheimer Cantual folgt und „im Lateinischen Tono, oder Wir wollen alle singen“ gesungen werden soll, paßt nicht zu den obigen Noten. Derselbe lautet:

„Ich bete dich an demütiglich,
Wahr Gott Herr Jesu Christ,
Der du allhie vnsichtbarlich
vnter diesen gstalten bist.
Mein Hertz mit allen krefften
sich vnterwirfft dir gantz,
Dann wann es dich betrachtet,
nimpts ab vor deinem glantz.“ (K. I, 312, W. II, 1271.)

Das lateinische Lied »Adoro te« wird von den Hymnologen dem h. Thomas von Aquin zugeschrieben (M. I, 209; Dan. I, 255; W. I. 234.) In späteren Handschriften und Drucken werden den einzelnen sieben Strophen Rundreime beigegeben:

»Ave Jesu, verum Manhu, Christe Jesu,
Adauge fidem omnium credentium.«

oder

»Bone Jesu, pastor fidelium,
Adauge fidem omnium in te credentium.«
(Näheres bei Mone I, S. 275 ff.)

Die älteste Quelle ist eine Handschrift zu Freiburg No. 91, fol. 45, aus dem 15. Jahrhundert.

Von den deutschen Gesangbüchern bringt zuerst das Mainzer Cantual 1605 das lateinische Lied mit der Melodie und einer deutschen Uebersetzung. Eine freie deutsche Bearbeitung in demselben Metrum mit einem Rundreim repräsentirt das Lied:

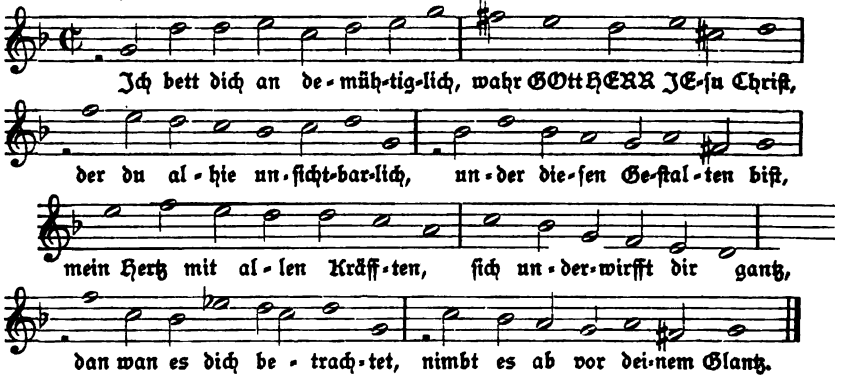
„O Christ hie merk“,

dessen älteste Quelle das in Cöln 1623 (bei Brachel) erschienene Gesangbuch ist. Vgl. No. 394.

No. 391.

Ich bett dich an demühtiglich.

Münster 1677.

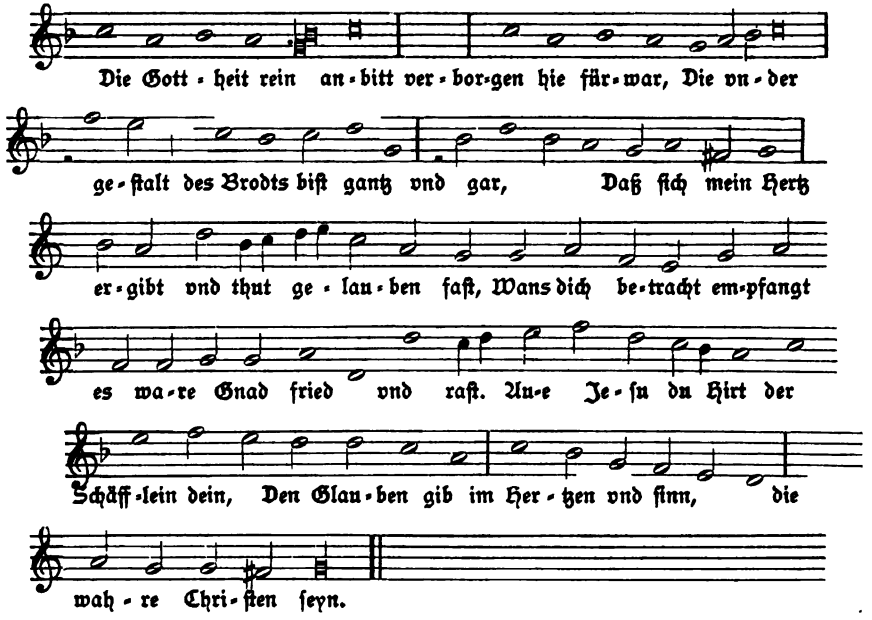


Die Melodie bildet eine Variante zur vorigen Nummer.

No. 392.

Die Gottheit rein anbet.

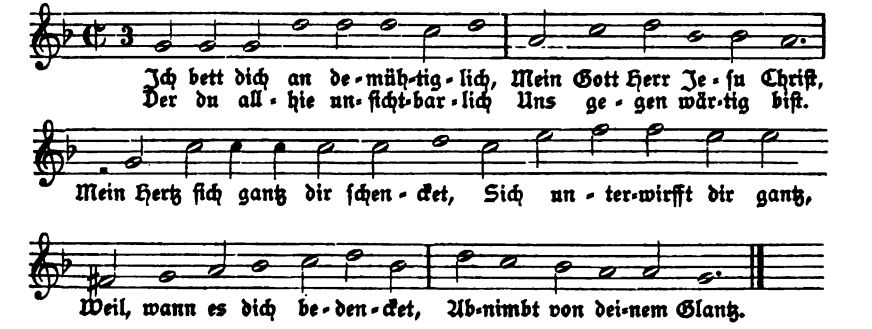
Cöln (Brachel) 1625, 1634.



No. 393.

Ich bett dich an demühtiglich.

Eißfeldtiſches Geſb. 1690.

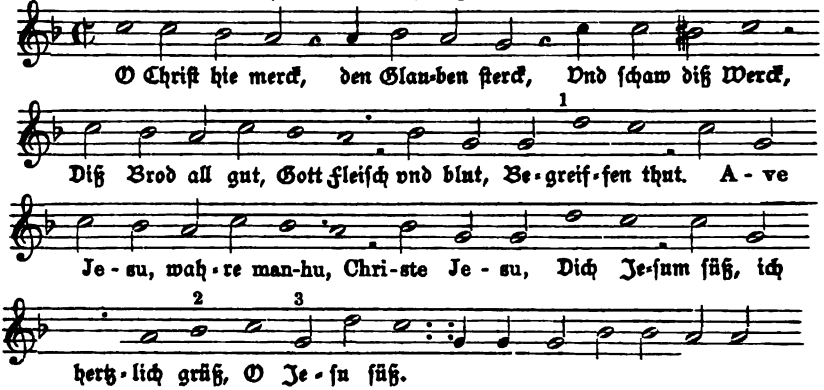


No. 394.

O Chriſt hie merck.

(K. I, 337.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634. Würzburg 1628, 1630 ff. Osnabrück 1628. Bamberg 1628 ff. Mainz 1628. Corner 1631. Seraph. Luſtgart. 1635. Corners Nachtigall 1649 ff. Molsheim (1629) 1659. David. Harmonia 1659. Rheinſelſ. Geſangbuch 1666. Erfurt 1666. Nordſtern 1671. Mainz 1661, 1665. Brauns Echo 1675. Münſter 1677. Straßburg 1697.

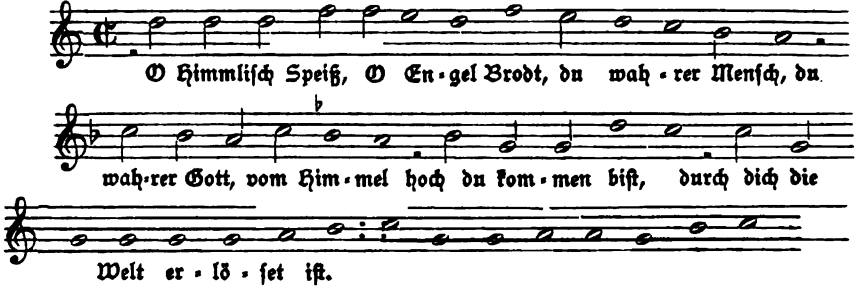


1) Würzburg, Corner u. a. g g f ſtatt b g a. Mainz 1661 g f f.
2) Corner d ſtatt b. 3) Bamberg 1628 b ſtatt g.

No. 395.

O Himmliſch Speiß, O Engel Brodt.

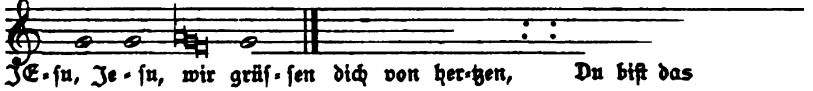
Würzburg 1628, 1630 ff. Molsheim (1629) 1659. Bamberg 1670, 1691. Straßburg 1697. Eißfeldiſches Geſb. 1690.

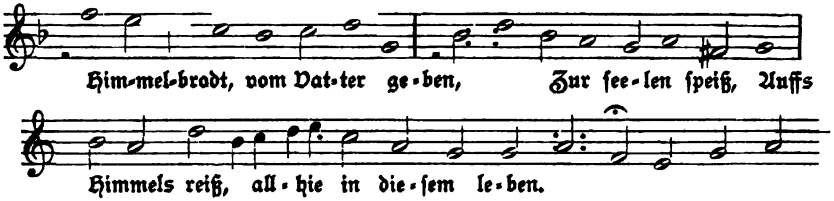


No. 396.

JEſu, Jeſu, wir grüſſen dich von hertzen.

Bamberg 1628, 1670.



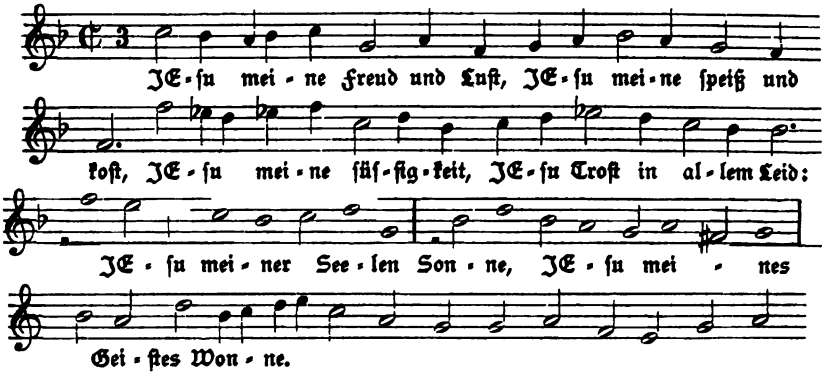


Die Melodie hat Aehnlichkeit mit der des Liedes „O wunder groß aus Vaters Schoß" im Mainzer Gesangbuch 1628, Vgl. No. 89.

No. 397.

Jesu meine Freud und Lust.

Heilige Seelenlust 1657. Erfurt 1666. Brauns Echo 1675.



Das Lied steht im I. Buch der „Heiligen Seelenlust" von Angelus Silesius. Breslau 1657, No. 6.

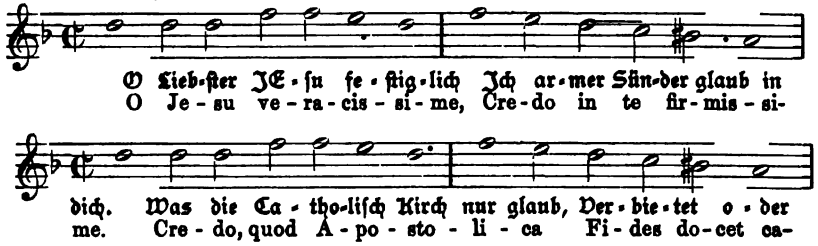
No. 398.

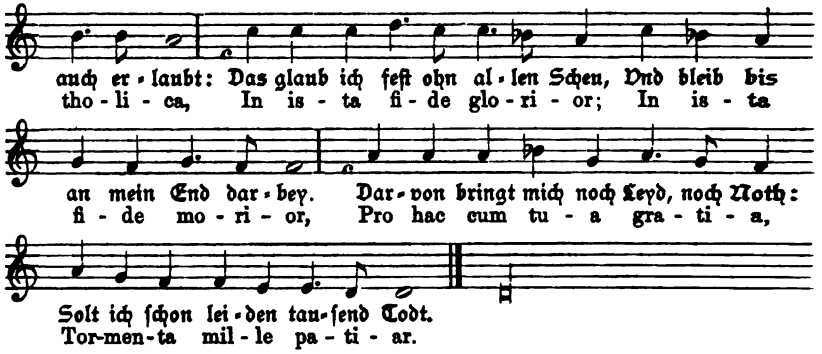
O Liebster JEsu festiglich.

O Jesu veracissime.

Glaub, Hoffnung und Lieb zum HErrn JEsu.

Mainz 1661, 1665. Keusche Meerfräwlein 1664. Sirenes Partheniae 1677. Münster 1677.





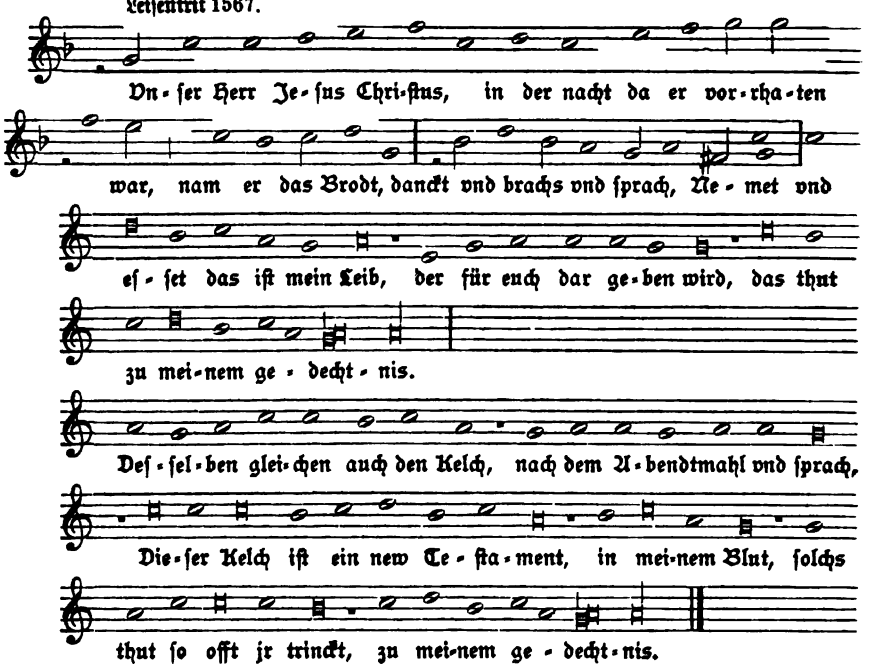
Nach der Titelausſage in dem Büchlein „Keuſche Meerfräwlein“ iſt der deutſche Text eine Ueberſetzung aus dem Lateiniſchen. (Sirenes Partheniae. 4. Aufl. 1677.) Dieſer iſt demnach der ältere.

No. 399.

Vnſer Herr Jeſus Chriſtus.

Von dem Abendmal Chriſti aus der Epiſtel Pauli I., Cor. II geſangsweis.

(K. I, 341.)



Vgl. dazu S. 24 das 3. Exemplum.

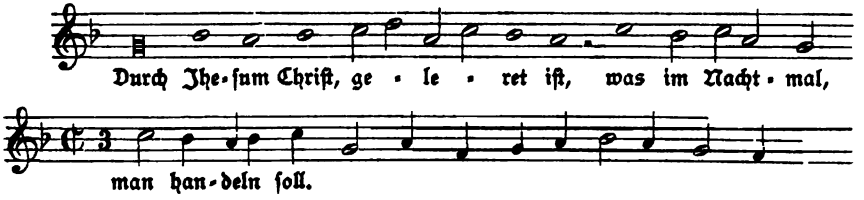
No. 400.

Durch Jheſum Chriſt, geleret iſt.

Ein recht Chriſtlich Lied, darinne die reiche Summa des HErren Abendtmals begriffen iſt.

(K. I, 342; W. V, 1256.)

Leiſentrit 1567 ff.



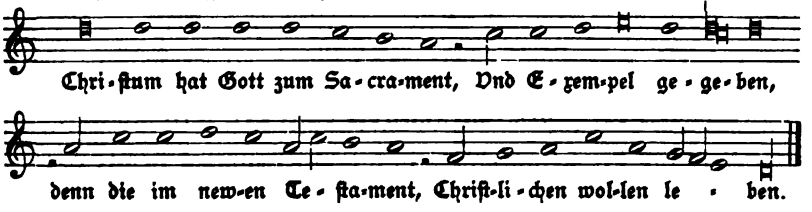
No. 401.

Chriſtum hat Gott zum Sacrament.

Ein Geiſtlich lied in welchem begriffen wird, das Chriſtus ſey den Auſſerwelten zu zweierley gaben von GOtt gegeben.

(K. I, 343; W. V, 1258.)

Leiſentrit 1567 ff. Andernach 1608.



Das Andernacher Geſangbuch hat dazu die lateiniſche Ueberſetzung:

»Sub mystico velamine
Christus datur vescendus,
Legis nouatae tempore
Ritu nouo colendus.«

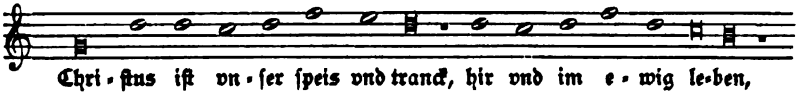
No. 402.

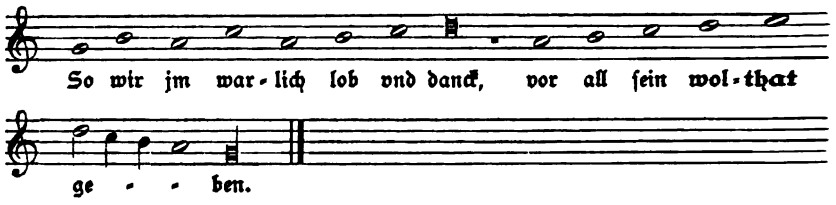
Chriſtus iſt vnſer ſpeis vnd tranck.

Ein ander Geſenglein, Welches inn ſich heldet ein kurtze ſummam von dem Abendmal Chriſti.

(K. I, 344; W. V, 1257.)

Leiſentrit 1567.





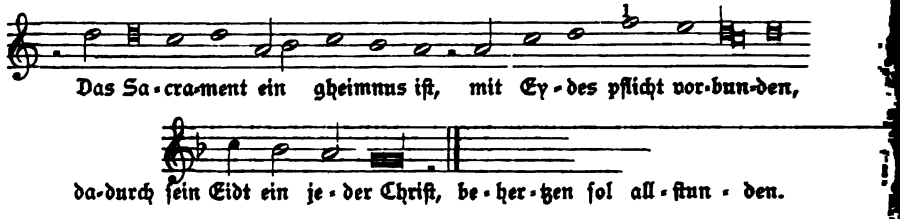
No. 403.

Das Sacrament ein gheimnus iſt.

Ein Chriſtlicher Geſang von deuttung des worts, Sacrament, Auff den vorgehenden* oder folgenden Thon.

(K. I, 345; W. V, 1259.)

Leiſentrit 1567 ff.



*) Chriſtum hat Gott zum Sacrament.

1) Ausgabe 1584 hat hier e.

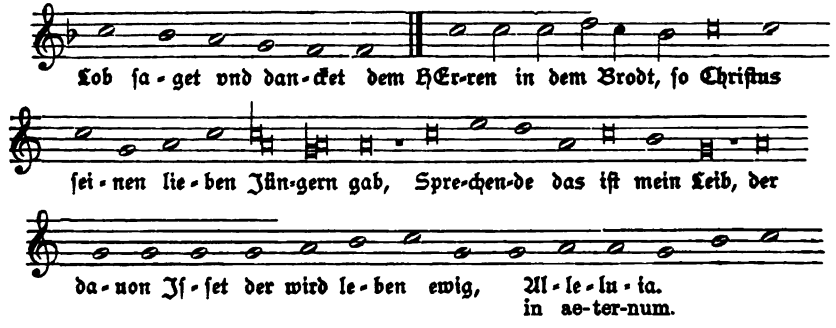
No. 404.

Lob ſaget vnd dancket dem HErren.

Beſchluß der Communion, auß dem Euangeliſt Joan: 6.

(K. I, 346.)

Leiſentrit 1567 ff.



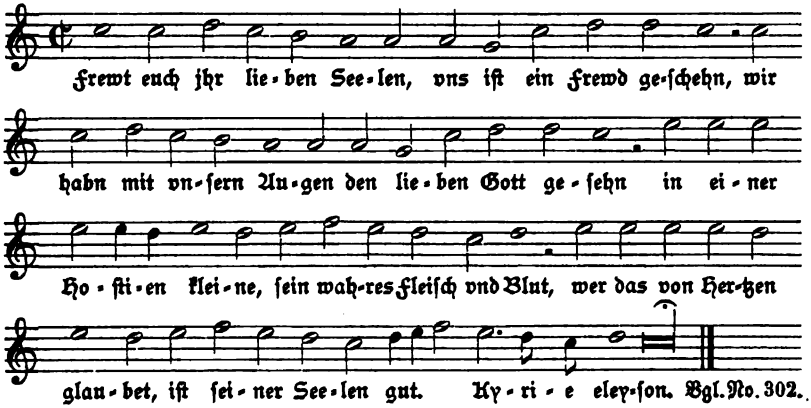
No. 405.

Frewt euch jhr lieben Seelen.

Ein anders altes gar andächtiges Gsang bei der H. Meß nach der Elevation zu singen.

(K. I, 349; W. II, 1269.)

Corners Nachtigall 1649 ff. David. Harmonia 1659. Rheinfels. Gesb. 1666. Straßburg 1697.



Vgl. No. 302.

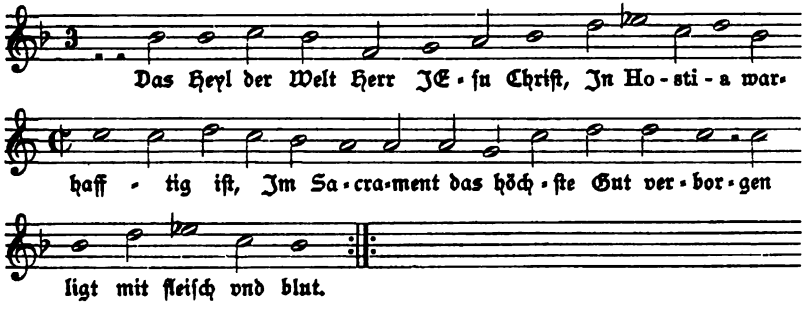
Eine andere Melodie zu diesem Liede in neueren kath. Gesangbüchern ist die Weise des alten Volksliedes

„Entlaubet ist der walde
gen diesem winter kalt." II. Bd., No. 244.

No. 406.

Das Heyl der Welt.

Cölner Psalter 1638. Nordstern 1671. Münster 1677. Eißfeldisches Gesb. 1690.



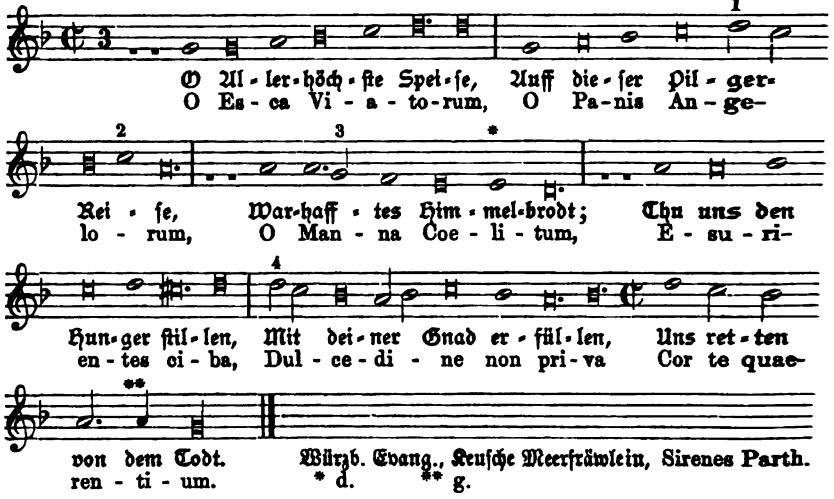
No. 407.

O allerhöchste Speise.

O Esca viatorum.

Gesang von dem waren Himmelbrodt.

Mainz 1661, 1665. Würzburger Evangelien 1653. Keusche Meerfräwlein 1664. Sirenes Partheniae 1677. Erfurt 1666. Münster 1677. Eißfeldisches Gesb. 1690. Fulda 1695.



Würzb. Evang., Keusche Meerfräwlein, Sirenes Parth.
* d. ** g.

Das Eißfeldische Gesangbuch 1690 bringt das Lied im geraden Takt mit folgenden Varianten:

1) d fehlt. 2) c fehlt. 3) g fehlt. 4) d c fehlen.

Der obige lateinische und deutsche Text steht zuerst im Mainzer Gesangbuch 1661. Die Melodie findet sich bereits in den Würzburger Evangelien 1653 zu dem Evangelium auf das Fest Mariä Geburt:

„Am zoll thät Jesus sehen."

Im Mainzer Psalter 1658 steht sie zu den Psalmen:

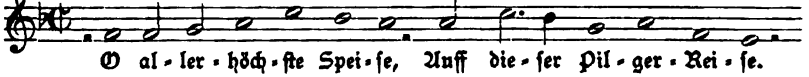
38. „Allm Ubel vorzukommen"
und
71. „Herr, vbergebs Gerichte."

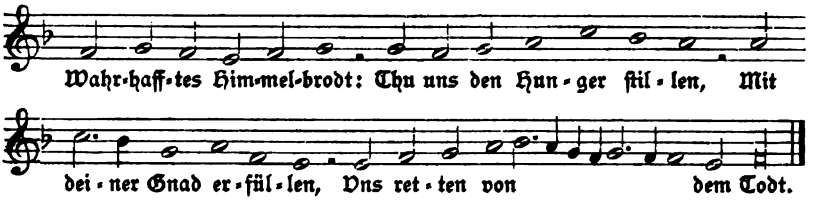
Nach der Angabe auf dem Titel des Büchleins „Keusche Meerfräwlein" ist der lateinische Text der ältere und später ins Deutsche übertragen worden.

No. 407a.

O allerhöchste Speise.

G. Forster, Ein außzug guter alter vnd newer Teutscher liedlein, Nürnberg 1539. (Nach Böhme's Liederbuch No. 254.)



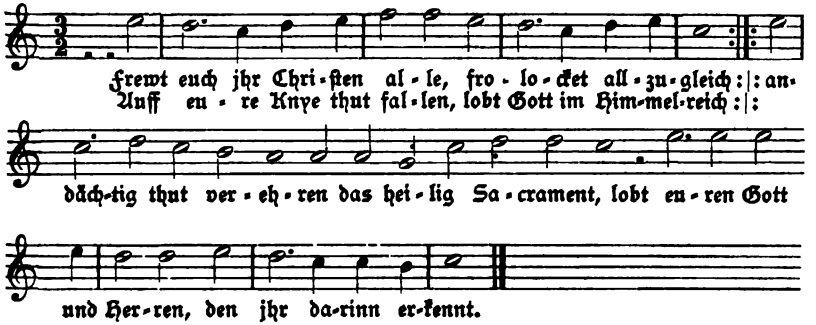


Diese Melodie findet sich in neueren kath. Gesangbüchern zu dem obigen Sakramentsliede. Sie ist die alte Volksweise „Insbruck ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein strassen“ u. s. w. und kommt zuerst in einem vierstimmigen Tonsatze von H. Isaak vor. Im protestantischen Kirchengesange ist sie auf die Lieder „O Welt ich muß dich lassen“ und „Nun ruhen alle Wälder“ übertragen worden.

No. 408.

Frewt euch jhr Christen alle.

Bamberg 1691.

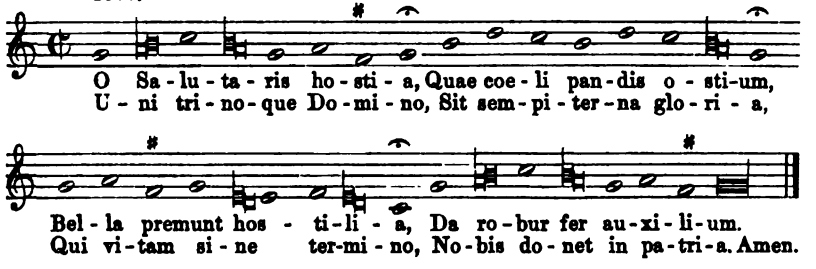


No. 409.

O Salutaris hostia.

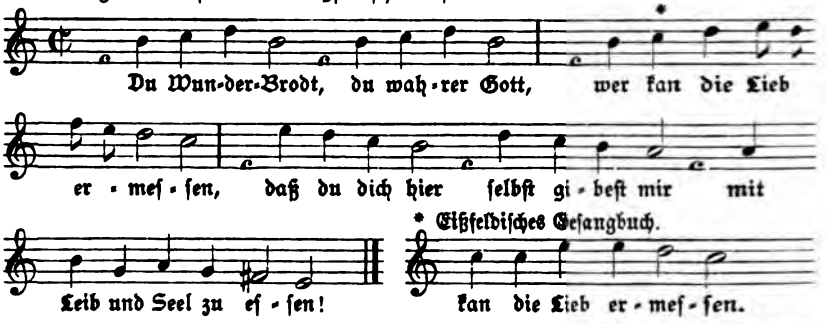
Vnter der Eleuation.

I. Mainzer Cantuale 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627. Erfurt 1666. Münster 1677.



No. 411.
Du Wunder-Brodt.

Angelus Sileſius 1657. Eißfeldiſches Geſb. 1690.

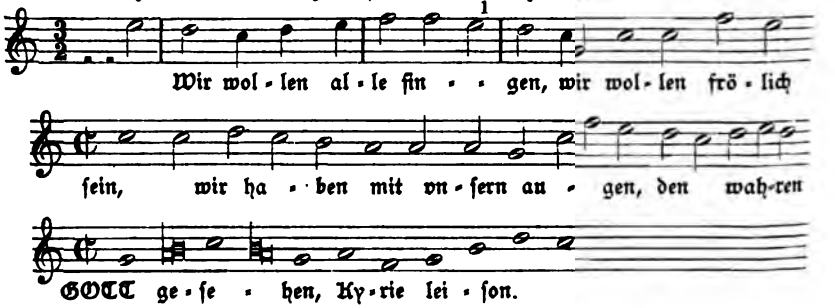


Das Lied iſt aus der „Heiligen Seelen-Luſt“ Breßlaw 1657, III. Buch, No. 98.

No. 412.
Wir wollen alle ſingen.
Ein anders nach der Eleuation.

(K. I, 350; W. II, 1268.)

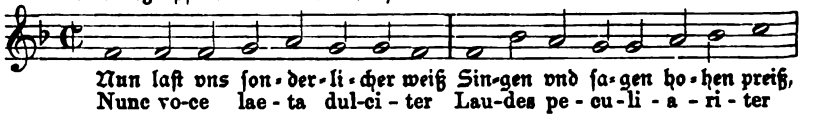
Mainzer Cantual 1605. Hildesheim 1625. Mainz 1627.

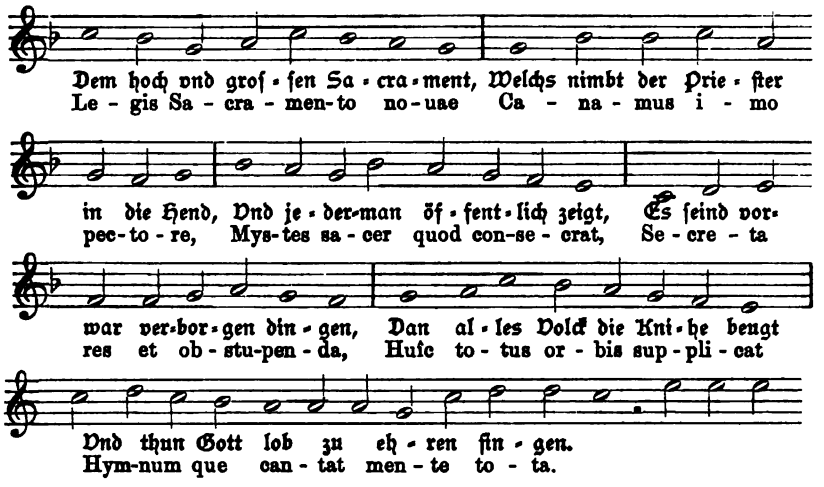


1) Mainz 1627 a ſtatt c.

No. 413.
Nun laſt vns ſonderlicher weiß.
Nunc voce laeta dulciter.

Ulenbergs Pſalter 1582. Andernach 1608.





Der Verfaſſer des Andernacher Geſangbuches hat dieſe Melodie aus dem Pſalter Ulenbergs genommen. Sie ſteht dort zu Pſalm 17: „Herr der du meine ſtercke biſt.“ Der lateiniſche Text iſt eine Uebertragung des deutſchen.

Nachtrag zum II. Bande.

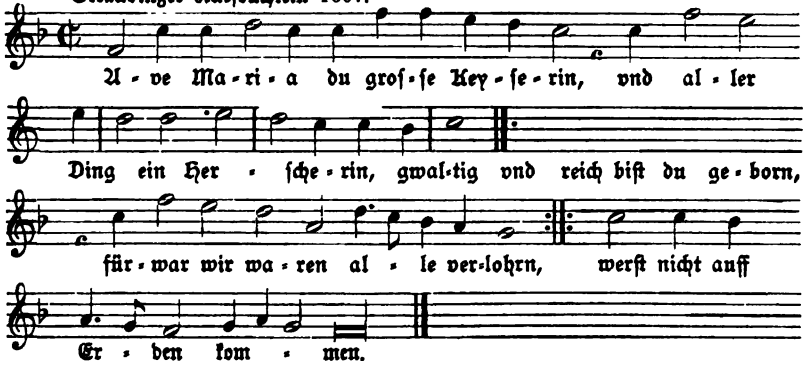
(No. 414—421.)

No. 414.

Ave Maria du groſſe Keyſerin.

Ein ſchöner Rueff von vnſer lieben Frawen.

Straubinger Rueſsbüchlein 1607.



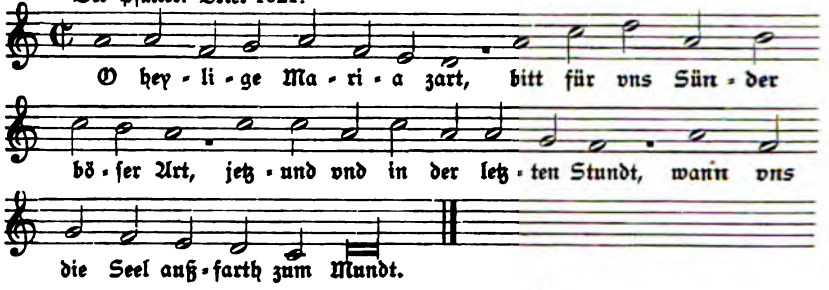
Vgl. No. 3 und 64 im II. Bande.

No. 415.

O heylige Maria zart.

Der Beſchluß des Engeliſchen Gruß.

Der Pſalter. Trier 1621.[1]



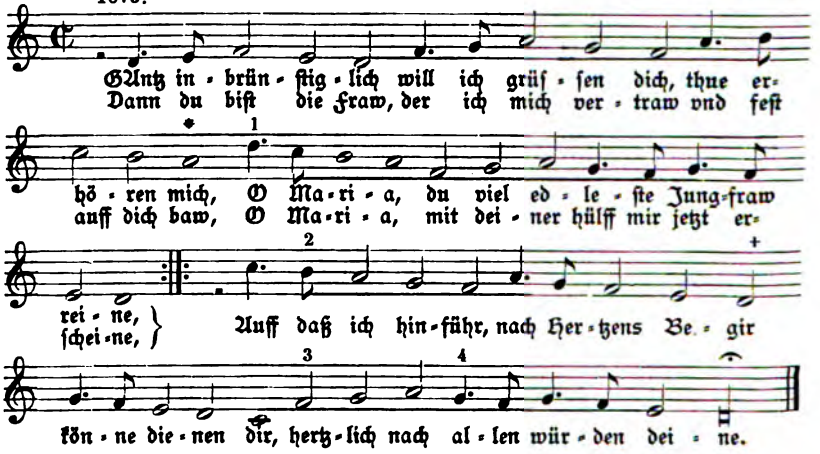
1) Vgl. No. 250 der Bibliographie in dieſem Bande.

No. 416.

GAntz inbrünſtiglich.

Ein newes gar ſchönes Lied von vnſer lieben Frawen, auß der P. P. Prediger Gſangbüchl zu Wienn.

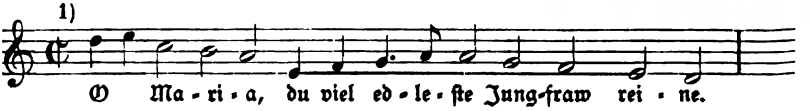
Corners Nachtigall 1649 ff. Prag 1655. Bamberg 1670. 1691. Brauns Echo. 1675.



\+ Corners Nachtigall 1676 a ſtatt d.

Im Bamberger Geſangbuch 1670 ff. ſteht die Melodie bis * im 3 Takt mit folgenden Varianten:

1)

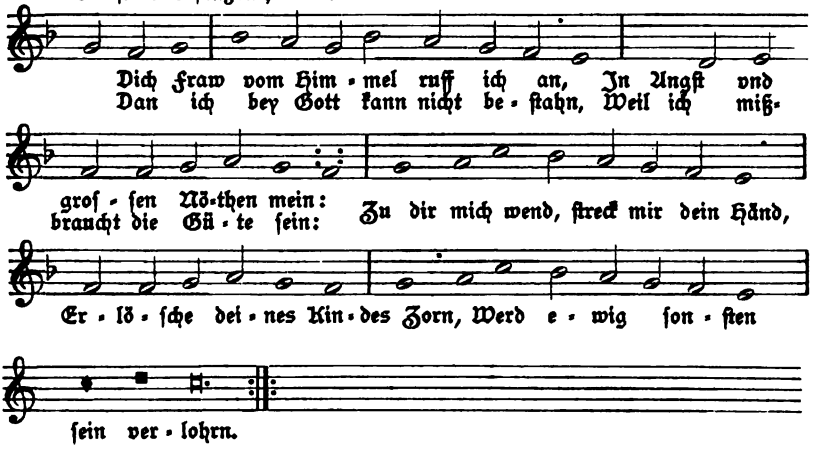


2) b f ſtatt h a. 3) e f ſtatt f. 4) a ſtatt g f.

No. 417.

Dich Fraw vom Himmel.

Clauſener Geſangbuch 1653.



Unter dieſem Liede ſteht folgende Bemerkung:

„NB. Damit die liebe Jugendt von dem weltlichen Lied „Ein ſchöne Dahm etc.“ abgehalten werde, So wird dieß an deſſen Platz allhie eingeführt vnd andächtiglich geſungen wie oben oder Ex psalterio Musico p. 148.“

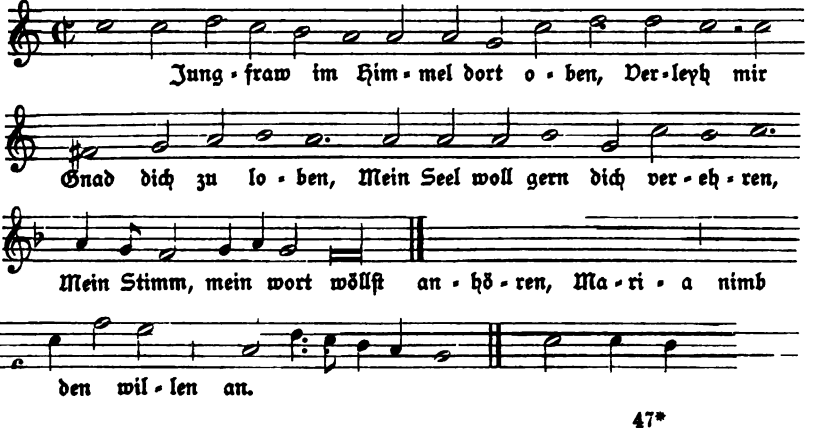
Hier iſt das Psalteriolum 1642 gemeint (vgl. in der Bibliographie des II. Bandes S. 36, No. 81 und die citirte Melodie S. 391 daſelbſt.)

No. 418.

Jungfraw im Himmel dort oben.

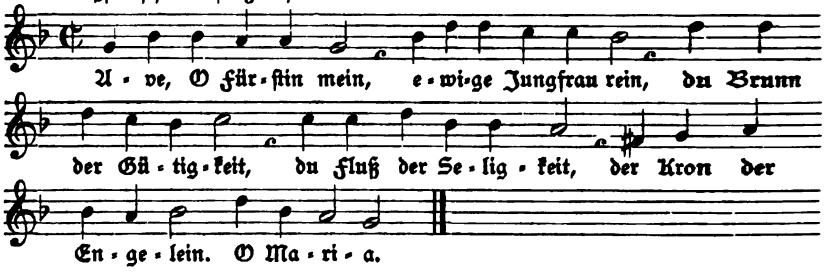
Von den Sieben Schmertzen Mariae.

Clauſener Geſangbuch 1653.



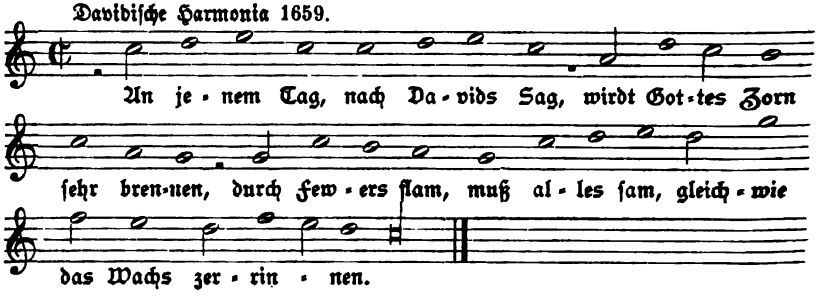
No. 419.
Ave, O Fürstin mein.

Eißfeldisches Gesangbuch 1690.



No. 420.
An jenem Tag.

Davidische Harmonia 1659.



Zu No. 354 im II. Bande.

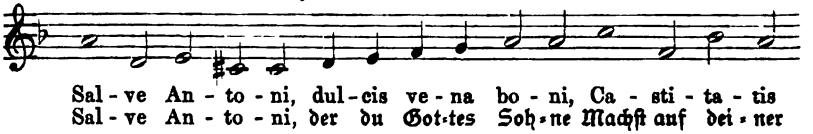
Den Text finde ich zuerst in einem Druck vom Jahre 1604. Vgl. No. 198 der Bibliographie in diesem Bande.

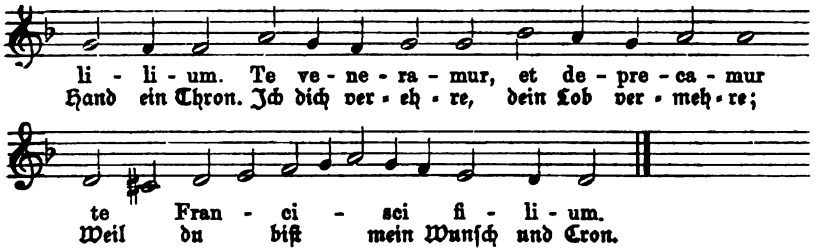
No. 421.
Salve Antoni.

(zu No. 294: „Schönster Herr Jesu" im II. Bande.)

Cantiones devotae de ss. vulneribus Domini nostri Jesu Christi etc. conscriptae in his pagellis eo ordine et anno, quo successive compositae et typo datae sunt in diversis libellis a. F. Antonio Wissingh de Siegeburgo, ord. F. F. Min. S. Francisci Conventual. S. S. Theol. Lectore, postmodum ejusdem Doctore in universitate Trevirensi, et Ministro Provinciali Provinciae Colon. de S. S. Tribus regibus.

Prima de S. Antonio Paduano consolatore tristium: typo data Treviris 1682, cum esset S. S. Theol. lector.





Hanc eandem cantionem in germanico, prout hic sequitur, jamtum typo dederam in libello germanico precum de S. Antonio, dedicato Illmae. Dae. comitissae de Wolkenstein, Abbatissae in Freckenhorst ex Tyroli oriundae, dum essem Monasterii Westphaliae Lector S. Theol. et ibidem confessarius Stationarius per Festa circa Annum Dni. 1677. (Handschrift No. 1161 der Stadtbibliothek in Trier. Mittheilung Bohns in der „Cäcilia" 1878, S. 27.)

Ob nun die Melodie zu „Schönster Herr Jesu" diesem letzteren Büchlein entnommen sein mag, ist zweifelhaft, denn das Münster'sche Gesangbuch erschien auch im Jahre 1677.

Weitere Nachträge.

II. Bd.

S. 71. No. 3 und No. 64 gehören zusammen.
S. 73. Zeile 5: Die fünfte Note vom Schluß muß f statt d sein.
Zeile 9: Die sechste Note muß d statt h sein.
S. 84. No. 12 und No. 127 gehören zusammen.
S. 100. Zu No. 27 ist No. 18 zu vergleichen.
S. 102. Melodie No. 31 steht schon im Psalter, Cöln 1638, zu dem Liede „O Hertz, o du betrübtes Hertz".
S. 105. Zu No. 35 vergleiche auch No. 136.
S. 108. No. 39. Einen ältern Text aus einem Erfurter Druck findet man in Pfeiffers „Germania" 1881, S. 102.
S. 117. No. 51. Die Melodie ist bearbeitet nach dem Magnificat im Straßburger Kirchenampt 1525: „Mein sel erhebt den Herren min".
S. 121. No. 53 gehört eigentlich unter die Passionslieder. Die Ueberschrift lautet: „Ein Neüwer Geistlicher Ruef auß dem heilig Passion vnsers Erlösers gezogen in folgender aigner melodia zu singen."
S. 128. No. 62. Diese Melodie finde ich nachträglich in dem vlämischen Gesangbuche »Het Prieel«, Antwerpen 1614, zu dem Texte „Een Seraphinsche tonge".
S. 132. No. 69. Anmerkung. Der Text „Wir wollen singn ein lobgesang" ist von N. Herman. Vgl. S. 138, No. 250 in diesem Bande.
S. 137. No. 77. Das lat. Lied »Ave mundi spes Maria« mit der Melodie findet sich in einem Graduale mit Guidonischen Neumen aus dem 13. Jahrhundert in Trier.
S. 144. No. 87. Vergleiche dazu No. 308 in diesem Bande.
S. 149. No. 93. Anmerkung: »Beatus autor saeculi« ist die zweite Strophe des Hymnus »A solis ortus cardine«, der zu den sog. Hymni Abecdarii oder Alphabetici gehört.
S. 154. No. 101. Der lateinische Text: »Praeco praeclarus« kommt schon in älteren Sammlungen vor z. B. in der des Georg Cassander. Cöln 1556.

S. 168. No. 122. Die Melodie »En e mola typica« fand ich im Brüdergesangbuch 1539 bei dem Liede „Singet frölich lieben leüt." Sie ist von der Leisentrit'schen verschieden.

S. 185. No. 153. Vergleiche dazu No. 129 in diesem Bande.

S. 191. No. 167. Vergleiche No. 92 in diesem Bande.

S. 197. No. 178 I. Vergleiche No. 209.

S. 229. No. 217. Weitere Texte zu dieser Melodie sind:

1) »Eheu mortalis, quot pro te malis.«
„O Mensch gedencke, ins Hertz versencke." Mainzer Gsb. 1661.

2) »O quam decora, plus quam aurora.«
„Wie schön und zierlich, übernatürlich." Daselbst u. Straßb. 1697.

S. 234. No. 225 die Texte: „Saulus vmbs gesetz" und „Als Johannes zu Christo" sind von N. Herman. Vgl. S. 143, No. 87 u. 142, No. 33 in diesem Bande.
No. 226. „Do Jesus jetzt" von N. Herman. Vgl. S. 143. No. 48 in diesem Bande.

S. 235 oben: „Christ der Herr seine Jünger" von N. Herman. Vgl. S. 142, No. 40 in diesem Bande.
No. 227. „Die schrifft zeigt" von N. Herman. Vgl. S. 143, No. 47 in diesem Bande.
No. 228: „Jesum Christum der welt Heylandt" von N. Herman. Vgl. S. 143, No. 64 in diesem Bande.

S. 236. No. 229. „Da Christ sein Jünger" von N. Herman. Vgl. S. 143, No. 42 in diesem Bande.
No. 230. „Da Jesus Schöpffer" von N. Herman. Vgl. S. 138, No. 227 in diesem Bande.

NB. Wackernagel hat übersehen, daß die genannten Texte von No. 225—230 in den Sonntagsevangelien standen, und setzte sie deshalb unter die „Lieder der röm. kath. Kirche".

S. 244. No. 243. „So offt ich schlagen hör." Text bereits in C. Vetters Paradeißvogel 1613.

S. 255. No. 256. „Ach hülf mich Leid". Arnold sagt in der Einleitung zum Locheimer Liederbuche (Jahrbücher für Musikal. Wissenschaft. II. Bd. 1867, S. 50) daß nicht Adam von Fulda, sondern Adam Kraft aus Fulda, der 1493 geboren, 1512 in Erfurt studirte, dann unter dem gräcisirten Namen Crato an den Arbeiten der Reformatoren theilnahm und 1558 als Professor in Marburg starb, Verfasser der (protest.) Umdichtung sei.

S. 257. No. 258 a. Die obige Melodie steht zuerst im Klug'schen Gesangbuch 1535. In Johann Walthers Gesangbüchlein 1524 steht eine andere.

S. 269. No. 276. Die erste Zeile der Melodie finde ich nachträglich im Straßburger Kirchenampt 1525 bei dem Liede „Ach Gott vom hymel sich daryn".

S. 274. No. 284. In Pfeiffers Germania 1874. S. 81 wird ein dreistrophiges Lied:

„Ich haben min sachen zu Got gestelt,
Er wird es wol machen wie es im gefelt,
Dem dhoin ich mich befillen." etc. circa 1560.

aus dem Buche Weinsberg auf dem Stadtarchiv in Cöln Bd. I. Bl. 203 b mitgetheilt. Hermann von Weinsberg war Advokat und Assessor am erzbischöfl. Gericht und Kirchmeister an S. Jakob (geb. 1517 † 1598).

S. 275. No. 286. Eine ähnliche Melodie finde ich in Joh. Crügers „Newes vollkömliches Gesangbuch". Berlin 1640. No. 178.

S. 277. No. 289. Die Melodie bildet den Tenor eines vierstimmigen Satzes bei Walther, Ausgabe 1537, zu dem Liede „Ach Gott vom Himmel". Vgl. von Liliencron „Die historischen Volkslieder der Deutschen". Nachtrag. 1869, S. 28.

S. 288. No. 305. Ich finde die Melodie noch in erweiterter Form zu den Texten:

„Het stont een moeder reene
Neffens dat cruycen hout." etc. Het Prieel 1614.

und

Jesu ons liefd', ons wenschen,
En ons Verloffer goet". Het Paradys. 1635.

S. 289. No. 308. Vergleiche dazu No. 361.

S. 301. No. 327. „Wir Menſchen bawen alle veſt". Dieſe erſte Strophe kommt mit Ausnahme der Zeile „Des beſſern Theils vergeſſen wir fein" als Inſchrift auf alten Häuſern vor und zwar ſowohl in Baiern (vgl. Beilage zur Augsburger Poſtzeitung. 1883, No. 59), als auch in Norddeutſchland (Blätter für Hymnologie, 1885. No. 4.)

S. 315. No. 346 II. Dieſe zweite Melodie zu „Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott" findet ſich nach G. Dörings Choralkunde ſchon in dem polniſchen Cantional des Joh. Seklucyan 1559, ſodann in Joh. Eckards Geiſtl. Liedern, I. Theil. Königsberg 1597, No. 12.

S. 329. No. 362. „Herr ſchicke ja nicht Rache." Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 11 in dieſem Bande.

S. 333. No. 368. „O ſelig iſt vor aller Welt." Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 16 in dieſem Bande.

No. 369. „Herr genüß deines Eifers Flammen." Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 9 in dieſem Bande.

S. 335. No. 372. „Erbarme Gott." Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 6 in dieſem Bande.

S. 338. No. 376. „O Herr höre mein Gebette." Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 15 in dieſem Bande.

S. 340. No. 380. Melodie bereits im Pſalter, Trier 1621, zu Pſalm 99: „Singet ſehr frölich Gott dem Herrn".

S. 343. No. 386. „Herr höre mein Gebett vnd Flehen". Text von M. Opitz. Vgl. S. 186, No. 10 in dieſem Bande.

S. 344. No. 388. „Der Herr Gott Iſraels ſei benedeit". Text von Rutgerus Edingius. Vgl. S. 143, No. 43 in dieſem Bande.

S. 351. No. 398. „Gott vatter in dem himelreich". Ein ähnlicher Text in ſechszeiligen Strophen mit einer andern Melodie ſteht bereits im Val. Bapſt'ſchen Geſangbuche 1545 unter der Ueberſchrift: „Die deutſche Litania, Reimweiſe inn ein Liedt gebracht" u. ſ. w. Verfaſſer iſt Joh. Freder † als Superintendent zu Wismar 1562. Vgl. Wackernagel III, 231.

Register der deutschen Lieder.

Abel der opfert Gott ein Lamm. No. 409, II.
Aber wollen wir singen und singen ein. No. 311, III.
Ach, ach, och, och, o Pein, o Schmerz. S. 492.
Ach, ach, wie mag ich fröhlich sein. S. 165, 691.
Ach allerliebste Mutter mein. S. 119.
Ach Gott, laß Dir befohlen sein. S. 134.
Ach Gott vom Himmel, sieh darein. S. 18, 71, 134. Nachtrag, S. 742.
Ach Gott, wie kann ich fröhlich sein. S. 77.
Ach höchster Gott allein. S. 83.
Ach hülf mich Leid. Nachtrag, S. 742.
Ach Jammer Angst und Noth. S. 78.
Ach Jesu, ach unschuldigs Blut. No. 227.
Ach Jesu, gib mir Reichthum gnug. S. 407.
Ach Jesu, lieber Herre, dir sei Lob. No. 313, 314.
Ach Kaiserin unter den Schönen. S. 115.
Ach lieber Herr, ich bitte dich. No. 299.
Ach Magdalena, mea gaudia. S. 94.
Ach Vater hoch entwohnet. S. 97.
Ach wann doch Jesu, liebster mein. S. 97.
Ach wann kommt die Zeit heran. No. 130b.
Ach was für Trauern. S. 97.
Ach was ist das, mein Herz. S. 102.
Ach wie groß ist Gottes Güt. S. 528.
Ach wie lang hab ich schon begehrt. S. 103, 106, 109.
Adam und Eva Speis'. S. 65.
Ade zu guter Nacht. S. 112.
Alleluja, Alleluja, heut lebendig. No. 282.
Alleluja, Alleluja, Alleluja, wahrhaftig du. No. 282, II.
Alleluja, Alleluja, o Söhn und Töchter. No. 292.
Allein Gott in der Höh sei Ehr. S. 456.
Alle Menschen herkommen. S. 124.
Allerhöchster Gott der gute. S. 9.
Aller guter Ding sind drei Jesus, Maria, Joseph. S. 102.
Alle Tag Mariae sag. S. 86.
Alle Welt freuet sich. S. 307.
Alle Welt sei fröhlich. S. 130, 307.
Alle Welt soll billig fröhlich sein. No. 265, 266.
Alle Welt springe und lobsinge. No. 49, II.
Allmächtiger, ewiger Gott. S. 70.
Allmächtiger, gütiger Gott. S. 69, No. 178.
Allmächtiger, gütiger Herr, dir sei allzeit. S. 146.
Allmächtiger Schöpfer und Gott. S. 134.
Allm Uebel vorzukommen. S. 732.
All Tugend schon. S. 76, 79.
Als der gütige Gott. S. 263.
Als der Herr vom Berg wollt gehen. S. 415.
Als die Sonn durchscheint das Glas. S. 130.
Als die Weisen verwarnt von Gott. No. 112.
Als Engel Gabriel = Da . . . .
Als Gott Mensch geboren war. S. 84. No. 76, III.
Als Gottes Sohn vom Himmel kam. S. 351.
Als ich bei meinen Schafen wacht. S. 344, No. 162.
Als ich hinging spazieren. S. 92, No. 80.
Als Jeremias ward gesandt. No. 76, IV.
Als Jesus an dem Nachtmahl saß. No. 309.
Als Jesus Christ geboren war, da war es kalt. No. 147.
Als Jesus Christ geboren war zu Herodes. S. 70, 142, No. 43, III, No. 114.
Als Jesus Christ geboren war, schickt Gott. S. 91.
Als Jesus Christ gekreuzigt war. S. 134.
Als Jesus Christus, Gottes Sohn. S. 183.
Als Jesus Christus, unser Herr, von Todten. No. 329, 330.
Als Jesus nun geboren ward. No. 115.
Als Jesus in der Marter sein. S. 65.
Als Jesus von seinem Leiden redt. S. 142.
Als Johannes zu Christo sandt. S. 428.
Als man zählt. S. 165.
Als Maria, die Jungfrau schon. S. 335, 357, No. 135.
Als Maria nach dem Gesetz. Nr. 133.
Als nun Israel aus Egypten. S. 415.
Also heilig ist der Tag. S. 131, No. 247.
Als wir recht wohl gelernet sein. No. 184.

Als wir warn beladen. No. 7, II. 9.
Amor thut mich bezwingen. S. 103.
Am Sabbath (Sonntag) früh Marien drei. No. 243, 243a.
Am Sonntag eh' die Sonn aufging. S. 512, No. 243b.
Am Weihnachtabend, in der Still. S. 76, 367.
Am Zoll thät Jesus. S. 732.
An des Herren Geburtstag. S. 130.
Anfänglich nicht vergebens. S. 615.
An heilig Frommen jener Welt. No. 324.
An jenem Tag nach Davids Tag. S. 76, 86, No. 420.
An Jesum gedenken. S. 384.
Anna, die du ein Mutter bist. S. 119.
Auf, auf mein Kind. S. 177.
Auf dieser Erden ingemein. S. 81.
Auf einem Berg, Sina genannt. S. 177.
Auf ihr Pauken und Trompeten. S. 122.
Auf meine Seel und sage Lob. S. 186.
Aus dem väterlichen Herzen. S. 282.
Aus des höchsten Vaters Herzen. S. 282.
Aus des Vaters Herzen ewig. S. 66, No. 35.
Aus diesem tiefen Grunde. S. 186.
Aus großer Angst und tiefer Noth. S. 134.
Aus hartem Weh klagt menschlichs Gschlecht. S. 69, 77, 96, No. 10, 11, 12, 13, 14.
Aus meines Herzens Grunde. S. 160, 180.
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. S. 18, 71.
Ave Balsams Creatur. S. 51, 62.
Ave durchleuchte Stern des Meeres. S. 62.
Ave, Gott grüß dich, reine Magd. S. 51.
Ave, ich grüß dich, edlen Stamm. S. 58.
Ave, Jungfrau auserkoren. No. 23.
Ave lebende Hostia, du Wahrheit. S. 53. 711.
Ave lebendigs Oblat. S. 11, 711, No. 379.
Ave Maria, du Himmelkönigin. S. 87.
Ave Maria, du große Kaiserin. S. 165, No. 414.
Ave Maria, gegrüßt seist du von mir. S. 94.
Ave Maria, gratia plena, So grüßen die Engel die Jungfrau. S. 82, 94, 119.
Ave Maria klare, du lichter Morgenstern. S. 99, 100.
Ave Maria, voller Gnad. S. 84.
Ave Maria zart. No. 21.
Ave, o Fürstin mein. S. 113, No. 419.
Ave, salve, gaude, vale. S. 53.
Ave, vil liehtir meres sterne. S. 9.

Barmherziger Herr Jesu Christ, dem Alles. No. 253, 254.
Bei deiner Kirch erhalt uns, Herr S. 134.
Bei dem Kreuz in Jammer. S. 474.
Bei guter Zeit dich schlafen leg. S. 177.
Bei stiller (finster) Nacht, zur ersten Wacht. S. 93, 97, 498, No. 236.
Benedeiet bist du. S. 66.
Berhtel gezierde der vasten. S. 419.
Betracht mit Fleiß, o frommer Christ. S. 156.
Betracht, o Menschenkind, wie schwer. S. 95.
Betracht wir heut, zu dieser Frist. S. 534.
Beut in deines Thrones. S. 52.
Bewahr, o Gott, mich. S. 186.
Bis gegrüßet und geküsset. S. 417.
Biß gegrüßt, mein Gnadenthron. No. 172.

Capitan Herre Gott. S. 429.
Christ, der du bist das Licht und Tag. S. 11, 134.
Christ, der du bist Tag und Licht. S. 132, 183.
Christ, der du geboren bist. S. 8.
Christ, der Engel Zier und Leben. S. 554.
Christ der Herr seine Jünger fragt. S. 259.
Christ der ist erstanden. No. 117, III.
Christ, du bist mild und gut. S. 471.
Christe, der Heiligen Leben. S. 555.
Christe, du bist der helle Tag. S. 134, 183.
Christe, du Lamm Gottes. S. 457.
Christe, geborn in Reinigkeit. No. 102.
Christe kinado. S. 7.
Christ fuhre zu Himmel, was sendet er. S. 131, 134. No. 326.
Christi Mutter stund vor Schmerzen. S. 120. No. 211, 212, 213, 214.
Christi Port wird jetzt durchgängig. S. 391.
Christ ist erstanden (wohl) von der Marter allen, des S. 10, 66, 67, 70, 502, No. 242.
Christ ist erstanden von der Marter Banden. S. 131.
Christ, König aller Ding. S. 460.
Christ lag in Todesbanden. S. 89, No. 284.
Christo, dem Osterlämmlein. No. 263.
Christ sich ze martereune. S. 9.
Christ sprach zu's Menschenseel. No. 220, II.
Christ spricht, o Seel, o Tochter mein. S. 481.
Christ spricht zur Menschenseel. No. 219, S. 481, 482.
Christum hat Gott zum Sakrament. No. 401.
Christum wir sollen loben schon. S. 132, No. 34.
Christ unser Herr zum Jordan. S. 255.
Christ unser lieber Herre. S. 69, 159.
Christ uns genade. S. 8.
Christus der Herr Gott. S. 555.
Christus der Herr hat für uns gelitten. S. 72.
Christus der Herr verleih mir Lehr. S. 65.
Christus, der uns selig macht. S. 134, 432, 434. No. 188, II.
Christus fuhr gen (zu) Himmel, Kyrieeleison. S. 533.
Christus fuhr mit Schallen. S. 70, 626 unter V.
Christus ist auferstanden, Freud ist in allen Landen. No. 287.
Christus ist auferstanden von seiner Marter allen. S. 510.
Christus ist erstanden, Kyrieeleison, von des Todesbanden. No. 259.

Christus ist unser Speis und Trank. No. 402.
Christus mit seinen Jüngern gieng. S. 134.
Christus, wahrer Gottes Sohn. S. 434.
Chume vrlöser. S. 245.

Da Christ sein Jünger warnen thet. S. 161. Nachtrag, S. 742.
Da Christus, der König der Ehre. No. 272.
Da Christus geboren war. No. 76, V, S. 337.
Da Christus mit den Jüngern sein. S. 434.
Da Engel Gabriel Befehl empfangen. S. 94, No. 19.
Da Gott der Herr zur Marter trat. S. 423.
Da Gabriel, der Engel klar. S. 301.
Da Gott die Welt erschaffen wollt. S. 179, No. 26.
Da Gott zu ihm in Ewigkeit. S. 56.
Da Jesus an dem Kreuze stund (hung). S. 58, 65, 66, 104, 131, 134. No. 197.
Da Jesus Christ am Kreuz stund. S. 449.
Da Jesus jetzt in Todt gehn wollt. Nachtrag, S. 742.
Da Jesus in den Garten gieng. S. 73, 100. No. 218.
Da Jesus Schöpfer aller Ding. S. 742.
Da Jesus zu Bethania war. S. 67.
Da kommen sollt der Welt Heiland. No. 6.
Da Maria im Kindelbett. No. 131, 132.
Danket dem Herrn Christo. No. 31, II.
Danket dem Herrn, denn er ist. S. 179.
Dank sagen wir alle Gott unserm Herrn. S. 276.
Dank sagen wir alle mit Schalle. No. 31.
Das alte Jahr vergangen ist. No. 105.
Das Fest und herrlich Zeit. S. 134, 630.
Das Heil der Welt, ein kleines Kind. S. 407.
Das Heil der Welt, Herr Jesu Christ. No. 406.
Das heilig Kreuze unsers Herrn. S. 161. No. 226.
Das Heil kommt uns gewißlich her. S. 156.
Das ist das wahre gülden Jahr. S. 322.
Das ist mir lieb, daß meine. S. 186.
Das Kind ist uns geborn. S. 131.
Das ist der Tag, den Gott. No. 41, 42.
Das oberst Wort ist gangen aus. S. 53.
Das Sakrament ein Gheimniß ist. No. 403.
Das sind die heiligen zehn Gebot, die Gott. S. 423, 576. No. 30, VI, 295, IV.
Das sind die heiligen zehn Gebot, du sollst. S. 576.
Das sind die 10 Gottes Gebot. S. 146.
Das süße, liebe Jesulein. S. 320.
Das wahre Heil und allen Trost. S. 545.
Das walt Gott, der mich. S. 106.
Das walte Gott in seinem Thron. S. 80.
Das Wort Ave laßt uns singen. S. 62.
Dein Blut die beste Arznei ist. No. 275, II.
Dein große Lieb, o Jesulein. No. 160.
Dein Gnad verleih' uns, Jesu Christ. S. 78.
Dein keusches, jungfräuliches Leben. S. 349.
Dein König Israel kommt daher. No. 194.
Dein Lieb, Ignati. S. 117.
Dein Lob ruft, Herr, der Himmel aus. No. 325.
Dein rechte Hand, o höchstes Gut. No. 222a.
Dein süße Gedächtniß, Jesu Christ. No. 118.
Dem großen Gott, dem Schöpfer aller Dinge. S. 179.
Dem neugebornen Kindelein. S. 337.
Den die Hirten lobten sehr. S. 130, 296.
Den geboren hat ein Magd. No. 136.
Den hl. Bischof St. Nicola. S. 161.
Den h. Geist und wahren Gott. No. 350, II.
Den König, den gekreuzten Herrn. S. 604.
Der alte Schnitter, Tod genannt. S. 102.
Der du bist drei in Einigkeit. S. 663.
Der Engel kam vom Himmelsthron. S. 155.
Der Fasten große Würdigkeit. No. 174.
Der Fried unsers Herren Jesu Christ. S. 161.
Der Gestirn, o Beschaffer. S. 249.
Der grimmig Tod mit seinem Pfeil. S. 76, 81, 82, 176.
Der gülden Rosenkranz. S. 101.
Der Heiden Heiland komm her. No. 1, II und IV.
Der Heiden Heiland komm herzu. No. 1.
Der Heilgen Leben. No. 271.
Der heilig Christ erstanden ist. No. 256.
Der heilig Geist mit seiner Gnad. S. 105.
Der heilig Geist und wahrer Gott. No. 350, S. 657.
Der heilig wahr Leichnam, der ist gut. No. 379, VII.
Der Herr Gott ist mein treuer Hirt. S. 135.
Der Herr Gott Israels sei benedeit. S. 743.
Der Herr Gott sei gepreiset. S. 613.
Der Herr und Gott von Ewigkeit. No. 355, 356, 357. S. 735.
Der Himmel jetzt frohlocken soll. S. 489. No. 409, III.
Der höchst König mit seim Panir. No. 195, IV.
Der hochzeitliche Tag. S. 630.
Derjenig Tag, des Zorns ein Tag. S. 84.
Der Kirchengebot setz. S. 155.
Der Lenz ist uns des Jahres. S. 563.
Der lustig liebe, kühle Mai. S. 570.
Der Menschen Heil, ein kleines Kind. S. 85, 407. No. 155, II.
Der Mensch muß han viel Angst. S. 99.
Der nun maien wolle. S. 614.
Der oberst Richter Christus. S. 143, 432.
Der Spiegel der Dreifaltigkeit. S. 131. No. 77.
Der Spiegel der Gerechtigkeit. S. 338.
Der süß Gedank an Jesum Christ. S. 384.
Der Tag der ist so freudenreich. S. 67, 70, 130. No. 43.

Der Tag vertreibt die finstre Nacht. S. 179.
Der übertrifft der Sonnenglanz. S. 450.
Der Welt Heiland, nimm. S. 496.
Der Welt Wollust du verlasse. S. 52, 437.
Der Wind auf leeren Straßen. S. 98.
Der zart Fronleichnam, der ist gut. S. 67, 71, 93, 150. No. 379, II ff.
Des bitten wir dich, Herre. S. 62.
Des heilgen Geistes Gnaden groß. S. 659.
Des heilgen Geistes reiche Gnad. No. 351.
Des helfen uns die Namen drei. S. 131.
Des höchsten Vater höchster Sohn. S. 175.
Des Königs { Fahnen / Panier / Scalin } gehn hervor. S. 175, 441, 444. No. 195, 196.
Des Menschen Liebhaber. S. 263.
Des Morgens früh Marien drei. S. 511.
Des Tages Licht kommt jetzt herfür. S. 179.
Dich bitten wir, deine Kinder. S. 454.
Dich, edle Königin, wir ehren. S. 84.
Dich Frau, vom Himmel, ruf ich an. S. 51, 55, 58, 109. No. 417.
Dich Gott loben wir, dich Herr bekennen wir. S. 130, 679.
Dich Gott wir loben und ehren, bekennen dich. No. 363, 364. S. 679, 680, 691.
Dich Gott wir preisen. S. 680.
Dich grüßen wir, o Jesulein. No. 138.
Dich Jesu loben wir. S. 681.
Dich Kreuz ich grüß. No. 318.
Die allerhöchst Barmherzigkeit. S. 135, 469.
Die edle König hochgeborn. No. 43, VIII.
Die edle Mutter hat geborn. S. 132, 280.
Die Engel singen süßen Sang. S. 606.
Die Erbsünd kommt von Adams Schuld. S. 135.
Die ersten Menschen Gott der Herr. S. 138, 446.
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ. No. 275.
Die Gottheit rein anbet verborgen hie. S. 92, No. 392.
Die Gschrift die gibt uns Weis' und Lehr. S. 53, 69, 88.
Die heilig drei König mit ihrem Stern. S. 82.
Die heilige Dreifaltigkeit in einer. S. 102.
Die heilig rein und auch die fein. S. 73, 93, 98, 119.
Die Hirten auf dem Felde warn. S. 130.
Die königlich Banner gehn herfür. S. 444.
Die liebe Jesu Stetigkeit. S. 322.
Die Majestät und Herrlichkeit der g. Welt. S. 176.
Die Mutter stund vor Leid u. Schmerzen. S. 474.
Die österlich Zeit { bringt uns / hat uns bracht } ganz herrliche Freud. No. 269, 270.
Die Pfort Christi ist aufgethan. S. 391.
Die Pfort Christi nun offen steht. No. 137.
Die Prophezeien sind erfüllt. S. 66, 135, 293.
Die Schrift ꝛc. = Die Gschrift.
Die Schrift zeigt uns an. S. 742.
Die Seele Christi heilge mich. S. 62.
Diese neue Fröhlichkeit. No. 155.
Diese österlichen Tage. S. 550.
Dieser Tag viel Freuden hat. No. 44.
Dieser Tag voll Freuden ist. No. 165.
Dies herrlich, hoh Fest heut. S. 630.
Dies ist des Herren Tag für wahr. S. 647.
Die Sonn annoch verdrossen. No. 291.
Die Sonne wird mit ihrem Schein. S. 179.
Dies neu Jahr ist freudenreich. No. 101.
Dieweil bei mir allein. S. 63.
Die Weisheit und göttlich Wahrheit. S. 55, 433.
Die zehn Gebot sollst du lernen. S. 57.
Die Zeit ist da, daß man soll fröhlich. S. 92.
Die Zeit ist sehr heilig und ganz freudenreich. No. 40.
Dir sei Lob, Preis und Ehre. S. 179.
Din stimme berhtel. S. 259.
Dort oben in des Himmels Thron. S. 85.
Drei Könige aus frembem Land. No. 111.
Du blutigs Haupt, ich grüße Dich. S. 175.
Du guter Fürst. S. 501.
Du heiliger Johannes. S. 100.
Du Lenze gut. No. 281.
Du lieber Herr St. Niklas. S. 581.
Durch den Ungehorsam. No. 7.
Durch Jesum Christ gelehret ist. No. 400.
Durchleuchtige Fürstin. S. 92.
Du Wunderbrod, du wahrer Gott. No. 411.
Du würdigs Kreuz. S. 437.

Eh' daß vergeht des Tages Schein. S. 179.
Eh' Gottes Sohn geboren ward. S. 333.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn. S. 62.
Ehre sei dir, Christe. S. 463.
Eia Herre Gott, was mag da gesein. No. 107.
Ein Blümlein auf der Heiden. S. 96.
Einen Engel Gott mir geben. S. 112.
Ein feste Burg ist unser Gott. S. 29.
Ein große Freud verkünd ich euch. S. 324. No. 60, III.
Ein helle Stimm nimm wahr. S. 259.
Ein jeder Mensch, der. No. 367, 368.
Ein Jünger seinen Meister fragt. S. 57.
Ein Jungfrau auserkoren. S. 615.
Ein Jungfrau sein St. Katherein. S. 56, 62.
Ein Jungfrau zart, von edler Art. S. 75, 99, 103, 108, 109, 269, 448.
Ein Kindelein so löbelich. S. 130, 164, 292. No. 43, IV.
Ein Kind geborn von einer Magd. S. 322.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. S. 67, 70. No. 51, 52, 53.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. Eia, Susani. No. 55.
Ein Kind geborn zu Bethlehem, freuet euch. No. 59.

Ein Kind geborn zu Bethlehem, fröhlich mit. No. 57.
Ein Kind geborn zu Bethlehem in diesem Jahr. No. 56.
Ein Kind geborn zu Bethlehem, jubiliren wir. No. 66.
Ein Kind geborn zu Bethlehem, laetetur concio. No. 64, 65.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. Noe, Noe. No. 62.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. O Gott mein Lieb. No. 60, II.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. O ho. No. 61.
Ein Kind geborn zu Bethlehem. O Lieb. No. 60.
Ein Kind geborn zu Bethlehem, sein Name. S. 135.
Ein Kind ist uns geboren heut. No. 69, III.
Ein Kind ist uns geboren zu Bethlehem, das bracht. No. 110.
Ein Kind ist uns geboren zu Bethlehem, die Engelein. No. 110, II.
Ein Kind ist uns geboren zu Bethlehem, die Jungfrau. No. 110 a.
Ein Kindlein in der Wiegen. No. 145, 146.
Ein Kind von Gott uns geben ist. No. 37.
Ein klare Stimm, schau, wird gehört. No. 16.
Ein Königin in dem Himmel. S. 131.
Ein köstlich Ding ist, was ich sing. S. 120.
Ein Liedlein will ich heben an. S. 86, 91.
Ein Lied so will ich heben an. S. 77, 83, 94.
Ein Lied will ich jetzt heben an. S. 86.
Ein Lust hab ich zu singen. S. 80, 91, 103, 107.
Ein Moeder stond bröventlich. S. 54.
Ein neues Kindelein. No. 70.
Ein Schäflein auserkoren. S. 93, 98.
Ein schön klein Kindelein. No. 161.
Einstmals ich Lust bekam. S. 101.
Ein Tag des Zorns der jüngste Tag. S. 108.
Ein Zeit hört ich viel guter. S. 53, 57.
Elend hat mich umgeben. S. 78, 83, 94.
En mitten in des Lebens Zeit. No. 300 a.
Erbarme Gott, erbarme. S. 186.
Erbarm dich mein, o Herre Gott. No. 14, II.
Erbarm sich unser Gott der Herr. No. 12.
Erfreue dich Himmel. No. 168.
Erfüllt wird durch die Urständ heut. S. 514.
Erhalt uns Herr bei deinem Wort. S. 71, 246, 364.
Erhör unser seufzlich Begier. No. 181, II.
Er ist gewaltig und stark. S. 8.
Erlediger der Völker. S. 245.
Erlös mich Herr mit starker Hand. S. 258.
Erstanden ist der heilig Christ. S. 67, 70, 397, 541. No. 244, 245, 251, 257, 258.
Erstanden ist der Herre Christ. S. 135.
Erzürn dich nicht, o frommer Christ. S. 85, 101.
Es fährt eine heilige Zeit. S. 59.
Es fiel ein Himmelsthaue. No. 100.
Es flog ein Engel in Eile. S. 100, 260.
Es flog ein kleins Waldvögelein. S. 54, 69.
Es flog ein Täublein weiße. No. 17.
Es flog ein Vögelein leise. S. 99.
Es floß ein Rose vom Himmel herab. S. 69, 104. No. 207.
Es freuet sich billig jung und alt. No. 273, 274.
Es frohlockt, was im Himmel ist. S. 30.
Es führt drei König Gottes Hand. No. 108.
Es gingen drei Frauen. S. 508.
Es gingen drei Fräulein. S. 512.
Es ging unser liebe Fraue. S. 91.
Es hat geborn ein Kindelein. No. 71.
Es ist das Heil uns kommen her. S. 81, 156, 551.
Es ist das Kind zu Bethlehem geborn. S. 130.
Es ist der Engel Herrlichkeit. S. 298.
Es ist ein Kindlein geborn, das hat versöhnet. No. 67.
Es ist ein Kindlein {heut / uns} geborn. No. 69, 69.
Es ist ein Ros entsprungen. S. 99. No. 78.
Es ist ein Schnitter. S. 101.
Es ist ein Tag der Fröhlichkeit. No. 43, VII.
Es ist erstanden Jesus Christ. No. 260.
Es ist fürwahr zu klagen gar. S. 156.
Es ist gewißlich an der Zeit. S. 183.
Es ist nun vorhanden die Zeit. No. 183.
Es kam ein Engel hell und klar. No. 82, 83, 84.
Es kam ein schöner Engel. No. 207, III.
Es klagt menschlichs Geschlecht. S. 262.
Es muß erklingen überall. S. 156. No. 48, II.
Es nahet sich dem Sommer. S. 77, 89, 103.
Es schreibt Lucas, der Evangelist. No. 148.
Es sind doch selig alle, die. S. 488.
Es sungen drei Engel ein kläglichs Gesang. S. 606.
Es sungen drei Engel ein süßen Gesang. No. 307.
Es war ein gottfürchtiges. S. 94, 630.
Es war einmal ein großer Herr. S. 161, 450.
Es war eins Heiden Tochter. S. 83, 87, 94.
Es weineten die Engel einmüthiglich. No. 216.
Es wird schier der jüngste Tag. S. 147.
Es wollt {ein / gut} Jäger jagen. S. 66, 78, 82, 96, 99, 161. No. 18.
Es wurde durch den Geist geführt. S. 494.
Ewiger Gott, wir bitten dich. S. 126, 135, 545.
Eya der großen Liebe. S. 462.
Eya Herre Gott, was mag. No. 107.

Fälschlich und arg betrogen ist. S. 180. No. 195, II.
Fest und hoch auf dem Thron. No. 331.

Freu dich, alle Christenheit. S. 549.
Freu dich, du Himmelkönigin. S. 100.
Freu dich, du werthe Christenheit { Gott / Jesus } hat überwunden. S. 135. No. 267, 267a.
Freu dich, du werthe Christenheit, daß Gott ist. S. 160.
Freu dich, du Zier der Christenheit. S. 117.
Freud ist in allen Landen. No. 285.
Freud über Freud, o Christenthum. S. 85, 117.
Freu dich, Ignati, edler Held. S. 85.
Freuet euch, alle Christenheit. S. 131, No. 267, II.
Freuet euch heut, alle gleich. No. 241, II.
Freundhold und gut, ohn allen Fehl. S. 258.
Freut euch, ihr Christen alle, frohlocket. No. 408.
Freut euch, ihr Christen alle, Christus fuhr. No. 259.
Freut euch, ihr Christen allzugleich. S. 91.
Freut euch, ihr Christen überall. S. 70, 152.
Freut euch, ihr frommen Kinder. S. 105.
Freut euch, ihr Frauen und ihr Mann. S. 551.
Freut euch, ihr lieben Christen. S. 105, 114.
Freut euch, ihr lieben Seelen. S. 105. No. 302, III, 405.
Fröhlich so will ich heben an. S. 83.
Fröhlich so will ich singen. S. 69.
Fröhlich so wollen wir heben an. S. 120.
Frohlocket alle Engelein. No. 288.
Für allen Dingen = Vor ꝛc.

Ganz freudenvoll der Christenchor. S. 175.
Ganz inbrünstiglich. S. 119. No. 416.
Ganz sehr betrübt die Mutter stund. S. 79.
Ganz sehr ist mir mein Herz entzündt. S. 98.
Gebenedeit und gelobt sei. S. 668.
Geborn ist uns ein Kindlein klein. No. 163.
Geborn ist uns ein Kindelein, von einer. No. 72. S. 513.
Geborn ist uns ein König der Ehre. No. 45, III.
Gebt dem Herren Lob und Preise. S. 415.
Gegrüßet sei die rechte Hand S. 270.
Gegrüßet seist du, heiliges Opfer rein. S. 150. No. 297, II; 379, IV.
Gegrüßet seist du, Jesulein. No. 139.
Gegrüßet seist du, Maria, du bist voll Gnad. S. 177. No. 312, II.
Gegrüßt seist du, Franzisce. S. 104, 348.
Gegrüßt seist du, Maria, himmlisch Monarchia. No. 8. S. 179, 252.
Gegrüßt seist du, Maria, rein, voll Gnaden. S. 87, 91, 270.
Gegrüßt seist du, Maria zart. S. 86, 93, 150, 154.
Gegrüßt seist du, o Jesulein. S. 397.
Gegrüßt seist Maria, du Königin. No. 150.
Gegrüßt seistu, o Heil der Welt. S. 175. No. 231, 232.
Gehabt euch wohl zu diesen Zeiten. S. 161.
Gelobet sei Gott ewiglich. No. 334.
Gelobet seist du Christe, der du. S. 463.
Gelobet seist du Christe, in deiner. S. 156, 464, 465.
Gelobet seist du, Jesu Christ. S. 70, 130. No. 30.
Gelobt sei allzeit die heilig Dreifaltigkeit. No. 358.
Gelobt sei Gott der Vater. No. 302.
Gelobt sei Gott von Ewigkeit. S. 700.
Gelobt seist du, Herr Jesu Christ. S. 147.
Gelobt sei und gebenedeit. S. 691.
Gen Himmel aufgefahren ist. No. 327.
Gesang thut uns von einem Apfel. S. 57, 62.
Gesegnet sei der Herr. S. 130.
Gib uns Gnad, zu betrachten. S. 690.
Gleich als der Hirsch zur Wasserquell. No. 25. S. 351.
Gleich wie der Hirsch thut laufen. S. 106, 340.
Gleich früh, wann sich entzündet. S. 97.
Glori, Lob, Ehr dem Vater sei. S. 713.
Glori, Lob und Ehr sei dir, Christ. S. 142.
Glori, Lob und große Ehr. S. 441.
Gott dem Vater sei Lob und Dank. S. 734.
Gott der Herr, ein ewiger Gott. S. 131, 135.
Gott der Herr soll gelobet werden. S. 85.
Gott, der du den ehelichen Stand. S. 147.
Gott der Vater wohn uns bei. No. 297.
Gott des Vaters Weisheit schon. No. 188, 189.
Gott dich loben wir. S. 679.
Gottes Gnad und sein Barmherzigkeit. S. 78.
Gottes Sohn auf Erd' ist kommen. No. 199.
Gott ewig ist, ohn Endes Frist. S. 63, 65.
Gott Gnade dir, du liebe Seel. S. 99.
Gott grüß dich, Kaiserinne. S. 417.
Gott grüß euch, Marthrer Blümelein. No. 96, 97, 98.
Gott hat einen Weinberg gebaut. No. 203, IV.
Gott hat nach seinem Leiden. S. 56.
Gott heilger Schöpfer aller Stern. No. 4, II. S. 249.
Gott Himmels und Erden. S. 680. No. 365.
Gott in der Höh' sei Preis und Ehr. S. 118.
Gott in seiner Majestät. S. 64, 434.
Gott ist auf Erden kommen. No. 104.
Gott ist die Zuflucht, wann wir. S. 186.
Gott ist mein Hirt. S. 186.
Göttliche Weisheit und weltliche Thorheit. S. 58.
Gott lobsinget, Gott danksaget. S. 66, 131, 135, 694.
Gott sagen wir Gnade. S. 9.
Gott sah zu seiner Zeit. No. 200, III.

Gott sei gelobet und gebenedeiet. S. 131. No. 384.
Gott so wollen wir loben und ehren. S. 66.
Gott spricht, wer in mein Reich will gehn. No. 180.
Gott unsern Heiland preiset. S. 603.
Gott Vater der Allmächtigkeit. S. 179.
Gott Vater in dem Himmelreich. S. 743.
Gott Vater in dem höchsten Thron, hat. S. 351.
Gott Vater (oben) im höchsten Thron, wir. No. 361.
Gott ward an ein Kreuz geschlan. S. 131, 135.
Gott zu Lob und auch zu Ehren. S. 161.
Groß Gnad ist aufgestanden. S. 51.
Groß ist der Herr im heilgen Thron. S. 258.
Groß ist Gottes Barmherzigkeit. S. 135, 715.
Groß Lieb thut mich bezwingen. S. 57.
Groß Lob und Ehre sag mein Seel. S. 179.
Groß und heilig über allen. No. 190.
Groß und Herr ist Gottes Nam. No. 47.
Grüßt seist, heiliger Tag. S. 523.
Grüßt seist du, schönes Jungfräulein. S. 98.
Grüßt seist Maria, gnadenvoll. S. 179.
Gütiger Beschaffer uns erhör. S. 426.
Gütiger Jesu Christ. S. 135.

Hätten wir so wahr Gotts Hulde. No. 201.
Heilig bist du, o Maria. S. 81.
Heilige Dreifaltigkeit. S. 63.
Heiliger Franzisce, Licht. S. 91, 109, 114.
Heiliger Geist, du Tröster fron. S. 647.
Heiliger Geist, Herre Gott. S. 655.
Heiliger Geist, o Herre mein. S. 179. No. 352.
Heiliger Herre S. Laurenz. S. 261.
Heiliger Schöpfer aller Stern. S. 249.
Heiliger Sebastian, wir rufen. S. 119.
Heilig ist Gott der Vater. S. 456.
Heiligs Kreuz, ein Baum. S. 437.
Heli lamma Sabactani. S. 98.
Helft mir Gottes Güte preisen. No. 106.
Helft mir das Kindlein wiegen. S. 69.
Herr aller Gnad und Gütigkeit. No. 210.
Herr Christ, der einig Gottes Sohn. S. 454.
Herr Christe, Licht und Leben. S. 143.
Herr Christe, Schöpfer aller Welt. No. 203, 204. S. 661.
Herr Christ, thu mir verleihen. S. 184.
Herr, der du meine Stärke bist. S. 737.
Herr geuß deines Eifers Flammen. S. 186.
Herr Gott dich loben wir. S. 679.
Herr Gott mein Heil, mein einig Zier. No. 360.
Herr Gott nun sei gepreiset. S. 179, 454.
Herr Gott Vater in deinem Thron. S. 96.
Herr Gott Vater in Ewigkeit. S. 135, 663. No. 360.
Herr Gott, wir sagen dir Lob und Dank. S. 180.
Herr höre mein Gebet und Flehen. S. 186.
Herr Jesu Christ, ich bitte dich. S. 62.
Herr Jesu Christ, wahrer Gottes Sohn. S. 147.
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott. Nachtrag. S. 743.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl. S. 184.
Herr Jesu, öffne unsern Mund. No. 304.
Herr Jesus zu den Jüngern sprach. S. 494.
Herr laß mein Recht. S. 186.
Herr schicke ja nicht Rache. S. 186.
Herr übergebs Gerichte. S. 732.
Herr unser Herr, wie wunderlich. S. 107.
Herzliches Bild Maria klar. S. 70.
Herz, Muth schweig. S. 54.
Heut Gott zu Ehren singen wir. S. 95.
Heut ist der Engel Glorschein. No. 46.
Heut ist der Tag, o Welt hab acht. No. 286.
Heut ist gefahren Gottes Sohn. S. 87, No. 335.
Heut sein die lieben Engelein. S. 298.
Heut singt die liebe Christenheit, Gott Lob. S. 143.
Heut sollen alle Christen. S. 543.
Heut triumphiret Gottes Sohn. No. 276.
Hilf Gott, wie wird mir. S. 97.
Hilf Maria, Magd. S. 56.
Himmel und Erden stimmen zusammen. S. 85.
Himmel und Erden stimmet an. S. 124.
Himmel und Erd schau, was die Welt. S. 89, No. 235.
Hin zu dir Magd. S. 263.
Hochgelobter Herr Jesu Christ. S. 93. No. 87.
Hochgeehrtes Jungfräulein. S. 113.
Hochselig, voll Gnad und heilig. S. 349.
Hör auf, mein Seel. S. 83.
Höre, gütlich Schöpfer. S. 426.
Hör mein Gebet, du frommer Gott. S. 87.
Hör mich, du armer Peregrin. S. 113.
Hört an von mir. S. 90.
Hört zu, ihr Christen überall. S. 165.

Ich bete dich an demüthiglich. S. 724. No. 391. 393.
Ich bitt innig dich, verborgen Gottheit an. No. 390.
Ich dank dir Herr, allmächtiger Gott. S. 162.
Ich dank dir, lieber Herre. S. 69, 162.
Ich dich, o Herzwund Christi grüß. S. 100.
Ich glaub in Gott, den Vater mein. S. 93, 150, 685.
Ich glaub in Gott, den Vater werth. S. 154.
Ich glaub in Gott Vater, Allmächtigen, der erschaffen. S. 136.
Ich grüße dich, Herr Jesu Christ. S. 175.
Ich grüß dich, lemtigs Hostia. S. 711.

Ich habe meine Sache zu Gott gestellt. Nachtrag, S. 742.
Ich hab mir auserwählet. S. 78.
Ich hab so viel von Gottes Wort. S. 78, 96.
Ich hört ein kläglichs Weinen. No. 228.
Ich kam einstmals vor des. S. 59.
Ich lag einmal zur Winterszeit. S. 176.
Ich lag in einer Nacht und schlief. S. 66, 67, 73, No. 107 a.
Ich neulich früh zu Morgen. S. 97.
Ich nimm Urlaub, o schnöde Welt. S. 115.
Ich rief zum Herrn mit meiner Stimm'. S. 258.
Ich rufe dich, o Herr jetzt an. S. 121.
Ich sah einmal ein wunderschöne Magd. S. 75.
Ich sah Jerusalem, die heilge Stadt. S. 172.
Ich sing euch hie aus freiem Muth. S. 54.
Ich stund an einem Morgen. S. 54. 61.
Ich stund in großen Sorgen. S. 61.
Ich weiß ein edlen Weingärtner. S. 606, No. 311.
Ich weiß ein ewiges Himmelreich. S. 96.
Ich weiß ein lieblich Engelspiel. S. 13.
Ich weiß ein schöns Lustgärtelein. S. 88.
Ich weiß mir ein Blümlein, das ist fein. S. 73, 93, 119.
Ich weiß mir einen Garten. S. 612.
Ich weiß mir einen Meyen. S. 614.
Ich will herzlich lobesingen. S. 700.
Ich wollt, daß ich daheime wär. S. 14.
Ignatius, Ignatius, o edler Held. S. 564.
Ihr Christen, jetzund fröhlich seid. No. 33.
Ihr Christen, nehmet an diesen Bericht. S. 143.
Ihr Felsen hart. No. 239.
Ihr Himmelsgeister ohne Zahl. S. 109.
Ihr Kinder von Jerusalem. S. 326.
Ihr lieben Christen, freut euch nun. S. 184.
Ihr lieben Christen, singet her. S. 75, 165.
Ihr sollt loben die reine Magd. S. 61.
Im Namen des Herren Jesu Christ. S. 162.
Im Schweizerland. S. 95.
In allen meinen Thaten. S. 106.
In Armuth Christus ist geborn. S. 136, No. 185.
In deinem Namen, Herr Jesu Christ. S. 78.
In dem edlen Schweizerland. S. 100.
In der Hauptstadt Salamina. S. 77.
In des Jahres zirclikeit. S. 361.
In dich hab ich gehoffet Herr. S. 75, No. 117, VI; 197, VII.
In dieser Zeit loben wir all. No. 268.
In dir will ich inbrünstiglich. S. 177.
In dulci jubilo. S. 131, No. 50.
In einem Kripplein lag ein Kind. No. 147 a.
In einer großen Dunkelheit. S. 368.
In Gottes Herren Namen. S. 78.
In Gottes Namen fahren wir. S. 10, 131, 136, 184, No. 295, 296.
In Gottes Namen heben wir an, die h. 3 König. S. 73.
In Gottes Namen heben wir an, Gott wollen wir. S. 161. No. 308.
In Gottes Namen heben wir an, und rufen all. S. 70, 161.
In Gottes Namen heben wir an, unser liebe Frau. S. 161.
In Gottes Namen heben wir an, von Maria. S. 161.
In Gottes Namen heben wir an, wir riefen all. S. 74.
In Gottes Namen heben wir an, zu loben. S. 76.
In Gottes Namen heben wir an, zu singen. S. 161.
In Gottes Namen so heben wirs an, hilf Maria. S. 161.
In Gottes Namen wallfahrten wir. No. 295, VI.
In Gottes Namen wallen wir. S. 576.
In Gottes Namen wollen wir singen. S. 455.
In Gottes Wort üb dich mit Fleiß. No. 369.
In Luthers jubilo. S. 89.
In mitten unsers Lebens Zeit. No. 300 a.
In Schwarz will ich mich kleiden. S. 96, 99.
In unsern Nöthen bitten wir. S. 469.
In Weiß will ich mich kleiden. S. 101.
Io Triumph, Herr Jesu Christ. S. 397.
Ist das der Leib, Herr Jesu Christ. No. 279, S. 98.
Jerusalem, du selige Stadt. S. 66, 136.
Jerusalem, du schöne Stadt, S. 98.
Jesaia, dem Propheten das geschah. S. 27.
Jesu, aller Jungfrauen Kron. S. 649.
Jesu Christ, der du bist kommen. S. 136.
Jesu, dein Blut verehre ich. S. 386.
Jesu, der du eingeweiht hast. S. 420.
Jesu, der du geordnet hast. No. 175.
Jesu, der Zungen liebster Ton. No. 128.
Jesu, die süße Gedächtniß dein. S. 386.
Jesu, du süßer Heiland mein. S. 179, 512.
Jesu, Jesu, wir grüßen dich von Herzen. No. 396.
Jesulein, du bist mein. S. 83.
Jesulein mein, was soll ich. S. 83.
Jesu, lieber Herr. No. 277.
Jesu, meine Freud und Lust. No. 397.
Jesu, meines Herzens Freud. No. 127.
Jesu, meins Herzens Süßigkeit. S. 179.
Jesum Christum der Welt Heiland. Nachtrag, S. 742.
Jesum und seine Mutter zart. No. 321.
Jesus am galiläischen Meer. S. 143.
Jesus Christus, des barmherzigen Gottes Sohn. S. 435.

Jesus Christus, Gottes Sohn von Ewigkeit. No. 381, II.
Jesus Christus in die Welt ist kommen. S. 147.
Jesus Christus ist erstanden. No. 252.
Jesus Christus, unser Heiland, den uns. S. 714. No. 380, 382, 383.
Jesus Christus, unser Heiland, dem die Bösen. S. 131, 143, 431, 712, No. 380, III.
Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod. No. 283.
Jesus Christus, unser Heiland, der für uns den Tod. No. 250.
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Zorn. S. 713.
Jesus Christus, unser Herr und Heiland. No. 248, 249.
Jesus Christus, unser Seligkeit, der um. No. 315.
Jesus Christus, unser Seligkeit, Gott unser. S. 618, No. 187.
Jesus, das zarte Kindelein. S. 335.
Jesus, der ging den Berg hinan. No. 309, III.
Jesus, des Menschen höchste Zier. S. 89.
Jesus, ein Wort, der höchste Hort. S. 65.
Jesu, Seligmacher der Welt. S. 575.
Jesus ging in den Garten. S. 161.
Jesus ist ein süßer Nam. S. 67, 71, 87, 375. No. 117.
Jesus ist gar ein süßer Nam. No. 116.
Jesus, Maria, Anna. S. 99.
Jesus ruft dir, o Sünder mein. S. 89. No. 230.
Jesus, süß dein Gedächtniß ist. No. 125, II.
Jesus, Vater des ewigen Lichts. S. 92.
Jesus ward bald nach seiner Tauf. S. 428.
Jesus, wann ich gedenk an dich. S. 384.
Jesus war zu Mitternacht geborn. No. 151.
Jesus zu seinen Jüngern sprach. S. 143.
Jesu, wie heilig ist dein Blut. No. 378.
Jesu, wie süß, wer dein gedenkt. S. 174, No. 124, 125.
Jetzt und zu aller Frist. No. 130.
Joseph, Davids Sohn geboren. No. 93.
Joseph, Joseph, Joseph, wie heißt. No. 156.
Joseph, lieber { Joseph / Neffe } mein. S. 301, 304, 305. No. 48, III.
Joseph mein, wirb mir. No. 157.
Jungfrau im Himmel, dort oben. No. 418.

Kaiser, König, dreifache Kron. S. 95.
Kehrt euch zu mir, o lieben Leut. S. 249.
Komm der Heiden treuer Heiland. S. 246, No. 2.
Komm Erlöser aller Leute. S. 245.
Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch. S. 132, 136, 647, 648.
Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist, dieweil. S. 136, 649.
Komm heiliger Geist, Herre Gott, deiner. No. 345.
Komm heiliger Geist, Herre Gott, erfüll. S. 58, 67, 70, No. 342.
Komm heiliger Geist mit deiner Gnad. S. 184.
Komm heiliger Geist mit deiner Güt. S. 648.
Komm heiliger Geist, Schöpfer mein, besuch. S. 647.
Komm heiliger Geist, Schöpfer mein, und geuß. S. 652, No. 347, 348.
Komm heiliger Geist, send aus. No. 346.
Komm heiliger Geist, wahrer Gott, bedenk. S. 66. No. 346, III.
Komm heiliger Geist, wahrer Gott, gib. No. 346, II.
Komm heiliger Geist, wahrer Gott, denn deine. S. 649.
Komm heiliger Geist, wahrer Trost. No. 344.
Komm heiliger Geist zu uns herab. No. 353.
Komm her, aller Heiden Heiland. S. 143.
Komm Herr Gott, o du höchster Hort. S. 136, 244, 246, No. 3.
Komm hochfeierliche Zeit. S. 630.
Komm Kind, es muß sein. S. 406.
Komm, o heiliger Geist, her in. S. 654.
Komm, o heiliger Geist, o komm. No. 348.
Komm, o komm, heiliger Geist. S. 118, No. 354.
Komm Schöpfer Gott, heiliger Geist. S. 53, 648.
Komm Schöpfer, heiliger Geist. S. 9, 648.
Kommt all herzu, ihr Engelein. No. 164.
Kommt her, ihr Kinder, singet fein. No. 134.
Kommt her, ihr liebe Kindelein. S. 79, No. 143.
Kommt her, ihr liebste Kinder mein. S. 113.
Kommt her, ihr Singer. No. 98, II.
Kommt her, wer Kron und Insul. S. 81, 86.
Kommt her zum Berg Calvariä. No. 237.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. S. 94, 102. No. 220.
Kommt, laßt uns frohlocken dem Herrn. No. 303.
Kommt zum Kindlein, das in Windlein. No. 171.
König Christ, Schöpfer aller. S. 459.
König Christe, Macher aller Ding. S. 459.
König der Ehren, Jesu Christ. S. 147.
König der heiligen Engel. No. 343.
Königin der Himmel. S. 67, 126.
Könnt ich die Welt verlassen. S. 77.
Kum her, Erlöser. S. 245.

Lasset uns loben unsern Gott. S. 147.
Laßt klingen, laßt klingen. S. 90.
Laßt uns Gott loben allzugleich. S. 91, 95.
Laßt uns bedenken zu aller Frist. S. 147.

Laßt uns das Kindlein wiegen. S. 76. No. 144.
Laßt uns ein Jungfrau hochgeboru. S. 368.
Laßt uns erfreuen herzlich sehr. No. 280.
Laßt uns gehen zum Haus bes. S. 168, 618.
Laßt uns Gott treulich rufen an. No. 323.
Laßt uns, ihr Christen, singen all. S. 248, 249.
Laßt uns in Einigkeit. S. 454. No. 5a.
Laßt uns Jesum Christum, unsern Heiland. No. 328.
Laßt uns loben mit Freuden. S. 106.
Laßt uns nun all vorsichtig sein. S. 132, 136, No. 261, II.
Laßt uns St. Peter rufen an. S. 681.
Laßt uns Stimmen nun erklingen. No. 320.
Lehren will ich das Christenherz. S. 158.
Liebe Sonn, mit deinen Strahlen. No. 166, II.
Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron. No. 192.
Lob, Ehr und Dank sei dir. S. 441.
Lob, Ehr und Preis sei dir. S. 669.
Lobend und dankend dem Kindelein. No. 48, IV.
Lobe Sion deinen Herren. No. 373, II, 374, 375.
Lobet Gott, o liebe Christen. S. 277.
Lobe Zunge Christi Leichnam. S. 696.
Lob, o Sion, deinen Heiler. S. 11. No. 373.
Lob, o Sion, lob mit Ehren. S. 80.
Lob' Jesum, der zu dieser Zeit. No. 56, II.
Lob, Preis und Ehr sei Gott gesagt. No. 86.
Lob saget und danket dem Herrn. No. 404.
Lob sei Gott im höchsten Thron, der aus Barmherzigkeit. No. 32.
Lob sei Gott im höchsten Thron, der seinen eingebornen. S. 147.
Lob sei Gott in Ewigkeit. No. 38, 39.
Lobsinget Gott. S. 281.
Lobsinget mit Freuden. S. 66, 136, 630.
Lob sollen wir singen. S. 465.
Lobt all Zungen des ehreureichen. S. 11, No. 371.
Lobt fröhlich Gott, singt ihm zu. S. 186.
Lobt (Gott) den Herren, denn er ist. S. 162, 179.
Lobt Gott in seinem höchsten Thron. S. 162.
Lob und (großen) Dank wir sagen. S. 136, 465, No. 205, II.
Lob und Ehre sei dir gesagt. S. 463.
Longinus hat mit seinem Speer. No. 229.

Mach zu nicht, lieber Herr. S. 136.
Marey, mein Hort. S. 66.
Maria, Brunn der Gütigkeit. S. 101.
Maria breit dein Mantel aus. S. 101.
Maria, du barmherzigs Weib. S. 101.
Maria, du bist gnaden voll. S. 79.
Maria, du viel hoher Nam. S. 96.
Maria Kreuz auf den Waldraft. S. 691.
Maria geboren hat Emanuel. S. 301.
Maria ging durch einen Wald. No. 321.
Maria, Gottes Mutter, nu steh' uns bei. S. 162.
Maria, Gottes Mutter, reine Magd. S. 606.
Maria, Gottes Mutter, wohn uns bei. S. 581.
Maria gut, wohn bei mir heut. S. 55.
Maria hat auch tapfer gestritten. S. 72.
Maria hat ihr fürgenommen. S. 105.
Maria Himmelkönigin, der ganzen. S. 96, 99.
Maria Hülf, du edler Schatz. S. 113.
Maria Klag war schwer und groß. S. 175.
Maria Königin, Mutter und. S. 119.
Maria, Maria, Christ, den sie. S. 540.
Maria, Mutter auserkoren. S. 54.
Maria, Mutter Gottes in Ewigkeit. S. 150.
Maria, Mutter Gottes rein. S. 102.
Maria, Mutter Jesu Christ, zum Himmel. No. 335.
Maria, Mutter, reine Magd. S. 51.
Maria rein, du hast allein. No. 75.
Maria rein, o Jungfrau zart. No. 6, II.
Maria saß in ihrem Saal. No. 149.
Maria schon, du himmlisch Kron. S. 56.
Maria sei gegrüßt. S. 119.
Maria, selge Jungfrau rein. S. 147.
Maria stund in swinden Smerzen. S. 474.
Maria, verleih' mir Sinn und Kraft. S. 54.
Maria zart, dein Sohn. S. 55.
Maria zart, von edler Art. S. 51, 55, 73, 77, 105.
Maria, zu dir komme ich. S. 113.
Mein Buß hab ich so lang verspart. S. 176.
Mein fröhlich Herz, das treibt mich an. S. 79, 96.
Mein ganze Seel dem Herren sing. No. 377.
Mein Gemüth sehr dürr und durstig. S. 74, 153, No. 117 IV; 309, II.
Mein Gesicht ich gen Himmel kehre. S. 170.
Mein Gott und Herr, steh du mir bei. S. 96.
Mein Herz auf dich thut bauen. S. 489.
Mein Herz, das brunnt. S. 100.
Mein Herz für Freud aufspringt. S. 136, 630.
Mein Herz heb' ich von der Erden. S. 186.
Mein Herz will ich dir schenken. No. 170.
Mein junges Gemüth, das reizt mich an. S. 94, 103.
Mein junges Leben hat ein End. S. 97.
Mein Seel erhebt den Herren. S. 184. Nachtrag, S. 741.
Mein Seel, erschwinge dich. S. 113.
Mein Seel, schau her. S. 100.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab. S. 119.
Mein Zung erkling und fröhlich sing. S. 52, 132, 694, No. 371.
Mein Zung erkling zu aller Frist. S. 142, 697.
Mein Zung klinge, fröhlich singe. S. 697.
Mein Zung thut mit Freuden klingen. No. 372.
Mein Zung lob Gott. S. 147, 697.
Menschenkind, merk eben. S. 253.
Mensch, Gottes Sohn geboren ist. No. 54.
Mensch, thu oft und viel bedenken. S. 179.
Mensch, willst du leben seliglich. S. 136.
Merk auf, du Gotts vergeßne Welt. S. 102.
Merk auf, o Christ, nun wer du bist. S. 100.
Merkt auf, ihr frommen Christenleut. S. 162.
Merkt auf, ihr Sünder alle. S. 261, 706.
Merkt auf vor allen Dingen. S. 692.
Merkt wohl, o merkt, ihr Christenleut. S. 320.
Merkt zu der Gnaden Zeiten. S. 340.
Mit diesem neuen Jahre. No. 99.
Mit einem süßen Schall. S. 154, 160, No. 50, II.
Mit Freud, so wollen wir heben an. S. 73.
Mit Freuden wollen wir singen. S. 73.
Mit geistlicher Freud. S. 92. No. 294.
Mit Gott, der allen Dingen. S. 165.
Mit Gott, so lassen wir unser Gesang. S. 73.
Mit Gott, so wollen wir loben und ehrn. S. 67, 73.
Mit Gott, so wollen wir singen. S. 69.
Mit Lust, so will ich singen. S. 61.
Mit Lust, so will ich heben an. S. 91.
Mit schallenden Stimmen. No. 336.
Mit Singen will ich's heben an. S. 54.
Mittel unsers Lebens Zeit. S. 594.
Mitten im Leben sind wir im Tod. S. 142.
Mitten unsers Lebens Zeit. S. 66, 70. No. 300 a.
Mitten wir im Leben sind mit dem. S. 581.
Mitten wir im Leben sind, sind wir mit. S. 67. No. 300 a.
Mit was Trauren. No. 215.
Muß es dann gelitten sein. S. 112.
Mutter Christi, freue dich. S. 86.
Mutter Gottes in Ewigkeit. S. 70.
Myn Herz ist erfüllet mit. No. 32 a.

Nach dir, o geistlich Leben. S. 96.
Nachtigall, dein edler Schall. S. 100, 175, No. 310.
Nicht ruhen Magdalena kunt. No. 289, 290.
Nie ward gesungen süßer Gesang. S. 384.
Nimm jetzt, o edle Jungfrau schon. S. 107.
Nimm von uns, Herr Gott. No. 301.
Nun bet', ihr Frauen und ihr Mann. S. 161.
Nun bitten wir den h. Geist. S. 10, 131. No. 337.
Nun danket Gott aus Herzensgrund. S. 423.
Nun feiert alle Christenleut. S. 137, 280.
Nun freut euch, lieben Christengemein. S. 551.
Nun gib uns Gnad zu singen. S. 66, 70, 690, 691.
Nun hör Mensch, was dich Gott. S. 73.
Nun höret zu, ihr Christenleut. S. 73, 98, 485.
Nun höret zu, was ich euch sing. S. 97.
Nun hört, ihr zart Jungfräulein. S. 119.
Nun ist dem Feind zerstört seine Macht. No. 293.
Nun ist der Rosenkranz vollendt. S. 107.
Nun ist die engelische Herrlichkeit. S. 130.
Nun ist's Zeit, daß man. S. 130.
Nun komm der Heiden einigs Heil. S. 244, 246.
Nun komm der Heiden Heiland. S. 132, 245, No. 1, III.
Nun laß, o Herr, den Diener dein. S. 140, 143.
Nun laßt uns fröhlich reisen. S. 603.
Nun laßt uns fröhlich heben an. S. 80.
Nun laßt uns Gott dem Herrn danksagen. S. 721.
Nun laßt uns singen, denn es ist Zeit. No. 152.
Nun laßt uns singen ganz von Herzen. No. 388.
Nun laßt uns sonderlicher Weis'. No. 413.
Nun laßt uns zu dieser Frist. S. 278.
Nun lobet ihr Christen alle. S. 542.
Nun lob' mein Seel den Herren. S. 347.
Nun merket auf, ihr lieben Kind. S. 67.
Nun ruhen alle Wälder. S. 733.
Nun sei gegrüßt, o heil. Zeit. S. 107.
Nun singt und klingt, jetzt ist es Zeit. S. 406.
Nun sing Zung des Hochwürdigen. S. 53, 696.
Nun sis uns willkommen. S. 8.
Nun stärk uns Gott in unserer Noth. No. 200, II.
Nun werd' ich nicht mehr leben. S. 119.
Nun wollen wir aber heben an, zu singen von einem. S. 162.
Nun wollen wir aber heben an, wollen singen vom. S. 162.
Nun wollen wir auch singen sogar mit. S. 162.
Nun wollen wir singen jederzeit. S. 82. No. 74.
Nun woll Gott, daß unser Gesang. No. 103.

Nun wollt ihr hören ein süß' Gesang. No. 220, V; S. 484.
Nun zu dieser Feier klar. S. 336.

O allerhöchste Speise. No. 407.
O allerliebstes Knäbelein. S. 410.
O anbetlich Dreifaltigkeit. S. 667.
O Anna zart, zu dieser Fahrt. S. 55.
Oberestiv magenchraft. S. 9.
O Christe, Morgenstern. S. 159.
O Christ, hie merk. S. 724. No. 394.
O der großen Angst und Schmerzen. No. 233.
O der großen Barmherzigkeit. S. 147.
O du allerheiligste Königin. S. 52.
O du armer Judas. S. 463.
O du armer Kaufmann Judas. S. 464.
O du falscher Judas. S. 463.
O du gestrenger Richter mein. S. 557.
O du heiliger Geist. No. 340.
O du heilige Dreifaltigkeit. S. 153, 469. No. 207, II.
O du Mutter aller Gnaden. S. 119.
O du selige Dreifaltigkeit. S. 664.
O du süßer Jesu Christ. S. 82, 610.
O edle Kindbetterin. S. 107.
O Engelein, du Schützer mein. S. 97.
O Engel, o ihr Geister rein. S. 114.
O Engel und Verkünder. S. 62.
O ewiger Vater, biß gnädig uns. No. 298.
O Ewigkeit, o Ewigkeit. S. 89.
O Gabriel, du getreuer Knecht. No. 22.
O Geber höchstes Himmelslohn. No. 209.
O gerechter und doch frommer Gott. S. 69.
O gnädiger Vater und Gott. S. 137.
O Gott des Gestirns, Herr Jesu Christ. No. 4.
O Gott du höchstes Gute. S. 62, 64.
O Gott höchster Allmächtigkeit. S. 70.
O Gott, ich bitt' dich inniglich. S. 177.
O Gott im höchsten Himmelsthron. S. 70. No. 15.
O Gott im höchsten Throne. S. 106.
O Gott in dem Himmelreich. S. 66.
O Gott in meinem höchsten Leid. S. 385.
O Gott, streck aus dein milde Hand. No. 324.
O Gott, thu uns gesegnen. S. 106.
O Gott Vater im Himmelreich. S. 392.
O Gott Vater im höchsten Thron, durch Jesum. S. 147.
O Gott Vater vom Himmelreich. S. 158.
O Gott, verleih mir deine Gnad. S. 98.
O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich. No. 363. S. 679.
O große Angst und Noth. No. 234.
O gütiger Gott in Ewigkeit. S. 137.
O gütiger Herr Christe. No. 241.
O gütiger Schöpfer (Gott) und Herr. No. 181.
O gütigster Herr Jesu Christ. No. 113.
O Heiland, reiß den Himmel auf. S. 248, 249, No. 4, IV; 24.
O Heil der Welt, Herr Jesu Christ. S. 248, 249.
O heiliger Franzisce, du engelischer Mann. S. 98.
O heilige Maria zart. No. 415.
O heiliger Geist, der du mit grossem Gewalt. No. 338, 339, 341.
O heiliger Schöpfer aller Stern. S. 249. No. 4, III.
O heiligs Kreuz, dran. S. 438.
O heiligste Dreifaltigkeit, demüthig ich. S. 115.
O heiligste Dreifaltigkeit, gib deiner. S. 663.
O Herre Gott, das sind dein Gebot. No. 177. S. 577.
O Herre Gott, dein göttlich Wort. S. 71, 364, 481, No. 88, II.
O Herre Gott, erbarme dich wohl über. S. 162.
O Herre Gott, in meiner Noth. S. 180.
O Herr Gott Vater, Jesu Christ. S. 62.
O Herr Gott Vater, wohn uns bei. No. 297, III.
O Herr Gott, wir thun dich preisen. S. 121.
O Herr, höre mein Gebete. S. 186.
O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn, aller. No. 332, 333.
O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn, der du. No. 381, 386.
O Herr um deine Gnad. S. 120.
O Herr, wir loben dich. S. 679.
O Herr, wir preisen dein Gütigkeit. S. 153.
O Herz, o du betrübtes Herz. S. 368. Nachtrag, S. 741.
O hilf Christe, Gottes Sohn. S. 434.
O himmlisch Speis', o. No. 395.
Ohn dich will ich mich aller Freuden. S. 100.
O hoch (und) heiliges Kreuze. S. 76, 100, No. 316, 317.
O höchster Trost, heiliger Geist. S. 656.
O höchstes Gut, mein Seel und Blut. S. 112.
O Ignati, was für Flammen. S. 112.
O ihr Christen, danksaget Gott. No. 214, IV.
O ihr Christen, seht an den König. S. 436.
O ihr edle Himmelsknaben. S. 124.
O ihr heiligen Gottes Freund. S. 126, 138.
O ihr Schutzengel alle. S. 114, 354.
O Jesu Christ, dein Leiden ist 186, II.
O Jesu Christ, dein Nam der ist. S. 62, 66. No. 186.
O Jesu Christ, Gottes Sohn, der du regierst. S. 71.
O Jesu Christ, Gottes Sohn, der du von. No. 387.
O Jesu Christ, mein Gott und Herr, ich dank. S. 179.

O Jesu Christ, unser Heiland. S. 137.
O Jesu Christ, welcher du bist. S. 137.
O Jesu, du bist mild und gut. No. 208.
O Jesu, du Herzliebster mein. No. 126.
O Jesu, du mein Süßigkeit. S. 184, 385.
O Jesulein, o Gottes Sohn. S. 409.
O Jesulein zart. No. 153, 154.
O Jesu, liebes Herrlein. S. 305.
O Jesu, liebster Jesu. No. 130a.
O Jesu mein, du bist mein Gut. No. 240.
O Jesu mein, o mein Jesu. S. 94.
O Jesu, Seligmacher gut. No. 409, III.
O Jesu, süßest Kindelein. S. 324.
O Jesu süß, wer dein gedenkt. S. 384, 385.
O Jesu, unser Erlöser. No. 278.
O jungfräulicher Gnadenglanz. S. 113.
O Kind, o liebes Herzelein. No. 159.
O Kind, o wahrer Gottes Sohn. No. 158.
O König, gut in Ewigkeit. S. 70.
O Königin, gnädigste Frau. S. 692.
O König Israel, gerecht. No. 193.
O Kreuz, o wahrer Gottes Thron. No. 225, 319.
O Lamm Gottes, unschuldig. S. 82, 118, No. 202.
O Last der Sünden. S. 115.
O lebendiges Himmelbrot. S. 734, No. 410.
O Licht, heilige Dreifaltigkeit. S. 663, No. 355.
O lieben Kind der Christenheit. No. 205a.
O lieber Herr Gott, nimm von mir. S. 176.
O liebster Jesu, festiglich. No. 398.
O Lieb und Gier, Herr Jesu Christ. S. 84.
O Lieb, wie groß. No. 63.
O Maria, dich heben wir an zu loben. S. 91.
O Maria, Jungfrau reine. S. 112.
O Mensch, bedenk zu dieser Frist. S. 137.
O Mensch, beherz die große Gnad. S. 107.
O Mensch, bewein dein Sünde groß. S. 89, No. 221.
O Mensch, der du von Gott erschaffen. S. 176.
O Mensch, gedenk mit Dankbarkeit. S. 70, 142.
O Mensch gedenke, ins Herz versenke. Nachtrag, S. 742.
O Mensch, Gottes Geschöpf und Zier. S. 378.
O Mensch, mit Fleiß gedenk all Stund. S. 100.
O Mensch, nun leid Schmerzen. No. 205a.
O Mensch, steh ab von deiner Sünd. S. 95.
O Mensch, wach auf in dieser Zeit. S. 120.
O Mutter Christi, rein und klar. S. 552.
O Mutter der Barmherzigkeit. S. 101.
O Mutter Gottes, auserkoren. S. 179.
O Mutter unsers Herrn. S. 106.
O milde Gottes Hand. S. 104.
O Schöpfer, mild und gütig sehr. No. 182.
O schwere Gottes Hand. S. 102, 104.
O Seel, in aller Angst und Noth. No. 117, V, 222, S. 557.
O Seel, o Seel, o Seel, wie lang. S. 101.
O selig, dem der treue Gott. S. 368.
O selige Mutter, voll Gnaden. S. 95, 96, 108.
O selig ist vor aller Welt. S. 186.
O starker Gott, all unser Noth. No. 200.
O süßer Gott, nach deiner Gnaden. S. 53, 57.
O süßer Herr Jesu Christ, von dir. S. 363. No. 119.
O süßer Jesu, Erlöser der Welt. No. 120.
O süßer Vater, Herre Gott. S. 67. No. 176.
O süßester Herr Jesu Christ. S. 493.
O Traurigkeit, o Herzenleid. S. 89, No. 223, 224.
O unüberwindlicher Held. S. 114.
O Vater, gib uns gnädiglich. S. 177.
O Vater, liebster Vater mein. S. 179.
O Vater unser, der du bist. S. 160.
O Virgo, vite via. S. 54.
O Weh' der jämmerlichen Noth. S. 61.
O Wehe, wie ist meinem Herzen. S. 104.
O Weisheit Gott des Vaters. S. 434.
O welch eine selige, große Freud. S. 647.
O Welt, dein Pracht und Uebermuth. S. 75, 99.
O Welt ich muß dich lassen. S. 733.
O Welt, o Welt dein falscher Schein. S. 98.
O Welt, was ist dein. S. 64.
O wie ein heiliges Wohlleben. S. 147.
O wie jämmerlich an das Kreuz geschlagen. No. 217.
O wie lieblich ist diese Osterzeit. S. 527.
O wie scheinbar Trost. S. 97.
O wir arme Sünder. S. 466.
O Wunder groß. S. 79, 98. No. 88, 89.

Preis sei Gott im höchsten Thron. No. 45.
Preis und Dank wir sagen. S. 465.

Recht und billig zu loben ist. S. 85.
Reich und Arm sollen fröhlich sein. S. 79, 91, 99, No. 90, 91.

Sag, was hilft alle Welt. S. 97.
Salve Antoni, der du Gottes. No. 421.
Salve, ich grüß dich Lilie. S. 55.
Sancta Maria, bitt Gott für uns. S. 581.
Sancta Maria, steh uns bei. S. 581.
Sanct Ann, die edle Frau. S. 389.
Sanct Gabriel, o edler Geist. S. 114.
Sanct Marie, Mutter und Meid. S. 10.
Sanct N., du reine Magd. S. 162.
Sanct N., lieber Herre mein. S. 423.

Sanctus Petrus wohn uns bei. S. 581.
Sanct Utilia, die ward blind geborn. S. 485.
Saulus um's Gesetz. Nachtrag, S. 742.
Schau Christ, wie Christus hab veracht. S. 324.
Schau den Menschen, o du schnöde. No. 238.
Scheiden machet Augen naß. S. 106.
Schlaf mein Kindlein. No. 166, 167.
Schönster Herr Jesu. No. 421.
Schöpfer aller Ding, König Christ. No. 203, II.
Schöpfer heiliger der Sterne. S. 249.
Schutzengel, mein Beschützer treu. S. 114.
Seht heut, wie der Messias. No. 191, 195, VI.
Seid fröhlich und jubiliret. No. 49.
Sei du gegrüßt, o Heil der Welt. S. 175.
Sei gegrüßt, du edle Speis'. S. 179.
Sei gegrüßt, du hoher Festtag. No. 246.
Sei gegrüßt, Maria schon. S. 92.
Sei gegrüßt, o heiligs Kreuz. S. 621.
Sei (hoch) gelobt und (ge)benedeit. S. 137, 470, 663, No. 359.
Sei Lob und Ehr mit hohem Preis. S. 545.
Selige Mutter, auserkoren. S. 93.
Selig ist der Mann zu schätzen. S. 415.
Sieh' die Mutter, voller Schmerzen. S. 122.
Siehe nunmehr des ewigen. S. 84, No. 118, II.
Sig und säld ist. S. 542.
Singen wir aus Herzensgrund. S. 179, 335, 337.
Singen wir fröhlich allesammt. S. 542.
Singen wir mit Fröhlichkeit. No. 48.
Singet fröhlich, alle gleich. No. 255.
Singet fröhlich, lieben Leut. S. 742.
Singet Lob und Preis mit Schallen. S. 137, 694.
Singet sehr fröhlich Gott dem Herrn. Nachtrag, S. 743.
Singet zu Gott mit Lobesschall. S. 691.
Sing, o Zung und fröhlich klinge. S. 697.
Singt all mit Freud. S. 115.
Singt auf, lobt Gott. No. 27, 28, S. 272.
Singt fröhlich und seid wohlgemuth. S. 298.
Singt und klingt nun überall. S. 303.
Sion, lobe deinen Heiland. No. 376.
Sobald das Kind geboren war. S. 333.
Sobald der Mensch erschaffen war. S. 429.
So fallen wir nieder auf unsere Knie. S. 153.
So heb ichs an mit Schallen. S. 64.
So heilig dies Fest ist. No. 385.
Solls sein, so sei's. S. 96, 99.
So oft ich mir bild Jesum ein. S. 82, 387.
So oft ich schlagen hör die Stund. S. 176.
So oft mein Seel an Jesum. S. 386.
So oft mir klingt in meinen Ohren. S. 179.
So wahr ich leb, spricht Gott der Herr. S. 185.
Steh uns bei, heilige Dreiheit. S. 663.
Süße Mutter Christi. S. 86.
Süßer Jesu, süßer Christus. No. 122.
Süßer Jesu, süßer Name. No. 121.
Süßer Vater, Herre Gott. S. 70. No. 176, II ff. (vgl. O süßer Vater.)
Süßester Jesu, meins Herzens Begehren. S. 119.

Theilet uns mit ein gute Steur. S. 168.
Theures Kreuz, wo findt man. S. 436.
Thih Cot lopemes. S. 679.
Thomas des Herrn 12 Jünger einer. S. 143.
Thorst ich mich underwinden. S. 64.
Thu auf, thu auf, du edles Blut. S. 97.
Thut dem Osterlämmlein singen. S. 542.
Tröst die Bedrängten. S. 114.
Tröstlicher, schöner Meyen. S. 104.

Und Christ, der ist erstanden. S. 162, No. 117, III.
Und unser lieben Frauen. S. 260, 261.
Unsar trohtin hat farsalt. S. 8.
Unse Here zecht. S. 481.
Unser Erlösung minne. S. 560.
Unser Herr Jesus Christus. No. 399.
Uns ist ein Kindlein heut geborn. No. 94.
Uns ist geboren ein Kindlein klein. No. 73, S. 352.
Uns ist geboren ein Kindelein, von allen. S. 329.
Uns ist geboren ein Kindelein, von dem. S. 352.
Uns ist geboren ein Kindelein, von einer. S. 179, No. 95.
Uns kommt ein Schiff gefahren. No. 85.
Uns sagt Geschrift ganz offenbar. S. 53, 72.

Vanen chuniges vurgent. S. 444.
Vater der Barmherzigkeit. No. 297, V.
Vater, dir sei Dank gesagt. S. 527.
Vater im Himmel, wir deine Kinder. S. 66.
Vater im höchsten Throne. S. 179, 454.
Vater unser, der du bist. S. 67, 150.
Vater unser im Himmelreich, der du uns lehrest. S. 155.
Verleih uns Frieden gnädiglich. S. 246.
Verr von der Sunne. S. 281.
Viel Berg und Thal. S. 109.
Viel guts hat uns erzeigen. S. 81.
Vierzectaglicher geheiligaer. S. 420.
Vom Auf- und Niedergang. S. 281.
Vom Himmel ein englischer Bot. No. 69, II.

Gott sei gelobet und gebenedeiet. S. 131. No. 384.
Gott so wollen wir loben und ehren. S. 66.
Gott spricht, wer in mein Reich will gehn. No. 180.
Gott unsern Heiland preiset. S. 603.
Gott Vater der Allmächtigkeit. S. 179.
Gott Vater in dem Himmelreich. S. 743.
Gott Vater in dem höchsten Thron, hat. S. 351.
Gott Vater (oben) im höchsten Thron, wir. No. 361.
Gott ward an ein Kreuz geschlan. S. 131, 135.
Gott zu Lob und auch zu Ehren. S. 161.
Groß Gnad ist aufgestanden. S. 51.
Groß ist der Herr im heilgen Thron. S. 258.
Groß ist Gottes Barmherzigkeit. S. 135, 715.
Groß Lieb thut mich bezwingen. S. 57.
Groß Lob und Ehre sag mein Seel. S. 179.
Groß und heilig über allen. No. 190.
Groß und Herr ist Gottes Nam. No. 47.
Grüßt seist, heiliger Tag. S. 523.
Grüßt seist du, schönes Jungfräulein. S. 98.
Grüßt seist Maria, gnadenvoll. S. 179.
Gütiger Beschaffer uns erhör. S. 426.
Gütiger Jesu Christ. S. 135.

Hätten wir so wahr Gotts Hulde. No. 201.
Heilig bist du, o Maria. S. 81.
Heilige Dreifaltigkeit. S. 63.
Heiliger Franzisce, Licht. S. 91, 109, 114.
Heiliger Geist, du Tröster fron. S. 647.
Heiliger Geist, Herre Gott. S. 655.
Heiliger Geist, o Herre mein. S. 179. No. 352.
Heiliger Herre S. Laurenz. S. 261.
Heiliger Schöpfer aller Stern. S. 249.
Heiliger Sebastian, wir rufen. S. 119.
Heilig ist Gott der Vater. S. 456.
Heiligs Kreuz, ein Baum. S. 437.
Heli lamma Sabactani. S. 98.
Helft mir Gottes Güte preisen. No. 106.
Helft mir das Kindlein wiegen. S. 69.
Herr aller Gnad und Gütigkeit. No. 210.
Herr Christ, der einig Gottes Sohn. S. 454.
Herr Christe, Licht und Leben. S. 143.
Herr Christe, Schöpfer aller Welt. No. 203, 204. S. 661.
Herr Christ, thu mir verleihen. S. 184.
Herr, der du meine Stärke bist. S. 737.
Herr geuß deines Eifers Flammen. S. 186.
Herr Gott dich loben wir. S. 679.
Herr Gott mein Heil, mein einig Zier. No. 360.
Herr Gott nun sei gepreiset. S. 179, 454.
Herr Gott Vater in deinem Thron. S. 96.
Herr Gott Vater in Ewigkeit. S. 135, 663. No. 360.
Herr Gott, wir sagen dir Lob und Dank. S. 180.
Herr höre mein Gebet und Flehen. S. 186.
Herr Jesu Christ, ich bitte dich. S. 62.
Herr Jesu Christ, wahrer Gottes Sohn. S. 147.
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott. Nachtrag. S. 743.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl. S. 184.
Herr Jesu, öffne unsern Mund. No. 304.
Herr Jesus zu den Jüngern sprach. S. 494.
Herr laß mein Recht. S. 186.
Herr schicke ja nicht Rache. S. 186.
Herr übergebs Gerichte. S. 732.
Herr unser Herr, wie wunderlich. S. 107.
Herzliches Bild Maria klar. S. 70.
Herz, Muth schweig. S. 54.
Heut Gott zu Ehren singen wir. S. 95.
Heut ist der Engel Glorischein. No. 46.
Heut ist der Tag, o Welt hab acht. No. 286.
Heut ist gefahren Gottes Sohn. S. 87, No. 335.
Heut sein die lieben Engelein. S. 298.
Heut singt die liebe Christenheit, Gott Lob. S. 143.
Heut sollen alle Christen. S. 543.
Heut triumphiret Gottes Sohn. No. 276.
Hilf Gott, wie wird mir. S. 97.
Hilf Maria, Magd. S. 56.
Himmel und Erden stimmen zusammen. S. 85.
Himmel und Erden stimmet an. S. 124.
Himmel und Erd schau, was die Welt. S. 89, No. 235.
Hin zu dir Magd. S. 263.
Hochgelobter Herr Jesu Christ. S. 93. No. 87.
Hochgeehrtes Jungfräulein. S. 113.
Hochselig, voll Gnad und heilig. S. 349.
Hör auf, mein Seel. S. 83.
Höre, gütlich Schöpfer. S. 426.
Hör mein Gebet, du frommer Gott. S. 87.
Hör mich, du armer Peregrin. S. 113.
Hört an von mir. S. 90.
Hört zu, ihr Christen überall. S. 165.

Ich bete dich an demüthiglich. S. 724. No. 391. 393.
Ich bitt innig dich, verborgen Gottheit an. No. 390.
Ich dank dir Herr, allmächtiger Gott. S. 162.
Ich dank dir, lieber Herre. S. 69, 162.
Ich dich, o Herzwund Christi grüß. S. 100.
Ich glaub in Gott, den Vater mein. S. 93, 150, 685.
Ich glaub in Gott, den Vater werth. S. 154.
Ich glaub in Gott Vater, Allmächtigen, der erschaffen. S. 136.
Ich grüße dich, Herr Jesu Christ. S. 175.
Ich grüß dich, lemtigs Hostia. S. 711.

Ich habe meine Sache zu Gott gestellt. Nachtrag, S. 742.
Ich hab mir auserwählet. S. 78.
Ich hab so viel von Gottes Wort. S. 78, 96.
Ich hört ein klägliches Weinen. No. 228.
Ich kam einstmals vor des. S. 59.
Ich lag einmal zur Winterszeit. S. 176.
Ich lag in einer Nacht und schlief. S. 66, 67, 73, No. 107 a.
Ich neulich früh zu Morgen. S. 97.
Ich nimm Urlaub, o schnöde Welt. S. 115.
Ich rief zum Herrn mit meiner Stimm'. S. 258.
Ich rufe dich, o Herr jetzt an. S. 121.
Ich sah einmal ein wunderschöne Magd. S. 75.
Ich sah Jerusalem, die heilge Stadt. S. 172.
Ich sing euch hie aus freiem Muth. S. 54.
Ich stund an einem Morgen. S. 54. 61.
Ich stund in großen Sorgen. S. 61.
Ich weiß ein edlen Weingärtner. S. 606, No. 311.
Ich weiß ein ewiges Himmelreich. S. 96.
Ich weiß ein lieblich Engelspiel. S. 13.
Ich weiß ein schöns Lustgärtelein. S. 88.
Ich weiß mir ein Blümlein, das ist fein. S. 73, 93, 119.
Ich weiß mir einen Garten. S. 612.
Ich weiß mir einen Meyen. S. 614.
Ich will herzlich lobesingen. S. 700.
Ich wollt, daß ich daheime wär. S. 14.
Ignatius, Ignatius, o edler Held. S. 564.
Ihr Christen, jetzund fröhlich seid. No. 33.
Ihr Christen, nehmet an diesen Bericht. S. 143.
Ihr Felsen hart. No. 239.
Ihr Himmelsgeister ohne Zahl. S. 109.
Ihr Kinder von Jerusalem. S. 326.
Ihr lieben Christen, freut euch nun. S. 184.
Ihr lieben Christen, singet her. S. 75, 165.
Ihr sollt loben die reine Magd. S. 61.
Im Namen des Herren Jesu Christ. S. 162.
Im Schweizerland. S. 95.
In allen meinen Thaten. S. 106.
In Armuth Christus ist geborn. S. 136, No. 185.
In deinem Namen, Herr Jesu Christ. S. 78.
In dem edlen Schweizerland. S. 100.
In der Hauptstadt Salamina. S. 77.
In des Jahres zirclikeit. S. 361.
In dich hab ich gehoffet Herr. S. 75, No. 117, VI; 197, VII.
In dieser Zeit loben wir all. No. 268.
In dir will ich inbrünstiglich. S. 177.
In dulci jubilo. S. 131, No. 50.
In einem Kripplein lag ein Kind. No. 147 a.
In einer großen Dunkelheit. S. 368.
In Gottes Herren Namen. S. 78.
In Gottes Namen fahren wir. S. 10, 131, 136, 184, No. 295, 296.
In Gottes Namen heben wir an, die h. 3 König. S. 73.
In Gottes Namen heben wir an, Gott wollen wir. S. 161. No. 308.
In Gottes Namen heben wir an, und rufen all. S. 70, 161.
In Gottes Namen heben wir an, unser liebe Frau. S. 161.
In Gottes Namen heben wir an, von Maria. S. 161.
In Gottes Namen heben wir an, wir riefen all. S. 74.
In Gottes Namen heben wir an, zu loben. S. 76.
In Gottes Namen heben wir an, zu singen. S. 161.
In Gottes Namen so heben wirs an, hilf Maria. S. 161.
In Gottes Namen wallfahrten wir. No. 295, VI.
In Gottes Namen wallen wir. S. 576.
In Gottes Namen wollen wir singen. S. 455.
In Gottes Wort üb dich mit Fleiß. No. 369.
In Luthers jubilo. S. 89.
In mitten unsers Lebens Zeit. No. 300 a.
In Schwarz will ich mich kleiden. S. 96, 99.
In unsern Nöthen bitten wir. S. 469.
In Weiß will ich mich kleiden. S. 101.
Io Triumph, Herr Jesu Christ. S. 397.
Ist das der Leib, Herr Jesu Christ. No. 279, S. 98.
Jerusalem, du selige Stadt. S. 66, 136.
Jerusalem, du schöne Stadt, S. 98.
Jesaia, dem Propheten das geschah. S. 27.
Jesu, aller Jungfrauen Kron. S. 649.
Jesu Christ, der du bist kommen. S. 136.
Jesu, dein Blut verehre ich. S. 386.
Jesu, der du eingeweiht hast. S. 420.
Jesu, der du geordnet hast. No. 175.
Jesu, der Zungen liebster Ton. No. 128.
Jesu, die süße Gedächtniß dein. S. 386.
Jesu, du süßer Heiland mein. S. 179, 512.
Jesu, Jesu, wir grüßen dich von Herzen. No. 396.
Jesulein, du bist mein. S. 83.
Jesulein mein, was soll ich. S. 83.
Jesu, lieber Herr. No. 277.
Jesu, meine Freud und Lust. No. 397.
Jesu, meines Herzens Freud. No. 127.
Jesu, meins Herzens Süßigkeit. S. 179.
Jesum Christum der Welt Heiland. Nachtrag, S. 742.
Jesum und seine Mutter zart. No. 321.
Jesus am galiläischen Meer. S. 143.
Jesus Christus, des barmherzigen Gottes Sohn. S. 435.

Cedit hyems eminus. S. 134, 530.
Chorus novae Jerusalem. S. 654.
Christe qui lux es. S. 11, 132.
Christe redemptor omnium. S. 362.
Christus surrexit hodie. No. 256.
Clarum decus jejunii. No. 174.
Coelis ab altis prodeo. S. 344.
Coelo rores fluunt. S. 417.
Coelos ascendit hodie. No. 327.
Conditor alme siderum. No. 4.
Corde natus ex parentis. S. 13, 66, No. 35.
Credo in Deum, patrem omnipotentem. No. 366.
Crucis cruente stipite. S. 446.
Crux fidelis. S. 52, No. 190.
Cum Christus agni mystico. No. 309.
Cum luce prima sabbati. No. 243, II.
Cum matre Jesu virgine. No. 321.
Cum rex gloriae. No. 272.
Cur mundus militat. S. 176.

Da passionis tristem. S. 691.
Da puer plectrum. S. 281.
De stirpe David nata. No. 78.
Deum precemur supplices. No. 323.
Deum verum unum colimus. S. 684.
Dicata summo templa. S. 618.
Diei solemnia. S. 396, 397.
Dies est laetitiae, nam processit. No. 44. No. 165.
Dies est laetitiae in festo. S. 135.
Dies est laetitiae in ortu. S. 135. No. 43.
Dies irae. S. 108. No. 420.
Dormi fili. No. 166, 167.
Dulcis Jesu, dulce nomen. S. 90, No. 121, 122.

Ecce Maria genuit. S. 135.
Ecce nova gaudia. No. 155.
Ecce renascentis. S. 522.
Ecce tandem sempiternus. S. 84. No. 118, II.
Eheu mortalis. Nachtrag, S. 742.
Eia mea anima. S. 289.
Eia Phoebe nunc serena. No. 166, II.
Eia, Eia nunc simul. S. 140.
En e mola typica. Nachtrag, S. 742.
Enixa est puerpera. S. 132.
En membra Christi vivida. No. 279.
En navis institoris. No. 85.
En nocte Christus tartari. No. 257.
En Trinitatis speculum. S. 135. No. 77.
Est Jesus nobis natus in Bethlehem. No. 110a.
Est virgo coeli rore. S. 359.
Ex more docti mystico. No. 183, 184.
Exultandi tempus est. S. 135, 307.
Exultet coelum laudibus. S. 30.
Exultet orbis gaudiis. S. 544.
Exurge sponsa. No. 220, II.

Festum nunc celebre. S. 66, No. 331.
Fit porta Christi pervia. S. 391, No. 137.
Flamen sidereum sacrum. No. 338.

Gaudeamus pariter omnes. S. 278.
Gaudia magna haec dies laetab. S. 553.
Gloria laus et honor. No. 192.
Grates nunc omnes. No. 31.

Haec est dies quam fecit Dom. S. 285.
Haec est dies laetificans. No. 74.
Hic est dies verus Dei. S. 647.
Homo Dei creatura. S. 176, 378.
Homo tristis esto. S. 467.
Huc ad montem Calvariae. No. 237.
Huc jubilus symphonus. No. 259.
Hymnum dei clementiae. S. 9.
Hymnum dei gloriae. S. 9.
Hymnum dicamus domino. S. 9.

Illustris alto nuncius. S. 342.
Illuminare Jerusalem. S. 138.
In Bethlehem transeamus. No. 169.
In crucis pendens arbore. S. 446.
In crucis pendens stipite. S. 446.
In hoc anni circulo. S. 136, No. 101.
In natali Domini. S. 136, No. 76.
Inventor rutili. No. 241.
Israel es tu rex. No. 193.
Isti sunt sancti. S. 143.

Jessaea stirps effloruit. No. 79a.
Jesu corona virginum. S. 649, 735.
Jesu Deus dilecte. S. 617.
Jesu dulcis memoria. S. 174, No. 60, No. 123.
Jesu dulcis amor meus. S. 714.
Jesu favo suavius. No. 116.
Jesu nostra redemptio. S. 84, No. 278.
Jesu quadragenarie. No. 175.
Jesu redemptor orbis. S. 363.
Jesu salvator saeculi. S. 575.
Jesus Christus, nostra salus. S. 431. No. 380, II.
Jesus, noster Deus ac redemptor. S. 528.
Judicabit judices. S. 143, 432.
Jure plaudant omnia. No. 310 II.

Laetare nunc ecclesia. S. 546.
Lauda Sion. S. 11, 60, 622, No. 373, 374, 375.
Laudem Deo dicam. S. 138.
Laudemus omnes una. S. 723.
Laudes crucis attolamus. No. 320, S. 700.
Laudes Deo perenniter. No. 30, IV.
Laus Domino resonet. S. 136.
Laus sit Deo parenti. S. 278, 600.
Laus sit patri ampla. No. 45.
Laus tibi Christe, qui. No. 205, III, IV. S. 466.

Libera me Domine. S. 143.
Longinus miles lancea. No. 229.

Magne Joseph fili David. S. 350.
Magnum nomen Domini. S. 136. No. 47.
Maria flos, orbis honos. No. 75.
Media vita. No. 300.
Memento rerum conditor. S. 735.
Memento salutis autor. S. 734.
Mentes ovate piae. S. 602.
Mittit ad virginem. No. 20.
Modulemur die hodierna. No. 328.

Natus est nobis hodie. No. 69.
Nicolai solemnia. No. 289.
Nobis est natus hodie. S. 137. No. 68.
Noctis sub silentio. S. 176.
Novis adeste gaudiis. No. 33.
Novum ordimur hymnum. No. 109.
Nunc angelorum gloria. S. 137, No. 46.
Nunc insonent gratissima. S. 690.
Nunc sancte nobis spiritus. S. 647.
Nunc voce laeta dulciter. No. 413.

O adoranda Trinitas. S. 667.
O coeli obstupescite. No. 235.
O digna crux sublimis. No. 316.
O esca viatorum. No. 407.
O filii ecclesiae. S. 467.
O filii et filiae. S. 569.
O Jesu melitissime. S. 324.
O Jesu mi dulcissime. No. 126.
O Jesu veracissime. No. 398.
O lux beata trinitas. No. 355.
O mater Christi fulgida. S. 552.
Omni die dic Mariae. S. 49.
Omnis mundus jucundetur. No. 49.
O quam amabilis. No. 129.
O quam decora. Nachtrag, S. 742.
O quam moestus cordis aestus. No. 215.
Orante Jesu supplice. No. 218.
O salutaris hostia. No. 409, 410.
O tu miser Juda. S. 467.

Pange lingua gloriosi corporis. S. 11, 52, 53, 66, 132, 175, 282, No. 371.
Pange lingua gloriosi praelium. S. 282, 437.
Parvulus nobis nascitur. S. 267, No. 94.
Patris sapientia, veritas. S. 55, 64. No. 188.
Patris sapientia, Christus in agone. S. 70.
Philomena praevia. S. 175, No. 310.
Pie Jesu Redemptor. No. 120.
Pium Deus hunc ordinem. S. 332.
Pium rogamus supplices. S. 469.
Populo mi. S. 491.
Praeco praeclarus. Nachtrag, S. 741.
Psallite unigenito. No. 140, 141, 142.
Pueri Hebraeorum. S. 440.
Puer natus amabilis. S. 320.
Puer natus de virgine. S. 322.
Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet. S. 67, 137, No. 51, 52, 53.
Puer natus in Bethlehem, amor. No. 60, 63.
Puer natus in Bethlehem, eia susani. No. 55.
Puer natus in Bethlehem, in hoc. No. 56.
Puer natus in Bethlehem, laetamini. No. 59.
Puer natus in Bethlehem, laetetur concio. No. 64, 65.
Puer natus in Bethlehem, laetus nunc. No. 57.
Puer natus in Bethlehem, O ho. No. 61.
Puer natus in Bethlehem, psallite. No. 58.
Puer natus in Bethlehem, qui regnabat. No. 54.
Puer natus in Bethlehem, jubilemus. No. 66.
Puer nobis nascitur. S. 137, No. 95.

Quem nunc virgo peperit. No. 136.
Quem pastores laudavere. S. 137, No. 45.
Quiescat ira tua. S. 137, 597.
Qui solis excellit jubar. S. 450.

Rector aeterne, metuende. S. 555.
Redemptor orbis natus. No. 163, II.
Resonet in laudibus. S. 67, 137, No. 48.
Resurrexit Dominus. No. 260.
Rex Christe factor omnium. No. 203.
Rex Israel tuus tibi. No. 194.
Rex sanctorum angelorum. No. 343.
Rex sempiterne Domine. S. 536.

Sacris solemniis. S. 721.
Salutis humanae sator. S. 560.
Salve Antoni. No. 421.
Salve caput cruentatum. S. 496.
Salve cordis gaudium. No. 127.
Salve crux sancta. No. 318.
Salve festa dies. No. 246.
Salve mater salvatoris. S. 53.
Salve mundi salutare. S. 175, 448, No. 231, 232.
Salve regina mater. S. 63,
Salvete flores martyrum. No. 96.
Sit laus honor et gloria. S. 137, 713.
Spiritum sanctum hodie. S. 137, No. 350, II.
Spiritus sancti gratia. S. 137, 656 ff.
Stabat ad lignum crucis. S. 449.
Stabat mater. S. 54, 175, 472 ff. No. 211 ff.
Sub mystico velamine. No. 401.
Summe deus clementiae. S. 9.
Summi largitor praemii. No. 209, 210.
Summi triumphum regis. No. 326.

Surrexit Christus hodie. S. 137, 138, 529, 557, No. 244, 245, 258.
Te Deum laudamus. No. 363. S. 7, 40, 41.
Te lucis ante terminum. S. 536, 560.
Tempora florigero. S. 523.
Te supplicamus auspice. S. 578.
Tres magi de gentibus. S. 137, No. 111.
Tuam deus clementiam. No. 322.
Urbs beata Jerusalem. S. 66.
Ut natus est in Bethlehem. No. 71.
Veni creator spiritus. S. 9, 53. 66, 132, No. 344.
Veni redemptor gentium. S. 132. No. 1, 2.
Veni sancte spiritus et emitte. No. 346.
Veni sancte Spiritus reple tuorum. S. 643.
Venite exultemus Domino. No. 303.
Verbum caro factum est. No. 101.
Verbum supernum prodiens. S. 53, No. 409 IV.
Vexilla regis. S. 60, No. 195, 196.
Victimae paschali. No. 263.
Virgo editura filium. No. 135.
Vita sanctorum. No. 271.
Vox clara ecce intonat. No. 16.

Vergleiche dazu das alphabetische Verzeichniß der Lieder des Andernacher Gesangbuches. S. 166 ff.

Lieder aus andern Sprachen.

Blijschap van my vliet. No. 217.
Du malin le méchant. S. 489.
De Mey die ons de groente. S. 492.
Den lustelijcken Mey. No. 294.
Een kindeken is ons geboren. No. 110.
Een Seraphinsche tonge. Nachtrag, S. 741.
Godes waerden Soon. S. 479.
Het stond een moeder reene. Nachtrag, S. 742.
Het viel een hemelsdauwe. S. 359.
Het was een maget. S. 412.
Jesu ons liefd'. Nachtrag, S. 742.
Καθ' ἑκάστην ἡμέραν. S. 678.
Κύριε θεὸς, βασιλεῦ. S. 680.
L'estrene d'icy bas. S. 389.
Met desen nieuwen iare. S. 357.
Met gheestelijcke vreught. S. 571.
O euwigh Godt. S. 359.
Que Dieu se monstre. S. 489.
Rendes à Dieu louange. S. 269.
Σιὼν αἶνει τὸν Σωτῆρα. S. 80.
Wilhelmus van Nassouwen. S. 359.

Weltliche Volkslieder.

Ach Banden hart. S. 96.
Ach Gott, was soll ich sagen. S. 121.
Ach Gott, wem soll ichs klagen. S. 121.
Ach herzigs Herz, mit Schmerz. S. 94.
Ach mein Gott, kann es sein. S. 97.
Auf dieser Erd mein Herz begehrt. S. 60.
Aus fremden Landen komm ich her. S. 22, 344, No. 84.
Aus hartem Weh klagt sich ein Held. S. 77, 78, 255.
Benzenauer. S. 268.
Bergreihen. S. 22, 64, 96.
Blümelgesang. S. 102, 103.
Blümleinmacher. S. 87.
Buchsbaum und Felbinger. S. 73, 97, 98.
Danhauser. S. 77, 120.
Das wacker Meidelein. S. 75.
Der arme Judas. S. 466.
Der lustig liebe, kühle Mey. S. 570.

Der Morgenſtern hat ſich aufgeſchwungen. S. 61.
Der neue Tell. S. 83, 94.
Der Sommer fährt dahin. S. 96.
Die Kaiſerin (Leopoldina?). S. 101, 119.
Dornacht Schlacht. S. 109, 121.

Ein ſchöne Dam'. S. 109. No. 417.
Einſtmals ich Luſt bekam. S. 101.
Einſtmals war ich entſchlafen. S. 77.
Engelländiſcher Tanz. S. 93.
Entlaubet iſt der Walde. S. 731.
Es iſt jetzt ſo ein kalte Nacht. No. 109.
Es nahet ſich dem Sommer. S. 77, 103, 104.
Es ſteht ein Schloß in Oeſterreich. S. 79, 96.
Es wohnet Lieb bei Liebe. S. 58, 61, 450.
Es wollt ein Jäger jagen. S. 261.

Freud über Freud. S. 63.

Geiſtlicher Joſeph. S. 79.
Geiſtliche Fortuna. S. 96.
Geiſtlicher Hauptmann. S. 121.
Geuſenlied. S. 359.
Groß Lieb thut mich bezwingen. S. 57.
Graf von Rom. S. 78.
Gut Reuter ritt wohl durch das Ried. S. 105.

Hahnenkratston. S. 58.
Heint hebt ſich an. S. 283.
Herzog Ernſt. S. 52, 53, 88, 98.
Hirtenlied. No. 109.

Jakobston. No. 308.
Ich ging einmal ſpaziren. S. 364.
Ich ging mit Luſt durch einen Wald. S. 99.
Ich kann und mag nicht fröhlich ſein. S. 77.
Ich lieg jetzt da. S. 119.
Ich ſah einmal ein wunderſchöne Magd. S. 75.
Ich ſtund an einem Morgen. S. 54, 61, 159.
Ich weiß mir ein Blümlein. S. 159.
Ich weiß mir ein Frau Fiſcherin. S. 61.
Innsbruck ich muß dich laſſen. No. 407 a.
Ins Wildbad hin ſteht mir mein Sinn. S. 61.
Jörg Schillers Ton. S. 54.
Junker Stubinger. S. 81.
Junker Hämen. S. 120.

Kehr um, mein Seel und traure nicht. S. 102.

Labella. S. 119.
Lindenſchmidton. N. 220.

Mailied. No. 294.
Mein Freud möcht ſich wohl mehren. No. 200, III.
Mein Herz verwundet. S. 97.
Meiſter Hillebrant. S. 94.
Montebau. S. 104.
Muſcatblüt. S. 54, 62.

Narrenkappe. S. 64.
Nachtigalls ſanfter Ton. S. 61.
Nun wend ihr hören ſingen. S. 268.

O der böſen Stund. S. 104.
Ohn dich muß ich mich aller Freuden. S. 100.
O Magdeburg halt dich feſte. S. 261.

Pavierton. S. 82.

Regenbogenton. S. 54, 56, 57, 59, 64.
Reiterorden. S. 64.
Ritterweiſe. S. 64.
Rother Zwingerton. S. 56.

Selig iſt der Tag. S. 97.
Schnittermelodie. S. 102, 103.
Schüttenſam. S. 612.

Tageweiſen. S. 89, 159. No. 107, 200.
Tanzlied. S. 283.

Unerkannter Ton. S. 54.

Vacanz, du edle Zeit. S. 78.
Veitston. Variante. No. 3. No. 222.
Vlämiſche Volksliedermelodien. S. 90.
Von der Stadt Toll. S. 64.

Wach auf mein Hort. S. 61, 66.
Wach auf meins Herzens Schöne. S. 21.
Was wollt wir aber heben an. S. 485.
Wendiſche Nationalweiſe. No. 103.
Wer das Elend bawen will. No. 308.
Wer mag den Sündfluß ſingen. S. 81.
Wilhelm bin ich der Telle. S. 80, 103, 121.
Woher kommt mir doch dieſe Zeit. S. 83.

Zwinger Ton. S. 62, 65.

Namen- und Sachregister.[1]

Abälard. 263.
Accente kirchliche. 23 ff.
Adam v. Fulda. 57. Nachtrag, S. 742.
Adam Kraft. Nachtrag, 742.
Adam von S. Victor. 622.
Adventslieder. 243 ff.
Ambrosius. 245, 677.
Ammonius, W. 343.
Arndt, Joh. 384 ff.
Arnt v. Aich. 431.
Auguſtiner. 37.
Auguſtin, J. (Benediktiner). 75.
Auguſtinus, hl. 677.

Balde, J. 103, 106, 109.
Benediktiner. 37.
Bernhard, St. 174 ff. 322, 384, 448, 496.
Berthold von Regensburg. 637.
Beurer, Joh. Jak. 74.
Beuttner, Beſchreibung ſeines Geſangbuches. 158 ff. Vorrede 197 ff.
Bibliographie. 51 ff.
Bittwoche, Lieder für die. 572 ff.
Böſchenſtein, Joh. 63, 64, 65, 139, 449.
Böhmiſche Brüder, Lieder. 4.
Bolandus, Peter. 449.
Bonaventura. 175. 449, 610.
Bonn, H. 314, 466, 700.
Brandſchied. 81.
Brant, Seb. 61, 62, 125 ff.
Braun, J. G. 117.
Breſſon, A. 123.
Buchner. 109.
Buchsbaum, Sixt. 52, 53, 98.

Calviſius, S. 555.
Caſimir, Markgraf. 429.
Caſſander, G. Nachtrag, 741.
Chriſtelius, Barth. 118.
Ciſterzienſer. 37.
Claſen, Bruder. 176.
Conrad von Queinfurt. 563.
Corner, G., Abt. 86, 89, 90, 106, 110, 115, 117. Beſchreibung ſeines großen Geſangbuches, 178, ſeine Dichtungen 179, Vorrede 216 ff.
Creutziger, Eliſabeth. 454.
Cyſat, R. 73.

Dachſer, J. 38.
Decius, N. 456.
Degen, Joh. 88, 114, 122. Vorrede zu ſeinem Geſangbuch. 215 ff.
Diöceſangeſangbücher. 36.
Dietrich, B. 543.
Dionyſius Areopagita. 680.
Dominikaner. 37.
Dominikus der Carthäuſer. 176.
Dramatiſche Aufführungen. 305, 345, 541.
Drechßler, B. 78.
Dreifaltigkeitslieder. 662 ff.
Dungſcher, Joh. 84.
Durtonart. Vorrede X und S. 12.

Eber, P. 364.
Eberharts-Clauſen, Wallfahrtsort bei Trier. Pflege des Kirchengeſanges daſelbſt. 232.
Edingius, R. 31, 68, 139, 144, 391, 420. 426, 436, 444, 458, 521, 554, 561, 595, 604, 630, 646, 647, 652, 655, 663, 680, 697, 721. Nachtrag, 743.
Egginк, A. 82.
Eichorn von Bellheim. 80.
Eiſengrein, M. 192.
Emſer, H. 63.
Evangelienlieder. 38, 108, 109, 230.

Faber, Joh. 81.
Fabricius, G. 173, 381, 441, 450.
Faſtenlieder. 419 ff.
Finck, Heinr. 546, 575.
Flemming, P. 107.
Flurheim, Chr. 65.
Folz, H. 58.
Förtſch, B. 558.
Fortunatus, B. 437, 443, 523.
Frank, H. 56.
Franziskaner, 37, 228.
Freder, Joh. Nachtrag, 743.
Fronleichnam, Lieder für. 693 ff.

Gemperlin, A. 79.
Gengenbach, P. 65.
Geſangbücher, prot. 34. kath. 35, 51 ff. mit beziffertem Baß, Vorrede, XI.
Geſius, B. 448, 558.
Geuſenlied. No. 100.
Göſſeler, Joh. 53.
Gregorianiſcher Choral. 4. Vortrag deſſelben. 33.
Gregor der Große. 426, 427, 459, 472, 648.
Greiter, M. 488.
Gruen, Joh. 132, 188.
Gruenwaldt, G. 484.

Hagius, Conrad. 72, 76.
Hainzmann, J. C. 119.

1) Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Haug, M. 64.
Haym von Themar. 149 ff.
Hecyrus, Chr. 139. Sein Gesangbuch. 146 ff. Brief Leisentrits an ihn. 191.
Hegenwalt, E. 258.
Heinrich von Lonsenberg. 12, 282, 312, 403, 689.
Heintz, W. 127, 187.
Helmbold, L. 721.
Hermann von Weinsberg. Nachtrag, 742.
Heyden, S. 488.
Heylig, M. 89.
Herbert, P. 428.
Herman, Nikol. 38, 139, 144, 251, 259, 277, 298, 308, 355, 372, 391, 428, 438, 512, 542, 581, 630. Nachtrag, 741 ff.
Hilarius. 420.
Himmelfahrtslieder. 625 ff.
Hoffens, P. 69.
Hoffmann, Joh. 127, 187.
Horn, Joh. Lieder: 278 (Nun laßt uns), 336, 501, 534, 655.
Hugo am Stein. 79.
Hugo, Hermann. 120.
Hus, Joh. 712.

Jacobus de Benedictis oder Jacopone da Todi } 473.
Jesus, Lieder vom Namen. 375 ff.
Jesuiten. 37.
Innocenz III. 472.
Interpolationen oder Tropen. 687.
Johannes, Mönch von Salzburg. 11, 51, 62, 263, 630, 696, 700, 707, 711.
Johannes von Schwarzenberg. 175 ff.
Jubilation. 7.

Karl d. Große. 6.
Kapuziner. 37.
Karmeliter. 37.
Katechismuslieder. 38, 113 No. 430; 115 No. 448; 176 ff.
Kethner, L. 35. Beschreibung der Hymnen 132, Vorrede 187. 247, 280, 425, 443, 472, 535, 561, 647.
Khuen, J. 93, 98, 104, 108, 114, 115.
Kirchenlied vor der Reformation. 4 ff., Definition 5, protestantisches 4, nach der Reformation 32 ff.
Kirchentonarten. Vorrede, IX.
Klingenstein, Bernh. 76.
Koler, Joh. 464, No. 274.
Knaust, H. 261.
Knorr von Rosenroth. 385.
Könige, hl. drei, Lieder von den. 366 ff.
Kopp, G. 111.
Krippenlieder. 393 ff.
Kyrie eleison. Ruf. 6.

Lamentationen. No. 205 a.
Leisen. 7 ff.
Leisentrit, Joh. 36, 70, Beschreibung seiner Gesangbücher 133 ff., Vorreden 188 ff., Brief an Hecyrus 191.
Leisentrit, Gregor. 193.
Leon, J. 660.
Lencht, Val. 79.
Lilis, Th. B. de. 122.
Literatur zum Kirchenlied, protest. 40 ff., kath. 49 ff.
Lobwasser, A. 660.
Lossius, L. 317, 321, 351, 555, 599, 700.
Lucas von Mecheln. 90.
Luther, M. 16 ff., 127, 139, 245, 255, 274, 281, 344, 457, 460, 512, 565, 577, 582, 595, 637, 644, 647, 648, 663, 679, 688, 713, 719.

Maen, Wolfgang von. 58, 69.
Manuel, Nik. 56.
Marienlieder. 391 ff., 737 ff.
Martin von Cochem, Pater. 37, 119.
Matheflus, J. 305.
Mehrstimmige Lieder. 294, 310, 317, 329. 356, 360, 486, 515, 610, 618, 657.
Meistersinger. 10, 14.
Merlo-Horstius. 118, 123.
Modus lascivus. 12.
Moller, Mart. 385.
Moser, L. 53, 648, 696, 711.
Müller, Joh. 37, 115.
Müller, H. 385.
Münchheim, B. 81.
Müßlin, Dav. 78, 83.
Münzer, Thom. 249, 444, 535, 555.
Myllius, Martin. 59.

Nagel, R. 118.
Nergent, D. 117.
Neujahrslieder. 536 ff.
Nikolaus von Kosel. 687.
Notendruck 32. in den Gesangbüchern 194, 239 ff. Vorrede, XI.
Notker, Balbulus. 592 ff., 625, 668.
Notker, Physicus. 555.

Opitz, Mart. 186, 743 ff.
Osterlieder. 502 ff.
Otfried von Weißenburg 8, 15.

Passionslieder. 419 ff.
Peter von Arberg. 451.
Petrus Damianus. 174, 379.
Petrus Dresdensis (Faulfisch). 311.
Pfingstlieder. 635 ff.
Poppe, der Starke. 59.
Prätorius, M. 340, 555, 558, 628.
Preining, G. 65.
Procopius. 37, 110, 111, 112, 115.
Prudentius, A. 281, 353, 500.
Psalter, gereimte 38; von Merot und Beza 4, 177, 181, 186, 205, 269, 489.

Querhamer, Caspar. 125 ff., 187.
Questenberg, A. J. von. 115.

Rader, M. 95.
Ratpert. 646.
Reformation, Einfluß auf das Kirchenlied. 32 ff.
Regenboge. 53.
Renauer, M. 86.
Reusner, A. 380.
Rhabanus Maurus. 630.
Rist, Joh. 491.
Robert, König von Frankreich. 654.
Rycher, H. 120.

Saubert, Joh. 388.
Schenk, Hieron. von Sumawe. 55.
Schielin, A. 99.
Schlindel, B. 90.
Schlüssel in den Gesangbüchern 240. Vorrede, XI.
Schnüffis, Laur. von. 37, 121, 123.
Schreckenfuchs, J. B. 86.
Schwayger, Joh. 74.
Sedulius. 280, 443.
Selneccer, N. 721.
Senfl, L. 533.
Sequenzen. 7.
Silesius, A. 121, 331, 410, 417, 570, 727, 736.
Solen, B. 166.
Soder, J. 75.
Spangenberg, Joh. 301, 352, 457, 526, 543, 719. Cyriacus, 423.
Spee, Friedr. 93, 97, 109, 111, 116, 119, 498, 499.
Spervogel. 8.
Steuerlein, Joh. 363.
Suso (Amandus) 61, 311.

Tauler. 346.
Theodoricus Monasteriensis. 229.
Theodulfus. 438, 440, 441.
Thomae, G. 95.
Thomas von Aquin. 696, 700, 721, 723, 735.
Tibianus, J. G. 74.
Tietz, Jak. 57.
Tirs, Kath. 395.
Tonus peregrinus. 556.
Triller, Val. 139, 249, 253, 290, [illegible] 298, 317, 328, 329, 344, 391, [illegible] 441, 445, 450, 458, 465, 515, [illegible] 530, 542, 555, 563, 580, 582, [illegible] 649, 656, 662, 689, 694, 700, [illegible]
Tropen zum Credo. 687.

Uebersicht über die Melodien. 1 ff.
Ulenberg, Caspar. 75, 78, 89, 105, [illegible] 123, Beschreibung des Psalters [illegible] Vorrede dazu 194 ff., 204 ff., [illegible] 736.
Unschuldige Kinder, Lieder von den [illegible]

Vehe, Michael. 35. Beschreibung [illegible] sangbuches 124, Vorrede dazu [illegible]
Vetter, Conrad. 76, 85. Beschreibung [illegible] nes Paradeißvogels 174 ff., Vorrede [illegible] 205 ff.
Vogler, Georg. Katechismus 86, 100, [illegible] 176 ff., Vorrede dazu 212 ff.
Von Schweinitz, D. 107.
Vulpius, M. 558, 628.

Wagner, R. 26.
Walasser, A. 67.
Weiße, Michael. 139, 144, 246, 249, [illegible] (Gott sah.), 253 (Menschenkind [illegible] 263, 273 (Das sind.), 277 (Lobet Gott [illegible] 281 (Lobsinget.), 287 (Als Jesus [illegible] 434, 437, 438, 443, 453, 459, 477, [illegible] 527 (Vater dir sei.), 542, 581, 649, [illegible] 715.
Weihnachtslieder. 271 ff.
Wiegenlieder. 393 ff.
Wissingh, F. A. 490 und No. 421
Wipo. 540.
Wizel, G. 35, 65, 66, 126. Beschreibung des Psaltes ecclesiasticus. 129 ff.
Witzstat von Wertheim, Hans. 484.
Wolkenstain, O. von, 263.

Zwick, Joh. 362.

Da in meinem II. Bande das Meister'sche Werk öfters citirt wird, so habe ich in der nachstehenden Tabelle diese Citate in Bezug auf diesem vorliegenden Band verificirt.

Citate.

II. Band.	Meister I.	Dieser Band.
Seite 6.	S. 83 =	S. 166.
„ 10. Anmerkung 4.	S. 188 u. 234 =	S. 305 u. 393.
„ 10. „ 5.	S. 178 =	S. 311.
„ 11. „ 6.	S. 175 =	S. 274.
„ 13. „ 5.	No. 208 und 213 =	No. 295 u. 297.
„ 14. „	No. 208—238 =	No. 295—325.
„ 15. „ 1.	S. 58 =	S. 36, Anmerkung.
„ 15. „ 4.	S. 90 =	S. 193.
„ 15. „ 6.	S. 94 ff. =	S. 198.
„ 16. „ 2.	S. 107 =	S. 238.
„ 19. „ 2.	S. 81 =	S. 108, No. 398 u. S. 230.
„ 20. Nachträge.	S. 5 ff. =	S. 40 ff.
„ 24, No. 11.	S. 10, No. 6 =	S. 50, No. 25.
„ 24, No. 12.	S. 10, No. 5 =	S. 50, No. 25.
„ 26 (oben).	S. 11, No. 7 =	S. 50, No. 16.
„ 26, No. 12.	S. 11, No. 7 =	S. 50, No. 16.
„ 26, Bibliographie.	S. 36 ff. =	S. 51 ff.
„ 31, No. 46.	No. 82, 83, 93 u. S. 70 =	S. 156.
„ 34, No. 72.	S. 80 =	S. 107, No. 389.
„ 36, No. 83.	S. 121 =	S. 98, No. 335.
„ 37, No. 92.	S. 45, No. 120 =	S. 98, No. 335.
„ 40, No. 115.	No. 100 u. 143 =	S. 86, No. 262.
„ 44 (oben).	S. 87 =	S. 124 ff.
„ 49.	S. 56 =	S. 191.
„ 50.	Nachtrag zu S. 60 =	S. 148.
53 (oben).	Nachtr. zu No. 128, S. 82 =	S. 108, No. 398.
53.	Bibliogr. No. 132 =	S. 109, No. 404.
54. Vorreden.	S. 90—112 =	S. 187 ff.
„ 72, No. 5.	No. 152 =	No. 201.
„ 85 (unten).	No. 208 =	No. 297.
„ 89.	S. 464 =	No. 363.
„ 91.	S. 69 =	S. 170 u. 173.
„ 100.	No. 139 =	No. 208.
„ 101.	No. 142 u. 143 =	No. 211—214.
„ 102.	No. 142 u. 143 =	No. 211—214.
„ 107.	S. 505 =	No. 320 u. 373.
„ 110 (unten).	No. 59 =	No. 133.
„ 113. Anmerkung.	S. 41, No. 46.	S. 132 u. 187.
„ 115.	S. 69 =	S. 173.
„ 117. Anmerkung.	S. 51 =	S. 126, No. 41.
„ 123.	No. 226 =	No. 307.
„ 123 (unten).	S. 51 =	S. 126, No. 52.
„ 124 (unten).	S. 149 =	No. 6. II.
„ 125.	No. 267 =	No. 370.
„ 130 (oben).	No. 48 =	No. 82.
„ 130.	S. 69 =	S. 173.
„ 141.	No. 10 =	No. 17.
„ 143.	No. 152 =	No. 201.
„ 150.	No. 4 =	No. 6.
„ 154.	No. 113 =	No. 99.
„ 157.	S. 51 =	S. 126, No. 46.
„ 157 (unten).	S. 51 =	S. 126, No. 30.
„ 159.	S. 494 =	No. 409.
„ 159.	S. 31 =	S. 30 unten.

II. Band.	Meister I.	Dieser Band.
Seite 162.	S. 51 =	S. 126, No. 48.
„ 164 (unten).	S. 69 =	S. 173.
„ 171.	S. 32 =	S. 649 unten u. S, 735.
„ 175.	No. 11 =	No. 18.
„ 191.	No. 112 =	No. 92.
„ 194.	No. 244 =	No. 331.
„ 204.	S. 51 =	S. 126, No. 49.
„ 216.	No. 264 =	No. 366.
„ 223.	No. 213 =	No. 295 IV.
„ 224.	No. 140 =	No. 177.
„ 225.	No. 213 =	No. 295.
„ 225.	S. 148 =	No. 1.
„ 234.	No. 119 =	No. 183.
„ 234.	No. 181 =	No. 271.
„ 235.	No. 12 =	No. 16.
„ 245.	S. 509 =	No. 405. Anmerkung.
„ 251.	No. 41 u. Anhang II. 31 =	No. 76.
„ 255.	S. 38, No. 21 =	S. 57, No. 58.
„ 267.	S. 53 =	S. 126, No. 45.
„ 268.	S. 53 =	S. 126, No. 33.
„ 268 (unten).	S. 53 =	S. 126, No. 28.
„ 269.	No. 8 =	No. 12.
„ 271.	S. 34 =	No. 1, S. 246.
„ 279.	No. 148 =	No. 88 u. 219.
„ 281.	No. 169 =	No. 243.
„ 283.	S. 186 =	No. 48.
„ 284.	S. 53 =	S. 126. No. 43.
„ 286.	S. 53 =	S. 126, No. 51.
„ 287.	S. 53 =	S. 126, No. 34.
„ 288.	S. 53 =	S. 126, No. 44.
„ 296.	S. 34 =	No. 1, S. 246.
„ 311.	No. 150 =	No. 220.
„ 311.	No. 78 u. 149 =	No. 107a u. 220.
„ 318.	No. 127 =	No. 196.
„ 319.	No. 220 =	No. 309 II.
„ 320.	No. 120 =	No. 188.
„ 320 (unten.)	No. 79 =	No. 109.
„ 349.	No. 271 =	No. 364 III.
„ 354.	S. 294 ff. =	No. 205.
„ 354.	No. 131 =	No. 205.
„ 357.	No. 208 =	No. 297.
„ 360.	No. 208 =	No. 297.
„ 361.	No. 11 =	No. 18.
„ 363.	No. 7 =	No. 10.
„ 364.	No. 275 =	No. 362.
„ 366.	No. 138 =	No. 207.
„ 373.	No. 268 =	No. 370.
„ 375.	S. 44 =	S. 76, No. 201.

Correcturen.

S. 473 ist Ordinis statt ordinum zu lesen.
S. 555 ist bonitatis statt leonitatis zu lesen.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

MUSIC
send to dep't
ML3075
B142
v.1

To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below

25M-8-61-98723

MAY 7 1975

ML 3075 .B142
Das katholische deutsche Kirch
Stanford University Libraries
3 6105 042 978 887

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
Stanford, California

JUN 30 2004

APR 4 1982

G.E. STECHERT & Co. NEW YORK